

UNIVERSITY OF TORONTO

3 1761 01147669 4



Presented to  
The Library  
of the  
University of Toronto  
by

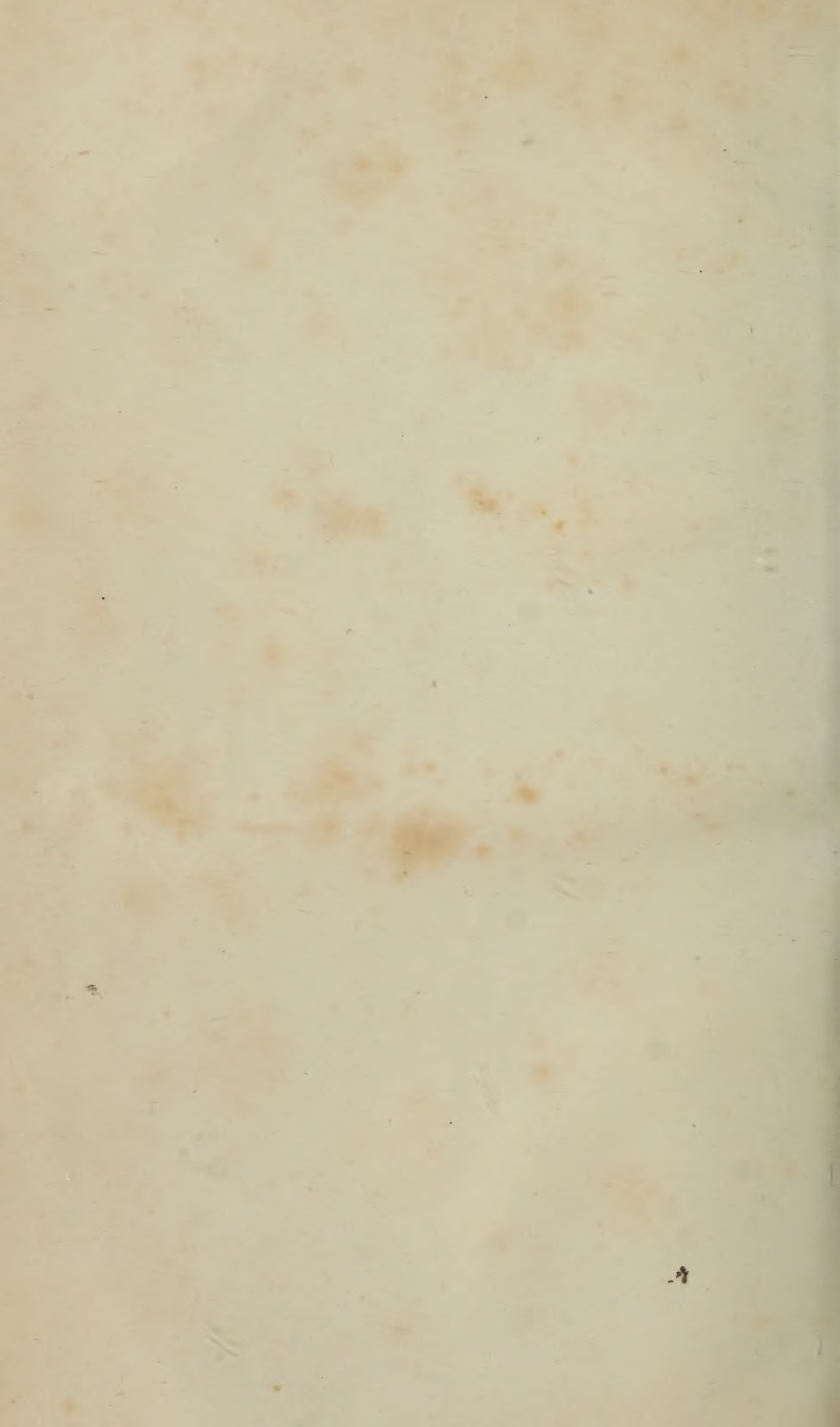
Mrs. Whetham, Westfield, N.Y.  
from the books of her husband  
CHARLES WHETHAM

B.A., Toronto, 1884; M.A., 1885.  
Fellow in the Modern Language  
Department, U.C., 1893-1894.











DEUTSCHE CLASSIKER  
DES  
MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

BEGRÜNDET

VON

**FRANZ PFEIFFER.**

---

SIEBENTER BAND.

GOTTFRIED'S VON STRASSBURG TRISTAN.

ERSTER THEIL.



LEIPZIG:  
F. A. BROCKHAUS.

—  
1873.



G 6856 t B

GOTTFRIED'S VON STRASSBURG

TRISTAN.

443 9

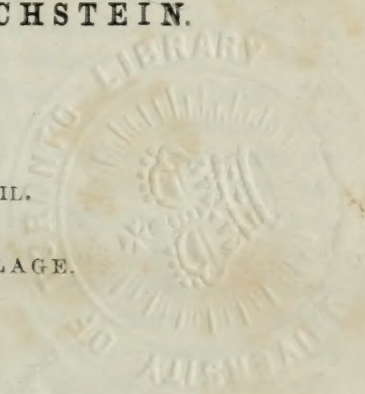
HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.

ERSTER THEIL.

ZWEITE AUFLAGE.



467130  
22.10.47

LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1873.

68203

UNITED STATES DEPARTMENT OF THE ARMY

OFFICE OF THE ADJUTANT GENERAL

RECEIVED SECRETARY OF THE ARMY



4.2.10.47  
482120

ADJUTANT GENERAL  
WASHINGTON, D. C.

## EINLEITUNG.

---

Anmuthig und von künstlerischer Schönheit wie keine zweite Romandichtung des deutschen Mittelalters ist der Tristan Gottfried's von Straßburg; in keiner waltet ein solch wunderbarer und seelenvoller Einklang zwischen Inhalt und Form. Mangelt diesem Dichter die schlichte Einfachheit und edele Klarheit seines Genossen und Vorbildes Hartmann von Aue, ist er weit entfernt von der sittlich ernsten Strenge und großartigen Hoheit seines Widersachers Wolfram von Eschenbach, so ist er einzig und unübertroffen im leichten Flusse der Rede, im geistreichen und zierlichen Spiele der Worte, Gedanken und Bilder, in der einschmeichelnden und zauberisch ergreifenden Kunst der Seelenmälerei. Schon von den Zeitgenossen und nächsten Nachkommen wird sein Genius bewundert und gepriesen, und über ein Jahrhundert lang findet seine Dichtersprache bewusste und unbewusste Nachahmung. Mit dem sinkenden Mittelalter wird sein Name vergessen, aber mit dem Erwachen der deutschen Studien feierte auch Gottfried nach langem Schlummer seine Wiedergeburt. Nicht nur aus literargeschichtlichem Interesse und um der Belehrung willen vertiefen wir uns in sein Gedicht. Wer vorurtheilslos sich ihm nähert, aber empfänglich ist für die Poesie unserer Vorzeit, der wird unwillkürlich in hohem Maße gefesselt und findet reichen ästhetischen Genuß. Ja Gottfried ist auch lebendig für die Gegenwart gewonnen; denn mancher Dichter hat sich ihm zum Vorbild auserkoren.

Daß es dem Dichter des Tristan mit seiner ausgeprägten Eigenart zu seiner Zeit nicht an feindseligen Gegnern gefehlt habe, das dürfen wir auch ohne bestimmte äußere Zeugnisse annehmen und schließen es aus einzelnen Andeutungen. Auch

in unsern Tagen ist er nicht ohne Anfechtung geblieben. Seine Lebensanschauung fand Tadel, der sittlich bedenkliche Stoff seines Liebesromans gab vor allem Anlaß zu verwerfendem Urtheil. Auch philologische Bedenken wurden laut wider seine Verskunst. Solchen immer nur vereinzeltten Ausstellungen gegenüber, die noch dazu meist einem grämlichen Gemüthe entstammten, hat die Literaturgeschichte doch ihr Urtheil dahin festgestellt, daß Gottfried von Straßburg als einer der hervorragendsten Dichter, den Deutschland je geboren, in Ehren zu halten ist, als ein wirklicher Classiker unseres Alterthums.

Wenn der Tristan auch auf heutige Leser noch einen wirklich ästhetischen Eindruck zu machen vermag, so verdanken sie dies gewiss vorzugsweise der unnachahmlichen Kunst des Dichters. Einigermassen wird auch das unbekante französische Original solches Verdienst beanspruchen dürfen. Ein gut Theil aber dieser Wirkung kommt zugleich den allgemein menschlichen Motiven der Erzählung zu, welche uns das mittelalterliche und insbesondere höfisch-ritterliche Costüm in Stoff und Darstellung fast ganz vergessen lassen. Gottfried's Gedicht war zu seiner Zeit gewiss ein echt modernes. Macht es aber mit Abrechnung einiger Einzelheiten in der Erzählung und einiger geschichtlich charakteristischen Anschauungen nicht auch heute noch den Eindruck des Modernen? Auch daß die Handlung im fernen Lande vor sich geht, stört uns nicht; diese Fremde blickt uns nicht fremd und seltsam an.

Für die ästhetische Würdigung wird der jeweilige Geschmack immer maßgebend sein. Beim Tristan können wir aus den angedeuteten Gründen ziemlich mühelos zu einer lebendigen Nachempfindung gelangen ähnlich wie bei Hartmann's Gregor und Armen Heinrich, während bei Schöpfungen wie z. B. bei Hartmann's Erec und Iwein, es vorerst der Vertiefung bedarf, ehe wir dem Gegenstande und der Kunst des Dichters gerecht werden. Erfüllt eine solche Anschauung thatsächlich die weiteren Kreise, so wird selbst der Fachmann sich ihrem Banne nicht ganz entziehen können, sobald er auf dem Standpunkt des genießenden Lesers steht. Aber an sich, wissenschaftlich betrachtet, darf dies das literargeschichtliche Urtheil nicht bestimmen. Gedichte wie die zuletzt genannten hören darum nicht auf, Blüten der Kunst zu sein, weil sie vielleicht dem heutigen Geschmacke nicht ohne weiteres zusagen wollen. In dieser Beziehung werden die Erzeugnisse des Mittelalters gar zu leicht unterschätzt. Aber es will mich bedünken, als habe auch in der Behandlung der Literatur-

geschichte das historische Urtheil öfters unter dem Drucke von Vorliebe und Abneigung gelitten.

Die Literaturgeschichte scheidet bekanntlich in der erzählenden Dichtung des Mittelalters das Volksepos, die dichterische Verherrlichung der heimischen Heldensage, vom Kunstepos oder, wie es mit Beschränkung auf seine kurze Blütezeit auch genannt wird, vom höfischen, vom ritterlichen Epos. Eine solche systematische Scheidung ist wohl nöthig, ja auch zweckmäßig, aber sie kann weder hinsichtlich der Form noch auch hinsichtlich des Inhaltes genau bis ins Einzelne durchgeführt werden. Ein Gegensatz zwischen der heimischen Dichtung und der von außen eingeführten, nach fremden Vorbildern geschaffenen bestand allerdings und wird nie völlig geschwunden sein. Er war begründet in den gesellschaftlichen Verhältnissen und Unterschieden, ja er tritt auch historisch nach den Landschaften hervor. Allein so schroff, wie er oft dargestellt und unter Rubriken gebracht wird, war dieser Gegensatz niemals; die Zeit milderte ihn, sie glich ihn aus mit Hülfe des universalen, des kosmopolitischen Geistes, welcher das mittelalterliche Leben durchdrang und erfüllte. Wenn fremde Stoffe ebendeshalb, weil sie nicht vaterländisch waren, zunächst auch keine Volksthümlichkeit besaßen, so wurden sie doch volksthümlich durch das allgemeine Bedürfniss nach poetischer Anregung und Unterhaltung, sowie durch die Kunst hervorragender Meister. Gilt dies vor allen von den christlichen, biblischen Erzählungen, so wurden auch antike, romanische und keltische, selbst einzelne orientalische Sagenstoffe zu einem Gemeingute der abendländischen Welt und fanden namentlich in unserm Vaterlande, wo schon früh das Aneignungsvermögen dem fremden Geiste willig entgegenkam, eine neue Heimat und ihre dichterische Verklärung, wie auch hinwiederum manche Dichtungen, die unserm heimischen Boden erwachsen waren, ihren Weg in andere Lande genommen haben. Sagengestalten wie König Alexander, König Artus, Parzival und Tristan sind in der Blütezeit mittelalterlicher Poesie und noch lange darüber hinaus nahezu so volksthümlich und in gewissem Sinne so national wie Siegfried und Dietrich von Bern.

Die Sage von Tristan ist eine keltische, ihre Heimat Britannien und Irland. In England wird sie frühzeitig dichterisch verwerthet, von da gelangt sie nach Frankreich, wo

sie mit Vorliebe erfaßt wird und manigfache Bearbeitung findet. Auch der fruchtbarste Romandichter Frankreichs, Chrestien de Troyes, dichtete, wie wir aus einem literarischen Zeugnisse wissen, einen Tristan, aber sein Werk ist bisjetzt nicht aufgefunden. Von Autornamen begegnen in vorliegenden französischen Tristandichtungen namentlich folgende beide: Berox und Thomas. Von Frankreich aus gelangen Sage und Dichtung zu uns. In dem langen Zeitraume vom Ende des 12. Jahrhunderts bis ins 16. finden wir den Roman von Tristan und Isolt ferner in der Provence, in Spanien, in Italien, im skandinavischen Norden, ja selbst in Böhmen und in Griechenland. Auch wird die Tristansage in Verbindung gebracht mit der Gral- und Artussage, zu der sie ursprünglich nicht gehörte. Den eigentlichen Denkmälern gesellen sich in den verschiedenen Ländern und zu verschiedenen Zeiten vielfache Beziehungen und Anspielungen bei den Dichtern, zumal bei den Lyrikern, welche die Bekanntschaft mit der Tristansage voraussetzen und erweisen. Mit der Renaissance schwindet die Theilnahme an der Dichtung; die Sage fristet nur in schlichten Volksbüchern ihr Dasein. Erst die neue Zeit hat den willkommenen Stoff zu künstlerischer Bearbeitung wieder hervorgesucht.

Liebessagen wie die von Tristan und Isolt sind bei allen Völkern und in grauer Vorzeit anzutreffen. Die bekanntesten sind außerdem die von Pyramus und Thisbe, von Hero und Leander, von Romeo und Julie. Bekannt ist ferner die persische Erzählung von der Liebe des Ferhad zu Schirin, der Gemahlin des persischen Kaisers Chosroes. Eine an Romeo und Julie und zugleich an Tristan und Isolt erinnernde Sage ist die Erzählung von Adam und Durkhani. Wir finden hier Feindschaft der beiderseitigen Geschlechter, welche die Vermählung hindert. Die Jungfrau wird einem ungeliebten Manne gegeben, der in seiner Eifersucht den Geliebten der Frau verfolgt und in einem Kampfe verwundet. Er verkündet Adam's Tod, und Durkhani stürzt bei dieser Nachricht entseelt nieder. Darauf stirbt auch Adam, als er den Tod der Geliebten vernimmt. Aus ihren Gräbern sprießen zwei Bäume empor, deren Zweige sich umarmen, ähnlich wie sich über Tristan's und Isoldens Grab Rose und Rebe vereinen.

Auch die Tristansage ist ursprünglich ein Mythos. Selbst in der jüngeren, vom modernen Geiste erfüllten Erzählung Gottfried's blicken noch mythische Bestandtheile hindurch. Erinnert sei nur an die zauberkundige Heilkünstlerin Isolt, an

den Minnetrank, an den Drachen, an das Feenhündlein Petiteriu, an den Riesen Urgan. Einzelne historische Züge haben sich beigesellt, wie die Kämpfe zwischen Fürsten und Vasallen, die Besiegung des Landes durch fremde Eroberer. Die Erforschung dieser Elemente stößt auf Schwierigkeiten, weil der ältere Sagengehalt nur dürftig oder gar nicht erschlossen ist. Glücklicher konnte unsere deutsche Heldensage durch die entsprechende nordische Sagenüberlieferung auf ihren mythischen Kern zurückgeführt werden. Zwar wurde schon manches über den Mythos der Tristansage vorgebracht, allein was bisjetzt für diese sehr wichtige und interessante Frage geschah, erhebt sich nicht über die Hypothese. Es ist zu bedauern, daß Männer wie Jakob Grimm und Ludwig Uhland die Tristansage nicht zum Gegenstand ihrer Forschung und ihres Nachdenkens gemacht haben. Jakob Grimm ist nur den verschiedenen literarischen Versionen der Sage nachgegangen, wovon seine schöne Recension des Buches der Liebe von Büsching und von der Hagen (in der Leipziger Literaturzeitung vom Jahre 1812, Nr. 62—64) glänzendes Zeugniß gibt.

Für die literarische, mehr noch für die ästhetische Schätzung der Kunstdichtungen von Tristan und zumal des Meisterwerks Gottfried's von Straßburg ist der mythische Hintergrund des Stoffes glücklicherweise gleichgültig. Weder in den Dichtern noch in den Hörern und Lesern lebt damals ein Bewusstsein mehr von dem mythischen Gehalte. Selbst der Zauber des Minnetranks, an den auch viel jüngere Zeiten glaubten, ist hier zum versöhnenden Motive gemildert. Der Mythos wurde auch hier zur Sage, die Sage zum Roman, das Märchen zur Novelle. Nur durch Gottfried's Kunst ist der Stoff wieder emporgehoben zu einem wirklichen Epos.

Nach diesen allgemeinen Andeutungen wenden wir uns der Tristansage und den Tristangedichten in Deutschland zu.

Ziemlich am Ende des Gottfriedischen Tristan findet sich eine charakteristische Stelle (V. 18447—70), aus welcher hervorgeht, daß dem Dichter mehr Einzelheiten vom Leben und von den Heldenthaten Tristan's bekannt waren, als in seiner Quelle, der er zunächst folgte und zu folgen brauchte, verzeichnet standen. Mit Absicht übergeht er sie, um nicht weitschweifig zu werden. Daß er sie auch verwerfe, weil sie nicht wahr seien, kann aus dem Worte *fabeln* im Gegensatze zur *wärheit* (zur Quelle, s. Anmerk. zu 156) nicht geschlossen werden.

Dagegen finden sich mehrere Stellen, in welchen der Dichter sein kritisches Missfallen an bereits vorhandenen Versionen der Sage unverhohlen und mitunter nicht ohne Schärfe kundgibt. So sagt er gleich im Eingange (V. 131—134), daß viele die Geschichte Tristan's gelesen, aber nur wenige sie in der rechten Weise erzählt hätten. Er deutet somit auf die allgemeine Bekanntschaft der Sage im Volke hin und zugleich auf seine literarischen Vorgänger. Diese erste Bemerkung ist allgemein, sie sagt uns nicht, in welcher Sprache jene Erzählungen verfasst wurden. Wenn Gottfried dann ferner (V. 146—154) sein Urtheil dahin erläutert, daß die Erzähler sich nicht nach dem Vorbilde des Thomas von Britannie gerichtet hätten, so braucht auch hieraus nicht geschlossen zu werden, daß die Getadelten ausschließlich Deutsche seien, wohl aber ergibt der ganze Zusammenhang der Stelle, daß Gottfried hier auch an deutsche Vorgänger gedacht, ja daß er diese vorzugsweise im Auge gehabt habe.

Gleich im Beginne der Erzählung (V. 322—328) bietet sich dem Dichter Gelegenheit, auf eine Abweichung seiner Quelle von der andern populär gewordenen Tradition aufmerksam zu machen. Riwalin gilt als ein Lohnoisære, als ein König über das Land zu Lohnois, dagegen war er nach sicherer Überlieferung des Thomas ein Parmenier. — Sodann verwirft Gottfried die entschieden poetische Erzählung von der Schwalbe und dem Frauenhaar und von Tristan's zielloser Fahrt (V. 8605—32). In dieser für unsern Sinn etwas nüchternen Auslassung des Dichters regt sich allerdings, wie Jakob Grimm treffend bemerkte, bereits das Gefühl der modernen Kritiker. — Ebenso leugnet Gottfried, daß Marke und Isolt den Minnetrank kosteten (V. 12655—60), während ihn Brangæne in die See geworfen habe, wie uns auch Gottfried vorher (V. 11698 fg.) erzählte. — Der Zwerg Melot war nach dem allgemeinen Glauben befähigt, Geheimnisse aus den Sternen zu lesen, dagegen schildert ihn die Quelle des Dichters nur als gewandt und listig (V. 14241—53). — Daß in gleicher Weise, wie Gottfried es thut, auch andere die Überlieferung der Tristansage mit kritischen Augen ansahen, darüber belehrt uns die polemische Äußerung (V. 16913—26) gegen diejenigen, welche ein bloßes Liebeleben in der Wildniss ohne materielle Nahrung nicht glaubhaft und unsinnig finden. Zugleich ist die Stelle gegen vorliegende Versionen gerichtet, in welchen Tristan als Jäger und Fischer geschildert wird, der durch seine Geschicklichkeit sich und seiner Geliebten das Leben fristet.



Wirklich ist auch eine deutsche Erzählung von Tristan vorhanden, welche einmal zeitlich der Gottfriedischen vorausgeht, und sodann inhaltlich von dieser abweicht, aber dies nicht nur in den von Gottfried berührten Stellen, sondern auch noch in gar vielen Einzelheiten. Diese andere Tradition stimmt im Allgemeinen mit der französischen des Berox. In ihr «hängt die Fabel», wie Jakob Grimm wider ein abfälliges Urtheil von Gervinus bemerkte (Göttingische gelehrte Anzeigen, 1835, 662; jetzt auch Kl. Schriften 5, 186), gegenüber der Erzählung von Gottfried «noch in festerer Fuge». Es ist dies der Tristan des Eilhart von Oberge, eines niedersächsischen, aus dem Hildesheimischen stammenden Ritters und Dienstmannen Heinrich's des Löwen. Er erscheint urkundlich in den Jahren 1189—1207. Sein Gedicht ist wahrscheinlich nach einer französischen Quelle gearbeitet. Es ist in dem einfachen Erzählerton abgefasst, wie er vor Heinrich von Veldeke allgemein war. Man setzt es daher um das Jahr 1170. Die Sprache des Dichters ist nicht das Niederdeutsch, sondern das Hochdeutsch der mittleren Lande, das sogenannte Mitteldeutsch. Leider besitzen wir eine alte, noch dem 12. Jahrhundert angehörende Gestalt des Gedichtes nur in Bruchstücken.<sup>1)</sup> Dagegen hat sich das ganze Werk erhalten in einer jüngeren Bearbeitung, welche in zwei Handschriften des 15. Jahrhunderts, einer Heidelberger, früher Vaticanischen, und einer Dresdener vorliegt. Im Einzelnen weichen beide Handschriften formal voneinander ab. Bisjetzt kennen wir von der Bearbeitung selbst nur einzelne kürzere oder längere Proben.<sup>2)</sup> Es ist hohe Zeit, daß sie vollständig, wo möglich in einer Gegenüberstellung der beiden Texte sowie mit Berücksichtigung der alten Bruchstücke zur Veröffentlichung gelange.

Daß es außer diesem einen Gedichte von Eilhart vor Gott-

---

<sup>1)</sup> I. In: Gottfried's von Straßburg Werke von v. d. Hagen 2, 315 (1823), mitgetheilt von Hoffmann von Fallersleben mit den Ergänzungen aus der (Dresdener) jüngeren Bearbeitung; wiederholt in Hoffmann's Fundgruben 1, 232 (1830). — II. In: Bruchstücke aus Jansen's des Enenkels gereimter Weltchronik, S. 37 (1854) von Karl Roth. — III. In Pfeiffer's Germania 3, 155 (1864) mitgetheilt von K. A. Barack.

<sup>2)</sup> I. In Jakob Grimm's genaunter Recension über das Buch der Liebe, Spalte 500 fg. (1812) aus der Dresdener Handschrift. — II. In v. d. Hagen's und Büsching's literarischem Grundrisse, S. 127—130 (1812) aus der Dresdener Hs. — III. In Groote's Ausgabe des Tristan (1821), S. XXIX Heidelb. Hs., S. 416 Dresdener Hs. — IV. S. obige Anmerkung 1) I (1823). — V. In einem Aufsätze Reinhold Köhler's in Pfeiffer's Germania 11, 389 fg. (1866) Heidelb. und Dresdener Hs. — VI. In einer Mittheilung R. Köhler's in Pf. Germania 14, 246 (1869) Dresdener Hs.

fried's Zeit bei uns noch andere gegeben habe, dürfen wir schon daraus schließen, daß Gottfried öfters geradezu mehrere nennt. Sollten aber nicht auch einzelne seiner polemischen Äußerungen dies bestätigen? Gottfried spricht in jener Stelle nur von einer Schwalbe, die Bearbeitung von Eilhart's Gedichte meldet von zwei Schwalben, die sich über den Besitz eines Frauenhaares stritten. Dort wird uns ferner erzählt, Tristan habe während seiner Verbannung gejagt und gefischt. Also kann diese Version nicht Anlaß zu den spöttischen Bemerkungen gegeben haben, gegen welche Gottfried eifert. Es muß vielmehr eine Erzählung vorhanden gewesen sein, welche bei aller sonstigen Verschiedenheit von Gottfried's Quelle mindestens in diesem einen Punkte mit ihr zusammenstimmte.

Um das Jahr 1210 dichtete, was hier in Kürze vorausgenommen werden soll, Gottfried von Straßburg sein unsterbliches Werk, hinterließ es aber unvollendet. Fortsetzung und Schluß lieferte um 1240 Ulrich von Türheim, einen ähnlichen Versuch wagte dann später um 1300 Heinrich von Freiberg.

Aus der jüngeren Bearbeitung von Eilhart's Gedichte gieng das prosaische Volksbuch hervor, welches zuerst 1498 in Augsburg erschien, in der Folgezeit öfters wiederholt wurde, dann auch im «Buch der Liebe» (zuerst Frankfurt 1587) Aufnahme fand.<sup>1)</sup> Neuerdings wurde das Volksbuch wiederholt und zum Theil modernisiert in Büsching's und v. d. Hagen's Buch der Liebe und in den Volksbüchern von Simrock und Marbach.

Aus dem Volksbuche schöpfte hinwiederum Hans Sachs bei Abfassung seiner Tragödie: Tristrant mit Isalde, vom 7. Februar 1553.

Der neueren Versuche, die Tristansage episch oder dramatisch zu bearbeiten, können wir hier nicht im Einzelnen gedenken. Es mag genügen, wenn an Immermann's herrliches, leider unvollendetes Epos, an die schwungvolle Fortsetzung des Gottfriedischen Gedichts von Hermann Kurtz und an Richard Wagner's geistreiche, aber spröde Operndichtung erinnert wird.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Bibliographische Nachweise der beiderlei Ausgaben in Jakob Grimm's Recension, Sp. 491; in v. d. Hagen's Minnesingern 4, 588, Anmerk. 2; in Gödeke's Mittelalter, S. 781, und Grundriß 1, 115. 116.

<sup>2)</sup> Eine zusammenfassende Besprechung dieser neueren Versuche gedenkt der Herausgeber zu geben in einer Schrift, betitelt: Tristan und Isolt in deutschen Dichtungen der Neuzeit.

Nicht allein die vorhandenen Denkmäler und diese in verschiedenen Handschriften, Bearbeitungen und Ausgaben geben uns vollwichtiges Zeugniß von der Beliebtheit der Tristansage in Deutschland während des Mittelalters und im Beginne der neuen Zeit, es stehen uns auch zur Ergänzung literarische Zeugnisse zu Gebote, welche auf die Vertrautheit mit der Sage und mit ihren Hauptfiguren schließen lassen. Ein Theil derselben beziehen sich nur auf Gottfried's Tristan und sind daher besser an anderer Stelle zu berücksichtigen. Andere, die allgemein gehalten sind, wurden bisweilen, wie mir scheint zu voreilig, auch auf Gottfried gedeutet. Wenn nun auch nicht geleugnet werden soll, daß sein Gedicht wesentlich zur Verbreitung der Erzählung beigetragen hat, so kann doch im einzelnen Falle diese Kenntniß ebenso gut durch die andern Bearbeitungen vermittelt worden sein, ja manchmal beziehen sich die Anspielungen bei den Dichtern entschieden auf eine dieser letzteren.

Besäßen wir ein leicht zugängliches und handliches Werk, welches, wie es Wilhelm Grimm für die deutsche Heldensage gegeben, die Zeugnisse über die außerdeutsche Sagenwelt in den deutschen Dichtungen des Mittelalters in knapper und kritisch sichtender Weise zusammenstellte, dann würde hier eine einfache Verweisung wohl am Platze sein. Wer diesen Dingen näher nachgehen will, muß im vierten Theile von v. d. Hagen's Minnesingern sich die Stellen zusammensuchen. Eine vollständige Sammlung dieser Zeugnisse kann natürlich nicht in der Aufgabe einer einleitenden Betrachtung zu einer Ausgabe des Gottfriedischen Tristan liegen, doch möchte, weil dieselben auch noch in anderer Beziehung nicht unwichtig sind, wenigstens auf einige, auf die ältesten oder bezeichnendsten ausdrücklich hinzuweisen sein.

Vor Gottfried finden wir auf die Tristansage angespielt in einem Liede Heinrich's von Veldeke. Tristan musste unfreiwillig der Königin treu sein; ihn zwang der Minnetrank mehr als die Kraft der Minne; ich aber, setzt der Dichter hinzu, bedarf eines solchen Zaubers nicht, ich minne sie, die Geliebte, doch mehr als er die seine. (Minnesangs Frühling, 58, 35.)

Wahrscheinlich ebenfalls noch vor Gottfried finden wir fast dasselbe Bild benutzt in einem Liede des Bernger von Horheim, eines schwäbischen Ritters, welcher 1190 mit Heinrich VI. nach Apulien zog. Die betreffende Strophe ist erweislich einem französischen Liede nachgebildet, nichtsdesto-

weniger wird dadurch die Bekanntschaft der Sage in Deutschland bezeugt. (Minnes. Fr. 112, 1.)

In einem Gedichte des von Gliers in der Pariser Handschrift heißt es, es sei eine Noth, der Minne zu dienen. Mancher leide den Tod durch sie, der ihrer doch mit herzlicher Treue pflege; «so Tristan, der mich jammern muß». (v. d. Hagen's Minnesinger 1, 105, Strophe 7.)

An den Minnetrank knüpft ebenfalls Reinmar von Zweiter, der bekannte Spruchdichter, an. Um der Treue willen zu einem geliebten Weibe litt Tristan den Tod; er trank diese Liebe aus einem Glase. Auch ich habe das getrunken aus meiner Herrin Augen. (Hagen, Minnes. 2, 181, Strophe 25.)

Der Marner, ein Schwabe bürgerlichen Standes († 1287), benutzte ein ähnliches Motiv in einem Wächterliede. Troja ward einst zerstört, dem Tristan geschah viel Liebesweh um Isalden willen; auch jetzt noch hält die Minne manchen werthen Mann gefangen. (Hagen, Minnes. 2, 237, Strophe 2.)

In einem eingestreuten Liede, einer Tanzweise, in Ulrich's von Liechtenstein Frauendienst bittet der Dichter seine Geliebte, daß sie ihn wie Isalde den Tristram trösten möge. Die Stelle ist auch formal wichtig:

Mín hend' ich vâlde mit trúwen algérnde ûf ir fúeze,  
 dáz s'als Ísâlde Tristrámen getrösten mich müeze.  
 (Lachmann 394, 16, Strophe 3.)

Die Form Ísâlde, welche hier durch den Reim gesichert ist, stammt aus der nieder- oder mitteldeutschen Tradition, die auch in Oberdeutschland allgemein war, während Gottfried im Nominativ nur Ísolt oder Ísôt sagt und in den andern Casus auch nur o und ô, niemals a verwendet.

Auch Tristan's Ältern werden erwähnt in einem Liede Konrad's von Würzburg. Der Dichter klagt, Amor sei durch Mars verdrängt worden. Liebende wie Riwalin und Blanscheflur gebe es nicht mehr. (Hagen, Minnes. 2, 312. II, Strophe 3.)

Wie in Liedern, so wird auch in epischen Dichtungen auf die Tristansage angespielt. Wir gedenken nur der Stellen bei Wolfram von Eschenbach. Tristan wird in seinen Gedichten nicht genannt, dagegen erwähnt er den Morolt von Irland im Parzival (I, 1445. II, 263. 442. 705. 828), doch ohne Beziehung auf seine Schicksale in der Tristanerzählung. Riwalin, *der minne gernde*, wird ausdrücklich als König von Lohneis bezeichnet (II, 440), was wahrscheinlich schon in der Vorlage

stand. Von Parzival wird gesagt, er sei nicht von einem Kurvenal erzogen worden, er verstehe sich nicht auf Courtoisie (III, 856). Parzival's Gattin, Konduiramur, heißt es (IV, 247), überstrahle an Schönheit die beiden Isolden.

Wichtiger sind aber einige Stellen in didaktischen Gedichten, weil diese das wirkliche Leben berühren. — Thomasin von Zirclaria kommt in seinem Lehrgedichte, der wälsche Gast genannt (verfasst 1216), auf die Lektüre der Jugend zu sprechen (V. 1023—1078) und empfiehlt aus dem Gebiete der höfischen Dichtung eine Anzahl Personen als gute Vorbilder. Den Jungfrauen nennt er unter andern auch *Blanscheflôr*; wahrscheinlich meint er die Mutter Tristan's, nicht die Geliebte Flore's. Die Jungherren erhalten folgende Lehre:

Juncherren suln von Gâwein	1041
höeren, Clies, Êrec, Îwein,	
und suln rihten sîn jugent	
gar nâch Gâweins reiner tugent.	
volgt Artûs dem kûnege hêr,	1045
der treit iu vor vil guote lêr,	
und habt ouch in iuwerm muot	
künic Karl'n den helt guot.	
lât niht verderben iuwer jugent.	
gedenkêt an Alexanders tugent,	1050
<i>an gevuoc volgt ir Tristande,</i>	
Seigrimos, Kâlogriande.	

Ohne Zweifel hat hier Thomasin den Charakter Tristan's im Sinne, wie er von Gottfried geschildert ist.

In Hugo's von Trimberg Renner, dem bekannten und einst vielgelesenen Lehrgedichte (verfasst um 1300), wird uns bei Gelegenheit einer Herzensergießung des Dichters, daß man es unmöglich allen Leuten recht machen und alle Wünsche erfüllen könne, auch von der Verschiedenheit und Manigfaltigkeit des literarischen Geschmacks erzählt. Da heißt es von einem, er höre gern von Dietrich von Bern und von den alten Recken, ein anderer wolle von Herrn Ecken, ein dritter von der Reußen Sturm, der vierte wolle Siegfried's Wurm,

*der fünfte wil hern Tristerant* u. s. w. (16154—70).

1043 *sîn* alterthümlich für *ir*; vgl. zu Tristan 559. — 1046 *treit* = trägt. *ror tragen*, zeigen. — *iu* dat. pl. = euch. — 1051 *gevuoc* st. masc., Schicklichkeit, Anstand.

Hieraus folgern wir, daß diese Stoffe auch damals noch nicht bloß stumm gelesen, sondern auch angehört und vortragen wurden. Sodann ist die Stelle deshalb von Wichtigkeit, weil deutsche und nichtdeutsche Helden ganz auf eine Stufe gestellt werden: eine Anschauung, für die auch sonst noch Belege zu Gebote stehen.

Eine zweite Stelle im Renner (V. 1253 fg.) gesellt ebenfalls britische Helden wie Erec, Iwein, Tristrant, Parzival und Wigoleis dem König Rother zu. Wichtiger aber scheint mir die Erwähnung dieser Namen zu sein wegen der Polemik, welche der etwas nüchterne und pedantische Hugo daran knüpft. Er verwirft diese über das deutsche Land bekannten Erzählungen wegen ihrer Unglaubwürdigkeit. Später (V. 21486 fg.) sagt er geradezu, daß diese Bücher, die er vorher genannt habe, gar Lügen voll seien. Aber doch seien sie bekannter und begehrt über manches Land als die Bibel und die Wunderthaten Gottes. —

Einen so volksthümlichen, anziehenden und gestaltenreichen Stoff wie die Erzählung von Tristan und Isolt konnte die bildende Kunst nicht ungenutzt lassen. Wir gedenken hier der bisjetzt bekannt gewordenen Darstellungen, weil auch sie Zeugniß abgeben von der Beliebtheit des Romans und von seiner Aufnahme in Lebenskreisen, in denen man ihn heute nicht suchen würde.

Von den Handschriften des Gottfriedischen Tristan sind drei mit Bildern geschmückt, die Münchner (M) und deren Nebenhandschrift, die Blankenheimer (B) sowie die des Grafen Rennes (R). Auch die Heidelberger Handschrift der jüngeren Bearbeitung des Eilhart enthält einige Bilder.

Von hervorragender Bedeutung sind die reichen Frescodarstellungen aus der Tristansage, welche sich in Tirol auf dem Schlosse Runkelstein bei Bozen erhalten haben. Einen kurzen Bericht gab darüber I. V. Zingerle in Pfeiffer's Germania 2, 467 (1857), dann folgte die ausführliche Beschreibung nebst Abbildung in dem Prachtwerke: «Fresken-Cyklus des Schlosses Runkelstein bei Bozen, gezeichnet und lithographiert von Ignaz Selos, erklärt von Dr. Ignaz Vincens Zingerle. Herausgegeben von dem Ferdinandeum in Innsbruck.» Atlasfolio. (Vorrede datiert vom 20. Sept. 1857.) Die Bilder stammen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. Aus Einzelheiten der Darstellung geht hervor, daß der Künstler sich die Tradition Gottfried's erwählte.

Auch Stickereien sind bekannt geworden: zuerst ein

prachtvoller Teppich aus dem 14. Jahrhundert, der im Frauenkloster Wienhausen bei Celle aufbewahrt wird (Beschreibung und Abbildung in Farben durch H. W. H. Mithoff im Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte, II. Abtheilung, Tafel 6 [Hannover 1853]; ferner kurze Beschreibung und Mittheilung der niederdeutschen Inschrift in Gœdeke's Mittelalter [1854], S. 818). Ein zweiter unscheinbarer Teppich, der wohl als Tafeltuch gedient haben mag, wurde vor nicht langer Zeit im Dome zu Erfurt aufgefunden (beschrieben mit Beigabe einer bruchstückweisen Abbildung von A. v. Eye im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, N. F., 13. Jahrgang 1866, Sp. 14 fg.). Die Inschrift auf diesem Erfurter Teppich, der in das 15. Jahrhundert gehört, ist mitteldeutsch (vgl. Pfeiffer's Germania 12, 101), weshalb sein Ursprung wohl auch in Thüringen zu suchen ist. H. Kruspe in Erfurt, ein bewährter Kenner der Geschichte und Alterthümer seiner Vaterstadt, glaubt, daß dieser Teppich nebst verschiedenen andern, die neuerdings dort entdeckt wurden, im Ursulinerinnenkloster in Erfurt gestickt worden sei. Auf diesen beiden Teppichen folgt die Darstellung der Erzählung Eilhart's.

Erwähnung verdient ferner auch ein außerdeutsches Kunstwerk, ein geschnittes Elfenbeinkästchen, welches sich in einer Privatsammlung in England befindet (Beschreibung nebst Abbildung in Contour in der nochmals zu erwähnenden Sammlung von Michel, I, LXXIII fg.; ferner kurze Beschreibung in v. d. Hagen's Minnesingern 4, 604). — Schließlich sei genannt ein Frauenkamm mit Reliefdarstellung der Scene am Brunnen. Der Kamm wurde oder wird auch noch heute im Dom zu Bamberg aufbewahrt und galt als Reliquie von der heiligen Kaiserin Kunigunde. Der Kamm gehört wohl dem 14. Jahrhundert an; die kurze Inschrift ist französisch. Eine Abbildung dieses immerhin interessanten Stückes ist bisjetzt, so viel wir wissen, nicht geliefert.

Alle Dichtungen von Tristan, die einheimischen wie die fremden, überstrahlt Gottfried's von Straßburg Meisterwerk. Ein eigenes Schicksal hat über dieser Perle unserer Literatur gewaltet. Es fehlt dem Gedichte der Schluß, und darum fehlt auch der Name des Dichters. Gottfried hätte sich gewiss nach der Sitte der zeitgenössischen Erzähler wenigstens am Ende genannt, nachdem er es vorher unterlassen, nachdem er auch Namen und Vorbaben nicht geheimnissvoll in

einem Akrostichon verewigte. So erfahren wir seine Autorschaft zunächst nur durch die Fortsetzungen der genannten jüngeren Dichter, Ulrich's und Heinrich's, welche in mehreren Handschriften sich an das Hauptwerk unmittelbar anschließen. Vom älteren dieser Fortsetzer ist der von der Welt geschiedene Dichter nur Meister Gottfried genannt, der jüngere fügt seinen Beinamen hinzu und nennt ihn Meister Gottfried von Straßburg.

Seltsamerweise fehlt in den Handschriften, welche wir bis jetzt vom Tristan kennen, irgendwelche Überschrift, irgendwelcher Titel u. dgl., durch welche der Name des Verfassers auch ohne dessen Bekenntniss im Gedichte selbst und ohne die Angabe in der folgenden Fortsetzung kundgegeben würde. Dafür erscheint er ein paarmal als Autor in andern Handschriften, sogar auch mit Unrecht. Die Betrachtung dieser Zeugnisse führt uns zugleich auf eine andere Seite von Gottfried's Dichterthätigkeit, auf seine Lyrik.

In der großen Pariser Liederhandschrift, die früher ohne Grund die Manessische genannt wurde, stehen drei Gedichte unter dem Namen Gottfried von Straßburg; das Register fügt diesem Namen «Meister» hinzu. Diese Gedichte sind: ein Frühlings- und Minnelied von 6 Strophen, ein umfangreicher Lobgesang auf die heilige Jungfrau (63 Strophen) und ein Gedicht von der Armuth (13 Strophen). Außer dem letzteren Stücke, welches bis jetzt nur in der Pariser Handschrift vorliegt, finden sich die Gedichte auch anderwärts. Die ältere Heidelberger Handschrift enthält das Frühlingslied ebenfalls und zwar unter dem Namen Gottfried von Straßburg. Hier sind es aber nur 5 Strophen. Der Lobgesang findet sich auch in der Weingartner Liederhandschrift, hier ohne Namen und nur in 36 Strophen und diese in anderer Ordnung. Elf Strophen aus diesem Lobgesange, darunter zwei bisher unbekannte, haben sich später in einer Karlsruher Pergamentsammelhandschrift des 14. Jahrhunderts gefunden, aber ebenfalls ohne Namen.

Das Frühlings- und Minnelied ist uns zweimal unter dem Namen des Dichters überliefert. Diese Überlieferungen differieren, wie angedeutet, um eine Strophe; ich glaube, daß nicht allein die sechste der Pariser Handschrift, sondern auch die fünfte, doppelt überlieferte unecht ist, kann aber die Gründe, welche R. Heinzl in seinem Aufsätze «Über Gottfried von Straßburg» (Zeitschr. f. d. österr. Gymn., 1868, VII. u. VIII. Heft, S. 559 fg.) gegen die Echtheit des ganzen Liedes vorbringt, nicht für stichhaltig finden.



Der Lobgesang wurde von Moriz Haupt auf Grund der drei Handschriften kritisch herausgegeben in seiner Zeitschrift 4, 513 fg. (1844). Dem allgemeinen Glauben folgend hegte er nicht den mindesten Zweifel an der Echtheit. Franz Pfeiffer wies aber in einem glänzenden, auch noch in vielen andern Dingen hochwichtigen Aufsätze in seiner Germania 3, 59 fg. (1858) <sup>1)</sup> unwiderleglich nach, daß weder der Lobgesang noch auch das Lied von der Armuth von Gottfried verfasst sein können. Beide gehören einer jüngeren Zeit an, ihre Verfasser sind wohl Klostergeistliche gewesen.

Hätte der Schreiber und Künstler der Pariser Handschrift diesen kritischen Scharfblick besessen, dann würde das allein übrigbleibende Frühlingslied für ihn sicher nicht Anlaß genug gewesen sein, Gottfried auch im Bilde darzustellen.

Wird somit die lyrische Production Gottfried's auf ein sehr geringes Maß beschränkt, so wird für die abgesprochenen umfangreicheren Gedichte doch ein ganz kleiner Ersatz gewährt, indem, wie wir sehen werden, dem Dichter, auf ein glaubwürdiges literarisches Zeugniß hin, zwei Strophen zuerkannt werden dürfen, welche die handschriftliche Überlieferung unter einen andern Autor stellte.

Wie in der Pariser Handschrift, so erscheint auch in einer Straßburger Sammelhandschrift Gottfried's Name mit Unrecht. Unter einer Anzahl kleiner Erzählungen befindet sich dort eine Märe von der Minne mit der Angabe in der Überschrift, daß sie von Meister Gottfried von Straßburg gemacht sei. Auch im Texte zu Anfang wird dieser Name genannt. Es hat sich aber herausgestellt, daß jene Stelle verdorben ist, daß vielmehr Konrad von Würzburg diese Erzählung verfaßt hat, welche gewöhnlich unter dem Name «das Herzmäre» <sup>2)</sup> geht; der Dichter beruft sich hier auf die Autorität Gottfried's und bekennt sich als seinen Schüler.

Jener Irrthum in der Pariser Handschrift und dieser in der Straßburger, der allerdings schon mehr das Gepräge absichtlicher Fälschung trägt, sind gleichwohl historisch bedeutsam in Hinblick auf Gottfried's Namen und Geltung.

Die äußern literarischen Zeugnisse über Gottfried und sein Hauptwerk sind nicht in so großer Anzahl vorhanden

<sup>1)</sup> Jetzt auch aufgenommen in: Freie Forschung. Kleine Schriften zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache von Franz Pfeiffer (Wien 1864, Nr. IV).

<sup>2)</sup> Herausgegeben von Franz Roth (Frankfurt a. M. 1846) und von Hans Lambel, Nr. VII der «Erzählungen und Schwänke» (12. Band dieser Sammlung, 1872).

wie die über Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach, aber immer geben sie uns genügende Kunde von der Bedeutung, welche ihm und seiner Kunst zugestanden wurde. Sie erstrecken sich bis in das ausgehende Mittelalter und zeichnen sich, wenn sie zugleich Urtheile enthalten, durch eine ungewöhnliche Innigkeit aus.

Rudolf von Ems, der bekannte fruchtbare Erzähler, hat seinen Meister Gottfried zweimal verherrlicht, in seinem Alexander und in seinem Wilhelm. In beiden flicht er literarische Stellen ein, die offenbar der berühmten Stelle in der Schwertleite Tristan's nachgebildet sind. Wir fassen zunächst die einfachere Stelle im Wilhelm ins Auge. <sup>1)</sup>

Zu dem Dichter tritt Frau Âventiure und bittet ihn, sich ihrer anzunehmen. Rudolf entgegnet: sie hätte sich an bessere Meister wenden sollen, und nimmt nun Gelegenheit, eine literarische Umschau zu halten. Wie Gottfried in der Schwertleite, so nennt auch Rudolf zuerst den weisen von Veldeke, hierauf den Ouwære und den von Eschenbach und fährt dann fort in seinem Rathe:

oder hætet iuch ergeben  
*meister Gótfrídes kunst*  
*von Strâzburc: hætet ir des gunst*  
*sô wol sô Tristan unde Ísôt,*  
*der liebe, der triuwe unde ir nôt* . . . . . 5  
*der sô wol kunde wæhen*  
*mit wísen worten spæhen:*  
*der hæte iu baz dan ich getân.*

Noch lauter und inniger ertönt Rudolf's Lob über Gottfried und seine Dichtung von Tristan und Isot in dem früheren Gedichte. im Alexander. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Das ganze Gedicht noch ungedruckt, eine Ausgabe war von Pfeiffer vorbereitet, sollte zuerst in diese Sammlung der Classiker des deutschen Mittelalters aufgenommen werden und wird nun von K. Bartsch für die Fortsetzung, für die «Deutschen Dichtungen des Mittelalters» vorbereitet. Die wichtige literarische Stelle dagegen findet sich öfters mitgetheilt.

4 *sô wol sô* = so wohl, in so hohem Grade wie. — 5 *der* relat. gen. pl. bezogen auf *Tristan* und *Ísôt*. — *ir* setzt der Dichter, um *der* nicht zu häufen. — 6 *der* = *Gotfrít*. — *wæhen* swv., *wæhe*, kunstvoll machen, verschönen, verherrlichen. — 7 = *mit wísen spæhen w.* — *wís* adj., (weise), verständig, klug; hier insbesondere: sinnreich. — *spæhe* adj., kunstvoll; vgl. zu *Tristan* 2292.

<sup>2)</sup> Auch der Alexander ist noch ungedruckt; die literarische Stelle öfters. — Ueber die Frage nach der chronologischen Reihenfolge der beiden Dichtungen vgl. K. Bartsch, *German. Studien* (Wien 1872), 1, S. 3.

Rudolf spricht mit Anerkennung von den kunstreichen Dichtern, die ihm vorausgegangen seien. Sagte Gottfried im Tristan, Heinrich von Veldeke habe das erste Reis in deutscher Sprache geimpft, so verwendet auch Rudolf dieses Bild mit leiser Änderung. Heinrich von Veldeke ist der Stamm, auf ihm sind drei Reiser kunstreicher Blumen erwachsen; das erste steckte der weise Hartmann, der kunstreiche Ouwære, das zweite von Eschenbach Herr Wolfram. Dann zum dritten übergehend, fährt Rudolf mit gehobener Ausdrucksweise und mit Nachahmung, selbst mit Überbietung des Gottfriedischen Stiles fort:

Ob ich nu prisen wolde,  
als ich von rehte solde  
daz dirte vollekomen ris,  
sô müeste ich sîn an künsten wis:  
daz ist sleht, spæhe, guot unde reht, 5  
sîn süeze bluot eben unde sleht,  
wæhe, reine, vollekomen.  
daz ris ist eine und ûz genomen  
von künsterichen sinnen:  
wie seit ez sus von minnen! 10  
wie süezet ez den herzen  
der süezen minne smerzen!  
wie gûetet ez der guoten guot,  
der hôchgemuoten hôhen muot:  
daz stiez der wise *Gôtfrît* 15  
*von Strâzburc*, der nie valschen trit  
mit valsche in siner rede getrat.  
wie ist ebensleht gesat  
sîn funt, *wie ist* sîn sîn sô rîch!

1 *Ob* = wenn. — 2 *von rehte*, mit Recht, von Rechts wegen, eigentlich. — 3 *dirte* = dritte. — 4 *an künsten* (pl.) *wis*, in der Kunst erfahren. — 5 *sleht* adj., (schlicht), glatt. — *spæhe* adj., hier: fein, zierlich. — 6 *bluot* stf. = Blüte. — *eben* und *sleht* oft verbunden (vgl. zu Tristan 4659), eben und gerade, ebenmäßig und wohlgeglättet. — 7 *wæhe* adj., kunstvoll, schön. — 8 *eine* adj., einzig. — *ûz genomen* part., ausgezeichnet. — 9 *von k. s.*, in künstlerischer Begabung. — 10 *sus* adv., so; es wird aber zu lesen sein *suoz*, *suozê*, adv., süß. — 11 *süezen* swv., versüßen. — 13 *gûeten* swv. trans., gut machen, an Güte erhöhen. — *guot* stn., das Gute, die Güte. — 15 *stôzen* stv., stecken; vgl. zu Tristan 929. — 17 *valsche* stn., eigentlich: falsches Geld, dann: Falschheit (Tristan 9579); hier *mit valsche*, mit Unüberlegtheit, leichtfertig. — *getrat* perf., getreten hat, gegangen ist. — 18 *ebensleht* adv., gleichmäßig. — *gesat* part. von *setzen*. — 19 dieser Vers nicht richtig überliefert. — *funt* stn., (dichterische) Erfindung, Dichtung (vgl. zu Tristan 4741); das Wort scheint in jüngerer Zeit und auch hier geradezu für: dichterischer Ausdruck gebraucht zu werden; vgl. im zweiten Bande Eingang zu Heinrich's Tristan V. 3 und 35. —

wie ist sô gar meisterlich 20  
 sin *Tristan!* swer den ie gelas,  
 der mac wol hoeren, daz er was  
 ein schroeter suezter worte  
 und wiser sinne ein porte.  
 wie kunde er sô wol tihten, 25  
 getihten krümbe slihten,  
 prisen beider hande lip,  
 beide man und werdiu wip!  
 wie truoc im sô hôhe gunst,  
 in tiutscher zungen rehte kunst, 30  
 got, der kunst wol gunde,  
 daz er sie sô wol kunde.

In Rudolf's Alexander findet sich ferner noch eine Beziehung auf Gottfried, welche zuerst von Docen nachgewiesen wurde (v. d. Hagen's Museum 1, 163). Die Stelle lautet:

Der wise *meister Gotfrit* sanc  
 daz veste sî bløede unde kranc;  
 daz glesine gelücke  
 ez breche in kleiniu stücke u. s. w.

Daß unter dem Meister Gottfried nur Gottfried von Straßburg und kein anderer Dichter des Namens Gottfried, wie G. von Neifen, G. von Dotzenbach, G. von Hohenlohe, gemeint sei, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Wichtig ist in dem Citate, daß es heißt «*sanc*»; es ist also von einem lyrischen Gedichte die Rede. Wirklich findet sich in der Pariser Handschrift eine Strophe über das gläserne Glück, dessen Wortlaut mit der Anführung in Rudolf's

21 *swer* correl. = nhd. wer. — *ie* adv. = je. — *gelas* = gelesen hat. —  
 23 *schroeter* stm., Schneider, der die Worte fein zuschneidet. — 24 *ein* (statt  
*eine*) *porte*, eine Pforte, Thor, bildlich, etwa wie unser: Mund gebraucht  
 wird. Oder sollte der Dichter im Bilde bleibend *ein borte* swm., Kleider-  
 besatz gemeint haben? — 26 die Überlieferung wohl verdorben. — *krümbe*  
*slihten*, eine Krümmung gerade machen. — *getihten* ist zu fassen als gen.  
 pl. oder auch als dat. pl. von *getihte* stf., (nicht stn.), Dichtung. Worauf  
 soll diese Bemerkung gehen? War Gottfried ein Bearbeiter älterer un-  
 modern gewordener Gedichte? Die Fähigkeit besaß er gewiss wie kein  
 anderer. (Fedor Bech vermuthet einen Fehler für: *gerihten* oder *berihten*  
 swv.; in *rîne gerihten* sage Rudolf öfter; alsdann vor *krümbe* Komma.) —  
 27 *beider hande lip*, beider Arten Leiber, d. h. beiderlei Personen. —  
 28 *beide* — *und* = sowohl — als auch. — *man* pl., Männer. — *werdiu wip*,  
 werthe Frauen. — *inem gunst tragen*, für einen günstige Gesinnung hegen.  
 — 30 vorausgenommenes Object von V. 32 (= *sie*). — 31 *gunnen* mit dat.  
*(kunst)*, einen begünstigen.

2 *bløede* adj., ängstlich, kraftlos. — *kranc* adj., schwach. — 3 *glesin*  
 adj., gläsern.

Alexander fast ganz übereinstimmt. Die Strophe ist dort unter die Lieder Ulrich's von Liechtenstein eingereiht, fehlt aber in dessen Frauendienst. Jedenfalls besitzt das Zeugniß Rudolf's mehr Gewicht als das des viel jüngeren Schreibers der Pariser Handschrift, der auch sonst in den Namen der Dichter sich vielfach geirrt hat. Die Strophe vom gläsernen Glück ist eine freie Bearbeitung eines Spruchs von Publius Syrus. Die Wahl einer solchen dichterischen Aufgabe ist eher von Gottfried als von Ulrich von Liechtenstein vorzusetzen. Überdies hat Gottfried auch im Tristan einen Spruch des Publius Syrus paraphrasiert (vgl. zu 18047 fg.). Daß hier *stücke* mit *gelücke* reimt, während im Tristan *stücke* durch *zucke*, dat. von *zuc*, erwiesen ist (V. 7060), scheint mir nicht gegen die Autorschaft Gottfried's zu sprechen. Die Dichter bedienen sich eben der Nebenformen. — Mit dieser Strophe verbunden ist eine zweite in gleichem Tone über Mein und Dein, welche auch ähnlichen Charakter trägt. Wir können sie ohne Bedenken ebenfalls als Eigenthum Gottfried's anerkennen.

Ein weiteres Zeugniß über Gottfried aus einer etwas jüngeren Zeit, aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, findet sich im Eingange von Konrad's von Stoffeln Epos Gauriel von Montavel, der Ritter mit dem Bocke. Der Dichter beklagt sich, daß seinen Helden keiner der bekannten Erzähler, *meister Gotfrit und her Wolfram und von Ouwe her Hartman*, bisjetzt genannt habe, deshalb wolle er das Versäumte nachholen (Pfeiffer's Germania 6, 390).

Wieder wärmer als diese einfache Erwähnung sind zwei Zeugnisse aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Gottfried's talentvollster Nachahmer, Konrad von Würzburg († 1287), hat in seinen zahlreichen Erzählungen nur einmal seines Meisters gedacht, in dem erwähnten «Herzmære». In einem seiner letzten Gedichte, in der sogenannten goldenen Schmiede, einem Lobgedichte auf die Jungfrau Maria, ist ihm durch die lyrische Haltung des Ganzen noch mehr Anlaß und Gelegenheit gegeben, den Meister voll Dankbarkeit und Begeisterung zu preisen. Ähnlich wie es Rudolf von Ems im Wilhelm gethan, bekennt Konrad seine Schwäche gegenüber der Meisterschaft Gottfried's. «Nachdem Konrad den Wunsch ausgesprochen, der hohen Himmelskönigin in der Schmiede seines Herzens ein Lied aus Gold und Edelsteinen zu würken, gesteht er, nicht diejenige Kunst und Meisterschaft zu besitzen, um sie nach voller Würdigkeit loben und preisen zu können.

Das wäre selbst dann unmöglich, wenn seine Rede wie ein Adler sich in die Höhe zu schwingen vermöchte. Nun sei aber seine Wortfügung ungelent, er sei fremd in dem Frühlingsgarten der Kunst, wo die (Rede-)Blumen gebrochen werden, wie sie zu einem ihrer würdigen Kranze gehören; der Glanz erhabener Gedanken lasse ihn ungeblendet, seltene Reime kommen bei ihm nicht zur Blüte und ebenso wenig klinge in ihm der ununterbrochene leise dahinrauschende Strom klarer Erfindung» [Worte Pfeiffer's]. Dann fährt Konrad fort:

Ich sitze ouch niht uf grüenem klê  
 von süezer rede touwes naz, 95  
 dâ wirdeclichen ûffe saz  
 von Strâzburg meister Gôtfrît,  
 der als ein wæher houbetsmit  
 guldîn getihte worhte.  
 der het ân' alle vorhte 100  
 dich gerüemet, vrouwe, baz  
 denn' ich, vil reinez tugentvaz,  
 immer künne dich getuon.

Man hat diese Stelle früher fälschlich auf das Vorhandensein einer geistlichen Dichtung von Gottfried bezogen und dann insbesondere auf den Lobgesang. Nach Pfeiffer's Nachweise in dem gedachten Aufsätze bezieht sie sich vielmehr auf eine Stelle im Tristan (V. 4851 fg.). Die Wiederholung des Bildes vom Klee (Tristan, V. 4919) deutet sicher darauf, daß dem Konrad diese Stelle vorgeschwebt habe.

Aus dem 15. Jahrhundert liegen zwei Zeugnisse vor. In dem bekannten Ehrenbriefe des Jakob Püterich aus Reicherzhäusern, einem dichterischen Verzeichnisse von Ritterbüchern, heißt es unter anderm in der 101. Strophe: *von Strassburg*

95 *touwes naz*, naß vom Thau. — 96 *wirdeclichen* adv., würdig, erhaben. — *ûffe* adv., mit *dâ* zu verbinden: darauf, worauf, auf welchem. — 99 *guldîn getihte* = ein g. (goldenes) get. — *worhte* præt. von *würken* swv., wirken, verfertigen. — 100 *het* ist conj. = hätte. — *ân' alle vorhte* (Furcht) erklärt Wilhelm Grimm: «mit Zuversicht, ohne, wie ich, an seinen Gaben zu zw eifeln.» Das ist nur unter der Voraussetzung richtig, daß *het* Indicativ ist, wie früher allgemein geglaubt wurde. Vielmehr ist *ân' alle vorhte* eine auf Ellipse beruhende formelhafte Wendung; ich sage es ohne Furcht, ohne Scheu, es ist wahr, und insofern = ohne allen Zweifel, wie auch Pfeiffer erklärt Germ. 3, 78. — 101 *baz* compar., besser. — 102 *tugentvaz* stn., eigentlich: Gefäß der Tugend, Vollkommenheit; *vaz* wird häufig bildlich so gebraucht; es entspricht unserm: Inbegriff. — 103 *immer* adv., jemals. — *künne* conj. præs. = könne, im Stande sei. — *getuon*, verst. *tuon*, vertritt hier das Verbum: *rüemen*.

*Gotfrit Tristram hat besachet* (d. h. geschaffen) ohne weiteren Zusatz (Haupt's Zeitschrift 6, 50).

Schließlich gedenken wir zweier Stellen in Ulrich Fürterer's großem cyklischen Gedichte von der Tafelrunde, welches er im Auftrage Herzog Albrecht's von Baiern (1475 — 1508) verfasste. Zuerst heißt es:

*von Strasburg her Gotfrides kunst  
man mag mit warheit wol gerümen.*

Später wird gesagt: *Gotfrid von Strasburg* und Hartman von Awe, Rudolf (d. h. Rudolf von Ems), Wirrich (d. h. Wirnt von Grafenberg) und von Türlin Herr Albrecht seien mit dem Thau der Kunst benetzt gewesen. (v. d. Hagen's Minnes. 4, 620. 886.)

Gegenüber dem schwärmerischen Lobe aus dem Munde zweier Dichter, die selbst Tüchtiges geleistet, wie Rudolf und Konrad, sind diese Zeugnisse weniger gewichtig, sie zeigen uns aber doch die nachhaltige Theilnahme, welche Gottfried und seinem Werke geschenkt wurde.

Den betrachteten literarischen Zeugnissen reihen sich die beiden Fortsetzungen insofern an, als ihre Verfasser nicht ohne weiteres die Erzählung wieder aufnehmen, sondern vorerst des großen Verlustes gedenken, welcher das unvollendete Werk betroffen hat durch des Dichters Tod, und ihres Vorgängers hohe Meisterschaft bewundernd preisen.<sup>1)</sup>

Gottfried ist nicht nur von den Vertretern der Literatur auf lange Zeit gekannt und geschätzt gewesen, sein unvollendetes Werk wurde nicht nur abzuschließen gesucht, sondern er wirkte auch lebendig ein auf die Dichterswelt. Er hatte eine Schule. Den Einfluß, den seine Dichtersprache, seine Technik, sein zierlich spielender Stil auf die Kunstjünger, auf Erzähler und Liederdichter ausübte, läßt sich bis ziemlich weit in das 14. Jahrhundert verfolgen. Es wird sich dies noch schärfer nachweisen lassen, wenn erst Gottfried's Dichtersprache namentlich nach ihrer rhetorischen Seite hin im Zusammenhange dargestellt ist. Die Dichter, die ihn priesen und fortsetzten, waren auch seine Nachahmer; selbst in geistlichen Dichtungen, wie z. B. im Passional. ist Gottfried's Art herauszufühlen. Es ist hier nicht der Ort, diesen lebendigen Einfluß darzulegen. Nur eins soll bemerkt werden. Der nun autorlos gewordene Lobgesang ist ein treff-

<sup>1)</sup> Vgl. den Wortlaut der Stellen im zweiten Bande.

liches Beispiel einmal von der Verzerrung des Gottfriedischen Stiles, sodann von dem Bewusstsein, welches diesen stilistischen Charakter anerkannte. Der Schreiber der Pariser Handschrift verfuhr nicht gedankenlos, aber er verwechselte unkritisch das Original mit der verunglückten Copie. Und desselben Fehlers haben sich die Neueren schuldig gemacht, auch Pfeiffer nicht ausgenommen, denn es gab eine Zeit, wo auch er den allgemeinen Glauben von der Autorschaft Gottfried's theilte (s. Stuttgarter Ausgabe der Weingartner Liederhandschrift Nr. 30), bis die nähere Einsicht zum Zweifel und schließlich zur Wahrheit führte. Entlehnungen einzelner Wendungen werden wir immer bei den Epigonen finden, Gottfried's Tristan ist aber auch bisweilen geradezu geplündert worden (vgl. die Anmerkungen zu 842 fg. 10966 fg. 10991 fg).

Aber nicht nur bei den Kunstgenossen fand Gottfried Theilnahme und Anerkennung, er hatte auch trotz einer Ccn-currenz Halt im Volke, in der Lesewelt. Das beweisen uns die Handschriften, die damaligen Bücher. Sie sind uns jetzt Quellen, sind das Material, welches uns befähigt, unsere alten Literaturdenkmäler in erneuter Gestalt wieder erstehen zu lassen, sie sind aber ebenso gut auch literarische Zeugnisse von dem Einflusse eines Autors oder eines Werkes auf die Zeitgenossen und nächsten Nachkommen, und zwar recht sprechende.

Die Zahl der Tristanhandschriften erreicht bei weitem nicht die von den Nibelungen und die vom Parzival, allein sie ist immer verhältnissmäßig eine ganz stattliche. Und wie manche mögen verloren gegangen oder vernichtet worden sein! Erhalten haben sich sechs vollständige Pergamenthandschriften, von denen vier als Haupthandschriften zu gelten haben, dazu kommen zwei Papierhandschriften und vier größere oder kleinere Bruchstücke. Zu diesem Material sind noch zwei Handschriften ideell zu rechnen, die nach zuverlässiger Nachricht ehemals vorhanden waren. Von der andauernden Beliebtheit des Tristan gibt uns das Alter der Handschriften den Beweis. Mehrere gehören in das 14. und 15. Jahrhundert. Und fragen wir nach der örtlichen Verbreitung, so belehrt uns hierüber die Sprache oder vielmehr der Dialekt der Schreiber. Wir finden nicht allein oberdeutsches Idiom, sondern auch mitteldeutsches und niederdeutsches vertreten. Also in ganz Deutschland ist der Tristan zur Lektüre begehrt worden.



Ein so vielgenannter, gepriesener und einflußreicher Dichter wie Gottfried von Straßburg, in dessen Schöpfung zudem eine scharf ausgeprägte Individualität hervortritt, wird immer auch ein persönliches Interesse erwecken. Aber leider sind wir auch hier wie bei so vielen Dichtern des Mittelalters ohne bestimmte historische Zeugnisse. Bei Walther von der Vogelweide hat es nahezu gelingen können, eine Biographie aus den eigenen Andeutungen herauszulesen und aufzubauen; bei Gottfried ist es nicht möglich. Der Tristan, soviel er auch lyrische Elemente enthält und Persönliches hindurchschimmern lässt, ist immer ein episches Gedicht, in welchem die Individualität des schaffenden Künstlers zurücktritt und in welchem kein Raum ist für Beziehungen auf äußere Lebensschicksale, und der lyrischen Stücke sind es nur wenige, auch ist ihr Inhalt nicht politischer Natur.

Der Ertrag, welchen uns die Dichtungen Gottfried's und mit ihnen die literarischen Zeugnisse für die Biographie gewähren, ist nur ein geringer. Der Name Gottfried von Straßburg ist für den Dichter gesichert. Daß wir hier zunächst an die alte berühmte Bischofsstadt am Rheine denken werden, liegt auf der Hand. Man hat auch die Benutzung des Rheins zu einem dichterischen Bilde (V. 19439 fg.) auf die rheinische Heimat beziehen wollen; allein jenes ist auch von andern Dichtern geschehen, die erweislich aus anderer Gegend stammten. Geeigneter würde die Erwähnung des Siebengebirges (V. 12220) erscheinen, wenn diese Stelle überhaupt sicher wäre (s. die Anmerkung).

Die literarischen Zeugnisse nennen den Dichter Meister Gottfried, oder mit dem vollen Namen Meister Gottfried von Straßburg, Rudolf von Ems auch den weisen Gottfried von Straßburg. Niemals wird er in den älteren Zeugnissen «Herr» genannt. Nur bei dem späten Ulrich Fürterer heißt es *her* Gottfried. Hieraus hat man geschlossen, Gottfried sei nicht adelichen, sondern bürgerlichen Standes gewesen. Und daß er auch wirklich für einen Bürgerlichen gegolten habe, soll sein Bild in der Pariser Handschrift bezeugen, weil es ihm kein Schwert, keinen Helm und keinen Wappenschild als Embleme beilegt.

Aber der Titel Meister bezeichnet auch den gelehrten Stand. Und daß der Dichter wirklich gelehrt war, bezeugt sein Tristan zur Genüge. Er sagt selbst, daß er nach seiner Quelle in lateinischen und wälschen Büchern gesucht habe (155 fg.). In Stellen, die er nicht der Vorlage entlehnte, son-

dern die sein volles Eigenthum sind, zieht er die antike Mythologie heran (4851 fg.). Er benutzt, wie wir gesehen, einmal im Tristan den Publius Syrus, ebenso in dem ihm zuerkannten Spruchgedichte.

Dem geistlichen Stande kann Gottfried nicht angehört haben. Zwar die Wahl einer Liebessage für die dichterische Bearbeitung würde dies nicht unbedingt beweisen, aber sie macht es doch wahrscheinlich. Im Einzelnen kommen Äußerungen vor, welche nur ein Laie thun konnte (vgl. V. 17947 fg.). Die oft angeführte Stelle im Gottesgericht vom tugendhaften Christ (V. 15736 fg.) ist keineswegs ein Zeugniß von des Dichters Gottlosigkeit und einer frevelhaften Gesinnung, sondern richtet sich mit unerhörter Freisinnigkeit gegen die Hierarchie, welche mit dem Aberglauben spielte und heilige Handlungen zu bloßen Farcen herabwürdigte und in solcher Weise ausnutzte.<sup>1)</sup>

Über seine äußern Verhältnisse erfahren wir nichts im Tristan; aber aus der behaglichen Stimmung, die dort herrscht, aus dem Mangel an Klagen über persönliche Bedrängniß und über Kargheit der Gönner, die uns sonst so oft entgegen tönen, dürfen wir schließen, daß sich Gottfried in günstiger Lebenslage befunden habe.

Der Dichter war nach seinem eigenen Bekenntnisse schon herangereift, als er sich zum Tristan rüstete (V. 21 fg.). Er offenbart sich in bewunderungswürdiger Weise als ein Kenner des menschlichen Herzens; aber auch nur der, welcher der Liebe Lust und Leid genossen und erduldet hat, kann sie so ergreifend schildern. Überdies sagt uns Gottfried selbst, daß auch ihm die Liebe genaht sei (vgl. V. 16925 fg. 17104—40). Aber wie sollen wir es deuten, wenn der Dichter bekennt, daß er das Ziel nicht erreicht habe? Stellt er sich dadurch in einen Gegensatz zu Tristan und Isolt? oder will er sagen, daß er ehelos geblieben sei?

Eine persönliche Beziehung finden wir ferner in einem Akrostichon, mit welchem das Gedicht anhebt. Mit Ausnahme der allerersten ergeben die Anfangsbuchstaben der neun Eingangsstrophen den Namen Dieterich. Da der Name

<sup>1)</sup> Vgl. den Aufsatz von Hermann Kurtz: «Gottfried von Straßburg und das Gottesurtheil seiner Zeit» in der Wochenausgabe der Augsburger Allgemeinen Zeitung (II. Jahrgang, 1868, Nr. 31—33), dann mit einem zweiten früher veröffentlichten (s. unten S. XXXI) vereinigt unter dem Titel: «Zum Leben Gottfried's von Straßburg», in der Germania, 15. Jahrg. (1870), S. 207 fg. 322 fg.

des Dichters anderwärts belegt ist, so kann dieser Dieterich nur einen Gönner bezeichnen, welchem der Tristan gewidmet wurde. Der erste Buchstabe ist G; man bezieht ihn auf Gottfried; sollte er nicht zugleich auch den Titel des Gönners, also vielleicht *grâve* ausdrücken?

Die folgenden Anfangsbuchstaben sind T und I, gewiss vom Dichter auf Tristan und Isolt bezogen.

Welcher Zeit der Dichter und sein Werk angehört, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit bestimmen. Schon die Sprache weist auf die gute, die classische Zeit des Mittelhochdeutschen hin. Genauer ergibt die berühmte literarische Stelle in Tristan's Schwertleite (Abschnitt VIII). Von Hartmann von Aue wird gesprochen als von einem noch lebenden Zeitgenossen. Hartmann ist, wie wir wissen, um 1220 bereits todt; also fällt der Tristan früher. Bliker von Steinahe dichtete schon vor 1193. Diese Jahrzahl rückt die Abfassung des Tristan von 1220 schon näher an den Anfang des Jahrhunderts. Heinrich von Veldeke ist bereits geschieden, auch die Nachtigall von Hagenau, unter welcher verhüllenden Bezeichnung wir ohne Zweifel Reinmar den Alten zu verstehen haben. Nach dem Zusammenhang der Stelle kann Reinmar noch nicht lange gestorben sein; die Nachtigall von der Vogelweide soll an ihrer Statt von nun an das Banner tragen. Reinmar widmet noch im Jahre 1194 oder 1195 ein Klagelied seinem Gönner, dem Herzog Leopold VI. von Österreich († 1194). Also kann der Tristan nicht in das 12. Jahrhundert mehr gehören, wenigstens nicht tief hinein. Nach allgemeiner Berechnung würde also die Abfassungszeit sich auf die ersten Jahre des 13. Jahrhunderts begrenzen lassen. Nehmen wir die Annahme als gesichert an, daß Gottfried mit seiner Polemik gegen die *vindare wilder mære* auf Wolfram von Eschenbach und seinen Anhang und nicht, wie man wohl auch vermuthen könnte, auf die Erzähler der volkstümlichen abenteuerlichen Heldengeschichten hinziele, so fällt der Tristan nach 1203, um welche Zeit Wolfram den Parzival begann. Im Wilhelm hat Wolfram öfters sich polemisch geäußert, und diese Bemerkungen wurden dahin gedeutet, daß sie Antworten auf die Angriffe Gottfried's seien (s. die Einleitung zur Übertragung von H. Kurtz, S. LXXXIX fg.). Ich bekenne, daß ich in diesen Dingen skeptischer Natur bin. Nur einer Stelle möchte ich eine directe Beziehung zuerkennen, nämlich der Äußerung 4, 19 — 24:

Ich Wolfram von Eschenbach,  
 swaz ich von Parzivâl sprach,  
 des sin âventiur mich wîste,  
 etslich man daz prîste:  
 ir was ouch vil, die'z smæhten  
 und baz ir rede wæhten.

20

Wolfram spricht von vielen Tadlern; er wird auch persönlich von seinen Kunstgenossen bittere Bemerkungen vernommen haben.

Wolfram's Wilhelm ist um 1215 gedichtet. Der Tristan wird einige Jahre nach 1203 und einige Jahre vor 1215 zu setzen sein; in runder Summe erhalten wir somit als Entstehungszeit das Jahr 1210.

Stellt sich für den Dichter Gottfried von Straßburg eine bestimmte Zeit heraus, so werden wir keinen Augenblick Bedenken tragen, einen urkundlichen Nachweis, welchen wir der Schrift E. H. Meyer's: «Walther von der Vogelweide identisch mit Schenk Walther von Schipfe» (Bremen 1863) verdanken, auf ihn zu beziehen. Dort nämlich (S. 5) wird auf eine Urkunde des Königs Philipp vom 18. Juni 1207 hingewiesen, deren Zeugenreihe ein *Godofredus Rodelarius de Argentina* beschließt. Demnach wäre Gottfried *rotularius*, Notar, Schreiber der Stadt Straßburg oder des dortigen Bischofs gewesen. Letzteres wohl weniger wegen seiner ungescheut an den Tag gelegten antihierarchischen Gesinnung. Der Stand eines Stadtschreibers würde sich trefflich in Einklang bringen lassen mit der Gelehrsamkeit des Dichters. Vielen mag dieser Nachweis zugleich ein weiterer Beleg gewesen sein für Gottfried's Bürgerthum. Auch stimmt der Besitz eines Amtes zu der innern Befriedigung, welche aus den Worten des Dichters herauszulesen ist.

Neuerdings sind mit Anknüpfung an diesen urkundlichen Nachweis weitere Studien über Gottfried von Straßburg angestellt worden, welche zum Theil das Bild, welches wir uns von ihm machen durften, vervollständigen, zum Theil aber einigermaßen verändern.

---

20 swaz correl. = was. — *gesprach* = gesprochen habe. — 21 *wîsen* swv. mit acc. (*mich*) und gen. (*des*), einen zu etwas weisen (stv.), veranlassen. — *âventiur*, *âventiure* stf., die in der Quelle vorgefundene Geschichte. — 22 *etslich man*, (etlicher Mann), mancher Mann, mancher. — *prîsen* swv. = nhd. preisen stv. — 23 *ir was vil*, ihrer war viel (s. zu Tristan 9. 29), ihrer waren viele. — 24 *baz* adv. compar., besser. — *wæhen* swv., verschöner, *baz wæhen*, schöner einrichten.

Hermann Kurtz, der Übersetzer und Fortsetzer des *Tristan*, hat die Ergebnisse seiner Forschungen zuerst an einem Orte niedergelegt, wo sie der Fachmann nicht suchen und wohl auch nicht immer finden würde<sup>1)</sup>; um so dankenswerther ist die Veröffentlichung an einem zugänglicheren Orte. Wir verweisen auf die Ausführung des Einzelnen und heben nur die Hauptpunkte hervor.

Auch nach der Ansicht von Kurtz ist jener Godefredus Rotularius de Argentina mit unserm Dichter ein und dieselbe Person. Er ist der Stadtschreiber, steht aber nicht im Dienste des Bischofs. Denn der vorletzte Zeuge in der Urkunde ist ein Rodulphus de Argentina und dieser erweist sich aus andern Zeugnissen als Schultheiß von Straßburg.

Im Gegensatze zu der allgemeinen Annahme, daß der bürgerliche Gottfried von Straßburg seinen Zunamen habe, weil er von oder aus Straßburg stamme oder in Straßburg ansässig sei, wird nun die Ansicht aufgestellt, daß Gottfried einem straßburgischen Adels- oder Patriciergeschlechte von Straßburg angehöre.

In Schöpflin's *Alsatia illustrata* ist in den Jahren 1219 und 1220, also zu Gottfried's Zeit oder doch dieser Zeit höchst nahegehend, ein Angehöriger einer familia nobilis nachgewiesen, der sich abwechselungsweise Waltherus de Argentina und Waltherus de Strazburg schrieb. Hier könnte immer der Beisatz de Argentina oder de Strazburg ein Mitglied der Stadt Straßburg bezeichnen. Nun findet sich aber in den alten Straßburger Rathsverzeichnissen, welche Schilter in seiner Vorrede zu Königshofen's Chronik mittheilt, beim Jahre 1220 ein Rathsherr Waltherus de Strazburg. «Es wird einleuchten, daß das Vorkommen dieses Namens im Schoße einer Versammlung, die aus lauter Straßburgern im strengsten Sinne des Wortes bestand, jede andere Erklärung ausschließt: der Name kann nur ein Familienname sein.»

In elsässischen Urkunden kommt seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis 1215, theils mit einem Bruder Waltherus zusammen, theils allein, ein Rudolfus unter dem Titel Scultetus oder Causidicus, d. h. Schultheiß, vor. Im Jahre 1219 erscheint ein Waltherus de Argentina, der

---

<sup>1)</sup> Feuilleton der Wochenausgabe der Augsburger Allgemeinen Zeitung, II Jahrgang (1868), Nr. 23. 24. 25. 35 (vom 28. August), unter dem Titel: «Zum Leben Gottfried's von Straßburg» (vgl. die Anmerkung auf S. XXVIII); im neuen Abdrucke hat der Verfasser an einzelnen Stellen Zusätze gemacht oder leise geändert.

weiterhin in einer Urkunde von 1220 und in der gleichzeitigen Rathsliste bei Schilter Waltherus de Strazburg heißt, dazwischen aber, in einer Urkunde vom Anfang des Jahres 1220 Waltherus filius sculteti quondam genannt wird.

«Der Name», sagt Kurtz weiter, «gehört somit einer schon vor dem 13. Jahrhundert in Straßburg ansässigen Familie an. Daß es in Basel damals eine Familie dieses Namens gegeben, hat man längst gewusst, wie denn Wilhelm Wackernagel (Pfeiffer's Germania 3, 260) dieselbe für unsern Dichter ins Auge fasst, mit rühmlicher Entsagung jedoch zugibt, daß seine Sprache nicht gestatte, in Gottfried einen Baseler zu erkennen. Um so merkwürdiger, daß noch niemand darauf gekommen ist, eine Verzweigung dieser Familie nach Straßburg zu vermuthen; denn die wahrscheinlichste Annahme ist doch wohl die, daß ursprünglich ein Straßburger Geschlecht in Basel einwanderte, wo es den Namen de Argentina erhielt, und daß ein Zweig dieses Geschlechts später mit dem feststehenden Familiennamen von Basel nach Straßburg zurückkam, dort also, nach neuerem genealogischem Brauch zu reden, eine Linie Straßburg-Straßburg bildete.»

Dürfen wir annehmen, daß unser Gottfried von Straßburg dieser Familie angehörte und daß er das Amt eines Stadtschreibers bekleidete, so können wir vielleicht mit Kurtz aus einer urkundlichen Nachricht schließen, daß er 1216 nicht mehr am Leben war. In einer Urkunde nämlich von diesem Jahre 1216 über den Verkauf eines stiftischen Zehntens an eins der herrschenden Geschlechter sind die Zeugen, vielleicht auch die Bürgen, lauter Collegen des Käufers, nämlich Rathsherren, und unter ihnen erscheint zuletzt ein Waltherus notarius, unter welchem wohl der Stadtschreiber zu verstehen ist.

Wenn Godefredus de Argentina nicht häufiger in Urkunden erscheint, so sucht Kurtz den Erklärungsgrund in dem Umstande, daß des Stadtschreibers Zeugniß immer als selbstverständlich mit eingeschlossen gewesen sei, indem er es war, der für alle städtischen Zeugen das gemeinsame Stadtsiegel, das ihn stillschweigend repräsentierte, an die Urkunden hängte.

Das Amt eines Stadtschreibers war in älterer Zeit viel bedeutender als heute und oft in den Händen des städtischen Adels.

Schon in der Einleitung zu seiner Tristanübersetzung wies Kurtz in höchst sinnvoller Weise auf den charakteristischen Zug hin, wie der bürgerliche Meister Gottfried in stolzem

Selbstbewusstsein mit seinen Brüdern in Apollo, die sämtlich Edelleute waren, wenig Umstände macht und sie einfach mit Namen nennt, ohne sie mit *hër* zu titulieren. Dies hat auch jetzt noch seine Geltung, nur ist es anders aufzufassen. Gottfried als städtischer Edelmann und im Besitze einer hohen Stellung, die ihn von den Fahrenden scheidet, steht dem ritterlichen Adel ebenbürtig gegenüber.

Den Gönner Dietrich findet Kurtz in einer dem Geschlechte Gottfried's verwandten burggräflichen Familie von Straßburg.

Von den Beziehungen zu historischen Vorfällen, welche Kurtz aus dem Tristan herauszufinden geneigt ist, scheint mir nur die eine einigermaßen begründet zu sein, deren in dem späteren Aufsätze über das Gottesgericht gedacht wird. Es ist wohl möglich, daß der Dichter bei Erzählung des Gottesgerichtes an die Kanonisation der heiligen Kunigunde vom 3. April 1200 und an das grausame Ketzengericht zu Straßburg vom Jahre 1212 gedacht hat und namentlich durch letzteres zu dem heftigen Ausfalle getrieben worden ist. Behält diese Vermuthung Geltung, dann würde der Tristan nach 1212 vollendet oder vielmehr abgebrochen worden sein.

Weshalb der Dichter das begonnene Werk nicht zu Ende führte, darüber besitzen wir keine gleichzeitigen Nachrichten. Ulrich von Türheim sagt uns, der Tod habe den Meister vor der Zeit hinweggerufen. Und in gleicher Weise äußert sich Heinrich von Freiberg. Wir sind wohl gerne geneigt, einen Seelenconflict des Dichters anzunehmen oder eine äußere Veranlassung, die ihm Halt gebot; so lange wir aber nicht näher belehrt werden, müssen wir die Nachricht der beiden Fortsetzer gelten lassen.

Die Beweise für das Bürgerthum Gottfried's könnten wider seinen Adel geltend gemacht werden. Der Titel «Meister» verträgt sich gewiss mit einem städtischen Amte, welches gelehrte Bildung bedingt und voraussetzt. Allein, wird man einwenden, bei einem adelichen Stadtschreiber wäre nichtsdestoweniger der Titel «Herr» angewendet worden. Darauf möchte allerdings mit Kurtz zu erwidern sein, daß mit den «Meistern» des 13. Jahrhunderts säuberlich verfahren werden müsse. Das Wort hatte zu Gottfried's Zeit keinen so beschränkten Sinn, wie jetzt allgemein angenommen zu werden scheint. Tristan wird von Isolt mit «Meister» angeredet, als er das Amt des Schiffskapitäns und ihres Kammerherrn verwaltete (V. 11574. 11603), und vom Dichter selbst öfters so

genannt (V. 11658. 11685), und Tristan war nicht bloß adelicher, sondern fürstlicher Abkunft. Wir können hinzufügen, daß selbst heute noch in Zusammensetzung das Wort Meister zur Bezeichnung von hohen Ämtern dient, welche fast nur mit Adelichen besetzt zu werden pflegen, wie Forstmeister und Jägermeister. Diese Titel hätten nicht entstehen können, wenn nicht auch das einfache Meister der hohen Geburt gemäß wäre. Der Jägermeister heißt im Tristan auch wirklich einmal einfach *meister* (3056). Die Charge einer Hofmeisterin oder in doppelter Zusammensetzung einer Oberhofmeisterin kommt auch heute nur einer Adelichen zu; im Tristan wird dafür einfach *meisterinne* gesagt (V. 4798), welches in diesem Zusammenhange nicht abstract für *leiterinne* (V. 4810), sondern concret für *ze hove kamerærin* steht. — Es werden sich gewiss noch anderwärts geschichtliche und literarische Belege finden lassen, daß das Wort «Meister» als Titel nicht bloß auf das Bürgerthum beschränkt war.

Der Mangel eines Wappens auf dem Bilde Gottfried's in der Pariser Handschrift wird von Kurtz dahin gedeutet: der Künstler habe auf dem figurenreichen Bilde nicht gut die Wappen aller Dargestellten, die wohl Ebenbürtige des Dichters waren, anbringen können und so habe er lieber auch das der Hauptperson weggelassen. Das ist wohl möglich, aber ebenso denkbar ist, daß der Schreiber der Handschrift, den beinahe ein Jahrhundert von Gottfried trennt, in dem Dichter eben wegen seines Titels «Meister» einen Bürgerlichen sah und sich darum nicht bemühte, sein Wappen zu erlangen. Das Bild beweist nicht gegen den Adel Gottfried's, ebenso wenig als die Angabe bei Fürterer für ihn in Anspruch genommen werden kann.

Erneuter Forschung oder glücklichem Zufalle wird es hoffentlich noch gelingen, über Gottfried, über sein Leben und seine Lebenslage Genaueres zu erkunden. Die dankenswerthen Entdeckungen von Hermann Kurtz, die zum mindesten den Stempel der Wahrscheinlichkeit tragen und gegen welche bisjetzt nichts Erhebliches eingewendet werden konnte, verändern die Gestalt des Dichters nur insoweit, als sie ihn bestimmt einem Geschlechte zuweisen und ihn zu einem de Argentina machen, ohne ihn der alten Stadt am Rheine zu berauben und ohne ihm seine Geburt als Argentinensis abzusprechen. Der feine Kenner des Ritterthums und der Courtoisie steht auf der Höhe des gesellschaftlichen Lebens, aber er hört darum nicht auf, ein Bürger zu sein.



Der Tristan ist Gottfried's letztes Werk. Der Tod hinderte ihn an der Vollendung. Gering an Zahl und Ausdehnung sind die andern sichern Erzeugnisse seiner Dichterkraft. Aber gewiss hat Gottfried mehr geschaffen. Rudolf von Ems sagt, er habe Männer und werthe Frauen gepriesen. Das deutet auf lyrische Production. Lieder und Sprüche würden mehr von ihm bekannt und in die große Sammlung aufgenommen worden sein, wenn er der Dichtersunft der Fahrenden angehört hätte. Der Schreiber der Pariser Handschrift ließ sich von der Nachahmung des Gottfriedischen Stiles im Lobgesange täuschen und hielt ihn für des Meisters eigenes Werk. Liegt hierin nicht aber zugleich auch eine Andeutung, daß Gottfried sich auf dem Gebiete der geistlichen Liederdichtung versucht habe? Auch jene Fälschung in der Würzburger Handschrift führt auf die Vermuthung, daß Gottfried auch kleine Erzählungen, Novellen ohne seinen Namen verfasste. Ebenso weist hierauf die Entlehnung ganzer Stellen aus dem Tristan in einer solchen Novelle. Auch die etwas dunkle Aussage des Rudolf von Ems, daß Gottfried es verstanden habe, *getihten krümbe zu slihten*, bezieht sich auf eine Thätigkeit, von der wir die sichern Belege noch entbehren müssen. Aber der Tristan selbst belehrt uns, daß wir es mit keinem Anfänger zu thun haben. Eine solche Sprache, ein solcher Stil reift nicht ohne jahrelange Übung heran. Und der Eingang mit seiner etwas herben Erörterung über Publikum und Kritik sieht nicht danach aus, als habe ein Dilettant, der dem literarischen Treiben bisjetzt fern gestanden, nun plötzlich den Entschluß gefasst, sich auch einmal dichterisch zu versuchen.

Es wird eine Aufgabe der Forschung sein, wenn auch keine leichte, Gottfried's Werke aus ihrer Namenlosigkeit hervorzusuchen. Nach meiner Überzeugung, die aber hier nur als Vermuthung ausgesprochen sein soll, ist z. B. Hartmann's von Aue zweites Büchlein eine Jugendarbeit Gottfried's.

Findet die Dichterthätigkeit Gottfried's mit dem Tristan ihren Abschluß, so ist dieses letzte Werk, auch ohne daß wir die vorausgegangenen alle kennen, ganz ohne Zweifel auch als sein Meisterwerk anzuerkennen. Nur der Tristan, der noch dazu ohne Verfassernamen in die Welt gieng, wird von den bewundernden Kunstjüngern genannt oder berührt.

Mit künstlerischem und kritischem Bewusstsein schritt der Dichter an seine letzte große Aufgabe. Er wählt einen schon

bekanntem Stoff. Aber er will auch stofflich etwas Neues bringen, er hat Gründe, mit der landläufigen Erzählung von Tristan und Isolt unzufrieden zu sein. Er hätte es gewiss vermocht, das vorhandene unmodern gewordene Gedicht des Eilhart in eine neue Form umzugießen. Ein Dichter unserer Tage würde, wenn ihm auch der Stoff nicht mehr zeitgemäß erschien, nach durchaus freiem Ermessen verändern, weglassen und zusetzen, verschiedene Traditionen vermischen, neue Motive erfinden können. Das war für einen mittelalterlichen Dichter unmöglich. Auch Gottfried musste der Sitte folgen; er suchte nach einer Quelle, die ihm die bessere, die rechte schien. Er suchte nach der Erzählung eines Thomas von Britannie in wälschen und lateinischen Büchern (V. 150 fg.). Der Dichter ist so glücklich, endlich auch die *aventure, daz wäre mære* zu finden. In seiner Polemik gegen die andere von ihm verschmähte und verworfene Tradition beruft er sich öfters auf seine Quelle, ja er nennt auch den Thomas nochmals ausdrücklich (V. 326).

Die Vorlage, nach welcher Gottfried arbeitete, war wälsch, französisch, d. h. nordfranzösisch. Als unmittelbare Beweise sollten früher die zahlreichen französischen Fremdwörter, die auch sonst in unserer ritterlichen Poesie vorkommen, sowie die nicht selten eingestreuten den Vers füllenden Redewendungen in französischer Sprache gelten. Dagegen hat sich, wie mir scheint mit Recht, Richard Heinzel erklärt<sup>1)</sup>; er sieht in diesen fremden Elementen nur einen Ausdruck des Zeitgeschmacks, der Mode und weist nach, daß insbesondere die französischen Verse bei Gottfried nicht dem Metrum des französischen Kunstverses entsprechen und darum vom deutschen Dichter selbständig verfasst sein müssen. Dagegen möchte ich doch den Beweis für ein französisches Original, welches das Wortspiel mit *lameir* (V. 11986 fg.) darbietet, nicht preisgeben.

Wie Hartmann bei seinem Erec und bei seinem Iwein dem Chrestien von Troyes nachdichtete, so könnte man auch Chrestien's verlorenen Tristan als die Quelle vermuthen, wenn nicht der Thomas von Britannie als Gewährsmann genannt wäre. Das englische Gedicht in Strophenform *Sir Tristrem*<sup>2)</sup>,

<sup>1)</sup> Zu Anfang seines Aufsatzes «Tristan und seine Quelle» in Haupt's Zeitschrift 14 (1869), 272 fg.

<sup>2)</sup> Zuerst von Walter Scott 1811 veröffentlicht, wiederholt in v. d. Hagen's Tristanausgabe 2, 123.

welches sich auf einen Thomas von Erceldoune beruft, kann aus verschiedenen Gründen, die hier nicht näher zu entwickeln sind, nicht die Quelle Gottfried's gewesen sein; es ist aber insofern für uns wichtig, als es trotz manigfacher Abweichungen im Einzelnen doch im Großen und Ganzen mit der Tradition der Sage stimmt, zu welcher sich Gottfried bekannte.

Von den erhaltenen französischen Tristangedichten sind namentlich zwei zu beachten. Leider sind beide nur in Bruchstücken vorhanden. Das eine Gedicht trägt den Autornamen eines Berox und stimmt im Großen und Ganzen mit der Tradition Eilhart's. Das zweite beruft sich auf einen Thomas (bei Michel<sup>1)</sup> als erstes Stück des zweiten Bandes und als erstes und drittes Stück des dritten Bandes). Mit Gottfried's Tristan lassen sich diese Fragmente nicht vergleichen, wie man früher annahm, denn die Erzählung beginnt durch einen tückischen Zufall gerade da, wo Gottfried abbricht. Wohl aber stimmen die Fragmente des Thomas, wiederum im Großen und Ganzen, mit dem Schlusse des englischen Tristrem. Der Rückschluß lag nahe, daß das französische Gedicht in seinem nicht erhaltenen vorderen Theile mit Gottfried's Tristan übereingestimmt haben werde.

Somit konnte der Schluß gezogen werden, daß das französische Gedicht des Thomas, welches in seiner Ganzheit nur ideell vorhanden ist, wahrscheinlich die Vorlage Gottfried's war. Man könnte dies schließen, auch wenn kein Autornamen genannt wäre, auch wenn sich der Dichter nicht auf einen Thomas beriefe. Die Übereinstimmung beider Namen aber, zu denen sich noch ein dritter Thomas, der Thomas von Erceldoune gesellt, erschien bedeutungsvoll. Sie erhöhte die Wahrscheinlichkeit der Vermuthung. Das Verhältniß übrigens des Thomas von Erceldoune zu dem französischen Thomas ist noch nicht völlig aufgeklärt, auch nach einer neueren Untersuchung noch nicht, doch berührt dies nicht weiter die Frage nach der Quelle des Gottfriedischen Tristan.

Neuerdings ist die Lösung der Quellenfrage um einen Schritt weiter gefördert worden. Ein junger französischer Gelehrter,

<sup>1)</sup> Der Titel der wichtigen Sammlung ist: *Tristan. Recueil de ce qui reste de poëms relatifs à ses aventures, composés en français, en anglo-normand et en grec dans les XII et XIII siècles, publié par Francisque Michel* (Londres I, II, 1835; III, 1839).

A. Bossert, unternahm es, jene französischen Bruchstücke des Thomas mit dem Ende des Gottfriedischen Tristan noch einmal genauer zu vergleichen<sup>1)</sup>, und er fand, daß ein Stück, wenn auch nur ein geringes, wirklich gemeinsam sei, soweit nämlich eine freie Umdichtung mit einer Vorlage überhaupt übereinstimmen kann. Es entspricht die Stelle bei Gottfried V. 19478 bis zu Ende den Versen bei Thomas 5—20. 24—26. 83—90 im ersten Fragment des dritten Bandes der Michel'schen Sammlung.

Hierauf stellte Richard Heinzel eine umfassende Untersuchung an über die Quelle des Tristan.<sup>2)</sup> Die sorgsame Vergleichung der verschiedenen Traditionen liefert nur ein geringes Endergebniss, sie zeigt uns weniger wie die Quelle beschaffen gewesen sei, als wie sie nicht gewesen sei. Der Abweichungen auch in den sonst verwandten Überlieferungen sind so viele und bedeutende, daß es ganz unmöglich ist, sich die wirkliche Gestalt der Quelle zu construieren. Besonders wichtig erscheint in Heinzel's Aufsätze der Nachweis, daß sich in den französischen Bruchstücken des Thomas Äußerungen und Beziehungen finden, welche sich mit der Gottfriedischen Sagen-gestalt nicht vereinigen lassen. Sodann glaubt Heinzel aus einzelnen Wendungen in jenem Bruchstücke schließen zu müssen, daß der Dichter nicht die ganze Tristangeschichte, sondern nur den letzten Theil derselben, der anhebt mit der Ankunft Tristan's in der Bretagne (bei Gottfried in Arundel), verfasste; somit habe von vornherein der französische Thomas nur einen Theil der Quelle Gottfried's ausmachen können. Hat diese Annahme Bestand, so fallen alle auf ein größeres und vollständiges Tristangedicht des Thomas bezüglichen Vermuthungen zu Boden. Die neue und seltsame Hypothese, mit welcher Heinzel seine Vergleichung der Sagen-traditionen einleitet, daß Gottfried im Allgemeinen zwei Quellen gefolgt sei, einem lateinischen Chronikwerke des Thomas von Britannie und einer französischen Dichtung, wird sich schwerlich der Zustimmung erfreuen können.

Daß Gottfried seiner Quelle nicht sklavisch folgte, sondern

<sup>1)</sup> Tristan et Iseult, poème de Gotfrit de Strasbourg comparé à d'autres poèmes sur le même sujet. Thèse présentée à la faculté des lettres de Paris par A. Bossert (Paris, Franck, 1865).

<sup>2)</sup> In der vorher S. XXXVI Anmerk. <sup>1)</sup> genannten Abhandlung. — Diese fleißige und ausführliche Arbeit wird leider durch eine allzugroße Breite und durch den fühlbaren Mangel an Übersichtlichkeit beeinträchtigt.

daß er, ähnlich wie Hartmann von Aue sich an Christian von Troyes anschloß, die Vorlage nur zu einem Wegweiser benutzte, das konnten wir von vornherein annehmen. So spricht und dichtet niemals ein Übersetzer, sondern nur ein freier Künstler. Jetzt nach Bossert's Entdeckung sehen wir selbst an den wenigen Zeilen, wie Gottfried dichterisch schaffte. Er ist ausführlicher, selbst redseliger als sein Original, aber auch unendlich schwungvoller; er überragt den Franzosen himmelhoch.

Dem unbekanntem Originale danken wir in Gottfried's Gedichte in den Hauptzügen die dramatisch lebendige Composition und die lebenswahre, seelenvolle Charakteristik. Namentlich an der Charakteristik hat aber auch der deutsche Dichter gewiss wesentlichen Antheil.

Eine ästhetische Würdigung des Gedichtes kann hier nicht bezweckt werden, auch muß der Herausgeber sich versagen, die ethische Seite zu berühren. Nur das eine mag bemerkt werden, daß das Mittelalter in Tristan und Isolt kein verabscheuungswürdiges Liebespaar erblickte. Die beigebrachten Zeugnisse über die Beliebtheit der Tristansage sowie die über Gottfried's Tristan mögen auch hierfür beweisen. Namentlich gewichtig ist hier des strengen Sittenrichters Thomasin von Zirclaria charakteristische Empfehlung des Tristan zur Jugendlektüre. Wenn es hier einmal gilt, historisch zu fühlen und das ewig junge Kunstwerk und seinen Schöpfer mit den Augen eines Zeitgenossen zu betrachten, so möge daran erinnert werden, daß der Tristan in den Tagen des Minnesanges und des Frauencultus entstand, daß er zunächst für die vornehme Welt bestimmt war, welche bis auf den heutigen Tag eine größere Unbefangenheit und Duldsamkeit bewährt als jene beengteren Kreise, in welchen das Princip der Ehrbarkeit und Wohlanständigkeit nur zu leicht den Blick trübt bei der Anschauung der Kunst und bei Beurtheilung des Genius. Erst ziemlich spät werden verdammende Urtheile laut, aber nicht gegen Gottfried, sondern gegen die Träger und den Inhalt des Romans.

Auch bei jedem andern Epos würden wir die Nichtvollendung beklagen, hier aber ist sie doppelt beklagenswerth. Was seinen mittelalterlichen Fortsetzern nicht gelingen wollte, würde der beredte und seelenkundige Gottfried gewiss erreicht haben: die Lösung des Conflicts, die Sühne nach der tragischen und verhängnißvollen Schuld.

Haben wir in Gottfried's Tristan auch nur einen Torso erhalten, so ist er doch so mächtig und reich, daß wir an ihm den Künstler völlig erkennen und bewundern können. Schönheiten der Darstellung lassen sich mehr fühlen als zergliedern und beschreiben. Darum hier nur einige Andeutungen über Gottfried's Dichtersprache, vor allen für die Leser, welche vielleicht zum erstenmal an den Tristan herantreten.

Gottfried hat einen bestimmten Stil. Wir finden diesen Stil schon vorbereitet in der vorausgehenden Zeit, namentlich bei Hartmann von Aue. Wir finden ihn aber noch ausgeprägter in der französischen Dichtung. Von beiden Seiten ist Gottfried die Anregung geworden, aber er bildete das Überlieferte aus und erhob es zu seiner eigenen, zu einer originalen Schöpfung. Dieser Stil besteht in der künstlerischen Verwendung und Bevorzugung des grammatischen und rührenden Reimes, ferner der Wiederholung, der Antithese und des Wortspiels. Meist findet diese Dichtungsweise ihren Platz in den Betrachtungen, so namentlich im Eingange, aber sie erstreckt sich auch auf die Erzählung. Mitunter, das ist nicht zu leugnen, streift dieses zierliche Spiel an die Spielerei. Und darin liegt die Gefahr für diesen Stil, der unter der Hand der Nachahmer allzu leicht ausarten kann und wirklich auch ausgeartet und selbst zum Unschönen verzerrt worden ist.

Ist dieser Stil ein künstlerisches Element und musste der Herausgeber schon um seiner selbst willen bei der Erklärung darauf aufmerksam machen, so ist er immer auch wesentlich für das Verständniss. Fast durchgängig findet bei dem Spiele gleicher Formen und Worte Verschiedenheit der Function und der Bedeutung statt. Natürlich konnten nicht alle und jede Fälle in den Anmerkungen berührt werden, der Leser wird sich des Dichters Eigenthümlichkeit ohnehin bald einprägen.

Gottfried's stilistische Originalität besteht ferner unter anderm in der Wahl und Bildung von Worten, in der Vorliebe für das Participium præsens, in der Anwendung bestimmter Phrasen und Formeln, in der Verbindung verschiedener Tempora und in einer weit ausgedehnten Synonymik.

Aber Gottfried's Stil ist nicht nur rhetorischer, er ist auch technischer Natur. Zunächst ist der «grammatisch correcte» Bau seiner Verse wenigstens zu erwähnen, seine Anwendung voller ungekürzter Formen. Auch von der verschiedenen Gattung der Reime und von ihrer Reinheit, die bei Gottfried ge-

radezu bewunderungswürdig ist, soll hier nicht näher gehandelt werden. Wichtiger scheint mir ein Princip, welches zuerst durch Gottfried in unserer erzählenden Poesie mit Bewusstsein zur Anwendung kam, das ist das lyrische Princip, die bestimmte Abwechselung von Hebung und Senkung, oder die Anerkennung der Nothwendigkeit der Senkung. Noch aber ist dieses Princip nicht systematisch streng durchgeführt, noch kann die Senkung, namentlich in zusammengesetzten Worten, fehlen. Später erst wird, was wir hier in seinen Anfängen sehen, zur festeren Regel, wie vor allen bei Konrad von Würzburg. Dann war es nur ein Schritt noch zur Silbenzählung, welche als metrisches Princip eine gar lange Zeit bei uns geherrscht hat. Gottfried brach nicht vollständig mit der Metrik seiner Vorgänger und Zeitgenossen, aber sein Neues wandte er mit dem Alten an gleichsam wie Nebenformen. Er vermied durch die Auslassung der Senkungen nicht bloß die ermüdende Weichlichkeit der sonst regelmäßig gebauten Verse, sondern außer der Malerei im einzelnen Ausdrucke benutzte er auch die beiden Principien zur stilgemäßen Charakteristik ganzer Stücke. Man lese die Betrachtungen, die Reden der einzelnen Personen, man lese die Erzählung von Rivalin und Blanscheflur und vergleiche diese Abschnitte mit ihren leicht dahinschwebenden Versen mit dem Drachenkampf, mit der Episode von Rotte und Harfe und man wird bald in der ganzen Art des Vortrags einen Unterschied herausfühlen. Daß öfters keine Malerei und kein besonderer Stil bezweckt wird, sondern daß die Senkungen rein zufällig fehlen, versteht sich von selbst.

Ein zweites Princip in Gottfried's Metrik ist der jambische Rhythmus. Aber der Dichter vermeidet auch nicht trochäische Verse, sondern er wechselt mit ihnen ab und verfällt so nicht in die Eintönigkeit, an welcher der moderne Vers leidet.

Eine Eigenthümlichkeit Gottfried's besteht ferner in der häufigen Anwendung des zweisilbigen Auftaktes. Auch dadurch wird der eintönige Silbenfall vermieden. Zugleich hängt der zweisilbige Auftakt zusammen mit dem Princip des jambischen Rhythmus, indem dadurch ein trochäisch angelegter Vers zu einem jambischen wird. Dieser Fall tritt namentlich ein in den dreimal gehobenen Versen mit klingendem Ausgang, die öfters viermal gehoben und trochäisch sein würden, wenn nicht der zweisilbige Auftakt die Wandlung veranlasste. Kein einzigesmal kommt es bei Gottfried vor, daß drei-

und viermal gehobene Verse miteinander gebunden werden, was sich sonst auch gute Dichter gestatteten, und jeder scheinbar viermal gehobene Vers lässt sich leicht in einen dreimal gehobenen verändern.

Diese Wahrnehmungen mussten natürlich bei der Textherstellung sowie in dieser auch für weitere Kreise beabsichtigten Ausgabe bei den Fingerzeigen zur Erleichterung des Lesens berücksichtigt und zur Anschauung gebracht werden.

Die wissenschaftliche Begründung dieser Fälle sowie die Darlegung noch anderer Einzelheiten der metrischen Technik Gottfried's behält sich der Herausgeber an einem andern Orte vor.

Gottfried hat sein Gedicht, welches wie die meisten Roman-dichtungen in den kurzen Reimpaaren abgefasst ist, mit einer Reihe von Strophen eröffnet. Und solche Strophen kehren bei Beginn größerer Abschnitte oder als Ruhepunkte in der Erzählung öfters wieder. Gegen das Ende hin werden sie seltener. Die Strophen bestehen aus vier Zeilen, eine jede ist viermal gehoben und hat stumpfen Ausgang. Der Rhythmus ist jambisch. Die Reime sind alle materiell gleich, je zwei sind als gleiche Worte sogenannte gleiche oder rührende Reime. Diese Form ist eine volksthümliche, sprichwortähnliche, welche der Dichter zu künstlerischem Spiele benutzte. Ohne Zweifel hat Gottfried durch diese Strophen dem lyrischen Charakter seines Werkes einen äußern sichtbaren Ausdruck verleihen wollen. —

Diese Ausgabe enthält den fünften Abdruck von Gottfried's Tristan. Zuerst wurde das Gedicht veröffentlicht im Jahre 1785 im zweiten Bande der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert von Christoph Heinrich Müller (Myller), und zwar nach einer Züricher Abschrift des Florentiner Codex. An den Tristan schloß sich die Fortsetzung Heinrich's.

Im Jahre 1821 folgte die Ausgabe E. von Groot's mit Ulrich, 1823 die von der Hagen's mit Ulrich und Heinrich, 1843 die Maßmann's mit Ulrich. Franz Pfeiffer, der nun dahingeschiedene Herausgeber dieser Sammlung, wünschte und bestimmte anfänglich, daß ich auch einen der Fortsetzer bearbeiten und anfügen sollte und zwar den poesiereicheren Heinrich von Freiberg. Ich erklärte mich dagegen. Einmal hätte sich diese umfänglichere Fortsetzung nicht in den beiden für den Tristan bestimmten Bänden unterbringen lassen, sodann schien



es mir auch aus innern Gründen nicht füglich zu sein. Wie hoch ich auch den Heinrich und sein Gedicht schätze, und ich halte es für weitaus das beste aus der Epigonenzeit, so wenig scheint es mir doch in eine Sammlung zu gehören, welche unsern mittelalterlichen «Classikern» gewidmet ist.<sup>1)</sup> Ich habe daher mit Bewilligung meines verstorbenen Freundes, damit der Leser dichterisch nicht herabzusteigen brauche und doch sachlich einen Abschluß finde, eine schlichte Nacherzählung beider Fortsetzungen auf Gottfried's unvollendetes Werk folgen lassen.

Der von mir dargebotene Text ist völlig neu bearbeitet; in der zweiten Auflage ist er nicht wesentlich geändert, sondern nur in Einzelheiten verbessert worden. Wenn man verhältnißmäßig wenig Unterschiede mit den vorausgehenden Ausgaben bemerken wird, so hat dies seinen Grund in der im Ganzen trefflichen und einheitlichen Überlieferung. Ist dieser günstige Umstand für den Herausgeber im Allgemeinen eine Erleichterung seiner Arbeit, so bietet er im Einzelnen und Feinen gerade recht viele Schwierigkeiten. Durch Pfeiffer's Güte erhielt ich seine werthvollen, die Originale völlig ersetzenden Collationen der Münchener, Heidelberger und Wiener Handschrift. Für die Florentiner Handschrift benutzte ich aus von der Hagen's Nachlasse eine Collation des Müller'schen Abdrucks mit dem Florentiner Original. Für die Nebenhandschriften verglich ich, wie mein Vorgänger Maßmann, die Lesarten bei Groote. Das umfangreichere, von Zingerle in den «Findlingen» veröffentlichte Bruchstück war für die Vergleichung wenigstens nicht unwichtig. Über mein kritisches Verfahren gedenke ich in Pfeiffer's Germania das Nähere beizubringen, nur das eine sei hier im Voraus und im Allgemeinen bemerkt, daß ich aus Gründen die älteste Münchener Handschrift, welche Groote nicht kannte, von der Hagen unkritisch benutzte, Maßmann allzu sehr vernachlässigte, wieder mehr in den Vordergrund gestellt habe. Noch ehe ich dazu gelangen konnte, mein Verfahren theoretisch zu entwickeln, erschien eine verdienstvolle, die Tristankritik betreffende Abhandlung von Theodor von Hagen, auf welche ich unter «Berichtigungen und Zusätze» am Schlusse des 2. Bandes noch hinweisen konnte.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Heinrich's Gedicht wird nun in der zweiten Sammlung «Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Herausgegeben von Karl Bartsch» Aufnahme finden.

<sup>2)</sup> Kritische Beiträge zu Gottfried's von Straßburg Tristan (Mühlhausen i. Th. 1863), Göttinger Doctor-dissertation.

Sie liegt jetzt auch in theilweise umgearbeiteter Gestalt an einem zugänglicheren Orte vor.<sup>1)</sup> Th. von Hagen versucht eine Classificierung der Tristanhandschriften und gelangt zu dem Ergebnisse, daß zwei Textrecensionen anzunehmen seien, nach welchen die Kritik bestimmt werden müsse. Sowohl gegen mein Verfahren wie gegen v. Hagen's Ausführungen ist eine nicht minder lobenswerthe Schrift von Hermann Paul gerichtet, in welcher eine wesentlich andere Norm für die Textkritik aufgestellt wird, indem drei verschiedene Handschriftenklassen nachgewiesen werden.<sup>2)</sup> In beiden Schriften sind neben den kritischen Erwägungen auch Beiträge zur Stellenerklärung gegeben, namentlich in der Schrift von Paul. Nach beiden Richtungen, nach der kritischen wie nach der hermeneutischen hin, werden mir diese zwei Arbeiten willkommenen Anlaß zur Discussion bieten.

Wenn auch nach der Anlage dieser Ausgaben kritische Fragen unberücksichtigt bleiben müssen, so boten sich doch bisweilen Fälle dar, wo auch hier zu Gunsten der Erklärung die handschriftlichen Überlieferungen heranzuziehen waren.

In der äußern Einrichtung schließt sich meine Ausgabe an die vorhergehenden in dieser Sammlung an.<sup>3)</sup> In manchen Einzelheiten bin ich meinen eigenen Weg gegangen. Ich habe genau zwischen den beiden Mitteln, den Vocal schwächer zu machen oder zu tilgen, zwischen Punkt und Apostroph unterschieden. Den Punkt wende ich an bei Synkope, wenn der Vocal im ersten Theile einer Senkung steht, den Apostroph bei Apokope, wenn der Vocal unmittelbar einer Hebung vorausgeht. Ausnahmen von dieser Regel kommen allerdings vor. An die gekürzte Negation oder vor dieselbe ist kein Apostroph gesetzt worden, also *ern* nicht *er'n*. Nach meinem Systeme ist *er'n* = *er in* (acc. von *er*). Nur wenn ein Missverständ-

<sup>1)</sup> In Bartsch's Germ. Studien I, (1872), 31 fg.: Die Handschriften des Tristan und ihre Bedeutung für die Kritik.

<sup>2)</sup> Zur Kritik und Erklärung von Gottfried's von Straßburg Tristan (Wien 1872), Leipziger Habilitationsschrift [Sonderabdruck aus der Germania, 17. Jahrgang]. — Diese Schrift kam mir leider erst während des Druckes dieser Einleitung zu.

<sup>3)</sup> In der Verszählung stimmt meine Ausgabe mit der von der Hagen's. Da vielfach nach Maßmann citiert wird, der sich nach der zufälligen Spalten- und Verszahl richtet, so ist hierauf Rücksicht genommen und die Spaltenzahl der Maßmann'schen Ausgabe links in Klammern gesetzt worden. Die Verse sind danach leicht zu finden. Maßmann hat auf jeder Spalte 40 Zeilen, auf der ersten und zweiten Spalte je 20 Zeilen, auf den letzten Spalten (Spalte 589 und 590) je 37 Zeilen.

niss eintreten könnte, ist der Apostroph gesetzt worden, z. B. *sin'* = *sine*, weil *sin* auch = nhd. Sinn ist.

Der Punkt ist ein treffliches Zeichen, die handschriftliche Überlieferung zu wahren und doch eine Hülfe für das Lesen zu bieten, sodaß häßliche Kürzungen wie *wârn*, *undr* (die allerdings geboten sind, wenn sie bei ungewandten Dichtern unmittelbar vor einer Hebung stehen) vermieden werden können. In gleicher Weise der Accent, wenn er den zweisilbigen Auftakt bezeichnet. Kürzungen wie *iur* anstatt *iuwer*, *umb'* (vor Consonant) statt *umbe* sind nicht nöthig, zumal bei einem Dichter, der den zweisilbigen Auftakt so sehr bevorzugt.

Der Gravis wurde gesetzt bei der sogenannten schwebenden Betonung. Man hat gegen diese schwebende Betonung mancherlei eingewendet, sie ist aber durch die Lyrik erwiesen. Wenn z. B. geschrieben steht *hèrrè sprach er* (5119), *allè mit einem namen* (6068), so ist nicht damit die Anweisung gegeben, nun zu lesen *hèrré*, *ällé*, sondern es hat die Stammsilbe ihre Betonung und die Endsilbe gleichfalls, weil es der Rhythmus verlangt. Ein guter Declamator wird auch niemals den öfters citierten Vers aus Schiller's Tell anheben: *Stérbén* ist nichts, sondern er wird auch die jambische Betonung durchschimmern lassen: *Stérbén* ist nichts.

Die Anwendung des Accents zur Bezeichnung des jambischen und trochäischen Rhythmus, des zweisilbigen Auftaktes sowie der Hebungen bei fehlender oder zweisilbiger Senkung geschah zunächst, um das Lesen zu erleichtern. Zugleich sollten dadurch äußerlich diejenigen Verse Gottfried's hervorgehoben werden, die nicht in unserm Sinne regelmäßig sind, in denen sich sein Festhalten an dem überkommenen und zeitgenössischen Gebrauche offenbart. Im ersten Bande wurde deshalb die Accentbezeichnung durchgeführt, im zweiten Bande dagegen kam sie nur im Interesse der Lektüre und nur sparsam zur Anwendung, da vorauszusetzen ist, daß bis dahin der Leser sich hinlänglich geübt haben wird.

Drei Worte, die anceps sind, wurden je nach Hebung und Senkung als Länge oder als Kürze genommen, nämlich *sî* und *si* (nhd. *sie*, nicht *sei*), *nû* und *nu* (nhd. *nun*, *Nu* [im *Nu*], nicht *nau*), *dû* und *du* (nhd. *du*, nicht *dau*). Ein Zugeständniß an den Gebrauch der Herausgeber ist es, wenn ich um der Metrik willen *kein* für *dehein* in beiden Bedeutungen für: ein und für: kein angesetzt habe. Der Anfänger möge sich durch dieses *kein* nicht irre machen lassen.

War es beim Beginn der Sammlung nöthig, auch Formenklärung unter dem Texte zu geben, so war nunmehr im Allgemeinen davon abzusehen. Pfeiffer hat schon in seinem Walther solch rein materielle Dinge in das Wortverzeichniss verwiesen, wie z. B. *ôre, daz*, Ohr; *sunne, diu*, Sonne, ohne jegliche Stellenangabe. Dies habe ich weiter ausgedehnt und die Worte und Formen, welche nur in ihrer äußern Erscheinung von der jetzigen Sprachgestalt abweichen, hinten in das Verzeichniss gebracht. Auch auf die Unterschiede im Geschlechte ist dort Rücksicht genommen. Eine vollständige alphabetisch geordnete Grammatik wird man aber natürlich nicht erwarten dürfen.

Im Allgemeinen war mein Grundsatz bei der Erklärung, das nicht zu berücksichtigen, was auch ein moderner Dichter sagen könnte. Pfeiffer's Wunsch war es auch, daß seine Mitarbeiter mit dem Fortschreiten der Sammlung in den Erklärungen enthaltsamer sein sollten. Ich meine, man muß den Lesern auch etwas zutrauen.

Nach der Einrichtung dieser Ausgaben, die eines Glossars entbehren, ist die Erklärung zunächst auf die erste Stelle hingewiesen, in welcher das betreffende Wort mit seiner vom Neuhochdeutschen abweichenden Bedeutung vorkommt. Damit ist ein Übelstand verknüpft. Die erste Stelle ist nämlich nicht immer auch die geeignetste für die Erklärung. Deshalb schien es mir nöthig, öfters Verweisungen auf Parallelstellen zu geben. Ein Wort wird durch ein anderes beige-setztes Wort, durch ein Synonym, durch seine Stelle im Reime u. dgl. öfters schärfer gezeichnet als da, wo es zufällig zuerst begegnet. Wer zunächst um des literarischen und ästhetischen Interesses willen den Tristan lesen und genießen will, der möge sich um meine Verweisungen nicht weiter kümmern. Ich hoffe aber denen, welche tiefer eindringen wollen, damit einen Dienst geleistet zu haben, auch werden die Fachgenossen in dieser Zugabe die zusammenhangende Arbeit nicht verken- nen.

Wie von einer Stelle auf eine spätere verwiesen wird, so musste auch öfters an vorhergehende erinnert werden.

Ist auf solche Weise öfters das Gedicht gewissermaßen aus sich selbst heraus erklärt worden, so habe ich von Parallelstellen aus andern Werken abgesehen und nur ganz vereinzelt bei schwierigen oder charakteristischen Worten und Stellen solche beigefügt.

Silberhell ist Gottfried's Sprache. Kein epischer Kunst-

dichter aus der classischen Zeit unseres Mittelalters erschließt sich so leicht wie er dem Verständnisse des heutigen Lesers oder scheint sich zu erschließen. Daher auch ist die Ansicht weit verbreitet, und auch ich habe sie einst getheilt, als sei Gottfried überhaupt ein leichter Schriftsteller, sein Tristan ein durchaus klares Gedicht. Das aber ist keineswegs der Fall. Seine Betrachtungen namentlich, seine lyrischen Ergüsse sind reich an Schwierigkeiten, auch in die Erzählung trägt seine gewählte Sprache bisweilen tiefere Beziehungen, die nicht auf der Oberfläche liegen. Nicht immer, denn bin ich mir wohl bewusst, ist es mir gelungen, den Schleier zu heben.

Die zu Gebote stehenden Hilfsmittel habe ich nach Möglichkeit benutzt. Von den älteren Herausgebern bot namentlich Groote öfters schätzenswerthe Fingerzeige. Bin ich vor allen dem mittelhochdeutschen Wörterbuche, in welchem auf Gottfried's Tristan in ausgedehnter Weise Rücksicht genommen ist, dankbar, so fehlte es doch auch nicht an Gelegenheit, seinen Angaben eine andere Auffassung entgegenzuhalten. Auch die Übersetzer, Kurtz und Simrock, sind mitunter herangezogen worden, theils um ihnen irgend einen schönen dichterischen Ausdruck zu entlehnen, theils um ihnen zu widersprechen. Auf die neueren Bemühungen, auf die Arbeiten Heintel's und v. Hagen's habe ich für diese zweite Auflage nicht minder Rücksicht genommen; die Erklärungen Paul's, welche unabhängig sind von der Textherstellung, sollen für den zweiten Band benutzt werden, soweit ich ihnen beipflichten kann.

Leider entbehrte ich bei meiner Arbeit nach der kritischen wie nach der hermeneutischen Seite hin den Rath und den Beistand des Mannes, welcher diese Sammlung begründet und eröffnet und in ihrem Fortschreiten mit seiner Fürsorge begleitet hat. Nur einen geringen Theil der Textbearbeitung konnte er noch prüfen und mit seinen Bemerkungen versehen. Dem begonnenen Drucke vermochte sein ermüdetes Auge nicht mehr zu folgen. Nun ist er geschieden, und sein Blick fällt nicht mehr auf den Dichter in seiner Sammlung, dem er, nächst Walther von der Vogelweide, vor allen zugethan war, den er wie kein anderer kannte und verstand, für dessen Ehre er ein so gewichtiges Wort gesprochen hatte.

Von Herzen sei auch hier meinem Freunde Fedor Bech Dank gesagt für die aufopfernde Hülfe, welche er auch dieser meiner letzten Arbeit angedeihen ließ, nachdem er schon

meine vorhergehende, mein Evangelienbuch, mit seinen lexikalischen Schätzen ausstattete. Die Fachgenossen werden später noch näher erfahren, wie viel nicht allein der Herausgeber, sondern überhaupt die Erklärung des Tristan der freundlichen Theilnahme Bech's verdankt.

Zum Schlusse sei mir vergönnt, den Wunsch, mit welchem ich die erste Auflage hinausgeben ließ, zu wiederholen, daß meine Bemühungen für dieses goldene Gedicht dazu beitragen möchten, seine Freunde ihm noch näher zu verbinden und neue Bewunderer ihm zu gewinnen.

ROSTOCK, im October 1872.

REINHOLD BECHSTEIN.

## I N H A L T.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	V
<hr style="width: 10%; margin: auto;"/>	
I. Eingang . . . . .	3
II. Riwalin und Blanscheflur . . . . .	16
III. Rual li foitenant . . . . .	69
IV. Die Entführung . . . . .	81
V. Die Jagd . . . . .	102
VI. Der junge Künstler . . . . .	122
VII. Wiedersehen . . . . .	135
VIII. Tristan's Schwertleite . . . . .	158
IX. Heimfahrt und Rache . . . . .	178
X. Morold . . . . .	203
XI. Tantris . . . . .	245
XII. Die Brautfahrt . . . . .	275
XIII. Der Kampf mit dem Drachen . . . . .	296

---





# TRISTAN.

---



## I.

In der Betrachtung, mit welcher Gottfried seine Erzählung von Tristan eröffnet, berührt er zuerst das Verhältniss des Dichters zur Lesewelt und zur Kritik. Nur im dankbaren Angedenken findet das Verdienst seine Dauer, und Unrecht ist es, das Verdienst nicht wohlwollend zu schätzen. Mehr als die Tadelsucht, die selbst dem begehrten Werke entgegentritt, ziemt Lob und Hingabe. Das abwägende Urtheil ist von Werth, aber nur durch Anerkennung gedeiht die Kunst. Der Vergessenheit fällt anheim, was nicht Anerkennung findet. Absprechende oder beschönigende Beurtheilung schadet mehr als sie nützt, und gehässige Verkleinerungssucht erdötet vollends die Gabe des Urtheils. Wohl dem, der in solch schwieriger Lage zur Bedeutung gelangt ist! Ich will, fährt der Dichter auf seine Person übergehend fort, bei meiner Lebensreife und Erfahrung nicht müßig bleiben. Der Welt, aber nur der edeln, nicht der leichtlebigen Welt zu Liebe habe ich mir eine Aufgabe gestellt: ich will mit einer Erzählung denen, welche der Kummer der Liebe bedrückt, Zerstreuung und Erleichterung gewähren. Zwar heißt es, daß die Vertiefung in einen Liebesroman den Kummer mehren helfe. Jedoch in diesem Weh liegt so viel Herzensfreude, daß ein edeles Herz nicht darauf verzichten mag. Wer rein und edel liebt, der wünscht sich solche Dichtung. Und diesen Genuß will ich den Liebenden bieten in meiner Erzählung von Tristan und Isolt. Es gibt Erzählungen von Tristan, die nicht die rechten sind, ich aber habe die rechte gefunden, ich folge dem Thomas von Britannie. Dieser Roman soll edele Herzen erfreuen und veredeln und ihnen ein leuchtendes Vorbild sein. Diese Liebenden haben mit den Freuden der Liebe auch der Liebe Leid gekostet, ja selbst um der Liebe willen den Tod erlitten. Darum leben sie fort in unserer Erinnerung.

- 
- (1) Gedæhte man ir ze guote niht,  
von den der werlde guot geschiht,  
sô wære ez allez also niht,  
swaz guotes in der werlt geschiht.

---

1—4 Auf die stilistischen Eigenthümlichkeiten in den Eingangstropfen soll zuerst aufmerksam gemacht werden: 1 *niht* Negation; 3 *niht* subst. = nichts. — 2 *werlt* stf., Menschheit; 4 *werlt*, Erde. — 1 *ze guote* (von *guot* stn.), im Guten, in Güte, ~~mit~~ Wohlwollen [vgl. zu Gute thun, halten]; 2 *guot* stn., Gutes. — 3 *also* (= *alsô*, *als*) adv. Partikel, wie. — 4 *swaz* (= *sô waz*), wenn etwas, correlative = nhd. was: was, wie viel auch des Guten.

Der guote man, swaz der in guot  
und niwan der werlt ze guote tuot, 5  
swer daz iht anders wan in guot  
vernemen wil, der missetuot.

Ich høere es velschen harte vil,  
daz man doch gerne haben wil: 10  
dâ ist des lützelen ze vil,  
dâ wil man, des man niht enwil.

Ez zimet dem man ze lobene wol,  
des er iedoch bedürfen sol,  
und lâze ez ime gevallen wol, 15  
die wîle ez ime gevallen sol.

5—8: 5 *in guot* (= *in guote*), in Güte, subjectiv: in guter Absicht; 7 *in guot*, objectiv und elliptisch: in Güte gethan, für etwas Gutes. — 6 *tuon* transitiv, schaffen, wirken; 8 *tuon* in Zusammensetzung *misse-tuon* intrans., übel thun, unrecht handeln. Die Bildung *misse-* liebt Gottfried. — 5 *der guote man*, der wackere Mensch, nicht, wie unser: guter Mann, auf die Herzensgüte zu beziehen. — Solche Inversionen finden sich im Tristan sehr häufig, vgl. z. B. 33. 39. 103. 111. 1383. 3147. 3211. — 6 *niwan* (*niwan* einsilbig) adv. (daneben *niüwan*, *niwân*), nur. — *ze guote* = unserm: zu Gute, zum Besten. — 7 *swer* (s. zu V. 4) correl., wer. — *ih* adv. gen., in irgendeiner Weise sonst. — *wan* adv., außer, als. — 8 *vernemen* stv., auf-, hinnehmen, anerkennen.

9—12: 10 *wil* in Verbindung mit *haben*; 12 *wil* selbständig. — 9 *es* gen. neutr. von *ez*, nhd. ersetzt durch den Gen. von *das*: dessen, abhängig von *vil*. — *velschen* swv., für *valsch*, schlecht erklären, ganz wie unser: schlecht machen, herb und ungerecht kritisieren. — *harte* adv. zur Verstärkung von Adject. und Adverb., gar, sehr. — *vil*, im Mhd. nicht adjectivisch, sondern immer substantivischer Singular. — 10 *dâ* demonstr. pron. adv., im Mhd. immer örtlich (vgl. 303). *dâ-dâ*, hier-da. — 11 *iützel* adj., hier subst. neutr., klein, wenig. — 12 *des* gen. abh. von *niht*. — *en-* proklitische Negationspartikel. Zwei Negationen (*niht* und *en-*) verstärken einander, heben sich nicht auf. — Der Wortlaut der 3. Strophe ist klar, aber die beiden letzten Zeilen lassen verschiedene Deutung zu. Auch das ersehnte Werk verschont die Kritik nicht. Hier ist des Unbedeutenden zu viel, urtheilen die einen, d. h. da hat der Dichter zu viel Mühe auf einen interesselosen Gegenstand gewandt; oder heißt es: auch das kurze Gedicht ist ihnen zu lang? — 12 auf der andern Seite will man (der eine), was man (der andere) nicht will; oder soll gesagt werden: heute ist der Geschmack so, morgen anders? oder endlich: sind hier versteckt die sittlich bedenklichen Stoffe gemeint? man begehrt sie im Grunde des Herzens, gibt sich aber den Anschein, sie verwerflich zu finden. Kämen die Worte aus eines heutigen Dichters Munde, so würde man ebenfalls zu rathen haben.

13—16: 13 *wol* adv., gar wohl, *sine dubio*; 15 *wol* adv., direct zu *gefallen* gehörig, *bene*. — 14 *sol* = muß; 16 *sol* auxiliar = wird, mag. — 15 *ime*, ihm reflexiv = sich; 16 *ime* rein demonstrativ = ihm. — 15 *gefallen* stv. = nhd.; 16 *gefallen*, zufallen, zu Theil werden. — 13 *zimet* 3. pers. præs. von *zemen* stv. = ziemen swv., geziemen (obgleich diese Worte eine mehr ethische Bedeutung gewonnen haben), anstehen, schön stehen; vgl. 711. — 14 *iedoch* adv., nicht: jedoch, sondern: doch, ja doch, doch einmal. — 15 *lâze* conj., elliptisch = *lâze er*, möge er lassen. — 16 *die wîle* adv. acc., die Zeit, dieweil, so lange. Einem literarischen Bedürfnisse freundlich entgegenzukommen, ist anständig; man soll sich ein neues Werk so lange gefallen lassen, als es angeht; d. h. so lange, als es nicht durch ein neueres abgelöst und überboten wird.

Tiur' unde wert ist mir der man,  
 der guot und übel betrahten kan,  
 der mich und iegelichen man  
 nâch sinem werde erkennen kan.

20

(2) Êr' unde lop diu schephent list,  
 dâ list ze lobe geschaffen ist:  
 swâ er mit lobe geblüemet ist,  
 dâ blüejet aller slahte list.

Reht' als daz dinc ze unruoche gât,  
 daz lobes noch êre niene hât,  
 als liebet daz, daz êre hât  
 und sines lobes niht irre gât.

25

Ir ist sô vil, die des nu pflegent,  
 daz sî daz guote z' übele wegent,  
 daz übel wider ze guote wegent:  
 die pflegent niht, si widerpflegent.

30

17—20: 17 *man* subst. nom.; 19 *man* halb pronominal und acc. *iege-lichen man*, jeglichen Mann, jeden Mann, jedermann. — 17 *wert* adj.; 20 *werde* von *wert* stn. (nhd. stn.) — 18 *betrahten* swv., mit *trahte* (Be-dacht) erwägen.

21—24: 21 *list* acc.; 24 *list* nom. — 21 *diu* pl. neutr. bezogen auf die Subst. verschiedener Geschlechter; vgl. 34. — *schephen* swv., schaffen, schöpferisch hervorbringen, befördern. — *list* stn., nur selten im Sinne von unserm: List stf. (vgl. 2032 u. zu 13742), Klugheit, Weisheit, insbesondere: Kunst, Kunstbetrieb (die Zusammensetzungen mit *list* brauchen nicht alle ange-führt zu werden). — 22 *dâ* hier relativ: wo, wenn, sobald, vorausgesetzt daß. — *list* ist hier wohl innerlich zu fassen: Kunstbegabung. — *ze lobe*, auf lebenswerthe Weise. Wenn wirkliches Talent von der Natur beschie-den ist, dann regt die Anerkennung zu dichterischer Production an. — 23 *swâ* (= *sô wâ*) correl., wenn wo = nhd. wo. — *er* (nicht *er'*, *ere*) d. h. *list*. — 24 *slacht*, auch *slachte* stf., Art; *aller slahte* (gen. sing.) jede Art; auf *aller* liegt ein Nachdruck. Der Dichter will die Einschränkung in V. 22 auf ein weites Gebiet ausdehnen. Wenn das Talent mit Lob geblümt, wie mit Blumen geschmückt wird, dann ist eine allgemeine Kunstblüte möglich.

25—28: 25 *als* hier relativ; *reht' als*, ganz in derselben Weise wie. — *linc* stn. öfters durch das Synonym: Sache zu übertragen. — *unruoche* stn., Vernachlässigung (wie 4002), dann Gleichgültigkeit; *ze unruoche gât*, zu Bedeutungslosigkeit gelangen, vergessen werden. — 26 *niene* doppelte Negation (ob aus *nîht* und *ne* oder aus *nie* und *ne* noch fraglich), ent-spricht ziemlich unserm nicht localen: nirgends. — 27 *als* = *also*, ganz so, ebens. — *lieben* swv. intrans. (ahd. *liebem*), belieben, behagen, gefallen; vgl. das andere *lieben* in V. 174. — *irre* (hier wohl adverbial) *gât eines dinges*, eines Dinges verlustig gehen, es (wie durch irre gehen) verfehlen verlieren.

29—32: 29 *pflegen* trans.; 32 *pflegen* in Zusammensetzung und in-trans. — 29 *ir ist eil s.* zu V. 9, nhd.: ihrer sind viel oder viele. — *na* adv., nun, jetzt, in unserm Tagen. — *pfegen* stv. mit gen., etwas betrei-ben, darauf aus sein. — 30, 31 *wegen* stv., abwägen. Gemeint sind die ab-sprechenden und unterschätzenden, auf der andern Seite die allzu milden und überschätzenden Beurtheiler. — 32 *pfegen* intrans., hier in etwas spe-ciellerer Bedeutung als in V. 29: pflegen, Fürsorge haben. — *widerpfegen*, das Gegenheil von *pfegen*, entgegenwirken. Solche ungerechte und un-zuverlässige Beurtheiler meinen es nicht wohl mit der Kunst, sie verderben sie. Der treibt's nicht wohl, der hintertreibt. Hermann Kurtz.

Chunst unde nâhe sehender sin,  
 swie wol diu schînen under in,  
 geherbérget danne nît zuo z'in, 35  
 er leschet kúnst únde sin.

Hei, tugent, wie smal sint dine stege,  
 wie kumberlich sint dine wege!  
 die dine stege, die dine wege,  
 wol ime, der si wege und stege! 40

(3) Trîb' ich die zît vergebene hin,  
 sô zîtec ich ze lebene bin,  
 sone vâre ich in der werlt sus hin  
 niht sô gewerldet, alse ich bin.

33—36: 33 *sin* nom.; 36 *sin* acc. — 34 *in* dat. pl. reflexiv: sich; 35 *in* demonstrativ. — 33 *chunst*=*kunst* stf., Können und Wissen, entspricht hier unserm: Kunst im Sinne von: Kunstübung. — *nâhe* adv., in der Nähe, genau. *nâhe sehender sin*, genau zusehender, aufmerksamer Sinn, strenge Kritik; vgl. *nâhe merkende spehe* 6510. — 34 *swie* (= *sô wie*), adv. correl., wie auch. — *schînen* conj. præs. von *schînen* stv., scheinen, sich zeigen. — *under in*, untereinander. Kunst und Kritik vertragen sich wohl miteinander. — 35 *herbergen* swv., Wohnung nehmen, sich gesellen. *ge-* ist hier wie so oft in Gottfried's Sprache Verstärkung des einfachen Zeitworts, hier mit der bestimmten Function von: mit (vgl. *cum*, *con-*), zusammen, doch kann auch *ge-* die Function des Perfects oder besser des Aorists haben: hat sich gesellt; s. zu 145. — *danne* adv., dann, alsdann, aber dann; im Reime (: *manne*) 11618. — *nît* stm., Verkleinerungssucht, kritische Schelsucht. — *zuo z' (in)*, verstärkte Präposition. — 36 *leschen* swv., löschen, vertilgen, zerstören. — *kunst*, hier im andern Sinne als V. 33, nämlich: Verständniß. — *sin* stm., ein Lieblingswort Gottfried's; *sin*, wie unser: Sinn vieldeutig, ist öfters durch Synonymen wie Verstand, Inhalt u. dgl. zu geben. *sin*, hier: Fähigkeit der Beurtheilung. Wird die Kritik persönlich, dann ist sie keine Kritik mehr.

37—40: 37 *stege* pl. von *stec*, Steg, wenn nicht im Gegensatz zu *stege* in V. 39 zugleich ein Wortspiel gesucht ist: *stege* pl. von *stege* stf. (sonst auch swf.), Stiege, Treppe, steile Bahn; 40 *stege* conj. præs. von *stegen* swv., einen Steg bereiten, dann bildl.: erstreben. — 38. 39 *wege* pl. von *wec*; *wege* in V. 38 vielleicht auch zugleich pl. von *wege* stf., Bahn (allerdings seltenes Wort); 40 *wege* conj. præs. von *wegen* swv., einen Weg bereiten, zugleich ist *wege* conj. von *wegen* wie V. 30. 31, abwägen, schätzen. Nicht eine Bedeutung ist in diesen Fällen anzunehmen, sondern die Worte haben bei unserm Dichter wirklich den Doppelsinn; es sind eben Wortspiele, die wir leider nicht nachahmen können. — 37 *hei* interj. hat nicht immer die Bedeutung des fröhlichen Aufjauchzens, sondern auch die der Klage=ach. — *tugent* stf., vieldeutiges Wort: Tüchtigkeit, Vollkommenheit. Eine Reminiscenz an Matth. 7, 14 ist hier wohl anzunehmen. — 38 *kumberlich* adj., (kümmerlich), kummervoll, beschwerlich. Zur Vollkommenheit zur Größe zu gelangen, ist schwer und nur wenigen vergönt. — 39 *die dine*: im Mhd. vor dem Possessivpron. auch der Artikel. — Glücklicher, welcher zu den Auserkorenen, allgemein Anerkannten gehört.

41—44: 41 *hin* gehört zu *trîbe*: hintreiben, hinleben, verbringen; 43 *hin* nicht zu *vare* zu ziehen (hinfahren, hinleben), sondern ist mit *sus* (synonym von *sô*, vgl. 670) ein Begriff; *sus hin*=sodann, fernerhin, wie in V. 4393. 6203. — 41 Dieser Vers benutzt als Anfang des Schwanks vom Häslein, Hagen's Gesamtabenteuer Nr. XXI. — *trîb'* und *vare* in V. 43 præs. in der Function des Conj. præter.; vgl. 135 fg. — *zît* in der Regel wie nhd. stf.; vgl. zu 18892. — *vergebene* adv. hat wie das nhd.: umsonst die doppelte Bedeutung *frustra* (=nhd. vergebens) und *gratis*; hier *frustra*, ohne etwas zu schaffen; vgl. zu 12398. — 42 *zîtec* adj., zeitig, reif. — *sô*

- Ich hân mir eine unmüezekeit 45  
 der werlt ze liebe vür geleit  
 und edelen herzen z'einer hage,  
 den herzen, den ich herze trage,  
 der werlde, in die mîn herze siht.  
 ich meine ir aller werlde niht 50  
 als die, von der ich høre sagen,  
 diu dehéine swære müge getragen  
 und niwan in fröuden welle sweben:  
 die lâze ouch got mit fröuden leben!
- Dèr werlde und diseme lebene 55  
 enkumt mîn rede niht ebene:  
 ir leben und mînez zweient sich.  
 ein ander werlt die meine ich,  
 diu sament in einem herzen treit  
 ir süeze sîr, ir liebez leit, 60  
 ir herzeliep, ir senede nôt,  
 ir liebez leben, ir leiden tôt,  
 ir lieben tôt, ir leidez leben:  
 dèm lebene sî mîn leben ergeben,  
 dèr werlt wil ich gewerldet wesen, 65  
 mit ir verderben oder genesen.

relat., wie sehr. — 43 *sonc*=*sô-ne* enklit. Negation. — *varen* stv., gehen, leben. — 44 *gewerldet*, eine Gottfriedische Bildung wie noch in V. 65, ähnlich wie: geschult; etwa: welterfüllt.

45 *unmüezekeit* stf., Unmuße, Arbeit, Aufgabe. — 46 *vür legen*, vorsetzen, auferlegen. — 47 *hage* stf., Behagen, Freude. — 48 *herze tragen* mit dat., einem Herz, Neigung entgegnetragen, für einen Neigung hegen, ebenso *fröude tr.* 251; *muot tr.* 3404; vgl. zu 773. — 50 ihrer aller Welt, die allgemeine Welt meine ich nicht; *werlde* ist wohl nicht = *der werlde* gen. sing. abh. von *niht* (alsdann=nihts), sondern entweder = *die werlde* plur. acc., wie *werlt* öfter gebraucht wird, wogegen freilich V. 58 spricht, oder *die werlde* sing. acc., Nebenform von *werlt*: s. zu 10868. — 51 *als*=*alsô*, wie zum Beispiel. — die ich nur von Hörensagen, nicht aus eigener Erfahrung kenne. — 52 *deheine*. daneben einsilbig *kein*, adj. pron.=lat. *atlas*, irgendein oder kein; hier: kein. — *swære* stf., Beschwerde, Kummer. — *getragen* stv., verstärktes *tragen*. ertragen. — 54 schalkhafte Bemerkung: diese Leichtlebigen und Vergnügungssüchtigen sind zwar nicht nach meinem Geschmacke, aber meinethalben: möge es ihnen nur immer gut gehen. — mit *fröuden*, hier im stilistischen Gegensatz zu *in fröuden* nicht = nhd. mit Freuden, sondern = mit *hulden*; vgl. zu 251.

56 *rede* stf. ist hier wohl noch nicht bestimmt die dichterische Rede, die Erzählung, sondern im Allgemeinen die Sache, die in Rede steht, das Vorhaben. — *ebene* adv., bequem, passend, gelegen. — 57 *zweien* swv., trennen [noch in: entzweien]. — 59 *sament* (Nebenform *samet* s. zu 3170) adv., zusammen. — 60 derselbe Vers in Rudolf's von Ems Barlaam V. 5156 (130,16). — *süeze*=*süezes*. — *sîr* adj. subst. stn., das Saure, Bittere. — 61 *herzeliep* stn., Herzensfreude, wie in V. 185. 232 dem *herzeleit* entgegengesetzt. — *senede* part.=*senemde*: s. *nôt*, Sehnsucht, Liebesnoth. — 62 *leit* adj., leid, selten mehr attributiv, dafür: leidig; trüb; vgl. 1750. — 65 *gewerldet* muß hier den Begriff haben: der Welt zugesellt, darum dabei der Dativ. — *wesen* stv., sein. — 66 *genesen* stv., am Leben bleiben: *verderben* oder *genesen*=unserm: leben oder sterben. —

- ich bin mit ir biz her beliben  
 und hân mit ir die tage vertriben,  
 die mir uf nâhe gendem leben  
 lër' unde geleite solten geben: 70  
 der hân ich mine unmüezekeit  
 ze kurzewile vür geleit,  
 daz si mit minem mære  
 ir nâhe gende swære  
 ze halber senfte bringe, 75  
 ir nôt dâ mite geringe.  
 wan swer des iht vor ougen hât,  
 dâ mite der muot ze unmuoze gât,  
 daz entsorget sorgheften muot,  
 daz ist ze herzesorgen guot. 80
- (4) ir aller volge diu ist dar an:  
 swâ sô der müezige man  
 mit senedem schaden si überladen,  
 dâ mære muoze seneden schaden.  
 bi senedem leide müezekeit, 85  
 dâ wahset iemer senede leit.  
 durch daz ist guot, swer herzeklage  
 und senede nôt ze herzen trage,  
 daz er mit allem ruoche

68 ich habe mit ihr die (prüfungsreichen) Tage hingebracht, verlebt. —  
 69 *nâhe gën*, ans Herz greifen. *nâhe gende*, je nach dem Zusammenhang:  
 lieb oder wie hier: leidvoll (V. 74. 918 = mhd.); compar. *nâher gën* in V. 2378,  
*nâher gende* 13057. — *uf* præp. mit dat., selten zeitlich: während [vgl. auf  
 der Reise]. — 72 *ze kurzewile* stf., zur Kurzweil, doch in etwas edlerem  
 Sinne als das Wort heute gewöhnlich gebraucht wird: zur Ergötzung. —  
*vür legen*, hier in etwas andern Sinne als V. 46: vorlegen, bestimmen. —  
 73 *mære stn.*, Mære stf., Erzählung, Gedicht; das Wort auch bei G. häufig  
 und vieldeutig. — 75 *senfte* stf., (Sanftheit) Ruhe; wir sagen: halb zur  
 Ruhe. — 76 *geringen* swv., verringern erleichtern. — 77 *wan* = *wande* conj.  
 demonstr., denn; s. zu 286. — 78 *dâ* hier relativ: womit. — *muot* stn.,  
 überhaupt: Sinn, Herz. — *ze unmuoze* stf. *gân*, zu einer Beschäftigung  
 gelangen. — 79 *entsorgen* swv., von Sorgen befreien; wieder ein Wort in  
 Gottfried's Stile. — *sorgheft* (sonst *sorchaft* wie z. B. V. 8636) adj., mit  
 Sorgen behaftet, bekümmert. Von Simrock hübsch getroffen: „das ent-  
 bürdet bürdeschweren Muth.“ — 80 *ze* præp. für, gegen; *ze öfters*  
 in solcher Weise zu vertauschen nach dem modernen Sprachgebrauch. —  
*herzesorge* stf., unser: Herzenssorge (mhd. Wechsel: *herze* = mhd. oder  
 häufiger *herzens*-). Der Dichter liebt diese Zusammensetzungen ungemain;  
 sie brauchen nicht immer angeführt zu werden. — 81 *volge* stf. (Folge,  
 Folgerung), Zustimmung, übereinstimmende Ansicht; diese Bedeutung bei  
 G. fast durchaus, nur hier und da schattiert; vgl. zu 4641. — 82 *swâ sô*,  
 Verstärkung der Conditionalconjunction: wenn alsdann, wenn nämlich. —  
 83 (*der*) *senede schade*, Liebesnoth. — 86 *senede* (vgl. zu V. 61) = *senedez*.  
 — 87 *durch* præp., wegen, um willen; *durch daz*, deshalb. — *herzeklage*  
 stf., Herzeleid; s. zu 198. — 89 *ruoche* stn., Bedacht, vorsätzlicher Wille;  
 bei G. auch *ruoche* stf. 10439. —



dem libe unmuoze suoche: 90  
 dà mite sô müezeget der muot  
 und ist dem muote ein michel guot;  
 und geräte ich niemer doch dar an,  
 daz iemer liebe gernde man  
 deheine solhe unmuoze im neme, 95  
 diu reiner liebe missezeme:  
 ein senelichez mære  
 daz tribe ein senedære  
 mit herzen und mit munde  
 und senfte sô die stunde. 100

Nu ist ab einer jehe vil,  
 der ich vil nâch gevolgen wil:  
 der senede muot, sô der ie mê  
 mit seneden mæren umbe gê,  
 sô siner swære ie mære sî. 105  
 der selben jehe der stüende ich bi,

90 *dem libe*, für den Leib, doch nicht wörtlich zu nehmen, sondern im Allgemeinen: äußerlich im Gegensatze zur Trauer im Herzen. — 91 *sô* ähnlich verstärkend wie in V. 82, alsdann. — *müezeget* swv., müßig werden. — *muot* stm., das Innere, *dem libe* entgegengesetzt. Wenn der Mensch sich äußerlich beschäftigt, dann hat das gequälte Herz Ruhe. — 92 *michel* adj. unfect. (häufig im Mhd., insbesondere beim Neutrum) = *michelles*: eine große Wohltat. — 93 *und*, mit *doch* zu verbinden, drückt hier Gegensatz und Einschränkung aus; jedoch. — *geräten* stv., verstärktes *raten*: oder *ge-* als perf. zu fassen? jedoch habe ich damit durchaus nicht gerathen, wie wir sagen: ich will damit nicht gerathen haben. *dar an* kann in Bezug auf das Folgende heißen: dazu; eher scheint es mir auf den vorausgehenden Rath zu gehen: dabei, damit. Der Dichter erklärt sich deutlicher, um wegen seines Ausdrucks *dem libe unmuoze* nicht missverstanden zu werden, als habe er rein leibliches Ergötzen vorgeschlagen. — 94 *iemer* adv., hier: jemals. — *liebe* stf. hat hier, was beide Übersetzer verfehlt haben, entschieden die ursprüngliche Bedeutung: Freude, Lust, wie auch in V. 19485 der *leide* stf. entgegengesetzt; ein Liebe begehrender Mann kann nicht gemeint sein, weil schon von einem Verliebten die Rede, und weil es stilistisch unmöglich ist, indem in V. 96 *liebe* die heutige Bedeutung synonym von *minne* hat, welche bei Gottfried vorherrscht. Ein *leide gernder* Mann ist der, welcher, des Dichters Rath befolgend, Freude sucht, um sich von seinem Kummer zu erholen. — 95 fg. er soll sich aber nicht etwa irgendwelche derartige (*deheine solhe*) Beschäftigung nehmen, die reiner Liebe übel anstehe (*missezeme*). — 97 und dieses Medicament ist ein *senelichez* (verliebtes) *mære* (= *senede mære* 104, *senemære* 108), eine Liebesgeschichte. — 98 *triben* stv. mit acc. entspricht hier ziemlich unserm: treiben, sich mit etwas beschäftigen; das Verbum wird von Gottfried mit einer gewissen Vorliebe angewandt und ist öfters durch andere Ausdrücke im Nhd. zu ersetzen. — *senedære* stm. (fem. *senedærin* V. 122, 16494), der Liebende: ein Gottfriedisches Wort. — 100 *senften* swv. mit acc., angenehm machen. — *die stunde* wohl acc. sing., nhd. die Stunden, die Zeit, das Leben.

101 *jehe* stf., Sage, Aussage, Ausspruch, Ansicht. — 102 *vil nâch* adv., beinahe, zum Theil; vgl. 1325. — *gevolgen* swv., verst. *volgen*, zustimmen. — 103, 105 *sô ie me* — *so ie mære*, je mehr — desto mehr; im Nhd. sparen wir *sô* (wenn) — *sô* (so); vgl. V. 112—114, — 105 *siner swære* gen. part. — *sî* in der Bedeutung von *werde*. — 106 *bi stân*, beitreten, beipflichten. —

- wan ein dinc, daz mir widerstât:  
 swer inneclîche liebe hât,  
 doch ez im wê von herzen tuo,  
 daz herze stêt doch ie dar zuo. 110  
 der inneclîche minnenmuot,  
 sô der in sîner senegluot  
 ie mêre und mêre brinnet,  
 sô er ie sêrer minnet.  
 diz leit ist liebes alse vol, 115  
 daz übel daz tuot sô herzewol,  
 daz es kein edele herze enbirt,  
 sît ez hie von geherzet wirt.  
 ich weiz ez wârez alse den tôt  
 und erkénne ez bî der selben nôt: 120  
 (5) der edele senedære  
 der minnet senediu mære.  
 von diu swer seneder mære ger,  
 derne vár niht verrer danne her:  
 ich wil in wol bemæren 125  
 von edelen senedæren,

107 *wan* conj., *nisi*, elliptisch: wenn ein Ding, ein Umstand nicht wäre. — *widerstôn*, hier nicht im nhd. Sinne: zuwider sein oder Widerstand leisten, sondern: entgegenstehen, einen Gegensatz bilden, etwa: dagegen sprechen. — 109, 110 das erste *doch* relativ wie noch in V. 11677. 14236, wenn auch, obgleich (mhd. im Ganzen nicht häufig, bei Gottfried nur vereinzelt, nhd. abgekommen), das zweite *doch* demonstr. = nhd. — 110 *ie* adv., immer. Das Herz hält doch immer daran, an der Liebe fest. — 111 *minnenmuot* fasse ich als Zusammensetzung: Liebesmuth, Liebesinn. — 112 *senegluot* stf., Sehnsuchtsglut, Liebesglut. — 113 *brinnen* stv. = nhd. brennen swv., entzündet sein, glühen. — 114 *sêrer* compar. von *sêre*, heftiger. — 115 *liebes*, wohl nicht gen. von *liep* adj. subst., des Erfreuenden, sondern von *liep* stn. (dem leit entgegengesetzt), die Freude wie in V. 221. — 116 *herzewol*, herzlich wohl. — 117 *enbern* stv. mit gen. (*es*), (etwas entbehren), auf etwas verzichten. — 118 *sît* conj., (seit), nachdem, sobald einmal. — *geherzet* part. von *herzen*, *geherzen* wie in V. 6152, ermuthigen, erfrischen. Die reiche Freude, welche zugleich im Liebesschmerze liegt, stärkt das Herz, läßt es nicht brechen. Man kann aber auch *geherzet* im Stile Gottfried's als direct von *herze* abgeleitet ansehen, dann wäre *geherzet* part. defect. soviel wie: herzerfüllt (vgl. *geweridet* V. 44). — 119 *wârez* starke Flexion, wörtlich: als etwas so Wahres, Gewisses. Diese betheuernde Wendung bei Gottfried ziemlich häufig z. B. 5837. 9432. 10492. 17751; veränderte Formel in V. 14417; dieselben oder ähnliche Ausdrücke auch bei andern Dichtern, vgl. Haupt zu Engelhard 2102 und Sommer zu Flore 3756. — 120 ich erkenne es. d. h. ich habe es kennen gelernt *bî*, an derselben Noth; ich weiß es aus eigener Erfahrung. — 121 auf *edele* liegt der Nachdruck. — 123 *von diu* (instrumentalis), deshalb. — 124 *waren*, *varn* stv., (fahren), überhaupt: gehen. — *verrer* compar. von *verre* adv., ferner, weiter. — *danne* adv. hier nach compar., denn, als. — *her* adv., bis hierher. Der suche nicht weit herum. — 125 *bemæren* swv. findet sich ferner in V. 17231 im Sinne von: besprechen, erzählen, ähnlich in Ulrich's von Türheim Tristan in V. 2115 (550,15); steht dasselbe Wort auch hier, dann ist *in* nach dem Sinne dat. pl.: ich will ihnen erzählen. Gottfried's Eigenart gemäßer ist hier *bemæren* mit acc. (*ihn*), einen mit *mære*, mit einer Erzählung, versehen. —

die reine sene wol tâten schîn:  
 ein senedære, ein senedærin,  
 ein man, ein wîp; ein wîp, ein man,  
 Tristan, Ísot; Ísot, Tristan. 130

Ich weiz wol, ir ist vil gewesen,  
 die von Tristande hânt gelesen;  
 und ist ir doch niht vil gewesen,  
 die von im rehte haben gelesen.

Tuon aber ich diu geliche nuo 135  
 und scephe míniu wort dar zuo,  
 daz mir ir iegeliches sage  
 von disem mære missehage,

sô wirbe ich anders, danne ich sol.  
 ich entuon es niht: si sprâchen wol 140  
 und niwan tiz edelem muote  
 mir unde der werlt ze guote.

benamen si tâten ez in guot:  
 und swaz der man in guot getuot,  
 daz ist ouch guot und wol getân. 145

aber als ich gesprochen hân,  
 daz si niht rehte haben gelesen,  
 daz ist, als ich iu sage, gewesen:  
 sine sprâchen in der rihte niht,  
 als Thômas von Britanje gih, 150

127 *sene* stf., (Sehnsucht), Liebespein, oft geradezu synonym mit *liebe* und *minne*. — *schîn* adj., offenbar. *schîn tuon* mit acc., klar machen, offenbaren, zeigen. — 128 *senedærin* stf. s. zu 98.

132. 134 beide *lesen* stilgemäß verschieden; das erste = nhd. lesen, das zweite = vortragen, berichten, erzählen; vgl. *si sprâchen* in V. 140 und *lesen* in V. 230. Vgl. auch zu 2650. — 134 *rehte* adv., auf rechte Weise; im Worte liegt der Doppelsinn: richtig und gut, den Gottfried gleich nachher in V. 146 fg. aufklärt. — *haben* (im Gegensatz von *hânt* 132) conj., haben mögen.

135 *diu* (instrument. wie in V. 123) *geliche* (adv.), desgleichen, gleicher Maßen. Die Worte an sich sind klar; beziehen sie sich auf das vorbergehende Urtheil: fahre ich in gleicher Weise mit meinem Tadel fort? oder: erwähle ich ebenfalls den Roman von Tristan, werde ich Concurrent meiner Vorgänger? — 136 *scepphen* swv., hier bestimmter als in V. 21: bilden, gestalten. Sprâche ich mich außerdem sogar dahin aus. — 137 *sage* stf., Aussage; die Darstellung (aller Erzähler). — 138 *missehagen* swv. = missbelagen. — 139 *werben* stv., handeln. — 144 in *getuot* ist *ge-* wohl das Perfect: gethan hat; öfters kann man schwanken, ob *ge-* so zu erklären ist, oder ob es das Verbum verstärkt. Der Herausgeber wird noch einige derartige Fälle berühren, im Übrigen dem Leser die Beurtheilung der Perfect-Function überlassen; vgl. zu 35. — 143 *benamen* (aus *bi nomen*) adv. in Wahrheit, eigentlich; hat bei Gottfried öfters wie hier ziemlich den Charakter einer Bethuerung. — 149 *rihte* stf., Richtung, rechte Weise. — 150 *gih* 3. pers. præs. von *geben* stv., sprechen. —

der âventiure meister was  
und an britûnschen buochen las  
aller der lanthêrren leben  
und ez ûns ze kûnde hât gegeben.

- Als dér von Tristánde seit, 155  
die rihte und die wârhêit  
begunde ich sêre suochen  
in beider hande buochen  
walschen und latinen,  
und begûnde mich des pînen, 160  
(6) daz ich in sîner rihte  
rihte dise tihte.  
sus treip ich manege suoche,  
unz ich an einem buoche  
alle sîne jehe gelas, 165  
wie dirre âventiure was.  
waz aber mîn lesen dô wære  
von disem senemære:  
daz lege ich miner willekûr  
allen edelen herzen vûr, 170  
daz sî dâ mite unzmûezic wesen:  
ez ist in sêre guot gelesen.  
guot? jâ, inneclîche guot:

151 *âventiure* stf., eines der vieldeutigsten Worte, hier: Erzählung, Roman. — *meister* stn., hier: Dichter. *âventiure* kann gen. plur. sein, dann allgemein: Dichter von Romanen; oder gen. sing., dann: Dichter der vorliegenden Erzählung. *der âventiure meister* ist aber nicht, wie Heinzel in Haupt's Zeitschr. 14, 272 will: Chronist. — 152 *an* præp. bei lesen = nhd. in. — *lesen*, hier höchst wahrscheinlich wieder: erzählen. — *britûnsch*, *britûnisch* adj., bretonisch. — 153 *der* ist wohl nicht bloßer Artikel, sondern Demonstrativ: aller jener (der bekamten) Landherren, Landesfürsten, einheimischen Adlichen. Die Zusammensetzungen mit *lant* = nhd. Land- oder = nhd. Landes-, Lands-, nie im Gegensatz zur Stadt oder zum Meer und öfters die Allgemeinheit bezeichnend, sind bei Gottfried recht häufig. — 154 *ze kûnde* stf. (nhd. Kunde) *geben*, bekannt machen.

156 *wârheit* stf., die rechte Quelle. — 158 *hande* gen. pl. von *kant* in der Bedeutung: Art (während die regelmäßige Form *hende* lautet); *beider hande*, beider Arten, beider Art; ferner *zweier hande* 1332, *welcher hande* 3540 (s. die Bemerkung), sogar *jæmerlicher hande* 7277 [nhd. erhalten in: allerhand]. — 159 *walsch* (auch *wîlsch*) adj., wälsch, romanisch. — *latin* adj., lateinisch. — 160 *beginnen* im Mhd. neben *ze* mit Infinitiv auch mit bloßem Infinitiv, bei Gottfried wiegt letzteres vor; vgl. Gr. 4,95. 108. — *pînen* swv. refl. mit gen., (peinigen), sich um etwas bemühen. — 162 *rihte* præt. = *rihtete* (nicht pres.) von *rihten* swv., einrichten, ausführen. — *tihte* stf., Dichtung, aber nicht körperlich zu fassen; *getihte* stn. ist dagegen meist das fertig vorliegende Gedicht. — 163 *suoche* stf., das Suchen, Nachsuchung, Forschung. — 164 *unze*, *unz* adv. conj. und præp., bis. — 165 *gelesen*, verst. *lesen*. — 166 *dirre âventiure* (gen.): wie es um diese Geschichte stand. — 169 *mîner willekûr* adv. gen., nach meinem freien Entschlusse. — 172 nach *ez ist mir guot*, *liep* steht mhd. in der Regel das Partic. præt., wo wir Infinitiv mit *zu* setzen; vgl. Gr. 4,129. —

ez liebet liebe und edelt muot,	
ez stætet triuwe und tugendet leben,	175
ez kan wol lebene tugende geben;	
wan swâ man hoeret oder list	
daz von sô reinen triuwen ist,	
dâ liebent dem getriuwen man	
triuwe und ander tugende van:	180
liebe, triuwe, stæter muot,	
êre und ander manic guot,	
daz geliebet niemer anderswâ	
sô sêre noch sô wol sô dâ,	
dâ man von herzeliebe saget	185
und herzeleit ûz liebe klaget.	
lieb' ist ein alsô sælec dinc,	
ein alsô sæleclîch gerinc,	
daz niemen âne ir lêre	
noch tugende hât noch êre.	190
sô manec wert leben, sô liebe frumet,	
sô vil sô tugende von ir kumet,	
owê daz allez, daz der lebet,	
nâch herzeliebe niene strebet,	
daz ich sô lützel vinde der,	195

174 *lieben* swv., hier trans. (ahd. *liubju*), lieb, angenehm machen wie noch in V. 8297. (Das Wort erhalten nur in der andern Bedeutung *amare*, lieb haben, und dieses bei Gottfried nur mit dem Acc. der Sache wie in V. 12351. 18982; eine Person lieben ist *minnen*; vgl. zu 27. 492.) — *edelen*, *edeln* swv., veredeln. — 175 *stæten* swv., stätigen, stätig machen. — *tugenden* swv., mit Tugenden zieren, werthvoll machen; das Wort, auch sonst vereinzelt gebraucht, passt recht in Gottfried's Redeweise; vgl. 17975. — 176 *tugent* steht häufig im Plural; *tugende* hier: Vorzüge, Zierden. — 179 *lieben* swv. intrans. (wie in V. 27) hier mit dat. der Person. — 180 *dâ* im vorhergehenden Vers gehört zu *van*. *van*=*von*, eine Alterthümlichkeit (keine dialektische Besonderheit), bei Gottfried sehr häufig, aber nur als Abverb und im Reime. — 181 *stæte* adj., beständig, fest, synonym mit *triuwe*; vgl. 12941. 16404. — 183 *geliebet* perf., hat beliebt, ist lieb geworden. — *niemer* — *noch* (184) = nhd. *nimmer* — und. — 184 *sô* — *sô* — *sô* = so — so — wie. — 185 *herzeliebe* nicht dat. von *-liebe* stf., was schon *liebe* (186) stilistisch verbietet, sondern von *herzeliep* stn.; vgl. zu 61. — 186 hier ist *klagen* swv. mit acc. nicht: beklagen, sondern: etwas klagen [nhd. von Krankheiten gesagt], innerlicher und passiv gefasst: etwas schmerzlich empfinden; vgl. zu 198. — 187 *sælec* adj., (selig), gesegnet. — 188 *sæleclîch* adj., synonyme Bildung von *sælec*, hier im Gegensatze subjectiv zu fassen: segensbringend, beglückend. — *gerinc* stn., Ringen, Bemühen. — 190 *noch* — *noch* = nhd. *weder* — *noch*. — 191 *wert* adj. unflect. = *werdez*, werth, glücklich. — *liebe* ist nom. — *frumen* swv., schaffen, bewirken. — *sô* vertritt das Object: wie es die L. schafft oder: welches u. s. w. — 192 = *sô vil tugende* (gen. pl.) *sô* . . . — 193 *der* aus *dâr* pron. adv., da, noch jetzt nach dem Relativum, namentlich in der Bibelsprache. Dieselbe Wendung in V. 1410; collectiv für: alle, die da leben. — 195 *lützel* adj., wenig, klein; hier neutr. subst. (ähnlich wie *vil*), wenig. —

- die lüterliche herzezer  
 durch friunt ze herzen wellen tragen  
 niwan durch daz vil arme klagen,  
 daz hie bî z'etelicher zît  
 verborgen in dem herzen lit. 200
- (7) War umbe enlite ein edeler muot  
 niht gerne ein übel durch tûsent guot,  
 durch manege fröude ein ungemach?  
 swem nie von liebe leit geschach,  
 dem geschâch ouch liep von liebe nie. 205  
 liep unde leit diu waren ie  
 an minnen ungescheiden.  
 man muoz mit disen beiden  
 êr' unde lop erwerben  
 oder âne sî verderben. 210  
 von den diz senemære seit,  
 und hæten die durch liebe leit,  
 durch herzewunne senedez klagen  
 in einem herzen niht getragen,  
 sone wære ir name und ir geschicht 215  
 sô manegem edelen herzen niht  
 ze sælden noch ze liebe komen.  
 uns ist noch hiute liep vernomen,  
 süeze und iemer niuwe  
 ir inneclichiu triuwe, 220  
 ir liep, ir leit, ir wunne, ir nôt;

196 *lüterlich* adj., lauter. — *herzezer* stf., Herzenssehnsucht, Herzensneigung. — 198 wir sagen: und nur. — *vil* adv. zur Verstärkung, gar, sehr. — *arm* adj., gering (wohl nicht: erbärmlich, wie es Benecke zu fassen scheint zu Iwein 2847). — *klagen* subst. inf. stn., hier nicht das laute Klagen, der Schmerzausdruck, sondern die Schmerzempfindung, das Leid. — 199 *hie bî* nämlich bei der *herzezer*. — *etelich*, auch *eteslich* = etlich, manch; *z'etelicher zît*, bisweilen. — 191—200 Der Dichter beklagt, daß trotz des Glückes der Liebe und ihrer schönen Wirkungen doch so wenige lieben wollen und zwar nur um das ganz geringe Leid, welches unmerklich mit der Liebe verbunden ist, zu vermeiden.

202 *guot* ist Plural: Wohlthaten, wohlthuende Empfindungen. — 207 *ungescheiden* part. adj., ungeschieden: in, bei der Minne vereint. — 211 abhängig von *die* in V. 212. — 212 *und* mit folg. Conj. conditional; wir können dieses *und* vielfach gerade so setzen, in der Regel reicht der Coniunctiv aus: hätten die u. s. w. Gottfried liebt dies conditionale *und*, vgl. z. B. V. 222. 2376. 6062. 13724. — 215 *geschicht* stf., Geschichte, Schicksal. — 217 *sælden* dat. pl. von *sælde* stf., Glück, Heil; häufig wie hier im Plural gebraucht. — 218 *vernomen* s. zu 172; ähnliche Wendung in V. 5175. — 219 Apposition zu *liep* in V. 218. — *niuwe* adj., frisch und erfrischend, etwa: anziehend. —

al eine und sîn si lange tôt,  
 ir süezer name der lebet iedoch,  
 und sol ir tôt der werlde noch  
 ze guote lange und iemer leben, 225  
 den triuwe gernden triuwe geben,  
 den êre gernden êre:  
 ir tôt muoz iemer mêre  
 uns lebenden leben und niuwe wesen;  
 wan swâ man noch gehœret lesen 230  
 ir triuwe, ir triuwen reinekeit,  
 ir herzeliep, ir herzeleit,

Deist aller edelen herzen brôt.  
 hie mite sô lebet ir beider tôt.  
 wir lesen ir leben, wir lesen ir tôt: 235  
 und ist uns daz süez' alse brôt.

Ir leben, ir tôt sint unser brôt.  
 sus lebet ir leben, sus lebet ir tôt.  
 sus lebent si noch und sint doch tôt,  
 und ist ir tôt der lebenden brôt. [240]

(8) Und swer nu ger, daz man im sage  
 ir leben, ir tôt, ir fröude, ir klage, 240  
 der biete herze und ôren her:  
 er vindet alle sîne ger.

222 *al eine* adv. conj., (allein), obgleich. *und* als Conditionalpart. tritt verstärkend hinzu [vgl. nhd. wenn auch, obgleich auch]. — 230 *noch* adv., noch fernerhin, in Zukunft. — *gehæren*, verstärktes *hæren*; bei Gottfried öfter.

233 — [240]. In Hagen's Ausgabe sind 2 Verse nicht mitgezählt. — Diese beiden Strophen mit der spielenden Wiederholung derselben Reime machen keinen künstlerischen Eindruck. Sie auf eine zu reduciren, macht Schwierigkeiten. Ich gebe Hermann Kurtz recht, wenn er in seinen Anmerkungen S. 586 sagt: «Sollten diese Zeilen je von Gottfried herrühren, so müsste man doch annehmen, daß sie versuchsweise auf den ersten Wurf in sein Manuscript kamen und der späteren Überarbeitung besonders vorbehalten blieben.»

240 *klage* stf., hier (wie *klagen* in V. 198) der *fröude* entgegengesetzt: der Schmerz. — 242 *ger* stf., Begehren, Wunsch; hier objectiv: was er wünscht; vgl. zu 452.

## II.

### RIWALIN UND BLANSCHÉFLUR.

Ein junger Fürst in Parmenien, Riwalin mit Namen und mit dem Beinamen Kanelengres, zieht gegen den bretonischen Herzog Morgan, von dem er ein Lehen besaß, zu Felde. Mit wechselndem Glücke wird der Krieg geführt. Endlich schließen sie auf ein Jahr lang Friede, und Riwalin kehrt voll Befriedigung in sein Land zurück.

---

Kanel rüstet sich zu einer neuen, aber friedlichen Fahrt an den Hof Marke's, des jungen weitberühmten Königs von Kurnewal und Engeland. Parmenien vertraut er der Obhut seines Marschalls Rual li foitenant. König Marke empfängt den Gast mit allen Ehren. Beim lieblichen Maienfeste in Tintajoel's Nähe werden Ritterspiele gehalten, in welchen sich Riwalin glänzend hervorthut und aller Frauen Wohlgefallen erregt. Er sieht Marke's schöne Schwester Blanscheflur und begrüßt sie. Bald vereint beide eine glühende Neigung.

---

Nach Beendigung des Festes bricht ein Feind in Marke's Land. Riwalin im Heere der Landesvertheidiger wird auf den Tod verwundet. Niemand trägt größeres Leid als Blanscheflur. In Verkleidung sucht sie den Todwunden in seiner Einsamkeit auf und ergibt sich ihm in inniger Umarmung, nicht ahnend, daß sie mit dem empfangenen Kinde den Tod empfangen sollte. Riwalin gesundet, und die Liebenden genießen in traulichem Umgange des höchsten Erdenglücks.

---

Nicht lange danach kommt Riwalin die Kunde, Morgan bedrohe sein Land, und er rüstet sich zur Heimkehr. Sein Scheiden betrauert Blanscheflur aufs tiefste. Beim Abschiede gesteht sie ihm ihre drohende Schande. Riwalin tröstet und überredet sie, mit ihm das Land zu verlassen. Nach der Ankunft in Parmenien entbietet er seinen Marschall Rual zu sich, auf dessen Rath er sich mit Blanscheflur ehelich verbindet. In sicherer Obhut läßt er sein Weib zurück und zieht mit Rual gegen den Feind. In hartem Kampfe findet Riwalin den Tod. Blanscheflur wird vom Schmerze überwältigt, gebiert ein Söhnlein und stirbt.

---



Ein hërre in Parmenie was,  
 der järe ein kint, als ich ez las:  
 der was, als uns diu wårhêit 245  
 an siner âventiure seit,  
 wol an gebürte künêge genôz,  
 an lande fürsten ebengrôz,  
 des libes schoene und wunneclich,  
 getriuwe, küene, milte, rîch; 250  
 und den er fröude solte tragen,  
 den was der hërre in sinen tagen  
 ein fröude berndiu sunne.  
 er was der werlde ein wunne,  
 der ritterschefte ein lêre, 255  
 siner mâge ein êre,  
 sines landes zuoversiht:  
 an ime brast aller tugende niht,  
 der hërre haben solde,  
 wan daz er ze verre wolde 260  
 in sines herzen lusten sweben  
 und niwan nâch sinem willen leben;  
 daz ime ouch sit ze leide ergie.  
 wan leider diz ist und was ie:  
 uf gëndiu jugent und vollez guot, 265  
 diu zwei diu füerent übermuot.

243 *hërre* swm. mit *é*: die Kürze bei G. nicht erwiesen. Das vieldeutige Wort kann in den meisten Fällen durch: Herr wiedergegeben werden, indem auch im neuen Worte, poetisch gefasst, die Begriffe wie Gott, Ritter, Fürst u. s. w. enthalten sind. Erklärungen im Einzelnen daher nicht geboten. — 244 *ein kint*, überhaupt: jung, ein Jüngling, Knabe. — 246 *âventiure* stf. synonym mit *geschicht*, hier: Geschichte. — 248 *ebengrôz* adj., gleich an Größe, Macht [vgl. ebenbürtig]: G. liebt diese Bildungen mit *eben*; s. auch zu 10874. — 247. 248 *künêc* geht hier auf die Geburt, *fürste* auf die Herrschaft, darum folgt der letztere Vergleich als Steigerung an zweiter Stelle. — 250 stilgemäßer ist *milte*, *rîch*, als *milte rîch*, mildreich, reich an Milde, sehr freigebig (vgl. vier Bezeichnungen ohne Copula in einer Zeile z. B. in V. 2915). — *milte* adj., mild oder: freigebig. — unter *rîch* (volle Form *riche* in V. 745) adj. kann nicht reich, mächtig verstanden sein, was schon vorher gesagt ist, und weil hier Tugenden genannt werden; man könnte denken: charaktervoll, von mächtiger Persönlichkeit; wahrscheinlicher ist *rîch* im Sinne von freigebig, Steigerung von *milte*, und dieses wäre in unserm Sinne mild, voll Herzensgüte; vgl. zu 4469. — 251 *fröude* steht hier synonym mit *muot*, *ludde*; vgl. zu 54. 773. — 253 *bern* stv., bringen, auch hervorbringen, gewahren; ein edeles, poetisches, bei G. besonders beliebtes Wort. *fröude bernde*, freudebringend, erfreuend. — 256 *mâc* stm., gen. *mâges*, Verwandter. — 258 *bræsten* stv. mit gen., hier in übertragenen Bedeutung: gebrochen, an etwas fehlen. — 259 Attraction möglich = *der tugende die*; eher *der* gen. part., *quarum*; vgl. 2543. — *hërre* = *ein hërre*. — 260 *wan daz*, nur daß. — *ze verre* adv., zu weit, allzusehr. — 263 *sit* adv., seitdem, einst. — 266 ähnlich V. 8406. — bei *übermuot* wie in V. 340 nicht ersichtlich, ob stm. oder stf.; s. zu 297. 582. —

vertragen, daz doch vil manic man  
 in michelem gewalte kan,  
 dar an gedâhte er selten;  
 übel mit übele gelten, 270  
 kraft erzeigen wider kraft:  
 dar zuo was er gedânchtëft.

Nune lóufet ez die lenge niht,  
 der allez daz, daz ime geschiht,  
 mit Karles lóte gelten wil. 275

weiz got, der man muoz harte vil  
 an disem borge übersehen  
 oder ime muoz dicke schade geschehen.

(9) swer dehéinen schaden vertragen kan,  
 dâ wahsent dicke schaden an, 280  
 und ist ein veiclicher site:

hie vâhet man den beren mite,  
 der richet éinzéle schaden,  
 unz er mit schaden wirt beladen.

ich wæne, ouch ime alsam geschach, 285  
 wan er sich alse vil gerach,

267 *vertragen* inf. subst., verträglich geschehen lassen. — 268 selbst bei großer Gewalt, Macht. — 269 *selten* adv. [das Adj. neueren Ursprungs] könnte jetzt ebenfalls in solcher Verbindung gesagt werden; ebenso V. 4421. *selten* hat meist die Bedeutung: niemals; vgl. 4418. 12819. Eine Ironie liegt aber hierin keineswegs, wie vom Begriff des modernen Adjectivs aus gelehrt wird, sondern *selten* ist einfach schwächer geworden und hat den Charakter der Negation eingebüßt; vgl. zu 322. — 270 *gelten* stv., vergelten. — 271 *kraft* stf., Gewalt, Gewaltthat. — 272 *gedanchaft* adj., auf etwas denkend, bedacht; ein von G. gern gebrauchtes Wort, sonst äußerst selten.

273 G. liebt die Fortführung der Erzählung mit *nu*, demonstrativ und relativ, mit folgendem Præsens wie mit folgendem Præt.; vgl. z. B. 534. 1636. 3251. 3377 und zu 333. 435. — *die lenge loufen* = nhd. die Länge, auf die Länge, Dauer gehen. — 274 *der* = *swer*. — 275 wörtl.: mit Karl's (des großen Kaisers) Loth (Gewicht) vergelten (abwägen), eine im Mhd. beliebte formelhafte Wendung: «etwas nach der größten Strenge erwidern, dem Andern nicht das Geringste übersehen oder zu Gute halten.» Benecke. — 276 *weiz got* oder *weizgot* gehört zu den häufigsten Bethuerungen im Tristan. — *der man*, hier wie *man*; vgl. Gr. 4, 459. — 277 *borc* stm., das Erborgte, dann überhaupt: das Zugefügte (vgl. das übertragene vergelten); *borc* als Wort von Kurtz gut gegeben durch: «Handel». — 280 *an wahren*, daraus erwachsen. — *dicke* adv., oft; compar. *dicker* 6440, superl. *dickest* 5076. — *schade* swm. hier im Plural (wie in V. 283), Schäden, Verluste; ähnliche Wendungen in V. 1065. 1239. — 281 *veiclich* adj., (eigentlich: zum Tode bestimmt), unselig. — *site* stm., Sitte stf., Brauch, im Allgemeinen auch: Art und Weise; *site* bei G. im Ganzen nicht häufig, mit Vorliebe dagegen in Compositionen angewandt wie *bastsite*, *hovesite* u. s. w. — 283 gemeint sind die einzelnen Bienenstiche. — 285 *wænen* swv., überhaupt: glauben, meinen. — *alsam* (*al-sam* s. zu 8490) adv., ganz so, ebenso. — 286 *wan* = *wande* conj. im Nebensatze, weil; s. zu 77. — *gerach* wohl nicht præt. von *gerechen* wie in V. 10213, verstärktes *rechen*, sondern *ge-* drückt die Gewohnheit aus: sich zu rächen pflegte; das Plusquamperfect dagegen in V. 18932. —

- biz er den schaden dar an genam.  
 daz aber er ie ze schaden kam,  
 daz enkóm von árchéite niht,  
 dà von doch manegem schade geschiht: 290  
 ez kom von dem geleite  
 siner kínthéite,  
 daz er in siner blüenden jugent  
 mit jugentlicher hêrren tugent  
 wider sîn selbes sælden streit. 295  
 daz geschúof sîn spilndiu kínthéit,  
 diu mit ir übermuote  
 in sinem herzen bluote.  
 er tete vil rehte als elliu kint,  
 diu selten vorbesihtec sint: 300  
 er nam vür sich niht sorgen war,  
 wan lebete und lebete und lebte êt dar.  
 dô sîn leben ze lebene vienc,  
 âf also der tagedesterne gienc  
 und lachende in die werlde sach, 305  
 dô wânde er, des doch niene geschach,  
 daz er íemer alsô solte leben  
 und in der lebenden süeze sweben.
- Nein sines lébenés begin  
 der gie mit kurzem lebene hin; 310  
 diu morgenliche sunne  
 siner wêrltwünne,  
 dô diu von êrste spiln began,  
 dô viel sîn gæher âbent an,  
 der ime vor was verborgen, 315  
 und laschte im sînen morgen.

287 *genamen* = *nemen*. — 289 *archeit* stf., Boshcit, arge, übele Gesinnung. — 291 *geleite* stn. mit gen. poetisch umschreibend = von seiner Jugend (s. zu 244); vgl. 2068. — 293 *daz* conj., indem, weil. — 294 *tugent*, hier: Strebsamkeit (die sich in Thatenlust zeigt). — 295 *wider* præp. im Mhd. vorzugsweise mit dat.; erwiesen im Reime z. B. in V. 14051. — *sîn selbes*, *sui ipsius*; wir sagen: sein eigen. — 296 *geschaffen* = *schaffen*. — *spiln* swv., (spielen), sich erfreuen; *spilnde* part., vergnügt, heiter. — 297 *übermuote* dat. von *übermuot* stn., Hochgefühl, stolzer Sinn; vgl. zu 582. — 300 *vorbesihtec* adj., vorsichtig, vorsorglich. — 302 *wan* adv. conj., hier nach Negation: sondern. — *êt* (aus *eht*) adv., eben, einmal, dem oberd. halt, halter entsprechend, von G. wirksam angewandt. — *dar* adv., dahin. — 303 *dô* conj. = da (immer zeitlich und causal); in V. 306 *dô* adv.; vgl. zu 11. 470. — *vâhen* stv., hier: anfangen. — 304 *tagedesterne* swm. = Morgenstern. — 308 in der lebenden Süßigkeit, im süßen Dasein.

313 *von êrste*, zuerst. — *spiln* swv., hier: funkeln. — 314 *gæhe* adj., jäh, plötzlich. — *an vallen*, hereinfliegen, anbrechen. — 315 *vor* adv., vorher; vgl. zu 2070. —

- wie er áber genennet wære,  
 daz kúndet uns diz mære;  
 (10) sîn âventiure tuot ez schîn:  
 sîn rehter name was Riwalin, 320  
 sîn ânam was Kanêlengres.  
 genuoge jehent und wænent des:  
 der selbe hêrre er wære  
 ein Lôhnoisáere,  
 künec úber daz lant ze Lohnois: 325  
 nu tuot uns aber Thômas gewis,  
 der ez án den âventiuren las,  
 daz er von Parmenié was  
 unde hæte ein sunderz lant  
 von eines Britúnes hant 330  
 und solte dem sîn untertân:  
 der selbe hiez liduc Morgân.

Nu daz der hêrre Riwalin  
 wol und nâch grôzen êren sîn  
 wol driu jâr ritter was gewesen 335  
 und hæte wol hin heim gelesen  
 ganzliche kunst ze ritterschaft,  
 ze urliug' vollecliche kraft,  
 er hæte lant, liut' unde guot.  
 weder éz dô nôt ald' übermuot 340  
 geschüefe, des enweiz ich niht,  
 wan als sîn âventiure giht,

321 *ânam*, *âname* swm., Beiname, Spitzname. — 322 *genuoc* adj. flect., während mhd. genug nur im Singular unflektiert steht; mhd. *genuoc* selten = hinreichend, meist = viel, groß. Eine Ironie ist ebenso wenig wie bei *selten* (s. zu 269) vorhanden; der moderne Begriff verleitete zu der Annahme. — *des* nicht direct abhängig von den Verben (*jehen* mit *gen.*, *wænen* mit acc.), sondern = deshalb, darüber, in dieser Sache. — 326 *gewis tuon* = gewiss machen, versichern. — 329 *ein sunderz lant*, ein besonderes Land, abgesondert vom Stammsitz Parmenien, insofern ein Lehen, was die folgenden Verse erläutern; vgl. *sunderlant* 5623. — 330 *Britûn* stm., Breton. — 332 *li* französischer Artikel; vgl. 467. 3752. *duc* = neuf Französisch; *liduc* hier gewissermaßen als Name aufgefasst.

333 *Nu daz*, nachdem, sehr häufige relative Satzverbindung zur Weiterführung der Erzählung bei G.; vgl. z. B. 407. 731. 2786. 5742. 6626 und zu 273. 435. — 336 *hin heim*, hin nach Hause, eine beliebte Wendung Gottfried's. *h. h. lesen*, einheimen, zu seinem Besten erwerben. — 337 *ganzlich* adj., (gänzlich), vollkommen; bei G. nur adj. — 338 *urliuge* stn., Krieg. — 340 *weder* — *alde* (Nebenform von *oder*), ob — oder. — 342 *wan* hier elliptisch: das weiß ich nicht, aber nur so viel weiß ich, daß . . . *sô* in V. 343 fasst zusammen; dieses *wan* etwa unserm: genug entsprechend, mit dem wir bei ausgesprochenem Zweifel die Behauptung folgen lassen, wenn wir mit: nur, aber, jedoch nicht ausreichen; vgl. 3170. —

- sô greif er Mǒrgānen an  
als einen schuldigen man.  
er kom geriten in sîn lant 345  
mit alse kräftiger hant,  
daz er im mit gewalte  
genuoge bürge valte;  
die stete muosen sich ergeben  
und læsen ir guot unde ir leben, 350  
reht' alse liep als ez in was,  
unz er zesāmené gelas  
gült' unde gúotés die kraft,  
daz er sine ritterschaft  
sô stárké gemêrte, 355  
swar er mit her gekêrte,  
ez wæren bürge oder stete,  
daz er vil sines willen tete.
- (11) ouch nam er dicke schaden dar an.  
er galt mit manegem biderben man; 360  
wan Morgân was an sîner wer,  
der bestúont in ófté mit her  
und tete in dicke schadehaft;  
wan z' urliuq' und ze ritterschaft  
hœrèt verlúst únde gewin: 365  
hie mite sô gânt urlinge hin;  
verliesen unde gewinnen  
daz treit die kriege hinnen.  
ich wæne, im Morgân alsam tete;  
er valte im ouch bürq' unde stete 370  
und brach im underwilen abe  
sine liute und sine habe  
und tete im, swaz er mohte,  
daz doch niht vil entohte,

351 s. zu 6896. — 353 *gúlte* stf., Zahlung, Zins. — *kraft* stf., hier: Menge. — 354 fg. Construction: 354. 355 (*sô*). 358 (*daz*). 356. 357 (*swar*, *ez wæren b. o. st.*, *er mit h. gek.*). — 355 *genœren* swv., verst. *mœren*, vermehren. — 356 *swar* (*sô-war*) adv. correl., wohin. — *kœren* swv., sich wenden. — *ge-* Function des Plusquamperf. — 360 *gellen* stv., hier: entgelten, büßen. — *biderbe* adj., tüchtig, tapfer. — 361 auf seiner Hut, zu seiner Wehr, Vertheidigung bereit. — 363 *schadehaft tuon*, schadhaf machen [nhd. nur noch von Sachen], in Schaden bringen; vgl. 762. — 365 *hœren* swv. = *gehören*. — 368 *hinnen tragen* heißt wohl: hinziehen, verlängern. — 371 *underwilen* (= *under wîlen* dat. pl. von *wîle*) adv., zu Zeiten, bisweilen, öfters. — *abe brechen* mit dat. und acc., einem an etwas Abbruch thun. — 373 *mohte nicht* = nhd. mochte, wünschte, sondern = vermochte, konnte; *mügen* nur selten mit: mögen zu geben. — 374 *tugen* anom. v., taugen, nützen. —

- wan in tet iemer Riwalin 375  
mit grôzem schaden wider in  
und treip des mit im alse vil,  
unz er in brâhte uf daz zil,  
daz er sich nihtes kunde erwern  
noch sich niender trâte ernern 380  
niwan in sinen vesten,  
den sterkesten unde den besten.  
die selben besáz Riwalin  
und gap im ûz voller hant dar in  
bataljen unde striten. 385  
er tete in z'allen ziten  
strackes rehte unz in diu tor.  
ouch hæte er dícké dá vor  
turneie und ríche ritterschaft.  
alsus lac er im obe mit kraft 390  
und herte in in dem lande  
mit roube und mit brande,  
unz sich Morgân ze tage dô bót  
und daz erwarp mit aller nôt,  
daz ez getaget wart under in zwein 395  
und ein jâr fride getragen enein,  
und wart der von in beiden  
mit bürgen und mit eiden  
(12) gestætet, alse er solte sin.  
hie mite sô kërte Riwalin 400  
mit den sînen heim rîch unde fró.  
ûz milter hant lónt' er in dô

375 *in tuon*, hinein (in die Burgen zurück) treiben, einschließen. — 378 *uf daz zil*, an das Ende, endlich dahin. — 379 *nihtes* adv. gen., durchaus nicht, keineswegs; bei G. selten; subst. gen.=nhd. nichts z. B. in V. 9504. — 380 *niender* adv., nirgend. — *trûwen* (vgl. 9534) swv.=getrauen, sich getrauen. *sich* gehört zu *ernern* swv., (ernähren), erretten. — 383 *besitzen* stv., belagern. — 384 *geben* nhd. zu übersetzen: bieten, liefern. — 385 *bataljen* swv. subst. inf. Fremdwort, scharmützel. — 389 *turneie* pl. von *turnei* stm., Turnier, Ritterspiel. — *ríche* adj., allgemein: herrlich. — 390 *obe ligen* mit dat., einen besiegen. — 391 *heren* swv. mit acc., einen mit einem Heer, mit Krieg überziehen [erhalten in: verheeren], sodann: einem durch den Krieg Schaden zufügen (rauben und brandschatzen). — 393 *sich ze tage bieten*, sich zu einer Frist erbieten oder stilgemäßer *tac*=Unterhandlung? — 395 *tagen* swv., vertagen. — 396 *ein jâr fride*=nhd., d. h. ein, auf ein Jahr lang Friede; Zusammensetzung *jârfride* nicht geboten. — *enein* (=in ein) s. zu 820. *enein tragen* mit acc., etwas zusammen, zu Stande bringen; vgl. 10507. — 399 *staten* swv., bestätigen. — 400 *hie mite*, auch *hie mite só* liebt unter den Epikern besonders G. zur Weiterführung der Erzählung, namentlich am Anfang neuerer größerer Abschnitte, z. B. 2551. 3440. 4021. 4211. — 401 *rîch* und V. 403 nicht: reich (etwa mit Beute beladen), sondern: glücklich; vgl. zu 745. —

und machte s' alle riche.  
 er lie si fröliche  
 und wol nach sînen êren 405  
 wider z'îr heimuote kêren.

Nu daz Kanêle alsus gelanc,  
 nu was dâ nâch vil harte unlanc,  
 unz daz er aber einer vart  
 durch banekie eneine wart 410  
 und er sich aber ûz reite  
 mit grôzer rîchéite,  
 alsô der êregire tuot.  
 al daz gerâte und al daz guot,  
 des er bedürfen wolte 415  
 und ein jâr haben solte,  
 daz wart im an ein schif getragen.  
 er hæte vil gehœret sagen,  
 wie hœvesch und wie êrbære  
 der junge künic wære 420  
 von Kurnewâle Marke,  
 des êre wuohs dô starke:  
 der hæte dô ze sîner hant  
 Kurnewal und Engelant.  
 Kurnewâl was aber sîn erbe dô. 425  
 umb' Engelande stuont ez sô:  
 daz hæte er sit des mâles,  
 daz die Sâhsén von Gâles  
 die Britûne dâ vertriben  
 und sî dâ hêrrén beliben, 430  
 von den ez ouch den namen verliez

406 *heimuote* dat. von *heimuot* stn. oder *heimuote* stf. und stn., Heimat; von *heimuot* stf. müsste wie in Handschr. W *heimüete* stehen.

407 *mir gelinget* unpers., nhd. mir gelingt etwas, ich habe Glück. —  
 408 *vil harte unlanc*, nicht gar sehr lang, bald. — 409 *aber* adv., wiederum.  
 — 410 *eneine* (nach den beiden ältesten Hss.) ausnahmsweise für *enein* (s. zu 820). *enein* worden mit gen. (V. 1656 *unbe*), cinig werden über etwas, beschließen. — *banekie* stf. Fremdwort, Ergötzung, etwa unser: Amusement.  
 — 411 *reite* = *reitete*. *ûz reiten*, ausrüsten. — 412 *richeit* stf., Reichthum, Pracht. — 413 *êregir* adj. subst., ehrbegierig, ehrgeizig. — 414 *hœvesch* adj., vieldeutiges Wort im Mhd., (höfisch), fein gesittet. — *êrbære* adj., (ehrbare), auf Ehre bedacht, edel. — 422 *êre* ist hier: Ansehen, Macht. — 427 *sit des mâles*, (sintemal), seit der Zeit, seitdem. — 429 s. Namenverzeichniss. — 431 *verliben* stv., von G. in den verschiedensten Bedeutungen und Wendungen gebraucht, hier: zurücklassen, aufgeben, nicht länger behalten. —

daz lant, daz è Britanje hiez,  
und wart ouch iesâ dô genant  
nâch den von Gàles Engellant.

- Nu die daz lant besâzen 435  
und ez únder sich gemâzen,  
dô wolten s' alle kûnegelin  
und hêrren von in selben sin:  
(13) diz wart ir aller ungewin.  
sus begûnden sî sich under in 440  
slahen únde morden starke  
und befûhlen ouch dô Marke  
sich und daz lant in sine pfege:  
sit her dient' ez im alle wege  
sô sêre und sô vorhtliche, 445  
daz nie kein kûnicriche  
einem kûnege mê gediente baz.  
ouch saget dî istôrje von im daz,  
daz allen den bilanden,  
diu sînen namen erkanden, 450  
dehein kûnec sô werder was als er.  
dâ hin was Riwalines ger.  
aldâ dâht' er beliben,  
ein jâr mit ime vertriben  
und von im werden tugenthaft 455  
und lernen niuwe ritterschaft  
und ebenen sine site baz.  
sin edelez herze seite im daz:  
erkande er fremeder lande site,  
dâ bézzerte ér die sine mite 460  
und wûrde selbe erkant dervan.

433 *iesâ* (*ie-sâ*) adv., sogleich.

435 *Nu* (ohne *daz*) hier relativ; auch diese Satzverbindung bei G. häufig; vgl. 471. 1449. 1583. 2129 und zu 273. 333. — *besitzen* stv., hier: in Besitz nehmen. — 436 *gemâzen*=gemessen hatten. — 442 *befûhlen* præt. pl. von *bevelhen* stv., befehlen, empfehlen, in den Schutz eines übergeben. — 443 *pfege* stf., mehr als unser: Pflege; Obhut, Schirm und Schutz. — 445 *vorhtliche* adv., mit Furcht, Gehorsam. — 447 *baz* compar. zu *wol*, besser (ôfters auch: mehr, weiter). — *gediente*=gedient hat. — 448 *istôrje* stf., Historie, verwendet der Dichter einigemal (V. 5884. 15919) neben *âventiure*, *wârheit*, *geste*. — 449 *bitant* stm., Nebenland, Nachbarland. — 450 *name* steht hier umschreibend für die Person, aber geistig gefasst; *sînen* n.=ihn; vgl. zu 1058. — *erkennen* swv., kennen, kennen lernen. — 451 *werder* starke Flexion. — 452 *ger* stf., hier subjectiv: wünschte er; vgl. 242. — 455 *tugenthaft* adj., wohl erzogen, fein gebildet; vgl. zu 11164. — 457 *ebenen* swv., gleichmäßig machen, glätten, ausbilden [vgl. feilen, Schliff]. — 461 *erkant* part. steht nahezu adjectivisch im Sinne von V. 451: bekannt, berühmt. —



mit disen sinnen huob er an:  
 er beválch sin liut únd sin lant  
 an sínes márschálkes hant,  
 eines hêrren von dem lande, 465  
 an dem er triuwe erkande,  
 der hiez Rûal li foitenant.  
 sus kêrte Riwalin zehant  
 mit zwelf gesellen über sê:  
 er bedórfte dô deheines mê, 470  
 er hæte her hie mite genuoc.

Nu sich diu zît alsô getruoc,  
 daz er ze Kurnewále kam  
 und úf dem mer aldâ vernam,  
 daz Márké der mære 475  
 ze Tintajôle wære,  
 dà kêrte er síne reise hin.  
 dà stiez er úz, dà vant er in  
 (14) und wart des inneclîche frô.  
 sich und die síne kleite er dô 480  
 rilîche und also im wol gezam.  
 nu daz er dô ze hove kam,  
 Marke der tugenderîche  
 der enpfîeng in tugentlîche  
 und mit im al die síne. 485  
 man bôt dà Riwalîne  
 den antphanc und die ère,  
 daz ez íme dá vor nie mêre  
 ze dehéinen zîten anderswâ  
 sô werde erboten wart sô dô 490

462 mit disen sinnen, in solcher verständigen Weise. — 463 liut stn., Volk. — 467 foitenant Fremdwort, (der Treue haltende), der Getreue: ständiger Beiname Rual's; vgl. 1588 fg. 5110; wirklicher Name Foitenant in V. 1640 und öfters. — 468 zehant adv., (zur Hand), sogleich. — 470 dô, hier wie in V. 306 demonstr., aber rein adverbial=jetzt; vgl. zu 11. 303. — 471 her stn., (Heer), Schaar, Mannschaft, Gefolge; ebenso von einer kleinen Zahl in V. 18372.

472 sich getragen, sich zutragen, sich fügen. — 475 mære adj., berühmte. — 477 hin gehört zunächst zu dá. — 478 úz stózen (elliptisch gedacht: ans Land stoßen, um auszusteigen?), landen. — 480 die síne (: Riwalîne 485) stark flect.=nhd. schwach: die Seinen. — 481 rilîche=rîchliche adv., kostbar. — 487 antphanc (=M, anphanc H W) stn., Empfang, speciell Terminus aus dem Hofleben, die feierliche Begrüßung der Gäste; vgl. 1802s. — ère stf., Ehrenbezeugung, die Honneurs. — 488 dá vor s. zu 315. — nie mêre, niemals, noch niemals. — 490 werde adv., werth, würdig, herrlich; oder geht es auf den Eindruck des Empfangs: so wohlthuend? —

hie spilten sîne gedanke mite.  
 diz liebete ime den hovesite.  
 er dâhte dicke wider sich:  
 «benamen, got selbe der hât mich  
 ze diseme lantgesinde brâht! 495  
 mîn sælde hât mich wol bedâht:  
 swaz ich von Markes tugenden ie,  
 gehôrte sagen, deist allez hie.  
 sîn lében daz íst höfisch unde guot.»  
 sus seite er Marke sînen muot, 500  
 war umbe er komen wære.  
 nu Marke sîniu mære  
 und sînen múot hæte vernomen,  
 er sprach: «got und mir willekomen!  
 lip unde guot und swaz ich hân, 505  
 daz sol ze iuwerm gebote stân.»

Kanêlengres der was dâ wol  
 des hoves, der hof der was sîn vol:  
 arm' unde rîche hæten in  
 liep unde werden under in, 510  
 und wart nie gast gemînnet baz.  
 ouch kunde er wol geschulden daz:  
 der tugenthafte Riwalin  
 der was und kunde wol gesîn  
 mit lîbe und mit guote, 515  
 mit gesêllelichem muote  
 ze ir áller dîensté bereit.

492 *lieben* (vgl. 174) hier mit dat. der Person, acc. der Sache, einem etwas angenehm machen. Das Præt. *liebete* (in allen alten Hss. statt *liebte*) eigentlich nicht grammatisch correct; doch ist überhaupt zu Gottfried's Zeit die schwache Conj. schon in Unordnung gerathen; vgl. Lachmann zu Iwein 45. — *hovesite* stm., Hofgebrauch, überhaupt: Hofleben. — 495 *lantgesinde* stm. (wie Hausgesinde), das Gesinde, die Bewohnerschaft des (dieses) Landes. — 496 *bedenken* [wie unser: einen mit einem Geschenke bedenken], für etwas sorgen: mein Glück (hier *sælde* halb personificiert) hat es wohl mit mir gemeint; völlig vom Nhd. abweichende Bedeutung von *bedenken* in V. 14803. — 500 *muot* stm., hier: Absicht. Dieses vieldeutige Wort bei Gottfried sehr häufig und unmöglich an allen Stellen in seinen Schattierungen zu erklären; es bieten sich Synonyma, falls Muth nicht passt, Gemüth, Sinn, Gesinnung, Gedanke und dgl. und erklärt sich vielfach durch beigesetzte Adjectiva und synonyme Substantiva.

507 *wol wesen (sîn)* mit gen., erfreut sein über etwas. — 508 *vol wesen* mit gen. (*sîn sui, ejus*), von einem voll, erfüllt sein [vgl. von seinem Lobe, seines Lobes voll sein]. Die Wendung kehrt öfters wieder, z. B. 16409. — 512 *geschulden* swv., verschulden, verdienen. — 514 *gesîn* öfters im Interesse des Verses für das einfache *sîn*. — 516 *gesellelich* adj., freundschaftlich. —

- als lebete er in der werdekeit  
 (15) und in der rechten güete,  
 die er in sin gemüete 520  
 mit tägelichen tugenden nam,  
 unz Markes höhgezit dô kam.  
 die höhzit hæte Marke  
 besetzt alsô starke,  
 sô mit gebote sô mit bete: 525  
 swenn' er in sinen boten tete,  
 sô kom diu ritterschaft zehant  
 von dem künicrîche z' Engellant  
 in dem järe z'einem mâle  
 gevarn ze Kurnewâle. 530  
 die selben brâhten mit in dar  
 manege süeze frouwen schar  
 und ander manege schönheit.

- Nu was diu höhgezit geleit,  
 benennet unde besprochen 535  
 die blüenden vier wóchen,  
 sô der vil süeze meie in gât  
 unz an daz, dá er ende hât,  
 bi Tintajól sô nâhen  
 daz sî sich undersâhen, 540  
 in die schoensten ouwe,  
 die dehéines ougen schouwe

518 *werdekeit* stf., Würde, ehrenvolles Ansehen. — 521 *nemen* stv., aufnehmen, fassen. — 522 *hohgezit* stf. = *hohzit*, *hochzit*, Fest, insbesondere das Maifest. — 524 *besetzen* swv., eigentlich: mit Gästen besetzen, dazu einladen oder in der andern Bedeutung: festsetzen, anberaumen? — 525 *sô* — *sô* = so — wie, sowohl — als auch; steht gerne in Formeln; vgl. z. B. 1342. — *mit gebote und (sô) mit bete*, öfters angewandte formelhafte Wendung, in der *gebot* nicht als strenger Befehl aufzufassen ist; vgl. zu 6252. — *bete* stf. = nhd. Bitte (*bite* mhd. äußerst selten). — 526 *boten tuon* wie V. 18163; unser: einen Boten senden trifft den Begriff nicht ganz, die Wendung ist abstracter; eher: Botschaft senden; *boten tuon* = *bieten*, entbieten, kund thun. — 529 *mâl* stn. bei G. nur mit einer Ausnahme (V. 4532) von der Zeit gebraucht; *z'einem mâle*, zu einer Zeit, unser: einmal. — 533 *schönheit* stf. ist hier wohl collectiv zu fassen = *schöne* pl.; es bezieht sich auf die Schönheit der Damen des Gefolges (*frouwen* in V. 532 die edeln Frauen, die Herrinnen); wir würden es *proaisch* ausdrücken: und manch andere Schönheiten; vgl. zu 627.

534 *legen* stv., verlegen, festsetzen; vgl. *tac legen* 9262. — 535 *benennen* swv., bestimmen, anberaumen. — *besprechen* stv. = nhd., verabreden; vgl. V. 6463, in V. 15313 dagegen *gesprochen*. — 536 nicht Obj. von V. 535, sondern adverb. Acc., auf die vier Wochen. — 537 *gân* öfters mit Synonymen zu vertauschen; *in g.* = *an g.*, einziehen. — 540 *sich underschen*, sich untereinander, wechselseitig sehen [vgl. sich unterhalten, unterreden]; diese Zusammensetzungen mit *under-* in verschiedenen Functionen bei G. häufig. — 541 abhängig von V. 534, 535. — 542 *schouwe* stf., Anschauen, Blick. —

- ie überlühte ê oder sît.  
 diu senfte süeze sumerzit  
 diu hæte ir süeze unmüezekeit 545  
 mit süezem flîze an sî geleit.  
 diu kleinen wâltvógelin,  
 diu des ôren fröude sulen sîn,  
 bluomen, gras, loup unde bluot  
 und swaz dem ougen sanfte tuot 550  
 und edele herze erfrouwen sol,  
 des was diu sumerouwe vol:  
 man vant dâ, swaz man wolte,  
 daz der méie bringen solte:  
 den schate bî der sunnen, 555  
 die linden bî dem brunnen,  
 die senften linden winde,  
 die Markes ingesinde  
 (16) sîn wesen engegene macheten.  
 die liechten bluomen lacheten 560  
 ûz dem betóuwétem grase.  
 des meien friunt, der grüene wase,  
 der hæte ûz bluomen ane geleit  
 sô wunneclîchiu sumerkleit,  
 daz sî den lieben gesten 565  
 in ir óugen widerglesten.  
 diu süeze boumbluot sach den man  
 sô rehte suoze lachende an,  
 daz sich daz herze und al der muot  
 wider an die lachende bluot 570  
 mit spilnden ougen machete  
 und ir állez widerlachete.  
 daz senfte vogelgedœne,  
 daz süezé, daz schœne,  
 daz ôren unde muote 575  
 vil dicke kumet ze guote,  
 daz fulte dâ berc unde tal.

543 *überlüchten* swv., überstrahlen, überblicken. — 558–559 *die* relat. bezogen auf die drei vorhergehenden Subst. — *ingesinde* dat. — *sîn* steht hier, worauf Fedor Bech aufmerksam macht, nachdem es kein Erklärer bis jetzt erkannt hat, in alter Weise *neutral* für jedes Geschlecht und für jeden Numerus; hier insbesondere für *ir* in der Bedeutung *suum quidque*: die jedes in seiner Art (*wesen*) entgegenkamen, sich darboten; vgl. Gr. 4, 341 (nur zwei Beispiele). Frommann zu Herbort 2202. Rückert zu Thomasin 38. — 562 *wase* swm., Rasen. — 566 *widerglesten* swv., zurückglänzen. — 572 *allez* adv. acc., durchaus, immer. — *wider-*, *re-*, entgegen. —

diu sâlige nahtegal,  
 daz liebe sÛeze vogelin,  
 daz iemer sÛeze mÛeze sîn, 580  
 daz kallete ûz der blÛete  
 mit solher ÛermÛete,  
 daz dâ manc edele herze van  
 frönd' unde hôhen muot gewan.

Dâ hæte diu geselleschaft 585  
 frô unde sere fröudehaft

gehÛtet ûf daz grÛene gras,  
 als iegeliches wille was.  
 dâ nâch, als iegeliches ger  
 ze fröuden stuont, dâ nâch lac er: 590

die richen lâgen rîche,  
 die hôveschen hôvischliche.  
 dise lâgen under sîden dâ,  
 jene ûnder bluomen anderswâ.

diu linde was genuoger dach; 595  
 genuoge man gehÛtet sach  
 mit loupgrÛenen esten.  
 von gesinde noch von gesten

(17) wârt gehêrbêrget nie 600  
 sô wunneclîchen alse hie.

ouch vant man dâ rât ûber rât,  
 als man ze hôhgezîten hât,  
 an spîse unde an wæte,  
 des iegelicher hæte

ze wunsche sich gewarnet dar. 605  
 dar zuo sô nam ir Marke war  
 sô grôze und alsô rîche,

578 *sâlic* adj. als Epitheton meist in schwächerer Bedeutung als: glücklich, glückbringend; unser: lieb passt dafür, wenn es auch *sâlic* nicht erreicht; vgl. zu 1218. 1452. — 580 in Wunschsätzen mhd. *mÛezen* = nhd. mögen; vgl. Gr. 4, 80. — 581 *kalleten* swv., laut schwatzen und singen, schmettern. — 582 *ÛermÛete* dat. von *Ûermuot* stf. oder *ÛermÛete* stf.; vgl. zu 297.

586 *fröudehaft* adj., fröhlich. — 587 *hÛten* (mit einfachem *t* nach 3 Hss. wie *bîten* und *bîtten*) swv., eine Hütte aufschlagen, unter Hütten, Zelten Wohnung nehmen, sich lagern. — 592 *die hôveschen*, hier vielleicht nicht abstract: die Feinen, sondern die zum Hofe Gehörigen, im Gegensatz zu den *richen* in V. 591, die Mächtigen, die Herren. — *hôvischliche* adv., hofgemäß. — 593 *under sîden* (wohl dat. plur.; vgl. zu 667), unter Seidenstoffen, unter aufgespannten Seidentüchern. — 596 *gehÛtet*, hier wegen des folgenden *mit* = mit Hütten versehen. — 599 *herbergen* hier unpers.: ward gewohnt. — 601 *rât* stn., Vorrath, Zurüstung. — 603 = V. 8601. — 605 *ze wunsche*, nach Wunsch, nach Kräften. — *warnen* swv., vorbereiten, rüsten. — 607 *grôze* adv. zu *grôz*, in hohem Maße; im Ganzen selten gebraucht. —

- daz si álle ríliche  
 lebeten unde wâren frô.  
 sus huop diu hôhgezit sich dô: 610  
 und swes der gerne sehende man  
 ze sehene guoten muot gewan,  
 daz lie diu state dâ wol geschehen;  
 man sach dâ, swaz man wolte sehen:  
 dise fúoren sehen frouwen, 615  
 jene ánder tanzen schouwen;  
 dise sâhen buhurdieren;  
 jene ánder jústieren.  
 swâ zuo den man sîn wille truoc,  
 des alles vant er dâ genuoc. 620  
 wan alle, die dâ wâren,  
 von frôdebæren jâren,  
 die flizzen sich enwiderstrít  
 ze frôuden an der hôhgezit.  
 und Márké der guote, 625  
 der hövesche hôhgemuote  
 ân' ander frouwen schönheit,  
 die er hæte an sînen rinc geleit,  
 sô hæte er doch besunder  
 ein sunderlichez wunder, 630  
 Blanschefúr sîn swester dâ:  
 ein maget, daz dâ noch anderswâ  
 schœner wíp nie wart gesehen.  
 wir hoeren von ihr schœne jehen,  
 sîn' gesæhe nie kein lebende man 635  
 mit inneclichen ougen an,  
 ern minnete dâ nâch iemer mê  
 wíp unde tugende baz dan ê.

610 *sich heben* stv., anheben, beginnen. — 613 *state* stf., Gelegenheit. — 617 *buhurdieren* swv. Fremdwort deutschen Stammes, den Buhurt reiten; s. zu 650. — 618 *justieren* swv. Fremdwort = *tjostieren*, die Tjost kämpfen; s. zu 9214. — 622 *frôdebære* adj., erfreuend. — 623 *sich flizzen* stv. mit *gen.* = nhd. (V. 8540), hier mit *ze*, sich befließigen, bedacht sein. — *enwiderstrít* adv., um die Wette; öfters mit *enwette* (s. zu 16897) verbunden. — 626 *hôhgemuote* adj., hochgesinnt [wie noch jetzt in poetischer Rede zulässig]; von G. sparsam verwendet. — 627 *âne* præp., ohne, außer. — *schönheit*, hier wieder collectiv wie V. 533 für: außer den andern schönen Frauen. — 628 *rinc* stm., Gesellschaftskreis, Umgebung, synonym mit *hof* (vgl. V. 4985). — *legen* swv. im Mhd. ausgedehnter als heute; hier in ähnlicher Bedeutung wie *unser*: die Besatzung wohin legen, etwa: versammeln; vgl. *besetzen* in V. 524. — 629 *besunder* adv., besonders, namentlich. — 630 *sunderlich* adj., besonders, ausgezeichnet. — 635 *gesehen* öfters = *sehen*; hier *ge-* wohl plusquamperf.: kein Mann hätte sie angesehen, ohne u. s. w. — 637 *iemer mê*, hier: immer fort, fortan.

- (18) Diu sælege ougenweide  
 diu machete uf der heide 640  
 vil manegen man frech unde fruot,  
 manec édele herze hôchgemuot.  
 dar zuo was in der ouwe  
 manec ánder schœniu frouwe,  
 der iegelichiu mohte sin 645  
 von schœne ein richiu künigin,  
 die muot und fröude ouch bâren  
 den allen, die dâ wâren,  
 und macheten manic herze frô.  
 hie mite huop sich der buhurt dô 650  
 von gesinde und ouch von gesten:  
 die wérdesten únd die besten  
 die riten dâ zuo wâ unde wâ.  
 ouch was der werde Marke dâ  
 und sin geselle Riwalin 655  
 ân' ander ingesinde sin,  
 die sich óuch geflizzen hæten,  
 wie si'z dâ sô getâten,  
 daz ez dâ sagebære  
 und wol ze lobene wære. 660  
 man sach dâ ze dem mâle  
 von pfelle und von zendâle  
 manec órs bedact ze flize,  
 manege décke snêwîze,  
 gel, brún, rôt, grüen' unde blâ, 665  
 sô sach man ander anderswâ  
 von edelen sîden wol gebriten,  
 jene ánder manegen wis zesniten,  
 gevêhet und géparrieret,

641 *frech* adj., kühn, lebendig. — *fruot* adj., munter, fröhlich. — 642 *hôch-gemuot*, hier: hochgestimmt, freudig. — 647 *die* pl. nach dem Sinne auf den Sing. *manec fr.* folgend. — 650 *buhurt* stm., Turnierspiel von Schaar gegen Schaar. — 653 *wâ unde wâ*, hier und da, überall, auch je nach dem Zusammenhange: hierhin und dorthin; im Mhd. häufige Wendung, insbesondere zu Gottfried's Stile passend; s. zu 12214. — 658 *getuon=tuon*. — 659 *sagebære* adj., (erzählbar), lobenswerth; von G. in verschiedener Nüancierung angewandt. — 661 *ze dem mâle*, zu der Zeit, damals. — 662 *pfelle* stm., kostbarer Seidenstoff. — *zendâl*, auch *zindâl* (aus *sindon*?) stm., ebenfalls ein Seidenstoff. — 663 *ors* stn.=*ros*, namentlich das Streitross. — *ze flize*, mit Fleiß, Sorgfalt. — 665 *brún* adj., nicht immer unsere dunkle braune Farbe gemeint, sondern: dunkelroth und violett; vgl. 11125 fg. und *purpurbrún* 15841. — 667 *sîde* stf. und swf., bei G. nach den Hss. swf. 2199; hier deutlich Plural, Seidenstoffe (vgl. 593). — *brîten* stv., weben. — 668 *manegen wis*, *manege wis* 4615, *in manege wis* 2350, auf manche Weise. — *zesniden* stv. s. zu 673. — 669 *vêhen* swv., bunt machen. — *parrieren* swv. Fremdwort, abstechend machen. —

sus únd sô géfeitieret. 670  
 diu ritterschaft diu fuorte kleit  
 mit wunderlicher ríchéit  
 zersniten und zerhouwen.  
 ouch lie der sumer wol schouwen,  
 daz er dá mit Marke wolte sin: 675  
 manec wúnneclich schapelekin  
 von bluomen sach man an der schar,  
 diu er im ze stiure bráhte dar.

- (19) In dirre süezen sumerkraft  
 huop sich ein süeziu ritterschaft: 680  
 diu schar sich dá dick' underwar.  
 si zogeten sich her unde dar  
 und triben des vil und sô genuoc,  
 biz sich der buhurt dar getruoc,  
 dá Blanscheflúr diu werde, 685  
 ein wunder úf der erde,  
 und manc ánder schœniu frouwe  
 sâzen an ir schouwe;  
 wan dise die riten sô ríche,  
 sô rehte keiserliche, 690  
 daz ez manc ouge gerne sach.  
 swaz aber von iemen dá geschach,  
 sô was der hovesche Riwalin  
 und muose ez ouch benamen sîn,  
 der ez des tages und an der stete 695  
 ze wunsche vor in allen tete.  
 ouch nâmen sîn die frouwen war

670 *feitieren* swv. Fremdw., schmücken. — 672 *wunderlich* adj., wunderbar. — 673 hier die Synonymen *zersniden* und *zerhouwen* zusammengestellt: sie bezeichnen das Aufschneiden, Schlitzen des Kleides, d. h. des Oberkleides, wie es in verschiedenen Perioden Mode war, *zersniden* in V. 668 scheint dagegen auf die ausgeschnittenen Zacken in den Pferddecken zu gehen, deren Enden öfters mit Schellen geziert waren. — 676 *schapelekin* stn. demin. (niederd., insbesondere flämische Form) von *schapel* (3149), Kränzlein (zur Zierde des Hauptes). — 678 *stiure* stf., Beisteuer, Gabe.

679 *sumerkraft* stf., etwa: Sommerfülle. — 680 *ritterschaft* stf., hier: Ritterleben, Ritterspiele. — 681 *underwerren* stv. refl., sich untereinander wirren (swv.), hin- und hertreiben. — 682 *zogen* swv., verstärktes ziehen. — 684 *sich getragen*, sich hinziehen. — 688 *schouwe* stf., hier: Schauplatz. — 689 *ríche* adv., reich, kostbar (äußerlich), köstlich (innerlich); hier wohl das letztere. — 690 *keiserliche* adv. hier vereinzelt, das Adjectiv häufiger: s. zu 708. — 695 *an der stete* (dat. von *stat*), auf der Stelle, sogleich, wie V. 7428; könnte hier nicht im Gegensatz zu *des tages* der Ort gemeint sein: zur Stelle, hier? — 696 *vor* (præp.) *in allen tete*, wir sagen: ihnen allen vor (adv.) *that*; derartige Vertauschungen von Præp. und Adv. sind öfters nöthig bei der Übertragung; s. zu 730 und vgl. 997. —



- und jâhen des, daz in der schar  
 nieman nâch ritterlichem site  
 alsô behendeclîche rite, 700  
 und lobeten alle sîniu dinc.  
 «seht», sprâchen sî «der jungelinc  
 der ist ein sâeliger man:  
 wie sâeclîche stêt im an  
 allez daz, daz er begât! 705  
 wie gar sîn lip ze wunsche stât!  
 wie gânt im sô gelîche enein  
 diu sîniu keiserlichen bein!  
 wie rehte sîn schilt z'aller zit  
 an sîner stat gelîmet lit! 710  
 wie zimet der schaft in sîner hant!  
 wie wol stât allez sîn gewant!  
 wie stât sîn houbet und sîn hâr!  
 wie sîeze ist aller sîn gebâr!  
 wie sâeclîche stât sîn lip! 715  
 ô wol si sâelîgez wip,  
 der fröude an ime beliben sol!»  
 nu marcte ir aller mære wol  
 (20) Blanscheffûr diu guote,  
 wan si in ouch in ir muote, 720  
 swaz ir deheiniu tæte,  
 ze hôhem werde hæte;  
 si hæte in in ir muot genomen,  
 er was ir in ir herze komen;  
 er truoc gewalteclîche 725

700 *behendeclîche* adv., behend, geschickt. -- 701 *alle sîniu dinc*, häufige formelhafte Umschreibung = alles an, von ihm, sein ganzes Wesen; vgl. zu 1238. -- 706 *ze wunsche*, hier: auf erwünschte Weise, erwünscht. -- *stân*, beschaffen sein, ebenso V. 715. -- 707 *gelîche enein gân*, auf gleiche Weise zusammengehen, d. h. zusammenstimmen, gleichmäßig gewachsen sein; vgl. das Gegentheil in V. 19304. -- 708 *keiserlich* adj. (das Adv. in V. 690) wendet Gottfried öfters an in der Bedeutung: gleich einem Kaiser, wie sonst göttlich, königlich, fürstlich steht, hier sogar in durchaus übertragener Weise von den Beinen gesagt. Beispiele von *keiserlich* bei andern, auch althochd. Dichtern, zumal aber bei Gottfried's Nachahmer, Konrad von Würzburg, sind von Haupt zusammengestellt zu Engelhard 863. Unhöfisch ist das Wort nicht, sondern im Gegentheil ein höfisches Modewort, welches wieder abkam, sich aber beim Volke lange erhielt. Sollte es nicht durch den schönen König Philipp und die glänzende Krönung zu Mainz im Jahre 1198 in Schwang gekommen sein? -- 710 *gelîmet* part. adj., geleimt, bildlich wie unser: angegossen; dasselbe Bild in V. 6625. -- 714 *gebâr* stn., Gebahren, Benehmen. -- 716 *si* personalpron. vor subst. (wie heute noch bei *ich* und *du*), wofür nhd. das Demonstrativpr. eintritt; Gr. 4, 349. -- 718 *mære* stn., hier: Gespräch. -- 722 in hohem Werthe hielt, sehr werth hielt. *haben* öfters durch: halten (*aestimare*) zu geben; vgl. z. B. 5417. 15413. --

in ir hêrzen künicriche  
 den zepter und die krône:  
 daz sî doch alsô schône  
 und alsô tougenlichen hal,  
 daz sî'z in allen vor verstal. 730

Nu daz der buhurt dô zergie  
 und sich diu ritterschaft zerlie  
 und iegelicher kêrte,  
 dar in sîn muot gelêrte,  
 nu kôm ez von âventiure alsô, 735  
 daz Riwalin gekêrte dô,  
 dà Blanschefûr diu schoene saz.  
 hie mite gesprancte er nâher baz  
 und als er ir under ougen sach,  
 vil minneliche er zuo ir sprach: 740  
 «â, dê vûs sal, la bêle!»  
 «merzi!» dît la buzêle  
 und sprach vil schâmeliche:  
 «hêrre got der rîche,  
 der elliu herze rîche tuot, 745  
 der rîche iu herze unde muot!  
 und iu sî grôzé genigen,  
 und aber des rehtes unverzigen,  
 des ich an iuch ze redene hân.»

729 *tougenlichen* adv., heimlich. — 730 *verstelen*, verhehlen. *in allen vor* (adv.) *verstal* = vor (præp.) ihnen allen verhehlte; auch diese Art der Vertauschung von Adv. und Præp. öfters geboten; s. zu 696 und vgl. 2078.

731 *zergân*, auseinander gehen, aufhören. — 732 *zerlâzen* stv. refl., sich trennen, sich zerstreuen; ähnliche Wendung 1117 fg. — 734 *gelêren* = *iêren*; fast derselbe Vers 2344. — 735 *von âventiure*, von ungefähr, zufällig; vgl. *geschicht* 2421. — 736 *gekêren* = *kêren*, sich wenden. — 738 *gesprengen* = *sprengen*. — 739 *under ougen sehen* = ins Antlitz sehen. — 741 *dê* = *deus*, *dieu* [erhalten im volksthüml. Ade, s. V. 3856]; andere Formen sind *dêus* und *dêû*. — *vûs* = *vos*, *vous*. — *sal* = *salve*, lat. *salveat*; vgl. 2679 fg. und zu 13301. — *bêle* = *belle*. Der Artikel *la* beim Vocativ wie auch im Mhd.; vgl. zu 744. — 742 *merzi* = *merci*. — *dît* = *dixit*, neufr. *dit*. — *buzêle* = neufr. *pucelle*. — 743 *schâmeliche* adv., verschämt. — 744 der Artikel beim Vocativ im Mhd. zu beachten; vgl. Gr. 4, 564 [vgl. das alterthümliche jüdische: Gott der Gerechte]. — 745 *rîche*, auch hier: glücklich, froh; vgl. 401. 5199. — *tuon* = *machen*, wie überhaupt der Gebrauch von *tuon* durch das Synon. *machen* sehr beschränkt ist; vgl. 363. — 746 *rîchen* swv. trans., (bereichern), beglücken; vgl. 5676. Hier das Wortspiel nicht im Wechsel der Bedeutung, sondern in dem der Form, abges. von V. 744 (*rîche* adj., mächtig, groß), V. 745 *rîche* adj., 746 *rîche* conj. optat. — 747 *nîgen* stv. mit dat., einem sich verneigend Dank sagen. — 748 *und aber*, wiewohl, jedoch; vgl. 1170. 10317. — *unverzigen* part. adj., (unverziehen), unversagt, unverzichtet: ohne auf das Recht zu verzichten. Solche Wendungen öfters bei Gottfried. — 749 *reden* swv. mit gen. d. S. *an einen*, von einem etwas in Anspruch nehmen. —

- «ach. süeze, waz hân ich getân?» 750  
 sprach aber der hovesche Riwalin.  
 si sprach: «an einem friunde min,  
 dem besten, den ich ie gewan,  
 dâ habet ir mich beswâret an.»  
 «jâ hêrre», dâhte er wider sich 755  
 «waz mære ist diz? od waz hân ich  
 begangen wider ir hulden?  
 waz git si mir ze schulden?»  
 (21) und wânde, daz er etewen 760  
 ir mâge, disen oder den,  
 unwizzende an der ritterschaft  
 gemachet hæte schadehaft,  
 dâ von ir herze sware  
 und ime erbolgen ware.  
 Nein, der friunt, des si gewuoc, 765  
 daz was ir herze, in dem si truoc  
 von sinen schulden ungemach,  
 daz was der friunt, von dem si sprach.  
 iedoch enwæste er niht hie mite.  
 nâch sinem âlllichem site 770  
 sprach er vil minneclîche z'ir:  
 «schœn', ich enwil niht, daz ir mir  
 haz oder argen willen traget;  
 wan ist ez wâr, als ir mir saget,  
 sô rihtet selbe über mich: 775  
 swaz ir gebietet, daz tuon ich.»

754 *beswâret* swv., in Beschwerniss versetzen, beleidigen. — 755 *jâ hêrre!* Ausruf wie ach Gott! solche Interjectionen bei Gottfried beliebt z. B. 19804. auch *hêrre* 2407. *an hêrre* 10708, einfach *hêrre* 12893. 17768. — 756 *mære* gen. pl. abhängig von *waz*, wörtlich: was der Geschichten, der Dinge ist alles, was der Dinge sind das; was ist das. Gottfried braucht diese Wendungen öfters. vgl. 1597. 7626. 8690. 9223 und zu 1668. — 757 *hulde* stf., Huld, Gnade, im Mhd. oft im Plural. — 758 *ze schulden*, wir sagen einfach: schuld. — 759 *etewen* pron., etwelcher, irgend wer, irgend ein. — 761 *unwizzende* part., unwissentlich, aber verbalter: ohne ihn) zu wissen, zu kennen; vgl. 2378 ohne (es) zu wissen. — *an der ritterschaft*, nicht: unter den Rittersn, sondern wie in V. 680 beim Ritterspiel, im Turnier. — 762 vgl. 363. — 764 *erbolgen* stv. mit dat., zornig werden über einen; das Part. prat. steht hier adjectivisch, etwa: gram.

765 *gewuoc* prat. von *gewâhen* (kommt bei Gottfried im Infin. und Praes. nicht vor) stv. mit gen., erwähnen [dies aus *gewâhenen* swv. in V. 13774]. gedenken. — 767 *von sinen schulden*, um seinetwillen. — 769 *hie mite* selten bei *wîzen*) = davon. — 770 *âlllich* (von *al*) adj., allgemein, gewöhnlich. — 773 *wânde* swm. ist im Nhd. oft unserm: Gesinnung entsprechend, insofern Synon. von *muet*: vgl. 4536. — *tragen*, auch hier — hegen wie in V. 48. —

diu süeze sprach: «durch dise geschicht  
 enhazze ich iuch ze sêre niht;  
 i'ne minne iuch ouch niht umbe daz.  
 ich wil iuch aber versuochen baz, 780  
 wie ir mir ze buoze wellet stân  
 umbe dâz, daz ir mir habet getân.»

Sus neig er ir und wolte dan,  
 und sî, diu schœne, ersûfte in an 785  
 vil tougenlichen unde sprach  
 ûz innecllichem herzen: «ach,  
 friunt lieber, got gesegene dich!»  
 dô alrêrste huob ez sich  
 mit gedanken under in.

Kanêlengres der kêrte hin 790  
 in maneger slahte trahte:  
 er trahte maneger slahte,  
 waz Blanscheffiure swære  
 und dirre mære wære.

ir gruoze, ir rede betrahte er gar, 795  
 ir sûft, ir segen, al ir gebâr  
 daz marcte er al besunder  
 und begûnde iedoch hier under

(22) ir siuften unde ir süezen segen 800  
 ûf den wec der minne wegen:  
 er kom benamen an den wân,  
 diu zwei diu wâren getân  
 durch niht niwan durch minne.  
 daz enzûnte ouch sine sinne,  
 daz sî sâ wider fuoren 805  
 und nâmen Blanscheffuoren  
 und fuorten sî mit in zehant

779 *umbe daz*, darum, deshalb. — 781 *ze buoze stân* mit dat., einem Klâger gegenüber Buße, Genugthuung leisten, sich rechtfertigen.

783 *nîgen* mit dat., hier ursprüngl. Bedeutung: sich vor einem verneigen. — *dan* (= *danne*, *dannen*) adv., von dannen, weg; Gottfried wechselt zwischen *dan* und *von dan*. — 784 *ersiuften* swv. = nhd. erseufzen; *an ers.* fehlt nhd., nur: anseufzen. — 787 *gesegenen* = *segnen*; vgl. 10628.

— 788 *alrêrste* (= *aller êrste*) adv., nun erst. — 791 *trahte stf.*, Trachten, Betrachtung, Grübeleien. — 792 *trahten* swv., (betrachten), bedenken. — 793 *swære*, wohl nicht gen. (52) abhängig von *waz*, sondern conj. von *swern* stv., (schwären swv.), wehe thun, schmerzen. — *Blanscheffiure* ist wohl dat., nicht acc.; vgl. zu 12250. — 795 *gar* adv., gänzlich, durchaus (sonst auch *garwe* s. zu 1297). — 796 *sûft* stm., Seufzer. — 798 *hier under*, hierbei, während dem; vgl. zu 1606. — 799 *siuften* subst. infin., das Seufzen oder auch acc. von *sinfte* swm., Seufzer. — 800 *wegen* stv., erwâgen, deuten. — 801 *wân* stm., überhaupt: Glaube, Gedanke. — 805 *sô* adv., sogleich. —

in Riwalines herzen laut  
 und krönden si dar inne  
 im z'einer küniginne. 810  
 jâ Blanschêflûr und Riwalin,  
 der künec, diu sêuze künigin,  
 die teilten wol geliche  
 ir herzen künicriche:  
 daz ir wart Riwaline, 815  
 dâ wider wart ir daz sine;  
 und wiste iedoch dewederz niht  
 umbe des anderen geschiht.  
 si hæten sich wol under in zwein  
 einmüeteliche und rehte enein 820  
 mit ir gedanken unternomen.  
 dâ was wol reht ze rehte komen:  
 si lag ouch ime ze herzen  
 mit dem selben smerzen,  
 den si von sinen schulden leit. 825  
 und wande er aber gewishêit  
 ir willen niene hæte,  
 in welher wis si'z tæte,  
 durch haz od aber durch minne,  
 daz machete sine sinne 830  
 in zwîvêle wanken:  
 er wancte mit gedanken  
 wilen abe und wilen an.  
 iezuo wolt' er benamen dan  
 und al zehant sô wolte er dar, 835  
 unz er sich alse gar verwar  
 in den stricken siner trahte,  
 daz er dânnen niene mahte.

(23) Der gedânc hæfte Riwalin  
 . der tete wol an im selben schîn, 840

817 *dewederz*: neutr. von *deweder* pron., keiner von beiden. — 819 *under in zwein* (neben *ander in*) bei Gottfried sehr häufig, untereinander, beiderseitig. — 820 *en ein* (= *in ein*) adv., zusammen, überein; häufig eng mit Verben verbunden (vgl. 396. 410), seltener wie hier in selbständig adverbialer Weise; hier wie unser: einig. — 821 *unternomen* stv. refl., sich untereinander nehmen; d. h. gegenseitig fesseln. — 827 *ir willen* gen. abb. von *gewishêit*. — 833 *wilen* (eigentlich dat. pl. von *wîle*; vgl. *underwîlen* 371) adv., zuweilen. *w. — w.*, bald — bald. — *abe* und *an*, ab und zu, hin und her; vgl. 890. 15154. — 834 *iezuo* (*ie-zuo*) adv., jetzt (jetzo). — 836 *verwarren* stv. [nhd. nur noch part. verworren] = verwirren swv., verwickeln; vgl. zu 13-35. — 838 *dânnen* adv., nhd. nur: von dannen.

dáz der mînnénde muot  
 reht' also der frie vogel tuot,  
 der durch die friheit, die er hât,  
 ûf daz gelimde zwi gestât;  
 als er des limes danne entsebet 845  
 und er sich ûf ze flûhte hebet,  
 sô klebet er mit den fûezen an.  
 sus reget er vedern und wil dan.  
 dâ mite gerüeret er daz zwi  
 an dehéiner stat, swie kûm ez sí, 850  
 ezn binde in unde mache in haft;  
 sô sleht er danne ûz aller kraft  
 dar unde dar und aber dar,  
 unz er ze jûngéste gar  
 sich selben vehtende übersiget 855  
 und gelîmet an dem zwige liget.  
 reht' in der selben wise tuot  
 der unbetwûngéne muot:  
 sô der in senede trahte kumet  
 und liebe an ime ir wunder frumet 860  
 mit senelicher swære,  
 sô wil der senedære  
 ze siner frîhéite wider;  
 sô ziuhet in diu sîeze nider  
 der gelimeten minne. 865

841—851 fast wörtlich entlehnt vom Dichter des Schwankes von Aristoteles und Phillis. Ges.-Abent. Nr. II. V. 309—319. — 844 *zwi* stn., gen. *zwîges*, Zweig stm. *daz gelimde*, *gelimete zwi*, die Leimruthe. — *gestât* = sich stellen, sich niederlassen. — 845 *entsebet* stv. mit gen., merken. — 848 *vedern*, *vederen* sw. pl., (die Federn), die Fittige, Flügel. — 849 *gerüeren*, verstärktes *rüeren*, berühren. — 850 *dehein* = kein: an keiner Stelle, nirgends. — *kûm* adj. (zu adv. *kûme*, unser: kaum), schwach; seltenes Wort. — 851 *haft* adj., haftend, fest. — *ezn binde* = *eze binde*, *ez enbinde*: wir wenden für solche beschränkende Sätze am besten: ohne daß an. 849—851 damit (mit den Flügeln) berührt der Vogel die Ruthe an keiner Stelle, ohne daß sie, die Ruthe, wie schwach und dünn sie auch sei, ihn nicht fessele (durch den Leim); positiv gefasst: überall, wo der Vogel mit den Flügeln die Ruthe berührt, fesselt sie ihn trotz ihrer Schwäche. Die Erklärung im mhd. Wb. unter *kûm* I, 908 «wiewohl es beinahe unmöglich ist, daß es ihn nicht binde» trifft den Sinn nicht. Die Übersetzer beziehen *swie kûm ez sí* auf die Schwäche der Berührung, was mit der Natur des Vogels nicht zusammenstimmt. — 854 *ze jûngéste*, auch *ze jûngest* adverbiale Wendung, zuletzt. — 855 *übersigen* swv., überwältigen, schwächen. Die Zusammensetzungen mit *über-* in Verben, Adj. und Subst. und hier in verschiedenen Functionen liebt der Dichter; in der 2. Hälfte sind sie häufiger. — 865 dieses Bild würde uns jetzt sehr trivial klingen, aber in alter Zeit war *lînen* in der allgemeinen Bedeutung: befestigen, fesseln durchaus edel. Ob hier *diu gelimete minne* auf diese allgemeine Bedeutung zurückgeht oder das Bild von dem Vogel auf der Leimruthe zu Grunde liegt, wie Benecke zu Iwein 5328 glaubt, ist fraglich; vgl. zu 11614. —

- da verwirret er sich inne  
 sô sêre, daz er sich von dan  
 noch sus noch sô verrihten kan.  
 als ergieng ez Riwaline,  
 den ouch die trahte sîne 870  
 verwurren in der minne  
 sines hêrzen küniginne.  
 in hâte wol beworrenheit  
 in wunderlîch pârât geleit;  
 wan er enwiste, weder ir muot 875  
 wider in wâr' ûbel oder guot;  
 ern erkânde dannoch diz noch daz,  
 weder ir minne noch ir haz.  
 (24) ern sach noch trôst noch zwîvel an,  
 daz enlîez ouch in noch dar noch dan. 880  
 trôst unde zwîvel fuorten in  
 unendeclîchen under in:  
 trôst seite im minne, zwîvel haz.  
 durch disen krieg und umbe daz,  
 sone môhte er sînen vesten wân 885  
 an ir dewederez verlân,  
 an haz noch ouch an minne.  
 sus swebeten sîne sinne  
 in einer ungewissen habe:  
 trôst truog in an und zwîvel abe. 890  
 ern vant niht stâetes an in zweîn.  
 sî gehûllen sô noch sus enein:  
 sô zwîvel kom und seite im, daz  
 sîn Blanschefflûr wâr' ime gehaz,  
 sô wancte er unde wolte dan. 895  
 zehant kom trôst und truog in an

868 *verrihten* swv. refl., sich wieder in die richtige Verfassung bringen; hier das Loswinden gemeint; ähnliches Bild in V. 16502. — 873 *beworrenheit* stf., Verwirrung. — 874 *pârât* stf. Fremdw., Wechsel; hier wohl ähnlich wie *zweîvel* in V. 831. — 882 *unendeclîchen* adv., unentschieden. — 886 *verlân* stf., hier: an etwas hingeben. — 888 *sweben* swv., nicht bloß von der schaukelnden Bewegung in der Luft, von Gang und Flug, sondern auch vom Schwimmen, Fließen (9082) gebraucht, dient den Dichtern öfters zum Bild; bei Gottfried vereinzelt. — 889 *habe* stf., Hafen, gerne im Bild gebraucht; vgl. 1593. — 890 das Bild von den Wellen genommen: Trost trug, brachte ihn (im Schiffe sitzenden) heran (ans Ufer, ans feste Land der Gewissheit, Zweifel entfernte ihn, trieb ihn weiter in die See hinaus. — 892 *gehellen* stv., zusammentönen, zusammenstimmen. *eneîn geh.* übereinstimmen; in V. 11848 *under in geh.*, untereinander zusammenstimmen. — 895 *wancte* swv. pret. von *wanken* (: *gedanken* 831) oder auch von *wenken* (: *bedenken* 15117). — 896 *an tragen* stv. mit doppeltem Acc. öfters bei Gottfried, einem etwas bringen; vgl. 2583 und zu 2142. —

ir minne und einen lieben wân:  
 sus muose er aber dâ bestân.  
 mit disem kriege enwiste er war:  
 ern mohte weder dan noch dar. 900  
 sô er ie sêrer dannen ranc,  
 sô minne ie mêre wider twanc.  
 sô er ie harter dannen flôch,  
 sô minne ie vaster wider zôch.  
 sus treip ez minne mit im an, 905  
 biz doch der trôst den sige gewan  
 und er den zwîvel gar vertreip,  
 und Riwalin gewis beleip,  
 sîn Blanscheflûr diu minnet' in:  
 des was sîn herze und al sîn sîn 910  
 einbærelîche an sî geleit,  
 daz niemen dô dâ wider streit.

Nu daz diu sÛeze minne  
 sîn herze und sine sinne  
 al nâch ir willen hæte brâht, 915  
 dannoch was ime vil ungedâht,  
 daz herzeliebe wære  
 sô nâhe gÛende ein swære.  
 (25) do er dâ sîn âventiure  
 von siner Blanscheffiure 920  
 von ende her betrahte  
 und allez sunder ahte:  
 ir hâr, ir stirne, ir tinne,  
 ir wange, ir munt, ir kinne,  
 den fröuderîchen ôstertac, 925  
 der lachende in ir ougen lac,  
 dô kom diu rehte minne,  
 diu wære fiurærinne  
 und stiez ir senefiuwer an,

897 *wân* in der Bedeutung von Hoffnung meist mit *liep* verbunden; bei Gottfried einmal noch *seleclîcher w.* 6201. — 899 *war* adv., wohin, relativ zu *dar*. — 903 *harter* compar. adv., mehr, entschiedener. — 904 *vaster* compar. adv. (vgl. 8869), fester, stärker. — 911 *einbærelîche* adv., übereinstimmend, durch und durch.

916 *dannoch* (= unserm: dennoch) adv., hier: noch damals, noch. — *ungedâht* part. adj., unvermuthet, unbewusst. — 922 *sunder* adv., besonders, im Einzelnen; häufig bei Gottfried. — *ahten* swv. mit acc., beachten. — 923 *tinne* stn., Schlaf (an der Stirne), hier wohl plur. — 928 *fiurærinne* stf., wörtlich etwa: Anfeurerin; ein Gottfriedisches Wort. — 929 *stôzen* stv. wird wie hier in vielen Wendungen durch unser: stecken ersetzt; ein anderes *an stôzen* in V. 1581. — *senefiuwer* stn., Liebesfeuer. —



- daz fiur, dà von sin herze enbran, 930  
daz sinem libe sâ zestunt  
schîn**bærelîche** tete kunt,  
waz nâhe gëndiu swære  
und senediu sorge wære.  
wan er greif in ein ander leben: 935  
ein niuwe leben wart ime gegeben.  
er verwandelte dà mite  
al sine sinne und sine site  
und wart mitalle ein ander man;  
wan allez daz, des er began, 940  
daz was mit wunderlichen siten  
und mit blintheit undersniten.  
sin ane geborne sinne  
die wâren von der minne  
als wilde und alse unstæte, 945  
als er sî erbeten hæte.  
sin leben begunde swachen  
von rehtem herzelachen:  
des er dà vor was wol gewon,  
dâ zôch er sich mitalle von. 950  
swîgen unde wesen unfrô  
daz was sin beste leben dô,  
wan elliu sin gemúothéit  
was gar in senede nôt geleit.
- Ouch vergie sin senelich geschiht 955  
die seneden Blanschefliure niht:  
diu was ouch mit dem selben schaden  
durch in, als er durch sî, beladen.
- (26) diu gewáltærinne Minne

932 *schîn**bærelîche*** adv., sichtbar, deutlich. — 935 *grîfen* stv. mit prap. in c. acc., etwas angreifen, ergreifen, beginnen. — 939 *mitalle* adv., gänzlich. — 942 *undersniden* stv., bunt, manigfaltig machen (zunächst von der Tracht gesagt). Wir können in ähnlichem Bilde etwa übersetzen: verbrämt; vgl. 2126. 4694. — 946 *erbeten* der Hss. gibt keinen Sinn, und Erklärungen von: erbitten befriedigen nicht. Vielleicht *erweten* in der Bedeutung von *entweten* (von *ich entwite*), aus dem Joche gelassen; das einfache *geweten* in V. 15243. Zur Bestätigung meiner Vermuthung weist F. Bech auf Pseudo-Conrad Troj. Krieg 47632. Meine Conjectur, welcher auch Lexer im mhd. Handwb. 2, 616 eine Stelle angewiesen, scheint vielseitige Zustimmung gefunden zu haben; dennoch ist sie nicht in den Text zu setzen. — 947 *swachen* swv., schwach werden. — 948 an rechter Herzensfreude. — 953 *gemuotheit* stf., Frohsinn.

955 *nich vorgât etew.*, mich flieht, mir entgeht etwas, bleibe von etwas verschont. — 959 *gewaltærinne* stf., Gewalthaberin; ein Gottfriedisches Wort. — *Minne* swf. hier personificiert. —

- diu was ouch in ir sinne 960  
 ein teil ze sturmeliſche komen  
 und hæte ir mit gewalte genomen  
 den besten teil ir mâze.  
 sine wás an ir geláze  
 ir selber noch der welt niht mite 965  
 nâch ir gewónlichem site:  
 swaz sí sich fröuden an genam,  
 swaz schimpfes ir ê wol gezam,  
 daz missestuont ir allez dô.  
 ir leben enschuof sich niuwan só, 970  
 als ez ir an der nôt gewac,  
 diu nâhen an ir herzen lac.  
 und alles des, des sí geleit  
 von senelicher arebeit,  
 sone wíste sí niht, waz ir war. 975  
 wan sí wart nie dâ vor gewar,  
 waz sus getâniu swære  
 und herzesorge wære,  
 und sprach vil dicke wider sich:  
 «owê got hêrre, wie leb ich! 980  
 wie unde waz ist mir geschehen?  
 ich hân doch manegen man gesehen,  
 von dem mir nie kein leit geschach;  
 und sît ich disen man gesach,  
 sît wart mîn herze niemer mê 985  
 noch frî noch fröudehaft als é.

961 *ein teil* adv. acc., etwas. — *sturmeliſche* adv., stürmisch. — 963 *mâze* stf., die gleichmäßige Stimmung und gleichmäßige Haltung und Gebärde, galt als ein besonderer Vorzug und wird bei den Dichtern öfters gepriesen und empfohlen und wie andere Tugenden auch personifiziert; bei Gottfried vgl. 18012 fg. 2737 fg. Hier ist *mâze* der Gleichmuth, die Seelenruhe. — 964 *geláz* stn., Benehmen. — 965 *mite wesen* mit dat., einem zugesellt sein wie in V. 13479; sie gehörte sich und der Welt nicht mehr an. — 966 *gewonlich* adj., gewöhnlich, gebräuchlich. — 967 *sich an nemen* (*genam* plusquamperf.) einen oder eines oder auch von Sachen *sich an nemen ein dinc* oder *eines dinges* häufiger und ausgedehnter als unser: sich annehmen (nur mit gen.), öfters durch andern Ausdruck zu ersetzen; hier: sich hingeben. — 968 *schimpf* stn., Scherz, Kurzweil. — Auch *gezam* plusquamperf. von *zemen*. — 969 *missestan.* übel anstehen. — 970 *schaffen* refl., sich gestalten. — 971 *gewegen* stv. intrans., Gewicht haben, ausschlagen, sich fügen, angemessen sein. — 973 *geliden* stv., verst. *liden*, erleiden. — 974 *arobeit*, *arbeit* stf., Mühe, Trübsal. — 975 *war* præt. von *werren* stv. mit dat. der Person, Kummer verursachen, meist entsprechend unserm: fehlen; öfters die Frage: *waz wirret dir* z. B. 11969. — 977 *sus getân* part. adj., so beschaffen, solch [vgl. das veraltete *sothan*]. —

- diz sehen, daz ich in hân getân,  
 daz ist ein diné, dâ von ich hân  
 erworben nâhe gëndiu leit.  
 mîn herze, daz nie nôt geleit, 990  
 daz ist dâ von versêret;  
 ez hât mich gar verkêret  
 an muote unde an libe.  
 sol iegelichem wibe,  
 diu in gehœret unde gesiht, 995  
 geschehen, alse mir geschiht,  
 und ist ez danne an ime geborn,  
 so ist mîchel schœne an ime verlorn  
 (27) und ist unnütze lebende ein man.  
 ist aber, daz er von lêre kan 1000  
 deheiner slahte zouberlist,  
 dâ von diz fremede wunder ist  
 und disiu wunderliche nôt,  
 sô wære er maneges bezzer tôt  
 und ensólte in niemer wip gesehen. 1005  
 durch got, wie'st mir von ime geschehen  
 sô leide und alsô swâre!  
 nun' gesâch ich doch zewâre  
 noch in noch nie deheinen man  
 mit vientlichen ougen an 1010  
 noch getruoc nie manne haz:  
 wâ mite mac ich geschulden daz,  
 daz mir von iemen leit geschehe,  
 den ich mit friundes ougen sehe?
- Waz wîze ich aber dem guoten man? 1015  
 er ist hie lihte unschuldec an.  
 swaz herzesorge ich mir von im

987 *von* hier Verbum vertretend, darum der Acc. in (von *sehen*); *daz* fasse ich nicht als Relativ zu *sehen* subst. inf. stn., sondern als Conj.; der Anblick (das heißt, setzt sie erklärend hinzu), daß ich ihn gerade erblickt habe, das ist u. s. w. — 991 *versêren* swv., in edeler Sprache noch gebräuchlich: verletzen. — 997 *an ime geborn* = *ime an geborn* wie in V. 1793 = nhd. — 998 *verlorn* part., vergeblich; die Wendung etwa = an, auf ihn verschwendet. — 999 nhd. Schachtelung nöthig: *ein unnütze l. m.* — *unnütze* adv., hier mit gesteigertem Begriff: schädlich. — 1002 *fremede*, *trunde* adj., seltsam. — 1004 *maneges* adv. gen., um manches, viel; vgl. 1474. — 1007 *swâre* adv., schwer, schmerzlich. — 1008 *zewâre* (*ze wâre*), *zwâre* adv., in Wahrheit [zwar, *quidem* jünger].

1015 *wîzen* stv. mit dat., einem einen Verweis ertheilen, einen schelten. —

- und ouch durch sinen willen nim,  
daz wizze got, deist allermeist  
min selbes herzen vólléist. 1020  
ich sach dà manegen man und in:  
waz mag er mir des, daz min sin  
vor den andern allen  
an in éinen ist gevallen?  
dô ich sô vil manc edele wip 1025  
den sinen keiserlichen lip  
und sinen ritterlichen prîs  
mit lobe gehôrte in ballen wis  
als umbe triben unde tragen  
und sines lobes sô vil gesagen, 1030  
und ich mit ougen selbe sach  
die tugende, der man von im jach,  
und allez in min herze las,  
swaz lobeliches an im was:  
dâ von ergouchete mir min sin, 1035  
hie von geviel min herze an in.  
entriuwen, daz erblante mich,  
daz was daz zouber, dâ von ich  
(28) min selber sus vergezzen hân.  
ern hât mir leides niht getân, 1040  
der liebe man, von dem ich klage,  
den ich mit klage ze mære trage.  
min tumber meisterlôser muot,  
der ist, der mir dâ leide tuot,  
der ist, der minen schaden wil. 1045

---

1018 *nemen* stv. im Mhd. und namentlich von Gottfried in Verbindung mit Subst. sehr häufig angewandt; dafür nhd. annehmen und Synon. fassen, finden u. dgl. oder die zu den Subst. gehörigen Verben; hier: wie viel ich mich um ihn herzlich absorge; vgl. 18575. — 1020 *volleist* stn. stf., (völlige Leistung), Hülfe, Ursache; hier unentschieden, stf. in V. 19409. — 1022 *mugen* mit gen. der Sache (*des*) und öfters mit gemüthl. Dativ = dazu, dafür können; vgl. 9932. 17786 (wer kann für diese seine Blindheit was?). — 1028 *in ballen wis*, nach Art eines Balles; Walther v. d. Vogelw. Pfeiffer 176, 2: *in balles wis*. *ballen* gen. von *balle* swm. (= nhd. Ballen) in der Bedeutung: Ball. — 1035 *ergouchen* swv. intrans., *gouch* (Narr, eigentl. Kukuk) werden, sich bethören. — 1036 *gevallen*, verst. *vallen*, verfallen auf (*an*) einen, sich neigen zu einem; ein Lieblingswort des Dichters. — 1037 *entriuwen* (= *in triuwen*) adv., in Treuen, traun; (aus *trûwen*, *trûn*). — *erblante* præt. von *erblenden* swv., verblenden. — 1041 *von*, die Ursache bezeichnend. — *klagen*, hier wohl wie in V. 186, aber intrans.: durch den ich Schmerz empfinde. — 1042 *klage* stf. dagegen = *querela*. — *ze mære tragen*, eigentlich zur Sprache bringen, erwähnen, gedenken. — 1043 *tump* adj., unverständlich [dumm, *stultus* jünger]. — *meisterlös* adj., führerlos, ungezügelt. — 1044 vgl. zu 12409. —

er wil und wil joch alze vil,  
 des er niht wellen solte,  
 ob er bedenken wolte,  
 waz fuoge wære und ére.  
 nune siht ab er niht mære 1050  
 niwan sin selbes willen an  
 an disem sâeligen man,  
 an den er in sô kurzer frist  
 sô rehte gar gevallen ist.  
 und semir got, ich wæne wol, 1055  
 ob ich es mit êren wænen sol,  
 und sol ich mich der rede niht schamen  
 durch minen magetlichen namen,  
 sô dunket mich, diu herzeklage,  
 die ich durch in ze herzen trage, 1060  
 diu ensî niwan von minnen:  
 des wirde ich hier an innen,  
 daz ich im sô gerne wære bi.  
 und swaz sô dirre mære si,  
 mir wahset etewaz hier an, 1065  
 daz minne meinet unde man.  
 wan swaz ich allen minen lip  
 umbe réhte minnéndiu wip  
 und umbe liebe hân vernomen,  
 daz ist mir an mîn herze komen: 1070  
 der sûeze herzesmerze,  
 der vil manc edele herze  
 quelt mit sûezem smerzen,  
 der liget in minem herzen.»

Nu daz diu hovesche guote 1075  
 mit gânzlichem muote

1046 *joch* adv., auch, aber auch. — 1048 *obe, ob, op* conj. wie noch in dichterischer Sprache = wenn. — 1049 *fuoge* stf., Schicklichkeit, Astand; das Wort auch im Plural in V. 1261. 5256. — 1055 *semir* (= *sem. sam mir*) got, eigentlich so mir Gott (vgl. *sô dir got* 7070), hinzugedacht: helfe. Diese aus einem Schwur gekürzte Bethuerung ziemlich häufig bei Gottfried. — 1058 *magetlich* adj. (zu *maget*, Mädchen), jungfräulich. — *name* swm., hier nicht Name, Ehre, guter Ruf, sondern die Person und Eigenschaft umschreibend: *m. n.* = *magetum*. Jungfräulichkeit in Bezug auf die Schamhaftigkeit. — 1062 *innen* = nhd. inne; ferner im Reime 10447. — 1067 *lip* stm. synon. von *leben*: mein Lebtag. — 1068 *umbe* præp., in Betreff, über, von; im Mhd. von bedeutenderem Umfang als das nhd. um.

1076 *ganzlich* adj., hier: ganz. —

- sich in ir herzen des entstuont,  
als die mînnénden alle tuont,  
(29) daz ir geselle Riwalîn  
ir herzen fröude müese sîn, 1080  
ir meister trôst, ir beste leben:  
si begünde im ouge und ouge geben  
und sach in, swâ s'in mohte sehen.  
swenn' ez diu fuoge lie geschehen,  
sô gruozte sî in vil tougen 1085  
mit inneclîchen ougen.  
ir senelîche blicke  
die sâhen in vil dicke  
lang' unde minneclîchen an.  
dô daz der mînnénde man, 1090  
ir friunt, begunde merken,  
alrêrste begunde in sterken  
diu minne und ouch sîn trôst an ir;  
alrêrste enbran sîn herzegir,  
und sach der sîezen allez sider 1095  
baltlicher unde sîezer wider,  
dan er îe dà vor getæte.  
swenn' er die state hæte,  
sô gruozte ouch er mit ougen dar.  
nu sîn diu schœne wart gewar, 1100  
daz er si meinde als si in,  
dô was ir meistiu sorge hin;  
wan sî wând' allez ê, daz er  
hin z'ir enhæte deheine ger.  
nu wiste ab si wol, daz sîn muot 1105  
hin z'ir was sîeze und also guot,  
als liebes muot ze liebe sol.

1077 *entsîn*, auch *enstân* reil. mit gen. der Sache, sich auf etwas verstehen, etwas verstehen, merken. — 1082 die Wiederholung von *ouge* drückt die fortgesetzten Blicke (wie in V. 1086) aus, bezieht sich nicht körperlich auf die beiden Augen, das eine und das andere; solche Wiederholungen zur Verstärkung des Ausdrucks gehören zu Gottfried's Stile; vgl. zu 12214. *ouge* ist hier wohl Plural statt des regelmäßigen *ougen*. o. *geben* = Blicke schenken [vgl. Winke geben]. — 1084 *swenne* (= *sî wenne*) correl. conj., sobald. — *fuoge* stf., hier: schickliche Zeit, Gelegenheit. — 1085 *tougen* adv., heimlich. — 1092 *alrêrste* adv., hier: nun erst recht. — 1095 *sider* (compar. zu *sît*) adv., danach. — 1096 *baltlicher* adv. compar., kühner. — *wider* zu *sehen*. *der sîezen* ist dat.: sah ihr entgegen, sah sie an. — 1101 *meinen* swv., im Sinne haben, hier synonym mit *mînnen*; vgl. 7501. — 1107 *liebes* gen. und *liebe* dat. von *liep* stn., das Lieb, Liebchen, der Geliebte. —

daz selbe wiste er an ir wol.  
 daz selbe enzunde ir beider sin.  
 dâ von begunden s' under in 1110  
 sich meinen unde minnen  
 mit herzenlichen sinnen.  
 ez ergienc in rehte, alsô man giht:  
 swâ liep in liebes ouge siht,  
 daz ist der minnen fiure. 1115  
 ein wâhséndiu stiure.

Nu Markes hôhgezît zergie  
 und sich diu hêrschaft gar zerlie,  
 (30) dô kômen Marke mære,  
 daz ein sin vient wære, 1120  
 ein künec, geriten in sin lant  
 mit alsô krêftiger hant,  
 der in niht schiere tæte wider,  
 er bræche im allez daz dernider,  
 daz er berîten kunde. 1125  
 zehant und an der stunde  
 besande Marke ein michel her  
 und kom in an mit starker wer.  
 er vaht mit ime und sigete im an  
 und sluog und vienc sô manegen man, 1130  
 daz ez von grôzen sælden was,  
 der dannen kom od dâ genas.  
 dâ wart der werde Riwalin  
 mit einem sper zer sîten in  
 gestochen und sô sêre wunt, 1135  
 daz in die sîne sâ zestunt

1111 *meinen unde minnen* beliebte allitterierende Tautologie; auch *minnen end (mez) meinen* bei Gottfried in V. 19154. — 1114 fg. Paraphrase eines Sprichwortes. — 1115 *fiure* ist dat. — 1116 *stiure* stf., hier: Beihülfe.

1118 *hêrschaft* stf., die Gesellschaft der Hehren, der Adel, der Hof [mhd. pl. Herrschaften]. — 1120 ein Feind von ihm; mhd. das Possessivpr. eigentlich gen. des Personalpr.) öfters zwischen Artikel und Subst.; vgl. 1128. — 1123 *der=swer*, wenn der, wenn einer, wenn man. — *schiere* adv. bald. — *wider tuon* mit acc., einen zurückbringen, vertreiben. — 1124 freie Construction in Folge des eingeschobenen Satzes V. 1123; *er bræche* für *daz er bræche*, abh. von *alsô*. — *in* = Marke. — 1125 *berîten* stv., (zu *Rosse*) erreichen. — 1127 *besenden* swv., durch entsendete Boten aufbieten lassen, eine Art Terminus für Einberufung des Heeres und der Vasallen, dann überhaupt: holen lassen. — 1128 *an komen* mit acc. = *an einen komen*, d. h. einem freundlich oder feindlich) entgegnetreten; hier: einen angreifen; vgl. 2172. — 1129 *an sigen* mit dat., an einem, über einen den Sieg gewinnen. — 1136 *zestunt* (*ze stunde*) adv., zur Stunde, sogleich, oft mit *sâ* (505) verbunden. —

- vür einen hálptóten man  
mit manegem jámer fuorten dan  
hin heim ze Tintajôle wider.  
dâ leiten sí'n tótsleken nider. 1140  
zehant erschullen mære,  
Kanélengres der wære  
tót wunt und in dem stríte erslagen:  
des wart ein jámerlîchez klagē  
in dem hóve und in dem lande. 1145  
swer síne tugēde erkande,  
dem was sín schade von herzen leit.  
sí klageten, daz sín frumekeit,  
sín schœner lip, sín sūeziu jugent,  
sín wol gelobetiū hêrrentugent 1150  
sô schiere solte an ime zergân  
und ein sô frūejez ende hân.  
sín friunt der kunic Marke  
der klagte in alsô starke,  
daz er durch nie deheinen man 1155  
sô nâhe gēnde klagē gewan.  
in weinde manic edel wip,  
manec frôuwe klagete sinen lip;  
(31) und swer in ie dâ vor gesach,  
den erbármete sín ungemach. 1160  
swaz aber ir aller swære  
umbe sínen schaden wære,  
sô was ez iemer eine  
sín Blanschéfúr, diu reine,  
diu hōvesché, diu guote, 1165  
diu mit durnâhtem muote,  
mit ougen und mit herzen  
ir herzeliebes smerzen

1140 *totsleken* nach Hs. M; Hs. H *totslegen*; *totsiechen*, wie nach Hs. W und F in der 1. Auflage geschrieben wurde, ist doch gewagt. *sleken* flect. acc. von einem Adj. *slec*=*slac*, wie es im Alts. heißt und im Ahd. u. Mhd. in der Form *slah*, *slach* vorkommt, mit der Bedeutung: schwach, schlaff. Wahrscheinlich hatte die Vorlage von M *totslahen*, welches für *slechen* gelesen und worin *ch* für *k* genommen wurde, was dem bairischen Schreiber nicht fremd war, denn die Form mit *k* ist als eine bairische nachgewiesen. Gottfried schrieb wohl *totslachen*, was aber nicht in den Text zu setzen ist. Zusammensetzungen mit *tót* bei G. sind *tót wunt* 1143. *tótsiech* 1287. — 1143 *erslagen* nicht = nhd. todtgeschlagen (denn er lebt ja noch), sondern niedergeschlagen, verwundet; in V. 1675 = nhd. — 1148 *frumekeit* stf., Tüchtigkeit, Tapferkeit [Frömmigkeit, *pietas* jünger]. — 1154 *klagen* trans., hier: beklagen. — 1157 *weinen* mit acc. = beweinen. — 1163 *eine* adj., öfters in der Bedeutung: allein, ganz besonders. — 1166 *durnâhte* (ahd. *duruhmohti*) adj., eigentlich: durch und durch genügend, dann: vollkommen, aufrichtig. — 1168 *herzeliep* stn. s. zu 1107. —



beklagete und ouch beweinete  
 und aber, dô si vereinete 1170  
 und si ze klage state gewan,  
 sô gie si sich mit handen an:  
 die sluoc si tûsent stunde dar  
 und niuwan dar, da ez ir dâ war,  
 da engégene, dâ daz herze lac, 1175  
 dar tete diu schœne manegen slac.  
 sus quelte daz vil sûeze wip  
 ir jungen, schœnen, sûezen lip  
 mit also klâgelîcher nôt,  
 daz si einen andern tôt, 1180  
 der niht von minnen wære komen,  
 dô hæte vür ir leben genomen  
 und wære iedoch verdorben  
 und in dem leide erstorben,  
 wan daz si dér trôst labete 1185  
 und der gedinge ûf habete,  
 daz si in benamen wolte sehen,  
 swie sô ez möhté geschehen;  
 und als si in gesæhe,  
 swaz ir dar nâch geschæhe, 1190  
 daz si daz allez gerne lite.  
 hie friste si daz leben mite,  
 unz daz si wider ze sinnen kam  
 und in ir trahte dô genam,  
 wie si in gesehen möhte, 1195  
 als ez ir leide töhte.

Sus kom ir in ir sinne  
 umb' eine ir meisterinne,  
 (32) diu si álle zît und alle wege  
 hat' in ir lère und in ir pflêge 1200  
 und si ûz ir huote nie verlie:

1170 *vereinen* swv. intrans., vereinsamen, allein sein. — 1172 *an gân* mit acc., einen angreifen, Hand an einen legen. — 1186 *gedinge* swm. (s. 9182 außer Reim), Hoffnung. — *haben* swv., prat. *habete* [vgl. sich ge- haben], halten. *ûf h.* = unserm: aufrecht erhalten. — 1188 *swie sô* Verstärkung der correl. Conj. (s. zu 34), wie auch dann. — 1196 *leide* dat. von *leit* stn. oder von *leide* stf.: ihrem Leide taugte, angemessen wäre.

1197 Unpersönliche Construction: (*ez*) kam ihr in ihren Sinn (mhd. plur.). — 1198 *umbe* præp., in Betreff (wie 1068), wie wenn vorher ein einziges Verbum, etwa *gedenken*, stünde. — *meisterinne* (*meisterin* 1215) stf., Erzieherin, wie aus dem Folgenden hervorgeht. —

- die nam si sunder unde gie,  
 dâ niemen was niwan si zwô,  
 und huop ir klage hin z'ir alsô,  
 als sî ie tâten und noch tuont, 1205  
 den ir dinc stât, als ez ir stuont.  
 ir ougen über wielen,  
 die heizen trähene vielen  
 gedihtheclîche und ange  
 über ir vil liehtiu wange; 1210  
 ir hende sî zesamene vielt,  
 flêhliche sî die vür sich hielt:  
 «ach mînes libes!» sî dô sprach,  
 «ach», sprach si «mînes libes, ach,  
 ach, herzeliebiu meisterin, 1215  
 nu tuo mir dîne triuwe schîn,  
 der vil und wunder an dir ist!  
 und sît du nû sô sælic bist,  
 daz al mîn sælde und al mîn rât  
 niwan an dinem râte stât, 1220  
 sô klage ich dir mîn herzeleit  
 ûf alle dîne sælekeit:  
 dune hêlfes mir, sô bin ich tôt.»  
 «nu, frouwe, waz ist iuwer nôt  
 und iuwer klâgelîchez klagen?» 1225  
 «ei, trût, getar ich dir'z gesagen?»  
 «jâ, liebiu frouwe, sprechet an!»  
 «mich tœtet dirre tôte man, 1  
 von Parmenîe Riwalin:  
 den sæhe ich gerne, möhte ez sîn, 1230  
 und weste ich wie ich'z erwürbe,

1202 *sunder* adv., hier: abgesondert, bei Seite. — 1206 *ir dinc* hier Singular, ihre Sache, Angelegenheit. — 1209 *gedihtheclîche* adv., dicht; vgl. 13054. — *ange* adv., eigentlich: enge (wie in V. 18201), dicht, öfters wortspielend mit *anclîche* verbunden; ein Lieblingswort des Dichters. — 1210 *wange* starker Plural statt *wangen*. ebenso dat. sing. st. in V. 1304, demnach das Wort bei G. stn. statt sw. (nhd. sing. stf.) — 1212 *flêhliche*, *flêhliche* adv., flehentlich. — 1217 *wunder* stn. steht öfters gleichsam adverbial, eine wunderbare Menge, sehr viel. — 1218 *sælic* adj. hat hier deutlich die Bedeutung: lieb und gut; ebenso *sælekeit* V. 1222 Gnade, Güte; vgl. zu 578. — 1219. 1220 *rât* in Gottfried's Weise in beiden Versen verschieden: 1) Rettung, 2) guter Rath, consilium, doch kann auch hier: Hülfe verstanden sein wegen V. 1223. — 1226 *trût* subst. zu *trût* adj., traut, lieb; das Geschlecht wechselt zwischen masc. (V. 1308) und neutr.; hier in der Anrede an ein Weib natürlich neutr. (wie das Lieb, Trautchen), Freundin. — *geturren* anom. v., verst. *turren*, wagen, dürfen. — *gesagen* = *sagen*. — 1227 *sprechet an* = *saget an*. — 1231 *erwerben* stv., erlangen, durchsetzen. —

ê danne er volle erstürbe;  
 wan leider ern mac niht genesen.  
 maht dû mir dar zuo guot gewesen,  
 ich engân dir niemer nihtes abe, 1235  
 die wile und ich daz leben habe.»

- Diu meisterinne gedâhte dô:  
 «gestate ich dirre dinge alsô,  
 (33) waz mac dâ schaden gewahsen an?  
 wan dirre hâltôtô man 1240  
 der stirbet morgen oder noch:  
 sô hân ich miner frouwen doch  
 gefristet lîp und êre  
 und bin ir iemer mêre  
 lieber danne ein ander wîp.» 1245  
 «trût frouwe», sprach si «lieber lîp,  
 iuwer klâge ist mir von herzen leit  
 und swâ ich iuwer arebeit  
 mit mînem lîbe erwenden kan,  
 dâ gezwîvelt niemer an. 1250  
 ich sol selbe gân dar nider  
 und in gesehen und iesâ wider.  
 ich sol die state erkunnen dâ,

1232 *colde* adv. (zu *vo!*), völlig, vollends. — *ersterben* stv., absterben, überhaupt: sterben. — 1234 *guot*, hier in der Bedeutung: nützlich, hilfreich; vgl. 5029. — *gewesen*, verst. *wesen* wegen des erweiterten Reimes wie noch V. 4427. — 1235 *abe gân* mit dat. der Person, gen. der Sache, einem etwas versagen; fast dieselbe Wendung in V. 6364. — 1236 *unde* steht öfters in Vertretung des Relativs, namentlich in dieser Wendung: die Zeit, in der; so lange als; vgl. z. B. 1755. 1870. 11433. 13515.

1238 *gestaten* in der Regel mit gen., nhd. gestatten mit acc. — *dirre dinge* gen. pl.; wir begnügen uns oft mit dem Singular. *dinc* sing. und pl. im Mhd. in Verbindung mit Adjectiven und adject. Pronomen umschreibt Substantiva und subst. Pronomina; öfters bieten sich dafür Adverbia. Nicht alle diese Wendungen brauchen im Einzelnen berücksichtigt zu werden; vgl. zu 701. — 1239 *gewahsen* stv., verst. *wahsen*, erwachsen; vgl. 280. — 1241 derselbe Vers 7655. Die Wendung ist nicht ohne Weiteres zu erklären; steht *no h* elliptisch für: noch heute? oder ist hier eine bestimmte Redensart mit *oder* anzunehmen = unserm: morgen noch, noch morgen? oder ist auch hier der Gebrauch Gottfried's wirksam, die specielle Angabe der allgemeinen vorausgehen zu lassen: er stirbt morgen oder (überhaupt) noch statt: er stirbt noch, vielleicht schon morgen? vgl. zu 2510. 3039. 3320. — 1243 *fristen* swv., hier: Frist geben, erhalten (V. 1192 = nhd.). — *lîp* (Leben) und *êre* (Glück) steht formellhaft. — 1244 *iemer mêre* s. zu 637. — 1249 *erwenden* swv., abwenden. — 1250 *gezwîveln* = *zwîveln*. — 1251 *subn* im Mhd. das hauptsächlich. Hilfsverbum für das Futurum, nhd. vielfach beizubehalten oder zu vertauschen wie hier mit: wollen oder mit: werden. — 1252 *wal iesâ wider* an *gân* anzuschließen. — 1253 *erkunnen* swv., kennen lernen, erforschen. — *state* stf., hier überhaupt: die Verhältnisse, die Gelegenheit (in weiterem Sinne), wie wir auch noch sagen. —

- wie er dâ lige oder wâ,  
 und ouch der liute nemen war.» 1255  
 sus kóm sî in den gebærden dar,  
 als sî sîn angest wolte klagen  
 und begúnde im tougenliche sagen,  
 ir frouwe wolte in gerne sehen,  
 daz er ez lîezé geschehen 1260  
 nâch fuogen und nâch êren.  
 sus begúnde sî dô kêren  
 mit disen mæren wider dan.  
 si nam die maget und leite ir an  
 eines ármen betewibes kleit. 1265  
 ir ántlútzes schönheit  
 mit dicken rîsen sî verbant  
 und nam ir frouwen an die hant  
 und kom ze Riwalíne.  
 nu hæte ouch er die sîne 1270  
 al besunder úz getriben  
 und was al éiné beliben.  
 er sagete in allen unde jach,  
 einœde wære sîn gemach.  
 ouch jach diu meisterinne, 1275  
 si bræhte ein arzátinne,  
 und erwárp, daz man si zuo im lîez.  
 daz slôz si vür die tür dô stiez:  
 (34) «nu frouwe», sprach si «sehet in!»  
 und sî, diu schœne, diu gie hin 1280  
 und dô sî im under ougen sach,  
 «ach», sprach si «hiute und iemer ach,  
 owê daz ich ie wart geborn:  
 wie ist mîn trôst alsus verlorn!»

1257 als conj., hier: als, wie wenn. — *angest* (Geschlecht bei G. unbestimmt), hier nicht: Angst in unserm Sinne, sondern: der beängstigende, gefährvolle Zustand, Leid und Schmerz. — 1259 *frouwe* swf., hier die eigentliche Bedeutung: Herrin. — 1264 s. zu 1058. — 1265 *betewîp* (von *beten*, bitten, betteln) stn., Bettelweib. — 1267 die Bedeutungen von *dicke*, dick und dicht kommen hier nah zusammen. — *rîse* fem. (st. u. sw.), Schleier, Kopftuch. — *verbinden* stv., s. zu 16283. — 1271 *al besunder* adv., eigentl.: ganz abgesondert, besonders, jedes für sich, hat im Mhd. öfters die Bedeutung: jedes einzelne, dann: alle nacheinander. — 1272 *al eine*, ganz einsam, unser: allein. — 1274 *einœde* (Geschlecht unbestimmt), Einsamkeit. — *gemach* stn. (s. V. 16356), Gemächlichkeit, Ruhe (4430), Erholung (*gemach* ist hier nicht und überhaupt nicht: Wunsch, wohl aber steigert sich der Begriff zu: Vergnügen; vgl. 15803. 16356; synonym mit *fröude* 15785). — 1278 *slôz* stn., nicht: Schüsselschloß, sondern: der beschließende Riegel. — *stôzen* stv., hier: schieben.

- Alsus neic ir dô Riwalin 1285  
 vil kûme, als ez dô mohte sin  
 von einem tôtsiechen man.  
 ouch sach si daz vil lützel an  
 und nam es harte kleine war,  
 wan saz êt blintlîchen dar 1290  
 und leite Riwaline  
 ir wange an daz sîne,  
 biz daz ir aber dô beide  
 von liebe und ouch von leide  
 ir libes kraft dâ von gesweich: 1295  
 ir rôsevarwer munt wart bleich,  
 ir lîch diu kom vil garwe  
 von der vil liechten varwe,  
 diu dâ vor an ir libe lac;  
 ir klâren ougen wart der tac 1300  
 trûeb' unde vinster als diu naht.  
 sus lac si in der ún máht  
 und âne sinne lange,  
 ir wange an sinem wange  
 geliche als ob si wære tôt. 1305  
 nu daz si dô von dirre nôt  
 ein lützel wider ze krefte kam,  
 ir trût si an ir arm dô nam  
 und leite ir munt an sinen munt  
 und kuste in hundert tûsent stunt 1310  
 in einer kleinen stunde,  
 unz ime ir munt enzunde  
 sinn' unde kraft zer minne,  
 wan minne was dar inne:  
 ir munt der tete in fröudehaft, 1315  
 ir munt der brâhte im eine kraft,  
 daz er daz keiserliche wîp  
 an sinen hâltôtên lip

1286 *kûme* adv. (zu *kûm* 850), kaum (aber nicht zeitlich); *vil k.*, nur mit großer Mühe. — 1290 *sitzen* stv., sich setzen. — *blintlîchen* adv., blindlings. — 1293 *beide* (auch st. flect. *beidia*) — und = engl. *both* — and, sowohl — als auch. — 1295 *gesweich* stv., entweichen, verloren gehen. — 1297 *lîch* (erhalten in Leiche) stf., der Leib, dann: körperliches Aussehen, namentlich wie hier: die Gesichtsfarbe, welche Bedeutung bei G. vorherrscht; vgl. zu 10914. — *garwe* adv. (zu *gar* adj. 5956), ganz und gar, durchaus; vgl. *gar* adv. 795, *begarwe* 7773. — 1304 = Vers 18202. — 1308 *an den arm* (auch *an dem arme*) = in den Arm (im Arme). — 1310 *stunt* (auch volle Form *stunde*) stf., hier = mal, 1311 *stunde* = Zeit, Zeitraum. —

- (35) vil nâhe und innedîche twanc.  
 dâ nâch sô was vil harte unlanc, 1320  
 unz daz ir beider wille ergie:  
 und daz vil sûeze wîp enpfie  
 ein kint von sînem lîbe.  
 ouch was er von dem wibe  
 und von der minne vil nâch tôt; 1325  
 wan daz im got half ûz der nôt,  
 sone kûnde er niemer sîn genesen:  
 sus genâs er, wande ez solte wesen.
- Sus was, daz Riwalîn genas;  
 und Blanschêflûr diu schoene was 1330  
 von ime entladen unde beladen  
 mit zweier hande herzeschaden:  
 grôz leit lie si bî dem man  
 unde truoc daz grœzer dan;  
 si lie dâ senede herzenôt 1335  
 und truoc mit ir von dan den tôt:  
 die nôt si mit der minne lie,  
 den tôt si mit dem kinde enpfie.  
 und iedoch, swie sô sî genas,  
 in swelher wîse sô si was 1340  
 von ime entladen unde beladen  
 sô mit frumen sô mit schaden,  
 sone sâch si doch niht anders an  
 wan liebe liebe und lieben man.  
 weder kînt noch tôdes ungeschîht 1345  
 enwiste s' an ir lîbe niht:  
 minn' unde mân wîste s' wol  
 und tete, reht' also der lebende sol  
 und also der mînnénde tuot:  
 ir herze, ir sîn, ir gernder muot 1350  
 lac niwan an Riwalîne.  
 dâ wider lac ouch der sîne

1319 *twingen* stv., zwingen, drücken, wird häufig von der Umarmung und vom Kusse gesagt; vgl. 12599. 12669. — 1321 *der wille* (Wunsch) *ergot* (geschieht, wird erfüllt), eine edele dichterische Wendung für die Erreichung des Liebesziels. — 1327 wir sagen: so hätte er nimmer genesen können.

1329 *Sus was* = so war es, so geschah es. — 1339 *swie sô* conj. correl. (s. zu 34), wiewohl auch. — 1342 *frume, frome* swm. (vgl. 10475, sonst auch bei G. stf. 5842), Frommen, Nutzen, Gewinn; vgl. zu 3040. — 1344 *ungeschîht* stf., Unheil, Missgeschick. —

- an ir<sup>7</sup> und an ir minnen.  
 si hæten in ir sinnen  
 beid' eine liebe und eine ger: 1355  
 sus was er sî, und sî was er,  
 er was ir, und sî was sîn;  
 dâ Blanscheflûr, dâ Riwalîn,  
 (36) dâ Riwalîn, dâ Blanscheflûr:  
 dâ beide, dâ lêal amûr. 1360  
 ir leben was vil gemeine dô,  
 si wâren mit ein ander frô  
 und hôhten ir gemüete  
 mit vil gemeiner güete. 1365  
 und swenne sî mit fuogen  
 ir state enein getruogen,  
 sô was ir wêrltwünne vol,  
 sô was in sanfte und alse wol,  
 daz sî enhæten niht ir leben  
 umbè kein künicriche gegeben. 1370

Doch werte daz unlange,  
 wan in ir anevange,  
 do si allerbeste lebeten  
 und in dem wunsche swebeten,  
 dô kômen Riwalîne boten: 1375  
 Morgân sîn vîent hæte geboten  
 ein starke samenung' in sîn lant.  
 mit disem mære und al zehant  
 wart Riwalîne ein schif bereit  
 und al sîn dinc dar an geleit, 1380  
 spis' unde ros, daz allez wart  
 zehant bereitet an die vart.

1360 *lêal* adj. Fremdwort, lat. *legalis*, neufr. *loyal*, *treu*, innig; deutlicher in V. 3752. — *amûr* (: *Blanscheflûr*) subst. Fremdwort, lat. *amor*, Aussprache = neufr. *amour*. — Die Kürze des *a* beweist das Wortspiel mit *lamoir* 11990 fg. — 1361 *gemeine* adj., gemeinsam; das Wort wendet G. namentlich im 2. Theile des Gedichts mit Vorliebe an. — 1363 *hôhen* swv., erhöhen, freudig erheben. — 1365 *sî*, die Liebenden, ist Subject. — 1366 *state* stf., hier speciell: die Gelegenheit der Zusammenkunft, Umgang. — *getragen* = *tragen*, *enein getragen*: vgl. zu 396. — 1368 *sanfte* adv., angenehm, wohl. (1370 in der Lesart *kein ander* (*künicriche*, *hinetriche*) ist *ander* nicht = nhd. *ander*, sondern das *ander* der Vergleichung; vgl. zu 6683.)

1373 *allerbeste* adv., am allerbesten. — 1374 *wunsch* stfm., die höchste Vollkommenheit, Seligkeit. — 1376 *gebieten* stv., durch Befehl entbieten, aufbieten. — 1377 *samenunge* stf., Versammlung, Heeresmacht. — 1382 *an* prep. mit acc. = auf, für.

- Diu minneclîche Blanschefbur,  
 dô sî diu leiden mære erfur  
 umbe dén vil herzelieben man, 1385  
 alrêrste gieng ir kumber an:  
 von herzeleide ir aber geschach,  
 daz sîne gehôrte noch gesach.  
 ir lîch wart an ir libe  
 als einem tôten wibe. 1390  
 ûz ir munde gie niht mê  
 wan daz vil arme wort «owê!»  
 daz eine sprach sî und ouch niht mé.  
 «owê!» sprach sî vil lange «owê!»  
 owê nu minne und ouwê man! 1395  
 wie sît ir mich gevallen an  
 mit alsô maneger arebeit!  
 minn', al der werlde unsælekeit,  
 sô kurziu fröude als an dir ist,  
 sô rehte unstæte sô du bist, 1400  
 waz minnet al diu werlt an dir?  
 ich sihe doch wol, du lônest ir,  
 (37) als der vil valschäfte tuot:  
 dîn ende daz ist niht sô guot,  
 als dû der werlde geheizest, 1405  
 sô dû sî von êrste reizest  
 mit kurzem liebe ûf langez leit.  
 dîn gespénstígiu trügeheit,  
 diu in sô valscher sîeze swebet,  
 diu triuget allez, daz der lebet: 1410  
 daz ist an mir wol worden schîn.  
 daz al mîn fröude solte sîn,  
 da von hân ich nû niht mære  
 wan tótlich herzesêre:  
 mîn trôst vert hin und lât mich hie.» 1415

In disem klagemære gie  
 ir trûtgeselle Riwalîn

1396 *an vallen* mit acc., nhd. mit dat. (vgl. 5213), einem zufallen; hier bildlich: Minne und Geliebter werden wie ein Erbe, wie ein unfreiwilliger Erwerb aufgefasst. — 1398 *unsælekeit* stf., Unheil. — 1403 *valschaft* = *valschaft* adj. subst., mit *valsch* (9579) behaftet, trügerisch. — 1405 *geheizen* stv., hier: verheissen. — 1406 *reizen* (lies reißen wie heißen) swv., reizen, locken. — 1408 *gespenstic* adj., zauberisch, verführerisch. — *trügeheit*, auch *trügenheit* stf., Trügerei, Falschheit. — 1414 *herzesêre* stf., Herzeleid.

1416 *klagemære* stn., Klagerede [vgl. Klagelied]. — 1417 *trût geselle*, trauter, lieber Freund (vgl. 2835. 3741), hier eher *trûtgeselle*, Trautgeselle



- mit wéinéndem herzen in  
und wolte nemen urloup von ir.  
«frouwè», sprach er «gebietet mir, 1420  
ich sol und muoz ze lande varn;  
iuch, schœne, mûeze got bewarn:  
weset fêmer sælec unde gesunt!»  
alsus gewant ir anderstunt,  
aber viêl si von der herzenôt 1425  
vor ime in unmaht und vûr tôt  
in ir meisterinne schôz.  
der ir getriuwe senegenôz,  
dô der daz michel ungemach  
an sînem herzeliebe ersach, 1430  
er leiste ir wol gesellekeit;  
wan er nam sich ir senede leit  
vil innecliche mit ir an.  
sîn varwe und al sîn kraft began  
an sînem libe swachen. 1435  
nâch klâgelichen sachen  
gesaz er riuweclichen nider  
und erbêite kûme, daz si wider  
(38) und also vil ze kreften kam,  
daz er sî dô mit handen nam 1440  
und hielt daz frôudelôse wîp  
vil suozecliche an sînen lip  
und kuste ie z' etelicher stunt  
ir wange, ir ougen unde ir munt  
und trûte sî sus unde sô, 1445  
biz sî ze jûngéste dô

(vgl. *nâcherre* 5860); ebenso *trûtgesellin* 16774. G. liebt die Zusammensetzungen mit *geselle*. — 1418 ähnliche Personification des Herzens in V. 11696: *mit totem herzen*, in V. 4680: *daz herze lache dar*. — 1419 *urloup* stm., Erlaubniß (zu gehen), Urlaub, dann überhaupt die persönliche Verabschiedung. — 1420 *gebietet mir*, Höflichkeitsformel beim Urlaub und Abschied: ich stehe zu Befehl, dann überhaupt: lebt wohl. — 1421 *ze lande*, nach dem (Vater-) Lande, heim. — 1424 *mir geschwindet* (stv.), mir schwindet das Bewusstsein [nhd. mir schwindelt]. — *anderstunt* adv. acc., zum andermal, wiederum. — 1428 *senegenôz* stm., Genosse in der Liebe und im Liebesleid, «Leidgenosse». Simrock. — 1431 *gesellekeit leisten* [vgl. Gesellschaft leisten], hier: Freundschaft, Liebe bewähren. — 1436 *nâch* prep., den Umständen nach, gemäß. — *sache* stf. sing. u. pl., oft in Umschreibung gebraucht (wie *dinc*, vgl. zu 1238). *nâch klâgelichen sachen*, wie es in solchen traurigen Verhältnissen und Augenblicken zu geschehen pflegt. — 1437 *riuwecliche* adv., mit *riuwe* (vgl. zu 1789), schmerzvoll. — 1438 *erbeten* swv., erwarten. — 1442 *suozecliche* adv., süß, lieblich, mit Innigkeit. — 1445 *trûte* præf. von *trûten* swv., trût, lieb haben, Liebkosen.

ze ir sélber kom baz unde baz  
und úfreh't von ir selber saz.

- Nu Blanscheffúr zē ir selber kam  
und aber ir friundes war genam, 1450  
si sach in jæmerlîchen an:  
«ach», sprach si «sæliger man,  
wie ist mîr sô leide an iu geschehen!  
hêrrè, wie hân ich iuch gesehen  
ze sô vil maneger herzeklage, 1455  
als ich an mînem herzen trage  
von iu, von iuvern schulden!,  
getorste ich ez mit hulden  
hin z'iu gereden, sô môhtet ir  
friuntlicher tuon und baz ze mir. 1460  
hêrr' unde friunt, ich hân von iu  
manec léit und vor den allen driu,  
diu tœdec unde unwendec sint:  
daz eine ist, daz ich trage ein kint;  
des entrûwe ich niémér genesen, 1465  
got enwélle mîn gehelfe wesen.  
daz ander deist noch mêrre:  
mîn bruoder und mîn hêrre,  
sô der an mir dis ungeschîht  
und ouch sîn selbes laster siht, 1470  
der heizet mich verderben  
und lästerliche ersterben.  
daz dritte ist aber diu meiste nôt  
und maneges erger danne der tôt:  
ich weiz wol, obe daz wol ergât, 1475  
daz mich mîn bruoder leben lâ't  
und er mich niht ersterbet,  
daz er mich aber enterbet  
(39) und nimet mir guot und êre,

1451 *jæmerlîchen* adv., mit Jammer. — 1452 *salic* in der Anrede häufig; vgl. zu 1218. — 1453 *an* præp., hier: durch, von. — 1454 *wie* adv., hier in der Bedeutung: warum [nhd. beschränkter]; vgl. 3136 = nhd. — 1455 *ze* præp. bezeichnet Ziel und Zweck; für: warum habe ich euch sehen, kennen lernen müssen, um so manigfaches Herzeleid davonzutragen, wie ich (wirklich) um euertwillen im Herzen trage. — 1459 *gereden*, verst. *reden*. — 1463 *tœdec* adj., todbringend. — *unwendec* adv., unabweidbar. — 1466 Bedingungssatz mit Coniunctiv, nhd. Indicativ: will Gott nicht u. s. w. — *gehelfe* swm., Mithelfer, Retter. — 1470 *laster* stn., Schmach, Schande. — 1472 *lästerliche* adv., schmähdlich. — *ersterben* swv., sterben lassen, tödten. —

- sô muoz ich iemer mêre 1480  
 unwert und swaches namen sîn.  
 dar zuo muoz ich mîn kindelîn,  
 daz einen lebenden vater hât,  
 ziehen âne vater rât.  
 und enwólte ich niemer daz geklagen, 1485  
 solt' ich daz laster eine tragen,  
 daz mîn vil hôch geslehte  
 und der kûnic mîn bruoder mehte  
 des itewîzes unde mîn 1490  
 mit êren ledec und âne sîn.  
 swenn' aber alle, die nu sint,  
 diu mære sagent, ich habe ein kint  
 erworben kebesliche,  
 deist disem und jenem rîche,  
 Kurnewâle und Engelande 1495  
 ein offenbæriu schande.  
 und ouwê, swenne daz geschiht,  
 daz man mîch mit den ougen siht,  
 daz zwei lant von den schulden mîn  
 genidert unde gewachtet sîn, 1500  
 sô wære ich eine bezzer tôt.  
 seht, hêrre», sprach si «deist diu nôt,  
 daz ist diu wernde herzeklage,  
 in der ich alle mîne tage  
 mit lebendem lîbe sterben muoz. 1505  
 herr', iuwer helfe diu entuoz,  
 und got enfüege ez danne alsô,  
 sone wîrde ich niemer mêre frô.»
- «Trût frouwe», sprach er dô ze ir  
 «habet ir deheine nôt von mir, 1510  
 die sol ich bûezen, obe ich mac,

1481 man kann schwanken, ob *swach* = niedrig oder ethischer gefasst = geschandete ist; ähnlich birgt unser: verachtet den Doppelsinn. — *name* steht hier wohl wieder umschreibend (vgl. zu 1058), *swaches namen* = *swach*, sonst bezeichnet *name* auch den Stand. — 1484 *rât* stm., Beihülfe. — *vater* ist Genetiv. — 1485 *geklogen*, verst. *klogen*, beklagen. — 1486 *eine* adj. allein. — 1489 *itewîz* stm., Vorwurf, Schande. — 1490 *âne* erscheint in solchen Wendungen als unlect. Adjectiv und Synonym von *ledig*. frei. los [los und ledig]. — 1493 *kebestiche* adv., nach Art eines Kebsweibes. unehelich. — 1500 *nideru* swv., erniedrigen. — *swachen* (vgl. §299 swv. trans., *swach* machen, beschimpfen. — 1503 *wernde*, *werende* part. adj., fortwährend, beständig; vgl. 11678. — 1506 *entuoze* = *entuoze*, *entuoze* u.

1511 *bûezen* swv., nicht: büßen, Strafe leiden, sondern: wieder gut machen, vergelten; öfters *bûezen und k.*; vgl. 5234. —

- und ouch bewarn vür disen tac,  
 daz iu durch mine schulde iht mê  
 leit oder laster ûf erstê.  
 ich hân, swaz her nâch süle geschehen, 1515  
 sô lieben tac an iu gesehen,  
 daz ez unbillich wære,  
 ob ir deheine swære  
 (40) mit mînem willen soltet tragen.  
 frouwe, ich wil iu rehte sagen: 1520  
 mîn herze und allen mînen muot,  
 leit unde liep, übel unde guot  
 und allez daz, daz iu geschiht,  
 dâ von enscheide ich mich niht:  
 dâ wil ich iemer wesen bî, 1525  
 swie kumberlich ez danne sî;  
 und biute iu zweier dinge kür,  
 diu leget iuwerm herzen vür:  
 weder ich belibe oder var.  
 hier under nemet selbe war: 1530  
 welt ir daz, daz ich hie bestê  
 und sehe, wie iuwer dinc ergê,  
 daz sî. geruochet aber ir  
 heim unde hinnen varn mit mir,  
 ich selbe und allez, daz ich hân, 1535  
 daz ist iu iemer undertân.  
 ir erbûtet mir ez hie sô wol,  
 daz ich es wol gedenken sol  
 mit aller slahte guote.  
 swes iu nu sî ze muote, 1540  
 frouwe, des bewiset mich,  
 wan swaz ir welt, daz wil ouch ich.»

1512 *bewarn* swv., hier intrans.: abwenden, verhüten. — *vür disen tac*, von diesem Tage an, von nun an. — 1519 *mit mînem willen* = durch m. w., um meinetwillen. — 1520 *rehte* adv., hier: gerade heraus, aufrichtig. — 1525 *bî wesen*, (hülfreich) nahe sein. — 1527 *kür* stf., Wahl. — *bieten* stv., anbieten, überlassen. *bieten* ein Lieblingswort Gottfried's. — 1529 *weder* — oder hier in directem Satze (vgl. zu 340), entweder — oder; wir können auch *weder* sparen. — 1530 *war* stf., Acht, Aufmerksamkeit. *war nemen* = wahrnehmen, hier: mit Aufmerksamkeit beachten. — 1531 *bestân* anom. v., bleiben. — 1533 *geruochen* swv. = nhd. geruhen, wünschen, begehren. — 1537 *erbiuten* mit dat. der Person, acc. der Sache (*ez*), einem eine (gute oder übele) Behandlung angedeihen lassen, sich einem erweisen; ebenso *bieten* in V. 1544. — 1541 *bewîsen* swv. mit gen. und acc., belehren, bescheiden.

- «Genâde, hêrre», sprach si dô  
 «ir redet und bietet mir'z alsô,  
 als iu got lônên mûeze, 1545  
 und also ich iuwer fûeze  
 iemer gerne suochen sol.  
 friunt unde hêrre, ir wizzet wol,  
 belibens mac hie niht gesîn:  
 mîn angest umbê mîn kindelin 1550  
 die enmâg ich leider niht verheln;  
 wan möhte êt ich mich hin versteln:  
 daz wære nû der beste rât  
 nâch dem dinge, als ez mir stât.  
 friunt hêrre, dar zuo râtet ir.» 1555  
 «nu frouwe», sprach er «volget mir:  
 ze naht, als ich ze schiffe gê,  
 sô fûeget ir daz, daz ir ê  
 (41) vil tougenlîche dar sît kômen;  
 biz daz hân ich urloup genomen, 1560  
 daz ich iuch danne vinde  
 bî mînem ingesinde.  
 sus werbet! alsô muoz ez sîn.»

Mit dirre rede kom Riwalin  
 ze Marke und seite im mære, 1565  
 waz ime enboten wære  
 umbê sîn liut und umbê sîn lant.  
 urloup nam er von ime zehant,  
 dâ nâch von al den sînen.  
 die klagetên Riwalinen, 1570  
 daz er die klage ê nie gesach,  
 diu dô und dâ nâch ime geschach:

1543 *Genade* stf., außer Gnade. Huld auch wie hier: Dank. — 1545 *als* logisch richtig an *also* angeschlossen; wir lassen dafür: daß folgen. — 1546 fg. Höflichkeitsformel [vgl. zu Füßen legen. Hand küssen]: innigst in Gedanken fußfällig danken. — 1550 nicht Angst um das Kindlein, sondern die (eigene drohende) Gefahr wegen des (künftigen) Kindleins. — 1552 *wan* steht öfters zur Eröffnung von Wunschsätzen wie *utinam* Gr. 4, 79; wir müssen unser: nur in die Mitte des Satzes nach dem Personalpronomen stellen; bei G. selten: vgl. 2590. — 1553—55 hier wieder wie in V. 1219—20 verschiedene Bedeutung von *rât* und *râten*: 1; Rettung, Ausweg, 2 helfen. — 1555 *friunt hêrre*, nicht *fr. h.* = *fr. unde h.* wie in V. 1548, sondern = nhd. Herr Freund; *hêrre* in dieser Weise nachgesetzt ferner: *got h.* 1715. 1726. 2358. — 1558 *fûegen* swv., einrichten, bewerkstelligen.

1564 *Mit* prâp. gewinnt öfters die Bedeutung: sogleich nach; vgl. *hie mite* 400. — 1565 *mære sagen*, eine beliebte Wendung, überhaupt: mittheilen. — 1572 hier *dô* und *dâ*, jetzt und hier, nebeneinander. — *nâch ime* = um ihn.

manec ségen wart im nâch gegeben,  
 daz got sîn êre und sîn leben  
 geruochte in sînem schirme hân. 1575  
 nu ez ân die naht begunde gân,  
 und er ze sînem schiffe kam  
 und al sîn dinc dar an genam,  
 dô vander sîne frouwen dâ,  
 die schœnen Blanscheflûr: ie sâ 1580  
 sô wart daz schif gestôzen an.  
 alsus sô fuoren sî von dan.

Nu Riwalin ze lande kam  
 und die vil grôzen nôt vernam,  
 die Morgân hæte úf in gewant 1585  
 mit überkrefteclicher hant,  
 sînen márschalch er besande,  
 an dem er triuwe erkande,  
 an dem sîn meister trôst dô lac,  
 der aller sîner êren pflac 1590  
 über sîn liut und über sîn lant:  
 daz was Rûal li foitenant,  
 der êren unde der triuwe ein habe,  
 der nie gewancte an triuwen abe:  
 der seite im aller hande, 1595  
 als er ez wol erkande,  
 waz ângeslicher swære  
 dem lande erstanden wære.

- (42) «doch», sprach er «sit daz ir enzît  
 ze trôste uns allen komen sît 1600  
 und iuch got wider gesendet hât,  
 sô sol sîn alles werden rât,  
 und mugen vil harte wol genesen;  
 wir suln nu hôhes muotes wesen,  
 unser ângest sol nu kleine sîn.» 1605

1581 *an stôzen* (elliptisch *an. in, daz mer*), das Gegenteil von *ûz stôzen*.  
 — 1586 *überkrefteclich* adj., übermächtig. — 1590 *eines êren* (gen. pl.) *pflagen*,  
 ein bestimmter Terminus für die Repräsentation und Stellvertretung in  
 der Herrschaft. — 1594 *gewancte*=gewankt war. — 1597 *ângeslich*, auch  
*angeslich*=*angestlich* adj., (ängstlich), gefahrvoll. — 1599 *enzît* (= *in zît*)  
 adv., zur Zeit, zu rechter Zeit. — 1602 *sîn* gen. neutr.=*es*. — *rât* werden  
 mit gen., Rath, Hülfe in einer Sache geschafft werden. — 1603 im Mhd.  
 wird oft das Personalpronomen gespärt; vgl. 1628. — 1604 *hôhes muotes* =  
*höchgemuot*, fröhlichen Sinnes [vgl. gutes Muthes]. — 1605 *sol* im Gegen-  
 satz zu *suln* (sollen, wollen) in V. 1604 Auxiliar des Futurums=wird.

Hier under seite im Riwalin  
 die lieben âventiure  
 umbe sîne Blanscheffiure.  
 des wart er innecliche frô:  
 «ich sihe wol, hêrre», sprach er dô 1610  
 «iuwer êre wâhset alle wis,  
 iuwer wérdekeit und iuwer prîs,  
 iuwer frôude und iuwer wunne,  
 diu stîget als diu sunne.  
 irne môhtet uf der erden 1615  
 von wibe niemer werden  
 sô hôhes namen als von ir.  
 von danne, hêrre, volget mir:  
 habe si wol ze iu getân,  
 des sult ir sî geniezen lân. 1620  
 so wir únsér dinc nu genden,  
 die nôt von uns gewenden,  
 diu uns nu sô ze rucke lit,  
 so gebîetet einê hôhgezît  
 wol hêrlich unde rîche: 1625  
 dâ nemet si offenliche  
 vor mâgen und vor mannen z'ê.  
 und râte zwâre, daz ir ê  
 ze kirchen ir geruochet jehen,  
 da ez pfâffen unde leien sehen, 1630  
 der ê nâch kristenlichem site:  
 dâ sæleget ir iuch selben mite.  
 und wizzet wêrlîchen daz,  
 iuwer dinc sol iemer deste baz  
 ze êren und ze guote ergân.» 1635

Nu daz geschach, daz was getân,  
 daz er des alles vollekam;

1606 *Hier under* adv. vgl. zu 798) dient öfters zur Anknüpfung in der Erzählung; vgl. z. B. 2162. 3698. — 1611 *alle wis* adv. acc., auch in *alle wis* 12943, auf alle Weise, in jeder Hinsicht; bei G. häufig. — 1617 *name*, hier: Würde, Ansehen. — 1618 *von danne* adv., hier causal, verschieden von dem örtlichen *von dan*: deshalb; *von dannen* 9362. — 1621 *genden* = *geenden* swv., verst. *enden*, beenden, zu gutem Ende führen. — 1622 *gewenden* = *wenden*; vgl. 4921. — 1623 *ze rucke* stm., auf dem Rücken (als schwere Bürde); [daraus: zurück]. — 1629 *jehen* stv. mit dat. der Person (*ir*) und gen. der Sache (*der ê* V. 1631), einem etwas geloben. — *ze kirchen*, rein örtlich: in der Kirche. Dieses Gelöbniss ist aber noch nicht die Trauung; vgl. Grimm's Rechtsalterthümer, S. 434 fg. — 1632 *sælegen* swv., beseligen, beglücken. — 1633 *wærlîchen* adv., wahrlich, fürwahr.

1637 *vollkommen* stv. mit gen. der Sache, (vollends kommen), etwas erreichen; bei G. meist *vollen*, seltener *vol*. —

- und also er sî dô z'ê genam,  
 (43) er beválch si hant von hande  
 dem getriúwen Foitenande. 1640  
 der fuorte sî ze Kanoêl  
 úf daz selbe kástêl,  
 nâch dem sîn hêrre, als ich ez las,  
 Kanêlengres genennet was,  
 Kanêl nâch Kanoêle. 1645  
 úf dem sêlben kástêle  
 hæte er dô sîn selbes wíp,  
 ein wíp, diu múot únde lip  
 mit wíplícher stæte  
 der werlt gewirdet hæte. 1650  
 der beválch er sîne frouwen dô  
 und schuof ir ir gemach alsô,  
 als ez ir namen wol gezam.
- Nu Rúal wider zem hêrren kam,  
 dô wurden sî zwên' under in' zwein 1655  
 umbe ir ángést enein,  
 also ez in dô was gewant.  
 si sanden über al ir lant  
 und samenten ir ritterschaft;  
 alle ir state und alle ir kraft 1660  
 die kêrten sî niwan ze wer.  
 alsus kômen sî mit her  
 Morgâne engégené geriten.  
 ouch wart ir harte wol gebiten  
 von Morgãne und von den sînen: 1665  
 si enpfiengen Riwalinen  
 mit einer herten vehte.  
 hei waz dâ guoter knehte

1639 *hant von hande* ferner in V. 11403, wie *von hande ze hande* 15033, von Hand zu Hand, aus einer Hand in die andere, d. h. ohne Zwischenperson, unmittelbar. — 1650 *werlt dat.* — *wirden* swv. trans., würdigen, verehren [wie unser verehren im Sinne von: darbringen, weihen].

1657 *ez ist mir* (oder auch wie in V. 5121 *umbe mich*) *gewant* (= *gewendet*), eine häufige und auch bei G. sehr beliebte Redensart, welche in der modernen Sprache durch verschiedene Wendungen zu geben ist: es hat eine Bewandtniss mit mir, es entspricht meinen Verhältnissen, es ist mir angemessen, es gereicht mir, es steht mit mir u. dgl.; vgl. zu 1874. — 1660 *state* stf. hat auch öfters die Bedeutung: die augenblicklich zu Gebote stehende Macht; vgl. zu 7393. — 1661 *keren* swv. trans., wenden, verwenden. — 1664 *gebiten* part. præt. von *bîten* stv. mit gen., auf einen warten. — 1667 *vehte* stf., Gefecht stn. — 1668 *waz* mit gen., hier=wie viel. — *guoter kneht* ist eine Art Terminus, namentlich in Anreden, für: Ritter, ohne daß *quot* eine ethische Bedeutung hat; vgl. zu 5416. —



- gevellet unde geveiget wart!  
 wie lützel der dâ wart gespart! 1670  
 wie manic man kom dâ ze nôt,  
 und wie vil maneger lac dâ tôt  
 und wunt von ietwédern her!  
 an dirre veigen lântwér  
 wart der vil klagebære erslagen, 1675  
 den al diu werlt wol solte klagen,  
 ob klägelichiu swære  
 nâch tôde nütze wære.
- (44) Kanêlengres der guote,  
 der ritterlichem muote 1680  
 noch hêrren tugende an keiner stete  
 nie fuoz noch halben wanc getete,  
 der lac dâ jâmerlichen tôt.  
 iedoch in aller dirre nôt  
 kômèn die sîne über in 1685  
 und brâhten in mit nœten hin:  
 mit maneger klage si'n fuorten dan  
 und bestâten in als einen man,  
 der mînnér noch mêre  
 niwan ir aller êre 1690  
 mit ime dô fuorte hin ze grabe.  
 daz ich nu vil von ungehabe  
 und von ir jâmer sagete,  
 waz iegelicher klagete,  
 waz solte daz? es wære unnôt. 1695  
 si wâren alle mit im tôt  
 an êren unde an guote,  
 an állém dem muote,  
 der guoten liuten solte geben  
 sæld' unde sæleclichez leben. 1700

1669 *veigen* swv., *veige* (1674) machen, dem Tode weihen, tödten; vgl. zu 6456. — 1673 *ietweder* pron. adj., jedweder, jeder von beiden. — 1674 *veige* adj., dem Tode geweiht, dann: fürchtbar, unglücklichselig [nhd. feige, *timidus* jünger]. G. liebt das Wort. — *lantwer* stf., (Landwehr), abstract: Landesvertheidigung; vgl. zu 1877. 1878. — 1675 *klagebære* adj. subst., beklagenswerth. — 1682 *fuoz* adv. acc., eine Maßbezeichnung, einen Fuß breit; vgl. *fuoz*: *treten* in V. 7373. Die Wendung *fuoz noch halben* elliptisch = *(einen) fuoz noch halben (fuoz)*; vgl. *wort noch halbez* in V. 11228. — *wanc* stm. *tuon*, eine zurückweichende oder seitwärts gerichtete Bewegung machen, wanken, weichen. — *getete* plusquamperf., gethan hatte. In der Regel bei *wanc tuon* die Præp. *von*, hier der Dat., als stünde *wanken* oder *wenken*. nhd. wanken, weichen von ..., entweichen mit dat. — 1686 *mit naten*, nur mit großer Noth, kaum. — 1689 *mînnér noch mêre niwan (wan)* = unserm: nicht mehr und nicht weniger als. — 1692 *ungehabe* stf., Leidwesen, Klage. — 1695 *unnôt* = unnöthig, aber *unnôt* ist wohl subst.

- Diz ist geschehen, ez muoz nu sîn:  
 er ist tót der guote Riwalin;  
 dane hóeret nû niht mère zuo  
 wan eine, daz man umbe in tuo,  
 als mit réhte umb' einen tóten man. 1705  
 da eníst doch nû niht anders an:  
 man sol und muoz sich sîn bewegen,  
 und sol sîn got von himele pflegen,  
 der edeler herzen nie vergaz!  
 und suln wir sprechen vûrbáz, 1710  
 wie ez umb' Blanscheffiure kam:  
 dô diu vil schóéné vernam  
 diu klagebæren mære,  
 wie dô ir herzen wære?  
 got hêrre, daz solt dû bewarn, 1715  
 daz wir daz iemer suln ervarn.  
 ich enhân dâ keinen zwîvel an,  
 gewan ie wip durch lieben man  
 (45) tótlîchen herzesmerzen,  
 derne wære ouch in ir herzen. 1720  
 daz was tótlîches leides vol.  
 si bewærte al der werlde wol,  
 daz ir sîn tót ze herzen gie.  
 ir ougen diu enwurden nie  
 in allem disem leide naz. 1725  
 jâ, got hêrre, wie kom daz,  
 daz dâ niht wart geweinet?  
 dâ was ir herze ersteinet:  
 dane wás niht lebenes inne  
 niwan diu lebende minne 1730  
 und daz vil lebelîche leit,  
 daz lebende ûf ir leben streit.  
 geklâgete s' áber ir hêrren iht  
 mit klageworten? nein si niht:  
 si erstúmmete an der stunde, 1735

1704 *tuon umbe einen* = verfahren mit einem. — 1707 *bewegen* stv. refl. mit gen., sich eines Dinges (oder auch einer Person) begeben, sich über etwas trösten. — 1708 *sol* im Wunschsatz: möge. — 1710 *vûrbáz* (*baz vûr*, weiter vorwärts) adv., weiterhin [unser: fürbaß fast nur noch örtlich]. — 1720 abhängig von V. 1717; die Negation (*-ne*) steht mhd. nach *niht zwîveln* ähnlich wie im Lat., wo wir nhd. sie sparen; in diesen Fällen mhd. meist conj., nhd. indic. — 1728 *ersteinen* swv., versteinen. — 1731 *lebelîch* adj., im Gegensatz zu *tótlîches leides* in V. 1720, lebendig, lebhaft. — 1732 *ûf* præp., gegen. — 1735 *erstummen* swv. = verstummen; die Zusammensetzungen mit *er-* liebt der Dichter. —

ir klage starp in ir munde;  
 ir zunge, ir munt, ir herze, ir sin,  
 daz was allez dô dô hin.  
 diu schoene enklagete dô niht mê:  
 sine sprâch dô weder ach noch wê; 1740  
 si seig êt nider unde lac  
 quelnde unz an den vierden tac  
 erbârmeclicher danne ie wip;  
 si want sich unde brach ir lip  
 sus unde sô, her unde dar 1745  
 und treip daz an, biz si gebar  
 ein sunelîn mit maneger nôt.  
 seht, daz genas und lac si tôt.

Owê der ougenweide,  
 dô man nâch leidem leide 1750  
 mit léidérem leide  
 siht leider ougenweide!

Der êre an Riwaline lac,  
 der er nâch grôzen êren pfiac,  
 die wile und ez got wolte, 1755  
 daz er ir pflegen solte:  
 der leit was leider alze grôz  
 und alles leides úbergenôz;  
 (46) wan al ir trôst und al ir kraft,  
 ir tuon und al ir ritterschaft, 1760  
 ir êre und al ir werdekeit,  
 daz allez was dô hin geleit.

1741 *sigen* stv., sich niederwärts bewegen, sinken. *nider sigen*, Verstärkung: niedersinken. — 1742 *quelnde* part. nicht von *quelen*, *queln* swv., quälen trans., sondern von *quelen* stv. (*quill*, *qual*) intrans. [nhd. aufgegeben], sich quälen, Schmerz erdulden; vgl. 19390 und zu 5093. — 1743 *erbârmeclicher* compar. adj. (oder adv.), erbarmenswerther. — 1744 *sinen lip brechen*, wohl nicht gleichstehend mit: Bein brechen, sondern activer=sich brechen im Sinne: sich krampfhaft krümmen. — 1746 *an trîben* stv., weiter treiben. — 1748 mhd. Wortstellung *lac si*=nhd. sie lag; vgl. 18555.

1749 *ougenweide* stf., überhaupt: Anblick. — 1751 *mit*, zugleich mit. — *leider* adj. compar. — 1752 *leider* nicht adv. interj., sondern adj. acc. compar.=*leidere*. Noch deutlicher wäre die Steigerung, wenn der Superl. *leideste* stünde. Das leidige Leid (1750): Riwalin's Tod. Das traurigere Leid (1751): Blanschêflur's Tod. Der (noch) traurigere Anblick (1752): Tristan's Geburt, die ihn der Mutter beraubte.

1753 *Der* relat., ea cujus. — 1757 *der* demonstr. — 1758 *úbergenôc* stm., eigentlich der Genosse von höherem Ansehen; abstract und prosaisch ausgedrückt: Extrem oder die höhere Potenz; das Wort wird im Mhd. ziemlich häufig zu poetischen Vergleichen benutzt. — 1762 *hin legen*, bei Seite legen, aufgeben; hier passivisch: zu Ende sein; vgl. 1889. —

- sîn tót was aber wol lobelich,  
 der ir ze sêre erbärmeclich.  
 swie schädclich diu swære 1765  
 liut' unde lande wære,  
 diu von ir hêrren tôde kam,  
 ez enwás doch niht sô klagesam,  
 sô daz man dise quelende nôt  
 und den erbärmeclichen tót 1770  
 an dem vil sÛezen wibe sach:  
 ir jâmer unde ir ungemach  
 beklage ein ieclich sælec man:  
 und swer von wibe ie muot gewan  
 oder íemer wil gewinnen, 1775  
 der trahte in sînen sînnen,  
 wie lihte misselinge  
 an sus getânem dinge  
 guoten liuten úf erstât,  
 wie lihte ez in ze leide ergât 1780  
 an fröuden unde an libe;  
 und sí dem reinen wibe  
 genâden wÛnschende umbe got,  
 daz sîn güete und sîn gebot  
 ir helfe, ir trôst geruoche sîn! 1785  
 und sagen wir umbê daz kindelin,  
 daz vater noch muoter hæte,  
 waz got mit deme getæte.

1763 vgl. zu 1743. — *lobelich* adj., löblich, ehrenvoll (als Heldenthat). —  
 1768 *klagesam* adj., beklagenswerth; G. liebt die Bildungen mit *-sam*, vor-  
 zugsweise; die Fälle bei ihm und andern Dichtern sind in großer Menge  
 zusammengestellt von Haupt zu Engelhard 1185; unhöfisch scheinen mir  
 diese Adjectiva nicht, sie machen im Gegentheil den Eindruck des Ge-  
 wählten; bei G. zumal sind einige, wie dieses *klagesam*, sicher original,  
 seiner ganzen Art angemessen, und Konrad von Würzburg hat es dem  
 Meister abgesehen. — 1769 wie das war, daß man u. s. w.; wir können  
 übersetzen: so wie. — *quelende* scheint part. von *quelen* swv. trans., die  
 quälende, marternde Noth; es ist aber part. von *quelen* stv. nach Analogie  
 von *klagende nôt*, partic. præ. act. mit passiver Bedeutung; vgl. Gr.  
 4, 65 fg. — 1774 *muot* stm., hier allein stehend mit der sichern Bedeutung:  
 Frohsinn, Freude, Glück. — 1777 *misselinge* stf., Misslingen, Missgeschick.  
 — 1783 *genâden* gen. pl., abh. von *wÛnschen* (sonst bei *wÛnschen* der Acc.).  
*genâde*, hier: Segen, gnädige Aufnahme. — *sî wÛnschende* = *wÛnsche*; im  
 Mhd. und insbesondere bei G. beliebte Umschreibung (Gr. 4, 6), günstig  
 für den Dichter, in jüngerer Zeit ins Abgeschmackte ausartend; vgl. bei  
 G. z. B. 1899. 5501. 13967 und zu 5511. — *umbe* præp. = bei.

### III.

#### RUAL LI FOITENANT.

Nach Riwalin's Fall bestimmt der treue Rual die Landesherren, mit Herzog Morgan Frieden zu schließen. Um Riwalin's und Blanscheflur's Söhnlein vor dessen Anschlägen zu sichern, gibt er das Kind für sein eigenes aus im Einverständnisse mit seiner Gemahlin Floräte, welche die Wöchnerin spielt und nach der üblichen Frist ihren Kirchgang hält. Das Kind empfängt durch Rual in der Taufe den beziehungsreichen Namen Tristan. Die sieben ersten Jahre ist Tristan in seiner Mutter Pflege, dann wird er mit einem Erzieher in die Fremde gesandt, wo er in den Sprachen und in allen schönen und ritterlichen Künsten unterrichtet wird. Mit dem vierzehnten Jahre nimmt ihn Rual zu weiterer Ausbildung wieder nach Hause,

---

Riuw' unde stætiu triuwe  
 nâch friundes tôde ie niuwe, 1790  
 dâ ist der friunt ie niuwe:  
 daz ist diu meiste triuwe.

Swer nâch dem friunde riuwe hât,  
 nâch tôde triuwe an ime begât,  
 daz ist vor allem lône, 1795  
 deist aller triuwe ein krône.

mit der selben krône was  
 gekrœnet dô, als ich ez las,  
 (47) der marschalch und sin sælec wip,  
 die beide ein triuwe unde ein lip 1800  
 gote únde der werlde wâren,  
 des si guot bilde bâren

---

1789 *Riuwe* stf., nicht: Reue, sondern: Trauer (über einen Verlust). —  
 1790 — 91 das 1. *niuwe* = erneut, das 2. = frisch, unvergänglich.

1802 *des* gen. neutr. rel., davon. — *bilde* stn., Vorbild, Beispiel. —  
*bern* stv., hier: gewähren. —

- beidiu der werlde unde gote,  
 wan si wol nâch gotes gebote  
 ganzlicher triuwe wielten 1805  
 und ouch die wol behielten  
 ân' alle missewende  
 unz an ir beider ende.  
 solt' iemen uf der erden  
 von triuwen halben werden 1810  
 künic oder künigin,  
 benamen daz möhten si wol sîn,  
 als ich iu von in beiden  
 wærliche mac bescheiden,  
 wie er gefuor und sî gewarp. 1815  
 dô Blanscheffûr, ir frouwe, erstarp  
 und Riwalin begraben was,  
 des weisen dinc, der dâ genas,  
 daz gefuor nâch ungenâden wol  
 als des, der vûrbaz komen sol. 1820  
 der marschalc und diu marschalkin  
 nâmèn daz kleine weiselin  
 und burgen ez vil tougen  
 den liuten von den ougen.  
 si sageten unde hiezen sagen, 1825  
 ir frouwe hæte ein kint getragen;  
 daz wære in ir und mit ir tût.  
 von der gedriëten nôt  
 wart aber des landes klage dô mê;  
 ir klage wart aber dô mê dan ê: 1830  
 klage, daz Riwalin erstarp,  
 klage, daz Blanscheffûr verdarp,  
 klage úmbe ir beider kindelin,  
 an dem ir trôst dô solde sîn,

1805 *walten* stv. [nhd. swv., im Gebrauch sehr beschränkt] mit gen., pfe-  
 gen, besitzen. — 1807 *missewende* stf., (Misserfolg), Tadel, Schande. *ân'*  
*alle m.* auch *âne m.* gehört zu den mhd. Formeln; bei Gottfried nur hier.  
 — 1810 *halben* dat. von *halbe* swf., Hälfte, Seite. *von halben* = von Seiten,  
 wegen, durch; vgl. *von gotes halben* 4128. — 1815 *gevarn* stv., verfahren,  
 handeln. — *gewerben*, verst. *werben*. — 1818 *weise* swm. (nhd. stf.), der  
 Verwaiste. — 1819 *gevarn* stv., hier: ergehen, ausschlagen. — *ungenâde*  
 stf., ungünstiges Geschick, Unglück. *nâch ungenâden*, nicht: zeitlich nach  
 dem Unglück, das ihn betroffen, sondern: im Verhältnisse zu dem Un-  
 glück seines Verwaistseins gestaltete sich sein *dinc*, sein Schicksal gün-  
 stig. — 1820 als eines solchen, der *vûrbaz*, vorwärts, emporkommen  
 soll, dem ein günstiges Geschick bestimmt ist. — 1822 *weiselin* stn. dimin.  
 von *weise*. — 1328 *gedriët* part. adj., verdreifacht, dreifach. —

- daz daz verdorben wære. 1835  
 zuo aller dirre swære  
 gienc in diu starke vorhte,  
 die Morgân an in worhte,  
 (48) als nâhen alse ir hêrren tôt.  
 wan diz daz ist diu meiste nôt, 184  
 die man zer werlde haben mac,  
 swâ sô der man naht unde tac  
 den tótvînt vor ougen hât,  
 daz ist diu nôt, diu nâhen gât  
 und ist ein lebelicher tôt. 1845  
 in aller dirre lebenden nôt  
 wart Blanscheffûr ze grabe getragen.  
 michel jâmer unde klagen  
 daz wart begangen ob ir grabe.  
 ir muget wol wizzen, ungehabe 1850  
 der was dâ vil und alze vil.  
 nune sôl ich aber noch enwil  
 iuwer ôren niht beswæren  
 mit z'erbârmelichen mæren,  
 wan ez den ôren missehaget, 1855  
 swâ man von klage ze vil gesaget;  
 und ist vil lützel iht sô guot,  
 ez enswâche, der's ze vil getuot.  
 von diu sô lâzen langez klagen  
 und flîzen uns, wie wir gesagen 1860  
 umbe dâz verwéiséte kint,  
 von dem diu mære erhaben sint.
- Sich treit der werlde sache  
 vil ofte z' ungemache  
 und aber von ungemache 1865  
 ie wider ze guoter sache.

1835 *würken* swv. anom., bewirken, verursachen. — 1855—58 wieder Paraphrase einer sprichwörtlichen Redensart. — 1857 *vil lützel iht*, gar wenig etwas, d. h. nichts. — 1858 *ez'n swache* (vgl. zu 947), ohne daß es gering werde, abnehme; wir wenden in diesem Falle Relativsatz an: das nicht abnehme, seine Wirkung verliere, wenn man u. s. w. — 1859 fg. *lâzen, vlîzen* conj. opt., lassen wir! bemühen wir! die ältere Sprache kann das Personalpronomen entbehren; vgl. Gr. 4, 206 fg. — 1862 *erheben* stv., anheben, beginnen, aber nicht in dem Sinne: von dem früher die Rede war (denn das Kind ist ja kaum erst erwähnt), sondern: welches dieses Gedicht veranlasst hat, welches der eigentliche Gegenstand des Gedichtes ist.

1863 *tragen* refl., sich wenden, fügen. — *der werlde* in der modernen Sprache concreter zu geben als in V. 2: der Menschen.

- Reht' in den nœten sol der frume,  
 ze swelhem ende ez danne kume,  
 bedenken, wie sîn werde rât:  
 die wile und er daz leben hât, 1870  
 sô sol er mit den lebenden leben,  
 im selben trôst ze lebene geben.  
 als tete der marschalc Foitenant:  
 wan ez im ze sorgen was gewant,  
 do bedâhte er mitten in der nôt 1875  
 des landes schaden, sîn selbes tôt;  
 wan ime diu wer niht tohte  
 noch sich mit wer enmohte  
 (49) wider den vînt gefristen,  
 dô friste er sich mit listen. 1880  
 er sprach die hêrren al zehant  
 über âllez sines hêrren lant  
 und brâhte sî ze suone.  
 wan in was niht ze tuone  
 wan fiêhen unde sich ergeben: 885  
 sî ergâben gûot ûnde leben  
 an Mórghânes hulde.  
 die hâzlîchen schulde  
 undèr Morgâne und under in  
 die legeten sî mit listen hin 1890  
 und nerten ir liut unde ir lant.
- Der getriuwe marschalc Foitenant  
 fuor heim und sprach sîn sælic wîp  
 und bevâlc ir verre und an den lîp,  
 daz sî sich in léite 1895  
 nâch der gewoneheite,  
 als ein wîp kindes inne lit,

1867 *frum* adj. subst., wacker, tüchtig; vgl. zu 1148. — 1874 *wan* = *wande* (Hs. W.), weil, da. — *ze* wegen des Begriffs der Bewegung in *wenden*; wir übertragen solche Zusätze bei *mir ist gewant* (vgl. zu 1657) am besten durch ein entsprechendes Adverb: weil es mit ihm besorglich stand. — 1877 *wer* stf., hier abstract: Vertheidigung. — 1878 *wer*, hier concret: Heeresmacht; vgl. 1128 [vgl. unser: Landwehr]. — 1879 *gefristen* swv., verst. *fristen*. — 1880 *list* öfters im Plural. — 1881 *sprechen* stv. mit acc. der Person, sich mit einem besprechen und berathen; vgl. 1978 und zu 9303 (gleichgültiger = nhd. einen sprechen in V. 3939). — 1883 *suone* stf., (Sühne), Versöhnung, Friedensvertrag. — 1888 *hâzlîch*, *hazlîch* adj., gehässig, feindselig. — *schulde* stf., hier pl., Verschuldung, Vergehen. — 1891 *neren*, *nern* swv., (nähren), retten.

1895. 1897 *sich in legen*, sich zu Bette legen; *inne ligen*, zu Bette liegen; beides speciell vom Wochenbette gesagt. — *kindes* gen. wie noch in V. 1930; wir sagen: mit einem Kinde; vgl. Gr. 4, 671.



- und daz si nâch der selben zît  
 jæh' unde jehende wære,  
 daz si daz kint gebære, 1900  
 daz ir junchêrre solte sin.  
 diu sâelîge marschalkîn,  
 diu gúoté, diu stæte,  
 diu reine Flóræte,  
 diu wibes êre ein spiegelglas 1905  
 und rehter güete ein gimme was,  
 diu was des líhté gemant,  
 daz ir doch z'êren was gewant:  
 si stalte ir muot und al ir lip  
 ze klage und rehte also ein wîp, 1910  
 diu eines Kindes sol genesen.  
 si hiez ir kamere unde ir wesen  
 stellen unde machen  
 ze héinlîchen sachen;  
 und wande s' ouch erkande wol, 1915  
 wie man hie zuo gebâren sol,  
 dô nam si ir willeklage hier abe:  
 si gelîchsente grôz ungehabe  
 (50) an muote unde an lîbe,  
 gelîch éinem wîbe, 1920  
 diu ze solhen noeten gât,  
 diu al ir dinc gestellet hât  
 ze sus getâner arebeit.  
 sus wart daz kint zuo z'ir geleit  
 vil tougenlîchen unde alsô, 1925  
 daz ez vil lützel iemen dô  
 ân' eine ir ámmén bevant.

1901 *sin* (*wesen*) *subj.*, meist *sin* *sollte*, eine Umschreibung, deren Gottfried sich öfters bedient für einen Begriff, der zwischen: sein und: nicht sein inne liegt; dieser neue Begriff gestaltet sich verschieden, je nachdem das Nichtsein in den Verhältnissen oder in der Vorstellung beruht, darum öfters in dem einen *sin* *sollte* scheinbar das Gegentheil vom andern. Hier: das sonst ihr Jungherr, Prinz, sein sollte, gewesen wære; wir können übersetzen: das «eigentlich» ihr Herr war; vgl. zu 1954. 2210. — 1906 *gimme* (lat. *gemma*) swf., Edelstein. — 1907 *manen* swv., mahnen, hier mit *gen.* und der Bed.: um etwas bitten. — 1909 *stalte* præt. von *stellen* mit acc., richten, einrichten, gestalten. — 1912 *wesen* stv., hier: Leben, Aufenthalt, Aufenthaltsort [vgl. Anwesen, Heimwesen]. — 1916 *gebâren* swv., sich benehmen, sich anstellen. — 1917 hiervon, von ihrer Kenntniss des Kindesbettes, nahm sie ab, ahmte sie nach ihre *willeklage*, ihren freiwilligen, verstellten Schmerz. — 1918 *gelîchsenen*, *gelîchsen* swv., heucheln. — 1927 *be-*  
*cintan* stv., erfahren.

Hie wart ein mære sâ zehant:

diu guote marschalkinne  
 læg' eines sunes inne. 1930  
 ez was ouch wâr, si tete alsô:  
 si lac des sunes inne dô,  
 der ir sunlicher triuwe pflac  
 unz an ir beider endetac.  
 daz selbe sūeze kint truoc ir 1935  
 als sūezliche kindes gir,  
 als ein kint sīner muoter sol:  
 und was daz billich unde wol.  
 si leite ouch allén ir sin  
 mit muoterlicher liebe an in 1940  
 und was des alse stæte,  
 als ob sī in selbe hæte  
 undèr ir brüstén getragen.  
 als wir daz mære hoeren sagen,  
 son' geschách ez weder sit noch ê, 1945  
 daz ein man unde ein wīp ie mē  
 mit solher liebe ir hēren zugen,  
 als wir her nâch erkennen mugen  
 an disem selben mære,  
 wie vāterliche swære 1950  
 und wie vil manege arebeit  
 der getriuwe marschalc durch in leit.

Nu daz diu guote marschalkīn  
 der nôt genesen solte sīn  
 und nâch ir séhs wóchen, 1955  
 als den fróuwen ist gesprochen,  
 des suns ze kirchen solte gān,  
 von dem ich her gesaget hān,  
 (51) si selbe in an ir árm nám  
 und truog in suoze, als ir gezam, 1960

1933 *sunlich* [nhd. aufgegeben] adj., kindlich. — *pflagen* mit dat. der Person (*ir*), gen. der Sache (*s. tr.*), einem etwas gewähren; vgl. 3733. — 1934 *endetac* stm., letzter Tag. Gottfried liebt das Wort *ende* in Bildungen und Zusammensetzungen. — 1936 *sūezlich* adj., süß, zart, innig. — 1946 *ie mē*, jemals wieder.

1954 (vgl. zu 1901) hier können wir *solte* = *videbatur*, *dicebatur* beibehalten, um auszudrücken: (im Sinne, nach dem Glauben der Leute) wieder gesund war. (Fedor Bech dagegen: «*solte g. s.* = nach dem Gang der Dinge musste wieder genesen sein».) — 1956 *gesprochen*, ähnlich wie in V. 535 *besprochen*, zur Bedingung, zur Pflicht gemacht. — 1957 dieses *solte* stilistisch verschieden von dem in V. 1954; hier: pflichtgemäß sollte, musste. — *des suns*, vgl. zu 1897. — 1958 *her adv.*, bisher. —

- mit ir zem gotes hûse alsô.  
 und als si ir inleite dô  
 gotelîche hæte enpfangen  
 und von ópfer was gegangen  
 mit schœnem ingesinde, 1965  
 dô was dem kleinen kinde  
 der héilige touf bereit,  
 durch daz ez sine kristenheit  
 in gotes namen enpfinge,  
 swie'z ime dar nâch ergienge, 1970  
 daz er doch kristen wære.  
 nu daz sîn tóufære  
 alles sínes dinges was bereit  
 nâch tóuffîcher gewoneheit,  
 er frâgete umbe daz kindelin, 1975  
 wie sîn name solte sîn.  
 diu hövesche marschalkin gie dan  
 und sprach vil tougenliche ir man  
 und frâgte in, wie er wolte,  
 daz man ez nennen solte. 1980  
 der marschalch der sweic lange,  
 er trahte ange und ange,  
 waz namen ime gebære  
 nâch sînen dingen wære.  
 hier under sô betrachte er 1985  
 des Kindes dinc von ende her,  
 reht' alse er hæté vernomen,  
 wie sîn dinc allez dar was komen:  
 «seht», sprach er «frouwe, als ich vernam  
 von sînem vater, wie ez dem kam 1990  
 umbe síne Blanscheffiure,

1962 *inleite* stf., wörtlich: Einführung (vgl. *brátteite*, *swertleite*), speciell und terminologisch: der erste feierliche Kirchgang der Wöchnerinnen. — 1963 das mhd. Wörterbuch, I, 558 erklärt *gotelîche* adv. ethisch: auf gottesfürchtige Weise; ich ziehe vor: (göttlich), christlich, kirchlich, feierlich; vgl. zu 15659. — *enpfangen*: mit diesem Kirchgange ist zugleich Einsegnung, *purificatio*, verbunden; daher die *inleite* enpfangen. — 1964 *opfer* stn., die Opferung, die übliche Opferspende (nicht die Messe). — 1968 *kristenheit* stf. = Christenthum. — 1971 *kristen* adj. (aus *christianus*, christlich) subst. masc., Christ. — 1972 *toufære* stn. = Täufer, der die Taufe vollziehende Geistliche (das Wort als Beiname des heil. Johannes lebendig und geläufig, scheint in der vom Dichter gebrauchten allgemeinen Anwendung auch früher nicht vorzukommen). — 1974 *touffîch* adj., was zur Taufe gehört; vgl. 2025. — 1982 *ange* adv., hier: mit sorgfältiger Mühe. — 1983 *gebære* adj. mit dat. (allein V. 11388), angemessen; ein Lieblingswort Gottfried's. — 1990 *mir kumet umbe* = es ergeht mir mit; vgl. 1711. —

- mit wie vil maneger triure  
 ir gernder wille an ime ergie,  
 wie sî diz kint mit triure enpfie,  
 mit welcher triure sî'z gewan, 1995  
 sô nennen wir in Tristán.»  
 nu heizet triste triure:  
 und von der âventiure  
 (52) sô wart daz kint Tristan genant,  
 Tristan getoufet al zehant. 2000  
 von triste Tristan was sîn nam.  
 der name was ime gevallesam  
 und alle wis gebære;  
 daz kiesen an dem mære:  
 sehen wie trûreclîch ez was, 2005  
 dà sîn sîn mûotér genas;  
 sehen wie fruo im arebeit  
 und nôt ze rucke wart geleit;  
 sehen wie trûreclîch ein leben  
 ime ze lebene wart gegeben; 2010  
 sehen án den trûreclîchen tót,  
 der alle sine herzenôt  
 mit einem éndé beslôz,  
 der alles tôdes úbergenôz  
 und aller triure ein galle was. 2015  
 diz mære, der daz ie gelas,  
 der erkénnnet sich wol, daz der nam  
 dem lebene was gehellesam:  
 er was reht', alse er hiez, ein man  
 und hiez reht', alse er was, Tristan: 2020  
 und swer nu gerne hæte erkant,  
 durch welhe liste Foitenant  
 daz hieze sagen ze mære,  
 daz Tristan daz kint wære

1992 *triure* (ferner: *âventiure* 14383. 15793) stf. = *trûre*, Trauer. — 1997 *triste* franz., schriftgemäß zweisilbig ferner noch in V. 2001. — 2002 *gevallesam* adj., schicklich. — 2004 *kiesen* stv., sehen, ersehen. *kiesen*=*kiesen wir*, ebenso *sehen* in den folgenden Versen; vgl. zu 1859. — 2005 *trûreclîch* adj., traurig. — 2013 *mit einem ende* verstärkt den Begriff *bestúezen*. — 2015 *galle* swf. vielfach bei mhd. Dichtern bildlich gebraucht für Bitteres, Böses, Haß u. dgl.; vgl. bei Gottfried 12956. 13900 und Zusammensetzungen wie *herzegalle* 10243, *zorngalle* 14150, *nítgalle* 15690. — 2017 *erkennen* refl., öfters bei Gottfried: einsehen, eine Überzeugung gewinnen [refl. nhd. aufgegeben, doch noch: sich auskennen]. — 2018 *gehellesam* adj., übereinstimmend, entsprechend. — 2019—20 die Nebensätze mit *alse* in prosaischer Übertragung an das Ende zu stellen. —

- von der geburteclichen nôt 2025  
 in siner tôten muoter tôt,  
 den sulen wir ez wizzen lân:  
 ez wart durch triúwé getân.  
 der getriuwe tete ez umbe daz:  
 er vorhte Mórghânes haz; 2030  
 ob er daz kint dâ wiste,  
 daz er ez sô mit liste  
 sô mit gewalte verdarbte,  
 daz lant an ime entarbte.  
 durch daz nam der getriuwe man 2035  
 ze kinde sich den weisen an  
 und zôch ez alse schône,  
 daz ime diu werlt ze lône  
 (53) der gotes genâden wûnschen sol:  
 daz verdiente er an dem weisen wol. 2040

Nu daz daz kint getoufet wart,  
 nâch kristenlichem site bewart,  
 diu tugenderîche marschalkin  
 nam aber ir liebez kindelîn  
 in ir vil héinlîche pflege: 2045  
 si wolte wizzen alle wege  
 und sehen, ob ime sîn sache  
 stüende ze gemache.  
 sîn suezîu muoter leite an in  
 mit alsô suezem fiize ir sîn, 2050  
 daz si im des niht engunde,  
 daz er ze keiner stunde  
 unsanfte nider getræte.  
 nu sî daz mit im hæte  
 getriben uuz an sîn sibende jâr, 2055  
 daz er wol rede und ouch gebâr

2025 *geburtelich* adj., die Geburt anlangend; von der Noth bei der Geburt, infolge der Geburtswehen; vgl. 1974. — 2032 *list* stm., hier: Hinterlist. — 2034 *enterben* swv., hier nicht das gewöhnliche *enterben* wie in V. 1478: des Erbes berauben, sondern: des Erben, des rechtmäßigen Herrn berauben. — 2036 (vgl. zu 267) hier: annehmen (ohne sich) mit acc. *ze kinde*, als Kind, an Kindesstatt.

2042 *bewarn* swv., hier: mit dem Sakrament versehen. — 2045 *heindelich* = *heimlich* adj., vertraut, liebevoll; vom Dichter gerne gebraucht. — 2047 fg. ob sein Befinden ein gemächliches, behagliches sei. — 2051 *gunnen* swv. anom. mit gen. und dat. = gönnen, doch decken sich beide Wörter nicht; hier wäre gönnen nicht am Platze; wohlwollend gestattete sie ihm nicht. — 2053 *getreten* stv., verst. *treten*. — 2056 *gebâr* ist wohl hier die äußere Haltung und Umgangsform, wie sie auch dem Kinde schon eigen ist, nicht die menschliche Gebärde in unserm Sinne; vgl. 3514 und zu 5031. —

- vernemen kunde und ouch vernam,  
 sîn vater, der marschalch, in dô nam  
 und bevâlch in einem wisen man:  
 mit dem sant' er in iesâ dan 2060  
 durch fremede sprâche in fremediu lant,  
 und daz er aber al zehant  
 der buoche lêre an vienge  
 und den ouch mite gienge  
 vor aller slahte lêre. 2065  
 daz was sîn êrstiu kêre  
 ûz sîner frîhéite:  
 dô trat er in daz geleite  
 betwungenlicher sorgen,  
 die ime dô vor verborgen 2070  
 und vor behalten wâren.  
 in den ûf blüenden jâren,  
 dô al sîn wunne solte erstân,  
 dô er mit fröuden solte gân  
 in sînes lébenés begin, 2075  
 dô was sîn beste leben hin:  
 dô er mit fröuden blüen began,  
 dô viel der sorgen rife in an,  
 (54) der maneger jugent schaden tuot,  
 und darte im sîner fröuden bluot. 2080  
 in sîner êrsten frîhéit  
 wart al sîn friheit hin geleit.  
 der buoche lêre und ir getwanc  
 was sîner sorgen anevanc;  
 und iedoch, dô er ir began, 2085  
 dô leite er sînen sîn dar an  
 und sînen flîz sô sêre,  
 daz er der buoche mêre  
 gelernete in sô kurzer zit  
 dân kein kint ê oder sît. 2090

2063 *der buoche lêre*, zunächst: der Unterricht im Lesen, dann: Wissenschaft. — 2064 *einem* oder *einem dinge mite gân*=mit einem gehen, d. h. einem folgen, sich nach einem richten (wie V. 3617); Gottfried hat eine Vorliebe für diese Wendung. — 2066 *kêre* stf., Wendung, Gang. — 2069 *betwungenlich* adj., erzwungen, unfreiwillig. — 2070—71 Spiel mit *vor*. 1) *vor* zu *dâ*, davor, vorher. 2) *vor* zu *behalten* synon. mit *verbergen*, *bewahren*, wie: vorenthalten. — 2083 *getwanc* stm., Zwang, Last. — 2085 *beginnen* im Mhd. mit *gen.*; vgl. Gr. 4, 667. — 2089 *gelernen* swv., *verst. lernen*, erlernen, d. h. überhaupt: lesen, studieren.

Under dîsen zwein lernûngen  
 der buoche unde der zungen  
 so vertéte er sîner stunde vil  
 an iegelichem seitespil:  
 dâ kêrte er spâte unde fruo 2095  
 sîn emzekeit sô sêre zuo,  
 biz er es wunder kunde.  
 er lernete alle stunde  
 hiute diz und morgen daz,  
 hiure wol, ze jâre baz. 2100  
 über diz allez lernet' er  
 mit dem schilte und mit dem sper  
 behendeclîche riten,  
 daz ors ze beiden siten  
 bescheidenlîche rüeren. 2105  
 von sprunge ez freche fûeren,  
 turnieren und leisiren,  
 mit schenkelen sambelieren  
 reht' und nâch ritterlichem site.  
 hie bankete er sich ofte mite. 2110  
 wol schirmen, starke ringen,  
 wol loufen, sêre springen,  
 dâr zuo schiezén den schaft,  
 daz tete er wol nâch sîner kraft.  
 ouch hêre wir diz mære sagen, 2115  
 ez gelernete bîrsen unde jagen

2091 *lernunge* stf., Studium. — 2092 *zunge* swf.=Sprache. — 2093 *ver-  
 tuon*, aufwenden. — 2100 *ze jâre*, übers Jahr. — 2105 *bescheidenlîche* adv.,  
 verständig, kunstgemäß. — *rüeren* swv., terminus technicus in der Reit-  
 kunst, zunächst wohl vom Schenkeldruck und vom Sporn genommen;  
 allgemein heißt es: antreiben, dann elliptisch und intransitiv: daher spre-  
 ngen; vgl. V. 8736; *einen an rüeren*=ansprengen 6981. An unserer Stelle  
 soll wohl gesagt werden, daß Tristan lernte das Ross nach rechts und  
 links zu dirigieren ohne Zügel. — 2106 *von sprunge*, im Sprunge, d. h. im  
 Hochsprung, nicht im Galop, der eine leichte Gangart ist. — *freche* adv.,  
 kühn, dreist. — 2107 *turnieren* swv., Fremdwort vom franz. *tourner*, hier  
 in ursprûngl. Bedeutung: wenden. — *leisieren*, *laisiren* (die Hss. wechseln)  
 Fremdwort vom franz. *laisier*=*laisser*, lat. *laxare*, das Ross mit ver-  
 hängtem Zügel laufen lassen. — 2108 *sambelieren* swv., Fremdwort, mit  
*gamba*, *gambeſta* verwandt, dem Rosse die Schenkel (eigentlich das Knie)  
 geben; mit *schenkelen* tritt verdeutlichend hinzu. — 2110 *banken*=*buneken*  
 swv., sich erlustigen; vgl. *banekie* V. 410. — 2111 für *schirmen* haben wir  
 das fremde: *parieren* eingeführt. — 2113 *schaft* stn., Lanze (einschließlich  
 der Spitze); in V. 9172=nhd. Speerstange. — 2116 *bîrsen unde jagen*, die  
 beiden Jagdarten; die Wendung steht beinahe formelhaft. *bîrsen*, die  
 Jagd mit dem Spûrhund oder der einsame Jagdang, und *jagen*, falls der  
 Ausdruck nicht allgemein das Jagen bezeichnet, die Treibjagd. Die dritte  
 Art, das *beizen*, die Falkenjagd, wird in Gottfried's Gedichte niemals ge-  
 nannt. —

- nie kein man sô wol sô er,  
 ez wære dirre oder der.
- (55) aller hande hovespil  
 diu tete er wol und kunde ir vil. 2120  
 ouch was er an dem libe,  
 daz jungelinc von wibe  
 nie sæleclicher wart geborn.  
 sîn dinc was allez ûz erkorn  
 beid' an dem muote und an den siten. 2125  
 nu was áber diu sælde undersniten  
 mit werndem schaden, als ich ez las,  
 wan er léider arbeidsælic was.

- Nu sîn vierzehende jâr vür kam,  
 der marschalc in hin heim dô nam 2130  
 und hiez in z'allen zîten  
 varen unde rîten,  
 erkunnen liute unde lant,  
 durch daz im rehte wûrde erkant,  
 wie des lândes site wære. 2135  
 diz tete der lobebære  
 sô lobelîchen unde alsô,  
 daz in den zîten unde dô  
 in állém dem rîche  
 nie kint sô tugentliche 2140  
 gelebete alse Tristán.  
 al diu werlt diu truog in an  
 friundes ouge und holden muot,  
 als man dem billîche tuot,  
 des muot niwan ze tugende stât, 2145  
 der alle untugende unmære hât.

2119 *hovespil* stn. = *höreschez spil*: gemeint sind die andern, nicht speciell ritterlichen, Künste und nobeln Passionen: Gesang, Waldhorn, (Saitenspiel ist schon genannt V. 2094), Schachzabelspiel, Parlieren verschiedener Sprachen. — 2128 *arbeitsælic* adj., «bei steter Mühsal oder durch stete Mühsal selig». Sommer; in einem Worte etwa: leidbeglückt. Ähnliche Bildungen mit *-sælic* vgl. Sommer zu Flore 1753.

2129 *vür komen* gebraucht Gottfried öfters in verschiedener Bedeutung; hier: herankommen; ähnlich in V. 4203 = unserm: auskommen; vgl. zu V. 6295. — 2136 *lobebære* adj. subst., lobenswerth, löblich. — 2138 formelhafte öfters wiederkehrende Wendung; vgl. 2147. — 2142 hier steht in der Wendung *an tragen* mit doppeltem Accus. (vgl. zu 896) wohl *in an* = *an in* = dem Dativ *ime*; vgl. zu 48. — 2146 *unmære* adj., unlieb, unwerth; *unmære hân* wie *liep hân* (nhd. auch gerne h., dagegen werth halten); hier wegen des auslaut. *e* die Construction nicht sichtbar; vgl. zu 19160.



#### IV.

### DIE ENTFÜHRUNG.

Zu dieser Zeit landet ein norwegisches Handelsschiff bei Kanoel. Der Marschall geht mit Tristan und seinen andern Söhnen nach dem Schiffe, um die Waaren zu beschauen und um Einkäufe zu machen. Tristan erblickt in dem Schiffe ein schönes Schachbret hangen und beginnt mit einem der Kaufleute ein Spiel. Vater und Brüder begeben sich wieder nach Hause, nur Kurvenal, sein Meister, bleibt bei ihm zurück. Die Kaufleute finden an dem schönen, hochbegabten und liebenswürdigen Knaben solches Gefallen, daß sie ihn zu rauben beschließen. Unmerklich wird das Schiff vom Lande abgestoßen. Wie Tristan und Kurvenal diese Entführung und den Entschluß der Fremden in Erfahrung bringen, erheben sie laute Klage. Kurvenal darf zurückkehren; in einem Bote fährt er wieder heim und berichtet den trauernden und wehklagenden Ältern den unglückseligen Vorfall. Die Norweger haben einen furchtbaren acht Tage wahren Sturm zu bestehen. Sie erkennen darin den Zorn und die Strafe Gottes und wollen Tristan an das Land setzen. Darauf beruhigt sich Meer und Wind. Tristan befindet sich in Kurneval. In einsamer Wildniß sucht er einen Weg und gelangt endlich auf eine Straße. Dort gesellt er sich zwei Pilgern zu, mit denen er unter dem Vorgeben, er sei aus diesem Lande und habe sich auf der Jagd verirrt, eine Strecke zusammen wandert.

In den ziten unde dô  
 kom ez von âventiure alsô,  
 daz von Norwæge über sê  
 ein koufschif unde deheinez mê 2150  
 in daz lânt ze Parmenie kam  
 und sîn gelende dô genam  
 und ûz gestiez ze Kanoël

2149 *Norwæge* st. subst. (Geschlecht unbestimmt), Norwegen; vgl. *Norwæge* Volksname 2400. — 2150 dichterische Wendung für: ein einzelnes Handelsschiff, ebenso 7483 *stakein mê* = einzig, 8597 = nur. — 2152 *gelende* stn., Landung. — 2153 *ûz gestiezen*, verst. *ûz stözen* (V. 478). —

- vür daz selbe kástél,  
 da der márschálc ze stæte 2155  
 sîn wesen úfe hæte  
 und sîn junchêrre Tristán.  
 nu daz die fremeden kóufmán  
 (56) ir market hæten úz geleit,  
 vil schiere wart ze hove geseit, 2160  
 waz dâ koufrâtes wære.  
 hier under kômen mære  
 Tristande ze unheile:  
 dâ wæren valken veile  
 und ander schœne vederspil; 2165  
 und wart des mæres alse vil,  
 bis zwei des márschálkes kint,  
 wan kint der dinge flizec sint,  
 under in zwein wúrdén enein,  
 daz sî Tristanden zuo z'in zwein, 2170  
 ir wânbrúoder, nâmen  
 und an ir vater kâmen  
 und bâten den behandeln,  
 daz er in durch Tristanden  
 der valken koufen hieze. 2175  
 der edele Rûal lieze  
 und hæte ez nôté verlân,  
 ez enmüese allez vür sich gân,  
 des sîn friunt Tristan bæte,  
 wan er in werder hæte 2180  
 und bôt ez baz im einem  
 dan aller der deheinem  
 von lande od von gesinde.

2155 *ze stæte*, (in Beständigkeit), für gewöhnlich. — 2161 *koufrât* stm. (Vorrath zum Verkaufen), Waare. — 2165 *vederspil* stm. [vgl. Windspiel], zur Jagd abgerichtete Vögel. — 2168 *flizec sîn* mit gen., sich einer Sache befleißigen, auf etwas Bedacht nehmen; auch persönlich wie in V. 2185: sich jemandem mit Aufmerksamkeit hingeben. — 2171 *wânbrúoder* stm., vermeintlicher Bruder; vgl. *vaterwân* 4229. — 2172 *an einen kômen* (ähnlich wie *einen an k.* in V. 1128), wie unser: einen angehen, einem anliegen. — 1273 *behanden* (= *bî handen*) adv., eigentlich: bei der Hand, sogleich (vgl. mhd. *zehant*, nhd. *behend*). — 2175 *der valken* gen. part. — 2176–78 *lâzen* hier synonym mit dem folgenden *verlâzen*, unterlassen. — *nôte* adv., mit Noth, ungern; das Wort gewissermaßen Negation vertretend gehört auch zu *lieze*; ebenso *ez*. — nach *lân* und *verlân* wird der folgende Satz im Mhd. hypothetisch und negativ gewendet. Rual würde nicht im Stande gewesen sein, etwas zu lassen und zu unterlassen, was Tristan erbat, ohne daß es wirklich ausgeführt wurde (vgl. 6236). Jeden Wunsch erfüllte er ihm. — 2180 *werder* compar. —

siner eigenen kinde  
 was er sô fizec niht sô sin. 2185  
 dar an tet er der werlde schin,  
 wie vollekomenener triuwe er pflic.  
 waz tugende und êren an im lac.

Er stüont uf unde nam zehant  
 sinen sún Tristanden an die hant 2190  
 nâch vil vaterlichem site.

sîn ander süne die giengen mite  
 und dâ zuo hovegesindes vil,  
 die sô durch ernest sô durch spil  
 in volgeten unz an den kiel 2195  
 und swáz iemánne dâ geviel,

dâ in sîn wille zuo getruoc,  
 des vant er umbe kouf genuoc,  
 (57) kleinœde, siden, edele wât:  
 des was dâ rât über rât. 2200

ouch was dâ schoene vederspil,  
 valken bilgerîne vil,  
 smírlin und spärwære,  
 habeche (múzære  
 und ouch in rôten vederen): 2205  
 von disen íetwéderen

2186 fg. diese Bemerkung bezieht sich nicht auf die Gegenwart, da das eigentliche Verhältniss zwischen Rual und Tristan der Welt verborgen war, sondern deutet im voraus auf die künftige Entdeckung des Geheimnisses. — 2188 *ligen an einem*, häufige mhd. Wendung, nur durch Umschreibung wiederzugeben; hier: sich an einem, bei einem finden; vgl. zu 5098. 2198 *umbe kouf*, zum Kaufen, für Geld, feil. — 2199 *kleinœde* stn., zierliches Kunstwerk, Bijouteriewaare. *kl.* hier pl., ebenso *siden* pl., Seidenstoffe; vgl. zu 667. — *wât*, hier collectiv: Garderobe. — 2202 *bilgerin* (lat. *peregrinus*, franz. *pelerin*) stn., hier wohl in directer Entlehnung adjectivisch: *valken pilgerine* pl. gen. von *vil* abh., *falcones peregrini*, Wanderfalken. (Auch *pilgrimevalke* kommt vor.) — 2203 *smírlin* (*falco smirillus*, franz. *émérillon*) stn. (hier pl.), Lerchenfalke. — 2204. 2205 die Klammer soll die Apposition zu den vorhergehenden Vogelnamen andeuten (nicht bloß auf *habeche* zu beziehen). Von zweierlei Art waren die zum Verkauf ausgestellten Vögel: *múzære* stn. pl., Maußer, d. h. die die Maußer überstanden haben, also ausgewachsene, und zweitens welche in rothen Federn, also noch junge (s. Bech in Pf. Germania 7, 437). Heinrich Mynsinger in seinem Buch von den Falken, Pferden und Hunden schreibt im 2. Kapitel (S. 4): *So ist dunckelfar der schwantz* (bei den Falken), *und darnach an der prust und an den andern stetten, so ist er veech*, Also das ain taile, besunder in dem ersten Jar, ist gestreifelt schwartz, und das ander taile dunkelrot, und darnach so wirt die selb rütte von Jar zu Jar ye weißer nach dem und sich der falck ye mer maußet. — 2206 hier Plural von *ietweder*, von beiden Arten; Haupt zu Erec (2. Ausgabe) 8371 bezieht *ietwederen* nicht auf die Maußer und die rothgefiederten, sondern nimmt das Wort in allgemeinerer, nicht auf zwei beschränkter Bedeutung: jeder, all, was allerdings hier vorzuziehen ist. Der Ausdruck bezieht sich also wie die Bemerkung in der Klammer auf alle vorhergenannten Vogelarten. —

vant man vollen market dâ.  
 Tristande hiez man koufen sâ  
 valken unde smírlín.  
 die sine bruoder solten sin, 2210  
 den wart gekoufet ouch durch in.  
 man gewan in allen drin,  
 swes iegelicher gerte.

Nu man si dô gewerte  
 alles, des si wolten, 2215  
 und dannen kêren solten,  
 von âventiure ez dô geschach,  
 daz Tristan in dem schiffe ersach  
 ein schâchzâbel hangen;  
 an brete und an den spangen 2220  
 vil schône und wol gezieret,  
 ze wunsche géfeitieret.  
 dâ bi hienc ein gesteine  
 von edelem helfenbeine  
 ergraben wol meisterliche. 2225  
 Tristan der tugenderiche  
 der sach ez flizeclîchen an.  
 «ei», sprach er «edelen kóufmán,  
 sô helfe iu got! und kunnet ir  
 schâchzâbelspil? daz saget mir!» 2230  
 und sprach daz in ir zungen.  
 nu sâhen sí den jungen  
 aber noch flizeclîcher an,  
 dô er ir sprâche reden began,  
 die lützel iemen kunde dâ. 2235  
 sus begûnden s' an dem jungen sâ  
 merken elliu síniu dinc.  
 nu gedûhte sí nie jungelinc

2210 *sîn suln* hier = nhd.; hauptsächlich noch in Mundarten der bestimmte Ausdruck für: vorstellen (ebenso in V. 13534: das sein Bette in der Vorstellung des Traumes war); vgl. zu 1901.

2214 *geweren, gewern* mit acc. der Person, gen. der Sache = einem etwas gewähren. — 2219 *schâchzâbel* (aus lat. *tabula*, Zwillingswort von: Tafel) stn., Schachbret. — 2223 *ein gesteine* stn., collectiv für: Steine, die zum Brete gehörigen Spielfiguren. — 2225 *ergraben* part., eingegraben, graviert, geschnitten; der Ausdruck ist allgemein: wahrscheinlich soll bloß die kunstvolle Schnitzerei angedeutet werden, nicht die Gravierung der Details. — *meisterliche* adv., meisterhaft, künstlerisch. — 2227 *flizeclîchen* adv., (fleißig), aufmerksam. — 2229 *sô helfe iu got!* (auch öfters gekürzt wie einmal in der Hs. M. *self iu got*), häufiger Zuruf der Überraschung = wahrhaftig! bei Gott! oder unserm: wohlan! entsprechend; vgl. 4656. — 2238 *gedunken* anom. v., verst. *dunken*. —

- (58) sô sæleclîche sîn getân  
 noch alsô schœne site hân. 2240  
 «jâ», sprach ir einer «friunt, ir ist  
 under úns genuoc, die disen list  
 wol kunnen; wellet ir'z besehen,  
 sô mag ez harte wol geschehen:  
 wol her, sô wil ich iuch bestân!» 2245  
 Tristan der sprach: «daz sî getân!»  
 sus sâzen sî zwên' über daz spil.  
 der marschalch sprach: «Tristan, ich wil  
 wider úf ze hérbérgen gân;  
 wil dû, du maht wol hie bestân. 2250  
 mîn ander süne die gên mit mir;  
 sô sî dîn meister hie bî dir,  
 der neme dîn war und hûete dîn.»

- Sus gie der marschalch wider in  
 und sîn liut al gemeine 2255  
 wan Tristán al eine  
 und sîn meister, der sîn pflac,  
 von dem ich iu wol sagen mac  
 vür wâr, als uns diz mære seit,  
 daz knappe nie von hövescheit 2260  
 und von edeles herzen art  
 baz noch schôner gedelt wart;  
 und was der Kurvenal genant.  
 er hæte manege tugende erkant,  
 als er dem wol ze lère kam, 2265  
 der ouch von siner lère nam  
 vil manegiu tugentlîchiu dinc.  
 der tugentriche jungelinc,  
 der wol gezogene Tristán

2243 *besehen* stv., versuchen, erproben. — 2245 *wol her* adv. interj., wie unser: wohlan! wohlauf! bei Gottfried öfters auch *wol hin* z. B. 3077. — 2249 *herberge* stf. öfters im Plural; *ze h.* nach Hause; vgl. 18409. — 2252 *meister* stv., hier im Sinne von: Lehrmeister, Hofmeister.

2255 *gemeine* hier adv. wie in V. 11613. *al gem.*, eigentlich: durchaus gemeinsam; zusammen. — 2260 *hövescheit* (= Höflichkeit) stf., feiner Anstand; Übertragung von *courtoisie*. — 2263 *der* nicht Artikel zu *Kurvenal*, sondern demonstr. dieser, derselbe [nhd. und der war]; vgl. 3909. 16653. Gr. 4, 405. — 2264 *tugent* ist auch das, was zu einer guten Erziehung gehört; vgl. zu 11164. — 2265 *als* vertritt hier Relativbegriff von *tugent* abh.: mit welcher er demjenigen als Lehrer trefflich half, der u. s. w. — 2266 *neme* stv., hier: annehmen, lernen; vgl. 3290. —

- saz unde spilte vür sich an 2270  
 sô schône und sô hoffliche,  
 daz in geméinliche  
 die fremeden aber an sâhen  
 und in ir herzen jâhen,  
 sin' gesâhen nie deheine jugent 2275  
 gezieret mit sô maneger tugent.  
 swaz fuoge er aber an der stete  
 mit gebærden oder mit spil getete,  
 (59) daz was in dâ wider alse ein wint:  
 si nam des wunder, daz ein kint 2280  
 sô manege sprâche kunde:  
 die fluzzen ime ze munde,  
 daz si'z ê nie vernâmen,  
 an swelhe stat si kâmen. 2285  
 der hovesche hovebære  
 lie siniu hovemære  
 und fremediū zabelwortelîn  
 underwilen fliegen in:  
 diu sprach er wol und kunde ir vil,  
 dâ mite sô zierte er in sîn spil. 2290  
 ouch sang er wol ze prise  
 schanzûne und spæhe wise,  
 reflait und stampenie.  
 alsolher cûrtôsie

2270 *vür sich*, nicht: still für sich, sondern: vorwärts, weiter; vgl. 10124. — *an spiln* (wie ansetzen, anheben), zu spielen beginnen, welche Function *an* namentlich bei Gottfried öfters hat. Tristan setzte sich (wieder) und begann weiter zu spielen, weil das Spiel durch Rual's Ansprache und Weggang unterbrochen worden war. — 2271 *hoffliche, hoveliche* adv., hofgemäß, artig. — 2272 *gemeinliche* adv., gemeinsam, zusammen. — 2275 *jugent* stf., hier abstract für: Jüngling; ebenso V. 3126 in der Anrede; dem Französischen nachgebildet in V. 3139. — 2279 *dâ wider*, nämlich gegen die im Folgenden erwähnte Sprachfertigkeit. — *alse ein wint*, poetische Formel für: wie ein Nichts, gering und unbedeutend. — 2282 *ze munde* = im Munde, dann dem Sinne nach = unserm: vom Munde. — 2285 *hovebære* adj., höfisch, gesittet. — 2286 *hovemære* stn., Hofrede, feine Ausdrucksweise. — 2287 *zabelwortelîn* stn., zierlicher Schachausdruck. — 2290 *in dat. pl.*, für sie. — 2291 *ze prise*, mit dem Erfolg des Preises, lobenswerth, trefflich. — 2292 *schanzûne pl.* von *schanzûn* (bei Gottfried nur im Pl.) stf., Fremdwort, franz. *chanson*, Gesang, Lied, wahrscheinlich im Gegensatz zu *spæhe wise* von einfachem Bau. — *wise* stf., gemeinhin: die Tonweise, Melodie; hier liegt der Nachdruck auf *spæhe* adj., kunstvoll. — 2293 *reflait* stn., Fremdwort, altfranz. *reflet*, mittellat. *reflectum*, eine Liedergattung, ohne Zweifel mit Refrain; vgl. zu 19216. — *stampenie* stf., Fremdwort, altfranz. *estampie*, eine Liedergattung heitern Inhalts, gewöhnlich zur Fiedel gesungen; bei Hans Sachs heißt eine schwankähnliche Dichtung noch *Stampaney*. — 2294 *cûrtôsie* (nach den ältesten Hss. statt *cûrtoisie*) stf., Fremdwort, *courtoisie*, hofgemäßes Benehmen. —

der treip er vil und só vil an,	2295
biz áber die wérbénden man	
ze ráte wurden under in:	
kundèn sî in ferner bringen hin	
mit dehéiner slahte sinnen,	
si möhten sîn gewinnen	2300
grôzen frumen und êre.	
und biten ouch dô niht mêre,	
si gebúten ir ruoderæren,	
daz sî bereite wæren,	
und zugen si selbe ir anker in,	2305
als ez der rede niht solte sîn.]	
si stiezen an und fuoren dan:	
só lise, daz es Tristán	
noch Kurvenal nie wart gewar,	
unz sî si hæten von dem var	2310
wol eine grôze mile brâht.	
wan jene die wårén verdâht	
an ir spil só sêre,	
daz sî dô nihtes mêre	
niwan ir spils gedâhten.	2315

Nu sí'z dô vollebrâhten,	
só daz Tristan daz spil gewan,	
und er sich umbe sehen began,	
(60) dô sach er wol, wie'z was gevarn.	
nu gesâhet ir nie muoterbarn	2320
só rehte leidegen als in:	
ûf sprang er und stuont under in,	
«ach», sprach er «edelen kóufmán,	
durch got waz gêt ir mit mir an?	

2296 *werben*, hier: Handelschaft treiben. *die w. m.*, die Kaufleute. — 2297 *ze ráte werden*, übereinkommen. — 2299 *sîn* und namentlich pl. *sinne* hat wie hier öfters die Bedeutung von unserm: List; vgl. 9110 und zu 13883. — 2300 *sîn*=*es*, damit, dadurch. — 2306 wie wenn es etwas Gleichgültiges wäre. — 2307 *an stózen* hier intransitiv und doppelt elliptisch (vgl. zu 1581), entspr. unserm: in See stechen wie in V. 11535; dann auch von den Schiffen, die als lebende Wesen gedacht werden, selbst gesagt in V. 11879. — 2309 *nie*, öfters verstärkte Negation: durchaus nicht. — 2310 *var stn.*, Fähre, Landungsplatz. — 2312 *verdâht* part. adj., (in Gedanken) vertieft. — 2319 *gevarn*=gegangen, geschehen. — 2320 *muoterbarn stn.*, (Mutterkind), häufige Umschreibung für: Mensch, jemand [vgl. Menschenkind]. — 2321 *leidec* adj., in Leiden, schmerzvoll. — 2322 *stân*=sich stellen, treten; *under in* alsdann=unter sie. — 2324 *an gân mit einem*=anfangen mit einem. —

- saget, wâ wellet ir mich hin? 2325  
 «seht, friunt», sprach einer under in  
 «diz enmâc nu niemân bewarn,  
 ir enmüezet hinnen mit uns varn.  
 gehâbet iuch wól únd sít frô!»  
 Tristan der arme der huop dô 2330  
 sô jâmerlichez klagen an,  
 daz Kurvenal sîn friunt began  
 mit ime von herzen weinen  
 und solhe klage erscheinen,  
 daz al daz kielgesinde 2335  
 von ime und von dem kinde  
 unmuotic wart und sêre unfrô.  
 Kurvenâlen sâztén si dô  
 in ein vil kleine schiffelîn  
 und leiten zúo z'ime dar in 2340  
 ein ruoder unde ein kleine brôt  
 ze der véрте und ze der hungers nôт  
 und sprâchen, daz er kêrte,  
 swar in sîn muot gelêrte;  
 Tristan der müese hin mit in. 2345  
 mit der rede si fuoren hin  
 und liezen in dâ swebenden,  
 in manegen sorgen lebenden.

- Kurvènal swebete úf dem sê.  
 in manege wis sô was im wê: 2350  
 wê umbe daz michel ungemach,  
 daz er an Tristande sach;  
 wê umbe sîn sêlbes nôт,  
 durch daz er vorhté den tôт,  
 wan er niht varen kunde 2355  
 noch es nie dâ vor begunde.  
 und klagende sprach er wider sich:  
 «got hêrre, wie gewirbe ich?

(61) i'ne wârt alsus besorget nie.

2325 Verbalellipse, zu ergänzen: thun oder bringen [nhd. noch: wo wollt ihr mit mir hin?]; vgl. Gr. 4, 135 fg. — 2334 *erscheinen* swv., sehen lassen, zeigen, äußern. — 2341 für das Bedürfniss des Hungers, also: für den Hunger. — 2347 *lâzen* häufig mit dem Part., statt mit dem Inf. verbunden, gewöhnlicher mit dem Part. præt. als præs.; diese Construction in der Regel bei *vinden* und *sehen*; vgl. Gr. 4, 126.

2359 *besorget sîn*, werden stärker als unser: besorgt sein; in Ängsten sein. —



- nu bin ich âne liute hie 2360  
 und kan ouch selbe niht gevarn.  
 got hêrre, dû solt mich bewarn  
 und mîn geverte hinnen sîn!  
 ich wil ûf die genâde dîn,  
 des ich nie began, beginnen: 2365  
 wis mîn geleite hinnen!»  
 hie mite greif er sîn ruoder an:  
 in gotes namen fuor er dan  
 und kom in kurzer stunde,  
 als es im got gegunde, 2370  
 wider hêim und seite mære,  
 wie ez gevaren wære.  
 der marschalc und sin sælic wip,  
 diu beide leiten an ir lip  
 sô jâmerliche klagenôt, 2375  
 und wære er vor ir ougen tôt,  
 daz in diu selbe swære  
 niht nâher gangen wære.  
 sus giengen si dô beide  
 in ir gemeinem leide 2380  
 und al ir ingesinde  
 nâch ir verlornem kinde  
 weinen ûf des meres stat.  
 manec zûnge dâ mit triuwen bat,  
 daz got sîn helfe wære. 2385  
 dâ wart manc klagemære:  
 ir klage was sus, ir klage was sô;  
 und also ez an den âbent dô  
 und an ein scheiden muose gân,  
 ir klage, diu ê was undertân, 2390  
 diu wart dô gar einbære:  
 si triben dâ níwan ein mære,

2363 *geverte* swm., hier im poetischen Ausdrucke ursprüngliche Bedeutung: Gefährte, Mitfahrender zugleich mit dem Anklange an: Fahrender, Steuer-  
 mann; deutlicher *geleite* swm., Führer. — 2366 *hinnen* adv. = von hinnen,  
 von hier weg; vgl. 10737. — 2370 *gegungen* anom. v. mit dat. und gen.,  
 verst. *gunnen*: wie es Gott über ihn verfügte. — 2375 *klagenôt* stf., schmerz-  
 liche Trauer. — 2383 *stat* stm. u. stn. (nach vorwiegenden Lesarten bei  
 Gottfried stn.), gen. *stades*, Gestade, Ufer. — 2385 *helfe* vielleicht nicht  
 stf., Hülfe, sondern swm., Helfer (vgl. *gehelfe* in V. 1466), was sich an *ge-  
 leite* in V. 2366 gut anschließen würde. — 2390 *undertân* part., eigentlich  
 dazwischengethan, untermischt, verschieden. — 2391 *einbære* adj., ein-  
 hellig. —

- si riefen hie, si riefen dort  
niht anders wan daz eine wort:  
«bêas Tristant, cûrtois Tristant, 2395  
tun cors, ta vie a dê comant!  
dîn schœner lip, dîn sûeze leben  
daz sî hiute gote ergeben!»
- (62) In disen dingen fuorten in  
die Nórwægen allez hin 2400  
und hæten ez alsô bedâht,  
si hæten an im vollebrâht  
ir willen allen unde ir ger.  
dô widerschuof ez allez der,  
der elliu dinc beslihtet, 2405  
beslihtende berihtet,  
dem winde, mer und elliu kraft  
bibende sint dienesthaft.  
alsô der wolte und der gebôt,  
dô huop sich ein sô michel nôt 2410  
von stûrmwétere ûf dem sê,  
daz si álle samet in selben mê  
enmohten niht ze staten gestân,  
wan daz sî ir schif êt liezen gân,  
dar ez die wilden winde triben 2415  
und si sêlbe âne trôst beliben  
umbe ir lip und umbe ir leben:  
si hæten sich mitalle ergeben  
an die vil armen stiure,  
diu da héizet âventiure: 2420  
si liezen ez an die geschiht,  
weder sî genæren oder niht,

2395 *bêas* (auch *bêâ* ohne Unterschied der Function in V. 10721) adj., lat. *bellus*, franz. *beault*, *beau*. — *cûrtois* adj. = neufr. *courtois*. — 2396 *cors* = *corps*. — *a dê* = *à dieu*. — *vie* (lat. *vita*) = neufr., doch *ie* wohl nicht = *i*, sondern Diphthong mit hörbarem *e*, also = mhd. *ie*; vgl. 19218. — *comant* = *commendand* . . mit Ellipse des Hilfsverbs.

2399 *In* (auch *unter*) *disen dingen*, öfters wiederkehrende Wendung: währenddem (unterdessen). — 2400 *Norwæge swm.*, der Norweger. — 2401 *hæten indic.* — 2402 *hæten conj.* — 2404 *widerschaffen stv.*, entgegenwirken, rückgängig machen. — 2405 *beslihten swv.*, schlichten, ausgleichen. — 2406 *berihten swv.*, einrichten, ordnen. — 2408 *dienesthaft adj.*, untergeben, ergeben, gehorsam. — 2407. 2408 Reminiscenz an Matth. 8, 27. — 2413 *ze staten gestân* mit dat. (*in selben* = sich selbst), häufige Redewendung [vgl. zu *Statten kommen*], einem zu Hülfe kommen, helfen. — 2419 *stiure* = *stf.* kommt hier der Bedeutung: *trôst* nahe. — 2421 *geschiht stf.* öfters = *âventiure* (vgl. zu 735), Zufall; vgl. *von geschichte* 2569. — *lâzen an einen* oder *an etew.*, einem überlassen, einem anheimgeben; vgl. 10651. —

- wande ir dinges was nie mê,  
wan daz si mit dem wilden sê  
ûf als in den himel stigen 2425  
und iesâ wider nider sigen  
als in daz âpgründe.  
si triben die tobenden ûnde  
wilen ûf und wilen nider,  
iezuo dar uud iesâ wider. 2430  
ir aller keiner kunde  
noch enmôhte deheine stunde  
ûf sînen fûezén gestân.  
alsus sô was ir leben getân  
wol ahte tage und ahte naht. 2435  
hie von sô hæten s' alle ir maht  
vil nâch verloren unde ir sin.  
nu sprach ir einer under in:  
(63) «ir hêrren alle, semir got,  
mich dunket, diz sî gotes gebot 2440  
umb' unser angeslichez leben:  
daz wir sô kûme lebende sweben  
in disen tobenden ûnden,  
deist niuwan von den sünden  
und von den ûntriuwen komen, 2445  
daz wir Tristanden hân genomen  
sînen frîunden rôuplîche.»  
«jâ», sprâchen s' al gelîche  
«sich, dû hâst wâr, ez ist alsô.»
- Hie mite berieten sî sich dô: 2450  
môhtèn si stille vinden  
an wazzer unde an winden,  
daz sî ze stade gestiezen,  
daz sî in vil gerne liezen  
frilîche, swar er wolte, gân. 2455  
und iesâ, dô diz was getân,

2427 *apgründe* stn., Abgrund, insbesondere die Hölle (Gegensatz von *himel* 2425). — 2428 *ûnde* stf. = lat. *undo*, Welle, Woge. — 2436 *maht* stf., Kraft [vgl. Ohnmacht]; vgl. 9073. — 2447 *rouplîche* adv., räuberisch. — 2448 *al gelîche* adv., (ganz gleich), gemeinsam, zusammen; in der Bedeutung zwischen *al gelîche* und *alle* (pl. subst.) *gelîche* meist kein Unterschied. — 2449 *wâr haben* = recht haben.

2451 *stille* stf. [nhd. beschränkt], Ruhe. — 2455 *frilîche* adv., frei, unbehindert. —

- daz diz ir aller wille wart,  
 dô wart ir kumberlichiu vart  
 gesenftet an der stunde:  
 wint unde wâc begunde 2460  
 sich sâ zerlœsen und zerlân,  
 daz mer begunde nider gân,  
 diu sunne schinen liechte als ê.  
 hie mite entbîten s' ouch dô nimê,  
 wan der wint hæte sî geslagen 2465  
 innerhalb den ahte tagen  
 in daz lânt ze Kurnewâle  
 und wâren ze dem mâle  
 bî dem stade sô nâhen,  
 daz sî bereite sâhen, 2470  
 und stiezen ûz ze lande aldâ.  
 Tristanden nâmén si sâ  
 und sazten den ûz an daz lant  
 und gâben ime brôt an die hant  
 und ânder ir spîse ein teil. 2475  
 «friunt», sprâchen sî «got gebe dir heil  
 und mûeze dînes libes pflegen!»  
 hie mite sô buten s' im alle ir segen  
 (64) und kêrten iesâ wider dan.

- Nu wie gewarp dô Tristán? 2480  
 Tristán der éllénde? jâ  
 dô saz er unde weinde aldâ;  
 wan kint enkunnen anders niht  
 wan weinen, also in iht geschiht.  
 der trôstelôse ellénde 2485  
 der vielt ûf sîne hende  
 ze gote vil inneclîche:  
 «ei», sprach er «got der rîche,  
 sô rîche dû genâden bist,  
 sô vil sô gûete als an dir ist, 2490

2459 *senften* swv., hier: besänftigen, beruhigen. — 2461 *zerlœsen* swv. refl., sich auflösen, aufhören. — 2464 *nimê* (aus *nie mê*, aber verschieden von diesem) adv., nicht mehr, nicht länger. — 2468 vgl. zu 661. — 2469. 2470 *sô*, hier verstärkend [vgl. alsobald, alsbald, sogleich] und das folgende *daz* relat. — *berêite* adv., hier: nahe.

2481 *ellénde* adj. und adj. subst., hier in der eigentlichen Bedeutung: von der Heimat entfernt, fremd; öfters streift der Begriff bei Gottfried an den heutigen an: verlassen, elend. —

- vil süezer got, sô bite ich dich,  
 daz dû genâde wider mich  
 und dine güete noch begâst,  
 sit daz du des verhenget hâst,  
 daz ich alsus verfüreret bin; 2495  
 und wîse mich doch noch dâ hin,  
 dâ ich bî liuten müge gesîn.  
 nu warte ich allenthalben mîn  
 und sihe niht lebendes umbe mich.  
 dise grôze wilde die fürht'ich: 2500  
 swar ich mîn ougen wende,  
 da ist mîr der werlde ein ende;  
 swâ ich mich hin gekêre,  
 dane sihe ich ie nimêre . 2505  
 niwan ein toup gevilde  
 und wüeste unde wilde,  
 wilde velse und wilden sê.  
 disiu vorhte tuot mir wê;  
 über daz allez sô fürht'ich,  
 wolv' unde tier diu frezzen mich, 2510  
 swelhen ende ich kêre.  
 ouch siget der tac sêre  
 gegen der âbentzite.  
 swaz ich nu mê gebîte,  
 daz ich von hinnen niht engân, 2515  
 daz ist vil übelé getân;  
 ich enîle hinnen balde,  
 ich benâhte in disem walde  
 (65) und wirt mîn danne niemer rât.  
 nu sihe ich, daz hie bî mir stât 2520  
 hôher velse und berge vil:

2495 *verführen* swv., irre führen [vgl. verschlagen]. — 2498 *warten* swv., sich anschauen, umherblicken. — *mîn* gen. nicht abh. von *warten* (welches auch den Gen. nach sich hat wie in V. 13679), sondern von *allenthalben* adv.: auf allen Seiten von mir, überall um mich her; vgl. 11189. — 2500 *wilde* stf., Wildniss. — 2504 *nimêre* adv. s. zu 2464. — 2505 *toup* adj., (taub), öde. — 2510 unter den Thieren haben wir hier keine besondere Gattung von Wild zu verstehen: Wölfe und (überhaupt andere wilde) Thiere. Es ist diese Weise, die bestimmte Bezeichnung vorzustellen und die allgemeine nachfolgen zu lassen, öfters bei Gottfried zu finden, und zwar ist sie der volksthümlichen Rede abgelauscht; vgl. zu 1241. — 2511 *swelhen ende* (ebenso *alten e.*, *manigen e.*) adv. acc., nach welcher Richtung hin (correlativ). — 2514 *swaz* pron. correl., hier: wenn irgend. — *gebîten* stv., verst. *bîten*, warten, hinzögern. — 2517 Conditionalsatz: eile ich nicht. — 2518 dann übernachtete ich, dann muß ich übernachten. — 2519 *rât werden* hier mit persönl. Gen. und in negativem Satze: und dann bin ich verloren; vgl. zu 1602. —

ich wæne, ich ûf ir einen wil  
 klimmen, ob ich iemer mac,  
 und sehen, die wile ich hân den tac,  
 ob dehéiner slahte bù hie si 2525  
 eintweder verre od nâhen bî,  
 dâ ich liute vinde,  
 ze den ich mich gesinde,  
 mit den ich aber vûrbaz genese,  
 in swelher wise ez danne wese.» 2530

Sus stuont er ûf und kêrte dan.  
 roc unde mantel hæte er an  
 von einem pfelle, der was rich  
 und an gewûrhte wunderlich:  
 er was von Sarrazinen 2535  
 mit kleinen bortelinen  
 in fremdeclichem prise  
 nâch heidenischer wise  
 wol underworht und underbritten,  
 und was der alse wol gesniten 2540  
 nâch sinem schœnem libe,  
 daz von mánne noch von wibe  
 enwurden edeler kleider nie  
 baz gesniten danne die.  
 dar zuo seit uns daz mære, 2545  
 der selbe pfelle er wære  
 ingrüener danne ein meiesch gras,  
 und dâ mit er gefûllet was,  
 daz was sô rehte wîz hârmîn,  
 daz ez niht wîzer kunde sîn. 2550

2525 *bû* stm., gen. *bûwes*, Bau, Wohnung. — 2528 *gesinden* swv. refl., sich gesellen. — 2529 *genesen* stv., hier überhaupt: in gutem Wohlbefinden leben.

2534 *gewûrhte* (von *wûrken*, wirken) stn., Gewebe. — 2535 *Sarrazin* stm., Sarazene, doch mit allgemeiner Bedeutung: Orientale, Heide, d. h. Mohammedaner. — 2537 *fremdeclich* adj., fremdartig, insofern auch wunderbar. — *pris* stm., hier objectiv: Vortrefflichkeit. (Zarncke's Erklärung im mhd. Wb. II, 1,532,43: „so wie man im Auslande Ehrenkleider verfertiget“ scheint mir zu viel in die Wendung zu legen); vgl. V. 6563. — 2538 *heidenisch* adj., unchristlich, orientalisches; selten und nur bedingt dogmatisch. — 2539 *underwûrken* (-wirken) swv. anom., dazwischenwirken, durchweben. — *underbritten* stv. hat ähnliche Bedeutung: durchsticken; vgl. *undersnîden* in V. 942. — 2547 *ingrüne* adj., sehr grün, echt grün. — *meiesch* adj. zu *meie* [nhd. aufgegeben]. Solche Adjectivwendungen statt der Substantivzusammensetzungen bei Gottfried öfters; vgl. Gr. 4, 258 fg. — 2548 *fûllen* swv., der alte Ausdruck für unser: füttern, insbesondere vom Pelzfutter gesagt; vgl. *vol* 11124. — 2549 *hârmîn* adj. zu *harm*, von Hermelin.

- Hie mite bereite er sich dô  
 weinende unde sêre unfrô  
 ûf sîne kumberliche vart.  
 dô ime diu vart unwendic wart,  
 under sînen gürtel zôher 2555  
 sinen róc ein lützel hôher;  
 den mantel wânt ér enein  
 und leite in ûf sîn ahselbein  
 (66) und streich ûf gegen der wilde  
 durch walt und durch gevilde. 2560  
 ern hæte weder wec noch pfat  
 wan also er sêlbé getrat.  
 mit sinen fûezen wegeter,  
 mit sinen handen stegeter:  
 er reit sîn arme und sîniu bein. 2565  
 über stoc und über stein  
 wider berc er allez klam,  
 unz er ûf eine hœhe kam:  
 dô vant er von geschichte  
 einen wâltstic âne slihte 2570  
 mit grase verwahsen unde smal;  
 den kêrte er anderhalb ze tal:  
 der trûege in eine rihte hin;  
 in kurzer wîle brâhte er in  
 ûf eine schœne strâze, 2575  
 diu was ze guoter mâze  
 breit unde geriten hin ûnde her.  
 an dem selben wege saz er  
 durch ruowe wéinênde nider.  
 nu truoc in ie sîn herze wider 2580

2557 *enein winden*, zusammenwickeln. — 2558 *ahselbein* stn., überhaupt: Achsel, Schulter. — 2559 *strîchen* stv. wird häufig wie *ziehen* von der Bewegung, zumal der eiligen, gesagt, wie *ûz strîchet balde* 11579; bei Gottfried wie hier meist mit Adverbien, einfach z. B. in V. 3865. *ûf str.*, bergan eilen. — 2563 *wegen* swv., hier im eigentlichen Sinne: Weg bereiten. — 2564 *stegen* swv., ebenso: Steg bereiten. — 2565 *rîten* stv. gilt nicht allein speciell vom Reiten: er bewegte gewaltsam Arme und Beine, gebrauchte sie zum Vorwärtsdringen; eine Metapher: er brauchte «statt Rosses» u. s. w. liegt nicht in dem Ausdruck, ebenso wenig ein Scherz; vgl. zu 9173. — 2570 *wâltstic* stn. s. zu 2700. — *slihte* stf., Geradheit: einen ungeraden, gewundenen Waldsteig. — 2572 *anderhalb* adv. acc., auf die andere Seite, jenseits. — 2573 *trûege* (nach den ältesten Hss.) conj. im Sinne Tristan's: der würde, wie er glaubte, wohl hinführen auf eine *rihte* stf., auf einen geraden Weg, d. h. auf einen Hauptweg. — 2576 *ze guoter mâze*, in gutem Verhältnisse, hinreichend; vgl. *ze mâze* 3191. — 2577 *geriten* part. adj. nicht bloß speciell vom Reiten, sondern = begangen, fahrbar, gebahnt.

zen friunden und zem lande,  
 dâ er die liute erkande:  
 diz truog in grôzen jâmer an.  
 vil jâmerliche er aber began  
 ze gote klagen sîn ungemach; 2585  
 ze himel er inneclîche sach:

«Got», sprach er «hêrre guoter,  
 mîn vater und mîn muoter  
 wie hânt si mich alsus verlorn!  
 owê, wan hæte ich verborn 2590  
 mîn veigez schâchzâbelspil,  
 daz ich iemer hazzen wil!  
 spârwære, valken, smîrlîn  
 die lâze got unsælic sîn!  
 die hânt mich mînem vater benomen. 2595

von der schulden bin ich komen  
 von friunden und von kunden;  
 und alle, die mir gunden  
 (67) gelückes unde guotes,  
 die sint nu swæres muotes 2600  
 und sêre trûric umbe mich.  
 ach, sûeziu muoter, wie du dich  
 mit klage nu quelest, daz weiz ich wol;  
 vater, dîn herze ist leides vol:  
 ich weiz wol, ir sît beide 2605  
 sêr' überladen mit leide.  
 und, ouwê hêrre, wiste ich doch,  
 daz ir daz wistet, daz ich noch  
 mit wol gesundem lîbe lebe,  
 daz wære ein michel gotes gebe 2610  
 iu beiden unde dâ nâch mir.  
 wan zwære ich weiz vil wol, daz ir  
 kûm' oder niemer werdet frô,  
 ezn gefüege danne got alsô,  
 daz ir bevindet, daz ich lebe. 2615

2590 *verbern* stv. (berührt sich mit *enbern* s. zu 117) mit acc., unterlassen, vermeiden, einem entsagen; vgl. 17723. — 2591 *veige* adj., hier noch stärker als in V. 1674: unselig, verwünscht. — 2595 *benemen* stv., entziehen, entreißen. — 2597 *kunde* adj. subst. swm., der Bekannte, meist im Plural [nhd. Kunde beschränkter]. In V. 2817 *die kunden* = die Einheimischen den *gesten* gegenübergestellt. — 2610 *gebe* stf., Gabe. —



aller sórgære râtgebe,  
got hërre, nû gefüege daz!»

- Under diu, dô er sô saz  
klagende, als ich gesaget hân,  
do gesâch er zuo von verre gân 2620  
zwên' alte wällære,  
die wâren gote gebære:  
getaget unde gejâret,  
gebartet unde gehâret,  
alsô diu wâren gotes kint 2625  
und wällære dicke sint.  
die selben wällénden man  
die truogen unde hæten an  
linkappen unde solhe wât,  
diu wällæren rehte stât, 2630  
und ûzen an ir wæte  
mermuschelen genæte  
und fremeder zéichén genuoc.  
ir ietwedérré der truoc  
einen wâllestap an sîner hant. 2635  
ir hüete unde ir beingewant  
daz stuont wol nâch ir rehte.  
die selben gotes knehte  
(68) die truogen an ir schenkelen  
linhosen, die obe ir enkelen 2640  
wol einer hende erwunden,

2616 *râtgebe* swm., Rathgeber, Tröster. — *sörgære* stn. = Sorger, [nhd. nur: Versorger], der Unglückliche; fem. *sörgerîn* in V. 14490.

2618 *Under diu* (instrumentalis), unterdessen, während. — 2621 *wällære* stn., Waller, Pilger [vgl. Wallfahrt, dagegen nur: Pilgerstab für *wâllestap* 2635]. — 2622 *gote gebære* (s. zu 1983), mit Gott, mit der Heiligkeit übereinstimmend, ihr Äußeres verrieth ihre heilige Stellung. — 2623. 2624 *ge-* part. adj. u. s. w. = be-tagt u. s. w. — 2625 *gotes kint* häutiges Beiwort (ebenso *gotes knecht* in V. 2638) für Geistliche, Pilger und Gottesfürchtige; dagegen in V. 3356 *gotes kint* = Christus. — 2629 *linkappe* swf., Kappe, talarartiges Oberkleid mit Kapuze, von Leinen. — 2632 *genæte* wird part. fleet. sein. dem Subst. nachgesetzt: angenähte Meermuscheln (acc.), doch ist möglicherweise *genæte* stn. (= *nât*) anzunehmen: von Meermuscheln (gen.) eine Stickerei, wenn nur das Wort überhaupt sonst vorkame. Auf alten Bildern werden die Pilger auch stets mit Muscheln auf den Kragen dargestellt. — 2633 die Abzeichen, außer den Muscheln, welche die Fahrt in die Fremde oder die Rückkunft aus der Fremde andeuten sollen. — 2637 *reht* stn., hier: Stand. — 2640 *enkel* stn., Fußknöchel. — 2641 *einer hende* adv. gen. (Nominalellipse), eine Hand breit; *anderlæther hende* 2902. — *erwunden* pl. prat. von *erwinden* stv. intrans., eigentlich: an einem bestimmten Punkte umwenden, aufhören. —

nâh' an ir bein gebunden.  
 fûeze und enkele wâren blôz  
 vûr den trit und vûr den stôz.  
 ouch truogen s' über ir ruckebein, 2645  
 dar an ir riuwec leben schein,  
 geistliche stênde balmen.  
 ir gebét únde ir salmen  
 und swaz si guotes kunden,  
 daz lâren s' an den stunden. 2650

Tristan, dâ mite und er si ersach,  
 vorhtliche er wider sich selben sprach:  
 «genâedeclicher tréhtîn,  
 welch rât gewirdet aber nu mîn?  
 jene zwêne man, die dort her gânt, 2655  
 ist daz si mich ersehen hânt,  
 die mugen mich aber wol vâhen.»  
 nu si im begunden nâhen  
 und er ir dinc erkande  
 an staben und an gewande, 2660  
 zehant erkande er wol ir leben  
 und begúnde im selben herze geben:  
 sîn gemüete wart ein lützel frô.  
 úz vollem herzen sprach er dô:  
 «lop dich, hêrre tréhtîn! 2665  
 diz mügen wol guote liute sîn;  
 i'ne dârf kein angest von in haben.»

2642 *gebunden* braucht nicht wörtlich genommen zu werden: mit einem Bündel zugebunden (wie Unter- oder Reithosen), sondern *nâhe gebunden* = nahe, fest anliegend. — 2645 *ruckebein* stn., Rückgrat, überhaupt: Rücken. — 2646 *riuwec* adj., reuig, bußfertig. — 2645—47 «sie trugen auf ihrem Rücken, zum Zeichen (*dar an schein*) daß sie Bûßer waren (*riuwec leben*, bußfertiges Leben, Bûßerleben), Palmen, die ihnen ein heiliges Ansehen gaben» (wörtlich: die geistlich standen). Diese Erklärung Bech's ist die richtige; meine in der 1. Ausgabe geäußerte Ansicht gebe ich auf. — 2648 *salme* swm. Lehnwort aus *psalmus*, Psalm Fremdwort. — 2650 *lesen*, hier nicht: ablesen, vorlesen, sondern: hersagen. — *an den stunden*, zu der Zeit, damals, eben, gerade.

2651 *dâ mite und* (ähnl. relat. wie *die wîle und* 1236), hiermit als, sobald. — 2653 *genâedeclich* adj. = *genâedec* [nhd. nur adverb.]. — *trehtîn* stn., Herr, hauptsächlich für Gott und Christus gebraucht. — 2654 *gewerden*, verst. *werden*, von Gottfried öfters in solchen Fragen und in Verbindung mit *rât* gebraucht; vgl. 5489. 14397. — 2661 *leben* stn. berührt öfters den Begriff: Stand. — 2662 *im herze geben*, sich Muth machen. — 2665 *lop dich* Pronominaellipse = *ich love dich* (?) oder besser mit F. Bech: «*lop dich wie got lop!* neben *gote lop!* (ähnlich *wol mich!* neben *wol mir!*)» — 2667 *durfen* swv. anom., bedürfen, brauchen. —

- vil schiere wart, daz si den knaben  
vor in sitzen sâhen.  
nu si im begunden nâhen, 2670  
höfeschliche ér ûf gein in spranc,  
sine schône hende er vür sich twanc.  
nu begunden in die zwêne man  
vil flizecliche sehen an  
und nâmen siner zûhte war. 2675  
guotliche giengén si dar  
und gruozten in vil suoze  
mit disem süezen gruoze:  
(69) «dêu sal, bêas amis!  
vil lieber friunt, swer sô du sis, 2680  
got müeze dich gehalten!»  
Tristan geneic den alten:  
«ei», sprach er «dê benie  
si sainte companie!  
sus heilege geselleschaft 2685  
die geségene got mit siner kraft!»  
aber sprâchen ime die zwêne zuo:  
«vil liebez kint, wannén bist duo  
oder wér hât dich dâ here brâht?»  
  
Tristan der was vil wol bedâht 2690  
und sinnesam von sinen tagen,  
er begünde in fremediū mære sagen:  
«sæligen hêrren», sprach er z'in  
«von diseme lande ich bûrtic bin

2668 *werden* = geschehen. — 2672 die Hände vor sich, über die Brust fest zusammenzulegen, war die Stellung für den ehrerbietigen Gruß (bei den Geistlichen noch heute). — 2676 *guotliche* adv., gütig, freundlich. — 2679 *dêu* (Hs. M.) = *dê* (vgl. zu 741). *dêu sal*, im Folgenden übersetzt = Gott halte, behüte (dich); nicht elliptisch in V. 315s. — *amis*, lat. *amicus*, neufranz. *ami*: öfters auch als Fremdwort vgl. z. B. 8955. — 2681 *gehalten* stv., erhalten, behüten, segnen. — 2682 *genigen*, verst. *nigen*. — 2683 *benie*, *benedicat*; vgl. zu 2960. — 2684 *si sainte* = neufranz. — *companie* = *compagnie* hier im franz. Satz, sonst *companie* als Fremdwort z. B. 4813. 941s [vgl. Kumpan]. — 2688 *wannen* adv., von wannen, woher; die Betonung *wannén* findet Grund und Zulässigkeit im alten *hwanân* (sonst immer *wannen* z. B. in V. 2751); ebenso einmal *innén* in V. 10953.

2690 *wol bedâht* part. adj., sehr besonnen, vorsichtig [vgl. unbedacht]. — 2691 *sinnesam* adj., verständig, listig. — *von sinen tagen*, für sein Alter, trotz seiner Jugend, oder = v. s. *kindes tagen*, von Jugend auf? Eine Änderung in *vor*, wie v. Hagen Germ. Studien 1, 55 vorschlägt, ist nicht geboten. — 2692 *fremediū mære*, sonderbare Geschichten, schalkhafter und edeler Ausdruck für: Lüge; etwa: ein wunderliches Märchen. — 2694 *bûrtic* adj. = gebürtig. —

- und solte rîten hiute 2695  
 ich und ander liute  
 jagen ûf disem walde alhie.  
 do entréit ich, i'ne weiz selbe wie,  
 den jâgeren unde den hunden.  
 die die waltstîge kunden, 2700  
 die gefüoren alle baz dan ich:  
 wan âne stîc verreit ich mich,  
 unz daz ich gar verirret wart.  
 sus traf ich eine veige vart, 2705  
 diu truoc mich unz ûf einen graben,  
 dane kûnde ich mîn pfârt nie gehalten,  
 ez enwólte allez nider vûr sich.  
 ze jungest gelâc pfârt und ich  
 beide z'einem hûfen nider.  
 done kûnde ich nie sô schiere wider 2710  
 ze mînem stegereife komen,  
 ez enhâete mir den zûgel genomen,  
 und lief allez den walt in.  
 sus kom ich an diz pfâdelin,  
 daz hât mich unze her getragen. 2715  
 nu enkân ich niémânne gesagen,  
 wâ ich bin od war ich sol.  
 nu guoten liute, tuot sô wol  
 (70) und saget mir, wâ welt ir hin?»  
 «friunt», sprâchen sî dô wider in 2720  
 «gerúochet es únser tréhtîn,  
 sô welle wir noch hinaht sîn  
 ze Tintajôle in der stat.»  
 Tristan guotliche sî dô bat,  
 daz sî in mit in dar liezen gân. 2725  
 «vil liebez kint, daz sî getân»,

2698 *entrîten* stv. mit dat., einem (reitend, zu Pferde) entkommen. — 2700 *kunnen* anom. v. mit acc., sich auf etwas verstehen (unser: können passt hier nicht). — 2701 die sind besser, glücklicher dahingezogen, oder = unserm: die sind besser gefahren, denen ist es besser ergangen? — 2702 *stîc* stm., im Mhd. nicht nur: Steig, Bergweg, sondern überhaupt: Pfad, Wegbahn. — 2704 *vart* stf., Weg, Fährte. — 2706 *gehalten* swv., anhalten. — 2707 der Bedingungssatz mit der Negation (*en*) abhängig von einer Ellipse: dort konnte ich mein Pferd durchaus nicht bändigen (d. h. ich hielt das Pferd an ohne Erfolg, würde es aber vermocht haben), wenn es nicht immer weiter niederwärts gewollt hätte; die ganz ähnliche Wendung in V. 2710 fg. — 2710 *sô schiere* = sogleich, alsbald. — 2711 *stegereif* stm., Steigbügel. — 2718 *tuot sî wol* = unserm: seid so gut. — 2721 *geruochen* swv. mit gen., hier: geruhen, gestatten. — 2722 *hinaht* (alter Instrumentalis, vgl. *hiute*) diese, d. h. hier die bevorstehende, Nacht.

sprächen die wallenden man  
«wil dû dâ hin, sô kère dan.»

Tristan der kërte mit in hin.  
hie mite sô huop sich under in 2730  
maneger slahte mære,  
Tristan der hovebære  
der was mit rede alsô gewar,  
si frâgeten her oder dar,  
daz er alles des antwürte bôt 2735  
niwan ze staten und ze nôt.  
er hæte sine mâze  
an rede und an gelâze  
sô wol, daz es die wîsen,  
die getageten und die grîsen 2740  
ze grôzen sælden jâhen  
und aber ie baz besâhen  
sine gebærde und sine site  
und sinen schœnen lip dâ mite;  
siniu kléider, diu er ane truoc, 2745  
diu gemarcten sî genuoc,  
durch daz si wâren sêre rich  
und an gewürhte wunderlich;  
und sprâchen in ir muote:  
«â hêrre got der guote, 2750  
wer óder wannen ist diz kint,  
des site sô rehte schœne sint?»  
sus giengen sî betrachtende  
und allez sin dinc ahtende:  
diz was ir kurzewile 2755  
wol eine wâlsche mîle.

2733 *gewart* adj., (gewahr), vorsichtig. — 2741 *jehen* stv. hier mit gen. und prep. *ze*, wie z. B. noch in V. 11239, eine Sache für etwas erklären, auslegen; sie sahen in Tristan einen begnadeten (*ze sælden = sælegen*) Menschen [vgl. unser: begabt, Begabung]; vgl. 3493. — 2746 *gemarken* swv., verst. *merken*, bemerken, beachten. — 2756 die *wâlsche mîle* im Gegensatz zur *grôzen*, zur deutschen (vgl. V. 2311) ist die kleine.

## V.

## DIE JAGD.

In der Nähe der Straße hatten gerade die Hunde seines Oheims, des Königs Marke von Kurnewal, einen Hirsch gejagt. Die Jäger kommen heran, und Tristan verabschiedet sich von den Pilgern: diese Leute eben habe er heute verloren. Er naht den Jägern im Augenblicke, als der Hirsch enthäutet und geviertheilt werden soll. Tristan erhebt Einsprache; in seinem Lande werde der Hirsch entbästet. Die Jäger ersuchen ihn, dieses hier unbekannte Entbästen zu zeigen. Tristan vollführt meisterhaft und mit Bewunderung der Jäger nacheinander den Bast, die Furkie und die Curie. Dann lehrt er, wie der zerlegte Hirsch in rechter Ordnung nach Hause geschafft und übergeben werden solle. Beim Heimritt nennt er den Jägern seinen Namen und gibt sich für den Sohn eines parmenischen Kaufmanns aus; mit fremden Kaufleuten sei er hierher gekommen. Vor Tintajoel angelangt, ordnet Tristan den Zug; mit Hörnerschall reiten sie ein. Tristan begrüßt den König, der sich unwiderstehlich zu ihm hingezogen fühlt. Man lobt vor Marke des Jünglings Sitten und Jagdkünste, und dieser ernennt ihn zu seinem Jägermeister.

(71) Nu kom ez in kurzer stunde:

sines óhéimes hunde,	
Markès von Kurnewåle,	
die hæten ze dem mâle,	2760
als uns daz wåre mære saget,	
einen zitegen hirz gejaget	
zuo der stråze nâhen.	
dâ liez er sich ergâhen	
und stuont aldâ ze bile:	2765

2757 *komen* stv., öfters [wie noch in volksthümlicher Rede] geschehen, zufällig passieren. — 2763 *nâhen* adv.; vgl. 11902. — 2764 *ergâhen* swv., ereilen. — 2765 *bil* stm., Jagdausdruck: der Augenblick, wenn das gejagte Wild steht, sich wendet und sich gegen Jäger oder Hunde zur Wehr setzt. Über die Abstammung mancherlei Vermuthungen, noch keine Gewissheit. —

im hæte fluht und ile  
 alle sine kraft benomen.  
 nu wâren ouch die jâgere komen  
 mit michelem geschelle  
 hürnende ze gevelle. 2770  
 Tristan, dô er den bil ersach,  
 wider die pilgerine er sprach  
 wîsliche, als er wol kunde:  
 «ir hêrren, dise hunde,  
 disen hîrz und dise liute, 2775  
 seht, die verlôs ich hiute;  
 nu hân ich s' aber funden:  
 diz sint mîne kunden.  
 gebietet mir, ze den wil ich.»  
 «kint», sprâchen si «got segene dich; 2780  
 ze sælden müezest dû gevarn!»  
 «genâde, got müez' iuch bewarn!»  
 sprach aber der guote Tristán.  
 sus neig er in und kêrte dan  
 gein dem hirze ûf sine vart. 2785

Nu daz der hirz gevellet wart,  
 der dâ jâgermeister was,  
 der stracte in nider ûf daz gras  
 ûf alle viere alsam ein swin:  
 «wie nu, meister, waz sol diz sîn?» 2790  
 sprach aber der hovesche Tristán:  
 «lât stên! durch got, waz gât ir an?  
 wer gesâch ie hirz zewirken sô?»  
 der jâger stuont ûf hôher dô;  
 er sach in an und sprach im zuo: 2795  
 «wie wiltu, kint, daz ich im tuo?  
 hie ze lände enist kein ander list,  
 wan also der hirz enthiutet ist,  
 (72) sô spaltet man in über al  
 von dem houbete ze tal 2800

2769 *geschelle* stn. collect. zu *schal*. Getöse. — 2770 *hürnen* swv., auf dem Horne blasen. — *gevelle* stn., Fällung (des Wildes), der Genickfang.

2792 *lât stên!* = lasst's gehn! hört auf, halt ein! — *an gan*; vgl. zu 2324. — 2794 *ûf hôher stân* (auch bloß *hôher st.*) sich weiter weg stellen, zurücktreten. — 2800 *ze tal*, hier bildlich, überhaupt: abwärts; wörtlich in V. 2572. —

und dâ nâch danne in viere,  
 sô daz der vier quartiere  
 deheinez iht vil grœzer sî  
 dan daz ândér dâ bi:  
 diz ist in disem lande site. 2805  
 kint, kanstu ihtes iht dâ mite?»  
 «jâ, meister», sprach er wider in  
 «daz lant, dâ ich gezogen bin,  
 dâ ist der site niht alsô.»  
 «wie danne?» sprach der meister dô. 2810  
 «man enbestet dâ den hirz.»  
 «entriuwen, friunt, dun' zeigest mirz,  
 sone wéiz ich, waz enbesten ist.  
 ézn weiz niemen disen list  
 in disem künicrîche hie; 2815  
 son' gehôrte ich ouch genennen nie  
 von kunden noch von gesten.  
 trût kint, was ist enbesten?  
 als guot du sîst, nu zeige mirz:  
 gâ her, enbeste disen hirz!» 2820

Tristan sprach: «lieber meister mîn,  
 sol ez mit iuvern hulden sîn  
 und mag iu liep dar an geschehen,  
 sô lâze ich iuch vil gerne sehen,  
 als verre als ich's gemerket hân, 2825  
 wie mîn lantsite ist getân,  
 als ir dâ frâget umbe den bast.»  
 der meister sach den jungen gast  
 vil gûotlîche lachende an,  
 wan er was selbe ein hovescher man 2830  
 und erkânde al die fuoge wol,  
 die guot man erkennen sol.  
 «jâ», sprach er «lieber friunt, nu tuo!

2801 *in viere* elliptisch: in vier Theile; die Ellipse in V. 2789 = nhd. — 2802 *quartier* stn., Fremdwort, Viertel. — 2806 *ihes* (gen.) *iht*, verstärktes *ih*, irgend was [vgl. das mundartliche nichts nicht]. — *dâ mite* bei *kunnen* (Verbalellipse Gr. 4, 137), nhd. davon bei: verstehen; ebenfalls: damit bei: Bescheid wissen; vgl. zu 3043. — 2811 *enbesten* = *entbesten* swv., vom *bast* (s. zu 2827) entledigen, weidmännisch enthäuten.

2827 *bast* stm., Haut, (inwendige) Rinde wie in V. 2948 = nhd.; insbesondere ist *bast* auch die thierische Haut (nhd. selten), davon schließlich der weidmännische Kunstausdruck *bast*, die kunstmäßige Ablösung der Haut (nicht bloß des Felles). —



- wol her, bist dû ze kranc derzuo,  
 trût geselle, liebez kint, 2835  
 ich selbe und die hie mit mir sint,  
 wir helfen dir'n mit henden  
 legen und umbe wenden,  
 (73) swie sò du vor gebiutest  
 und mit dem vinger tiutest.» 2840

- Tristan der éllénde knabe  
 sînen mantel zôh er abe  
 und leite den ûf einen stoc:  
 er zôch hôher sînen roc.  
 sîn ermel vielt er vorne wider; 2845  
 sîn schœne hâr daz streich er nider,  
 ûf sîn ôre leite er daz.  
 nu besâhen sî'n baz unde baz,  
 die dâ zem baste wâren:  
 sîn gelâz und sîn gebâren 2850  
 daz nâmen s' alle in ir muot  
 und dûhte sî daz alse guot,  
 daz si'z vil gerne sâhen  
 und in ir herzen jâhen,  
 sîn dinc wær' allez edelich, 2855  
 sîniu kléider fremede unde rich,  
 sîn lip ze wúnsché getân.  
 si begûnden alle zuo z'im gân  
 und sîner dinge nemen war.  
 nu gie der éllénde dar, 2860  
 der junge meister Trístân:  
 er greif den hirz mit handen ân  
 und wolte in ûf den rucke legen.  
 done kûnde er in nie dar gewegen,  
 wan er was ime ze swære. 2865

2834 *kranc* adj., schwach [nhd. krank, *weger* jûnger]. — 2839 *vor gebiuten*, wie unser: vorschreiben. — 2840 verstärkter Ausdruck: andeutend zeigen.

2845 Hagen's Erklärung: «er knüpfte die ausgezogenen Ärmel vorn zusammen und schnürte damit den Rock auf» ist sehr gesucht. V. 2844 steht für sich: das Aufziehen des Rockes geschieht viel leichter durch den Gürtel; vgl. 2555 fr. Vielmehr ist der Sinn: Seine Ärmel, die anliegenden Rockärmel (vgl. zu 15740) faltete er vorne zurück, schlug sie um, damit sie ihn bei seiner Arbeit nicht hinderten und damit er sie zugleich nicht mit Blut besudelte. — 2850 *gebâren* subst. inf.; vgl. zu 1916. — 2855 *edelich* = *edeltlich* adj., edelartig, edel. — 2864 *gewegen* stv., bewegen, wenden.

dô bat der hovebære,  
daz si'n im rehte leiten  
und uf den bast bereiten.

- Nu daz was schieré getân.  
ze dem hîrze gieng er obene stân. 2870  
da begûnde er in entwæten,  
er sneit in unde entnæten  
unden von dem mûle nider.  
ze den buocbeinen kêrte er wider,  
diu entrânte er beide nâch ir zît, 2875  
daz rehte vor, daz linke sît.  
diu zwei hufbein er dô nam  
unde beschelte diu alsam:  
(74) do begûnde er die hût scheiden  
von den sîten beiden, 2880  
dô von den heften über al,  
al von obene hin ze tal,  
und breite sîne hût dô nider.  
ze sînen bûegen kêrte er wider,  
von der brust entbaste er die, 2885  
daz er die brust dâ ganze lie.  
die bûege leite er dort hin dan.  
sîne brust er dô began  
ûz dem rucke scheiden  
und von den sîten beiden 2890  
ietwederhalp driu rippe dâ mite.  
daz ist der rehte bâstsîte:  
diu lât er iemér dar an,  
der die brust geloesen kan.  
und al zehant sô kêrte er her, 2895  
vil kûndeclîche enbaste er

---

2871 *entwæten* swv., eigentlich: entkleiden, enthâuten, synonym mit *entbesten*. — 2872 *entnæten* = *entnæte in. entnæjen* swv., eigentlich: eine Naht auftrennen, aufschneiden. — 2874 *buocbein* stn., Bugbein, der vordere Oberschenkel, das Vorderblatt (entgegengesetzt dem *hufbein* 2877). — 2875 *entrennen* swv., auseinander trennen, ablösen. — *nâch ir zît*, nach ihrer zeitlichen Ordnung, regelrecht nacheinander. — 2876 *vor* adv. und *sît* adv. hier zusammen: vorher, zuerst; hierauf, nachher. — 2877 *hufbein* stn., Hüftbein, die Keule. — 2878 *beschelen* swv., beschâlen, enthâuten. — 2881 *heften* dat. pl. von *haft* stf., Band oder von *hefte* stn., Heft? — 2884 *buoc* stm. = *buocbein* 2874. — 2891 *ietwederhalp* adv., auf jeder von beiden Seiten. — *rippe* stn. in der Form = nhd., Nebenform von *riebe* swf. — 2894 *geloesen* swv., verst. *lösen*, ablösen. — 2896 *kûndeclîche* adv., kundig, geschickt. —

beidiu siniu húfbéin  
 besunder niht wan beide enein.  
 ir reht er ouch den beiden liez:  
 den brâten, dâ der rucke stiez 2900  
 über lánken gein dem ende  
 wol anderhalber hende,  
 daz die dâ zimere nennent,  
 die den bastlist erkennen.  
 die rieben er dô beide schiet, 2905  
 beid' er si von dem rucke schriet,  
 dar nâch den panzen úf den pas;  
 und wan daz ungebære was  
 sinen schóenen handen, dô sprach er:  
 «wol balde zwêne knehte her! 2910  
 tuot diz dort hin danne baz  
 unde berétét uns daz!»  
 sus was der hirz enbestet,  
 diu hût billiche entlestet;  
 die brust, die bûege, siten, bein, 2915  
 daz hæte er allez über ein  
 vil schóne dort hin dan geleit:  
 hie mite sô was der bast bereit.

(75) Tristan der éllénde gast  
 «seht», sprach er «meister, deist der bast 2920  
 und also ist disiu kunst getân.  
 nu gerúochet ir her nâher gân  
 ir und úwer massenie  
 und machet die furkîe!»

2900 *brâte* swm., Braten, Fleischstück. — 2901 *lanke* stf. und swf., (eigentl. Einkung), Lende (franz. *flanc*). *über l.* = über den Lenden. — *ende* stn., hier speciell: der Schwanz. — 2903 *zimere* sing. (vgl. 2942) oder pl. von *zier* (in einigen Hss. auch *zimbre*) Fremdwort, franz. *zimier*, Ziemer masc. häufiger in: Hirsch-, Ochsenziemer]. — 2905 *riebe* (so in den beiden ältesten Hss.) swf. im Geschlecht = nhd., Nebenform von *rippe* stn. (sonst der oec. kurz *ribe*). — 2906 *shróten* stv., schneiden, hauen. — 2907 *panze* swm., franz. *pance*, Wanst, Magen. — *pas* stn. Diese und die zweite stelle in V. 3007 ergeben nicht, welches der Eingeweidestücke unter diesem Worte zu verstehen sei; vielleicht der Mastdarm? Nach F. Bech: *pas* Fremdwort = *passus*, dann wohl = *mazganc* i. e. *anus?* — *úf* prap., hier wohl = bis auf, den *pas* mit inbegriffen; vgl. zu 18331. — 2908 *ungebære* adj., unangemessen. — 2914 *billiche* adv., billig, nach der Ordnung. — *entlesten* swv., entlasten, losmachen. — 2918 *beret* adj., fertig, abgemacht. — 2923 *massenie* stf., Fremdwort, altfranz. *maisnie* von *maison*. *mansio*, eigentlich: Gesellschaft, im ursprünglichen Sinne: Hausgenossenschaft; dann: Ingesinde, Gefolge; vgl. die franz. Form *mehnie* 3257. — 2924 *jurkîe* stf., Fremdwort, etwa: Gabelung oder Gabelei; die Erklärung gleich dem Folgenden. —

«furkie? trüt kint, waz ist daz? 2925  
 du nennest mir vor, i'ne weiz waz.  
 du hâst uns disen jagelist,  
 der fremde und guot ze lobene ist,  
 wol meisterlichen her getân:  
 nu lâz in ouch noch vür sich gân, 2930  
 volfüere dine meisterschaft!  
 wir sîn dir iemer diensthaft.»  
 Tristan spranc enwec zehant:  
 eine zwisele hiu er an die hant,  
 daz die dâ furke nennent, 2935  
 die die furkie erkennen.  
 doch ist niht sunders an den zwein:  
 furk' unde zwisele deist al ein.  
 sus kom er wider mit sinem stabe.  
 die lebere sneit er sunder abe, 2940  
 netz' unde lumbele schiet er dan.  
 die zimerén er abe gewan  
 von dem lide, an dem si was.

Sus saz er nider ûf daz gras,  
 diu stucke nam er elliu driu: 2945  
 an sîne furken bant er diu  
 mit sinem netze vaste;  
 mit einem grüenen baste  
 verstrichte er'z sus unde sô.  
 «nu seht, ir hêrren», sprach er dô 2950  
 «diz heizent sî furkie  
 in unser jagerie;  
 und wande ez an der furken ist,  
 dur daz sô heizet dirre list

2926 *vor nennen* wie *vor zeln* in V. 3065. *nennen*, mit Namen vorbringen. *du bringst da einen mir unbekanntenen Namen vor*; oder sollte *vor nennen* im Sinne stehen wie *vor benennen* in V. 11383, *verheissen*? *du machst mich neugierig*? — 2929 *her adv.*, bisher, bisjetzt, soweit; oder *her tuon* = *darthun*, mittheilen, zeigen? — 2933 *enwec* (= *in wec*) *adv.*, weg; nhd. dafür: hinweg; vgl. zu 13691. — 2934 *zwisele stf.*, Gabel, gabelförmiger Zweig. — Der Ausdruck ist knapp: Tristan hieb eine *zwisele* ab, die er in die Hand nahm. — 2935 *jurke swf.*, Fremdwort, lat. *furca*, franz. *fourque*. Gabel. — 2941 *netze stn.*, das Netz um die Eingeweide; *netze* hier wohl pl.: die beiden Netze, das große und das kleine. — *lumbel stn.? stm.?* (andere Hss. schwach *lumbelen*), Theil der Eingeweide, wohl die Nieren (lat. *lumbus*). — 2942 hier erscheint *zimere* (andere Hss. *zimbern*, *zimberen*) in schwacher Flexion und deutlich als fem. Ist hier vielleicht der Ziemer gemeint oder ein Theil der Eingeweide? — *gewinnen stv.*, öfters allgemein: bekommen. *abe gew.*, herabnehmen. — 2943 *lit stn.*, gen. *lides*, Glied, Stück.

- furkie, und füeget ouch daz wol, . 2955  
 sit ez án der furken wesen sol.  
 diz neme ein knecht an sine hant!  
 nu tâlanc weset ir gemant  
 (76) umb' iuwer curie.»  
 «curie? dê benie!» 2960  
 sprâchèn si alle «waz ist daz?  
 wir vernâmen sarrazinesch baz.  
 waz ist curie, lieber man?  
 swic unde sage uns niht hie van:  
 swaz es sí, daz lâ geschehen, 2965  
 daz wir'z mit ougen an gesehen.  
 diz tuo durch dine hôvescheit!»
- Nu Tristan der was aber bereit:  
 den herzeric er dô gevienc  
 (ich meine, an dem daz herze hienc) 2970  
 und enblözte in aller siner habe.  
 daz herze sneit er halbez abe  
 hin gein dem spitzen ende  
 und nam ez in sine hende  
 und begünde ez teilieren, 2975  
 in kriuzewis ze vieren  
 und warf daz uf die hût nider.  
 ze sinem ricke kêrte er wider.  
 milz unde lungen lôste er abe;  
 dô was si hin des rickes habe. 2980  
 nu daz lac uf der hiute dô,  
 ric unde gorgen sneit er sâ  
 obene, dô diu Brust erwant.  
 daz houbet lôste er al zehant  
 mit dem gehürne von dem kragen 2985

2955 *füegen* swv., passend, entsprechend sein. — 2956 *sit* conj., hier  
 usal: weil. — 2958 *tâlanc* (= *tagelanc*) adv., für diesen Tag, heute, noch.  
*nâmen* swv. hier mit prep. *umb* = bitten um [mahnen an]. — 2959 *curie*  
 f. Fremdwort, franz. *curie*; die Erklärung ebenfalls gleich im Folgen-  
 den. — 2960 *dê benie* Ausruf (Pronominalellipse) wie *got segene* 15694.

2963 *herzeric* stm. gen. -*rickes*, das Band, an dem das Herz und die  
 dem Eingeweide hängen, das Geschling (Hs. M *herzerinc*, danach also  
 der Herzbeutel). — *geachen* stv., verst. *vâhen*, körperlich: erfassen, ergrei-  
 n; vgl. zu 7835. — 2974 *habe* stf., hier: was drum und dran hängt; «die  
 ullen», Simrock. — 2975 *teilieren* Fremdwort, franz. *tailler*, wenn nicht  
*tieren* Bildung von *teil* wie *wandieren* von *wandel*. — 2976 *in kriuzewis*  
 ly., nhd. nur: kreuzweis. — 2978 hier allgemein *ric*; vgl. 2963. —  
 2982 *gorgen* swm. (vgl. 9213), Gurgel stf., überhaupt: Schlund, Kehle. —  
 2983 *gehürne* stn. collect. zu *horn*, Gehörn, Geweih. — *kragen* swm., (Kra-  
 gen stn.), Hals, vgl. 15849. —

und hiez daz zuo der brüste tragen.  
 «nu wol her balde!» sprach er z'in  
 «nemet bálde disen rucke hin;  
 kome íemen armer liute her,  
 der es geruoche oder ger, 2990  
 dem teilet disen rucke mite,  
 oder túot dermite nâch iuwer m site:  
 sô mache ich die curie.»

Dar gie diu companie  
 und nam sîner künste war. 2995  
 Tristán hiez ime bringen dar,  
 daz er im ê bereiten bat.  
 nu daz lac allez an der stat  
 (77) wol gemachet unde bereit,  
 als er in hæte vor geseit. 3000  
 nu wâren der quartiere  
 von dem herzen viere  
 vier halben úf die hût geleit  
 nâch jâgelicher gewoneheit  
 und lâgen úf der hiute alsô: 3005  
 milz unde lungen sneit er dô,  
 dar nâch den panzen unde den pas  
 und swaz der hunde spîse was  
 in alsô kleiniu stuckelin,  
 als ez ein fuoge mohte sîn, 3010  
 und spreite ez allez uf die hût.  
 hie mite begunde er überlût  
 den hunden ruofen: «za za zâ!»  
 vil schiere wâren s' alle dâ  
 und stuonden ob ir spîse. 3015  
 «seht», sprach der wórtwîse

2991 *rucke* (so lesen die besseren Hss.): an den Rücken ist wohl nicht zu denken, und *ricke* als Nebenform von *ric* passt ebenfalls nicht. Bech hält *rucke* für den vorderen, weniger werthvollen Theil des Hirschrückens. Adellung 3, 1189 (Wien 1811): «bei den Jägern werden die kleinen hornigen Theile, welche den Hunden und allem Wildbrete zu beiden Seiten unten an den Läufern gleich über den Ballen herausgewachsen sind, die Rücken oder Oberrücken genannt.» Aber auch das will nicht passen.

3003 *halben* dat. pl. von *halbe* swf.: nach den vier Seiten hin. — 3004 *jâgelich* adj., jagdmäßig. — 3010 wie es passend war. — 3011 *spreiten* swv., hinstreuen. — 3012 *überlût* (=über *lût* wie *über al*), eigentlich: offenbar, klar; vgl. zu 15051; hier=laut (*über* hat im Mhd. viel seltener als jetzt den Begriff des Übermäßigen wie er im heutigen: überlaut hervortritt). — 3013 der Ruf *za za zâ!* ist das in sprachliche Form gebrachte Schnalzen der Zunge. — 3016 *wortwîse* adj. subst., der Wortkundige, Beredte; vgl. 4708. —

- «diz heizent sî curie  
 dâ heime in Parmenie,  
 und wil iu sagen umbe waz:  
 ez heizet curie umbe daz, 3020  
 durch daz ez ûf der cuire lit,  
 swaz man den hunden danne git;  
 als hât diu jâgerie  
 den selben namen curie  
 von cuire funden unde genomen. 3025  
 von cuire sô ist curie komen.  
 und zwære ez wart den hunden  
 ze guoten dingen funden  
 und ist ein guot gewoneheit,  
 wan swaz man in dar ûf geleit, 3030  
 daz ist in sûeze durch daz bluot  
 und machet ouch die hunde guot.  
 nu sehet an disen bâstsîte,  
 da enist kein ander spæhe mite:  
 nemet wâr, wie'r iu gevalle.» 3035  
 «â hêrre!» sprâchen s' alle  
 «waz seistu, sêligez kint?  
 wir sehen wol, dise liste sint  
 (78) bracken unde hunden  
 ze grôzen frumen funden.» 3040

Aber sprâch der guote Tristân:  
 «nu nemet iuwer hût hin dan,  
 wan ich enkan hie mite niht baz.  
 und wizzet wêrlîche daz,  
 kûnd' ich iu baz gedienet hân, 3045  
 daz hæte ich gérné getân.  
 der man der houwe sine wit  
 und widet ûf sunder iuriu lit,

3021 *cuire* stf., Fremdwort, franz. *cuir*, Haut. *curie* demgemäß wörtlich etwa: Lederei (Häutung würde den Sinn verrücken), aber mit dem Sinne: Speisung der Hunde mit den Eingeweiden, die auf der Haut liegen. — 3030 *geleit* von *gelegen*, verst. *legen*. — 3034 *spæhe* stf., Kunst. — 3034 *bracke* swm., Leithund, Spürhund. — die *hunde* wohl nicht speciell die Jagd- und Hetzhunde zu verstehen, sondern überhaupt: Hunde. — 3040 *frume* hier pl.; ohne Adject. : *e frumen* 8003 [vgl. zu Nutz und Frommen]; *nâch frumen* 5147.

3043 *hie mite* bei *kunnen* (vgl. 2806); hier die Ellipse zu ergänzen: ich weiß damit nichts weiter anzufangen. — 3047 *wit* (auch *wide*) stf., (Wiede), Reis, Zweig zum Binden und Hängen, Strang. — Die Construction wechselt im folgenden Verse: *der man* = jedermann (von euch) für das 2. Personalpron., mit welchem dann fortgefahren wird. — 3048 *ûf widen* swv., mit Wieden aufbinden; vgl. 3448 fg. —

daz houbet fueret an der hant  
 und bringet iuwers prísant 3050  
 ze hove nâch hovelichem site:  
 dâ hovet ir iuch selben mite.  
 sô wizzet ouch ir selbe wol,  
 wie man den hirz prisanten sol:  
 prísantet in ze rehte!» 3055

Den meister und die knechte  
 die nam aber dô wunder,  
 daz in daz kint besunder  
 und mit bescheidenheite 3060  
 so manc jágereht vür leite  
 und daz ez sô vil wiste  
 von sus getânem liste.  
 «sich», sprâchen sí «sæligez kint:  
 diu wunderlichen underbint,  
 diu du úns vor zelst und hâst gezalt, 3065  
 diu dunkent uns sô manicvalt.  
 wir séhen si nóch baz z'ende gân:  
 swaz dû biz dâ her hâst getân,  
 daz ahten wir ze nihte.»  
 sus zugen sí'm enrihte 3070  
 ein pfärit dar und bâten in,  
 daz er durch sine tugent mit in  
 nâch siner kunst ze hove rite  
 und er si sinen lantsite  
 unz an ein ende lieze sehen. 3075  
 Tristan sprach: «daz mac wol geschehen.  
 német den hirz úf und wol hin!»  
 sus saz er úf und reit mit in.

(79) Nu si alsô mit ein ander riten,  
 nu hæten jene vil kûme erbiten 3080

3050 *prísant* stn., Fremdwort. Präsent, Ehrengabe. — 3052 *hoven* swv., ähnlich wie *eren*, Dienst erweisen. — 3054 *prísanten* swv., Fremdwort, präsentieren, ehrerbietig darbringen.

3059 *bescheidenheit* stf., (Unterscheidungsgabe), Verstand, Geschicklichkeit. — 3060 *jágereht* stn., Jägerpflicht, richtiger Jägerbrauch. — 3064 *underbint* stn., (Unterbindung), Unterschied: Bast, Furkie, Curie im Gegensatz zu der gewohnten Enthäutung und Viertheilung. — 3065 *vor zeln* swv., aufzählen, überhaupt: mittheilen. — 3069 *ze nihte* = für nichts: vgl. 7255 und zu 12393. — 3070 *enrihte* (= *in rihte*) adv., alsbald, sogleich; bei Gottfried meist zeitlich, ferner z. B. in V. 7256. 14968: vgl. zu 6840. — 3073 bezieht sich nicht auf die Reitkunst, sondern auf das kunstgemäße Nachhausechaffen des zerlegten Hirsches.

3080 *erbiten* part. von *erbiten* stv., erwarten. —



- der state unde der stunde:  
 ir iegelich begunde  
 entwerfen siniu mære,  
 von welhem lande er wære  
 und wie er dâ hin wære komen. 3085  
 si hæten gérné vernomen  
 sîn dinc und sîn ahte.  
 diz nam in sîne trahte  
 der sinnesame Tristán.  
 vil sinneclîche er aber began 3090  
 sîn âventiure vinden.  
 sîn réde diu enwas kînden  
 niht gelîch noch sus noch sô.  
 vil sinneclîche sprach er dô:  
 «jensit Britanje lit ein lant, 3095  
 deist Parmenîé genant:  
 dâ ist mîn vater ein kóufmán,  
 der wol nâch sîner ahte kan  
 der werlde leben schön' unde wol,  
 ich meine ab, alse ein koufman sol. 3100  
 und wizzet endelîche:  
 ern ist doch niht sô rîche  
 der habe unde des guotes  
 sô tugentliches muotes:  
 der hiez mich lêren, daz ich kan. 3105  
 nu kômen dicke kóufmán  
 von fremeden künicrîchen dar:  
 der dinges nam ich sô vil war  
 beid' an ir sprâche und an ir siten,  
 unz mich mîn muot begunde biten 3110  
 und schünden stæteclîche  
 in fremediū künicrîche;  
 und wande ich gerne hæte erkant  
 unkunde liute und fremediū lant,  
 dô was ich spâte unde fruo 3115

3083 *entwerfen* stv. = mhd., bestimmte Vorstellungen sich machen, Vermuthungen aufstellen über *siniu mære*. über Tristan's Geschichte, Verhältnisse. Müller's Erklärung im mhd. Wb. III, 737<sup>b</sup>, 11 «jeder theilte seine besondern Vorstellungen darüber mit» scheint mir nicht in den Zusammenhang zu passen. — 3087 *ahte* stf., Stand. — 3088 *in trahte nemen*, in Erwägung ziehen. — 3090 *sinneclîche* adv., besonnen, listig. — *aber* = wiederum; er bringt zum zweitenmal Erdichtetes vor. — 3091 *vinden* stv. = erfinden, erdichten; derselbe Ausdruck von der musikalischen Production in V. 19200. 19204. — 3101 *endelîche* adv., schließlich; um euch alles genau zu sagen; vgl. zu 13655. — 3111 *schünden* swv., antreiben, reizen. —

- alsô beträchtic dar zuo,  
 biz daz ich minem vater entran  
 und fuor mit kôuflüten dan:  
 (80) als bin ich her ze lande komen.  
 nu habt ir al mîn dinc vernomen. 3120  
 i'ne wéiz, wie'z iu gevalle.»  
 «â trût kint», sprâchen s' alle  
 «ez was an dir ein edeler muot.  
 unkünde ist manegem herzen guot  
 und lêret maneger hande tugent. 3125  
 trût geselle, süeziu jugent,  
 gebenediet si daz lant  
 von gote, dâ ie dehein marschant  
 erzôch sô tugentlichez kint!  
 allè die kûnege, die nu sint, 3130  
 dien' erzügen alle ein kint niht baz.  
 nu, liebez kint, nu sage uns daz:  
 dîn hôvescher vater, wie nante er dich?»  
 «Tristan», sprach er «Tristan heiz' ich.»  
 «dêus adjût», sprach einer dô 3135  
 «durch got, wie nante er dich dô sô?  
 du wærest zwære baz genant  
 juvente bêle et la riant,  
 diu schoene jugent, diu lachende.»  
 sus rîten s' ir mâere machende, 3140  
 dirre sus und jener sô.  
 ir kurzewile diu was dô  
 niwan mit disem kinde.  
 sus frâgete daz gesinde,  
 swes iegelichen dô gezam. 3145

In kurzen zîten ez dô kam,  
 Tristan daz er die burc gesach.  
 von einer linden er dô brach

3116 *beträchtic* adj., bedacht, *dar zuo*, darauf. — 3124 *unkünde* stf., Fremde, Leben in der Fremde. — 3128 *marschant* stn., Fremdwort, Kaufmann. — 3135 *dêus* 3. Form, die älteste (vgl. zu 741) nach allen Hss. — *adjût* franz. conj. von *adjuster*, *adjustare*, beistehen; [vgl. unser: Gott bewahre, Gott behüte]. — 3138 fg. wird wieder gleich deutsch gegeben mit Ausnahme von *et*, welches übrigens in einer Hs. fehlt. — 3140 *wære machen*, Gespräch führen. — 3145 *iegelichen* ist acc. sing., nicht dat. pl. *mich geizint eines dinges*, es steht mir an, es passt für mich, ebenso in V. 7976. 10069. 17594; dagegen braucht G. den Dativ bei *zemen*, *gezemen* in V. 13. 3546.

3147 Nach Maßmann fasst auch von Hagen (Germ. Studien 1, 55) *Tristan* als dat., abh. von *kan* und will dafür schreiben *Tristande dêr* (= *daz er*). *Tristan* ist vielmehr nom.: *Tr. daz er* Inversion = *daz Tristan*; vgl. 3211 u. zu V. 5. —

- zwei schapel wol geloubet:  
 einez sázte er úf sín houbet, 3150  
 daz ander er dô witer maz,  
 dem jägermeister bôt er daz:  
 «ei», sprach er «lieber meister mîn,  
 saget waz bürge mac diz sín?  
 diz ist ein küniclich kastêl» 3155  
 der meister sprach: «(deist) Tintajoêl.»  
 «Tintajoêl? â welch kastêl!  
 dê te sal, Tintajoêl  
 (81) und allez din gesinde!»  
 «â wol dir süezem kinde!» 3160  
 sprâchen sine geverten dô  
 «wis iemer sælic unde frô  
 und dir müez' alse wol geschehen,  
 alsô vil gerne wir'z gesehen!»
- Sus kômen sî zem bürgetor: 3165  
 Tristan gehabete dô dâ vor.  
 «ir hêrren», sprach er aber dô z'in  
 «ich enwéiz, wan ich iu fremede bin,  
 wie iuwer keiner ist genamet:  
 wan varn ie zwêne und zwêne samet, 3170  
 und ritet rehte ein ander' bî,  
 alsô der hirz geschaffen sî!  
 daz gehürne daz gê vor,  
 diu brust dâ nâch in sinem spor,  
 die rieben nâch den bûegen! 3175  
 dar nâch sô sult ir füegen,  
 dâz daz jûngéste lit  
 iesâ den rieben volge mit!  
 dâ nâch sô sult ir nemen war,  
 daz allerjûngéste var 3180  
 diu cuire und diu furkie:  
 deist rehtiu jägerie.  
 und lâzet iu niht sín ze gâch,

3149 *schapel* stn., Kranz von Laub. — *geloubet* part. adj. = belaubt. — 3151 er machte das Maß des andern größer.

3166 *gehaben* swv., hier intrans. (durch Ellipse), anhalten. — 3170 s. zu 312. — *samet* adv., Nebenform von *sament* (vgl. 59), hier im Reime, ferner 6967; *samet und sander* = nhd. s. u. *sonders* 13148. — 3174 *spor* stn., Spur stf.; in seiner Richtung. — 3177 *jungest* superl. adj., letzt. — 3180 *allerjüngeste* = *er allerj.*, zu allerletzt. — 3183 *mir ist gâch* = ich bin eilig, habe Eile (vgl. 13841); die Wendung mit *lâzen*: seid nicht zu eilig. —

- rítet schône ein ander nâch:  
 min meister hie und ich sîn kneht 3185  
 wir ríten samet, dunk' ez iuch reht  
 und obe ez iu gevalle.)  
 «jâ, trút kint», sprâchen s' alle  
 «swie sô du wilt, als wellen wir.»  
 «diz sí!» sprach er «nu líhet mir 3190  
 ein horn, daz mir ze mâze sí,  
 und sít ouch des gemant dâ bí,  
 swenn' ich an hebe, sô hæret mir,  
 und also ich hürne, als hürnet ir!»  
 der meister der sprach ime dô zuo: 3195  
 «vil lieber friunt, hürn' unde tuo  
 reht' also dir gevalle:  
 des volgen wir dir alle,  
 (82) ich unde die hie mit mir sint.»  
 «a bóneüre» sprach daz kint 3200  
 «mit guote, daz lát alsô sîn.»  
 ein kleine hellez hornelin  
 daz gâben sí'm an síne hant.  
 «nu hin!» sprach er «allez avant!»  
  
 Sus ríten si gérotieret ín 3205  
 zwên' unde zwêne: als solte ez sîn.  
 und als diu rotte gar ín kam,  
 Tristan sîn hornelin dô nam  
 und hürnete alsô ríche  
 und alsô wunneclíche, 3210  
 jene álle, die dâ mit im ríten,  
 daz die vor fröuden kúme erbiten,  
 daz sí'm ze helfe kâmen  
 und alle ir horn nâmen  
 und hürneten vil schône 3215  
 mit ime in sínem dône.  
 er fuor ín vor ze príse,  
 sí nâch in síner wíse.

3191 *ze mâze*, angemessen, passend. — 3193 *hæren mit dat.*, einem zuhören, auf einen hören. — 3200 *a boneure*, eigentlich: zur guten Stunde wie noch heute: *à la bonne heure*, ein Ausruf: wohlan! — 3201 *mit guote*, Übers. von *a boneure*; vgl. 3375. — 3204 *allez* franz. imper. = neuf Franz. — *avant* = neuf Franz.

3205 *rotieren* = *rottieren* Fremdwort, in Rotten eintheilen; *gérotieret* nach V. 6895 u. 7005 vier Mann hoch; hier aber: paarweise. — 3207 *rotte* stf., Schar [vgl. Rottenfeuer].

bescheidenlichen unde wol:  
 diu burc diu wart gedænes vol. 3220

- Der künec und al diu hovediet,  
 dô sî daz fremede jageliet  
 gehôrten unde vernâmen,  
 si erschrâken unde erkâmen  
 vil innecliche sêre, 3225  
 wan ez dâ vor nie mêre  
 dâ ze hove wart vernomen.  
 nu was diu rotte iezuo komen  
 vür den palas an die tür:  
 dâ waz vil ingesindes vür 3230  
 geloufen durch den hörnschâl,  
 si nam grôz wunder über al,  
 was des geschelles wære.  
 ouch was der lobebære  
 Marke selbe komen dar, 3235  
 nemen dirre mære war,  
 und mit im manic cârtois man.  
 nu Tristán den künic sehen began,  
 (83) er begünde im wol gevallen.  
 vor den andern allen 3240  
 sîn herze in sunder úz erlas,  
 wan er von sinem bluote was:  
 diu natiure zôh in dar.  
 er nam sîn mit den ougen war  
 und begünde in grüezen schône. 3245  
 in fremedem hörndône  
 ein ander wise huob er an:  
 sô lûte er hürnéa began,  
 daz im niemen an der stunde  
 wol gevolgen kunde. 3250

3221 *hovediet* stf., Hofbevölkerung, Hofgesellschaft. — 3224 *erkomen* stv., erschrecken. — 3229 *palas* stm., (Palast, Palais) Hauptgebäude der Burg. — 3236 das Mhd. kann das *ze* beim Inf. nach Verben der Bewegung entbehren. — 3242 fg. es war im Mittelalter allgemeine Ansicht, daß die Blutsverwandtschaft auch die Herzensneigung bewirke, z. B. im Märchen von den sieben Schwänen Altd. Blätter 1, 131: *zuhant bewegete sich das blut in im von naturlicher liebe*. — 3246 *horndôn* stm.: *dôn* nicht der materielle Klang des Tons, sondern die Art des Blasens. — 3249 *an der stunde*, hier wohl: damals wie in V. 13373; oder soll gesagt werden, daß ihm niemand «sogleich» (vgl. zu 3818) in richtiger Weise folgen konnte?

Nu des was schiere ein ende:  
 der wol gezogen ellende  
 der lie sîn hürnen unde sweic.  
 vil schône er gein dem kûnege neic  
 und sprach mit süezem munde 3255  
 vil suoze, als er wol kunde:  
 «dêus sál roi et sá mehnîe:  
 kûnec únd sîn massenie  
 die gehálte got der guote!»  
 Marke der wol gemuote 3260  
 und al sîn ingesinde  
 die danketen dem kinde  
 vil tugentlichen unde wol,  
 als man dem tugenthafte sol.  
 «â!» sprâchen s' al gemeine 3265  
 grôze unde kleine,  
 «dê duin dûze âventûre  
 si dûze créatûre:  
 got gebe süez' âventiure  
 sô süezer créatiure!» 2270

Der kûnec der nam des Kindes war:  
 den jäger den besande er dar  
 «sage ân», sprach er «wer ist diz kint,  
 des wort sô wol besniten sint?»  
 «â hêrre, ez ist ein Parmenois, 3275  
 sô wunderlichen cûrtôis  
 und also rehte tugentsam,  
 daz ich'z an kinde nie vernam,  
 (84) und giht, er heize Tristán,  
 und sî sîn vater ein kôufmán. 3280  
 i'n gelóubé ez aber niemêr:  
 wie hæte ein kôufman iemer  
 in sîner únmûezekeit  
 sô grôze muoze an in geleit?

3257 *mehnîe* fem., eine franz. Form vom Fremdwort *massenie*. —  
 3266 solche Formeln zur Bezeichnung der Allgemeinheit bei Gottfried  
 selten. — 3267 *duin* = conj. *donne*. — *dûze* = *dulce*, neufr. *douce*. — 3269 der  
 Dichter behält das franz. Wort *âventiure* bei in der Bedeutung: Glück-  
 seligkeit, Heil, die noch öfters hervortritt, z. B. *êre und âvent*. 18938. *linge*  
 und *â*. 17061.

3274 *besniten* part. adj., (in Reden und Wort) fein, zierlich [vgl. ge-  
 feilt, zugespitzt]. — 3284 *legen* mit acc. und præp. *an* c. acc., auf einen,  
 für einen etwas verwenden. —

- solt' er die muoze mit im hân, 3285  
 der sich unmuoze sol began?  
 â hêrre, er ist sô tugenthaft,  
 seht, dise niuwe meisterschaft,  
 alsô wir nû ze hove sin komen,  
 die hân wir gar von ime genomen. 3290  
 und hoeret wunderlichen list:  
 reht' also der hîrz geschaffen ist,  
 als ist er her ze hove brâht:  
 wâ wart ie list sô wol bedâht?  
 nu sehet, daz houbet daz gât vor, 3295  
 diu brust dâ nâch in sinem spor,  
 bûeg' unde bein, diz unde daz,  
 daz wart schôner unde baz  
 ze hove géprisantet nie.  
 seht dort, gesâhét ir ie 3300  
 sus gemâchete furkie?  
 i'n vernâm von jâgerie  
 solher liste nie niht mê.  
 dar zuo liez er uns sehen ê,  
 wie man den hîrz enbesten sol: 3305  
 diu kunst gevallet mir sô wol,  
 daz ich niemer hîrz noch tier  
 gehouwen wil in vier quartier,  
 und solte ich iemer mêre jagen.»  
 sus begûnde er sinem hêrren sagen 3310  
 von ende sîniu mære,  
 wie vollekomen er wære  
 an hôvescher jagerie  
 und wie er die curie  
 den hunden vûr léite; 3315  
 und swaz der jâger seite,  
 des nam der kûnec vil guote war  
 und hiez dem kinde ruofen dar,  
 (85) die jâgere ze herbergen varn,  
 ir ambet unde ir dinc bewarn. 3320

3286 *legân* refl. mit gen., sich mit etwas beschäftigen, in einem Verhältnisse leben. — 3307 *tier* ist speciell und im Gegensatz zu *hîrz* die Hirschkuh [wie noch heute], dann auch das Reh. — 3308 *gehouwen* stv., verst. *hounen*. — 3309 wenn ich wieder jagen werde. — 3311 *von ende* = von Anfang; *von ende z'ende* 3461. *von ende unz ende* 10949. — 3317 *guote* adj. zu *war* (s. zu 1330); dem schenkte der König gar große Aufmerksamkeit; vgl. 1317s. 14305. — 3320 hier wieder der specielle Begriff vorausgenommen: um ihr Geschäft (*ambet*) und ihre Sachen (*dinc*) zu besorgen (*bewarn*). —

die kërten umbe und riten dan.  
 der jägermeister Tristán  
 der gap sin hornelin dâ wider  
 und erbéizete zuo der erde nider.

- Daz junge hovegesinde 3325  
 daz lief engegen dem kinde  
 und condewierte ez schône  
 under ármen vür die krône.  
 ouch kunde er selbe schône gân.  
 dar zuo was ime der lip getân, 3330  
 als ez diu Mínné gebôt:  
 sin munt was rehte rôsenrôt,  
 sin varwe licht, sin ougen klâr;  
 brúnreideloht was ime sin hâr,  
 gekrüspet bî dem ende; 3335  
 sin arme und sine hende  
 wol gestellet unde blanc;  
 sin lip ze guoter mâze lanc;  
 sine fúeze und siniu bein,  
 dar an sin schœne almeistec schein, 3340  
 diu stuonden sô ze príse wol,  
 als man'z an manne prísen sol.  
 sin gewánt, als ich iu hân geseit,  
 daz was mit grôzer hövescheit  
 nâch sinem líbé gesniten. 3345  
 an gebärden unde an schœnen siten  
 was ime sô rehte wol geschehen,  
 daz man in gerne mohte sehen.

3324 *erbeizen* swv., absteigen (vom Pferde).

3327 *condewieren* swv., Fremdwort, franz. *conduire*, geleiten. — 3328 *under armen*, zwischen, an den Armen (vgl. 17527), am Arm. Das ist französische Sitte, die aber zur Zeit des Dichters schon eingeführt gewesen sein muß, sonst hätte er gegen die Vorlage die Situation geändert; vgl. Rudolf Hildebrand in Pf. Germania 10, 130 Anmerk. — *vür die krône*, vor den König. [Wir brauchen Krone, Thron, Cabinet auch für die Person des Regenten, aber nur abstract, nicht für die leibhaftige Erscheinung; jener Brauch ähnelt unserm: vor die Majestät, Hoheit.] Vgl. V. 18454, wie noch gesagt werden könnte, und zu 11162. — 3331 *gebieten* stv., hier = wünschen; vgl. zu 525. — 3334 *reideloht* adj., lockicht. *brún* nicht als selbständiges Wort aufzufassen, sondern Zusammensetzung *brúnreideloht*, braungelockt [vgl. unser häufiges: blondgelockt]; vgl. *mit brúnreidem hâre* 3919. — 3335 *gekrüspet* part. adj. von *krüspen* swv.; häufiger ist *krispen* = *crispere*, kräuseln. Dieser Vers keine unnöthige Wiederholung. Tristan hatte krause Locken, während z. B. Wate und Frute lange mit Goldschnüren durchflochtene Locken trugen; Kudrun 355, 3. — 3337 *gestellet* part. adj. von *stellen*, gestaltet, gebildet; vgl. 4077. 10899 und zu 15349. — 3340 *almeistec* adv., allermeist, ganz besonders; das nur einmal erscheinende einfache *meistec* in V. 12223.



- Marke sach Tristanden an:  
 «friunt», sprach er «heizest dû Tristan?» 3350  
 «jâ, hêrre, Tristan; dêû sal!»  
 «dêû sal, bêâs vassal!»  
 «mérzi», sprach er «gêntil róis,  
 édeler künic Kúrnewalóis,  
 ir und iur gesinde 3355  
 ir sît von gotes kinde  
 iemèr gebenediet!»  
 dó wart gémerziet  
 (86) wunder von der hovediet.  
 sî triben niwan daz eine liet: 3360  
 «Tristan, Tristan li Parmenois,  
 cum est bêâs et cum cûrtois!»  
 Markè sprach aber Tristande zuo:  
 «ich sage dir, Tristan, waz du tuo:  
 du solt mich einer bete gewern, 3365  
 der wil ich von dir niht enbern.»  
 «swaz ir gebietet, hêrre mîn.»  
 «du solt mîn jâgermeister sîn!»  
 hie wart ein michel lahter van.  
 hier under sprach dô Tristán: 3370  
 «hêrre, gebietet über mich.  
 swaz ir gebietet, daz bin ich:  
 iuwer jâger und iuwer dienstman,  
 daz bin ich, also ich beste kan.»  
 «mit guote, friunt», sprach Marke dô 3375  
 «diz ist gelobet, nu sî alsô!»

---

3352 *vassal* franz., hier nicht in unserm Sinne: Lehnsträger, sondern: Ritter, Junker. — 3353 *gentil rois* (hier Nomin., sonst *roi* in V. 3257) wieder im Folgenden verdeutscht. — 3358 *merzi* swv., Fremdwort, *merzi* sagen, danken. — 3362 *cum* = franz. *comme*. — 3364 *tuo* ist nicht *præs.* = *tuost*, sondern *imper.*: was du thun sollst. — 3366 s. zu 117; hier mit *præp. von.* — 3369 *lahter* stn., Lachen, Gelächter. — 3374 *beste* acc. neutr. in adverb. Anwendung: aufs beste; *also beste* = nhd. so gut. — 3376 *gelobet* part. von *geloben* = nhd. oder auch von *loben* in der Bedeutung: geloben, zusagen; vgl. 5150.

## VI.

## DER JUNGE KÜNSTLER.

König Marke sucht dem fremden Jüngling das Leben an seinem Hofe so angenehm wie möglich zu machen. Tristan zeigt dem neuen Herrn seine Jagdkünste, den Bast, die Farkie und die Curie, ganz in derselben Weise wie vorher den Jägern. Am Hofe macht er sich bei allen beliebt. Als ein walisischer Harfner vor Marke spielte, offenbart sich auch Tristan als des Harfenspiels und des Gesanges kundig, und erregt dadurch allgemeine Bewunderung. Auch bekennt er, daß er noch andere Saitenspiele und fremde Sprachen verstehe. Hierauf dringen die Fremden am Hofe herbei, um Tristan in ihren Zungen auf die Probe zu stellen, und allen weiß er zu antworten. Auch dies erregt Staunen und Bewunderung, und Marke trägt dem jungen Künstler seine Freundschaft an.

---

Nu Tristan dér ist ze hüse komen  
 unwizzende, alse ir habet vernomen,  
 und wände doch ellende sîn.  
 der unverwände vater sîn, 3380  
 Marke der tugenderiche  
 der gewárp vil tugentliche;  
 ouch was des dô vil michel nôt:  
 er bat besunder unde gebôt  
 al dem hovegesinde, 3385  
 daz sî dem fremeden kinde  
 guot unde genædic wæren,  
 und daz si'm êre bæren  
 mit rede und mit gesellekeit.  
 des wâren s' alle samet bereit 3390  
 mit willecllichem muote.

---

3380 *unverwânt* part. adj., unvermuthet. — *vater*, weil Marke mit dem Tode von Tristan's Altern als nächster Blutsverwandter in aufsteigender Linie Vaterstelle zu vertreten hätte. — 3389 *gesellekeit* stf., hier: freundschaftlicher Umgang. —

- sus was Tristan der guote  
des küneges ingesinde dô.  
der sach in gerne und was sîn frô,  
wan in truoc ouch sîn herze dar, 3395  
und nam sîn gerne und ofte war,  
wan er was z'allen ziten  
höfliche an siner siten  
(87) und truog in sinen dienst an 3400  
als ofte, als er sîn state gewan.  
swâ Marke was od swar er gie,  
dâ was Tristan der ander ie,  
und nam daz Marke wol vür guot:  
er truog im harte holden muot,  
und tete im wol, swenn' er in sach. 3405

- In den dingen ez geschach:  
innerhalb den ahte tagen  
reit Marke selbe mit im jagen  
und hovegesindes vil dâ mite,  
schouwen sinen jagesite 3410  
und siner künste nemen war.  
nu hiez im Marke bringen dar  
sîn jagephärt und gap im daz.  
Tristan wart nie geriten baz,  
wan ez was starc, schön' unde snel. 3415  
ein hornelîn süez' unde hel  
hieze er im geben an sîne hant.  
«Tristan», sprach er «nu wis gemant,  
daz dû min jagemeister bist,  
und zeige uns dinen jagelist; 3420  
nim dine hunde unde var  
und schicke dine warte dar,  
dâ sî dich rehte dunken stân.»  
«nein, hêrre, ezn mac sô niht ergân;»  
sprach aber der hovesche Trîstân 3425

3393 *ingesinde* hier swm., Dienstmann. — 3395 vgl. 3241 fg. — 3405 elliptisch = *es tete*.

3414 *geriten* part. adj. = beritten. mit einem Rosse versehen; hier wegen *wart* mehr wirkliches Participium, gewöhnlich *was*. — 3419 *jagemeister* (hier nicht *jägermeister*), Jagdmeister im Wortspiel mit *jagelist*. — 3422 *warte* stf., hier und im Folgenden Jägerausdruck: in V. 3427 eigentliche Bedeutung, hier übertragen: die zur *warte* gehörige Mannschaft; darum im folgenden Verse in natürlicher Construction der Plural. —

- «heizèt die jägere kèren dan,  
 die suln die warte sâzen  
 und suln von ruore lâzen:  
 die erkénnet hie ze lande sich  
 und wizzent michel baz dan ich, 3430  
 wâ der hirz hin ziuhet  
 und vor den hunden fluihet;  
 die erkénnet die gelegenheit.  
 sô bin ich, der hie nie gereit,  
 und bin mitalle ein fremede kneht.» 3435  
 «daz weiz got, Tristan, dû hâst reht:  
 dune kânst dich hier an niht bewarn.  
 die jägere müezen selbe varn  
 (88) und sich verrihten under in.»
- Hie mite kêrten die jägere hin, 3440  
 und kuppelten ir hunde  
 und stalten an der stunde  
 ir warte, als sî wol wisten wâ,  
 und liezen z'einem hirze sâ  
 und jageten den ze strite 3445  
 unz gein der âbentzîte;  
 do erliefen in die hunde.  
 und an der selben stunde  
 kom Marke und sîn Tristán  
 und mit in zwein manc hoveman 3450  
 gerant ze dem gevelle.  
 dâ wart grôz horngeschelle  
 in maneger slahte dône:

3426 *kèren dan*, sich von dannen wenden (vgl. V. 356. 468), dann überhaupt: gehen. — 3427 *warte*, hier: der Anstand, der Hinterhalt, wo das aufgespürte und gejagte Wild in die Schußlinie kommen soll. — *sâzen* swv. mit acc., besetzen. — 3428 *ruore* stf., ebenfalls Jägerausdruck, viel besprochen und bestritten (vgl. Zarncke im mhd. Wb. II. 1, 816, wo Verweis auf die einzelnen Schriften). Wie bei allen Kunstausdrücken die ursprüngliche Bedeutung zum Theil oder ganz verwischt und vergessen wird und je nach den Umständen die verschiedensten Bedeutungen möglich sind (erinnert sei an *warte* und *curie*), so auch bei *ruore*. Hier *ruore* die Koppel. *von r. lâzen* elliptisch: (die Hunde) von der Koppel lassen; vgl. 3444 und zu 17294. — 3433 *gelegenheit* stf., Lage (eigentl. wie hier: Ortsbeschaffenheit, und übertragen: Beschaffenheit, Umstände). — 3437 *bewarn* refl., hier: sich vorsehen, Fürsorge zeigen, dem Sinne (nicht dem Wortlaute) nach: sich bewähren; vgl. Parzival VII, 1014. — 3439 *verrihten* refl., hier: sich einrichten, die nöthigen Anstalten treffen.

3442 *stellen* swv., hier: aufstellen. — 3444 doppelt elliptisch: sie ließen (die Hunde) auf einen Hirsch (los zum Verfolgen); Gr. 4, 133. 641. vgl. 3428 und zu 17294. — 3445 *ze strite* = um die Wette. — 3447 *erloufen* stv. [wie erjagen], durch Laufen erreichen.

si hürneten sô schône,  
 daz ez Marken sanfte tete 3455  
 und mit im manegem an der stete.

Nu si den hirz gevalten,  
 ir meister si dar stalten  
 Tristanden, den heinlichen gast,  
 und bâten, daz er si den bast 3460  
 von ende z'ende lieze sehen.

Tristan sprach: «daz sol geschehen!»  
 und mit der rede bereite er sich.  
 nu wæne ich wol und dunket mich,  
 daz ez undurfte wære, 3465

ob ich iu zwir ein mære  
 nâch ein ánder vûr léite.  
 reht' also ich iu ê seite  
 von jenem hirze, rehte alsô  
 enbaste er aber disen dô. 3470

den bast und die furkie,  
 die kunst von der curie,  
 dô si den begunden sehen,  
 si begúnden eines mundes jehen,  
 daz niemen von dem liste 3475  
 niht bézzérs enwiste

noch niemer kunde ervinden.  
 der künec der hiez dô binden

(89) den hirz úf unde kêrte dan,  
 er und sîn jägere: Tristán 3480  
 und al sîn massenie.  
 mit gehürne und mit furkie  
 riten si dô ze hûse wider.

Als was der guote Tristan sider  
 ein lieber hoveman under in. 3485  
 künec únde gesinde hæten in  
 in gúotér geselleschaft.  
 ouch was er also dienesthaft

3457 hier wieder plusquamperf.: gefällt hatten. — 3459 *heinlich* adj. hier mit *gast* zusammengestellt: vertraut, lieb geworden. — 3465 *undurfte* = Hs. M und H (wohl dat. von *undurft*), unnötig; vgl. *undurften* 14804. 14954. — 3466 *zwir* adv., zweimal. — 3474 *eines mundes* = mit einem Munde, einstimmig; vgl. 4166. — 3482 *gehürne* stn., hier wohl nicht wie in V. 2985, sondern subst. zu *hürnen* (2770): Geblase, Hornschall.

3487 *geselleschaft* stf., freundschaftlicher Verkehr. —

dem armen unde dem rîchen;  
 möht' er ir iegelichen 3490  
 ûf siner hant getragen hân,  
 daz hæte er gérné getân.  
 die sælde hæte im got gegeben,  
 er kunde und wolte in allen leben:  
 lachen, tanzen, singen, 3495  
 riten, loufen, springen,  
 zuhten unde schallen:  
 daz kunde er mit in allen.  
 er lebete, swie man wolte,  
 und als diu jugent solte. 3500  
 swes ir dehéinér began,  
 daz huob er iemer mit im an.

Nû gefúogté sich daz,  
 daz Marke an einem tage saz  
 ein lützel nâch der ezzenzît, 3505  
 sô man doch kurzewile pfît,  
 und losete sêre an einer stete  
 einem léiche, den éin harphære tete,  
 ein meister sîner liste,  
 der beste, den man wiste; 3510  
 der selbe was ein Gãlôis.  
 nu kom Tristan der Parmenois  
 und saz ze sînen fúezen dar  
 und nam sô flizeclîche war  
 des leiches unde der súezen noten, 3515

3490 fg. hätte er tragen können; ebenso V. 3517. — 3493 *salde* stf., hier: Begabung; vgl. 2741. — 3497 *zuhten* swv. intrans., sich mit *zuht* benehmen, fein und sittsam sein im Gegensatz zu *schallen* swv., lärmern (Hs. M liest *iuhten*; hat der Schreiber an ein Wort gedacht wie: jauchzen?); vgl. Bech im Zeitzer Osterprogramm 1868, S. XXIV.

3503 *gefúegen*, verst. *fúegen*; hier *sich gef.* = nhd. sich fügen; vgl. zu 15795. — 3507 *losen* swv., lauschen, zuhören. — *an einer stete*, an einer Stelle, auch auf *saz* in V. 3504 zu beziehen oder = *an der stete*, so gleich? oder will die Wendung besagen: in einem fort, mit gespannter Aufmerksamkeit? — 3508 *leich* stm. ist hier wie in V. 13325 ein Instrumental-Tonstück ohne Gesang (über *leich* s. Müller im mhd. Wb. I, 959, ferner Franz Pfeiffer's Vorbemerkung zum Leich Walther's von der Vogelweide in seiner Walther-Ausgabe). Im Tristan hat *leich* auch andere Bedeutung: s. insbesondere zu 3524. *leich tuon* [vgl. Spiel machen] = Leich spielen; vgl. 3607. 3610 und zu 526. 745. — 3511 *Gãlôis* Fremdwort masc., einer aus Wales. — 3512 *Parmenois* Fremdwort masc., Parmenier. — 3515 *note* swf., nicht bloß Tonzeichen, sondern auch der lebendige Ausdruck des Tones, der Ton selbst; *die noten* dann: die Melodie, der Satz; insbesondere scheint aus den Stellen, wo von *noten* und *noteln* die Rede, hervorzugehen, daß im Gegensatz zu *dôn* und *wise* das Wort vorzugsweise das Figurierte des Instrumentalspieles bezeichnen soll, die von der Melodie nicht gebotenen Verzierungen. —

- wær' ez im an den lip geboten,  
ern möhte ez niht verswigen hân.  
sîn muot begunde im ûf gân.  
(90) sîn herze daz wart muotes vol.  
«meister», sprach er «ir harphet wol: 3520  
die noten sint rehte vûr brâht  
senelîche und also ir wart gedâht.  
die macheten Britûne  
von minem hêrn Gurûne  
und von sîner frîundîne.» 3525

- Diz nam in sine sinne  
der harphær' und lost' allez dar,  
als er der rede niht næme war,  
unz er den leich volante.  
gein dem kinde er sich dô wante: 3530  
«waz weistu», sprach er «liebez kint,  
von wannen dise noten sint?  
kanstu ihtes iht hier an?»  
«jâ, schœner meister», sprach Tristan  
«ich hæte hie von meisterschaft; 3535  
nu hât ez aber sô kleine kraft,  
daz ich vor iu niht énetar.»  
«nein, friunt, sê dise harphen dar,  
lâ hoeren, welher hande  
kan man in dinem lande?» 3540  
«gebietet ir daz, meister mîn,  
und sól ez mit iurm urlôube sîn,  
daz ich iu harphe?» sprach Tristan.  
«jâ, trût geselle, sê, harph' an!»

3516 hier im strengsten Sinne: bei Todesstrafe gebieten oder verbieten, sonst überhaupt: ernstlich gebieten; vgl. 1894. — 3517 *verswigen* trans. s. zu 15495. — 3522 *senelîche* adv., innig; geht auf den guten Vortrag. — *also ir wart gedâht* = (so) wie ihrer gedacht wurde, wie sie der Componist gewollt und vorgeschrieben hatte; hier wird das correcte Spiel belobt. — 3524 *hêrn* hier gekürzt vor dem Namen = *herren*; *mîn hêr* = *monsieur*, bei G. nicht häufig; vgl. 14282. — 3524 fg. zeigen, daß der *leich* des Harfners die Melodie eines Gesangstückes, einer Ballade war.

3534 *schœne* adj., hier nicht in unserm Sinne: (ästhetisch) schön, auch wohl nicht = vornehm, als ehrendes Beiwort in der Anrede (mhd. Wb. II 2, 191), sondern, wie auch öfters das altfranz. *bel*: lieb. — 3535 kein Selbstlob: *meisterschaft* stf., hier wie in V. 3288: Kunstübung, Geschicklichkeit. — 3536 *kleine kraft haben*, poetische Wendung für: gering sein; vgl. *arme* (schwache) fr. 13972. — 3537 *geturren* anom. v., hier: wagen, sich getrauen. — 3538 *sê* ein Imper. von *sehen*, verschieden von *sich*, sieh, in der Bedeutung *esse, vult*, sieh da! da! hat also mehr die Geltung einer Interjection. Nach Pfeifer zu Walther 66, 4 in der Schweiz noch jetzt als Lockruf gebraucht. *sê — dar*, da, nimm hin! — 3539 *welher hande* ohne Substantiv = welcherlei, was alles. — 3542 *urlôup* stm., hier eigentliche Bedeutung: Erlaubniß.

- Als er die harphen dô genam, 3545  
 sinen händen si vil wol gezam;  
 die wâren, alse ich hân gelesen,  
 daz si niht schoener kunden wesen,  
 weich unde linde, kleine, lanc  
 und rehte alsam ein hárm blânc; 3550  
 mit den sô ruorte er unde sluoc  
 ursuoche und notelîn genuoc  
 seltsæne, süeze, guote.  
 hie mite wart ime ze muote  
 umbe síne leiche von Britûn. 3555  
 sus nam er sinen pléctrûn,  
 nagel únde seiten zóher,  
 dise nider, jene hôher,  
 (91) rehte als er si wolte hân.  
 nu diz was schiereré getân: 3560  
 Tristan, der niuwe spileman,  
 sîn niuwez ambet huob er an  
 mit flizecllichem ruoche.  
 síne nóten und sine ursuoche,  
 síne séltsæne grüeze 3565  
 die harphte er alsô süeze  
 und machete si sô schœne  
 mit schönem seitgedœne,  
 daz iegelicher dar zuo lief,  
 dirre jenem dar nâher rief. 3570

3546 *gezemen* stv. mit dat., für etwas passen. — 3549 *linde*, häufig im Mhd. von der Weichheit und Zartheit der Haut und des Fleisches gebraucht. — *kleine* adj., hier: fein, zart, zierlich. — *lanc* adj., langgestreckt, schlank, schmal; vgl. 10898. — 3550 *harm* stm., das große Wiesel, Hermelin (statt Härmelein). — 3551 *rüeren* swv., harfen, mit Fingergriffen spielen; dagegen *slahan* das Spielen mit allen Fingern oder mit einem Instrumente. Beide Ausdrücke dann formelhaft (wie etwa: singen und sagen). — 3552 *ursuoche* stf. (wenn nicht pl. von *ursuoch* stm.), eigentlich: Untersuchung, Versuch; gemeint ist das übliche Präludieren zum Versuch des Instruments und der Stimmung. — 3553 *seltsæne* adj., seltsam, wunderbar. — 3554 *hie mite*, während des Vorspiels. — *mir wirt ze muote umbe* . . . = ich gedenke an . . ., mir fällt etwas ein. — 3555 *Britûn*, κατ' ἐξοχῆν König Artus. — 3556 *plectrûn* stm., Fremdwort, lat. *plectrum*, das bekannte Werkzeug, der Griffel, um die Saiten zu schlagen. Zarncke fasst das Wort im mhd. Wörterbuche II 1, 523 in Beziehung auf die folgenden Zeilen nur als: Stimmschlüssel, Saitenzieher. Nach Diefenbach 441<sup>c</sup> hat *plectrum* allerdings vorzugsweise diese Bedeutung, daneben auch *percussorium cithare*, sogar *werbel* (Wirbel), unter andern auch *rottenhamer*, *richthemerlin* u. s. w., also ähnlich wie unsere Stimmhämmer Schlüssel und Hämmer zugleich sind. — 3557 *nagel* pl. (selten *negele*), Stimmschrauben, Wirbel. — 3558 *dise* und *jene* auf *seiten* zu beziehen: die einen, die andern. — 3565 *grüeze* werden die Eingangssätze, das Anschlagen genannt; denselben Terminus weist Bech nach im J. Titurel 2512, 1. 3514, 1. — 3570 *einem dar nâher ruofen* = einem zurufen, herbeizukommen. —



vil schiere kom diu hoveschar  
almeistec lóufénde dar  
und wände niemer kómen ze fruo.

Nu Marke der sach allez zuo  
und saz allez trachtende, 3575

sinen fríunt Tristanden ahtende  
und wunderte in des sêre,  
daz er sô hövesche lêre  
und also guote liste,  
die er án im selben wiste, 3580  
alsô verhelen kunde.

nu Tristan der begunde  
einen léich dâ lâzen klingen in  
von der vil stolzen fríundín  
Grálándés des schóenen. 3585

do begúnde er suoze dœnen  
und harphen sô ze prise  
in britúnscher wíse,  
daz maneger dâ stuont unde saz,  
der sîn selbes namen vergaz: 3590

da begúnden herze und ôren  
tumben unde tóren  
und úz ir rehte wanken:  
dâ wúrdén gedanken  
in maneger wíse vúr bráht. 3595

dâ wart vil ófté gedáht:  
«â, sælic sî der kóufmán,  
der ie sô höveschen sun gewan!»

(92) já síne vinger wíze  
die giengen wol ze flíze 3600  
walgende in den seiten.  
si begúnden dœne breiten,  
daz der palas voller wart.

3573 *niemer ze fruo*, nicht bald genug.

3585 s. Namenverzeichniss. — 3586 *danen* swv., Töne hervorbringen singen [nhd. tönen nur intrans. und nicht subjectiv = klingen]. — 3590 *sîn selbes namen* (wie *sîn selbes lîbes* Gr. 4, 296) Umschreibung für: sich selbst. — 3592 *tumben* swv., *tump*, unverständlich werden. — *tóren* swv., *tóre*, thöricht werden. — 3593 *rehte* dat. von *reht* stn., hier: Art und Weise wie in V. 4541. 16984; oder vielleicht dat. von *rehte* stf. in der Bedeutung = *richte*, gerade Richtung? oder wortspielend beides zusammen? — 3594 *gedanken* (= *wanken*) schw. Plural statt *gedanke*, von Vortheil für den Dichter. Diese dem Nhd. gleiche Nebenform vorzugsweise in mitteldeutschen Denkmälern. — 3601 *walgen* swv. intrans., sich wälzen, «wühlen». Simrock; «wogen». Kurtz. — 3602 *breiten* swv., ausbreiten. — 3603 *voller* nicht compar., sondern starke Flexion; vgl. z. B. V. 3867. 10739. —

dane wárt ouch ougen niht gespart,  
 der kaphete vil manegez dar 3605  
 und nâmen siner hende war.

Nu dirre leich der was getân:  
 nu hiez der guote künec dar gân  
 und sprach, daz man in bæte,  
 daz er noch einen tæte. 3610

«mû voluntiers!» sprach Tristán.  
 riliche huob er aber an  
 einen sénélichen leich als ê  
 de la cûrtoise Tispé  
 von der âlten Bâbilône. 3615

den harphete er sô schône  
 und gie den noten sô rehte mite  
 nâch rehte meisterlichem site,  
 daz es den harphær wunder nam;  
 und also ez ie ze staten kam, 3620

sô lie der tugenderîche  
 suoz' unde wunnecliche  
 sîne schánzûne fliegen in:  
 er sanc diu léichnótelin  
 britûnsche únd gâlóise, 3625

latínsche únd franzóise  
 sô suoze mit dem munde,  
 daz niemen wizzen kunde  
 wederz stüezer wære  
 oder baz lobebære, 3630

sîn harphen oder sîn singen.  
 sich huop von sînen dîngen  
 und von siner fuoge  
 rede únde zal genuoge:  
 si jâhen al gelîche, 3635

sin' vernâmen in dem rîche

3604 *sparen* swv. in der Bedeutung: unterlassen öfters in solchen passivischen Wendungen: da wurde nicht unterlassen, Blicke zu werfen, da fehlte es nicht an Blicken. — 3605 *kaphen* swv. = gaffen (aber ohne tadelnden Nebensinn), überhaupt: eifrig auf etwas schauen.

3611 *mû* = *mou*, *moult*, lat. *multum*, viel, sehr. — *voluntiers* = *neuf*franz. *volontiers*. — 3615 aus dem alten Babylon. — 3623 der Leich bestand also abwechselnd aus reinem Instrumentalsatz und aus Gesang mit Begleitung. — 3625 *gâlois* hier adj., walisisch. — 3626 *franzois* (aus *franziscus* oder noch wahrscheinlicher aus *franciensis*) adj., französisch [dies eigentlich ein doppeltes Adjectiv]. — 3629 *wederz* neutr. von *weder* pron. interr., welcher von beiden. — 3633 *fuoge* stf., hier: Geschicklichkeit, Kunst. — 3634 *zal* stf., Erzählung, Erwähnung, Gespräch. —

- an einem man die fuoge nie.  
 der sprach dort und dirre hie:  
 (93) «â, waz ist diz von kinde?  
 waz hân wir ze gesinde? 3640  
 ez ist allez umbe den wint,  
 elliu diu kint, diu nu sint,  
 wider únserm Trístánde.»

Tristan dô der verande  
 sinen leich nâch siner ger, 3645  
 Marke sprach: «Tristan, gâ her:  
 der dich dâ hât gelêret,  
 der sî vor gote geêret  
 und dû mit ime! daz ist vil wol.  
 dine léiche ich gerne hœren sol 3650  
 underwilen wider naht,  
 sô dû doch niht geslâfen maht.  
 diz tuostu wol mir unde dir.»  
 «jâ, herre, wol.» «nu sage mir,  
 kanst dû kein ander seitpil noch?» 3655  
 «nein, hêrre» sprach er. «nú iedoch,  
 reht' also lieb als ich dir sî,  
 Tristan, dâ frâge ich dich es bi.»  
 «hêrrè,» sprach Tristan al zehant  
 «irn dorftet mich niht hân gemant 3660  
 sô verre, ich seite ez iu doch wol,  
 sit ich ez iu doch sagen sol  
 und ir ez wellet wizzen:  
 hêrre, ich hân geflizzen  
 an iegellichem seitespil, 3665  
 und enkán doch keines also vil,  
 i'ne kúnde es gerne mêre.

2689 *con kinde* steht für den Gen.: *waz Kindes ist diz*, was für ein Kind ist dies; s. zu 756. — 3640 *gesinde* stn., hier in ursprünglicher Bedeutung: Gesellschaft, oder *gesinde* dat. von *gesint* stn., Genosse? — 3641 *umbe den wint*, um Nichts, soviel wie Nichts; ähnliche Wendungen bei Gottfried sind: *umbe ein loup* 16088, *umbe ein glâsen eingertin* 16874; vgl. zu 8673.

3644 *errenden* swv. trans. = beenden; vgl. 8352. — 3651 *wider naht*, gegen Abend. — 3652 *gestâfen* stv., verst. *slâfen*, einschlafen. — 3657 wir sagen: wenn ich dir lieb bin, im Vertrauen auf deine Zuneigung. — 3658 *dâ* vielleicht nicht zu *bi* gehörig, sondern das satzbegleitende *dâ*? vgl. zu 3971. — *bi frâgen* mit acc. und gen., einen um etwas befragen, bei einem Nachfrage halten über etwas, seltene Wendung [auch *befrâgen* in älterer Zeit ungem. selten]. Eher *dâ bi* mit Bezug auf V. 3557: unter der Voraussetzung (daß ich dir lieb bin: bei deiner Liebe). — 3664 *flîzen* stv. hier nicht reflexiv, aber dieselbe Bedeutung: sich bemühen; *an*, um. — 3667 daß ich es nicht gerne noch besser verstünde. —

- ouch hân ich dise lère  
niht vil manegen tac getriben,  
und zwâre ich bin derbî beliben 3670  
under mâlen kûme siben jâr  
oder lûtzel mêre, daz ist wâr.  
mich lêrten Parmenien  
videln únde symphonien;  
harphen unde rotten 3675  
daz lêrten mich Gâlotten,  
zwêne méister Gâlóise.  
mich lêrten Britúnoise,  
(94) die wâren úz der stat von Lút,  
rehte líren únde sámbiút.» 3680  
«sambiút, waz ist daz, lieber man?»  
«daz beste seitspil, daz ich kan.»  
«seht», sprach daz gesinde  
«got der hât disem kinde  
úf rehte wunneclíchez leben 3685  
sínèr genâden vil gegeben.»

- Marke der frâgte in aber dô mê:  
«Tristan, ich hórte dich doch é  
britúnisch singen und gâlois,  
guot latíne und franzois: 3690  
kanst dû die sprâche?» «hêrre, jâ,  
billiche wol.» nu kom iesâ  
der hûfe dar gedrunge;  
und swer iht fremeder zungen  
von den bilanden kunde, 3695  
der versúchte in sâ zestunde:  
dirre sus und jener sô.

---

3671 *under mâlen* (*underwîlen* ist adverbialer) = mitunter, bisweilen, kann hier nur die Bedeutung haben: zwischen hindurch, mit Unterbrechung. — 3673 *Parmenien* swm. = *Parmenois*, *Parmenier*. — 3674 *symphonien* swv., auf der *symphonie*, einem musikalischen Instrumente, spielen; es wird eine Art des Geigenspiels gemeint sein. — 3675 *rotten* swv., auf der *rotte* (s. zu 13123) spielen. — 3676 *Gâlotte* swm. = *Galois*, *Waliser*; vgl. 16276 fg. — 3678 *Britúnois* adj. subst. stm. = *Britún*, *Bretone*. — 3680 *líren* swv., die *líre* (s. zu 7995) spielen. — *sambiút* (Geschlecht?) Fremdwort, franz. *sambuque*, lat. *sambuca*, ein Saiteninstrument und Saitenspiel, wohl eine Art *Harfe*. — 3685 *úf* præp., für.

3690 *latíne* ist subst. stf., Latein (aus *latina* sc. *lingua*) wie in V. 11953. Die vorhergehenden Worte wie das folgende sind auch substantivisch zu fassen, nicht adverbial, wie wir sagen: Deutsch, das Deutsche. — 3691 *sprâche* plur. — 3692 *billiche* adv., hier: ziemlich. *b. wol*, ziemlich gut, so ziemlich. —

hier under ántwürte er dô  
 hofsliche ir aller mæren:  
 Norwægen, Írlandæren, 3700  
 Alamánjen, Schotten unde Tenen.  
 da begúnde sich manc herze senen  
 nâch Tristándes fuoge.  
 dô wóltén genuoge  
 vil gerne sin gewesen als er. 3705  
 im sprach vil maneges herzen ger  
 suoz' unde minneclichen zuo:  
 «â Tristan, wære ich alse duo!  
 Tristán, dû maht gerne leben:  
 Tristán, dir ist der wunsch gegeben 3710  
 allèr der fuoge, die kein man  
 ze dirre werlde gehabt kan.»  
 ouch macheten si hier under  
 mit rede michel wunder:  
 «hòrà!» sprach dirre «hòrà!» sprach der 3715  
 «elliu diu werlt diu høere her:  
 ein vierzéhenjærec kint  
 kan al die liste, die nu sint!»

- (95) Der künec sprach: «Tristan, høere her:  
 an dir ist allez, des ich ger; 3720  
 dû kanst allez, daz ich wil:  
 jagen, sprâche, seitespil.  
 nu suln ouch wir gesellen sin,  
 dû der mîn und ich der din.  
 tages sô suln wir rîten jagen, 3725  
 des nahtes uns hie heime tragen  
 mit høveschlichen dingen:  
 harphen, videlen, singen,  
 daz kanstu wol, daz tuo du mir:  
 sò kan ich spil, daz tuon ich dir; 3730  
 des ouch dîn herze lihte gert,  
 schœniu kleider unde pfert,

3701 *Alamánje* swm., Deutscher. — 3710 *wunsch* stm., das Höchste, die größte Meisterschaft; vgl. 4696. — 3715 *hòrà* = *hœrà* imper. mit der verstärkenden Partikel *â*; vgl. Gr. 3, 290. Zingerle in Pf. Germania 7, 257.  
 3723 *ouch* zu *gesellen*. — 3725 *tages* adv. gen. = des Tags [wie nachts].  
 — 3726 *hie heime* adv., daheim. — *tragen* stv. refl. *mit etew.*, sich mit etwas beschäftigen. — 3730 der König macht einen Scherz mit den Worten *spil* und *spîten* (3734), er fasst sie im Gegensatze zu dem musikalischen Spiele Tristan's allgemeiner: Unterhaltung, Ergötzung; und Unterhaltungsbieten. —

der gibe ich dir, swie vil du wilt:  
 dá mite hân ich dir wol gespilt.  
 sich, mîn swert und mîne sporn, 3735  
 mîn armbrust und mîn guldin horn,  
 geselle, daz bevilhe ich dir:  
 des underwint dich, des pflic mir  
 und wis du hövisch unde frô!»

Sus was der éllénde dô 3740  
 da ze hóve ein trút gesinde.  
 ezn gesách nie man von kinde  
 die sælde, die man an im sach:  
 swaz er getete, swaz er sprach,  
 daz dúhte und was ouch alse guot, 3745  
 daz ime diu werlt holden muot  
 und inneclichez herze truoc.  
 hie mite sí der rede genuoc.  
 wir suln diz mære legen nider  
 und grifen aber an jenez wider, 3750  
 sîn vater, der marschalc dan Rûal  
 li foitenant et li lôal,  
 waz der nâch ime getæte,  
 dô ér in verlóren hæte.

---

3738 *pflegen* stv. mit dat. der Person, gen. der Sache, hier etwas anders als in V. 1932: sich für einen eine Sache angelegen sein lassen.

3749 *nider legen* [vgl. nhd. niederschlagen] gebraucht Gottfried neben *lin l.* öfters im Sinne von: bei Seite legen, aufgeben, auf sich beruhen lassen; vgl. 9743. 15023 und zu 4410. 9604. — 3750 *grifen an* . . . öfters gesagt von *mære*, *liet* = unserm: aufnehmen; steht auch elliptisch z. B. 7235. — 3751 *dan* Fremdwort, *dominus*, neuspanisch *Don*. — 3753 *nâch* *præp.*, eigentlich: hinter her [wie bei senden, suchen auch *nâch* steht]; nur durch Umschreibung zu geben: was der, um nach ihm zu suchen, unternahm.

---

## VII.

## WIEDERSEHEN.

Rual li Foitenant begibt sich auf die Reise, um nach dem verlorenen Tristan zu suchen. Er verarmt, geht zu Fuße und muß sein Brot erbeteln. Im vierten Jahre seiner Wanderung begegnet er in Dänemark jenen beiden Pilgern und wird von ihnen auf Tristan's Spur geleitet. Er fährt nach Kurnewal, und in Tintajoel findet er den Ersehnten, der seinen Vater mit herzlicher Freude begrüßt und ihn trotz seines ärmlichen Gewandes und übeln Aussehens vor den König führt. Dieser heißt den vermeintlichen Kaufmann als den Vater seines jungen Freundes willkommen. Rual wird gebadet und neu gekleidet, und speist an des Königs Tische. Nach dem Essen erzählt er mit Rührung und unter schmerzlicher Theilnahme Marke's und der Ritterschaft seine Fahrt und die Geschichte Tristan's und seiner unglücklichen Ältern. Tristan ist die neue Kunde, daß er nicht der Sohn Rual's sei, nicht erfreulich zu hören. Marke erklärt, seinem Neffen Erbvater sein zu wollen, und Rual räth, Tristan möge sich von seinem Oheim zum Ritter machen lassen.

---

Dan Rual li foitenant	3755
der schiffete über mer zehant	
mit michélem guote,	
wan ime was wol ze muote,	
(96) ern wolte niemer wider komen,	
ern hæte etewaz vernomen	3760
endeclicher mære,	
wâ sin junchêrre wære,	
und stiez ze Nôrwaêge zuo.	
dâ vorschte er spâte unde fruo	
in állém dem lande	3765
nâch sinem friunt Tristande.	

---

3761 *endeclîch* adj., zum Ziel fahrend, vollständig, sicher. — 3763 *zuo stôren*, anlanden. —

waz half in daz? ern was dà niht:  
 al sîn suochen was ein wiht.  
 und also er sîn dâ niht envant,  
 dô kêrte er wider Írlánt. 3770  
 seht, dâne kunde er iht mê  
 von ime ervorschen danne als ê.  
 hie mite begunde er an der habe  
 sô swachen und sô nemen abe,  
 daz er sich nider ze fuoze liez 3775  
 und sîniu phârt verkoufen hiez  
 und mit dem guote sande  
 sîne lûte wider ze lande.  
 sich selben liez er in der nôt,  
 wan er gie betelen umbe brôt 3780  
 und treip daz stæteclîche  
 von rîché ze rîche  
 von lândé ze lande,  
 vorschende nâch Tristande  
 wol driu jâr oder mêre, 3785  
 biz daz er alsô sêre  
 von sines libes schœne kam  
 und an der varwe als abe genam,  
 swer in dà vor hæte gesehen,  
 dern hæte niemér gejehen, 3790  
 daz er ie hêrre wûrde.  
 die schamelîche bûrde  
 die truoc der werde dan Rûalt  
 gelîche alsam ein art ribalt,  
 daz ime dehein sîn ármúot, 3795  
 als ez doch weizgot manegem tuot,  
 sînen gúoten willen nie benam.

Nu ez in daz vierde jâr dô kam,  
 (97) dô was er ze Tenemarke 3800  
 und vorschete ouch dâ starke  
 von stete ze stete, hin unde her:

3767 *helfen* im Mhd. auch mit acc. [nhd. seltener]. — 3768 *ein wiht* = ein Nichts, umsonst; vgl. 8185. — 3775 (vom Pferde) herabstieg. — 3781 *stæteclîche* adv., beständig. — 3792 *schamelîch* adj., schimpflich. — 3794 *ein art*, nicht: eine Art, Gattung, sondern: in der Art; etwa = unserm: seines Zeichens; vgl. 7595. — *ribalt* stn., Fremdwort, Landstreicher, Vagabund. — 3795 *armuot* stn. (vgl. 4454), Armuth stf. — *dehein sîn*: im Nhd. diese und ähnliche Verbindungen nicht mehr möglich; *dehein* ist je nach Umständen durch Negation zu geben oder wegzulassen; vgl. 17266.



- von gotes genâden dô vant er  
 die zwêne wâllénde man,  
 die sîn junchêrre Tristán  
 ûf der wâltstrâze vant. 3805
- die selben frâgete er zehant;  
 die seiten ime ouch mære,  
 wenn' und wie lange es wære,  
 daz si éinen knaben hæten gesehen  
 reht' als si in dâ hörten jehen 3810  
 und wie si'n mit in liezen gân,  
 wie sîn dinc allez was getân  
 an antlüt'z unde an hâre,  
 an rede und an gebâre,  
 an libe und an gewande, 3815  
 und wie maneger hande  
 sprâch' unde fuoge er kunde.  
 zehant und an der stunde  
 bekande er wol, im wære alsô.  
 die wâllére bat er dô 3820  
 dâz si'z durch got tæten,  
 swâ si'n gelâzen hæten,  
 ob si die stat erkanden,  
 daz si si'm rehte nanden.  
 sus seiten si Rûâle, 3825  
 ez wære in Kurnewâle  
 ze Tintajôle in der stat.  
 die stat er ime dô nennen bat  
 aber und aber und sprach dô z'in:  
 «nu wâ lit Kurnewâle hin?» 3830  
 «ez stôzet» sprâchen jene zehant  
 «jensit Britanje an daz lant.»
- «A!» dâhte er «hêrre tréhtîn,  
 diz mac wol dîn genâde sîn:  
 ist Tristan, also ich hân vernomen, 3835  
 alsus ze Kurnewâle komen,  
 sô ist er rehte komen hin heim;  
 wan Márke der ist sîn déhim.

3818 vgl. V. 4196. *an der stunde*, hier entschieden in der Bedeutung: sofort; an manchen Stellen zweifelhaft, ob diese Bedeutung oder = damals, da; vgl. 6477. 6541. 7102. 12918 und zu 3249. — 3819 *bekennen* swv., erkennen, merken.

- (98) dâ wise mich hin, sûezer got!  
 â hêrre got, durch din gebot 3840  
 nu lâ mir noch sô wol geschehen,  
 daz ich Tristanden mûeze sehen!  
 diz mære, daz ich hân vernomen,  
 daz mûeze mir ze fröuden komen!  
 ez dunket mich und ist ouch guot: 3845  
 ez hât mir mînen swæren muot  
 erwecket unde gemachet frô.  
 sæligen liute», sprach er dô  
 «der megede sun mûez' iuch bewarn!  
 ich wil ûf mîne strâze varn 3850  
 und sehen, ob ich in vinde.»  
 «nu gewîse iuch nâch dem kinde,  
 der al der werlde hât gewalt!»  
 «genâde!» sprach ab dô Rûalt,  
 «gebietet mir, hie'st bite nimê.» 3855  
 «friunt», sprâchen jene «a dê, a dê!»

Rûal dô sîne strâze gie,  
 sô daz er sinem libe nie  
 ruow' einen halben tac genam,  
 unz daz er zuo dem mere kam. 3860  
 dâ ruowete er, daz was im leit:  
 wan schif diu wâren unbereit;  
 und also er dô schiffunge vant,  
 er fuor ze Britanje in daz lant.  
 durch Britanje streich er dô 3865  
 sô strîteclîchen unde alsô,  
 daz nie kein tac sô langer wart,  
 daz des iht wûrdé gespart,  
 ern striche in iemer in die naht.  
 dâ zuo gap ime muot unde maht 3870  
 der gedînge, der im was geseit.  
 ez machete ime sîn arebeit  
 senft' unde harte lihtesam.

3847 *erwecken* swv., erquicken, erheitern. — 3849 *der megede sun* wie in V. 5167, Umschreibung für Christus. — 3852 *gewîsen* swv., verst. *wîsen*, führen. — 3855 *bite* stf., Warten, Verweilen; vgl. 8860.

3859 *ruowe nemen*, *genemen sînem libe*, sich Ruhe nehmen, ausruhen. — 3862 *unbereit* adj. = nicht bereit; Gottfried hat eine Vorliebe für diese Zusammensetzungen mit *un-*. — 3863 *schiffunge* stf., Einschiffung, Schiffsgelegenheit. — 3866 *strîteclîchen* adv., (streithaft), tapfer, eifrig. — 3873 *lihtesam* adj., leicht; vgl. zu 1768. —

- nu er ze Kurnewâle kam,  
 zehant dô frâgte er mære, 3875  
 wâ Tintajoél wære;  
 vil schiere er des bewiset wart.
- (99) sus kêrte er aber ûf sine vart  
 und kom ze Tintajôle zuo  
 eines sunnen âbendes fruo, 3880  
 dô man ze messe solte gân.  
 sus gieng er vür daz münster stân;  
 dâ gie daz volc her unde dar,  
 und er nam allenthalben war  
 und spéheté wâ unde wâ, 3885  
 obe er iemen funde dâ,  
 der ime reht unde gebære  
 ze siner frâge wære,  
 wan er dâht' allez wider sich:  
 «diz volc ist allez baz dan ich; 3890  
 swen ich mit rede bevâhe,  
 ich fürhte, ez in versmâhe,  
 daz er mir gebe antwürte umb' in,  
 sit ich als armer fuore bin:  
 rât, hêrre got, waz ich getuo!» 3895

Nu gie der künic Marke zuo  
 mit einer wunneclichen schar.  
 der getriuwe der nam aber war  
 und ersâch niht, des er wolte.  
 und alse der künec dô solte 3900  
 von messe wider ze hove gân,  
 Rûal gie von dem wege stân  
 und nam sunder dort hin dan  
 einèn getageten hoveman:  
 «â hêrre», sprach er «saget mir 3905  
 durch iuwer güete, wizzet ir,  
 ob ein kint hie ze hove sí?  
 man seit, ez wone dem künege bí

3891 *bevâhen* stv., mit acc., wie unser: einen in Anspruch nehmen, oder: angehen; mit *rede bev.*, einen anreden; vgl. 4112. — 3892 *in* nach den Hss. statt *im*, darum wohl alterthümlich *versmâhen* swv. trans. = *versmahen* in der Bedeutung: beleidigen; vgl. zu 7554. Übrigens kommt auch, wie Bech nachweist, *versmâhen*, verächtlich dünken, mit dem Acc. vor in einigen alten Hss. der Kaiserchronik 2308. 14121 und Walther (L) 90, 5 Hs. A und E. — 3894 *fuore* stf., Lebensweise, dann auch wie hier: Aussehen, Erscheinung.

3908 *bî wonen* mit dat. = bei einem wohnen, einem zugesellt sein, in Beziehung zu einem stehen. —

- und ist daz Tristán genant.»  
 «ein kint?» sprach jener al zehant 3910  
 «i'ne ságe iu niht von kinde:  
 ein knappe ist hie gesinde,  
 der sol schiere nemen swert  
 und ist dem kúnege harte wert,  
 wan er kan kunst genuoge 3915  
 und erkénnet manege fuoge  
 und manege höveschlichiu dinc:  
 der ist ein starker jungelinc  
 (100) mit brúnreidem hâre,  
 mit schöném gebâre 3920  
 und ist ein éllénde man:  
 den heizen wir hie Tristán.»
- «Nu hêrre», sprach Rûal iesâ  
 «sît ir hie hovegesinde?» «jâ.»  
 «hêrre, durch iuwer êre 3925  
 sô tuot ein lützel mêre,  
 wan ir tuot harte wol dar an.  
 saget íme, hie sî ein armer man,  
 der welle in sprechen unde sehen.  
 ouch muget ir ime des wol verjehen, 3930  
 ich sî von sînem lande.»  
 sus seite jener Tristande,  
 ein sîn lantman wære dâ.  
 Tristan der kêrte dar iesâ;  
 und ál dâ mite daz ér in gesách, 3935  
 mit herzen und mit munde er sprach:
- «Nu müeze unser tréhtín  
 iemèr gebenediet sîn,  
 vater, daz ich dich sehen muoz!»  
 daz was sîn aller êrster gruoz; 3940  
 dâ nâch lief er in lachende an  
 und kuste den getriuwen man,  
 als ein kint sînen vater sol:  
 daz was vil billich unde wol.  
 er was sîn vater und er sîn kint. 3945

3913 *swert nemen*, Terminus für: Ritter werden (durch Empfang und Anlegung des Schwertes). — 3919 *reit* adj., gen. *reides*, gelockt; *brúnreit*, braungelockt; vgl. zu 3334.

3930 *verjehen* stv. mit dat. und gep., einem etwas sagen.

- allè die vätère, die nu sint  
óder die vor uns wurden ie,  
dien' getâten alle ir kinde nie  
vaterlícher danne er im tete.  
jâ Tristan der hæ't' an der stete 3950  
vater, muoter, mâge, man,  
allè die friunt, die'r ie gewan,  
enzwischen sînen handen dâ.  
vil inneclíche sprach er: »â,  
getriuwer vater guoter, 3955  
sage án, mîn süeziu muoter  
und míne bruoder, lebet die noch?»  
«i'ne wéiz», sprach er «trút sun, iedoch  
(101) lébeten s', dô ich s' náhest sach,  
wan daz si michel ungemach 3960  
von dinen schulden hæten.  
wie si áber sît her getæten,  
désn kan ich dir niht gesagen,  
wan ich gesach in manegen tagen  
nieman, den ich erkande; 3965  
sone kóm ich ouch ze lande  
sît der veigen stunde nie,  
daz mir an dir sô missegie.»  
«â», sprach er aber «trút vater mîn,  
waz sol dirre mære sîn? 3970  
din schoener lip, war ist der komen?»  
«sún, dâ hástu mir'n genomen.»  
«sô wil ich dir'n wider geben.»  
«sun, daz muge wir ouch geleben.»  
«nu vater, gâ dan ze hove mit mir.» 3975  
«nein, sun, dar gân ich niht mit dir:  
du sihest wol, ich wære  
alsus niht hovebære.»  
«nein, vater», sprach er «diz muoz geschchen,  
der künec, mîn hêrre sol dich sehen.» 3980  
Rûal der hövesche, guote,  
der gedâhte in sînem muote:

3953 *enzwischen* (= *inzwischen* nhd. nur adv.) præp. mit dat. = zwischen, in. — 3959 *náhest* adv., jüngst, zuletzt. — 3961 s. zu 767. — 3968 *missegân* mit dat., einem übel ergehen; *an*, mit. — 3972 *dâ* steht öfters satzbeginnend, namentlich in Antworten; vgl. 8695 und zu 3658, Benecke zu Iwein 490. — 3974 *geleben*, verst. *leben*, erleben. — 3978 *hove-tære* adj., hier in ursprüngl. Bedeutung: dem Hofe angemessen, [vgl. hof-fähig], überhaupt: anstandsgemäß. —

«min nacketage enwirret niht,  
 swie mich der künec nu varnde siht,  
 er wirt mich gerne sehende, 3985  
 und wirde ich ime verjehende  
 umbe sînen neven, der hie stât;  
 swenn' ich im alle mine tât  
 von anegenge her gesage,  
 ez wirt vil schoene, daz ich trage.» 3990

Tristan der nam in an die hant.  
 sîn berêitschaft unde sîn gewant,  
 daz was, als ez dô mohte sîn,  
 ein vil armez rockelin 3995  
 beschaben unde verslizzen,  
 wâ unde wâ zerizzen:  
 daz truog er âne mantel an.  
 diu kleider, diu der guote man  
 (102) under sînem rocke truoc, 4000  
 diu wâren armeclîch genuoc,  
 vernozzen unde verselwet gar.  
 von únruoche was sîn hâr  
 an houbet unde an barte  
 verwalken alse harte,  
 als obe er wilde wære. 4005  
 ouch gie der sagebære  
 an fûezen unde an beinen bar.  
 dar zuo was er sô wetervar,  
 als alle die von rehte sint,  
 den hunger, frost, sunn' unde wint 4010  
 ir varwe und ir lîch hât benomen.  
 alsus was er vûr Marken komen,  
 daz er im under ougen sach.  
 Marke ze Tristande sprach:

3983 *nacketage* swm., Nacktheit. — *werren* stv., (hier = unsern: schaden; vgl. 12490. — 3985 fg. altes Beispiel vom Futurum mit dem Hülfswort *werden* (nebst partic. præs., nhd. scheinbar infin.); vgl. Gr. 4, 7. — 3989 *anegenge* stn., Angehen, Anfang.

3992 *berêitschaft* stf., Ausrüstung (wie unser: Equipierung), Tracht. — 3995 *beschaben* part. von *beschaben* stv., abschaben swv. — *verslizzen* part. von *verslîzen* stv., (eigentlich: verschleîßen), zerreißen, abnutzen. — 4000 *armeclîch* adj., ärmlich. — 4001 *vernozzen* part. von *vernîezen* stv., verzehren, verbrauchen. — *verselwen* swv., verschmuzen. — 4004 *verwalken* part. von *verwalken* stv., zusammenwalken swv., verfilzen. — 4006 *sagebare* adj., hier subst., der Löbliche. — 4008 *wetervar* adj., (wetterfarbig), vom Wetter gekennzeichnet. — 4009 *von rehte*, mit Recht, von rechtswegen, etwa: natürlich.

«sage án, Tristan, wer ist der man?» 4015  
 «mín vater, hêrre», sprach Tristan.  
 «hâst du wâr?» «jâ, hêrre mín.»  
 «der sol uns willekomen sîn!»  
 sprach aber der tugenderîche.  
 Rûal neig ime hofliche. 4020

Hie mite sô kom diu ritterschaft  
 zuo geloufen hérháft  
 und dâ mit al diu hoveschar,  
 und riefen alle sunder dar:  
 «sire, sire, dêu sal!» 4025  
 nu wizzet doch daz, daz Rûal,  
 swie unhovebære  
 gewandeshalp er wære,  
 er was iedoch zewære  
 an libe und an gebâre 4030  
 vollekomen unde rich.  
 er was des libes edelich,  
 an geliden und an geliune  
 gewahsen also ein hiune:  
 sîn arme und sîniu bein wol lanc; 4035  
 schœn' unde hêrlich was sîn ganc;  
 sîn lip was aller wol gestalt.  
 érn was weder ze junc noch z'alt,  
 (103) wan in der aller besten tugent,  
 dâ daz alter und diu jugent 4040  
 dem lebene gebent die besten kraft.  
 er was an rechter hêrschâft  
 aller kéisér genôz.  
 sîn stimme alsam ein hórñ dôz,  
 sîn rede diu was vil wol besniten. 4045  
 man sach in mit hêrlichen siten  
 vor al der hêrschéfte stân:  
 er hæte ouch ê alsam getân.

4022 *herhaft* adj., scharenweise. — 4025 *sire* Fremdwort (lat. *senior*), Herr; einsillbige Nebenform in V. 10721. — 4027 *unhovebære* adj., vgl. zu 3978. — 4028 *gewandeshalp* adv., wegen, in Betreff des Gewandes. — 4033 *geliune* stn., Beschaffenheit, Gestalt. — 4034 *hiune* swm., Heune (Hunne), unser: Hüne, Riese. — 4037 *aller* starke Flexion = sein Leib war ganz, durchaus u. s. w., oder: sein ganzer Leib; vgl. 4583. — 4042 *hêrschaft* stf., ein Lieblingswort des Dichters, hier innerlich: die Herrlichkeit, Hoheit. — 4044 *dôz* prat. von *diesen* (4865) stv., tosen, schallen. — 4047 *hêrschaft*, hier wortspielend in anderer Bedeutung als in V. 4042, äußerlich: die Herren, der Hof wie in V. 1118.

- Hie huop sich michel rûnen  
 von rittern und barûnen: 4050  
 si redeten hin, si redeten her:  
 «jâ», sprâchen s' alle «und ist daz der?  
 ist daz der hovesche kôufmán,  
 von dem uns sîn sun Tristán  
 sô manege tugende hât geseit? 4055  
 wir haben von sîner frumekeit  
 mæ'r' unde mære vil vernomen.  
 wie ist er alsus ze hove komen?»  
 und spelleten sus unde sô.  
 der guote kûnec der hiez in dô 4060  
 fûerèn ze kemenâten  
 und hiez in dâ berâten  
 mit rîlîcher wæte.  
 Tristan in schiere hæte  
 schöne gebadet und wol gekleit. 4065  
 ein hûetelin was dâ bereit:  
 tûf sîn houbet sazte er daz,  
 und gestúont ouch daz niemanne baz,  
 wan er was under ougen rîch.  
 sîn geschépfede diu was hêrlîch. 4070

- Tristan der nam in an die hant  
 lieplîche, als ez im was gewant,  
 und fuorte in wider ze Marke.  
 nu begûnde er in dô starke  
 und sêre wol gevallen. 4075  
 si sprâchen under in allen:  
 «nu kieset, wie schiere edeliu wât  
 den man ze lobe gestellet hât!  
 (104) diu kleider stânt dem kôufmán  
 wol unde lobelichen an. 4080  
 ouch ist er selbe hêrlîch.  
 wer weiz, ern sî vil tugenderîch:  
 er gebâret diu gelîche wol,  
 ob man der wârheit jehen sol:

4049 *rûnen* infin. subst. stn., Raunen, Zufüstern, heimliches Gespräch. — 4059 *spellen* swv., erzählen, plaudern. — 4061 *kemenâte* swf. (14255), heizbares Gemach, dann: Frauengemach, hier ohne Zweifel insbesondere = Garderobe. — 4062 *berâten* stv., ausrüsten. — 4069 *under ougen* (dat.), im Antlitze. — *rîch* adj., hier: herrlich, schön; vgl. 6659. — 4070 *geschépfede* stf., Beschaffenheit, Gestalt; vgl. 11102.

4078 *stellen* swv., gestalten, bilden. —



nu seht, wie hêrlîche er gât, 4085  
 wie schönê gebærde er hât  
 in édelém gewande,  
 und niuwan an Tristande  
 dâ kieset sine tugende an:  
 wie kunde ein wêrbênder man 4090  
 sîn kint sô schönê erzogen hân,  
 ez enmüese úz edelem herzen gân?»

Nu hæte man wázzér genomen,  
 und was der künec ze tische komen.  
 sinen gást Rûâlen sazte er sâ 4095  
 ze sinem tische und hiez im dâ  
 höfischliche dienen unde wol,  
 als man dem höveschen dienen sol.  
 «Tristan», sprach er «gâ balde dar,  
 nim selbe dines vater war!» 4100  
 deiswâr, ich weiz wol, daz geschach:  
 elliu diu êre und daz gemach,  
 daz er'm erbieten kunde,  
 daz tete er, alse er'm gunde.  
 ouch az Rûal der guote 4105  
 mit willelichem muote,  
 wan Tristan tete in fröudehaft.  
 Tristan der was sîn wirtschâft:  
 daz er Tristanden ane sach,  
 daz was sîn méisté gemach. 4110  
 und als man dô von tische gie,  
 der künec den gast mit rede bevie  
 und frâgte in aller hande  
 beidiu von sinem lande  
 unde ouch umbe sine vart. 4115  
 und alse er in frâgende wart,  
 diu ritterschaft lost' elliu dar  
 und nam Rûâles mære war.

(105) «Hêrrê», sprach er «ez ist vür wâr  
 vil nâch wol vierdehâlp jâr 4120  
 sît des, daz ich von lande schiet;

4088 *niuwan* hat hier wahrscheinlich, ausgehend von der Bedeutung: nur, ausgenommen, den Begriff: besonders aber, vor allem.

4108 *wirtschaft* stf., Bewirthing, Mahlzeit, bildlich gebraucht, etwa: seine beste Kost. — 4116 Umschreibung = *frâgte*, von Vortheil für den Dichter.

4121 *sît des* = seitdem; vgl. 427. —

- und swar ich sider hin geriet,  
dane frágte ich keines mæres nie  
wan des, dá ich mit umbe gie  
und daz mich her geleitet hát.» 4125
- «waz was daz?» «Tristan, der hie stât.  
und zwære, hêrre, ich hân noch kint,  
diu mîn von gotes halben sint,  
und gan den guotes alse wol,  
als dehéin man sînen kinden sol: 4130  
drî süne, wær' ich gewesen bì in,  
daz eteslicher unde in drin  
iezuo wol ritter wære;  
hæt' ich die halben swære  
erliten durch si alle drî, 4135  
swie fremede sô mir Tristan sî,  
die ich durch in erliten hân,  
es wære vil und vil getân.»  
«fremede?» sprach der künic dô  
«saget án, wie'st disem mære sô? 4140  
er ist iur sun doch, alse er giht?»  
«nein, hêrre, er bestât mich niht,  
wan alse vil ich bin sîn man.»

- Tristan erschrac und sach in an.  
aber sprâch der künec: «nu saget uns daz, 4145  
durch welhe schulde und umbe waz  
habet ir die nôt durch in erliten,  
iuwer wîp und iuwer kint vermiten,  
als ir dá jehet, sô lange frist,  
sît daz er iuwer sun niht ist?» 4150  
«hêrre, daz weiz got und ich.»  
«nu, friunt, bewísét ouch mich!»  
sprach aber der guote Marke  
«es wundert mich vil starke.»  
«west' ich», sprach der getriuwe 4155  
«ob ez mich niht geriuwe  
und obe ez mir hie wære  
ze ságené gebære,

4142 *mich bestât*, mir kommt zu, mich geht an; von Gottfried öfters angewandt; vgl. 12323 u. zu 4580.

4148 *vermîden* stv., verlassen. — 4152 *bewîsen* hier ohne Genitiv; vgl. 1541. — 4156 *geriuwen* stv. (12857), nicht: reuen, sondern: schmerzen; vgl. zu 1789. —

- (106) hêrre, ich möchte iu wunder sagen,  
 wie sich diz dinc hât her getragen 4160  
 und wie ez sich gefüeget hât  
 umbe Tristánen, der hie stât.»  
 Mark' und sîn barûnie  
 und al diu massenie,  
 die bâten an der stunde 4165  
 alle ûz einem munde:  
 «sâget an, sâeliger man,  
 getriuwer man, wer ist Tristan?»

- Der guote Rûal der sprach dô:  
 «hêrre, ez kom hie vor alsô, 4170  
 als ir wol wizzet unde die,  
 die bi den zîten wâren hie,  
 daz mîn hêrre Riwalîn,  
 des man ich was und solte sîn,  
 ob ez got alsô wolte, 4175  
 daz er noch leben solte,  
 dem wart von iuwer frumekeit  
 sô vil und alsô vil geseit,  
 daz ér mir sîn liut und sîn lant  
 allèz bevalch in mîne hant. 4180  
 sus kom er her ze lande,  
 wan er iuch gerne erkande,  
 und wart ingesinde hie:  
 sô wizzet ir wol, wie ez ergie  
 umbè die âventiure 4185  
 der schœnen Blanscheffiure,  
 wie er die ze friunt gewan  
 und sî mit ime von hinne entran.  
 nu sî dô héim kâmen,  
 ein ander z'ê genâmen, 4190  
 (in mînem hûse daz geschach,  
 daz ich'z und manic man gesach)  
 do bevâlch er mir sî in mîne pflege:  
 sît her pflac ich ir alle wege,  
 so ich iemer beste kunde. 4195  
 zehant und an der stunde

4160 *her tragen* = zutragen.

4172 *bi den zîten*, damals. — 4187 *ze friunt*, nhd. zur Freundin; vgl.  
 10487. 10506. —

- warb er unde besande  
 eine réise in sinem lande  
 (107) mit mâgen und mit mannen  
 und fuor ouch iesâ dannen 4200  
 und wart in einem strite erslagen,  
 als ir wol habet gehœret sagen.  
 und als daz mære vür kâm  
 und diu vil schœne frouwe vernam,  
 wie ez gevaren wære, 4205  
 diu tótlîche swære  
 sô sêre ir in ir herze sluoc,  
 (Tristan hie stât, den si dô truoc)  
 daz sí den von der nôt gewan  
 und lac si selbe tót dervan.» 4210

Hie mite gie den getriuwen man  
 als inneclîcher jâmer an,  
 als er ez wol bescheinde,  
 wande er saz und weinde,  
 als ob er ein kint wære. 4215  
 ouch begûnden von dem mære  
 den ándéren allen  
 ir ougen über wallen.  
 der guote künic Marke,  
 dem gieng ez alsô starke 4220  
 mit jâmer in sín herze,  
 daz ime der herzesmerze  
 mit trâhenen úz den ougen flôz  
 und ime wang' unde wât begôz.  
 Tristande was daz mære 4225  
 vil inneclîchen swære  
 von anders nihte wan von dan,  
 daz er an dem getriuwen man  
 vater unde vaterwân  
 alsô verloren solte hân. 4230

Sus saz Rûal dër guote  
 mit trûreclîchem muote

4198 *reise* stf., Kriegszug; vgl. 18841.

4213 *bescheinen* swv., (bescheinigen), kund geben. — 4227 *von dan*, hier=  
*von danne* in V. 1618, deshalb. — 4229 *vaterwân* stn., Vaterglaube, Glaube,  
 einen Vater zu besitzen.

- und seite dem gesinde  
 von dem vil armen kinde,  
 wie starke er des hiez nemen war, 4235  
 dô ez diu múotér gebar.  
 wie er'z an tougenlicher stat  
 verbergen unde verhelen bat;  
 (108) wie er ze mære werden liez,  
 den lântliuten sagen hiez, 4240  
 ez wære in sîner muoter tôt;  
 wie er sînem wibe gebôt,  
 also ich iu ê seite,  
 daz sî sich ín léite,  
 als ein wîp kindes inne lît, 4245  
 und daz sî nâch der selben zît  
 der werlde jehende wære,  
 daz sî daz kint gebære;  
 wie sî mit ime ze kirchen gie,  
 und wie er dâ die toufe enpfie; 4250  
 war umbe er Tristan wart genant;  
 wie er in sante in fremediu lant,  
 und swaz er fuoge kunde  
 mit handen und mit munde,  
 wie er in daz lèren hiez; 4255  
 wie ér in in dem schiffe liez,  
 und wie er ime dâ wart genomen,  
 und wie er nâch im dar was komen  
 mit maneger arebeite.

- Sus saz er unde seite 4260  
 diz mære gar von ende her.  
 daz weinde Marķe, daz weinde ouch er,  
 daz weinden s' al gemeine  
 niwan Tristan al eine,  
 derne mohte es niht beklagen, 4265  
 swes er dâ gehôrte sagen:  
 in kom diu rede ze gâhes an.  
 swaz aber Rûal der guote man  
 dem gesinde erbarmekeite  
 von den gelieben seite, 4270

4267 *gâhes* adv. gen., jäh. plötzlich. — 4269 *erbarmekeite* stf., Erbärmliches, Mitleid Erregendes. — 4270 *gelîep* adj. (vgl. zu 1682<sup>o</sup>), zusammen, gegenseitig lieb; hier subst. pl.; die Geliebten, unser: die Liebenden. —

- Kanêle und Blanscheffiure:  
 eiliu diu âventiure  
 diu was hie wider kleine  
 niwan diu triuwe al eine,  
 die er nâch tôde an ime begie, 4275  
 als ir wol habet gehœret wie,  
 an ir beider kinde:  
 daz was dem ingesinde  
 (109) diu meiste triuwe, die kein man  
 ze siner hêrschaft ie gewan. 4280
- Nu disiu rede alsus geschach,  
 Marke zuo dem gaste sprach:  
 «nu hêrre, ist diser rede alsô?»  
 Rûal der guote bôt im dô  
 ein vingerlin an sîne hant: 4285  
 «nu hêrre», sprach er «sit gemant  
 miner réde und miner mære.»  
 der guote und der gewære  
 Marke nam ez und sah ez an.  
 der jâmer, den er dô gewan, 4290  
 der wart aber dô vester.  
 «â», sprach er «süeziu swester,  
 diz vingerlin daz gab ich dir,  
 und mîn vater der gab ez mir,  
 dô er an sînem tôde lac. 4295  
 disem mære ich wol gelouben mac.  
 Tristan, gâ her und küsse mich!  
 und zwære, soltu leben und ich,  
 ich wil dîn erbevater sîn.  
 Blanscheffiure der muoter dîn 4300  
 und dînem vater Kanêle,  
 den genâde got zer sêle  
 und ruoche in beiden samet geben  
 daz êwecliche lebende leben.  
 sît ez alsus gevaren ist, 4305  
 daz doch dû mir worden bist

4273 *kleine* = nicht so groß, darum *niwan*. — 4280 *hêrschaft*, hier = nhd. concret im Sinne von: Obrigkeit für: Herr und Herrin.

4285 *vingerlin* stn., Fingerring. — 4288 *gewære* adj., wahrhaft, treu; vgl. 5180. — 4299 *erbevater*, Pflegevater, der den blutsverwandten Pflegesohn zugleich zum Erben annimmt, entsprechend unserm: Adoptivvater. — 4302 *den genâde got* noch im Nhd. erhalten; *genâden* swv., gnädig sein, synonym von *helfen* (vgl. 12125). — *zer sêle*, für die Seele, zum Besten der Seele.

von der vil lieben swester mîn,  
geruochet es mîn trêhtîn,  
sô wil ich iemer wesen frô.»

- Zem gaste sprach er aber dô: 4310  
 «nu lieber friunt, nu saget mir,  
 wer sit ir oder wie heizet ir?»  
 «Rûal, hêrre.» «Rûal?» «jâ.»  
 hie mite versan sich Marke sâ,  
 wan er ouch ê in sinen tagen 4315  
 von ime vil hæte gehœret sagen,  
 wie wise und wie êrbære  
 und wie getriuwe er wære,  
 (110) und sprach: «Rûal li foitenant?»  
 «jâ hêrre, alsô bin ich genant.» 4320  
 nu gie der guote Marke hin  
 und kuste in unde enpfienc in  
 hêrlîche und also im wol gezam.  
 diu hêrschaft al zehant dô kam  
 und kusten in besunder: 4325  
 si begûnden in ze wunder  
 mit armen enbrazieren,  
 hœfschliche salûieren:  
 «willekômen, Rûal der werde,  
 ein wunder ûf der erde!» 4330

Rûal was dâ willekomen.  
 nu hæte ouch in der kûnec genomen  
 an sine hant und leite in hin;  
 vil lieplîche sazte er in  
 ze sich an sine sîten nider, 4335  
 und griffen an ir mære wider  
 und redeten aller hande  
 beidiu von Tristande  
 und ouch von Blanscheffiure  
 allè die âventiure, 4340  
 waz Kanêl unde Mòrgân  
 ein ander hâten getân,  
 und wie daz ouch ein ende nam.  
 vil schiere ez an daz mære kam,  
 daz der kûnec Rûâle seite, 4345

4327 *enbrazieren* swv., Fremdwort, franz. *embrasser*, umarmen. —  
 4328 *salûieren* swv., Fremdwort, grûßen, ôfters bei Gottfried; vgl. 3204.

- mit welcher kündekeite  
 Tristan dar komen wære  
 und wie er seite mære,  
 sîn vater wære ein kóufmán.  
 Rûal der sach Tristanden an: 4350  
 «friunt», sprach er «ich hân lange  
 vil anlich und vil ange  
 mine marschandise  
 in armeclicher wîse  
 dur dînen willen her getriben; 4355  
 deist aber allez nû beliben  
 an einem guoten ende.  
 dar umbe ich mîne hende  
 (111) iemèr ze gote bieten sol.»  
 Tristan sprach: «ich hoere wol, 436 0  
 sich machent disiu mære alsô,  
 daz ich ir spâte wirde frô.  
 ich bin, alsô ich hân vernomen,  
 ze wunderlichen mæren komen:  
 ich hoere mînen vater sagen, 4365  
 mîn vater der sî lange erslagen.  
 hie mite verzihet er sich mîn,  
 sus muoz ich âne vater sîn,  
 zweier vâter, die ich gewonnen hân.  
 â, vater unde vaterwân, 4370  
 wie sit ir mir alsus benomen!  
 an den ich jach, mir wære komen  
 ein vater, an dem selben man  
 da verliuse ich zwêne vâtere an;  
 in unde den ich nie gesach.» 4375  
 der guote marschalch aber dô sprach:  
 «wie nû, geselle Tristán,  
 lâ dise rede, dâ n' ist niht an.  
 jâ bistu von der künfte mîn

4346 *kündekeit* stf., Klugheit, List. — 4352 *anlich*, *anliche*, *anlichen* adv. = *ange* adv. (1982), eifrig; diese Verbindung bei Gottfried öfters, vgl. 13089. 17803. 18294. — 4353 *marschandise* stf., Fremdwort, Kaufmannschaft. — 4356 fg. nhd. hat ein gutes Ende genommen. — 4367 *verzihen* stv. refl. mit gen. (*mîn*), auf etwas verzichten, sich von etwas lossagen. — 4368 *âne vater*, scheinbar *âne* præp. mit acc.; der folgende als Apposition stehende Genetiv *zweier vâter* beweist, daß *âne* hier adj. mit gen. ist, wenn es auch dem Subst. vorangeht; vgl. 5158. 8662. 15278 u. zu 1490. — 4372 *jehen* stv. *an einen*, sich zu einem bekennen, von einem voraussetzen; oder hier einfacher: von einem aussagen? die jüngere Lesart *an dem* verwischt den stilgemäßen Wechsel und verbindet einfacher *an dem* mit *komen*: an dem ich glaubte einen Vater gewonnen zu haben, in dem verliere ich u. s. w. — 4379 *kunft* stf., Ankunft. —



werder, dan du wândest sin, 4380  
 und bist ir gêret iemer mê,  
 und hâst doch zwêne vâter als ê,  
 hie mînen hêrren unde mich:  
 er ist din vater, alsô bin ich.  
 volge êt miner lêre 4385  
 und wis iemer mère  
 allen kûnegen ebenhêr.  
 lâz alle rede und tuo niht mêr.  
 mînen hêrren, dinen óhéim,  
 den bit, daz er dir helfe heim 4390  
 und dich hie ritter mache,  
 wan dû maht dîner sache  
 sus hin wól selbe nemen war.  
 ir hêrren, sprechet alle dar,  
 daz ez mîn hêrre gerne tuo!» 4395

Sus sprâchen s' alle samet derzuo:  
 «hêrr', ez hât guote fuoge:  
 Tristan hât kraft genuoge  
 (112) und ist ein wol gewachsen man.» 4400  
 der kûnec sprach: «neve Tristán,  
 sage án, wie stât dîn muot hie zuo?  
 ist ez dir lieb, daz ich ez tuo?»  
 «trût hêrre, ich sage iu mînen muot.  
 hæet' ich sô rîlîchez guot,  
 daz ich wol nâch dem willen mîn 4405  
 und alsô ritter möhte sin,  
 daz ich mich ritterliches namen  
 noch er sich mîn niht dôrfte schamen;  
 und ritterlichiu werdekeit  
 an mir niht wûrde nider geleit, 4410  
 sô wolte ich gerne ritter sîn,  
 die müezigen jugende mîn  
 lieben unde kêren  
 ze wêrltlichen êren;  
 wan ritterschaft, alsô man seit, 4415  
 diu muoz ie von der kîntheit  
 nemen ir anegege

3-1 *ir* gen., durch sie, durch die Ankunft geehrt. — 4387 *ebenhêr* adj.,  
 gleich hehr, gleich an Hoheit; vgl. zu 248. — 4391 = *ze ritter*, z'einem ritter  
*sache* wie noch in V. 12744; vgl. Gr. 4, 823.

4399 *wol gewachsen*, nicht: schön von Wuchs, sondern: vollkommen  
 erwachsen. — 4410 *nider legen*, hier: erniedrigen; vgl. 5662 und zu 3749.

- oder sí wirt selten strenge.  
daz ich mîn unversuochte jugent  
ûf werdekêit ûnde ûf tugent 4420  
sô rehte selten gûebet hân,  
daz ist vil sêre missetân  
und hân es an mich selben haz.  
nu weiz ich doch nu lange daz,  
senft' unde ritterlicher prîs 4425  
diu missehellent alle wis  
und mugen vil ûbele samet gewesen.  
ouch hân ich selbe wol gelesen,  
daz êre wil des libes nôt.  
gemach daz ist der êren tôt, 4430  
dâ man's ze lange und ouch ze vil  
in der kintheit pflegen wil.  
und wizzet wol zewâre,  
hæt' ich vor einem jâre  
oder é mîn dinc sô wol gewist, 4435  
als ez mir hie gesaget ist,  
ez enwâere niht unz her gespart.  
sit ez ab dô gesûmet wart,  
so ist réht, daz ich mich noch erhol,  
(113) wan mîn dinc stât billiche wol 4440  
an libe unde an muote.  
got râte mir zem guote,  
daz ich dem muote vollever!)

- Markè sprach: «neve, nim selbe war,  
sich, wie du werben woltest, 4445  
ob du künic wesen soltest  
und hêrre übr allez Kurnewal.  
sô sitzet hie dîn vater Rûal,  
der ganze triuwe zuo dir hât,  
der sî dîn râtgeb und dîn rât, 4450  
daz dîn dinc alsô vollegê,  
daz ez nâch dînem willen stê.

4418 *strenge* adj., stark, fest. — 4423 und habe deshalb wider mich selbst einen Unwillen, mache mir selbst Vorwürfe. — 4425 *senfte* stf., hier: ruhiges, behagliches Leben. — 4426 *missehellen* stv., eigentlich: verschieden lauten, dann: nicht übereinstimmen. — 4428 fg. vgl. den ähnlichen Gedanken in V. 12511—16. — 4438 *sûmen* swv., hier trans.: versäumen. — 4439 *erholn* swv. refl. = unserm: nachholen; in V. 12026 = nhd. — 4442 *râten* stv., helfen, verhelfen. — 4443 *vollevern* stv. mit dat., etwas vollziehen, ausführen, einer Sache genügen; vgl. zu 4519.

4451 *vollegên*, in Erfüllung gehen. —

- vil lieber neve Tristán,  
 nim dich niht ármúotes an;  
 wan Parmenie daz ist din 4455  
 und muoz din eigen iemer sîn,  
 sol ich únd din vater Rûal leben.  
 dar zuo wil ich dir stiure geben:  
 min lant, min liut und swaz ich hân,  
 trút neve, daz sî dir úf getân. 4460  
 wil dû din herze kâren  
 ze vorderlichen êren,  
 und ist din wille alsô getân,  
 als ich von dir vernomen hân,  
 sone spâr des minen niht dervor: 4465  
 Kurnewál daz sî din úrbór,  
 min krône sî din zinsærin.  
 wil dû zer werlde gewirdet sîn,  
 só schaffe ét umbe rîchen muot:  
 ich gibe dir rîchlichez guot. 4470  
 sich, dû hâst keiserliche habe,  
 nune gânc dir selbe nihtes abe.  
 bist dû dir selbem alse holt  
 und hâstu muot, alsô du solt  
 und alse dû mir hâst verjehen, 4475  
 daz hân ich schiere an dir gesehen.  
 sich, vinde ich hêrren muot an dir,  
 du vindest iemer mêre an mir  
 (114) dines willen vollen schrin:  
 'Tintajoël muoz iemer sîn 4480  
 din triskâmere und din trisor.  
 gesprengegest dû mir rehte vor

4454 sei um Armuth nicht besorgt; oder: halte dich nicht für arm: (die Erklärung im mhd. Wörterbuche II, 1, 366<sup>b</sup>, „lebe nicht wie ein armer Mann“, scheint mir nicht in den Zusammenhang zu passen). — 4450 *úf tuon*, Terminus aus dem Lehnrecht, eröffnen, zur Verfügung stellen. — 4462 *vorderlich* adj., (förderlich), vorzüglich. — 4465 *dervor* adv., deshalb, mit Rücksicht darauf (daß es mein ist). — 4466 *urbor* stf., Zinsabwurf, Rente. — 4467 *zinsærin* stf., Zinszahlerin; ein Gottfriedisches Bild. — 4468 *wirden* swv., hier: würdigen, ehren; bei Gottfried öfters; vgl. 18045. 18059 und zu 1650. — 4469 *schaffen* stv. *umbe* . . ., sorgen für . . . — *rîcher muot*, freigebiger Sinn (der nur durch Besitz zu erlangen und zur That zu machen ist). — 4471 *keiserlich* adj., hier nicht abstract (vgl. zu 708); ein neuerer Dichter könnte ebenso sagen. — 4473 *holt* adj., hier: treu; vgl. Bech zu Gregor 1278. — 4476 *hân* ist hier wie vereinzelt noch heute Auxiliar für das Futurum exactum. — 4479 *schrin* stm., insbesondere *roller schrin*, öfters bei mhd. Dichtern bildlich gebraucht. — 4481 *triskâmere* stf., Schatzkammer. — *trisor* stm., Fremdwort, franz. *trésor*, Schatz. — 4482 *gesprengegen* swv., verst. *sprengegen*; hier bildlich *vor gesprengegen* = vorangehen.

mit rîllichem muote,  
 volg' ich dir niht mit guote,  
 sô mûeze mir allez daz zergân, 4485  
 daz ich ze Kurnewâle hân.»

Hie wart genigen rîche:  
 si nigen al gelîche,  
 die bî dem mære wâren. 4490  
 si buten im unde bâren  
 êr' unde lop mit schalle:

«kûnec Márke», sprâchen s' alle,  
 «du sprichest, als der hovesche sol.  
 diu wort gezement der krône wol.  
 din zunge, din herze und din hant, 4495  
 die gebieten iemer über diz lant!

wis iemer künic über Kurnwal!»  
 der getrûwe marschalch dan Rûal  
 und sîn junchêrre Tristán, 4500  
 die griffen ir geschâfede an  
 nâch solher rîchéite,  
 als in der kûnec vûr leite  
 und in diu mâze was gegeben.

Nu strîte ich umbe ir beider leben  
 beidiu des vater unde des suns. 4505

wan eteswer der frâget uns  
 durch daz, daz alter unde jugent  
 seltèn gehellent einer tugent,  
 und jugent daz guot unruochet,  
 dâ ez daz alter suochet, 4510

wie sî sich under in beiden  
 ie kunden sô bescheiden,  
 daz ietwedêrre besunder  
 sîner ger hier under  
 und sînes rehtes wîelte, 4515  
 sô daz Rûal behielte

4485 *zergân* hier mit dat., einem verloren gehen.

4487 *rîche* adv., hier: in reichem Maße, sehr viel. — 4491 *mit schalle*, mit Freudenschall, mit Jubel. — 4500 *geschâfede* stn., Geschäft, Sache. — 4503 *mâze*, hier: Maß, Richtschnur.

4504 *strîten* stv. *umbe* . . ., hier wohl nicht bildlich: gegenüberstellen, vergleichen, sondern: ich bin im Streit (mit mir), im Zweifel wegen . . . [vgl. *unstreitig*, *unbestritten*]. — 4508 *gehellen* stv. hier mit dat. (oder gen.?), in einer Sache zusammenstimmen. — 4509 *unruochen* swv. mit acc., unbeachtet lassen. — 4512 *bescheiden* stv. refl., sich einrichten, übereinkommen. — 4515 fg. Conjunctive, nhd. Indicative. —

- die mâze an dem guote,  
und Tristan sinem muote  
(115) mit vollem guote vollezüge?  
diz prüeve ich schiere sunder lüge. 4520  
Rûal unde Tristán  
die truogen beide ein ander an  
als ebenwilligen muot,  
daz ir dewedere übel noch guot  
weder riet noch râten solte, 4525  
wan also der ander wolte.  
Rûal, der tugende erkande,  
der geloubete Tristán  
und sach die jugende an im an;  
sô entweich ab Tristán 4530  
den tugenden an Rûale.  
diz truoc si z'einem mâle  
und z'einem zil gemeiner ger,  
daz dirre gerte also der.  
alsus sô wâren s' under in zwein 4535  
mit willen und mit muote al ein.  
hie von wart alter unde jugent  
gehellesam an einer tugent;  
alhie viel höher muot in sin,  
hie mite behielten s' under in 4540  
Tristan sin reht an muote,  
Rûal die mâze an guote,  
daz ir ietwedere an der stete  
niht wider sinem rehte tete.

4519 *vollziehen* stv. mit dat., (vollziehen), etwa=unserm: genügen. —  
4520 *prüfen* swv., beurtheilen, erklären. — *sunder lüge*, formelhafte Wen-  
dung und nicht wörtlich zu nehmen, etwa entsprechend unserm: ohne Rück-  
halt; oder noch gleichgültiger als *Betheuerung=vür wâr?* — 4523 *eben-*  
*willig* adj., gleich willig, gleichgestimmt. — 4528 *gelouben* swv., (glauben),  
Zutrauen hegen. — 4529 *jugende* (=Hs. M und H) Plural oder Neben-  
form? — 4530 *sô* conj., dagegen. — *entweichen* stv., nachgeben. — 4532 *mâl*  
stn., hier: Zielpunkt. — 4536 *al ein*, ganz eins, zusammen eins; vgl. 13015.  
14342. — 4538 *gehellesam* adj., übereinstimmend. — 4539 *vallen* stv. *in* . . .,  
sich neigen zu . . . gelangen [vgl. zufallen]. — *sin* stn., hier: Verstand,  
Besonnenheit. Der Jugendmuth gesellte sich allhier zu der Besonnenheit  
(des Alters).

## VIII.

### TRISTAN'S SCHWERTLEITE.

Tristan und seine dreißig Genossen sind zur Schwertleite bereit und ausgerüstet. Der Dichter getraut sich nicht, den Glanz dieses Festes würdig und mit Erfolg zu beschreiben, nachdem solche Scenen schon so manigfache dichterische Bearbeitung gefunden haben, und so nimmt er Gelegenheit, zeitgenössische oder erst kurz dahingeschiedene Dichter zu erwähnen und ihre Vorzüge zu preisen. Zuerst nennt er Hartmann den Auer; ihm gesteht er den Dichterlorber zu, indem er zugleich einen strafenden Seitenblick wirft auf Wolfram von Eschenbach und seine Anhänger, auf die «Finder wilder Mären», ohne aber einen Namen zu nennen. Weiterhin preist er unter den «Färbern», den erzählenden Dichtern, den Bliker von Stein ahe, den Dichter des «Umbehanges». Den Heinrich von Veldeken hat Gottfried selbst nicht mehr gesehen, er erinnert aber voll Dankbarkeit an ihn, weil er das erste Reis in deutscher Zunge impfte. Von den «Nachtigallen», von den Liederdichtern, will Gottfried nicht sprechen, aber er gesteht zu, daß ohne ihren Sang die Welt arm an Freuden wäre. Seit die Nachtigall von Hagenau (Reinmar der Alte) verstummt ist, soll die von der Vogelweide das Banner vorantragen. Der Dichter wünscht, daß seine Worte ebenso wie die anderer Erzähler beschaffen sein möchten, darum richtet er seine Bitte zum Helikon, dem Sitze Apollo's und der neun Musen, daß sie ihm die Gabe der Worte und Gedanken spenden. Aber wenn er auch mit seiner Rede die Herzen zu erfreuen vermöchte, so will er doch darauf verzichten, einen Gegenstand zu behandeln, an dem sich mancher vergeblich bemüht habe. — Mit einer Vergleichung Tristan's mit seinen Gesellen, denen er äußerlich gleiche, die er aber an inneren Vorzügen überstrahle, lenkt Gottfried wieder in die Erzählung ein.

Nachdem Tristan und die andern Jünglinge im Münster den Segen empfangen haben, legt Marke seinem Neffen Schwert und Sporen an und ermahnt ihn zu allem Guten. Auch den Schild reicht er ihm dar mit Kuß und Segensspruch. In gleicher Weise rüstet Tristan seine Genossen mit Schwert und Sporn und Schilde aus. Nach dieser Feier eilen sie zum Ritterspiel.

---

- Sus greif Rûal und Tristán 4545  
 ir dinc bescheidenlichen an,  
 als ez in beiden was gewant.  
 si gewûnnen harnasch unde gewant  
 innerhalp den drîzec tagen,  
 daz drîzec ritter solten tragen, 4550  
 die sich der hovesche Tristán  
 ze gesellen wolte nemen an.  
 swer mich nu frâget umbe ir kleit  
 und umbe ir kleider rîchéit,  
 wie diu zesamene wurden brâht, 4555  
 des bin ich kûrzé bedâht,  
 dem sage ich, als daz mâere giht.  
 sage ich ime anders iht,  
 (116) sô widertrîbe er mich dar an  
 und sage er selbe baz dar van: 4560  
 ir kleider wâren ûf geleit  
 mit vier hânde rîchéit,  
 und was der viere iegelich  
 in ir âmbéte rîch:  
 daz eine daz was hôher muot; 4565  
 daz ander daz was vollez guot;  
 daz dritte was bescheidenheit,  
 diu disiu zwei zesamene sneit;  
 daz vierde daz was hovescher sin,  
 der næte disen allen drin. 4570  
 si worhten alle viere  
 vil rehte in ir maniere:  
 der hôhe muot der gerte,  
 daz volle guot gewerte,

4549 *innerhalp* adv. præp. mit dat. (und gen.), nhd. nur mit gen. — 4556 vgl. unsere Wendung: ich bin hierin nicht lange bedenklich, rasch (*kurze* adv. selten) entschlossen; vgl. 5394 (die Erklärung im mhd. Wörterbuch I, 345<sup>b</sup> «darauf brauche ich mich nicht lange zu besinnen» passt nicht). — 4559 *widertrîben* stv. mit acc., einen widerlegen. — 4561 *ûf legen*, häufig angewandt bei Gottfried und in verschiedenen Bedeutungen, hier: ausdenken; vgl. 11441 [vgl. aufstellen]. — 4564 *ambet* stn., hier bildlich: Bestimmung. — 4568 *zesamene sniden*, bildlich: im Schnitte zusammenbringen, zusammenfügen, zusammenhalten; der Dichter wiederholt den in V. 4504 fg. und namentlich in 4539 ausgesprochenen Gedanken. — 4570 *næjen* swv., nähen, hier mit dat., also intrans. (dagegen transit. in V. 4576): der höfische Sinn war für diese alle drei die Nadel; er vereinte sie zu einem ganzen Kleide. — 4572 *maniere* stf., Fremdwort, Manier, Art und Weise; vgl. 12672. —

bescheidenheit schuof unde sneit; 4575  
 der sin der næte ir aller kleit  
 und ander ir feitiure,  
 baniere und covertiure  
 und anderen der ritter rât,  
 dér den ríttér bestât. 4580  
 swaz sô daz ros und ouch den man  
 ze rittere geprüeven kan,  
 der geziuc was aller sêre rich,  
 und also rich, daz iegelich  
 einem kûnege wol gezæme, 4585  
 daz er swért dar inne næme.

Sit die gesellen sint bereit  
 mit beschéidenlicher ríchéit,  
 wie geváhe ich nû min sprechen an,  
 daz ich den werden houbetman 4590  
 Tristanden sô bereite  
 ze sîner swértléite,  
 daz man ez gérné verneme  
 und an dem mære wol gezeme?  
 i'ne wéiz, waz ich dâ von gesage, 4595  
 daz iu geliche und iu behage  
 und schône an disem mære stê.  
 wan bî minen tagen und ê  
 (117) hât man sô rehte wol geseit 4600  
 von ritterlicher werdekeit,  
 von ríchém geræte,  
 ob ich der sinne hæte  
 zwelve, der ich einen hân,  
 mit den ich umbe solte gân,

4575 *schaffen* stv., hier: ins Werk setzen, einrichten. — 4577 *feitiure* stf., Fremdwort, lat. *factura*, Einrichtung, Schmuck; vgl. zu 670. — 4578 *baniere* stf. (4797); *banier* = nhd., Banier stn., Fahne. — *covertiure* stf., Fremdwort, Decke, insbesondere: Pferddecke; vgl. zu 18794. — 4580 *bestân*, hier ein wenig anders als in V. 4142: einem zukommen, zu einem gehören; vgl. 4935. — 4581 *swáz sô* verstärktes Correl., was auch, was alles. — 4582 *ze rittere* = *ritterlich*, rittermäßig. — *geprüeven* swv., verst. *prüeven*, darstellen, zurecht machen. — 4583 *geziuc* stn., Ausrüstung; das Wort tritt erläuternd zu *swáz sô*: die ganze Ausrüstung nämlich war u. s. w.

4587 *die gesellen*, Genossen, hier Tristan wohl mit einbegriffen; vgl. 4552. — 4589 *an gevâhen* = *an vâhen*. — 4590 *houbetman*, die Hauptperson. — 4592 *schwertleite* stf., eigentlich: Schwertführung, technischer Ausdruck für den feierlichen Act der Wehrhaftmachung, der Erhebung zur Ritterwürde. — 4594 elliptisch = *ez gezeme*; *an* = *passen zu*; vgl. 4651. — 4596 *gelichen* swv., gefallen; dieselbe Wendung in V. 9496. — 4600 daneben die Lesart: *von wertlicher zierheit*; vielleicht *wertlicher zierheit*? vgl. jedoch V. 4409. 5085.



und wære daz gefüege, 4605  
 daz ich zwelf zungen trüege  
 in min eines munde,  
 der iegelichiu kunde  
 sprechen, alse ich sprechen kan,  
 i'ne wéste, wie gevâhen an, 4610  
 daz ich von rîcheite  
 sô guotes iht geseite,  
 mane hæte baz dâ von geseit.  
 jâ ritterlichiu zierhêit  
 diu ist sô manege wîs geschriben 4615  
 und ist mit rede alsô zetriben  
 daz ich niht kan gereden dar abe,  
 dâ von kein herze fröude habe.

Hartman der Ouwære,  
 ahî, wie der diu mære 4620  
 beid' ûzen unde innen  
 mit worten und mit sinnen  
 durchvârwet und durchzieret!  
 wie er mit rede figieret  
 der âventiure meine! 4625  
 wie lûter und wie reine  
 sîn krîstallîniu wortelîn  
 beidiu sînt und iemer mûezen sîn!  
 si komet den man mit siten an,  
 si tuont sich nâhe zuo dem man 4630  
 und liebent rehtem muote.  
 swer guote rede ze guote  
 und ouch ze rehte kan verstân,  
 der muoz dem Ôuwære lân

4605 *gefüege* adj., passend, streift hier an den Begriff: möglich. — 4610 *i'ne wéste*, daß ich nicht wüsste, abh. von *sô* in V. 4599. Die Verse 4602—9 sind Zwischensätze. — 4613 *mane* nach Hs. M = *man ne* = daß man nicht hatte. — 4614 *zierheit* stf., Zierde, Schmuck. — 4616 *zetriben* stv., eigentlich: auseinander treiben, zerstreuen; hier bildlich: abnutzen; vgl. 12288. — 4617 *dar abe* adv., davon.

4619 s. Namenverzeichniss: vgl. Bech's Einleitung zu Hartmann von Aue. I. — 4620 *ahî* interj. wie unser: ei; hier freudig, dagegen vorwurfsvoll in V. 2860. — 4622 fg. vgl. Bech's Einleitung zu Hartmann von Aue, I, VIII. — 4624 *figieren* swv. Fremdwort, lat. *figere*, treffen; vgl. zu 10847. — 4625 *meine* stf., Meinung, Gedanke, Bedeutung; vgl. 12000. — 4629 *an komet* mit acc., sich einem nähern. — *mit siten*, mit Anstand, Sanftheit. — 4630 *sich nâhe tuon zuo*, sich anschmiegen an; hier bildlich, wörtlich in V. 10914. mit præp. *an* in V. 11128. — 4631 *lieben* swv. (vgl. zu 27) hier mit dat. —

- sin schapel unde sin lörzwi. 4635  
 — swer nû des hasen geselle si  
 — und tûf der wórtheide  
 hõchsprünge und witweide  
 (118) mit bickelwórtén welle sin  
 und tûf daz lórschapelekin 4640  
 wân âne volge welle hân,  
 der lâze uns bî dem wâne stân,  
 wir wellen an der kûr ouch wesen:  
 wir, die die bluomen helfen lesen,  
 mit den daz selbe loberís 4645

4635 *lörzwi* stn., Lorberzweig, Lorber. — 4636 *des hasen geselle*, wie ein Hase; hier nicht von der eigentlichen Furchtsamkeit, sondern von der Flüchtigkeit, Unruhe gesagt. Man hat den Vergleich, da der ganze Angriff höchst wahrscheinlich auf Wolfram von Eschenbach geht, für eine directe Anspielung gehalten auf den Anfang des Parzival, insbesondere auf 1, 19: *diz vliegende bîspel ist tumben tiuten gar ze snel, sine mugen's niht erdenken: wand' ez kan vor in wenken rehte alsam ein schellec (scheu) hase*. Groote fasst *des hasen geselle* als: Mitbewerber Hartmann's von Aue (weil die Aue des Hasen Aufenthalt ist), was aber die folgende Ausführung des Bildes verbietet. Mit der Annahme einer ausdrücklichen Anspielung auf den Parzival kann ich mich nicht befreunden; es ist einfach ein Bild, bei dem in erster Reihe die Worte *hõchsprünge* und *witweide* stehen, die ihrerseits die Wahl des Hasen veranlasst haben. — 4637 *wórtheide* im Bilde; *heide*, der Tummelplatz des Hasen; ohne Bild: da wo es sich um Worte, um den dichterischen Ausdruck handelt. — 4638 *hõchsprünge* adj., wörtlich etwa: hochspringig, hochspringend (wie der Hase) [vgl. unser: hochtrabend]. — *witweide* adj. (swm. anzusetzen ist nicht nöthig), wörtlich: weitweidig, der weit unher weidende, d. h. nach dem mhd. Wörterbuche: «der nach Gottfried's Ansicht seine Worte und Bilder weither zusammenholt.» Oder sollte *witweide* nicht vielmehr unserm: weitschweifig entsprechen, da die ungewöhnlichen Worte durch das folgende *mit bickelwórtén* charakterisiert werden? — 4639 *bickelwort*, welches nur hier erscheint und wahrscheinlich vom Dichter eigens gebildet ist, hat verschiedene Deutungen gefunden; Groote: «scherzhafte, anzügliche Narrenreden (von *bikken*, hacken); Hagen: «wörtlich Würfelworte, von *bikkeln*, werfen, würfeln; *bikkelspiel*, Würfelspiel, jetzo Peilkenspiel»; zweifelnd das mhd. Wörterbuch: «Stichelrede (oder zusammengewürfeltes Wort?).» Stichelrede gewiss nicht, das würde in den Augen des humoristischen und vielfach auch sarkastischen Dichters kein Fehler sein. Und zusammengewürfelte, also ungehörige, unzusammenhängende und unklare Worte können auch nicht gemeint sein, da es sich hier weniger um den Sinn als um den Ausdruck handelt. Mit Hagen fasse ich *bickelwort* = *bickelspilwort* wie *zabelwortelín* in V. 2287 = *zabelspilwortelín*; die fremden und technischen, sonst ungewöhnlichen Ausdrücke, wie sie sich an jedes Spiel hatten, hat der Dichter im Sinne, und wählt hierzu *bickelwort* bildlich für die Ausdrücke, die innerhalb der dichterischen Sprache das Gegentheil von rein und krystallklar sind. — 4640 *lórschapelekin* stn., Lorberkränzlein; vgl. zu 676. — 4641 *wân haben*, Hoffnung haben, sich Hoffnung machen, beanspruchen. — *âne volge*, ohne Zustimmung, d. h. hier: auch gegen die Ansicht anderer. — 4642 *wân*, hier im stilistischen Gegensatze zu *wân* im vorhergehenden Verse: Meinung; der lasse uns wenigstens bei unserer Meinung bleiben, der verwehre bei seiner Eitelkeit uns nicht zu kritisieren. — 4643 *wellen*, hier wohl im Sinne von: meinen, glauben, also nicht: wir wollen, wir wünschen auch bei der Prüfung zu sein, sondern: wir glauben auch unter den Beurtheilern zu sein, zur Kritik berechtigt zu sein. — 4645 *rís* stn., Zweig [Reis nhd. beschränkter]. — *loberís*, Ehrenzweig, Ehrenkranz. —

- undorflichten ist in bluomen wis,  
 wir wollen wizen, wes er ger:  
 wan swer es ger, der springe her  
 und stecke sine bluomen dar.  
 so nemen wir an den bluomen war, 4650  
 op si sô wol dar an gezemen,  
 daz wir'z dem Oúwære nemen  
 und geben ime daz lôrzwi.  
 sît aber noch niemen komen sî,  
 der ez billicher sîle hân, 4655  
 sô helfe iu got, sô lâze wir'z stân.  
 wirn' suln ez niemen lâzen tragen,  
 sîniu wórt ensîn vil wol getwagen,  
 sîn réde ensî ébene unde sleht,  
 op iemen schône unde úfreh 4660  
 mit ebenen sinnen dar getrabe,  
 daz er dar über iht besnabe.  
 vîndære wilder mære,  
 der mære wildenære,  
 die mit den ketenen liegent 4665  
 und stumpfe sinne triegent,

4640 *getwachen* sty., daz waschenflechten, durchflechten. — 4644 fg. unter  
 uns versteht der Dichter sich und seine Dichtergenossen, nicht das ge-  
 sammt. Publikum. — *Wan wir essen blôten* ist zu beziehen auf die gemein-  
 same Dichtertätigkeit; wir Dichter, die wir ebenfalls Blumen lesen, d. h.  
 Dichtungen schaffen und dadurch zum Flechten jenes Ehrenkranzes hel-  
 fen und beitragen, wir wollen (hier *wollen* = nhd., u. s. w. Die Concurrenten  
 verhoffen gerade dem sie überragenden Dichter zu seiner Größe, aus ihren  
 Werken besteht gewissermaßen erst dessen Ruhm, aber darum haben sie  
 auch ein Anrecht auf die freie Zuerkennung des Preises. — 4658 *getwagen*  
 part. von *traben* sty., waschen. *getwagen* adjectivisch, rein gewaschen,  
 sauber. — 4659 *ebene* und *sleht*, eben und gerade, werden im Mhd. gerne  
 verbunden. — 4661 *getrahen* swv., verst. *traben*. — 4662 *besnaben* swv.,  
 sträuheln. — 4663 *vîndære* stin., Erfinder, Dichter. — *wilde* adj., hier:  
 seltsam, wunderbar: das Wort scheint uns tadelnder als es in früherer  
 Zeit war; es steht ähnlich wie *fremode*; Rudolf von Ems spricht in der  
 literarischen Stelle seines Alexander ebenfalls von den *wilden acconturen*  
 des Wlfram von Eschenbach, lobt sie aber als kurzweilig. — *mære* pl.  
 muß nach Gottfried's Art hier und im folgenden Verse verschieden ge-  
 faßt werden: den Doppelsinn wurde bei uns: Geschichten ziemlich er-  
 reichen; hier allgemein: Dinge. — 4664 *mære*, hier dagegen: Erzählungen.  
 — *wildenære*, Wilderer, Wildschütz, Jäger; in dieser Bedeutung in V. 17463,  
 Ehdlich *der mînnen wildenære* 11934; hier kann es auch nichts anderes als:  
 Jäger bedeuten (an Wildschütz in unserm Sinne, an Wilddieb ist aber  
 nicht zu denken); Geschichtenjäger wohl in dem Sinne: die Jagd auf Erz-  
 ählungsstoffe machen: die ohne geschmackvolle Auswahl alles Mögliche  
 behandeln. Hier richtet sich Gottfried gegen die Anhäufung von Aben-  
 teuren und Episoden. — 4665—70 hier springt der Dichter über zu einem  
 andern Bilde, welches er von den Künsten der Gaukler, der Taschenspieler  
 entlehnt. — 4665 *liegen* sty., lügen, betrogen, tauschen. — *mit den ketenen*,  
 mit den Zauberketten. Solche Kunststücke mit Ketten sind heute noch  
 vielfach im Gebrauch. —

- die golt von swachen sachen  
den kinden kunnen machen  
und úz der búhsen giezen  
stoubíne mérgríezen: 4670  
die bernt uns mit dem stocke schate,  
niht mit dem grúenen meienblate,  
mit zwiigen noch mit esten.  
ir schate der tuot den gesten  
vil selten in den ougen wol. 4675  
op man der wárheit jehen sol,  
dane gât niht guotes muotes van,  
dane lît niht herzelustes an:  
(119) ir rede ist niht alsô gevar,  
daz edele herze iht lache dar. 4680  
— die selben wildenære  
— si müezen tíutære  
mit ir mæren lázen gân:  
wir enmúgen ir dá nâch niht verstân,  
als man si hœret unde siht; 4685  
sone hân wir ouch der muoze niht,  
daz wir die glôse suochen  
in den swarzen buochen.
- Noch ist der vârwære mêt:  
von Stéinâhe Blikêr 4690  
diu siniu wort sint lússám.  
si worhten frouwen an der ram  
von golde und ouch von siden,  
man möhte s' undersniden,  
mit kriechéschen borten. 4695

4667 *swach* adj., hier: gering, werthlos (von Stein, Holz u. dgl.). — 4669 *bühse* swf., Búchse sg. stf., zunächst ein Futteral; Groote denkt an den Glückstopf (die Pandorabúchse); sollte hier *bühse* nicht den hohlen Zauberstab der Gaukler bezeichnen, aus dem sie Gegenstände kleineren Umfangs schütten (*giezen*) und schütteln oder auch Flüssigkeiten gießen? — 4670 *stoubin* adj., von Staub. — *mergríeze* swf., Perle. — 4671 *stoc* stm. Baumstock, Stamm (vgl. 2843), Pfahl. — 4672 *meienblat* (nach Hs. M u H, die andern in Übereinstimmung mit V. 4912 *lindenblat*), nicht zu fassen als Blatt der Meie, der Birke, sondern: das im Maien, im Lenz grünende Blatt. — 4679 *gevar* adj. = *var* (6592), beschaffen. — 4680 = *ein edelez h.* — 4682 *tíutære* stm., Deuter, Ausleger; poetisch personificiert für: Deutungen. — 4684 für *dá nâch* ist vielleicht zu lesen *dannoch*. — 4687 *glôse* stf., Glosse Auslegung. — 4688 unter *den swarzen buochen* haben wir zu verstehen Bücher der schwarzen Kunst, Zauberbücher.

4689 Der Dichter nennt die epischen Dichter im Gegensatz zu den *nahtegalen* 4749 fg. hier Färber, Maler. — 4690 s. Namenverzeichniss. — 4691 *lússam* (= *lustsam*) adj., *lust* erweckend, anmuthig; öfters bei Gottfried. — 4692 *ram* stf. (*rame* swm. = Rahmen stm.), (Stickrahmen), Gestel zum Bortenwirken. —

- er hât den wunsch von worten:  
 sînen sîn den reinen,  
 ich wæne daz in feinen  
 ze wundere haben gespunnen  
 und haben in in ir brunnen 4700  
 geliutert unde gereinet:  
 er ist benamen gefeinet.  
 sîn zunge, diu die harphen treit,  
 diu hât zwô volle sælekeit:  
 daz sint diu wort, daz ist der sîn: 4705  
 diu zwei diu harphent under in  
 ir mære in fremedem prise.  
 der selbe wórtwîse,  
 nemet wár, wie der hier under  
 an dem úmbehangе wunder 4710  
 mit spæher rede entwirfet;  
 wie er diu mezzер wirfet  
 mit behendeclîchen rîmen.  
 wie kan er rîme lîmen,  
 als ob si dâ gewahsen sîn! 4715  
 ez ist noch der geloube mîn,  
 daz ér buoch únde búochstábe  
 vûr vedern an gebunden habe;  
 (120) wan, welt ir sîn nemen war,  
 sîn wort diu sweiment alse der ar. 4720

498 *feine* sonst auch *feie*) swf., Fee. — 4699 *ze wundere*, auf wunderbare Weise; vgl. 4946. — 4701 *reinen* swv., reinigen. — 4702 *feinen* (auch *feien*) swv., durch die Feen schützen und begaben [erhalten: gefeit]; vgl. 495<sup>8</sup> (allgemeiner) und zu 15810. — 4710 *umbehangе* stm. (auch stn.), Vorhang; vgl. 15142; s. auch Namenverzeichnis. — 4712 «das Messerwerfen war ein gefährliches Kampfspiel, das z. B. Wolfdietrich gegen einen Heiden betrieb; da hierzu große Geschicklichkeit gehörte, so gebraucht Gottfried im Tristan das Bild von der Kunst des Blikers», Mhd. Wörterbuch II, 163<sup>b</sup> (nach Hagen). Sollte das Bild nicht vielmehr wieder von der Gaukelkunst genommen sein wie 4665? Würde das nicht eher passen zu der leichten und spielenden Sprache Blikers, wie sie der Dichter uns schildert? — 4713. 4714 unter *rîm* dürfen wir nicht immer nach dem modernen Sprachgebrauche das Reimwort, den Endreim verstehen, sondern die Reimzeile, den ganzen Vers. Auf der andern Seite irren die gewiss, welche neuerdings die letztere Bedeutung ausschließlich gelten lassen wollen: *rîm* hat eben beide Bedeutungen [wie Vers nach populärer Anschauung bald Verszeile, bald Strophe bedeutet]. Nach Gottfried's Rede-weise werden hier beide Bedeutungen anzunehmen sein. V. 4713 = Reim die schwierigsten Reime behandelt er wie der Gaukler sein Messerspiel mit Leichtigkeit und Sicherheit, oder geht, wie Bech vermuthet, das Messerwerfen auf den geflügelten Dialog, auf das Spiel mit Frage und Antwort, auf die Stichomythie wie z. B. im Erec 7492 fg. und im 1. Büchl. 1170 fg.?), V. 4714 = Vers. — *rîme lîmen* ist ein oft gebrauchter bildlicher Ausdruck, der sich auf den metrisch gleichmäßigen und correcten Bau der gereimten Zeilen bezieht; vgl. Fedor Bech in Pfeiffer's Germania 7, 79 fg. — 4720 *sweiment* swv., schweben, schweifen; das Wort wird hauptsächlich von dem majestätischen Fluge der Raubvögel gebraucht.

Wen mac ich nû mër ûz gelesen?  
 ir ist und ist genuoc gewesen  
 vil sinnec und vil rederich.  
 von Vêldéken Héinrích  
 der sprach ûz vollen sinnen: 4725  
 wie wol sanc er von minnen!  
 wie schône er sînen sin besneit!  
 ich wæne, er sîne wîshéit  
 ûz Pegases ursprunge nam,  
 von dem diu wisheit elliu kam. 4730  
 i'ne hân sîn selbe niht gesehen;  
 nu høre ich aber die besten jehen,  
 die dô bi sînen jâren  
 und sît her meister wâren,  
 die selben gebent im einen pris, 4735  
 er impete daz êrste rîs  
 in tîutéscher zungen:  
 dâ von sît este ersprungen,  
 von den die bluomen kâmen,  
 dâ sî die spæhe ûz nâmen 4740  
 der meisterlichen fûnde;  
 und ist diu selbe kûnde  
 sô wîtén gebreitet,  
 sô manege wis geleitet,  
 daz alle, die nu sprechent, 4745  
 daz die den wunsch dâ brechent  
 von bluomen und von rîsen  
 an worten unde an wîsen.

---

4723 *sinnec* adj., (sinnig), sinnreich, gehaltvoll. — *rederich* adj., der Rede mächtig, beredt. — 4725 *ûz vollen sinnen* bezieht sich wohl auf die vollendete Klarheit der Ausdrucksweise. — Zu beachten ist *sprechen* = vortragen, erzählen im Gegensatz zu *sanc* im folgenden Verse, wo Heinrich's lyrische Poesie gepriesen wird. — 4728 *wisheit* stf., nicht ethisch zu fassen, sondern: Kenntniss, Fertigkeit, Kunst. — 4729 *Pegases*, s. Namenverzeichnis. — *ursprinc* stm., Quelle; vgl. zu 17988. — 4734 hier liegt in *meister* der Begriff der Meisterschaft, der Autorität. — 4736 *impeten* (alte Form Hs. M), *impfeten* swv., impfen, pflöpfen. Die bildliche Wendung geht nicht auf den Stoff, auf die Einführung französischer Rittergedichte in die deutsche Poesie, sondern auf die Form, auf die künstlerisch vollendete Handhabung des Metrums und des Reimes, in welcher Veldeke vorausgieng. — 4738 *erspringen* swv., hervorspringen, entspringen. — 4741 *fûnde* gen. pl. von *fund* stm., Fund (dichterische) Erfindung, dann überhaupt: Dichtung; vgl. 19200 fg. — 4742 *kûnde* stf., hier = Kunde, Kenntniss. — 4743 *wîten* = *wîtene*, verschieden von *wîte* adv., weit, weithin. — 4746 hier liegt wohl in *wunsch* ein Wortspiel; zunächst bedeutet das Wort wie in V. 1374. 3710 und wie kurz vorher in V. 4696 abstract die höchste Vollkommenheit, das Schönste; zugleich klingt *wunsch* (wegen *brechen*) an die Bedeutung: Wünschelruthe, mit deren zauberischer Kraft Wort und Weise erlangt werden. — 4747 *rîsen* dat. pl. von *rîs*; hier deutlich: daß wir uns das Reis nicht kahl, sondern belaubt und blühend zu denken haben.

- Der nahtegalen der ist vil,  
 von den ich nû niht sprechen wil: 4750  
 sine hœrent niht ze dirre schar.  
 dur daz sprich' ich niht anders dar,  
 wan daz ich iemer sprechen sol:  
 ° si kunnen alle ir ambet wol  
 und singent wol ze prise 4755  
 ir sœze sumerwise;  
 ir stimme ist lûter unde guot,  
 si gebent der werlde hœhen muot  
 (121) und tuont reht' in dem herzen wol.  
 diu werlt diu wære unruoches vol 4760  
 und lebete rehte als âne ir danc,  
 wan der vil liebe vogelsanc:  
 der ermant vil dicke den man,  
 der ie ze liebe muot gewan,  
 beidiu lîebes unde guotes 4765  
 und maneger hande muotes,  
 der edelen herzen sanfte tuot:  
 ez wecket frîuntlîchen muot.  
 hie von kumt inneclich gedanc,  
 sô der vil liebe vogelsanc 4770  
 der werlde ir liep beginnet zalen.  
 nu sprechet umbê die nahtegalen;  
 die sint ir dinges wol bereit  
 und kunnen alle ir senede leit  
 sô wol besingen unde besagen. 4775  
 welhîu sol ir baniere tragen,  
 sît diu von Hagenouwe,  
 ir aller leitevrouwe  
 der werlde alsus geswigen ist,

4749 *nahtegalen* nennt Gottfried die Liederdichter, weil die lyrische Poesie stets mit dem Gesange verbunden ist. — 4750 *sumerwise* stf., nicht: Sommerweise im engen Sinne, sondern: Frühlingsweise, Frühlingsmelodie; *sumer* in der alten Sprache umfasst auch die Lenzmonate [mhd. auch bisweilen, aber viel beschränkter]. — 4760 *unruoch* stm., hier: Sorglosigkeit, Apathie (Zarncke), Freudlosigkeit. — 4761 *âne danc*, ohne Willen, unfreiwillig, interesselos. — 4762 *wan*, vgl. zu 107. — 4769 *inneclich gedanc*, innigliches Denken, Innigkeit. — 4771 *zalen*, *zaln* swv., erzählen, verkünden. — 4775 *besagen* swv., besprechen, doch decken sich beide Wörter nicht. *besingen* und *besagen* steht formelhaft wie das häufigere *singen* und *sagen*. — 4777 s. Namenverzeichniss. — 4778 *iteivrouwe* swf., (Leiterin), Anführerin; vgl. 4810. — 4779 wird im Mhd. Wörterbuche II, 2, 788 zu den seltenen Fällen gestellt, wo bei *swigen* der Dativ steht: es soll aber nicht gesagt werden: die vor der Welt verstummt ist, ihr etwa schweigend zubört; ich fasse vielmehr *der werlde* als selbständigen Dativ = für die Welt verstummt ist; vgl. zu 8793. —

- diu aller dæne houbetlist 4780  
 versigelt in ir zungen truoc?  
 von der denk' ich vil unde genuoc,  
 (ich meine ab von ir dænen  
 den suezén, den schoenen),  
 wâ si der sô vil næme, 4785  
 wannen ir daz wunder kæme  
 sô maneger wandelunge.  
 ich wæne, Orphêes zunge,  
 diu alle dæne kunde,  
 diu dænete úz ir munde. 4790
- Sit daz man der nu niht enhât,  
 sô gebet uns etelichen rât!  
 ein sælic man der spreche dar:  
 wer leitet nû die lieben schar?  
 wer wiset diz gesinde? 4795  
 ich wæne, ich si wol vinde,  
 diu die baniere fûeren sol:  
 ir meisterinne kan ez wol,  
 (122) diu von der Vogelweide.  
 hei, wie diu über heide 4800  
 mit hôher stimme schellet!  
 waz wonders si gestellet!  
 wie spæhe s' organieret!  
 wi si ir sanc wandelieret!  
 (ich meine ab in dem dône 4805  
 dâ her von Zithêrône,  
 dâ diu gotinne Minne  
 gebiutet úf und inne).

4781 vgl. zu 7818. — 4783 hier erklärt der Dichter wie hernach in V. 4805, daß er nur die eigentlichen Lieder, die Minnelieder, nicht die sogenannten Sprüche im Sinne habe. — 4785 *der*, derer, bezogen auf *dæne*, und zwar, da V. 4783, 4784 Zwischensatz ist, auch auf *dæne* in V. 4780. Die Übersetzer haben sich in der etwas verwickelten Construction nicht zurechtgefunden. — 4787 *wandelunge* stf., Wechsel, Variation. — 4788 *Orphêes*, s. Namenverzeichniss. — 4790 *dænen* swv., auch hier nicht = tönen (vgl. zu 3586), sondern: singen.

4793 *dar sprechen*, dazu sprechen, sich (beirathend) erklären; vgl. 11309. — 4797 vgl. zu 4809. — 4801 *schellen* swv., *schal* machen, schallen, schmettern. — 4802 *gestellen*, verst. *stellen*, anstellen, verrichten. — 4803 *spæhe* adv. (=adj. 2292; *spæhe* in Hs. M nicht maßgebend), kunstvoll. — *organieren* swv., Fremdwort, eigentlich: orgeln, dann überhaupt: pfeifend musicieren; vgl. 17359. — 4804 *wandelieren* swv., Fremdwort (in der Form, Stamm aber deutsch), wandeln, wechseln (12072), variieren; vgl. 4787. — 4806 s. Namenverzeichniss. — 4807 hier die Personification specieller als in V. 959, hier: die Venus. —



diu ist dà z' hove kâmerærin:  
 diu sol ir leitærinne sin! 4810  
 diu wiset si ze wunsche wol,  
 diu weiz wol, wâ si suochen sol  
 der minnen melodie.  
 si unde ir cumpânie  
 die mûezen sô gesingen, 4815  
 daz si ze frôuden bringen  
 ir trûren unde ir senedez klagen:  
 und daz geschehe bi minen tagen!

Nu hân ich rede genuoge 4820  
 von guoter liute fuoge  
 gefüegen liuten vür geleit.  
 ie noch ist Tristan umbereit  
 ze siner swêrtléite.  
 i'ne wêiz wie'ch in bereite:  
 der sin wil niendêr dar zuo; 4825  
 sone wêiz diu zunge, waz si tuo,  
 al eine und âne des sinnes râ, t,  
 von dem si ir ambet allez hât.  
 waz aber werre in beiden,  
 des wil ich iuch bescheiden. 4830

Si zwei hât daz verirret,  
 daz tûsênden wirret:  
 dem man, der niht wol reden kan,

4809 *diu* = *diu* (nahgeleg) von der Vogelweide 4799. — *dâ ze hove* nicht auf *Zitherrîne* zu beziehen, sondern *dâ ze hove* steht hier wie öfters formelhaft für das einfache *ze hove* ohne örtlichen Hinweis. — *kamerærin* stf., nicht: Kammerfrau (vgl. zu 7763), sondern etwa entsprechend der Charge: Oberhofmeisterin (= *meisterinne* in V. 4798). Pfeiffer erklärt in der Einleitung zu Walther, S. xvi: die ist am «Hofe der Minne» Hofmeisterin (also mit Beziehung auf die Zwischenerklärung; ich fasse den Satz: die ist Oberhofmeisterin, welcher *diu baniere* zukommt, welche am Hofe die Schaar der natürlich hier gedacht: weiblichen Gäste anführt und anweist. Sollte die *baniere fîeren* nicht concreter zu nehmen sein als bildlich: anführen? Sollten nicht die Meisterinnen einen mit einem Fähnlein geschmückten Stab getragen haben, wie noch heute der Oberkammerherr den Stab führt? — 4815 *gesingen*, verst. *singen*. — *mûezen* hier Auxiliar des Futurums mit imperativischem Charakter.

4821 *gefüege* adj., *fuoge* habend; hier aber kann das Wort nicht: kunstfertig sein; erstens verbietet es stilistisch *fuoge* 4820 = Kunst; dann hat der Dichter auch seine literarische Abschwefelung zunächst nicht den Kunstgenossen bestimmt, vielmehr: fügsam; die mir gerne gefolgt sind, Interesse nehmen. — 4826 *so* = dann, alsdann.

4831 *Si zwei*, die beiden: *zunge* und *sin*. — *verirren* swv., irre machen, irre führen. —

- kumt dem ein redelicher man,  
 im erlischet in dem munde 4835  
 daz selbe, daz er kunde.  
 ich wæne, mir ist alsam geschehen:  
 ich sihe und hân biz her gesehen  
 (123) sô manegen schône redenden man,  
 daz ich des niht gereden kan, 4840  
 ezn dunke mich dâ wider ein wint,  
 als nû die liute redende sint:  
 man sprichet nû sô rehte wol,  
 daz ich von grôzem rehte sol  
 mîner worte nemen war 4845  
 und sehen, daz s' alsô sîn gevar,  
 alsô ich wolte, daz si wæren  
 an fremeder liute mæren  
 und also ich rede geprûeven kan  
 an einem ándéren man. 4850

Nune wéiz ich, wie's beginne:  
 mîn zunge und mîne sinne  
 dien' mugen mir niht ze helfe komen;  
 mir ist von wórtén genomen  
 enmitten úz dem munde 4855  
 daz selbe, daz ich kunde.  
 hie zuo enweiz ich, waz ich tuo,  
 ich entúo daz éiné dar zuo,  
 deiswâr, daz ich noch nie getete:  
 mîne flêhe und mîne bete 4860  
 die wil ich êrste senden  
 mit herzen und mit henden  
 hin widere z' Êlikône  
 ze dem niunvalten trône,  
 von dem die brunnen diezent, 4865  
 úz den die gâbe fliezent  
 der worte unde der sinne.  
 der wirt, die niun wirtinne,

4834 *redelich* adj. wechselt in den Hss. oft mit *rederich* (dieses auch hier als Lesart vorkommend); hier *redelich* passender: der mit Rede begabte (der noch nicht *rederich* zu sein braucht); sonst hat *redelich* andere Bedeutung. — 4840 *des* gen. neutr. abh. von *niht*: das nicht, nicht so. — 4849 *geprûeven* swv., verst. *prûeven*, hier: prüfen, beurtheilen.

4855 *enmitten* adv., (inmitten), mitten. — 4860 *flêhe* stf., (fliehende) Bitte. — 4864 *niunvalt* adj., neunfaltig, neunfach. — 4865 *diezen* stv., rauschen. — 4866 *gâbe*, wenn überhaupt das Wort richtig überliefert ist, hier: Gaben im Sinne von: Begabung, Talente (in V. 4871. 4894 = Geschenke). — 4868 *wirt* stn., Hausherr. — *wirtinne* stf., Hausfrau. —

- Apolle und die Camênen,  
 der ôren niun Sirênen, 4870  
 die dâ ze hove der gâbe pflegent,  
 ir genâde teilent unde wegent,  
 als sî ir der werlde gunnen,  
 die gebent ir sinne brunnen  
 sô vollecliche manegem man, 4875  
 daz sî mir einen trahen dâ van  
 mit êren niemer mugen versagen.  
 und mag ouch ich den dâ bejagen,  
 (124) so behâlte ich mîne stat dâ wol,  
 dâ man sî mit rede behalten sol. 4880  
 der selbe trahen der eine  
 der ist ouch nie sô kleine,  
 erne mûeze mir verrihten,  
 verrihtende beslihten  
 beide zungen unde sin, 4885  
 an den ich sus entrihtet bin.  
 diu mînen wort muoz er mir lân  
 durch den vil lichten tegel gân  
 der camênischen sinne  
 und muoz mir diu dar inne 4890  
 ze fremedem wunder eiten,  
 dem wûnsché bereiten  
 als golt von Árâbe.  
 die selben gotes gâbe  
 des wâren Êlikônes, 4895  
 des oberisten trônes,  
 von dem diu wort entspringent,  
 diu durch daz ôre klingent  
 und in daz herze lachent,

4870 scheint mir unrichtig überliefert. Nach dem einheitlich (nur B. Nebenhs. von M, hat *der eren*) vorliegenden Text ist der Vers als Apposition zum vorhergehenden zu fassen: die Kamênen, die neun Sirenen der Ohren, die neun Ohrenberückerinnen. *Sirène* (bei Gottfried swf.), kann hier nur in übertragener Bedeutung genommen werden, aber die Erklärung befriedigt nicht. — 4871 *dâ ze hove* bestimmt bezogen auf *Êlikôn* 4863. — 4872 *teilen* swv., austeilen. — *wegen* stv., hier: zuwâgen. — 4873 *gunnen* mit dat. und gen. (*ir*=genâde), hier nicht bloß wie in V. 2598: einem etwas gönnen, sondern: einem etwas zuwenden. — 4874 bei Gottfried's Redeweise und Vorliebe für Zusammensetzungen vielleicht *sinnebrunnen*? — 4876 *trahen* stm., Tropfen; vgl. zu 7496. — 4878 *bejagen* swv., erjagen, bekommen, erlangen; vgl. zu 12298. — 4883 *verrihten* swv., einrichten, in rechter Weise herstellen. — 4886 *entrihten* swv., in Verwirrung bringen. — 4889 *camênisch* adj., (kamonisch, den Museen eigenthümlich; das Wort von Gottfried wohl eigens gebildet im Stile von *meiisch, frôuwîn*; vgl. zu 2547. — 4891 *eiten* swv. trans., brennen, schmelzen. —

die rede durliuhtec machent 4900  
als ein erwelte gimme,  
die gerúochen míne stimme  
und míne bete erhóeren  
oben ín ir himelkoeren  
und rehte, als ich gebeten hân. 4905

Nu diz lát allez sín getân,  
daz ich des alles sí gewert,  
des ich von worten hân gegert,  
und habe des alles vollen hort,  
senft' allen ôren míniu wort, 4910  
ber iegellichem herzen schate  
mit dem ingrúenen lindenblate,  
gê míner rede als ebene mite,  
daz ich ír an iegellichem trite  
rûm' unde reine ir strâze 4915  
noch an ir strâze enlâze  
deheiner slahte stoubelîn,  
ez enmúeze dan gescheiden sín,  
(125) und daz sí niuwan úf dem klê  
unde úf liechten bluomen gê; 4920  
dannoeh gewende ich mínen sín,  
só kleine als ich gesinnet bin,  
kûm' oder níemér dar an,  
dar an sich alse manic man  
versuochet unde verpríset hât. 4925  
deiswâr, ich sol es haben rât;  
und kêrte ich alle míne kraft

4900 *durliuhtec* adj., (durchlauchtig), durchsichtig, glänzend klar. — 4901 *erwelt* part. adj., erwählt, ausgesucht, kostbar.

4906 Wörtliche Übersetzung halbwegs im Nhd. verständlich. *lâzen* öfters in solchen Wendungen, wo wir: angenommen, gesetzt gebrauchen. — 4907 passivische Construction von *gewern* (vgl. zu 2214), mir wird etwas gewährt, ich erlange etwas. — 4909 *hort* stm., Schatz, Fülle. — 4918 *ez*, das Stäublein. — *dan scheiden* stv., wegschaffen. — 4919 *si* = *rede*, — 4922 *kleine* adv., wenig, gering. — *gesinnet* part. adj., (mit Sinn) begabt; 9886 = nhd. — 4925 wegen *ver-* kann *versuochen* refl. allerdings die Bedeutung haben: sich vergeblich versuchen, «sich suchend verirren» (Mhd. Wörterbuch); es ist aber nicht unbedingt nöthig; *versuochen* sonst bei Gottfried = nhd. in V. 3696. 14182. — *verprísen* swv. dagegen muß ein unrechtes oder verfehltés *prísen* bedeuten. Zarncke weist mit Recht Mhd. Wörterbuch II, 1, 535 Hagen's Erklärung von *sich verprísen*: sich Preis erwerben zurück, entscheidet sich aber nicht für eine hier bestimmt geltende Bedeutung. Groote: sich überschätzen; Zarncke's zweite Erklärung (nach Wackernagel): «seinen Preis verscherzen» scheint mir die treffendste; das Wort entspricht etwa unserm prosaischen: blamieren. — 4926 *rât haben* mit gen., etwas oder auch eine Person entbehren müssen, einer Sache oder Person entsagen, verzichten. —

ze ritters beréitschaft,  
 als weizgot maneger hát getân,  
 und seite iu daz, wie Vulkân 4930  
 der wîsé, der mære,  
 der guote listwûrkære  
 Tristande sinen hálsperc  
 swert unde hosen und ander werc,  
 daz den ritter sol bestân, 4935  
 durch síne hende lieze gân  
 schön' und nâch meisterlichem site;  
 wie er'm entwûrfe unde snite,  
 den kuonheit nie bevilte,  
 den eber an dem schilte; 4940  
 wie er'm den helm betihte  
 und oben dar ûf rihte  
 al nâch der minnen quâle  
 die fûrînen strâle;  
 wie er im al besunder 4945  
 ze wunsche und ze wunder  
 bereite ein und ander,  
 und wie mîn frou Cassander  
 diu wîse Trôjerinne,  
 ir liste und alle ir sinne 4950  
 dâr zuo hâeté gewant,  
 daz si Tristande sin gewant  
 berihte unde bereite  
 nâch solher wîshéite,  
 sô si'z aller beste 4955  
 von ir sinnen weste,  
 der géist ze hîmele, als ích ez las,  
 von den goten gefeinet was:

4928 *beréitschaft* stf., Ausrüstung (3992), hier mit specieller Beziehung auf die Waffen [vgl. die noch geltende specielle Bedeutung von: Rüstung = Panzer]. — 4932 *listwûrkære* stn., Künstler, insbesondere der Schmiedekünstler. — 4933 *hálsperc* (*hálsperc*) stn., Rüstung (von Ringen), bis zum Knie reichend; vgl. 6546. — 4934 *hosen* pl., hier die Bekleidung der beiden Unterbeine bezeichnend; *zwo hosen* in V. 6546. Die Hosen der Rüstung bestanden ebenfalls aus Ringen. — *werc* stn., Kunstwerk; künstlerisch gearbeitete Rüstungsstücke; vgl. 6545. 6629. — 4937 *meisterlich* adj., meisterhaft, künstlerisch; vgl. 2225. — 4939 *den* eher zu beziehen auf *eber* als auf Tristan. — *mich becil* mit gen. (*kuonheit*), eigentlich: mir wird etwas zu viel, ich werde eines Dinges müde, ich lasse von etwas ab. — 4941 *betihten* swv., mit Überlegung herstellen. — 4943. 4944 die Wendung mit *nâch* ist durch das Adjectiv *harin* veranlasst: gemäß, entsprechend der Liebesqual, wie die Liebe feurig. — *strale* stf., Pfeil. Als Helmschmuck und Zeichen kommen Pfeile öfters vor. — 4957 *der* abhängig von V. 4949. —

- (126) waz hæte daz iht ander kraft  
dan, alse ich die geselleschaft 4960  
Tristandes ê bereite  
ze sîner swêrtléite?  
mac ich die volge von iu hân,  
sô ist mîn wân alsô getân,  
und weiz daz wol, muot unde guot, 4965  
swer zuo den zwein geræten tuot  
bescheidenheit und hoveschen sin,  
diu vieriu wûrkent under in  
als wol als iemen ander.  
jâ, Vulkân und Cassander, 4970  
diu zwei bereiten ritter nie  
baz ze prise danne ouch die.

- Sit nû die vier richéite  
riliche swêrtléite  
sus kunnen géprüevieren, 4975  
so bevélhen wir in vieren  
unsern friunt Tristanden.  
die nemen in ze handen,  
bereiten uns den werden man,  
sît ez niht bezzer werden kan, 4980  
mit dem geziuge und mit dem snite,  
dâ sine reitgesellen mite  
sô schône sint bereitet.  
sus si Tristan geleitet  
ze hove und ouch ze ringe, 4985  
mit allem sînem dinge  
sinèn gesellen ebengêlich,  
ebenziere und ebenrîch:  
ich meine ab an der wæte,  
die mannes hant dâ næte, 4990  
niht an der an gebornen wât,  
diu von des herzen kamere gât,

4959 hier erst der Nachsatz zu V. 4927. — *kraft*, hier in anderm Sinne als in V. 4927: Wirkung; vgl. 13003. — 4966 *gerate* stn., hier mit Beziehung auf V. 4601 bildlich: Ausstattung, förderliche Dinge.

4974 *riliche swertleite* ist acc. und zwar wohl sg. = *eine r. s.* — 4975 *geprüevieren* swv., Fremdwort (in der Form, Bildung aus *geprüeven* 4582), zurechtmachen. — 4978 *ze handen nemen* entspricht ziemlich unserm: vornehmen (von Personen und Sachen). — 4981 *snit* stn., Zuschnitt, Façon. — 4982 *reitgeselle* swm. (von *reite*, Kriegszug, Fahrt) Kriegsgenosse, Kamerad. — 4987 *ebengêlich* adj., durchaus gleich. — 4988 *ebenziere* adj., gleich schmuck. — *ebenrîch* adj., gleich ausgestattet. —

- die si dâ heizent edelen muot,  
 diu den man wolgemuoten tuot  
 und werdet lîp ûnde leben: 4995  
 diu wât wart den gesellen geben  
 dem hêrren ungeliche.  
 ja weizgot, der muotrîche,  
 (127) der êregire Tristán 5000  
 truoc sunderlîchiu kleider an,  
 von gebâre und von gelâze  
 gezieret ûz der mâze.  
 er hæte s' alle an schœnen siten  
 unde an tugenden übersniten.  
 und iedoch an der wæte, 5005  
 die mannes hant dâ næte,  
 dane wás niht underscheidung' an,  
 der truoc der werde houbetman  
 in állén geliche.
- Sus was der muotes rîche 5010  
 der voget von Parmenie  
 und al sin massenie  
 ze münster mit ein ander komen  
 und hæten méssé vernomen  
 und ouch enpfángén den segén, 5015  
 des man in dâ solte pflegen:  
 Markè nam dô Tristanden  
 sînen neven ze handen,  
 swert unde sporn strict' er im an.  
 «sich», sprach er «neve Tristán, 5020  
 sît dir nu swert gesegenet ist  
 und sît du ritter worden bist,  
 nu bedénke ritterlichen pris  
 und ouch dich selben; wer du sis;  
 dîn gebürt únd dîn edelkeit 5025  
 sî dînen ougen vür geleit:

4995 werden swv. trans., wert machen (synonym von *wirden*), vervollkommen; vgl. 5031. — 4997 *ungeliche* adv. mit dat., nicht in Übereinstimmung mit . . . — 4998 *muotrîche* adj. subst. (in V. 5010 *muotes rîche*), freudenreich, wohlgemuth. — 5002 *ûz der mâze*, über die Maßen, vorzüglich; vgl. 9991. — 5004 *übersniden* stv., im Schnitte übertreffen, dann überhaupt: übertreffen. — 5007 *underscheidung* (=Hs. H, dagegen W und F *unterscheidung*, M *unterscheiden*) stf. = Unterschied.

5010 *an stricken* swv., anschnüren, anbinden, um- und anthun. — 5025 *edelkeit* stf., Adel. —

wis diemüet' und wis unbetrogen,  
 wis wârhaft und wis wolgezogen;  
 den armen den wis iemer guot,  
 den richen iemer höchemuot; 5030  
 zier' unde werde dinen lip,  
 êr' unde minne elliu wîp;  
 wis milte unde getriuwe  
 und iemer dar an niuwe!  
 wan ûf mîn êre nim ich daz, 5035  
 daz golt noch zobel gestuont nie baz  
 dem spere unde dem schilte  
 dan triuwe unde milte.»

- (128) <sup>e</sup> Hie mite bôt êr im den schilt dâr.  
 er kûste in únd sprach: «neve, nu var 5040  
 und gebe dir got dur sîne kraft  
 heil ze diner ritterschaft!  
 wis iemer hövesch, wis iemer frô!»  
 Tristan verrihtete aber dô  
 sîne gesellen an der stete, 5045  
 rehte als in sîn œheim tete,  
 an swerte, an sporn, an schilte.  
 diemüete, triuwe, milte,  
 die leite er iegeliches kûr  
 mit beschéidenlicher lêre vûr. 5050  
 und enwárt ouch dâ niht mê gebiten:  
 gebuhurdieret unde geriten  
 wart dâ, zewâre deist mîn wân.  
 wie si áber von ringe liezen gân,  
 wie si mit scheften stæchen, 5055  
 wie vil si der zerbræchen  
 daz sulen die garzûne sagen,  
 die hulfen ez zesamene tragen.  
 i'ne mác ir buhurdieren

5027 *diemüete* adj., (demüthig), bescheiden. — *unbetrogen* part. adj., nicht bethört, nicht eingebildet. — 5030 *höchemuot* adj., hier: hochsinnig, stolz; der Dativ *den richen* = für die Reichen, den Reichen gegenüber. — 5035 *ûf die êre nemen*, bei der Ehre etwas auf sich nehmen, mit der Ehre für etwas einstehen; doch nicht im strengsten Sinne, sondern nur betheuernd. — 5038 *mîlte* stf., Freigebigkeit; vgl. zu 250.

5044 *verrihten* swv. hier mit acc. der Person, zurechtmachen, ausstatten. — 5048 *diemüete* stf., Demuth, Bescheidenheit; vgl. 17068. — 5050 *bescheidenlich* adj., verständig. — 5054 *rinc* stm. ist hier der Umkreis des abgegrenzten 'Turnierplatzes. — *gân lâzen*, Verbaletlipse (das Ross), ansprengen. — 5057 *garzûn* stm., Fremdwort, franz. *garçon*, Knappe. —



niht allez bécrôieren 5060  
 wan einen dienest biute ich in,  
 des ich in sêre willec bin:  
 daz sich ir aller êre  
 an allen dingen mêre,  
 und in got ritterlichez leben 5065  
 ze ir ritterschefte mûeze geben!

---

5060 *bécroieren* swv., Fremdwort, beschreien, ausrufen (als Herold oder als *arsôn* beim Turnier); das einfache Verbum in V. 5578 (*crôieren* nach den ältesten Hss.; keine schreibt zwei *i* = *croiiieren* oder drei = *croijieren*). — 5062 *willec* adj. mit dat. der Person und gen. der Sache, für einen in oder zu einer Sache geneigt (sein oder werden).

---

## IX.

## HEIMFAHRT UND RACHE.

Der Gedanke an seinen erschlagenen Vater lässt Tristan nicht zur Ruhe kommen, und es drängt ihn nach der Heimat. Bei seinem Scheiden setzt ihn Marke zu seinem Erben ein, um seinetwillen will er ehelos bleiben. Marschall Rual tritt zuerst in Parmenien an das Ufer und bewillkommt den Herrn in seinem Erblande und geleitet ihn nach Kanoel, wo Floræte ihren Herrn und Sohn in hoher Freude empfängt. Die Landesfürsten erhalten von Tristan ihr Land zu Lehen und schwören ihm den Huldigungseid. Hierauf zieht Tristan, Schmerz und Rachegefühl im Innern bergend, nach Britannie, um, wie er sagt, aus seines Feindes Hand sein Lehen zu empfangen. Die wohlausgerüstete, aber äußerlich friedfertig erscheinende Ritterschaar trifft den Herzog Morgan auf der Jagd. Tristan bringt sein Anliegen vor, aber Morgan verweigert ihm die Gunst und nennt, auf Tristan's uneheliche Geburt anspielend, Riwalin's und Blanschefur's Bündniss eine Liebschaft. Nach hartem Wortwechsel spaltet Tristan seinem Feinde das Haupt. Ein wechselvoller Kampf zwischen den Britunen und den Parmeniern beginnt. Rual kommt zu Hülfe, und Tristan bleibt Sieger. Fortan ist sein Herz getheilt zwischen der Liebe zu seinem Vater und Getreuen Rual und seinem Oheim Marke. Sein mit eigener Hand erworbenes Erbland gibt er dem Marschall zum Erblehen und ertheilt dessen beiden Söhnen, seinen Brüdern und künftigen Erben die Ritterwürde und mit ihnen zwölf Jünglingen, unter ihnen auch seinem Meister Kurvenal. Mit diesem kehrt er unter dem Wehklagen seiner Freunde und Unterthanen nach Kurneval zurück.

---

Truoc iemen lebender stæte leit  
 bî stæteclicher sælekeit,  
 sô truoc Tristan ie stæte leit  
 bî stæteclicher sælekeit.

5070

---

5067 *iemen lebender*, nicht: ein Lebender, sondern *lebender* gen. pl. (wie in V. 2989), einer der Lebenden; vgl. 5104. — 5068 *stæteclich* adj. = *stæte*, beständiglich.

- Als ich es inuch bescheiden wil:  
im was ein endeclichez zil  
gegeben der zweier dinge  
leides unde linge;  
wan alles des, des er began, 5075  
dâ lang im allerdickest an,  
und was ie leit der linge bi.  
swie ungelich diz jenem sî,  
(129) sus wâren diu zwei conterfeit,  
stætiu linge und wernde leit, 5080  
gesellet an dem einen man.  
«sô helfe iu got, nu sprechet an:  
Tristan der hât nu swert genomen  
und ist ze rîcher linge komen  
mit ritterlicher werdekeit: 5085  
lât hœren, welher hande leit  
hæt' er bi dirre linge?»  
weiz got, an einem dinge,  
daz iegelîchem herzen ie  
und ouch dem sînen nâhe gie: 5090  
daz ime der vater was erslagen,  
als er Rûâlen hôrte sagen,  
daz qual in in dem muote.  
alsus was ûbel bi guote,  
bi linge schade, bi liebe leit 5095  
eines hêrzen stætiu sicherheit.  
ir aller jehe diu lit dar an,  
haz der lig ie dem jungen man

5072 *endeclich* adj. ist hier wohl nicht, wie es das mhd. Wb. 1, 432 fasst, vollständig, wirklich wie in V. 18222, sondern einfach *zil* ver-  
ärend: schließlich, letzt; vgl. *endezil* 10902. — *zil geben* häufige mhd.  
Vendung von verschiedener Bedeutung und meist zu umschreiben; hier:  
Bestimmung. Bei ihm lief es schließlich auf zweierlei, auf Leid, Unglück  
und Gelingen, Glück (*linge* stf.) hinaus. — 5076 *lang* præt. von *lingen* stv.  
*gelingen*, glücken. — *allerdickest* adv., allers häufigst, meist. — 5079 *conter-*  
*feit* stn. Fremdwort, Gegensatz; vgl. 10264. — 5081 in dem einen Mann  
ereint; dat. bei *gesellen* in V. 5134. — 5093 *qual in* (acc.) nach Hs. M und  
; der Dat. *im* in Hs. W und F ist ebensowenig bei dem intrans. *queln*  
v., Qual leiden, sich martern (s. zu 1742) erklärlich; wahrscheinlich findet  
erwechlung statt zwischen *queln* stv. und *queln* swv. trans., *qual=qualte*,  
*alte*. — 5095 *sicherheit* stf., Verpflichtung, Bündniss. «Freude bei Leid  
ar das, dem ein Herz sich durch feste Verpflichtung unterworfen hatte»  
dhd. Wb. II, 2, 259<sup>b</sup>) verstehe ich nicht. Vielmehr heißt es: Glück und  
unglück (und die Empfindung davon) war in einem Herzen beständig ver-  
unden. — 5097 vgl. zu 2188; hier *dar an ligen* etwa gleich unserm: die  
gemeine Ansicht (vgl. 101) geht dahin. — 5098 *haz* hier in unserm Sinne  
urde die Wahrheit des Ausspruchs zweifelhaft machen; gemeint ist viel-  
ehr: der Zorn, die Leidenschaftlichkeit. — *an ligen einem*, ähnlich wie  
hd.: einen bedrängen (vgl. zu 12520) wie in V. 5107. Oder steht in sti-

- mit grózérem ernst an  
 dan einem stündigen man. 5100  
 ob aller siner werdekeit  
 sô swebete Tristand' ie daz leit  
 und daz verborgene ungemach,  
 daz niemen lebender an im sach,  
 daz ime Riwalines tôt 5105  
 und Morgânes leben bôt;  
 daz leit lac ime mit sorgen an.  
 der sórcsâme Tristán  
 und sîn getriuwelicher rât,  
 der noch von triuwen namen hât, 5110  
 der sâlige Foitenant:  
 díe beréitén zehant  
 mit ríchém geræte,  
 des man den wunsch dá hæte,  
 eine ríchlíche barken: 5115  
 sus kômen sî vür Marken.  
 Tristan sprach: «lieber hêrre mín,  
 ez sol mit iuvern hulden sîn,  
 (130) daz ich ze Parmenie var 5120  
 und neme nâch iuerm râte war,  
 wie unser dinc dô sî gewant  
 umbe liute und umbe daz lant,  
 daz ir dô sprechet, ez sî mín.»
- Der künec sprach: «neve, diz sol sîn.  
 swie kûme ich din doch müge enbern, 5125  
 ich wil dich dîner bete gewern.  
 var heim ze Parmenie  
 dû und din companie;  
 bedarftu ritterscheftē mē,  
 die nim, als dir ze muote stē: 5130  
 nim ros, nim silber unde golt  
 und swes sô dû bedürfen solt,  
 als dû bedürfen wellest;  
 und swen du dir gesellest,

listischem Gegensatz zu letzterem Verse *an ligen* mit *dat.* = *an einem ligen* wie in V. 2188: der Zorn sei mehr eine Eigenthümlichkeit der Jugend als des Alters? — 5100 *stündic* adj., zeitig, gereift. — 5109 *getriuwelich* adj. = *getriuwe*, von Gottfried nicht ungerne gebraucht, sonst im Mhd. verhältnis: mäßig selten. — 5121 *ez, ein dinc ist gewant*, es ist bewandt, beschaffer es steht; vgl. zu 1657; persönlicher in V. 18958.

- dem biut ez sô mit guote, 5135  
mit gesêllecllichem muote,  
daz er dîn dienest gerne sî  
und dir mit triuwen wese bî.  
vil lieber neve, wirp unde lebe,  
als dir dîn vater lère gebe, 5140  
der getriuwe Rûal, der hie stât,  
der michel triuwe und êre hât  
mit dir begangen unze her;  
und sî, daz dich des got gewer,  
daz dû dich dâ verrihtest 5145  
und dîn dinc dâ beslihtest  
nâch frumen und nâch êren,  
sô soltu wider kêren:  
kêre wider her ze mir.  
ein dinc lob ich und leiste dir, 5150  
sê mîne triuwe an dîne hant,  
daz ich dir mîn guot und mîn lant  
iemèr geliche teile;  
und sî ez an dînem heile,  
daz dû mich sulest überleben, 5155  
sô sî dir allez z'eigene geben:  
wan ich wil durch den willen dîn  
êliches wibes âne sîn,  
(131) die wile ich iemer leben sol.  
neve, du hâst vernomen wol 5160  
mîne bete und minen sîn.  
bist dû mir holt, als ich dir bin,  
treist dû mir herze, als ich dir trage,  
weiz got, sô suln wir unser tage  
frôliche mit ein ander leben. 5165  
hie mite sî dir urloup gegeben.  
der magede sun, der hûete dîn!  
und lâ dir wol bevolhen sîn  
dîn geschâfede und dîn êre.»  
hie enbiten s' ouch nimère: 5170  
Tristan und sîn friunt Rûal  
die schiffeten von Kurnewal  
si unde ir massenie  
heim wider ze Parmenie.

5137 *dienst* stm., Diener; vgl. zu 16891. — 5143 *begân mit einem* =  
nhd. an einem; *begân* nhd. beschränkter (vgl. 705), hier zu geben etwa  
durch: bewähren; vgl. 5223.

Ob iu nu vil liep ist vernomen 5175  
 umbe dirre hêrren willekomen,  
 ich sage iu, also ich hân vernomen,  
 wie sî dâ wâren willekomen.

Ir aller léitære,  
 der getriuwe, der gewære 5180  
 Rûal trat vor ûz an daz lant;  
 sîn hûetelin und sîn gewant  
 leit' er hôfschliche dort hin dan:

Tristanden lief er lachende an,  
 er kuste in und sprach: «hêrre mîn, 5185  
 gote súlt ir willekomen sîn,  
 iuwerm lande unde mir!

kieset, hêrre, sehet ir  
 diz schœne lant bi disem mer?  
 veste stete, starke wer 5190  
 und manic schœne kâstêl:

seht, daz hât iuwer vater Kanêl  
 an iuch geerbet unde brâht.  
 sît ir nu bîderbe unde bedâht,  
 swes iuwer ouge hie gesiht, 5195  
 des engât iu niemer niht:

des bin ich iemer iuwer wer.»  
 mit dirre rede sô kêrte er her

(132) mit richem herzen unde frô;  
 vil frôlîche enpfieng er dô 5200  
 die ritter al besunder:

er begûnde sî ze wunder  
 mit sînen worten sîezen  
 salûieren unde grûezen.  
 hie mite fuort' er sî ûf Kanoêl. 5205

die stete unde diu kastêl,  
 diu von Kanêles jâren

in sîner pflege wâren  
 in állém dem lande,  
 diu gab er ûf Tristande 5210  
 nâch vil getriuwelichem site;

und ouch diu sînén dâ mite,

5193 *erben* swv., vererben; *an* = nhd. auf. — 5197 *wer* swm., Gewährsmann; dafür stehe ich euch. — 5210 *ûf geben* mit dat., Terminus aus dem Lehnrecht, übergeben. —

diu in wâren an gevallen  
 von sinen vordern allen.  
 waz sol der rede nu mêre? 5215  
 er hæte rât und êre:  
 dur daz bôt er dem hêrren rât  
 als der, der rât und êre hât,  
 und mit im al den sinen.  
 daz flizen und daz pînen, 5220  
 daz er mit suezem muote  
 in állén ze guote  
 und alle wis an in begie,  
 dazn gesách mánnnes ouge nie.

Wie dô? wie ist mir sus geschehen? 5225  
 ich hân mich selben übersehen:  
 wâ sint nu mîne sinne?  
 die guoten marschalkinne,  
 die réinén, die stæten  
 mine frouwen Floræten, 5230  
 daz ich die sus verswigen hân,  
 deist niht dâ her von hove getân.  
 ich sol ez aber der suezzen  
 bezzern unde buezen.  
 diu hovesché, diu guote, 5235  
 diu gúoté genuote,  
 diu werdeste, diu beste,  
 ich weiz wol, daz si ir geste  
 (133) niht eine mit dem munde enpfie; •  
 wan swâ daz wort von munde gie, 5240  
 dâ gie der suezze wille ie vor.  
 ir herze daz fuor rehte enbor,  
 als ez gevidert wære.  
 si wâren vil einbære

5220 *flizen* hier subst. inf. stn. (vgl. 623), Eifer, Sorgfalt. — *pînen* subst. inf. stn. (vgl. 160), Bemühung.

5225 *Wie dô?* wie nun? — 5226 *übersehen* stv., vergessen. — 5230 *mîne frouwe* = *madame*; vgl. zu 3524. — 5232 das ist nicht anständig gehandelt. — 5234 *bezzern* swv., vergüten; vgl. zu 1511. — 5236 *guote* nach Übereinstimmung von Hs. H, W und F und durchaus stilgemäß im Wortspiel mit *guote* fem. in V. 5235; das Adverbium *guote* statt *wol*, in damaliger Zeit sonst ungebräuchlich, ist dem Dichter, der so frei mit der Sprache schaltet, wohl zuzutrauen, und einmal musste mit diesem Adverbium, an dem die jüngere Zeit gar keinen Anstoß nimmt und welches nach Bech's Nachweis um die Mitte des 13. Jahrhunderts schon geläufiger ist, der Anfang gemacht werden; Hartmann Iwein 7300 spielt anders: *diu suezze, diu guote, diu suoze genuote*. — 5243 *gevidert* part. adj., geflügelt. —

- beidiu ir wille unde ir wort. 5245  
 ich weiz wol, daz si über bort  
 vil gesellecliche giengen,  
 dâ si die geste enpfiegen.  
 diu sælege Floræte  
 waz fröude ir herze hæte 5250  
 wider ir hêrren unde ir kint,  
 daz kint, des disiu mære sint,  
 (ir sun Tristanden den mein' ich)  
 entriuwen, des erkenne ich mich  
 an manegen unde an gnuogen 5255  
 ir tugenden unde ir fuogen,  
 die ich von der sælegen las;  
 daz der niht ein lützel was,  
 daz bewærte s' also wol,  
 als ein wîp allerbeste sol: 5260  
 wan si schuof ir kinde  
 und sinem ingesinde  
 al die êre und daz gemach,  
 diu ie ritteren geschach.  
 ouch wæne ich eines also wol, 5265  
 daz ich es niht baz wænen sol  
 von dem hoveschen Kurvenâle;  
 dem enwære er ze dem mâle  
 ein willekomener Tristán,  
 ich enhân dâ keinen zwîvel an. 5270

- Hie mite sô wûrdên besant  
 ze Parmenie übr al daz lant  
 die hêrren und diu hêrschâft,  
 die dâ hâten die kraft  
 der stete und der kastêle. 5275  
 nu die ze Kanoêle  
 geméinliche kâmen,  
 gesâhen unde vernâmen  
 (134) von Tristande die wârheit,  
 als uns daz mære von im seit 5280  
 und also ir selbe habet vernomen,

5246 *bort* stm. (?), Bord, Schiffsrand, Ufer. *über bort gân* bildlich, sich ergießen, überströmen. — *si = wille und wort*. — 5254 *sich erkennen* hier mit *gen.*, darauf verstehe ich mich, das schließe ich; alsdann *an = aus*.

5274 *kraft* stf. mit *gen.*, Gewalt über; anders = nhd. in V. 5727. —



dô flugen tûsent willekomen  
 von iegeliches munde.  
 liut unde lant begunde  
 von langem leide erwachen 5285  
 und sich ze fröuden machen  
 ze wunderlichem wunder:  
 si enpfiengen al besunder  
 ir lêhen, ir liute unde ir lant  
 von ir hêrren Tristandes hant: 5290  
 si swuoren hulde und wurden man.

Hier under hæte ie Tristan  
 den tougenlichen smerzen  
 verborgen in dem herzen,  
 der dâ von Morgâne gie. 5295  
 der smerze der begab in nie  
 weder fruo noch spâte.  
 alsus gienc er ze râte  
 mit mâgen und mit mannen  
 und jach, er wolte dannen 5300  
 ze Britânje gâhen,  
 sîn lêhén enpfâhen  
 von sînes víendes hant,  
 dur daz er sînes vater lant  
 mit rehte hæte destе baz. 5305  
 diz sprach er unde tete ouch daz:  
 er fuor von Parmenie  
 er und sîn cumpanie  
 bereitet unde gewarnet wol,  
 alsô der man ze rehte sol, 5310  
 der ûf angesliche tât  
 ernstlichen willen hât.

Dô Tristan ze Britanje kam,  
 von âventiure er dâ vernam.  
 und hôrte wêrlîche sagen, 5315

5282 *fliegen* stv. braucht Gottfried gern in solcher Weise; vgl. z. B. 5481. —  
 5286 *machen* refl., wie noch volksthümlich: sich wohin begeben, wenden;  
*ze fröuden*, sich den Freuden zuwenden, sich erfreuen; vgl. 559. — 5291 *hulde*  
 stl., hier: Untertanentreue; *h. swern* = huldigen.  
 5295 *gân von einem*, von einem ausgehen, herrühren; vgl. 5667. —  
 5296 *begeben* stv. mit acc., einen aufgeben, von einem ablassen. — 5309 *ge-*  
*warnet* part. adj. s. zu 605 und vgl. 5471.

- Morgân der herzog rite dâ jagen  
 von wâldé ze walde.  
 nu hiez er ilen balde,  
 (135) die ritter sich bereiten  
 und under ir rocke leiten 5320  
 ir hâlsperge unde ir dinc,  
 und sô daz niemen keinen rinc  
 ûz dem gewande lieze gân.  
 nu diz geschach, diz was getân;  
 und über daz leite ie der man 5325  
 sîne reisekappen an  
 und sâzen uf ir ors alsô.  
 ír gezóc hiezen s' dô  
 stâtliche wider rîten  
 und niemannes biten 5330  
 und téiltén ir ritterschaft.  
 dô wârt diu grózére kraft  
 geschicket an die widervart,  
 daz der gezóc wære bewart,  
 dâ der uf sîne strâze gie. 5335  
 dô diz geschach, dô hæten die,  
 die mit Tristande kêrten hin,  
 wol drîzec ritter under in;  
 jene án der widerkêre  
 wol sehziç oder mêre. 5340
- Vil schiere wart, daz Tristán  
 hund' unde jãgere sehen began.  
 die selben frãgte er mære,  
 wâ der herzoge wære.  
 die tâten ez im iesâ kunt; 5345  
 und er des endes sâ zestunt

5319. 5320 *bereiten, leiten* sind Infinitive, abh. von *hiezen*. — *leiten* stv., führen; *under ir rocke*, Accusativwendung; im Neuhoçhd. dafür: unter ihren Rücken. 5322 *rinc* stm., Panzerring, Stück vom Ringpanzer. — 5325 *leite* im Spiel mit *leiten* in V. 5320 hier = *legete*. — *ie der man* nicht formal = jeder Mann (nhd. jeder aus *ieweder, iegeweder* Gr. 3, 55), sondern *ie* = je und *der man* = einer; man sagt auch ähnlich nhd.: man immer (= *der man* vgl. 3047); in der Bedeutung ist *ie der man* allerdings = jedermann. — 5326 *reisekappe* swf., Reisemantel; vgl. zu 2629. — 5328 *gezoc* stm. (5334), Zug, Mannschaft. — 5329 *stâtliche* adv. (zu *state*), gemächlich, ruhig; vgl. zu 15978. — 5333 *widervart* stf., Rückfahrt, Rückweg; ebenso 5339 *widerkêre* stf., Rückkehr (wie in V. 17094); beide Worte sind hier technisch aufzufassen wie: *Retirade* und *Retraite*.

5346 *des endes* gen. adv., an den Ort, dahin; bei Gottfried ziemlich häufig; vgl. z. B. 7407. Das Verbum der Bewegung in diesem Verse fehlt zu Gunsten des lebhaften Ausdrucks: und er gleich dahin und fand u. s. w. —

- und vant ouch dâ vil schiere  
 uf einer waltriviere  
 vil ritter Brítüne,  
 den wâren pavelüne 5350  
 und hûten uf daz gras geslagen,  
 dar umbe und dar in getragen  
 loup unde liechter bluomen vil.  
 ir hunde unde ir vederspil  
 daz hæten sî ze handen. 5355  
 die gruozten ouch Tristanden  
 und sîne rôtté dâ mite  
 höfischliche nâch dem hovesite;  
 (136) die seiten ime ouch iesâ,  
 Morgân ir hêrre rite dâ 5360  
 vil nâhen in dem walde.  
 dar îlten sî dô balde.  
 dâ funden s' ouch Morgânen  
 unde uf kastelânen  
 vil ritter Brítüne haben. 5365

Nu sî begunden zuo z'im draben,  
 Morgân enpfie die geste,  
 der willen er niht weste  
 vil gästlîchen unde wol,  
 als man die geste enpfâhen sol. 5370  
 sîn lantgesinde tete alsam:  
 ir iegelîchér der kam  
 gerant mit sinem gruoze.  
 nâch dirre únmuoze,  
 dô diz grûezen gar geschach, 5375  
 Tristan ze Morgâne sprach:  
 «hêrre, ich bin komen dâ her  
 nâch minem lêhen unde ger,  
 daz ir mir daz hie lihet  
 und mir des niht verzîhet, 5380  
 des ich ze rehte haben sol:

5348 *waltriviere* stf., Fremdwort, Waldbach (vgl. 16888); dann auch: Waldbezirk = Waldrevier. — 5350 *pavelüne* stf. (13271) Fremdwort, (Pavillon), Zelt. — 5351 *hûten* nach Hs. M (*heten* Hs. W) = *hütten*; vgl. zu 587. — 5364 *kastelân* stn., Fremdwort, Castilier, castilisches Ross; vgl. 6664 und zu 9215. — 5365 *haben* = halten.

5379 *lêhen* stv., verleihen, zu Lehen geben. — 5380 *verzîhen* stv. mit dat. und gen., einem etwas versagen, abschlagen. —

- sô tuot ir höflich unde wol.»  
 Morgân sprach: «hêrre, saget mir,  
 von wannen oder wer sit ir?»
- Tristan sprach dô wider in: 5385  
 «von Parmentie ich bürtec bin,  
 und hiez mîn vater Riwalin.  
 hêrre, des erbe sol ich sîn;  
 ich selbe heize Trístán.»
- Morgân sprach: «hêrre, ir komet mich an 5390  
 mit âlse unnützen mæren,  
 daz si als wæge wæren  
 verswigen, also vûr brâht.  
 ich bin des kûrzé bedâht:  
 soltet ir iht von mir hân, 5395  
 des wære iu schiere state getân;  
 wan iu enwürre niht dar an,  
 irn wæret ein gezæme man
- (137) einen iegelichen êren,  
 dar ir ez soltet kêren. 5400  
 wir wizzen aber alle wol,  
 (diu lant sint dirre mære vol)  
 in welher wise Blanschefflor  
 mit iuwerm vater von lande fuor,  
 ze welhen êren ez ir kam, 5405  
 wie diu friuntschaft ende nam.»  
 «friuntschâft? wie meinet ir daz?»  
 «i'ne sâge iu nû niht vûrbâz,  
 wan diser rede der ist alsô.»  
 «hêrre», sprach aber Tristan dô 5410  
 «bî disem mære erkenne ich mich:  
 ir meinet ez alsô, daz ich  
 niht êliche si geborn  
 und sîle dâ mite hân verlorn

5392 *wage* adj., (überwiegend), vorthelhaft, gut; *als w.* = unserm: ebenso gut; vgl. 10413. — 5395 terminologische Wendung: hättet ihr ein Recht auf ein Lehen von mir; vgl. Bech zu Erec 538. 10087. — 5396 *state tuon* mit dat. und gen., einem zu etwas Gelegenheit geben, einem in etwas willfahren. — 5397 *enwürre* conj. præt. von *werren* stv., hier: hindern. — 5398 nhd. positiv: daß ihr wäret oder: zu sein; die Negation (= *quin* im Lat.) veranlasst durch *enwerren*. — *gezæme* adj. mit dat., (geziemend), anstehend, würdig. — 5399 *ein* adj. im Mhd. bisweilen auch im Plural, nhd. dafür Singularwendung oder Auslassung des Wortes. — 5404 *von lande*, aus dem Lande, der Heimat. — 5411 *erkennen* hier wieder reflexiv; nicht: durch diese Rede fühle ich mich getroffen, sondern: ich verstehe diese Rede, schließe daraus; vgl. 16563 und zu 2017. —

- mîn lêhen und mîn lêhenreht.» 5415  
 «entriuwen, hêrre guoter kneht,  
 dâ vür hân ich ez und manic man.»  
 «ir redet übel», sprach Tristan  
 «ich wânde doch, ez wære  
 gevellec unde gebære, 5420  
 swer dem man leide tæte,  
 daz er mit rede doch hæte  
 sin unde gefuoge wider in.  
 hætet ir nu fuoge unde sin,  
 sô leide als ir mir habt getân, 5425  
 ir möhtet mich doch rede erlân,  
 diu niuwe swære wecket  
 und alte schulde recket:  
 ir sluoget mir den vater doch;  
 hie mite endûnkét iuch noch 5430  
 mînes leides niht genuoc,  
 irn jehet, mîn muoter, diu mich truoc,  
 diu trüege mich kebesliche.  
 sem mir got der rîche!  
 ich weiz wol, sô manc edele man, 5435  
 des ich hie niht genennen kan,  
 sîne hênde mir gevalden hât;  
 und hæten s' dise ûntât,  
 (138) der ir dâ jehet, an mir erkant,  
 ir dehéiner hæte sîne hant 5440  
 zwischèn die mîne nie geleit.  
 die wîzzen wol die wârhéit,  
 daz mîn vater Riwalin  
 mîne múoter an daz ende sîn  
 brâhte vür ein êlich wîp: 5445  
 ist, daz ich daz uf iuwarn lip  
 bewæren unde bereden sol,  
 entriuwen, daz berede wol.»

5416 nicht *hêrre. guoter kneht*, sondern *hêrre guoter kneht*, Herr Ritter; vgl. zu 1668. — 5420 *gevellec* adj., (gefällig), passend. — 5423 *gefuoge* stf. = *fuoge*, Schicklichkeit, Anstand. — 5426 *erlâzen* mit acc. und gen. (*rede*), einen mit etwas verschonen. — 5428 *recken* swv., von Grimm Gr. 4, 603 mit *excitare, moerere* erklärt; das scheint mir stilistisch das vorhergehende *wecken* zu verbieten; ich glaube vielmehr: *recken*, ausöhnen, vergrößern: die alte, die erste Schuld erhöht. Bech vermuthet: vorhalten, vorrücken (aus die hant oder die ringer *recken*). — 5435 *genennen*, verst. *nennen*. — 5437 *die hende einem valden*, ein Actus der Belohnung; vgl. Grimm's Rechtsalterthümer 139 und ferner V. 5440 fg. — 5447 *bewæren* swv., beweisen. — *bereden* swv., bezeugen, erhärten. —

«ûz!» sprach Morgân «in gotes haz!  
 iuwèr bereden waz sol daz? 5450  
 iuwer slác engât ze keinem man,  
 der ie ze hove reht gewan.»  
 «diz wirt wol schîn», sprach Tristán.  
 er zucte swert und rande in an,  
 er sluog im obene hin ze tal 5455  
 beidiu hirne und hirneshal,  
 daz ez im an der zungen want.  
 hie mite sô stach er ime zehant  
 daz swért géin dem herzen in.  
 dô wart diu wârlheit wol schîn 5460  
 des sprichwórtes, daz dô giht,  
 daz schulde ligen und fûlen niht.

Morgânes cumpanjûne  
 die frechen Britûne,  
 die enkûnden ime dô niht gefromen 5465  
 noch ze hêlfe im nie sô schiere komen,  
 ern læge an dem valle.  
 iedoch sô wâren s' alle,  
 als sî dô mohten, an ir wer.  
 ir wart vil schiere ein michel her: 5470  
 die ungewárnêten man  
 si kômen alle ir vînde an  
 mit mánlîchem muote.  
 warnunge unde huote  
 der nam dô lûtzel iemen war, 5475  
 wan drungen êt mit hûfen dar  
 und tâten s' alle mit gewalt  
 ûz hin ze velde vûr den walt.

5449 *ûz* adv., hier eine Interjection, es ist aber nicht der Ruf, der zum Schwertausziehen (wie etwa: zieht!) auffordert, sondern = hinaus! fort! — *in gotes haz*, eine Verwünschung, etwa = zum Teufel! — 5451 *slac stm.*, hier nicht der Handschlag zur Bekräftigung der Aussage, sondern der Schwertschlag. — *gân ze einem*, zu einem gelangen, einen treffen; es liegt hierin nicht allein eine social-rechtliche Überhebung, sondern vielleicht auch der Glaube, daß der Uneheliche dem Ritter nichts anhaben könne. — 5454 *swert zucken* = das Schwert zücken; vgl. *swert nemen*, sw. *geben*, ferner *swert gesegenen* 5021. *sper ûf und nider werfen* 6854. — 5455 *obene* adv., hier = *von obene*; vgl. 8239. 16176. — 5457 *wînden* stv. in der Bedeutung von *erwînden* 2641, hier mit *dat.*; vgl. 8983.

5463 *cumpanjûn* stm., Fremdwort, nhd. Fremdwort *compagnon*. Lehnwort Kumpan, Genosse. — 5465 *gefromen* swv., verst. *fromen*. — 5471 *un-gewarnet* adj. part., unvorbereitet, überrascht. — 5474 *warnunge* stf., Vorbereitung, Vorsicht. —

- (139) hie huop sich ein michel ruoft,  
 michel weinen unde wuoft. 5480  
 alsus flouc Morgânes tôt  
 mit maneger hande klagenôt,  
 als obe er flücke wære.  
 er seite leidiu mære  
 ûf die bürge und in daz lant. 5485  
 in dem lande flouc zehant  
 niht wan daz eine klagewort:  
 «â noster sires, il est mort!  
 welch rât gewirt des landes nuo?  
 nu zieren helde, kêret zuo 5490  
 von steten und von vesten  
 gelônen disen gesten,  
 des si úns ze leide haben getân!»

- Sus liezen s' ûf ir rucke gân  
 mit stæteclichem strîte. 5495  
 ouch funden s' alle zîte  
 an ir gesten vollen strît.  
 die kêrten ie ze maneger zît  
 mit einer ganzen rotte wider  
 und wurfen mânegén dernider 5500  
 und wâren doch ie fliehende  
 und allez wider ziehende,  
 dô si dâ wéstén ir kraft.  
 sus kômen s' ûf ir ritterschaft:  
 dâ nâmen s' ouch herberge 5505  
 ûf einem vesten berge,  
 dar ûfe was ir wesen die naht.  
 der nehte wart des landes maht  
 sô starc und alsô veste,  
 daz si áber ir leiden geste 5510

5479 *ruoft* stm., Ruf, Geschrei, reimt nur mit dem folgenden 5480 *wuoft* stm. (von *wuofen* stv.) Geschrei, Weberuf. — 5483 *flücke* adj., hier bildlich: des Fliegens fähig, etwa: beflügelt [nhd. eingeschränkter]. — 5488 *noster* altr. = lat., neufr. *notre*. — *mort* adj. — neutranz.; hier im franz. Satze, als Fremdwort in V. 9245. — 5490 *ziere* adj., hier einfach (vgl. 4988): schmuck. — 5492 *gelônen* swv., verst. *lonen*, belohnen, vergelten. — *gast* stm., hier: der Fremde im bösen Sinne, der Feind (vgl. *hospes* und *hostis*).

5494 *ûf den rucke eines gân*, einen verfolgen. — 5504 *ritterschaft* stf. ist hier wohl die auf die *widerpart* 5333 geschickte zahlreichere Schaar; Groote erklärt: Festungslinie. — 5508 *der nehte* gen. adv., während der Nacht. —

- als schiere als ez wart tagende  
 mit gewälte wurden jagende  
 und manegen nider stächen,  
 den hûfen dicke brâchen  
 mit speren und mit swerten, 5515  
 diu dâ niht lange werten.  
 dâ wâren swért unde sper  
 deiswâr in harte kurzer wer:  
 (140) ir wart dâ mânegéz vertân,  
 so si in die rotte liezen gân. 5520  
 ouch was daz lûtzéle her  
 sô fréchlîche an siner wer,  
 daz dâ vil michel schade geschach,  
 dâ man in in den hûfen brach.  
 die schar die wurden beider sît 5525  
 ze einer und ze maneger zît  
 mit grôzem schaden überladen.  
 si nâmen unde tâten schaden  
 vil schâdelîche an manegem man.  
 sus triben si'z mit ein ander an, 5530  
 biz daz daz innére her  
 begunde swachen an der wer,  
 wan in gienc abe und jenen zuo:  
 die mêreten sich spât' unde fruo  
 an ir state und an ir maht, 5535  
 sô daz si dannoch vor der naht  
 besâzen aber die geste  
 in einer wazzerveste,  
 dâ sich die geste ûz werten  
 und sich die naht dâ nerten. 5540

Sus was daz her besezzen,  
 mit her al umbemezzen,  
 als ez beziunet wære.  
 die fremeden sórgære  
 Tristan unde sine man, 5545

5511 *wart tagende* u. fg. Vers Umschreibung = *tagete, jageten*; diese Wendung mit dem Prät. von *werden* und dem Part. præs. auch öfters bei Gottfried; vgl. z. B. 7343. 8837 und zu 1783. 3985. — 5518 *wer stf.* (= *wër*, von *wern* 5516, wâhren), Dauer. — 5522 *wer stf.* (= *wâr*), hier kurz nach *wer* wortspielend = Wehr. — 5525 *beider sît stf.* (= *sîte*), auf jeder Seite, auf beiden Seiten [nhd. beiderseits].

5542 *umbemezzen stv.*, (messend) umgeben. — 5543 *beziunen swv.*, umzäunen.



nu wie geviengen s' ir dinc an?  
 daz sage ich iu', wie'z in ergie,  
 wie sich ir sórgé zergie,  
 wie sí von dannen kâmen,  
 sigé án ir vînden nâmen. 5550

Tristan dô der von lande schiet,  
 als ime sîn rât Rûal geriet:  
 sîn lêhen dâ ze enpfâhene  
 und iesâ wider ze gâhene,  
 sît des lac'z' allem mâle 5555  
 dem sælegen Rûâle  
 der selbe wân ze herzen ie,  
 reht' also ez ouch Tristande ergie.

(141) iedoch geriet er die geschicht  
 umbe Mórghânes schaden niht. 5560

hundert ritter er besande  
 und kêrte nâch Tristande  
 ébene und rehte úf sine vart.  
 unlange und vil schiere ez wart,  
 daz er ze Britanje kam, 5565

vil rehte er al zehant vernam,  
 wie ez gevaren wære.  
 und nâch des landes mære  
 sô nam er sîner reise ein mez  
 ze den Britûnen úf daz sez. 5570

nu sí begunden nâhen,  
 daz sí die vînde sâhen,  
 dóne wart an ir rotte  
 ir dehéiném ze spotte  
 weder nâch noch niender abe gezogen: 5575

si kômen alle samet geflogen  
 mit fliegenden banieren.  
 da wart míchel cróieren

5554 *gâhen* swv., hier einfach (vgl. zu 2765): eilen. — 5555 *z' allem mâle*, zu jeder Zeit, immer [vgl. allemal]. — 5559 *gerâten* stv., verst. *râten*; doch hier wohl *ge-* plusquamperf. vertretend: hatte gerathen. (Simrock im Anschluß an Groote fasst das Wort mit Unrecht als: errathen, ahnen.) — 5564 *unlange* (nicht *unlang* adj.) wie noch heute bei *werden* und *sein* steht adverbial, in kurzer Zeit (vgl. die Lesart von Hs. H und W *unlanges*). — 5569 *mez* stn. (seltenes Wort), Ziel. — 5570 *sez* stn., Sitz, Belagerung. — 5575 der Gegensatz liegt nicht in *nâch* und *abe*, sondern in *nâch* adv., hier: in der Nähe, in die Nähe und in *niender* adv., (überhaupt) nirgends hin. — 5578 *cróieren* (vgl. 5060) swv. hier subst. inf. stn., Rufen, Schlachtruf. —

undèr ir massenie:  
 «schevelier Parmenie! 5580  
 Parmenie schevelier!»  
 dâ jagete bânier und banier  
 schaden und ungefüere  
 durch die hütessnüere.  
 si tâten die Britüne 5585  
 durch ir pavelüne  
 mit tóedigen wunden.

Nu die inneren begunden  
 ir lantbanriere erkennen,  
 ir zeichen hoeren nennen, 5590  
 si begunden ir rûm witen,  
 ûz an die wite rîten.  
 Tristan lie vaste striten gân;  
 dâ wart michel schade getân  
 an den lantgesellen: 5595  
 vâhen unde vellen,  
 slahen unde stechen,  
 daz begünde ir schar durchbrechen  
 (142) ze beiden sîten in dem her,  
 und brâhte s' ouch daz ûz ir wer, 5600  
 daz die zwô cumpanie  
 «schevelier Parmenie!»  
 sô vil geriefen unde getriben.  
 des wâren s' âne wer beliben:  
 under in was wer noch kêre 5605  
 noch dehéines strites mêre  
 wan tuschen unde fliehen,  
 zogen unde ziehen  
 wider bürge und wider walt:  
 der strit der wart dâ manicvalt. 5610

580 *schevelier* (franz. *chevalier*) P. steht hier im Schlachtruf als Personenname für den Herrn des Landes. — 5582 hier die gekürzte Form *banier* in doppelter Betonung; das Geschlecht hier nicht zu erkennen. — 5583 *ungefüere stn.*, Nachtheil. — 5584 *hütessnuor stf.*, Hüttenschnur, Zeltstrick.

5589 *banriere* ist Plural von *banier* stf. oder *banriere* stf., *lantbanriere*, vaterländische Banner. — 5590 *zeichen*, hier insbesondere: Parole, Feldgeschrei. — 5591 *rûm stn. witen swv.*, Raum erweitern, eine Redewendung für: sich entfernen. — 5595 *lantgeselle swm.*, Genosse des Landes, aber hier nicht «der Landsmann, den man bei sich führt» (mhd. Wb. II, 2, 30), sondern gemeint sind die Bewohner des feindlichen Landes, die Britunen; dagegen in dem andern Sinn von: Landsmann in V. 18905. — 5603 *getriben stv.*, verst. *triben*. — 5607 *tuschen swv.*, sich verbergen. —

ir fluht diu was ir meistiu wer  
und vür den tût ir bestiu ner.

- Nu disiu schumpfentiure ergie,  
diu ritterschaft sich nider lie  
und nâmen hérbérge sâ; 5615  
und die von ir gesinde dâ  
ze velde lágén erslagen,  
die hiezen sî ze grabe tragen.  
jene, die dâ wunt wâren,  
die hiezen sî úf bâren 562  
und kërten wider ze lande.  
hie mite was Tristande  
sîn lêhen und sîn sunderlant  
verlihen úz sîn selbes hant.  
er was von dem hêrr' unde man, 5625  
von dem sîn vater nie niht gewan.  
sus hæte er sich verrihtet  
und al sîn dinc beslihtet:  
verrihtet an dem guote,  
beslihtet an dem muote; 5630  
sîn unreht daz was allez reht,  
sîn swærer muot liht' unde sleht.  
er hæte dô ze sîner hant  
sînes váter erbe und al sîn lant  
unverspróchenlichen unde alsô, 5635  
daz niemen in den zîten dô  
ansprâche hæte an kein sîn guot.  
hie mite sô kërte er sinen muot,  
(143) als ime gebôt und ime geriét  
sîn ceheim, dô ér von im schiet, 5640  
hin wider ze Kurnewâle  
und enmóhte ouch von Rúâle  
niht gewénden sîn gemüete,  
der alsô manegé güete  
mit vâterlicher stæte 5645

5612 *ner stf.*, (Nahrung), Rettung.

5613 *schumpfentiure stf.*, Fremdwort, Besiegung. — 5620 *úf bâren swv.*, (aufbahren), auf die Bahre legen. — 5623 *sunderlant stn.* (hier wohl nicht *sunder* adj. = *sunderes l.* wie in V. 329), Sonderland, Lehen. (Diemer fasst es zu Heinrich's Gedicht vom gemeinen Leben 652 als südlich gelegenes Land.) — 5632 *stcht adj.*, (schlecht), schlicht, geschlichtet, wieder zum Bessern gewendet. — 5635 *unversprochenlichen adv.*, ohne Anspruch, unangefochten. — 5637 *ansprâche stf.* = Anspruch. — 5643 *gemüete stn.*, inn, Gedanken. —

ime erzeiget hæte.  
 sîn herze daz lac starke  
 an Rûâl' unde an Marke:  
 an disen zwein was al sîn sîn:  
 der sîn stunt' in her unde hin. 5650

Nu spræche ein sæliger man:  
 «der sælige Tristán  
 wie gewirbæt er nû hie zuo,  
 daz er in beiden rehte tuo  
 und lône ietwéderem, alse er sol?» 5655

iuwer iegelich der weiz daz wol,  
 ern kan daz niemér bewarn,  
 ern müeze ir einen lâzen varn  
 und bî dem ándern bestân.  
 lát hœren, wie sol ez ergân? 5660

vert er ze Kurnewåle wider,  
 sô leit er Parmenie nider  
 an aller siner werdekeit,  
 und ist ouch Rûal nider geleit  
 an fröuden unde an muote, 5665

an állém dem guote,  
 von dem sîn wunne solte gân;  
 und wil er aber dâ bestân,  
 sone wíl er sich niht kêren  
 ze hóhéren êren 5670

und übergât ouch Markes rât,  
 an dem al sîn êre stât.  
 wie sol er sich hier an bewarn?  
 weiz got, dâ muoz er wider varn:  
 daz sol man íme billíchen. 5675

er sol an êren ríchen  
 und stígen an dem muote,  
 wil ez sich ime ze guote  
 (144) und ouch ze sælden kêren;  
 er sol wol aller êren 5680

billiche muoten unde gern.

5650 *stunte* (Hs. M *stont im*, H *stunt in*) = *stundete* præt. von *stunden* swv. (im Ganzen seltenes, vorzugsweise in mitteld. Quellen erscheinendes Wort), stoßen, treiben. Vielleicht *stunt* aus *scunt* = *schunt* = *schunte*, *schündete?* *schünden* bei Gottfried in V. 3111.

5671 *übergân* anom. v., übertreten, missachten. — 5675 *billíchen* swv., billigen, angemessen erachten; mit dat., einem beistimmen; vgl. 13063. — 5676 *ríchen* swv. hier intrans., reich werden; vgl. zu 746. — 5681 *muoten* swv., wünschen.

wil ouch in sælde des gewern,  
des hât si reht, daz si daz tuo;  
wan al sin muot der stât derzuo.

- Tristan der sinneriche 5685  
 der kom vil sinnecliche  
 sînes willen über ein,  
 daz er sich sînen vâtern zwein  
 als ebene teilen wolte,  
 als man in sniden solte. 5690  
 sich selben teilete er enzwei  
 geliche und ebene also ein ei  
 und gâp ir ietwédern daz,  
 daz er wiste, daz im baz  
 an allen sînen dingen kam. 5695  
 swer nû die teile nie vernam,  
 die man an ganzem libe hât,  
 dem sage ich, wie diu teile ergât.  
 dâne hât niemen zwîvel an,  
 zwô sache enmachen einen man: 5700  
 ich meine lip, ich meine guot.  
 von disen zwein kumt edeler muot  
 und wêrthlicher êren vil.  
 der aber diu zwei scheiden wil,  
 sô wirt daz guot ein ármúot: 5705  
 der lip, dem niemen rehte tuot,  
 der kumet von sînem namen dervan,  
 und wirt der man ein halber man  
 und doch mit ganzem libe.  
 als habet iu von dem wibe: 5710  
 éz si mán óder wip,  
 sô muoz ie guot unde lip  
 mit geméinlichen sachen  
 einen gánzen namen machen;  
 und werdent s' aber gescheiden, 5715  
 son' ist niht an in beiden.

---

5686 über ein kómen sînes willen, in seinem Entschlusse, mit sich eins werden. — 5689 ebene adv., hier: gleichmäßig. — 5694 daz relat., acc. abh. von wiste = nhd. von dem. — baz kómen im Sinne von wol kómen, passend sein. — 5698 teile stf., Theilung. — 5700 die Negation en- von niemen zwîvel abhängig. — 5707 man kann schwanken, ob name hier zu fassen ist als: Würde oder als: Wesen; der Sinn ist jedenfalls: der lip leidet dadurch Einbuße. — 5710 im haben von etw., sich etwas vorstellen, davon halten; dasselbe gilt vom Weibe. — 5713 in Gemeinsamkeit.

- Dise réde die huop Tristán  
 rich' unde willeclichen an  
 (145) und fúrdert' s' óuch mit sinnen:  
 er hiez ime gewinnen 5720  
 schoeniu ros und edele wát,  
 spíse und ándéren rât,  
 des man ze hohgeziten pfit,  
 und machete eine hohgezit:  
 dar ladte er unde besande 5725  
 die besten von dem lande,  
 an den des landes kraft dó stuont:  
 die tâten, als die friunde tuont,  
 und kómen, alse in wart geseit.  
 nu was ouch Tristán bereit 5730  
 mit allen sinen dingen.  
 er gap zwein jungelingen,  
 sínes váter Rúâles sünen, swert,  
 wan er ir z'erben hæte gegert  
 nâch ir vater Rúâle. 5735  
 und swaz er zuo dem mâle  
 ze ir wírde únd ze ir éren  
 síner kóste mohte kêren,  
 dà hæte er spâte unde fruo  
 als inneclichen willen zuo, 5740  
 als op si wæren síniu kint.
- Nu daz si ritter worden sint  
 und zwelf gesellen mit in zwein,  
 nu was der zwelf gesellen ein  
 Kurvenál der hoveliche. 5745  
 Tristan der tugenderiche  
 nam síne bruoder an die hant,  
 wan ez im ze hovescheit was gewant,  
 und fuorte sí behanden dan.  
 síne mâge und síne man 5750

5717 *rede* stf., die in Rede stehende Sache wie in V. 56. (Für *rede* haben einige Hss. *teile*.) — 5719 *fúrdern* swv. (im Ganzen seltenes Wort), fördern, zu Stande bringen (dafür auch die Lesart *ante* = *endete*); vgl. zu 8178. *fúrdert' s'* (= *si, dise rede*) nach Hs. M: *furdert se*; Hs. H *vurdertes*, vielleicht = *vurdert ez?* alsdann: und brachte es auch zu etwas; vgl. Bech zu Erec 5685; Gregor 1517. — 5732 *swert geben* im Gegensatz zu *swert nemen*, die Ritterwürde ertheilen. — 5736 *zuo* (auch in Hs. M), nicht *ze*, hier: zu, außer. — *dem*, hier demonstr. = *disem*. — *mâl stn.*, hier: Zeichen, Auszeichnung (sc. *swert*). — 5738 *koste* gen. (abh. von *swaz* 5736) von *koste* oder *kost* stf. (das Wort kommt sonst bei Gottfried nicht vor), Aufwand, Kosten [nhd. plurale tantum; Kost sg. = Speise; vgl. köstlich, kostbar].

und alle, die dâ wâren  
 von sinnen oder von jâren  
 oder áber von in beiden  
 betrâhtic unde bescheiden,  
 die wurden állé zehant : 5755  
 ze hove geladet unde besant.

- Nu hêrre, die sint alle dâ.  
 Trîstan stuont úf vor in sâ:  
 (146) «ir hêrren alle», sprach er z'in 5760  
 «den ich iemer gerne bin  
 mit triuwên und mit durnâhtekeit  
 an allem díensté bereit,  
 als verre also ich iemer kan,  
 míne mâge und míne liebe man,  
 von der genâden ich ez hân, 5765  
 swaz mir got éren hát getân,  
 von iuwer helfe hân ich mich  
 verrihtet alles des, des ich  
 in mínem herzen gerte.  
 swie mich es got gewerte, 5770  
 sô weiz ich doch wol, daz ez ie  
 von iuwerr frumede vollegie.  
 waz mac ich nu mêre sagen?  
 ir habet in disen unmangen tagen  
 iuwer êre und iuwer sælekeit 5775  
 sô manege wis an mich geleit,  
 daz ich des keinen zwivel hân,  
 disiu wêrît diu enmûeze ê zergân,  
 ê ir mir iemer keine zît  
 mínes willen wider sît. 5780  
 friunt unde man und alle die,  
 die durch mínen willen hie  
 oder dúrch ir selber tugende sîn,  
 nu lâzet iu die rede min  
 niht sêre missevalen; 5785

5754 *bescheiden* part. adj., verständig [nhd. *bescheiden*, *modestus* jünger].

5761 *durnâhtekeit* stf., Vollkommenheit, Aufrichtigkeit; vgl. zu 1166.  
 — 5772 *frumede* stf. (seltene Bildung neben *frumekheit*), Tüchtigkeit. —  
 5774 *unmangen* dat. pl. = Hs. M und W. *wumanic* adj., nicht viel, wenig.  
 — 5780 *wider sîn* mit dat. (*uir*) und gen. (*mínes willen*), einem etwas verweigern; vgl. Wigalois 2821. — 5782 *durch mínen willen*, hier: auf meinen Befehl hin.

- ich künde und sage iu allen,  
als Rûal min vater, der hie stât,  
gesehen und ouch gehœret hât,  
daz mir min éhéim sin lant  
gesetzt hât in mine hant 5790  
und wil ouch durch den willen min  
êliches wibes âne sin,  
dur daz ich sin erbe si,  
und wil, daz ich im wone bi,  
swâ er si und swar er var: 5795  
nu hân ich mich bewegen dar  
und stât mir al min muot dar zuo,  
daz ich sinen willen tuo  
(147) und wider zuo im kêre.  
min urbor und min êre, 5800  
die ich in diseme lande hân,  
die wil ich lihen unde lân  
minem vater Rûale,  
op mir ze Kurnewâle  
iht anders danne wol ergê, 5805  
sweder ich sterbe od dâ bestê,  
daz ez sin erbelêhen si.  
sô stênt ouch sine sune hie bi  
und mit im ander siniu kint;  
die aber sin erben vûrbaz sint, 5810  
die haben alle reht dar an.  
mine mân und mine dienstman,  
diu lêhen über allez lant  
diu wil ich haben ze mîner hant  
al miniu jâr und mine tage.» 5815

Hie wart grôz jâmer unde klage  
under âller dirre ritterschaft;  
si wurden alle unherzhaft,  
ir muot, ir trôst was aller hin:  
«â hêrre», sprâchen s' under in 5820

5791 *durch den willen min* dagegen: um meinetwillen, mir zu Liebe. —  
5796 *bewegen* stv. refl., sich entschließen. *dar*, dazu. — 5800 *êre* hat hier  
sicher die specielle Bedeutung: Herrschaft, Besitz. — 5805 *mir ergât* (auch  
ohne *ez*), mir schlägt es aus, es glückt. — 5806 *sweder* pron. correl., wel-  
cher von beiden; hier neutral und conjunct. = ob. — *bestên*, hier: am Leben  
bleiben.



- «nu wære uns michel baz geschchen,  
und hæte wir iuch nie gesehen;  
sone wære ouch dises leides niht,  
des uns nû von iu geschiht.  
hêrr', unser trôst und unser wân 5825  
der was alsô hin z'iu getân,  
uns wære ein leben an iu gegeben:  
nein lēider unser aller leben,  
daz wir ze frōden solten haben,  
daz ist erstorben unde begraben, 5830  
swenn' ir von hinnen kêret;  
hêrr', ir habt uns gemêret  
und niht geminret unser leit.  
unser aller sælekeit  
diu was ein lützel ûf gestigen 5835  
und ist nu wider nider gesigen.»  
ich weiz ez wârez alse den tôt,  
swie starc ir aller klagenôt  
(148) und swie grôz ir swære  
von disem mære wære: 5840  
Rûal, dem ez ze guote ergienc,  
der grôze frume dâ von enpfîenc  
und michel êre an guote,  
daz ez im in dem muote  
unsanfter danne in allen tete. 5845  
er enpfîeng ein lêhen an der stete,  
weiz got, daz er deheinez nie  
mit solhem jâmer enpfie.
- Nu Rûal unde siniu kint  
belêhent unde geerbet sint 5850  
von ir hêrren Tristândes hant,  
Tristan ergab liut' unde lant  
gote únde fuor von lande.  
ouch kêrte mit Tristande  
Kurvenal sîn meister dan. 5855  
Rûal und ander sîne man,  
daz lantliut al gemeine,  
obe ir klage iht kleine

5842 *frume* hier ausnahmsweise stf., Nutzen.  
5850 *erben* swv., zu Erben einsetzen. — 5857 *lantliut* stn., das Volk  
des Landes, die Einwohner. —

unde ir herzeswære	
nâch ir trûthêrren wære?	5860
entriuwen, daz verweiz ich wol.	
Parmenie daz was vol	
klage únde klagemære:	
ir klage was sagebære.	
diu marschalkin Floræte,	5865
diu triuwe und êre hæte,	
diu leite marter an ir lip,	
alsô mit allem rehte ein wip,	
der got ein gehêrtez leben	
an wibes êren hât gegeben.	5870

---

5860 *trûthêrre* swm. Zusammensetzung (sonst stünde *trûtem hêrren*; vgl.: Jungherr, Junker, Freiherr), lieber Herr. — 5861 *verwizzen* anom. v., wissen. — 5864 *sagebære* adj., hier: begründet. — 5869 *gehêrt* part. adj. von *hêren* swv., verherrlichen, erheben, beglücken.

## X.

### MOROLD.

Gleich bei Ankunft in Kurnewal vernimmt Tristan, daß der starke Morold, ein Herzog in Irland, im Namen seines Schwagers, des dortigen Königs Gurmun Gemuothheit den Zins von Kurnewal und Engeland fordere. Dieser Gurmun, Sohn des Königs in Afrika, hatte mit Bewilligung und im Auftrage der Römer von Irland Besitz genommen und auch Kurnewal und Engeland zur Zeit, als Marke noch in jugendlichem Alter stand, zinspflichtig gemacht. Der Zins war drei Jahre, jedes Jahr in erhöhtem Werthe, geleistet worden. Im vierten kam Morold und forderte von jedem Lande dreißig edele Knaben. Niemand wagte den bei Verweigerung dieses Zinses bedungenen Einzelkampf mit Morold zu bestehen, und zu einem Kriege waren die beiden Lande zu schwach. Tristan kehrt gerade zurück, als dieser harte Zins aufs neue erhoben werden soll; er erscheint am Hofe, als die Edeln zur Auslösung ihrer Kinder schreiten. Er schildert sie wegen ihrer Feigheit und erbietet sich, als alle muthlos bleiben, selbst zum Kampfe, wovon ihn Marke vergeblich abzubringen sucht. Morold macht seine Rechte geltend und beschwert sich über Treulosigkeit. Tristan besteht auf der Bedingung des Kampfes. Zu allgemeinem Streite ist Morold nicht gerüstet, so willigt er endlich ein in den Einzelkampf.

---

Auf den dritten Tag wird der Kampf festgesetzt. Zum Kampfplatze ist eine kleine Insel im Meere ausersehen. Morold rudert mit seinem Rosse zuerst hinüber und bindet sein Schiffelein am Gestade fest. Tristan tröstet bei der Abfahrt den Oheim; er lässt bei Ankunft auf dem Werder sein Schiffelein schwimmen: für den Sieger sei eines genug. Vergeblich mahnt Morold den jungen Gegner zur Versöhnung. Tristan wird in den Schenkel durch Morold's vergiftetes Schwert verwundet. Die Wunde, so gesteht ihm Morold, könne nur durch seine Schwester Isolt, die Königin von Irland, geheilt werden. Auch jetzt noch verweigert Tristan den Frieden, und bleibt im neuentbrannten Streite Sieger. Ein Stück seines Schwertes bleibt in Morold's Haupte stecken. Tristan rudert in Morold's Schiffelein zurück, jubelnd empfangen, und verbirgt vor den Fremden mit dem Schilde Blut und Wunde. Diese kehren mit Morold's Leiche zu König Gurmun zurück. Größeres Leid als dieser trägt Morold's Schwe-

ster Isolt und deren Tochter, die junge Isolt. Sie finden in der Kopfwunde jenen Schwertsplitter und verwahren ihn trauernd in einen Schrein. Gurmun gebietet: wer von Kurnewal Irland betrete, habe sein Leben verwirkt.

- Waz lenge ich nu mê hier an?  
 der landelôse Tristán,  
 dô der ze Kurnewâle kam,  
 ein mære er al zehant vernam,  
 daz ime vil swære was vernomen, 5875  
 daz von Írlande wære komen  
 Môrolt der sêre starke  
 und vorderte von Marke  
 (149) mit kâmpflíchen handen  
 den zins von beiden landen, 5880  
 von Kurnewal und von Engelant.  
 umbe dên zins was ez sô gewant:  
 der dô ze Írlânde künic was,  
 als ich an der istôrje las,  
 und als daz rehte mære seit, 5885  
 der hiez Gurmûn Gemúothéit  
 und was geborn von Affricâ,  
 und was sîn vater künic dâ.  
 dô der verschiet, dô viel daz lant  
 an in und sînes bruoder hant, 5890  
 der als wol erbe was als er.  
 Gurmûn was aber sô rícher ger  
 und alse hôhé gemuot,  
 daz er dehein gemeine guot  
 mit niemanne wolte hân. 5895  
 sîn herze enwolte in niht erlân,  
 ern müese selbe ein hêrre wesen.  
 er begúnde úz wélen unde úz lesen  
 die starken, die muotvesten  
 und zuo der nôt die besten, 5900  
 die ieman erkande,

5871 *lengen* swv., verlängern, in die Länge ziehen; vgl. 6569. 9248. — 5879 *kampflích* adj., zum Kampf geeignet; kampfbereit. — 5892 unter dem mächtigen Verlangen haben wir weniger die Gewinnsucht als die Herrschsucht zu verstehen. — 5893 *hóhe* hier volle Form des Adv. bei *gemuot* = *hóchgemuot*, hochgesinnt im Sinne von: stolz. — 5896 *niht erlân* im Sinne von: nicht locker lassen, dann: antreiben hat in der Regel einen negativ gewendeten Nebensatz im Coniunctiv nach sich. —

ritter und sárjande,  
 die er mit sínem guote  
 oder mít höflichem muote  
 zuo z'ime gewinnen kunde. 5905  
 und liez ouch an der stunde  
 sínem bruoder al sîn lant.

Sus kêrte er dânnén zehant  
 und nam von den mæren,  
 den gewáltegen Rômæren 5910  
 urloup unde boteschaft,

swaz er betwúngé mit kraft,  
 daz er daz z'eigen hæte  
 und ouch in dâ von tæte  
 étslich reht und êre; 5915

und enbéite ouch dô niht mêre:  
 er fuor mit einem starken her  
 über lant und über mer,  
 (150) biz daz er ze Írlande kam  
 und an dem lande sige genam 5920

und sí mit stríte des betwanc,  
 daz sí in ze hêrren âne ir danc  
 und ze kúnege nâmen  
 und sit her dar an kâmen,  
 daz sí im ze allen zîten 5925

mit stürmen und mit striten  
 diu bilant hulfen twingen.  
 in disen selben dingen  
 betwang er ouch ze síner hant  
 Kurnewal und Engelant. 5930

dô was aber Marke ein kint,  
 als kint ze wer unveste sint,  
 und kom alsô von síner kraft  
 und wart Gurmûne zínshâft.

Ouch hâlf Gurmûnen sêre 5935  
 und gab im kraft und êre,

5902 *sárjande* (Hs. M *sarjande*) pl. von *sárjant*, sonst gewöhnlich *sarjant* stm., Fremdwort, Dienstmann (*serviens*), Knappe; das Wort bezeichnet in der Regel den Kämpfer zu Fuß; hier, *ritter* entgegengesetzt, formelhaft.

5911 *urloup nemen* = nhd., aber hier: Erlaubniß erwirken. — *boteschaft* stf., Vollmacht. — 5914 *in* = den Römern. — *tuon*, hier stärker als das nhd. Wort: verschaffen. — 5916 *beite* = *beitete* præt. von *beiten* swv., warten; vgl. zu 1664. — 5934 *zinshâft* adj., zinspflichtig.

- daz er Mōroldes swester nam;  
 von dem sô wart er vórhtsám.  
 der was ein herzoge dá  
 und hæte ouch vil gérne etswã 5940  
 selbe ein lant besezen.  
 wan er was wol vermezzen  
 und hæte lant und michel guot,  
 lip unde mánlichen muot.  
 der was sîn vorvehtære. 5945  
 waz aber des zinses wære,  
 den mán ze Írländen sande  
 von ietwederem lande?  
 des beschéide ich iuch reht' und vür wâr:  
 si sanden in daz êrste jâr 5950  
 driu hundert marc messinges  
 und anders keines dinges;  
 daz ander silber, daz dritte golt.  
 des vierden sô kôm Mōrólt  
 der starke von Írländen dar 5955  
 ze wige und ouch ze kampf gar.  
 vür den sô wúrdén besant  
 ze Kurnewále und z' Engelant  
 (151) barûne und ir genôze:  
 die giengen ouch ze lôze 5960  
 ze siner gegenwürte,  
 welher ime antwürte  
 sîn kint, daz dienstbære  
 und an dem lîbe wære  
 sô schoene und sô genæme, 5965  
 als ez dem hove gezæme,  
 niht magede, niuwan knäbelin  
 und solten ouch der drizec sîn  
 von ietwederem lande;  
 und ensólte dirre schande 5970  
 niemen anders widerstân,

5938 *vorhtsam* adj., furchtbar, gefürchtet [furchtsam, *timidus* jünger].  
 — 5942 *vermezzen* part. adj., kühn. — 5945 *vorvehtære* stm., Vorkämpfer;  
 so wurden die Schwaben genannt, weil sie ein Anrecht hatten, im Reichs-  
 heere zuerst zu stehen; vgl. zu Ebernand 658. — 5956 *wíc, wig* stm., Streit,  
 Kampf. — *gar* adj., bereit, gerüstet. — 5960 *ze lôze*, zur Ausloßung, Ver-  
 loßung, um zu loßen. — 5962 *antwürten* swv., wohl verschieden von *ant-*  
*würten respondere* (vgl. mhd. Wörterbuch III, 599): überantworten, über-  
 geben; vgl. 13264. — 5963 *dienstbære* adj., (dienstbar; vgl. brauchbar),  
 diensttüchtig. —

ez enmüese mit einwige ergân  
oder áber mit lantvehte.

- Nune móhten s' aber ze rehte  
mit offenlicher wer niht komen, 5975  
wan díu lant hæten abe genomen.  
sô was ouch Môrolt also starc,  
als unerbärmic unde als arc,  
daz wider in lützel déhein man,  
sach er in under ougen an, 5980  
getorste wâgên den lîp  
iht mére danne ein wîp.  
und also der zins ûf sine vart  
hin wider Írlant geschicket wart  
und daz fünfte jâr in gie, 5985  
sô muosen aber diu zwei lant ie  
iemèr ze sunnewenden  
die boten ze Rôme senden,  
die Rôme wol gezæmen,  
und daz die dá vernæmen, 5990  
welch gebot und welhen rât  
der gewaltege sênât  
enbute unde sande  
einem íegelichem lande,  
daz undertân ze Rôme was; 5995  
wan man in alle jâr dá las  
und tete in kunt mit mæren,  
wie si nâch Rômæren  
(152) lois unde lantrecht solten wegen,  
wie s' ir gerihtes solten pflegen 6000  
und müesen ouch reht' alsô leben,  
als in dá lêre wart gegeben.  
daz zinsreht unde disen prisant  
den liezen disiu zwéi lânt  
in dem fünften jâre ie schouwen 6005  
die werden Rôme, ir frouwen.  
doch buten si'r dise êre  
niht ällich also sêre,

5972 *einwic* stm., Einzelkampf. — 5973 *lantvechte* stf., Land-, Volksgefecht, Kampf zweier Heere.

5978 *unerbärmic* adj., unbarmerzig. — *arc* adj., hier: gefühllos. — 5999 *lois* Fremdwort, Gesetz, franz. *loi*, lat. *lex*. — 6008 *ällich*, *ällliche* adv. (zu *al*), durchaus, ganz und gar, immer: vgl. 12645 und zu 770.

weder durch reht noch durch got  
sô durch Gurmûnés gebot. 6010

Nu suln wir wider zem mære komen!  
Tristan der hæte wol vernomen  
diz leit ze Kurnewåle;  
ouch was im vor dem mâle  
wol kunt, mit welher sicherheit 6015

der selbe zins was ûf geleit.  
iedoch sô hôrte er alle tage  
vón der lântliute sage  
des landes laster und sin leit,  
swelhen enden er gereit 6020

vür stete oder vür kastêl;  
und als er ab zé Tintájoél  
zuo dem hovegesinde kam,  
seht, dâ gehôrte er unde vernam  
in gazzen unde in strâzen 6025  
von klage al solch gelâzen,  
daz ez in muote starke.

vil schiere kômen Marke  
und hin ze hove mære,  
daz Tristan komen wære: 6030  
des wâren s' alle samet frô.

frô meine ich aber, als ez in dô  
nâch ir leide was gewant;  
wan die állerbesten, die man vant  
in allem Kurnewåle, 6035

die wâren ze dem mâle  
alle dar ze hove komen  
ze laster, alse ir habet vernomen.

(153) die edelen lantgenôze  
die giengen dâ ze lôze 6040  
ir kinden z' einem valle.

sus vant si Tristan alle  
kniewende unde an ir gebete,  
daz iegelicher sunder tete  
unschamelich unde untougen, 6045

6020 *swelhen enden* adv. dat., nach welchen Orten, Seiten hin, wohin  
*auch.* — 6026 *gelâzen* subst. inf. stn., Gebahren; vgl. *gelâz* 964. —  
6027 *muote* præf. von *müezen* swv., mühen, kümmern, schmerzen. —  
6039 *lantgenôz* stn., Landbewohner [nhd. abgekommen; vgl. Hausgenosse].  
— 6045 *unschamelich* adv., ohne Scham. — *untougen* adv., unheimlich,  
offen. —



mit riezénden ougen,  
 mit innecllichem smerzen  
 des libes unde des herzen,  
 daz ime got der guote  
 beschirmete unde behuote 6050  
 sîn edelkeit und ouch sîn kint.

Nu si álle an ir gebete sint,  
 Tristan kom zuo gegangen.  
 wie wart er aber enpfangen?  
 daz ist iu líhté geseit: 6055

Tristan wart von der wárhéit  
 under állem dem gesinde  
 von dehéinem muoterkinde  
 noch ouch von Markes gruoze  
 enpfangen niht sô suoze, 6060

als er doch wáré getân,  
 und hæte sí diz leit verlân.

des nam ab Tristan kleine war,  
 wan gienc ét báltlíchen dar,  
 dâ man in daz lóz dâ maz, 6065  
 dâ Môrolt unde Marke saz.

«ir hêrren», sprach er «alle samet,  
 allè mit einem namen genamet,  
 die hie ze lôze loufent,  
 ir edele kint verkoufent, 6070

schámet ir iuch der schanden niht,  
 diu diseme lande an iu geschicht?  
 sô manhaft, alse ir alle zit  
 all' unde an allen dingen sit,  
 sô soltet ir billiche 6075

beid' iuch und iuwer ríche  
 ahtbæren unde êren  
 und an den êren mêren!

(154) nu habet ir iuwer fríhêit 6080  
 iuwern vîndén geleit  
 ze fúezen und ze handen  
 mit zínslíchen schanden;

6046 riezén stv., fließen, thränen; vgl. 11501. — 6051 edelkeit stf., (Adel), hier: Geschlecht.

6056 von der wárhéit, in Wirklichkeit. — 6065 daz lóz messen, einer der Termini beim Loßen (häufiger lóz werfen, seltener lóz lán, legen, setzen), das Loß zumessen, ertheilen. — 6077 ahtbæren swv., ahtbare, achtbar, achtungswerth machen; nur hier bei Gottfried. —

- und iuwer edelen kindelîn,  
 diu iuwer wunne solten sîn,  
 iuwer lust und iuwer leben, 6085  
 diu gebet ir unde habt gegeben  
 ze schalken und ze eigen  
 und enkünnet niht gezeigen,  
 wer iuch betwîngé dar zuo  
 oder wêlher hande nôt ez tuo, 6090  
 niwan ein einwic unde ein man.  
 dehein ánder nôt enist hier an;  
 und enkünnet under iu allen  
 an einen niht gevallen,  
 der wider einen man sîn leben 6095  
 an die wâge welle geben,  
 weder ér belibe oder gesige.  
 nu sî, daz er dâ tôt belige,  
 deiswâr so ist doch der kurze tôt  
 und disiu lange lebende nôt 6100  
 ze himele und uf der erde  
 in ungelîchem werde.  
 ist aber, daz er dâ gesiget,  
 und daz daz únréht geliget,  
 sô hât er iemer mêre 6105  
 dort gotes lôn, hie êre.  
 já sulen vâtere vûr ir kint,  
 wan sî mit in ein leben sint,  
 ir leben geben: daz ist mit gote.  
 ez ist gar wider gotes gebote 6110  
 der sîner kinder frîhêit  
 der eigenschefte vûr léit,  
 dâz er sî ze schalken gebe  
 und er mit frîhêite lebe.  
 sol ich iu rât umb' iuwer leben 6115  
 nâch gote und nâch den êren geben,  
 sô râte ich zwâré dar an,  
 daz ir iu kieset einen man,  
 (155) swâ sô man den vînde

6087 *schalken* dat. pl. (=Schälken) von *schalc* stm., Knecht. — *eigen* adj. subst. stm., der Leibeigene, Hörige. — 6088 *gezeigen* swv., verst. *zeigen*, erzeigen, beweisen. — 6094 *gevallen* stv., verst. *vallen*, an einen, verfallen auf einen, einen finden. — 6096 *an die (eine) wâge geben* = *wâgen*, aufs Spiel setzen; vgl. 13252. — 6098 *beligen* stv., liegen bleiben, bleiben; vgl. 6807. — 6104 *geligen* stv., verst. *lîgen*, erliegen, unterliegen. — 6112 *eigenschefte* dat. von *eigenschaft* stf., Leibeigenschaft. — *vûr legen* mit dat. und acc., hier: vorlegen, übergeben. — 6118 *kiesen* stv., hier = hhd. erkiesen, wählen. —

under dîsem lantgesinde, 6120  
 der ze kampfē si getân  
 und an gelücke welle lân,  
 weder ér genese oder entuo;  
 und bitet alle den dar zuo  
 dur gotes willen allermeist, 6125  
 daz ime der héilige geist  
 gelücke gebe und êre,  
 und enfürhte niht ze sêre  
 Môroides grœze und sine kraft;  
 si êt an gote gemúotháft, 6130  
 der nie deheinen man verlie,  
 der mit dem rehten umbe gie.  
 wol balde gêt ze râte:  
 berâtet iuch wol drâte,  
 wie ir iuch dirre schande erwert 6135  
 und iuch vor einem manne ernert!  
 geunêret niemer mêre  
 iur gebürt und iuwer êre!»

«Â hêrre» sprâchen s' alle dô  
 «ja ist dîsem manne niht alsô: 6140  
 ime kan niemen vor genesen.»  
 Tristan sprach: «lât die rede wesen!  
 durch got, versinnet iuch doch noch;  
 nu sit ir an gebürte doch  
 allen künegen ebengrôz, 6145  
 aller keisêre genôz,  
 und wellet iuwer edelen kint,  
 diu in geliche edele sint  
 versellen unde versachen  
 und z'eigenschalken machen. 6150  
 und ist, daz ir deheinen man  
 niht muget gehêrzén hier an,

6130 *gemuothaft* adj., getrost; vertrauend auf; ebenso *an* 7230, ohne præp. 13001; scheint eine Gottfriedische Bildung. — 6134 *drâte* adv., schnell, sofort. — 6137 *geunêren* (auch *gunêren*, wenn es der Vers verlangt) swv. = *unêren* (14088), beschimpfen.

6140 *sîn* (*wesen*) unperf. mit dat., eine Bewandniss mit etwas oder mit einer Person haben; mit einem, um einen stehen; vgl. 10109. 12495. — 6141 *einem vor* (adv.) *genesen* = nhd. vor (præp.) einem genesen, sicher sein. — 6149 *versellen* swv., hingeben, opfern. — *versachen* swv., verleugnen; seltenes Wort im Oberdeutschen, häufiger in Mittel- und Niederdeutschesland. — 6150 *eigenschalk* stfm., leibeigener Knecht. — 6152 *geherzen* swv., beherzt machen, ermutigen; vgl. zu 118; *herzen* Heinrich's Tristan 1024. — *hier an* = hierzu. —

- daz er durch iuwer aller leit  
 und durch des landes armekeit  
 getürre nâch dem rehten 6155  
 in gotes namen vehten  
 gegen dem einen manne,  
 geruochet ir ez danne  
 (156) an got gelâzen unde an mich,  
 deiswâr, ir hêrren, sô wil ich 6160  
 mîne jugent und mîn leben  
 durch got an âventiure geben  
 und wil den kampf durch iuch bestân:  
 got lâze in iu ze guote ergân  
 und bringe iuch wider ze rehte! 6165  
 ouch swie mir an der vehte  
 iht anders danne wol geschiht,  
 daz enschâdet iu z'iuwerm rehte niht.  
 gelige ich an dem kampfê tôt,  
 dâ mite ist iuwer keines nôt 6170  
 weder ábe noch ane gekêret,  
 geminneret noch gemêret:  
 sô stât ez aber rehte als ê.  
 sî, daz ez aber ze heile ergê,  
 daz ist benamen von gotes gebote: 6175  
 des endânket niemen niuwan gote.  
 wan den ich eine sol bestân,  
 als ich vil wol vernomen hân,  
 der ist von muote und ouch von kraft  
 ze ernstlicher ritterschaft 6180  
 ein lange her bewæret man:  
 sô gân ich allerêrest an  
 an muote und an der krefte  
 und bin ze ritterschefte  
 niht alsô kûrbære, 6185  
 als uns nu nôt wære;  
 wan daz ich aber zer vehte  
 an gote und ouch an rehte  
 zwô sigebære helfe hân,

6154 *armekeit* stf., Elend. — 6157 *gegen* præp. mit dat.=nhd. mit acc., nach den Hss. im Ganzen bei Gottfried selten, gewöhnlich steht *wider*. — 6159 *gelâzen* stv. *an einen*, einem überlassen, anheimgeben. — 6162 *an âventiure geben*, ähnlich wie *an die wâge geben* in V. 6096, dem Zufall, dem guten Glück anheimgeben, aufs Spiel setzen. — 6185 *kûrbære* adj., (wählbar), erwählenswerth, vorzüglich. — 6189 *sigebære* adj., siegreich.

die suln mit mir ze kampfē gân! 6190  
 dar zuo hân ich willigen muot,  
 der selbe ist ouch ze kampfē guot;  
 und helfent mir die selben drî,  
 swie unversuocht ich anders sî,  
 sô hân ich guoten trôst dar an, 6195  
 ich genése wol vor einem man.»

- «Hêrrè», sprach al diu ritterschaft  
 «diu héilige gotes kraft,  
 (157) diu al die werlt geschaffen hât,  
 diu vergélte íu trôst unde rât 6200  
 únde den sæleclichen wân,  
 den ir uns allen habet getân.  
 hêrrè, lát iu daz ende sagen:  
 unser rât mac lützel vür getragen.  
 solt' unser sælde hân geruocht, 6205  
 sô vil sô wir sîn hân versuocht,  
 als ofte es ie begunnen wart,  
 ez wære niht biz her gespart.  
 wir háben niht z'êinem mâle  
 wir hie ze Kurnewále 6210  
 umb' unser angest rât genomen;  
 wir sîn an manege sprâche komen  
 und enkúnden doch deheinen nie  
 undèr uns vinden, ern wolt' ie  
 sîn kint vür eigen gerner geben, 6215  
 dan er verlür sîn selbes leben  
 wider disen vâlandes man.»  
 «wie redet ir sus!» sprach Tristan  
 «já ist der dinge vil geschehen;  
 man hât des wúnder gesehen, 6220  
 daz únréhtiu hóchvart  
 mit kleiner kraft genidert wart:  
 daz möhte ouch vil wol noch ergân,  
 der ez getörsté bestân.»

Nu Môrolt der hôrt' allez an 6225  
 und verdûhte in sêre, daz Tristan

6201 *einem wân tuon* = einem Hoffnung machen. — 6204 *getragen* =  
*tragen. vür getr.*, vorwärts bringen, fördern; hier intrans., helfen, nützen;  
 vgl. 2178 und zu 7267. — 6212 *sprâche* stf., Unterredung, Verhandlung. —  
 6217 *vâlant* stfm., Teufel. *vâlantes man* braucht Gottfried öfters, z. B. in V.  
 6910. 10069; ferner *des vâlantes barn* 15965.

6226 *nich verdunket*, mich dünkt übel. —

- sô vaste nâch dem kampf sprach,  
 dô er'n sô kindéschen sach,  
 und truog im in dem herzen haz.  
 Tristan sprach aber dô vûrbaz: 6230  
 «ir hêrren alle, redet hie zuo,  
 waz ist iu noch liep, daz ich tuo?»  
 «hêrre», sprâchen s' alle dô  
 «kunde ez iemer werden sô,  
 der wân, den ir uns habet getân, 6235  
 daz der möhte vûr sich gân,  
 daz wære unser aller ger.»  
 «ist iu daz liep?» sprach aber er  
 (158) «sit daz ez danne an dise frist  
 und her ze mir behalten ist, 6240  
 wil es dan got geruochen,  
 sô wil ich versuochen,  
 ob iu got habe ûf geleit  
 an mir deheine sælekeit  
 und obe ich selbe iht sælden habe.» 6245

Hie begûnde in Marke leiten abe  
 mit allen sînen sinnen.  
 er wânde im abe gewinnen,  
 ob er'z in lâzen hieze,  
 daz er ez durch in lieze. 6250  
 néin er, weizgot, er entete;  
 weder mît gebote noch mit bete  
 kund' er im sô vil niht mite gegân,

6227 *sprechen nâch etw.*, (sprechend) nach etwas verlangen, etwas fordern. — 6228 *kindesch* adj., nicht in unserm Sinne: kindisch im Gegensatze zu: *kindlich*, sondern: *kindlich*, jung, knabenhaft. — 6240 die Erklärung im mhd. Wörterbuche I, 620<sup>b</sup>, 34 von *ze mir behalten ist* «nicht früher geschehen ist», scheint mir nicht bestimmt genug; vielmehr entspricht die Wendung wohl unserer: mir vorbehalten ist. *ze mir* gehört nicht zu *her*, bis auf mich, sondern *an dise frist und her* (bisher) ist eine tautologische Wendung ganz im Stile Gottfried's. — 6243 *ûf legen*, hier: aufwenden, bestimmen.

6246 *abe leiten* = unserm: abbringen (von einem Entschlusse). — 6248 *abe gewinnen* mit dat., von einem erlangen. — 6252. 6253 die Erklärung im mhd. Wörterbuche I, 467<sup>b</sup>, 20 von *im sô vil mite gegân* «so viel über ihn gewinnen, vermögen» bezieht das Subject des Satzes auf Marke, wohl veranlasst durch *weder mît gebote noch mit bete* (ebenso die Übersetzer); passender ist *er* in V. 6253 auf Tristan zu beziehen und *mite gegân* (verst. *gân*, im Ganzen selten) mit dat. bedeutet wie in V. 3617: einem folgen, sich willfährig zeigen. Jene Formel kann eben in ihrer Natur als Formel auch passiv gefasst werden: Tristan konnte ihm, dem König Marke, trotz allen Bittens nicht soweit sich willfährig erweisen, daß er um seinetwillen von seinem Entschlusse abstand, sondern gieng hin u. s. w. —

- daz er ez durch in wolde lân;  
 wan gieng êt hin, dâ Môrolt saz 6255  
 und redete aber dô vûrbaz:  
 «hêrre», sprach er «saget mir,  
 sô helfe iu got, waz werbet ir?»  
 «friunt», sprach Môrolt sâ zestunt  
 «wes frâget ir? iu ist wol kunt, 6260  
 waz ich hie wirbe und wes ich ger.»  
 «ir hêrren alle, hœret her:  
 der kûnec mîn hêrre und sîne man!»  
 sprach aber der wîse Trístân;  
 «mîn hêr Môrolt, ir habet wâr, 6265  
 ich weiz ez unde erkenne ez gar:  
 al sî ez lasterbære,  
 ez ist iedoch ein mære,  
 daz niemen undertreten mac:  
 man hât den zins nu manegen tac 6270  
 von hinnen und von Engelant  
 ze Îrlânden âne reht gesant.  
 dar zuo brach ez sich lange  
 mit mîchêlme getwange,  
 mit mánegém gewalte, 6275  
 wan man den landen valte  
 beidiu bûrge unde stete  
 und in ouch an den liuten tete  
 (159) sô grôzen und sô manegen schaden,  
 biz daz si wurden überladen 6280  
 mit gewâlte und mit unrehte,  
 unz daz die guoten knehte,  
 die danooh wâren genesen,  
 die muosen undertænic wesen  
 alles, des man in gebôt, 6285  
 durch daz si vórhât den tôt,

6260 *wes* adv. gen., weshalb. — 6264 *wîs, wîse* adj., nicht ethisch zu fassen wie das heutige Wort, sondern = klug, verständig. — 6267 *al*, hier Conjunction vertretend mit folg. Coniunctiv = *al eine, allein, wenn, obschon*; vgl. 10535. — *lasterbære* adj., schmachvoll. — 6269 *undertreten* stv., unterdrücken, ungeschehen machen. — 6273 *sich brechen*, eine seltene Wendung, am häufigsten noch im Mitteld., steht hier wohl ähnlich wie in V. 11314, nur unpers. Die Grundbedeutung oder das zu Grunde liegende Bild vor der Hand unbekannt; gesagt soll werden: dazu entschied es sich, dahin gelangte man. — 6274 *getwanc* stm., hier: Zwangsmaßregel, Gewaltstreich. — 6284 *undertænic* adj. = nhd. unterthänig, unterworfen; der Genetiv (*alles*) steht nicht wie sonst der Dativ direct abhängig, sondern selbständig: in allem. —

und enmóhten, alse in was getân,  
 die zît niht anders ane gegân.  
 als ist daz michel únréht,  
 als ir noch hiutes tages seht, 6290  
 an in begangen iemer sît,  
 und wære zwâre lange zît,  
 daz si der grôzen swáchéit  
 mit wige hæten widerseit,  
 wan sî sint sêre vûr kómen: 6295  
 diu lant diu habent zuo genomen  
 an kunden unde an gesten,  
 an steten unde an vesten,  
 an guote unde an êren.  
 man sol ez widerkêren, 6300  
 daz unze her verkêret ist,  
 wan unser állér genist  
 muoz sus hin an gewalte wesen;  
 súln wir íemér genesen,  
 daz müezen wir beherten 6305  
 mit wige und mit herverten.  
 unser dînc stât an den liuten wol,  
 diu lant sint beidiu liute vol.  
 man sol ez uns her wider geben,  
 daz man uns allez unser leben 6310  
 mit gewalte hât genomen.  
 wir suln dar selbe zuo z'in kómen,  
 swenn' uns got schíeréste lát;  
 swaz man des unseren dâ hât,  
 ez sî lützel oder vil, 6315  
 der mínes willen volgen wil  
 und mínes râtes dar an pflegen,  
 man muoz ez uns her wider wegen,

---

6288 *zît*, hier: Lage, Zustand: *die* z. adv. acc., in der Lage. — 6292 *lange* wohl adv., (schon) lange, längst. — 6293 *swacheit* stf., Schmach. — 6294 *widersagen* mit dat., absagen, sich entschlagen; vgl. zu 6606. — 6295 *vûr kómen*, hier: vorwärts kómen; vgl. *vûrba* k. 1820. — 6300 *widerkêren* swv., (zurückwenden), zurückerstatten, ersetzen. — 6301 *verkêren* swv., verwandeln, verändern, verderben. — 6302 *genist* stf., Rettung, Sicherheit. — 6305 *beherthen* swv., erhärten, erzwingen. — 6306 *herverten* dat. pl. von *hervart* stf., Heerfahrt, Feldzug; vielleicht auch *herverten* swv. subst. inf. stn., etwa: Kriegmachen; letzteres würde besser zum Singular *wige* passen. — 6313 *schiereste* superl. zu *schiere* adv. (1123), auf das schnellste = nhd. sobald als möglich. — 6316 *folgen* swv. im Mhd. mit gen. der Sache. — 6318 *her wider wegen* stv., (zurückwägen), vergelten. —



- (160) unz an den júngesten rinc.  
 ie noch möht' unser méssinc 6320  
 ze rôtem golde werden.  
 ez ist vil úf der erden  
 fremeder dínge geschehen,  
 der man sich niemer hát versehen,  
 und dirre hêrren edeliu kint, 6325  
 diu dâ ze schalken worden sint,  
 die möhten noch wol werden frî,  
 swie ungedâht es in doch si:  
 got sî, der mich des noch gewer!  
 wan ich's in sinem namen ger, 6330  
 daz ich noch mit mîn selbes hant  
 den hêrvânen in Írlant  
 mit disen lantgenôzen  
 alsô müez' úf gestôzen,  
 daz daz lant und diu erde 6335  
 von mir genidert werde.»

Môrolt sprach aber: «hêr Tristan,  
 næmet ir iuch minner an  
 dirre dinge und dirre mære,  
 ich wæne, ez iu guot wære; 6340  
 wan swaz hier under rede geschiht,  
 wirn lâzen doch dar umbe niht,  
 des wir ze rehte sûlen hân.»  
 hie mite gienc er vûr Marken stân:  
 «kûnec Márke», sprach er «sprechet hie, 6345  
 lât hœren, ir und alle die,  
 die hie ze gegenwûrte sint  
 mit mir ze redene umbe ir kint,  
 bescheidet mich der mære baz:  
 ist iuwer aller wille daz 6350  
 und lit ouch iuwer muot dar an,  
 als iuwer voget, hêr Tristan,  
 mit worten hie bescheiden hát?»  
 «jâ, hêrre, eist unser aller râd,  
 unser wille und unser muot, 6355  
 swaz er gesprichet oder getuot.»

6319 sprichwörtliche Wendung; ist hier *rinc* = Fingerring, oder Ring im Panzerhemd? (vgl. 9508) jedenfalls: kleinster Theil; vgl. *eines ringes niht* Gute Frau 1019; die Wendung etwa = bis auf den letzten Pfennig.

6347 *ze gegenwûrte*, in Gegenwart, zugegen, gegenwärtig. — 6356 *gesprechen*, verst. *sprechen*.

- Môrolt sprach aber: «sô brechet ir  
 minem hêrren unde mir  
 (161) iuwer triuwe und iuvern eit  
 und állé die sicherheit, 6360  
 diu under uns allen ie geschach.»  
 der hovesche Tristan aber dô sprach:  
 «nein, hêrre, ir misseredet hier an:  
 ez lûtet übele, swer dem man  
 an sîne triuwe sprichet. 6365  
 ir aller keiner brichet  
 weder triuwe nóch éit.  
 ein gelübede unde ein sicherheit  
 wart wilen under iu getân,  
 die sol man ouch noch stæte lân, 6370  
 daz si álle jâr ze Írlanden  
 mit guotem willen sanden  
 von Kurnewal und von Engellant  
 den zins, der in dâ wart benant,  
 oder áber si sazten sich ze wer 6375  
 mit einwíg' oder mit lánthér.  
 sint sî der dinge noch bereit  
 und lœsent ir triuw' unde ir eit  
 mit zinse oder mit vehte,  
 sô tuont s'iu allez rehte. 6380  
 hêrre, hie zuo denket ir:  
 berâtet iuch und saget mir,  
 sweder iu lieber sî getân:  
 an swederz ir iuch wellet lân,  
 an kâmpf óder an lântstrít, 6385  
 des sít ir nû und alle zít  
 an uns gewis und ouch gewert.  
 ez müezen doch sper unde swert

6363 *missereden* swv., übel reden. — 6365 *sprechen* mit dat. und præp. *an c. acc.*, «sich nachtheilig über einen äußern in Bezug auf...» Benecke; einem etwas antasten. — 6368 *gelübede* nicht stn. = nhd., sondern stf., sonst würde in den Hss. wohl in V. 6370 *diu* stehen (dagegen in V. 10502. 15032 stn.), doch vgl. V. 2544 *die (kleider): nie.* — 6369 *wilen* adv. (dat. pl. von *wîle*), zur Zeit, unser: weiland (dieses aus *wilent* mit unorganischem *t*), einst; vgl. zu 833. — 6370 *stæte* (adj.) *lân*, beständig lassen, bestehen lassen, aufrecht erhalten. — 6376 *lanther* stn., Heer des Landes, gesammte Streitmacht. — 6381 *denken hie zuo*, darauf denken, etwas überlegen. — 6384 *sich lâzen an etew.*, sich einer Sache hingeben, sich für etwas entscheiden. — 6385 *kampf* stn., hier insbesondere: Einzelkampf = *einwic* 5972. — *lantstrít* stn. = *lantvehte* 5973. —

under úns und iu bescheiden:  
 nu kieset under den beiden 6390  
 ir einez unde saget uns daz:  
 der zins enlichet nû niht baz.»

Môrolt sprach aber: «hêr Tristan,  
 hie bin ich schiere komen an;  
 ich weiz wol, wederz ich dâ wil. 6395  
 mîn ist hie nû niht alse vil,  
 daz ich ze lântstrîte  
 iht gewârlîche rite.

(162) ich fuor von lande über mer  
 mit einem heinlichen her 6400  
 und kom vil frideliche  
 her in disiu rîche,  
 als ich ê mâles hân getân.  
 ich wânde, ez sus niht solte ergân.  
 i'ne versach mich dirre geschicht 6405  
 an dise lánthêrren niht;  
 ich wânde varn von hinnen  
 mit rehte und ouch mit minnen:  
 nu habt ir mir wic vûr geleit,  
 dar zuo bin ich noch unbereit.» 6410

Tristan sprach: «hêrre, ist iuwer muot  
 ze einem lântstrîte guot,  
 sô kêret úmbé zehant,  
 vart wider heim in iuwer lant,  
 besendet iuwer ritterschaft, 6415  
 besament alle iuwer kraft  
 und kumet her wider und lât uns sehen,  
 wie unde waz uns sûle geschehen;  
 und tuot ir des niht zwâre  
 in disem halben jâre, 6420  
 sô nemet ir unser dâ z'iu war:

6389 *bescheiden* sv. = entscheiden. — 6392 *lîchen* (das einfache Wort; vgl. *gelîchen* 4596) swv., gefallen; vgl. 14077.

6394 *an komen*, aus Ziel kommen, zur Entscheidung (in der Wahl) gelangen. — 6398 *gewârlîche* adv., sicher, ohne Gefahr. — 6400 *heinlich* adj. könnte hier bedeuten: heimisch; mit einer Schaar aus der nächsten Umgebung, «Dienerschaar»: Hermann Kurtz und danach Simrock; vielleicht ist *heinlich* aber innerlicher zu fassen: vertraut, befreundet; etwa: mit ein paar Freunden. — 6405 *sich verschen* mit gen. im Mhd. verbunden mit *an c. acc.* = nhd. *an c. dat.*, häufiger mit *von*.

6416 *besamen*, *besamnen* swv., versammeln. — 6421 *z'iu*, zu euch, bei euch, in euerm Lande. —

sô kome wir sicherlichen dar.  
 man hât uns doch hie vor gezalt,  
 gewâlt hœre wider gewalt  
 und krâft wîder krefte. 6425  
 sît man mit ritterschefte  
 lant unde reht sol swachen,  
 hêrrèn ze schalken machen,  
 und daz ein billich wesen sol,  
 so getrûwen wir des gote wol, 6430  
 daz unser aller swâchéit  
 noch werde wîder hin z'iu geleit.»

«Got weiz», sprach Môrolt «hêr Tristan,  
 ich hœre vil wol; daz ein man,  
 der nie ze solhem schalle kam 6435  
 noch dirre drô nie niht vernam,  
 dem wæren disiu mære  
 sorclîch und angestbære:

- (163) ich trûwe ir aber vil wol genesen.  
 ich bin ouch dicker dâ gewesen, 6440  
 dâ schallen unde hôchvârt  
 mit solher rede getriben wart.  
 ez ist wol der geloube mîn,  
 Gurmûn well' âne sorge sîn  
 umbè sîn liut und umbè sîn lant 6445  
 vor iuwerm vanen unde iuwerr hant.  
 ouch wîrt dis übermüetekeit,  
 man breche uns danne triuwe und eit,  
 niemèr gespart zè Írlanden:  
 wir suln ez hie mit handen, 6450  
 wir zwêne, under uns beiden  
 in einem ringe scheiden,  
 weder ír reht habet oder ich.»

6429 *billich* stm. (9374), (Billigkeit), Angemessenheit, Recht; von Gottfried gerne gebraucht. — 6432 *wider geleit werden*, zurückfallen; *hin z'iu*, auf euch; frei: euch vergolten werde.

6435 *schal* stm., hier: Lärm, Gezänk. — 6436 *dirre drô* ist nicht Plural: dieser Drohungen, sondern Sing.: solcher Drohung. — 6438 *sorclîch* adj., Besorgniss erregend. — *angestbære* adj., gefährlich, ängstlich. — 6441 *schallen* swv. subst. inf. stn. hat hier wohl andere Bedeutung als *schal* in V. 6435, nämlich synonym von *hôchvart*: Prahlen. — 6444 *wellen* ist hier Hülfswort für das Futurum. — 6447 *übermüetekeit* stf. = *übermuot*. — 6449 *sparn* swv., hier: unbeachtet lassen, vergessen; oder: erlassen, ungestraft lassen? — 6452 *ring* stm., hier: Kampfplatz, Schranke, dann übertragen: Kampf, Duell; vgl. 6783. — *scheiden* stv., hier: entscheiden.

Tristan sprach aber: «diz muoz ich  
mit gotes helfe erzeigen 6455  
und müeze den geveigen,  
der unreht under uns beiden habe.»  
sinen hantschuocho zôh er abe,  
er bôt in Mórólde dar:  
«ir hêrren», sprach er «nemet war: 6460  
der künec mîn hêrre und alle die,  
die hie sîn, die hœren, wie  
ich disen kampf bespreche,  
daz ich daz reht niht breche;  
daz mîn hêr Môrolt, der hie stât, 6465  
noch der in her gesendet hât,  
noch mit gewalt kein ander man  
zins ze rehte nie gewan  
ze Kurnewâle noch z' Engellant:  
daz wil ich mit mîner hant 6470  
wâr machen und wârbæren,  
gote únde der werlt bewæren  
ûf disen hêrren, der hie stât,  
der unze her gefrumet hât  
daz laster und daz ungemach, 6475  
daz disen zwein landen ie geschach.»

Dâ rief an der stunde  
von herzen und von munde  
(164) manec édeliu zunge hin ze gote,  
daz got mit sînem gebote 6480  
bedæhte ir laster unde ir leit  
und lôste sî von schâlchêit.  
swaz aber ir aller swære  
von disem kampfæ wære,  
daz gie Môrolde kleine 6485  
ze herzen oder ze beine:  
er was vil unerkomen dâ van.

6458 müeze nicht *ich müeze*, sondern elliptisch und in freier Construction *er müeze*, nämlich *got*. — *geveigen* swv., hier allgemein: verderben, vgl. zu 1669. — 6471 *wârbæren* (zusammengeschrieben nach Hs. M und H) swv., als *wârbære* erweisen, wahrscheinlich machen; vgl. zu 6880.

6480 *gebot* stn. entspricht hier nicht unserm: Gebot, vielmehr: Wille, Gewalt, Allmacht. — 6482 *schalchheit* stf., Knechtschaft. — 6485 die Wendung *ze herzen und ze beine gên* im Mhd. ziemlich häufig, von der wir nur einen Theil gerettet haben; vgl. durch Mark und Bein. — 6487 *unerkomen* adj. part., unerschrocken, unberührt; vgl. zu 3224. —

der wol gestándéne man  
 dern leite ez niender nidere,  
 er bôt ouch ime dà widere 6490  
 des kámpfés bewærde  
 mit hértér gebærde,  
 mit fierer contenance.  
 in dûhte disiu schanze  
 vil wol nâch sinem willen wesen: 6495  
 er trûte ir harte wol genesen.

Nu diz gewisset was alsô,  
 der kampf der wart den hêrren dô  
 unz an den dritten tac gespart.  
 nu daz der dritte tac dô wart, 6500  
 dô kom al diu lântschâft  
 und volkes ein sô michel kraft,  
 dâz daz stât bÍ dem mer  
 allèz bevangen was mit her.  
 Mórólt fuor wáféne sich. 6505  
 mit des gewáfene wil ich  
 noch mit siner sterke  
 mínes herzen merke  
 noch mínes sinnes spitze sehe  
 mit nâhe mérkénder spehe 6510  
 niht stumpfen nôch lésten,  
 sô dicke als er zem besten  
 an rehter manheit ist gezalt:

6488 *gestanden* part. adj., erfahren, bewährt. — 6489 *nidere* adv. = *nider*; vgl. zu 16953. *nider legen* behalten die Übersetzer bei: «der vielversuchte Recke der legte den Span (Speer, Simrock) nicht nieder». H. Kurtz; der Sinn des Wortes ist aber hier vielmehr: hinlegen, bei Seite legen, abweisen. *ez* unbestimmt = Tristan's Forderung. — 6491 *bewarde* stf., Beweis, Entscheidung, oder: Zeichen, Pfand (nämlich den Handschuh)? — 6493 *ier* adj., Fremdwort, stolz. — *contenance* stf., Fremdwort = neufr. *contenance*, Haltung. — 6494 *schanze* stf., (franz. *chance*), Glücksspiel, Wagniss.

6497 *gewissen* swv., gewiss machen, festsetzen. — 6501 *lantschaft* stf., hier im Gegensatz zu *volc*, die vornehme Vertretung des Landes, die Ritterschaft, *hêrschaft*. — 6504 *bevangen* part., (umfangen), eingenommen, angefüllt. — 6506 *gewáfene* stn. (collect. zu *wâfen*), Bewaffung, Rüstung. — 6508 *merke* stf., Aufmerksamkeit. — 6509 *sehe* stf., (das Sehen), Sehkraft. — 6510 *nâhe merkendiu spehe* stf., genau aufmerkendes Schauen. — 6511 *stumpfen* swv., stumpf machen, abstumpfen. — *lesten* swv., belästigen. — 6513 *gezalt* part. von *zaln* oder *zeln* (vgl. 3065) swv., im stilistischen Gegensatz zu *zal* stf., Erzählung, hier: zählen, rechnen. — Statt des Sing. *zem besten* gebrauchen wir den Plural oder Sing. von *ein* mit gen.: wie viel er auch zu den Besten an Tapferkeit gerechnet wird, als einer der Besten gilt. —

- diu zal von ime ist manicvalt,  
 daz er an muote, an groeze, an kraft 6515  
 ze vollekomenener ritterschaft  
 daz lop in allen richen truoc.  
 hie sî des lobes von ime genuoc.  
 (165) ich weiz wol, daz er kunde  
 dô und ze aller stunde 6520  
 ze kampfe und ouch ze vehte  
 nâch rittéres rehte  
 sinem líbe vil wol mite gân.  
 er hæte es ê sô vil getân.
- Der guote kunic Marke 6525  
 dem gie der kampf sô starke  
 mit herzeleide an sinen lip,  
 daz nie kein herzelôsez wîp  
 die nôt umb' einen man gewan.  
 ern hæte deheinen trôst dar an, 6530  
 ez enwære Tristán des tôt  
 und hæte gerne jene nôt  
 iemer umbe den zins geliten,  
 dâz der kâmpf wære vermiten.  
 nu ergieng ez aber allez baz 6535  
 umbe diz und umbe daz,  
 umbe zins und umbe man.  
 der unversuochte Tristán  
 ze nôtlîchen dingen  
 der begûnde ouch sich mit ringen 6540  
 warnen an der stunde,  
 so er állerbeste kunde.  
 sinen lip und siniu bein  
 diu bewârte er schône und wol enein;  
 dar über leite er edel werc, 6545  
 zwô hosen und einen hâlsperc,  
 die wâren lieht únde wiz,

6523 Gottfried's beliebtes *mite gân* mit dat. (*sinem líbe*) ist von H. Kurtz nicht getroffen: «seinen Leib wohl zieren auf dem Plan», was Simrock abschreibt; es soll hier ohne Zweifel gesagt werden: er konnte seiner Kraft vertrauen.

6528 *herzelôs* adj., nicht in unserm Sinne: herzlos, gemüthlos, sondern: muthlos, verzagt, schwach. — 6530 fg. activ gewendet: er glaubte (*hæte* indic.), es wäre u. s. w. — 6532 *hæte* conjunct. — 6538 fg. nhd. der in Nöthen unversuchte, unerfahrene Tristan. —

- alsô der meister sînen fîz  
 und alle sîne wîshêit  
 ân si hâté geleit; 6550  
 zwên' edele sporen starke  
 die spien im sîn friunt Marke  
 und sîn getriuwer dienstman  
 mit wéinéndem herzen an.  
 sîne wâfenriemen er im bant 6555  
 alle mit sîn selbes hant.  
 ein wâfenroc wart dar getragen,  
 der was, alsô ich hôrte sagen,  
 (166) mit drihen in den spelten  
 zen fuogen und zen velten, 6560  
 ze allen sînen enden  
 mit frôuwînen henden  
 in fremedem prîsé bedâht  
 und noch prîslicher vollebrâht.
- Hi! dô er den an sich genam, 6565  
 wie lustic und wie lobesam  
 er dô dar inne wære,  
 daz wære sagebære,  
 wan daz ab ich ez niht lénge wil.  
 der rede wûrde alze vil, 6570  
 ob ich ez allez wolte  
 ergründen, alse ich solte.  
 und sult ir doch wol wizzen daz:

6552 *spien* præt. von *spannen* stv. (nhd. swv.). *an sp.* entspricht unserm: anschnallen [erhalten für das Anschirren]. — 6559 *drihe* swf., Sticknadel. — *spelte* swf., Gerâth zum Weben. Beide Worte im Plural *drihen* und *spellen* werden oft zusammengestellt und synonym gebraucht, darum ist im mhd. Wb. I, 391<sup>a</sup>, 41 fg. vorgeschlagen statt *in den spelten* der Hss. zu lesen *und mit spelten*; die an sich ansprechende Conjectur ist aber der Überlieferung gegenüber nicht in den Text zu setzen, auch kann die Erklärung versucht werden, daß die Sticknadeln in die Webemaschine eingesetzt wurden, sodaß die Wendung stünde für den Begriff eines Compositums *spelledrihe*; Bech fasst *spellen* als dat. pl. von *spall* stm. = Schlitz. — 6560 *fuoge* stf., hier = nhd. Fuge; die Stelle an den gewirkten Kleidern, welche der Naht entspricht. — *velten* dat. pl. von *vall* stm. (10918), Falte; gemeint ist wohl nicht der natürliche Faltenwurf, sondern die künstlichen Falten, die Stellen, wo das Rockzeug wirklich gefaltet wird. — 6562 *frôuwîn* adj. zu *frouwe*, weiblich; hier wieder die Adjectivendung statt der Genetivzusammensetzung *frouwenhenden*; vgl. zu 2547. Das Adj. *frôuwîn* [nhd. aufgegeben], bei Gottfried noch öfters z. B. 9349, kann ich sonst aus älterer Zeit nicht nachweisen. — 6564 *prîslich* adj., preiswürdig, köstlich; *prîslicher* comp. adv.

6565 *Hi* interj. bei Gottfried öfters z. B. 17967 ähnlich wie *hei*. — 6566 *lustic* adj., nicht in unserm Sinne: lustig, fröhlich, sondern *lust* erregend, anmuthig; vgl. 8263. —



- der man gezam dem rocke baz  
und truog in lobes und êren an 6575  
vil mêre danne der roc den man;  
swie guot, swie lobebære  
der wâfenroc doch wære,  
er was doch siner werdekeit,  
der in dô hæte ane geleit, 6580  
kûm' unde kûmecliche wert.  
dar über gurte im Marke ein swert,  
daz sîn lében und sîn herze was,  
von dem er allermeist genas  
vor Môrold' und ouch dicke sider. 6585  
und wac daz alsô rehte nider  
und lag ûf siner strâze  
in sô gefüeger mâze,  
daz ez noch ûf noch nider wac  
wan rehte, dâ sîn weide lac. 6590  
ein helm wart ouch besendet dar,  
der was als ein kristalle var,  
lûter unde veste,  
der schoeneste ûnde der beste,  
den ie ritter ûf genam. 6595  
ich wæne ouch, ie sô guoter kam  
in daz lânt ze Kurnewâle.  
dar ûffe stuont diu strâle,  
(167) der minnen wisaginne,  
diu sit her mit der minne 6600  
an ime vil wol bewæret wart,  
swie lange ez würde dar gespart.  
den sázte im Márke ûf unde sprach:  
«â neve, daz ich dich ie gesach,

6581 *kûmecliche* adv. Bildung von *kûme*, kaum, bei weitem nicht. —  
6586 *nider wegen* stv. intrans., sich niederwärts bewegen, hängen: hier  
wird das Schwert gelobt, weil es in richtiger Weise im Gleichgewicht am  
Gurte hieng. — 6589 *ûf und (noch) nider wegen*, sich auf und nieder  
bewegen, hier in leisem andern Sinne die Bewegung des Schwertes durch  
den, der es trägt und führt. — 6590 *weide*, hier bildlich: der Leib des  
Gegners; «die rechte Richte» (Kurtz, was Simrock abschreibt) ist vor-  
her schon charakterisiert durch *strâze*; *wan rehte* = als nur gerade. —  
6592 *kristalle* (swf. 17116), Krystall stm. — *var* adj., farb, gefärbt, dann  
überhaupt: aussehend, beschaffen. — 6596 *ie* (nach *wanen*) = *nie*. — 6599 *wi-  
saginne* stf. (zu *wisage*, auch *wissage* swm., ahd. *wizago*, nhd. entstellt:  
Weissager), Prophetin; das poetische Wort entspricht hier wohl halbwegs  
unserm abstracten: Symbol; vgl. zu 4943 fg. Tristan hatte nicht bedeu-  
tungslos den Pfeil, das Emblem des Liebesgottes zum Helmschmucke, wenn  
sich dies auch später erst zeigen sollte. —

daz wil ich gote vil tiure klagen: 6605  
 ich wil dem allem widersagen,  
 dés kein man ze fröuden giht,  
 ist, daz mir leide an dir geschiht.»

Ein schilt der wart ouch dar besant;  
 an dem hæ't' ein gefüegiu hant 6610  
 gewendet állén ir fliz

und was der niuwan silberwiz,  
 durch daz er éinbære  
 helm' unde ringen wære.  
 er was ab gébrünieret, 6615  
 mit lûtere gezieret

reht' alse ein niuwe spiegelglas.  
 ein eber dar úf gesniten was  
 vil meisterlichen unde wol  
 von swarzem zobel alsam ein kol: 6620

den leite im aber sîn œheim an.  
 der stuont dem keiserlichen man  
 und fuogete íme zer sîten  
 dô únd ze allen zîten  
 als er dár gelimet wære. 6625

Nu daz der lobebære,  
 der genæme kindésche man,  
 Tristan den schilt an sich gewan,  
 nu lûhten disiu vier wérc  
 hélm únde hálsperc, 6630  
 schilt unde hosen ein ander an  
 sô schône, op sî der wércmân

6605 *tiure* adv., innig, sehr [vgl. hoch und theuer]. — 6606 *widersagen* mit dat., hier: entsagen. — 6607 *kein, dehein*, hier: ein, je ein.

6615 *brünieren* swv. Fremdwort (deutschen Stammes von *brün*, glänzend), glänzend machen, polieren. — 6616 *lûtere* dat. von *lûter* stn., das Lautere, die Lauterkeit (oder *lûter*, *lûtere* stf.? wie noch im J. Tit. 496, 3). So wird die Stelle wohl meist verstanden, weil sich V. 6617 gut daran schließt; *lûter* ist aber im Gegensatze zu dem Eber aus Zobel gar zu abstract; sollte nicht zu denken sein an *lutere* dat. von *luter* (nachgewiesen in der Form *lotter*), Fremdwort aus *lutra*, die Fischotter? (Bech weist zur Bestätigung verschiedene Stellen nach; insbesondere das Adj. *luter-vêch*.) V. 6616 würde dann als ein eingeschobener Satz zu betrachten sein. Wir können uns denken, daß der Otterpelz um den Rand des Schildes gieng, während der Eber von Zobel in der Mitte saß. — 6623 *fuogete* = *fuogte*, *fúegete* von *fúegen* swv. mit dat. (oder ein Verbum *fuogen* anzunehmen?), einem passen.

6632 *wercmân* stn., Künstler; hauptsächlich der Schmiedekünstler; vgl. 10978. —

- alle viere alsô hæ't' ûf geleit,  
 daz iegeliches schönheit  
 dem andern schœne bære 6635  
 und sîn geschœnet wære,  
 sone kûnde ir aller vierer schîn  
 ebenliechter niemer sîn.
- (168) und aber daz niuwe wunder,  
 daz dar inne und dar under 6640  
 ze schaden und ze sorgen  
 den vinden was verborgen,  
 hæ't' aber daz deheine kraft  
 wider dirre fremeden meisterschaft,  
 diu ûzen an gebildet lac? 6645  
 ich weiz ez wæreze alse den tac,  
 swie sô der ûzer wære,  
 der innere bildære  
 der was baz betihtet,  
 bemeistert und berihtet 6650  
 ze ritters figiure  
 dan diu ûzere fâitiure.  
 daz werc daz was dar inne  
 an geschêpfede unde an sinne  
 vil lobelichen ûf geleit. 6655  
 des wercmânes wîshêit  
 hei, wie wol diu dar an schein!  
 sîn brust, sîn arme und sîniu bein  
 diu wâren hêrlîch unde rîch,  
 wol gestalt und edelîch. 6660  
 im stuont daz îsén dar obe  
 wol und ze wunderlichem lobe.  
 sîn ors daz habte ein knappe dâ.  
 in Spanjenlant noch anderswâ  
 wart nie kein schœnerez erzogen. 6665  
 ézn was niender in gesmogen:  
 ez was rîch und offen

6633 *ûf legen*, das der Dichter ungemein häufig verwendet, hat hier deutlich einen im Nhd. völlig abhanden gekommenen Sinn: ausdenken, entwerfen, bilden; vgl. 11441 und Benecke's und Lachmann's Bemerkungen zu Iwein 1190. — 6635 *schœne* stf. [in dichterischer Sprache noch erhalten]. — 6636 *schœnen* swv., verschœnen. — *sîn* = *es*, damit, dadurch. — 6638 *ebenlicht* adj., gleich glänzend. — 6650 *bemeistern* swv., meisterlich gestalten. — 6666 *in gesmogen* part. adj., (ingeschmiegt), eingefallen. — 6667 *offen* adj. hat hier die Bedeutung von: breit, voll. —

- zer brust und zuo den goffen,  
 starc ze beiden wenden,  
 erwünscht z'allen enden. 6670  
 sine fúeze und siniu bein  
 diu behielten ouch vil wol enein  
 al ir geschepfede unde ir reht;  
 die fúeze sinwel, diu bein sleht,  
 úfrihtec alle viere 6675  
 als einem wilden tiere;  
 ouch was ez kúrzlicher kust  
 hin von dem satele und vor der brust;  
 (169) dá stuont ez alsô rehte wol,  
 als ein ros iemer beste sol. 6680  
 dar úffe ein wîziu decke lac,  
 licht unde lúter alse der tac,  
 den andern ringén gelich,  
 und was diu lang und alse rich,  
 daz sí wol ebene nider gie 6685  
 dem orse vaste vür diu knie.

- Nu daz Tristan ze vehte  
 nâch ríttéres rehte  
 nâch kâmpfés gewoneheit  
 wol únd ze príse was bereit, 6690  
 die dô wol kunden prísen  
 beidiu man und isen,  
 die kômen alle samet dar an,  
 daz beidiu, isen unde man,  
 geworhten schœner bilde nie. 6695  
 swie wol daz aber schine hie,  
 ez schein doch vil und verre baz,  
 sit dô er úf daz ors gesaz  
 und spér ze hándén genam,

6668 *goffe* swf., Hinterbacke. — 6669 *wenden* dat. pl. von *want* stf. (nicht von *wende* stf.), (Wand), Seite. — 6670 *erwünscht* part. adj. wie nhd., nur abstracter und allgemeiner: vollkommen, herrlich; vgl. 7721. — 6674 *sinwel* adj., rund, gewölbt. — 6675 *úfrihtec* adj., aufrecht, in die Höhe strebend, schlank. — 6677 *kurzlich* adj., kurz, gedrunge. — *kust* (von *kiesen*) stf., Beschaffenheit. — 6683 *andern* steht hier wie das franz. *autre* im Vergleich und ist im Nhd. nicht zu übersetzen; vgl. Gr. 4, 456. — 6685 *ebene* adv., gleichmäßig.

6693 *dar an kômen* kann hier nicht heißen: herzukommen, um es zu sehen und zu beurtheilen, sondern: darin übereinkommen. — 6695 *geworhten* conj. præt. von *würken* swv. *ge-* plusquamperf.: gewirkt, geschaffen hätten. — 6698 *gesaz* plusquamperf. von *sitzen*, sich setzen. —

- dô waz daz bilde lússám, 6700  
 dô was der ritter lobelich  
 obe dem satel und unden rîch.  
 arme und ahsel beide  
 die hæten breite weide.  
 in den satel kund' er sich wol, 6705  
 dà man den satel sitzen sol,  
 gesetzen und gefüegen.  
 hin neben des orses büegen  
 dà swebeten siniu schœne bein  
 strac unde sleht alsam ein zein. 6710  
 dô stuont daz ors, dô stuont der man  
 sô rehte wol ein ander an,  
 als op si wæren under in zwein  
 mit ein ander unde enein  
 alsô gewahsen unde geborn. 6715  
 die gebærde wâren ûz erkorn,  
 stætelich und stæte,  
 die Tristan z' orse hæte.  
 (170) dar zuo, swie wol gebære  
 gebærdehalp er wære, 6720  
 sô was doch innerhalp der muot  
 sô reine geartet und sô guot,  
 daz edeler muot und reiner art  
 under hélme nie bedecket wart.  
 Sus was den kempfen beiden 6725  
 ein kâmpfstât bescheiden  
 ein kleiniu insel in dem mer,  
 dem stade sô nâhen unde dem her,  
 daz man dà wol bereite sach,  
 swaz in der insele geschach. 6730  
 und was ouch daz bereit dar an,  
 daz âne dise zwêne man  
 niemen dar in kæeme,  
 biz der kampf ende næeme.

6704 *weide* stf., hier wieder bildlich und allgemein: Ausdehnung. — 6706 *sitzen* mit acc., besitzen, sitzend einnehmen. — 6707 *gesetzen*, verst. *setzen*. — *gefüegen*, verst. *füegen*, swv. refl., sich einfügen, schmiegen. — 6710 *strac* adj., strack, gerade. — *zein* stm., Ruthe, Gerte. — 6717 *stætelich* adj., Bildung von *stæte*, beständig, gleichmäßig. — 6720 *gebærdehalp* adv., hinsichtlich der Gebärde, der Erscheinung. — 6723 *edeler*, *reiner* Comparative. — *art* (Geschlecht hier nicht ersichtlich), hier ziemlich = nhd. Art, Natur, Wesen; vgl. zu 9659.

- daz wart ouch wol behalten. 6735  
 sus wurden dar geschalten  
 den kempfen zwein zwei schiffelin,  
 der ietwederz mohte sîn,  
 daz ez ein ors und einen man  
 gewâfent wol getrûege dan. 6740  
 nu disiû schif diu stuonden dâ.  
 Môrolt zôch in ir einez sâ:  
 daz ruoder nam er an die hant:  
 er schiffete anderhalp an lant  
 und also er ûz zem werde kam, 6745  
 sîn schiffelin er iesâ nam,  
 zuo dem stade hafte er daz.  
 ûf sîn ors er balde saz,  
 an sîne hant nam er sîn sper,  
 al über den wert sô liez er her 6750  
 riliche gân punieren,  
 hin unde her laisieren;  
 und wâren sîn puneize  
 in dem ernestkreize  
 sô ringe und sô schimpfbære, 6755  
 als ez ze schimpfe wære.

- Nu Tristan ouch ze schiffe kam,  
 sîn dinc dar in zuo sich genam  
 (171) beidiû sîn ors und ouch sîn sper,  
 vorn' in dem schiffe dâ stuont er. 6760  
 «küneç», sprach er «hërre Marke,  
 nune sôrget niht ze starke  
 umbe mînen lip und umbe mîn leben:  
 wir suln ez allez gote ergeben.  
 unser ângest hilfet hie zuo niht. 6765  
 waz obe uns lihte baz geschiht,  
 dan man uns habe ûf geleit.  
 unser sige und unser sælekeit

6736 *geschalten* part. von *schalten* stv., stoßen (mit der Ruderstange). — 6745 *werde* dat. von *wert* stv., Werder, Flußinsel. — 6751 *punieren* swv., Fremdwort, franz. *pugner*, stechen, dann: den Turniergang (auch ohne Gegner) reiten, einhersprengen. — 6753 *puneiz* stv., Fremdwort, *punierende* Reiten, Turniergang, verbunden mit dem Einlegen und Schwingen der Lanze; vgl. 9164 fg. — 6754 *ernestkreiz* stv., Kampfbezirk. — 6755 *ringe* adj., gering, geringfügig, dann auch: leicht, spielend. — *schimpfbære* adj., scherzhaft, wie zum Spasse; vgl. zu 968. — 6756 in *schimpfe* ist der Begriff: Scherz, der in *schimpfbære* schon ausgedrückt ist, nicht allein enthalten, sondern auch die prägnante Bedeutung: Kampfspiel, Turnier.

6766 *waz obe*, wie wenn? wer weiß ob (vgl. 8578); die Wendung bei Gottfried vereinzelt. — *lihte* adv., vielleicht; vgl. zu 10498. —

diu entstät an keiner ritterschaft  
 wan an der einen gotes kraft. 6770  
 lât alle vórvórhte wesen,  
 wan ich mac harte wol genesen.  
 mir ist ze disem dinge  
 mîn gemüete harte ringe.  
 als tuot ouch ir! gehabet iuch wol! 6775  
 ez ergât doch niuwan, alse ez sol;  
 und aber, swie mîn ding ergê,  
 an swelhem ende sô ez gestê,  
 sô lât ir iuch doch hiute,  
 iuwer lânt und iuwer liute, 6780  
 an den ich mich verlâzen hân:  
 got selbe, der mit mir sol gân  
 ze ringe und ouch ze vehte,  
 der bringe reht ze rehte!  
 got muoz benamen mit mir gesigen 6785  
 oder mît mir sigelôs beligen:  
 der walte es unde müeze es pflegen!»

Hie mite bôt er in sinen segen.  
 sîn schiffelin daz stiez er an  
 und fuor in gotes namen dan. 6790  
 hie wart sîn lip und ouch sîn leben  
 von manegem munde gote ergeben;  
 im wart von maneger edelen hant  
 manec sūezer segen nâch gesant.  
 und alse er ûz ze stade gestiez, 6795  
 sîn schiffelin er fliezen liez  
 únd saz úf sîn ors iesâ.  
 nu was ouch Môrolt iesâ dâ:  
 (172) «sage án», sprach er «waz tiutet daz,  
 durch welhen list od umbe waz 6800  
 hâst dû daz schif sus lâzen gân?»  
 «daz hân ich umbe daz getân:  
 hie ist ein schif und zwêne man,  
 und ist ouch dâ kein zwîvel an,

6771 *eo vorhte* stf., Vorfurcht, Furcht im voraus; vgl. 12399. — 6774 *ringe*  
 adj., hier: leicht, sorglos. — 6778 *gestên*, hier: stehen bleiben (vgl. 9149);  
 die Wendung nhd.: was es für ein Ende nehme. — 6779 *sich lâzen* = *sich*  
*erlözen* in V. 6781. — 6781 *an den* = nhd. auf den. — 6787 *walten* stv. mit  
 gen., über etwas walten swv., behüten, Segen geben.

6796 *fliezen* stv. = schwimmen. —

- belibent die niht beide hie, 6805  
 daz aber benamen ir einer ie  
 ûf disem werde tôt beliget,  
 sô hât ouch jener, der dâ gesiget,  
 an disem éinén genuoc, 6810  
 daz dich dâ her zem werde truoc.  
 Môrolt sprach aber: «ich høre wol,  
 daz diz unwendic wesen sol,  
 der kampf enmüeze vür sich gân.  
 liezestu in noch understân  
 und schiede wir mit minnen 6815  
 ûf solhe rede von hinnen,  
 daz ich mîn zinsreht stæte  
 von disen zwein landen hæte:  
 daz diuhte mich dîn sælekeit.  
 wan zwære mir ist sêre leit, 6820  
 íst, daz ich dich slahen sol;  
 mirn gevíel nie ritter alse wol,  
 den ich mit ougen ie gesach.»  
 der gemúote Tristan aber dô sprach:  
 «der zins muoz fürder sîn getân, 6825  
 sol dehéin suon' under uns ergân.»  
 «entriuwen», sprach der ander dô  
 «diu suone wirdet niht alsô:  
 sus komen wir niht ze minnen.  
 der zins muoz mit mir hinnen.» 6830  
 «sô tribe wir», sprach Tristán  
 «vil harte unnütziu teidinc an.  
 Môrolt, sît daz du danne mîn  
 ze slahene sô gewis wilt sîn,  
 sô wer dich, wellêst dû genesen: 6835  
 hie enmác niht anders ane gewesen.»

6814 *understân*, (dazwischen stehen), stille stehen. — 6816 *rede*, hier: Verabredung. — 6824 *genuot* adj. hier allein stehend, wohl in der Bedeutung: wohlgemuth, unerschrocken, froh; vgl. 7794. — 6825 *fürder tuon*, abthun, abschlagen; vgl. 1551S. — 6829 *ze minnen* (dat. pl.), zur Vereinigung, zur Schlichtung des Streitens; eine Art Terminus aus der Rechtssprache; (mit *minnen* in V. 6815 ist wohl innerlicher=mit Liebe, in Freundschaft); vgl. zu 13355. — 6832 *teidinc*, *tagedinc* stn. ist ein Lieblingswort des Dichters, welches er meist in übertragener Bedeutung in verschiedenen Schattierungen gebraucht; nach ihm hat es Konrad von Würzburg bevorzugt: s. Haupt zu Engelhard 5058; hier: Rede. — *an zu triben*. *an triben*, hier wie in V. 2295 in derselben Bedeutung wie das einfache *triben*, vollführen.



- Daz ors daz warf er umbe,  
 er machte úz einer krumbe  
 (173) eine rihtíge slihte.  
 er lie her gân enrihte 6840  
 mit aller sínes herzen ger:  
 mit gesénkétem sper,  
 mit fliegénden schenkelen,  
 mit sporen und mit enkelen  
 nam er daz ors zen siten. 6845  
 wes mohte ouch jener dô biten,  
 dém ez umbe daz leben stuont?  
 der tete, reht' als si alle tuont,  
 die úf rehte mánhéit  
 alle ir sinne hánt geleit: 6850  
 er nam ouch eine kère  
 nâch sínes herzen lère  
 wol balde hin und balde wider;  
 sper warf er úf und iesâ nider.  
 sus kom er her gerüeret, 6855  
 als den der tiuvel füeret.  
 béidiu rós únde man  
 kômèn Tristanden fliegende an  
 noch balder danne ein smirlîn:  
 als giric was ouch Tristan sîn. 6860  
 si kómen mit gelicher ger  
 geliche fliegénde her,  
 daz si diu sper zestâchen,  
 daz si ín den schilten brâchen  
 wol ze tûsent stucken. 6865  
 dô gieng ez an ein zucken  
 der swerte von den siten.  
 si giengen z'orse stríten:  
 got selbe möhte ez gerne sehen.
- Nu høre ich al die werlde jehen, 6870  
 und stât ouch an dem mære,  
 daz diz ein einwic wære;

6840 *enrihte* adv., hier räumlich: in gerader Richtung; vgl. zu 3070. —  
 6851 *kère* stf. (2066) *nemen*, Wendung machen, Richtung nehmen; bei Gott-  
 fried *kère* beliebt. — 6860 *girie* adj., gierig, mit gen. = nhd. auf.

6870 fg. Der Gedanke, daß der einzelne Kämpfer mit seinen Kräften  
 ein *lor*, mehrere Personen ausmache und vertrete, findet sich im Tristan  
 ähnlich benutzt und ausgeführt in V. 7065 und 9020. —

- und ist ir aller jehe dar an,  
 hiene wæren niuwan zwêne man.  
 ich prüeve ez aber an dirre zît, 6875  
 daz ez ein ófféner strit  
 von zwein ganzen rotten was:  
 swie ich doch daz nie gelas  
 (174) an Tristán des mære,  
 ich mache ez doch wârbære. 6880  
 Môrolt, als uns diu wârhêit  
 ie hât gesaget und hiute seit,  
 der hæte vier mánne kraft,  
 diz was vier manne ritterschaft:  
 daz was der strit in eine sît. 6885  
 sô was anderhalb der strit,  
 daz eine got, daz ander reht,  
 daz dritte was ir zweier kneht  
 und ir gebære dienstman,  
 der wol gewære Tristán: 6890  
 daz vierte was williger muot,  
 der wunder in den nœten tuot.  
 die viere und jene viere  
 ûz den gebilde ich schiere  
 zwô ganze rotte od ahte man, 6895  
 als übel als ich doch bilden kan.

Ê dühte iuch, daz diz mære  
 gar ungefüege wære,  
 daz uf zwein orsen zwéi hér  
 iemer möhten komen ze wer: 6900  
 nu habet ir ez vür wâr vernomen,  
 daz hie zesamene wâren komen  
 under éinem helme ietweder sît  
 vier ritter oder vier ritter strit;

6880 *wârbære* adj., Bildung von *wâr*, wahrscheinlich, scheint dem Dichter eigenthümlich; danach auch das Verbum *wârbæren* 6471. — 6885 *in eine sît* (= *site*), auf einer Seite. — 6894 *gebilden* swv., verst. *bilden* [vgl. *Gebild* neben *Bild*]. — 6896 diese Wendung wörtlich übersetzt (*übel* beibehalten) würde den Sinn verfehlen und beinahe das Gegentheil erzielen; der Dichter will sich nicht als ungeschickt hinstellen nach der zuversichtlichen Äußerung in V. 6880; vielmehr ist *übel* ironisch zu fassen, es soll gesagt werden: so gut oder schlecht ich eben bilden kann, d. h. umgekehrt von *übel*: so gut ich es eben kann; vgl. V. 351: *reht' alse liep als ez in was* = wie unlieb es ihnen auch war.

6898 *ungefüege* adj., unpassend, etwa: ungereimt. — 6903 s. zu 5525. —

- die riten ouch ze den ziten 6905  
 vast' uf ein ander striten.  
 alsus kom ein geselleschaft,  
 Mòrolt mit vier manne kraft,  
 Tristanden also ein doner an.  
 der veige vâlândes man 6910  
 der sluoc als kreftecliche uf in,  
 daz er im kráft únde sin  
 vil nâch mit slegen hæte benomen,  
 wær' ime der schilt ze staten niht komen,  
 under dém er sich mit listen 6915  
 kunde schírmen unde fristen.  
 weder helm noch hálsperc  
 noch dehéin sin ander kámpfwerc  
 (175) daz enháte in dá niht vür getragen,  
 ern hæte in durch die ringe erslagen; 6920  
 ern liez im nie die state geschehen,  
 daz er vor slegen moht' uf gesehen.

- Sus gieng er in mit slegen an,  
 biz er'm mit slegen an gewan,  
 daz Tristan von der slege nôt 6925  
 den schilt ze verre von im bôt  
 únde den schirm ze hôhe truoc,  
 biz daz er im durch daz díech slúoc  
 einen álse házlíchen slac,  
 der vil nâch hin zem tôde wac, 6930  
 daz ime daz fleisch und daz bein  
 durch hosen und durch halsperc schein,  
 und daz daz bluot uf schræte  
 und after dem werde wæte.  
 «wie dô», sprach Mòrolt «wiltu jehen? 6935

6916 *fristen* swv., hier: retten wie in V. 1879; vgl. zu 1243. — 6918 *kampfwerc* stn., Rüstzeug. — 6919 *vür tragen* hier mit acc., einem nützen; vgl. 6204. — 6920 nhd. positiv zu wenden als neuer Satz oder es folgt: sondern. 6924 *an gewinnen* mit dat., einen überwinden. — 6928 *diech* stn., Schenkel. — 6930 *wegen* stv., hier: sich (wiegend) hinneigen, sich bewegen, ausschlagen. — 6931 *bein* stn., hier im Gegensatze zu *fleisch*: Knochen. — 6933 *schræte* præt. von *schræjen* swv., spritzen. *uf schr.*, auf-, emporspritzen. — 6934 *after* præp. mit dat., über hin. — 6934 *wajen* swv., (wehen) in früherer Zeit nicht bloß vom Winde und Feuer, sondern auch bildlich von festeren Körpern gesagt; vgl. 7025 [ähnl. nhd. springen]. — 6935 *jehen* stv., hier intrans. ohne jeden Zusatz; im mhd. Wb. I, 512 erklärt: «(willst) du dich für befugt erklären?» Druckfehler für: besiegt? denn dies ist der Sinn. *jehen* ähnlich wie: willst du gestehen? (daß du Unrecht hast und besiegt bist). —

- hier an maht dû wol selbe sehen,  
 daz niemen unreht fûeren sol:  
 dîn unreht schînet hier an wol;  
 noch denke, wellest dû genesen,  
 in welher wise ez mûge gewesen, 6940  
 wan zewãre, Tristan, disiu nôt  
 diu ist dîn endeclicher tôt,  
 ich eine enwende ez danne;  
 von wibe noch von manne  
 sone wîrdest dû nie mêr gesunt: 6945  
 du bist mit einem swerte wunt,  
 daz toedec unde gelüppet ist.  
 ârzât noch arzâtes list  
 ernert dich niemer dirre nôt,  
 ez entúo mîn swester eine, Ísôt, 6950  
 diu kûnegîn von Írlande:  
 diu erkénnest maneger hande  
 wurze und aller kriute kraft  
 und arzâtliche meisterschaft;  
 díu kan eine disen list 6955  
 und anders niemen, der der ist.  
 diu enner dich, dû bist ungenesen.  
 wil dû mir noch gevolgic wesen,  
 (176) und mir des zînses jehende sîn,  
 mîn swéstér, diu kûnigîn, 6960  
 diu muoz dich selbe heilen,  
 und ich wil mit dir teilen  
 geselleclîche, swaz ich hân,  
 und wil dir nihtes abe gân,  
 dâ dich dîn wille zuo getreit.» 6965  
 Tristan sprach: «mîne wãrhêit  
 und mîne êre díe ęngib ich  
 durch dîne swester noch durch dich:  
 ich hân in mîner frien hant  
 dâ her gefüeret zwei frîiu lant, 6970  
 diu varnt ouch mit mir hinnen,

6943 *wenden* swv. hier trans. mit acc., abwenden; vgl. zu 13775. —  
 6947 *gelüppet* part. adj., vergiftet; vgl. zu 7272. — 6949 *ernern* (380) hier  
 mit gen.: von. — 6953 *wurze* ist wohl nicht gen. pl., sondern, gleich-  
 stehend mit *kraft*, acc. pl. von *wurz* stf., Wurzel; vgl. 16109. — 6957 *un-*  
*genesen* adj. part., unheilbar, verloren. — 6958 *gevolgic* adj., folgsam. —  
 6963 *geselleclîche* adv., als *geselle*, in freundschaftlicher Weise. — 6966 *wãr-*  
*heit*, hier im Zusammenhang mit *êre*: Wahrhaftigkeit, Treue, das gegebene  
 Wort; vgl. 8914. 9821. —

oder ich muoz ie gewinnen  
 gröezern schaden od aber den tót.  
 ouch enbín ich noch ze solher nôt  
 mit einer wunden niht getriben, 6975  
 daz ez állez hier an sî beliben.  
 der kampf ist under uns beiden  
 ie noch vil ungescheiden.  
 der zins ist dín tót oder der mín;  
 hie enmác niht anders ane gesin.» 6980

Hie mite ruort' er in aber an.  
 nu sprichet daz vil lihte ein man,  
 ich selbe spriche ez ouch dar zuo:  
 «got unde reht, wâ sint si nuo,  
 Tristandes stritgesellen? 6985  
 op si im iht helfen wellen,  
 des nimet mich michel wunder.  
 si sument sich hier under:  
 ir rotte und ir geselleschaft  
 diu ist sére worden schadehaft; 6990  
 sine kómen danne drâte,  
 sô koment si al ze spâte:  
 von diu sô komen schiere!  
 hie ritent zwêne an viere  
 und stritent niuwan umbe ir leben. 6995  
 daz selbe deist ouch sére ergeben  
 an zwível unde an úntröst.  
 súln si iemer werden erlóst,  
 (177) daz muoz vil kúrzlíche sín.  
 got unde reht diu riten dô in 7000  
 mit rehtem úrtéile,  
 ir rótté ze heile,  
 ir vîndén ze valle.  
 hie begúnden sî sich alle  
 geliche róttieren, 7005  
 viere wider vieren.  
 alsus reit schár wíder schar,

6978 *ungescheiden* adj. part., hier: unentschieden; vgl. zu 6452.

6981 *an rüeren* mit acc., man kann zweifeln, ob die Bedeutung ist feindlich auf einen losgehen wie in V. 9013 fg. (s. die Bemerk.), wo es auch vom Drachen gesagt ist, oder ob Ellipse zu Grunde liegt wie bei *rüeren* (s. zu 2105): einen ansprengen (mit dem Rosse), eher wohl letzteres.  
 — 6997 *untröst* stm., Muthlosigkeit. —

und Tristan, alse er wart gewar  
 der sinen stritgesellen,  
 dô wuohs im muot und ellen: 7010  
 im brâhte sîn geselleschaft  
 beidiu herze unde kraft.  
 daz ors er mit den sporen nam:  
 sô sêre er her gerüeret kam,  
 daz er nâch sîner gelust 7015  
 hurtende mit des orses Brust  
 sîn vînt sô sêre erschalte,  
 daz er'n zer erden valte  
 mit órsé betalle;  
 und alse er von dem valle 7020  
 ein lützel sich erholte  
 und wider zem orse wolte,  
 dô was ouch Tristan iesâ dô;  
 den helm den sluog er ime iesâ,  
 daz er wæte al dort hin dan. 7025  
 hie mite sô lief in Môrolt an:  
 durch die covertiure er sluoc  
 Tristandes orse abe den buoc,  
 daz er únder ime dar nider gesaz  
 und tete er weder wîrs noch baz, 7030  
 wan sprang êt anderhalb dervan.

Môrolt der listige man  
 den schilt ze rucke er kêrte,  
 als in sîn witze lêrte.  
 mit der hant sô greif er nider, 7035  
 den helm den nam er aber wider.  
 er hæte in siner wîshêit  
 also gedâht und úf geleit,  
 (178) so er wîder ze orse kæme,  
 daz er den helm úf næme 7040  
 und rite aber Tristanden an.  
 nu er den helm ze sich gewan

7010 *ellen* stn., Kraft, Stärke. — 7015 *gelust* stf., Begierde. — 7016 *hurten* swv., stoßen. — 7017 *erschalte* præet. von *erschellen* swv., erschüttern. — 7019 *betalle* adv. = *mitalle*, zusammen; s. zu 939. — 7030 *wîrs* adv. (zu *übel*), schlimmer; die Wendung *weder wîrs noch baz* (ähnlich wie *minner noch mîre* s. zu 1689) = nichts anders.

7034 *witze* stf., Verstand; hier entsprechend etwa unserm: Geistesgegenwart; im Plural gebraucht V. 15348, vielleicht auch V. 7917. —

und hin zem orse gâhte  
 und dem alsô genâhte,  
 daz er die hant zem britel liez 7045  
 unde den linken fuoz gestiez  
 wol vaste in den stegereif  
 und mit der hant den satel ergreif:  
 nu hæte in ouch Tristan erzogen,  
 er sluog im ûf dem satelbogen 7050  
 daz swert und ouch die zeswen hant,  
 daz si béidiu vielen ûf den sant  
 mit ringén mitalle;  
 und under disem valle  
 gab er im aber einen slac 7055  
 reht' obene, dâ diu kuppe lac,  
 und truog ouch der sô sêre nider,  
 dô er daz wâfen zucte wider,  
 daz von dem selben zucke  
 des swertes éin stúcke 7060  
 in siner hirneschal beleip;  
 daz ouch Tristanden sider treip  
 ze sorgen und ze grôzer nôt:  
 ez hæte in nâch brâht ûf den tôt.

Môrolt, daz trôstelôse her, 7065  
 do er âne kraft und âne wer  
 sô sêre túrmelênde gie  
 und sich an den val verlie,  
 «wie dô, wie dô!» sprach Tristan  
 «sô dir got, Môrolt! sage an, 7070  
 ist dir dirre mære iht kunt?  
 mich dunket, dû sist sêre wunt;  
 ich wæne, dîn dinc úbele stê.  
 swie ez mîner wúndén ergê,

7044 *genâhen* swv., verst. *nâhen*. — 7045 *britel* stm., Zügel. — *lâzen*, hier: bewegen, greifen. — 7046 *gestôzen* stv., verst. *stôzen*. — 7049 *erziehen* stv., erreichen; Tristan war ihm wieder auf den Leib gerückt. — 7050 *satelboge* swm. ist hier der hintere Sattelbogen. — 7051 *zese* adj., gen. *zeswes*, recht. — 7056 *kuppe* swf. (7089), die Haube unter dem Helme; vgl. 9407. — 7057 *nider tragen*, eigentlich: niederziehen; eindringen. — 7059 *zuc* stm., das Zucken, heftiger Zug, Hieb. — 7064 *nâch* adv., hier = *vil nâch* (102), beinahe.

7067 *türmelen* swv., taumeln. — 7068 *verlâzen* refl. *an etew.* heißt hier wohl eigentlich: sich einem Dinge überlassen, hingeben; sich dem Falle, dem Niedersinken hingeben ist bildliche Umschreibung für: niedersinken. — 7070 *sô dir got!* elliptisch für *sô helfe dir got!* vgl. zu 2229. —

- dir wære guoter wurze nôt: 7075  
 swaz sô dîn swester <sup>Í</sup>sôt  
 von erzenie hât gelesen,  
 des wirt dir nôt, wil dû genesen.  
 (179) der rehte und der gewære got  
 und gotes gewærlich gebot 7080  
 die habent dîn unreht wol bedâht  
 und reht an mir ze rehte brâht.  
 der müeze min ouch vûrbaz pflegen!  
 dísiu hôchvart díu ist gelegen.»  
 hie mite trat er im nâher baz. 7085  
 daz swert daz nam er und gap daz  
 ze beiden sinen handen:  
 er sluoc sinem anden  
 daz houbet mit der kuppen abe.
- Sus kërte er wider zuo der habe: 7090  
 dô er Môrldes schif dâ vant,  
 dâ saz er in und fuor zehant  
 gein dem stade und gein dem her.  
 aldâ gehôrte er bî dem mer  
 grôze fröude und grôze klage, 7095  
 fröud' unde klage, als ich iu sage:  
 der sælde an sinem sige lac,  
 den was ein sæleclicher tac  
 und michel fröude erstanden:  
 si slâgetén mit handen, 7100  
 si lobeten got mit munde,  
 si sungen an der stunde  
 ze himele michel sigeliet.  
 sô was ez aber der fremeden diet,  
 den leiden gesten von Írlant, 7105  
 díe dar wâren gesant,

7075 *ez ist nôt* mit gen. und dat., es ist einem etwas nöthig (aber *nôt* ist wohl Substantiv, nicht Adjectiv). — 7078 *ez wirt nôt* mit gen. und dat. synonymer Ausdruck mit *ez ist n.* in V. 7075. — 7086 fg. solche Wendungen verzeichnet Haupt zu Erec 857 (2. Ausgabe). *daz swert geben* (*geben* im Mhd. häufiger in solcher Weise verwendet als das heutige Wort) ist wohl hier eine Umschreibung für: zuhauen [vgl. Sporn geben = anspornen, Schuß geben = schießen, Peitsche geben = peitschen u. dgl.]. *ze* = mit. Simrock übersetzt: und gab es da in seine beiden Hände; Kurtz in ähnlicher Auffassung: fasste das in seine beiden Hände. Das scheint mir nicht in der Wendung zu liegen. Ein Scherz mit dem Terminus *swert geben* (s. zu 5733): Tristan ertheilte dem Gegner den Ritterschlag, würde zu fern liegen und überdies geschmacklos sein. — 7088 *ande* swm., Feind; vgl. zu 8992.

7100 *slagen* swv., schlagen (dieses aus *slaken* stv.), klatschen. — 7104 *diet* stf., Volk. —



ze mîchélem leide ertaget:  
 von den wart alse vil geklaget,  
 alsô von disen gesungen.  
 si wunden unde twungen 7110  
 ir jâmer under ir henden.

Die jâmerigen ellénden  
 die klagenden Irlandære,  
 die wile s' in ir swære  
 ze schiffe wolten gâhen, 7115  
 Tristan begunde in nâhen  
 und an dem stade bekom er in:  
 «ir hêrren», sprach er «kêret hin,  
 (180) enpfâhet jenez zînsréht,  
 daz ir dort ûf dem werde seht, 7120  
 und bringet iuwerm hêrren heim  
 und saget im, daz mîn óhéim  
 der künic Marke und siniu lant  
 diu senden ime den prisant  
 unde enbieten ime dâ bî, 7125  
 swenn' ez an sinem willen sî,  
 daz er's geruoche unde ger,  
 daz er sine boten her  
 nâch solhem zinse sende;  
 wir enlâzen s' îtelhende 7130  
 niemer wider gekêren;  
 mit sus getânen êren  
 sende wir si ïm hinnen,  
 swie kûme wir'z gewinnen.»  
 und swaz hier under rede ergie, 7135  
 mit dem schilte dacte er ie  
 daz blúot únd die wunden  
 vór den únkúnden.  
 und ernérte in ouch daz selbe sider,  
 wan jene die kómen alsô wider, 7140  
 daz ez ir keiner nie bevant;  
 wan si schieden dan zehant

7107 ertagen swv., hier unpersönlich: tagen, Tag erscheinen: der Tag war für sie zu großen Leide aufgegangen. — 7110 fg. poetische Wendung für: sie wanden und rangen (zwangen) vor Jammer ihre Hände.

7112 jâmeric adj., vom Jammer erfüllt. — 7117 bekommen mit dat., einem begegnen; in dat. pl., den Irländern (danach mhd. Wb. I, 904<sup>b</sup>, 5 fg. zu streichen). — 7121 Pronominalellipse: zu ergänzen ez. — 7130 îtelhende adj., (leerhändig), mit leerer Hand.

und fuoren hin zem werde sâ  
 und funden vür ir hêrren dâ  
 einèn zerstückéten man. 7145  
 den selben fuorten s' ouch von dan.

Nu si ze lande kâmen,  
 ze hândén si nâmen  
 den jâmerlichen prísánt,  
 der bi in dar was gesant. 7150  
 diu stücke meine ich elliu driu:  
 zesamene léitén si diu,  
 daz iemen iht dâ von verlür;  
 ir hêrren truogen sî si vür  
 und seiten ime, als ich ê las, 7155  
 vil rehte als ime enboten was.  
 ich wæne unde versihe mich wol,  
 des ich mich wol versehen sol,  
 (181) der künec Gurmûn Gemúothéit,  
 der hæte unmuot und michel leit 7160  
 und gieng in ouch des nót án:  
 er verlós an disem einen man  
 herz' unde muot, trôst unde kraft  
 und maneges mannes ritterschaft.  
 diu schîbe, diu sîn êre truoc, 7165  
 die Môrolt friliche sluoc  
 in den bilanden allen,  
 diu was dô nider gevallen.

Diu künigin sîn swester,  
 der leit was aber noch vester, 7170  
 ir jâmer unde ir klagenôt:  
 si unde ir tochter Ísôt  
 si quelten manege wis ir lip,  
 als ir wol wizzet, daz diu wîp  
 vil nâhe gênde klage hânt, 7175  
 dâ in diu leit ze herzen gânt.  
 si sâhen disen tôten man  
 durch niht niwan durch jâmer an,

7161 *mich gât nôt* (subst.) *an* mit gen. (*des*), ich habe Ursache dazu. — 7165 *schîbe* swf., die Scheibe, das Rad des Glücks; vgl. 14474; häufiger *die schîben trîben*; d. *sch. slahen*, z. B. Martina 219, 54. — 7166 in *friliche* adv. muß an dieser Stelle mehr enthalten sein als der Begriff: frei, rückhaltlos; vielmehr subjectiver: mit unverzagtem, frischem Sinn (vgl. 15778).

- durch daz ir herzeswære  
 al deste grøezer wære. 7180  
 daz houbet kusten s' und die hant,  
 diu in liute unde lant  
 hæte gemachet undertân,  
 als ich hie vor gesaget hân.  
 des hóubétes wunden 7185  
 besâhen s' oben und unden  
 ang' unde jæmerliche.  
 nu ersách diu sinnerîche,  
 diu wîse küniginne  
 die schártén dar inne. 7190  
 si besánde ein kleinez zängelin,  
 dâ mite reichte sî dar in  
 unde gewan die scharten dan.  
 si unde ir tochter sâhen s' an  
 mit jâmer und mit leide 7195  
 und nâmen sî dô beide  
 und leiten sî in einen schrîn,  
 dâ sit daz selbe stuckelin  
 (182) Tristanden brâhté ze nôt.

- Nu hêrre Môrolt der ist tôt: 7200  
 tribe ich nu michel mære  
 von ir aller swære  
 und von ir klage, was hülfe daz?  
 uns wære nihtes deste baz.  
 wer möhte ir aller leit beklagen? 7205  
 Môrolt wart ze grabe getragen,  
 begraben alse ein ander man.  
 Gurmûn dô trûrén began  
 und hiez gebieten al zehant  
 über ál daz rîche ze Írlant, 7210  
 daz man genôte næme war,  
 swaz in der werlde lebendes dar

7190 *scharte* swf., Scharte [nhd. beschränkter], Lücke, Wunde, und zwar, im Gegensatz zu *wunden* in V. 7185, der Kern der Wunde. — 7192 *reichen* swv. = unserm: langen. — 7193 hier hat *scharte* andern Sinn als in V. 7190 (wo stilgemäß das Wort entschieden nicht den hier gültigen haben kann), nämlich: das ausgehauene Stück (vom Schwerte Tristan's), der Splitter; vgl. zu 10189. 10192.

7204 uns wäre damit nicht gedient, geholfen; vgl. die ähnliche Wendung in V. 7268. — 7211 *genôte* adv., eifrig, angelegentlich; bei Gottfried häufig, namentlich im Reime (: *Isôte*, *Melôte*) gut verwendbar. —

von Kurnewâle kæme,  
 daz mán im den lip næme,  
 ez wære wíp óder man. 7215  
 diz gebot und dirre ban  
 der gie vür sich sô sêre,  
 daz niemen keine kêre  
 ze dehéiner slahte stunde  
 dâ hin gehaben kunde 7220  
 von kurnewalscher diete,  
 daz er deheine miete  
 mohte gebieten oder gegeben,  
 ez engienge im niuwan an daz leben,  
 biz maneger muoter kint dâ van 7225  
 unschuldeclichen schaden gewan;  
 und was daz allez âne nôt,  
 wan Môrolt lac billichen tôt;  
 der was niwan an sîner kraft  
 und niht an gote gemúotháft 7230  
 und fuorte z'allen zîten  
 ze allen sînen strîten  
 gewált únde hõchvart,  
 in den er ouch gevellet wart.

---

7216 *ban* stm., Bann; aber wohl nicht: Verbannung, weltliche Proscription (mhd. Wb. I, 86<sup>a</sup>, 42 fg.), sondern als Synonym von *gebot* allgemeiner: Strafbefehl. — 7222 *miete* stf., (Miethe), Lohn, Bezahlung, Lösegeld. — 7223 *gebieten* stv., verst. *bieten*, anbieten.

---

## XI.

### TANTRIS.

Tristan's Sieg wird gefeiert, seine Verwundung beklagt. Kein Arzt kann ihm helfen, darum will er, die Wahrheit von Morold's Rede erkennend, zur Königin Isolt nach Irland fahren. Marke willigt ein. Das Gerücht soll verbreitet werden, er weile in Salerne um seiner Heilung willen. Mit Kurvenal und acht Mannen tritt er die Reise an; bei Develin, dem Sitze der Königin, machen sie Halt. In ärmliches Gewand gekleidet, besteigt Tristan in der Nacht eine halbe Meile vor der Stadt ein Schiffein, nimmt seine Harfe zu sich und versorgt sich mit Nahrung auf einige Tage. Kurvenal und die Gefährten sendet er in der Barke zurück mit Grüßen an den Oheim und mit Befehlen im Falle seines Todes.

Am Morgen werden die von Develin das verlassene Schiffein auf dem Wasser gewahr und senden Boten dahin aus. Diese erblicken niemand, hören aber Harfenspiel und eines Mannes Gesang. Sie kommen heran, und Tristan erzählt ihnen ein erdichtetes Abenteuer und bittet sie zugleich, sich seiner anzunehmen. Um seiner Kunst willen bringen ihn die Boten nach der Stadt, und die Bürger erbarmen sich seiner und geben ihn in die Pflege eines Arztes. Das Gerücht vom todtwunden Spielmann kommt auch zu Ohren eines Pfaffen, des Lehrmeisters der Königin und der jungen Isolt. Er ist entzückt von Tristan's Spiel und berichtet der Königin von seiner Meisterschaft und von der Wunde, die sein Arzt nicht hätte heilen können. Die Königin läßt Tristan zu sich schaffen, erkennt sofort seine Vergiftung und erbietet sich, ihn zu heilen. Der Spielmann, der sich Tantris nennt, harft und singt vor den Frauen. Als Entgelt für seine Heilung wünscht die Königin, daß Tantris ihre Tochter in Sprachen und Saitenspiel unterweise. In zwanzig Tagen ist die Wunde geheilt. Mit Eifer und Erfolg genießt die junge Isolt den Unterricht ihres neuen Meisters. Endlich begehrt Tristan von dannen, aus Furcht, er möge doch vielleicht von einem der Irländer erkannt werden. Die Frauen gewähren ihm erst dann den Urlaub, als er vorgibt, er habe ein geliebtes eheliches Weib, die einem andern gegeben werde, wenn er nicht wiederkehre. Beschenkt kehrt hierauf Tristan über Engeland nach Kurnewal wieder heim.

---

Nu grife wider, dâ ich ez liez.  
Tristan dô der ze stade gestiez  
âne ros und âne sper,  
nu kômen tûsent rotte her

- (183) gedrunge mit ir gruoze  
 ze orse und ze fuoze: 7240  
 si enpfingen in frôliche.  
 künec únde künicriche  
 dien' gelébeten nie sô lieben tac,  
 des man in wol getrûwen mac;  
 wan in was úf erstanden 7245  
 grôz êre úz sînen handen:  
 ir aller laster unde ir leit  
 daz hæte er eine hine geleit.  
 und aber die wunden, die er truoc,  
 die beklageten si genuoc 7250  
 und gieng in sêre nâhen;  
 wan si sich aber versâhen,  
 daz er von dirre swære  
 schiere genesen wære,  
 done áhten sí'z ze nihte, 7255  
 si fuorten in enrihte  
 hin wider zem palas under in.  
 wol balde entwâfênten s' in  
 und schuofen ime senft' unde gemach,  
 als er od iemen vor gesprach. 7260

Arzâte man besande  
 von bürge und von lande  
 die allerbesten, die man vant.  
 wie dô die wâren besant, 7265  
 die leiten állén ir sin  
 mit arzâtlichem liste an in.  
 waz truoc daz vür od waz half daz?  
 im was doch nihtes destе baz.  
 daz si álle samet wisten  
 von arzâtlichen listen 7270  
 daz enmôhte im niht ze staten gestân:  
 daz gelüppe was alsô getân,  
 daz sí'z mit nihte kunden  
 gescheiden von der wunden,

---

7260 *vor sprechen* stv., vorschlagen, verlangen; mit acc. in V. 7888.  
 7267 *vür tragen*, nützen; vgl. 6204. 11835. — 7272 *gelüppe* stn., Gift;  
 in der Regel das Gift an den Waffen, welches die Wunden unheilbar  
 macht. —

- und ez im al den lip ergienc 7275  
 und eine várwé gevienc  
 sô jæmerlicher hande,  
 daz man in kûme erkande.  
 (184) dar zuo gevie der selbe slac  
 einèn sô griuwelichen smac, 7280  
 daz ime daz leben swârte,  
 sîn eigen lip unmârte.  
 ouch was sîn meistez ungemach,  
 daz er daz alle zit wol sach,  
 daz er dén begunde swâren, 7285  
 die sine friunde ê wâren,  
 und erkânde ie baz unde baz  
 Môroldes rede; ouch hæte er daz  
 ê mâles dicke wol vernomen,  
 wie schœne und wie vollekomen 7290  
 Îsôt sîn swester wære;  
 wan von ir floug ein mære  
 in allen den bîlanden,  
 die ir namen erkanden:  
 diu wise Îsôt, diu schœne Îsôt, 7295  
 diu liuhtet else der morgenrôt.

Tristan der sórchäfte man  
 hie gedâhte er z'allen ziten an  
 und wiste wol, solt' er genesen,  
 daz enkûnde niémér gewesen 7300  
 wan eine von ir liste,  
 diu disen list dâ wiste,  
 diu sinnerîche künigin.  
 wie ez âber möhte gesîn,  
 des enkûnde er niht betrahten. 7305  
 nu begûnde er aber daz ahten,

7275 *ergân*, hier transitiv: durchgehen, durchströmen; vgl. 13327. —  
 7276 elliptisch; zu ergänzen: *er*. — *gevâhen*, hier: empfangen, bekommen. —  
 7279 *slac* stm., hier: der empfangene Schlag, die Wunde. — 7280 *smac*  
 stm., (Geschmack), Geruch. — 7281 *swârte* præt. von *swâren* swv. intrans.  
 (bei Gottfried nur trans.) oder præt. von *swâren* swv., hier letzteres. *swâren*  
 (: *wâren* 7285) mit dat., einem schwer, lästig werden. — 7282 *unmâren*  
 swv., mit dat. der Person, *unmære*, unwerth (2146) sein oder werden. —  
 7294 *die* (nach den Hss.) nicht direct grammatisch auf *bîlanden* zu be-  
 ziehen, sondern nach dem Sinn auf die Einwohner der Nachbarländer;  
 eine Änderung in *diu*, wie sie Maßmann vorgenommen hat, ist nicht  
 geboten und nicht statthaft.

sit ez sîn tôt doch wære,  
 sô wære im alse mære  
 der lip gewâget oder tôt  
 als disiu tótlíche nôt. 7310  
 hie mite besazte er sînen sîn,  
 er wolte benamen dâ hín,  
 ez ergienge im, swie got wolte,  
 genære, obe er solte.

- Sinen óheim den besande er: 7315  
 er seite im al von ende her  
 sîn tougen unde sînen muot,  
 als ein friunt sînem friunde tuot,  
 (185) wes im wille wære  
 nâch Môroldes mære. 7320  
 diz geviel im úbele unde wol,  
 wan daz man schaden ze noeten sol  
 dulden, als man beste kan.  
 undèr zwein úbelen kiese man,  
 daz danne minner úbel ist: 7325  
 daz selbe ist ouch ein nütze list.  
 sus wurden sî zwên' undèr in zwein  
 ir dinges állés enein,  
 als ez ouch allez gendet wart,  
 wie er volante sîne vart; 7330  
 wie man'z verswigen solte,  
 daz er zè Írlanden wolte;  
 wie man sólte sagen mære  
 daz er ín Salerne wære  
 dur sînes líbés genist. 7335  
 nu disiu rede besetzt ist,  
 Kurvenal wart ouch besant.  
 dem selben seiten s' ouch zehant  
 ir beider willen unde ir muot.  
 diz dúhte Kurvenâlen guot 7340  
 und jach, er wolte mit im wesen,  
 mit ime ersterben oder genesen.

7308 *mære* adj., hier: lieb; vgl. wegen *gewâget* zu 172. — 7311 *besetzen*, hier: festsetzen: er fasste den festen Entschluß; vgl. 11781. 19060.

7317 *tougen* stn., Geheimniss. — 7330 *volante* ist conj. — 7336 *besetzen*, hier wie in V. 7311 = festsetzen, beschließen.



- Und also ez äbende wart,  
 nu beréite man in zuo z'ir vart  
 eine bårken unde ein schiffelîn 7345  
 und schuof in vollen rât dar in  
 an lipnar unde an spise,  
 an andere schifwîse.  
 dô wart der arme Tristán  
 mit maneger klage getragen an 7350  
 vil tougenlichen unde alsô,  
 daz dirre schiffunge dô  
 vil lützel iemen wart gewar,  
 wan die man ouch besande dar.  
 sinem óhéime Marke 7355  
 dem beválch er harte starke  
 sîn gesinde und ándér sîn dinc,  
 daz sînes dinges iemer rinc  
 (186) von ein andcr kæme,  
 biz man von ime vernæme 7360  
 gewislíchiu mære,  
 wie ez im ergangen wære.  
 sîne hárphen er besande:  
 die fuorte er ouch von lande  
 und sînes dinges nie niht mê. 7365
- Hie mite sô stiezen s' an den sê.  
 sus fuoren sî von dannen  
 niwan mit ahte mannen;  
 die selben hæten ouch ir leben  
 ze bürgen und ze pfande gegeben 7370  
 und ouch versíchért bî gote,  
 daz si ũz ir zwéiér gebote  
 niemer fuoz getræten.  
 nu sî geschiffet hæten,  
 und Marke nâch Tristande sach, 7375  
 sîn kurzewile und sîn gemach,

7343 *ábende* part. præ. (= *abendende*) von *âbenden* swv., Abend werden; Wendung wie *tagende werden*, vgl. zu 5511. — 7347 *lipnar* stf., Lebensnahrung, Lebensmittel, Unterhalt. — 7348 *schifwîse* stf., (Schiffsweise), Schiffsausrüstung. — 7352 *schiffunge* stf., hier abstract = Einschiffung. — 7358 *rinc* stn., hier wie in V. 6319. *iemer rinc* = *niemer rinc*, niemals auch nur das Geringste. — 7361 *gewislích* adj. = *gewis*.

7374 *schiffen* construiert mit *haben* = sich einschiffen. —

ich weiz wol, daz was kleine:  
 ze herzen und ze beine  
 gieng ime daz selbe scheiden,  
 wan daz ez aber in beiden 7380  
 ze fröuden und ze liebe kam.  
 nu daz daz lântvólc vernam,  
 mit wie getâner swære  
 Tristan gevaren wære  
 hin ze Salerne durch genesen, 7385  
 wær' er ir aller kint gewesen,  
 sîn leit enwære in allen nie  
 nâhèr gegangen, danne ez gie;  
 und wande im ouch sîn ungemach  
 ín ir díensté geschach, 7390  
 al deste nâher gieng ez in.

Nu Tristan der fuor allez hin  
 über state und über maht  
 béidiu ták únde naht  
 die rihte wider Írlánt, 7395  
 als in des márnæres hant  
 wol geleiten kunde.  
 und als daz schif begunde  
 (187) Írlande alsô genâhen,  
 daz sî daz lant wol sâhen, 7400  
 Tristan den stíurméister bat,  
 daz er sich gein der houbetstat  
 ze Develíne wante,  
 wan er daz wol erkante,  
 daz diu wíse küniginne 7405  
 hæte ir wesen dar inne.  
 des endes er dô gâhte;  
 und also er ir genâhte,  
 daz er si kôs und ebene sach,  
 «seht, hêrre», er ze Tristande sprach 7410  
 «ich sihe die stat: waz râtet ir?»

7385 *genesen* subst. inf. stn., Genesung, Heilung.

7393 *über state und über maht*, über Verhältnisse und Kräfte hinaus; doch kann auch *state* nach V. 7678 zu schließen als Synonym von *maht* angesehen werden = *kraft*. — 7396 *márnære*, *márnære* stm., Schiffer, Steuer-  
 mann. — 7409 *ebene* adv., hier: genau, deutlich. —

Tristan dô sprach: «dâ sulen wir  
hie enkeren unde beliben,  
disen äbent hie vertriben  
und ouch der naht ein teil hie sîn.» 7415  
sus wurfen sî den anker in  
und ruoweten den âbent dâ.  
und in der naht dô hiez er sâ  
gein der stat hin lâzen gân.  
und also daz dô was getân, 7420  
daz si sô nâhe kâmen,  
daz si ir gemerke nâmen  
eine hâlbe mîle von der stat,  
Tristan ime dô geben bat  
daz allerermeste gewant, 7425  
daz man in der barken vant.  
und als man ime daz ane getete,  
er hiez sich legen an der stete  
ûz der bârken in daz schiffelin.  
sine hârphen hiez er ouch dar in 7430  
und in der mâze spîse geben,  
daz er ir môhté geleben  
drî tage oder viere.

Nu diz was allez schiere  
nâch sinem willén getân. 7435  
Kurvenâlen hiez er vûr sich gân  
und ouch die schîfmân mit im:  
«friunt Kurvenal», sprach er «nu nim  
(188) dise bârken und diz liut an dich  
und pflig ir schône und wol dur mich 7440  
alle stunde und alle zît!  
und also ir wider komen sît,  
sô lône in alsô rîche,  
daz si únser héinlíche  
getriuweliche mit uns tragen 7445  
und niemen niht hier umbe sagen.

7413 die vereinzelte Lesart von M *kéren* vielleicht die echte = Hält machen.  
— 7422 *gemerke* stn. *nemen* kann hier nur heißen: einen Standort für die  
Beobachtung einnehmen; fraglich ist, ob das Wort Collectiv zu *marke*  
oder zu *merke*; wohl letzteres. — 7432 *ir* = *der spîse*, davon. — *geleben*  
= *leben*.

7444 *heinlíche* stf., hier: Heimlichkeit, Geheimniss. —

- und kêre balde wider heim;  
grüeze minen óhéim  
und sage im daz, daz ich noch lebe,  
und müge ouch noch mit gotes gebe 7450  
wol vürbaz leben unde genesen:  
ern sol niht leidic umbê mich wesen.  
und sage im daz zewâre,  
ich kome in disem jâre,  
ist daz ich genesen sol; 7455  
gelinget mînen dingen wol,  
daz wirt im schîéré bekant.  
sage ín den hof und in daz lant,  
daz ich belibe in dirre nôt  
under wégen úf der verte tôt. 7460  
mîn gesínde, daz ich noch dâ habe,  
daz lâ benamen niht komen abe:  
sich, daz si mîn dâ bîten  
biz zuo den selben zîten,  
als ich dir hie gesaget hân. 7465  
und ist ez aber alsô getân,  
daz mir in dirre jâres frist  
gelücke niht geschehen ist,  
sô muget ir iuch mîn wol bewegen,  
so lâ ir got der sêle pflegen 7470  
und nemet ir iuwer selbes war:  
sô nim du mîn liut unde var  
hin heim ze Parmenie wider  
und lâ dich bî Rûâle nider;  
mînem lieben vater, dem sage von mir, 7475  
daz er mir mîner triuwe an dir  
durch sîne triuwe lône  
und biete dir ez schône  
(189) und tugentliche, als er wol kan,  
und underwîse in ouch dar an: 7480  
die mir habent gedienet her,  
daz er mich an den gewer  
einer bête unde deheiner mê;  
als iegeliches dienest stê,  
daz er im danke und lône alsô. 7485  
nu, lieben liute», sprach er dô

7462 *abe komen*, abgehen, weggehen (aus dem Dienste). — 7481 fg. *die* abhängig von *an den*. —

«hie mite sô sît ir gote ergeben,  
 vart iuwer strâze und lât mich sweben:  
 ich muoz ze disen zîten  
 der gotes genâden biten; 7490  
 sô habet ouch ir zît, daz ir vart,  
 iuvern lîp und iuwer leben bewart:  
 ez nâhet vaste gein dem tage.»

Sus kërten sî mit maneger klage  
 und mit manegem jâmer hin, 7495  
 mit manegem trahene liezen s' in  
 swebende ûf dem wilden sê.  
 in getéte nie scheiden else wê.  
 ein iegelich getriuwer man,  
 der ie getriuwen friunt gewan 7500  
 und weiz, wie man den meinen sol,  
 entriuwen der verstât sich wol  
 umbe Kúrvenâles swære;  
 swie swære im aber wære  
 al sîn herze und al sîn sîn, 7505  
 dô schiffete er doch allez hin.  
 Tristan beleip al eine dâ:  
 der swebete dâ wâ unde wâ  
 mit jâmer und mit sorgen  
 unz an den liechten morgen. 7510  
 und also die von Develin  
 daz wiselôse schiffelin  
 in dem wâge ersâhen,  
 sie hiezen balde gâhen  
 und nemen des schiffelines war. 7515  
 die boten kërten iesâ dar.

Nu sî begunden nâhen  
 und dennoch niemen sâhen,  
 (190) nû gehôrten s' al dort her  
 suoz' unde nâch ir herzen ger 7520  
 eine sûeze harphen klingen

7491 *ich habe zît*, nicht: ich habe Zeit übrig, sondern: es ist Zeit, hohe Zeit für mich.

7496 *trahen* stm., hier: Thräne stf. (diese Form aus dem Plural *trähene*); pl. in V. 1208. — 7502 fg. *verstân* refl. *umbe*, sich verstehen auf, Verständniss haben für. — 7512 *wiselôs* adj., führerlos. — 7513 *wâc* stm. = Woge (2460), hier allgemeiner: Meer.

und mit der harphen singen  
 einen mán sô rehte suoze,  
 daz sí'z in z'einem gruoze  
 und z' âventiure nâmen 7525  
 und von der stat nie kâmen,  
 die wile er harphete unde sanc.  
 diu frönde diu was aber unlanc,  
 der si vón im hâten an der stete,  
 wan swaz er in dâ spils getete 7530  
 mit handen oder mit munde,  
 dâzn gie niht von grunde:  
 daz herze daz was niht dermite.  
 so eníst ez ouch niht spiles site,  
 daz mán ez dehéine wile tuo, 7535  
 daz herze daz enstê derzuo;  
 al eine geschehe es harte vil,  
 ez enhéizet doch niht rehte spil,  
 daz man sus úzen hin getuot  
 âne herze und âne muot. 7540  
 wan daz diu jugent Tristanden  
 mit munde und ouch mit handen  
 ir z'einer kurzewile twanc,  
 daz er ir harphete unde sanc,  
 ez was dem marterære 7545  
 ein marter unde ein swære.

Und âlse er sîn spil dô verliez,  
 daz ander schif dar nâher stiez:  
 sus griffen s' an sîn schiffelîn  
 und warten widerstrit dar in; 7550  
 nu si sîn begunden nemen war  
 und in sô jâmerliche var  
 und sô getânen sâhen,  
 nu begúnde ez in versmâhen,  
 daz er daz wunder kunde 7555  
 mit handen und mit munde;  
 doch gruozten sí'n als einen man,

7526 *von der stat*, von der Stelle: sie hielten an, um Geräusch zu vermeiden während des wunderbaren Spiels. — 7545 *marterære* stm., Märtyrer [nhd. beschränkter], der Marter Leidende, der Dulder.

7547 *verlâzen*, hier: aufgeben, beenden. — 7554 *versmâhen* swv. hier mit dat. (vgl. zu 3892); der Sinn kann hier nicht sein: es dünkte ihnen verächtlich, sondern: sie waren betroffen. —

- (191) der guoten gruoꝝ verdienen kan,  
mit munde und ouch mit handen  
und bâten dô Tristanden, 7560  
daz er in seite mære,  
wie ez im ergangen wære.  
«diz sage ich iu», sprach Tristán  
«ich was ein hövescher spileman  
und kúndé genuoge 7565  
hövescheit unde fuoge:  
sprechen unde swigen,  
liren unde gigen,  
harphen unde rotten,  
schimpfen unde spotten: 7570  
daz kunde ich allez alse wol,  
als sô getân liut (von) rehte sol.  
dâ mite gewan ich sô genuoc,  
biz mich daz guot übertruoc,  
und mære haben wolte, 7575  
dan ich von rehte solte.  
sus liez ich mich an kóufrât,  
daz mir den lip verrâten hât.  
ze gesellen ich gewan  
einen rîchen kóufmán 7580  
und luode wir zwên' einen kiel  
mit allem dem, als uns geviel,  
dâ heime ze Íspanje  
und wolten ze Britanje.  
alsus bestuont uns uf dem mer 7585  
in einem schiffe ein róuphër,  
die nâmen uns klein' unde grôz  
und sluogen mînen koufgenôz  
und allez, daz dâ lebende was.  
daz áber ich éiné genas 7590  
mit dirre wunden, die ich hân,  
daz hât diu hárphé getân,  
an der ir iegelicher sach,

7570 *schimpfen* swv., scherzen. — *spotten* swv. ist hier wohl nicht ganz unser: spotten, sondern steht mehr synonym mit *schimpfen*, Scherzreden führen; beide Worte zusammen gewissermaßen formelhaft. — 7574 *übertragen* mit acc., zu hoch tragen, übermüthig machen. — 7577 *koufrât* stm., hier: Handelschaft. — 7578 *verrâten* stv., (verrathen, verleiten), unglücklich machen. — 7586 *roupher* stn., Räuberschaar. — 7588 *koufgenôz* stm., Handelsgefährte. —

- als ich in sêlbé verjach,  
 ich wære ein art spileman. 7595  
 sus gewán ich in mit noeten an  
 diz selbe kleine schiffelin  
 und sô vil spîsé dar ín,  
 (192) daz ich ir hân biz her gelebet.  
 sus bin ich eine sider geswebet 7600  
 mit marter und mit maneger klage  
 wol vierzec naht und vierzec tage,  
 swar mich die winde sluogen,  
 die wilden ûnde truogen  
 wîlen her und wîlen hin; 7605  
 und enkán niht wizzen, wâ ich bin,  
 und weiz noch minner, war ich sol.  
 nu tuot ir hêrren alse wol,  
 daz iu lône unser trêhtín,  
 und helfet mir, dâ liute sîn!» 7610  
 «geselle», sprâchen aber die boten  
 «diner sûezen stimme und diner noten  
 der soltu hie geniezen:  
 dune sólt niht langer fliezen  
 âne trôst und âne rât; 7615  
 swaz sô dich her gefüeret hât,  
 got oder wazzer oder wint,  
 wir bringen dich, dâ liute sint.»
- Diz tâten s' ouch: si fuorten in  
 mit schiffé mitalle hin 7620  
 reht' in die stat, als er si bat.  
 sîn schif daz haften s' an daz stat  
 und sprâchen aber: «sich, spileman,  
 nim war, sich dise búrc án  
 und dise schœne stat hie bî! 7625  
 weistu noch, waz stete ez sí?»  
 «nein, hêrre, ichn weiz niht, waz ez ist.»  
 «sô sâge wir dír daz, daz du bist  
 ze Develine in Írlant.»  
 «des lobe ich den héilánt, 7630  
 daz ich doch under liuten bin.  
 wan eteswer ist under in,

7596 *an gewinnen* mit dat., hier ziemlich = unserm: einem abgewinnen;  
 von einem erhalten. — 7599 *ir gen. spîse*, mit ihr; vgl. 7432.



der sine güete an mir begât  
und tuot mir eteslichen rât.»

- Hie mite kërten die boten hin 7635  
unde begunden under in  
mit rede von sinen sachen  
vil michel wunder machen.
- (193) si seiten wider ze mære,  
daz in wîdervaren wære 7640  
âventiure an einem man,  
dâ man sich es lützel an  
und niemer sólté versehen.  
si seiten, also ez was geschehen:  
ê si dar nâher kâmen, 7645  
daz si âldort her vernâemen  
einen âlsô suezzen harphen klanc  
und mit der harphen einen sanc:  
got möhte in gerne hœren  
in sinen himelkœren; 7650  
und jâhen, daz daz wære  
ein armer marterære,  
ein tót wunder spileman:  
«wol hin, ir seht ez ime wol an,  
er stirbet morgen oder noch; 7655  
und in der marter hât er doch  
einen múot sô lebelichen,  
in allen künicrîchen  
enfunde man ein herze niht,  
daz alsô grôzer ungeschicht 7660  
möhte genemen sô kleine war.»

Die búrgære kërten dar  
und triben maneger hande  
mære mit Tristande  
und frâgeten in sus unde sô. 7665  
aber séite er iegelîchem dô

7634 *eteslichen rât* (nach Hs. M und H), einige Hülfe (*tuot*, schafft). Die Lesart *arzâtlichen rât* ist der Situation nicht angemessen, auch weiß Tristan, daß ihn diese Leute von seiner Wunde nicht befreien können. Für *eteslich* spricht auch stilistisch *eteswer* in V. 7632.

7638 *wunder machen* (vorher in V. 3714) hier mit præp. *von*, über etwas seine Verwunderung äußern; die Wendung scheint im Mhd. nicht häufig zu sein.

- in der gelegenheite,  
als er den boten ê seite.  
sus bâten sí'n, er harphet' in:  
und er kêrt' allen sinen sin 7670  
an ir gebot und an ir bete,  
wan er'z von allem herzen tete;  
swâ mite er sich in kunde  
mit handen oder mit munde  
gelieben, daz was al sin ger, 7675  
des fleiz er sich und daz tet er.  
und also der arme spileman  
wider sínes líbes state began  
(194) sîn harphen und sîn singen  
sô rehte suoze bringen, 7680  
ez begúnde s' alle erbarmen:  
sus hiezen sí den armen  
ûz sînem schiffeline tragen  
und einem árzâte sagen,  
daz er'n ze hûse næme; 7685  
und swaz im rehte kæme,  
daz er des flîz hæte  
und umbe ir guot im tæte  
beidiu helfe unde gemach.  
diz wart getân und diz geschach. 7690  
und also er in heim brâhte,  
al sîn gemach bedâhte,  
als er ez allerbeste  
von sinen sinnen weste,  
dô half ez allez kleine. 7695
- Diz mære wart gemeine  
über ál die stat ze Develin:  
ein schar gieng ûz, diu ander in  
und klágetén sîn ungemâch.  
in der wile ez dô geschach, 7700

---

7667 *gelegenhait* stf., hier übertragen wie auch: Lage=Beschaffenheit, Umstände gebraucht wird; in V. 3433 wörtlich; Gottfried bringt das Wort in der 2. Hälfte des Gedichtes öfters an in diesen verschiedenen Functionen. — 7675 *gelieben* swv., verst. *lieben* (174), beliebt machen. — 7678 *state* stf. hat hier deutlich und geradezu den Begriff: Kraft; vgl. 7884 und zu 7339. — 7680 *bringen*, vorbringen, vortragen.

7696 *gemeine* adj., hier: allgemein (verbreitet). —

- daz ein pfaffe dar in kam  
 und sine fúogé vernam  
 an handen unde an munde;  
 wan er ouch selbe kunde  
 list unde kunst genuoge, 7705  
 mit handen manege fuoge  
 an iegellichem seitespil  
 und kunde ouch fremeder sprâche vil.  
 an fuoge unde an hövescheit  
 hæ't' er gewendet unde geleit 7710  
 sine táge und sine sinne.  
 der was der küniginne  
 meister unde gesinde  
 und hæte si von kinde  
 gewíztiget sêre 7715  
 an maneger guoten lêre,  
 mit manegem fremedem liste,  
 den si von ime wiste.  
 (195) ouch lêrte er ie genôte 7720  
 ir tohter Ísôte  
 die erwünscheten maget,  
 von der diu wérlt élliu saget,  
 und von der disiu mære sint:  
 diu wás ir éinigez kint,  
 und hæte alle ir flizekeit 7725  
 sít des tages an sí geleit,  
 daz si iht gelernen kunde  
 mit handen oder mit munde:  
 die hæte er ouch in siner pflege,  
 die lêrte er dô und alle wege 7730  
 beidiu buoch und seitespil.
- Dô der an Tristand' also vil  
 schœner kunst und fuoge ersach,  
 in erbármete sîn ungemach  
 vil innecliche sêre 7735  
 und enbéite ouch dô nimère:

7701 *pfaffe* swm. ohne übeln Nebensinn, Geistlicher, insbesondere: Weltgeistlicher; in der formelhaften Wendung *pfaffen und leien* (1630) ist uns die harmlose Bedeutung noch geläufig. — 7715 *witzigen* swv., *witzic* machen, unterrichten; vgl. zu 15309. — 7724 *einic* adj. = nhd. einzig. — 7725 *flizekeit* stf., synonyme Bildung von *fliz*; seltenes Wort, zu Gottfried's Stile passend.

- er gie zer küniginne dan  
 und seite ir, daz ein spileman  
 in der stat dâ wære,  
 der wære ein marterære 7740  
 und tôt mit lebendem libe,  
 und daz nieman von wibe  
 siner künste als üz erkorn  
 noch baz gemüot würde geborn.  
 «â», sprach er «edeliu künigin, 7745  
 möhte ez iemér gesîn,  
 daz wir dar zuo gedæhten,  
 daz wir in etswar bræhten,  
 dar ir mit fuoge kæmet,  
 daz wúnder vernæmet, 7750  
 dáz ein stérbénder man  
 als innecliche suoze kan  
 geharphen unde gesingen  
 und doch an sinen dingen  
 weder rât noch helfe kan gewesen; 7755  
 wan ern kan niémér genesen:  
 sîn meister unde sîn arzât,  
 der sîn biz her gepflegen hât,  
 (196) der hât in üz der pflege verlân,  
 ern mag im niht ze staten gestân 7760  
 mit dehéiner slahte sinne.»  
 «sich», sprach diu küniginne  
 «ich sol den kameræren sagen,  
 müge ér ez iemér vertragen  
 und verdóln, daz man in handele 7765  
 und under handen wandele,  
 daz sí'n uns her úf bringen,  
 ob ime ze sinen dingen  
 deheiner slahte helfe tüge  
 oder óbe in iht generen müge.» 7770

7743 *üz erkorn* part. adj. = unserm: auserkoren, ausgezeichnet; der folgende Gen. (*siner künste*) = nhd. in, an; vgl. 2124. — 7747 *gedenken dar zuo*, darauf denken, Bedacht nehmen. — 7748 *etswar* adv., irgendwohin; vgl. zu 899. — 7753 *geharphen, gesingen*, verst. *harphen, singen*. — 7757 *meister*, hier = *magister* in der speciellen Bedeutung von Arzt; in der nhd. Prosa könnte ähnlich gesagt werden: sein Doctor und sein Arzt. — 7763 *kamerære* stm., hier nicht: Kämmerer in unserm Sinn = Kammerherr, hoher Hofbeamter, sondern: Kammerdiener, Lakai. — 7765 *verdóln* swv., ertragen, aushalten; vgl. zu 12602. — *handelen* swv., (mit der Hand) angreifen; hier insbesondere: heben und tragen. — 7766 *wandelen* swv. trans., (einen umwandeln, in andere Lage bringen), wegschaffen. — 7770 *generen* swv., verst. *nern* (1891), genesen machen, heilen.

Diz wart getân und diz geschach.  
 nu daz diu künigin gesach  
 sîn angest al begarwe,  
 die wunden unde ir varwe,  
 nu erkânde sî'z gelüppe dâ. 7775  
 «ach, armer spilman», sprach si sâ  
 «dû bist mit gelüppe wunt.»  
 «i'ne wéiz», sprach Tristan sâ zestunt  
 «i'ne kân niht wizzen, waz ez ist,  
 wan mir enmac kein arzâtlist 7780  
 gehelfen noch gefrumen hie zuo:  
 nune wéiz ich mêre, waz ich tuo,  
 wan daz ich mich gote muoz ergeben  
 und leben die wîle ich mac geleben.  
 swer aber genâde an mir begê, 7785  
 sît ez mir kumberliche stê,  
 dem lône got: mir'st helfe nôt,  
 ich bin mit lebendem libe tôt.»

Diu wîse sprach im aber zuo:  
 «spilman, sag an, wie heizest duo?» 7790  
 «frouwe, ich heize Tántrís.»  
 «Tántrís, nu wis an mir gewis,  
 daz ich dîch benamen neren sol:  
 wis gemúot únde gehabe dich wol!  
 ich wil dîn arzât selbe sîn.» 7795  
 «genâde, sūeziu künigîn,  
 diu zunge diu gruone iemer,  
 daz herze ersterbe niemer,  
 (197) diu wisheit diu mūez' iemer leben,  
 den helfelôsen helfe geben, 7800  
 dîn name der mūeze werden  
 gewirdet úf der erden!»  
 «Tántrís», sprach die künigîn  
 «môht' ez an dînen staten gesîn,  
 wan daz du ab álse unkreftic bist, 7805  
 als ez kein wunder an dir ist,  
 sô hôrte ich gerne harphenspil:  
 des kanstu, hœre ich sagen, vil.»

7773 *begarwe* adv., s. zu 1297. — 7781 *gehelfen*, verst. *helfen*.

7797 fg. *diu, daz, diu* nicht bloße Artikel, sondern demonstrativ; dramatisch lebendig mit einer Handbewegung des Sprechenden gedacht. —

«nein, frouwe, sprechet alsô niht:  
mich enirret kein mîn ungeschiht, 7810  
ich entúo und müge ez harte wol,  
daz iuwer dienest wesen sol.»

Sus wart sîn harphe dar besant.  
ouch besande man zehant  
die jungen küniginne, 7815  
daz wære insigel der minne,  
mit dem sîn herze sider wart  
versigelt unde vor verspart  
allèr der werlt gemeiner  
niuwan ir al einer. 7820  
diu schœne Ísôt si kom ouch dar  
und nam vil flîzeclîche war,  
dâ Tristan hárphénde saz.  
nu harphete er noch michel baz  
dan er íe dâ vor getæte, 7825  
wan er gedingen hæte,  
sîn ungelücke wære hin.  
dâ sang er unde harphete in  
niht also ein lebelôser man,  
er vieng ez lebelîchen an 7830  
und also der wol gemuote tuot.  
er machte ez in sô rehte guot  
mit handen und mit munde,  
daz er ín der kurzen stunde  
ir aller hulde alsô gevienc, 7835  
daz ez im z' allem guote ergienc.  
und al des spils, des er getete,  
beidiu ánderswâ und an der stete,  
(198) sô smacte ie der veige slac  
und machete einen solhen smac, 7840

7810 *irren* mit acc., stören, hindern. — 7812 *dienest* stn., hier: der entgegengebrachte Dienst; was dienen kann; insofern entspricht das Wort unserm: Gefalle, Wunsch.

7816 *insigel* (*ingesigel* 17020) stn., Siegel; wendet Gottfried öfters bildlich an in der Bedeutung: Abbild. — 7818 *versigeln* swv., versiegeln, überhaupt: verschließen; vgl. 17822; auch dieses Verbum wendet der Dichter gerne an. — *versperren* swv. (14767), absperren, ausschließen. *vor versp.* mit dat. (wie *vor behalten*, *verbergen*, *verhelen*), vor einem abschließen. — 7830 *lebelîchen* adv., lebendig, lebhaft. — 7835 *gevâhen* stv.; hier ähnlich wie in V. 7276: empfangen, gewinnen. — 7837 *al des spils*, wohl zu fassen als gen. absol.: bei allem Spiel oder = *swaz des spils*? — 7839 *smacte* præt. von *smacken* (s. zu 11602) oder *smecken* swv. intrans., riechen (wie noch in den süddeutschen Mundarten); vgl. 7280.

daz niemen keine stunde  
bî ime beliben kunde.

- Aber sprâch diu küniginne dô:  
 «Tantris, swenn' ez gefüege sô,  
 daz dir dîn ding alsô gestê, 7845  
 daz dirre smac an dir zergê  
 und iemen bî dir müge genesen,  
 sô lâ dir wol bevolhen wesen  
 die jungen maget Îsôte,  
 diu lernetet ie genôte 7850  
 diu buoch und dar zuo seitespil  
 und kan des ouch billiche vil  
 nâch den tagen und nâch der frist,  
 als sî derbî gewesen ist.  
 und kanstu keiner lêre 7855  
 und dehéiner fuoge mêre  
 danne ir meister oder ich,  
 des underwise sî durch mich.  
 dar umbe wil ich dir dîn leben  
 und dinen lip ze miete geben 7860  
 wol gesunt und wol getân:  
 diu mag ich geben unde lân,  
 diu beidiu sint in mîner hant.»  
 «jâ, ist ez danne alsô gewant»,  
 sprach aber der sieche spileman 7865  
 «daz ich sô wider komen kan  
 und mit spile genesen sol,  
 ob got wil, sô genise ich wol.  
 sæligiu küniginne,  
 sît daz iuwer sinne 7870  
 alsô stânt, als ir dâ saget,  
 umb' iuwer tôhtér die maget,  
 sô trûwe ich harte wol genesen.  
 ich hân der búoché gelesen  
 in der mâze und also vil, 7875  
 daz ich mir wol getrûwen wil,  
 ich gediene iu wol ze danke an ir.

7844 *gefüegen* swv., (hier nicht refl. = nhd., vgl. 3503), sich fügen, passend sein; vgl. 15795. — 7845 *gestân*, hier nicht wie in V. 6778, sondern im Verbum steckt der Begriff der Bewegung wie in V. 844: sich stellen, eine Wendung nehmen, ausgehen. — 7847 *genesen*, hier in allgemeiner Bedeutung: bleiben, aushalten. — 7858 *underwisen* hier mit gen. (*des*, darin); in V. 7480 *dar an*. —

dâ zuo sô weiz ich wol an mir,  
 (199) daz mîner jâre déhein man  
 sô manic edele seitspil kan; 7880  
 swaz ir dar über geruochet  
 und her ze mir gesuochet,  
 dâz ist âlléz getân,  
 als verre als ich es state hân.»

Sus beschiet man ime ein kamerlîn 7885  
 und schuof im alle tage dar in  
 allè die pflege und daz gemach,  
 daz er selbe vor gesprach.  
 alrêrste was diu wîshêit  
 ze frumen und ze staten geleit, 7890  
 die er in dem schiffe begienc,  
 dô er den schilt zer sîten hienc  
 und barc sîne wunden  
 vór den únkúnden,  
 vór der írlandéschen diet, 7895  
 dô sî von Kurnewâle schiet.  
 hie von sô was in unkunt  
 und enwîsten niht, daz er was wunt.  
 wan hæten s' iht befunden  
 umb' dehéine sîne wunden, 7900  
 sô wol als in daz was erkant,  
 wie'z umbe die wunden was gewant,  
 die Môrolt mit dem swerte sluoc,  
 daz er in allen nøeten truoc,  
 ez enwære Trístânde nie 7905  
 ergangen, also ez ime ergie.  
 nu half ab in, daz er genas,  
 daz er sô vorbedæhtic was.  
 hie mag ein man erkennen an  
 und wizzen wol, wie dicke ein man 7910  
 guote vorbedæhte

7881 *swaz* nicht abhängig von *geruochet*, welches den Gen. verlangt, auch keine *Attraction*, sondern = *swie*: in welcher Weise ihr auch darüber verfügt. — 7882 *gesuochen* swv., verst. *suochen*, ein Gesuch richten, ein Ansuchen haben oder stellen. *her ze mir* = nhd. an mich; ersuchen mit acc. — 7883 *daz ist allez getân* ist eine Höflichkeitsformel = das wird gethan, das geschieht.

7885 *bescheiden* stv., hier: anweisen. — 7908 *vorbedæhtic* adj. [nhd. fast aufgegeben, geläufig nur: bedächtig], *vorbedacht*, vorsorglich. — 7911 *vorbedæhte* kaum pl. von *vorbedâht* stf. [vgl. *Andacht*], sondern sing. *vorbedæhte* stf., vorausgehende Bedachtsamkeit. —



ze guotem ende bræhte,  
 der gerne sinnebære  
 und vorbesihtic wære.

- Diu wise küniginne 7915  
 diu kêrte alle ir sinne  
 und alle ir witzé dar an,  
 wie sî generte einen man,  
 (200) úmbe des líp und umbe des leben  
 si gerne háeté gegeben 7920  
 ir líp und alle ir êre.  
 si hazzete in noch mêre  
 dan sî sich selben minnete,  
 und swes si sich versinnete,  
 daz ime ze senfte und ze fromen 7925  
 und ze heile möhte komen,  
 dâ was si spâte unde fruo  
 beträchtic unde geschäffec zuo:  
 daz enwás kein wunderlich geschiht:  
 síne erkande ir vîndes niht; 7930  
 und möhte sî daz wizzen,  
 an wen si was verflizzen  
 und wem si half úz tôdes nôt,  
 wære iht ergers danne der tôt,  
 den hæte sî'm zewære gegeben 7935  
 vil michel gerner dan daz leben.  
 nu enwiste s' áber dâ niht wan guot  
 und truog im niuwan guoten muot.

Ob ich iu nú vil seite  
 und lange rede vür leite 7940  
 von mîner frouwen meisterschaft,  
 wie wunderliche guote kraft  
 ir erzenie hæte  
 und wie sî ir siechen tæte,

7913 *sinnebære* adj., besonnen.

7922 Aufklärung dieser auf den ersten Blick seltsamen Wendung gleich im Folgenden, namentlich in V. 7930. — 7924 *versinnen* swv. (neben *versinnen* stv.) mit gen., sich auf etwas besinnen, etwas ausfindig machen. — 7928 *geschäffec* adj., schaffend, thätig. — 7932 *verflizzen* (part. von *verflizen*) *sîn an einen*, eifrig bemüht sein um einen.

7939—58 Die folgende Stelle ist wichtig für die Beurtheilung der sogenannten höfischen Sprache und wurde deshalb auch angezogen von Franz Pfeiffer in seinem Aufsätze: Unhöfische Worte (Freie Forschung. Kleine Schriften zur Geschichte der deutschen Litteratur und Sprache. Wien 1864, S. 354). —

- waz hulfe ez und waz solte daz? 7945  
 in edelen ôren lûtet baz  
 ein wort, daz schönê gezimt,  
 den daz man ûz der bühsen nimt.  
 als verre als ich's bedenken kan,  
 sô sol ich mich bewarn dar an, 7950  
 daz ich iu iemer wort gesage,  
 daz iuwern ôren missehage  
 und iuwerm herzen widerstê.  
 ich spriche ouch deste minner ê  
 von iegelicher sache, 7955  
 ê ich iu daz mære mache  
 unlidic unde unsenfte bi  
 mit rede, diu niht des hoves si.  
 (201) umbe mîner frouwen arzâtlist  
 und umbe ir siechén genist 7960  
 wil ich iu kûrzlîche sagen:  
 si half im inner zweinzec tagen,  
 daz man in allenthalben leit  
 und niemen durch die wunden meit,  
 der anders bi im wolte sin. 7965
- Sit gie diu junge kûnigîn  
 alle zît ze siner lêre:  
 an die sô leite er sêre  
 sînen flîz und sîne stunde;  
 daz beste daz er kunde 7970  
 sô schúollist, sô hântspîl,  
 daz ich niht sunder zalen wil:  
 daz leite er ir besunder vûr,  
 daz si nâch ir selber kûr  
 ze lêre dar ûz næme, 7975

7948 *bûhse* swf. ist hier wohl anders aufzufassen als in V. 4669; gemeint scheint die Bûchse des Arztes und Apothekers, bildlich gebraucht für Medicin. Ein wohl anstehendes Wort lautet in edeln Ohren besser als eines aus der Sprache der Medicin, die sich vor übel anstehenden nicht zu scheuen hat. — 7957 *unlidic* adj., unleidlich, unliebsam. — *unsenfte* adj., unangenehm. — 7958 die Ausdrucksweise, die nicht hofgemâß ist; unter *hof* haben wir nicht in unserm Sinne den Hof der hofhaltenden regierenden Fürsten zu verstehen, sondern in allgemeinerer Fassung: die feinen Gesellschaftskreise, die gute Gesellschaft; als Wort entspricht *hof* öfters wie hier unserm (prosaisch ausgedrückt): Salon, Parket. — 7962 *inner* adv. præp. mit dat., innerhalb.

7971 *schuollist* stn., die Kenntnisse (in Wissenschaft oder Kunst), die man durch die Schule, durch Bücher, durch theoretischen Unterricht erwirbt. — *hantspil* stn. ist wohl nicht, wie das mhd. Wb. II, 2,501<sup>b</sup> erklärt: «eine besondere Art Saitenspiel», sondern, im Gegensatze zu *schuollist*, das Spiel mit der Hand, praktische Musik. —

swes sô si gezæme.

Îsôt diu schœne tete alsô:

daz allerbeste, daz si dô

under állen sînen listen vant,

des underwant si sich zehant

und was ouch flízéc dar an,

swes si in der werlte began.

ouch half si harte sère

diu vórdére lêre.

7980

si kunde ê schœne fuoge

und hövescheit genuoge

mit handen und mit munde:

diu schœné si kunde

ir sprâche dâ von Develin,

si kunde franzois und latin,

videlen wol ze prise

in wâlhíscher wise.

ir vingere die kunden,

swenne sí's begunden,

die lîren wol gerüeren

und uf der harphen fûeren

die dœne mit gewalte:

si steigete und valte

(202) die noten behendeclîche.

ouch sanc diu sældenriche

suoz' unde wol von munde;

und swaz si fuoge kunde,

dâ kom si dô ze frumen an

ir méistér der spileman:

der bezzerte si sère.

7985

7990

7995

8000

8005

Under áller dirre lêre  
gap er ir eine unmüezekeit,  
die heizen wir morâliteit

7976 *gezemen* stv. mit acc., hier: einem anstehen, gefällig sein. — 7984 *vor-*  
*der* adj. (compar.?), früher, vorhergehend. — 7998 *steigen* swv. [nhd. aufge-  
geben, dafür: steigern], steigen machen, erhöhen. — *valte* præf. von *vellen*  
swv., fallen machen, erniedrigen. Sollen sich diese Ausdrücke auf den  
Umfang des Tönematerials beziehen, auf die Fertigkeit sowohl der rechten  
als der linken Hand, oder ist mit *steigen* das Forte, mit *vellen* das Piano  
gemeint? Bech ist für ersteres mit Hinweis auf *steic* mhd. Wb. II, 2, 632<sup>a</sup>  
und *melodia* Diefenbach 355<sup>a</sup>: «sie verstand es, ihre Hände sowohl auf-  
wärts als niederwärts gleiten zu lassen auf den Saiten, in hohen wie in  
tiefen Tönen zu spielen.»

8008 *morâliteit* stf., Fremdwort, (Moralität), Sittenlehre (in mittel-  
alterlichem Sinne), Unterricht und Wissenschaft des Anstandes. —

diu kunst diu lêret schoene site:  
 dâ solten alle frouwen mite 8010  
 in ir jugent unmüezic wesen.  
 morâliteit daz süeze lesen  
 deist sælec unde reine.  
 ir lêre hât gemeine  
 mit der werlde und mit gote. 8015  
 si lêret uns in ir gebote  
 got unde der werlde gevallen:  
 si ist édelen herzen allen  
 ze einer ámmén gegeben,  
 daz si ir lipnar unde ir leben 8020  
 suochen in ir lêre,  
 wan síne hânt gúot noch êre,  
 ez enlêre sí morâliteit.  
 diz was ir meiste unmüezekeit  
 der jungen küniginne. 8025  
 hie bankete sí ir sinne  
 und ir gedanke dicke mite.  
 hie von sô wart si wol gesite  
 schön' unde réiné genuot,  
 ir gebærde süeze unde guot. 8030

Sus kom diu süeze junge  
 ze solher bezzerunge  
 an lêre und an gebære  
 in dem halben jâre,  
 daz von ir sælekeite 8035  
 allez daz lant seite,  
 unde ir vater der künec dervan  
 vil grôze fróudé gewan;  
 (203) ir muoter wart es sêre frô.

Nu gefúogte ez sich dicke sô, 8040  
 ir vater sô der was fróudehaft  
 oder álse fremediú ritterschaft  
 da ze hóve vor dem kúnege was,  
 daz Ísôt in den pálas

8012 *lesen* subst. inf. stn. (wie in V. 167), hier: Bericht (s. zu 134), Lehre.  
 — 8014 *gemeine* stf., Gemeinschaft; vgl. zu 16611. — 8030 *gebærde* stf., hier  
 deutlich nicht: Gebärde in unserm Sinne [der Plural Gebärden stimmt  
 mitunter mit dem alten Begriffe], sondern synonym mit *gebâr* und mit *site*  
 (8140), Benehmen, Wesen.

- vür ir vater wart besant; 8045  
 und allez daz ir was bekant  
 hövescher liste und schoener site,  
 dâ kurzte si im die stunde mite  
 und mit im manegem an der stete.  
 swaz fröude si dem vater getete, 8050  
 daz fröute s' alle geliche:  
 arme unde rîche  
 si hæten an ir beide  
 eine sælege ougenweide,  
 der ôren unde des herzen lust: 8055  
 ûzèn und innerhalb der brust  
 dâ was ir lust gemeine.  
 diu sÛeze Ísôt, diu reine,  
 si sanc, si schrêip únd si las;  
 und swaz ir aller fröude was, 8060  
 daz was ir banekie.  
 si videlte ir stâmpenie,  
 leich' und sô fremediú notelîn,  
 diu niemer fremeder kunden sîn,  
 in franzoiser wîse. 8065  
 von Sanze und San Dinise:  
 der kunde s' ûzer mâze vil.  
 ir lîren unde ir harphenspil  
 sluoc si ze beiden wenden  
 mit hármblánken henden 8070  
 ze lobelichem prise.  
 in Lût noch in Thamîse  
 gesluogen frouwen hende nie  
 seiten sÛezer danne hie  
 la dûze Ísôt, la bêle. 8075  
 si sang ir pasturêle,  
 ir rotruwange und ir rundate,  
 schanzûne, réfloít únd folate

8068 *lîren* acc. von *lîre* swf. (deutlicher in V. 7995), Leier, ein harfen-  
 ähnliches Instrument. — *harphenspil* stn. hier = *harfe*, als Instrument; in  
 V. 7907 das Spiel auf der Harfe. — 8069 *ze beiden wenden* (s. zu 6669), auf  
 beiden Seiten, also: mit der rechten und linken Hand. — 8070 *harmblanc*  
 adj., hermelinweiß; vgl. 3550. — 8073 *gestuogen* = haben geschlagen. —  
 8076 *pasturêle* stf. (?) Fremdwort, Pastorell, Hirtenlied. — 8077 *rotruwange*  
 stf. (?) Fremdwort, altfranz., *rotruenge* eine Weise, vielleicht zur Rotte ge-  
 sungen. — *rundate* (nicht *rundâte*) stf. (?), eine Weise, vielleicht mit *ron-*  
*teau*, Rundreim zusammenhangend; noch einmal erwähnt in V. 19215. —  
 8078 *folate* stf. (?), eine Weise; sonst nicht nachgewiesen, darum etymolo-  
 gisch unklar. —

- (204) wol unde wol und alze wol:  
 wan von ir wart manc herze vol 8080  
 mit senelicher trahte.  
 von ir wart maneger slahte  
 gedanke und ahte vûr brâht.  
 durch si wart wûnder gedâht,  
 als ir wol wizzet, daz geschiht, 8085  
 dâ man ein solich wunder siht  
 von schœne und von hœvescheit,  
 als an Ísôte was geleit.
- Wem mag ich sî gelichen  
 die schœnen, sælderichen, 8090  
 wan den Syrênen eine,  
 die mit dem agesteine  
 die kiele zíehént ze sich?  
 als zôch Ísôt, sô dunket mich,  
 vil herzen unde gedanken in, 8095  
 die doch vil sicher wânden sin  
 von senedem ungemache.  
 ouch sint die zwô sache  
 kiel âne anker unde muot  
 ze ebenmázénne guot. 8100  
 si sint sô selten beide  
 an stæter wegeweide,  
 sô dicke in ungewisser habe,  
 wankende beidiu an und abe,  
 ûndende hín únde her. 8105  
 sus swebet diu wiselôse ger,  
 der ungewisse minnenmuot,  
 reht' als daz schif ân' anker tuot  
 in ebengelicher wise.  
 diu gefüege Ísôt, diu wise, 8110  
 diu junge sœuze künigin  
 alsô zôch sî gedanken in  
 ûz maneges herzen arken,

8083 *achte* stf., hier: (Aufmerksamkeit), Urtheil.

8089 *gelichen* swv. = vergleichen. — 8092 *agestein* stm., Magnetstein. — 8099 *muot* (nominativ) steht hier allein, was vorher in V. 8095 durch *herzen unde gedanken* ausgedrückt ist; später deutlicher erklärt als *minnenmuot* in V. 8106. — 8100 *ebenmâzen* swv., (gleich abmessen), gleichstellen, vergleichen. — 8102 *wegeweide* stf., Wegreise, dann überhaupt: Fahrt, Gang. — 8105 *ûnden* swv., wogen; vgl. zu 2428. — 8113 *arke* swf., Arche sing. stf., wird öfters namentlich von den Dichtern der jüngeren mhd. Zeit in solcher bildlichen Weise gebraucht. —

- als der ágestein die barken  
mit der Syrênen sange tuot. 8115  
si sang in maneges herzen muot  
offenliche und tougen  
durch ôren und durch ougen.  
(205) ir sanc, den s' offenliche tete  
beidiu ánderswâ und an der stete, 8120  
daz was ir sűezez singen,  
ir senftez seiten klingen,  
daz lűte und offenliche  
durch der ôren kűnicriche  
hin nider in diu herze klanc. 8125  
sô was der tougenliche sanc,  
ir wunderlűchiu schœne,  
die mit ir muotgedœne  
verholne unde tougen  
durch die vėnstėr der ougen 8130  
in vil manc edele herze sleich,  
und daz zouber dar in streich,  
daz die gedánkė zehant  
vienc unde vâhėnde bant  
mit senede und mit seneder nôt. 8135

Sus hæte sich diu schœne Ísôt  
von Tristándes lėre

gebezzert also sėre:

- si was sűozė genuot,  
ir site und ir gebėrde guot. 8140  
si kunde schœniu hántspíl,  
schœnėr behendekeite vil:  
briev' und schanzűne tihten,  
ir getihte schœne slihten,  
si kunde schriben unde lesen. 8145

8128 *muotgedœne* stn., etwa = unserm: Lustgetön. — 8129 *verholne* (= *verholene*) part. adv., verhohlen, heimlich.

8142 *behendekeite* wohl gen. pl., Fertigkeiten. — 8143 unter *brieve* sind im Gegensatze zu *schanzűne* (2292) zunächst Liedertexte zu verstehen ohne Melodie (denn synonym sind wohl *brief* und *schanzűne* nicht); insbesondere sind wohl unter dem Worte Liebesbriefe gemeint, kürzere Dichtungen, die auch unter dem Namen: Bűchlein bekannt sind; vgl. Bech's Einleitung zu Hartmann II, und daselbst die Vorbemerkungen zum ersten und zweiten Bűchlein. — 8144 *slihten* swv. steht hier ähnlich wie *ebenen* (457), glätten, feilen; es geht auf die kunstgemäűe Form der Gedichte.

- Nu was ouch Tristán genesen  
 ganz unde geheilet garwe,  
 daz ime lich unde varwe  
 wider lüteren begunde.  
 nu vorhte er alle stunde, 8150  
 daz in etswer erkande  
 von gesinde oder von lande,  
 und was in stæter trahte,  
 mit wie gefüeger ahte  
 er úrloup genæme 8155  
 und úz den sorgen kæme;  
 wan er wol wiste, möhte ez sîn,  
 im solte ieweder künigîn  
 (206) kûm' oder niemer urloup geben.  
 nu bedächte er aber, daz sîn leben 8160  
 ze allen zîten was geleit  
 in michel ungewîshêit.  
 er gie zer küniginne  
 und begûnde in schœnem sinne  
 sîne réde besetzen an der stete, 8165  
 als er an allen steten tete;  
 er kniete vür si unde sprach:  
 «frouwe, genâde unde gemach  
 und helfe, die ir mir habet getân,  
 die lâze iu got ze staten gestân 8170  
 in dem êwîgen rîche!  
 ir habet sô sælicliche  
 mit mir geworben und sô wol,  
 daz es iu got iemer lônem sol,  
 und ich ez iemer dienen wil 8175  
 unze an mînes tôdes zil,  
 an swelher stat ich armer man  
 iuwer lop gefürdern kan.  
 sælîgiu künigîn,  
 ez sol mit iuwer hulden sîn, 8180  
 daz ich wider ze lande var,  
 wan mîn dinc stât mir alsô dar,  
 daz ich lánger niht beliben kan.»

8149 *lüteren* swv., lauter, rein werden. — 8165 *besetzen*, hier wieder in Verbindung mit *rede* nicht: festsetzen, Entschluß kundgeben, sondern wie unser: Rede setzen, Worte setzen, d. h. sich ausdrücken, Vortrag halten. — 8175 *dienen* swv. mit acc., verdienen, vergelten. — 8178 *gefürdern*, verst. *fürdern*, befördern, erhöhen.



Diu frouwe lachete in an.

«din smeichen», sprach si «deist ein wiht, 8185  
ich engibe dir urloubes niht,  
dune kúemest niht hinnen zwâre  
vor disem ganzen jâre.»

«nein, edeliu küniginne,  
nemet in iuwer sinne, 8190  
wie ez umbe die gotes ê  
und umbe herzeliebe stê.

ich hân dâ heime ein êlich wîp,  
die minne ich als min selbes lip  
und weiz wol, daz sich diu versiht 8195  
und enhât ouch zwîvel dar an niht,  
ich ensî benamen tôt;

und mîn angest und mîn nôt,  
(207) wirt si eim anderen gegeben,  
sô ist mîn tröst und mîn leben 8200  
und al diu frôudé dâ hin,  
ze der ich dîngénde bin,  
und enwîrde niemer mère frô.»

«entriuwen», sprach diu wise dô  
«Tantris, diu nôt ist êhâft: 8205  
alsus getâne geselleschaft  
sol niemen guoter scheiden.  
got der genâde iu beiden,  
dinem wibe unde dir!

swie rehte ungerne ich dîn enbir, 8210  
sô wil ich dîn durch got enbern.  
urloubes muoz ich dich gewern  
und bin dir willec unde holt.

ich und mîn tochter Ísolt  
wir geben dir ze dîner var 8215  
und ze dîner lípnár  
zwô marc von rôtem golde:

8185 *smeichen* (swv.) subst. inf. stn., *schmeicheln*. — 8191 *gotes ê*, die von Gott eingesetzte, die heilige Ehe. — 8195 *versehen* refl. hier mit folgendem Satze, glauben, vermuthen. — 8202 *dîngende bin* = *dinge. dîngen* swv., *gedinge* (1186), Hoffnung hegen. — 8205 *êhaft* adj., *gesetzmäßig*; zu der ehaften Noth (noch heute bekannter juristischer Terminus), d. h. zu der wirklich zwingenden und darum entschuldbaren Verhinderung zählen Krankheit, Gefängniss und Tod; das Wort *êhaft* verliert dann in dieser Verbindung den ursprünglichen Sinn und bedeutet: dringlich, begründet. — 8206 *geselleschaft* stf., die auf *gesellekeit*, Freundschaft und Liebe gegründete Verbindung: Gemeinschaft; vgl. 19125. — 8215 *var* stf., *Fahrt*. —

die habe dir von Ísolde!)  
 sus vielt der éllénde  
 ietwedere síne hende 8220  
 des libes unde der sinne,  
 ietwederr küniginne,  
 beidiu der muoter unde der maget:  
 «iu beiden», sprach er «sí gesaget  
 von gote genâde und êre!» 8225  
 und enbéite ouch dô niht mère,  
 er fuor von dannen z'Engelant,  
 von Engelanden al zehant  
 ze Kurnewâle wider heim.

---

8218 *habe dir*, hier: nimm dir. — 8220 *ietwedere* ist *Dativ*.

---

## XII.

### DIE BRAUTFAHRT.

Über Tristan's glückliche Rückkehr herrscht große Freude; man lacht und scherzt über den gelungenen Streich. Mit Begeisterung preist Tristan die Schönheit der jungen Isolt. — Fröhlich beginnt er wieder aufzuleben, aber am Hofe regt sich gegen ihn der Neid. Wegen seiner wunderbaren Thaten und seines seltenen Glückes wird er für einen Zauberer gehalten. Darum liegen seine Feinde den König an, er solle ein Weib nehmen und einen Erben gewinnen. Marke weist auf Tristan als auf seinen Erben hin. Da wird des Hasses noch mehr. Tristan fühlt sich nicht mehr sicher und will den Hof verlassen, wünscht aber auch, daß Marke seine Rätze in dieser Sache befrage. Einer derselben rath, er solle die schöne Isolt von Irland nehmen. Der König glaubt wegen der Feindschaft mit Gurmun nicht an die Möglichkeit eines solchen Schrittes, gibt aber doch scheinbar nach. Ferner wird gerathen, Tristan solle als der Geschickteste und Glücklichste die Werbung übernehmen. Tristan ist bereit und gegen des Oheims Willen entschlossen, verlangt aber, daß außer zwanzig bewährten Rittern und sechzig Söldnern sich zwanzig der ihm feindlich gesinnten Landbarone anschließen sollen. — (Eine andere Überlieferung der Sage von der Schwalbe und dem Frauenhaar sowie von Tristan's zielloser Fahrt verwirft hier der Dichter als ungereimt.) Die Barone treten voll Reue und mit großer Sorge die Reise an. Bei Weisefort in Irlant, wo der König sich aufhält, werfen sie die Anker aus. Tristan befiehlt, sie sollten sich still im Schiffe halten; kehre er nicht in zwei oder drei Tagen zurück, so sollten sie wieder heimfahren. Des Königs Marschall eilt mit einer bewaffneten Schaar an den Hafen, um die Ankömmlinge zu erforschen. Tristan besteigt ein Schiffein, in das er einen schweren goldenen Becher tragen läßt, und lenkt auf den Zuruf der Irländer dem Lande zu. Er äußert sich ungehalten über ihr unfreundliches Begegnen, erzählt wiederum eine erlogene Geschichte und bittet gegen Belohnung um die Gunst eines kurzen und sichern Aufenthalts, um seine verlorenen Gefährten zu erkunden. Auf des Marschalls Frage bietet er dem Könige für jeden Tag zum Zinse eine Mark Goldes und ihm selbst verheißt er zum Geschenke den goldenen Becher, welchen der Marschall entgegennimmt und dafür Gnade und Schutz gewährt.

---

Nu Márké sin óhéim  
únd daz lantliút vernam,  
daz er gesunder wider kam,  
si wurden al geliche

8230

- von állém dem ríche  
 reht' unde úz allem herzen frô. 8235  
 der künec sîn friunt der frâgte in sô,  
 wie ez im ergangen wære.  
 und er seit' ime daz mære  
 (208) von obene hin ze grunde,  
 so er ébenéste kunde. 8240  
 des nam si alle wunder  
 und begúndén hier under  
 vil schimpfen unde lachen  
 und michel lahter machen  
 von sîner verte in Írlant; 8245  
 von sîner víendinne hant,  
 wie schône in diu generte;  
 von allem dem geverte,  
 daz er under in begie.  
 si jáhen, sine gefrieschen nie 8250  
 solhes wúndérs gemach.

Nú diz álléz geschach,  
 daz sîn geníst únd sîn vart  
 sêr' unde wol belachet wart,  
 dô frâgeten sí'n genôte 8255  
 von der maget Ísôte.  
 «Ísôt», sprach er «daz ist ein maget,  
 daz al diu werlt von schœne saget,  
 deist al hie wider else ein wint.  
 diu liechte Ísôt, daz ist ein kint 8260  
 von gebárden und von líbe,  
 daz kint noch maget von wibe  
 als lustic unde als úz erkorn  
 nie wart noch niemer wirt geborn.

---

8239 *ze grunde*, bis herunter, bis zu Ende; das Wort kann öfters das bezeichnen, was wir mit: gründlich ausdrücken; hier in Verbindung mit *obene* aber nicht; die Wendung etwa = von vorn bis zum Schlusse. — 8248 *geverte* stn., (Fahrt), Verlauf, Begebenheit, dann wie hier allgemein: Dinge; das Wort namentlich in der zweiten Hälfte vom Dichter in verschiedener Bedeutung gerne angewandt. — 8250 *gefrieschen* præt. plur. conj. von *gefrieschen* stv., erfahren, kennen lernen; eine Form vom einfachen *frieschen* kommt im Tristan nicht vor; hier aber *ge-* wohl plusquamperf. = hätten erfahren. — 8251 in der nicht unhäufigen und halb formelhaften Wendung *wunders gemach* ist *gemach* ein substantivisches Adjectiv mit der Bedeutung: das Gleiche (ohne *solhes* heißt *wunders gemach*: was einem Wunder gleich ist); bei Gottfried nur an dieser Stelle.

- diu lütere, diu liechte Ísolt, 8265  
 diu ist lüter else arâbesch golt.  
 des ich ie wânénende was,  
 als ich ez an den buochen las,  
 diu von ir lobe geschriben sint,  
 Aurôren tohter unde ir kint, 8270  
 Tintarides diu mære,  
 daz an ir eine wære  
 aller wibe schönhéit  
 an einen blúomén geleit:  
 von dem wâne bin ich komen, 8275  
 Ísôt hat mir den wân benomen.  
 íchne geloube niemer mê,  
 daz sunne von Mycène gê;  
 (209) ganzlichiu schœne ertagete nie  
 ze Kriechenlant, si taget hie. 8280  
 alle gedanke und alle man  
 die kaphen niuwan Írlant an:  
 dâ nemen ir ougen wunne,  
 sehen, wíe diu niuwe sunne  
 nâch ir morgenrôte 8285  
 Ísôt nâch Ísôte,  
 dâ her von Develine  
 in elliu herze schine!  
 diu liechte wunneclíche  
 si erlíuchtet elliu ríche. 8290  
 daz si álle lobes von wíben sagent,  
 swaz sí mit lobe ze mæren tragent,  
 deist allez hie wíder ein niht.  
 der Ísôt' under ougen siht,  
 dem lütert herze unde muot, 8295  
 reht' als diu gluot dem golde tuot:  
 ez liebet leben unde lip.  
 mit ir enist kein ander wíp

8269 *ir* = *Tintarides* = Helena. — 8278 *sunne* (nach drei Hss.) = *diu s.*  
 (Hs. M). — *Mycène* steht hier *pars pro toto* = Argolis = Griechenland. —  
*sunne von M.* wird mit Beziehung auf Helena gesagt wegen ihres Gemahls  
 Menelaus, dessen Vater Atreus König von M. war. — *gân*, hier ähnlich wie  
 in V. 5295: kommen, ausgehen. — 8279 *ertagen* swv., (wie der Tag) erschei-  
 nen. — 8280 *tagen* swv., hier wohl im Gegensatze zu *ertagen* nicht: erschei-  
 nen, sondern: leuchten. — 8282 fg. *kaphen*, *nemen*, *sehen* Coniunctive mit  
 imperativischem Charakter. — 8283 *wunne nemen* nicht mehr gebräuchlich,  
 dafür etwa: Wonne suchen; «Wonne schöpfen». Kurtz. —

erleschet noch gewachtet,  
 als maneger mære machet: 8300  
 ir schöné diu schoenet,  
 sie zieret unde krœnet  
 wîp unde wîplîchen namen.  
 des ensól sich ir deheiniu schamen.»

Nu Trîstan hæté gesaget 8305  
 von sîner fróuwén der maget,  
 der wunneclîchen von Írlant,  
 dar nâch als ez im was erkant,  
 swer dô dà bì dem mære was  
 und ez reht' in sîn herze las, 8310  
 dem súozté diu rede den muot,  
 reht' alse des meien tou die bluot:  
 si hæten alle muot dà van.

Der wol gemuote Trîstán  
 der greif dô wider an sîn leben. 8315  
 im was ein ander leben gegeben.  
 er was ein níubórner man.  
 ez huop sich êrste umbe in an,  
 (210) er was dô géil únde frô.  
 künec únde hof die wâren dô 8320  
 ze sînem willén gereit,  
 biz sich diu veige unmuêzekeit,  
 dér verwâzêne nît,  
 der selten íemér gelit,  
 under ín begunde üeben, 8325

8299 fg. *erleschen* swv., auslöschen, vertilgen (vgl. 16399), zu nichte machen. Durch Isoldens hohe Vorzüge werden die andern Frauen keineswegs ganz in den Schatten gestellt, wie mancher *mære machet*, sagen, glauben wird (wegen meines begeisterungsvollen Lobes), sondern sie ziert und erhebt vielmehr ihr ganzes Geschlecht.

8311 *süezen* swv. hier mit acc. (vgl. zu 11889), (versüßen), erquicken.

8317 *niuborn* (nach den drei ältesten Hss.) adj. = *niuwe geborn* = unserm: neugeboren. — 8318 *sich an heben* = *sich heben* = nhd. anheben. *ez* steht wohl nicht unpersönlich in Vertretung des Subjects, sondern ist auf *leben* in V. 8316 zu beziehen. — *êrste* adv. = *alrêrste*, jetzt erst. — *umbe in* = mit ihm, bei ihm. — 8319 *geil* adj., heiter [*geil, lascivus, libidinosus, jünger*]. — 8321 *gereit* adj. = bereit. — 8323 *verwâzen* part. adj., verwünscht, verflucht. — 8324 *geligen*, verst. *ligen*, daniederliegen, ruhen. — 8325 *üeben* swv. refl., etwa: sein Wesen treiben. —

- der hêrren vil betrüeben  
 an ir muote und an ir siten,  
 daz si in der êren beniten  
 unde der werdekeite, 8330  
 die der hof an in leite  
 und al daz lantgesinde.  
 si begúndén vil swinde  
 reden ze sinen dingen  
 und in ze mære bringen,  
 er wære ein zoubere. 8335  
 diu vórdéren mære,  
 wie er ir vint Mórolden sluoc,  
 wie sich sin dinc ze Írlanden truoc,  
 des begúnden s' under in dô jehen,  
 ez wære úz zóubér geschehen. 8340  
 «seht», sprâchen s' alle «merket hie  
 und sprechet, wie genas er ie  
 vor dem stárken Mórólde?  
 wie betróug er Ísóldé,  
 die wísen kúniginne, 8345  
 sine tótvíndinne,  
 daz si sin als flizec was,  
 biz daz er von ir hant genas?  
 merket wunder, hœret her:  
 der partierære, wie kan er 8350  
 gesehendiú ougen blenden  
 und allez daz verenden,  
 daz er ze éndénne hát.»
- Hie mite gevielen s' an den rât,  
 die Markes râtes pflâgen, 8355  
 dâz si Marke an lâgen  
 beidiú fruú und spâte  
 mit flizeclíchem râte,  
 (211) daz er ein wíp næme,  
 von der er z'erben kæme 8360  
 einer tóhter oder eines suns.

8332 *swinde* adv., (geschwind), stark, hart, feindselig. — 8334 *ze mære bringen*, auch *ze mæren br.* wird wie unser: ins Gerede bringen meist in übelm Sinne gebraucht; vgl. 14777. 15358. Sommer zu Flore 1553. — 8350 *partierære* (Lesart *parâtiere*) stm., Betrüger; vgl. zu 874.

- Marke sprach: «got der hât uns  
 einen gúoten érbén gegeben;  
 got helfe uns, daz er mûeze leben!  
 Tristan, die wile er leben sol, 8365  
 sô wizzet endeliche wol,  
 sóne sol niemer künigin  
 noch frouwe hie ze hove gesin.»  
 hie mite wart des hazzes mê,  
 des nides aber dô mê dan ê, 8370  
 den si Tristande truogen,  
 und begúnde ouch an genuogen  
 úz brechen alse sêre,  
 daz si'z in dô niht mêre  
 vor verhelen kunden 8375  
 und ime ze manegen stunden  
 die gebærde buten und diu wort,  
 daz er ervórhté den mort  
 und was in den sorgen ie,  
 daz si éteswenne und eteswie 8380  
 den rât enein getrüegen,  
 daz si'n mortliche slüegen.  
 sînen œheim Marke den bat er,  
 daz er der lánthêrren ger  
 ze einem ende bræhte 8385  
 und durch got bedæhte  
 sîn angest unde sîne nôt.  
 erne wéste, wenne ez sîn tôt  
 und sîn ende wære.
- Sîn œheim der gewære 8390  
 der sprach: «neve Tristán,  
 swic, ich enkume hie niemer an:  
 i'ne gér niht erben niuwan dîn;  
 ouch soltu gar ân' angest sîn  
 umbe dīnen lip und umbe dīn leben: 8395  
 ich wil dir guoten fride geben.  
 ir aller nīden unde ir haz

8375 *vor verheltn* mit dat. = vor einem verhehlen. — 8378 *erfürhten* swv., befürchten. — 8380 *eteswenne* adv., irgendwann, einmal. — *eteswie* adv., irgendwie. — 8382 *mortliche* adv., mörderisch. — 8388 *wenne* (= *wanne*) adv. conj., wann.

8397 *nīden* (stv., nhd. beneiden swv.) subst. inf. stn., Beneiden, Neid; hier und im Folgenden (vgl. auch V. 8328) stimmen *nīt* und *nīden* mit dem modernen Begriffe zusammen [Haß und Neid noch heute formelhaft]. —



- nu, sô dir got, waz wirret dir daz?
- (212) hazzen unde niden 8400  
 daz muoz der bîderbe lîden:  
 der man der wirdet al die frist,  
 die wile und er geniten ist.  
 wird' unde nît diu zwei diu sint  
 reht' also ein muoter unde ir kint.  
 diu wirde diu birt alle zit 8405  
 und fûeret ház únde nît.  
 wen gevállet ouch mê hazzes an  
 dan einen sêlîgen man?  
 diu sælde ist árm únde swach,  
 diu nie deheinen haz gesach. 8410  
 lebe íemer und wirp íemer daz,  
 daz du éinen tac sîst âne haz:  
 dû enwirbest niemer daz,  
 daz du íemer werdest âne haz.  
 wellest aber von böeser diet 8415  
 ungeházzet sîn, sô sing ir liet  
 und wis mit in ein böese wiht,  
 sône hazzent sî dich niht.  
 Trîstan, swaz ieman getuo,  
 sô rihte dû dich ie dar zuo, 8420  
 daz du hôhes muotes sis:  
 wis vor bedenkende alle wîs  
 dinen frúmen und dîn ére  
 und enrât mir daz niht mêre,  
 daz dir ze schaden mûge ergân. 8425  
 swaz rede hier umbe wirt getân,  
 des envólge ich weder in noch dir.»  
 «hêrre, sô gebietet mir,  
 sô wil ich von dem hove varn:  
 i'ne mác mich vor in niht bewarn. 8430  
 sol ich bî disem hazze wesen,  
 sone kán ich niémér genesen.  
 ê ich sus angesliche  
 elliu künicrîche

8399 und die folgenden Zeilen bis 8418 haben einen sprichwörtlichen Charakter, namentlich 8411—14 wegen der Wiederholung der Reime. — 8401 *wirden* swv. hier intrans., würdig sein. — 8407 *an gefallen* mit acc., einem anfallen, einem zufallen, beschieden sein. — 8416 *ungehazzet* adj. part. = *niht gehazzet*.

wolte haben ze miner hant,  
ich wære ê iemer âne lant.» 8435

Dô Marke sinen ernest sach,  
er bat in swigen unde sprach:  
(213) «néve, swie gerne ich stæte  
und triuwe zuo dir hæte, 8440  
sóne gestatest dû mir's niht.  
swaz sô nû hier úz geschiht,  
dâ bin ich gar unschuldic an.  
swie ich dir nû gevolgen kan,  
dâ bin ich aber bereite zuo 8445  
sage án, wie wildu daz ich tuo?»  
«da beséndet iuvern hoverât,  
der iuch hier úf geleitet hât,  
und erváret iegeliches muot:  
frâget, wie si dunke guot, 8450  
daz ir hie mite gebâret;  
ir willen sô gevâret,  
daz ez mit êren mûge gestân.»

Nu diz wart schiéré getân,  
daz si álle wâren besant. 8455  
nu die gerieten ouch zehant  
und niuwan durch Tristandes nôt,  
möht' ez gesin, diu schœne Ísôt  
diu gezæme im wol ze wibe  
an gebúrt, an tugent, an líbe, 8460  
und stâten ouch den râts alsô.  
vür Marken kômen s' alle dô;  
ir einer, der ez kunde,  
der sprach mit einem munde  
ir aller willen unde ir muot: 8465  
«hèrrè», sprach er «uns dunket guot,  
diu schœne Ísôt von Írlant,  
als al den landen ist bekant,

8439 fg. *stæte* (Beständigkeit, Treue) und *triuwe* steht hier formelhaft für den Begriff: Treue und Liebe und *hæte* = bewährte. — 8449 *ervaret* der Hss. wohl nicht mit Maßmann *ervâret* (erlauert, erlistet), welches Wort bei Gottfried, der sonst *vâren* und *gevâren* (s. zu 8452. 11800) gebraucht, nicht vorkommt, sondern *ervaret* = erforschet (vgl. zu 12762. 13673. 13745). — 8452 *gevâren* swv., verst. *vâren*, belauern, beobachten.

8461 *stâten* = *stæteten* præt. von *stæten* swv., hier: feststellen. —

- diu uns und in gelegen sint,  
 diu ist ein maget unde ein kint, 8470  
 an die wiplichiu sælekeit  
 al die sælde hât geleit,  
 die si dâr gelegen kunde,  
 als ir ze maneger stunde  
 von ir selbe habet vernomen, 8475  
 diu ist sælic unde vollekomen  
 an lebene unde an libe;  
 mag iu diu ze wibe  
 (214) und uns ze frouwen werden,  
 sone kân uns úf der erden 8480  
 an wibe niemer baz geschehen.»  
 der künic sprach: «lât, hêrre, sehen,  
 ob ich die gerne wolte hân,  
 wie solte ez íemér ergân?  
 wan nemet ir doch in iuwarn sin, 8485  
 wie'z únder uns und under in  
 nu guote wîle sî gewant:  
 uns hazzet liute unde lant.  
 Gurmûn ist mir von herzen gram  
 und hât ouch reht, ich bin im sam. 8490  
 wer getrúege iemer under uns zwein  
 sô grôze fríuntschâft enein?»  
 «hêrre», sprâchen s' aber dô  
 «ez fúeget sich vil dicke alsô,  
 daz under landen schade ergât; 8495  
 sô suln si beidenthalben rât  
 beidiu súochen unde vinden  
 und suln ez mit ir kinden  
 wider ze suone bringen.  
 úz házlíchen dingen 8500  
 wirt dicke michel fríuntschâft.  
 sít ir hie zuo gedánchâft:  
 ir muget noch wol geleben den tac,  
 daz Írlant iuwer werden mac.  
 Írlant stât niuwan an in drin: 8505  
 künic unde künigîn

8469 *gelegen* part. adj., (nahe gelegen), benachbart. — 8473 *gelegen*, verst.  
*legen*. — 8488 *hazzet* sing. statt pl. trotz des Plurals *liute*; diese Freiheit  
 gestattet sich die ältere Sprache; vgl. Gr. 4, 199. — 8490 *sam* adv., so,  
 ebenso; bei Gottfried sonst häufiger *alsam*. — 8496 *beidenthalben* adv.  
 (dat. pl.), auf beiden Seiten. —

an Îsôt' eine geerbet sint.  
si ist ir éinígez kint.»

- Des antwurt' in dô Marke:  
«Tristan der hât mich starke 8510  
in gedanke durch si brâht:  
ich hân vil durch sî gedâht,  
als er si lobete wider mich.  
von den gedanken bin ouch ich  
von den andern allen 8515  
sô sêre an sî gevallen,  
sine müge mir danne werden,  
sone wirt ûf dirre erden  
(215) niemèr dehéiniú mîn wîp,  
sem mir got und mîn selbes lip.» 8520  
den eit tet er niht umbe daz,  
daz ime sîn gemüete iht baz  
sô hin stüende danne her:  
durch die kündekeit swuor er,  
daz es im gar was ungedâht, 8525  
daz ez íemer würde z'ende brâht.

- Des küneges rât sprach aber dô:  
«hêrre, gefüegeit ir'z alsô,  
daz mîn hêr Tristan, der hie stât,  
der dâ ze hove künde hât, 8530  
iuwer bóteschaft dâ werben wil,  
sô ist ez allez an ein zil  
und an ein stætez ende brâht.  
der ist wis' unde wol bedâht  
und sælic z'allen dingen; 8535  
der mag ez z'ende bringen:  
er kan ir aller sprâche wol,  
er endet, swaz er enden sol.»  
«ir râtet übel», sprach Marke  
«ir flizet iuch ze starke 8540

8507 *erben* swv., hier: vererben, als Erbe bestimmen.

8511 *in gedanke bringen*, auf Gedanken bringen, nachdenklich machen.  
— 8512 entsprechend unserm: sie hat mir viel im Sinne gelegen. —  
8525 *ungedâht* adj. part., hier nicht: unbewusst (vgl. 916), sondern etwa:  
undenkbar; indem es ihm nicht einfiel, daran zu denken; zu beachten ist  
*es* (nicht *ez* wie das mhd. Wb. citiert) = *sîn* (wie auch Hs. W hat), wegen  
des Genetivs bei *denken* und *gedenken*; ebenso *es* in V. 6328.

8530 *künde* stf., hier: Bekanntschaft: der am Hofe sich auskennt. —  
8531 *boteschaft werben*, Botschaft ausrichten, als Gesandter dienen. —

Tristandes schaden und siner nôt.  
 er ist doch z'einem mâle tôt  
 vür iuch und iuwer erben.  
 ir sult in aber sterben  
 ze dem ándéren mâle. 8545  
 nein ir von Kurnewâle,  
 ir müezet sélbé dâ hin:  
 nimêre enrâtet mir úf in!»

- «Hêrrè», sprach aber Tristán  
 «sine misseredent niht hier an. 8550  
 ez wære wol gefüege,  
 swâ iuch der muot zuo trüege,  
 griff' ich ez báltlícher an  
 und beréiter danne ein ander man;  
 und ist ouch reht, daz ich ez tuo. 8555  
 hêrr', ich bin harte guot derzuo:  
 ez enwírbet zwâre niemen baz.  
 gebietet êt in allen daz,  
 (216) daz si selbe mit mir varn,  
 hin unde her mit mir bewarn 8560  
 iuwer dinc und iuwer êre.»  
 «nein, dû enkumest niht mêre  
 in ir gewalt und in ir hant,  
 sít dich got wider hât gesant.»  
 «hêrre, zwâre diz muoz wesen: 8565  
 sult si dâ sterben oder genesen,  
 daz muoz ouch mir mit in geschehen.  
 ich wil si selbe lâzen sehen,  
 belibet diz lant erben frí,  
 op daz von mînen schulden sí. 8570  
 heizèt si sich bereiten;  
 ich wil den kiel leiten  
 und fûeren mit mîn selbes hant  
 in daz sælege Írlánt  
 hin wider ze Develíne 8575  
 gein der sunnen schíne,  
 der manegem herzen fröude birt.  
 wer weiz, ob uns diu schœne wirt.  
 hêrrè, wúrd' iu diu schœne Ísôt,  
 lægen wir dan alle tôt, 8580

dâ wære lützel schaden an.»  
 und also Markes râtman  
 gehörten, war diu rede gie,  
 sine wörden also riuwic nie  
 in állén ir jâren, 8585  
 sô sí der rede wâren.  
 nu muose ez unde solte wesen.

Tristan hiez úz dem hove lesen  
 des küneges heinlichære  
 zweinzec ríttér gewære 8590  
 und zuo der nôt die besten.  
 von lande und von gesten  
 gewan er sehzié umbe solt.  
 des râtes hæte er âne golt  
 zweinzec lantbarûne. 8595  
 sus was der cumpanjûne  
 hundert unde deheiner mê.  
 mit den fuor Tristan über sê,  
 (217) die wâren sîn geselleschaft,  
 und fuorte ouch râtés die kraft 8600  
 an spise unde an wæte,  
 an anderm schifgeræte,  
 daz sô vil liuten zuo ir vart  
 nie kiel sô wol berâten wart.

Si lesent an Tristande, 8605  
 daz ein swâlwe ze Írlande  
 von Kurnewâle kæme,  
 ein frouwen hâr dâ næme  
 ze ir bûwe und z'ir geniste,  
 (i'ne wéiz, wâ sí'z dâ wiste) 8610  
 und fuorte daz wider über sê.  
 geniste ie kein swalwe mê  
 mit solhem ungemache,

8582 *râtman* pl., Rathleute, Rathgeber. — 8584 *riuwic* adj.: hier: betrübt.

8589 *heinlichære* stn., Vertrauter (vgl. zu 15075), geheimer Rath (das Wort: Heimlicher hat sich in dieser Bedeutung lange erhalten). — 8595 *lantbarûn* stn. synonym mit *lanthërre*, *lantfürste*, der im Land eingesessene hohe Adelige.

8605 *an Tristande*, ganz wie unser: im Tristan. — 8609 *geniste* stn., hier nicht collectiv = Nester, aber auch nicht = Nest, sondern würde dem Begriff: Nistung entsprechen. — 8612 *geniste* = *genistete*, hat genistet. — *ie—mê*, jemals—noch, schon. — 8613 *ungemach* stn. (18219), hier: Unbequemlichkeit; vgl. 1274. —

sô vil sô si bûsache  
 bî ir in dem lande vant, 8615  
 daz si über mer in fremediū lant  
 nâch ir bûgeræte streich?  
 weiz got, hie spellet sich der leich,  
 hie lispét daz mære.  
 ouch ist ez alwære, 8620  
 swer saget, daz Tristan úf daz mer  
 nâch wâne schiffete mit her  
 und solte des niht nemen war,  
 wie lange er füere oder war,  
 und wiste ouch niht, wen suochen. 8625  
 waz rach er an den buochen,  
 der diz hiez schriben unde lesen?  
 jâ, wæren s' alle samet gewesen,  
 der kunic, der úz sande  
 sinen rât vón dem lande, 8630  
 die boten gouche unde soten,  
 wæren sî alsô gewesen boten.

Nu Tristan was úf sine vart  
 und schiffete allez hinewart  
 er unde sin geselleschaft; 8635  
 der was ein teil vil sórchâft:  
 ich meine die barúne,  
 die zweinzic cumpanjûne,  
 (218) den rât von Kurnewâle:  
 die hæten ze dem mâle 8640  
 vil michel angest unde nôt;  
 si wânden alle wesen tót.

8614 *sô vil sô si*, wie viel sie auch, während sie doch so viel. — *bûsache* stf., Bauzeug. — 8618 *spellen* swv. refl., sich zum *spel*, zum Geschwätz machen, lügenhaft werden. — *leich*, hier in übertragener und allgemeiner Bedeutung: Gedicht, Erzählung? Bech fasst dagegen mit Hinweis auf Martina 165, 15 fg. *der leich spellet sich* als sprichwörtlichen Ausdruck, alsdann *leich* in ursprünglicher Bedeutung. — 8619 *lispén* swv., lispeln (in welcher Bedeutung: schwatzen oder stammeln?) — 8622 *nâch wâne*, auf Gerathewohl. — 8626 *rechen* stv., hier im Sinne: was, welches Unrecht hat er an den Büchern zu rächen? was ließ er die Bücher entgelten? «was thaten die Bücher zu Leide dem.» Kurtz; ähnlich Simrock: «was that dem wohl das Buch zu Leid.» — 8628 fg. Die Construction der folgenden beiden Sätze von den Übersetzern missverstanden oder nicht scharf genug gefasst; die Schwierigkeit liegt in der Wortstellung von V. 8628, nhd. dafür: ja, es wären u. s. w. oder: ja, sie allesammt (der König [und] die Boten) wären Narren gewesen, wären sie gewesen d. h. wenn sie gewesen wären *alsô* (darauf liegt der Nachdruck), auf solche Weise Boten. — 8631 *gouch* stm., (Kukuk), Narr; vgl. zu 1035. — *sote* swm. Fremdwort, franz. *sol*, Thor.

8635 *sorchâft* adj., s. zu 79. —

- si fluocheten der stunde  
 mit herzen und mit munde,  
 daz der reise unde der vart 8645  
 ze Írland' ie gedáht wárt.  
 sine kúnden umbe ir eigen leben  
 in selben keinen rât gegeben:  
 si rieten her, si rieten hin  
 und enkúnden nie niht under in 8650  
 gerâten, daz in tohte  
 und daz rât geheizen mohte.  
 und was ouch daz kein wunder:  
 hier umbe noch hier under  
 was râtes niht wan zweier ein, 8655  
 in mûeze einez under zwein  
 bringen umbe ir leben frist,  
 âventiure oder list:  
 der list was aber dâ tiure;  
 sô was ouch âventiure 8660  
 ír deheime in wâne:  
 si wâren beider âne.  
 doch sprâchen ir genuoge:  
 «wisheit unde fuoge  
 der ist hárte vil an disem man. 8665  
 ist, daz uns got gelúckes gan,  
 wir mugen vil wol mit ime genesen,  
 wolt' er deheiner mâze wesen  
 an sîner blinden fréchéit;  
 der ist ze vil an in geleit, 8670  
 er ist ze frech und ze genuot,  
 ern ruochet hiute, waz er tuot;  
 ern gæbe niht ein halbez brôt  
 umb' uns noch umbe sîn selbes tôt.  
 und iedoch unser bester wân 8675  
 der muoz an sînen sælden stân:  
 sîn witze muoz uns lêre geben,  
 wir wir gefrístén daz leben.

8657 *frist* kann hier unmöglich in unserm Sinne: Frist, Aufschub sein, sondern entsprechend *fristen* in V. 6916: Erhaltung, Rettung. — 8659 *tiure* adj., in solchen Wendungen = selten, dann: in geringem Maße vorhanden oder auch: ganz abhanden; hier scheint wirklich eine Ironie zu Grunde zu liegen (vgl. zu 269); [vgl. die noch erhaltene Redensart: da ist guter Rath theuer]. — 8669 *frecheit* stf., Dreistigkeit, Tollkühnheit; vgl. zu 641. — 8673 *niht ein halbez brôt*, nicht das Geringste; ähnliche Wendung: *niht eine halbe bône* 15995; vgl. 1682 und zu 3641. 8873.



- (219) Nu si zê Írlande kâmen,  
 ir gelénde dâ genâmen, 8680  
 dâ man in seite mære,  
 daz der künic wære  
 ze Weiseforte vür die stat,  
 Tristan den anker werfen bat  
 wol also verre von der habe, 8685  
 daz man mit einem bogen dar abe  
 niht mohte haben geslagen ze in.  
 sine lântbarüne bâten in,  
 daz er durch got in seite,  
 mit waz gelegenheite 8690  
 er wolte werben umbê daz wip;  
 ez gienge in sêre an den lip,  
 ez diuhte si und wære ouch guot,  
 daz er in seite sinen muot.  
 Tristan sprach: «dâ entuot niht mê, 8695  
 bewart daz iuwer keiner gê  
 hin vür den liuten z' ougen;  
 weset álle hinne tougen  
 wan knehte und marnære,  
 die vórschén der mære 8700  
 úf der brúcke vor der schiftúr,  
 und iuwer keiner kome dervür.  
 swíget unde tuot iuch in;  
 ich wil selbe dâ vor sín,  
 wan ich die lântspráche kan. 8705  
 man wirt uns schiere komende an  
 vón den búrgæren  
 mit úbelichen mæren;  
 den muoz ich liegen disen tac,  
 swaz ich in geliegen mac. 8710  
 helet ir iuch hier inne;  
 wan wirt man iuwer inne,  
 sô haben wir strît an der hant,

8687 *slahên* stv. (mit einem bogen) steht hier ungewöhnlich in der Bedeutung: treffen, und insofern für: schießen. Vgl. zu dieser Stelle Grimm's Rechtsalterthümer, S. 60. — 8698 *hinne* (= *hie inne*) adv.; noch einmal im Reime 10645. — 8701 *brucke* = *schifbrucke*, s. zu 13372. — *schiftúr* stf. = *schiftor*, Schiffseingang; vgl. 8720. — 8708 *úbelich* (= *úbellích*) adj., úbel beschaffen, bösartig. — 8709 *liegen* stv. hier mit dat., einem Unwahrheiten sagen, etwa unser: vorlügen; bei Gottfried in dieser Weise einigemal. — 8710 *geliegen* stv. mit acc. und dat., verst. *liegen*. — 8711 *helen* stv. refl., sich verbergen, sich verborgen halten. — 8713 *an der hant*, wohl nicht = *zehant*, sofort, sondern: in Händen, wie unser: auf dem oder am Halse haben. —

- und bestât uns álléz daz lant.  
 die wile ich morgen úze sî; 8715  
 wan ich wil rîten hie bi  
 úf âventiure vil frúo,  
 mir gelinge oder entuo:  
 (220) sô sî Kurvenal dâ vor  
 und ander mit im an dem tor, 8720  
 den diu sprâche sî bekant.  
 und eines dinges sit gemant:  
 ist, daz ich under wegen sî  
 zwêne tage oder dri,  
 zehant enbitet mîn niht mê, 8725  
 entrinnet wider über sê  
 und ernéret leben unde lip;  
 sô hân ich éiné daz wip  
 verzinset mit dem libe,  
 sô râtet ir ze wibe 8730  
 iuwerm hêrren, swar iuch dunke guot:  
 diz ist mîn rât und ouch mîn muot.»

- Des küneges marschalch von Írlant,  
 in des gewalt und in des hant  
 ez allez stuont, stat unde habe, 8735  
 der kom gerüeret dort her abe  
 gewâfent unde wîcgár  
 mit einer mîchélen schar  
 beidiu der burgær' unde ir boten,  
 als in von hove was geboten, 8740  
 und als daz mære hie vor giht,  
 der dâ vor an daz mære siht:  
 swer dar ze stade gestieze,  
 daz man in vâhen hieze,  
 biz man vil rehte erkande, 8745  
 ob er von Markes lande  
 und des gesindes wære.  
 die selben wîzenære,

8718 *entuo*n (nicht thun) steht hier Verbum vertretend = *niht gelinge*; die moderne Sprache setzt dafür die einfache Negation: nicht (oder je nach Umständen nicht thun mit dem Accusativ eines Pronomens: oder thue es nicht). — 8729 *verzinsen* swv., bezahlen: ich habe mein Leben für das Weib zum Opfer gebracht.

8737 *wîcgár* adj. kampferüstet; vgl. zu 5956. — 8741 fg. Wortspiel mit *vor*: *hie vor*, vorher, *dâ vor*, vornehin. *vor sehen*, entsprechend unserm: nachsehen. — 8748 *wîzenære* (von *wîzenen* swv., strafen, bei Gottfried nicht vorkommend) stm., Peiniger. —

die leiden mórtráeten,  
 die manegen mórt hæten 8750  
 begangen mit unschulden  
 ir hêrrén ze hulden,  
 die kômen in die habe gezogen  
 mit ármbrústen und mit bogen  
 und mit ander wícwér, 8755  
 alsô von rehte ein róuphér.

Des kielea meister Tristán  
 leit' eine reisekappen an  
 (221) durch anders niht wan umbe daz,  
 daz er sich hæle deste baz. 8760  
 ouch hiez er einen kopf dar tragen  
 von rôtem góldé geslagen  
 und gewórht ze fremedem príse  
 in engeloiser wíse.  
 sus trat er in ein schiffelin 8765  
 und Kurvenal zuo z'ime dar in  
 und kérte hin engegen der habe  
 und bôt in sînen gruoze hin abe  
 mit gebærden und mit munde,  
 so er súozéste kunde. 8770  
 swaz aber des gruozea wære,  
 genuoge búrgære  
 zen schiffelinen liefen,  
 von stade genuoge riefen:  
 «habe an lant, habe an lant!» 8775  
 Tristan stiez in die habe zehant.  
 «ir hêrren», sprach er «saget mir,  
 wie komet ir sus? waz tiutet ir

8749 *mortræte* adj. subst., Mordstifter. — 8751 *mit unschuldén* = sing. mit Unschuld, ohne Schuld; die Worte beziehen sich aber nicht etwa auf das Verbum und auf die *wísenære* und *mortræten*, was man aus dem folgenden Verse schließen könnte, weil sie es gezwungen thaten, sondern auf *mort*, der unschuldig, unverdient war. — 8752 *ze hulden* (dat. pl.) = zu Lieb, zu Gefallen. — 8755 *wícwér* stf., Kriegsrüstung.

8761 *kopf* stn., Becher [Kopf für das ganze Haupt jünger]. — 8762 *geslagen* bezieht sich auf die Gediegenheit des Metalls; es war keine getriebene Arbeit. — 8769 hier stimmt *mit gebærden* im Gegensatze zu *mit dem munde* mit dem heutigen Ausdrucke, doch liegt mehr im Worte als die bloße rein körperliche Bewegung der Gliedmaßen, etwa: das Winken und Verneigen. — 8775 *habe an lant*, elliptisch = halte das Schiff dem Lande zu, steuere ans Land! — 8778 *tiuten* mit acc. = andeuten: was soll euer *ungeverte* bedeuten? (in V. 6799 unpersönlich: *waz tiutet daz* = was bedeutet das?) —

- mit disem ungeverte?  
 iur gebærde die sint herte. 8780  
 i'n weiz, wés ich mich versehen sol.  
 durch gotes willen tuot sô wol,  
 sî iemen bi iu an der habe,  
 der gewált vón dem lande habe,  
 der høere unde verneme mich!» 8785  
 «jâ», sprach der marschalch «hie bin ich:  
 min gebærde und min geverte  
 diu werdent iu sô herte,  
 daz ich benamen wizzen wil  
 iuwèr geverte unz uf ein zil.» 8790  
 «entriuwen, hêrre», sprach Tristan  
 «dâ habet ir mich bereiten an;  
 der mir geswigen hieze  
 und mich ze sprâche lieze,  
 des selben wolte ich gerne biten, 8795  
 daz man mit gúotlíchen siten  
 und sô min wort vernæme,  
 als ez dem lande zæme.»
- (222) Hie mite wart ime ein stille gegeben.  
 «hêrre», sprach Tristan «unser leben, 8800  
 unsèr geburt und unser lant  
 dar umbe ist ez alsô gewant,  
 als ich iu hie bediute:  
 wir sîn werbende liute  
 und mugen uns des niht geschamen. 8805  
 koufliute heizen wir benamen  
 ich und min cumpanie  
 und sîn von Normandie.

8779 *ungeverte* stn., hier in übertragener und allgemeiner Bedeutung: übele Art, unfreundliches Begegnen. — 8780 *herte* adj., hart, rauh. — 8787 *geverte* stn., auch hier allgemein: Art, Wesen. — 8790 *geverte* hat dagegen in stilistischem Gegensatze hier die Bedeutung: Absicht der Fahrt, Reisezweck. — *unz uf ein zil* = bis zu Ende, d. h. ganz genau. — 8793 *geswigen* stv., verst. *swigen*; ob der Dativ *mir* direct zu *geswigen* zu ziehen ist, wie das mhd. Wb. II, 2, 788<sup>b</sup>, 3 anführt (also: wenn einer hieße vor mir zu schweigen, wenn einer befähle, daß man mir schweigend zuhöre), scheint mir fraglich; wegen der stilistischen Congruenz mit der folgenden Zeile (*mich lieze*) möchte ich *mir* zu *hieze* ziehen, und *geswigen* stünde dann nahezu substantivisch: wenn einer mir, für mich, in meinem Interesse Schweigen anbefehlen wollte; wenn man mir Gehör verschaffen wollte. — 8796 *guotlich* adj., gütig, freundlich; vgl. 2676.

8799 *eine stille geben* = unserm: Ruhe schaffen. — 8805 *geschamen*, verst. *schamen*. — 8806 *heizen* steht in älterer Sprache öfters, wo wir: sein anzuwenden pflegen. —

- unser wíp und unser kint sint dâ.  
 wir selbe sin wâ unde wâ 8810  
 von lándé ze lande  
 koufende aller hande  
 und gewinnen, daz wir uns betragen.  
 und innen disen drizec tagen  
 dô fuoren wir von lande dan, 8815  
 ich und zwèn' ander kóufmán.  
 wir dri wir wolten under uns drin  
 mit geséllschaft zę Iberne sin;  
 und sint wol ahte tage iezuo,  
 daz uns an einem tage fruò 8820  
 von hinnen verre ein wint bestuont,  
 als uns die winde dicke tuont;  
 der hât uns dri gescheiden,  
 mich einen von in beiden, 8825  
 und enwéiz niht, wie si sin gevarn,  
 wan got der müeze sí bewarn,  
 si sin lebende oder tót!  
 ich bin mit míchéler nôt  
 vil manegen übelen wec geslagen  
 in disen swæren ahte tagen; 8830  
 und gester umbe den mitten tac,  
 dô stúrm únde wint gelac,  
 do erkánde ich berge unde lant.  
 durch ruowen kërte ich dar zehant  
 und ruowete unze hiute dâ; 8835  
 hiut' an dem morgen iesã  
 dô ez liehténde wart,  
 dô streich ich aber úf mine vart  
 (223) alhie her wider Weisefort.  
 nu vert ez hie wirs danne dort. 8840  
 ich wæne, ich bin noch ungenesen;  
 doch wânde ich hie genesen wesen,

8813 *betragen* swv. refl. (in jüngerer Zeit auch stv. und mit dem andern *betragen* stv. scheinbar zusammenfallend ähnlich wie bei *laden* stv. und swv.), sich ernähren. — 8814 *innen* adv. præp. mit dat. (ähnlich wie *inner* 7962), innerhalb; vgl. zu 18182. — 8829 *geslagen* wie in V. 7603 = getrieben. — 8831 *mitte* adj., mittler [jetzt die völlige Zusammensetzung: Mittag aus *mittetac* allein geläufig]. — 8832 *gelac* = sich gelegt hatte. — 8837 *liehten* swv., licht werden, tagen; vgl. 5511. — 8841 *ungenesen* adj. part., hier participialer zu fassen als in V. 6957 = *niht genesen* im Anschluß an *genesen* im folgenden Verse, welches aber selbst als Adjectiv zu nehmen ist. *ungenesen* von Kurtz gut getroffen «ungeborgen». —

- wan ich die stat erkenne  
 und bin ouch eteswenne  
 mit kóuffiuten hie gewesen. 8845  
 deste baz wând' ich genesen  
 und hie genâde vinden.  
 nu bin ich stúrmwínden  
 alrêste in die hant gevarn,  
 doch mac mich got noch wol bewarn; 8850  
 sít ich bî disem gesinde  
 weder fride noch ruowe vinde,  
 sô kêre ich wider úf daz mer.  
 dâ hân ich al der werlde wer  
 und strít genuogen an der fluht. 8855  
 geruochet aber ir iuwer zuht  
 und iuwer êre an mir begân,  
 der mâze als ich hie guotes hân,  
 daz teile ich iu vil gerne mite  
 umb' eine kúrzliche bite, 8860  
 daz ír mir unde mîner habe  
 schaffet fride in dirre habe,  
 biz ich besuoche unde besehe,  
 op mir diu sâldé geschehe,  
 daz ich mîn lantgesinde 8865  
 ervorsche unde ervinde.  
 und wellet ir mich des gewern,  
 sô heizet mir ouch fride bern.  
 si gâhent vâsté dort her,  
 í'ne weiz welhe oder wer, 8870  
 in kleinen schiffelinen;  
 oder ích var wider zen mínen  
 und fürhte iuch alle niht ein strô.»
- Der marschalch der hiez s' alle dô  
 wider kêren an daz lant. 8875

8854 *al der werlde* gen. abhängig von *wer*, Wehr, Schutz: ich habe (finde) Schutz vor aller Welt in der Flucht; oder ist *al der werlde* zu fassen als emphatische Umschreibung für: all: ich finde allen nur erdenklichen Schutz? — 8855 *genuogen* kaum Adverb, sondern = *genuogen*, bedeutenden, vollkommenen, *strít*. — Die Übersetzer geben *strít* mit: Streitkraft; das liegt hier wohl nicht im Worte, sondern *strít* steht metaphorisch wie in der Wendung *den strít lán*, für: Sieg, Rettung. — 8858 *der mâze* adv. gen., (dermaßen), im Verhältnisse, so viel. — 8860 *bite* stf., hier: Verweilen, Aufenthalt. — 8863 *besuochen* swv., versuchen, nachsuchen. — 8866 *ervinden* stv., finden, ausfindig machen. — 8869 *vaste* adv., fest, sehr; vgl. 15551. — 8873 *niht ein strô*, nicht einen Strohalm, d. h. gar nichts; ähnliche Wendungen bei Gottfried *niht eine ber* (Beere) 16272, *niht ein hâr* 16537, *niht eine bône* 16880; vgl. zu 3641. 8673.

- zem gaste sprach er al zehant:  
 «waz wellet ir dem küneger geben,  
 daz ich iu guot unde leben  
 (224) in disem rîché bewar?»  
 aber sprâch der éllénde dar: 8880  
 «hêrre, ich gibe im alle tage,  
 swâ ich ez gewinne oder bejage  
 eine márc von rôtem golde;  
 und sult ir iu ze solde  
 und ze míete disen kópff hân, 8885  
 ob ich mich's an iuch mac verlân.»  
 «jâ», sprâchen s' állé zehant:  
 «er ist hie marschalch über diz lant.»  
 der marschalch síne gâbe nam,  
 diu dûhte in rîche und lobesam, 8890  
 und hiez in stôzen in die habe;  
 sínem libe und síner habe  
 fride únde genâde er dô gebôt.  
 dô wâren sí rîch unde rôtt,  
 ich meine zíns únde soltt: 8895  
 rîch unde rôtt des küneges golt,  
 des boten soltt rôtt unde rîch:  
 si wâren beidiu rîlîch.  
 daz half ouch ime, daz ime geschach  
 beidiu genâde unde gemach. 8900
-

### XIII.

## DER KAMPF MIT DEM DRACHEN.

Durch einen Drachen war das Land in große Noth versetzt. Der König hatte dem Ritter, der ihn erlegen würde, seine Tochter gelobt. Tausende waren schon im Kampfe umgekommen. Davon hatte auch Tristan gehört und darauf baute er seinen Plan. Andern Tages reitet er wohlgewappnet nach dem Thal Anferginan, dem Aufenthalt des Drachen. Er sieht auf dem Wege vier Ritter dahinfliehen, unter ihnen den feigen Truchseß der Königin, welcher die junge Königin beehrte. Tristan findet den Drachen und erlegt ihn in heißem Kampfe. Sein Ross büßt er ein. Tristan schneidet die Zunge aus dem Drachenhaupt und steckt sie zu sich. Ermüdet senkt er sich, Kühlung suchend, in eine kleine Lache, aber der Dunst der Drachenzunge raubt ihm die Besinnung.

Der Truchseß bemächtigt sich des erlegten Drachen, aber den Ritter, der ihn erschlagen, entdeckt er nicht. Er bricht seinen Speer entzwei und stößt das vordere Stück zum Schein in des Drachen Schlund. Er reitet nach Weisefort zurück, verkündet seine Heldenthat und lässt auf einem Lastwagen das Haupt des Drachen nach Hause schaffen. Darauf mahnt er den König Gurmun an sein Gelübde.

Des Truchseß Sieg schmerzt die schöne Isolt, lieber will sie in den Tod, als des Verhassten Weib werden. Ihre Mutter wahrsagt ihr zum Troste, ein Fremder habe den Drachen erschlagen. Die Frauen reiten in Begleitung ihrer Nifel Brangæne und des Knappen Paranis zur Kampfstätte und entdecken endlich den Ritter, den sie entwaffnen, von der betäubenden Zunge befreien und durch ein Heilmittel wieder ins Leben zurückrufen. Die junge Isolt erkennt in ihm den Spielmann Tantris. Sie schaffen ihn unbemerkt mit sich und nehmen ihn in ihre Pflege. Andern Tages erklärt sich Tantris aus Dankbarkeit bereit, im Nothfalle mit dem Truchseß kämpfen zu wollen.

---

Unterdessen ist Tristan's Reisegesellschaft in Ungewissheit und Sorge. Sie haben vernommen, daß ein Ritter im Kampfe mit dem Drachen todt geblieben sei, und senden deshalb Kurvenal auf Kundschaft aus. Dieser findet den Drachen und das verstümmelte Ross, welches er als das seines Herrn erkennt. Schmerzvoll kehrt er zurück. Die Mehrzahl der Gefährten beschließt zum Leidwesen der Barone noch mindestens zwei Tage auszuharren und weitere Forschungen anzustellen.



Der Truchseß macht vor der Versammlung des Hofes und der Ritterschaft seine Ansprüche geltend und beruft sich auf das mitgebrachte Wahrzeichen. Die Königin leugnet sein Verdienst; ein anderer habe den Drachen erschlagen. Der Truchseß er bietet sich, es auf einen Kampf mit dem Unbekannten ankommen zu lassen. In drei Tagen soll dieser Kampf stattfinden.

- Nu Tristan der ist ze fride komen.  
 ie noch hât nieman vernomen,  
 waz er welle ane gân:  
 nu sol man ez iuch wizen lân,  
 son' erlânget iuch des mæres niht. 8905  
 diz mære saget unde giht  
 von einem sérpânde;  
 der was dô dâ ze lande.  
 der selbe leide vâlânt  
 der hæte liute unde lant 8910  
 mit alsô schâdellichem schaden  
 sô schâdelichen überladen,  
 daz der künec swuor einen eit  
 bi küniclicher wârheit,  
 swer ime benæmé daz leben, 8915  
 er wolte im sîne tohter geben,  
 der edel und ritter wære.  
 diz selbe lântmære  
 (225) und daz vil wunneclîche wip  
 verluren tûsenden den lip, 8920  
 die dar ze kampfe kâmen,  
 ir ende dâ genâmen;  
 des mæres was daz lânt vól.  
 diz mære erkande ouch Tristan wol:  
 diz eine starcte in dar an, 8925  
 daz er der reise ie began,  
 diz was sîn meistiu zuoversiht,  
 anders trôstes hæte er niht.  
 nu ist es zît, nu kêre zuo!

8905 *mich erlanget* mit gen., (wie sonst *belanget*) mich langweilt etwas.  
 — 8907 *serpant* stm., Fremdwort, gen. *serpandes*, Schlange, Drache; sonst  
 gebraucht Gottfried auch *trache*. — 8917 *der* = *swer*, wenn, falls derselbe.  
 — 8918 *lantmære* stn., allgemeines Gerücht; vgl. 8923. — 8920 *verliesen* stv.  
 hier trans., verderben, zu Grunde richten; vgl. 9811. 16520. — 8922 *ende*  
*nemen*, *genemen* = Ende finden, in älterer Sprache häufiger [nhd. Ende  
 meist mit Adjectiv verbunden]. — 8929 *kêre zuo!* wörtlich: eile herbei (5490)  
 = fang an! ruft sich der Dichter im Sinne eines Zuhörers selbst zu; auf  
 Tristan ist es wohl kaum zu beziehen.

- Des ándéren tages fruó 8930  
 sô wáfende er sich also wol,  
 alsô ein man ze noeten sol.  
 úf ein starkez ors saz er,  
 er hiez im reichen éin spér  
 grôz únde veste, 8935  
 daz sterkeste und daz beste,  
 daz man in dem kiele vant.  
 úf sinen wec reit er zehant  
 über vélt und über gevilde;  
 er nam im in der wilde 8940  
 manege kêre und manege vart.  
 und also der tac stígende wart,  
 dô liez er vaste hine gân  
 wider daz tal ze Anferginân,  
 dá was des trachen héimwíst, 8945  
 alsô man an der geste list.  
 nu sach er verre dort hin dan  
 vier gewáfénde man  
 über úngeverte und über velt  
 ein lützel balder danne enzelt 8950  
 fliehende gâlopiéren.  
 der einer von den vieren  
 truhsæze was der künigin,  
 der was ouch und wolte sîn  
 der jungen küniginne amis 8955  
 wider ir willen alle wís;  
 und also ieman ze velde reit  
 durch gelücke und durch mánhéit,  
 (226) sô was ouch der truhsæze dá  
 eteswenne und eteswâ 8960  
 durch niht, wan daz man jæhe,  
 daz man ouch in dá sæhe,  
 dá man nâch áventiure rite,  
 und anders was ouch niht dermite,

---

8943 hier die Ellipse *gân lâzen* (5054) in der Verbindung mit *hin*, *hinsprengen*. — 8945 *heimwíst* stf., Heimwesen, Wohnsitz. — 8946 *geste* stf., Fremdwort, lat. *gesta*, Geschichte = *mære*, *áventiure*, *ístôrje*. — 8949 *ungeverte* stv., hier: Unweg, unwegsame Strecke. — 8950 *balder* comp. adv., schneller. — *enzelt* (= *in zelt*) adv., im Zeltgange (eine Art Trab). — 8960 *eteswenne* und *eteswâ* hier formelhaft nebeneinander in der Bedeutung: immer und überall. —

wan ern gesach den trachen nie, 8965  
er enkêrte bälderîchen ie.

Nu Tristan wart vil wol gewar  
ân der fliehênden schar,  
der trache der wære etswâ dâ,  
und stapfete ouch des endes sâ 8970  
und reit unlange, unz er gesach  
siner ougen ungemach,  
den egeslichen trachen;  
der warf ûz sinem rachen  
rouch unde flammen unde wint 8975  
rehte also des tiuvels kint  
und kêrte gein im aldort her.  
Tristan der sânceté daz sper,  
daz ors er mit den sporen nam:  
sô swinde er dar gerüeret kam, 8980  
daz er'm daz sper zem giele in stach,  
sô daz ez ime den rachen brach  
und innen an dem herzen want,  
unde er selbe ûf den serpent  
sô sêre mit dem orse stiez, 8985  
daz er daz ors dâ tôtez liez  
und er dâ von vil kûme entran.  
der trache gieng ez aber an  
mit phnâste und mit fiure,  
unz ez der ungehiure 8990

8966 *kéren*, hier: umkehren. — *bälderîchen* (M *balderîchen*, H *belderîchen*) adv. macht Schwierigkeiten; eine befriedigende Erklärung des in den Hauptthss. ziemlich einheitlich überlieferten Textes ist bis jetzt nicht gefunden; eine von mir erlassene öffentliche Frage und Bitte um Aufklärung (in Pfeiffer's *Germania* 12, 318 fg.) ist leider nicht beantwortet worden. Den Text gegen die Überlieferung zu ändern, scheint gewagt. Nahe liegt *balde den rucken*: ohne daß er nicht bald den Rücken wendete. Versucht wurde ferner im näheren Anschluß an die Hss. *belde* (gen. von *belde* stf., Muth) *riche*: daß er nicht muthvoll (in ironischem Sinne) immer wieder umgekehrt wäre, ferner: *beldeclîchen* adv., muthig, zuletzt *belderîcher* compar. (von v. Hagen, Germ. Studien, 1, 56): als daß er (*ern* abh. von *niht* in V. 8964) stets unverschämter (in seinen Bewerbungen um Isolt) zurückkehrte. Wahrscheinlich liegt ein sprichwörtlicher Ausdruck vor, der noch zu deuten ist.

8969 *etswâ* adv., hier in der ersten Bedeutung: irgendwo. — 8970 *stapfen* swv., treten, schreiten, insbesondere wie hier: langsam reiten. — 8973 *egeslich* adj., schrecklich, greulich. — 8980 *swinde* adv., hier = geschwind. — 8981 *giel* stm., Schlund, Rachen. — 8982 Hagen schreibt mit F *sô daz ez im in (in) zem rachen brach* (= W, nur fehlt *im*); Groote folgt H, hält aber die Lesart von O *sô daz ez in dem rachen brach* für die richtigste; das mhd. Wörterbuch citirt nach F. Die gewählte Lesart übereinstimmend in M und H bedeutet: sodaß er (der Speer) ihm (dem Drachen) gewaltsam durch den Rachen drang. — 8989 *phnâst* stm., Schnauben. —

vor dem sátele gar verswande.  
 nu was im aber als ande  
 daz sper, daz in dá sêrte,  
 daz er vón dem orse kêrte  
 hin wider ein steingevelle. 8995

- Tristan sîn kampfgeselle  
 der kêrte im nâch, reht' úf sîn spor.  
 der veige streich im allez vor  
 (227) mit solher ungedulte,  
 daz er den wált vúlte 9000  
 mit egeslîcher stimme  
 und hürste vil von grimme  
 abe bránde und úz der erden sluoc.  
 des treip er vil und sô genuoc,  
 biz in der smerze úberwant, 9005  
 und under eine stéinwánt  
 vil nâhen sich gedruce.  
 Tristan daz swert dô zucte  
 und wânde, er funde in âne strît.  
 nein, ez wart ângeslîcher sît, 9010  
 dan ez ê mâles wære.  
 doch enwás ez nie sô swære:  
 Tristan ruort' aber den trachen an,  
 der trache wider an den man  
 und brâhte in z'alse grôzer nôt, 9015  
 daz er wânde wesen tôt.  
 er liez in nie ze were komen,  
 er hæte ime schiere benomen  
 beidiu slege unde wer.  
 dô was sîn ouch ein michel her: 9020  
 er fuorte mit im an den kampf  
 beidiu róuch únde tampf  
 und ándére stiure

8991 *verswande* = *verswendete*, *verswenden* swv., (verschwinden machen), vertilgen. — 8992 *ande* adj., widerwärtig, unleidlich; von Gottfried nicht ungerne gebraucht, auch das Adverbium; vgl. zu 7088. — 8993 *sêren* swv., schmerzen. — 8995 *hin* gehört zu *kêrte*, *wider* ist præp. mit acc., gegen, nach — zu; vgl. 2567. 5609. — *steingeeelle* stn., ein durch Steine unweg-samer Platz, «Steingeklüft». Kurtz.

9002 *hürste* gen. pl. (abh. von *vil*) von *hurst*, Strauch; das Geschlecht stn. oder stf. nicht ersichtlich. — 9007 *gedrúcken*, *verst. drúcken*. — 9013 *an rüeren*, hier deutlich = *an gân* 8988, angreifen, denn im folgenden Verse steht es ebenfalls vom Drachen und Tristan's Ross ist todt; vgl. zu 6981. 9049. —

- an slegen unde an fiure,  
 an zenen unde an griffen: 9025  
 die wâren gesliffen,  
 sêre schârph únde wahs,  
 noch wahser danne ein scharsahs.  
 dâ mite treip er in umbe  
 manêge ângesliche krumbe 9030  
 von bómén ze buschen:  
 dâ muose er sich vertuschen  
 und fristen, swie er mohte,  
 wan ime der kampf niht tohte;  
 und hæte ez doch sô sêre 9035  
 versuochet mit der kêre,  
 daz ime der schilt vor der hant  
 vil nâch ze kolen was verbrant,  
 (228) wan er gienc in mit fiure an,  
 daz er im kûme vor entran. 9040

Doch werte ez niht vil lange,  
 der mórtsáme slange  
 dér kom schiéré dar an,  
 dáz er zwívelen began 9045  
 und ime daz sper sô nâhen gie,  
 daz er sich aber nider lie  
 und want sich ange und ange.  
 Tristan was aber unlange,  
 er kom gerüeret balde her,  
 daz swert daz stach er zuo dem sper 9050  
 zem herzen in unz an die hant.  
 nu lie der veige vâlánt  
 einen dôz und eine stimme  
 sô griulich und sô grimme  
 úz sînem veigen giele, 9055

9025 *grif* stm., (Griff), hier: Klaue. — 9026 fg. sind wohl auf beides, auf Zähne und Klauen zu beziehen. — *gesliffen* ist aufzufassen als Adj. part., nicht als reines Particip., das folgende *scharph* ist Adj., nicht Adv. zu *slifen*. und *sêre* ist Adv. zu *scharph*, nicht zu *gesliffen*. — 9027 *wahs* adj., scharf. — 9028 *scharsahs* stm., Scheermesser. — 9029 fg. ähnliche Wendung in V. 16064 fg. — 9032 *vertuschen* swv., verbergen [nhd. beschränkt im Gebrauch, nicht mehr reflexiv]. — 9040 vgl. zu 730.

9044 *zwívelen* swv., (zweifeln), verzweifeln, verzagen (F schreibt *swíbelen* swv., welches keineswegs das echte Wort, sondern ein schlecht bezeugtes ἀπαξ λεγόμενον ist). — 9048 *unlange* adv. bei *wesen* (vgl. zu 5564): er war nicht lange aus, blieb nicht lange, zögerte nicht. — 9049 *rüeren*. hier übertragen und allgemein wie unser: sprengen auch von Fußgängern gesagt wird; ebenso in V. 16053, in V. 8736 zweifelhaft, da der Marschall auch zu Ross gewesen sein kann. — 9053 *dôz* stm., Getöse. — 9054 *grimme* adv., grimmig, wüthend. —

als himel und erde viele,  
 und daz der selbe mórtschál  
 verre in daz lant erhal,  
 und Tristan harte sêre erschrac.  
 und also der trache dô gelac, 9060  
 daz er in tótén gesach,  
 den giel er ime úf brách,  
 mit míchéler arebeit;  
 úz dem rachen er im sneit  
 der zungen mit dem swerte 9065  
 der mâze, als er ir gerte;  
 in sînen buosem er si stiez,  
 den giel er wider ze samene liez.

Sus kêrte er gein der wilde hin.  
 daz tete er aber durch den sin: 9070  
 er wolte sich verbergen dâ,  
 den tac geruowen eteswâ  
 und wider komen ze sîner maht  
 und wolte danne hin ze naht  
 ze sînen lantgesellen wider. 9075  
 nu zôch in aber diu hitze nider,  
 die er béidiu von der arebeit  
 und dâ zuo von dem trachen leit,  
 (229) und müedete in sô sêre,  
 daz er iezuo niht mêre 9080  
 und vil kûme mohte leben.  
 nu gesách er eine lachen sweben  
 smal unde mázlîche grôz,  
 in die von einem velse flôz  
 ein kúelez kleinez brunnelîn. 9085  
 dâ viel ęr alsô gewâfent in  
 und sancte sich unz an den grunt:  
 er lie hie vor niwan den munt.  
 dâ lag er den tac und die naht,  
 wan ime benam al sîne maht 9090  
 diu leide zunge, die er truoc;

9057 *mortschal* stm., Todesschrei. — 9058 *erhellen* stv., erhalten, ertönen. — 9068 *lâzen*, hier wie unser: machen: er machte den Rachen wieder zu.

9072 *geruowen* swv., verst. *ruowen*, ausruhen. — 9075 *lantgeselle* swm., hier: Genoß aus dem Vaterland, Landsmann. — 9079 *müeden* swv. trans., ermüden. — 9082 *sweben*, s. zu 888. — 9083 *mâzliche* adv., mäßig, nicht sehr. —

der rouch, der von der an in sluoc,  
 der eine entworhte in garwe  
 an krefte und an der varwe,  
 daz er von dannen niht enkam, 9095  
 unz in diu künigin dâ nam.

Der truhsæz', also ich hân gesaget,  
 dér der sælîgen maget  
 friunt unde ritter wolte sîn,  
 dem begûnden die gedanke sîn 9100  
 ûf swellen harte grôze  
 von des trachen dôze,  
 der alsô griulich und als grôz  
 über wâlt und über vélt dôz.  
 in sîn herze er allez las, 9105  
 reht' also ez ouch ergangen was,  
 und dâhte: «er ist benamen tôt  
 oder áber in sô grôzer nôt,  
 daz ich in mag gewinnen  
 mit eteslichen sinnen.» 9110  
 von jenen drîn er sich verstal,  
 eine hâlden stapfte er hin ze tal  
 und lie wol balde hine gân,  
 hin dâ der schrei dô was getân;  
 und also er zuo dem orse kam, 9115  
 eine ruowe er ime dâ nam.  
 bi dem sô habte er lange  
 trahtende kleine und ange:  
 (230) in nam der kurzen reise  
 grôz angst unde freise. 9120

Iedoch genante er über lanc  
 und reit als âne sînen danc  
 erschrocken unde herzelôs  
 die rihte hin, dâ er dâ kôs,  
 dâz daz loup únd daz gras 9125

9093 *entwürken* swv. anom., auflösen, vernichten.

9118 *kleine* adv., hier: genau. — 9119 fg. *nemen* hier wie *mich nimet wunder* verbunden mit *angest*: mich ergreift, befällt Angst. — 9120 *freise* stf., Schrecken. Der Genetiv *der kurzen reise* ebenso wie bei *wunder nemen*: wegen der kurzen Reise, über die kurze Reise.

9121 *genante* præt. von *genenden* swv., Muth fassen; vgl. zu 18063. — *über lanc* (adj. neutr.), bald darauf; vgl. zu 11687. —

- vor ime abe gesenget was.  
 und kom in kurzer friste,  
 ê danne er sîn iht wiste,  
 reht' ûf den trachen, dâ er lac;  
 und er der trûhsæze erschrac 9130  
 als inneclîche sêre,  
 daz er nâch eine kêre  
 zer erden hâeté genomen,  
 durch daz er ime sô bî was komen  
 und ime sô nâhén gereit. 9135  
 nu was er aber zehant bereit,  
 daz ors warf er sô balde wider,  
 daz er mit dem orse nider  
 ze einem hûfén gelac.  
 nu er sich wider ûf gewac 9140  
 (ich meine von der erden),  
 done móhte im state niht werden  
 vor vorhten, die er hæte,  
 daz er sô vil getæte,  
 daz er ûf daz ors gesæze: 9145  
 der leide trûhsæze  
 er liez ez stân únde flôch.  
 dô ime dô niemen nâch zôch,  
 do gestúont er unde sleich dô wider,  
 nâch sinem spere greif er nider, 9150  
 daz ors er bî dem zûgele nam,  
 z' einem rónen er gezogen kam,  
 ûf daz órs ér gesaz,  
 sines schaden er vergaz,  
 er sprancte verre dort hin dan 9155  
 und sach her wider den trachen an,  
 waz ámpære er hæte,  
 ob er lébete oder entæte.
- (231) Nu er in tótén ersach,  
 «heil, obe got wil!» er dô sprach 9160  
 «hie ist äventiure funden:  
 ich bin ze guoten stunden  
 und ze heile komen her.»

9140 *ûf gewegen*, aufwärts bewegen, erheben. — 9143 *vorhte* im Mhd. öfters im Plural, nhd. nur: vor Furcht. — 9152 *rone swm.*, Klotz, abgehauener Baumstrunk. — 9157 *ampære* (aus *ant-bære*) stf., Aussehen.



- hie mite sô neigete er daz sper,  
mit dem zügel er hancte, 9165  
er hîu ûnde sprancte  
und lie hin gân punieren,  
punierende crôieren:  
«schevelier damoiséle,  
ma blunde Ísôt, ma bêle!» 9170  
er stach ûf in mit solher kraft,  
der starke éschîne schaft  
daz er im durch die hánt réit.  
daz er ab dô niht mêre streit,  
daz liez er niuwan durch den list: 9175  
er dáhte: «op dirre in lebene ist,  
der disen trachen hát erslagen,  
sone kán ez mich niht vür getragen,  
daz ich hie mite hân ûf geleit.»  
er kêrte dannen unde reit 9180  
und suochte hér ûnde hin  
ûf den gedingen, obe er in  
iender hæte funden  
sô müeden oder sô wunden,  
daz ime der strît töhte 9185  
und mit im strîten möhte,  
daz er'n erslagen wolte haben  
und in erslágénén begraben.  
und also er sîn dô niht envant,  
«lá, hêrre, varn!» dáht' er zehant, 9190  
«sweder er lebe oder entuo,  
bin ich der êrsté derzuo;  
mich enwîset niémán dervan:  
ich bin gefriunt ûnde geman,  
sô wert und sô genæme, 9195  
swer sich es an genæme,  
der hæte doch dar an verlorn.»  
er lie hin rîten gân mit sporn

9165 *hancte* præt. von *hengen* swv., hängen lassen, insbesondere den Zügel; hier tritt *mit dem zügel* hinzu; die Wendung etwa: er sprengte daher mit verhängtem Zügel. — 9169 *damoiséle* = *demoiselle*. — 9170 *ma* = *neufr.* — 9173 *rîten* stv., (reiten), hier intrans. wie unser: fahren; im Worte liegt der Begriff des Gewaltigen: dringen; vgl. zu 2565. — 9182 *ûf den gedingen*, auf die Hoffnung hin, in der Hoffnung. — 9183 *iender* adv., irgendwo. — 9194 *gefriunt* adj., befreundet, im Besitz von Freunden. — *geman* adj. ebenso gebildet, eigentlich: bemant, im Besitze von Mannen; ein anderes *geman* in V. 17298. —

- (232) ze sînem stritgesellen wider  
 und erbeizete dâ zer erden nider. 9200  
 an sînen strit er wider vie  
 reht' an der stat, dâ er in lie:  
 mit dem swerte, daz er truoc,  
 dâ mite gebecte er unde gesluoc  
 den vînt sô vil wâ unde wâ, 9205  
 biz er'n verschriet dâ unde dâ.  
 genuoc versuochte er'z an den kragen:  
 den hæte er'm gerne abe geslagen;  
 dô was er sô herte und sô grôz,  
 daz in der arebeit verdrôz. 9210  
 über éinen ronen brach er daz sper:  
 daz vorder stucke daz stach er  
 dem trachen ze dem gorgen in,  
 als ez ein tjoste solte sîn.
- Úf sînen spanjól saz er dô: 9215  
 er begünde frôlich unde frô  
 ze Weisefort in rüeren  
 und hiez balde úz füren  
 vier pfärt und einen kánzwágen,  
 der daz houbet solte tragen; 9220  
 und seite in allen mære,  
 wie ime gelungen wære  
 und waz er angeste hie mite  
 und kumberlícher noete lite.  
 «já hêrre, al diu werlt» sprach er 9225  
 «diu enbiete niuwan ôre her,  
 betrachte und sehe daz wunder an,  
 waz der gehérzete man  
 und der gestándéne muot

9199 *stritgeselle* swm., Kampfgenoß (wird hier der Drache scherzweise genannt); in V. 6985 nicht: Gegner, sondern: Mitsreiter. — 9201 *an ist* præp.; s. zu 696. — 9204 *gebecte* præt. von *gebecken* swv., stechen; in *ge-* die Function der Wiederholung. — 9206 *verschróten* stv. (s. zu 2906), zerhauen, zerhacken. — *dâ unde dâ*, da und dort, hier und da. — 9210 *mich verdriuzet* mit gen., ich werde einer Sache überdrüssig. — 9211 *einen ronen* nach W (M fehlt, H und F haben fem. *eine r.*). — 9214 *tjoste* stf., Fremdwort, franz. *joste*, *juste*, lat. *juxta*, Speerzweikampf; hier: der Speerstoß.

9215 *spanjól* stm., Spanier, spanisches Ross; vgl. 5364. — 9219 *kanzwagen* stm., Rüstwagen, Lastwagen. — 9223 *angest* hier im Plural, (Ängste), Gefahren. — 9228 *geherzet* part. (von *herzen*, *geherzen* 6152) adj., ermutigt, entsprechend unserm: beherzt; vgl. 11337 und zu 118; daneben braucht Gottfried *geherze* adj. 13343. — 9229 *gestanden* part. adj., hier bei einem Abstractum, kann hier nur: standhaft bedeuten; vgl. zu 6488. —

- durch liebes wibes willen tuot! 9230  
 daz ich der nôt, in der ich was,  
 ie dannen kom und ie genas,  
 des wundert unde wundert mich  
 und weiz ouch wol benamen, wær' ich  
 senft' also ein ander man gewesen, 9235  
 i'ne wære niemér genesen.  
 i'ne wéiz niht, wer er wære:  
 ein âventiurære,  
 (233) der ouch nâch âventiure reit,  
 der was ze sîner véichéit 9240  
 ê danne ich kœme, zuo z'im kômen,  
 der hât sîn ende dâ genomen.  
 got hæte sîn vergezzen:  
 sî sint beidiu vrezzen, 9245  
 ros unde man ist allez mort.  
 daz ros daz lit noch halbez dort  
 zekuwen unde besenget.  
 waz töhte ez iu gelenget?  
 ich hân mê noete erliten hie mite,  
 dan dehéin man ie durch wip erlite.» 9250  
 sîne friunt er alle zuo sich nam,  
 ze dem serpande er wider kam  
 und zeigete in sîn wunder.  
 er bat ouch al besunder,  
 daz sî der wârheit jâhen, 9255  
 als sî si dâ gesæhen.  
 daz houbet fuorte er mit im dan.  
 sîne mâge und sîne man  
 die ladte er, die besander,  
 nâch dem kûnege rander 9260  
 und mante in sîner sicherheit.  
 der rede wart ein tac geleit  
 ze Weiseforte vür daz lant.  
 hie mite sô wart daz lant besant,

9235 *âventiurære* stm. entspricht hier ziemlich unserm: Abenteurer, welches in Verbindung mit der folgenden Zeile ein neuerer Dichter ebenso brauchen könnte; sonst hat das Wort in der Regel bei uns übeln Nebensinn. — 9240 *veicheit* stf., (Feigheit), Unheil; vgl. zu 1674. — 9245 *mort* adj. hier Fremdwort, todt; vgl. zu 5488. — 9247 *zekuwen* part. von *zekiuwen* stv., (zerkauen), zerbeißen. — *besengen* swv. = versengen. — 9262 *tac legen*, Termin festsetzen. — *der rede* ist Genitiv: wegen der Sache, dazu, daraufhin. — 9264 *lant* zusammenfassend für: die Landbewohner mit der im Folgenden gleich angemerkten Bedeutung: die landsässigen Herren. —

die lantbarüne die mein' ich. 9265  
 nu die bereiten alle sich,  
 als in von hove was getaget.

Nu wart ouch al zehant gesaget  
 ze hove den frouwen mære. 9270  
 die marter und die swære,

die si álle hætén dâ van,  
 dien' gesách an frouwen nie kein man.  
 diu süeze maget, diu schœne Ísôt,  
 diu was reht' in ir herzen tôt:  
 sô leiden tac si nie gesach. 9275

Ísôt ir muoter zuo ir sprach:  
 «nein, schœniu tohter, nein, lâ stân,  
 lâ dir ez niht sô nâben gân;

(234) wan sweder ez mit der wârhêit  
 oder áber mit lüge ist úf geleit, 9280

wir suln ez doch wol undervarn;  
 ouch sol uns got dervor bewarn.  
 niht weine, tohter míne:  
 diu klâren ougen dine  
 diu ensúlen niemer werden rôt 9285  
 umb' alsô swâchlíche nôt.»

«â muoter», sprach diu schœne  
 «frouwe, niene gehœne  
 dine gebúrt únde dich.

ê ich es gevolge, sô stich' ich 9290  
 reht' in mîn herze ein mezzér ê;  
 ê sîn wille an mir ergê,  
 ich nim mir selber ê den lîp.

ern gewinnet niemer wîp  
 noch frouwen an Ísôte, 9295  
 ern habe mich danne tôte.»

«nein, schœniu tohter, fürhte niht:  
 swes er od iemen hie von gîht,  
 daz ist allez samet verlorn;  
 und hæte es al diu werlt gesworn, 9300  
 ern wirdet níemér dîn man.»

9267 *tagen* = *tac legen*, bestimmen.

9277 *lâ stân*, hier anders als in V. 2792: laß es gehen, etwa = unserm: laß es gut sein. — 9281 *undervarn* mit acc., hintertreiben, hindern; vgl. zu 9529. — 9286 *swâchlích* adj., gering. — 9288 *gehænen* swv., verst. *hænen*, (verhöhnern), beschimpfen. — 9290 *gevolgen* mit gen., in einer Sache nachgeben. — 9299 *verlorn* part. adj. = unangewandt, vergeblich.

- Und also ez nähtén began,  
 diu wise frâgete unde sprach  
 umbe ir tochter ungemach  
 ir tougenliche liste, 9305  
 von den si wunder wiste,  
 daz si in ir troume gesach  
 daz ez niht alsô geschach,  
 alsô der lantschal sagete.  
 und iesâ dô ez tagete, 9310  
 si rief Isôte und sprach ir zuo:  
 «â suezîu tochter, wachest duo?»  
 «jâ», sprach si «frouwe muoter min.»  
 «nu lâ dîn ângésten sîn;  
 ich wil dir liebiu mære sagen: 9315  
 ern hât den trachen niht erslagen;  
 swaz âventiure in her getruoc,  
 er ist ein gast, der in dâ sluoc.  
 (235) wol ûf, wir suln vil balde dar,  
 der mære selbe nemen war. 9320  
 Brangæne, stant ûf lise  
 und sage uns Paranise,  
 daz er uns satele schiere:  
 wir müezen varn wir viere,  
 ich und min tochter, dû und er; 9325  
 und bringe er uns diu pfârit her,  
 so ez schieréste müge sîn,  
 vür unser hâltürlîn,  
 dâ der bôumgârte  
 hin ze velde warte.» 9330
- Nu diz waz álléz gereit,  
 diu rotte saz ûf unde reit  
 des endes, dâ si hörten sagen,  
 daz der trache was erslagen.  
 nu sí daz órs fûnden, 9335  
 daz geréite sí begunden

9303 *sprechen* hier mit acc. eines Abstractums: sich besprechen, befragen. — 9305 *tougenliche liste*, geheimnisvolle Künste, Zauberkünste; gemeint ist insbesondere: die Wahrsagekunst. — 9309 *lantschal stn.* = *lant-mure*, allgemeines Gerücht. — 9314 *angesten* subst. inf. stn., Ängstigen, Angst (hier in unserm Sinne). — 9322 *sagen* mit dat. der Person und acc. der Person nicht mehr gebräuchlich: ansagen, melden. — 9328 *hâltürlîn* stn., verborgenes Pförtlein. — 9330 *warten* swv., ausschauen (2498) mit der Bedeutung: Richtung nehmen, hinliegen.

9336 *gereite* stn., Reitzzeug. —

- bemerken unde betrachten  
 und in ir sinnen ahten,  
 sin' gesáhen nie ze Írlande  
 gereite solher hande, 9340  
 und kômen állé dar an,  
 swer sô er wáéré der man,  
 den daz ors dar trüege,  
 daz der den trachen slüege.  
 vürbaz riten si dô zehant 9345  
 und kômen úf den sérpánt.  
 nu was des tíuvéls genôz  
 als ungehiure und also grôz,  
 diu liehte frôuwíne schar  
 daz diu wart also ein tôte var 9350  
 vor ángesten, dó si in ersach.  
 diu muoter aber zer tohter sprach:  
 «ei wie sicher ich es bin,  
 der truhssäze daz er in  
 íe getórsté bestân! 9355  
 wir mugen ez áne sorge lân;  
 und zwáre, tohter Ísôt,  
 dirre mán si lebende oder tôt,  
 (236) mich andet sére, daz er si  
 verborgen eteswâ hie bì: 9360  
 ez wíságet mir mîn muot.  
 von dannen, dunket ez dich guot,  
 sô kêren an die suoche,  
 ob unser got sô ruoche,  
 daz wir in etswâ vinden 9365  
 und mit im überwinden  
 die grundelôsen herzenôt,  
 diu uns beswæret also der tôt.»  
 des berieten sí sich schiere:

9337 *bemerken* swv., prüfen. — 9355 *ie*, hier = *nie*. — 9356 *ez áne sorge lân*, «wegen etwas unbesorgt sein». Groote; ebenso Hagen; «deshalb unbekümmert bleiben». Mhd. Wb. Das ist allerdings ziemlich der Sinn, aber es ist wohl keine bestimmte Redensart anzunehmen wie *áne nít*, *áne haz lân*, sondern *lân* hier = aufgeben, auf sich beruhen lassen. — 9359 *mich andet* (Hs. H und W; M liest *dunchet*) = *anet* (Hs. F), ahnt (neuerdings häufiger: mir ahnt als: mich ahnt). — 9362 *von dannen*, hier causal: darum, deshalb; vgl. zu 1618. 4227. — 9364 *ruochen* swv. mit gen., um etwas besorgt sein, sich annehmen, in der Verbindung mit *got* etwa entsprechend unserm: gnädig sein. — 9367 *grundelôs* adv. hat nicht wie das nhd. Wort die doppelte Bedeutung: ohne Grund, ohne Anlaß und zugleich: bodenlos, sondern nur die letztere = ungemein tief. —

dic geréisen alle viere, 9370  
 si riten von ein ander sâ,  
 diu suochte hie und disiu dâ.

Nu ergiéng ez, also ez solte  
 und also der billich wolte,  
 diu junge künigin Ísôt 9375  
 daz si ir leben unde ir tôt,  
 ir wunne unde ir ungemach  
 ze allerérsté gesach.

von sinem helme gienc ein glast,  
 der vermeldete ir den gast. 9380

nu si des helmes wart gewar,  
 si kêrte und rief ir muoter dar:  
 «frouw', île, rît her nâher baz!  
 ich sihe dort glesten, i'ne weiz waz:  
 ez ist reht' also ein helm getân; 9385  
 ich wæne in rehte ersehen hân.»

«entriuwen», sprach diu muoter dô  
 «mich selben dunket ouch alsô.  
 got der wil unser ruochen:  
 ich wæne, den wir suochen, 9390  
 daz wir den haben funden.»  
 sus riefen s' an den stunden  
 den ándéren zwein zuo z'in  
 und riten alle viere hin.

Nu si im begunden nâhen 9395  
 und in sô ligen sâhen,  
 nu wânden s' alle, er wære tôt.  
 «er ist tôt!» sprach ieweder Ísôt  
 (237) «unsèr gedinge der ist hin.  
 der trúhsæze der hât in 9400  
 mortliche ermordet unde erslagen  
 und hât in in diz mos getragen.»  
 si erbéizeten alle viere

9370 *gereise* swm. (gebildet wie *geselle*, *gesinde*, *geverte*), eigentlich: der Mitreisende, der Gefährte.

9374 *billich* stm. (s. zu 6429), hier etwa: Schicksal; ähnliche Wendung in V. 10062. — 9378 nicht: zum allerersten Male in ihrem Leben sah (denn sie hat ihn ja schon gesehen), sondern: zuerst beim Nachsuchen, vor den andern, ersah, fand. — 9379 *glast* stm., Glanz (mit dem aber *glust* sprachlich nicht zusammenhängt). [*glust* in moderner Dichtung noch hier und da gebraucht]; Gottfried hat daneben auch *gleste* stf. 17071.

9398 *ieweder* pron., jeder von beiden (in der Bedeutung, nicht in der Form = *ietweder*). — 9402 *mos* stn., (Moos), Sumpf, Pfütze. —

und hæten in vil schiere  
 her ûz gezogen an daz lant. 9405  
 den helm entstricten sî im zehant  
 und stricten ime die kuppen dan.  
 diu wise Ísôt diu sach in an  
 und sach wol, daz er lebete,  
 und aber sîn leben klebete 9410  
 kûm' also an einem hâre.  
 «er lebet», sprach sî «zewære:  
 nu balde entwâfênet in!  
 ist, daz ich also sælic bin,  
 daz er niht vérchwûnden hât, 9415  
 sô mag es alles werden rât.»

Die schœnen alle drie,  
 diu liechte cumpanie,  
 dô sî den éllênden 9420  
 mit snêwîzen henden  
 entwâfên begunden,  
 die zungen sî dâ funden.  
 «sich, warte», sprach diu künigin  
 «waz ist diz oder waz mac daz sîn?  
 Brangæne, hœvesche niftel, sprich!» 9425  
 «ez ist ein zunge, dunket mich.»  
 «du sprichest wâr, Brangæne:  
 mich dunket unde ich wæne,  
 sô was ouch sî des trachen:  
 unser sælde diu wil wachen. 9430  
 herzetohter, schœne Ísôt,  
 ich weiz ez wærez also den tôt,  
 wir sîn zer rehten verte komen:  
 diu zunge hât ouch ime benomen  
 béidiu kráft únde sîn.» 9435  
 hie mite entwâfênten s' in  
 und dô sî an ime niht funden

9406 *entstricken* swv., aufknüpfen. — 9407 *stricken dan* (= weg) dasselbe was *entstricken*. — 9415 *verchwunde* swf., Wunde die ans Leben (*verch stn.*) geht, insofern: Todwunde.

9423 *warte* imper. wie noch in Mundarten = schau. — 9425 *niftel* (fem. zu *neve*, Nefte) swf., Nichte (dies eine niederdeutsche Form), aber nicht immer im heutigen engen Sinne von: Tochter der Schwester oder auch des Bruders, sondern überhaupt: Verwandte mütterlicherseits. Wie *Brangæne* mit dem Königshause verwandt ist, erfahren wir nicht. — 9430 hier streift *sælde* an die Personification. —



- weder slege noch wunden,  
 (238) dô wâren s' alle samet frô.  
 driakel nam diu wise dô 9440  
 diu listige künigin  
 und flôzte im der alsô vil in,  
 biz daz er switzén began.  
 «er wil genesen», sprach si «der man,  
 der tampf gerümet schiere hie, 9445  
 der von der zungen an in gie,  
 sô mag er sprechen unde ûf sehen.»  
 daz was ouch schieré geschehen:  
 er lag unlange, unz ez geschach,  
 daz er béidiu ûf und umbe sach. 9450

Nu er der sâligen schar  
 bî ime und umbe in wart gewar,  
 er gedâhte in sinem muote:  
 «â hêrre got der guote,  
 du hâst mîn unvergezen: 9455  
 mich hânt driu lieht besezen,  
 diu besten, die diu wêrît hât,  
 maneges herzen frôude und rât  
 und maneges ougen wunne:  
 Îsôt diu liechte sunne 9460  
 und ouch ir muoter Îsôt  
 der frôliche morgenrôt,  
 diu stolze Brângæne  
 daz schœne vólmaéne.»  
 hie mite genante er unde sprach 9465  
 kâm' unde kûmeclichen: «ach,  
 wer sit ir unde wâ bin ich?»  
 «â ritter, mahtu sprechen? sprich!  
 wir helfen dir ze dîner nôt!»

9440 *driakel* stm., Theriak. — 9441 *listig* adj., hier: kenntnisreich. — 9442 *der* ist Genitiv pl. auf *driakel* bezogen; somit wurde der Theriak in einzelnen Dosen gereicht. — 9445 *gerümet* swv., verst. *rûmen*, intrans., (räumen), den Raum verlassen, sich entfernen, schwerwinden.

9455 *unvergezen* eigentlich adj. part., aber hier participial = *nicht vergezen*, darum auch *mîn*. — 9456 *besitzen* stv., hier bildlich: belagern (vgl. zu 383), umgeben. — 9464 *volmaene* stn., Vollmond; so nennt der Dichter im Gegensatz zu der *liechten sunne*, zur Isolt, Brangæne öfters z. B. 11086. 11513. Ein neuerer Dichter würde dieses Bild, weil es leicht eine komische Wirkung hervorbringen kann, vermeiden und Brangæne lieber mit einem Sterne vergleichen; der *mæne* wird als Bild ruhiger Klarheit in der älteren Poesie häufiger verwendet; in der neueren knüpft sich an den Mond leicht ein Zug der Sentimentalität. —

- sprach aber diu sinnerîche Îsôt. 9470  
 «jâ, sÛeziu frouwe, sælic wîp,  
 und ich enweiz, wie mir der lip  
 und al mîn kraft in kurzer frist  
 gewachet unde gewichen ist.»  
 diu junge Îsôt diu sach in an: 9475  
 «diz ist Tantris der spileman»  
 sprach sî, «ob ich in ie gesach.»  
 der anderen ietwederiu sprach:  
 (239) «uns dunket ouch entriuwen sô.»  
 diu wîse diu sprach aber dô: 9480  
 «bistu'z Tantris?» «frouwe, jâ.»  
 «sage ân», sprach aber diu wîse sâ  
 «wâ bistu hér kómen od wie  
 oder waz wîrbestu hie?»  
 «sæligest aller wîbe, 9485  
 i'ne hân ez an dem lîbe  
 noch leider an der krefte niht,  
 daz ich iu mîné geschiht  
 bescheidenliche mÛge gesagen.  
 heizèt mich fÛeren oder tragen 9490  
 durch gotes willen eteswar,  
 dâ mîn iemen neme war  
 doch disen tag und dise naht.  
 und kume ich wider ze mîner maht,  
 sô ist reht, daz ich tuo und sage, 9495  
 swaz iu geliche und iu behage.»
- Sus nâmen sî Tristanden  
 si vieré ze handen  
 ûf ein pfärit huoben s' in  
 und under in fuorten sî in hin 9500  
 und brâhten sî'n sô heinlich in  
 wider durch ir hâltÛrlin,  
 daz umbe ir reise und umbe ir vart  
 nie niemen nihtes innen wart.  
 dâ schuofen sî'm helf' unde gemach. 9505  
 die zungen, also ich ê dâ sprach,  
 sîn îsen und sîn ander dinc

9474 *gewichen* part. von *geswîchen* stv., entweichen, entsprechend öfters unserm: sinken; vgl. 14321. — 9486 *haben an dem lîbe*, etwas vermögen [vgl. auf den Rippen haben].

des enbléip dà weder vadem noch rinc:  
 si fuorten'z allez mit in dan  
 beidiu harnasch unde man.

9510

Nu daz der ander tac dô kam,  
 diu wise in aber ze handen nam:  
 «nu Tantris», sprach si «sage mir  
 bî den genâden, also ich dir  
 nu unde ê mâles hân getân,  
 daz ich dich zwir erneret hân,  
 und bin dir willic unde holt,  
 und als du dînem wibe solt,  
 (240) wenne kême dû in Írlánt?  
 wie slüege dû den sérpánt?»

9515

9520

«Frouwe, daz wil ich iu sagen:  
 ich kom in disen kurzen tagen,  
 ez sint dri tage von hiute,  
 ich und ánder kóuflute  
 mit einem kiele in dise habe;  
 dô kom ein roupher hinnen abe,  
 i'ne wéiz, durch wélhé geschiht,  
 die wolten uns, hæt' ich ez niht  
 mit minem guote underkomen,  
 den lip zem guote hân genomen.  
 nu ist ez uns alsô gewant,  
 wir müezen dicke fremediū lant  
 heinlichen unde búwen  
 und enwízzen wem getrúwen,  
 wan man uns vil gewaltes tuot.  
 sô weiz ich wol, mir wære guot,  
 mit swelher slahte dingen  
 ich ez dâ zuo möhte bringen,  
 daz mich diu lant erkanden.  
 künde in fremeden landen  
 diu ríchéit den kóufmán.  
 seht, frouwe, dà gedáhte ich an,  
 wan mir ist umbe den serpant  
 daz lántmære lange erkant,

9525

9530

9535

9540

9529 *underkomen* stv. trans., dazwischentreten, hintertreiben, ver-  
 hindern; vgl. zu 9281. — 9533 *heinlichen* swv., heimlich, heimisch, zur Hei-  
 mat machen; vgl. zu 15075. — *búwen* swv., (bauen), bewohnen.

- und sluog in niuwan umbe daz: 9545  
 ich wæne, daz ich deste baz  
 fride únde genâde vinde  
 bi disem lantgesinde.»
- «Fride únde genâde», sprach Ísôt  
 «die mûezen dich an dinen tôt 9550  
 mit wernden êren bringen;  
 du bist ze guoten dingen  
 dir selben unde uns komen her.  
 nu trahte, wes din herze ger,  
 daz ist getân, daz schaffe ich dir 9555  
 von mînem hêrren und von mir.»  
 «genâde, frouwe, sô ęrgib ich  
 mînen kíel únde mich
- (241) vil verre an iuwer triuwe.  
 seht, daz mich iht geriuwe, 9560  
 daz ich iu guot unde leben  
 an iuwer triuwe hân gegeben.»  
 «nein zwâre, Tantris, ez entuot;  
 umbè din leben und umbè din guot  
 ensorge nû niht mære. 9565  
 mîne trîuwe und mîn êre  
 sê hie, die nim in dîne hant,  
 daz dir niemer ze Írlant  
 bi mînem lebene leit geschiht.  
 entwer mich einer bete niht 9570  
 und biut mir eteslîchen rât  
 umb' eine sache, an der nu stât  
 mîn êre und al mîn sælekeit.»  
 und seite im, alse ich hân geseit,  
 wes sich der trúhsæze 9575  
 umbe díse tât vermæze:  
 wie sêre und wie genôte  
 er spræche nâch Ísôte;  
 und wie er den valsch und die lüge  
 ze Offenlîchem kampfē züge: 9580

9563 das *thut's* nicht, das wird nicht der Fall sein (daß es dich ge-  
 reut). — 9567 *in die hant nemen*, durch Handschlag empfangen. — 9570 *ent-*  
*wern* swv. mit acc. und gen., einem etwas nicht gewähren, versagen; vgl.  
 zu 12272. — 9579 *valsch* stm., Falschheit, Betrug. — 9580 *ziehen* ist hier  
 Terminus aus der Rechtssprache: eine Sache vor die Entscheidung eines  
 (höheren) Gerichtes, einer weiteren Instanz (hier der *offenliche kampf*)  
 bringen, appellieren.

ob iemen über in kæme,  
der sich ez an genæme.

- «Sæligiu frouwe», sprach Tristan  
«hie enhâbet deheine sorge van:  
ir habet mir zwir lip unde leben 9585  
mit gotes helfe wider gegeben,  
diu suln ouch iu ze rehte  
beidiu ze dirre vehte  
und z'allen nôtén bestân,  
die wile ich sî gesunde hân.» 9590  
«got lône dir, lieber Tántrís:  
des bin ich gerne an dir gewis:  
und wil dir ouch des wol verjehen,  
ist, daz diz wunder sol geschehen,  
sô sîn wir beide ich unde Ísôt 9595  
iemèr mit lebendem libe tôt.»  
«nein, frouwe, tuot die rede hin:  
sît ich in iuerm fride bin  
(242) und mînen lib und swaz ich hân  
an iuwer êre hân verlân 9600  
und dar an sicher wesen sol,  
trût frouwe, sô gehabet iuch wol.  
helfet mir ze libe wider,  
ich gelége ez allez eine nider.  
und saget mir, frouwe, ist iu bekant: 9605  
diu zunge, die man bî mir vant,  
beleip diu oder war tete man die?»  
«entriuwen, nein ich hân si hie  
und allez, daz du haben solt:  
mîn schœniu tochter selbe, Ísolt, 9610  
und ich, wir brâhten'z allez dan.»  
«diz kumt uns rehte», sprach Tristan  
«nu sæligiu künigîn,  
lât aller slahte sorge sîn  
und râtet mir ze mîner kraft, 9615  
sô ist ez allez endehaft.»

---

9587 *ze rehte*, mit Recht, billig; vgl. 16978. — 9589 *bestân* mit dat. vielleicht: beistehen? (H *gestân*, M *bî stân*); eher die gewöhnliche Bedeutung: bleiben, verbleiben. — 9597 *hin tuon*, bei Seite thun, sein lassen. — 9598 *fride stm.*, Schutz, Sicherheit. — 9604 *nider gelegen*, hier: beilegen. — 9612 *rehte adv.*, gelegen, eben recht. — 9616 *endehaft adj.*, was zu Ende gebracht wird, ausführbar; vgl. zu 16942.

Die küniginne beide  
 beide ân' underscheide  
 si nâmen in ze handen  
 und swaz si beide erkanden, 9620  
 daz ime ze heile und ze fromen  
 an sînem libe mohte komen,  
 daz was ir meiste unmüezekeit.

Hier under hæte michel leit  
 sîn kiel und sîn geselleschaft, 9625  
 der was genuoc als angesthaft,  
 daz si úngenesen wânden wesen:  
 ir dehéiner trûwete genesen  
 wan si innerhalb den zwéin tágen  
 nie niht von ime gehôrten sagen. 9630  
 ouch hæten sî den schal vernomen,  
 der von dem trachen úz was komen;  
 und was des mæres vil getriben,  
 dâ wære ein ritter tôt beliben,  
 daz ors daz læge halbez dâ. 9635  
 nu dâhten ouch die sîne sâ:  
 «wer wære daz niwan Tristan?  
 dane ist benamen kein zwivel an,  
 (243) hæ't' ez im der tôt niht benomen,  
 er wære sît her wider komen.» 9640

Hie mite gerieten s' under in  
 und santen Kurvenâlen hin,  
 daz er des orses næme war.  
 daz tete er: Kurvenal reit dar,  
 er vant daz ors, (und) erkande daz. 9645  
 nu reit er aber vûrbáz:  
 den trachen vant er ouch zehant,  
 und also er dô niht mêre vant  
 von dehéinen sînen dingen

9626 *der* geht nicht auf *kiel*, sondern ist gen. plur. nach dem Sinne: derer (aus dem Kiel und der Gesellschaft) war genug, derer waren viele. — *angesthaft* adj., sorgenvoll. — 9631 *schal* stm. (vgl. *lantschal* 9309), Gerücht; doch kann sich *schal* auch doppelsinnig beziehen auf *mortschal* in V. 9057.

9641 *gerâten* stv., hier: (zusammen berathen), berathschlagen. —

an gewände noch an ringen, 9650  
 dô kom in michel zwivel an:  
 «â», dâhte er «hêrre Tristán,  
 weder bîstu lebende oder tôt?  
 owê owî», sprach er «Îsôt,  
 owî, daz din lop und din nam 9655  
 ie hin ze Kurnewâle kam!  
 daz din schœn' und din edelkeit  
 ze solhem schaden ist ûf geleit  
 einèr der sælegisten art,  
 diu ie mit sper versigelt wart, 9660  
 der dû ze wol geveiele!»

Sus kêrte er wider zem kiele  
 weinende unde klagende,  
 diu mære wider sagende,  
 als er si hæte erfunden. 9665  
 diu mæéré begunden  
 genuogen missevalen  
 und iedoch niht in allen:  
 daz selbe swære mære  
 was niht ir aller swære; 9670  
 genuoge ez wol vertruogen.  
 ouch sach man an genuogen,  
 daz ez in grôze riuwe bar,  
 und was ouch der diu meiste schar.  
 sus was ir wille unde ir muot 9675  
 undersniten übel und guot.  
 mit disem wehsele geviel  
 dér gezwéiéte kiel  
 (244) an sprâchen unde an rûnen.  
 den zwéinzic barûnen 9680  
 den was niht inneclîche leit  
 der zwivel, der in was geseit:

9658 *ûf legen* hat hier die Bedeutung: bestimmen; entsprechend etwa unserm: gereichen. — 9659 *art* stf., hier ähnlich wie in V. 6723, Natur, Wesen abstract für: Mensch. — 9660 *sper* stn., Speer, concret für: Ritterlichkeit. — *versigeln* swv., bekräftigen, beurkunden, bewahren.

9676 *undersniden* stv., hier geradezu: untermischen; *undersniten* part. = verschieden; vgl. zu 942. — 9677 *wechsel* stn. = nhd. (vgl. 12049, daneben stn. in mitteld. Quellen), Wechsel, Verschiedenheit, Gegensatz. — *gevallen* stv., hier: verfallen; *an* = auf; gerathen. — 9678 *gezweiet* part., adj., entzweit, zwiespältig. — 9679 *sprâchen* swv. subst. inf., Besprechen, Berathung. — Hier liegt in *rûnen* swv. subst. inf. mehr als in V. 4049 der Begriff des Heimlichen wie im Nhd.: Raunen, Flüstern. — 9682 *zwivel* stn., Ungewissheit, Befürchtung (daß Tristan todt sei).

si wänden dannen kome demite;  
 und daz man sin niht langer bite,  
 des bâten s' al gemeine, 9685  
 die zweinzic meine ich eine;  
 si rieten allé dar an,  
 daz man des nahtes füere dan.  
 sô rieten aber ander daz,  
 daz si beliben unde baz 9690  
 erfüerén diu mære,  
 wie'z ime ergángen wære.

Alsus zehullen s' under in:  
 dise wolten gerne hin,  
 jene wolten dâ bestân. 9695  
 sus wart ez dô dar an verlân,  
 sît daz sin tôt niht wære  
 gewis noch offenbære,  
 daz si dâ lángér beliben,  
 ir vorsche unde ir frâge triben 9700  
 zem minnesten doch zwêne tage:  
 daz was der barúne klage.

Hie mite sô was ouch dér tac kome,  
 der ze Wéiseforte was genomen,  
 dar Gurmûn háté getaget 9705  
 umbe sîne tôhtér die maget  
 und umbe den truhsæzen.  
 Gurmûnes umbesæzen,  
 sîne mán und sîne mâge,  
 als er si durch râtfrâge 9710  
 ze sinem tage hæte besant,  
 die wâren alle dâ zehant.  
 die nam ouch er besunder  
 und suochte rât hier under  
 sô verre und alse sêre, 9715

9693 *zehullen* pl. præt. von *zehellen*, *zerh.* stv., nicht übereinstimmen.  
 — 9700 *vorsche* stf., Forschung, Erkundigung.

9703 *fg. tac*, Termin, hier verbunden mit *nemen*, festsetzen, anberaumen; vgl. zu 9262. — 9708 *umbesæze* swm., (Umsasse), Umwohner, Nachbar; vgl. 13467. — 9710 *râtfrâge* stf., Rathsverhandlung. —



- als dem ez umbe sîn êre  
und ouch niht ándérs enstát.  
dar zuo besande er an den rât  
(245) sîn liebez wip, die künigîn.  
si mohte ime ouch wol liep sîn, 9720  
wan er hæ't an ir einer dô  
sunderlicher sælde zwô  
der allerbesten, die der man  
an liebem wibe vinden kan:  
schœne unde wîshêit, 9725  
der was der mâze an si geleit,  
daz sî im wol liep mohte sîn.  
diu sælîge künigîn,  
diu schœne wîse was ouch dâ.
- Ir friunt der künic nam si sâ 9730  
von dem râte dort hin dan:  
«wie râtest dû?» sprach er «sag an:  
mir ist dísiu rede swær' alse der tót.»  
«gehabet iuch wol», sprach aber Ísôt  
«wir suln uns wol hier an bewarn: 9735  
ich hân ez allez undervarn.»  
«wie? herzefrouwe, sage ouch mir,  
sô fröuwe ich mich der rede mit dir.»  
«unser trúhsæze, als er dô giht,  
seht, der enluoc des trachen niht, 9740  
und der in sluoc, den weiz ich wol:  
daz bewære ich, swenne ich sol.  
al iuwer angest leget nider.  
gêt balde z'iuwerm râte wider:  
saget in allen unde jeht, 9745  
als ir gehœret unde geseht  
des trúhsæzen wârhêit,  
ir læset gerne iuwern eit,  
den ir dem lande habt getân.  
heizèt si alle mit iu gân 9750  
und sitzet an'z gerihte:

9716 fg. *stân umbe etw.*, sich handeln um, auf dem Spiele stehen. —  
9726 *der mâze*, hier: dermaßen, so viel.

9735 *bewarn* refl. *hier an* = sich in Bezug darauf bewahren, hüten. —

9746 *als* conj., hier: wenn, sobald. — 9747 *wârhêit* stf., hier: (Wahrhaftigkeit), Erhärtung der Wahrheit, Beweis. —

enfürtet in ze nihte,  
 lát den trúhsæzen klagen  
 und sagen, swaz er welle sagen;  
 und also ez danne zît sî, 9755  
 sô bin ich unde Ísôt dâ bi:  
 so gebietet mir ez, sô sprich' ich  
 vür iuch, vür Ísôt' und vür mich.  
 (246) hie mite lát die rede stân:  
 ich wil nâch mîner tochter gân 9760  
 und komen ouch iesâ wider, wir zwô.»

Nâch ir tochter gie si dô.  
 der künec gienc in den palas wider:  
 an daz gerihte saz er nider  
 und mit im vil barûne, 9765  
 des landes cumpanjûne.  
 dâ was schoeniu ritterschaft,  
 von ritterschefte michel kraft,  
 niht durch des küneges êre  
 sô starke noch sô sêre, 9770  
 sô daz si gerne wolten sehen,  
 wâz dâ sólté geschehen  
 úz disem lantschälle:  
 des wúndérte s' alle.

Die sælegen Ísôte zwô 9775  
 nu daz si mit ein ander dô  
 zem palas in gegiengen,  
 si gruozten unde enpfiegen  
 die hêrren al besunder.  
 hie mitten unde hier under 9780  
 wart vil gesprochen unde gedâht,  
 rede unde gedanke vil vür brâht  
 von ir beider sælekeit.  
 und iedoch méré geseit  
 von des trúhsæzen linge 9785  
 dan von der frouwen dinge.  
 si sprâchen unde gedâhten dar:  
 «nu kieset alle, nemet war,  
 wirt disem unsæligen man,  
 dér nie sældé gewan, 9790

disiu sáelige maget,  
 sô ist im elliú sælde ertaget,  
 diu ime oder deheinem man  
 an einer maget ertagen kan.»

- Sus kômen sî zem kûnege hin. . . . . 9795  
 der kûnec stuont úf engegen in.  
 liepliche sazte er sî ze sich:  
 «nú», sprach der kûnec «truhsæze, sprich!  
 (247) waz ist dîn bete und dîn ger?»  
 «vil gerne, hêrre kûnec»; sprach er . . . . . 9800  
 «hêrre, ich ger unde bite,  
 daz ir dem lande kûneges site  
 niemêr zebréchét an mir.  
 welt ir es jehen, sô sprâchet ir  
 und lobetet es ouch beide . . . . . 9805  
 mit rede und mit dem eide,  
 swelh ritter disen sêrpánt  
 slüege mit sîn eines hant,  
 ir gæbet ime ze solde  
 iuwer tôchter Ísolde. . . . . 9810  
 der eit verlôs vil manegen man;  
 dà sach ab ich vil lützel an,  
 durch daz ich minnete daz wîp  
 unde wâgete den lip  
 dick' ângeslicher danne ie man, . . . . . 9815  
 biz mir ze júngést dar an  
 alsô gelanc, daz ich in sluoc.  
 íst éz dà mite genuoc,  
 hie lit daz houbet, seht ez an:  
 daz selbe urkûnde brâhte ich dan. . . . . 9820  
 nu læset iuwer wârhéit:  
 kûneges wort und kûneges eit  
 die suln wâr unde bewæret sîn.»
- 
- «Truhsæze», sprach diu kûnigîn  
 «der alsô ríchlíchen solt, . . . . . 9825  
 alsô mín tochter ist, Ísolt,  
 ungedienet haben wil,

9792 *ertagen* swv., (leuchtend wie der Tag) aufgehen, erscheinen, hier mit dat.; vgl. zu 8279.

9812 *an sehen*, berücksichtigen. — 9820 *urkûnde* stn., (Urkunde stf.), Zeugnis, Wahrzeichen.

9827 *ungedienet* adj. part., unverdient, ohne verdient zu haben. —

- entriuwen, des ist alze vil.»  
 «ei», sprach der truhsæze dô  
 «frouw', ir tuot übel, wie redet ir sô? 9830  
 mîn hêrre, der ez enden sol,  
 der kan doch selbe sprechen wol:  
 der spreche unde antwûrte mir.»  
 der kûnec sprach: «frouwe, sprechet ir  
 vûr iuch, vûr Ísôt' und vûr mich.» 9835  
 «genâde, hêrre, daz tuon ich.»  
 aber sprâch diu kûniginne:  
 «truhsæze, dine minne  
 (248) die sint lûter unde guot  
 und hâst sô mánlîchen muot: 9840  
 du bist wol guotes wîbes wert.  
 swer aber sô hôhes lones gert,  
 dâ er sîn niht verdienet hât,  
 entriuwen, deist ein missetât.  
 du hâst dir selben ûf geleit 9845  
 eine tât und eine mánhêit,  
 der dû mitalle unschuldic bist,  
 als ez mir zuo gerûnet ist.»  
 «frouwe, ir redet, í'ne weiz wie:  
 ich hân doch diz wortzeichen hie.» 9850  
 «sô hâst du brâht ein houbet dan:  
 daz bræhte ouch lihte ein ander man,  
 ich meine, ob er Ísolde  
 dermitê verdienen solde.  
 sîne wirt aber gewonnen niht 9855  
 mit alse kléinér geschiht.»  
 «nein zwâre», sprach diu junge Ísôt  
 «durch alsô mæzliche nôt  
 enwil ich niemer veile sîn.»  
 «ahî, frou junge kûnigin», 9860  
 sprach aber der truhsæze dô  
 «daz ir ze mînen dîngen sô  
 mit arge spréchênde sît  
 der nôt, der ich ze maneger zît

9848 *zuo rînen* swv., s. zu 9679. — 9850 *wortzeichen* stn., eigentlich: ein Zeichen für das Wort; genügender äußerlicher Beweis = *urkunde*, entsprechend unserm: Wahrzeichen (über welches Wort noch Zweifel herrscht, ob = *warzeichen* oder = *wärzeichen* oder Entstellung aus *wortzeichen*, österreichisch *wartzeichen*; Gr. 2, 481). — 9858 *mæzlich* adj., mäßig, gering; vgl. 11605. — 9863 *arc* stn., (Argheit), Bosheit, übele Gesinnung; *mit arge*, feindselig. — *sprechen* mit dat. (*der nôt*), von einem oder von etwas sprechen, sich über etwas äußern. —

- durch iuwer minne erliten hân, 9865  
 daz sol ze guoten staten gestân.»  
 «daz ir mich minnet», sprach Ísolt  
 «i'ne wárt iu nie getriu noch holt  
 noch zwâre iemer werden sol.»  
 «jâ», sprach der ander «ich weiz wol, 9870  
 ir tuot vil rehte als elliu wíp;  
 ir sit alle alsô gelíp,  
 alsô geartet unde gemuot,  
 iuch dunket ie daz arge guot,  
 daz guote dunket iuch ie arc: 9875  
 diu art ist an iu allen starc;  
 ir sit verkêret alle wís,  
 iu sind die tumben alle wís,  
 (249) iu sint die wísen alle tump;  
 ir machet úz dem slehten krump 9880  
 und úz dem krumben wider sleht;  
 ir habet allen ungeriht  
 an iuwer seil gevazzet:  
 ir minnet, daz iuch hazzet;  
 ir hazzet, daz iuch minnet. 9885  
 wie sít ir sus gesinnet,  
 wie minnet ir sô harte  
 der dinge widerwarte,  
 daz man der sô vil an iu siht!  
 der iuch dâ wil, desn welt ir niht, 9890  
 und welt den, der iuch niht enwil.  
 ir sít daz irresameste spil,  
 daz iemen úf dem brete kan.  
 er ist ein sinnelôser man,  
 der âne bürgen durch daz wíp 9895  
 iemèr gevêilét den lip.  
 und zwâre iedoch dar umbe niht,  
 swaz ir jeht oder min frouwe giht,  
 ez wirt al anders úf geleit,<sup>1</sup>  
 oder man brichet mir den eit.» 9900

9872 *gelíp* adj., (mit *líp*, mit einem Leibe, Wesen versehen), beschaffen. —  
 9873 *gemuot* adj. = gesinnt. — 9882 *ungeriht* stm., das Unrechte, Verkehrte,  
 das Gegenheil. — 9883 die Wendung *an daz (ein, mîn) seil* als Bild ist  
 wohl aus dem Jägerleben genommen: wie der Jäger seinen Hund; es  
 heißt also: an sich fesseln, sich zu eigen machen, annehmen. — 9888 *wider-*  
*warte* stf. (10262), zunächst: die Gegnerin, dann auch von Sachen: das  
 Gegenheil. — 9892 *irresam* adj., unsicher, schwankend; vgl. 11830. —  
 9896 *geveilen* swv., verst. *veilen* (9965), feil machen, preisgeben, wagen.

- Aber sprâch diu küniginne:  
 «truhsæze, dīne sinne  
 die sint starc unde spæhe:  
 der spæhe an sinnen sæhe,  
 si habent dem gelichen schin, 9905  
 als sî ze kemenâten sîn  
 in der frôuwen tougenheit bedâht.  
 dâ zuo hâst dû si vûr brâht  
 reht' also ein frouwen ritter sol.  
 du weist der frouwen art ze wol: 9910  
 du bist dar in ze verre komen,  
 ez hât dîr der manne art benomen.  
 du minnest ouch ze harte  
 der dinge widerwarte.  
 mich dunket, dir sî ouch wol dermite: 9915  
 du hâst den selben frouwen site  
 sêr' an dîn seil gevazzet:  
 du minnest, daz dich hazzet;  
 (250) du wilt, daz dîn nîht enwil:  
 diz ist doch unser frouwen spil; 9920  
 wes nimestu dich hie mite an?  
 sô dir got, du bist ein man,  
 lâz uns unser frouwen art.  
 dune bîst niht wol dermite bewart.  
 habe dīnes mannes sinne 9925  
 und minne, daz dich minne;  
 welle, daz dich welle:  
 daz spil hât guot gevelle.  
 du sagest uns ie genôte,  
 du wellest Ísôte, 9930  
 und sî enwelle dîn nîht.  
 daz ist ir art: wer mac des iht?

9904 *der* ist nicht Artikel (gen. oder dat.) zu *spæhe* (3034), sondern Relativ=*wer*, wenn einer. — *spæhe* (im Wortspiel mit *spæhe* adj. pl., fein, scharfsinnig in 9903) ist hier Singular des Adj. in der Bedeutung: verständig, synonym mit *wîs*. *spæhe an sinnen* ist nur Verstärkung des einfachen Wortes. Wenn einer sich darauf verstehend zusehen würde (so würde er finden). — 9907 *tougenheit* stf., Heimlichkeit. — 9908 «Frauenritter» würde auch im modernen Gedichte halbwegs verstanden werden; speciell verstand aber die alte Zeit unter *frouwen ritter* denjenigen, der von einer Frau irgend ein Kleidungsstück, ein Haarband, einen Ärmel, Gürtel oder Ring u. s. w. zum Geschenk erhält, welches ihn während des Kampfes an die Geliebte erinnern und ihm zum Siege verhelfen soll; vgl. Frommann zu Herbort 9516. — 9927 *welle* imper. im Wortspiel mit dem folgenden *welle* conj. præs. — 9928 *gevelle* stn., (Gefälle), hier: Fall der Würfel, überhaupt des Spiels, Chance; vgl. *spilgevelle* in V. 16442. —

- si lât der dinge vil hin gân,  
 der sî doch vil wol möhte hân.  
 ir ist der vil unmaere, 9935  
 dem sî doch vil liep wære,  
 der dû ze hant der êrste bist.  
 daz selbe ir von mir gartet ist:  
 ich selbe enwart dir ouch nie holt.  
 ich weiz wol, alsam tuot Ísolt: 9940  
 ez ist ir gártét von mir.  
 du verlíusest michel minne an ir.  
 diu schóné, diu reine,  
 si wære ze gemeine, 9945  
 ob si íegelichen solte  
 wellen, der si wolte.  
 truhsæze, als du hást geseit,  
 mín hêrre der sol sînen eit  
 vil gerne an dir bewæren.  
 sich, daz du dinen mæren 9950  
 und dîner rede sô mite gâst,  
 daz dû s' iht under wegen lâst:  
 volge dinen sachen.  
 ich hœre sagen, den trachen  
 den habe ein ander man erslagen: 9955  
 sich, waz du dâ zuo wellest sagen.»  
 «wer wære der?» «ich weiz in wol  
 und wil in bringen, swenne ich sol.»
- (251) «Frouwe, ez enist kein man,  
 der sich hier umbe iht nimet an 9960  
 und mich von mínen êren  
 mit valsche wænet kêren;  
 der mir state und reht wil geben,  
 dane sî min lip umb' und mín leben  
 gewâget unde geveilet, 9965  
 swie mir der hof erteilet,  
 hánt wíder hende,  
 ê ich den fuoz gewende!»

9937 *ze hant wesen*, bei der Hand, zur Stelle, da sein. — 9938 *arten* swv., [vgl. nhd. *ausarten*, erhalten *geartet*] entspricht hier ziemlich unserm: an-, auferben (eine Naturanlage); Kurtz: angeartet, V. 9941 angeerbt; Simrock desgleichen. — 9965 *veilen* swv., preisgeben; vgl. 9896. — 9966 *erteilen* swv., urtheilen. Entscheidung geben. — 9967 *hant wider hende*, entsprechend unserm: Mann gegen Mann. —

«diz lobe ich», sprach diu künigîn  
 «und wil des selbe bürge sîn, 9970  
 daz ich dich diner rede gewer  
 und dir'n ze kampfē bringe her  
 von hiute unz an den dritten tac,  
 wande ich iezuo enmac,  
 den selben der den trachen sluoc.» 9975  
 der künec sprach: «des ist genuoc.»  
 ouch sprâchen al die hêrren dô:  
 «truhsæze, es ist genuoc alsô;  
 diz ist ein kûrzlîchiu bite:  
 gâ dar, bestæte den kampf hie mite, 9980  
 und tuo mîn frouwe selbe alsam.»  
 der kûnec dô von in beiden nam  
 triuw' unde gewisse gîselschaft,  
 daz dirre kâmpf êndehaft  
 des dritten tages wære. 9985  
 hie mite zergie diz mære.

---

9979 *bite* stf., hier: Verzug, Aufschub; vgl. zu 8860. — 9980 *bestæten* swy., bestätigen, festsetzen. — 9983 *gîselschaft* stf., Bürgschaft, Versprechen.





DEUTSCHE CLASSIKER  
DES  
MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

BEGRÜNDET

VON

**FRANZ PFEIFFER.**

---

ACHTER BAND.

GOTTFRIED'S VON STRASSBURG TRISTAN.

ZWEITER THEIL.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

---

1873.

GOTTFRIED'S VON STRASSBURG

TRISTAN.

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.

ZWEITER THEIL.

ZWEITE AUFLAGE.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

—  
1873.



## I N H A L T.

---

	Seite
XIV. Der Splitter . . . . .	1
XV. Das Wahrzeichen . . . . .	25
XVI. Der Minnetrank . . . . .	44
XVII. Das Geständniss . . . . .	60
XVIII. Brangæne . . . . .	78
XIX. Rotte und Harfe . . . . .	99
XX. Marjodo . . . . .	110
XXI. List wider List . . . . .	117
XXII. Melot . . . . .	135
XXIII. Belauschtes Stelldichein . . . . .	146
XXIV. Das glühende Eisen . . . . .	161
XXV. Petitcriu . . . . .	185
XXVI. Die Verbannung . . . . .	204
XXVII. Die Minnegrotte . . . . .	213
XXVIII. Entdeckung und Versöhnung . . . . .	233
XXIX. Scheiden und Meiden . . . . .	245
XXX. Isot als blansche mains . . . . .	267
<hr/>	
Kurze Nacherzählung der Fortsetzungen Ulrich's von Türheim und Heinrich's von Freiberg.	
Vorbemerkung . . . . .	300
I. Ulrich von Türheim . . . . .	302
II. Heinrich von Freiberg . . . . .	311
<hr/>	
Wortregister . . . . .	323
Namenverzeichniss . . . . .	361

---



## XIV.

### DER SPLITTER.

Zufällig gewahrt die junge Isolt im Schwerte des Spielmanns eine Scharte und macht die Entdeckung, daß jener Splitter in Morold's Haupte in die Lücke passe. Auch findet sie, daß die Namen Tantris und Tristan zusammenstimmen. Rachsüchtig geht sie mit dem Schwerte auf Tristan los, der in einem Bade saß, um für ihres Oheims Tod Vergeltung zu üben; aber die Mutter kommt herzu und hindert sie. Die Königin ist in Hinblick auf den Truchseß versöhnlicher gestimmt. Tristan vertraut ihnen, er habe, wenn sie ihn leben ließen und ihren Haß aufgeben wollten, ihnen Frohes zu verkündigen. Auf Brangænen's Rath, die sicher ist, daß Tristan nur um ernster Dinge willen nach Irland gekommen sei, wird zwischen ihm und den drei Frauen eine Versöhnung zu Stande gebracht, und Tristan bringt seine Werbung für König Marke vor. König Garmun willigt ebenfalls ein und ist geneigt, daß in die Versöhnung auch König Marke und seine beiden Lande eingeschlossen werden. Tristan läßt Kurvenal zu sich bescheiden und ertheilt ihm den Auftrag, den Gefährten Bericht zu erstatten zugleich mit dem Befehle, sich bereit zu halten.

---

Die frouwen giengen beide dan  
und nâmen aber ir spileman  
in ir fliz und in ir pflege.  
ir beider fliz was aller wege 9990  
mit suezér bedæhtekeit  
niuwan an diu dinc geleit,  
diu sîn helfe solten wesen.  
ouch was er iezuo wol genesen,  
lieht an dem libe und schône var. 9995  
nu nam Isôt sîn dicke war  
und marcte in ûz der mâze

---

9991 *bedæhtekeit* stf., (Bedächtigkeit), Bedachtsamkeit. — 9997 *merken* swv., hier von einer Person gesagt, beachten, betrachten.

an libe und an gelāze;  
 (252) sî blicte im dicke tougen  
 an die hēnde und under ougen; 10000  
 si besāch sîn arme und sîniu bein,  
 an den ez Offenliche schein,  
 daz er sô tougenliche hal;  
 si bespēhte in obene hin zetal:  
 swaz maget an manne spehen sol, 10005  
 daz geviel ir allez an im wol  
 und lobte ez in ir muote.

Nu daz diu schōene guote  
 sîne geschepfede sô rich  
 und sîne site sô hêrlich 10010  
 sundèr bespehete unde besach,  
 ir herze tougenliche sprach:  
 «got hêrre, wunderære,  
 ist iht des wandelbære,  
 dest' ie begienge oder begāst, 10015  
 und deste an uns geschaffen hāst,  
 sô ist hie zwāre wandel an,  
 daz dirre hêrliche man,  
 an den du solhe sælekeit  
 libes halben hāst geleit, 10020  
 daz der als irreliche  
 von rîché ze rîche  
 sîne nōtdürfte suochen sol.  
 im solte billich unde wol  
 ein rîche dienen oder ein lant, 10025  
 des dinc alsô wære gewant.  
 diu werlt stāt wunderliche,  
 sô vil manc künicrîche  
 besēzet ist mit swacher art,  
 daz ime der eines niht enwart. 10030  
 ein lip alsô gebære,  
 der sô getugendet wære,

10013 *wunderære* stm., Wunderthäter; vgl. zu 10220. — 10014 *wandelbare* adj., (wandelbar), verkehrt, mangelhaft. — 10015 *dest'* (Hs. M. *deste*, H *dest*) = *des de*, *des du*. — 10016 *deste* (= M. H *dest*). — 10017 *wandel* stm., Mangel. — 10021 *irreliche* adv., in der Weise eines Umherirrenden, auf der Irrfahrt. — 10023 *nōtdürfte* ist wohl Plural von *nōtdurft*, nicht Sing. *nōtdürfte* stf.; *nōtdurft* stf., (Nothdurft), nothwendiger Unterhalt. —



- der solte guot und êre hân.  
 an ime ist sêre missetân.  
 got hêre, dû hâst ime gegeben 10035  
 dem libe ein ungelîchez leben. »  
 sus redete s' ôfté diu maget.  
 nu hæte ir muoter ouch gesaget  
 (253) ir vater umbe den koufman  
 allèz von ende hér dán, 10040  
 als ir ez selbe habet vernomen,  
 diz dinc, wie'z allez her ist komen,  
 und wie er nihtes gerte,  
 wan daz man in gewerte  
 frides dà nâch mère, 10045  
 swenn' er deheine kêre  
 næm' in daz künicrîche.  
 daz hæte si'm heinliche  
 von ende unze ende gesaget.
- Hier under hiez ouch ime diu maget 10050  
 ir knappen Paranîsen  
 sîn harnasch und sîn îsen  
 wîz unde schœne machen  
 und z' andern sînen sachen  
 wol unde flizeclîchen sehen. 10055  
 nu diz was álléz geschehen:  
 ez was schôn' unde wol bereit  
 und über ein ander hin geleit.  
 nu gie diu maget heinliche dar  
 und nam es alles sunder war. 10060  
 nu ergîeng ez aber Ísolde,  
 alsô der billich wolde,  
 daz si áber ir herzequâle  
 zem ándéren mâle  
 vor den andern allen vant. 10065  
 ir herze daz was dar gewant,  
 ir ouge allez dár wác,  
 dà der harnasch dá lác;  
 und enwéiz niht, wie si des gezam,

10036 *ungelîch* adj. mit dat., nicht entsprechend, unangemessen. — 10040 für *her dán* (= herwärts, von da her) brauchen wir nur: *her* (von Anfang an).

10067 *wegen* stv., hier vom Auge gesagt: bewegen, richten. — 10069 *gezemen* stv. mit acc. und gen., hier: zu etwas Veranlassung finden. —

daz sí daz swert ze handen nam,	10070
als juncfrouwen unde kint	
gelustic unde gelängic sint	
und weizgot ouch genuoge man.	
si zôch ez úz und sach ez an	
und schouwete ez wâ unde wâ.	10075
nu ersách si den gebresten dâ:	
si begünde an die scharthen	
lang' unde sêre warten	
(254) und gedächte in ir muote:	
«sem mir got der guote,	10080
ich wæne, ich den gebresten hân,	
der hie inne solte stân,	
und zwære ich wil es nemen war.»	
si brâhte in unde sazte in dar:	
nu fúogté diu lucke	10085
und daz vertâne stücke	
und wâren alse einbære,	
als obe ez ein dinc wære,	
als ouch gewesen wâren	
innerhalb zwein jâren.	10090
Nu begünde ir herze kalten	
umbe ir schaden den alten.	
ir varwe diu wart beide	
von zorne und von leide	
tôtbleich und iesâ fiuerrôt:	10095
«â», sprach si «sældelôse Ísôt,	
owê mir unde wâfen!	
wer hât diz veige wâfen	
von Kurnewâle her getragen?	
hie wart mîn œheim mite erslagen,	10100

10072 *gelustic* adj., begehrlieh. — *gelängic* adj., verlangend. — 10074 bezieht sich *úz ziehen*, was das Nächstliegende zu sein scheint, auf das Ausziehen des Schwertes aus der Scheide? oder ist *úz ziehen* nicht vielmehr das Ausstrecken, Vorsichhalten? — 10076 *gebreste* swm., Mangel, synonym mit *scharte* und hat wie dieses Wort verschiedene Bedeutung; hier ist *gebreste* das fehlende Stück im Schwerte, die Lücke, also in unserm Sinne: Scharte. — 10081 *gebreste*, hier in dem andern Sinne: Stück aus dem Schwerte. — 10085 *fúegen* swv. (oder ein *fuogen* anzunehmen?) hier intransitiv: füglich sein, passen. — 10086 *vertân* part. adj., eigentl.: hingegeben (vgl. *veige*), verurtheilt, verdammt, verwünscht; von Gottfried ferner noch wirksam angewandt in V. 13887. 14515.

10091 *kalten* swv. intrans., erkalten, erstarren; vgl. 13068. — 10096 *sædelôs* adj., ohne *sælde*, Glück, unglücklich. — 10097 *wâfen* (eigentlich dat. pl. zu den Waffen), ein Weheruf, Wehe! (wobei vielleicht der Anklang an *wuof. wuofen*, Klage, klagen, mitgewirkt hat); bei Gottfried nur hier. —

und der in sluoc, der hiez Tristan.  
 wer gab ez disem spileman?  
 der ist doch Tántrís genant.»  
 die namen begunde sî zehant  
 beid' in ir sinnen ahten, 10105  
 ir beider lût betrachten.  
 «â hêrre», sprach si wider sich  
 «dise námen die beswærent mich.  
 i'ne kan niht wizen, wie in sî:  
 si lûtent nâhe ein ander bî. 10110  
 «Tantrís», sprach sî «und Tristán,  
 dâ ist benamen heinliche an.»

Nu sî die namen begunde  
 ze trîbenne ín dem munde,  
 nu gevíel si an die buochstabe, 10115  
 dâ man si beide schephet abe,  
 und vant in disem al zehant  
 die selben, die sî in jenem vant.  
 (255) nu begúnde s' an in beiden  
 die silláben scheiden 10120  
 unde sazte nâch als vor  
 und kom reht' úf des namen spor:  
 si vant ir ursuoche dar an:  
 vür sich sô las si Tristan,  
 her wider sô las si Tantris. 10125  
 hie mite was sî des namen gewis.  
 «jâ jâ», sprach aber diu schœne dô  
 «ist disen mæren danne sô,  
 disen válsch und dise trügeheit  
 hât mir mîn herze wol geseit. 10130

10110 sie lauten dicht nebeneinander, sie nähern sich durchaus in ihrem Laute: sie stimmen fast zusammen. — 10112 *heinliche* stf., hier wie in V. 7444: Geheimniss; hierin steckt gewiss ein Geheimniss; oder sollte *heinliche* zu fassen sein als: Vertraulichkeit, enger Zusammenhang?

10114 *ze trîbenne*, abh. von *begunde* (Maßmann gegen die Hss. *zertriben* = *zertriben* wohl nach V. 12288). *triben*, hin- und herjagen, wenden; vgl. 10608. — 10116 *abe* gehört nicht zu *schephet*, sondern zu *dâ*: davon, womit. — *schephen* swv., hier ähnlich wie in V. 21: schaffen, bilden. — 10123 *ursuoche* stf., Nachsuchung, Nachforschung (objectiv), das Gesuchte; so wird das Wort meist (Groote, Hagen, Kurtz, mhd. Wörterbuch) verstanden; danach bezieht sich *ir* auf Isolt. Auch Bech: sie erreichte ihren Zweck auf folgende Weise (*dar an*). Simrock: «da sie den Schlüssel gewann»; dann wäre *ursuoche* = *ursache*, und *ir* bezöge sich auf *namen*. Sollte nicht *ursuoche* stehen ähnlich wie in V. 14354: Verdacht, Gegenstand des Verdachts, dann in weiterer Bedeutung: Geheimniss (*ir* = *namen*)? *dar an*: im Folgenden. —

wie wol ich weste al dise vart,  
 sît ich in mérkénde wart,  
 sît ich an ime lip unde gebâr  
 und sîn dinc allez alsô gar  
 besunder in mîn herze las, 10135  
 daz er gebürte ein hêrre was!  
 wer hæte ouch diz getân wan er,  
 daz er von Kurnewâle her  
 ze sînen tôtvînden vert,  
 und wir in zwîr háben ernert. 10140  
 ernert? er'st nû vil ungenesen.  
 diz swert daz muoz sîn ende wesen!  
 nu île, rich dîn leit, Îsôt!  
 gelît er von dem swerte tôt,  
 dâ mite er dinen œheim sluoc, 10145  
 sô ist der ráché genuoc!»

Si nam daz swert ze handen,  
 si géinc über Tristanden,  
 dâ er in einem bade saz.  
 «jâ», sprach si «Tristan, bistu daz?» 10150  
 «nein frouwe, ich bin ez Tantris.»  
 «sô bistu, des bin ich gewis,  
 Tantris unde Tristan:  
 die zwêne sint ein veiger man;  
 daz mir Tristan hât getân, 10155  
 daz muoz úf Tantrisen gân:  
 du gilstest mînen œhein!»  
 «nein, sœziu juncfrouwe, nein!  
 (256) durch gotes willen, waz tuot ir?  
 gedenket iuwers namen an mir: 10160  
 ir sît ein frouwe unde ein maget.  
 swâ man den mort von iu gesaget,  
 dâ ist diu wunneclîche Îsôt  
 iemer an den êren tôt.  
 diu sunne, diu von Írlant gât, 10165  
 diu manic herze erfrôuwet hât,  
 â, diu hât danne ein ende!  
 owê der liechten hende,  
 wie zimet daz swert dar inne!»

10131 *vart* stf., hier: Hergang, Bewandtniss.

10157 *gellen* stv., entgelten, für etwas büßen.

- Nu gie diu küniginne, 10170  
 ir muoter, zuo der tür hin in:  
 «wie nû?» sprach si «waz sol diz sîn?  
 tohtèr, waz tiutest dû hie mite?  
 sint diz schœne frouwen site?  
 hâstu dinen sîn verlorn? 10175  
 weder ist diz schímph óder zorn?  
 waz sol daz swert in diner hant?»  
 «â, frouwe muoter, wis gemant  
 unser béider herzeswære:  
 diz ist der mordære 10180  
 Tristan, der dinen bruoder sluoc.  
 nu habe wir guoter state genuoc,  
 daz wir uns an im rechen  
 und diz swert durch in stechen:  
 ez enkúmet uns beiden niemer baz.» 10185  
 «ist diz Tristan? wie weistu daz?»  
 «ich weiz ez wol, ez ist Tristan.  
 diz swert ist sîn, nu sih ez an  
 und sich die schártén dâ bí  
 und merke danne, ob er ez sí. 10190  
 ich sazte iezuo diz stuckelin  
 ze dirre veigen scharthen in:  
 owê, dô sach ich, daz ez schein  
 einbæreliche und rehte als ein.»  
 «â», sprach diu múotér zehant, 10195  
 «Ísôt, wes hâstu mich gemant?  
 daz ich mîn leben ie gewan!  
 und ist diz danne Tristan,  
 (257) wie bin ich dar an sô betrogen!»

- Nu hæte ouch Ísôt úf gezogen 10200  
 daz swert und trat hin über in.  
 ir muoter kërte zuo z'ir hin:  
 «lâ stân, Ísôt», sprach sí, «lâ stân!  
 weist niht, waz ich vertriuwet hân?»  
 «i'ne rúoche, zwære, ez ist sîn tôt.» 10205

10189. 10192 *scharth* hat hier wieder verschiedene Bedeutung: zuerst = *stuckelin*, Splitter, dann in unserm Sinne: Scharte, Lücke.

10200 *úf ziehen*, in die Höhe heben (ausholend zum Schlagen). — 10204 *vertriuwen* swv., versprechen. — 10205 *ruochen* swv., sich kümmern, beachten, hier allein stehend. *i'ne ruoche* entsprechend unserm: kümmert mich nicht, einerlei! —

- Tristan sprach: «merzi, bêle Ísôt!»  
 «î, übeler man», sprach Ísôt, «î,  
 unde vorderst dû merzi?  
 merzi gehœret niht ze dir:  
 din leben daz lâzestu mir!» 10210  
 «nein tohter», sprach diu muoter dô  
 «ez enstât nu leider niht alsô,  
 daz wir uns mûgen gerechen,  
 wir enwëllen danne brechen  
 unser triuwe und unser êre. 10215  
 engâhe niht ze sêre:  
 er ist in mîner huote  
 mit libe und mit guote.  
 ich hân in, swie'z derzuo sî komen,  
 gänzliche in minen fride genomen.» 10220  
 «genâde, frouwe» sprach Tristan:  
 «frouwe, gedenket wol dar an,  
 daz ich iu guot unde leben  
 an iuwer êre hân ergeben,  
 unde enpfienget mich alsô.» 10225  
 «du liugest!» sprach diu junge dô  
 «ich weiz wol, wie diu rede ergie:  
 sin' gelôbete Tristande nie  
 weder fride noch huote  
 an libe noch an guote.» 10230

- Hie mite sô lief si'n aber an;  
 hie mite rief aber Tristan:  
 «â, bêle Ísôt, merzi, merzi!»  
 ouch was diu muoter ie dô bi,  
 diu durnächte künigîn: 10235  
 er mohte âne sorge sîn.  
 ouch wære er ze den stunden  
 in daz bat gebunden,  
 (258) und Ísôt eine dô gewesen: 10240  
 er wære doch vor ir genesen.  
 diu süezé, diu guote,  
 diu siure an wibes muote  
 noch herzegallen nie gewan,

10206 *merzi* hat wie *genâde* die beiden Bedeutungen Gnade und Dank; hier = Gnade. — 10221 dieser Vers ist an die alte Isot gerichtet, und *genâde* = Dank (für ihre gute Gesinnung). — 10222 fg. an die junge Isot.

10242 *siure* stf., Bitterkeit. —

wie solde diu geslahen man?  
 wan daz si von ir leide 10245  
 und ouch von zorne beide  
 solhe gebærde hæte,  
 als ob si'z gerne tæte;  
 und hæte ouch lihte getân,  
 möhte si daz herze hân. 10250  
 daz was ir aber tiure  
 ze sus getâner siure.

Doch was ir herze niht sô guot,  
 sine hæte zorn und unmuot,  
 wan si den hôrte unde sach, 10255  
 von dem ir léidé geschach.  
 si hôrte ir viant unde sahen  
 und mohte sîn doch niht geslahen:  
 diu süeze wîpheit lag ir an  
 unde zucte si dâ van. 10260  
 an ir striten harte  
 die zwô widerwarte,  
 die widerwarten conterfeit:  
 zórn únde wîpheit,  
 diu úbele bi ein ander zement,  
 swâ si sich ze handen nement. 10265  
 sô zorn an Ísolde  
 den viant slahen wolde,  
 sô gie diu süeze wîpheit zuo:  
 «nein», sprach si suoze «niene tuo!» 10270  
 sus was ir herze in zwei gemuot:  
 ein herze was úbel unde guot.  
 diu schœne warf daz swert dernider  
 und nam ez aber iesâ wider:  
 sine wíste in ir muote 10275  
 under úbele und under guote,  
 ze wederem si solte:  
 si wolte unde enwolte.

(259) si wolte tuon unde lân.

10244 *geslahen* stv., verst. *slahen*, erschlagen.

10259 *wîpheit* stf. entspricht hier unserm: Weiblichkeit; vgl. zu 12408. 179-3. — 10263 *widerwart* adj. (im Wortspiel mit *widerwarte* pl. subst.), (widerwärtig), feindlich. — 10271 *in zwei*, in zwei Theile (entzwei), zweifach; *in zwei gemuot*, zwieträchtigt; «zwegemuth». Kurtz (was Simrock abschreibt). —

sus lie der zwível umbe gân, 10280  
 biz doch diu sūeze wipheit  
 an dem zorne sige erstreit,  
 sô daz der tōtvint genas  
 und Mōrolt ungerochen was.

Hie mite warf sî daz swert von ir, 10285  
 weinende sprach si: «ouwê mir,  
 daz ich ie disen tac gesach!»  
 diu wise ir muoter zuo ir sprach:  
 «herzetohter mīne,  
 die herzeswære dīne, 10290  
 die selben die sint leider mīn  
 baz unde harter danne dīn;  
 nâch gotes genâden sî ęngânt dir  
 niht also nâhen also mir.  
 mīn bruoder, leider der ist tôt: 10295  
 daz was biz her mīn meistiu nôt.  
 noch fürhte ich eine nôt von dir,  
 entriuwen, tohter, diu gât mir  
 vil nâher, danne jeniu tuo:  
 mir wart nie niht sô liep sô duo. 10300  
 ê daz mir iht an dir geschehe,  
 dâz ich rehte ungerne sehe,  
 ich lâze ê gerne disen haz;  
 ich lide sanfter unde baz  
 eine swære danne zwô. 10305  
 mīn dinc daz stât mir iezuo sô  
 umbe den unsæligen man,  
 der uns mit kampfe sprichet an:  
 wir ensêhen genôtê dar zuo,  
 dīn vater der künec, ich unde duo 10310  
 wir haben iemer mêre  
 verloren unser êre  
 und werden niemer mêre frô.»

10280 *umbe gân lân* steht hier wie *umbe gân*; die Ellipse von *ros*, *schif* u. s. w. ist in diesen Fällen nicht zu ergänzen, *lân* dient nur zur Redensart, deren Ursprung vergessen ist; vgl. zu 13530. — 10284 *ungerochen* hier part. adj., ungerächt (ohne gerächt worden zu sein); vgl. zu 13408.

10308 *an sprechen* mit acc. *mit etew.*, gegen einen seinen Anspruch geltend machen mit einer Maßregel. — 10309 wenn wir nicht eifrig darauf achten, auf der Hut sind, so haben wir u. s. w. —



- Jener in dem bade der sprach dô:  
 «sæligen frouwen beide, 10315  
 ez ist wâr, ich hân iu leide,  
 und aber mit grôzer nôt getân.  
 welt ir iuch, alse ir sult, entstân,  
 (260) sô wizzet ir wol, daz diu nôt  
 niht anders was niwan der tôt: 10320  
 den lîdet nôte ein ieclich man,  
 die wile er sich generen kan.  
 swie'z aber dar umbe ergangen ist,  
 swie ez iu nû ze dirre frist  
 ze dem truhsæzen ist gewant, 10325  
 daz kêret allez z'einer hant.  
 dem sol ich ein guot ende geben;  
 ich meine, ob ir mich lâzet leben,  
 und es enirre mich der tôt.  
 frouwe Îsôt und aber Îsôt, 10330  
 ich weiz wol, daz ir alle zît  
 sinnec unde sælic sit,  
 getriuwe unde bescheiden:  
 möht' ich mich hin zê iu beiden  
 einer rede verlâzen 10335  
 und woltet ir iuch mâzen  
 übelêr gebærde her ze mir  
 und ouch des házzês, den ir  
 Tristande lange habet getragen,  
 ich wolte iu gotiu mære sagen.» 10340
- Îsôte muoter, Îsôt,  
 si sah in lange an und wart rôt:  
 ir liechten ougen wurden vol.  
 «owê!» sprach sî «nu høre ich wol  
 und weiz vür wâr, daz ir ez sît; 10345  
 ich zwîvelte únze an dise zît.  
 nu habt ir mir die wârheit

10317 mit grôzer nôt, höchst nothgedrungen. — 10326 wird verschieden gefasst; Kurtz: «Darauf . . . sei euer ganzer Sinn gestellt» (Simrock abschreibend: «sei euer Sinn allein gestellt»); ich glaube nach dem Zusammenhange eher das Gegentheil mit Groote: *z' einer hant kêren, lâzen*, «alles einerlei sein, auf sich beruhen lassen»; vgl. 14223. — *ze einer hant* = *zer hant*, und *hant* = Seite; die Wendung: bei Seite legen, unbeachtet lassen; vgl. ferner 16518. — 10329 *irren* swv., hier: hindern; dieselbe Wendung in V. 14007. — 10335 *verlâzen* refl. mit gen. *ze einem*, sich auf einen in einer Sache verlassen, auf ihn rechnen. — 10336 *mâzen* swv. mit gen., sich einer Sache enthalten; vgl. 12144.

- ungefrágét geseit.  
 owè, owè hêr Tristan,  
 daz ich iuwer ie gewalt gewan 10350  
 sô guoten, alse ich iezuo hân,  
 und der alsô niht ist getân,  
 daz ich in alsô geüeben müge,  
 als ez mir wege unde tüge!  
 gewalt ist aber sô manicvalt: 10355  
 ich wæne, ich mac wol disen gewalt  
 an minem vînde üeben,  
 daz reht sô vil getrüeben  
 (261) an einem übelen manne.  
 jâ hêrre, wil ich danne? 10360  
 entriuwen jâ, ich wæne.»

Iemitten kom Brangæne  
 diu stólzé, diu wîse  
 lachende unde lîse,  
 schön' unde wol gestrichen 10365  
 aldort her in geslichen,  
 und sach daz swert dâ ligen bar,  
 die frouwen beide riuwevar:  
 «wie nû?» sprach diu gefüege dô  
 «disen gebærdén wie ist den sô? 10370  
 waz mære trîbét ir driu?  
 disiu fróuwen ougen, wie sint diu  
 alsus trüebe und alse naz?  
 diz swert hie lit, waz tiutet daz?»  
 «sich», sprach diu guote künigin, 10375  
 «Brangæne, herzenîftel mîn,  
 sich, wie wir alle sîn betrogen:  
 wir haben ze blintliche erzogen  
 den slangen vür die nahtegalen,  
 dem rappen kernen vür gemalen, 10380  
 der der tûben solte sîn.  
 wie haben wir, hêrre trehtin,

10353 *geüeben* swv., verst. *üeben*, ausüben. — 10354 *wegen* stv. mit dat., eigentlich: für einen Gewicht haben, ihm helfen. — 10355 *manicvalt* adj., manigfaltig, vielfach. — 10358 *getrüeben* swv., verst. *trüeben* (kommt bei Gottfried nicht vor), trüb machen.

10362 *Iemitten* adv., inzwischen (Abstammung noch nicht erwiesen); vgl. 11690. — 10365 *gestrichen* part. adj., geglättet, entspricht unserm: geputzt; vgl. 10756. — 10368 *riuwevar* adj., schmerzlich aussehend (6592), verstört. — 10380 *kernen* acc. von *kerne* swm., Kern, Korn. —

den viant vür den friunt ernert,  
dem übelen tôde zwir erwert  
mit unser selber handen 10385  
unsern vint Tristanden!  
sich, wâ er sitzet: deist Tristan.  
nu hân ich zwîvél dar an,  
weder ich mich reche oder entuo.  
niftèl, waz rætest dû derzuo?» 10390

«Nein, frouwe, tuot die rede hin:  
iuwer sælde und iuwer sin  
díu sint hie zúo ze guot,  
daz ir iemer keinen muot  
ûf solhe untât gewinnet 10395  
und iemer sô geunsinnet,  
daz ir ze manslahte  
iemèr gewinnet ahte  
(262) unde ouch danne z'einem man,  
den ir iuch habt genomen an 10400  
ze fride und ze huote.  
ez enwárt iu nie ze muote,  
des ich got wol getrúwen sol.  
ouch sult ir des gedenken wol,  
waz rede iuch mit im ane gât, 10405  
diu niwan umb' iuwer ère stât.  
soltèt ir iuwer ère geben  
umb' dehéines iuwers vîndes leben?»  
«waz wildu danne, daz ich tuo?»  
«frouwè, dâ denket selbe zuo: 10410  
gèt hinnen, lát in ûz gân.  
die wile muget ir rât hân,  
waz iu daz wægèste sî.»

Hie mite giengen s' dan, si dri  
durch rât in ir heinliche. 10415  
Ísôt diu sinneríche

10384 *erwern* swv. mit dat., erhalten, erretten vor etwas.

10396 *geunsinnen* swv., verst. *unsinnen* (19149), unsinnig, unverständlich sein. — 10397 *manslaht* stf., Menschenmord. — 10398 *achte gewinnen* = *alten*, bedenken, sinnen, Gedanken fassen: *ze* = auf. — 10399 *ouch danne* = noch dazu. — *ze* steht nicht = *ze* in V. 10397, sondern ist = gegen. — 10412 *rât lán* = Rath halten. — 10413 *daz wægeste* adj. subst., das Vortheilhafteste, Rathsamste; vgl. zu 5392.

10415 *heinliche* stf., geheimer Ort, etwa: Cabinet, Boudoir. —

- «seht», sprach sî «ir beide, sprecht an,  
waz mac er meinen dirre man?  
er sprach wider uns beiden daz,  
woltèn wir lâzen disen haz, 10420  
den wir im lange haben getragen,  
er wolte uns guotiu mære sagen:  
waz mac diz sîn? des wundert mich.»  
Brangæne sprach: «dâ râte ich,  
daz in niemen innen bringe 10425  
deheiner slahte undinge,  
biz wir bevinden sînen muot.  
sîn muot ist lîhté vil guot  
hin z' iuwer beider êren.  
man sol den mantel kêren, 10430  
als ie die winde sint gewant.  
wer weiz, ob er in Írlant  
durch iuwer êre komen ist.  
hûetet sîn ze dirre frist  
und lobet ouch eines iemer got, 10435  
daz dirre ungefûege spot  
umbe dés truhsæzen valscheit  
mit ime sol werden hin geleit.  
(263) got der hæ't' unser ruoche  
an únsérre suoche; 10440  
wan wære er an den stunden  
niht kurzliche funden,  
weiz got, sô wære er iesâ tôt.  
wizze Krist, juncfrouwe Ísôt,  
sô füere ez wirs, danne ez var. 10445  
habet niht ungebærde dar,  
wan wirt er ihtes innen  
und mag er danne entrinnen,  
des hât er recht, daz er daz tuo.  
von diu dâ denket beide zuo 10450  
und bietet ime ez alse wol,

10425 *innen bringen* mit gen. (*undinge*), inne werden lassen, merken lassen.  
— 10426 *undinc stn.*, unrechtes, schlechtes Ding, überhaupt: etwas Übeles;  
Singular in V. 12694. — 10439 *ruoche* ist wohl nicht Plural von *ruoch stn.*,  
welches Gottfried sonst braucht (vgl. 89. 3563), sondern Singular *ruoche stf.*,  
Sorgfalt, Sorge. *ruoche haben* mit gen. (*unser*), für einen sorgen, gnädig  
sich eines annehmen. — 10444 *wizze Krist*, eine Betheuerung, ähnlich wie  
*weiz got*; im Tristan nur hier. — 10446 *dar haben*, (hinhalten), zeigen,  
sehen lassen. — *ungebærde stf.*, übele Gebärde, unfreundliches Betragen;  
vgl. 15891. —

also man von rehte sol.  
 daz râte ich iu, des volget mir:  
 Tristan der ist als edel als ir  
 unde ist hövesch unde wis, 10455  
 vollekomen alle wis.  
 swie iu daz herze hin zē im sî,  
 sît ime doch höveschliche bî.  
 benamen, swes er habe gedâht,  
 in hât ernest ūz brâht. 10460  
 sîn gewerp und sîn gerinc  
 der ist umb' ernestlichiu dinc.»

Sus stuonden s' ūf und giengen dan  
 und kômen hin, dâ Tristan  
 heinliche an sînem bette saz. 10465  
 Tristan sîn selbes niht vergaz:  
 er fuor ūf balde gegen in  
 und viel sâ gein in allen hin  
 und lac den höveschen sūezen  
 flēhliche zuo den fūezen 10470  
 und sprach ouch mit dem valle:  
 «genâde, ir sūezen alle,  
 habet genâde wider mich!  
 lât mich geniezēn, daz ich  
 durch iuwer ère und iuvern fromen 10475  
 her bin in iuwer rîche komen.»  
 diu liechte cumpanie,  
 die liechten alle drie,  
 (264) ieglichiu warf ir ougen dan  
 und sâhen alle ein ander an. 10480  
 si stuonden, unde er lag alsô.  
 «frouwe», sprach Brangæne dô  
 «der ritter lit ze lange dâ.»  
 diu küniginne sprach iesâ:  
 «waz wildu nû, daz ich im tuo? 10485  
 min herze stât mir niht dar zuo,  
 daz ich sîn friunt gewesen mûge:

10455 *bî wesen (sîn)*, hier: sich nähern, begegnen; vgl. zu 1525. — 10459 *denken* hier mit gen. (*swes*, wovon auch); was auch seine Absicht gewesen sein mag. — 10460 *ūz bringen* ist wohl elliptisch zu fassen: aus dem Lande, aus seiner Heimat bringen, führen, «zur Reise bewegen». Grootte, insofern dann *ūz* = her zu uns). — 10461 *gewerp* stm., [Gewerbe stn., Erwerb stm.], Handeln, Geschäft.

i'ne wéiz niht, waz ich tuo, daz tüge.»  
 Brangæne diu sprach aber z'ir:  
 «nu, liebiu frouwe, volget mir 10490  
 ir und mîn juncfrouwe Isôt:  
 ich weiz ez wârez also den tôt,  
 daz ir'n in iuwern sinnen  
 unsanfte müget geminnen  
 vor iuwerm alten leide. 10495  
 so gelóbet im doch daz beide,  
 daz er des libes sicher sî.  
 er gerédet vil líhté dâ bi  
 sînes frumén ab eteswaz.»  
 die frouwen sprâchen: «nu sî daz.» 10500  
 hie mite sô hiez sî in ûf stân.

Nu diz gelübede was getân,  
 si sâzen alle viere nider.  
 Tristan greif an sîn mære wider:  
 «seht», sprach er «frouwe künigin, 10505  
 welt ir nu mîn guot friunt sîn,  
 ich wil iu daz enein getragen  
 noch innen disen zwéin tügen  
 (deist wâr ân' allen argen list),  
 iuwer tóhter, diu iu líep íst, 10510  
 daz si éinen edelen künic nimet,  
 der ir ze hêrren wol gezimet,  
 schœne unde milte,  
 zem spere und zem schilte  
 ein ritter edel und ûz erkorn, 10515  
 von künegen unze her geborn  
 und ist ouch dânné dâ bi  
 vil rîcher danne ir vater sî.»  
 (265) «entriuwen», sprach diu künigin  
 «môht' ich der rede gewís sîn, 10520  
 ich volgete unde tæte,  
 swes mich iemen bæte.»  
 «frouwè», sprach aber Tristan  
 «ich gewisse iuch schíeré dar an:

10494 *unsanfte* adv., (nicht sanft), nicht leicht, schwerlich. — 10498 *vil líhte* adv. kommt hier unserm: vielleicht nahe; sonst ist *vil líhte* = wahrscheinlich und *líhte* = vielleicht; vgl. zu 6766. — 10499 *sînes frumen*, zu seinem Frommen, zu seinen Gunsten.

10524 *gewissen* swv., hier etwas anderes als in V. 6497: versichern, geloben; vgl. 12102. —

- bewære ich'z iu zehánt niht, 10525  
 sô diu súoné geschiht,  
 sô lât mich ûz dem fride wesen  
 und lât mich niemér genesen.»  
 diu wîse sprach: «Brangæne, sprich,  
 waz rætest dû, wie dunket dich?» 10530  
 «dâ dunket mich sîn rede guot  
 und râte ouch, daz ir ez tuot.  
 leget allen zwîvel hin  
 und stât ûf beide und kûsset in.  
 al sî ich niht ein kûnigîn, 10535  
 ich wil ouch an der suone sîn:  
 er was mîn mâc, swie arm ich sî.»  
 sus kusten si'n dô alle dri;  
 doch tet ez Ísôt diu junge  
 mit langer widerunge. 10540

- Nu disiu suone alsus geschach,  
 Tristan aber zen frouwen sprach:  
 «nu weiz ez got der guote,  
 i'ne wárt in minem muote 10545  
 sô frô nie, also ich iezuo' bin;  
 ich hân al den sorgen hin  
 gewartet unde nâch gesehen,  
 die mir möhtén geschehen,  
 daz ich mich des versehen sol:  
 ich versihe mich's niht, ich weiz ez wol, 10550  
 daz ich in iuwarn hulden bin.  
 nu leget alle sorge hin:  
 ich bin iu z'êren und ze fromen  
 von Kurnewåle z'Irlant komeñ.  
 sît mîner êren vart, 10555  
 daz ich hie generet wart,  
 sît sprach ich iemer mære  
 iuwer lóp und iuwer êre  
 (266) ze mînem hêrren Marke,  
 unz ich im den muot sô starke 10560

10527 das Gegentheil von V. 9598; so schließt mich aus euerm Schutze aus. — 10536 ich will bei der Versöhnung auch mit inbegriffen sein. — 10540 *widerunge* stf. [erhalten: Erwiderung], Widerstreben, Sträuben.

10547 *hin warten* mit dat., hinschauen auf etwas, achten. — *nâch sehen*, berücksichtigen. — 10555 *êre* = *êrer* adj. comp. von *ê*, früher. —

- mit râte an iuch gewante,  
daz er dar an genante —  
kûm', unde sage iu umbe waz:  
beidiu er vórhté den haz  
und wolte ouch durch den willen min 10565  
êliches wibes âne sîn,  
daz ich sîn erbære  
nâch sînem tôde wære.  
hie wisete aber ich in van,  
unz er mir vólgén began. 10570  
sus wurden wir zwên' under uns zwein  
dirre selben reise enein:  
durch daz kom ich in Írlant,  
durch daz sluoc ich den serpent;  
und habet ir iuwer arebeit 10575  
vil sæleclîche an mich geleit,  
des sol mîn juncfrouwe sîn  
frouwe unde künigin  
ze Kurnewâle und z'Engelant.  
nu ist iu mîn geverte erkant. 10580  
sæligiu massenié,  
sæligen alle drie:  
nu lât ez ouch verholen sîn.»  
«nu saget mir» sprach diu künigin  
«ob ich ez mînem hêrren sage 10585  
und eine suone enein getrage:  
missetuon ich iht dar an?»  
«nein ir, frouwe» sprach Tristan  
«er sol'z von rehte wîzzen.  
sît êt dar an geflîzzen, 10590  
daz mir kein schade iht uf erstê.»  
«nein, hêrre, fürhtet iu niht mê,  
dane ist niemêre sorgen an.»

Hie mite giengen die vrouwen dan  
in ir heinliche sunder 10595

10562 *genenden* swv. hier mit *dar an*, zu etwas Muth fassen. — 10563 *kûme* adv. steht mit Absicht nach dem Verbum; wir müssen uns nach diesem eine Pause denken: daß er (auf mein Zureden hin) Lust dazu bekam — aber freilich nur mit Mühe, und zwar aus zwei Gründen u. s. w. — 10567 *erbære* stn., Beerber, Erbe. — 10580 *geverte* stn., hier: Lebensverhältnisse, Schicksal. — 10592 *fürhtet iu* (Hs. M) *niht* ist sicher die erste Lesart: fürchtet nicht für euch, seid nicht um euch besorgt. — 10593 *sorgen* gen. pl. abh. von *niemêre* (= *niht mêre*): von nun an ist keine Gefahr mehr.



und ahteten hier under  
sîn gelücke und sine linge  
an iegelîchem dinge.

- (267) ir iegelichiu seite  
von siner wisheite: 10600  
diu muoter sus, Brangæne sô.  
«sich, muoter», sprach diu tohter dô  
«wie wunderlichen ich bevant,  
daz er Tristan was genant:  
dô ich des swertes z'ende kam, 10605  
die namen ich ze handen nam  
Tantris unde Tristan;  
nu ich si trîbén began,  
nú bedûhte mich an in zwein,  
si hæten etewaz enein. 10610  
dâ nâch begunde ich trahten  
und anlichen ahten  
und vant dô mit den buochstaben,  
die man ze beiden namen sol haben,  
daz ez allez éin wás; 10615  
wan swederhalb ich hín lás  
sóne was ie nimê dar an  
wan Tantris oder Tristan  
und ie an einem beide:  
nu múotér, nu scheidē 10620  
disen namen Tantris  
in ein Tan und in ein Tris  
und sprich daz Tris vür daz Tan,  
sô sprichest dû Tristan;  
sprich daz Tan vür daz Tris, 10625  
sô sprichestû áber Tantris.»  
diu muoter segenete sich:  
«got», sprach si «der gesegene mich!  
von wannen kom dir ie der sin?»

Nu sí dri von im under in 10630  
geredeten maneger hande,  
die künigin diu sande  
nâch dem kúnege; der kom dar.

10605 *ze ende komen* mit gen., etwas von Grund aus erforschen; vgl. 12015. 14591. — 10616 *swederhalb* adv. correl., nach welcher Seite hin.

- «seht, hêrre», sprach si «nemet war:  
 ir sult uns einer bete gewern, 10635  
 der wir dri ernestliche gern:  
 tuot ir'z, ez kumt uns allen wol.»  
 «ich volge, swes ich volgen sol;  
 (268) swaz ir welt, daz si getân.»  
 «habet ir'z danne an mich verlân?» 10640  
 sprach aber diu guote künigîn.  
 «jâ, swaz ir wellet, daz sol sîn.»  
 «genâde, hêrre, des ist genuoc:  
 hêrre, der minen bruoder sluoc,  
 Tristan den hân ich hinne; 10645  
 den sult ir iuwer minne  
 und iuwer hulde lâzen hân.  
 sîn gewêrp der ist alsô getân,  
 daz diu suone fuoge hât.»  
 der künec sprach: «triuwen, disen rât 10650  
 den lâze ich bältliche an dich:  
 er gât dich mêre an danne mich.  
 Môrolt din bruoder der was dir  
 nâhêr gesippe danne mir.  
 hâstu'z umbe in varen lân, 10655  
 wil dû, sô hân ouch ich ez getân.»  
 sus seite si dem kûnege dô  
 Tristandes mære rehte alsô,  
 als er ir selber sagete.  
 diz mære daz behagete 10660  
 dem kûnege wol und sprach ir zuo:  
 «nu sich, daz er'z mit triuwen tuo.»

Diu künigîn dô sande  
 Brangænen nâch Tristande;  
 und alsê Tristan ïn gîe, 10665  
 dem kûnege er sich ze fûezen lie:  
 «genâde, hêrre kûnec!» sprach er.  
 «stêt ûf, hêr Tristan, und gêt her»  
 sprach Gurmûn «unde kûsset mich:

---

10650 *triuwen* adv. (dat. pl. von *triuwe*), traun; vgl. zu 1037. —  
 10651 *bältliche*, *baltliche* adv., kûhn (1096); unser: kûhnlich, kecklich wûrde  
 hier von einem neuern Dichter gesagt werden kûnnen; prosaisch wûrde  
 entsprechen: anstandslos. — 10654 *gesippe* adj., verst. *sippe* (14789), ver-  
 wandt.

ungerne sô verkiuse ich: 10670  
 iedoch verkiuse ich disen zorn,  
 sit in die frouwen hânt verkorn.»  
 «hêrrè», sprach aber Tristan  
 «an dirre suone dâ ist an  
 min hêrre und beidiu sîniu lant?» 10675  
 «jâ hêrre», sprach Gurmîn zehant.

Nu disiu suone z'ende kam,  
 diu künigîn Tristanden nam  
 (269) und sazte in zuo ir tochter nider  
 und bat in ouch, daz mære wider 10680  
 ir hêrren al von êrste sagen,  
 wie ez sich hæte dar getragen  
 an allen disen sachen  
 beidiu umbe den trachen  
 und umbe des küneges Markes ger: 10685  
 daz seite er aber von ende her.  
 der künec sprach aber: «hêr Tristan,  
 nu wie bewar ich mich hier an,  
 daz ich der rede gewís sî?»  
 «vil wol, hêrre, ich hân hie bî 10690  
 mínes hêrren fürsten alle.  
 swaz gewísheit iu gevalle,  
 die saget mir. diu ist getân,  
 die wile und ich ir einen hân.»

Hie mite sô schiet der künic dan. 10695  
 die frouwen unde Tristan  
 die belíben aber eine dâ.  
 Tristan nam Paranísen sâ:  
 «geselle», sprach er «gâ hin abe:  
 dâ stât ein kiel in der habe, 10700  
 dâ ganc gewâslíche hin  
 und frâge, welher under in  
 Kurvenal dâ sî genant:  
 dem selben rúné zehant,  
 daz er ze sînem hêrren gê; 10705  
 und sage ouch nieman niht mê

10670 *verkiesen* stv. intrans. (in der folgenden Zeile trans.) verzichten, aufgeben.

10682 *dar tragen* = zutragen.

10701 *gewâslíche* adv., heimlich; vgl. 18783.

und bringe in lise, als hövesch du sis.»  
 nu hêrre, daz tet Paranis,  
 er brâhte in alse lise dar,  
 daz sîn niemen wart gewar. 10710  
 nu si ïn zer kemenâten  
 vür die frouwen trâten,  
 im neic diu küniginne  
 und niemen mê dar inne.  
 si nâmen sîn durch daz niht war, 10715  
 ern kom niht alse ein ritter dar.

Nu Kurvenal Tristanden  
 den frouwen under handen  
 (270) frôlichen unde gesunden sach,  
 in franzoiser wise er sprach: 10720  
 «â, bêâ dûz sir,  
 durch gotes willen, waz tuot ir,  
 daz ir sô wunnecliche  
 in disem himelriche  
 sus lûzét verborgen 10725  
 und lât uns in den sorgen?  
 wir wânden alle sîn verlorn;  
 biz iezuo hæte ich wol geschworn,  
 daz ir niht lebende wæret.  
 wie habt ir uns beswæret! 10730  
 iuwer kiel und iuwer liute  
 die geswúoren wol noch hiute  
 und habent ez dâ vür, ir sit tôt,  
 und sint mit mîchéler nôt  
 her unze an dise naht beliben 10735  
 und hæten daz enein getriben,  
 si wolten hînaht hinnen sîn.»  
 «nein», sprach diu guote künigin  
 «er lebet gesunder unde frô.»  
 und Tristan der begunde dô 10740  
 britúnisch sprechen wider in:  
 «Kurvenál», sprach er «gâ balde hin  
 und sage hin nider, mîn dinc stê wol,

10721 *bêâ* = *bêâs* (wie *roi* und *rois*) vgl. zu 2395; doch ist vielleicht hier *bêâ* zu fassen als Adverbium zur Verstärkung von *dûz*. — 10725 *lûzen* swv., (lauschen), sich heimlich aufhalten. — 10732 *geschworen* perf. in der Function des Futurum exactum: die werden wohl geschworen haben (*geschwüren*, wie v. d. Hagen schreibt und Paul S. 17 vertheidigt, ist ganz gegen die Situation). — 10736 *enein trîben* steht ähnlich wie *enein tragen*, zu Stande bringen, festsetzen, beschließen. —

und ich ez allez enden sol,  
 dâ nâch wir ûz sin gesant.» 10745  
 hie mite sô seite er ime zehant  
 sine lînge al von grunde,  
 so er ebeneste kunde.

Nu er im hâeté geseit  
 sin gelücke und sine arebeit, 10750  
 «nu», sprach er «balde gâ hin nider.

sage mînen lanthêrren wider  
 und ouch den ritteren dar zuo,  
 daz ir iegelicher fruo  
 mit sinen dîngen sî bereit 10755  
 wol gestrichen unde gekleit

mit der aller besten wât,  
 die ir iegelicher hât,  
 (271) und nemen mînes boten war;  
 swenne ich in den sende dar, 10760  
 sô rîten her ze hove ze mir.

ouch sende ich morgen fruo ze dir,  
 sô sende mir den kleinen schrin,  
 dâ miniu kleincœd' inne sin  
 und miniu kléidér dâ mite, 10765  
 diu von dem allerbesten snite.

dich selben kleide ouch also wol,  
 alsô ein hovesch ritter sol.»  
 Kurvenál neic unde kêrte dan.  
 Brangæne sprach: «wer ist der man? 10770  
 in dunket wærlîche

hier inne ein himelrîche:  
 weder ist er ritter oder kneht?»  
 «frouwe, swâ vûr ir'n geseht,  
 er ist ein ritter unde ein man; 10775  
 dane hábet deheinen zwîvel an,

daz disiu sunne nie beschein  
 tugenthafter herze dehein.»  
 «â, sælic mûeze er iemer sîn!»  
 sprach ietwedere kûnigîn 10780  
 und mîn frou Brangæne dermite,  
 diu hovesche und diu wol geseite.

10747 *von grunde*, von Grund aus, durchaus, alles; vgl. 14031.  
 10774 *gesehen*, verst. *sehen*, ansehen.

- Nu Kurvenal zem schiffe kam,  
 sîn: réde ze hândén genam  
 dê nâch, als ime was vür geleit, 10785  
 er seite in, also im was geseit,  
 und ouch, wie er Tristanden vant.  
 nû gebârten sî zehant,  
 reht' also der tôt ist gewesen  
 und von dem tôde wider genesen: 10790  
 als frôuten sî sich alle dô.  
 dô wâren aber genuoge frô  
 durch die lantsuone mêre  
 dan durch Tristandes êre.  
 die nîdegen barûne 10795  
 sî griffen an ir rûne  
 und an ir sprâchen wider als ê.  
 sî zigen Tristanden aber dô mê  
 (272) durch dise rîche linge  
 zouberlicher dinge; 10800  
 iegelîcher sprach besunder:  
 «hie merket alle wunder,  
 waz dirre man wonders kan.  
 jâ hêrre, waz kan dirre man,  
 daz er ez allez endet, 10805  
 dar an er sich gewendet!»

---

10785 fg. *vür legen* ist nicht=vorlegen, vorschreiben, «auftragen» (die Übersetzer), auch nicht mit Benecke: «vor Augen stellen», sondern: darlegen, mittheilen, erzählen; es bezieht sich auf die Mittheilung Tristan's von seinem Glück und seiner Noth (V. 10750). Im folgenden Verse ist *seite* nicht einfach: sagte, sondern: richtete aus, hieß und bezieht sich auf Tristan's Befehl (10752 fg.). Und V. 10787 enthält dann die Andeutung von einem selbständigen Berichte Kurvenal's. — 10793 *lantsuone* stf., Land-sühne, allgemeine, das ganze Land umfassende Versöhnung. — 10795 *nîdec* adj., neidisch, eifersüchtig. — 10796 *rûne* stf. (17382)=*rûnen* (9679)<sub>7</sub> Geflüster.

---

## XV.

### DAS WAHRZEICHEN.

Am bestimmten Tage erscheint die Ritterschaft und eine große Menge Volks wie auch Tristan's Begleitung am Hofe, um dem Gerichte beizuwohnen. Neben dem Könige lassen sich die beiden Isolden nieder. Der Truchseß fordert sein Kampfrecht. Auf einen Wink der Königin tritt Brangäne mit Tristan ein, der von den Seinen freudig empfangen wird. Unter der allgemeinen Begrüßung feiern auch die Jünglinge, welche zum Zinse von Kurnawal nach Irland gegeben waren, ihr Wiedersehen mit ihren Vätern und Freunden. Der Truchseß beansprucht, den Drachen erschlagen zu haben und will es beweisen mit dessen Haupte. Tristan erbietet sich zurückzutreten, wenn man die Zunge in diesem Haupte finde. Sie wird nicht gefunden, und Tristan läßt die Zunge bringen, die als die des Drachen erkannt wird, und das Gericht erklärt Tristan für den Sieger. Der Truchseß will nun mit dem Unbekannten den Kampf bestehen, zieht sich aber, als er merkt, daß es Ernst werden soll, mit seinem Anhang zu einer Besprechung zurück. Es wird ihm gerathen, er möge von seiner Forderung abstehen. Er willigt ein, verkündet es dem Könige und muß mit seiner Schmach auch des Spottes viel erdulden.

---

Hie mite sô was ouch der tac komen,	
der dâ zem kampfê was genomen,	
und was vil michel hêrschaft,	
des lantvolkes michel kraft	10810
vor dem kûnege in dem sal.	
ouch was dâ maneger hande zal	
undèr den guoten knehten;	
si frâgeten, wer dâ vehten	
vür die maget Ísolde	10815
mit dem truhsæzen wolde?	
diu frâge gie her unde hin.	
nune wás êt niemen under in,	
der iht hier umbe erkande.	
under diu was ouch Tristande	10820

- sîn schrîn und sîniu kleider kômen;  
 dâ hæte er sunder ûz genomen  
 drî gûrtele den frouwen drîn,  
 daz keiserîn noch kûnigin  
 nie dehêinen bezzeren gewan. 10825  
 schapel unde vûrsþan,  
 senkel unde vingerlîn  
 der was ebenvol der schrîn,  
 und was daz allez alse guot,  
 daz niemer keines herzen muot 10830  
 des gedenken môhte,  
 waz ez bezzer tôte.  
 désn kom ouch nie niht dervan,  
 wan alse vil daz Tristan  
 im sêlbén dervan genam: 10835  
 einen gûrtel, der im rehte kam,  
 ein schapel unde ein spengelîn,  
 diu ime gebære mohten sîn.  
 (273) «ir schœnen», sprach er «alle drî,  
 disen schrîn und swaz dar inne sî,  
 dâ mite sô schaffet alle 10840  
 und tuot, swaz iu gevalle.»

Mit disen mæren gieng er dan;  
 sîniu kleider leite er an  
 und kêrte dar zuo sînen þîn 10845  
 und fleiz sich, wie er sich dar in  
 gefeitierte alse wol,  
 als ein volmüete ritter sol.  
 ze wunsche stuonden ime ouch die.  
 nu er wîder in zen frouwen gie 10850  
 und sî in begunden schouwen,  
 nu begûnden in die frouwen  
 durch ir gedanke lâzen gân.  
 er dûhte s' alle drî getân  
 schôn' unde sæleclîche. 10855  
 die drî sældenriche,

10826 *vûrsþan* stn., Spange zum Heften des Gewandes. — 10827 *senkel* (nach Hs. F) stn., wahrscheinlich aus lat. *cingulum*, franz. *sengle*, *sangle*, Nestel. (Hs. M ändert *hafetel*, B *heftelîn*, H und W *seckele*, Täschen). — 10832 *waz*, hier=*wie*; vgl. zu 7881. — *tôte*, Umschreibung für: sein könnte, hätte sein können.

10845 *þîn* stn., synonym mit *fliz*, Eifer, Sorgfalt. — 10847 *gefeitieren* swv., verst. *feitieren* (670) ausschmücken. — 10848 *volmüete* adj., hochgemuth; daneben *volmüetec* 15167. —



si gedähten alle in einer frist:  
 «zewäre, dirre man der ist  
 ein manlich créatiure;  
 sîn wât und sîn figiure 10860  
 die schephent wol an ime den man:  
 si zement sô wol ein ander an;  
 sîn dinc ist allez wol gewant.»

Nu hæte ouch Tristan besant  
 sîne cûmpanie: diu was komen, 10865  
 und hæten einen stuol genomen  
 nâch ein ander in dem sal.  
 dâ gie diu michel werlde al  
 und beschôuweten besunder  
 der kléidére wunder, 10870  
 diu si an in sâhen.  
 genúogé dâ jâhen,  
 ezn getrüege nie sô manic man  
 als ebenguotiu kleider an.  
 daz si áber alle stille swigen, 10875  
 dem lantgesinde rede verzigen,  
 daz geschach durch die geschiht:  
 sine kúnden der lantsprâche niht.

(274) Hie mite sant' ouch der künic hin  
 einen bóten nâch der künigin, 10880  
 daz sî ze hove kæme  
 und ir tóhter zuo z'ir næme.  
 «Ísôt», sprach sî «wol úf, gâ wir!  
 hêr Tristan, sô belibet ir:  
 ich tuon zehant nâch iu gesant, 10885  
 sô neme iuch Brangæn' an die hant,

10862 *zemen* mit adv. *an*=dem einfachen *zemen*, passen.

10866 *stuol* stm., hier allgemein: Sitz; *einen stuol nemen* entsprechend unserm: Platz nehmen. — 10868 *diu michel werlde*, nicht: die große, die vornehme Welt, die *haute volée*, sondern die Gesellschaft in großer Zahl, viele Leute. — *werlde* statt *werlt* in Hs. M und H, ebenso in V. 18050, woraus hervorgeht, daß *werlde* schon frühe als Nebenform gilt; ob als unorganische, bliebe noch zu untersuchen. — 10874 *als ebenguotiu kleider*, nicht: ebenso gute Kleider, sondern: so gleichmäßig, durchaus gute, vollkommene; hier hat *ebene* wie in *ebengelich* 4987 die zweite Function im Gegensatz zu Worten wie *ebengrôz*, *ebenhêr*; vgl. zu 248 [vgl. unser: ebenvoll]. — 10876 *verschên* stv. hier mit dat. und gen. wie in V. 5380, doch nicht so direct: versagen im Sinne von: abschlagen, sondern milder im Sinne von: verschmähen, nicht gönnen.

10885 *tuon* mit dem Part. præt. entspricht: heißen, lassen mit inf.; bei Gottfried nur hier.

und gât ir zwei nâch uns dar in!»  
 «gerne, frouwe künigin.»

Sus kom diu küniginne Ísôt,  
 daz frôliche morgenrôt, 10890  
 und fuorte ir sunnen an ir hant,  
 daz wúnder von Írlánt,  
 die liechten maget Ísôte;  
 diu sleich ir morgenrôte  
 lís' unde stæteclíche mite 10895  
 in einem spor, in einem trite,  
 suoze gebildet über al,  
 lanc, ûf gewollen unde smal,  
 gestellet in der wæte,  
 als sí diu Minne draete 10900  
 ir selber z'einem vederspil,  
 dem Wunsche z'einem endezil,  
 dâ vür er niemer komen kan.  
 sí truoc von brûnem samît an  
 roc unde mantel, in dem snite 10905  
 von Franze, und was der roc dermite  
 da engegene, dâ die sîten  
 sinkent ûf ir lîten,  
 gefranzet unde geenget,

10898 *ûf gewollen* part. adj., (aufgewälzt, -gerollt), in die Höhe gewölbt, rund, voll. — 10900 *dræjen* swv., hier im Sinne von: auf der Drehbank drehen, drehkeln, rundlich formen. — 10901 *vederspil* wie in ähnlichem Bilde in V. 11989 *der Minnen vederspil Ísôt*. «Die beiden letzten Stellen bezieht Grimm, Deutsches Wörterbuch, 3, 1408 auf künstlich gebildete Spielvögel, mit denen die Falken gelockt werden; doch ist das *vederspil*, der Falke auch ein Spielwerk der Frauen.» Mhd. Wb. II, 2, 504. Bech: «Die Falken wurden auf das sorgfältigste gehegt und gepflegt, ja sogar gehätschelt, geliebkost (wie heutzutage die Hunde, die Schooßhündchen); hiernach: ein Liebling, ein Schooßkind der Minne, ihr Zeitvertreib.» — 10902 *endezil* stn., das letzte Ziel, das Höchste, was *der Wunsch* (hier personifiziert), das Ideal nur haben, was es nicht übertreffen kann. — 10906 *von Franze* schreibe ich mit v. d. Hagen, Groote, den Übersetzern und J. Grimm, sowie nach Hs. H (eine Lesart *von frantzóis was*); es kann nur *Franze* (Geschl.?), Frankreich gemeint sein. Maßmann schreibt *franze* vielleicht wegen des folgenden *gefranzet* in V. 10909 und denkt wohl an: *Franse*. Nach Gottfried's Stile sind hier verschiedene Worte oder mindestens verschiedene Bedeutungen anzunehmen; vgl. Bech zu Erec 1546. — *dermite* auf *snit* zu beziehen: darnach. — 10907 *da engegene* adv., nicht: da entgegen, gegenüber, sondern wörtlich *dâ in gegene*, dahin zu, in der Gegend; vgl. 1175. — 10908 *lîte* swf., eigentlich: Bergabhang, hier übertragen: Absenkung des Wuchses, Hüfte. — 10909 *gefranzet* part. adj., mit Fransen versehen; so wird das Wort immer gefasst; die Etymologie von *Franze*, *gefranzet* ist noch nicht sicher. Aus unserer Stelle scheint hervorzugehen, daß volksetymologisch das Wort mit *Franze*, Frankreich, zusammengestellt wurde. Ob aber wirklich *gefranzet* bedeutet: mit Fransen, ist mir unwahrscheinlich. Auf den alten Trachtenbildern ist davon nichts zu sehen. Vielleicht: geschnürt? — *engen* swv., enge anschließend machen. —

- nâh' an ir lip getwenget 10910  
 mit einem borten, der lac wol,  
 dâ der borte ligen sol.  
 der roc der was ir heinlich,  
 er tete sich nâhe zuo der lich:  
 ern truoc an keiner stat hin dan, 10915  
 er suochte allenthalben an  
 al von obene hin ze tal:  
 er nam den vâlt ûnde den val  
 (275) undèr den fûezen else vil,  
 als iuwer iegelicher wil. 10920  
 der mantel was ze flize  
 mit hârmîner wize  
 innèn al ûz gezieret,  
 bî zilen gefloitieret;  
 er was ze kûrz nôch ze lanc: 10925  
 er swebete, dâ er nider sanc,  
 weder zer erden noch enbor.  
 dâ stuont ein hôvescher zobel vor  
 der mâze, als in diu Mâze sneit,  
 weder ze smâl nôch ze breit, 10930

10910 *twengen* swy. = zwingen, andrücken. — 10911 *borte* swm. ist hier deutlich = Gürtel. — 10913 *heinlich* adj., hier bildlich: eng vertraut, wie mit ihr verwachsen. — 10914 *lich* stf., hier ausnahmsweise: Körper; vgl. zu 1297. — 10915 *hin dan tragen* entspricht unserm: abstehen. — 10916 *an suochen*, sich anschmiegen; vgl. 15741. — 10918 *vall* stm., Faltenwurf. — *val* stm. gebrauchen wir weniger von den Kleidern als das Verbum: fallen. — *den vâlt* (vgl. 10950) *und den val nemen* = der Rock schlug Falten und fiel (vgl. 15592). — 10919 *under den fûezen*, wohl nicht: «unter den Füßen» (Kurtz), wobei man an die Schleppe denkt (Simrock: «und schleppt am Boden nach so viel»), sondern eher: zwischen den Füßen; der Rock schlug im Gehen Falten und war dabei doch so eng, daß es nicht gegen die Zucht verstieß und doch die Schönheit des Wuchses zum Vorschein kam. Durch diese Fassung gewinnt erst *else vil* und die folgende fein humoristische Zeile einen Sinn. — 10921 *ze flize*, hier: im Gegensatze, als Gegenstück (zum *Rocke*); vgl. Bech zu Gregor 3262. — 10922 *wize* stf., Weiße [fast abgekommen, Schwärze erhalten]. — 10924 *zile* stf., Zeile, Reihe; *bî zilen*, reihweis. — *gefloitieret* nach Hs. II, W, F; die Nebenhandschriften haben *gefloireret*, *gefloreret* B (Hauptss. M fehlt), N, O. Groote schreibt im Glossar *flottieren*, *gefloitieret* und erklärt: «aus dem Franz. wahrscheinlich vom *flot*, daher wellenförmig ausgezackt». V. d. Hagen: «vermuthlich vom franz. *flotter*, wogen.» Mhd. Wb. III, 354: «wahrscheinlich ist *gefloireret*, von *flouieren*, schmücken, zu lesen; vgl. *flouir*, *flouiere* (wogen, schweben, flattern, lat. *fluere*); oder *gefloireret*? doch könnte auch *flottieren* eine Nebenform sein von *fluctuare* wie dieses von *fluere*.» Die Lesart *gefloireret* der Nebenhs. mit ihrer allgemeinen Bedeutung ist abzuweisen; *flottieren* bedarf noch weiterer Erklärung. Aus dem Zusatz *bî zilen* geht hervor, daß der Hermelin nicht aus glatt angesetzten Stücken bestand; wahrscheinlich bildeten die Zierde die schwarzen Schwanzenden, die reihweis aufgelegt waren; und dieses gibt allerdings dem Pelze ein wellenartiges Ansehen. — 10925 das Mhd. kann vor noch das sonst übliche *weder* oder *noch sparen*, während wir unser: *weder* nicht missen können; vgl. 1388. — 10928 *vor stân*, als Vorstoß angesetzt sein. — 10929 *Mâze* personifiziert. —

- gesprenget, swârz únde grâ:  
 swarz unde grâ diu wâren dâ  
 alsô gemischet under ein,  
 daz ir dewederez dâ schein.  
 der nam ouch sine krumbe 10935  
 reht' an der wîze al umbe,  
 dâ der zobel die fuoge nimet,  
 dâ diz bi dem sô wol gezimet.  
 diu tassel, dâ diu solten sin,  
 dâ was ein kleinez snuorlîn 10940  
 von wîzen berlîn in getragen.  
 dâ hæte diu schoene in geslagen  
 ir dûmen von ir linken hant.  
 die rechten hæte si gewant  
 hin nider baz, ir wizzet wol, 10945  
 dâ man den mantel sliezen sol,  
 und slôz in höveschliche enein  
 mit ir vîngéren zwein:  
 vûrbaz dâ viel er selbe wider  
 und nam den valt al z'ende nider, 10950  
 dâ mân diz unde daz dâ sach,  
 ich meine vederen unde tach:  
 man sâh ez innén und úzen  
 und innerhalben lûzen  
 daz bilde, daz diu Minne 10955  
 an libe und an dem sinne  
 sô schône háeté gedræt:  
 diu zwei, gedræt únde genæt,  
 (276) diu envóllebrâhten nîe báz  
 ein lebende bilde danne daz. 10960  
 gevedere schâchblicke  
 die flugen dâ snédicke  
 schâchende dâr únde dan:  
 ich wæne, Ísôt.vil manegen man  
 sin selbes dâ beroubete. 10965

10931 *gesprenget* part. adj., gesprenkelt, bunt. — *grâ* adj. (im folgenden Verse substantivisch), grau. — 10933 *under ein*, seltene Wendung; untereinander, zusammen. — 10939 *tassel* stn., Spange (zum Schließen des Mantels). — 10941 *in tragen*, einsetzen, «anbringen» (Paul). Die erste Erklärung *in tragen* = einfassen, umschließen gebe ich auf; vgl. 11119. — 10952 *vederen* pl., hier insbesondere: Pelzwerk. — *tach* stn., Decke (des Kleides), Überzug, Stoff (hier der Sammt) im Gegensatze zum Futter. — 10953 s. zu 2688. — 10954 *innerhalben* adv. (dat. pl.), innerhalb; vgl. 11188. — 10961 *geveder* adj., befiedert. — *schâchblîc* stn., Räuberblick, bildlich für: gefangen nehmender Blick. — 10962 *snédicke* adj., schneedick, dick wie Flocken. — 10963 *schâchen* swv., rauben, auf Raub ausgehen. —

- si truoc úf ir houbete  
 einen zirkel von golde  
 smal, alse er wesen solde,  
 geworht mit spæhem sinne.  
 dâ lâgen gimmen inne, 10970  
 erwünschete steine  
 vil lieht und iedoch kleine,  
 die besten von dem lande:  
 smaragde und jachande,  
 saphire und calzedone, 10975  
 und wâren die sô schône  
 wâ unde wâ dar in geleit,  
 daz wercmannes wîsheit  
 nâch rehter spæheite  
 nie steine baz geleite. 10980  
 dâ lûhte gólt únde golt,  
 der zirkel unde Ísolt  
 enwiderstrit ein ander an.  
 da enwás kein alse wîse man,  
 hæet' er der steine niht gesehen, 10985  
 daz er iemer hæte verjehen,  
 daz dâ kein zirkel wære:  
 so gelích und alse einbære  
 was ir hâr dem golde.
- Sus gieng Ísôt Ísolde, 10990  
 diu tóhtér ir muoter bî,  
 frô und aller sorgen frî.  
 ir trite die wâren unde ir swanc  
 gemezzen weder kurz noch lanc  
 und iedoch beider mâze. 10995  
 si was an ir gelâze  
 úfrehet und offenbære,  
 gelich dem spârwære,

10966 — 80 entlehnt vom Dichter des Schwankes von Aristoteles und Phillis. Gesamtab. Nr. II, V. 238—252. — 10967 *zirkel* stm., Reif. — 10972 *iedoch* adv., doch, entspricht ziemlich unserm: dabei; trotzdem die Steine klein, zierlich waren, waren sie doch sehr glänzend; ein großer Stein gibt eben ein größeres Licht als ein kleiner. — 10974 *jachant* (*jächant* unerwiesen) stm., ein Edelstein; Hyacynth? — 10979 *spæheit* stf., Kunstfertigkeit.

10991—11106 ebenfalls entlehnt in Aristoteles u. Ph. V. 269—284. — 10993 *swanc* stm., Schwang, (schwingende) Bewegung; vgl. 17161. — 10995 *beider mâze*, von beider Art, nämlich sowohl kurz als lang, d. h. weder das eine noch das andere. — 10997 *offenbære* adj., (offenbar), offen; etwa: natürlich, ungezwungen; vgl. 12993. —

- (277) gestreichet also ein papegân;  
 si liez ir ougen umbe gân 11000  
 als der vâlke ûf dem aste;  
 ze linde noch ze vaste  
 hætèn si beide ir weide.  
 si wéidéten beide  
 als ebene unde als lîse 11005  
 und in sô süezer wîse,  
 daz dâ vil lützel ougen was,  
 in enwâeren diu zwei spiegelglas  
 ein wunder unde ein wunne.  
 diu wunne bernde sunne 11010  
 si breite ir schîn über al,  
 si erfröute liute unde sal  
 slichende neben ir muoter hin.  
 si zwô si wâren under in  
 in süezer unmuoze 11015  
 mit zweier hande gruoze  
 grüezende unde nîgende,  
 sprechende unde swîgende.  
 ir recht was an in beiden  
 besetzt unde bescheiden: 11020  
 ir eine gruozte, diu ander neic,  
 diu muoter sprach, diu tochter sweic.  
 diz triben die wol gezogen zwô:  
 diz was ir unmuoze dô.
- Nu daz sich Ísôt unde Ísôt, 11025  
 diu sunne unde ir morgenrôt,  
 hætèn nider gelâzen,  
 dem kûnege bî gesâzen,  
 nu nam der truhsæz' allez war  
 und frâgete her unde dar, 11030  
 wâ der gewaltesære,  
 der frouwen kemphe wære.  
 des was er unberihtet dâ.  
 sîne mâge nam er sâ:

10999 *gestreichet* part. adj., gestreichelt (15885), glatt; vgl. 10365. 17542. — 11003 fg. *weide* stf. und *weiden* swv. braucht Gottfried öfters in solcher halb bildlichen Weise; vgl. 14381. 16760. 17827 fg. — 11019 *recht* stn., hier: Pflicht, Obliegenheit. — 11020 *besetzen* swv., hier: festsetzen, bestellen. — *bescheiden* stv., hier ebenfalls: festsetzen, bestimmen.

11031 *gewaltesære* stm., Gewalthaber, der Gewaltige; vielleicht: Bevollmächtigter? —

- der was ein michel her umb' in. 11035  
 vür den künec sô gienc er hin.  
 dem gerihte antwurte er sich:  
 «nu hêre», sprach er «hie bin ich  
 (278) und vordere min kampfreht. 11040  
 wâ ist nû der guote kneht,  
 der mich von minen êren  
 hie wænet umbe kâren?  
 ich hân noch friunde unde man.  
 ouch ist min reht sô guot hier an,  
 tuot mir daz lantreht, alse ez sol, 11045  
 ich geteidinge wol.  
 gewalt entsitze ich kleine,  
 ir entuot ez danne al eine.»
- «Truhsæze», sprach diu künigin  
 «sol dirre kampf unwendic sîn, 11050  
 sone weiz ich rehte, waz ich tuo:  
 ich bin dar ungewarnet zuo.  
 und zwære woltest dû'n noch lân  
 ûf solhe rede understân,  
 daz Ísôt dirre mære 11055  
 lédec und âne wære,  
 truhsæze, zwære ez kœme dir  
 ze alse guoten staten als ir.»  
 «ledic?» sprach der ander dô  
 «jâ frouwe, ir tætet ouch alsô, 11060  
 ir liezet ouch gewonnen spil.  
 swaz ir geredet, ich wæne, ich wil  
 mit fromen und mit êren  
 von disem spile kâren.  
 ich hæte michel arebeit 11065  
 unsinneclîchen an geleit,  
 solte ich nû dar vone gân:  
 frouw', ich wil iuwer tohter hân:

11037 *antwûrten* swv. erklärt Groote: «sich überantworten, anvertrauen»; nach dem letzten Worte scheint mir antworten zu innerlich gefasst; umgekehrt ist die Erklärung im mhd. Wb. III, 599<sup>b</sup> «er erschien vor dem Gerichte» wieder zu allgemein; *sich antwûrten* wird vielmehr entsprechen unserm: sich stellen. — 11046 *geteidingen* swv., verst. *teidingen*, *tagedingen*. vor Gericht verhandeln, processieren. — 11047 *entsitzen* stv., fürchten [vgl. sich entsetzen].

11060 fg. sind ironisch zu fassen. — 11061 *gewonnen spil lâzen*, gewonnenes Spiel aufgeben, ungenützt lassen. — 11066 *an legen*=anwenden.

- daz ist daz éndé dar an.  
 ir wizzet in sô wol, den man, 11070  
 der den trachen dâ sluoc.  
 den bringet, sô ist der rede genuoc.»
- «Truhsæze», sprach diu künigin  
 «ich hœere wol, ez muoz êt sîn:  
 ich muoz mîn selbe nemen war.» 11075  
 si wincte Paranise dar:  
 «gâ hin!» sprach si «und brinc den man.»  
 nu sâhen s' alle ein ander an  
 (279) ritter und barûne.  
 under ín wart michel rûne, 11080  
 vil frâge und manic mære,  
 wer der kempfe wære.  
 nune wéste ez ir deheiner dâ.
- Hie mite kom ouch geslichen sâ  
 diu stolze Brangæne, 11085  
 daz schœne volmæne  
 und fúorté ze handen  
 ir gevérten Tristanden.  
 diu stolze und diu wol gesite  
 si gieng im siteliche mite, 11090  
 an libe und an gelâze  
 liutsælec ûz der mâze,  
 ir muotes stólz únde frî.  
 ouch gieng ir ir geverte bi  
 in stolzlicher wise; 11095  
 des dinc was ouch ze prise  
 und ze wunder úf geleit  
 an iegelicher sælekeit,  
 diu den ritter schepphen sol:  
 ez stuont allez an im wol, 11100  
 daz ze ritters lobe stât.  
 sîn geschepfede und sîn wât  
 die gehúllen wunnecliche enein:  
 si bildéten under in zwein  
 einen ritterlichen man. 11105

---

11090 *siteliche* adv., (sittlich), entspricht unserm: sittig (mhd. *sitēc*), anstandsvoll. — 11092 *liutsælec* adj., nicht in unserm Sinne: leutselig, freundlich, herablassend, sondern: anmuthig, «holdselig». Kurtz. —



- er truoc ciclâdes kleider an,  
 diu wâren ûzer mâze rich,  
 fremede unde lobelich.  
 sine wâren niht von hove gegeben:  
 daz golt daz was dar in geweben 11110  
 niht in der hovemâze:  
 die sîdînen strâze  
 die kôs man kûmeliche dâ:  
 si wâren wâ ûnde wâ  
 sô mit dem golde ertrenket 11115  
 und in daz golt versenket,  
 daz man daz werc dâ kûme sach.  
 ein netze daz was ûf daz tach  
 (280) von kleinen bérln getragen:  
 die maschen also wit geslagen, 11120  
 als ein hant an der breite hât.  
 dâ durch sô bran der ciclât  
 rehte also ein glüender kol.  
 er was von timît' innen vol,  
 vil brüner danne ein violate, 11125  
 reht' ebenbrün der gloien blate.  
 der selbe pfelle der tet sich  
 an den valt und an den strich  
 also nâhe und also wol,

11106 *ciclâdes kleider*, Kleider von *ciclât* stm. Fremdwort (11122), mit Gold durchwirkter Seidenstoff. — 11107 *ûzer mâze*, über die Maßen, außergewöhnlich. — 11109 bezieht sich auf die Sitte, die fahrenden Leute mit Kleidern, namentlich mit getragenen, zu beschenken. — 11111 *hovemâze* stf., Art und Weise des Hofes. Der Vers ist nur im Zusammenhange mit V. 11109 zu nehmen. Kostbare Stoffe trug man wohl am Hofe, aber man verschenkte solche nicht. In *hovemâze* liegt wohl auch wortspielend zugleich der Begriff der Mäßigkeit und Zurückhaltung. — 11112 *strâze* stf., hier: Streif. — 11115 für *ertrenken* swv. würde ein neuerer Dichter: tränken sagen. — 11117 *werc* stn., hier: das Gewirkte, der Stoff. — 11118 *tach* ist hier in demselben Sinne zu fassen wie in V. 10952, doch, weil kein Gegensatz vorhanden, allgemeiner: Bekleidung, Rock. — 11119 *tragen*, hier = legen. — 11122 *brinnen* stv., brennen swv., glühen, glänzen; vgl. 11137. — 11123 = 17573. — 11124 *timît* stm. Fremdwort, gr. *δίμιτος*, Seidenstoff, aus doppelten Fäden gewebt. — *vol* adj., gefüllt; vgl. zu 2548. — 11125 *violate* (Kürze erwiesen durch *blate*) stm. (sonst *violât*), veilchenfarber Stoff. — 11126 *gloie* (auch *gleie*) = *agleie*, *aglewie*, swf., *Aglei*, *Aquilegia* Linné, *Rhannus*. — 11127 *pfelle* stm. wird hier allgemein gesagt für die besondere Bezeichnung *ciclât*, aber in eigener Bedeutung. — 11128 *strich* stm., wie noch heute: die Richtung der Fäden im Gewebe der Länge nach. Die Wendung wird nur dann verstanden, wenn *pfelle* nicht als Stoff im Allgemeinen, sondern hier direct als «Goldgewebe» gefasst wird im Gegensatze zu dem *werc* von Seide. Die Goldgewebe sind leicht starr und fallen schwer. Daß dies bei dem *ciclât* Tristan's, in dem das Gold so vorherrschend war, nicht stattfand, sollen uns diese Verse sagen. Das Goldgewebe schmiegte sich dem Faltenwurfe und dem Striche des Seidengewebes, des eigentlichen Stoffes auf das engste an, wie wenn sie aus ein und demselben Fäden beständen. —

als ein pfelle beste sol:	11130
er stuont dem lobelichen man wol unde lobelichen an und alle wis nâch siner ger. ûf sinem houbete truoc er von spæhem werke spæhen schîn,	11135
ein wunneclich schapelekîn, daz rehte alsam ein kerze bran: dâ lûhten alse sterne van topâzen und sardîne, krisolîten und rubîne.	11140
ez was lêht únde klâr, ez hæte im houbet unde hâr klârlichen umbevungen. sus kom er in gegangen riche unde hôhe gemuot.	11145
sîn gebâr was hêrlîch unde guot. al sîn geverte daz was rich: er was selbe rîchlich an allen sinen sachen. si begunden ime rûm machen,	11150
dâ er zem palas in gie.	

Hie mite sô wurden sîn ouch die  
von Kurnewâlê gewar:

si sprungen frôliche dar, si gruozten unde enpfîngen, dâ si behanden giengen, Brangænen und Tristanden; si nâmen si ze handen	11155
(281) die gevêrten beide, si und in, und condewierten s' under in schôn' unde hêrlîche hin vûr daz kûnicrîche. kûnec, ietwedere kûnigîn	11160

11139 *sardîn* stm., ein Edelstein; Sardonyx? — 11143 *klârlichen* adv., mit Klarheit, glänzend.

11156 *behanden* adv. fasst Simrock wörtlich = *bî handen* als: Hand in Hand; Kurtz: «da sie her näher giengen», also *behanden* ungefähr wie in V. 2173. Gegen die erste Auffassung scheint mir stilistisch *ze handen* in V. 11158 zu sprechen; dagegen trifft «her näher» die Bedeutung nur zum Theil. Ist vielmehr *behanden* nicht zu fassen als: bei Seite, vorbei? und *dâ* wäre dann wörtlich zu nehmen = da, wo. — 11162 *kûnicrîche* stn. steht hier als Abstractum [vgl. unser: Herrschaft] für die Person des Königs, wobei allerdings auch die königlichen Frauen mit eingeschlossen sein mögen; ebenso steht *krône*, s. zu 3328. —

si tâten ime ir tugende schin:  
 si stuonden ûf und gruozten in. 11165  
 Tristan der neig in allen drin;  
 dar nâch grúoztén si drie  
 Tristandes cumpanie  
 hêrliche unde also wol,  
 als man von rehte hêrren sol. 11170

Hie mite kom al diu ritterschaft  
 zuo gedrunge herhaft,  
 und grúoztén die geste,  
 der gevêrte ir keiner weste.  
 jene bekanden aber iesâ 11175  
 ir vâtere unde ir mâge dâ,  
 die von Kurnwâle ze Írlant  
 ze zinse wâren gesant.  
 dâ lief vor frôuden manic man  
 vâtere und mâge weinende an: 11180  
 frôud' unde klage der was dâ vil,  
 der ich niht sunder rechen wil.  
 der künic dô Tristanden nam  
 selb andern, also er dar kam,  
 in und Brangænen die mein' ich, 11185  
 unde sazte si ze sich  
 und fuogte aber under in daz,  
 daz Tristan innerhalben saz.  
 sô sâzen anderhalben sin  
 die sælegen zwô künigîn. 11190  
 ritter und barûne,

11164 fg. charakteristische Stelle für die Bedeutung von *tugent*, welches im Gegensatz zum modernen ethischen Inhalte oft die äußerliche Wohl-  
 anständigkeit und etikettenmäßige Haltung bezeichnet, wobei freilich, wie  
 auch aus unserer Stelle hervorgeht, das Gefühl der Werthschätzung mit  
 in Rechnung kommt; vgl. Benecke zu Iwein 340.

11182 *rechen*=*rechnen* swv., (rechnen, aufzählen, gedenken; der Genitiv  
*der* ist gen. part. — 11184 *selb andern* (*selbe andern* in M, H und W; *selb*  
*ander* F; Maßmann *selbandern* ohne Noth); aus *selbe ander* die noch ge-  
 bräuchliche Composition *selbander*, paarweise zusammen. An unserer Stelle  
 liegt im Worte ein scherzhafter Doppelsinn, den wir nicht nachahmen  
 können; unser: zu zweit würde steif klingen. Zunächst kann es heißen:  
 der König nahm den Tristan zu sich: *selb*=*selbe* (nom.), er selbst ihn als  
 den *andern*, den zweiten; sodann als Zusammensetzung *selbandern*=*selben*  
*andern*, ihn selbst als den andern mit Beziehung auf Brangæne. Und daß  
 er letzteres meint, sagt dann der Dichter ausdrücklich. Deshalb wurde  
 im Texte trotz der Hss. *selb andern* geschrieben ohne den sonst system-  
 gemäßen Apostroph (*selb' andern*), weil er das Wortspiel vernichten würde;  
 auf der andern Seite würde das die Schreibung *selbandern* thun. — 11189  
*anderhalben* adv. (dat. pl.), auf der andern Seite; *sin*=von ihm; vgl. 2498. —

Tristandes cumpanjûne  
 die sâzen ûf den esterîch:  
 und aber alsô, daz iegelich  
 dem gerîhte under ougen sach, 11195  
 und sâhen, swaz sô dâ geschach.

- Hie mite huop von Tristande  
 daz gesînde von dem lande  
 (282) manec gerûne und manic zal.  
 ich weiz ez wol, daz in dem sal 11200  
 ûz maneges mannes munde  
 lobebrûnnen vil begunde  
 ûf wallen unde enspringen  
 von allen sînen dîngen:  
 si sageten ime lop unde pris 11205  
 maneger hande und manege wis.  
 ir genuoge sprâchen daz:  
 «wa geschúof ie got figure baz  
 ze ritterlichem rehte?  
 hei, wie ist er vehte 11210  
 und ze kampfwîse  
 gestellet sô ze prise!  
 wie sint diu kleider, diu er treit,  
 sô rîlichen ûf geleit!  
 ezn gesâch nieman in Írlant 11215  
 sus rehte keiserlîch gewant.  
 sîn massenîe diu ist gekleit  
 mit kûniclicher rîcheit.  
 und wærlîche, swer er sî  
 er ist múotes unde guotes frî.» 11220  
 alsolher rede was dâ genuoc.  
 der trúhsæze dér trúoc

11193 die Barone werden sich nicht glatt, ohne Sessel auf den *esterîch*, den Fußboden («auf des Estrichs Dielen» Simrock) niedergelassen haben; aus der Stelle geht hervor, daß der Sitz des Königs erhöht war.

11199 *gerûne* stn., heimliches Sprechen, Geflüster. — 11202 *lobebrunnen* ist gen. pl. von *lobebrunne* swm., abh. von *vil*. Grimm d. Wb. 2435 hat den Fehler des mhd. Wb. I, 270, wo *brunnen* als Verbum angesetzt ist, bereits corrigiert, aber es ist nicht *lobequellen* zu lesen, sondern *lobebrunnen* mit «Lobquellen, *fontes laudis*» zu übertragen; ähnlich braucht der Dichter *loberîs* 4645. — 11209 *reht* stn., hier: Stand; im Ritterstande. — 11211 *Kampfwîse* stf., nicht eine bestimmte Art des Kampfes, sondern was zum Kampfe gehört, gebildet wie *schifwîse* 7348; das Wort steht synonym mit *vehte*. — 11220 *frî* adj., hier: unabhängig, unbeschränkt in seiner Gesinnung und in seinem Vermögen; d. h. er ist kein Vasall, sondern ein selbständiger Fürst, vom höchsten Stande. —

den ezzich in den ougen.  
diu rede ist âne lougen.

- Nu hiez man ruofen in den sal 11225  
eine stille über al.  
diz was getân; nu daz geschach,  
daz niemen wort noch halbez sprach,  
der künec sprach: «truhsæze, sprich,  
wés vermízzestu dich?» 11230  
«hêrre, ich sluoc den serpent.»  
der gast stuont ûf und sprach zehant:  
«hêrr', ir entâtet.» «hêrre, ich tete,  
ich bewære ez wol an dirre stete.»  
«mit waz bewærde?» sprach Tristan. 11235  
«diz houbet, seht, daz brâhte ich dan.»  
«hêrre künec», sprach Tristan dô  
«sit er des hóubétes sô  
(283) ze bewærde wil jêhen,  
sô heizet in daz houbet sehen: 11240  
vindet man die zungen dâ,  
ich entwíche mínes rehtes sâ  
und wil von mínem kriege gân.»
- Sus wart daz houbet ûf getân  
und niht dar inne funden. 11245  
Tristan hiez an den stunden  
die zungen bringen: diu kom dar.  
«ir hêrren», sprach er «nemet war  
und seht, ob si des trachen si.»  
nu stuonden si's im alle bí 11250  
und jâhen s' al gemeine  
wan der truhsæze al eine,  
der wolte ez widerreden ie;  
nune wíste er aber rehte wie:  
der veige der begunde 11255  
mit zungen und mit munde,  
mit rede und mit gedanken

11223 nicht: er hatte schmerzende Thränen in den Augen, sondern: er machte ein saures Gesicht. — 11224 *diu rede ist âne lougen*, formelhafte Wendung, die sich öfters findet, z. B. Engelhard 1224. *âne lougen* subst. inf. stn., (ohne Längnung), ohne Zweifel, wahr; vgl. zu 13985.

11225 *eine stille ruofen*. Stillschweigen gebieten; vgl. 8799. — 11235 *bewærde* stf., hier: äußerer Beweis, Wahrzeichen. — 11242 *entwíchen* stv. mit gen., von etwas abstehen. — 11243 *kriec* stn., Streit, hier insbesondere: Rechtsstreit, Process.

- schranken unde wanken,  
 er enkünde sprechen noch gelân,  
 er enwiste, waz gebærde hân. 11260  
 «ir hêrren alle», sprach Tristan  
 «hie merket alle wunder an,  
 wie sich diz hie zuo habe getragen,  
 dô ich den trachen hæte erslagen  
 und ich im mit lihter arebeit 11265  
 ûz sinem tôten rachen sneit  
 dise zûngen und si dannen truoc,  
 daz er in sider ze tôde sluoc.»  
 die hêrren sprâchen alle:  
 «an disem lantschalle 11270  
 ist lûtzel êrén bejaget.  
 swaz iemen sprichet oder saget,  
 unser îegelich der weiz daz wol,  
 ob man ze rehte reden sol,  
 der aller êrste dâr kâm 11275  
 und die zungen dâ nám,  
 der sluoc ouch den serpent.»  
 des wart gevolget sâ zehant.
- (284) Nu daz dem vâlschén gebrast  
 unde der valschelôse gast 11280  
 des hoves vólge gewan,  
 «hêrre kûnec», sprach aber Tristan  
 «nu weset der triuwén gemant:  
 iuwer tôhter stât in mîner hant.»  
 der kûnec sprach: «hêrre, des gih' ich, 11285  
 als ir gelobetet wider mich.»

11258 *schranken* swv. wird verschieden erklärt: Groote: «ausweichen, aus den Schranken treten, Ausflüchte suchen.» Hagen: «ungewiss hin und her treten; . . . gleichsam auf schrägen Beinen watscheln.» Mhd. Wb. II. 2, 203<sup>b</sup>: «Kreuz- und Quersprünge machen». *schranken*, hier synonym mit *wanken*: unsicher, gleichsam mit verschränkten Beinen gehen. — 11259 *gelân* stv., verst. *lân*, lassen, unterlassen, steht ähnlich wie *entuon*; das Object *sprechen* oder mindestens *ez* zu ergänzen.

11279 *gebresten* stv., verst. *bresten* (258) mit dat., gebrechen, fehlen, fehlschlagen. — 11280 *valschelôs* adj., ohne Falsch, ehrlich. — 11283 *triuwen* gen. pl.; *triuwe* öfters im Plural; vgl. *triuwen*, *entriuwen*. — 11285–86 Hermann Paul (zur Kritik u. Erkl. S. 13) schlägt vor, diese Verse umzustellen, und den letzten an die Worte Tristan's anzuschließen. Die Überlieferung sämtlicher Hss. spricht dagegen, und der Sinn lässt es nicht zu. Der König hat im Allgemeinen ein Versprechen gegeben, aber nicht speziell dem Tristan; umgekehrt hat aber Tristan dem Könige gegenüber etwas gelobt, nämlich die Erfüllung einer Vorbedingung. Vgl. 11379. 11383. 11394. —

- «nein hêrre», sprach der valsche dô  
 «durch got, ensprechet niht alsô.  
 swie ez hier umbe ergangen sî,  
 dâ ist zewâre untriuwe bi 11290  
 und ist mit valsche hie zuo komen.  
 ê aber mir wêrdé benomen  
 mîn êre mit unrehte,  
 si muoz mir ê mit vehte  
 und mit kampfe hine gân: 11295  
 hêrre, ich wil den kampf bestân.»  
 «truhsæze», sprach diu wise Îsôt  
 «du teidingest âne nôt:  
 mit wem wil dû kampfrehten?  
 dirre hêrre wil niht vehten: 11300  
 er hât doch an Îsolde  
 behabet, daz er wolde.  
 er wære tumber danne ein kint,  
 und væhte er mit dir umbe den wint.»  
 «war umbe, frouwe?» sprach Tristan 11305  
 «ê danne er jæhe, daz wir'n hier an  
 gewalten unde unrehten,  
 ich wil ê mit im vehten.  
 hêrr' unde frouwe, sprechet dar,  
 gebietet ime daz, daz er var 11310  
 wol balde wâfênen sich:  
 bereite sich, als tuon ich mich.»

Nu daz der truhsæze sach,  
 daz sich diu rede ze kampfe brach,  
 sîne mâge und sîne man 11315  
 die nam er alle und gie dan  
 an eine sprâche sunder  
 und suochte rât hier under.

(285) nu dûhte sî daz mære

11298 *teidingen* swv., hier doppelsinnig: processieren und daneben: reden, schwatzen. — 11299 *kampfrehten* swv., das *kampfreht* ausüben, im gerichtlichen Zweikampf fechten. — 11302 *behaben* swv., hier: erhalten, erreichen. — 11307 *gewalten* swv. mit acc., einem Gewalt anthun [vgl. vergewaltigen mit acc.] — *unrehten* swv. mit acc., einem Unrecht anthun; scheint eine Gottfriedische Bildung. Im mhd. Wb. II, 1, 615<sup>b</sup> wird erklärt «begehe ein Unrecht», also intransitiv, und citiert *daz wir hier an gewalten und unrehten* (dagegen III, 476<sup>b</sup> unter *gewalten* mit acc.: *daz wirn* u. s. w. «ihm Gewalt und Unrecht thun»); *wirn* = *wir in* steht in Hs. M und H; *wir ime* in W; nur in F *wir*.

11311 *brechen* refl., hier wie in 6273: daß die Sache auf den Kampf hinauslaufen sollte; hier tritt möglicherweise die Bedeutung von *sich brechen* = eine Wendung machen, sich wenden mehr hervor. —

- sô rehte lasterbære, 11320  
daz er dâ lützel râtes vant.  
ir iegelicher sprach zehant:  
«truhsæze, dinu tagedinc  
diu hæten böesen ursprinc,  
ze böesem ende sint ouch komen. 11325  
waz hâst dû dich an genomen?  
wil dû dich mit unrechte  
bîetén ze vehte,  
daz gât dir wætlich an daz leben.  
waz râtes mugen wir dir gegeben? 11330  
hie enhóeret rât noch êre zuo:  
verliusest dû daz leben nuo  
ze gar verlornér êre,  
so ist aber des schaden noch mêre.  
uns dunket alle und sehen daz wol, 11335  
der wider dich dâ vehten sol,  
der ist éin geherzet man zer nôt.  
bestâstu'n, zwâre ez ist dîn tôt.  
sît dich des vâlandes rât  
verrâten an den êren hât, 11340  
so behabe dînen lîp dóch.  
versuoche unde besích nóch,  
obe diz laster und die lüge  
iemen hin gelegen müge  
mit dehéiner slâhte mære.» 11345  
dô sprach der lügenære:  
«wie welt ir, daz ich daz getuo?»  
«dâ râten wir dir kurze zuo:  
gâ wider in unde gich,  
dîne friunt die heizen dich 11350  
dise vórderunge varen lân:  
nu wellest dû dervone gân.»
- Der truhsæze tete alsô.  
er gie widr in und seite dô,  
sîne mâge und sîne man 11355

11323 *tagedinc* stn., hier wohl wieder allgemein wie *dinc*, etwa: Händel; die Erklärung im mhd. Wb. I, 335 «deine Anträge auf Zweikampf» scheint mir zu eng; der übele Anfang datiert weiter zurück. — 11324 *ursprinc* stm. = Ursprung, Beginn. — 11329 *wætlich* (zu *wât*) adv. (das Adj. fehlt bei Gottfried), eigentlich: schön, stattlich; dann wie hier übertragen: leicht, wahrscheinlich; vgl. 17885. 18272; der übertragenen und abgeschwächten Bedeutung mag eine Ironie zu Grunde liegen [vgl. unser: mit Glanz]. — 11341 *behaben* swv., hier: bewahren, retten. —



- die hæten in genomen dâ van,  
 nu wolte er ouch dâ von sîn.  
 «truhsæze», sprach diu künigin  
 (286) «daz enwände ich niemér geleben,  
 daz du iemer soltest ûf gegeben 11360  
 also gar gewonnen spil.»  
 alsolhes spottes wart dâ vil  
 getriben über den palas.  
 der arme truhsæze was  
 ir gîge unde ir rotte; 11365  
 si triben in mit spotte  
 umbe und umbe als einen bal.  
 dâ wart von spotte michel schal.  
 sus nam der valsch ein ende  
 mit offënlicher schende. 11370

---

11356 *dâ van*, *dervan nemen* mit acc., einen von etwas abbringen; vgl. 18405. — 11365 *ir gîge unde ir rotte*, wie wir sagen: ihr Spielball, welches andere Bild dann auch gleich im Folgenden verwerthet ist; ähnlich unser: einem mitspielen; *rotte*, vgl. zu 13123. — 11370 *schende* stf., Schändung, Schmach; Gottfried gebraucht sonst *schande* (: *Tristande: Engelande*).

---

## XVI.

### DER MINNETRANK.

Die Landesherren willigen mit Freuden in die zwischen dem König und Tristan geschlossene Versöhnung und in dessen Werbung für König Marke. Tristan sichert das Land Kurnewal Isolden als Morgengabe zu. Die Jünglinge, die von Kurnewal und Engeland einst zum Zinse gegeben waren, werden frei. Während sich Tristan zur Heimfahrt rüstet, bereitet die Königin einen Minnetrank und übergibt das Glasgefäß der Obhut ihrer Niftel Brangæne, die mit ihrer Tochter fahren soll. Sie möge, wenn sich Isolt und Marke in Liebe vereint hätten, ihnen diesen Trank statt Weines schenken, solle aber auf der Hut sein, daß niemand anders davon genieße. Schmerzlich ist Isoldens Abschied von Ältern und Heimat. Tristan sucht sie auf der Fahrt zu trösten, aber sie weist in Erinnerung an ihres Oheims Tod seine Zutraulichkeit zurück und klagt ihn an, daß er sie zu ungewissem Loofe aus dem Lande gelockt habe; lieber hätte sie den Truchseß genommen. Tristan beschwichtigt ihren Unmuth. — Während die Reisenden Ruhe halten und das Volk sich zur Erlustigung an das Land begibt, besucht Tristan die Königin und begehrt während des Zwiegesprächs zu trinken. Von einem der anwesenden Jungfräulein wird ihm jenes Gefäß mit dem Tranke für Wein gereicht. Tristan bietet das Glas vorerst der Herrin, sie trinkt und danach auch er. In diesem Augenblicke tritt Brangæne ein, erschrickt zum Tode, wirft das Glas in die See und bricht in Klagen aus. In Tristan's und Isoldens Herzen erwacht alsbald glühende Liebe.

---

Dô disiu rede geendet was,  
der künic seite in den palas  
sînes lândes cumpanjûnen,  
rittern und barûnen,  
daz diz Tristan wære,  
und kunte in diz mære,  
als er ez hâeté vernomen,  
war umbe er z'Irlant wære komen  
und wie ęr gelobet hæte,  
er solte ez ime dâ stæte

11375

11380

mit Markes fürsten machen  
 mit állén den sachen,  
 als er im vor benande.  
 daz gesinde von Írlande  
 was dirre mære sêre frô. 11385  
 die lanthêrren sprâchen dô,  
 daz disiu suone wære  
 gevellic unde gebære,  
 wan langez hazzen under in  
 tribe íe die zît mit schaden hin. 11390

Der künec gebôt unde bat,  
 daz in Tristan an der stat  
 der rede gewis tæte,  
 als er'm gelobet hæte.  
 er tete ouch alsô: Tristan 11395  
 und alle sínes hêrren man  
 die swuoren ze dem mâle  
 daz lant ze Kurnewâle  
 (287) ze morgengâbe Ísolde,  
 und daz si wesen solde 11400  
 frouw' über allez Engelant.  
 hie mite bevalch Gurmûn zehant  
 Ísolde hant von hande  
 ir vînde Tristande.  
 ir vînde spriche ich umbe daz, 11405  
 si was im dânnóch gehaz.  
 Tristan der nam sî an sine hant:  
 «künec», sprâch er «hêrre von Írlant,  
 wir biten iuch, mîn frouwe und ich,  
 daz ir durch sî und ouch durch mich, 11410  
 ez sîn ritter oder kint,  
 die her ze zinse gegeben sint  
 von Kurnewal und von Engelant,  
 die suln in mîner frouwen hant  
 billichen und von rehte sîn, 11415  
 wan sî ist der lande künigin,  
 daz ir ir die lâzet frî.»  
 «vil gerne», sprach der künec «daz sî:

11383 *vor benennen*, hier: verheißen.

11406 *gehaz* adj., feind, feindselig gesinnt.

ez ist wól mit mînen minnen,  
varnt si álle mit iu hinnen.» 11420

Der mære wart manc herze frô.  
Tristan der hiez gewinnen dô  
einen kiel ze sinem kiele  
und daz ouch der geuele  
im selbem unde Ísolde 11425  
und dâ zuo, swem er wolde.  
und also ouch der bereite wart,  
Tristan bereite sich zer vart.  
in állén den enden,  
dâ man die ellenden 11430  
ze hove und in dem lande vant,  
die besande man zehant.

Die wile und sich ouch Tristan  
mit sînen lantgesellen dan  
bereite unde berihte, 11435  
die wile sô betihte  
Ísôt diu wise künigîn  
in ein glasevâzzelîn  
(288) einen tranc von minnen.  
mit alsô kleinen sinnen 11440  
ûf geleit und vor bedâht,  
mit solher krefte vollebrâht,  
mit sweme sîn ieman getranc,  
den muose er âne sînen danc  
vor allen dingen meinen, 11445  
und er dâ wider in einen:  
in was ein tôt unde ein leben,  
ein triure, ein fröude samet gegeben.

Den tranc den nam diu wise,  
si sprach Brangænen lise: 11450  
«Brangæne», sprach si «niftel mîn,  
lâ dir die rede niht swære sîn,

11435 *berichten*, hier entsprechend unserm: zurecht machen, synonym von *berichten*. — 11436 *betihten* swv., hier wie in V. 4941, doch liegt hier wohl im Worte noch mehr der Begriff des Erfindungsreichen. — 11438 *glasevâzzelîn* stn., Glasgefäßchen; s. zu 11697. — 11440 *kleine* adj., hier: fein, genau, scharf. mit *kl. sinnen*, mit Scharfsinn. — 11443 *getrinken*, hier: zusammen (*ge-*) trinken. — 11446 *in einen* (flektierter Acc.), ihn allein.

- du solt mit mîner tochter hin;  
 dâ nâch sô stelle dinen sin,  
 swaz ich dir sage, daz vernim: 11455  
 diz glas mit disem tranke nim,  
 daz habe in dîner huote.  
 hûet' es vor allem guote.  
 sich, daz ez ûf der erde  
 iemen innen werde. 11460  
 bewar mit allem flize,  
 daz es ieman enbîze.  
 flize dich wol starke,  
 swenn' Ísôt unde Marke  
 enein der minne komen sîn, 11465  
 sô schenke in disen tranc vür wîn  
 und lâ si'n trinken ûz enein.  
 bewar daz, daz sîn mit in zwein  
 ieman enbize, daz ist sîn,  
 noch selbe entrinc es niht mit in. 11470  
 der tranc der ist von minnen:  
 daz habe in dînen sinnen.  
 ich bevîlhe dir Ísôte  
 vil tiure und vil genôte.  
 an ir sô lit mîn beste leben. 11475  
 ich unde si sîn dir ergeben  
 ûf alle dine sælekeit:  
 hie mite si dir genuoc geseit.»  
 (289) «trût frouwe», sprach Brangæne dô  
 «ist iuwer beider wille alsô, 11480  
 sô sol ich gerne mit ir varn,  
 ir êre und al ir dinc bewarn,  
 sô ich iemer beste kan.«  
  
 Urloup nam dô Tristan  
 und al sîn liut hie unde dort. 11485  
 si schiedén ze Weisefort  
 mit mîchélen fröuden abe.  
 nu volgete ime unz in die habe  
 durch Ísôte minne  
 künec únde küniginne 11490

11462 *enbîzen* stv., genießen [vgl. Imbil]. — *es* gen., davon; vgl. *sîn* 11468. — 11465 *enein komen* mit gen., in einer Sache zusammenkommen, sich in etwas vereinen. — 11469 *sîn* stn., hier: Verstand; das ist verständig.

- und al ir massenie.  
 sîn unverwânde amie,  
 sîn unverwantiu herzenôt,  
 diu liehte wunneclîche Îsôt,  
 diu was im z'allen zîten 11495  
 weinende an der siten;  
 ir vater, ir muoter beide  
 vertriben mit manegem leide  
 die selben kurzen stunde.  
 manec ôuge dâ begunde 11500  
 riezen unde werden rôt.  
 Îsôt was maneges herzen nôt:  
 si bar vil manegem herzen  
 tougenlîchen smerzen.  
 diu weineten genôte 11505  
 ir ougen wunne, Îsôte.  
 dâ was gemeine weine:  
 si weineten gemeine  
 vil herzen und vil ougen  
 offentliche und tougen. 11510  
 und aber Îsôt und aber Îsôt,  
 diu sunne unde ir morgenrôt,  
 und ouch daz volmæne  
 diu schœne Brangæne,  
 dô sî sich muosen scheiden, 11515  
 diu eine von den beiden,  
 dô sach man jâmer unde leit:  
 diu getrîuweliche sicherheit  
 (290) schiet sich mit manegem leide.  
 Îsôt kuste s' beide 11520  
 dick' und ze manegem mâle.  
 nu die von Kurnewâle  
 unde ouch Îrlândære,  
 der frouwen volgære,  
 allè ze schiffe wâren komen 11525  
 und hæten urloup genomen,  
 Tristan der gie ze jungest in:

11492 *amie* swf. Fremdwort, lat. *amica*, Freundin, Geliebte; fem. zu *amis*, (2679). — 11493 *unverwant* part. adj. (=Hs. M und H im Wortspiel mit *unverwânt*), unwandelbar, beständig. — 11507 *weine* stf., das Weinen [nhd. aufgegeben; vgl. die Lache]. — 11518 *sicherheit* stf., hier: das Bündniss, die Freundschaft, abstract für: die getreuen Freundinnen. — 11524 *volgære* stm. [erhalten: Verfolger, Nachfolger], einer aus dem Gefolge. —

diu lichte junge künigin,  
 diu blüomé von Írlant,  
 Ísôt diu gieng im an der hant 11530  
 trúrec unde sêre unfrô.  
 si zwei si nigen dem lande dô  
 und bătén den gotes segen  
 der liute unde des landes pflegen.  
 si stiezen an und fuoren dan. 11535  
 mit hôher stimme huoben s' an  
 und sungen eines unde zwir:  
 «in gotes namen varen wir!»  
 und strichen allez hinewart.

Nu was den frouwen zuo ir vart 11540  
 mit Tristandes râte  
 ein kielkemenâte  
 nâch heinlicher sache  
 gegeben ze ir gemache.  
 dâ was diu küniginne 11545  
 mit ir juncfrouwen inne  
 und mit in lützel déhein man  
 wan underwilen Tristan:  
 dér gie wílen dar in  
 und trôsté die künigin, 11550  
 dâ si wéinénde saz.  
 diu weinde unde klagete daz,  
 daz si alsô von ir lande,  
 dâ si die liute erkande,  
 und von ir friunden allen schiet 11555  
 und fuor mit der unkunden diet,  
 sine wíste wár óder wie.  
 sô trôsté si Tristan ie  
 (291) so er súozéste kunde 11560  
 ze iegelicher stunde,  
 alse er zuo ir triure kam.  
 zwischèn sin arme er si nam

11537 *ines* adv. gen., cinnal. — 11538 zu diesem Verse vgl. Hoffmann's von Fallersleben Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther's Zeit, zweite Ausgabe (1854), S. 70 fg. Philipp Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts (1867), II, 515 fg.

11542 *kielkemenâte* swf. (4061). Schiffsgemach, Kajüte. — 11543 *nâch heinlicher sache* = *nâch heinliche*, der Abgeschlossenheit gemäß, und die ganze Wendung = *eine heintliche kielkemenâte*.

- vil suoze unde lise  
 und niuwan in der wise,  
 als ein man sine frouwen sol. 11565  
 der getriuwe der versach sich wol,  
 daz er der schœnen wære  
 ein senfte zuo ir swære.  
 und also dicke, als ez ergie,  
 daz er sîn arme an si verlie, 11570  
 so gedâhte ie diu schœne Îsôt  
 an ir œheimes tôt  
 und sprach ie danne wider in:  
 «lât stân, meister, habet iuch hin,  
 tuot iuwer arme hîn dân. 11575  
 ir sît ein harte muelîch man:  
 war umbe rûerét ir mich?»  
 «ei, schœne, missetûon ích?»  
 «jâ ir, wan ich bin iu gehaz.»  
 «sæligiu», sprach er «umbe waz?» 11580  
 «ir sluoget minen œhein.»  
 «deist doch versüenet.» «des al ein:  
 ir sît mir doch unmære,  
 wan ich wær' âne swære  
 und âne sorge, enwæret ir. 11585  
 ir alterseine habet mir  
 disen kumber allen ûf geleit  
 mit pârat und mit kûndekeit.  
 waz hât iuch mir ze schaden gesant  
 von Kurnewâle in Îrlant? 11590  
 die mich von kinde habent erzogen,  
 den habet ir mich nu an ertrogen  
 und fueret mich, i'n weiz wâ hin.  
 i'ne weiz, wie ich verkoufet bin

11565 *man*, hier: der Untergebene im Gegensatze zu *frouwe*, Herrin; Tristan steht im Mannenverhältnisse zu der Braut seines Königs. — 11574 *meister*, hier = *des kîeles meister* (S757), Kapitän und zugleich: Kammerherr, (11658. 11685), in dessen Obhut Isolt gegeben ist. — *hin haben* refl., sich ferne halten. — 11575 *hin dan tuon*, weghun. — 11576 *muelîch* adj. (zu *mûezen* 6027), (mühsam), lästig. — 11582 *versüenen* swv., sühnen, durch Versöhnung ausgleichen. — *des al ein* (=Hs. M, H und F; nur W: *daz ist*) wohl nicht = *dês, dêst, daz ist al ein*, das ist all eins, einerlei, sondern die Wendung ist elliptisch: wenn auch dessen, dessenungeachtet und insofern = einerlei! — 11586 *alterseine* adj., eigentlich: auf der Welt allein, ganz allein. — 11588 *pârat* stf., hier: Betrügerei; vgl. zu S74. — 11591 *von kinde*. von Kind auf. — 11592 *an ertriegen* mit dat. (*den*) und acc. (*mich*). einem jemanden durch Betrug abgewinnen. —



- und enwëiz ouch, waz mîn werden sol.» 11595  
 «nein, schœne Îsôt, gehabet iuch wol:  
 jâ müget ir michel gerner sîn  
 in fremde ein rîchiu künigîn  
 (292) dan in der künde arm unde swach:  
 in fremedem lande ör' unde gemach 11600  
 und schame in vater rîche,  
 diu smackent ungeliche.»  
 «jâ meister Tristan», sprach diu maget  
 «ich næme ê, swaz ir mir gesaget,  
 eine mæzliche sache 11605  
 mit liebe und mit gemache  
 dan ungemach und arebeit  
 bî mîchéler rîcheit.»  
 «ir redet wâr», sprach Tristan  
 «swâ man aber gehalten kan 11610  
 die rîcheit bî gemache,  
 die sælegen zwô sache  
 die loufent baz gemeine  
 danne ietwedere al eine.  
 nu sprechet, wære ez dà zuo komen, 11615  
 daz ir müeset hân genomen  
 den trûhsæzen ze manne,  
 wie füere ez aber danne?  
 ich weiz wol, sô wæret ir frô:  
 und danket ir mir danne alsô, 11620  
 daz ich iu kom ze trôste  
 und iuch von ime erlôste?»  
 «des wirt iu spâte» sprach diu maget  
 «von mir iemer danc gesaget:  
 wan lôstet ir mich von im dô, 11625  
 ir habet mich aber sider sô  
 verklüteret mit swære,

11595 *waz mîn werden sol* = unserm: was mit mir werden soll, vgl. Gr. 4. 654. — 11599 *künde* stf., hier: Heimat. — 11601 *schame* stf., (Scham), Schmach, Schande; bezieht sich auf die Verbindung der Isolt mit dem Truchseß, wovon dann im Folgenden ausführlicher die Rede. — *vater rîche* stn., wohl Zusammensetzung = Vaterland. — 11602 *smacken* swv., hier: schmecken, bildlich für: eine Wirkung haben, vgl. zu 12009. — 11610 *gehalten* swv., verst. *haben*; in *ge-* wohl der Begriff: zusammen. — 11627 *verklüteren* swv. wird im mhd. Wörterbuche ohne Erklärung unter *klüteren* swv. (verfertige kleine mechanische Arbeiten, ohne sie eigentlich gelernt zu haben) aufgeführt. Hildebrand setzt Deutsches Wörterbuch 5, 1213 *klüteren* unter *klüttern* an, welches in zwei Hauptbedeutungen auseinandergeht. *verklüteren* wird durch keine erklärt; Bech weist verschiedene hierhergehörige Worte nach, wenn auch nicht das zusammengesetzte Verbum; danach *verklüteren* = begaukeln, verhexen. —

- daz mir noch lieber wære  
 der trûhsêze ze manne genomen,  
 dan ich mit iu wær' üz kómen; 11630  
 wan swie tugendelôs er sî,  
 wær' er mir keine wîle bî,  
 er lieze sin untugent durch mich.  
 got weiz, dar an erkante ouch ich,  
 daz ich im lîep wære.» 11635  
 Tristan sprach: «disiu mære  
 sint mir ein âventiure.  
 daz wider der nâtiure  
 (293) dehein hërze tugentliche tuo,  
 dâ hœret michel arbeit zuo: 11640  
 ez hât diu werlt vür eine lüge,  
 daz iemer unart garten müge.  
 schoeni, gehabet ir iuch wol.  
 in kurzen zîten ich iu sol  
 einen künec ze hêren geben, 11645  
 an dem ir fröude und schœne leben,  
 guot unde tugent und êre  
 vindet iemer mêre.»
- Hie mite strichen die kiele hin.  
 si beide hæten under in 11650  
 guoten wint und guote var.  
 nu was diu fröuwine schar,  
 Ísôt und ir gesinde  
 in wazzer unde in winde  
 des ungevertes ungewon. 11655  
 unlanges kómen sî dâ von  
 in ungewonliche nôt.  
 Tristan ir meister dô gebôt,  
 daz man ze lande schielte  
 und eine ruowe hielte. 11660  
 nu man gelante in eine habe,  
 nu gie daz volc almeistec abe

11628 fg. in der Participialconstruction nach *liep* (s. zu 218) steht der Nominativ statt des Accusativs in der neuen Infinitivconstruction. — 11637 *âventiure* stf., hier: Seltsamkeit. — 11642 *unart* stf., schlechte Art, Beschaffenheit. — *garten, gearthen* swv., verst. *arten*, zur *art* werden, artig, gut werden.

11655 *ungeverte* stn., hier: Beschwerlichkeit der Reise. — 11656 *unlanges* adv. gen., (unlängst), nicht lange, in Kurzem. — 11661 *gelante* præt. von *gelenden* swv., verst. *lenden*, landen; doch *ge-* hier plusquamperf. —

- durch banekie ûz an daz lant;  
 nu gienc ouch Tristan zehant  
 begrüezen unde beschouwen 11665  
 die liechten sine frouwen;  
 und also er zuo ir nider gesaz,  
 und redeten diz unde daz  
 von ir beider dingen,  
 er bat im trinken bringen. 11670  
 nune wás dâ niemen inne  
 ânè die küniginne  
 wan kleiniu juncfrouwelîn.  
 der einez sprach: «seht, hie stât wîn  
 in disem vazzeline.» 11675  
 nein, ezn was niht mit wîne,  
 doch éz im glích wære,  
 ez was diu wernde swære,  
 (294) diu endelôse herzenôt,  
 von der si beide lâgen tôt. 11680  
 nu was ab ir daz unrekant:  
 si stuont ûf und gie hin zehant,  
 dâ daz tranc únd daz glas  
 verborgen unde behalten was.  
 Tristande ir meister bôt si daz: 11685  
 er bôt Ísôte vûrbáz.  
 si tranc ungerne und über lanc  
 und gap dô Tristand', unde er tranc,  
 und wânden beide, ez wære wîn.  
 iemitten gieng ouch Brangæn' in 11690  
 unde erkándé daz glas  
 und sach wol, waz der rede was:  
 si erschrác sô sêre unde erkam,  
 daz ez ir alle ir kraft benam  
 und wart reht' also ein tôte var. 11695  
 mit tôtem herzen gie si dar;  
 si nam daz leide veige vaz,  
 si truog ez dannen und warf daz

11665 *beschouwen* swv., (beschauen), besuchen (wie sonst meist *beschen* gebraucht wird). — 11675 *vazzelin*, *vâzzelîn* dim. zu *vaz* 11697. — 11681 *unrekant* = *unerkant* adj., unbekannt. — *ir* = dem kleinen Jungfräulein. — 11687 *über lanc* (adj.), nach einer Zeit; «erst nach einigem Sträuben.» Paul. — 11692 *waz der rede was*, wie sich die Sache verhielt; vgl. zu 10335. — 11695 *ein tote*, nicht: eine Todte, sondern: ein Todter; in solchen Fällen steht das Masculinum; vgl. Gr. 4, 284. — 11697 *vaz* stn., Gefäß im allgemeinen Sinn [Faß beschränkter, geht vielfach auf die Form; erhalten z. B. Tintenfaß]. —

in den tobenden wilden sê:  
 «owê mir armen!» sprach sî «owê, 11700  
 daz ich zer werlde ie wart geborn!  
 ich arme, wie hân ich verlorn  
 mîn êre und mîne triuwe!  
 daz ez got iemer riuwe,  
 daz ich an dise reise ie kam, 11705  
 daz mich der Tôt dô niht ennam,  
 dô ich an dise veige vart  
 mit Îsôt' ie bescheiden wart!  
 ouwê Tristan unde Îsôt,  
 diz tranc ist iuwer beider tôt!» 11710

Nu daz diu mæget unde der man,  
 Îsôt unde Tristan,  
 den tranc getrunken beide, sâ  
 was ouch der werlde unmuoze dâ  
 Minn', aller herzen lâgærin, 11715  
 und sleich z'ir beider herzen in.  
 ê sî's ie wúrdén gewar,  
 dô stiez sî ir sigevanen dar  
 (295) und zôch si beide in ir gewalt: 11720  
 si wurden ein und einvalt,  
 die zwei und zwivalt wâren ê;  
 si zwei enwâren dô niht mē  
 widerwarten under in:  
 Îsôte haz der was dô hin.  
 diu süenærinne Minne 11725  
 diu hæte ir beider sinne  
 von hazze alsô gereinet,  
 mit liebe alsô vereinet,  
 daz ietweder dem andern was  
 durchlûter alse ein spiegelglas. 11730  
 si hæten beide ein herze:  
 ir swære was sîn smerze,  
 sîn smerze was ir swære;  
 si wâren beide einbære

11704=14404 *riuwen* swv., hier: erbarmen; die Wendung formelhaft wie unser: daß Gott erbarm'!; vgl. 12131.

11715 *lâgærin* stf., die Nachstellerin, Verfolgerin; vgl. zu 11937. 13842.  
 — 11720 *einvalt* adj., (einfältig, einig; vgl. zu 19398. — 11725 *süenærinne* stf., Sühnerin, Versöhnerin. — 11730 *durchlûter* adj., durch und durch klar, durchsichtig; vgl. 16988. —

- an liebe unde an leide 11735  
 und hâlen sich doch beide,  
 und tete daz zwivel unde scham:  
 si schamte sich, er tete alsam;  
 si zwivelte an im, er an ir.  
 swie blint ir beider herzen gir 11740  
 an einem willen wære,  
 in was doch beiden swære  
 der urhap unde der begin:  
 daz hal ir willen under in.
- Tristan, dô er der minne enpfant, 11745  
 er gedâhte sâ zehant  
 der triuwen unde der êren  
 und wolte dannen kêren:  
 «nein», dâhte er allez wider sich,  
 «lâ stân, Tristan, versinne dich, 11750  
 niemèr genim es keine war.»  
 sô wolte êt ie daz herze dar;  
 wider sînem willen kriegete er,  
 er gerte wider sîner ger:  
 er wolte dar und wolte dan. 11755  
 dér vergângéne man  
 versuochte ez in dem stricke  
 ofte unde dicke  
 (296) und was des lange stæte. 11760  
 der getriuwe der hæte  
 zwei nâhe gëndiu ungemach:  
 swenn' er ir under ougen sach,  
 und ime diu süeze Minne  
 sin herze und sine sinne  
 mit ir begunde sêren, 11765  
 so gedâhte er ie der Êren,  
 diu nam in dânné dervan.  
 hie mite sô kêrte in aber an  
 Mînnè, sin erbevogetin:

---

11743 *urhap* stn., Anfang.

11753 *kriegen* swv., streben, trachten wollen. — 11756 *vergangen* adj. part., der sich vergangen, verirrt hat. — 11757 *stric* stn., Strick, Bestrickung; ein Bild aus dem Jägerleben, welches Gotfried öfters anwendet; vgl. 12179 fg. 13685. 19111. — 11766 *Êre* fem., hier personifiziert, darum auch swf.; dies nachzutragen zu Benecke's Bemerkung zu Iwein 1579. — 11768 *an kêren* mit acc., sich zu einem wenden, einen angreifen. — 11769 *erbevogetin* stf., Erbherrin, bildlich für die Macht, der er nicht entgehen kann. —

- der muose er aber gevolgec sin. 11770  
 in muoten harte sêre  
 sîn triuwe und sîn êre,  
 sô muote in aber diu Minne mê,  
 diu tete ime wirs danne wê:  
 si tete im mê ze leide 11775  
 dan Triuwe und Êre beide.  
 sîn herze sach si lachende an  
 und nam sîn óugé dervan.  
 als er ir aber niht ensach,  
 daz was sîn meistez ungemach. 11780  
 dicke besazte er sînen muot,  
 als der gevángéne tuot,  
 wie er ir möhte entwenken,  
 und begúnde ofte denken:  
 «kêre dár óder her, 11785  
 verwándéle dise ger,  
 minn' unde meine anderswâ!»  
 sô was ie dirre stric dâ.  
 er nam sîn herze und sînen sin  
 und suochte anderunge in in, 11790  
 sone wás ie niht dar inne  
 wan Ísôt unde minne.

- Alsam geschach Ísôte:  
 si versúochte ez ouch genôte,  
 ir was diz leben ouch ande. 11795  
 dô sî den lîm erkande  
 der gespénstigen Minne  
 und sach wol, daz ir sinne  
 (297) dar in versenket wâren,  
 si begúnde staten vâren, 11800  
 si wolte ûz unde dan:  
 sô klebête ir ie der lîm án;  
 der zôch si wider unde nider.

11781 *besetzen* swv., hier wie in V. 7311. — 11783 *entwenken* swv., entweichen, entfliehen. — 11790 *anderunge* stf, Änderung, Abwechselung.

11796 vgl. das ähnliche Bild in V. 845 fg. — 11800 *staten* (=F; *staden* B; M fehlt) gen. pl. von *state*, Gelegenheit, welches Wort wir auch im Plural gebrauchen: Gelegenheiten; öfters nicht ersichtlich, ob *state* im Plural steht; ganz gewöhnlich ist bekanntlich *ze staten*, nhd. zu *stätten*; der Singular *state* bei *vâren* swv., erlauern, erspähen, in V. 11932; ähnliche Wendung in V. 14554 fg. (Groote nach H *stades* [W *states*], ebenso v. d. Hagen und Maßmann.) —

- diu schœne strebete allez wider  
 und stuont an ieglichem trite. 11805  
 si volgete ungerne mite;  
 si versúochte ez manegen enden:  
 mit fúezen und mit henden  
 nam sî vil manege kère  
 unde versancte ie mère 11810  
 ir hende unde ir fúeze  
 in die blinden súeze  
 des mannes unde der minne.  
 ir gelimeten sinne  
 die enkúnden niender hin gewegen 11815  
 noch gebrucken noch gestegen  
 halben fuoz noch halben trite,  
 diu minne enwære ie dá mite.  
 Ísôt swar sî gedáhte,  
 swaz gedánke sî vür bráhte, 11820  
 sone wás ie diz noch daz dar an  
 wan minne unde Tristan:  
 und was daz allez tougen.  
 ir herzé unde ir ougen  
 diu missehullen under in: 11825  
 diu schame diu jagete ir ougen hin,  
 diu minne zôch ir herze dar.  
 diu widerwartige schar  
 maget únde man, minn' unde scham  
 diu was an ir sêr' irresam: 11830  
 diu maget diu wólté den man  
 und warf ir óugen dar van;  
 diu schame diu wolte minnen  
 und bráhte es niemen innen.  
 waz truoc daz vür? scham unde maget, 11835  
 als al diu werlt gemeine saget,

11805 *stân*, hier: stehen bleiben. — 11807 *manegen enden* adv. dat., nach manchen Seiten hin, auf mancherlei Weise; vgl. 6020. — 11814 *gelimmet* part. adj., gefesselt; der Ausdruck würde heute nicht mehr edel sein; vgl. auch zu 865; ebenso wie der Sinn werden die Augen *gelimmet* genannt in V. 11308. — 11815 fg. *gewegen* (unentschieden ob stv. oder swv.) heißt zunächst: sich bewegen, ist zugleich aber auch als Verbum von *weg* gebildet das verstärkte *wegen* vgl. V. 40, Wege bereiten. Dieser Doppelsinn des Wortes veranlasst dann den Dichter zu *gebrucken*, Brücke bereiten, und *gestegen*, Stege bereiten. — 11817 vgl. die Wendung in V. 1682. — *trite* = *trit*, Tritt: Plural ist wohl kaum gemeint; Änderung *trit*: *mit* wäre gewagt. — 11828 *widerwartig* adj., (widerwärtig), feindlich, entgegenstrebend. —

- diu sint ein alsô hæle dinc,  
 sô kurze wernde ein ursprinc,  
 (298) sine hábent sich niht lange wider.
- Ísôt diu leite ir krieg derner  
 11840 und tete, als ez ir was gewant:  
 diu sigelôse ergap zehant  
 ir lip unde ir sinne  
 dem manne unde der minne.  
 si blicte underwilen dar  
 11845 und nam sîn tougenliche war:  
 ir klâren ougen unde ir sin  
 die gehúllen dô wol under in.  
 ir herze unde ir ougen  
 diu schâcheten vil tougen  
 11850 und lieplichen an den man.  
 der man der sach si wider an  
 suoze und inneclichen.  
 er begúnde ouch entwîchen,  
 des in diu minne niht erlie.  
 11855 man unde maget si gâben ie  
 ze iegelichen stunden,  
 sô sî mit fuogen kunden,  
 ein ander ougenweide.  
 die gelieben dûhten beide  
 11860 ein ander schœner vil dan ê.  
 deist liebe reht, deist minnen ê:  
 ez ist hiure und was ouch vert  
 und ist, die wîle minne wert,  
 undèr gelieben allen,  
 11865 daz s' ein ánder baz gevallen,  
 sô liebe an in wahsende wirt,  
 diu bluomen unde den wuocher birt  
 lieplicher dinge,  
 dan an dem urspringe. 11870

11837 *hæle* adj., verhohlen, dunkel, räthselhaft; vgl. zu 12700. — 11838 mhd. Wortstellung, mhd. Schachtelung nöthig (vgl. 999): ein so kurz währender *ursprinc* stm., hier: Hervorsprießen, etwa: Pflanze, Schöpfung. — 11839 *wider haben* refl., sich entgegenhalten, sich widersetzen, Widerstand leisten. — 11840 *krieg* stm., Krieg, Kampf, Widerstreit. — 11848 *under in gehellen* stv., s. zu 892. — 11854 *entwîchen* stv., zurückweichen, nachgeben. — 11855 *erlâzen* mit acc. und gen. (*des* nach B, N; *dez* W) wie in V. 5426; *des* = dem *des*. — 11862 *ê* stf., hier synonym mit *reht*. — 11863 *vert* adv., vorjährig. — 11868 *wuocher* stm., Ertrag, Frucht. — 11870 *ursprinc* stm., hier wieder: Ursprung, Anfang. —



diu wuocherhafte minne  
 diu schoenet nâch beginne:  
 daz ist der sâme, den si hât,  
 von dem si niemér zergât.

Si dunket schoener sît dan ê. 11875  
 dâ von sô tiuret minnen ê.  
 gediuhte minne sît als ê,  
 so zergienge schiere minnen ê.

---

11871 *wuocherhaft* adj., Früchte tragend.

11876 *tiuren* swv., *tiure* werden, sich verschönen.

---

## XVII.

### DAS GESTÄNDNISS.

Während der Weiterfahrt kommen die Liebenden einander leise näher und gestehen sich endlich in einsamer Stunde ihre Herzensneigung. Nur eine bemerkt ihres Wesens Veränderung und ihre Vertrautheit. Brangäne befragt sie besorgt um den Grund ihres Ungemachs. Tristan bekennt seine und Isoldens Minne und klagt Brangänen an, sie irre und störe sie beide und sei schuld, wenn sie sterben müssten. Brangäne will ihnen nicht im Wege sein, räth ihnen aber zu strenger Verschwiegenheit. Des Nachts gibt Minne die Ärztin die Liebenden einander zur Heilung ihres Siechthums. — Hier schaltet der Dichter im Hinblick auf die Beseligung eines solchen Bündnisses eine kurze Betrachtung ein über die Liebe, die jetzt so selten in Wahrheit begehrt werde, von der nur der Name noch bestehe und die feil geworden sei. — Fortan ist es Tristan und Isolt wohl auf der Fahrt, nur das eine bekümmert sie, daß Isolt einem ungeliebten Manne werden solle, auch macht ihnen Isoldens «Weibheit» Sorge. In Kurnewals Nähe freuen sich alle der baldigen Ankunft, nur nicht Tristan und Isolt. Diese bangen um ihre Ehre; aber das listige Mädchen weiß doch einen Rath und Ausweg zu finden.

- 
- |  |  |
|--|--|
| (299) Die kiele stiezen aber an<br>und fuoren frôliche dan,<br>wan alse vil, daz Minne<br>zwei hêrzé dar inne<br>von ir strâze hæte brâht.<br>diu zwei diu wâren verdâht.<br>bekúmbéret beide<br>mit dem lieben leide,<br>daz solhiu wunder stellet: | 11880<br><br><br><br><br><br><br>11885 |
|--|--|
-

- daz hönegénde gellet,  
 daz süezénde siuret,  
 daz touwende fiuret, 11890  
 daz senftende smerzet,  
 daz elliu herze enthêrzet  
 und al die werlt verkêret:  
 daz hæte sî versêret,  
 Tristanden unde Ísôte. 11895  
 si twanc ein nôt genôte  
 und in seltsæner ahte:  
 ir dewéderez enmahte  
 gehaben ruowe noch gemach,  
 wan sô ez daz ándére sach. 11900  
 so si áber ein ander sâhen,  
 daz gieng in aber nâhen,  
 wan sî enmohten under in zwein  
 ir willen niht gehaben enein:  
 daz geschúof diu fremede und diu scham, 11905  
 diu in ir wúnné benam,  
 so si éteswenne tougen  
 mit gelîmeten ougen  
 ein ander solten nemen war,  
 sô wart ir lich geliche var 11910  
 dem herzen unde dem sinne.  
 Minne diu verwerrærinne,  
 die endûhte es niht dâ mite genuoc,  
 daz man sî in edelen herzen truoc  
 verholen unde tougen, 11915  
 sine wólte under ougen

11888 *hönegent* part. præs. von *hönegen*, *hönigen* swv. intrans. (17986), voll Honig sein; *das hönegende* bildlich für: das Süße. — *gellen* swv. trans., vergällen, verbittern. — 11889 *süezen* swv. intrans., süß sein, süß schmecken (wohl nicht: süß machen wie in V. 8311). — *säuern* swv., säuern, versäuern. — 11890 *touwen* swv., thauen, nassen. — *fiuren* swv., feuerig machen, entzünden; vgl. zu 13966. — 11891 *senften* swv., selten wie hier intransitiv: *senfte*, sanft sein, wohlthun, behagen; vgl. 19117 und zu 100. — *smerzen* swv., in Schmerz verwandeln [nhd. *schmerzen* swv. intrans. = mhd. *smerzen* stv.]. — 11892 *entherzen* swv., des Herzens, der Besinnung berauben [vgl. *entseeien*]. — 11905 *fremede* stf., hier: das Fremdsein, Unvertrautheit, Zurückhaltung; vgl. 12041. — 11912 *verwerrærinne* stf., Verwirrerin, Bestrickerin; diese Lesart nach Hs. W, F, B und N scheint mir ganz dem Stile Gottfried's zu entsprechen, zumal er auch *verwerræn* öfters gebraucht (vgl. auch *strickærinne* in V. 12180), wogegen die Lesart von Hs. H und O *verwerinne* = Färberin eher durch falsche Lesung (*verwer'inne*) aus jener entstanden sein kann als umgekehrt; wegen *lich* und *var* in V. 11910 und *zarwe* 11919 fg. gewinnt allerdings *verwerrærinne* einen Halt, allein so specielle Beinamen braucht Gottfried sonst nicht von der Minne, außer etwa *arsôtinne*; vgl. auch 17540 fg. — 11916 *under ougen* hier = *under den ougen*, im Antlitz (vgl. zu 739), augenscheinlich, offen. —

- ouch offenbæren ir gewalt:  
 der wás an in zwein manievalt.
- (300) unlange enein ir varwe erschein,  
 ir varwe schein unlange enein: 11920  
 si wehselten genôte  
 bleich wider rôte,  
 si wurden rôt unde bleich,  
 als ez diu Minne in understreich.  
 hie mite erkande iewederez wol, 11925  
 als man an solhen dingen sol,  
 daz eteswaz von minnen  
 in ietwederes sinnen  
 ze dem andern was gewant,  
 unde begunden ouch zehant 11930  
 liepliche enein gebâren,  
 zît' unde state vâren  
 ir rûne unde ir mære.  
 der minnen wildenære  
 leitèn ein ander dicke 11935  
 ir netze unde ir stricke,  
 ir warte unde ir lâge  
 mit antwürt' und mit frâge:  
 si triben vil mære under in.  
 Ísôte rede und ir begin 11940  
 daz was vil rehte in megede wis:  
 si kom ir trût und ir amis  
 alumbe her von verren an:  
 von ende mante sî her dan,  
 wie er ze Develine 11945  
 in einem schiffeline  
 geflozen wunt und eine kam;  
 wie in ir muoter an sich nam  
 und wie si'n ouch generte;  
 von allem dem geverte, 11950  
 wie si selbe in sîner pflege  
 schriben lernete alle wege,

11924 *understrichen* stv. ist im mhd. Wörterbuch II, 2, 687<sup>b</sup> nach Wackernagel erklärt: «malen mit wechselnden Farben»; ich glaube vielmehr, daß hier Ellipse zu Grunde liegt=*under ougen strichen*, also etwa: einstreichen, einmalen; vgl. 17545. Bech: *understrichen*, allgemein=schminken, färben. — 11925 fg. *legen* sagen wir noch in Verbindung mit: Fallstrick, Hinterhalt; hier auch nacheinander verbunden mit *netze*, *warte* (s. zu 3427) und *lâge* stf.=Hinterhalt; vgl. die ähnlichen Wendungen in V. 13706. 14372 (*lüge und lâge*). 16797 (*rât legen*). —

- latine unde seitespil.  
 der umberede der was vil,  
 die sî im vür ougen leite 11955  
 von siner manheite.  
 und ouch von dem serpande;  
 und wie si'n zwir erkande  
 (301) in dem mose und in dem bade.  
 diu rede was under in gerade, 11960  
 si seite ime und er seit' ir.  
 «â», sprach Îsôt «dô ez sich mir  
 ze alsô guoten staten getruoc,  
 daz ich iuch in dem bade niht sluoc,  
 got hêrre, wie gewarb ich sô! 11965  
 daz ich nu weiz, wist' ich ez dô,  
 benamen sô wære ez iuwer tôt.»  
 «war umbe?» sprach er «schœne Îsôt.  
 waz wirret iu? waz wizzet ir?»  
 «swaz ich weiz, daz wirret mir;  
 swaz ich ich sihe, daz tuot mir wê: 11970  
 mich mûejet himel unde sê;  
 lîp unde leben daz swæret mich.»  
 si stiurte unde leinde sich  
 mit ir ellebogen an in: 11975  
 daz was der belde ein begin.  
 ir spiegellichten ougen  
 diu vólléten tougen.  
 ir begúnde ir herze quellen,  
 ir sùezer munt ûf swellen, 11980  
 ir houbet daz wac allez nider.  
 ir friunt begunde ouch sî dar wider  
 mit armen umbevâhen,  
 ze verre noch ze nâhen  
 niwan in gastes wise. 11985  
 er sprach suoz' unde lîse:  
 «ei, schœne sùeze, saget mir:  
 waz wirret iu, waz klaget ir?»

11954 *umberede* stf., Herumreden, Umschweif. — 11960 *gerade* adj., gleich, gleichartig; vgl. 16856 fg. — 11973 *swæren* swv. mit acc., beschweren, betrüben; vgl. 11991. 12027 u. zu 7281. — 11974 *stiuren* swv. refl., sich stützen. — 11976 *belde* stf. (von *ball*; vgl. 1096. 12039), Kühnheit; vgl. zu 8266. — 11978 *vollen* swv., voll werden. — 11979 *quellen* stv., hier (in anderer Bedeutung als in V. 11203 = nhd.): schwellen, sich dehnen [nhd. vom Backwerk gebraucht]. — 11981 *nider wegen* stv., sich niederwärts bewegen, sich neigen. — 11985 *gast* stm., hier: Fremder, Fernstehender.

- Der Minnen vederspil Ísôt,  
 «lameir» sprach sî «daz ist mîn nôt, 11990  
 lameir daz swæret mir den muot,  
 lameir ist, daz mir leide tuot.»  
 dô sî lameir sô dicke sprach,  
 ér bedâhte unde besach  
 anclîchen unde kleine 11995  
 des selben wortes meine.  
 sus begûnde er sich versinnen,  
 l'ameir daz wære minnen,  
 (302) l'ameir bitter, la meir mer:  
 der meine der dûhte in ein her. 12000  
 er übersach der drîer ein  
 unde frâgete von den zwein:  
 er versweic die minne,  
 ir beider vogetinne,  
 ir beider trôst, ir beider ger; 12005  
 mer unde sîr beredete er:  
 «ich wæne», sprach er «schœne Ísôt,  
 mer unde sîr sint iuwer nôt;  
 iu smecket mér únde wint:  
 ich wæne, iu diu zwei bitter sint.» 12010  
 «nein, hêrre, nein! waz saget ir?  
 dér dewederez wirret mir,  
 mir ensmécket weder luft noch sê:  
 lameir al eine tuot mir wê.»
- Dô er des wortes z'ende kam, 12015  
 minnè dar ínné vernam,  
 er sprach vil tougenlîche z'ir:  
 «entriuwen, schœne, als ist ouch mir,  
 lameir und ir, ir sît mîn nôt.  
 herzefrouwe, liebe Ísôt, 12020  
 ir eine und iuwer minne  
 ir habt mir mîne sinne  
 gar verkêret unde benomen,  
 ich bin úzer wege komen  
 sô starke und alsô sêre: 12025

11990 *lameir*, vieldeutiges Fremdwort, im Folgenden entwickelt. —  
 12006 *bereden* swv., besprechen, erwähnen; vgl. 5450. 17191. — 12009 *smecken*  
 swv. mit dat., übel schmecken, einen widerlichen Eindruck machen.

12024 *úzer* præp. mit dat., (außer), aus mit dat., außerhalb mit gen.;  
 vgl. zu 11107. 15798. —

ich erhól mich niemer mêre.  
 mich müejet und mich swæret,  
 mir swachet unde unmæret  
 allez, daz mîn ouge siht:  
 in al der werlde enist mir niht 12030  
 in mînem herzen liep wan ir.»  
 Îsôt sprach: «hêrre, als sît ir mir.»

Dô die gelieben under in  
 beide erkanten einen sin,  
 ein herze und einen willen, 12035  
 ez begúnde in beide stillen  
 und offenen ir ungemach.  
 ietwederez sprach unde sach  
 (303) daz ander baltlicher an:  
 der man die maget, diu maget den man. 12040  
 fremd' under in diu was dô hin:  
 er kuste sî und sî kust' in  
 lieplichen unde suoze.  
 daz was der minnen buoze  
 ein sæleclicher anevanc. 12045  
 ietwederz schancte unde tranc  
 die süeze, diu von herzen gie.  
 sô sî die state gewonnen ie,  
 sô gie der wehsel under in  
 slichende hêr únde hin 12050  
 vil tougenlichen unde alsô,  
 daz niemen in der werlde dô  
 ir willen unde ir muot bevant  
 wan sî, der er doch was erkant.

Brangáné diu wîse, 12055  
 diu blicte dicke lîse  
 und vil tougenliche dar  
 und nam ir tougenheite war  
 und dâhte dicke wider sich:  
 «ouwî, nû verstân ich mich, 12060  
 diu minne hebet mit disen an.»

12028 *swachen* swv. mit dat., *swach*, gering, werthlos, gleichgültig werden.

12044 *der minnen buoze* (oder mit Kurtz Zusammensetzung *minnen-buoze*?), der Heilung von der Liebesnoth, ist gen. abhängig von *anevanc*; ebenso gut auch als dat. zu fassen: für die Minnebuße. — 12049 *wehsel* stm., hier: der gegenseitige Verkehr [vgl. Liebeshandel]; vgl. zu 12085.

- vil schiere wart, daz si began  
den ernest an in beiden sehen  
und ūzen an ir libe spehen  
den innéren smerzen 12065  
ir muotes unde ir herzen.  
si muote ir beider ungemach,  
wan si si z'allen zîten sach  
ameiren unde amûren,  
siuften unde trûren, 12070  
trahten und pensieren,  
ir varwe wandelieren.  
sin' genâmen nie vor trahte war  
deheiner slahte lîpnar,  
biz si der mangel und daz leit 12075  
an dem libe als überstreit,  
daz ez Brangænen angest nam  
und ir diu vorhte dâ von kam,  
(304) ez wære ir beider ende,  
und dâhte: «nû genende, 12080  
ervar, waz dirre mære si!»

- Si gesáz in eines tages bî  
heinlichen unde lise,  
diu stólzé, diu wise:  
«hie ist niemen» sprach si «wan wir driu: 12085  
saget mîr ir zwei, waz wirret iu?  
ich sihe iuch z'allen stunden  
mit tráhté gebunden,  
siuften, trûren unde klagen.»  
«höfsche, getorste ich'z iu gesagen, 12090  
ich sagete ez iu» sprach Tristan.  
«jâ hêrre, vil wol: sprechet an;  
swaz ir welt, daz saget mir!»  
«sæligiu, guotiu», sprach er z'ir  
«i'n getár niht sprechen vûrbaz, 12095  
irn gewisset uns ê daz  
mit triuwen und mit eiden,  
daz ir uns armen beiden

12069 *ameiren* swv. Fremdwort, deutsche Bildung von *ameir*, *l'ameir* = *amer*, *amare*, lieben. — *amûren* swv. Fremdwort, deutsche Bildung von *amûr* (1360), *amour*, *amor*, lieben. Dieselbe Verbindung beider Worte in V. 14914. Vgl. Jacob Grimm, Kl. Schr. 1, 343 Anmerk. — 12071 *pensieren* swv. Fremdwort, franz. *penser*, synonym mit *trahten*.



guot unde genædic wellet wesen:  
andêrs sô sin wir ungenesen.» 12100

Brangæne bôt ir triuwe hin:  
si gelôbete unde gewissete in  
mit ir triuwen und mit gote  
ze lebene nâch ir gebote.  
«getriuwiu, guotiu», sprach Tristan 12105  
«nu sehet êt got ze vorderst an  
und dâ nâch iuwer sælekeit:  
bedenket unser zweier leit  
und unser angesliche nôt.  
ich armer und diu arme Îsôt, 12110  
i'ne wêiz, wie'z uns ergangen ist,  
wir zwei wir sîn in kurzer frist  
unsinnic worden beide  
mit wunderlichem leide:  
wir stêrbén von minnen 12115  
und enkúnnen niht gewinnen  
weder zît noch state derzuo;  
ir irret uns spât' unde fruoc,  
(305) und sicherliche sterben wir:  
da ist niemen schuldic an wan ir: 12120  
unser tôt und unser leben  
diu sint in iuwer hant gegeben.  
hie mite ist iu genuoc gesaget.  
Brangæne, sæligiu maget,  
nu helfet unde genâdet ir 12125  
iuwerr frouwen unde mir.»

Brangæne wider Îsôte sprach:  
«frouwe, ist iuwer ungemach,  
als er dâ giht, von solher nôt?»  
«jâ, herzeniftel» sprach Îsôt. 12130  
Brangæne sprach: «daz riuwe got,  
daz der vâlant sînen spot  
mit uns alsus gemachet hât!  
nu sihe ich wol, es ist niht rât,  
i'ne müeze durch iuch beide 12135

- mir selber nâch leide  
 und iu nâch laster werben;  
 ê ich iuch lâze sterben,  
 ich wil iu guote state ê lân,  
 swes ir wellet ane gân. 12140  
 durch mich enlât nie mære,  
 swes ir durch iuwer êre  
 niht gerne wellet lâzen;  
 swâ ir iuch aber gemâzen  
 und enthâben mûget an dirre tât, 12145  
 da enthabet iuch, daz ist mîn rât.  
 lât diz laster under uns drin  
verswigen unde beliben sîn.  
 breitet ir'z iht mære,  
 ez gât an iuwer êre; 12150  
 ervert ez iemen âne uns driu,  
 ir sit verlorn und ich mit iu.  
 herzefrouwe, schœne Îsôt,  
 iuwer leben und iuwer tôt  
 die sint in iuwer pflege ergeben: 12155  
 leitet tôt unde leben,  
 als iu ze mûoté gestê.  
 nâch dirre zît enhabet nimê  
 (306) deheine vorhte her ze mir:  
 swaz iu gevalle, daz tuot ir.» 12160
- Des nahtes, dô diu schoene lac,  
 ir triure unde ir trahte pflic  
 nâch ir trûtamîse,  
 nu kom geslichen lise  
 ze der kemenâten in 12165  
 ir âmîs unde ir arzâtin,  
 Tristan und diu Minne:

12136 fg. *nâch leide*, *nâch laster werben*, zum Leid, zur Schande handeln. — 12144 *gemâzen* swv. refl., sich mäßigen, sich bezwingen. — 12145 *enthâben* swv. refl., sich enthalten; hier zugleich mit *gemâzen* mit der Præp. *an*, sonst steht bei *enthâben* wie im Nhd. bei: enthalten der Gen. wie in V. 17973. 19378. — 12148 *beliben* part. hier halb adjectivisch, unterblieben, nicht weiter zu erwähnen. — 12156 *leiten* swv. gebraucht Gottfried in diesem letzten Theile der Erzählung öfters; hier kann es nur gemeint sein ähnlich im Sinne von V. 18354: lenken, in der Gewalt haben, frei herbeiführen können. — 12157=16623 *gestên* steht öfters für *sîn*; die Wendung *einem ze muote gestên* entspricht unserm: einem belieben.

12163 *trûtamîs* stm., Zusammensetzung: trauter Geliebter; vgl. zu 1417. 5860. —

- Minnè diu arzâtinne  
 si fúorté ze handen  
 ir siechen Tristanden, 12170  
 ouch vant si Ísôte ir siechen dâ.  
 die siechen beide nam si sâ  
 und gab in ir, im sie  
 ein ander z' arzâtie.  
 wer hæte ouch dise beide 12175  
 von dem gemeinen leide  
 vereinet unde bescheiden,  
 wan einung' an in beiden,  
 der stric ir beider sinne?  
 Minnè diu strickærinne 12180  
 diu stricte zwei herze an in zwein  
 mit dem stricke ir süeze enein  
 mit alsô grôzer meisterschaft,  
 mit alsô wunderlicher kraft,  
 daz si únerlœset wâren 12185  
 in állén ir jâren.

- Ein langiu rede von minnen  
 diu swæret höveschen sinnen:  
 kurz rede von guoten minnen  
 diu guotet guoten sinnen. 12190

- Swie lützel ich in mînen tagen  
 des lieben leides habe getragen,  
 des senften herzesmerzen,  
 der innerhalb des herzen  
 sô rehte sanfte unsanfte tuot, 12195  
 mir wísaget doch mîn muot,  
 des ich im wol gelouben sol,  
 den zwein gelieben wære wol  
 (307) und sanfte in ir muote,  
 dô si die leiden huote, 12200  
 die wâren suht der minne,  
 der Minnen viandinne

12173 *sie* acc. sing. = *si*; diese sonst ungewöhnliche zweisilbige Form wohl nur durch den Reim veranlasst. — 12174 *arzâtie* stf. Fremdw., Arznei. — 12177 *vereinen* swv., hier nicht = nhd. vereinen, vereinigen (wie in V. 11727), sondern: absondern (vgl. zu 1170), trennen, befreien. — *bescheiden* stv., hier: scheiden, trennen. — 12179 *stric* stm., hier wieder bildlich: Band, Verknüpfung; vgl. 11757. — 12180 *strickærinne* stf., Bestrickerin. — 12181 *stricken* swv., verknüpfen.

12190 *guoten* swv., gut sein, wohlthun, behagen.

von ir stigen hæten brâht.  
 ich hân von in zwein vil gedâht  
 und gedénke hiute und alle tage; 12205  
 swenne ich liebe und senede klage  
 vür míniu ougen breite  
 und ir gelegenheite  
 in minem herzen ahte,  
 sô wahsent míne trahte 12210  
 und muot mín hergeselle,  
 als er ín die wolken welle.  
 swenn' ich bedenke sunder  
 daz wunder und daz wunder,  
 daz man an liebe funde, 12215  
 der ez gesuochen kunde;  
 waz fröude an liebe læge,  
 der ir mit triuwen phlæge:  
 sô wirt mín herze sâ zestunt  
 grøezer danne setmunt (?); 12220  
 und erbármes mich diu minne  
 von allem mínem sinne,  
 daz meistic alle, die der lebet  
 an minnen hangent unde klebet  
 und ir doch niemen rehte tuot. 12225  
 wir wellen alle haben muot  
 und mit minnen umbe gân.  
 nein, minne ist niht alsô getân,

12203 *stigen* (nach den Hss., nur B *stegen*; nicht *stigen* Maßmann, auch nicht *stiegen* Hagen) ist der Dat. pl. von *stic*, hier bildlich wie unser: aus dem Wege schaffen. — 12212 *die wolken* nach den Hss., nicht *diu*, danach der Singular *der wolke* swm. statt des regelmäßigen *daz wolken* stn. [nhd. die Wolke jünger]. — 12214 *daz wunder und daz wunder* ist ein bezeichnendes Beispiel von der Verstärkung und Steigerung des Ausdrucks durch Wiederholung; ähnliche Wendungen bei Gottfried sind: *daz wundert unde wundert mich* 9233. *er wil und wil* 1046. *ouge und ouge* 1082 (s. die Anmerk.). *ange und ange* 1982. *vil und vil* 4138. *mære und mære* 4057. *wol und wol* 8079. *umbe und umbe* (wie noch im Nhd.) 11367. 16737. *alumbe und umbe* 17436. *ein und ein* 13015. — 12220 *setmunt* habe ich gewählt nach Hs. F in ungefährer Übereinstimmung mit B (*setin unt*); die Hss. gehen hier auseinander. *Septimunt* = Siebengebirge (bei Bonn) ist Conjectur von Grootte, welcher Maßmann in seiner Ausgabe, Simrock in seiner Übersetzung folgten. Es ist hier sicher etwas anderes gemeint, aber die Erklärung noch nicht gefunden. Eine Anfrage (in Pfeiffer's Germania 12, 321 fg.) blieb leider ebenfalls erfolglos (vgl. zu 8966). Ich vermuthe einen astronomischen Ausdruck; vielleicht *sphæremunt*, Sphärenwelt (Hs. H *sefremunt*)? Oskar Jænicke entscheidet sich (Zeitschr. f. d. Phil. [1870] 2, 134) für den «Septimer, über den man im Mittelalter häufig aus dem südwestlichen Deutschland nach Italien zog.» Wenn auch formal gegen diese Deutung nichts einzuwenden ist, so doch von Seiten der Poesie. Das Räthsel ist auch mit diesem Bergnamen noch nicht gelöst. — 12223 *meistic* adv., meistens; hier bei Gottfried vereinzelt, sonst öfters die Zusammensetzung *almeistic*; vgl. zu 3340. —

- als wir s' ein ander machen  
mit vâlschlichen sachen. 12230  
wir nemen der dinge unrehte war,  
wir sæjen bilsensânten dar  
und wellen danne, daz uns der  
liljen unde rôsen ber.  
entriuwen, des mac niht gewesen; 12235  
wir müezen daz her wider lesen,  
daz dâ vor gewerket wirt,  
und nemen, daz uns der sâme birt.  
(308) wir müezen sniden unde mæn  
daz selbe, daz wir dar gesæen. 12240  
wir bîwén die minne  
mit gegelletem sinne,  
mit valsche und mit âkúst  
und suochen danne an ir die lust  
des libes unde des herzen: 12245  
sone birt si niuwan smerzen,  
unguot und unfrucht unde unart,  
als ez an ir gebûwen wart.  
als ez uns danne riuwe birt  
und innerhalp des herzen swirt 12250  
und tœtet uns dar inne,  
sô zihen wir's die minne  
unde schuldegen si dar an,  
diu schulde nie dar an gewan.  
wir sæjen alle valscheit, 12255  
sô sniden laster unde leit.  
tuo uns daz leit iht sêre wê,  
sô bedénkén ez ê,  
sæjen bezzer unde baz

12230 *vâlschlich* adj. [falschlich, meist adv.], falsch, treulos; mit *v. sachen* = mit Falschheit. — 12232 *bilsensânte*, Same vom (giftigen) Bilsenkraut, Tollkraut. — 12237 *werken* swv., ins Werk setzen, insbesondere: Feld bestellen, säen. *dâ* ist wohl nicht zum Relativum (*daz*) auch nicht, wie Paul S. 9 will, zum folgenden Verbum wie in V. 12282, sondern zu *vor* zu ziehen: vorher, im Voraus. — 12240 *gesæen* = *gesæjen*, gesät haben. — 12241 *bûwen* swv. (dagegen gleich im Folgenden V. 12248 *gebûwen* starkes Partic.), bauen, bebauen, bestellen, sagt der Dichter im Bilde fortfahrend. — 12243 *âkúst* (Gottfried betont sonst so oder *âkust*; vgl. *ânam* 321) stf. (übeles Gegentheil von *kust* 6677), Schlechtigkeit, Unredlichkeit; vgl. 14529. — 12247 *unguot* stn., (Ungüte), Übel. — *unfrucht* stf., übele Frucht; vgl. zu 17897. — 12250 *swirt* 3. præs. von *swern* stv., schmerzen, weh thun [schwären; vgl. Geschwür]. — 12253 *schuldegen* swv. mit acc., beschuldigen, Schuld beimessen. — 12256 *sniden* elliptisch = *sniden wir* indic. (wie auch einige jüngere Hss. haben). Hs. F hat, wie wir Neueren sagen würden: *and sniden; so*, hier: sonach, darum. — 12258 *bedenken* elliptisch = *bed. wir* conjunct.: so sollen wir bedenken. — 12259 *sæjen* ist nicht als Infinitiv zu fassen, abl. von *bedenken*, sondern steht coordiniert elliptisch = *sæjen wir*. —

- unde snîden ouch daz. 12260  
 wir, die zer werlde haben muot,  
 swie sô er sî bœs' oder guot,  
 wie tuon wir únséren tagen,  
 die wir vertriben unde verjagen  
 in dem namen der minne 12265  
 und vinden niht dar inne  
 niwan die selben arebeit,  
 die wir haben an sî geleit,  
 misselinge und ungeschicht:  
 des guoten vinden wir dâ niht, 12270  
 des unser iegelicher gert  
 und des wir alle sîn entwert:  
 daz ist der stæte friundes muot,  
 der stætedîche sanfte tuot,  
 der die rôsen bi dem dorne treit, 12275  
 die senfte bi der arebeit;  
 an dem ie lit verborgen  
 diu minne bi den sorgen,  
 (309) der an dem ende ie fröude birt,  
 als ofte als er beswæret wirt, 12280  
 den vindet man ie lützel nuo:  
 als vórwerke wir dar zuo.

Ez ist vil wâr, daz man dâ saget:  
 «Minn' ist getriben unde gejaget  
 in den endelôsten ort.» 12285  
 wir haben an ir niwan daz wort:  
 uns ist niwan der name beliben  
 und haben ouch den alsô zetriben,  
 alsô verwortet unde vernamet,

12260 *snîden* dagegen ist wieder Indicativ: und alsdann schneiden wir, ernten wir auch das, nämlich *bezzet unde baz*. — 12272 *entweren* swv. steht hier in passivischer Construction (vgl. zu 9570): das uns allen versagt ist. — 12276 *senfte* stf., hier wohl nicht im Sinne von V. 4425, sondern: Annehmlichkeit, Behagen, Wohlgefühl. — 12282 *vorwerken* swv. ist wohl als Composition anzunehmen, wenn auch *vor* trennbare Partikel scheint (vgl. 12234); der Sinn: vorarbeiten, weiter bildlich das Land bestellen, dann überhaupt: streben. *vorwerken* als Bildung von *vorwerc* stn., Landgut, wie Paul S. 9 annimmt, würde selbst bei Gottfried ohne Analogie sein.

12285 *endelôst* (in Hs. W) nach mhd. Wörterbuch I, 439<sup>a</sup> superl. von *endelôs* adj. (11679), endlos, unerreichbar, weit entfernt; nach Grimm Deutsches Wörterbuch III, 458 alter Superl. von *endel* in der Bedeutung *ultimus*. In Gottfried's Redeweise wohl beides. Paul (S. 9) will schreiben *endeleste* und erklärt: *ende-leste*, endletzte, allerletzte. — 12289 *verworten* swv., mit Worten, in der Sprache missbrauchen, durch zu häufige Anwendung abnutzen und herunterziehen. — *vernamen* swv. synonyme Ausdruck. Beide Bildungen scheinen vom Dichter herzuführen. —

- daz sich diu müede ir namen schamet 12290  
 und ir daz wort unmæret;  
 si swachet unde swæret  
 ir selber ûf der erde;  
 diu êrelôse unwerde,  
 si slichet under hûsen biten 12295  
 und treit von lasterlichen siten  
 gemanicvaltet einen sac,  
 in dem sî ir diube und ir bejac  
 ir selbes mûndé verseit  
 und ez ze strâze veile treit. 12300  
 owê! den market schaffen wir:  
 daz wunder trîben wir mit ir  
 und wellen des unschuldic sîn.  
 Minn', aller herzen künigîn,  
 diu frîé, diu eine 12305  
 diu ist umb' kouf gemeine.  
 wie habe wir unser hêrschaft  
 an ir gemachet zinshaft!  
 wir haben ein bæse conterfeit  
 in daz vingerlin geleit 12310  
 und triegen uns dâ selbe mite.  
 ez ist ein armer trügesite,  
 der friunden alsô liuget,  
 daz er sich selben triuget.  
 wir valschen minnære, 12315  
 der Minnen trügenære,  
 wie vergânt uns unser tage,  
 dâz wir únsérre klage  
 (310) sô selten liebez ende geben!  
 wie vertuon wir unser leben 12320  
 âne liep und âne guot!  
 nu gît uns doch daz guoten muot,  
 daz uns ze nihté bestât.  
 swaz iemen schœner mære hât

12295 *biten* stv., hier: betteln. — 12297 *manicvaltten* swv., manigfaltig machen, bunt durcheinander zusammensetzen. *gemanicvaltet*, «buntscheckig» (Kurtz), gehört zu *sac*, ist nicht auf Minne zu beziehen; nhd. Schachtelung nöthig: trägt einen schmähhch, scheußlich (*von lasterlîchen siten*) buntscheckigen Sack. — 12298 *diube* stf., Diebstahl, Ertrag des Diebstahls, gestohlenes Gut. — *bejac* stv., Erwerb; vgl. zu 12979. — 12309 *conterfeit* stv., hier: die Nachahmung, das Falsche, das Unehchte. — 12312 *arm* adj., hier: arm-selig, erbärmlich. — *trügesite* stv., betrügerische Art, «Lügenbrauch». Kurtz (ebenso Simrock). — 12315 *minnære* stv., der Liebende, Verliebte; von Gottfried im letzten Theile öfters angewendet; vgl. 12432. 13489. 19367. — 12316 *trügenære* stv., Betrüger. —

- von friuntlichen dingen, 12325  
 swaz wir mit rede vür bringen  
 von den, die wilē wāren  
 vor manegen hundert jāren,  
 daz tuot uns in dem herzen wol  
 und sīn der selben state sō vol, 12330  
 daz lützel iemen wære  
 getriuwe unde gewære  
 und wider den friunt ân' âküst,  
 ern möhte sus getāne lust  
 von sīn selbes sachen 12335  
 in sīnem herzen machen,  
 wan uns daz selbe z'aller zīt  
 mit jāmer under fūezen lit,  
 dā von ez allez ūf erstāt:  
 deist triuwe, diu von herzen gāt; 12340  
 diu treit sich uns vergebene an;  
 sō kêre wir daz ouge dan  
 und trībén die sūezen  
 unwertlich under fūezen;  
 wir haben si mit unwerde 12345  
 vertreten in der erde;  
 ob wir si gerne suochten dā,  
 wir enwīzen alles gāhes wā.  
 sō guot, sō lōnbære  
 triuw' under friunden wære, 12350  
 war umbe lieben wir si niht?  
 ein blic, ein inneclīch gesiht  
 ūz herzeliebes ougen  
 der leschet āne lougen  
 hunderttūsent smerzen 12355  
 des libes unde des herzen.  
 ein kus in liebes munde,  
 der von des herzen grunde  
 (311) her ūf geslichen kēme,  
 ahī, waz der benāme 12360  
 seneder sorge und herzenôt!

12344 *unwertlich*, *unwertliche* adv., (unwürdig), geringschätzig, verächtlich; vgl. 13414. 15984. — 12345 *unwert* stm., (Unwerth), Geringschätzung. — 12348 *alles gāhes* erklärt Bech: vor leidenschaftlichem Ungestüm, im Ungestüm; danach ist dieses *gāhes* nicht absolutes Adverbium, sondern substantivisch zu fassen; unter *daz gāhe* würden sich auch die andern Wendungen (s. mhd. Wörterbuch I, 453) stellen lassen. — 12349 *lōnbære* adj., preiswürdig. — 12352 *gesiht* stn., nicht in unserm Sinne: Gesicht, Antlitz, sondern: Ansehen, Blicken.



Ich weiz wol, Tristan unde Ísôt,  
 die gebitelösen beide  
 benâmen ouch ir leide  
 unde ir triure ein ander vil, 12365  
 dô sî begriffen daz zil  
 gemeines willen under in.  
 jener gelange was dô hin,  
 der die gedanken anget.  
 swes geliebén gelanget, 12370  
 des triben s' under in genuoc.  
 sô sich diu zit alsô getruoc,  
 sô sî zê ir state kâmen,  
 si gâben unde nâmen  
 mit getriuwelichem sinne 12375  
 in selben unde der minne  
 willigen zins unde zol.  
 in was vil inneclîchen wol  
 an der reise und an der vart;  
 dô diu fremede hine wart, 12380  
 dô was ir heinliche  
 rilich unde rîche.  
 und was daz wîsheit unde sin:  
 wan die sich helent under in,  
 sit daz si sich enbârent 12385

12363 *gebitelôs* adj., (ohne Abwarten; vgl. *bite* 3855), ungeduldig. —  
 12366 *begriffen* stv., begreifen, erfassen, erreichen. — 12368 *gelange* swm.,  
 Verlangen, Sehnsucht; vgl. 16433. — 12369 *angen* swv. mit acc., einengen,  
 fesseln; ein im letzten Theile gern angewandtes Wort; ähnliche Wendung  
 in V. 17825; vgl. ferner 13783. 18073; ohne acc. 17866. 18037. — 12370 *mich*  
*gelanget* mit gen., mich verlangt nach etwas, ich sehne mich; vgl. 17595.  
 — 12380 *hine werden*, vorbei sein, schwinden; vgl. *hin wesen* = nhd. 12368. —  
 12384—86 werden im mhd. Wörterbuch I, 142 folgendermaßen citiert und  
 erklärt: «*diu sich helent under in, sit daz si sich enbarnt* [3. pl. præs. von  
*enbarn*, entblößen] und *danne in schame varnt und gestent sich an liebe, die*  
*sint* u. s. w. Liebende, die, nachdem sie sich einander unverhüllt gezeigt  
 haben, einander etwas verbergen und sich vor einander schâmen (*in schame*  
 statt *ir schame* lesen alle Handschriften außer der Heidelberger. Wie  
 Maßmann [311, 28] und v. d. Hagen *ir schame vârent* [s. Wörterbuch,  
 S. 437] verstehen, ist schwer zu errathen.)» Dagegen ist zu bemerken,  
 daß von den Haupthandschriften (M fehlt) nur F *in schame* hat; von den  
 Nebenhs. schreiben B und N wie H und W *ir schame*. Die Änderung  
*varnt* statt *vârent* macht metrisch keine Schwierigkeit, nur müsste *unde*  
 geschrieben werden, aber der Ausdruck *in schame varn* für «sich schâ-  
 men» wäre auch in Gottfried's gewählter Sprache sonderbar. Dagegen  
*enbarnt* statt *enbârent* ist metrisch unzulässig, auch schreibt H *sit daz sich*  
*enbarent*. Das Wort *enbâren* ist vielleicht eine Gottfriedische Bildung zu-  
 sammenhängend mit *gebâr*, Benehmen, und bedeutet das Gegentheile von  
*gebâren*: sich rückhaltslos betragen. Oder ist *enbâren* = *offenbâren*? Nach  
 dem Sinne würde dies mit *enbarn* zusammenstimmen. Auch die Lesart  
 von B *einbarent* (N *eynebarent*) verdient Beachtung. *sich einbâren* (die  
 einfache Bildung von unserm: *sich vereinbaren*), *einbare*, einig werden, sich

und danne ir schame varent  
 und gestent sich an liebe,  
 die sint ir selber diebe.  
 sô si sich danne ie mêre helent,  
 sô si ie mêre in selben stelent 12390  
 und mischent liep mit leide.  
 dise gelieben beide  
 die enhâlen sich ze nihte:  
 mit rede und mit gesihte  
 wârèn si heinlich under in. 12395

Sus triben si die reise hin  
 mit wunnecllichem lebene  
 und doch niht gar vergebene.  
 (312) in tete diu vorvorhte wê:  
 si bevôrhtén daz ê, 12400  
 dâ éz ouch sider zúo kám,  
 daz in sît fröude vil benam  
 und brâhte si ze maneger nôt:  
 daz was, daz diu schœne Ísôt  
 dem manne werden solte, 12405  
 dem si niht werden wolte.  
 ouch twanc si beidiu noch ein leit:  
 daz was Ísôte wipheit.  
 hier umbe was in leide:  
 diz leidete si beide. 12410  
 doch was in disiu swære  
 liht' unde tragebære,  
 wan si ir willen under in zwein

vereinigen. — 12386 *ir schame varent* ist eher zu verstehen als *in sch. varnt*. V. d. Hagen setzt das Wort unter *vâren* in der Bedeutung «nachstellen, nachtrachten, beobachten» und mit vollem Rechte. *vâren*, *gevâren* mit gen. sind Lieblingsworte Gottfried's, ebenso gebraucht er im letzten Theile auch sehr gerne *vâre* stf.; vgl. zu 8452. 11800. 12989. *vâren* heißt hier: hütend beobachten, etwa entsprechend unserm: auf etwas eifersüchtig sein. Der Sinn ist also vielmehr: Liebende, die, nachdem sie einig geworden sind (die Schamhaftigkeit einmal hintangesetzt haben) und alsdann doch eifersüchtig auf ihr Schamgefühl halten u. s. w. — 12387 *gesten* swv. refl. kann hier nur heißen: sich als *gast*, fremd behandeln, sich entfremden. — 12393 *ze nihte*, hier nicht im Sinne von nhd.: zu nichts, für nichts wie in V. 3069, sondern verstärktes *niht*, durchaus nicht, keineswegs.

12398 *vergebene* adv., hier: gratis; ihr wonnevolles Leben war ihnen nicht geschenkt, sie mussten es bezahlen dadurch, daß sie sich ängstigen mussten. — 12408 *wipheit* stf., hier: Frauenthum (im Gegensatze zum *magetuom*), verlorene Jungferschaft. — 12409 *leide* hier als Adverbium bei *wesen* mit dat. (ähnlich wie *mir tuot leide* 1044. 11992), einem weh sein, betrübt sein. — 12410 *leiden* swv. mit acc., Leid verursachen, betrüben; vgl. 13756 und zu 17831. — 12412 *tragebære* adj., (tragbar), erträglich.

friliche hâeten enein  
dick' und ze manegem mâle. 12415

Nu daz si Kurnewâle  
gefuoren alsô nâhen,  
daz si daz lant wol sâhen,  
des frôuten si sich alle dô:  
si wâren sîn âlle frô 12420

wan eine Tristan unde Îsôt;  
der angest was ez unde ir nôt:  
der wille, wære der geschehen,  
sine hâeten niemer lant gesehen.  
diu vorhte ir beider êren 12425

diu begûnde ir herze sêren,  
sine kûnden sich berâten nie,  
waz si getâeten oder wie,  
daz Îsôte wipheit  
dem kûnege wûrdé verseit; 12430

und doch, swie unrâtbære  
kundesche minnære  
in ir kintheite sint,  
der rât geviel doch an daz kint.

Sô minne an tumben kinden 12435  
ir spil gerâtet vinden,  
sô mugen wir an den kinden  
witz' unde liste vinden.

---

12430 *versagen* swv., vorenthalten und insofern hier: verheimlichen; vgl. zu 15262. — 12431 *unrâtbære* adj., zum Rathen nicht geschickt. — 12434 *gevallen* mit præp. *an* mit acc. steht hier = *an gefallen* mit acc. (8407), einem zufallen: der Rath, die gute Auskunft, war doch dem unerfahrenen jungen Mädchen beschieden und vorbehalten.

12436 *gerâtet* (=gerâth) 3. præs. von *gerâten* stv., (gerathen), gelangen, anfangen.

---

## XVIII.

### BRANGÆNE.

Auf Isoldens Rath bitten die Liebenden Brangæne, sie möge in der ersten Nacht das Beilager mit König Marke halten. Brangæne willigt endlich mit Schmerzen und Beschämung ein, weil sie sich wegen ihrer Unachtsamkeit schuldig fühlt, und entdeckt ihnen jenen verhängnissvollen Zufall und das Geheimniss des Minnetranks. — Tristan meldet dem Oheim die baldige Ankunft, und dieser bereitet einen festlichen Empfang. Nach achtzehn Tagen ist Marke's Vermählungsfest. Der Königin wird Kurnewal und England mit der Bedingung übereignet, daß, wenn sie ohne Erben bliebe, Tristan Erbe wäre.

In der Brautnacht waren außer dem Paare in Marke's Kometate nur Tristan und Brangæne. Tristan führt Brangæne in der Königin Kleidern dem Könige zu; Isolt löscht die Lichter. Zu rechter Zeit entfernt sich Brangæne, und an ihrer Statt setzt sich Isolt vor das Bette. Alsbald verlangt auch der König den Wein der Sitte gemäß. Tristan bringt Licht und Wein. König und Königin trinken. Dem Könige ist eine wie die andere, der Täuschung wird er nicht gewahr.

---

Wie bei dem Könige so auch bei Land und Leuten steht Isolt in hohen Ehren, niemand ahnt Schlimmes in ihrem Verkehr mit Tristan. Die Königin ist in Sorgen, weil Brangæne um ihre Heimlichkeit weiß, und fürchtet ihren Verrath. Darum gewinnt sie zwei Knechte durch Versprechungen und beauftragt sie, die Jungfrau zu ermorden. Gegen Brangæne klagt sie Schmerzen und bittet sie, Heilkräuter zu suchen. Brangæne reitet mit jenen Knappen zum Walde; als Hand an sie gelegt werden soll, fleht sie, ihre Unschuld betheuernd, um ihr Leben; nur das sei vielleicht ihr Verbrechen gewesen, daß sie der Königin in der Brautnacht ihr reines Hemde statt ihres beschmutzten geliehen habe. Die Knechte erbarmen sich, binden die Getreue auf einem Baume fest, bis sie zurückkehren, und schneiden einem ihrer Hunde die Zunge aus zum Wahrzeichen. Darauf melden sie der Königin den vollbrachten Mord und erzählen ihr Brangæmens Rede. Isolt, aufs höchste bestürzt, droht ihnen mit dem Tode, wenn sie sie nicht zurückbrächten. Darauf gestehen sie, daß sie noch lebe. Einer bleibt zurück, der andere holt Brangæne herbei, die von der Königin mit Liebkosungen empfangen

wird. Seit dieser Prüfung sind beide wieder sich innig zugethan. — Die beiden Liebenden geben sich sorglos und unbeachtet ihrer Wonne hin. Ihre Zuneigung wird auf ihre Verwandtschaft bezogen. Isolt ist überall beliebt und Tristan berühmt und gefürchtet im ganzen Königreich.

- (313) Lang' umberede si hin geleit:
- Isôt vant in ir kintheit 12440  
 eine witze und einen list,  
 den allerbesten zuo der frist,  
 daz si nie mêre tæten,  
 niwan Brangænen bæten,  
 daz si an der êrsten naht 12445  
 sunder rede und sunder braht  
 bi Marke ir hêrren læge,  
 geselleschefte im pflæge.  
 ez enwürde im niemer baz entsaget,  
 wan si was schœne und was ouch maget. 12450  
 alsus sô lêret minne  
 durnâhteliche sinne  
 ze valsche sîn verflizzen,  
 die doch niht solten wizzen,  
 waz ze sus getâner trûge 12455  
 und ze valscheit gezûge.
- Die gelieben alsô tâten:  
 Brangænen si dô bâten  
 also lange und also vil,  
 biz si si brâhten uf daz zil, 12460  
 daz si'n ze urtæte  
 gelobete, daz si'z tæte,  
 und lobete ez ouch mit maneger nôt:  
 sine wârt niht z'einem mâle rôt  
 und missevar von dirre bete, 12465

12441 *witze* stf., hier: verständiger Einfall, listiges Auskunftsmittel. — 12446 *braht* stn., [Pracht stf.], Geräusch; *sunder br.*, stille, verschwiegen; vgl. 12603. — 12449 *entsagen* swv. mit dat., absprechen, sein Recht vorenthalten; auf *baz* ruht der Nachdruck: nicht besser könnte dem Könige eine Entsagung auferlegt, sein Recht vorenthalten werden. Oder sollte *entsagen* = unserm: entsprechen sein? ihm könnte nimmer ein besserer Ersatz geboten werden? — 12450 *maget* stn., Mädchen, Jungfrau; vgl. zu 1058, 14770. — 12452 *durnâhtelich* adj., tüchtig, wacker, edel. — 12455 *trûge* stf., Betrug. — 12456 *gezichen* stv., verst. *ziehen*, sich beziehen, gehören.

12461 *urtæte* dat. von *urtât* stf, Ausführung. — 12465 *missevar* adj. hat hier deutlich den Begriff: blaß; vgl. zu 15205. —

- als ez ir michel nôt tète.  
 diu bete was ouch seltsæne.  
 «trût frouwe», sprach Brangæne  
 «iuwer múotér, diu frouwe mín,  
 diu sælige künigin 12470  
 diu beválch iuch mir in míne pflege,  
 und solte iuch selbe an disem wege  
 unde an dirre veigen vart  
 von disem leide haben bewart.  
 nu habet ir laster unde leit 12475  
 von míner warlôsekeit.  
 von diu sô darf ich'z mâze klagen,  
 muoz ich daz laster mit iu tragen;  
 (314) ez wære ouch wol gefüege,  
 daz ich ez eine trüege: 12480  
 möhtet ir dervon gesîn.  
 genædeclicher trehtîn,  
 wie vergæze dû mín sô!»  
 Ísôt sprach zuo Brangænen dô:  
 «stolziu niftel, sage mir, 12485  
 waz meinest dû, waz wirret dir?  
 mich wundert sêre, waz du klages.»  
 «frouwè, dâ warf ich anders tages  
 úz dem schiffe ein glasevaz.»  
 «sô tæte dû: waz wirret daz?» 12490  
 «owí!» sprach sî «daz selbe glas  
 und der tranc, der dar inne was,  
 der ist iuwer beider tôt.»  
 «war umbe, niftel?» sprach Ísôt  
 «wie ist dísem mære?» «im ist alsô»: 12495  
 Brangæne seite in beiden dô  
 die rede von ende her dan.  
 «nu walte es got!» sprach Tristan  
 «ez wære tôt oder leben:  
 ez hât mir sánfté vergeben. 12500  
 i'ne wéiz, wie jener werden sol:  
 dirre tôt der tuot mir wol.

12472 elliptisch=*ich sollte*. — 12476 *warlôsekeit* stf. [nhd. noch mitunter gebraucht; vgl. verwarhlosen], Unachtsamkeit. — 12477 *mâze* adv. (dat. sing.?), mäßig, wenig. — 12488 *anders tages*, nicht in unserm Sinne: andern Tags, Tags darauf; sondern: neulich, vor Kurzem. — 12500 *vergeben* stv. mit dat., einem etwas Übeles geben, einen vergiften [wie noch vergeben in Mundarten].

soltè diu wunnecliche Ísôt  
 iemer alsus sîn mîn tôt,  
 sô wolte ich gerne werben 12505  
 umb' ein éweclichez sterben.)

Lât alle rede beliben:  
 wellèn wir liebe trîben,  
 ez enmâc sô niht beliben,  
 wirn müezen leide ouch trîben. 12510

Swie sanfte uns mit der liebe si,  
 sô müezen wir doch ie dâ bî  
 gedénkén der êren.  
 swer sich an niht wil kôren  
 wan an des lîbés gelust, 12515  
 daz ist der êren verlust.  
 swie wol Tristande tæte  
 daz leben, daz er hæte,  
 (315) sîn êre zôch in doch dervan.  
 sîn triuwe lag im allez an, 12520  
 daz er ir wol gedæhte  
 und Marke sîn wip bræhte.  
 die beide triuwe und êre  
 die betwúngen ime sêre  
 sîn herze und sîne sinne; 12525  
 die dâ vor an der minne  
 wâren worden sigelôs,  
 dô er die minne vür si kôs:  
 die selben sigelôsen zwô  
 die gesigeten an der minne dô. 12530

Tristan der sante boten zehant  
 in zwein batêlen wider lant  
 und enbôt Márke mære,  
 wie ez ergangen wære

12510 *leide* stf., Leid, Kummer; vgl. 19485.

12520 *an ligen einem* = nhd., doch hier nur von Personen gesagt [vgl. ein Anliegen haben], mhd.: antreiben, veranlassen; vgl. zu 5098. — 12529 *die selben zwô* = *triuwe und êre*. — 12530 *gesigen* swv., verst. *sigen* (9097) mit præp. *an* mit dat., über einen oder über etwas den Sieg davontragen, die Oberhand behalten; vgl. *an sigen* mit dat. 1129. Hier *an der minne* = über die Minne in stilistischem Gegensatze zu *an der minne* = in der Minne in V. 12526.

12532 *batêle* Geschlecht unbestimmt, Fremdwort, franz. *batail*, *batou* Barke.

- umbè die schoenen von Írlant. 12535  
 Marke besánté zehant,  
 swaz er besenden kunde.  
 dâ riten an der stunde  
 tûsent boten nâch ritterschaft:  
 man empfie mit mîchéler kraft 12540  
 die kunden und die geste.  
 daz ergeste und daz beste,  
 daz Marke an disen zwein enpfie,  
 mit den sîn leben ouch hine gie,  
 daz selbe enphieng er also wol, 12545  
 als ein man daz enpfâhen sol,  
 daz ime vor allen dingen ist.
- Marke der hiez an der frist  
 den lantbarûnen allen sagen,  
 daz sî in áhzéhen tagen 12550  
 allè ze hove kæmen,  
 als sî im wol gezæmen  
 ze sîner brûtlete.  
 diz allez was bereite.  
 si kómen rilîche dar: 12555  
 dar kom manc wunneclîche schar  
 von rittern und von frouwen  
 ir ougen wunne schouwen,  
 (316) die liechten Ísôte.  
 diu wart vil unde genôte 12560  
 und ze wunder an gesehen  
 und niwan des éinén gejehen:  
 «Ísôt, Ísôt la blunde  
 marveil de tû le munde:  
 Ísôt diu ist besunder 12565  
 über ál die werlt ein wunder.  
 ez ist wâr, daz man dâ saget  
 von dirre sæligen maget:  
 si git der werlde wunne  
 gelîch alsam diu sunne. 12570  
 ezn gewúnnen elliu rîche  
 nie maget sô wunneclîche.»

12553 *brûtlete* stf. (Bildung wie *lêite*, *swertleite*), eigentlich: Brautführung, dann: Vermählung, Hochzeitsfest. — 12564 *marveil* franz., Wunder. — *tû* adj. franz. = *tout*, *totus*. — *le* Artikel, sonst *li*; vgl. 332. — *munde* franz., *mundus*, neufranz. *monde*.



- Nu si zē ir ē bestatet wart  
 und an ir réhté bewart,  
 daz Kurnewal und Engelant 12575  
 sô wart besetzt in ir hant,  
 ob si niht erben bære,  
 daz Tristan erbe wære,  
 unde ir hulde wart getân:  
 des nahtes sô si solte gân 12580  
 slâfèn zē ir hêrren Marke,  
 nu hæten si sich starke  
 si únd Brangæne und Tristan  
 vor hin geflizzén dar an,  
 daz si ir state unde ir stat 12585  
 wislichen hâetén besat  
 und wol vor hin berâten.  
 in Markes kemenâten  
 was niemen wan si vierfu,  
 der kunic selbe und si driu. 12590  
 nu was ouch Marke nider komen.  
 Brangæne hæte an sich genomen  
 der küniginne kleider:  
 diu kléidér ir beider  
 wâren verwandelt under in. 12595  
 Tristan fúorte Brángænen hin  
 die marter liden und die nôt.  
 diu lieht diu laschte ir frouwe Ísôt.  
 (317) Markè Brangænen zuo im twanc.  
 i'ne wéiz, wie ir der anevanc 12600  
 gevieler dirre sache:  
 si dolte sô gemache,  
 daz ez gar âne braht beleip;  
 swaz ir gespil mit ir getreip,  
 si leiste unde werte, 12605  
 swes er hin z'ir gegerte,

12573 *bestaten* swv., bestellen, bringen. *zer ē best.* = *collocare in matrimonium*, verheirathen. — 12574 *bewarn* swv., hier: schützen, sicher stellen. — 12576 *besetzen* swv., hier: mit Bestimmung festsetzen, aussetzen, vermachen. — 12584 *vor hin* adv., vorher [nhd. vorhin beschränkter]. — 12585 *state* stf. und *stat* stf. hier wortspielend nebeneinander: Gelegenheit und Platz; unser: Ort und Gelegenheit (so auch Kurtz, ebenso Smrock). — 12586 *besetzen* swv., hier etwa: wahrnehmen. — 12595 *verwandeln* swv., verwechseln, vertauschen. — 12602 *dolte* præf. von *doln* swv., dulden, ertragen, geschehen lassen. — *gemache* adv. (von *gemach* adj. oder dat. von *gemach* stn.?), ruhig. — 12604 *gespil* swm., Gespiele, Gefährte, Liebhaber; vgl. 16435. — 12605 *leisten* swv., hier: entrichten. — *wern* swv., gewähren, zahlen. — 12606 *gegern* swv., verst. *geru*, begehren. —

mit messing' und mit golde,  
 als wol, alsó er wolde.  
 ich wil mich ouch des wol versehen,  
 daz ez é selten sí geschehen, 12610  
 daz ie sô schoene messinc  
 vür guldiniu tagedinc  
 ze bettegelte würde gegeben.  
 deiswâr, ich sazte es wol mín leben,  
 dáz sít <sup>^</sup>Ádâmes tagen 12615  
 als edel valsch nie wart geslâgen,  
 noch nie sô gæbiu trügeheit  
 an mannes sîten wart geleit.

Die wile ouch sí zwei lâgen,  
 ir bettespiles pflâgen, 12620  
 al die wile hæte Ísôt  
 michel angest unde nôt;  
 si dâhte allez wider sich:  
 «got hêrre, nú beware mich  
 und hilf mir, daz mín niftelin 12625  
 wider mích getriuwe müeze sín!  
 tribet sí diz bettespil  
 iht ze lange und iht ze vil,  
 ich fürhte, ez ir sô wol behage,  
 daz sí vil lihte dá betage: 12630  
 sô wêrdén wir alle  
 ze spotte und ze schalle.»  
 nein ir gedanke unde ir muot  
 die wâren lâter unde guot:  
 dô sí vür Ísólde 12635

12607 *messinc* stm. (stn.=nhd. nur in mitteld. Quellen), nicht ganz was unser: Messing, sondern: Bronze; das Wort gebraucht hier der Dichter wie auch in V. 12675 bildlich und schalkhaft im Gegensatze zu dem echten Gold als Ausdruck für die Unechtheit und die Täuschung. — 12612 *tagedinc* stm., hier: Abtragung einer Schuld, Zahlung; ebenso im Folgenden, V. 12637 und namentlich 12676, doch liegt hier zugleich im Worte der Doppelsinn der Allgemeinheit: *guldiniu teidinc*=*g. dinc*=Gold. — 12613 *bettegelt* stn., das Geld, die Zahlung, die im Bette, im Beischlaf geleistet wird; die Bildung rührt wohl vom Dichter her nach Analogie der vielen Zusammensetzungen mit *gelt*. — 12614 *setzen* swv., hier: als Pfand setzen, einsetzen; *es*, darum, darauf. — 12616 *valsch* stm., hier bestimmt: falsches Geld. — 12617 *gæbe* adj., annehmbar, angenehm [erhalten in «gang und gæbe»].

12620 *bettespil* stn., Lust im Bette; der Ausdruck ist edeler als unser: Beischlaf. — 12630 *betagen* swv., den Tag erwarten, bis zum Tage verweilen; vgl. 17335. — 12631 fg. *schal* stm., hier wieder: Gerücht, Gerede wie in V. 9631. 16208. *ze schalle werden*, ins Gerede kommen. [*ze spotte werden*=zum Spotte werden im Nhd. erhalten.] —

- geleiste, daz si solde,  
unde ir tagedinc ergie,  
von dem bette si sich lie.
- (318) nu was ouch Îsôt hantgar,  
vür daz bette saz si dar, 12640  
als ez diu selbe solte sin.  
zehant iesch ouch der künec den win:  
dâ volgete er dem site mite,  
wan ez was in den zîten site,  
daz man des ällîche phlac, 12645  
swer sô bi einer megede lac  
und ir den bluomen abe genam,  
daz eteswer mit wine kam  
und lie si trinken beide  
samet ân' underscheide. 12650  
der selbe site ergieng ouch dâ:  
Tristan sin neve der brâhte iesâ  
beide licht unde win.  
der künec transc und diu künigin.  
ouch sagent genuoge mære, 12655  
daz ez des trankes wære,  
von dem Tristan unde Îsôt  
gevielen in ir herzenôt.  
nein des trankes was niht mê:  
Brangæne warf in in den sê. 12660

Nu si dem site gegiengen mite,  
beidiu getrunken nâch dem site,  
diu junge künigin Îsôt  
diu leite sich mit maneger nôt,  
mit tougenlichem smerzen 12665  
ir muotes unde ir herzen  
zuo dem künēge ir hêrren nider.  
der greif an sine fröude wider:  
er twanc si nâhe an sinen lip.

12630 *geleiste* swv., verst. *weisen*: doch hier *geleiste*=geleistet hatte. — 12638 *âzen* refl., sich bewegen, sich begeben [nhd. mit Adverbien verbunden: sich herablassen u. dgl.]; vgl. zu 7045. — 12639 *hantgar* adj., wörtlich: handbereit, hier aber nicht: «schlagfertig» (mhd. Wörterbuch I, 480), sondern überhaupt: bereit, bei der Hand; vgl. zu 5956, 8737. — 12642 *iesch* part. von *ischen* sv., heischen, verlangen [nhd. heischen meist swv. nur noch in poetischer Sprache]. — 12650 *underscheide* stf., Unterschied: *âne underscheide* verstärkt: formelhaft den Begriff *samet* u. ähnl.; vgl. 18358.

in dûhte wíp álse wíp: 12670  
 er vant ouch die vil schiere  
 von guoter maniere.  
 ime was ein als ander,  
 an ietwederre vander  
 golt unde messinc. 12675  
 ouch leisten si'm ir tagedinc  
 alsô dan und alsô dar,  
 daz er nie nihtes wart gewar.

- (319) Ísôt diu was dô starke 12680  
 von ir hêrren Marke  
 geminnet unde gehêret,  
 gepriset unde geêret  
 von liute und von lande.  
 wan man sô maneger hande  
 fuog' unde sælde an ir sach. 12685  
 ir lop unde ir êre sprach,  
 swaz lop gesprechen kunde.  
 under dirre stunde  
 hæte si und ir amis  
 ir kurzewile manege wîs, 12690  
 ir wunne spâte unde fruo.  
 wan niemen wânde niht derzuo,  
 dane dâhte weder wip noch man  
 deheiner slahte undinges an.  
 wan si was in sîner pflêge 12695  
 alle stunt und alle wege  
 und lebete, swie si dûhte gut.

Hie mite sô nam si in ir muot  
 unde bedâhte al ir dinc:  
 sit nieman ir hælinc 12700  
 unde ir trügeliste  
 niwan Brangæne wiste,  
 enwære si dan eine,  
 sô dôrfte s' iemer kleine

12679—83 fast gleiche Wendung wie in V. 15755—59. — 12694 *undinc* stn. hier im Singular; vgl. zu 10426.

12700 *hælinc* stn., Verhehlung, Geheimniss; von nun an von Gottfried gerne gebraucht; vgl. z. B. 13088. 13554. — 12701 *trügelist* stn., betrügerische List, «geheime Ränke». Kurtz. —

- gesorgen umbe ir êre. 12705  
 si sorgete vil sêre  
 und vorhte harte starke,  
 Brangæne ob si ze Marke  
 dehcine liebe hæte,  
 daz si ime kunt tæte 12710  
 ir laster unde ir mære,  
 als ez ergangen wære.  
 diu sorchafte künigîn  
 diu tete an disen dingen schîn,  
 daz man laster unde spot 12715  
 mêre fürhtet danne got.  
 zwêne knéhete si besande  
 fremdè von Engelande:  
 (320) die selben hiez si beide 12720  
 sweren eide und eide,  
 triuwe über triuwe geben.  
 dâ zuo gebôt si'n an ir leben,  
 swaz si si hieze ane gân,  
 dâz daz béidiu getân 12725  
 und ouch verholen wære.  
 sus seite si in ir mære:  
 diu mortræte sprach zuo z'in:  
 «nu merket beide minen sin:  
 ich sende eine maget mit iu,  
 die nemet und' rítét ir driu 12730  
 heinlichen unde balde  
 etswar ze einem walde,  
 er si verre oder bi,  
 der iu dar zuo gevellec si,  
 dâ niemen heinliche habe, 12735  
 und slahet ir daz houbet abe;  
 und alle ir rede die merket ir,  
 und swaz si sage, daz saget mir.  
 ir zungen bringet mir her dan.  
 und sît ouch des gewis dar an, 12740  
 swie sô ich ez enein getrage,  
 daz ich iuch morgen an dem tage

12705 *gesorgen* swv., verst. *sorgen*. — 12727 *mortræte* adj. subst. hier swf.  
 wie in V 12877; vgl. 8749. — 12731 *heinlichen* hier und 12828 vereinzelt adv.,  
 heimlich sonst bei Gottfried häufiger das Adjectiv. — 12733 *bi* adv. =  
*nähe bi*, nahe. — 12735 *heinliche* stf., hier: Wohnung, Aufenthalt. —

mit ritterlicher sache  
 beide ritter mache  
 und wil iu lîhen unde geben, 12745  
 die wile ich iemer sol geleben.»

Diu rede diu wart gewisset dâ.  
 Îsôt diu nam Brangænen sâ:  
 «Brangæne», sprach si «nim hie war,  
 bin ich iht sêre missevar? 12750  
 i'ne wêiz, wie mir mîn dinc stê:  
 mîn houbet tuot mir sêre wê.  
 du muost uns wurze bringen;  
 wir mûezen disen dingen  
 eteslichen rât geben 12755  
 óder ez gât mir an daz leben.»  
 diu getriuwe Brangæne sprach:  
 «frouwe, iuwer ungemach  
 (321) daz mûet mich harte sêre.  
 nune bîtet ouch niht mære: 12760  
 heizèt mich wîsen eteswar,  
 dâ ich eteswaz ervar,  
 daz z' iuwarn dingen guot sî.»  
 «sich, zwêne knappen sint hie bî,  
 mit den rît, die wîsent dich.» 12765  
 «gerne, frouwe, daz tuon ich.»  
 si saz ûf unde reit mit in.

Nu sî zem walde kômen hin,  
 dâ wurze, krût unde gras  
 der volle nâch ir willen was, 12770  
 Brangæne wolte erbeizet sîn.  
 nu fuorten sî si baz hin in  
 in die wüeste und in die wilde.  
 nu sî von dem gevilde  
 verre hin in kâmen, 12775

12745 *lîhen* stv. mit dat. (oder ist *iuch* der Hss. richtig?), hier nicht allein: zu Lehen geben, sondern: belehnen. — *geben* hier vielleicht nicht stv., sondern swv.: begaben. —

12762 *erwarn* stv. wird im mhd. Wb. III, 247<sup>b</sup> unter der Bedeutung «erreichen, einholen» erklärt: bekommen; sollte *erwarn* hier nicht unter die Bedeutung «erfahren, erforschen» gehören: finden, ausfindig machen? vgl. 13725.

12770 *der volle* ist nicht *colle* swm. im Nominativ, von dem Genitive abhängig sein müssten, sondern adverbialer Genitiv von *colle* stf., Fülle: in Fülle. —

die höveschen si nâmen,  
 die getriuwén, die werden,  
 und sazten si zer erden .  
 mit triure und mit leide  
 und zucten swert beide. 12780

Brangæne dô sô sêre erschrac,  
 daz si ân der érdén gelac  
 und lac alsô lange nider:  
 ir herze erbibete und alle ir lider.  
 erschrockenliche si ûf sach: 12785

«hêrre, genâde!» si dô sprach  
 «durch got, waz welt ir ane gân?»  
 «dâ sult ir iuwer leben lân.»  
 «owê, war umbe? saget mir!»

ir einer sprach: «waz habet ir  
 begangen wider die künigin?  
 diu hiez iuch slahen; nu muoz ez sîn:  
 iuwèr und unser frouwe Ísôt  
 diu hât geschaffet iuwers tôt.» 12790

Brangæne vielt ir hende enein;  
 weinende sprach si: «hêrre, nein,  
 durch iuwer güete und durch got,  
 sô fristet beide diz gebot 12795

(322) und lât mich alsô lange leben,  
 daz ich iu antwurt müge geben. 12800

dâ nâch habt ir mich schiere erslagen.  
 ir sult mîner frouwen sagen  
 und wizzet selbe, daz ich nie  
 wider ir hulden niht begie,  
 dar an ich mich versæhe, 12805

daz ir leit geschæhe,  
 ez enwære danne also vil,  
 des ich doch niht getrûwen wil:

dô wir zwô fuoren von Írlant,  
 dô hæten wir zwô zwei gewant, 12810  
 diu hæten wir uns beiden  
 erwelt und úz gescheiden  
 von anderem gewande;

12785 *erschrockenliche* adv., erschrocken. — 12794 *schaffen* swv., hier: befehlen [wie noch in süddeutscher Mundart].

12798 *fristen* swv., hier: (Frist geben), aufschieben. — 12800 *antwort* (= Hs. W; M fehlt); vgl. zu 14023. — 12808 *getrûwen* swv. mit gen., nicht: getrauen (9534), sondern: glauben, vermuthen. —

- diu fuorten wir von lande,  
 zwei hemedede wîz alsam ein snê. 12815  
 dô wir dô kômen ûf den sê  
 her wider lant ûf unser vart,  
 sô heiz ir von der sunnen wart,  
 daz si vil selten in den tagen  
 an ir iht kúndé vertragen 12820  
 niwan ir hemedede al eine,  
 daz wîzé, daz reine.  
 sus liebete ir daz hemedede an,  
 dô sí ez úebén began,  
 biz daz sí'z úberúebete, 12825  
 síne wîze gar betrúebete.  
 dô hæte ich aber daz míne  
 heinliche in mínem schríne  
 in reinen wízen valten  
 verborgen unde behalten. 12830  
 und als mín frouwe her kam,  
 den kúnece ir hêrrén genam  
 und zuo-im slâfen solte gân,  
 nune wás ir hemedede niht getân  
 sô schœne, alse ez solte 12835  
 und als si gerne wolte:  
 daz ich ir dô daz míne lêch  
 und ir's êt éinés verzêch  
 (323) und mín sô vil an ir vergaz,  
 ir enwerre danne daz, 12840  
 sô wizze got wol, daz ich nie

12817 *her wider lant*, hierher zu Land, her zu diesem Lande. — 12823 *an lieben* swv. mit dat., stärker als das einfache *lieben* mit dat. (4631), be-  
 hagen, Gefallen finden [vgl. anstehen]. — 12824 *úeben* swv., hier: benutzen.  
 — 12825 *úberúeben* swv., im ÚbermaÙ benutzen. — 12825 *betrúeben* swv.,  
 trüb machen. beschmuzen. — 12829 *valte* fem. (sw. oder st. bei Gottfried  
 nicht ersichtlich), (Falte), Tuch zum Einschlagen guter Stoffe oder Klei-  
 der. — 12836 fg. Die Stelle ist zunáchst hinsichtlich der Construction  
 nicht leicht. Groote interpungierte (Semicolon) in der Ausgabe 12836, ver-  
 bessert dies aber in der Anmerkung und erklárt: «Der Sinn scheint sich  
 mit *sô schœne alse ez solte* zu schließen: dann folgt: und als sie nun wünschte,  
 daß ich ihr das meinige leihen möchte, und ich mich so an ihr vergaß,  
 daß ich ihr, wenn auch nur diese einzige Bitte (*êht eines*) abschlug, es sei  
 denn, daß sie deshalb noch zúrnt, sonst möge Gott wissen u. s. w.» Hagen  
 setzt nach 12836 Doppelpunkt, Maßmann Komma, letzterer nach 12839  
 Punkt. Auch die Úbersetzer verschieden: Kurtz: «... wollte: Daß ich  
 ihr lieb das meine nun, Und wollt's vielleicht nicht willig thun, Und  
 mich so gegen sie vergaß, Das müßte ihr wirren, und ist's nicht das, So  
 weiß Gott, daß ich u. s. w.» Simrock: «... wollte, So daß ich ihr das  
 meine gab. Zwar schlug ich ihr es anfangs ab Und vergaß insoweit wohl  
 der Pflicht. Verdachte sie mir dieses nicht, So weiß es Gott, ich über-



ze dehéinen ziten übergie  
weder ir bete noch ir gebot,  
nu tuot ez beide samet durch got,  
grüezèt si von mir alsò wol, 12845  
als ein juncfrouwe ir frouwen sol.  
und got durch sine güete  
der bewár ir unde behüete  
ir êre, ir lip unde ir leben!  
und mín tót si ir vergeben. 12350  
die sêle die bevilhe ich gote,  
den lip hin z' iúwérme gebote.»

Nu sáhen dise zwêne man  
erbärmecliche ein ander an  
und erbarmete s' an der reinen 12855  
ir inneclichez weinen:  
si geróu vil sêre beide  
und nâmen'z in ze leide,  
daz si gelobet hæten,  
daz si den mort tæten, 12860  
dô si an ir niht funden  
noch ervinden kunden,  
daz mórdé gebære  
und tótbære wære.  
si giengen râten under in zwein 12865  
unde gerietén enein,  
ez ergienge in swie ez in möhte ergân:  
si wóltén si leben lán.  
die getriúwen bündén si sá

gang u. s. w.» Mhd. Wb. III, 879 «und ihr das, doch nur einmal, abschlug. V. 12837 fg. kann nur von V. 12840 abhängig sein; V. 12855 ist anders aufzufassen als in den bisherigen Erklärungen. Von einem «abschlagen» oder «nicht willig thun» kann nicht die Rede sein; das Gleichniß würde alsdann ganz anders lauten als die Erzählung der vorhergehenden Situation. *verziehen* mit dat. (*ir*) und gen. (*s, es*) heißt allerdings: jemandem etwas abschlagen, aber diese Bedeutung passt nicht. Man könnte dann *irs* auch nehmen als Genitiv des Possessivpronomens *ir*, dann würde, da *verziehen* mit gen. «auf etwas verzichten» bedeutet, die Stelle lauten: «und auf ihr beschmutztes Hemd nur (*ét*) einmal (*eines* a. i. v. gen.) verzichtete, es nicht des Tausches für werth hielt.» Aber auch das genügt nicht, auch ist jener Genitiv *irs* für Gottfried's Zeit allzu unwahrscheinlich. Vielleicht ist die Stelle verdorben und für *verzech* das seltene *verziehen* von *verdihen* stv. zu lesen, mit der Bedeutung: einem mit etwas zuvorkommen.

12854 *erbärmecliche* adv., erbarmungsvoll. — 12858 *ze leide nemen* refl. mit dat., ähnliche Wendung wie unser: sich zu Herzen nehmen; sich einer Sache mit Leid annehmen, es sich leid sein lassen; vgl. *sich ze si were nemen* 13140 und zu 1015. — 12864 *tótbære* adj., todeswürdig. —

hôhe ûf einen boum dâ, 12870  
 daz si die wolve iht næmen,  
 biz daz si wider kæmen;  
 und sniten an der stunde  
 einèm ir vogelhunde  
 die zungen ûz und riten dan. 12875

Sus seiten dise zwêne man  
 Ísôte der mortræten  
 daz si den mort tæten  
 (324) mit jâmer und mit leide.  
 si sageten ir beide, 12880  
 diu zúngé diu wære ir.  
 Ísôt diu sprach: «nu saget mir,  
 waz mæres sagete iu diu maget?»  
 si sägeten, also in was gesaget,  
 al von ende ir rede her dan 12885  
 unde verswigen nie niht dar an.  
 «jâ», sprach si «seite s'iu niht mê?»  
 «nein, frouwe.» Ísôt diu rief: «owê  
 und wâfen dirre mære!  
 unsælegen mordære, 12890  
 waz habet ir an gegangen?  
 ir müezet beide hangen!»  
 «hêrre», sprâchen jene dô,  
 «wie lûtent disiu mære sô,  
 vil wunderlichiu frouwe Ísôt? 12895  
 ir habet uns doch mit maneger nôt  
 erfêhet unde ernœtet,  
 daz wir si haben ertœtet.»  
 «i'ne wéiz, waz ir von flêhe saget:  
 ich bevalch iu mine maget 12900  
 in iuwer huote und iuwer pflêge,  
 daz ir ir pflæget ûf dem wege,  
 daz si mir solte bringen  
 ein teil ze mînen dîngen.  
 die müezet ir mir wider geben 12905  
 oder ez gât iu an daz leben:

12874 *vogelhunt* stin.: in unserm «Vogelhund» unbestimmter Ausdruck; wir unterscheiden: Wachtelhund und Hühnerhund.

12897 *erflehen* swv., erbitten, durch Flehen nöthigen, bewegen; vgl. 10037. — *ernœten* swv., nöthigen, durch Nöthigung bewegen. — 12898 *ertœten* swv., verst. *tœten* [nhd. ertöden hat einen leise andern Sinn]. —

- ir veigen mortslangen  
 ir werdet beide erhangen  
 oder uf einer hurt verbrant.»
- «entriuwen», sprächen jene zehant 12910  
 «frouw', iuwer herze und iuwer muot  
 die ensint niht lüter unde guot,  
 iuwer zünge ist harte manicvalt.  
 nu frouwe fristet disen gewalt;  
 ê wir verliesen unser leben, 12915  
 wir wellen s' iu ê wider geben  
 schœn' unde wol gesunde.»  
 Ísôt sprach an der stunde
- (325) weinende harte sêre:  
 «nune lieget mir niht mêre: 12920  
 lebet Brangæne od ist si tót?»  
 «si lebet noch, wunderliche Ísôt.»  
 «owê, sô bringet mir si her  
 den worten, daz ich iuch gewer,  
 swes ich iu gelobet hân.» 12925  
 «frouwe Ísôt, daz si getân.»

Ísôt behabete ir einen dâ;  
 der ander réit dânnen sâ  
 hin wider, dâ er Brangænen lie;  
 Ísôte ir frouwen brâhte er die. 12930  
 und dô si vür Ísôte kam,  
 Ísôt si zwischen arme nam  
 und kuste ir wange unde ir munt  
 ze einer und ze maneger stunt.  
 den zwein gap si ze solde 12935  
 zweinzec marc von golde  
 den worten, daz diz mære  
 von in verholen wære.

Nu daz diu künigin Ísôt  
 Brangænen in der endenôt 12940

12908 *erhangen* part. von *erhânen* stv., erhängen stv. und swv. *erhangen* = nhd. gehangen oder erhängt. — 12909 *hurt* stf., Hürde, Flechtwerk, zum Verbrennen der Übelthäter. — 12913 *manicvalt* adj., hier: verschiedenartig, ungleich, unbeständig. — 12924 *den worten*, unter der Bedingung, mit dem Versprechen: ebenso gleich im folgenden V. 12937, aber beide Wendungen verschieden subjectiv und objectiv.

12927 *behaben* swv., hier=behalten, zurückbehalten.

12940 *endenôt* stf., letzte Noth, Todesnoth. —

- getriuwe unde stæte  
 und an ir muote hæte  
 durnächte in alle wis bekant  
 und in dem tegele gebrant  
 unde geliutert also ein golt, 12945  
 sit des was Brangæn' unde Ísolt  
 von herzen und von sinne  
 so getriuwe und sô geminne,  
 daz nie niht under in beiden  
 ir dinges wart gescheiden: 12950  
 si wâren mit ein ander dô  
 ir muotes unde ir herzen frô.  
 Brangæne was des hoves dô wol,  
 der hof der was ir lobes vol:  
 si was geminne in allen; 12955  
 sine trúoc niemanne gallen  
 tûzèn noch innerhalb der wât.  
 si was râtgebe unde rât  
 (326) des küneges unde der künigin.  
 ze kamere kunde ouch niht gesîn, 12960  
 Brangæne enmüese ez wizzen.  
 ouch was si verflizzen  
 ze dieneste Ísolde:  
 si diende ir, swie si wolde,  
 an Tristand' ir amise. 12965
- Diz triben s' also lise,  
 daz nie nieman dervan  
 wân noch arcwân gewan.  
 ir gebærde, ir rede, ir mære  
 oder swáz ir dinges wære, 12970  
 des nam in lützel iemen war:  
 niemen hæte wân dár.  
 in was sanfte und also wol,  
 also zwein gelieben sol,  
 den ir state unde ir zit 12975  
 ze staten und ze willen lit.  
 dâ was amie unde amis  
 alle zit und alle wis

12948 *geminne* adj., in Liebe vereint, zugethan, freundlich; mit dat. in V. 12955, mit præp. *mit* in V. 13094. — 12960 *ze kamere*, (in der Kammer), im engeren Kreise, in den intimen Verhältnissen des Hofes; vgl. zu 14255.

- in der mînnén bejage.  
 si begúnden dicke in dem tage 12980  
 ir ougen understricken  
 mit inneclichen blicken  
 in der menêge und under liuten,  
 dâ blicke sulen tiuten  
 und wehselmære meinen, 12985  
 mit den man sich vereinen  
 allèr gelieben liebe mac.  
 daz triben sí naht unde tac  
 und was daz âne vâre:  
 an rede und an gebâre 12990  
 wârèn si beidiu gênde,  
 sitzende unde stênde  
 frilich und offenbære.  
 ir offenlichiu mære,  
 mit den si wunder kunden, 12995  
 diu begúnden s' under stunden  
 mit klebeworten underweben;  
 man sach dick' in ir mæren kleben  
 (327) der minnen werc von worten  
 alsô golt in dem borten. 13000  
 es gedâhte aber niemen niht,  
 daz ir wort und ir geschiht  
 an liebe hæten keine kraft  
 wan eine von der mâcschaft,  
 die man sô grôze erkande 13005  
 under Márke und Tristande,  
 mit der verkóuftén si vil,  
 mit der ertragen s' ir minnespil;  
 mit der verspilte Minne

12979 *bejac* stn.; hier scheint im Worte die Bedeutung: jagen, Jagd durchzuklingen. — 12981 *understricken* swv., untereinander, gegenseitig verstricken. — 12985 *wehselmære* stn., Wechselrede, bildlich für: gegenseitiges Einverständnis. — 12987 *geliep* hier adj., gegenseitig lieb; vgl. 16825. *a. g. l.* ist Genitiv abl. von *sich vereinen* = nhd., d. h. sich verständigen in oder über etwas. — 12989 *vâre* stf. (15070), Gefahr, d. h. Aufpasserei; *vâre* ein Lieblingswort Gottfried's im letzten Theile. — 12993 (= 17715) *frilich* adj., frei, schrankenlos. — 12997 *klebewort* stn., wohl eine originale Bildung, festsitzendes Wort; Wort, das die Aufmerksamkeit erregt. — *underweben* stv., dazwischenweben, ähnlich unserm: einflechten, einfließen lassen. — 13003 *kraft*, hier: die innere Wirkung, Ursache, Grund. — 13004 *von der mâcschaft*, von der Verwandtschaft (256) her, in Folge der Verwandtschaft. — 13007 *verkoufen* swv., Kauf, Handelschaft treiben, kann hier nur bildlich bedeuten: (unredlichen) Gewinn ziehen, täuschen. — 13008 *ertragen* præt. pl. von *ertriegen* stv. mit acc., hier nicht: betrügen, sondern: über etwas täuschen, durch Betrug etwas verhehlen. — 13009 *verspilt* swv., (verspielen), durch Spiel zu nichte machen, täuschen. —

vil maneges herzen sinne, 13010  
 der sich nie keinez kunde enstân,  
 wie'z umbe ir liebe was getân.  
 diu was an in rein' unde guot.  
 ir beider sin, ir beider muot,  
 daz was allez ein und ein, 13015  
 jâ unde jâ, nein unde nein;  
 jâ unde nein, nein unde jâ,  
 entriuwen, daz was niender dâ.  
 an in was niht gescheiden,  
 dâ wâren beide an beiden. 13020

Sus triben sî zwei under in  
 die stunde liepliche hin  
 wilen sus und wilen sô:  
 si wâren underwilen frô  
 und underwilen ungemuot, 13025  
 als liebe under gelieben tuot:  
 diu briuwet in ir herzen  
 die senfte bî dem smerzen,  
 bî fröude kumber unde nôt.  
 sô Tristan und sîn frouwe Îsôt 13030  
 ir state zuo ir dingen  
 niht kunden vollebringen,  
 daz was ir nôt; sus unde sô  
 wâren si trûrec unde frô.  
 ouch enwârt niht under in verborn, 13035  
 dane wære ouch underwilen zorn:  
 ich meine zôrn âne haz.  
 und sprichet aber iemen daz,  
 (328) daz zôrn ûngebære  
 under sô gelieben wære, 13040  
 benamen dâ bin ich sicher an,  
 daz der nie rehte liep gewan;  
 wan diz daz ist der Minnen site,  
 hie enzündet sî gelieben mite,  
 hie mite sô fiuret sî den muot: 13045

13015 *ein und ein*, verstärktes *ein*, wie sonst *al ein* (4536), durchaus eins, einig.

13027 *briuwen* stv. (Hs. F u. B *prüeuen*), [bräuen, brauen], bereiten, erzeugen. — 13035 *verborn* stv. (2590) hier in passivischer Wendung: es wurde nicht unterlassen, es unterblieb nicht, es ließ sich nicht vermeiden, daß auch war, stattfand u. s. w. (mhd. negative Wendung mit Coniunctiv). —

wan also in zorn vil wê getuot,  
 sô süenet si diu triuwe,  
 so ist aber diu liebe niuwe  
 und aber der triuwen mê dan ê.  
 wie aber ir zorn ûf erstê, 13050  
 wie si âne rât ze suone komen,  
 daz habet ir dicke wol vernomen.  
 gelieben dunket libte,  
 die dicke und ie gedihete  
 ein ander mugen gewesen bi, 13055  
 daz eteswer dâ lieber si  
 und nâher gênde dan si sin,  
 und machent umbe ein dunkelin  
 ein michel zornmære,  
 ûz einer kleinen swære 13060  
 ein riliche suone;  
 und ist ouch daz ze tuone;  
 daz sol man in billichen:  
 hie von sol liebe rîchen,  
 jungen unde niuwen 13065  
 und fiuren an den triuwen.  
 lieb' armet unde altet,  
 si kuolet unde kaltet,  
 swâ si ir fiures niene hât.  
 sô der zorn an ir zergât, 13070  
 zehant engruonêt si niht.  
 swenn' under friundén geschicht  
 deheiner slahte zornelin,  
 so ist triuwe ie dâ diu süenærin,  
 frisch und iteniuwe: 13075  
 diz niuwét die triuwe,  
 diz liutert liebe also golt.

Alsus treip Tristan unde Îsolt  
 (329) mit liebe und leide ir stunde hin:

13054 *gedihete* adv., dicht, häufig, synonym mit *dicke*; vgl. 1209. — 13058 *dunkelin* stn. (dimin. von *dunc* stn., Bedünken), kleine Vermuthung, schwacher Argwohn. — 13059 *zornmære* stn., Zornrede, doch kann auch *mære* allgemeiner genommen werden, und *zornmære* würde nur eine Gottfriedische Umschreibung von *zorn* sein. — 13065 *jungen* swv., jung werden, sich verjüngen. — *niuwen* swv. intrans., neu werden, sich erneuen. — 13066 *fiuren* swv. hier intrans., feurig werden, sich entzünden. — 13067 *armen* swv., arm werden, verarmen. — *alten* swv., alt werden, altern [Bildung von Alter; alten in: veralten]. — 13068 *kuolen* swv., kühl werden, sich abkühlen. — 13073 *zornelin* stn., kleiner Zorn. — 13075 *iteniuwe* adj., verstärktes *niuwe*, ganz neu, erneut. — 13076 *niuwen* swv. trans., erneuern.

liep unde leit was under in in micheler unmüezekeit: liep meine ich âne herzeleit. sine hâeten dannoch beide deheine herzeleide	13080
noch niht solher ungeschiht, diu hin in daz herze siht. sî verswigen ouch ir dinc und hâlen ir hælinc vil anlich und vil ange und triben ouch daz lange.	13085
si wâren beide hôchgemuot, ir muotes frî unde fruot. Îsôt diu küniginne diu was sô geminne mit liute und mit lande;	13090
ouch sagete von Tristande beidiu liut unde lant: er was genenne unde erkant, ervorhten wunderliche in al dem künicrîche.	13095
	13100

---

13084 *herzeleide* stf., Herzeleid; vgl. zu 12510. — 13086 *sehen* steht hier poetisch für: dringen, gelangen. — 13098 *genenne* adj., berühmt. — 13099 *erorhten* part. adj., gefürchtet.

---



## XIX.

### ROTTE UND HARFE.

Zu der Zeit kam ein Baron aus Irland, Gandin mit Namen, an Marke's Hof. Er führte eine kleine Rotte auf dem Rücken, die er auch bei Tafel nicht ablegte. Marke bittet ihn, sein Rottenspiel hören zu lassen. Der Gast willigt bedingungsweise ein. Da verspricht der König, ihm jede Forderung zu gewähren. Gandin spielt und verlangt die Königin und besteht auf seinem Rechte. Niemand wagt den Kampf mit ihm, und Gandin nimmt Isolt mit sich in sein Zelt am Gestade, wo er den Eintritt der Fluth erwarten will. Tristan kehrt von der Jagd zurück, erfährt den Vorfall und eilt mit seiner Harfe dem Ufer zu, nachdem er vorher sein Ross in einem Busche festgebunden. Er bittet Gandin, ihn mit nach Irland zu nehmen. Gandin willigt ein, wenn er harfe und mit seinem Spiele die weinende Frau tröste. Dafür verheißt er ihm überdies das beste Gewand im Zelte. Während des Spiels kommt die Fluth. Ohne ein Ross kann man nicht zum Schiffe gelangen. Tristan holt sein Ross herbei, und die Königin will nur von dem Spielmann übergeführt sein. Gandin hebt sie selbst aufs Ross, und sogleich sprengt Tristan hinweg. Was Gandin dem Könige mit dem Rottenspiel betrügerisch abgewonnen habe, das führe er mit der Harfe davon; das beste Gewand sei ihm zu Theil geworden. Tristan bringt Isolt dem Oheim zurück; er möge die Königin künftigen nicht wieder so leichten Kaufes hingeben.

---

Nu Tristan was genuothaft:  
ze erneste und ze ritterschaft  
vertete er siner stunde vil.  
er dienete mit vederspil  
sinen müezigen tagen;  
er reit birsen unde jagen,  
so ez an der zit alsô geviel.

13105

In den ziten kom ein kiel  
ze Kurnewâle in Markes habe.

- dá reit ein ritter ûz und abe, 13110  
ein edel barûn von Írlant,  
der was Gandin genant  
und was hövesch, schön' unde rich,  
des líbes also manlich,  
daz allez Írlant seite 13115  
von siner manheite.  
dér kom schöné gekleit  
mit ritterlicher schönheit  
(330) und mit hêrlichen siten  
al eine ûf Markes hof geriten 13120  
âne schilt und âne sper.  
über sínen rucke fuorte er  
eine róttén, diu was kleine,  
mit golde und mit gesteine  
geschoenet unde gezieret, 13125  
ze wunsche gécordieret.  
und also er erbeizet was,  
er gienc in den palas  
und gruozte, also er solde,  
Marken unde Ísolde; 13130  
der ritter unde der amis  
was er gewesen manege wis  
und ouch ze manegem mâle  
und kom ze Kurnewàle  
durch ir willen von Írlant. 13135  
nú bekande ouch sí'n zehant:  
«dê ûs sál, messire Gandin!»  
sprach diu gefüege künigîn.  
«merzí!» sprach Gandîn «béle Ísolt,  
schön' unde schœner danne golt 13140  
in Gandînes ougen!»  
nu seite ouch Ísôt tougen  
dem kúnege, wer er wære.  
den dúhte ez alwære  
und wúnderte in genuoc, 13145  
daz er die rotten ûf im truoc.  
und nam si's alle wunder;

---

13123 *rotte* swf., Fremdw. altfranz. *rote*, aber keltischen Stammes, ein Saiteninstrument, eine Art Harfe, insofern sie gegriffen wird, wohl der Zither entsprechend; *rottenspil* in 13166. — 13126 *cordieren* swv. Fremdw., mit Saiten beziehen. — 13131 beide *der* sind Demonstrativa = *ejus*. — 13137 *messire* masc. Fremdw. = neuf Franz. *monsieur*. —

- samet unde sunder  
 bemerkten si ez starke.  
 jedoch sô fleiz sich Marke 13150  
 ze sinen êren sêre  
 sô durch sîn selbes êre  
 sô durch die bete Ísôte:  
 diu bat in ie genôte,  
 daz er im êre bære, 13155  
 wan er ir lantman wære.  
 des was er gérné gemant.  
 er sazte in bi sich zehant  
 (331) und frâgte in aller hande 13160  
 von liute und von lande,  
 von frouwen und von hovescheit.

Nu daz daz ezzen was bereit,  
 und daz gesinde wazzer nam,  
 und daz wazzer hin zê im kam,  
 dô wart er vil unde vil 13165  
 gebeten, daz er sîn rottenspiel  
 von ime hâeté getân.  
 des enkûnde in niemen übergân.  
 künic unde künigin  
 die liezen ez mit guote sîn. 13170  
 sô dûhte ez aber genuoge  
 unhöfscheit unde unfuoge.  
 ouch engieng ez sô niht hin,  
 síne begunden 's under in  
 vil lachen unde spotten. 13175  
 der ritter mit der rotten,  
 der hêrre mit der harnschar  
 der nam es alles keine war:

13157 *gerne* adv., hier: leicht; er ließ sich leicht dazu erbitten.

13168 *übergân* stv. mit acc. und gen., einen zu etwas veranlassen. — 13172 *unhöfscheit*, *unhovescheit* stf., das Gegenteil von *hovescheit* (2260), Unhöflichkeit. Unanständigkeit. — *unfuoge* stf. [verloren, erhalten: Unfug stn.], Gegenteil von *fuoge* (1049), Unschicklichkeit. — 13177 *harnschar* = *harnschar* stf., «was zur Kränkung, Pein und Qual auferlegt oder angestiftet wird, Strafe, Noth.» Mhd. Wb. II, 2, 153. Kurtz behält «Harenschar» bei und erklärt in der Anmerkung S. 592: *harnschar*, altgermanische Ehrenstrafe, besonders im Sattel- und Hundetragen für treulose Lehensmannen, wie es unter Heinrich dem Finkler vorkommt und noch im Jahre 1156 von Kaiser Friedrich dem Pfalzgrafen Hermann auferlegt wurde.» Simrock: der Ritter mit der Rotten, die er wie zur Strafe trug.» Bech macht auf die Alliteration aufmerksam *ritter mit der rotten, hêrre mit der harnschar* als Mittel neckenden Spottes; treffend ist Bech's Übersetzung: «der Herre mit der Hocke.»

er was nider gesezzen  
ze Markes siten ezzen; 13180  
er tranc und az, als ime gezam.

Nu man die tische dan genam,  
er stuont ûf und gie dannen  
sitzèn ze Markes mannen;  
die gâben ime geselleschaft, 13185  
die wâren mit im kumberhaft  
mit manegem hovemære.

der künec der hovebære,  
Marke der tugenderiche  
der bat in Offenliche, 13190

ob er iht rotten kunde,  
daz er in allen gunde,  
daz sî vernæmên sîn spil.  
der gast sprach: «hêrre, ich enwil,  
i'ne wîzze danne umbe waz.» 13195

«hêrre, wie méinét ir daz?  
wellet ir iht, des ich hân?  
dáz ist álléz getân:

(332) lát uns vernemen iuwers list,  
ich gib iu, swaz iu liep ist.» 13200

«diz sî!» sprach der von Írlant.  
er tete in einen leich zehant,  
der in allen sanfte tete.  
der künec der bat in sâ ze stete,  
daz er áber einen machete. 13205

der trügenære erlachete  
vil innecliche wider sich:  
«diu miete» sprach er «lêret mich,  
daz ich iu rotte, swaz ich sol.»  
und tete den zwir alse wol. 13210

Nu daz der ander was getân,  
Gandin gie vür den künic stân,  
die rotten truog er an der hant:  
«nu hêrre», sprach er «sit gemant,

13186 *kumberhaft* adj., mit *kumber*, Kummer, Bedrängniss behaftet, belästigt, aber hier ist gewiss nicht der Sinn «die waren bei ihm, in seiner Gesellschaft, belästigt» (mhd. Wb. I, 910), sondern *kumberhaft* ist in weiterem Sinne «beschäftigt» [vgl. sich kümmern, bekümmern]. — 13205 *erlachen* swv., hier nicht: zu lachen beginnen (mhd. Wb. I, 922), sondern: lachen, auflachen, in Lachen ausbrechen; vgl. zu 14959.

- des ir gelobetet wider mich.» 13215  
 der künec sprach: «gerne, daz tuon ich:  
 saget mir, waz wellet ir?»  
 «Îsolde» sprach er «gebet mir.»  
 «friunt», sprach er «swaz ir âne die  
 gebietet, daz ist allez hie. 13220  
 diz mac noch sus noch sô gesîn.»  
 «entriuwen, hêrre», sprach Gandin  
 «i'ne wil grôz noch kleine  
 niwan Îsôte al eine.»  
 der künec sprach: «triuwen, dazn geschiht.» 13225  
 «hêrre, sô enwelt ir niht  
 behalten iuwer wârheit?  
 werdet ir des überseit,  
 daz ir urwære sit,  
 so ensult ir nâch der selben zit 13230  
 deheines landes künec wesen.  
 heizet küneges reht lesen:  
 und vindet ir ez niht dâ,  
 ich gân von minem rehte sâ.  
 ouch jehet ir oder swer es giht, 13235  
 ir gelobetet mir niht,  
 dâ volge ich minem rehte hin  
 wider iuch und wider in,  
 (333) swie mir der hof erteilet:  
 min lip der ist geveilet 13240  
 mit kampfē und mit vehte,  
 i'ne kóme ze minem rehte.  
 swer sô ir wellet oder ir,  
 der rite in einen rinc mit mir:  
 ich wil bereden an dirre frist, 13245  
 daz diu schéne Îsôt mîn ist.»
- Der künec sach her unde dar  
 und nam allenthalben war,  
 obe er iemen möhte hân,  
 der in getörstē bestân. 13250  
 nune wás dâ niemen, der sîn leben  
 an eine wâge wolte geben;

13227 *behalten* stv., hier=nhd. halten. — 13228 *übersagen* swv. mit gen., einer Sache überführen. — 13229 *urwære* adj., nicht wahr, treulos. — 13235 *ouch*, hier: dagegen. — 13243 *Ellipse*=swen sô ir wellet, daz er rite, oder ir wêlt rîten, der rite u. s. w.

noch Marke selbe enwolde  
niht vehten umbe Ísolde,  
wan Gandin was von solher kraft, 13255  
sô mánlich und sô herzehaft:  
ir dehéiner kêrte sich dar an.

Nu was ouch min hêr Tristan  
birsèn geriten ze walde;  
der enwás ouch nie sô balde 13260  
von walde wider ze hove komen,  
ern hæte úf dem wege vernomen  
diu leiden niuwen mære,  
daz si im gantwürtet wære.

ez was ouch wâr, si was alsô: 13265  
Gandin hæte die schœnen dô  
vil innecliche weinende  
und manege klage erscheinende  
von hove gefüeret an daz stat,  
und an daz stat was ime gesat 13270  
ein pavelüne, diu was rích,  
wol schœne unde hêrlich:  
dâ gieng er und diu künigîn  
al die wîle sitzen in,  
unz daz mer wider kæme 13275  
unde der kiel genæme  
den flúz únd die flieze,  
wan er lac an dem grieze.

(334) Nu Tristan wider héim kám  
und von der róttén vernam 13280  
diu mære báz únde baz,  
zehant er úf sîn ór's sáz,  
sîne hárphen nam er an die hant,  
er kom wol báldé gerant  
bî unde nâhe zuo der habe 13285  
und kêrte dô mit listen abe

13260 *nie sô balde* adv. mit folgendem negativ gewendeten Satze entspricht unserm: kaum — so; vgl. zu 17631. 18249. Die Erklärung im mhd. Wb. I, 84: «er kam durchaus nicht so schnell, daß er nicht schon unterwegs . . .» ist wörtlich, aber nicht deutlich. — 13261 *ze hove komen* bezieht sich nicht auf die wirkliche Ankunft am Hofe, sondern deutet ganz allgemein die Rückkehr an. — 13277 *flieze* stf. (14675) synonym mit *fluz*; von Gottfried im letzten Theile des Gedichtes öfters angewandt. — 13278 *grieze* stn., Sand, Ufersand.

- z'einem búsche und bant dá vaste  
 sîn ors ze einem aste.  
 sîn swert daz hienc er dar an;  
 mit siner harphen lief er dan 13290  
 und kom zer pavelúne  
 und vant ouch dem barúne  
 sitzende under armen  
 die fröudelôsen armen,  
 die weinenden Ísôte: 13295  
 die trôste er ie genôte.  
 nu half ez aber kleine,  
 biz daz si den al eine  
 mít der hárphén gesach.  
 den gruozte Gandin unde sprach: 13300  
 «dê te saut, bêas harpiers!»  
 «merzî, gentil scheveliers.  
 hêrre, ich hân» sprach aber er  
 «gegâhet harte sêre her:  
 man sagete mir an dirre zît, 13305  
 daz ir von Írlande sît:  
 hêrre, dannen bin ouch ich.  
 durch iuwer êre, fúeret mich  
 hîn wider heim in Írlant!»
- Der von Írlant sprach zehant: 13310  
 «geselle, daz gelobe ich dir.  
 nu sitze nider, harphe mir:  
 getrœstest dû die frouwen mîn,  
 daz sî ir weinen lâzet sîn,  
 ich gib dir die áller besten wât, 13315  
 die disiu pavelúne hât.»  
 «diz lobe ich, hêrre»; sprach Tristan  
 «ouch hân ich guoten trôst dar an,  
 (335) ézn sî danne alse vil,  
 daz si durch kein mannes spil 13320  
 ir weinen welle lâzen,  
 sô muoz si sich es mâzen.»  
 sînes wérkes er begunde,  
 er harphete an der stunde  
 sô rehte suoze einen leich, 13325

13301 saut franz.=*saltet*, verschieden von *sal*; vgl. zu 2679. — *harpiers* masc. Fremdwort=*harfner*, Harfner.

der Ísôt' in ir herze sleich  
 und ir gedanken alle ergie  
 sô verre, daz sî ir weinen lie  
 und an ir amis was verdâht.

- Nu daz der leich was vollebrâht, 13330  
 dô was dem kiele wazzer komen,  
 und hæte sînen fluz genomen.  
 hie mite sô sprâchen jene her abe  
 von dem kiele in die habe:  
 «hêrre, hêrre, gât her an! 13335  
 und kumet mîn hêr Tristan,  
 die wile ir an dem lande sit,  
 uns begât ein übel zît.  
 ez stât gar in sîner hant  
 beide liut unde lant. 13340  
 ouch ist er selbe, sô man seit,  
 von alsô grôzer manheit,  
 sô geherze und sô gemuot,  
 daz er iu lihte schaden tuot.»  
 diu rede was Gandîn' ungemach. 13345  
 ûz grôzem unwerde er sprach:  
 «nu mûeze ich haben gotes haz,  
 ob ich von hinnen umbe daz  
 tâlanc dest' ê ze schiffe gê!  
 geselle, mache dû mir mê 13350  
 den leich von Didône:  
 du harphest alsô schône,  
 daz ich ez an dich minnen sol.  
 nu harphe mîner frouwen wol.  
 ich füere dich ze minnen 13355  
 mit mir und mit ir hinnen

13332 Das Subject ist *er* (*der kiel*), nicht *ez* (*daz wazzer*); vgl. 13275 fg. *den fluz* oder wie hier *sînen fluz nemen* (wie noch in unserm: Weg nehmen=gehen, Ende nehmen=enden)=*fliezen*; vgl. 10918. — 13338 *begân* stv. mit acc., hier: treffen, über einen kommen. — 13343 *geherze* adj., behertzt; vgl. zu 9228. — *gemuot* adj. muß hier nach dem Zusammenhange ähnliche Bedeutung haben wie in V. 6824: unerschrocken, muthig. — 13346 *unwert* stm., hier nicht ganz in der Bedeutung wie in V. 12345, sondern, an die Bedeutung von: Zorn anstreifend, =Indignation [vgl. *unwirsch* aus *unwirdisch*]. — 13353 *minnen* mit præp. *an* mit acc. ist ungewöhnlich; *an* hat hier die Bedeutung: gegen, gegenüber; in moderner Sprache würden wir eher den Dativ setzen. Der Sinn der ganzen Wendung wohl: daß ich es dir in Liebe gedenken, dir dafür dankbar sein muß. — 13355 *ze minnen*, hier: zum Geschenk, aus Dankbarkeit, Erkenntlichkeit. —



und gibe dir ouch alhie zehant  
 dinèn geheiz und din gewant,  
 (336) daz aller beste, daz ich hân.»  
 Tristan sprach: «hêrre, deist getân.» 13360

Der spileman huop aber an:  
 sîn harphenspil er aber began  
 sô rehte suoze bringen,  
 daz Gandin sînen dîngen  
 vil flizeclîchen ôre bôt 13365  
 und sach ouch wol, daz Îsôt  
 sêr' an die harphen was verdâht.  
 nû der leich was vollebrâht,  
 Gandin der nam die künigin  
 und wolte hin ze schiffe sîn. 13370  
 nu was diu flieze unde der flôz  
 vor der schifbrucken alsô grôz,  
 daz niemen an der stunde  
 ân' ein vil hôch ors kunde  
 zer schifbrucken kômen in. 13375  
 «waz getûon wir nû?» sprach Gandin  
 «wie kumet mîn frôuwé dar an?»  
 «seht, hêrre», sprach der spileman  
 «sît daz ich des gewis bin,  
 daz ir mich mit iu fûeret hin,  
 swes ich ze Kurnewâle hân,  
 des sol hie lûtzel bestân.  
 ich hân ein hôhez ors hie bî,  
 ich wæne, ez ouch sô hôch sî,  
 mine frôuwen, iuwer friundîn,  
 daz ich sî wol zer brucken in  
 sô schöné gefüere, 13385

13358 *geheiz*: stm., Verheißung, versprochener Lohn.

13371 *flôz* stm. synonym mit *flieze*, Fluß, Strömung; dieselbe Wendung in V. 19439. — 13372 die Erklärung in der 1. Auflage befriedigt nicht. Hier ist *schifbrücke* die Landungsbrücke, das vom Ufer nach dem Schiffe gelegte, schräg aufwärtssteigende Bret oder Bretergerüst, dessen unterer Theil vom Wasser bespült war. In V. 13375 dieselbe Bedeutung, wenn nicht doch vielleicht ein stilgemäßer Wechsel anzunehmen ist, etwa allgemein: Schiffseingang, und dieser wäre dann oben auf dem Schiffe zu denken. In V. 13386 hat wohl *brücke* jedenfalls die Bedeutung von *schifbrücke* in V. 13373 (auf der Brücke hinaufföhre). — Daß *brücke* in V. 8701 das «Verdeck» bedeute, wie Bech vermuthete [vgl. eine Stube brücken], glaube ich nicht, wenigstens nicht schlechthin. An dieser Stelle wird *brücke* das den alten Schiffen eigenthümliche vordere Halbdeck, Back genannt, sein, von dem aus die Beobachtungen angestellt werden. Die Schiffsthür ist dann nicht allgemein «Schiffseingang», sondern die Thür, welche zur Kajüte führt. —

daz si daz mer iht rüere.»

Gandin sprach: «lieber spileman:

bald' île, brinc din ors her an

13390

unde ouch iesâ din gewant!»

Tristan der brâhtē daz ors zehant

und iesâ, dô er wider kam,

sîne hârphen er ze rucke nam:

«nu hêrre von Írlant», sprach er

13395

«bietèt mir mîne frouwen her,

ich füere si vor mir dar in.»

«nein spileman», sprach Gandin

(337) «dúne solt si niht rüeren,

ich wil si selbe füeren.»

13400

«wê, hêrre!» sprach diu schœne Ísôt

«diz mære ist allez âne nôt,

daz er mich niht rüeren sol:

nu wizzet endeliche wol,

daz ich niemer kume dar an,

13405

mich enfüere der spileman.»

Gandin bôt ime Ísôte dar:

«geselle», sprach er «nim ir war

und füere s' alsô schône,

daz ich dir's iemer lône.»

13410

nu er Ísolde z'ime gewan,

er sprancte ein lützel hér dán.

und also ez Gandin gesach,

unwertlich er im nâch sprach:

«inâ gouch! waz sol diz sin?»

13415

«nein nein», sprach Tristan «gouch Gandin!

friunt, ir stât an des gouches zil,

wan daz ir mit dem rottenspil

dem kúnege Marke ertruget an,

daz füere ich mit der harphen dan:

13420

ir truget, nu sit ouch ir betrogen;

13388 rüeren swv. mit acc., berühren. — iht (= Hs. H u. F; M fehlt) = niht.

13414 unwertlich adv., hier nicht wie in V. 12344, sondern im Sinne von unwert in V. 13346: indigniert, zornig. — 13415 inâ interj. im Mhd. nicht häufig, bei Gottfried nur hier (vgl. Gr. 3, 248), entsprechend unserm: he! heda! — gouch stn., hier etwas anders als in V. 8631: Betrüger, aber nicht ganz so herb wie dieses nhd. Wort, Schalk; dagegen im folgenden Verse nähert sich das Wort doppelsinnig der Bedeutung: Narr. — 13417 zil stn. mit gen. dient im Mhd. zur Umschreibung in poetischer Sprache und kann in diesem Falle selten durch unser: Ziel wiedergegeben werden; gewöhnlich ist zil gar nicht zu übersetzen. Bei Gottfried nur hier: ir stât an des gouches zil = ihr seid der Gauch. —

Tristan der hât iu nâch gezogen,  
 biz daz er iuch beswichen hât.  
 friunt, ir gebet riliche wât:  
 ich hân daz bêsté gewant, 13425  
 daz ich dem gezelte vant.»

Tristan reit sine strâze.  
 Gandin was âne mâze  
 trûric unde trûresam. 13430  
 im tete schade unde scham  
 vil sêre und innecliche wê.

er kêrte wider über sê  
 mit schame und mit leide.  
 jene geverten beide,  
 Tristan und Îsôt kêrten hin. 13435

ob si únder wegen under in  
 iendèr ze fröuden kæmen,  
 ruow' in den bluomen næmen,  
 (338) daz wil ich âne wænen lân:  
 ich sol wænen unde wân 13440  
 mînenthalben legen nider.

Tristan der brâhte Îsôte wider  
 sinem óheime Marke  
 und strâfete in starke:  
 «hêrre», sprach er «wizze Krist, 13445  
 als liep als iu diu kûnegin ist,

sô ist ez ein michel unsin,  
 daz ir si gebet sô lihte hin  
 durch harphen oder durch rotten.  
 ez mac diu werlt wol spotten: 13450

wer gesách ie mêre kûnigin  
 durch rottenspil gemeine sîn?  
 her nâch sô bewaret daz  
 und hûetet mîner frouwen baz!»

---

13423 *beswichen* stv., betrügen, überlisten.

13429 *trûresam* adj. synonym mit *trûric*; vgl. zu 1763. — 13441 *mînenthalben* (nach Hs. H, W, F; Hs. M fehlt) adv., meinethalben, meinerseits; bei Gottfried nur hier. Das unorganische euphonische *t* war nicht zu tilgen, da Hs. M auch *allenthalben* 2498 schreibt.

---

## XX.

## MARJODO.

Am Hofe besaß Tristan einen Freund, den Truchseß Marjodo. Sie pflegten als Schlafgenossen sich vor dem Einschlafen mit Erzählungen zu unterhalten. Eines Nachts hatte Marjodo wieder mit Tristan geplaudert und war dann eingeschlummert. Tristan schlich zur Königin. Braugæne lehnte ein Schachbret vor das Licht, vergaß aber die Thüre zu schließen. Derweil hatte der Truchseß einen erregten Traum. Er erwacht und will ihn dem Freunde erzählen. Da er keine Antwort erhält und Tristan's Entfernung gewahr wird, steht er auf, geht zur Thüre hinaus und erblickt Tristan's Spur im Schnee. Er verfolgt sie und gelangt zur Kemenate, kommt endlich auch unbemerkt an der Königin Bette und belauscht die Liebenden. Darauf kehrt er schmerzlich bewegt und voll Eifersucht nach seinem Lager zurück. Bald kommt auch Tristan wieder. Beide schweigen. Tristan merkt, daß ihn Marjodo beargwöhne. Dieser vertraut dem Könige, es gehe am Hofe ein übeles Gerücht über Tristan und Isolt, er möge auf der Hut sein. Marke aber findet keinen Anhalt, denn Tristan hatte der Königin des Truchseß Argwohn kundgethan.

Tristandes lob und ère	13455
die bluoten aber dô mère	
ze hove und in dem lande.	
si lobeten an Tristande	
sîne fúoge und sîne sinne.	
er und diu küniginne	13460
si wâren aber frô unde fruoht,	
si gâben beide ein ander muot,	
so si iemer beste kunden.	

In den selben stunden	
hæte Tristan einen cumpanjûn,	13465
der was ein edeler barûn,	
des küneges lantsæze,	

---

13467 *lantsæze* swm., Landsasse, ein im Lande Eingesessener = *lant-hërre*, *barûn*. —

- sîn oberster truhsæze,  
 und was geheizen Marjodô:  
 der selbe was Tristande dô 13470  
 gefriunt unde geminne  
 durch die sîezen küniginne,  
 der truog er tougenlichen muot,  
 als manec man maneger frouwen tuot,  
 dâ sî sich lützel kêret an. 13475  
 der truhsæz' unde Tristan  
 si zwêne hæten under in zwein  
 gemeine herberge enein  
 (339) und wâren gerne ein ander mite.  
 ouch was des truhsæzen site, 13480  
 wan Tristan schœner mære phlac,  
 daz er im ie nahtes bi gelac,  
 daz er bereite hin zê im sprach.

- Eines nahtes ez geschach,  
 dô hæte er mit Tristande 13485  
 vil unde maneger hande  
 rede unde mære getriben  
 und was slâfende beliben.  
 der minnære Tristan  
 der stal sich tougenliche dan 13490  
 an sine strichweide  
 ze manegem herzeleide  
 im selben unde der künigin.  
 do er unvermeldet wânde sîn  
 und sicher siner dinge, 13495  
 dô hæte im misselinge  
 ir stricke, ir melde, ir arebeit  
 an den selben pfat geleit,  
 den er underwilen ie

13471 *gefriunt* adj. hier mit dat., befreundet. — 13481 *wan* conj., weil. —  
 13483 *berete* adv. von *bereit*, *berete*, bereitwillig, gerne. Bei dieser Auf-  
 fassung ist in beiden Versen 13482 u. 83 das Subj. *er* der Truchseß, die  
 Conj. *das* aber verschieden: das erste abh. von *site*, das zweite=weil, in-  
 dem (er sich gerne mit ihm, mit Tristan, unterhielt). Anders Paul (S. 18):  
*berete*=in einer Weise, daß er ihm zur Hand war, bequem; auch will  
 Paul lesen nach Hs. W und F: *sô bi*, so nahe (lag, daß er, Tristan, bequem  
 zu ihm, dem Truchseß, reden konnte).

13491 *strichweide* stf., hier wieder in dem bekannten Bilde aus der  
 Jägerei: der Jagdang. — 13494 *unvermeldet* part. adj., unverrathen, sicher.  
 — 13497 *melde* stf., Meldung, Verrath [die harmlose Bedeutung unseres:  
 melden=verkündigen in älterer Zeit vereinzelt, fehlt aber nicht ganz,  
 z. B. Ezzo's Lied von den Wundern Christi, Strophe 10, Zeile 3].

ze Ísôte frôliche gie:	13500
der was des náhtés besnít.	
ouch schein der mâne ze der zít	
vil liehte und vil klâre.	
Tristan nam keiner vâre	
noch dehéiner slahte merke war,	13505
wan gieng êt baltliche dar,	
dâ man im sîne tougenheit	
bescheiden hæte und ûf geleit.	
nu er ín die kemenâten kam,	
Brangæne ein schâhzabel nam:	13510
vûr daz lieht léinde s' daz.	
nune wéiz ich, wie si des vergaz,	
daz si die tür offen lie	
und si wider slâfen gie.	
Die wile und aber daz geschach,	13515
der truhsæze der gesach	
in sinem troume, dâ er slief,	
einen éber, der ûz dem walde lief,	
(340) freislich unde freissam;	
ûf des küneges hof er kam	13520
schûmende unde wetzende	
und sich ze wíge setzende	
ûf allez daz, daz er dâ vant.	
nu kom geloufen al zehant	
des hovegesindes michel kraft.	13525
dâ lief michel ritterschaft	
umbe den eber her unde hin,	
und enwás doch niemen under in,	
der in getórsté bestân.	
sus liez er allez hine gân	13530
limmende durch den palas;	
dâ Markes kemenâte was,	
dâ brach er zuo den türen in.	
daz sîn bette solte sîn,	
daz zewarf er hin und her	13535

13505 *merke* stf., Absicht, Hinterlist. — 13508 *bescheiden* stv., hier ziemlich unserm: bescheiden entsprechend, veranstalten.

13519 *freislich* adj., schrecklich. — *freissam* adj., ebenfalls: schrecklich, entsetzlich. Beide Worte sind Adjective und gehören als unflektierte Apposition zu *eber* im vorhergehenden Verse. — 13530 *hine gân lâzen* ist hier eine ähnliche Wendung wie in V. 10280 und steht für *hine gân*, umherlaufen. — 13531 *limmen* stv., brummen, grunzen. — 13535 *zewerfen*, *zerwerfen* stv., durcheinanderwerfen. —

mit sinem schüme solgete er  
 daz bette und al die bettewât,  
 diu küneges bétte bestât.  
 diz sâhen alle Markes man  
 und nam sich'z doch ir keiner an. 13540

Nu Marjodoc erwachet was,  
 den troum er in sîn herze las:  
 wan er wás im sêre ande.  
 hie mite rief er Tristande 13545  
 und wolte im sagen mære,  
 waz ime getroumet wære.  
 nu antwurte im niemen dâ.

nu rief er aber und aber sâ  
 und reichete mit der hant dô dar,  
 und also er nihtes wart gewar 13550  
 noch an dem bette niemen vant,  
 nû bewânde er in zehant  
 umbe tóugenlichiu tagedinc;

aber úmbe sînen hælinc 13555  
 hin zuo der küniginne  
 des enhæte er keine sinne,  
 ern hæte deheinen wân dar an.  
 doch nam er ime hin z'ime dar van

(341) ein friuntlichez zornelîn,  
 sô liep als er im solte sîn, 13560  
 daz er im niht enseite  
 von sîner tougenheite.

Marjodoc stuont úf zehant  
 und leite an sich sîn gewant. 13565  
 er sleich vil lise hin zer tür  
 únde wartete dervür  
 und sach Tristandes spor davor.  
 hie mite sô volgete er dem spor  
 hin durch ein boumgärtelîn.

13536 *solgen* swv., beschmutzen. — 13537 *bettewât* stf., Bettzeug; das Wort steht in Verbindung mit *bette*, welches in diesem Gegensatze als das feststehende Bette, das Gestell und zugleich das Unterbett zu nehmen ist, formelhaft; noch mehr in V. 15204; vgl. auch zu 15198. — 13538 vgl. zu 4580. Dieser Zusatz ist culturgeschichtlich beachtenswerth.

13546 *mir ist getroumet* ist im Mhd. die gewöhnliche Wendung, seltener die dem Nhd. entsprechende *mir hât getr.* — 13552 *bewânen* swv. mit acc., beargwöhnen; vgl. 13562.

ouch leite in des mânen schîn 13570  
 über snê und über gras,  
 dâ er vor hin gegangen was,  
 unz an der kemenâten tür.  
 da gestúont er vorhtende vür,  
 und misseviel im al zehant, 13575  
 daz er die tür als offen vant.  
 sus trahte er dâ lange  
 nâch Tristandes gange:  
 er bedâhte übel unde guot.  
 iezuo sô kom im in den muot, 13580  
 Tristan der wære komen dar in  
 durch eteslich juncfrouwelin.  
 sô der wân iezuo was getân,  
 sô was al zehant sin wân,  
 er wéré dar inne 13585  
 durch die küniginne.  
 der wân der gie hin unde her.

Ze jungeste genante er  
 und gie vil lîsé dar in  
 und envánt dâ lieht noch mânen schîn; 13590  
 wan von der kerzen, diu dâ bran,  
 dâ gesach er lützel van:  
 dâ leinde ein schâhzabel vor.  
 sus gieng er álléz enbor  
 und greifende mit henden 13595  
 an müren unde an wenden,  
 biz er z'ir beider bette kam,  
 si beidiu samet dar an vernam  
 (342) und hôrte al ir gelegenheit.  
 diz was im innecliche leit 13600  
 und tete im in dem herzen wê,  
 wan er hæte Ísolde allez ê

13582 *eteslich* adj., hier: der eine oder andere und insofern=irgend ein.

13594 *enbor gèn* heißt wohl nicht: empor, in die Höhe schreiten, denn Stufen werden kaum im Saale gewesen sein, und an die Tritte, welche sich vor den Betten befanden, ist Marjodoc noch nicht gelangt. Das mhd. Wb. I, 150 citiert: «*er gie enbor* weiter hin (*höher*)»; das Gegentheil würde eher hierin liegen, wenn *enbor*=*höher* genommen wird, denn *höher gân* heißt sonst: weiter weg gehen und *höher stân* zurücktreten (vgl. 2794). Sollte vielleicht *enbor*=in der Höhe sein, in die Höhe gerichtet, d. h. auf den Fußspitzen, wie es auch Groote fasst, als ein anderer Ausdruck für *vil lîse* in V. 13589? Bech dagegen verbindet richtiger *enbor* mit *müren* und *wenden*; und darf nicht stören. — 13595 *greifen* swv., greifen stv. (=mhd. *grîfen*), tasten. —



lieb' unde holden muot getragen.  
 nu was daz allez underslagen  
 mit hazze und mit leide. 13605  
 er hæte an ir dô beide  
 haz unde leit, leit unde haz;  
 in muote diz, in muote daz:  
 erne kûnde sich verrihten niht,  
 wie er ze dîrré geschiht 13610  
 alsô gewerben môhte,  
 alsô ez fuogte und tôhte.  
 in reizete haz unde leit  
 ûf die grôze unhôvescheit,  
 daz er ir dinc lûtbærete 13615  
 und ez al dâ vermærete.  
 sô zôch in aber Tristan  
 ûnd diu vórhté dervan,  
 die er hin z'ime hæte,  
 ob er im iht leides tæte. 13620  
 sus kêrte er umbe und gie dan:  
 als ein geleidegeter man  
 leit' er sich aber wider nider.

Nu kom ouch Tristan schiere wider,  
 vil lise er an sin bette seic. 13625  
 ér sweic unde jener sweic,  
 daz ir deweder nie wort gesprach,  
 daz in doch selten ê geschach  
 und des si ê wâren ungewon. 13630  
 von dirre fremede und hie von  
 sô sach im Tristan daz wol an,  
 daz er eteswaz hie van  
 arcwânde in sinem muote  
 und hæte sine huote 13635  
 an rede und an gelâze  
 in bézzérre mâze,  
 dan er ê mâles tæte.  
 nu was ez aber ze spæte:  
 (343) sîn tougen was vermæret,  
 sîn hælinc goffenbæret. 13640

13604 *underslahen* stv., unterbrechen. — 13615 *lûtbæren* swv., laut bekannt machen. — 13616 *vermæren* swv., bekannt machen, verrathen; vgl. 13639. 14944.  
 — 13622 *geleideget* part. (adj.) von *leidegen*, beleidigen, betrüben, kränken.  
 13638 Das Adjectiv *spæte* ist im Mhd. im Gegensatze zu dem häufigen Adv. *spâte* selten.

Der nídige Marjodó  
 der nam den künec verholne do  
 und seite im, daz ein mære  
 da ze hove entsprungen wære  
 von Ísolde und von Tristande, 13645  
 daz liute unde lande  
 harte sêre missezæme,  
 daz er es war næme  
 und rât dar umbe hæte,  
 waz er dar zuo getæte: 13650  
 ez gienge im harte sêre  
 an sin é und an sin êre.  
 érn gewuog im aber des niht,  
 daz er die wâren geschiht  
 als endecliche weste. 13655  
 der getriuweste unde der beste,  
 der einvalte Marke,  
 den wunderte es starke  
 und vólgete és ungerne,  
 daz er den leitesterne 13660  
 siner frôuden an Ísolde  
 iemèr bewænen solde  
 ze dehéiner slahte unguote.  
 doch truog er'z in dem muote  
 leitlichen unde swære 13665  
 und was in stæter vâre  
 alle zît und alle stunde,  
 ob er sî ervinden kunde  
 an dehéiner bewærde.  
 ir rede und ir gebærde 13670  
 daz bemárcte er allez sunder  
 und enkúnde sî hier under  
 an dehéiner wârheit ervarn,  
 wan Tristan der bat sî'z bewarn  
 und hæte Ísolde kunt getân 13675  
 des truhsezzen arcwân.

13655 *endecliche* adv. = *endeliche*, hier: genau, gewiss. — 13657 *einvalt*  
 adj., hier: (einfältig), leichtgläubig. — 13665 *leitlichen* adv., mit *Leid*,  
 schmerzlich. — 13666 *vâre* stf., hier deutlich: Lauer; er hatte immer sein  
 Augenmerk. — 13673 *ervarn* stv., hier: erforschen, ertappen.

## XXI.

## LIST WIDER LIST.

Um die Königin zu prüfen, gibt Marke vor, er beabsichtige eine Bittfahrt zu unternehmen, und fragt, in wessen Obhut sie während der Zeit bleiben wolle. Isolt nennt als den Geschicktesten Marke's Schwestersohn Tristan. Der König wird dadurch in seinem Argwohn bestärkt und theilt es dem Truchseß mit, der hierin den vollen Beweis ihrer Liebe erblickt. Isolt sagt frohlich der Brangæne von der Bittfahrt ihres Herrn, und dann von ihrem Gespräch. Brangæne merkt die List, die vom Truchseß ausgehe, und lehrt die Königin, sich das nächstemal anders und besser zu äußern. — Der Dichter schaltet hier eine Betrachtung ein über den Zweifel und Argwohn in der Liebe. — Isolt sucht den König in demselben Strick zu fangen, welchen er ihr legte. Sie stellt sich höchst betrübt und unglücklich über seinen Entschluß, sie zu verlassen; und als er ihr Tristan nennt, bei dem sie gut aufgehoben sei, schildert sie ihn als einen Schmeichler, der ihrem Hasse durch Freundlichkeit zu begegnen strebe; sie habe nur zum Scheine sich ihm huldreich erwiesen; in seiner Obhut wolle sie nicht sein. Marke, seines Argwohns wieder entledigt, gibt dem Truchseß davon Kunde, der ihn aufs neue bewegt, Isolt nochmals zu versuchen. Er will, da seine Gemahlin dem Neffen feindlich gesinnt sei, ihn nach Parmenien senden. Isolt dankt ihm dafür, gibt ihm aber zu bedenken, sie würde als die Ursache von Tristan's Verbannung angesehen werden; auch würde sich kein Mann finden, der wie er die beiden Lande schützen könnte. Auf's neue ist Marke's Argwohn rege. Brangæne, unzufrieden mit Isoldens Rede, gibt ihr nochmals Rathschläge. Isolt gesteht dem Könige, sie glaube, er wolle sie nur versuchen. Er möge sie von Tristan befreien, ihn nach Hause schicken oder mit auf die Fahrt nehmen; der Zeit solle sie der Truchseß Marjodo behüten. Der König hält nun seine Gemahlin für unschuldig und den Truchseß für einen Lügner.

Iedoch versuochte ez Marke  
 änclichen unde starke  
 (344) und warte es naht unde tac.  
 eines náhtes, dô er bi ir lac  
 und si zwei triben under in  
 ir wehselrede her unde hin,

er rihte unde leite mit einer kündekeite einen stríc der küniginne und vienc si ouch dar inne.	13685
«nu frouwe», sprach er «saget mir, wie dunket iuch, wie râtet ir? ich wil in kurzen zîten in beteverte rîten	13690
und bin vil lihte lange in wege: in wes huote und in wes pfege welt ir al die wile sîn?» «got segene!» sprach diu künigin «durch welhe nôt sprêchet ir daz?	13695
in wes huote wære ich baz und iuwer liut und iuwer lant danne in iuwers neven hant, der unser wol gepflegen kan? iuwer swéstersun, hêr Tristan, der ist manhaft unde wis und wol bedæhtic alle wis.»	13700

Die rede begunde Marke bewænen harte starke und misseviel im harte.	13705
sîne lãge und sîne warte leit' er ir aber mê unde mê und huote ir aber dô mê dan ê und seite dem truhssäzen sâ, als er ez hæte erfunden dâ.	13710
der truhssäze antwurte im dô: «zewære, hêrre, im ist alsô: ir müget hie selbe merken an, daz si sich niht gehelen kan der grôzen liebe, die si'm treit,	13715

13683 *rihten* swv. hier in Verbindung mit (*stric*) *legen* (in V. 13665 mit *tilten*), zurecht machen, stellen (Netze, Falle). — 13690 *beteverte* dat. von *betevort* stf., Bittfahrt, Wallfahrt [vgl. Bittgang]. — *in* steht hier ungewöhnlich; kaum darf übersetzt werden: zu einer Bittfahrt, sondern *in beteverte* ist ein bestimmter Terminus, den Begriff: als Wallfahrer ausdrückend. — 13691 *in wege* (auch *enwege*), auf dem Wege, unterwegs. — 13694 *got segene* (Pronominaellipse; vgl. Gr. 4, 265), Ausruf wie unser: Gott bewahre! da sei Gott vor! vgl. zu 2960.

13714 *gehelen* stv., verst. *helen*, refl. mit gen. (nicht von *niht* abhängig), etwas verhehlen, sich mit oder in etwas verstellen. —

- und ist ein michel tumpheit,  
 daz ir in lîdét dà bi.  
 als liep iu wîp und êre si,  
 (345) so enlîdet in nimêre.»  
 diz muote Marken sêre: 13720  
 der zwivel unde der arcwân,  
 den er zem neven solte hân,  
 der tôte in z'allen stunden,  
 und in ouch unerfunden  
 und unervaren hæte 13725  
 an aller slahte untæte.

- Diu betrogen Ísôt diu was dô frô:  
 si seite Brangænen dô  
 vil frôliche lachende  
 und michel fröude machende 13730  
 von ir hêrren betevart,  
 und ouch wie si gefrâget wart,  
 in wes pflege si wolte sîn.  
 Brangæne sprach dô: «frouwe mîn,  
 liegèt mir niht und saget mir,  
 sô helfe iu got, wen ieschet ir?» 13735  
 Ísôt seit' ir die wârheit,  
 reht' also ez dà wart úf geleit.  
 «â, tumbel!» sprach Brangæne dô  
 «war umbe sprâchet ir alsô? 13740  
 swaz sô hier an geredet ist,  
 daz høre ich wol, daz ist ein list,  
 und weiz vür wâr, daz disen rât  
 der truhsæz' úf geleget hât.  
 hie mite sô wellent s' iuch ervarn. 13745  
 ir sult iuch her nâch baz bewarn.  
 gewâhne er's iu iht mêre,  
 sô tuot, als ich iuch lêre,  
 sprechet sus unde sô.»  
 ir frouwen lérté si dô, 13750

13710 *tumpheit* stf. ist nicht so stark wie unser: Dummheit, selbst: Theresheit dürfte sich der Truchseß nicht erlauben; das Wort entspricht hier unserm: Unklugheit, Unvorsichtigkeit; vgl. 13797. 14722 und zu 1043. — 13724 *und* s. zu 212. — *unerfunden* part. adj. = *niht erfunden*, nicht wahrgenommen. — 13725 *unervaren* = *niht ervaren*, nicht ertappt.

13742 *ist* stfm., hier entsprechend dem nhd. Worte; vgl. 13871. — 13747 *gewâhnen*, *gewâhnen* swv. mit dat. der Person, gen. der Sache, einem gegenüber etwas erwähnen; vgl. zu 765.

waz antwürt' ir gebære  
ze disen listen wære.

- Hier under was ie Marke  
bekumbert harte starke  
mit zweier hande leide: 13755  
in léidéten beide  
der zwivel unde der arcwân,  
den er hæte und muose hân:  
(346) er arcwânde genôte 13760  
sîn herzeliep Îsôte;  
er zwivelte an Tristande,  
an dem er niht erkande,  
daz vâlsché gebære  
und wider den triuwen wære.  
sîn friunt Tristan, sîn frouwe Îsôt 13765  
dú zwei wâren sîn meistiu nôt:  
si twungen ime herz' unde sîn.  
er arcwânde sî und in  
und zwivelte sî ouch beide.  
dem gebéidétem leide 13770  
dem gieng er rehte nâch dem site  
und nâch dem billiche mite,  
wan also er an Îsolde  
der liebe dienen wolde,  
sô wante es in der arcwân. 13775  
dem wolte er danne ie nâch gân.  
und volgen úf die wârheit;  
als ime diu danne wart verseit,  
sô tete im aber der zwivel wê,  
sô was ez aber rehte als ê. 13780
- Waz mag ouch liebe nâher gân,  
dan zwivel unde arcwân?

13759 *arcwânen* swv. hier trans., beargwöhnen. — 13769 *zwivelen* swv. hier trans. (selten), einen bezweifeln, in Verdacht haben. — 13770 *gebeidet* part. defect. von *beide*, zweifach, etwa: gedoppelt. — 13774 *dienen* swv. trans. wie in V. 8175, verdienen. *der liebe* vielleicht gen. partit. statt des Acc., wie im Franz.: Liebe, etwas von Liebe. Kurtz übersetzt: «der Liebe fröhnen wollte», fasst also *dienen* = nhd. dienen und *der liebe* halb personificiert als Dativ. Simrock ist frei und unbestimmt. Groote erklärt in der Anmerkung und ähnlich im Glossar: «*der liebe*, wegen, in Rücksicht der, aus Liebe zu Dienst sein; Minnepflicht erfüllen.» Sollte nicht *der* (deren) für *ir* stehen? — 13775 *wenden* swv. trans., zurückwenden, hindern; *es*, daran.

13782 *zwivel* stm. wird durch unser: Zweifel annähernd erreicht; es steht synonym mit *arcwân* wie ferner *zwivel und wân* in V. 13802. 13814. 14017. —

- waz anget liebe gernden muot  
 sô sêre, sô der zwîvel tuot?  
 dâ mite enweiz er, war er sol, 13785  
 wan iezuo sô geswüere er wol  
 von eteslicher ungeschicht,  
 die er gehœret oder gesiht,  
 er wære ûf dem ende.  
 ê man die hant gewende, 13790  
 sô widerwîrfêt sich daz;  
 unde geschicht ab eteswaz,  
 daz ime aber zwîvel birt,  
 dâ von er aber verirret wirt;  
 wan daz ez al diu werlt tuot, 13795  
 sô ist ez ein harte unwîser muot  
 und ist ein michel tumpheit,  
 daz man an liebe zwîvel treit;  
 (347) wan niemen ist mit liebe wol,  
 an dem er zwîvel haben sol. 13800  
 so ist áber noch sêrer missetân,  
 swer sô den zwîvel unde den wân  
 ûf die gewisheit bringet;  
 wan swenne er daz erringet,  
 daz er den zwîvel wâren weiz, 13805  
 swes er sich ie dâ vor gefleiz  
 ze birsene ûf die wârheit,  
 daz ist im danne ein herzeleit  
 vor allem herzeleide.  
 diu vórdêren beide, 13810  
 diu im ê beswârtên den muot,  
 diu diuhten in dan beide guot;  
 möht' er si danne wider hân,  
 sô nâeme er zwîvel unde wân,  
 daz er der wâren künde 13815  
 niemer niht befunde.

Sus kumet, daz übel übel frumet,  
 biz daz daz érgére kumet;

13786 *geswern* stv., verst. *swern*. — 13787 *ungeschicht* stf., hier nicht im Sinne von V. 1345, sondern: Unthat, Unrecht. — 13789 *ûf dem ende wesen*, am Ziele sein, auf den Grund gekommen sein. — 13791 *widerwerfen* stv. refl., sich zurückwenden, sich umwenden, sich in das Gegentheil verkehren. — 13792 fg. *unde geschicht u. e.*, und wenn aber etwas geschieht; so nach Hs. M und F; Maßmann mit Hs. II und W *gesiht*, was eine gewagte Ellipse nach sich ziehen würde. Nhd. Wortstellung in V. 13794: (dann oder so) wird er davon u. s. w. Bech schlägt vor: nach 13791 Komma, nach 13794 Punkt. — 13806 *gefâzen* stv. refl., verst. *flâzen*.

- sô daz danne wirs tuot,  
sô diuhte danne übel guot. 13820  
swie swære an liebe zwîvel sî,  
ern ist ir nie sô swære bi,  
man enlîde in vil und verre baz  
danne den bewærtten haz.  
ouch mac daz nieman verbern, 13825  
diu liebe mûeze zwîvel bern.  
zwîvel sol an liebe wesen:  
mit dem muoz liêbé genesen;  
die wile sî den zwîvel hât,  
die wile mag ir werden rât. 13830  
sô sî die wârheit ersiht,  
zehant enist ir dinges niht.  
ouch hât diu liebe einen site,  
dâ sî sich allermeiste mite  
verwirret unde verworren hât: 13835  
swâ ir dinc nâch ir willen stât,  
dane wîl si keiner stæte warn,  
dâ lât si harte lihte varn;  
(348) und swâ sô sî den zwîvel siht,  
dâ von enscheidet sî sich niht, 13840  
dar ist ir nôt unde gâch:  
dem gât si lágénde nâch  
und strebet noch mêre durch daz dar,  
daz sî ir herzeleit ervar  
dan durch die lust, die sî dar an 13845  
ervinden unde gehaben kan.
- Dem selben sinnelôsen site  
dem gieng ouch Marke vaste mite:  
er wante spâte unde fruo  
allen sînen sin dar zuo, 13850  
daz er den zwîvel unde den wân  
gerne hæte hin getân,  
und daz er mit der wârheit  
ûf sîn herzeclîchez leit

13819 *daz* ist Demonstrativ = *daz orgere*. — 13835 *verwirret* ist 3. Pers. des Præsens, nicht Particip; vgl. zu 836. Solche Verbindung des Præsens mit dem Perfect öfters bei Gottfried, z. B. 3065. — 13837 *warn* swv. mit gen., etwas gewahren, beachten, beobachten, halten. — 13838 *varn län*, fahren lassen (wie V. 10655 auch ein heutiger Dichter sagen könnte), vergessen, verzeihen. — 13842 *lâgen* swv., nachstellen, lauern; vgl. zu 11715. 11937.



vil gerne komen wære: 13855  
des was er gevære.

Aber kóm ez eines nahtes sô,  
als er ez unde Marjodô  
ensament hæten úf geleit,  
daz er ab síne kündekeit 13860  
Ísolde vür leite

und sí mit kündekeite  
gerne hæte ervaren baz.  
dó verkérté sich daz:  
den stric, den er ir rihte 13865  
und úf ir schaden tihte,  
dâ vie diu küniginne

den künec ir hêren inne  
mit ir Brangænen lêre.  
dâ half Brangæne sêre, 13870  
dâ frumte in beiden samet, daz list  
wider list gesetzt ist.

der künec der twanc die künigin  
vil nâhen an daz herze sin  
und kuste sí ze maneger stunt 13875  
an ir ouge und an ir munt:

«schœne», sprach er «nú ist mir  
niht herzeliche lieb wan ir;

(349) und ich von iu nu scheiden sol,  
dáz weiz got von himele wol, 13880  
daz nimet mir míne sinne.»

Diu gelérte küniginne  
si stiez sin wider sin;  
siuftende sprach si wider in:  
«owê mir, innecliche owê! 13885  
owê! nu wânde ich allez ê,  
daz diz vertâne mære  
durch schimpf gesprochen wære:

13855 *gevære* adj. mit gen., versessen auf etwas; vgl. 15788.

13859 *ensament* adv., zusammen; sonst im Tristan *sament* und *samet*. —  
13866 *tihten* swv., (dichten), erfinden, aussinnen.

13882 *gelért* adj., belehrt, unterrichtet, gewitzigt, «gewitzt». Kurtz. —  
13883 *sin* steht hier entschieden synonym mit *list*; vgl. 13871 fg. und zu 2299.  
— *stózen* stv., hier wie in V. 13872 = *setzen*, einsetzen: ist das Bild vom  
Spiel genommen oder ist es allgemeiner? Bech: von Kampf und Streit. —

- nu høere ich unde weiz ez wol,  
 daz ez ein ernst wesen sol.» 13890  
 si huop an unde begunde  
 mit ougen und mit munde  
 leitliche klage erscheinen,  
 sô klageliche weinen,  
 daz si dem einvalten man 13895  
 sînen zwîvel allen ane gewan,  
 und wol gesworen hæte,  
 daz si'z von herzen tæte.  
 wan an den frouwen allen  
 enist niht mêre gallen, 13900  
 alsô man ûz ir munde giht,  
 noch enhábent deheiner trüge niht  
 noch aller valsche deheinen,  
 wan daz si kunnen weinen  
 âne meine und âne muot, 13905  
 als ofte sô si dunket guot.

Îsôt diu weinde starke.

der gelóubige Marke

- «schœne», sprach er «saget mir,  
 waz wirret iu, waz weinet ir?» 13910

«ich mac wol weinen»; sprach Îsôt  
 «klage ich, daz tuot mir michel nôt.

- ich bin ein ellende wip  
 und hân nimê wan einen lip,  
 und sô vil sinne, sô ich hân, 13915

diu zwei hân ich sô gar verlân  
 an iuch und iuwer minne,

daz ich in mînem sinne

- (350) niht dinges kan gemeinen  
 noch gemînnen wan iuch einen. 13920  
 mirn ist niht rehte liep wan ir

13897 Ellipse: *er wol g. h.* — 13901 der Satz steht parenthetisch; Kurtz richtig: «wenn man nach ihrem Munde spricht»; Simrock frei und wenig zutreffend: «aus ihrem Munde kommt sie (die Galle) nicht». — 13905 *meine* stf., Meinung, Gedanken, innerer Beweggrund.

13908 *geloubic* adj., gläubig, hier im Sinne von: leichtgläubig. — 13912 *mir tuot nôt* (stf., vgl. zu 7075), *ez t. m. n.* wie in V. 15608 entspricht ziemlich der gleichen modernen Wendung, ich habe Ursache, ich kann nicht anders; mit gen. in V. 14069. 19255 (s. die Anmerk.). An unserer Stelle ist *nichel* Adject. und darum Beweis für *nôt* als Subst., da Gottfried sonst nicht *nichel* als Adverb verwendet. — 13916 *diu zwei* = *lip* und *sinne*. — 13919 *gemeinen* swv., *gemînnen*, verst. *meinen*, *mînnen*; vgl. zu 1111.

und weiz daz wârez, daz ir mir  
 sô holdez herze niht entraget;  
 als ir gebâret unde saget.  
 daz ir den muot gewunnet ie, 13925  
 daz ir hin fueret und mich hie  
 in dirre fremede soltet lân,  
 dâ bi mac ich mich wol enstân,  
 daz ich iu vil unmære bin:  
 des sol mîn herze und mîn sin 13930  
 vil selten iemer werden frô.»

«War umbe, schœne?» sprach er dô  
 «ir habet doch ze iuwerr hant  
 beidiu liute unde lant,  
 diu sint iuwer unde mîn: 13935  
 dar über sit gebietærin;  
 daz sol ze iuwerm gebote stân,  
 swaz ir gebietet, deist getân.  
 die wile ouch ich bin under wegen,  
 die wile sô muoz iuwer pflegen, 13940  
 der iuwer wol gepflegen kan:  
 mîn neve der hovesche Tristan;  
 der ist bedæhtic unde wis,  
 der flizet sich in alle wis,  
 wie er iu fröude und êre 13945  
 gemache unde gemêre.  
 dem getrûwe ich also wol,  
 als ich von grôzem rehte sol.  
 dem sit ir liep, alsô bin ich:  
 der tuot ez durch iuch und durch mich.» 13950  
 «hêr Tristan?» sprach diu schœne Îsôt  
 «zwære ich wære gerner tôt  
 und ê wolt' ich begraben sin,  
 ê danne ich mit dem willen mîn  
 in siner pflege wære. 13955  
 der selbe lôsære,  
 der ist mir z'allen ziten  
 gelichsende an der siten  
 (351) und allez smeichende bi

13946 *gemachen* swv., verst. *machen*. — 13952 *gerner* adv. compar. [nhd. abgekommen] von *gerne* adv., lieber. — 13956 *lôsære* stm., Schmeichler; vgl. zu 14993. —

- und giht, wie liep ich ime si. 13960  
 iedoch weiz got wol sinen muot,  
 in welhen triuwen er ez tuot.  
 ouch weiz ich's sélbé genuoc,  
 wan er mir minen œheim sluoc  
 und an mir fürhtét den haz. 13965  
 durch die vorhte und umbe daz  
 ist er mich allez streichende,  
 listende unde smeichende  
 in einem vâlschlichem site  
 und wænet álléz dà mite 13970  
 erwerben míne friuntschaft.  
 nu hât ez aber arme kraft,  
 sín smeichen hilfet kleine;  
 und weizgot wan ir eine,  
 daz ich durch iuch noch mêre 13975  
 dan dúrch mín selbes sêre  
 friuntliche dar gebâre,  
 son' gesáhe ich in zewâre  
 mit friundes ougen niemer an;  
 und sit ich niht verberen kan, 13980  
 i'ne müeze in hœren unde sehen,  
 sô sol ez aber alsô geschehen,  
 daz mínes hêrzén dà bí  
 und míner triuwen lützel sí.  
 ich hân, daz ist unlougen, 13985  
 mit herzelôsen ougen,  
 mit lügellichem munde  
 dick' und ze maneger stunde  
 an in gewendet minen fliz  
 niuwan durch den itewiz: 13990  
 man spricht von den frouwen, daz  
 si tragen ir manne friunden haz:  
 durch daz hân ich im dicke  
 mit manegem lückerem blicke,

13967 *streichén* swv. mit acc., hier: streicheln, schön thun mit einem; vgl. 15885. — 13968 *listen* swv. mit acc., *list* an einem üben, einem heucheln [erhalten: überlisten]. — *smeichen* swv. mit acc., schmeicheln; vgl. zu 8185. — 13985 *unlougen* stn. steht wie *âne lougen* in V. 11224, Wahrheit. Die Hss. schreiben übereinstimmend *daz ist unl.*, während der Genitiv steht: *des* in Hartmann's Gregor 264. 2670, im Wigalois 8569. *der rede* (statt *die r.*) in Hartmann's 1. Büchlein 374; vgl. zu 14346. — 13987 *lügelich* adj., lügenhaft. — 13990 *durch den itewiz* (vgl. zu 1489), um dem Vorwurf zu entgehen. — 13994 *lücke* adj., ebenfalls: lügenhaft; sollte nicht auch ein Wortspiel gesucht sein mit *lücke* adj. = locker? —

	mit herzelôsem munde	13995
	betrogen sine stunde, daz er wól gesworen hæte daz ich ez von herzen tæte.	
(352)	hêrre, enlât iuch niht dar an. iuwer néve, mîn hêr Tristan dern gepfliget mîn niemer tac, ob ich es iuch erbiten mac; ir müezet mîn zwâr' under wegen, ob ir gebietet, selbe pflegen. swar ir welt, dar wil ouch ich, ir eine enwéndét es mich, und es enirre mich der tót.»	14000 14005
	Sus lôsete diu lôse Ísôt wider ir hêrren unde ir man, biz daz si'm lôsende ane gewan beidiu zwivel unde zorn, und er wol hæté gesworn, daz ir ernest wære. Marke der zwivelære der was dâ wider ze wege komen. sîn geséllin diu hæ't' ime benomen beidiu zwivel unde wân. ez was allez wol getân, daz si gesprach unde getete. der künec der seite sâ ze stete dem truhsézén von grunde, so er ebeneste kunde, ir antwurt unde ir mære, und an ir dingen wære deheiner slahte valscheit.	14010 14015 14020 14025

13999 *lâzen* refl., an, dar an entspricht unserer Wendung: sich an etwas kehren. — 14001 *gepflegen* stv., verst. *pflegen*. — 14002 *erbiten* mit acc. und gen., einen um etwas bitten [nhd. erbitten nur mit acc. der Person oder erbitten von einem mit acc. der Sache]. — 14006 *wenden* swv. s. zu 13775 (Hs. M *erwenden*, was dasselbe bedeutet, aber die Negation darf nicht fehlen).

14008 *lösen* swv., schmeicheln. — *lôs* adj. ein Wortspiel mit dem vorhergehenden Verbum = nhd. los (im schalkhaften Sinne), verschlagen. — 14014 fg. *zwivelære* stn. ist nicht ganz unser: Zweifler (während: Zweifel dem alten *zwivel* näher kommt); gemeint ist: der Unentschiedene, Schwankende, der in der Irre herumschweifende; darum im folgenden Verse bildlich *er was wider ze wege* (auf den rechten Weg) *komen*. — 14016 *geséllin* stf., Freundin. — 14023 *antwurt* (Hs. M, W und H) stf. und stn., Antwort, sonst bei Gottfried *antwürte* im Vers (2735) und Reim (15420).

diz was dem truhſæzen leit  
 und tete im in dem herzen wê;  
 iedoch lêt' er in aber dô mê  
 und ſeite im, wie er Ísolde  
 aber verſuochen ſolde. 14030

- Des nahtes, dô Marke aber lac,  
 ſiner bêtëmære mit ir pflac,  
 er leite ir aber mit frâge  
 ſine ſtricke und ſine låge  
 unde betrouc ſi aber dar in. 14035
- «ſeht», ſprach er «frouwe künigin,  
 ich wæne, es muóz uns nôt geſchehen;  
 nu lât mich kiesen unde ſehen,  
 (353) wie frouwen kunnen lant bewarn.  
 frouw', ich muoz von dem lande varn, 14040  
 unde ir hie derbî beſtân  
 bî mînen friunden, die ich hân.  
 ez ſi der mâc, ez ſi der man,  
 der mir deheines guotes gan,  
 der muoz iu guot und ère bern, 14045  
 als ir an in es wellet gern.  
 und ſwer iu niht vil ſenfte bî  
 und lieb in iuwern ougen ſi  
 under frôuwen unde mannen:  
 die ſcheidet alle dannen. 14050  
 irn sult widr iuwerm muote  
 an liuten noch an guote  
 niht weder hœren noch geſehen,  
 dar an iu leide mûge geſchehen.  
 i'ne wîl ouch niht des minnen 14055  
 von herzen noch von ſinnen,  
 dem ir unholdez herze traget:  
 daz ſi iu vür wâr geſaget.  
 weſet ir frô unde fruot  
 und lebet, ſwie iuch dunke guot: 14060

---

14032 *betëmære* iſt geſchrieben nach Hs. M, H und W, welche öfters, namentlich M, einfaches *t* ſtatt doppeltem ſetzen (vgl. zu 587. 5351); an *betëmære*, Geſpräch über die *betevart* iſt nicht zu denken, ſondern gemeint iſt *bettemære* (wie auch F hat), Bettgeſpräch, nicht mit Groot: «Ruhe, Luſt, das Spiel des Bettes»; unbeſtimmt überſetzt Kurtz: Bettgeſellſchaft; richtig Simrock: «Bettgeſpräche» (pl. *ſiner b.*) — 14050 *ſcheiden* ſtv. trans., hier entfernen, *dannen* *sch.*, wegschicken.

dâ habet ir mînen willen an.  
 und sît mîn neve Tristan  
 unsenfte in iuwerm herzen ist,  
 sô scheid ich in in kurzer frist  
 von hove und von gesinde, 14065  
 swie ich die fuoge vinde;  
 er sol ze Parmenie varn  
 und sol sîn selbes dinc bewarn.  
 des ist im unde dem lande nôt.»

«Genâde, hêre», sprach Îsôt 14070

«ir redet getriuwelîche und wol;  
 sît ich an iu nu wizzen sol,  
 daz ir daz gerne unmæret,  
 daz mînem herzen swæret,  
 sô dunket ouch mich reht dâ bî, 14075

swaz iuwern ougen senfte sî  
 und iuwerm muote lîche,  
 daz ich dar an entwîche,

(354) sô ich verrêste mûge;  
 und swaz iu z'iuwern êren tûge, 14080

daz ich dâ spâte unde fruo  
 rât unde helfe biete zuo.

und seht ir, hêre, waz ir tuot:  
 ez enwîrt mîn rât noch mîn muot  
 wêder hiute noch niemer, 14085

daz ir iuwern neven iemer  
 von iuwerm hove gekêret,

wan sô wær' ich geunêret:  
 dâ mite sô seite man zehant

über hof und über lant, 14090  
 ich hæte iu gerâten daz

durch die schulde und durch den haz,  
 daz er mir mînen oheim sluoc.

dâ wûrde rede von genuoc,  
 diu mir laster bære 14095

und iu kein êre wære.

14073 *unmæren* swv. hier trans., für *unmære* ansehen, verschmähen; vgl. zu 14099. — 14078 *entwîchen* stv. hier mit *dar an*, in etwas, hierin nachgeben, sich darein schicken. — 14079 *verreste* adv. superl. von *verre*, fern, weit, sehr; nhd.: so weit ich es vermag, so gut ich kann. — 14088 *geunêret* part. von *unêren*; vgl. zu 6137. —

i'ne gevolge es niemer,  
 daz ir durch mich iemer  
 iuwer friunt geunmæret  
 oder ieman beswæret . 14100  
 und hazzet durch den willen mîn,  
 dem ir genædic sület sîn.

Ouch sult ir iuch versinnen,  
 und kêret ir von hinnen,  
 wer beschêrmet iuwer zwêi lânt? . 14105  
 diu enstânt in éines wibes hant  
 noch wol noch frideliche.

swer zweier künicriche  
 reht' und nâch éren pflegen sol,  
 der bedârf sinn' unde herzen wol: . 14110

so enist in disen zwein landen  
 âne mînen hêrn Tristanden  
 dehein hêrre, lâzet ir in dâ bi,  
 daz er den landen frume sî.  
 ân' in sô kumet dâ niemen zuo, . 14115  
 dur den man lâze oder tuo.

ist daz urluges nôt geschiht,  
 des man sich alle tage versiht  
 (355) und z'allen zîten muoz versehen, . 14120  
 sô mag ez lihte alsô geschehen,  
 daz uns dâ misselinget an;

sô wirt mir mîn hêr Tristan  
 mit itewiz' und mit archeit  
 dick' under óugén geleit;  
 sô wirt des mæres vil gelesen: . 14125

«wære Tristan hie gewesen,  
 uns enwære niht ze dirre frist  
 sô misselungen, else ez ist.»

14099 *geunmæren* swv., verst. *unmæren*. hier in etwas anderem, nämlich noch stärkerem Sinne als kurz vorher: geringschätzig behandeln, wohl kaum mit dem mhd. Wb. II, 1, 70 «in übeln Ruf bringen.»

14107 *frideliche* adv., (friedlich), hier anders als in V. 6401: unter *fride*, geschützt, sicher. — 14114 *frume* ist nicht adject., sondern subst.: ein Nutzen, ein Vortheil, d. h. zum Vortheil sei. — 14115 *zuo komen* sty., vielleicht hier wie das einfache *komen* mit einem Adverbium (vgl. zu 5694, 17338) und dem Dat.: dazu passen? oder nach Bech: «dahin gelangen, dahin bringen (daß man um seinetwillen lasse oder thue, d. h. sich nach ihm füge, gehorche).» — 14124 *under ougen legen*, vorhalten [vgl. unter die Nase reiben]. — 14125 die Wendung *mære lesen* ist sprichwörtlich; *lesen* steht hier ähnlich wie in V. 134 in der Bedeutung: erzählen, sprechen. —



und werdent mir dan alle  
mit gemeinem schalle 14130  
gebende die schulde,  
ich habe im iuwer hulde,  
iu und in ze schaden, verlorn.  
hêrr', ez ist bézzér verborn.  
versinnet iuch der dinge baz: 14135  
bedenket diz unde daz;  
eintweder lât mich mit iu varn  
oder héizet in diu lant bewarn.  
swie sô mîn herze hin ze im sî,  
er ist mir lieber doch dâ bî, 14140  
danne ob uns ein ander man  
sûm' unde véllé dar an.»

Der kûnec enstuont sich al zehant,  
daz al ir herze was gewant  
ze Tristandes êren 14145  
und begunde ouch iesâ kêren  
an zwivel unde an wân als ê.  
hie von sô wás er aber dô mê  
versunken unde vervallen  
wider ín die zornfallen. 14150  
Isôt tet ouch Brangænen kunt  
ir beider rede unz ûf den grunt  
und seite ir wider diz unde daz,  
daz si nie wórtés vergaz.  
diz was Brangænen sêre leit, 14155  
daz si alsò hæte geseit  
und daz diu rede ergangen was.  
einen níuwen brief si'r aber dô las,  
(356) waz aber ir rede solte sîn.

14129 *werden* mit folg. Part. pres. umschreibt hier wie in V. 8706 das Futurum. — 14134 *verborn* stv., hier in passivischer Construction (vgl. zu 2590): unterlassen werden. unterbleiben. — 14135 *versinnen* verb. refl. hier mit gen., sich auf etwas besinnen, etwas bedenken, Rath schaffen wie in V. 7924. Hier ist wohl das starke Verbum anzunehmen. Im mhd. Wb. II, 2, 310 sind beide Verben nicht getrennt. — 14142 *sâmen* swv. hier trans. mit acc. der Person, einen hinhalten, hindern. — *vellen* swv. = mhd. in V. 348. 278 n. hier in allgemeiner Bedeutung: zu Fall, zu Schaden bringen, verderben.

14150 *zornfalle* swf., bildlich für: bitterer Zorn; vgl. zu 2015. — 14155 *brief lesen*, sprichwörtliche Wendung [ähnlich wie unser: 'Text lesen'] für: Rathschlag ertheilen, etwas vorsagen, mittheilen.

Des nahtes, dô diu künigin	14160
ze ir hêrren aber slâfen kam,	
under arme sî in nam:	
si halseten, si kusten,	
ze ir sênften linden brusten	
twanc sî in vil harte nâhen	14165
und begûnde aber dô vâhen	
wider ân ir wortlâge	
mit antwürt' und mit frâge:	
«hêrre», sprach si «saget mir	
durch mînen willen, habet ir	14170
von rehtem ernest uf geleit	
iuwer dînc, als ir mir habet gescit	
von mînem hêrn Tristande,	
daz ir in wider ze lande	
wellet sênden durch den willen mîn?	14175
môht' ich der rede gewis sîn,	
ich wolte es iu genâde sagen	
hiut' unde in allen mînen tagen.	
hêrr', ich getrûwe iu harte wol,	
als ich wol mac und also ich sol;	14180
doch ist mîn vórhté hie bî,	
daz ez gar ein versuochen sî;	
und wiste ich es gewisheit,	
als ir mir habet vûr geleit,	
daz ir mir woltet fremeden daz,	14185
dém ich wâré gehaz,	
so erkande ich an dem mære,	
daz ich iu lieb wære.	
ich hæte lange mîne bete,	
wan daz ich ez ungerne tete,	14190
hier umbe gerne an iuch gewant;	
wan mir ist harte wol bekant,	
waz mir von ime mac uf erstân,	
sol ich sîn lange kûnde hân.	
nu hêrre, nú bedenket daz	14195

---

14163 *halseten* (=Hs. H, W und F; M fehlt) = *halsete, halste* = *helsete in* in Congruenz mit *kusten* = *kuste in. helsen* swv. trans., umhalsen, swv. (mhd. *halsen* stv.), herzen. — 14166 s. zu 696. — 14167 *wortlâge* stf., wörtlich: Wortnachstellung (vgl. 11937), eine Gottfriedische Bildung: verfängliche Rede, «Wortnetz». Kurtz. — 14185 *fremeden* swv., entfremden, entfernen. — 14194 *kûnde* stf., hier: Bekanntschaft, Umgang. —

- und iedoch niht durch minen haz:  
 sol er nu dirre lande pflegen  
 die wile und ir sit underwegen,  
 (357) ist, daz iu danne missegât,  
 als lihte an verten ûf erstât, 14200  
 sô nimet er mir êr' unde lant.  
 nu habet ir ez gar erkant,  
 daz mir an ime gewerren kan.  
 nû gedenket ouch dar an  
 ze guote und also der friunt sol, 14205  
 und læset mich, sô tuot ir wol,  
 von minem hêrn Tristande:  
 schickèt in wider ze lande  
 oder schâffet, daz er mit iu yar,  
 und mich die wîlé bewar 14210  
 der truhsæze Marjodô.  
 stüend' aber iuwer muot alsô,  
 daz ir mich mit iu liezet varn,  
 ich lieze hie diu lant bewarn  
 und berîhten, swer der wolte, 14215  
 êt daz ich mit iu solte.  
 über daz allez sô tuot ir  
 mit den landen und mit mir,  
 reht' also iuch selbe dunke guot:  
 daz ist mîn wille und mîn muot, 14220  
 êt ich gedénké dar zuo,  
 daz ich iuvern willen tuo,  
 ich lâze ez allez z'einer hant  
 beide liut unde lant.»
- Sus gie sî ir hêrren lôsende an, 14225  
 biz daz si'm aber an gewan,  
 daz er den zwîvel aber lie  
 und aber von dem wâne gie  
 ir muotes unde ir minne  
 und aber die küniginne 14230  
 mitalle unschuldic hæte

---

14203 *gewerren* stv., verst. *werren* 975. 3983), wie ferner in V. 14337, hier mit præp. *an*, Schaden erwachsen durch einen. — 14216 *êt daz*, dummodo. — 14221 *êt* ist auch hier Conjunction: wenn nur. — 14223 *z' einer hant lâzen*, bei Seite lassen, gleichgültig erachten.

vor aller slahte untæte.  
den truhsæzen Marjodó  
den hæte er aber mitalle dó  
ze einem lügenære,  
doch er im diu wâren mære  
und die rehten wârheit  
vón ir hæté geseit.

14235

---

14235 *haben ze* = halten für.

---

## XXII.

## M E L O T.

Der Truchseß versucht es nun auf andere Weise. Er gewinnt den Zwerg Melot, der die Königin und Tristan beobachten und ausforschen solle. Dieser überzeugt sich auch von ihrer Liebe und entdeckt es dem Könige. Um die Wahrheit noch näher zu erkunden, bittet Marke seinen Neffen, sich von den Frauen fern zu halten. Die Liebenden können den Schmerz über ihre Trennung nicht verbergen. Um sie zu versuchen, begibt sich Marke zur Jagd auf zwanzig Tage und empfiehlt dem Zwerge, auf der Lauer zu sein. Tristan bleibt daheim, weil er siech sei. Bran-gane gibt ihm den Rath, er solle, um mit Isolt heimlich zusammenzu-kommen, in ein Bächlein, welches an der Kemenate vorbeifloß, zu gelege-ner Zeit Späne, mit T und I bezeichnet, als Liebesboten werfen, dann werde sie am Brunnen beim Ölbaume erscheinen. Achtmal treffen sie sich so, von keinem bemerkt. Aber eines Nachts wird doch einmal der Zwerg den Tristan gewahr, wie er mit einer ihm unbekanntem Frau zusammen-steht. Andern Tages bringt er ihm Grüße von der Königin, sie sei um ihn in großen Sorgen, er möge sie am bewussten Orte und zu gewohnter Zeit sprechen. Tristan entgegnet, er träume wohl und jagt ihn von dannen.

- 
- (358) Nu daz der truhsæze sach,  
 daz sines willen niht geschach, 14240  
 er versúochte ez aber anderswâ.  
 ein getwerc was in dem hove dâ,  
 daz selbe solte namen hân  
 Melôt petit von Aquitân  
 und kunde ein teil, alsô man giht, 14245  
 umbe verhólné geschiht

---

14242 *getwerc*, Zwerg stn. (das einfache *twerc* stn. und stn. ist selte-ner). — 14244 *petit* (oder *petit*?) adj. franz. klein; vgl. 15801. — 14246 *ge-schicht* stf., (Geschichte), Sache, Ding. *verholne gesch.*, Geheimniß. —

- an dem gestirne nahtes sehen.  
 i'ne wíl ab nihtes von ihm jehen,  
 wan also ich'z von dem buoche nim.  
 nune vînde ich aber niht von im 14250  
 an dem wâren mære,  
 wan daz ez kûndic wære,  
 listic unde rederich.  
 daz was dem kûnege heinlich  
 und ouch der kemenâten. 14255  
 mit dem begunde er râten,  
 swenn' ez zen frouwen kæme,  
 daz ez dâ war næme  
 Tristandes unde der kûnigîn;  
 möht' ez im dar zuo guot gesin, 14260  
 daz man die wâren kûnde  
 der minne an in befunde,  
 ez hæte es iemer mêre  
 wider Márken lôn und êre.
- Dâ kêrte ouch ez spât' unde fruo 14265  
 sîne lûge und sîne lâge zuo:  
 ez leite sîne vâre  
 an rede und an gebâre  
 ze iegelichen stunden  
 und hæte ouch schiere erfunden 14270  
 die liebe an den gelieben zwein;  
 wan si hæten under ein  
 sô sûezé gebærde,  
 daz Melôt die bewærde  
 der minnen al zehant dâ vant 14275  
 und seite ouch Marken al zehant,  
 daz benâmen dâ minne wære.  
 sus triben si drî diz mære,  
 (359) Melôt und Marke und Marjodô,  
 biz si únder in gevielen dô 14280  
 mit geméinem râté dar an,

14247 *gestirne* stn. collect. zu *sterne*, die Sterne, der gestirnte Himmel [nhd. Gestirne beschränkter = Sternbild]. — 14252 *kûndic* adj., (kundig), listig. — 14253 *listic* adj. kommt hier unserm: listig nahe. — 14255 *kemenâte* swf., vorzugsweise das Frauengemach, entspricht hier ganz dem «Frauenzimmer» der Rococozeit; gemeint ist die Königin und ihr weiblicher Hofstaat. — 14260 vgl. zu 1234. — 14261 *kûnde* hier wohl pl., Kunden, Zeichen, Beweise. 12466 *lûge* stf., hier nicht einfach: Lüge, sondern: Lügenhaftigkeit, Verlogenheit; hier *l. und lâge kêren*, in V. 14372 *l. u. l. legen*.

würde mîn hêr Tristan  
 von dem hove gescheiden,  
 man möhte an in beiden  
 die wârheit offenbære sehen. 14285

Nu diz was al zehant geschehen,  
 recht' also ez wart gerâten dâ:  
 der künec bat sînen neven iesâ  
 durch sîn selbes êre,  
 daz er deheine kêre 14290  
 zer kemenâten næme

noch niemer dâ hin kæme,  
 da der frouwen keiniu wære:  
 der hof der tribe ein mære,  
 man wolte es hûetênde sîn,  
 dâ von im unde der künigin 14295  
 leit unde laster möhte enstân.

nu diz was al zehant getân,  
 daz er gebôt und des er bat.  
 Tristan meit iegeliche stat,  
 da der frouwen heinliche was.  
 kemenâten unde palas  
 dâ enkom er niemer in.

daz ingesinde daz nam sîn  
 und sîner fremede grôze war:  
 si redeten ime ze leide dar 14305  
 vil übel und anders danne wol.  
 sîn ôren wurden dicke vol  
 mit iteniuwem leide.

Er unde Îsôt, si beide 14310  
 si triben die zît mit sorgen hin.  
 triur' unde klage was under in  
 in micheler unmüezekeit.

si hæten leit unde leit:  
 leit úmbe Markes arcwân; 14315  
 léit, daz sî niht mohten hân  
 deheine state under in zwein,  
 daz sî geredeten enein.

(360) ietwederem begunde  
 von stúndé ze stunde 14320

- herz' unde kraft geswichen;  
 bleichen unde blichen  
 begunde ir varwe unde ir lip:  
 der man bleichete durch daz wîp,  
 daz wîp bleichete durch den man; 14325  
 durch Îsôte Tristan,  
 durch Tristanden Îsôt:  
 daz tete in beiden michel nôt.  
 es wunderet mich kleine,  
 was ir nôt gemeine 14330  
 und ir leit ungescheiden;  
 ez enwás ouch an in beiden  
 niwan ein herze unde ein muot:  
 ir beider übel, ir beider guot,  
 ir beider tôt, ir beider leben 14335  
 diu wâren also in ein geweben:  
 swaz ir dewederem gewar,  
 des wart daz andere gewar;  
 swaz sô dem einem sanfte tete,  
 des enpfant daz ander an der stete. 14340  
 si wâren beide undêr in zwein  
 mit übele und mit guote al ein:  
 ir geméiniu herzeswære  
 diu wart sô schîn bære  
 undêr ir beider ougen, 14345  
 daz man vil kleine lougen  
 der minnen an ir varwe vant.

- Und Marke enstuont sich al zehant  
 und kôs wol an in beiden,  
 ir fremeden unde ir scheiden 14350  
 daz in daz an ir herze gie;  
 westen sî wâ oder wie,

14322 *bleichen* swv., bleich werden [nhd. beschränkter], hier verbunden mit *blichen* stv., bleichen, erblassen. — 14344 *schîn bære* adj., (scheinbar), offenbar. — 14346 *lougen* ist hier Substantiv, wie in V. 17708, darum wohl auch in der Wendung *âne lougen* 11224 Subst., nicht subst. Infin., letzteres nur insofern, als *lougen* überhaupt wie *leben* stn., *wesen* stn. infinitivisches Subst. ist. Die Bedeutung von *lougen*, welches Gottfried im letzten Theile des Gedichts öfters anwendet, ist nicht leicht durch ein einzelnes modernes Wort poetischer Gattung wiederzugeben. Hier wie in jener formelhaften Wendung = Zweifel; *vil kleine* = *kleine* l. für: die sichere Wahrheit, den Beweis.

14350 *fremeden* swv. subst. inf., hier intrans. in der Bedeutung von *fremede* in V. 14305, Entfernung. —



- si sæhen gerne ein ander.  
 ein ursuoche vander  
 und hiez an den stunden 14355  
 die jägere mit den hunden  
 ze walde sich bereiten.  
 er enbôt in unde seiten  
 (361) und hiez ouch in den hof sagen,  
 er wolte zweinzic tage jagen, 14360  
 swër mit gejägede kunde  
 oder swër sô sine stunde  
 dâ mite vertriben wolte,  
 daz sich der reiten solte.  
 urloup nam er zer künigîn 14365  
 und hiez si nâch ir willen sîn  
 dâ heime frôlich unde frô.  
 verholne bevalh er aber dô  
 dem getwérge Melôte,  
 daz ez Trîstand' unde Îsôte 14370  
 zuo ir tougenheite  
 lüge únde låge leite,  
 ez genüzze es iemer wider in.  
 er selbe fuor ze walde hin  
 mit mîchélme geschelle. 14375

Sin wéidégeselle  
 Tristan beleip dâ heime  
 und enbôt dem œheime,  
 daz er siech wære.  
 der sieche weidenære 14380  
 wolt' ouch an sine weide.  
 er unde Îsôt, si beide  
 beliben an ir triure  
 und suochten âventiure  
 in anlicher trahte, 14385  
 mit wie getâner abte  
 daz iemer kúndé geschehen,

14354 *ursuoche* stf., hier: Versuchung; vgl. 15120. — 14361 *gejägede* stn., Jagd, Jägerei; vgl. 17624. — *kannen* mit *prap. mit*, sich auf etwas verstehen; vgl. zu 2806. — 14364 *reiten* swv. refl. hier einfach, sich rüsten; vgl. zu 411. — 14365 *zer künigîn*, bei der Königin, und insofern: von der Königin. — 14373 *wider in* wie in V. 14264, ihm gegenüber, von seiner Seite.

14380 *weidenære* stn., Jäger, hier wieder halb bildlich wie vorher *weidegeselle* und im folgenden Verse *weide*. — 14386 *wie getân* part. adj., wie beschaffen, welch; vgl. *sus getân* 977. —

daz sî sich möhtén gesehen.  
nune kunden sî'z ertrahten nie.

- Under disen dingen gie 14390  
Brangæne ze Tristande,  
wan sî vil wol erkande,  
daz sîn herzeswære  
vil nâhe gênde wære.  
si klagete im unde er klagete ir 14395  
«â reine», sprach er «saget mir,  
welch rât gewirdet dirre nôt?  
wie gewirbe ich und diu arme Îsôt,  
(362) daz wir sus niht verderben?  
i'ne wéiz, wie wir gewerben, 14400  
daz wir behalten unser leben.»
- «Waz râtes mag ich iu gegeben?»  
sprach aber diu getriuwe  
«daz ez got iemer riuwe,  
daz wir ie wúrdén geborn! 14405  
wir haben elliu driu verlorn  
unser fróude und unser êre:  
wir enkómen niemer mære  
an unser frîheit als ê.  
Îsôt owê! Tristan owê! 14410  
daz ich iuch mit ougen ie gesach  
und allez iuwer ungemach  
von mir úf erstanden ist!  
und enwéiz nu weder rât noch list,  
dâ mite ich iu gehelfen müge: 14415  
i'ne kán niht vinden, daz iu tüge.  
ich weiz ez alse mînen tôt,  
ir kumet es in grôze nôt,  
belibet ir iht lange  
in huote und in getwange. 14420  
sît ez niht bezzer mac gesîn,  
sô volget doch dem râte mîn:  
nu meine ich und ze dirre zît,  
die wile ir uns sus fremede sît,  
als ir des wérdét gewar, 14425  
daz iu diu state widervar,

14389 *ertrahten* swv., durch *trahte* finden, ersinnen.

14396 *reine* adj., nicht in unserm Sinne: rein, keusch, sondern: edel, trefflich; vgl. 14652.

- só nemet ein oleboumes rîs  
 und snidet spæne in lange wis  
 und zeichent die mit nihte mê,  
 wan machet einhalb ein T 14430  
 und machet anderhalb ein Î,  
 daz niwan der êrste buochstap sî  
 von iuwer beider namen dar an,  
 und leget dâ weder zuo noch van  
 und gêt ze dem boumgarten in; 14435  
 ir wizzet wol daz bâchelin,  
 daz von dem brunnén dâ gât,  
 hin dâ diu kemenâte stât:  
 (363) dar in só werfet einen spân  
 und lát in fliezen unde gân 14440  
 hin vür der kemenâten tür;  
 dâ gân wir z'allen zîten vür  
 ich und diu fröudelôse Îsôt  
 und weinen unser herzenôt.  
 als wir in danne ersehen dâ, 14445  
 dâ bî erkennen wir iesâ,  
 daz ir dâ bî dem brunnen sît,  
 dá der oleboum schate gît.  
 dâ wartet unde nemet war:  
 diu senede gât ie zuo z'iu dar 14450  
 mín frouwe und iuwer friundin  
 und ich ouch, also ez mac gesîn  
 und ez an iuwerm willen ist.  
 hêrrè, diu selbe kurze frist,  
 die ich noch ze lebene hân, 14455  
 diu sol mit iu zwein hine gân,  
 daz ich iu béidén gelebe  
 und iu ze lebene rât gegebe.  
 solt' ich umb' eine stunde,  
 in der ich iu zwein kunde 14460  
 ze iuvern fröudén geleben,  
 míner stunde tûsent geben:  
 ich verkóufte alle míne tage,  
 ichn gesénfte iu iuwer klage.»

14428 *in lange wis*, auf lange Weise, d. h. länglich; der Länge nach.  
 — 14430 fg. *einhalb*, *anderhalb* adv., auf der einen, der andern Seite; vgl.  
 zu 2572. 11189. — 14463 *verkoufen* swv., hier: hingeben, opfern; in V. 3776  
 = nhd. — 14464 *gesenfte* = *gesenftete* von *gesenften*, verst. *senften*, trans.,  
 besänftigen, lindern; vgl. 2459.

- «Genåde, schœne!» sprach Tristan 14465  
 «i'ne hân dâ keinen zwivel an,  
 an iu sî triuwe und êre;  
 der zweier wart nie mêre  
 in einem hêrzén begraben.  
 solt' ich deheine sælde haben, 14470  
 die solte ich iu wol kêren  
 ze fröuden und ze êren.  
 swie kumberliche ez aber nu stê,  
 swie kûme sô mîn schibe gê,  
 west' ich, wie ich nu kunde 14475  
 mîne tâge und mîne stunde  
 ze iuvern fröuden hin gegeben,  
 ich wolte ouch deste kurzer leben:  
 (364) des getrúwet unde geloubet mir!»  
 weinende sprach er aber z'ir: 14480  
 «getriuwe, sæligez wip!»  
 hie mite twanc er sî an sînen lip  
 mit armen nâhe und ange:  
 ir ougen unde ir wange  
 kust' er mit maneger quâle 14485  
 dick' und ze manegem mâle.  
 «schœne», sprach er «nû tuot wol,  
 und also der getriuwe sol,  
 und lâzet iu bevolhen sîn  
 mich und die seneden sorgærin, 14490  
 die sælegen Îsôte;  
 bedenket ie genôte  
 uns beidiu samet, si unde mich.»  
 «gerne, hêrre, daz tuon ich;  
 gebietet mir, nu wil ich gân. 14495  
 tuot, also ich iu gerâten hân,  
 und sorget niht ze sêre.»  
 «got si, der iuwer êre  
 und iuvern schœnen lip bewar!»  
 Brangæne néic wéinende dar 14500  
 únd gienc trúrênde dan.

14469 *begraben* stv., bildlich: eingraben; Hagen setzt erklärend hinzu: «wie Buchstaben»; in dieser Bedeutung hätte Gottfried wohl *ergraben* gewählt (vgl. 16724 und zu 2225) oder das einfache *gegraben* (part.), wie auch Hs. H haben soll nach Groote's Angabe. Ich fasse dagegen *begraben* = versenken, einpflanzen. Sollte ein Doppelsinn beabsichtigt sein, so würde ihn das nhd. «eingraben» erreichen, welches auch Simrock anwendet.

## Der trürige Tristan

der sneit und warf die spæne,  
als ime sin rât Brangæne  
ze sinen dingen lêre bôt. 14505

sus kom er und sin frouwe Ísôt  
zem brunnen an des boumes schate  
vil heinlich und ze guoter state  
in ahte tagen wol ahte stunt,  
dáz ez nie nieman wart kunt, 14510

noch ez kein ouge nie gesach.  
wan eines nahtes ez geschach,  
dò Tristan aber des endes gie,  
dò wart sin Melôt, i'ne weiz wie,  
dáz vertãné getwerc, 14515  
des vålandes antwerc,  
von ungelücké gewar

(365) und sleich allez nâch im dar  
und sach in zuo dem boume gân  
und niht vil lange dâ bi stân, 14520  
und daz ein frouwe zuo z'im gie  
und er die nâbe zuo z'im vie.  
wer aber diu frouwe wære,  
des was er ungewære.

Dò des andern tages wart, 14525  
Melôt sleich aber uf sine vart,  
ein lützel vor dem mitten tage,  
und hæte mit vâlschlicher klage  
und mit vil arger âkúst  
wol understôzen sine brust. 14530

und kom ze Tristande hin:  
«entriuwen», sprach er «hêrre, ich bin  
mit sorgen her gegangen,

14516 *antwerc* stn., die Maschine, das Handwerkzeug [Handwerk öfters aus *antwerc* entstellt und missverstanden], hier bildlich: «das Werkzeug in des Teufels Hand.» Kurtz, dem Simrock wiederum nachschreibt. — 14517 *von ungelücke*, unglücklicherweise. — 14524 *unjewære* adj. mit gen., ungewiss einer Sache.

14530 *understôzen* stv. mit acc., unter etwas stoßen, schieben; diese wörtliche Erklärung im mhd. Wb. II, 2, 666. Groote dagegen mit Verweisung auf *an stôzen*: «entzünden, anstecken, leidenschaftlich anregen»; Hagen: «unterfüttern». Kurtz: «verpolstert», Simrock halb abschreibend: «gepolstert». Diese letzten Fassungen sind wohl richtig: *under* hat manchmal auch die Function von: hinein, und *stôzen* ist = stecken, *understôzen* also = hineinstecken, vollstopfen. —

- wan ir sît sô bevangen  
mit merke und mit vâre, 14535  
daz ich mich her zewâre  
verstolen hân mit maneger nôt,  
und daz mich diu getriuwe Îsôt,  
diu tugenthafte künigîn,  
erbarmet in dem herzen mîn, 14540  
diu leider nû ze dirre frist  
durch iuch in grôzen sorgen ist;  
diu bat mich dâ her zuo z'iu gân,  
wan si ânders niemen möhte hân,  
der ir ze disem mære 14545  
alsô gevellic wære.  
si bat mich unde gebôt mir,  
daz ich iuch grúozté von ir  
und daz von herzen tæte  
und iuch vil verre bæte, 14550  
daz ir si noch gesprechet dâ,  
i'ne wéiz, ir wizzet wol wâ,  
da ir nâhest bî ir wâret,  
und ouch vil rehte vâret  
der selben stunde unde der zît, 14555  
als ir gewon ze komenne sît.  
i'ne wéiz, wes s' iuch dâ warnen sol.  
und sult ir mir gelouben wol,  
(366) ir leit und iuwer ungemach,  
daz mir nie léidér geschach, 14560  
dan mir geschehen ist dar an.  
nu hêrre mîn, hêr Tristan,  
ich wil varn, gebietet mir;  
swaz ir welt, daz sage ich ir.  
i'n getâr hie langer niht gesîn: 14565  
daz hovegesinde, würde ez mîn  
an dirre verte innen,  
ich möhte es schaden gewinnen.  
si jehent doch alle und ist ir wân,  
swaz under iu zwein ist getân, 14570  
daz allez sí mit mir geschehen.  
des wil ich hin ze gote jehen  
und hin z'iu beiden, daz ez nie  
mit dehéinem mînem râte ergie.»

«friunt, troumet iu?» sprach Tristan 14575  
 «waz mære tribet ir mich an?  
 waz ist der hoveluete wân?  
 waz hât min frouwe und ich getân?  
 ûz! strîchet balde in gotes haz!  
 und wizzet wærlîche daz, 14580  
 swes iemen wænet oder giht,  
 liez' ich ez allermeiste niht  
 durch min selbes ére,  
 irn geséitet niemer mære  
 hin wider ze hove mære, 14585  
 waz iu hie getroumet wære.»

---

1457<sup>s</sup> *an trîben* mit acc. der Person und der Sache = *etwaz tr. an einen*, etwas gegen einen vollführen; vgl. 6832. Hier die Wendung: welche Reden (*waz mære* gen. pl.) führt ihr gegen mich? — 14579 *ûz* gehört wohl nicht zu *strîchet*, sondern ist nach V. 5449 selbständige Interjection: hinweg! (etwa = Marsch!) So fasst es auch Maßmann, während Hagen ohne Interpunction schreibt *ûz str. balde, i. g. h.!* Groote interpungiert gar nicht und schreibt im Glossar: «*ûzstrîchen*, von dannen ziehen. *ûzstrîchet in gotes haz*, fährt zur Hölle.» Wie Hagen, so setzt auch Maßmann nach: *balde* Komma; wenn auch *in gotes haz* als selbständiger Ausruf stehen kann, so glaube ich doch, daß hier das Verbum mit dem Adverbium *balde* damit zu verbinden ist. Die Übersetzer folgen Maßmann's Interpunction. Hagen und Maßmann setzen nach Hs. W *streichet* statt *strîchet*, natürlich fehlerhaft; vgl. zu 2559.

---

## XXIII.

### BELAUSCHTES STELLDICHEIN.

Melot sucht den König auf und berichtet ihm, was beim Brunnen geschehen; er solle die Liebenden dort zur Nachtzeit belauschen. Marke und Melot setzen sich in Ermangelung eines andern Versteckes auf einen Ölbaum in der Nähe des Brunnens. Tristan kommt, lässt seine Boten fließen und gewahrt dann im Mondenscheine die Schatten der beiden Lauscher. Als Isot sich naht, bleibt er gegen seine Gewohnheit stehen. Sie wird auf eine Gefahr aufmerksam und erblickt drei Mannesschatten und vermuthet sofort, daß ihr Gemahl in der Nähe sei. Sie redet Tristan aus der Ferne an. Nur auf Brangænen's Rath sei sie hier erschienen, um seine Klage zu vernehmen. Sie beide seien miteinander in das Gerede gekommen, aber sie liebe nur den Mann, welchem die erste Rosenblüte ihres Magdthums geworden sei. Mit Unrecht misstrauere ihr der König. Sie habe in Tristan nur den Verwandten ihres Gemahls geehrt, und jetzt werde ihr das übel gedeutet. Tristan bittet, sie möge den König bewegen, seinen grundlosen Zorn mindestens noch die letzten acht Tage zu verbergen bis zu seiner Abfahrt, damit es nicht heiße, Tristan sei in Ungnaden geschieden. Isolt versagt das; sie könne zu nichts rathen, was zu Tristan's Gunsten sei; sie verstärke nur dadurch den Argwohn des Königs. Sie versichert Tristan ihres Mitleids, später wolle sie ein gutes Wort für ihn einlegen. Tristan dankt und empfiehlt sie der Gnade des Himmels. Unter Seufzen scheiden sie.

Der König, nun fest überzeugt von Tristan's und Isoldens Unschuld, zürnt dem Zwerge wegen seiner Verläumdung. Sie kehren zur Jagd zurück, die der König Tags darauf wieder verlässt. Er fragt die Königin nach Tristan. Isolt bringt dessen Klage vor, wie sie Marke vom Baume herab vernommen. Er erklärt, seinen Verdacht aufgeben zu wollen, Tristan solle bleiben, und die Königin wird wieder seiner Obhut anvertraut.

---

Melôt gie dan und reit zehant  
 ze walde, dâ er Marken vant.  
 vür wâr er ime dô seite,  
 daz er der wârheite  
 ze ende ware komen dâ;  
 und seite ime wie unde wâ



- als ez zem brunnen was geschehen:  
 «ir müget die wârheit selbe sehen»,  
 sprach Melôt «hêrre, wellet ir, 14595  
 ze naht sô ritet ir mit mir:  
 i'n versihe mich keines dinges baz,  
 swie sô sî gefüegen daz,  
 (367) sine kómen noch hînaht beide dar,  
 sô müget ir selbe nemen war, 14600  
 wie sî gewerben under in.»

Der künec reit mit Melôte hin  
 sines hêrzeleides warten.  
 nu si in den boumgarten  
 bî nahtzite kâmen, 14605  
 ir gewêrbes war genâmen,  
 done vant der künec noch daz getwerc  
 deheine stat noch kein geberc,  
 daz in reht unde gebære  
 zuo ir lâge wære. 14610  
 nu stuont dâ, dâ der brunne flôz,  
 ein olboum, der was mâze grôz,  
 nider unde doch billiche breit.  
 dâ zuo tâten s' ir arbeit,  
 daz si ûf den béidé gestigen: 14615  
 ûf dem sâzen s' unde swigen.

Tristan, dô'z náhténde wart,  
 er sleich aber ûf sine vart.  
 nu er in den boumgarten kam,  
 sine bóten er ze handen nam 14620  
 und leite s' in die giezen  
 und lie si hine fliezen.  
 die seiten ie genôte  
 der seneden Îsôte,  
 daz ir geselle wære dâ. 14625  
 Tristan gienc über den brunnen sâ,  
 dâ beide schate unde gras  
 von dem oleboume was.

14608 *geber*: stn., (Verbergung), Versteck, Schlupfwinkel. — 14615 *gestigen* stv., verst. *stigen*.

14621 *giezen* acc. pl. von *gieze* swm., Wasser, Bach. — 14627 fg. der Satz ist grammatisch pedantisch zu construieren *dâ schate von dem oleboume unde gras was*: die naheliegende Änderung *vor dem oleb.* ist gewagt. Nach Gottfried's Redeweise soll gesagt sein: im Grase war der

- aldâ gestuont er trachtende,  
 in sinem herzen ahtende 14630  
 sîn tougenlichez ungemach.  
 sus kom, daz er den schate gesach  
 von Marke und von Melôte,  
 wan der mâne ie genôte  
 durch den boum hin nider schein. 14635  
 nu er des schates von in zwein  
 bescheidenliche wart gewar,  
 nu hæte er michel angest dar,  
 (368) wan er erkande sich iesâ  
 der vâre unde der lâge dâ: 14640  
 «got hêrre», dâhte er wider sich  
 «beschirme Îsôte unde mich!  
 ist, daz si dise lâge niht  
 bî diseme schate enzît ersiht,  
 sô gât si vür sich her ze mir. 14645  
 geschiht ouch daz, sô werden wir  
 ze jâmer und ze leide.  
 got hêrre, habe uns beide  
 durch dine güete in diner pflege!  
 bewar Îsôte an disem wege; 14650  
 beleite sunder alle ir trite;  
 warnè die reinen etswâ mite  
 dirre lâge und dirre archeit,  
 die man ûf uns zwei hât geleit,  
 ê si iht gespreche oder getuo, 14655  
 dâ man iht arges denke zuo.  
 jâ hêrre got, erbarme dich  
 über sî und über mich!  
 unser êre und unser leben  
 dâz sî dir hînaht ergeben.» 14660
- Sîn frôuwé diu künigin  
 unde ir beider friundîn,  
 Brangæné diu reine,  
 si zwô si giengen eine  
 Tristandes boten warten 14665

Schatten vom Ölbaum. So fasst es auch richtig Kurtz, dem Simrock wieder fast wörtlich nachschreibt. *schate unde gras* steht wie eine Zusammensetzung: Grasschatten oder für den Begriff: beschattetes Gras. — 14637 *bescheidenliche* adv., hier: deutlich. — 14651 *beleiten* swv. = geleiten, leiten, behüten.

- in ir jâmergarten,  
 in dem si z'allen stunden,  
 sô si vor vâre kunden,  
 ir jâmer klageten under in.  
 dâ giengen si her unde hin 14670  
 trûrende unde klagende,  
 ir senemære sagende.  
 viel schiere wart Brangæne  
 der boten unde der spæne  
 in der fliezé gewar: 14675  
 ir frouwen wínceté si dar.  
 Ísôt diu vie si und sach sie an,  
 si las Ísôt, si las Tristan;  
 (369) si nam ir mantel al zehant,  
 umbe ir houbet si den want 14680  
 und sleich durch bluomen und durch gras,  
 hin dâ boum unde brunne was.  
 nu daz si kom sô nâhen,  
 daz si béide ein ander sâhen,  
 Tristan stuont álléz ze stete, 14685  
 daz er doch nie dâ vor getete:  
 sine kóm ê mâles zuo z'im nie,  
 ern gienge verre gegen ir ie.
- Nu wunderte Ísôte  
 sêre unde genôte, 14690  
 waz dirre mære wære:  
 ir herze daz wart swære.  
 si begûnde ir houbet nider lân  
 und vorhtliche gegen im gân.  
 der verte si grôz angest nam. 14695  
 nu si alsô lise gênde kam  
 dem boume ein lützel nâher bi,  
 nu gesách si mannes schate dri  
 und weste niuwan einen dâ.  
 hie bi verstuont si sich iesâ 14700  
 der lâge unde der vâre  
 und ouch an dem gebære,  
 den Tristan hin ze ir hæte.

14685 *ze stete*, auf der (selben) Stelle; „ganz stet und stille“. Kurtz. «unbeweglich». Simrock.

14700 *verstân* refl. hier mit gen., etwas merken; vgl. zu 7502. —

- «â dirre mortræte!»  
 gedâhte sî «waz wirdet der? 14705  
 waz brâhte dise lâge her?  
 benamen mîn hêrre der ist hie bî,  
 swâ er hie bî verborgen sî.  
 ich wæne ouch, wir verrâten sîn.  
 bescherme uns, hêrre trehtin! 14710  
 hilf uns, daz wir mit êren  
 von hinnen mûezen kêren;  
 hêrre, bewar in unde mich!»  
 nu gedâhte s' aber wider sich:  
 «weiz Tristan dise ungeschiht 14715  
 óder énweiz er ir niht?»  
 nû bedûhte sî zehant,  
 daz er die lâge hæte erkant,  
 (370) wan sí'n in den gebærden sach.
- Si stuont von verre unde sprach: 14720  
 «hêrre Trîstan, mir ist harte leit,  
 daz ir mîner tumpheit  
 so gewis und also sicher sit,  
 und daz ir mir ze dirre zît  
 deheiner sprâche muotet. 14725  
 daz ir íuwer êren huotet  
 wider íuwers oheim unde mich,  
 díu réde diu fûegete sich  
 und stüende iuwern triuwen baz  
 und mînen êren danne daz, 14730  
 daz ir sô spætiu teidinc  
 und sus getânen hælinc  
 úf leget und ahtet her ze mir.  
 nu sprechet an, waz wellet ir?  
 ich stân mit ángésten hie, 14735  
 wan mich es Brangæne niht erlie,

14704 *mortræte* gen. pl. von *mortrát* stm., Mordanschlag. — 14705 *werden* mit gen. (*der mortræte*) in solchen Fragesätzen mit *waz* entspricht unserm: daraus werden, geschehen mit ..., sollen mit ...; vgl. 15627 und zu 11595.

11725 *muoten* swv. hier mit gen. und dat., von einem etwas wünschen (vgl. zu 5681), anstreichend an: einem etwas zumuthen. — 14726 *daz* conj., hier wieder: indem, wenn. — *huotet* ist sicher der Conj. præt. von *hüeten* = *hütetet*; vgl. 6050, wo auch der Conj. eher anzunehmen ist als der Indic. — 14733 *ahnen* swv., hier synonym mit *úf legen*: aussinnen, dann ziemlich: ansinnen, beantragen. — *her ze mir*, eigentlich: gegen mich, an mich, dann: mir gegenüber; vgl. zu 7882. —

- diu mich es bat und mir ez riet,  
 alsô si hiute von iu schiet,  
 daz ich her zuo z'iu kæme  
 und iuwer klage vernæme. 14740  
 daz aber ich ir's gevolget hân,  
 daz ist vil sêre missetân.  
 si sitzet aber hie nâhen bî;  
 und ouch swie sicher ich hie sî,  
 ich gæbe ê doch zewâre 14745  
 durch böeser liute vâre  
 ein mîn lit von mîner hant,  
 ê iemen wâré bekant,  
 daz ich hie bî iu wære.  
 man hât sô michel mære 14750  
 von iu gemachet und von mir;  
 si gewüeren alle wol, daz wir  
 vil harte wæren kumberhaft  
 mit valschlicher friuntschaft.  
 des wânes ist der hof vol. 14755  
 nu weiz ez aber got selbe wol,  
 wie min herze hin zê iu stê;  
 und wil ein lützel sprechen mê:  
 (371) des sî got mîn urkünde,  
 und enmüeze ouch mîner sünde 14760  
 niemer anders komen abe,  
 wan also ich iuch gemeinet habe,  
 mit welchem herzen unde wie;  
 und gihe's ze gote, daz ich nie  
 ze dehéinem manne muot gewan,  
 und hiute und iemer alle man 14765  
 vor mînem herzen sint verspart

14741 *folgen* in der Regel im Mhd. mit *haben* construiert. *folgen* mit dat. und gen., einem in einer Sache folgen. — 14753 *kumberhaft* adj., hier wohl: belastet. — 14759 *urkünde* hier swm., Zeuge; vgl. 9820. — 14760 *müeze* elliptisch = *ich m.* — 14761 *abe komen* mit gen., von etwas loskommen; und ich will sonst nicht selig werden. — 14762 die Construction ist frei, der lebendigen Rede nachgeahmt. *wan* knüpft an *niemer anders* an, während man grammatisch *daz* erwartet mit einer Erklärung über Isoldens eigenthümliche Beweise der Zuneigung. Der Vers 14759 steht coordiniert, Kurtz trennt ihn und setzt Doppelpunkt. Simrock ändert noch stärker, er fasst 14759 fg. als Conditionalsatz, dem 14764 fg. als Nachsatz folgt. Paul (S. 13) will *ein* in V. 14758 streichen oder mindestens in *nu* verwandeln, dann würde *lützel* = nicht sein, davon abhängig V. 14762 *wan* . . . Die Verse 14759–61 kämen in Klammern. Paul übersetzt: «Ich will weiter nichts sagen, außer daß ich so, wie ich wirklich gegen euch gesinnt gewesen bin, d. h. der Wahrheit gemäß sage, wie ich im Herzen gegen euch gesinnt gewesen bin.» — 14767 *versperren* swv. mit præp. *vor* c. dat., ausschließen von etwas; vgl. *vor* (adv.) *versperren* 7818. —

- niwan der eine, dem dà wart  
 der êrste rôsenbluome  
 von minem magetuome. 14770  
 daz mich min hêrre Marke  
 bewænet alsô starke  
 durch iuvern willen, hêr Tristan,  
 weiz got dô missetuot er an,  
 sô gar als er erkunnet hât, 14775  
 wie min herze hin ze iu stât.  
 die mich ze mære habent brâht,  
 weiz got, die sint vil unbedâht:  
 in ist min herze vil unkunt.  
 ich hân iu hunderttûsent stunt 14780  
 friundès gebærde vor getân  
 durch die liebe, die ich hân  
 ze dem, den ich dô lieben sol,  
 dan durch valsch, daz weiz got wol;  
 ez wære ritter oder kneht, 14785  
 sô diuhte mich und wære ouch reht  
 und êrete ouch mich starke,  
 swer minem hêrren Marke  
 liep oder sippe wære,  
 daz ich dem êre bære. 14790  
 nû verkêret man mir daz.  
 und enwîl ich iu doch niemer haz  
 durch ir aller lûge getragen.  
 hêrre, swaz ir mir wellet sagen,  
 daz saget mir, wan ich wil gân: 14795  
 i'ne mác niht langer hie gestân.»

«Sæligiu frouwe», sprach Tristan  
 «i'ne hân dô keinen zwîvel an,

14769 *rôsenbluome* swm., Rosenblume stf., Rosenblüte, Knospe; das einfache *bluome* in ähnlicher Wendung in V. 12647. — 14770 *magetuom* stn., (Magdthum stn.), Jungferschaft; vgl. zu 12450 und 12408. — 14782 zu dieser Stelle schrieb mir Bech: «hier scheint *mê* zu fehlen; F hat es vor *freundès*; wogend *an* in V. 14784, das ich sonst nicht verstehen kann, ist nach meinem Dafürhalten nothwendig ein Comparativ wie *mê*.» Dasselbe macht jetzt Paul (S. 13) geltend und sagt: «oder ist es eine elliptische Redeweise?» Ich glaube letzteres und habe darum Bech's Erinnerung unbeachtet gelassen. Man muß sich nur die Rede laut vorsprechen und das Wort *liebe* betonen, so kommt der Sinn auch ohne die grammatische Strenge heraus. Dann wäre es Willkür *mê* gegen die Hss. zu setzen. — 14789 *sippe* adj., verwandt; daneben bei Gottfried *gesippe* 10654. — 14791 *verkêren* swv., hier: fälschen, schlecht machen, übel auslegen; etwa: verketzern.

- (372) daz ir's die volge hætet,  
 im spræchet unde tætet, 14800  
 swaz tugende und êre wære:  
 nune lânt iuch lügenære,  
 die iuch mit mir sus hânt bedâht  
 und uns undurften habent brâht  
 ûz mines hêrren hulden 14805  
 mit michelen unschulden:  
 daz got vil wol erkennen sol.  
 sæligiu, nû bedenket wol,  
 tugenthâftiu küniginne  
 und nemet in iuwer sinne, 14810  
 daz ich sô rehte unschuldic bin  
 wider iuch und wider in,  
 und râtet mînem hêrren daz,  
 sinen zorn und sinen haz,  
 den er mir âne schulde treit, 14815  
 daz er dén dur sine hovescheit  
 hele únde hoveschliche trage  
 niht langer wan dis abte tage.  
 biz daz hab er und habet ouch ir  
 die gebærde her ze mir, 14820  
 als obe ir mir genædic sît;  
 so bereite ouch ich mich in der zît,  
 daz ich von hinnen kêre.  
 wir verliesen unser êre,  
 der künec mîn hêrre, ir und ich, 14825  
 ist, daz ir alsus wider mich  
 gebâret, alse ich hinnen var;

14799 *daz* nicht abhängig von *zwîveln* (sonst hieße es *enhatet*), an welches sich ohne *daz* der folgende Vers anschließt, sondern hier wieder = *ist das*, wenn. — *volge* stf. ist hier objectiv zu fassen: die Zustimmung von Seiten anderer wie in V. 4963; in weiterer Bedeutung ist dann *volge* Beifall, Gunst. — 14802 halbwegs im Nhd. zu verstehen: nun lassen euch nicht, d. h. nun gestatten es euch nicht, halten euch ab. — 14803 *bedenken* swv. steht hier im Sinne von *verdenken*. Verdacht haben, beargwöhnen; vgl. 15118 und zu 14925. — 14804 *undurften* (übereinstimmend in den Hss.) adv. (wohl dat. pl. von *undurft*), unnötig; vgl. zu 3465. Der Umlaut *undurfte*, *undürften*, den nur Hs. W andeutet, müsste systemgemäß etymologisch angenommen werden, wenn nicht die Worte mit verengtem und speciellem Sinne, mit Begriffen  $\alpha\alpha\tau\ \epsilon\tilde{\nu}\gamma\gamma\iota\nu$  die Neigung hätten, die altertümlichen Formen zu bewahren. — 14824—27 sind nur von Groote (und nach ihm von Simrock) richtig verstanden worden, der nach 14827 stärker interpungiert, während Hagen und Maßmann Komma setzen und es dadurch zweifelhaft lassen, wie sie *sô* in V. 14828 nehmen. Bei Kurtz ist die Construction unklar. — 14826 *alsus*, so, d. h. in der bekannten, bisher eingehaltene ungnädigen Weise. — 14827 *alse* = *alsô*, *so* = *sweare*, wann:

sô sprechent unser vinde dar:  
 «entriuwen, hie was etswaz an:  
 nemet wâr, wie mîn hêr Tristan 14830  
 gescheiden ist von hinnen  
 mit des kûneges unminnen.»

- «Min hêr Tristan», sprach Îsôt  
 «ich lite sánftér den tôt,  
 dan ich mînen hêrren bæte, 14835  
 daz er iht des dur mich tæte,  
 daz hin zê iu wâré gewant.  
 nu ist iu doch daz wol erkant,  
 (373) daz er mir iezuo lange frist  
 durch iuch vil ungenædic ist, 14840  
 und weste er unde wære im kunt,  
 daz ich bi iu ze dirre stunt  
 ein' unde nahtes wære,  
 ich kæme es in daz mære,  
 daz er mir niemer mêre 14845  
 erbute liep noch êre.  
 ob ouch daz iemer sus geschiht,  
 entriuwen, des enweiz ich niht,  
 und wundert mich des starke,  
 wâ von mîn hêrre Marke 14850  
 an disen arcwân kæme,  
 von wem er den rât næme;  
 unde ich mich doch nie enstuont,  
 als doch diu wîp vil schiere tuont,  
 daz ir mir keine valscheit 14855  
 mit gebærden hætet vûr geleit,  
 noch ich selbe hin zê iu nie  
 valschi noch üppekeit begie.  
 i'ne wéiz, waz uns verrâten hât,  
 wan unser beider dinc daz stât 14860  
 übel únde erbârmeclîche,  
 also ez got der rîche  
 enzît bedenken müeze  
 und ez bézzere unde bûeze.

sogar beim Abschied. — 14828 *sô* demonstrativ, alsdann. — 14832 *unminnen* dat. pl. von *unminne* stswf., (Unliebe), Ungnade, Haß.

14837 wörtlich: was auf euch hin gerichtet wäre, d. h. was euere Person anlangte. — 14844 *in daz mære komen* entspricht unserm: in das Gerede kommen; vgl. zu 8334. — 14858 *üppekeit* stf., (Üppigkeit), Leichtfertigkeit. — 14863 *enzît* adv., hier: bei Zeiten, bald; in V. 14644 schwankt der Begriff zwischen dieser Bedeutung und der in V. 1599.



- Nu hërre, nú gebietet mir: 14865  
 ich wil gân, sô gât ouch ir.  
 iuwer swære und iuwer arebeit,  
 daz wizze got, diu sint mir leit.  
 ich hæte schulde hin ze iu vil,  
 der ich doch nú niht haben wil, 14870  
 daz ich iu solte sin gehaz;  
 mich erbarmet aber daz,  
 daz ir dur mich ze dirre zît  
 âne schulde sus beswæret sit.  
 durch daz wil ich ez übersehen, 14875  
 und swenne der tac sol geschehen,  
 daz ir von hinnen müezet varn,  
 hêrrè, sô müeze iuch got bewarn;  
 (374) der himelischen künigin  
 der müezet ir bevolhen sîn! 14880  
 iuwer béte und iuwer boteschaft,  
 und weste ich, obe diu keine kraft  
 von mînem râte hæte,  
 ich riete unde tæte,  
 swes sô ich mich versæhe, 14885  
 dar an iu wol geschæhe.  
 nu fürhte ich aber sêre,  
 daz er mir'z verkêre.  
 swie sô ez dar umbe ergê,  
 swie harte ez mir ze vâre stê, 14890  
 ich wil iuch doch geniezen lân,  
 daz ir niht valsches habet getân  
 wider mînen hêrren unde mich;  
 swie mir gelinge, sô wirb' ich  
 iuwer béte, sô ich beste kan.» 14895
- «Genâde, frouwe», sprach Tristan  
 «und swaz rede ir vindet dâ,  
 daz enbietet mir iesâ;  
 wird' aber ich ihtés gewar  
 und lihte alsô von hinnen var, 14900  
 dâz ich iuch nie mêre sehe,

14876 *geschehen* sagen wir nicht mehr von Zeitbestimmungen; dafür: eintreten, kommen u. dgl. — 14881 *boteschaft* stf., hier objectiv: (Entbietung), Auftrag. — 14890 *ze vâre stân* mit dat., gefährlich für einen stehen, zum Übeln sich wenden, zum Nachtheil gereichen.

swaz sô mir dânné geschehe,  
 vil tugenthaftiu künigin,  
 sô müezet ir gesegenet sîn  
 von allem himelischem her! 14905  
 wan got weiz wol, erd' unde mer  
 diu getrûogen nie sô reine wip.  
 frouw', iuwer sêle und iuwer lip,  
 iuwer êre und iuwer leben  
 diu sîn iemer gote ergeben!» 14910

Sus schieden si sich under in.  
 diu küniginne diu gie hin  
 siuftende unde trûrende,  
 ameirende unde amûrende,  
 mit tougenlichem smerzen 14915  
 ir lîbes unde ir herzen.  
 der trûrære Tristan  
 der gienc ouch trûrende dan  
 (375) und weinende starke.  
 der trûrige Marke, 14920  
 der ûf dem boume dâ saz,  
 der betrûrete aber daz  
 und gieng im rehte an sînen lip,  
 daz er den neven und daz wip  
 ze arge hâeté bedâht; 14925  
 und die in dar an hâeten brâht,  
 die verflûochte er tûsent stunde  
 mit herzen und mit munde.  
 er verwéiz íe genôte  
 dem getwérge Melôte, 14930  
 daz ez in hâeté betrogen  
 und ime sîn reine wip belogen.  
 si stigen von dem boume nider  
 und riten an daz gejâgede wider  
 mit jâmer und mit leide 14935

14917 *trûrære* stm. (gebildet wie *minnære*), der Trauernde; wohl eine Gottfriedische Bildung; ferner in V. 15790. Eine Hs. hat manchmal *trûrære*, wo die andere *trûrige*. — 14925 *bedenken* swv., hier wie in V. 14803, doch erst durch den Zusatz *ze arge*, und solche Zusätze mögen überhaupt die Bedeutung von *bedenken* = *verdenken* veranlasst haben. — 14929 *verwîzen* stv. mit dat. der Person = nhd. verweisen, einen tadeln, schelten; Gottfried braucht sonst das einfache *wîzen* in V. 1015. 18398. — 14932 *beliegen* stv., hier nicht = nhd. belügen (wie Kurtz übersetzt), sondern mit acc. und dat., einen bei jemand durch Lügen bereden, verleumden. Simrock richtig: «verlügen».

Mark' unde Melôt beide.  
 si hæten zweier hande leit:  
 Melôt durch diu trügeheit,  
 die er begangen solte hân;  
 Marke durch den arcwân, 14940  
 daz er den neven und daz wip  
 und allermeist sîn selbes lip  
 sô hâté beswæret  
 und z' übele vermæret  
 über hof und über lant. 14945

Des mórgeúes al zehant  
 hiez er den jägeren allen sagen,  
 daz sí beliben und fúeren jagen;  
 er selbe kërte wider in.  
 «saget án», sprach er «frou künigin, 14950  
 wie habet ir vertriben sît  
 iuwer stunde und iuwer zît?»  
 «hërre, mîn unmüezekeit  
 daz was undúrténeze leit;  
 sô was aber mîn vîre 14955  
 diu harphe und diu lire.»  
 «undurften leit?» sprach Marke dô  
 «waz was daz und wie was dem sô?»  
 (376) Ísôt ersmierete unde sprach:  
 «swie ez geschæhe, ez geschach 14960  
 und geschíht ouch hiute und alle tage;  
 triur' unde üppeclichiu klage  
 deist mîn und aller frouwen site;  
 hie reinen wir diu herzen mite  
 und liuteren diu ougen. 14965  
 wir nemen uns dicke tougen  
 ein michel leit von nihte  
 und lâzen'z ouch enrihte.»  
 alsus treip sí'z mit schimpfe hin.

14954 *undurften* adj. (Bildung aus dem Adv. *undurften* 14804), unnöthig.  
 — 14955 *vîre* stf., (Feier)=*muoze*, Ergötzung in freier Zeit. — 14959 *ersmieren* (daneben *smielen*) swv., lächeln, doch mehr als das einfache *smieren* 13246; die Zusammensetzung: erlächeln besitzen wir nicht. Ich möchte nicht mit dem mhd. Wb. II, 2, 429, 21 *ersmieren* erklären «zu lächeln beginnen», sondern *er-* steht wie *ersuften* (784); «auflächeln» fehlt im Nhd., während «auflachen» vorhanden ist. — 14962 *üppeclich* adj., eitel, grundlos.

- Doch nam ez Marke in sinen sin 14970  
 und marcte ez al gemeine  
 ir wort und ouch ir meine.  
 «nu frouwe», sprach er «saget mir,  
 weiz iemen hinne od wizzet ir,  
 wie Tristandes dinc stê? 14975  
 man seite mir, im wære wê,  
 do ich allernâhest hinnen reit.»  
 «hêrre, iu wart ouch wâr geseit»  
 sprach aber diu küniginne.  
 daz meinde si zer minne: 14980  
 si weste wol sin swære,  
 daz diu von minnen wære.  
 der künec sprach aber dô vürbaz:  
 «waz wizzet ir, wer seite iu daz?»  
 «i'ne wéiz, wan alse ich wæne, 14985  
 und alse mir Brangæne  
 von sîner siecheite  
 in kurzen zîten seite;  
 diu sah in gester an dem tage  
 und enbôt mir, daz ich sine klage 14990  
 und sîn wort hin zê iu tæte  
 unde iuch durch got bæte,  
 daz ir im niht sô sêre  
 gedæhtet an sîn êre  
 und hætet iuwer mâze 14995  
 an übelem gelâze  
 dise áhte tage doch wider in,  
 biz daz verrihtet er sich hin,  
 (377) und lâzet in mit êren  
 von iuwerm hove kêren 15000  
 und von dem lande scheiden.

14977 *allernâhest* adv. verst. *nâhest* (3959), neulichst. — 14994 *gedenken* swv. ist hier nicht im Sinne von *bedenken* (14803) und *verdenken* (15010) zu nehmen, also nicht ohne weiteres «verdächtigen», wie Kurtz übersetzt, und wie es auch Groote und Hagen auffassen, denn es steht der Dativ, nicht der Accusativ, vielmehr, wie wir auch jetzt noch *denken*, *gedenken* mit dat. und acc. gebrauchen, im Sinne von: einem etwas nachtragen, einem über etwas grollen, stellt sich *gedenken* mit dat. der Person und der Præp. *an* c. acc. zu der von Gottfried auch gebrauchten Wendung *sprechen* mit dat. der Person und præp. *an* c. acc. (6365). Während *sprechen* auf das Außerliche und Öffentliche geht, bezieht sich die Wendung mit *gedenken* auf die Gesinnung, also: nachtheilig über einen denken in Bezug auf . . . , und insofern nähert sich ihr allerdings die Bedeutung: Verdacht hegen. — 14995 fg. *mâze* stf. *haben*, Maß halten, Mäßigung bewahren, sich mäßigen; *an*, in.

des gert er her ze uns beiden.»  
 und seite im alle sine bete,  
 als er si bî dem brunnen tete,  
 und also er selbe wol vernam, 15005  
 wie'z umbe ir beider rede kam.

Der künec sprach aber: «frou künigin,  
 unsælec müeze er iemer sîn,  
 der mich dar an ie brâhte!  
 daz ich in ie verdâhte, 15010  
 daz ist mir innecliche leit;  
 wan ich hân sîn unschuldekeit  
 in kurzen zîten wol vernomen:  
 ich bin es alles z'ende komen.  
 und sæligiu künigin, 15015  
 als lieb als ich iu süle sîn,  
 sô si der zorn an iuch verlân;  
 swaz ir getuot, daz si getân.  
 nemet uns beide mich und in  
 und leget ez under beiden hin.» 15020  
 «hêrr', i'ne wil» sprach diu künigin  
 «hie mite niht harte unmüezec sîn,  
 wan leite ich ez hiute nider,  
 ir griffet aber morgen wider  
 an iuwern arcwân also ê.» 15025  
 «nein zwâre, frouwe, niemermê.  
 i'ne wil im niemer mære  
 gedenken an sîn êre  
 und iuch, frou küniginne,  
 umb' ûzerliche minne 15030  
 iemer lâzen âne wân.»  
 diz gelübede wart dâ getân.

Hie mite wart Tristan besant,  
 unde der arcwân zehant  
 gar hine geleit ze guote 15035  
 mit lüterlichem muote.  
 Îsôt wart aber Tristande

15010 *verdenken* swv. mit acc. der Person, Verdacht gegen einen hegen, einen beargwöhnen. — 15030 *ûzerlich* adj., äußerlich; seltenes Wort. Die Erklärung von der Hagen's: „außer der Ordnung, der Ehe“ trifft gewiss den Sinn nicht; gemeint ist die sich nach außen zeigende, die angenommene Liebe, die Freundlichkeitsäußerung.

- von hande ze hande  
 (378) bevolhen wider in sîne pflege. 15040  
 der pflag ir aber alle wege  
 mit huote und mit râte.  
 si und diu kemenâte  
 diu wâren niwan als er gebôt.  
 Tristan und sîn frouwe Îsôt  
 die lebeten aber lieb' unde wol: 15045  
 ir beider wunne diu was vol.  
 sus was in aber ein wunschleben  
 nâch ir ungemüete gegeben,  
 swie kurz ez wernde wære,  
 ân' iteniuwe swære. 15050

---

15045 *lieb'*, *liebe* adv., angenehm [im Nhd. selten geworden, häufiger der Compar.]. — 15047 *wunschleben* stn., Leben der höchsten Seligkeit, ideales Leben; vgl. 16850 und zu 1374. — 15048 *ungemüete* stn., (Unmuthigkeit), Kummer; Gottfried braucht das Adj. *ungemuot* nicht, dagegen *unmuotic* 2337.

---

## XXIV.

### DAS GLÜHENDE EISEN.

König Marke ließ eines Tages zur Ader und mit ihm, so wollte er seine Tucke, auch Isolt und Tristan. Sie pflegten des Tages der Ruhe. In der Nacht lagen in der Kemenate nur Marke und Isolt, Tristan und Melot, und Brangäne und ein Jungfräulein. Zur Mettestunde begibt sich der König mit Melot, der Mehl auf den Estrich gestreut hatte, zur Kirche. Brangäne gewahrt das Mehl und warnt Tristan. Es verlangt ihn zur Königin und er springt, um im Mehle keine Spur zu hinterlassen, aus seinem Bette in das ihre. Dabei bricht ihm die Ader auf, und das Bette wird vom Blute besudelt. Dann springt er wieder in sein Bett zurück. Der König wird auf dem Estrich nichts gewahrt, entdeckt aber im Bette das Blut. Auf seine Frage erwidert Isolt, ihre Ader sei aufgebrochen. Wie zum Scherze hebt Marke Tristan's Bettdecke zurück und findet auch hier Blut. Er schweigt, und sein Herzeleid beginnt von neuem. Er hatte zugleich den Beweis der Schuld und der Unschuld in Händen. In seinem Zweifel besendet er seine Fürsten, welche ihm rathen, er möge zu London, in England ein Concilium halten. Marke klagt auf dem Concil sein Leid über das Gerücht von Isoldens Untreue. Der alte Bischof von Tamese gibt den Rath, Isolt solle sich selbst verantworten. Isolt vertheidigt sich und ist bereit, ein Gericht über sich ergehen zu lassen. Marke verlangt das glühende Eisen. Auf sechs Wochen wird das Gericht zu Karlium festgesetzt. Über Isolt kommt die Angst. Sie schreibt an Tristan, er solle am bestimmten Tage in Karlium ihrer harren. Tristan erscheint in Pilgertracht und mit verstelltem Antlitz. Isolt will von keinem Ritter, sondern nur von dem Pilgrim von der Schiffbrücke ans Gestade getragen sein. Sie raunt ihm, als er sie überträgt, heimlich zu, er möge auf dem Lande mit ihr wie von ungefähr zu fallen suchen. Für diese Unvorsichtigkeit will das Gesinde den Pilgrim strafen, aber die Königin bittet für ihn, er sei schwach und wäre unfreiwillig gefallen. In Karlium geht Isolt im Büßergewande zur Messe. Reiche Gaben hatte sie ausgetheilt. Der Truchseß Marjodo will, daß der Königin ein bestimmter Eid vorgelegt werde; sie aber will versuchen, ob sie dem Könige zu Dank schwöre. Kein Mann habe an ihrer Seite gelegen als außer dem Könige jener arme Waller. Damit läßt sich Marke genügen. Dann nimmt Isolt das glühende

Eisen in die Hand, und verbrennt sich nicht. Da wird es offenbar und vor der Welt bewährt, daß der Heiland windschaffen wie ein Ärmel ist. Von nun an steht die Königin bei Marke wieder in hoher Gunst; sein Zweifel und Argwohn sind wieder dahin.

Ich spriche daz wol überlüt,  
 daz dehéiner slahte nezzelkrút  
 nie wart sô bitter noch sô sūr  
 alsô der sûre nâhgebûr  
 noch nie kein angest alsô grôz 15055  
 alsô der valsche hûsgenôz:  
 ich meine daz zer valscheit,  
 der friunde friundes bilde treit  
 und in dem herzen vîent ist,  
 daz ist ein freislich mitewist; 15060  
 wan der treit alle stunde  
 daz honec in dem munde,  
 daz eiter, dâ der angel lit;  
 dâ blæt der eiterine nît  
 dem friunde misselinge 15065  
 an iegellichem dinge,  
 daz er gehœret unde gesiht  
 und enhüetet niemen vor im niht.  
 swer aber offenbâre  
 dem vînde sine vâre 15070

15051 *überlüt* adj. (nicht adv.), hier: offenbar, frei heraus; vgl. zu 3012. — 15052 *nezzelkrút* stn. = *nezzel* (17988); bezieht sich der Vergleich auf den bittern Geschmack der Nessel oder auf ihre Eigenschaft, daß sie brennt? vgl. 17890. — 15057 *meinen* swv. hier in Verbindung mit der Præp. *ze* (ähnlich wie im folg. *zeln* 15072), beziehen auf, halten für. — 15058 *der* = *swer*. — *bilde* stn., hier: äußerer Schein. — 15060 *mitewist* (von *wesen*) stf., Zusammensein, Gesellschaft, abstract für: Gesellschafter, Genosse. — 15063 *eiter* stn., Eiter stn., Gift. — *angel* stn., (Angel stf.), Stachel. Der Vergleich ist natürlich von der Biene genommen. — 15064 *dâ* adv. demonstr., hier, in dem Falle, wenn das so ist. Dagegen Bech: da, d. i. hinten im Gegensatze zu *in dem munde*, d. i. vorn. — *blæt* (= Hs. W, *blat* M, *bleit* F) = *blæjet* (*blewet* H). *blæjen* swv. = nhd. blähen, blasen, «hauchen» die Übersetzer, die aber dann in freier Weise sich des Verbums «treffen» bedienen, um ein Transitiv zu gewinnen. Behalten wir «hauchen» bei, dann würde das Bild verändert, wir würden dann vielleicht an den Drachen zu denken haben, der mit seinem Gifthauch zu schaden sucht. Das würde aber nicht zur Ausführung des Bildes und namentlich nicht zu *offenbâre* in V. 15069 passen. *blæjen* ist also anders zu fassen, und zwar so wie es Groote nimmt: «aufschwellen, aufblähen, in activer Bedeutung. Da erzeugt der giftige Neid, beulenartig (wie der Stachel der Biene) dem Freunde Unheil an jedem Dinge.» — 15065 *misselinge* stf., hier stärker als in V. 1777: Unglück, Schaden. — 15068 *hüeten* swv. hier ausnahmsweise bei Gottfried intrans., acht haben, sich hüten. —



ze schaden breitet unde leit,  
 des enzél ich niht ze valscheit;  
 die wile er vîent wesen wil,  
 die wile enschadet er niht ze vil.  
 swenn' er sich heinliche dar,  
 sô neme der man sîn selbes war. 15075

Als tete Melôt und Marjodô:  
 si wâren aber Tristande dô  
 (379) dick' und ze manegen zîten  
 valschlichen an der sîten: 15080  
 si truogen ime geliche  
 mit valsche und mit âswîche  
 ir dienest und ir heinliche an.  
 hie vor hæt' aber Tristan  
 sîne wârnung' ie genôte 15085  
 und warnde ouch Îsôte.  
 «seht», sprach er «herzekünigin,  
 nu hûetet iuwer unde mîn  
 an rede und an gebâre!  
 wir sîn mit grôzer vâre 15090  
 besetzt unde bevangen;  
 uns gânt zwên' eiterslangen  
 in tûben bilde, in suezem site,  
 smeichende alle stunde mite:  
 vor den habt iuwer sinne, 15095  
 sæligiu küniginne!  
 wan swâ die hûsgenôze sint  
 geantlützet also der tûben kint

15072 *des* ist wohl nicht masc., auf *swer* bezüglich (Kurtz), sondern in freier Construction und allgemein neutr. (Simrock): das zähle ich, nehme ich nicht an, zur Falschheit, für F., als F.; vgl. zu 15057 und 17007. — 15075 *heinliche* swv. hier refl., sich heimlich, vertraut, zudringlich machen; Freundschaft heucheln.

15080 *valschlichen* adv., fälschlich, mit Falschheit, heuchlerisch. — 15081 *geliche* adv., auf gleiche Weise, gleichmäßig, zusammen, einer wie der andere. — 15082 *âswîch* stm. (von *swîchen*), Betrug, Heimtücke. — 15083 *heinliche* stf., hier: Heimlichkeit, Vertraulichkeit, Freundschaft. — 15085 *warnunge* stf., hier nicht in unserm Sinne und objectiv: Warnung, sondern in stilistischem Gegensatze zu *warnen* im folgenden Verse (= mhd.), vielmehr wie in V. 5474 subjectiv: Vorsicht, Scheu. — 15091 *bevangen* stv., umfassen, einschließen. — 15092 *eiterslange* swm., Giftschlange. — 15095 *die sinne haben*, die Besinnung behalten, die Sinne zusammennemen. — 15098 *geantlützet* adj. part. defect. (gebildet wie *gebartet*), mit einem Antlitz versehen; wohl Gottfriedische Bildung (in Congruenz mit *gezaget*), die am Ende noch gebraucht werden könnte. Die Übersetzer: «von Antlitz». —

und alse des slangen kint gezagel,  
 dâ sol man kriuzen vür den hagel 15100  
 und segenen vür den gâhen tôt.  
 sæligiu frouwe, schœne Ísôt,  
 nu hûetet iuch genôte  
 vor dem slângen Melôte  
 und vor dem hunde Marjodô!» 15105

Si beide wâren ouch alsô:  
 jener slange, dirre hunt;  
 wan si leiten z'aller stunt  
 den gelieben zwein ir vâre,  
 an allem ir gebâre, 15110  
 an ieglichem gange  
 alsô hunt unde slange.  
 si triben fruo unde spâte  
 mit rûege und mit râte  
 ir archeit wider Marken an, 15115  
 biz daz er aber wider began  
 an siner liebe wenken,  
 die gelieben aber bedenken,  
 (380) und aber ir tougenheite  
 lâg' unde ursuoche leite. 15120

In einem tage er z'âder liez,  
 als in sîn valscher rât gehiez  
 und mit im Ísôt und Tristan.  
 diene wânden niht, daz in hier an  
 deheiner slahte swære 15125  
 vür gebreitet wære  
 und nâmen keiner vâre war.  
 sus lac diu heinliche schar  
 nâch gemêinlicher sache

15099 *gezagel* adj., geschwânzt (*zagel* stm., Schwanz kommt bei Gottfried nicht vor). — 15100 *kriuzen* swv., kreuzen [nhd. beschränkter], kreuzigen [nhd. ebenfalls beschränkter], das Kreuzzeichen machen, sich bekreuzigen.

15114 *rûege* stf., Rüge, Anklage.

15122 *geheizen* stv., hier verst. *heizen*. — 15126 *vür breiten* (in ähnlicher Wendung V. 15071 das einfache *breiten*), ausbreitend vorlegen; ein nhd. Wort wird sich schwer dafür finden lassen, die Übersetzer helfen sich mit «bereiten». Die passivische Wendung etwa: in Aussicht stehen. — 15129 fg. *nâch gemêinlicher sache* = *gemêinliche*, ähnlich wie mit *gemêinlichen sachen* in V. 5713, gemeinschaftlich. Die Wendung schließt sich an *heinliche schar*. Diese Lesart, obwohl nur in Hs. M, ist die allein berechtigte, der Situation angemessene. Hs. H hat *gemetlicher*, das wäre: fröhlich, was

den tac in ir gemache 15130  
 Âne schal und âne braht.  
 des ândéren tages ze naht,  
 dô daz gesinde sich zerlie  
 und Marke slâfén gegie,  
 done lac ze kemenâten, 15135  
 als ez vor was gerâten,  
 nieman wan Marke unde Îsôt  
 und Tristan unde Melôt,  
 Brangæne und ein juncfrouwelin.  
 ouch wâren diu lieht unde ir schîn 15140  
 durch den glast bevangen  
 undèr den umbehangen.

Nu man zer mettinstunde  
 lîutén begunde,  
 Marke der verdâhte man, 15145  
 der leite sich al swigende an  
 und hiez Melôten ûf stân  
 und mit im hin zer mettin gân.  
 nu Marke von dem bette kam,  
 Melôt sin mel ze handen nam, 15150  
 den estrich er besæte,  
 ob iemen bî getræte  
 dem bette dar oder dan,  
 daz man in spurte ab oder an.  
 hie mite giengē si zwêne hin. 15155

nicht passt. W und F schreiben *gemechliche* (und so Hagen und Maßmann). Wegen *gemach* im folgenden Verse ist man geneigt, hier ein Gottfriedisches Wortspiel zu finden: sie lagen (*n. gem. s. = nâch gemache, gemache adv.*) um der Gemächlichkeit, Ruhe willen in ihrem Gemache, Zimmer. Das Adj. *gemächlich* braucht Gottfried sonst nicht, und *gemach* nie im nhd. Sinne. *in ir gemache* kann nur heißen: in, an ihrer Ruhe, und eben darum ist die Lesart *gemechlicher*, die denselben Gedanken enthält, zu verwerfen. Es heißt einfach: sie lagen gemeinschaftlich, eines wie das andere, den Tag über ruhig (in ihren Betten), um sich, weil sie zur Ader gelassen hatten, zu pflegen. — 15136 *râten* stv., hier: berathen, besprechen, ausmachen. — 15141 *becâhen* stv., hier: umfassen, umschließen, verhüllen.

15145 *verdâht* part. adj., hier wohl nicht wie in V. 2312, wenigstens nicht ausschließlich; sollte sich *verdâht* nicht oder nicht zugleich an *verdanken* in der Bedeutung: beargwöhnen (15010) schließen, also = argwöhnisch? — 15146 *an legen* refl. elliptisch (die Kleider), entsprechend unserm: sich anziehen. — 15153 *dar oder dan*, hinwärts oder wegwärts wie das folgende *ab oder an*. — 15154 *spüren* swv., hier in eigentlichster Bedeutung: die Spur eines wahrnehmen [vgl. aufspüren, Spürhund]; vgl. 17046. — *ab oder an* wie in V. 833: herwärts oder hinwärts, d. h. auf dem Weg vom Bette weg oder auf das Bette zu. —

- ir andâht diu was under in  
vil kleine an kein gebet gewant.  
nu wart ouch Brangæn' al zehant  
(381) der lâge bi dem mel gewar;  
si sleich ze Tristande dar, 15160  
si warnte in unde kêrte wider  
und leite sich dô wider nider.  
diu lâge was Tristande  
vil inneclichen ande.  
sîn herze in sînem libe 15165  
daz wart nâch dem wibe  
volmüetic unde in trahte,  
wie er dar komen mahte:  
er tete diu geliche wol,  
daz minne ân' ouge wesen sol, 15170  
und liebe deheine vorhte hât,  
dâ sî von érnéste gât.

- «Owé!» gedâhte er wider sich  
«got hêrre, wie gewirbe ich  
mit dirre veigen lâge? 15175  
nu stât mir disiu wâge  
ze einem hôhen wette.»  
er stuont ûf von dem bette  
und nam allenthalben war,  
mit welchem liste er kâeme dar. 15180  
nu was sô vil ouch liehtes dà,  
daz er daz mel gesach iesâ.  
nu dûhte in diu gelegenheit  
ze einem sprúngé ze breit;  
nu getórste er ouch dar niht gân. 15185  
iedoch muos' er ez an daz lân,  
daz dà was wæger under den zwein:  
er sazte sîne fûeze enein

15156 *andâht* stf. scheint auf den ersten Blick dem heutigen Worte zu entsprechen, es ist aber allgemeiner: das Denken an etwas, die Gedanken. Das Wort von nun an öfters bei Gottfried. — 15167 *volmüetic* adj., voll Neigung, Begierde; vgl. *muot* in V. 3404 und zu 10848. — 15169 *diu geliche* (s. zu 135) *tuon* kann hier nicht wie sonst *gel. t.* heißen: sich stellen, den Anschein geben, sondern: ähnlich handeln (wie eine bekannte Tatsache, wie es unter gleichen Umständen zu geschehen pflegt), entsprechen, bewahrheiten. — 15170 Paraphrase des Sprichwortes: die Liebe ist blind.

15176 *wâge* stf., hier bestimmt: Wagniss. — 15177 *wette* stn., (Wette stf.), Wettstreit, Spiel, Pfand im Wettstreit. *ze wette stân* entsprechend unserm: auf dem Spiele stehen; vgl. zu 16897. —

- und trat vil vásté ze stete:  
 Tristan der minnen blinde tete 15190  
 den pónder und die ritterschaft  
 ze harte über síne kraft:  
 er spranc hin an daz bette  
 und verlós ouch an dem wette,  
 wan ime sin áder úf brach, 15195  
 daz ime sit michel ungemach  
 und leit begunde machen.  
 bett' unde bettelachen  
 (382) diu missevárté daz bluot,  
 also bluot von rehte tuot: 15200  
 ez varte wá únde wá.  
 vil harte unlange lag er dá,  
 biz purper unde bliât,  
 bette unde bettewât  
 mitalle wurden missevar. 15205  
 aber spráng er wider else dar  
 an sín bette unde lac  
 in trahte unz an den liechten tac.

- Nu Marke der kom schiere wider  
 und wartete an den estrich nider. 15210  
 dá nam er siner lâge war  
 und wart dá nihtés gewar;  
 und aber dô er hine kam  
 und an dem bette war genam,  
 dô sah er blúot únde bluot.» 15215  
 daz beswárte ime den muot.  
 «wie nû», sprach er «frou künigín,  
 waz sol dirre mære sín?  
 von wannen kom diz bluot her an?»

15189 *ze stete treten*, antreten, Anlauf nehmen; vgl. Bech zu Erec 295. — 15191 *pónder* (= Hs. M. *prinder* H, *poinder* W, *pondier* F) stm. Fremdw., franz. *poindre*, Anrennen, Stoß, «Choc» (Zarneke), Sprung. Vgl. Zarneke's reichhaltigen Artikel im mhd. Wb. II, 1, 526 fg. — *ritterschaft* drückt hier nach Gottfried's Redeweise in allgemeiner Bedeutung aus, was *pónder* speciell besagte, also: Ritterspiel, Turnier, Kampf wie in V. 680. — 15194 *verliesen* stv. hier intrans., verlieren (im Spiel). — *wette* stn., hier: Spiel. — 15198 *bettelachen* stn. [die niederd. Form: Laken noch geläufig], Betttuch, dasselbe was *bettewât* 15337, 15204 und *úlachen* 18153. — 15199 *missevarte* pret. von *missevârwen* swv. mit acc., bunt färben (oder übel färben? vgl. zu 15567), beflecken. — 15201 *vârwen* swv. hier ohne acc., färben, Flecken machen. — 15203 *purper* Geschlecht?, Purpur, Purpurstoff, Purpurdecke; jetzt ist Purpur eine bestimmte rothe Farbe, im alten Wort ist weniger die Farbe, als der Stoff betont, der dann auch andere Farbe haben kann. — *bliât* stm., golddurchwirkter Seidenstoff. — 15205 *missevar* adj., hier: befleckt (auch hier die Frage: buntfarbig oder übelfarbig).

- «min âder brast, dâ gieng ez van: 15220  
 diu ist kûme iezuo verstanden.»  
 nu begunde er ouch Tristanden  
 durch sine hende lâzen gân,  
 als ez in schimpfe wære getân:  
 «wol ûf», sprach er «hêr Tristan!» 15225  
 und warf daz deckelachen dan:  
 er vant dâ bluot also dort.  
 nu sweig er und gesprach nie wort.  
 er liez in ligen und kêrte hin.  
 sine gedanke und sin sin 15230  
 die wurden swâré dar van:  
 er dâhte und dâhte, als ein der man,  
 dem ez ze kleinem liebe ertaget.  
 er hæte ouch dâ vil nâch gejaget  
 unz ûf sin herzelichez leit. 15235  
 iedoch ir beider tougenheit  
 unde der wâren geschicht  
 der enweste er anders niht,  
 • (383) wan also er an dem bluote sach.  
 diu bewârde diu was aber schwach. 15240  
 sin zwivel unde sin arcwân,  
 die er ê hæte gar verlân,  
 ze den sô was er aber geweten,  
 wan er den estrich unbetreten  
 vor dem bétte funden hæte; 15245  
 dâ von wând' er untæte  
 von sinem neven âne sin;  
 und wande er aber die künigin  
 und sin bette bluotic vant,  
 dâ von bestuont in al zehant 15250  
 sin ungedanc und sin unmuot,  
 alsô den zwivelhaften tuot.

15220 *bresten* stv., hier im körperlichen Sinne = nhd. bersten, brechen; vgl. zu 258. 11279. — 15221 *verstân* stv. hier intrans., stehen bleiben, stocken, aufhören zu gehen, zu fließen. — 15223 *durch die hende lâzen gân*, Wendung für: mustern, untersuchen. — 15226 *deckelachen* stn., Decketuch, Deckzeug, Zudecke. — 15233 *ertagen* hier unpers. mit dat. und der Præp. *ze* c. dat., wie in V. 7107, entsprechend unserm: ein Licht aufgehen, schwanen. — *ze kleinem liebe*, zu geringer Freude, zu großem Schmerze, in schmerzlichster Weise. — 15243 *geweten* part. von *weten* stv., jochen, fesseln, weiterhin: gesellen; vgl. zu 946. 16322. — 15250 *bestân* stv. mit acc. wie in V. 2245. 8821, einem entgegentreten, einen angreifen, erfassen. — 15251 *ungedanc* stn., (Ungedanke), übler Gedanke, Unsinn, Verdacht; vgl. 19170 und zu 19359. — 15252 *zwivelhaft* adj. subst., der mit Zweifel Behaftete, der Schwankende. —

mit disem zwivel enweste er war;  
 er wände her, er wände dar,  
 ern weste, waz er wolte 15255  
 oder wés er wænen solte.  
 er hæte ze den stunden  
 an sinem bette funden  
 diu schuldigen minnen spor  
 und vant dehéinéz dervor. 15260  
 hie mite was ime diu wârheit  
 beidiu geheizen unde verseit.  
 mit disen zwein was er betrogen:  
 disiu zwei wâr unde gelogen  
 diu hæte er beide in wâne 15265  
 und was ouch beider âne:  
 ern wólte si niht schuldic hân  
 und enwólte s' ouch niht schulde erlân;  
 diz was dem zwivelære  
 ein nâhe gëndiu swære. 15270

Der verirrete Marke  
 alrêrste was er starke  
 bekumberet mit trahte,  
 mit wie getâner ahte  
 er sich hier ûz berihte 15275  
 und disen wân beslihte;  
 wie er der zwivelbûrde  
 ledec und âne wûrde;  
 (384) wie er den hof bræhte  
 von der missedæhte, 15280  
 die er treip ie genôte  
 von sinem wibe Isôte  
 und sinem neven Tristande.  
 sine fürsten er besande,  
 dar er sich triuwén versach, 15285  
 and kunte in sin ungemach  
 und seite in, wie diz mære  
 la ze hove ensprungen wære,

15262 *heizen* stv., hier: nennen, sagen. — *ersagen* swv., vorenthalten, verschweigen; vgl. zu 12430.

15277 *zwivelbûrde* stf., Last des Zweifels, der Ungewissheit; eine Bildung mit *bûrde* bei Gottfried ist ferner *senchbûrde* in V. 19065. — 15280 *missedæhte* dat. von *missedâht* stf. (oder von *missedæhte* stf.?) = *ungedanc*, Verdacht. —

und vorhte harte sêre  
 sîner ê und sîner êre; 15290  
 und jach des in diuhte niht,  
 sit daz ir beider inziht  
 sô wære geoffenbæret  
 und in daz lant vermæret,  
 daz er benamen der künigîn 15295  
 holt oder heinlich wolte sin,  
 sin' behábete offenlichen ê  
 wider ín ir unschuld' unde ir ê:  
 hier über suocht' er ir aller rât,  
 den zwivel umbe ir missetât, 15300  
 wie er dén sô hin getæte,  
 als er es êre hæte,  
 eintweder abe oder an.

Sine friunde und sine man  
 die gerieten ime zehant 15305  
 daz er ze Lunders z'Engelant  
 ein konzilje leite  
 und dâ der pfahteite,  
 den witzegen antisten,  
 die gotes reht wol wisten, 15310  
 sînen werren tæte kunt.  
 daz konzîlje daz wart sâ zestunt  
 ze Lunders gesprochen  
 nâch der pfinkestwochen  
 ze ûz gendem meien. 15315  
 pfaffen unde leien  
 der kom zem tage ein michel kraft  
 durch des küneges boteschaft,  
 (385) als er gebat und ouch gebôt.  
 nu dar kom Marke und kom Ísôt 15320

15292 *inziht* stf. [von *zihen*, zeihen], Bezichtigung, Beschuldigung, Vorwurf, Schuld; vgl. 15385 [nhd. Inzicht noch im Plural gebraucht = Indicien]. — 15297 *behaben* swv., behaupten, erhärten, beweisen. — 15298 *ê* stf., hier: eheliches Verhalten, Treue. — 15303 = 15341 *abe oder an* wie in V. 15154, aber allgemeiner: so oder so.

15307 *concilje* stn. Fremdw., concilium, nhd. Concil. (Die Haupthss. schreiben übereinstimmend *concilie*, Hs. W und F in V. 15312 *concil*). — 15308 *pfafheit* stf., Priesterschaft, Geistlichkeit; vgl. zu 7701. — 15309 *witzec* adj., verständig, gelehrt [nhd. beschränkter]; vgl. zu 7034. — *antiste* swm. Fremdw., Antistes, Kirchenvorsteher, Prälat. — 15311 *werre* swm., Verdruß, Kummer; vgl. zu 975. — 15313 *sprechen* stv., hier wie *besprechen* in V. 535, verabreden, festsetzen. — 15319 *gebat* in Congruenz mit *gebôt* = *bat*; bei Gottfried sonst *gebiten* als verst. *biten* nicht. —



bekúmbéret beide  
 mit vorhte und mit leide:  
 Îsôt diu vorhte sêre  
 verliesen lip und êre;  
 sô hæte Marke michel leit, 15325  
 sine frönde und sine werdekeit  
 daz er die swachen solde  
 an sinem wibe Îsolde.

Nu Marke an daz konzilje gesaz,  
 sinen lantfürsten klagete er daz, 15330  
 wie er beswæret wære  
 mit disem lastermære;  
 und bat si harte sêre  
 durch got und durch ir êre,  
 ob si mit ihte kunden, 15335  
 daz si im hier über funden  
 etelîchen dén list oder rât,  
 dô mite er dirre missetât  
 râch' unde gerihte næme  
 und ir ouch z'ende kæme 15340  
 eintweder abe oder an.  
 hier über redete manic man  
 in maneger wise sinen muot,  
 einer übel, der ander guot,  
 dirre sus und jener sô. 15345

Ûf stuont der fürsten einer dô,  
 die bi dem râte wâren,  
 an witzen unde an jâren  
 ze guotem râte wol gestalt,  
 des libes edelich und alt, 15350  
 beidiu grîse und wise,  
 der bischof von Tamise,

15327 *swachen* swv. trans., hier beinahe=nhd. schwächen, erniedrigen, verringern.

15330 *lantfürste* (vorher V. 15284 einfach *fürsten*) swm.=*lanthërre*, *lantbarân*. — 15332 *lastermære* stn., Schandgerede, «schändliche Mære». Kurtz. — 15337 den Artikel nach *etlich* setzen wir nicht mehr im Nhd. (Hs. M hat ihn auch nicht). — 15339 *râche nemen* mit gen., an etwas Rache nehmen, Vergeltung üben. — *gerihte* stn. steht hier fast synonym mit *râche* bei *nemen*, Gerechtigkeit üben.

15349 *wol gestalt*, wohl gebildet, wohl geeignet; vgl. zu 3337. — 15351 *grîse* adj. ist hier wohl nicht abstract=greis, da vorher *alt* steht, sondern eigentlich=grau; in V. 2739 adj. subst. synonym mit *getaget* dem nhd. Begriffe entsprechend. Ebenso im folgenden V. 15429. —

- über sine krucken leinde er sich:  
 «küneec hêrre», sprach er «hœret mich:  
 ir habet uns her vür iuch besant, 15355  
 uns fürsten hie von Engelant  
 beidiu durch triuwe und durch rât,  
 als iuch des nôt ane gât:  
 (386) der fürsten ich ouch einer bin,  
 hêrr', ich hân ouch stat under in; 15360  
 ouch bin ich in den tagen wol,  
 daz ich wol vür mich selben sol  
 beidiu tuon unde lân  
 und reden, swaz ich ze redene hân.  
 ir iegelich der rede vür sich: 15365  
 hêrre, ich wil iu sagen vür mich  
 mînen sin und mînen muot;  
 mîn sin, dunk' er iuch danne guot  
 und gevâlle er iu, sô volget ir  
 minem râte unde mir. 15370  
 mîn frouwe und mîn hêr Tristan  
 die wænet man ze undingen an  
 und sint an keiner wârheit  
 noch überkomen noch überseit,  
 als ich die rede vernomen hân. 15375  
 wie müget ir nû den argen wân  
 mit árgé beslihten?  
 wie müget ir gerihten  
 über iuvern neven und iuwer wip  
 an ir êre und an ir lip, 15380  
 sit man si niht erfunden hât  
 an dehéiner slahte missetât  
 noch niemer lihte ervinden kan?  
 éteswer seit Tristanden an  
 dise schúlde und dise inziht, 15385  
 ern berédet es hin ze ime niht,  
 als er ze rehte solde.

15353 *krucke* swf., Krücke stf., Stab; gemeint ist der Bischofstab, nicht eine Krücke in unserm Sinne. — 15372 *an wænen* mit acc., gegen einen Verdacht hegen; mit Prap. *ze* c. dat., auf etwas. — 15374 *überkomen* stv., überwinden, überweisen; vgl. zu 18700. — 15378 *gerihten* swv., verst. *rihten*. — 15381 *ervinden* stv., ähnlich wie *ervarn*, entdecken, ertappen; vgl. zu 13724 fg. — 15384 *an sagen* swv. mit acc. der Person und der Sache, einen in einer Sache anklagen, gegen einen eine Sache vorbringen, vgl. zu 15486 und zu 15446. — 15386 ohne daß er u. s. w., ebenso in V. 15390. —

- só bringet ouch Ísolde  
 liht' eteswer ze maren,  
 ern mag es niht bewæren. 15390  
 sit aber der hof ir missetât  
 só harte in arcwâne hát,  
 sone sulet ir der künigîn  
 ze bette noch ze tische sîn  
 geselleclich unz an den tac, 15395  
 ob si ir unschulde erzeigen mac  
 só wider iuch só wider diu lant,  
 den dirre liument ist erkant  
 (387) und die in trîbent alle tage.  
 wan leider sus getâner sage 15400  
 der ist daz ôre vil bereit  
 zer lûge und zer wârheit.  
 éz sî wâr óder gelogen,  
 swaz in den liument wirt gezogen,  
 der inziht dâ heizet, 15405  
 der kicket unde reizet  
 íe zer érgéren hant.  
 swie só ez hier umbe sî gewant,  
 ez sî wâr oder niht,  
 der liument und diu inziht 15410  
 diu sint mit rede só verre komen,  
 daz ir'z ze leide habet genomen  
 und ez der hof vür übel hát.  
 nu râte ich, hêrre, und ist mîn rât,  
 mîn fróuwé diu künigîn, 15415  
 sit sî besprochen sól sîn  
 umbe sólhe missewende,  
 daz man si her besende  
 z'unser áller gagenwürte,

15398 *liument* (=Hs. M in V. 15410, hier: *lument*; W *lument*; dagegen H *liunt*, F *lumit*) stin., Leumund, Gerücht. — 15405 Groote: «welches (=Gerücht, *liument*) da Laster und Untreue heißt.» Die Übersetzer frei, aber ziemlich treffend, namentlich Kurtz: «Wo sich's um solche Inzucht handelt.» Ich fasse *der* nicht als Relativ auf *liument* bezogen, *inziht* als Nominativ, *heizet*=nhd. heißt, genannt wird, ist, sondern *der*=*swer*, wer, wenn einer, wenn man, sobald man. — *inziht* acc., eine Schuld. — *dâ*, hier, darin, im Gerücht. — *heizet* trans., nennt, geltend macht. — 15406 *kicken*, auch *quicken*, swv. [erhalten: erquicken], lebendig machen, erwecken, erregen; vgl. zu 19112. — 15407 *zer ergéren hant*, auf die schlimmere Seite (14223, zum Schlimmern. — 15416 *besprechen* stv., hier ziemlich entsprechend unserm: besprechen, einen im Gerede haben, beschuldigen; vgl. 15450. — 15417 *missewende* stf., hier: Tadel, Makel; vgl. 15497. —

iuwer ánsprâch', ir antwürte 15420  
 daz man diu beide alsô verneme,  
 als ez dem hove wol gezeme.»

Der künec sprach: «hêrre, des volge ich:  
 diu rede und der rât dunket mich  
 gefüege unde gevallesam.» 15425

man besânde Ísolde, und si kam  
 zem konzílje in den palas.  
 nu daz si nider gesezzen was,  
 der bischof, der grise,  
 der wise von Tamise 15430

er tete als ime der künec gebôt,  
 er stúont üf und sprach: «frouwe Ísôt,  
 tugenthaftiu künigîn,  
 mîn rede sol iu niht swære sîn:  
 der künec mîn hêrre heizet mich 15435

sîn wort hie sprechen, nû muoz ich  
 hîn zê iu leisten sîn gebot.  
 nû bekenne ez aber got:

(388) swaz iuwerr wirde missezimet  
 und iuwer reine lop benimet, 15440

daz ich daz vil ungerne trage  
 beidiu ze liehte und ouch ze tage,  
 möht' ich es wol erlâzen sîn.  
 sæligiu, guotiu künigîn,  
 iuwer hêrre und iuwer man 15445

der heizet mich iuch sprechen an  
 umbe ein offenliche inziht.  
 i'ne wéiz noch ér enweiz ez niht,  
 wâ von ez sî gerochen,  
 wan daz ir sît besprochen 15450  
 von hove und von lande  
 mit sînem neven Tristande.  
 ob got wil, frouwe künigîn,

15420 *ansprâche* stf., hier: Anklage; vgl. zu 15446.

15437 *gebot leisten* = Gebot, Willen erfüllen. — 15438 *bekennen* swv. mit acc., erkennen, wissen. — 15446 *an sprechen* mit acc. wie *an sagen* in V. 15384, einen anklagen; vgl. zu 10308 und 15420. — 15449 *gerochen* wird von Zarncke im mhd. Wb. II, 1, 683 als part. von *rechen* stv. (588<sup>b</sup>) «zusammenscharren» vermuthet (vgl. auch zu 19052). Als part. von *rechen* stv. = rächen, strafen fasst es Bech: «woher, weshalb diese Strafe (vom Himmel) verhängt sei.» Sollte *gerochen* von *riechen* genommen sein als Bild vom Spürhund: wovon, woher es gerochen, gewittert, geschnüffelt, aufgeschnobert, ausgestänkert sei?

der untæte sult ir sin  
 unschuldic unde âne. 15455  
 iedoch hât er'z in wâne,  
 dô von, daz es der hóf giht.  
 min hêrre selbe dern hât niht  
 an iu befunden niuwan guot.  
 von mæren, diu der hóf túot, 15460  
 hât er den wân ûf iuch geleit,  
 niht von deheiner wârheit.  
 dur daz sô sprichet er iuch an,  
 daz ez sîne friunde und sine man  
 vernemen unde hœren, 15465  
 ob er hie mite zestœren  
 disen lûment unde dise lûge  
 mit unser aller râte mûge.  
 nu dunket mich daz guot getân,  
 daz ir im umbe den arcwân 15470  
 rede gébet unde antwürte  
 z'unser áller gagenwürte.»

Isôt diu wol gesinne,  
 diu gesinne küniginne,  
 dô ir ze sprechenne geschach, 15475  
 si stuont ûf selbe unde sprach:  
 «hêrre, min hêr bischof,  
 dise lântbarûne und al der hof,  
 (389) ir sult daz alle wizzen wol,  
 swâ sô ich versprechen sol 15480  
 mines hêrren laster unde mich,  
 entriuwen, daz verspriche ich  
 beidiu nû und alle stunt.  
 ir hêrren alle, mir ist wol kunt,  
 daz mich disiu torperheit 15485  
 vor einem jâre ist ane geseit

15474 *gesinne* adj., mit *sin*. Verstand begabt, besonnen, scharfsinnig. —  
 15475 *mir geschieht* mit dem Infinitiv bei *prop. ze* ist dichterische Umschrei-  
 bung für das einfache Verbum, doch liegt noch mehr die Möglichkeit,  
 Füglichkeit, Gelegenheit und Nöthigung zum Handeln darin: da sie  
 sprechen konnte oder musste, nicht einfach: da sie sprach; vgl. Gr. 4, 109,  
 wo auch auf die entsprechende griechische Wendung ἐγέγραφο u. s. w. auf-  
 merksam gemacht ist; vgl. auch mhd. Wb. II, 2, 113<sup>b</sup>. Bei Hartmann  
 von Aue häufig; bei Gottfried nur noch in V. 17773. — 15480 *versprechen*  
*sty.* mit *acc.*, verantworten, entschuldigen. — 15485 *fg.* hier *an sagen*  
 (V. 15384) in passivischer Construction: *nom.* der Sache, *acc.* der Person. —  
*torperheit* (= *dörferheit*) *stf.*, bäuerisches Wesen = *unfuoge*, Unschick-  
 lichkeit. —

- beid' über hof und über lant.  
 iu ist ab allen wol erkant,  
 daz niemen alse sælec ist.  
 der al der werlde und alle frist 15490  
 sô wol ze willen müge geleben,  
 im enwérde âlâstér gegeben.  
 von danne enwundert mich es niht,  
 ob mir der rede ouch nôt geschilt;  
 i'ne môhte niemer sîn verswigen, 15495  
 i'ne müese wérdén bezigen  
 unfuoge und missewende.  
 dur daz ich bin ellende  
 und endârf hie niender frâgen  
 nâch friunden noch nâch mâgen: 15500  
 mir ist léider lützel iemen bî,  
 der mines leides leidec sî.  
 ir alle und iuwer ieglich,  
 ir sit arm oder rîch,  
 ir gelóubet vil gereite 15505  
 míner torperheite.  
 west' ich nu, waz getæte,  
 waz râtes hie zuo hæte,  
 daz ich míne unschulde  
 an iuwer aller hulde 15510  
 nâch mínes hêrren êren  
 wol môhté gekêren,  
 dâ hæte ich guoten willen zuo.  
 waz râtet ir nu, daz ich tuo?  
 swaz gerîhtes man mir úf geleit, 15515  
 des bin ich gérné bereit,  
 daz iuwer aller arcwân  
 wérde fúrdér getân;  
 (390) und aber noch michel mêre

15492 *âlaster* stn., Schmach, Makel. — 15494 *mir geschilt nôt* mit gen. der Sache (wie schon vorher weniger deutlich in V. 14937), ähnliche Wendung wie *mir ist, tuot nôt*, es fügt sich mir, etwas nöthig zu haben; mir steht etwas in Aussicht oder, wie hier: mich betrifft etwas, «mir widerfährt». Simrock. — *ouch* wird zu *mir* gehören: auch mir. — *rede* stf., hier nicht: Rede, im Sinne etwa von übler Nachrede, sondern wieder allgemein: Sache, das. — 15495 *verswigen* stv., hier: mit Stillschweigen übergehen; *verswigen* part., etwa: unberedet, prosaisch: uneklatscht. — 15496 *bezigen* stv. mit acc. und gen., einen einer Sache bezichtigen. — 15502 *leidec* adj. hier mit gen., über etwas betrübt; *l. sîn*, etwa: bemitleiden. — 15505 *gereite* adv. (bei Gottfried nur hier), bereit, leicht, gerne. — 15515 *gerîhte* stn., hier: Gerichtsverfahren.

ze behábené die ère  
mines hêrren unde mín.» 15520

Der künec sprach: «frouwe künigin,  
hier an lâz' ich ez wol gestân:  
mac ich gerihte von iu hân,  
als ir uns habet vür geleit, 15525  
sô tuot es uns gewisheit:  
gât her in alrihte,  
vertriuwet daz gerihte  
ze dem glüenden isen,  
als wir iuch hie bewisen.» 15530  
diu küniginne tete alsô:  
si vertriuwete ir gerihte dô,  
als ir dâ wart besprochen,  
nâch den sêlben sehs wochen  
in die stât ze Karliûne. 15535  
künec únde lantbarûne,  
al daz concilje schiet sich sâ.

Isôt beleib al eine dâ  
mit sorgen und mit leide:  
sorg' unde leit diu beide 15540  
twungèn si harte sêre.  
si sorgete umbe ir ère;  
sô twanc si daz verholne leit,  
daz si ir unwârheit  
solte wârbæren. 15545  
mit disen zwein swæren

15523 *gestân lâzen* = *stân l.* in V. 9277: dabei lasse ich es beruhen, wenden. — 15524 *gerihte stn.*, hier: Rechtfertigung, Genugthuung. — 15527 *in alrihte* adverbiale Wendung, verst. *in rihte, enrihte* (3070); auch dieses von der Zeit: sogleich, alsbald; bei Gottfried nur hier. — 15528 *vertriuwen* swv. trans. hier mit præp. *ze* ist im mhd. Wb. III, 111 unter die Bedeutung: versprechen, geloben gestellt wie V. 10204. In V. 15532 hat diese Bedeutung unbedingt zu gelten; sollte vielleicht hier wegen der Wiederholung der Worte kurz nacheinander eine leise andere Bedeutung anzunehmen sein? *vertriuwen* wäre dann = vertrauen, anvertrauen; *gerihte* alsdann = Gerichtsspruch, Urtheil: gebt das Urtheil dem glühenden Eisen anheim? — Die Übersetzer geben *gerihte ze dem gl. i.*: «Gericht mit dem gl. E.»; bei Simrock ist dies zutreffend: «Versteht euch zu dem Gerichte mit d. gl. E.» — 15530 *bewisen* swv. hier nur mit acc., wie in V. 4152, hier: anweisen, rathen. Oder ist *bewisen* Futurum: wie wir euch anweisen, bestimmen, citieren werden?

15544 *unwârheit* stf., wohl nicht oder nicht allein = nhd. Lüge, sondern wortspielend zugleich Gegentheil von *wârheit* als Synonym von *triuwe* (vgl. zu 6966), Untreue. — 15545 *wârbæren* swv., hier: wahr machen, etwa: rein waschen. —

enweste sî, waz ane gân:  
 si begünde ir swære beide lân  
 an den genædigen Krist,  
 der gehülfec in den noeten ist; 15550  
 dem bevâlch si harte vaste  
 mit gebéte und mit vaste  
 alle ir angest unde ir nôt.

In disen dingen hæte Ísôt  
 einen list ir herzen vür geleit 15555  
 vil verre úf gotes hövescheit:  
 si schreip unde sande  
 einen brief Tristande

(391) und enbôt im, daz er kæme,  
 swâ er die fuoge næme, 15560  
 ze Karliûn des tages fruo,  
 sô sî dâ solte stôzen zuo,  
 und næme ir an dem stade war.  
 nú diz geschach: Tristan kom dar  
 in bilgerimes wæte. 15565  
 sîn anlütze er hæte  
 missevârwet unde geswellet,  
 lîp unde wât verstelllet.

Nu Marke und Ísôt kâmen,  
 ir gelénde dâ genâmen, 15570  
 diu künigin ersach in dâ  
 unde erkande in ouch iesâ;  
 und also daz schif an gestiez,  
 Ísôt gebôt unde hiez,  
 óp der wállære 15575  
 sô wol mugende wære  
 und sô vil krefte hæte,  
 daz man' in dur got bæte,  
 daz er si trüegé hin abe

15550 *gehülfec* adj., behülflich, hilfreich. — 15552 *vaste* stf., Fasten subst. inf. stn. [das Hauptwort Fasten = Fastenzeit nur plurale tantum].

15567 *missevârwen* swv., hier sicher: übel färben, alsdann: durch Farben entstellen, stark schminken. Simrock scheint das Wort zu *missevar* adj. in der Bedeutung: blaß zu stellen: «ganz entfärbt». — *swellen* swv. trans., schwellen, geschwollen, wulstig machen. Dagegen nimmt Bech die factitive Bedeutung von *swellen* stv. im Sinne von «verschmachten» (mhd. Wb. II, 2, 791<sup>b</sup>, 36) an, also: «machen, daß etwas abgezehrt und verschmachtet aussieht».

15576 *mugende sîn* = *mugen*, doch mit leisem andern Sinne: *mugende* adj. part., kräftig. Schwerlich ist *mugende* gen. von *mugent* stf., Vermögen, Kraft. —



- von der schifbrücke in die habe; 15580  
sine wólte sich niht in den tagen  
deheinen ritter lâzen tragen.  
sus riefen s' állé dar an:  
«gât her nâher, sælec man,  
traget mîne frouwen an daz stat!» 15585  
er volgete, des man in dâ bât:  
sîne fróuwén die künigîn  
die nam er an den arm sîn  
und truoc si hin wider lant.  
Ísôt diu rûnde ime zehant, 15590  
swenn' er ze lande kæme,  
daz er éinen val dâ næme  
mit ir mitalle z'erden,  
swelch rât sîn solte werden.  
er tete alsô; dô 'r an daz stat 15595  
und úz hin an daz lant getrat,  
der wallær' nider zer erden sanc  
und viel als âne sinen danc,  
(392) daz sich der val alsô gewac, 15600  
daz er der künigîn gelac  
an ir árme und an ir sîten.  
hie was unlangez biten:  
des gesíndes kom ein michel schar  
mit staben und mit stecken dar  
und wolten den wallære 15605  
bereiten úbeler mære.  
«nein, nein, lát stân!» sprach aber Ísôt  
«ez tete dem wallære nôt:  
er ist âmáhtic unde kranc  
und viel âne sinen danc.» 15610

Nu seiten sí's ir sêre  
beidiu genâde und êre

15582 fg. *deheinen ritter* acc. abb. von *lâzen*, wo wir erwarten: von keinem Ritter abb. von *tragen*; vgl. Gr. 4, 118 fg., 328 (Nachträge 956). Die Lesart der Hs. M, der Hagen und Maßmann folgen, *deheinen* dat. ist, obwohl ungewöhnlicher, nicht an sich zu verwerfen; *lâzen* hat auch den Dativ bei sich, alsdann ist *tragen* als acc. gefasst; *sich* steht reflexiv wie im Lat., wo wir das demonstrative Personalpronomen (hier: sie) gebrauchen, sobald lassen nicht allein steht: sie erlaubte keinem Ritter (nicht), sie zu tragen. — 15590 *rûnen* swv. hier mit dat. ohne adv. (wie schon vorher in V. 10704), einem flüsternd sagen = *zuo r.* mit dat. 9848. — 15606 *bereiten* swv. mit acc. der Person und gen. der Sache, «es ihm nicht vorenthalten, es ihn kennen lehren». Benecke. — 15608 *ez tuot mir nôt*, s. zu 13912. — 15609 *âmáhtic* adj., unmächtig, kraftlos.

- und lobeten s' in ir muote,  
 daz sî sich mit unguote  
 an dem armen niht enrach. 15615  
 Îsôt dô smierende sprach:  
 «welch wunder wære ouch nû dar an,  
 op dirre wallende man  
 mit mir wolte schimpfen?»  
 diz begûnden sî ir gelimpfen 15620  
 ze tugenden und ze hovescheit:  
 ir êren wart dô vil geseit  
 unde ir lobes von manegem man;  
 und Marke der sach allez an  
 und hôrte diz unde daz. 15625  
 Îsôt sprach aber dô vûrbaz:  
 «nune wêiz ich, waz sîn werden sol;  
 iuwer îegelîch der siht nu wol,  
 daz ich daz niht verrihten kan,  
 daz âne Marken nie kein man 15630  
 an mînen arm kæme  
 noch daz nie man genæme  
 sîn leger an mîner sîten.»  
 sus begûndén sî rîten  
 trîbende ír schimpfmære 15635  
 von disem baltênære  
 hin ín ze Karliûne.  
 dô was vil barûne,  
 (393) pfaffen unde ritterschaft,  
 gemeines volkes michel kraft; 15640  
 bischove und prêlâten,  
 die daz ambet tâten  
 und segenten daz gerihte,  
 die wâren ouch enrihte  
 mít ir dîngé bereit: 15645  
 daz îsen daz was ín geleit.

Diu guote kûnigin Îsolt  
 diu hæte ir silber unde ir golt,

---

15620 *gelimpfen* swv. mit dat. der Person, acc. der Sache, einem etwas nachsehen, zum Guten auslegen [vgl. *glimpflich*]. — 15629 *verrihten* swv., hier: «so wie sich gehört darthun» (Zarneke), beweisen, und zwar wohl nicht allgemein, sondern: gerichtlich beweisen. — 15635 *schimpfmære* stn., Scherzgespräch; hier wohl pl., Scherzreden. — 15636 *baltênære*, *paltênære* stn. Fremdwort, Wallfahrer, Vagabund.

- ir zierde und swaz si hæte  
 an pferden unde an wæte 15650  
 gegeben durch gotes hulde,  
 daz got ir wâren schulde  
 an ir iht gedæhte  
 und sî zē ir êren bræhte.  
 hie mite was sî zem münster komen 15655  
 und hæte ir ámbét vernomen  
 mit inneclîchem muote.  
 diu wîsé, diu guote,  
 ir andâht diu was gotelich:  
 si truoc ze nâhest an ir lich 15660  
 ein herte hemedē hærin,  
 dar obe ein wullin rockelin  
 kurz und daz mê dan einer hant  
 ob ir enkelinen want.  
 ir ermel wâren ûf gezogen 15665  
 vaste unz an den ellenbogen;  
 arm' unde fûeze wâren bar.  
 manec hêrze und ouge nam ir war  
 swâr' unde erbârmeclîche.  
 ir gewândes unde ir lîche 15670  
 des wart dâ dicke war genomen.  
 hie mite was ouch daz heiltuom komen,  
 ûf dem si sweren solde.  
 alsus hiez man Ísolde  
 ir schulde an disen sünden 15675  
 got unde der werlde künden.  
 nu hæte Ísôt êr' unde leben  
 vil verre an gotes gûete ergeben:  
 (394) si bôt ir herze unde ir hant  
 vorhtlîche, als ez ir was gewant, 15680  
 dem heiltuom' unde dem eide.  
 hant unde herze beide  
 ergap si gotes segene  
 ze bewârne und ze pflegene.
- Nu wâren dâ genuoge 15685  
 sô grôzer unfuoge,

15659 *gotelich* adj., hier wohl ähnlich wie *gote gebære* in V. 2622, heilig, fromm; vgl. zu 1963. — 15664 *enkelin* = *enkellin* stn. dimin. zu *enkel* 2640. — 15672 *heiltuom* stn., Heiligthum, Reliquien.

- daz sí der küniginne ir eit  
vil gerne hæten úf geleit  
ze schaden und ze valle.  
diu bitter nítgalle, 15690  
der truhsæze Marjodô  
der treib ez sus unde só  
und manege wis ze ir schaden an.  
dâ wider was aber dâ manic man,  
der sich an ir êrte 15695  
und ez ir ze guote kêrte.  
sus gie daz kriegen under in  
umbe ir eit her unde hin:  
der was ir übel und dirre guot,  
als man ze solhen dingen tuot. 15700  
«künec hêrre» sprach diu künigin  
«mín eit muoz doch gestellet sîn,  
swaz ir dehéinér gesaget,  
als iu gevället unde behaget:  
von diu só seht hie selbe zuo, 15705  
waz ich gespreche oder getuo,  
ob ich ez iu mit eide  
ze dánké bescheide:  
ir aller lêre der ist ze vil.  
vernemet, wie ich iu sweren wil: 15710  
daz mínes líbes nie kein man  
deheine künde nie gewan  
noch mir ze keinen zíten  
weder z' árme noch ze síten  
ân' iuch nie lebende man gelac 15715  
wan der, vür den ich niht enmac  
gebieten eit noch lougen,  
den ir mit iuwarn ougen  
(395) mir sâhet an dem arme,  
der wállære der árme: 15720  
so gehelfe mir mín trehtin  
und al die heiligen, die der sîn,

---

15688 úf geleit, «nicht auferlegt, sondern in einer bestimmten Form vorgeschrieben, *gestellt* (15702).» Benecke zu Iwein 1190. — 15690 *nítgalle* swf., s. zu 2915. — 15695 *éren* swv. refl. *an einem*, sich gegen einen artig erweisen. — 15717 *gebieten* stv. = *bieten eit*, einen Eid darbringen, sich zum Eide er bieten. — *lougen* ist wohl Substantiv wie *eit* zu *gebieten* gehörig, da auch die Wendung *lougen bieten* vorkommt, möglich aber auch Verbum *lougen* swv., läugnen, abschwören, ohne Casus. — 15722 *der* adv. = *dar*, *dâr*, *dâ*; vgl. zu 193. —

ze sælden und ze heile  
 an disem urteile!  
 hân ich es niht genuoc geseit, 15725  
 hêrre, ich bezzer iu den eit,  
 als ir' mir saget, sus oder sô.»

«Frouwe», sprach der künic dô  
 «es dunket mich genuoc hier an,  
 also ich mich's versinnen kan. 15730  
 nu nemet daz îsen ûf die hant;  
 und also ir uns habt vor genant,  
 als helfe iu got ze dirre nô!»  
 «âmen!» sprach diu schoene Îsôt.  
 in gotes namen greif si'z an 15735  
 und truog ez, daz si niht verbran.  
 dâ wart wol goffenbæret  
 und al der werlt bewæret,  
 daz der vil tugenthafte Krist  
 wintschaffen also ein ermel ist: 15740  
 er fûeget unde suochet an,  
 dâ man'z an in gesuochen kan,  
 alsô gefüege und also wol,  
 als er von allem rehte sol.  
 er'st allen hêrzén bereit, 15745  
 ze durnâhte und ze trûgeheit.  
 ist ez earnest, ist ez spil,  
 er ist ie, swie sô man wil.  
 daz wart wol offenbære schîn  
 an der gefüegen künigin: 15750  
 die generte ir trûgeheit  
 und ir gelüppeter eit,  
 der hin ze gote gelâzen was,  
 daz si ân ir êrén genas,  
 und wart aber dô starke 15755

15726 *bezzern* swv., hier in unserm Sinne: bessern, anders und besser machen.

15736 *verbrinnen* stv. intrans., verbrennen swv., sich verbrennen. — 15740 *wintschaffen* adj., beschaffen, daß es sich wie der Wind dreht. Simrock behält das alte Wort bei, Kurtz: «hantierlich». — *ermel* stm., hier nicht der enganliegende Ärmel wie in V. 2845, sondern das Bild ist von den weiten, lang herabhängenden Oberärmeln genommen, die sich jeder Bewegung des Armes fügen und sie nie hindern. Vgl. zu dieser Stelle Einleitung S. XXVIII fg. — 15742 *gesuochen* swv., verst. *suochen*, versuchen. — 15746 *durnâhte* stf., Vollkommenheit, Aufrichtigkeit; vgl. zu 1166. 5761. — 15752 *gelüppet* part. adj., eigentlich: vergiftet (6947), verderbt, gefälscht.

- von ir hêrren Marke  
 geminnet unde geêret,  
 gepriset unde gehêret  
 (396) von liute und von lande.
- swaz sô der künec erkande, 15760  
 dar an ir herze was gewant,  
 daz was sîn willé zehant: .  
 er bôt ir êre unde guot.
- al sîn herze und al sîn muot  
 die wâren niwan an sî geleit 15765  
 ân' aller slahte valscheit.  
 sîn zwîvel unde sîn arcwân  
 diu wâren aber dô hin getân.
-

## XXV.

## PETITCRIU.

Tristan begibt sich von Engeland nach Swales zum Herzog Gilan, dem er willkommen ist. Der Gast wird selten froh. Eines Tages sitzt Tristan trauernd bei Gilan, und dieser lässt, um Tristan von seiner Schwermuth zu befreien, sein Hündlein Petiteriu bringen, welches er von einer Fee aus Avelun zum Geschenk erhalten hatte. Dieses Hündlein schillerte wunderbar in vielen Farben; von der Schelle, die es am Halse trug, wurde jedes Ungemach verscheucht. Tristan vergisst beim Anblick des Hundes und beim Klang der Schelle seines Leides. Sobald aber der Hund hinweggetragen wird, beginnt Tristan's Kummer aufs neue. Er denkt darauf, für seine Herrin Isolt das Hündlein zu erwerben. Das aber war schwer, denn Gilan hätte es um keinen Preis hingegen.

Nun wohnte neben dem Lande Swales ein Riese, Urgan li vilus, welchem Gilan und sein Land unterthan und zinspflichtig waren. Damals war er ins Land gebrochen und nahm Viehheerden als Tribut in Anspruch. Tristan ist bereit, seines Freundes Land zu befreien, und Gilan verspricht, ihm dafür jede Forderung zu erfüllen. Tristan sucht den Riesen auf, findet ihn und besteht ihn nach zwiefachem hartem Kampfe. Der Sieger erinnert Gilan an sein Gelübde und fordert Petiteriu. Gilan will ihm lieber seine schöne Schwester und die Hälfte seines Besitzthums gewähren. Tristan besteht auf der Forderung, und Gilan willigt endlich mit Schmerzen ein. Ein Spielmann aus Swales überbringt Brangænen das für Isolt bestimmte Geschenk Tristan's und seine Briefe. Isolt meldet zurück, Tristan solle kommen, Marke sei versöhnt. Darauf kehrt Tristan zurück. Die Ehre, die ihm am Hofe wieder erwiesen wird, ist von Seite Marjodo's und Melot's nur eine äußerliche. Isolt gibt an, sie habe das Hündlein von ihrer Mutter, der Königin von Irland, erhalten. Sie erfreut sich an dem Hündlein und an der Schelle Klang, aber aus Liebe zu Tristan, den sie in Trauer und Klage weiß, will sie allein nicht froh sein; sie bricht die Schelle ab von der Kette am Halse, da hört sie auf zu klingen.

---

Tristan, Ísolde cumpanjûn,  
 dô er si ze Karliûn  
 hæte getragen an daz stat  
 und geléistet dà, des si in bat,  
 er fuor des selben mâles  
 von Engelant ze Swâles

- ze dem hêrzogen Gilâne; 15775  
 der was dô wibes âne  
 und was junc unde rich,  
 frî unde frôlich.  
 dem was er grôze willekomen;  
 der hæte ouch ê von ime vernomen 15780  
 vil manlicher dinge  
 und vil seltsæner linge.  
 der was vil harte sêre  
 verflizzen an sîn êre,  
 an sîne fröude, an sîn gemach: 15785  
 an swelhem dinge er sich versach,  
 daz sîn fröude wære,  
 des was er gevære  
 und leite sînen fliz dar an.  
 wan der trûrære Tristan 15790  
 der was ze allen stunden  
 mit gedánkén gebunden,  
 mit trahte und mit triure  
 umbe sîne âventiure.
- Eines tages gefuogte daz, 15795  
 daz Tristan bi Gilâne saz  
 in triure unde in trahte  
 und ersûfte úzer ahte.
- (397) nú des wart Gilân gewar;  
 er gebôt, daz man im bræhte dar 15800  
 sîn hundelín Pétitcriu  
 sînes hêrzen spil von Aveliu  
 und sîner óugén gemach.  
 daz er gebôt, daz geschach:  
 ein purper edel unde rich, 15805  
 fremede unde wunderlich  
 al nâch des tisches mâze breit  
 wart vür in úf den tisch geleit,  
 ein hundelin dar úf getragen.  
 daz was gefeinet, hórte ich sagen, 15810

15795 fg. sind in Pleier's Garel vom blühenden Thal benutzt und angezogen; vgl. Pfeiffer's Germania 3, 26 fg. — 15795 *gefúegen* swv., hier wie in V. 7844 = *sich gefúegen, fúegen*; vgl. zu 3503. — 15798 *úzer ahte* «ohne daran zu denken». Mhd. Wb.; «unbewusst». Kurtz; ebenso Simrock. — 15810 *gefeinet* part. adj., hier wohl: feenhaft, magisch, wunderbar, ein Wunder. Bech: «bezaubert». —



- und wart dem herzogen gesant  
 ûz Avelûn, der feinen lant,  
 von einer gotinne  
 durch liebe und durch minne.  
 daz was mit solher wisheit 15815  
 an den zwein dingen ûf geleit  
 an der varwe und an der kraft,  
 daz zunge nie sô redehaft  
 noch herze nie sô wise wart,  
 daz sine schœne und sinen art 15820  
 kunde geschrîben oder gesagen.  
 sîn varwe was enein getragen  
 mit alsô fremedem liste,  
 daz niemen rehte wiste  
 von welher varwe ez wære; 15825  
 ez was sô missehære,  
 als man ez gegen der brust an sach,  
 daz niemen anders niht enjach,  
 ez enwære wizer danne snê,  
 zen lanken grüener danne klê, 15830  
 ein site rôter danne grân,  
 diu ander gelwer dan safrân;  
 undèn gelich lâzûre,  
 oben was ein mixtûre  
 gemischet alsô schône enein, 15835  
 daz sich ir állér dehein  
 ûz vûr daz ándér dâ bôt:  
 dâne was grüené noch rôt  
 (398) noch wîz noch swarz noch gel noch blâ  
 und doch ein teil ir aller dâ, 15840  
 ich meine rehte purperbrûn.  
 daz fremede werc von Avelûn,  
 sach man ez widerhæres an,  
 sone wárt nie kein sô wise man,  
 der sine varwe erkande: 15845  
 si was sô maneger hande  
 und sô gar irrebære,

15818 *redehaft* adj., redegabt, beredt. — 15820 *art* hier *stm.* (fem. in V. 9659. 17937), Art, Wesen, Natur; vgl. 17971. — 15821 *geschrîben*, verst. *schrîben*. — 15826 *missehære* adj., verschiedenhaarig, schillernd. — 15831 *grân* stf., Scharlach. — 15833 *lâzûr* stn., *lapis lazuli*, (Blau). — 15834 *mixtûre* stf. Fremdw., Mixtur, Mischung. — 15837 fg. *ûz bieten* refl., sich her-  
 vorthun, heraustreten. — 15843 *widerhæres* adv., wider das Haar, gegen  
 den Strich. — 15847 *irrebære* adj., irreführend, unbestimmt. —

als dà kein varwe wære.  
ime gienc umbē sin krägelin  
ein ketene, diu was guldin: 15850  
dar an sô hienc ein schelle  
sô süeze und sô helle,  
dô ez sich rüerén began,  
der trúrære Tristan,  
daz er sīner âventiure 15855  
an sorge unde an triure  
ledec únde áné gesaz  
unde des leides gar vergaz,  
daz in durch Ísôte twanc.  
sô süeze was der schellen klanc, 15860  
daz sî nieman gehôrte,  
sīn' benáeme im und zestôrte  
sīne sórgē und al sīn ungemach.

Tristan der hôrte unde sach  
daz wunderliche wunder an: 15865  
hunt unde schellen er began  
bemerken unde trahten,  
ietwederz sunder ahten,  
den hunt und sīne fremede hût,  
die schellen unde ir süezen lût: 15870  
ir beider nam in wunder  
und dûhte in doch hier under  
daz wunder umbē daz hundelīn  
vil michel wunderlicher sīn  
dan umbe den süezen schellenklanc, 15875  
der ime in sīn ôre sanc  
und nam im sīne triure.  
diz dûhte in âventiure,  
(399) daz er mit liechten ougen  
sīner ougen lougen 15880  
an allen disen varwen vant,  
wan ime ir keiniu was bekant,  
swie vil er ir genáeme war.  
er greif gefuocliche dar

15851 *schelle* swf. wird in früherer Sprache auch von ganz kleinen Glocken und Klingeln gesagt, während unser: Schelle (außer in Zusammensetzung) sich auf mittelgroße zu beschränken beginnt.

15880 *lougen* stn., hier: Täuschung; vgl. 17784. 17798. — 15884 *gefuocliche* adv., mit *fuoge*, aber hier nicht: «mit Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit» (mhd. Wb. III, 437), sondern: mit Zartheit; «sacht und gefüge». Kurtz. —

und streichete ez mit handen.	15885
nu dûhte Tristanden,	
dô er ez handelen began,	
er griffe palmâtsiden an,	
sô linde was ez über al;	
weder éz engréin nóch enbal,	15890
noch erzéigete ungebærde nie,	
swaz schimpfes man mit ime begie:	
ouch enaz ez noch entranc niht,	
alsô daz mære von im geht.	
Nu daz ez dannen wart getragen,	15895
Tristandes trûren und sin klagen	
daz was aber frisch alse ê	
und aber sô vil der triure mê,	
daz er âlle sine trahte,	
die er gehaben mahte,	15900
an die gedanke leite,	
mit waz gefuogheite	
oder mit welhen sinnen	
er môhté gewinnen	
siner frôuwén der künigin	15905
Petitcriu daz hundelin,	
durch daz ir senede swære	
al deste minner wære.	
nune kûnde er aber niht ersehen,	
wie'z iemer môhté geschehen	15910
von bete oder von liste;	
wan er daz vil wol wiste,	
daz ez Gilân niht hæte gegeben	
ân' eine vür sin selbes leben	
umb' dehéin guot, daz er ie gesach.	15915
diu trahte und daz ungemach	

15887 *handelen* swv. mit acc., hier wörtlich: mit der Hand angreifen, betasten; vgl. zu 7765. — 15888 *palmâtside* swf., Seide von *palmât* Geschlecht unbestimmt, ein reicher Seidenstoff; Etymologie noch unaufgeklärt. — 15890 *grînen* stv., knurren, brummen [nhd. *greinen* swv. für: weinen, flennen mundartlich häufig noch gebraucht; selten in der Schrift].

15902 *gefuogheit* stf., Geschicklichkeit, schickliches Betragen, geschicktes Anbringen des Wunsches; oder objectiv in der Bedeutung wie *fuoge* in V. 1084, Gelegenheit, (wie auch Hs. M hat), günstige und passende Art und Weise; für die erste subjective Bedeutung spricht in V. 15911 *bete* (*liste* entspricht hier *sinnen* in V. 15903). —

daz lag im in dem herzen ie,  
und tete doch diu geliche nie.

- (400) Als uns diu wære istôrje seit  
von Tristandes manheit, 15920  
sô was des selben mâles  
dem lândé ze Swâles  
ein rise bî gesezzen,  
hôchvertic unde vermezzen,  
und hæte ûf der rivâgen hûs 15925  
und hiez der Urgân li vilûs.  
dem selben risen dem was Gilân  
und sîn lant Swâles undertân  
und solten ime den zins geben,  
daz er daz lantliut lieze leben 15930  
âne nôt und âne leit.  
hie mite wart in den hof geseit,  
Urgân der rise wære komen  
und hæte vür sich genomen,  
daz sîn zins dâ solte sîn: 15935  
rinder, schâf unde swin,  
und hiez daz vor im dannen jagen.  
hie mite begunde ouch Gilân sagen  
sînem frîunt Tristande mære,  
wie dirre zins wære 15940  
mit gewalte und mit archeit  
von allerêrste ûf geleit.  
«nu saget mir, hêrre», sprach Tristan  
«ob ich iuch des benemen kan  
und iu gehilfe in kurzer zît, 15945  
daz ir des zinses ledic sît,  
die wile ir iemer sult geleben:  
waz welt ir mir ze lône geben?»  
  
«Entriuwen, hêrre», sprach Gilân  
«ich gibe iu gerne, swaz ich hân.» 15950  
Tristan sprach aber dô vûrbaz:

15918 kann nur gefasst werden ähnlich wie in V. 15169: er entdeckte es nicht, brachte es nicht zur Sprache.

15921 *des selben mâles*, zur selben Zeit, dazumal. — 15925 *rivâge* swf. Fremdwort, Ufer. — 15926 *der* hier bei *hieze* demonstr. (nicht Artikel) wie in V. 2263 bei *was genant*. — *vilûs* (: *hûs* ferner in V. 16014) adj. subst. Fremdwort, wohl aus lat. *villosus*, der Rauhe, Behaarte; vgl. zu 16241.

- «hêrre, vertriuwet ir mir daz,  
mit swelher rede sô ich'z getuo,  
sô hilfe ich iu benamen derzuo,  
daz ir nâch kurzlicher zît 15955  
Urgânes iemer ledic sit,  
oder ich verliúsé daz leben.»  
«entriuwen, hêrre, ich sol iu geben  
(401) swes ir gemuotet»; sprach Gilân 15960  
«swaz ir gebietet, deist getân.»  
er bôt im triuwe unde hant.  
Tristande wart zehant besant  
sîn ors und ouch sîn îsen.  
hie mite bat er sich wîsen  
hin, dâ des vâlandes barn 15965  
mit dem rôube solte wider varn.

Tristan zehant bewiset wart  
vil rehte ûf Urgânes vart  
in einen harte wilden walt,  
und stiez der an des risen gewalt 15970  
des endes, dâ der roup ie  
über éine brucke wider gie.  
roup unde rise die kômen sâ.  
nu was ouch Tristan vor in dâ  
und enlie den roup niht vûrbaz gân. 15975  
nu daz der veige rise Urgân  
werr' an der brucke wart gewar,  
er kërte unstäteliche dar  
mit einer harte langen  
stâhelinen stangen, 15980  
die truog er hôhe unde enbor.  
nu er den rîttér dâ vor  
sô wol gewâfénden sach,  
unwertlich er im zuo sprach:  
«friunt ûf dem orse, wer sît ir? 15985  
war umbe enlâzét ir mir

15952 *vertriuwen* swv. hier mit acc. und dat., hier deutlich: versprechen, geloben. — 15959 *gemuotet* swv., verst. *muoten* (5681. 14725) mit gen., wünschen. — 15965 vgl. zu 2320. 6217. — 15977 *werr'*, *werre* (Hs. M und H *verre*; W und F *wer*) stf., Verwirrung, Störung (veranlasst durch den Aufenthalt und das Hinderniss von Seite Tristan's). — 15978 *unstäteliche* adv., eilig, unverweilt; es ist das Gegentheil von *stätliche*, *stetliche* V. 5329. — 15980 *stange* hier und in V. 16026 im Dat. swf., acc. in V. 15994 stf. —

míne habe niht über gân?  
 weiz got, daz ir ez habet getân,  
 daz engât iu niuwan an daz leben,  
 oder áber ir müezet iuch ergeben.» 15990

- Der úf dem orse sprach zehant:  
 «friunt, ich bin Tristan genant;  
 weist dú'z vil wol, nu fürhte ich  
 dine stange unde dich  
 niht eine halbe bône. 15995  
 von diu sô var vil schône  
 und wizze wêrlîchen daz,  
 dîn roup enkumet niht vûrbaz,  
 (402) als verre als ich'z erwerben kan.»  
 «jâ», sprach der rise «hêr Tristan,  
 ir wænet haben bestanden  
 Môrolden von Írlanden,  
 mit dem ir iuwer vehete  
 mit grôzem unrehte  
 umbe niht zesamene truoget 16005  
 und in durch hôchvart sluoget.  
 ouch eníst ez niht úmbe mich gewant  
 als umbe jenen von Írlant,  
 den ir mit schalle an kâmet  
 und ime die schôenen nâmet, 16010  
 die blunden Ísolde,  
 die er bereden solde.  
 nein nein, diu rivâg' ist mîn hús,  
 und heize ich Urgân li vilûs:  
 wol balde von der strâzen!» 16015

Hie mite begunde er mâzen  
 mit beiden sînen handen

15989 *niuwan* adv., hier: nicht als, nicht anders als, und insofern: sicher.

15995 *niht eine halbe bône*, nicht das Geringste; vgl. 16880 und zu 8673. — 15999 *erwern* swv., abwehren. — 16005 *zesamene tragen* steht wie *enein tragen* in V. 820, zu Stande bringen. — 16008 fg. beziehen sich auf das Abenteuer mit Gandin. — 16009 *mit schalle*, nicht, wie es Kurtz auffasst: «mit Lärm», auch nicht nach Groote: «mit Musik», sondern: mit Spott (vgl. zu 12632), Übermuth, Hohn; aber auch Simrock trifft das Richtige nicht: «zu dem ihr prahlend kamet», denn Tristan trat ja im Anfang ganz bescheiden auf; es heißt vielmehr: dem ihr in spöttischer Weise begegnet seid, den ihr mit Hohn behandelt habt (mit Bezug auf die nachgerufenen Worte in V. 13416–26). — 16012 *bereden* swv., hier: beanspruchen. — *subn*, hier: nicht allein: wollen oder können: sondern geradezu: be-rechtigt sein.

16016 *mâzen* swv., hier trans., abmessen, zielen. —

- die rihte wider Tristanden  
 einen wurf und einen swanc,  
 der was grôz unde lanc: 16020  
 dem hæte er sine mâze  
 an der séige und an dem lâze  
 reht' in der mérké gegeben,  
 daz er Tristande an sin leben  
 solte sin gegangen. 16025  
 und also er mit der stangen  
 hin z'ime begunde swenken,  
 Tristan begunde wenken;  
 iedoch entwancte er niht alsô,  
 er enwürfe ime daz ors dô 16030  
 vor den goffen gar enzwei.  
 der ungehiure rise erschrei  
 und rief Tristanden lachende an:  
 «sô helfe iu got, hêr Tristan;  
 engâhet niht ze ritene, 16035  
 geruochet mîn ze bitene,  
 ob ich iuch müge erflehen,  
 daz ir mich mîn lantlêhen  
 (403) mit genâden und mit éren  
 vûrbaz lâzet kêren.» 16040

Tristan erbeizete an daz gras,  
 wan ime daz ors erslagen was;  
 und mit dem sper sô kêrte er her,  
 er stach Urgâne mit dem sper  
 zem ougen eine wunden. 16045  
 dâ was der veige funden.  
 der ungehiure rise Urgân  
 er lie wol balde hine gân  
 des endes, dâ diu stange lac:  
 nu er die hant dar nâch gewac; 16050  
 nu hæte ouch Tristan sin sper

16018 die rihte nicht von *mâzen* abhängiges Object, welches im folgenden Verse steht, sondern acc. absol., die Richtung hin, gerade. — 16019 *swanc* stm., hier: Schwingung beim Werfen, der Wurf selbst, Stoß. — 16022 *seige* stf. (von *sigen* 1741), Senkung, Neigung, Richtung. — *lâz* stm. [nhd. verloren, erhalten: Ablaß, Aderlaß, Verlaß], Art des Loslassens, Abschuß. — 16023 *merke* stf., hier: Absicht. — 16027 *swenken* swv. trans., hier aber ohne Object, schwingen, werfen. — 16028 *wenken* swv. = *wanken*, weichen. — 16032 *erschrien* stv., aufschreien, einen Schrei erheben. — 16037 vgl. Bech zum zweiten Büchlein 531. — 16038 *lantlêhen* stm., Lehen vom Lande, Landzins.

16046 *funden*, gefunden, d. h. erreicht, getroffen. —

von ime geworfen und kom her  
 gerüeret mit dem swerte.  
 er traf in, alse er gerte.  
 wan er sluoc ime die selben hant, 16055  
 diu nâch der stangen was gewant,  
 daz si ân der érdén belac,  
 und gab im aber einen slac  
 zem schenkel unde kêrte dan.  
 Urgân der schadehafte man 16060  
 greif mit der linken hant dernider,  
 die stangen zucte er aber wider  
 und lief an sînen anden:  
 er jagete Tristanden  
 undèr den boumen umbe 16065  
 manec ângesliche krumbe.  
 sus was der flôz álse grôz,  
 der von Urgânes wunden flôz,  
 daz der vâlandes man  
 vil sêre fürhtén began, 16070  
 im solte von dem bluote  
 an krefte unde an muote  
 in kurzen ziten abe gân.  
 er lie roup unde ritter stân  
 und nam die hant, dâ er si vant, 16075  
 und kêrte wider heim zehant  
 in sîne veste balde.

Tristan stuont in dem walde  
 (404) bî sînem roube al eine.  
 sîn angest was niht kleine, 16080  
 daz Urgân lebende dannen was.  
 er saz nider ûf daz gras  
 gedenkende unde trachtende,  
 in sînen sinnen âhtende,  
 sît daz er sîner tæte 16085  
 deheine bewærde hæte  
 wan eine den zins unde den roup,  
 sone trüege in niht vür umbe ein loup  
 sîn angest und sîn arebeit,

16073 *abe gân* hier unpers. mit dat. (*im* 16071) und præp. *an*, an etwas abnehmen, Einbuße erleiden.

16088 *umbe ein loup*, dichterische Wendung = um, für nichts, nichts; vgl. zu 3641.



die er dar an hæte geleit; 16090  
 und dâhte, im solte Gilân  
 sînès gelübedes abe gân,  
 als under in zwein was benant.  
 er kêrte ûf sînen wec zehant  
 und lief vil ebene ûf dem spor, 16095  
 als Urgân was geloufen vor,  
 und dâ diu erde und daz gras  
 mit bluote hin gevârwet was.

Nu er ze dem kastêle kam,  
 vil flîzeclîche er war nam 16100  
 Urgânes wâ unde wâ.

nune vând er weder in dâ  
 noch niemen, der ie leben gewan;  
 wan der versêrête man  
 der hæte, als uns daz mære seit, 16105  
 sîne verlorne hant geleit

ûf einen tisch in sînem sal  
 und was er von der burc ze tal  
 den berc geloufen wurze graben,  
 die er zen wunden solte haben, 16110  
 an den er ouch wol wiste  
 die krâft sîner geniste.

ouch hæte er'z alsô vor bedâht,  
 hæ't' er die hant zem arme brâht  
 mit liste, den er kunde, 16115  
 enzît und ê der stunde,  
 daz sî mitalle wære tôt,  
 er wære wol von dirre nôt

(405) ân' ouge mit der hant genesen.  
 nû ensolte des niht wesen, 16120

wan Tristan der kom iesâ  
 unde ersach die hant dâ;  
 und also er s' âne wer dâ vant,  
 er nam sî und kêrte dan zehant  
 reht' also er ouch was komen dar. 16125

Urgân kom wider und wart gewar,  
 daz er die hant hæte verlorn,

16092 *abe gân* mit dat. und gen., hier: einem in einer Sache nicht nachkommen.

16112 *genist* stf., hier: Genesung, Heilung.

- ime was leit unde zorn:  
 sîn erzenie warf er nider,  
 er kêrte nâch Tristande wider. 16130  
 der was hin über die brucke komen  
 und hæte guote war genomen,  
 daz er nâch ime gerüeret kam.  
 des risen hant er balde nam,  
 under éinen ronen er si barc. 16135  
 alrêrste was sîn angest starc  
 ze dem ungehiuren man,  
 wan dâ enwas kein zwîvel an,  
 ez enmüese ir eines tôt sîn:  
 eintweder des risen oder sîn. 16140  
 er kêrte gegen dër brucke her  
 unde begegente im mit dem sper:  
 daz stach er ûf in, daz ez brach,  
 und al zehant, daz er gestach,  
 sô was ouch der vertâne iesâ 16145  
 Urgân mit sîner stangen dâ:  
 sô gîtecliche er ûf in sluoc,  
 wan daz der slac verr' über truoc,  
 wær' er von éré gewesen,  
 ern wære niémér genesen. 16150  
 nu half ab in, daz er genas,  
 daz sîn Urgân sô girec was;  
 wan er was ime ze nâhe komen  
 und hæte sînen swanc genomen  
 ze verre hinder ime hin dan: 16155  
 ê dô der ungehiure man  
 die stange hæte wider gezogen,  
 dô hæte im Tristan an erlogen  
 (406) einen stich zem ougen:  
 er stach im âne lougen 16160  
 in sîn ânder ouge einen stich.

16142 *begegengen* swv., nicht bloß in unserm Sinne: begegnen, sondern: entgegentreten. — 16144 *gestach* plusquamperf. = gestochen hatte. — 16147 *gîtecliche* adv., (geizig), gierig. — 16148 fg. Maßmann setzt nach *truoc* Semikolon, bezieht also vielleicht *wan daz* auf *sô*. Die Construction ist vielmehr folgende: Urgân schlug so gierig auf ihn los, daß er (Tristan), wenn nicht der Schlag weit *über truoc*, zu weit über das Ziel hinausgieng, nimmer davongekommen wäre, selbst wenn er (Tristan) von *ére* (dat. von *êr* stn.), von Erz gewesen wäre. Die Übersetzer helfen sich beide geschickt mit zwei Sätzen. — 16158 *an erliegen* mit acc. der Sache und dat. der Person, einem etwas durch trügerische, listige Weise, durch Finte beibringen. —

hie mite sluoc Urgân umbe sich  
 alsô mit rehte ein blinder man.  
 er gieng ez sô mit slegen an,  
 daz Tristan flôch hin von im stân 16165  
 und liez in slahende umbe gân  
 mit siner linken hende.  
 sus kom, daz er dem ende  
 sô nâhen sinen trit genam,  
 daz Tristan dar gerüeret kam 16170  
 und leite an dise ritterschaft  
 alle sîne maht und sîne kraft.  
 er ruorte snelliche hin,  
 mit beiden handen kêrte er in  
 von der brucken an den val; 16175  
 er stiez in obene hin ze tal,  
 daz der ungehiure last  
 an dem vêlse állér zerbrast.

Hie mite nam aber Tristan,  
 der sigesælige man, 16180  
 sîne hant und lie hin gân  
 und kom vil schiere, dâ Gilân  
 der herzoge gegen im reit.  
 dem was vil inneclliche leit,  
 daz sich Tristan ie an genam 16185  
 und ie ze disem kampfê kam;  
 wan ime gar ungedâht was,  
 daz er genæse, als er genas;  
 und also er in zuo loufen sach,  
 frôliche er ime zuo sprach: 16190  
 «â, biénvenjanz, gentil Tristan!  
 sæliger man; nu saget an,  
 wie stât ez iu, sit ir gesunt?»  
 nu liez in Tristan sâ zestunt  
 die tôten hant des risen sehen 16195  
 und seite im, also ez was geschehen,  
 sîn gelücke und sîne linge

16168 *ende* stn., hier: Rand (der Brücke). — 16173 *snelliche* adv. = *snelle*, mit Schnelligkeit. — 16174 fg. *kêren* swv. *einen an den val*, einen zu Fall bringen (die active Wendung zu *val nemen*). — 16178 *zerbresten* stv., zerbrechen, zerbersten, zerschellen.

16180 *sigesælic*: adj., siegbeglückt. — 16191 *biénvenjanz*: franz., willkommen! —

- an allem disem dinge.  
 (407) des wart Gilân harte frô.  
 hin wider zer brucke riten si dô 16200  
 und funden, also in was geseit,  
 nâch Tristandes wârheit  
 einèn zervállénen man  
 und sâhen den ze wunder an.  
 hie mite sô kértén si hin; 16205  
 den roup triben sí vor in  
 frôliche wider in daz lant.  
 hie von wart michel schal zehant  
 ze Swâles in dem lande;  
 man sagete dâ Tristande 16210  
 pris. unde lop und êre:  
 der drîer wart nie mêre  
 in dem lândé geseit  
 von eines mannes manheit.
- Nu Gilân unde Tristan, 16215  
 der sigesælige man,  
 hin wider ze hûse kâmen,  
 ze handen aber genâmen  
 ir gelücke unde ir mære,  
 Tristan der wunderære 16220  
 der sprach zem herzogen zehant:  
 «herzoge hêrre, sit gemant  
 der triuwen unde der sicherheit,  
 als under uns wart úf geleit,  
 und also ir lobetet wider mich.» 16225  
 Gilân sprach: «hêrre, daz tuon ich  
 vil harte gerne; saget mir:  
 waz ist iu liep? wes muotet ir?»  
 «hêrre Gilân, ich muote iu,  
 daz ir mir gebet Pétitcriu.» 16230  
 Gilân sprach: «sô râte ich baz.»  
 Tristan sprach: «lât hœren waz.»

16203 *zervallen* part. adj., in Stücken auseinandergefallen, «zerschellt». Kurtz. — 16204 *ze wunder*, hier: für ein Wunder, als ein Wunder.

16220 *wunderære* stm., hier von einem Helden gesagt (vgl. zu 10013); *wunderære* ist namentlich Erec's Beiname; vgl. Bech zu Erec 9307. 10044 und Einleitung S. XI. — 16229 *muoten* swv. hier allein mit dat. (*iu* = Hs. M und H; *hin z'iu* W, *an uch* = *iu* F), einem etwas zumuthen, von einem etwas wünschen, und statt des Gen. ein Nebensatz mit *daz*. —

- «dá lât ir mir daz hundelin  
und nemet die schœnen swester mîn  
und zuo ir halbez, daz ich hân.» 16235
- «nein, hêrre herzoge Gilân,  
weset der triuwén gemant;  
wan elliu rîche und elliu lant  
(408) die næme ich zwære niht dervür,  
der mir ez lieze an mîne kür: 16240  
ich sluog Urgânen li viliu  
durch niht wân durch Petitcriu.»
- «Entriuwen, mîn hêr Tristan,  
lit iuwer wille baz hier an  
dan also ich iu hân vür geleit, 16245  
sô læse ich mîne wârheit  
und leiste, swaz iu lieb ist:  
ichn wil niemer valsch noch list  
gewenden noch getuon hie zuo.  
swie rehte ungerne ich ez tuo, 16250  
swaz ir gebietet, daz sol sîn.»  
hie mite hiez er daz hundelin  
vür sich und vür Tristanden tragen.  
«seht», sprach er »hêrre, ich wil iu sagen  
und wil iu sweren einen eit 16255  
ûf alle mîne sælekeit,  
daz ich des niht haben kan  
noch nie sô liebes niht gewan  
ânè mîn êre und ânê mîn leben,  
i'ne wólte ez iu vil gerner geben 16260  
dan mînen hûnt Pétitcriu:  
nu nemet in hin und habet in iu;  
got lâze in iu ze fröuden komen.  
ir habet mir zwære an ime benomen  
daz beste mîner ougen spil 16265  
und mînes herzen wunne vil.»

16235 *zuo ir*, außer ihr. — *halbez* adj. stark fl., das Halbe, die Hälfte. —  
16241 *viliu* (= Hs. M und F; *vilin* W) acc. von *vilûs* (15926). Die Lesart von  
Hs. H *vilû*, der Maßmann folgt. scheint auf den ersten Blick passender, aber  
dann müsste auch mit Maßmann *Pétitcriû* (*iû* zweisilbig) geschrieben werden,  
während der Name durch die Reime *iu* (dat. pl.) 16229, 16261 und *driu* 16563  
gesichert ist. In V. 15801 schreibt Maßmann ebenfalls *Pétitcriû* im Reime  
auf *Avelû*; letzteres Wort, sonst in der Form *Avelân* (: *brân*) 15842 ge-  
sichert, ist aber als Eigennamen nicht maßgebend und überdies schreiben  
an jener Stelle Hs. M und F *Aveliu*, *Avaliu*.

16260 nhd. das ich euch nicht lieber geben wollte. — 16263 *ze fröuden  
komen*, zur Freude gereichen wie in V. 3844, hier von einem lebenden  
Wesen gesagt.

- Tristan dô er daz hundelin  
 gewan in die gewalt sin,  
 ern hæte wærlîche  
 Rôme und elliu rîche, 16270  
 elliu lant und elliu mer  
 derwider geahtet niht ein ber.  
 sîn herze daz wart nie sô frô  
 âne mit Ísolde also dô.  
 ze sîner heinlich' er gewan 16275  
 von Gâles einen spileman  
 gefüegen unde wîsen;  
 den begûnde er underwîsen  
 (409) der fuoge unde der sinne,  
 wie er'z der kûniginne, 16280  
 der schœnen Ísolde  
 ze ir frôuden bringen solde.  
 er verbând ez dem Gâlotten  
 wîsliche in sîner rotten;  
 er schreip brieve und sande ir die 16285  
 unde enbôt ir, wâ und wie  
 er ez durch si hæte bejaget.

Der spilman, also im was gesaget,  
 und also er underwiset wart,  
 alsô kêrt' er ûf sine vart 16290  
 und kom alsô zê Tintajoêl  
 in des kûneges Markes kastêl,  
 daz ime ûf sîner strâze nie  
 an dehêinen dîngen missegie.  
 Brangænen die gesprach er, 16295  
 hunt unde brieve antwurte er der;  
 diu. antwurt' ez Ísôte.  
 Ísôt besach genôte

16272 *niht ein ber* stf. u. stn., (Beere stf.), nicht das Geringste; vgl. zu 8873.  
 — 16275 *heinliche* (Hs. M vollzieht die metrisch gebotene Apokope *heinlich*)  
 kann hier verschieden gefasst werden, als: Vertraulichkeit, Freundschaft  
 wie in V. 15083 oder als Geheimniss, wie in V. 7444; unser: Vertrauen (er  
 zog in sein Vertrauen) birgt ähnlichen Doppelsinn. — 16283 *verbinden* stv.  
 (Lesart von Hs. M und H) hat hier den allgemeinen und abstracten Sinn  
 von: verstecken, unkenntlich und unsichtbar machen; vgl. 1267, wo die  
 eigentliche Bedeutung sich der allgemeinen nähert. Die entschieden jüngere  
 Lesart *verlînde* von W und F sucht drastisch die Art des Verstecks in  
 einem hölzernen Instrumente, welches nicht zugebunden, sondern nur ge-  
 leimt werden kann, darzustellen; überdies ist auch graphisch *verlîndez*  
 leicht aus *verbandez* herzuleiten.

samet unde sunder  
 daz wunderliche wunder, 16300  
 daz si ân dem hundeline vant.  
 dem spileman gap si zehant  
 ze lône und ze solde  
 zehen marc von golde.  
 si schreip unde sande 16305  
 brief' unde enbôt Tristande  
 flizecliche und starke,  
 daz ime ir hêrre Marke  
 holt unde willic wære,  
 noch hin zê im dirre mære 16310  
 niemer war genæme;  
 daz er benamen kæme,  
 si hæte ez allez hin geleit.

Tristan tet, alse im wart geseit:  
 er kêrte wider heim zehant. 16315  
 künec unde hof, liut unde lant  
 die buten im aber êre als ê.  
 êren der wart ime nie mê  
 (410) da ze hove erboten danne dô.  
 wan sô vil, daz im Marjodô 16320  
 êr' ûzerhalp des herzen bôt  
 und sin gewete petit Melôt,  
 die sine vînde ê wâren:  
 swaz êren ime die bâren,  
 dâ was vil lützel êren bî. 16325  
 hie sprechet alle, wie dem si:  
 dâ diu samblanze geschiht,  
 weder ist ez êre oder niht?  
 ich spreche nein unde jâ:  
 nein unde jâ sint beidiu dâ: 16330  
 nein an jenem, der si birt;  
 jâ an disem, dem si wirt.  
 diu zwei sint beide an disen zwein,  
 man vindet dâ jâ unde nein.  
 waz ist der rede nu mêre? 16335  
 ez ist êre ân' êre.

16322 *gewete* swm. (zu *weten* 15243), der Verbundene, Geselle, Freund. —  
 16327 *samblanze* stf. Fremdw., franz. *semblance*, Anschein, äußerer Schein.

- Nu seite Ísôt diu künigin  
 ir hêren umbê daz hundelin,  
 ir muoter hæte ez ir gesant,  
 diu wîse künegin von Írlant; 16340  
 und hæte im heizen machen  
 von kostlîchen sachen,  
 von gesmîde und von golde,  
 als man ez wûnschen solde,  
 ein wunneclîches hûselin, 16345  
 und was im dâ gespreitet in  
 ein rîcher pfelle, ûf dem ez lac.  
 sus was ez naht unde tac  
 offenliche und tougen  
 Ísolde vor den ougen. 16350  
 si hæte die gewoneheit,  
 swâ sô si was, swar sô si reit,  
 sone kom ez úz ir ougen nie:  
 man fuorte ez oder truog ez ie,  
 dâ sí'z mit ougen ane sach; 16355  
 und entéte daz durch dehein gemach,  
 si tete'z, als uns diz mære seit,  
 ze níuwénne ir senede leit  
 (411) und ze lîebe Tristande,  
 der ez ír durch lîebe sande. 16360
- Sine hæte dehein gemach dervan;  
 ir senfte dern lac niht daran.  
 wan diu getriuwe künigin  
 dâ mite und ir daz hundelin  
 ze dem allerêrsten kam, 16365  
 und sí die schéllén vernam,  
 von der sî ir tríuré vergaz,  
 iesâ betrâhté si daz,  
 daz ir friunt Tristan wære  
 durch sí beladen mit swære 16370  
 und gedâhte ouch iesâ wider sich:  
 «owê, owê! und frôuwe ich mich,  
 wie tuon ich ungetriuwe sô?

16343 *gesmîde* stn., kostbare Schmiedearbeit [nhd. Geschmeide fast auf den getragenen Metallschmuck beschränkt, in weiterer Bedeutung auf die Fassung der Edelsteine und dann auf diese selbst bezogen]; hier ist *gesmîde* wohl objectiv: Metall; vgl. zu 16715.

16362 vgl. zu 2188. 5097. *der* ist gen. abl. von *niht*, *senfte* vielleicht ebenfalls, aber ebenso gut nomin.



- war umbe wirde ich iemer frô  
deheine stunde und keine frist, 16375  
die wile er durch mich trûric ist,  
der sine fröude und sîn leben  
durch mich ze triure hât gegeben?  
wes mag ich mich gefröun. ân' in,  
des triure unde des fröude ich bin? 16380  
war umbe erlache ich iemer,  
sît daz sîn herze niemer  
dehein gemach gehalten kan,  
mîn herze daz ensî dar an?  
ern hât niht lebendes niuwan min: 16385  
solt' ich ân' in nu lebende sîn  
frô unde fröudebære  
und daz er trûric wære?  
nune wêlle got der guote,  
daz ich in mînem muote 16390  
iemer fröude ân' in gehabe!»  
hie mite brach sî die schellen abe  
und lie die ketenen dar an.  
hie verlôs óuch diu schelle van  
al ir reht und al ir kraft: 16395  
sine wás nie mêre lúthhaft  
reht' in ir tugenden als ê.  
man seite, daz si niemer mê  
(412) erlaschte noch zestôrte,  
swie vil man sî gehôrte, 16400  
deheines herzen swære.  
daz was Ísôte unmære,  
sine wólte doch niht frô sîn:  
diu getríuwe stæte senedærin,  
diu hæte ir fröude unde ir leben 16405  
sene únde Trístánde ergeben.

---

16379 *gefröun, gefröuwen* swv., verst. *fröuwen*, erfreuen. — 16396 *lúthhaft* adj., laut gebend. — 16399 *erleschen* swv., hier wie in V. 8299 in allgemeiner und bildlicher Bedeutung, synonym mit *zestâren*: vertilgen.

---

XXVI.

DIE VERBANNUNG.

Tristan und Isolt leben nun wieder am Hofe zusammen und sind dem König Marke theuer wie vorher. Aber ihre Liebe blieb nicht verborgen, Marke's Argwohn wurde aufs neue rege, er überzeugte sich, daß sein Weib den Neffen mehr liebe als ihn, und das reizte ihn zu solcher Leidenschaft, daß er sich selbst vergaß. Er lässt beide vor sich kommen in Gegenwart des Hofes und erklärt ihnen, er sei sicher ihrer Liebe; er wolle sie weder strafen noch hindern, aber er könne die Schmach nicht mehr dulden. Sie sollten beide Hof und Land räumen. So ziehen Tristan und Isolt in die Verbannung. Tristan nimmt außer einer Summe Goldes seine Harfe, sein Schwert, seine Pirschambrust und sein Horn wie auch seinen Leithund Hiudan mit. Sein Gesinde sendet er an seinen Vater Rual, nur Kurvenal reitet mit ihnen vom Hofe hinweg. Brangäne aber lassen sie trauernd zurück in der Hoffnung, sie werde in Kürze eine Versöhnung mit König Marke ermöglichen.

---

Aber hæte Tristan unde Îsôt  
überwunden ir sorge unde ir nôt  
und wâren aber des hoves wol;  
der hof was aber ir êren vol: 16410  
ir beider lobes wart nie mê.  
si wâren aber heinlich als ê  
ir beider hêrren Marke.  
ouch hâlen sî sich starke;  
wan sô sî ir state under in zwein 16415  
niht wol mohten gehaben enein,  
sô dûhte sî der wille guot,  
der gelieben dicke sanfte tuot;  
der trôst und der gedinge,  
wie man daz vollebringe, 16420  
dar an daz herze danne lit:

---

16417 *wille* swm., hier der That entgegengesetzt wie in V. 16430, also dem nhd. Wille entsprechend, vgl. zu 16431. —

daz gibet dem herzen alle zit  
 lobende lust und blüende kraft.  
 diz ist diu rehte trütschaft,  
 diz sint die besten sinne 16425  
 an liebe und an der minne:  
 swâ man der tât niht haben müge,  
 dâ nâch als ez der minne tüge,  
 daz man ir gerne habe rât  
 und neme den willen vür die tât. 16430  
 swâ der gewisse wille sî,  
 dâ sî diu guote state bî.  
 man sol gelangen stillen  
 mit dem gewissen willen.  
 gespilen unde gesellen 16435  
 die ensûlen niemer gewellen,  
 daz in diu state widerseit,  
 oder si wellent al ir leit.  
 (413) sô man enmac, der danne wil,

16424 *trütschaft* stf., Liebschaft; hier innerlich: Liebe; vgl. 19437. —  
 16431 fg. *der gewisse wille* wird als Gegensatz zu *wille* vorher und im Fol-  
 genden gefasst von Richard Heinzel in seinem Aufsätze über Gottfried  
 von Straßburg (Zeitschrift f. d. österr. Gymn., 1868, VII. und VIII. Heft,  
 S. 538 Anmerk.): «*wille* ist, wie die Apposition 16419 fg. zeigt, hier keines-  
 wegs nur die freundliche Gesinnung der Liebenden zueinander, sondern  
 verlangende Hoffnung auf Genuß, also nahe verwandt dem *gedinge* und  
 nach Tristan 16418 und 16448 auch ohne *state* ein angenehmer Zustand;  
 demnach sehr verschieden von dem *gewissen*, d. i. «wirklichen» *willen*, der  
 den Liebenden quält, wenn er die *state* nicht hat. Letzteres ist auf die  
 That gerichtet und entspricht demnach unserm neudeutschen Worte.»  
 Ich glaube vielmehr, daß *wille* und *gewisser wille* nicht im Gegensatze  
 stehen, sondern *gewisser wille* ist Verstärkung und nähere Bestimmung  
 (vgl. unser: Wille und: guter Wille). Im Gegensatze zur *tât* steht der  
*wille*: mit dem Willen des einen ist es aber nicht gethan, beider Wille ge-  
 hört dazu und das sichere Bewusstsein vom Willen des andern; und das  
 drückt *gewisser wille* aus, wie später in V. 16447 *gemeiner wille*, der ge-  
 meinschaftliche, gegenseitige Wille. Die Verse 16431. 32 verleiten zu der  
 Annahme des Gegensatzes; V. 16431 ist Umschreibung für *bî dem gewissen  
 willen* und *sî* in V. 16432 ist Optativ: da soll sein, während *sî* vorher  
 reiner Coniunctiv ist von *swâ* abhängig = *ist*. Die Bedeutung ist: mit dem  
 sichern Willen soll (im Sinne der Liebenden) die gute Gelegenheit gleich  
 dabei verbunden sein; der Wille soll die Gelegenheit mit vertreten; statt  
 der That soll man sich mit dem Willen begnügen, wie Tristan und Isolt  
 thaten, und das wiederholen in anderer Weise die folgenden Zeilen. Kurtz  
 hat den Sinn annähernd erreicht: «Wo der gewisse Wille ist, da ist Er-  
 füllung auch zur Frist.» Noch anders Bech: «Wenn eine Neigung auf  
 Erfolg rechnen will, darf ihr die geeignete Gelegenheit nicht fehlen.» Das  
 passt, wie mir scheint, nicht auf die Situation von Tristan und Isolt.  
 Noch anders Paul (S. 19); er setzt nach Zeile 16432 Komma und übersetzt:  
 «Wo der gewisse Wille vorhanden ist, es sei denn auch die günstige Ge-  
 legenheit dabei, da soll man sein Verlangen mit dem gewissen Willen  
 stillen.» Das hieße den Liebenden eine zu große Enthalttsamkeit zu-  
 gemuthet, widerspricht auch dem Gedanken in V. 16415—17. — 16436 *ge-  
 wellen* anom. v., verst. *wellen*; hier vereinzelt. — 16437 *widersagen* swv.,  
 hier: versagen, verweigern. — 16439 *der*, wieder = *swer*, *sô der*, *sô man*. —

daz ist ein harte unwæge spil. 16440  
 sô man wol müge, sô welle:  
 daz ist guot spilgevelle,  
 dane lit niht herzeleides an.  
 die gespîln Ísôt und Tristan  
 sô sî der state niht mohten hân, 16445  
 sô liezen sî die state gân  
 mit dem gemeinen willen hin.  
 der wille der sleich under in  
 lieplichen unde suoze  
 in micheler unmuoze: 16450  
 gemeine liebe, gemeiner muot  
 die dûhten sî suez' unde guot.  
 die geliebén die hâlen  
 ir liebe z'allen mâlen  
 vor dem hóve und vor Marke 16455  
 als verre und alse starke,  
 sô sî diu blinde liebe lie,  
 diu mit in beiden umbe gie.

Nu ist áber der minnen arcwân  
 und sîn sâme alsô getân: 16460  
 swâ sô er hin geworfen wirt,  
 daz er die wurzelen gebirt,  
 dâ ist er alse frúhtec,  
 sô biric und sô zúhtec,  
 die wile er keine fiuchte hât, 16465  
 daz er dâ kûmé zergât  
 und joch niemer mac zergân:  
 der unmüezige arcwân  
 der begúnde aber genôte  
 an Tristand' unde Ísôte 16470  
 sînen wuocher bern und spil.

16440 *unwæge* adj., Gegenteil von *wæge* (3392), unvortheilhaft. — 16441 *welle* elliptisch — *welleman*. — 16442 *spilgevelle* stn., Chance, Glück im Spiel, glückliches Spiel; vgl. zu 9928 (beinahe wie dort schreibt hier Hs. M: *daz spil gît guot gevelle*, was vielleicht in Congruenz mit V. 16440 die echte Lesart ist).

16463 *frúhtec* adj., fruchtbringend, fruchtbar; vgl. zu 17897. — 16464 *biric* adj. (zu *bern*), tragbar, ergiebig. — *zúhtec* adj., (züchtig), der Zucht entsprechend, gedeihend. — 16465 *keine* = *deheine*, irgend welche, nur einige. — *fiuchte* stf., Feuchte [nhd. selten geworden; erhalten: Nässe, Kälte u. dgl.], Feuchtigkeit. — 16467 *joch* adv., hier: auch. — 16471 *wuocher* stn., hier bildlich und in körperlichem Sinne: Frucht (nicht abstract: Ertrag). — *spil* ist hinzugesetzt, ohne daß die Wendung *spil bern* anzunehmen ist. *wuocher* und *spil* steht für einen Begriff: *spil* der *wuocher*

- dâ was der fiuchte gar ze vil,  
 der süezen gebærde,  
 an der man die bewærde  
 der minnen z'allen ziten sach. 16475  
 er hæte vil wâr, der dâ sprach:  
 swie man es hütende sî,  
 si sint doch gerne ein ander bi  
 (414) daz ouge bi dem herzen,  
 der vinger bi dem smerzen. 16480  
 des herzen leitesterne  
 die schächént vil gerne,  
 dar daz herze ist gewant.  
 ouch gât der vinger und diu hant  
 vil dicke und ze maneger zit 16485  
 des endes, dâ der smerze lit.  
 als tâten die gelieben ie:  
 sine móhten noch enkunden nie  
 dur dehéine ir ángést verlân,  
 sine búweten den arcwân 16490  
 mit manegem süezen blicke  
 vil ofte und alze dicke;  
 wan leider, alse ich iezuo las,  
 des herzen friunt, daz ouge, was  
 gewendet nâch dem herzen ie, 16495  
 diu hant ie nâch dem smerzen gie.  
 si begúnden dicke under in zwein  
 ir ougen unde ir herze enein  
 mit blicken sô verstricken,  
 daz sî sich úz ir blicken 16500  
 oft' und ze manegen stunden  
 nie sô verrihten kunden,  
 Mark' enfúnde ie dar inne  
 den balsemen der minne.
- Dur daz nam er ir allez war. 16505  
 sîn ouge daz stuont allez dar:  
 er sach vil dicke tougen  
 die wârheit in ir ougen

oder etwa: *wuocher in spil's wîse*, natürlich ironisch, etwa: die Eifersucht begann — ganz erfreulich ihre Frucht zu tragen; vgl. *schate unde gras* 14627. Bech vermuthet im Anschluß an Hs. F *sîn wuocherbâren* (vgl. *wârbâren*) *unde spil*. — 16490 *bûwen* swv., hier: bauen, pflanzen, heranziehen, pflegen. — 16504 *balsemen* (Hs. M *balsem*) acc. von *balsame* swm., Balsam, Süßigkeit; vgl. zu 17987.

- und anders aber an nihte  
niwan an ir gesichte: . . . . . 16510  
daz was sô rehte minneclich,  
sô süeze und alsô senerîch,  
daz ez im an sîn herze gie,  
und solhen zorn dervon gevie,  
solhen nit und solhen haz, . . . . . 16515  
daz er diz unde daz,  
zwîvel unde arcwân  
allèz ze einer hant lie gân:  
(415) im hæte leit unde zorn  
sinn' unde mǎzé verlorn. . . . . 16520  
ez was sîner sinne ein tôt,  
daz sîn herzeliep Îsôt  
iemer solte meinen  
mit triuwen wan in einen;  
wan ime was ie genôte . . . . . 16525  
niht dinges vor Îsôte  
und was ie dar an stæte.  
swaz zórnés er hæte,  
sô was im ie sîn liebez wip  
liep unde lieber dan sîn lip. . . . . 16530  
swie liep si'm aber wære,  
doch brâhte in disiu swære  
und diz vil tobeliche leit  
in alsô grôze tobeheit,  
daz er sich es gar bewac . . . . . 16535  
und niwan an sinem zorne lac.  
ern hæte niht gegeben ein hâr,  
wær' ez gelogen oder wâr.

In disem blinden leide  
besande er si beide . . . . . 16540  
vür den hof in den palas,  
dâ al daz hovegesinde was.  
ze Îsôte er offenliche sprach,  
daz al der hof hôrt' unde sach:

---

16512 *senerîch* adj., sehnsuchtsvoll. — 16514 elliptisch *er gevie*. *ge-  
vâhen* stv., verst. *vâhen*, hier: fassen [vgl. Abneigung fassen], bekommen,  
in sich aufnehmen. — 16518 *ze einer hant gân lâzen* steht wie *ze einer  
hant lâzen* 14223, bei Seite lassen, gleichgültig erachten. — 16533 *tobelîch*  
adj., unverständlich, rasend, leidenschaftlich. — 16534 *tobeheit* stf., Tob-  
sucht, Raserei. — 16537 *niht ein hâr*, dichterische Wendung: nicht das  
Geringste; vgl. zu 8873.

- «mîn frouwe Îsôt von Îrlant, 16545  
 liut' unde lande ist wol erkant,  
 wie sêre ir gearcwânt sit  
 nu lange und vor maneger zit  
 mit mînem neven Tristande.  
 nu hân ich maneger hande 16550  
 lâg' unde list ûf iuch geleit,  
 ob ir iuch dirre tumpheit  
 dur mich woltet mâzen;  
 nune wêllet ir'z niht lâzen:  
 i'ne bîn niht ein sô tumber man, 16555  
 i'ne wîzze und sehe iu daz wol an  
 offenliche und tougen,  
 iuwer hêrze und iuwer ougen  
 (416) daz diu sint z'allen stunden  
 ûf mînen neven gebunden. 16560  
 dem bîetet unde erzeiget ir  
 suezèr gebærde danne mir.  
 bî der gebærde erkenne ich mich,  
 daz er iu lieber ist dan ich.  
 swaz ich mir hûoté genim 16565  
 beidiu hin z'iu und hin ze im,  
 daz enmâc ze deheinen staten gestân:  
 ez ist âllez umbe niht getân,  
 swie vil ich es getribe.  
 ich hân iuch an dem libe 16570  
 sô dîcké gesundert,  
 daz mich es iemer wundert,  
 daz ir sô lange und alle zit  
 des herzen sô gemeine sît.  
 iuwer suezzen blicke 16575  
 hân ich gescheiden dicke  
 und enkân doch an iu beiden  
 die liebe niht gescheiden  
 und hân iu des ze vil vertragen.  
 nu wil ich iu daz ende sagen: 16580  
 i'ne wîl diz laster und diz leit,

16560 *gebunden sîn ûf einen*, bildlich entsprechend unserm: gefesselt sein von einem, aber mit anderm Bilde, nämlich durch Zauber gefesselt, gebannt [vgl. auf einen versessen sein]. — 16565 *huote nemen, genemen* (doch *ge-* hier wohl perf.), Acht, in Obacht nehmen, hüten trans., Hut, Vorsicht anwenden; *mir*, für mich, in meinem Interesse. — 16579 *vertragen* mit dat. der Person und gen. der Sache, einem etwas oder in etwas nachsehen. —

- daz ir mir habet uf geleit  
mit solhen arebeiten,  
mit iu niht mêre leiten;  
i'ne lîde dirre unêre 16585  
nâch dirre zît nimêre.  
ouch enwil ich mich dur dise geschiht  
an iu sô sêre rechen niht,  
als ich von rehte solte,  
ob ich mich rechen wolte. 16590  
néve Tristan, mîn frouwe Îsôt,  
daz ich iu béidén den tôt  
oder iht herzeleides tuo,  
dâ sît ir mir ze liep zuo,  
des ich doch vil ungerne gihe; 16595  
sît ich nu an iu beiden sihe,  
daz ir ein ander alle zît  
wider állem mînem willen sît  
(417) liebèr dan ich iu beiden si,  
sô wêset ouch beide ein ander bi, 16600  
als iu ze múoté gestê:  
durch mîne vorhte lât nimê.  
sît iuwer liebe sô grôz ist,  
sone wil ich iuch nâch dirre frist  
beswæren noch betwingen 16605  
an dehéinen iuweren dîngen.  
nemet ein ander an die hant  
und rûmet mir hof unde lant.  
sol mir leit von iu geschehen,  
daz enwil ich hœren noch sehen. 16610  
diu gemeinde under uns drîn  
diu enmâc niht lángr gesîn;  
ich wil iuch zwei derbi lân,  
ich eine wil dervone gân,  
swie ich mîch dervone gelœse. 16615  
disiu gemeinde ist bœse:  
ich wil ir gerne haben rât.  
der kûnec der wîzenliche hât  
an minnen cumpanie,

16585 *leiten* swv., hier wohl nicht: fortführen, sondern: führen, tragen, haben. — 16605 *betwingen* stv., zwingen, Zwang anthun, belästigen. — 16611 *gemeinde* (=Hs. M und H) stf., Gemeinschaft. —



deist michel torperie. 16620  
 vart ir beidiu gote ergeben,  
 leitet liebe unde leben,  
 als iu ze müoté gestê:  
 dirre cûmpanie wirt nimê.»

Nu diz ergieng und diz geschach, 16625  
 reht' also ez Marke vor gesprach:

Tristan und sîn frouwe Ísôt  
 si nigen mit mæzlicher nôt,  
 mit küelem herzeleide  
 dem kûnege ir hêrren beide, 16630  
 dâ nâch der massenie.

diu getriuwe cumpanie  
 bî handen sî sich viengen,  
 ûf den hof si giengen.  
 Brangænen ir gesellin 16635

die hiezen sî gesunde sîn  
 und bâten sî, daz sî belibe  
 und dâ ze hove die zit vertribe,

(418) biz si áber von in vernæme,  
 wie in zwein ir dinc kæme: 16640

daz befûlhen sî ir vil starke.  
 Tristan nam zweinzic marke  
 von Ísolde golde  
 im selben unde Ísolde

ze ir nôtdurft und zê ir lipnar: 16645  
 dar zuo sô brâhte man im dar,  
 des er zer verte hæte gegert,  
 sîne harphen und sîn swert,  
 sîn birsarmbrust und sîn horn.

dâ zuo hæte er ime erkorn 16650  
 ûz sinen bracken einen

beide schóenen unde kleinen,  
 und was der Hiudan genant:  
 den nam er selbe an sîne hant.  
 sîn gesinde bat er got bewarn 16655

und hiez si wider ze lande varn  
 an sinen vater Rûâlen;

620 *torperie* stf. Fremdwortbildung, (Dörferei, Tölpelei), = *torperheit* (485), Rohheit, Niederträchtigkeit. — 16622 *leiten*, ähnlich wie in V. 16585: *legen*; vgl. *minne leiten* 18277.

wan eine Kurvenâlen,  
 den behâbete er an sîner schar.  
 dem bôt er ouch die harphen dar. 16660  
 daz armbrust er selbe nam,  
 daz hórâ únde den hunt alsam,  
 Hiudanen, niht Petiteriu.  
 sus riten si dan von hove, si driu.

Brangæne diu reine 16665  
 diu beléip âlterseine  
 mit jâmer und mit triure.  
 diu trûrege âventiure  
 und daz vil leide scheiden

von ir gefriunden beiden 16670

daz gieng ir sô mit smerzen  
 und also gar ze herzen,  
 daz ez ein michel wunder was,  
 daz sî vor leide genas.

ouch schieden jeniu beide 16675

von ir mit manegem leide,  
 wan daz si sî dâ durch den list  
 eine kurzliche frist

(419) entwelen und bliben hiezen  
 und si bi Marke liezen, 16680

daz sî die suone von in zwein  
 wider Márke aber trûege enein.

---

16670 *gefriunt* hier adj. subst. plur., Freunde. — 16679 *entwelen* =  
*entwelen* swv., sich aufhalten, verweilen.

---

## XXVII.

### DIE MINNEGROTTE.

Die drei wenden sich der Wildniss zu und gelangen nach zwei Tage-reisen zu einer Minnegrotte, welche Tristan früher einmal zufällig ent-deckt hatte. Diese Höhle war einst zur Heidenzeit von Riesen erbaut worden. Sie war schön geformt und kostbar geschmückt. Oben waren kleine Fensterlein, um das Licht hineinzulassen. Umgeben war sie von Bäumen, ein kühler Brunnen floß dabei. Im Walde sangen die Vögel, Auge und Ohr wurde entzückt. Dort lassen sich die Liebenden nieder und senden Kurvenal zurück; er solle sagen, sie seien nach Irland ge-fahren. Sie wünschen, daß Kurvenal ihnen immer nach zwanzig Tagen Nachricht bringe. Tristan und Isolt leben nun ein glückliches Liebeleben. — Der Dichter polemisiert hier gegen diejenigen, welche Anstoß an einem solchen nahrungslosen Leben nehmen. Auch fügt er eine mystisch-alle-gorische Deutung der Minnegrotte ein. — Des Morgens gehen die Lieben-den zur Aue und lauschen dem Vogelsange, dann hören sie dem Rauschen des Brunnens zu. In der Sonnenhitze gehen sie zur kühlenden Linde, dann suchen sie ihre Klause auf und vertreiben die Zeit mit Harfenspiel und Gesang. Bisweilen auch reiten sie zur Jagd, gefolgt von ihrem Hunde Hiudan, dem Tristan lehrte ohne Gebell zu jagen.

Sus kërten si driu under in  
 allez gegen der wilde hin  
 über wält und über heide 16685  
 vil nâch zwô tageweide.  
 dâ wiste Tristan lange ê wol  
 in einem wilden berge ein hol,  
 daz hæte er z'einen stunden  
 von âventiure funden: 16690

16686 tageweide stf., wörtlich: die Strecke, welche in einem Tage ab-geweidet wird, dann entsprechend unserm: Tagereise. — 16688 hol stn., Höhle stf. (dieses aus hüle, hôte, ahd. holi), Grotte. —

- dô was er dâ geriten jagen  
 und hæte in sîn wec dar getragen.  
 daz selbe hol was wilen ê  
 undèr der heideneschen ê  
 vor Corinêis jâren, 16695  
 dô risen dâ hêrren wâren,  
 gehouwen in den wilden berc.  
 dar inne hæten s' ir geberc,  
 so si ír heinliche wolten hân  
 und mit minnen umbe gân. 16700  
 und swâ der einez funden wart,  
 daz was mit êré bespart  
 und was der Minnen benant,  
 la fossiur' a la gent amant:  
 daz kit der minnenden hol. 16705  
 der name gehal dem dinge ouch wol.  
 ouch saget uns diz mære,  
 diu fossiure wære  
 sinewel, wît, hôch unde úfrehit,  
 snêwiz, alumbe eben und sleht. 16710  
 daz gewélbe daz was obene  
 beslozzen wol ze lobene;

16694 ê stf., hier wohl nicht wegen *heidenisch*: Religion, sondern allgemeiner: Zeitalter. — 16702 êr stn. bezieht sich hier auf die ehernen Thüren; soll hier nicht ein Wortspiel mit *êre* stf. gesucht sein? — *besperren* swv., versperren, verschließen; vgl. zu 17034. — 16703 fg. die Construction dieser Zeilen wird verschieden genommen. Groote schließt V. 16704 in Anführungszeichen, so daß es scheint, als fasse er *benant* als: genannt; erklärt auch in den Anmerkungen: «die Höhle erhielt den Namen von, nach der Minne», dagegen im Glossar: «das wurde der Minne geweiht». Hagen setzt Komma nach 16702 und ebenfalls Komma nach 16703. *benennen* erklärt er: «durch den Namen zueignen». Maßmann setzt nach diesen Versen keine Interpunktion. Kurtz: «Dieselbe war mit Erz verwahrt und wurde der Minne nach benannt La fossiure u. s. w.» Simrock ähnlich und ebenso «nach der Minne benannt». Ich glaube dagegen, daß V. 16704 nicht Attribut ist zu *benant*, sondern dem Originale entnommene Apposition zu *hol*, insbesondere zu *daz* in V. 16702: nämlich als *la fossiure* u. s. w. Wegen *name* in 16706 ist *benennen* nicht als: benennen, nennen aufzufassen, den Namen gibt hinlänglich V. 16704 an, vielmehr fasse ich *benennen* als: zuteilen, weihen (vgl. zu 16726), und *Minnen*, personificiert der Liebesgöttin, ist Dativ, der nicht heißen kann: «nach der Minne». Sonst hätte Gottfried ebenfalls *nâch minnen* gesagt (vgl. 1643 fg.) oder *von minnen* (vgl. 1998 fg.). — 16704 *fossiure* fem., hier franz. Wort, vom Dichter sonst als Fremdwort verwendet (im Reime *fossiure: âventure* 17229), um mit *hol* abzuwechseln. — *gent* fem. franz., Leute. — *amant* part. = neufr. *aimant*, lat. *amans*. — 16705 *kît* = *kidet*, *quidet* 3. pers. præ. von *queden* stv., sprechen; wie *sprechen* im Mhd. auch öfters den Begriff hat: heißen, bedeuten, so auch *queden* namentlich in der Wendung *daz kît*. — 16706 *gehellen* stv. mit dat., hier: mit etwas zusammenstimmen, einem entsprechen; vgl. die ähnliche Wendung mit *gehellesam* in V. 2018. — 16709 *úfrehit* adj., emporgerichtet (in V. 1448 = nhd.), in die Höhe strebend. —

- oben uf dem slôze ein krône,  
 diu was vil harte schöne  
 mit gesmîde gezieret, 16715  
 mit gimmen wol gewieret,  
 und unden was der esterich  
 glat unde lûter unde rîch,  
 (420) von grüenem marmel alse gras.  
 ein bette in mitten inne was 16720  
 gesniten schöne und reine  
 ûz kristallinem steine  
 hôch unde wit, wol uf erhaben,  
 alumbe ergraben mit buochstaben;  
 und seiten ouch diu mære, 16725  
 daz ez bemeinet wære  
 der gotinne Minne.  
 zer fossiur' oben inne  
 dâ wâren kleiniu vensterlin  
 durch daz licht gehouwen in, 16730  
 diu lûhten dâ unde hie.  
 dâ man ûz und in gie,  
 dâ gieng ein tür êrîniu vür;  
 und ûzen stuonden obe der tür  
 esterîcher linden dri 16735  
 und obene keiniu mê derbi;  
 aber umbe und umbe hin ze tal  
 dâ stuonden boume âne zal,  
 die dem berge mit ir blate  
 und mit ir esten bâren schate. 16740  
 und einhalp was ein plânje,  
 dâ flôz ein funtânje,  
 ein frischer küeler brunne,  
 durchlûter als diu sunne.  
 dâ stuonden ouch dri linden obe 16745  
 schön' und ze lobelichem lobe,  
 die schermeten den brunnen

16713 *slôz* stn., (Schloß), Schluß, insbesondere wie hier: der Schlußstein des Gewölbes; vgl. 16948. — 16715 *gesmîde* stn., hier nicht bloß: das Metall, sondern: die feine Schmiedearbeit. — 16716 *wieren* swv., mit edelem Metall oder Gestein auslegen, fassen. — 16726 *bemeinen* swv. mit dat., einem etwas zudenken, widmen, weihen (Hs. F hat wie in V. 16703 *benennet*, wodurch meine Auffassung dieser Stelle einige Bestätigung erhält). — 16733 *êrîn* adj., ehern [dagegen ein «Eher» aus *êr* verloren], erzen. — 16737—64 sind wiederholt und benutzt im Wigamur V. 1164—1231. — 16741 *plânje* stf. Fremdwort, neufranz. *plaine*, Ebene. — 16742 *funtânje* stf. Fremdwort, neufranz. *fontaine*, Quelle. —

- vor regene und vor sunnen.  
 liechte bluomen, grüne gras,  
 mit den diu plânje erliuhtet was, 16750  
 die kriegeten vil suoze enein.  
 ietwéderez daz schein  
 daz ander an enwiderstrit.  
 ouch vant man dâ ze sîner zit  
 daz schoene vogelgedœne. 16755  
 daz gedœne was sô schoene  
 und schoener dâ dan anderswâ.  
 ouge und ôre hæten dâ  
 (421) weid' unde wunne beide:  
 daz ouge sîne weide, 16760  
 daz ôre sîne wunne.  
 dâ was schate und sunne,  
 der luft und die winde  
 senfte unde linde.  
 von disem berge und disem hol 16765  
 sô was ein tageweide wol  
 velse âne gevilde  
 und wüeste unde wilde.  
 dar enwás dehein gelegenheit  
 an wegen noch stigen hin geleit; 16770  
 doch enwás daz ungeverte  
 des endes niht sô herte,  
 Tristan enkêrté dar in,  
 er und sin trûtgesellin,  
 und nâmen ir herberge 16775  
 in dem velse und in dem berge.
- Nu daz si sich geliezen nider,  
 si sanden Kurvenâlen wider,  
 daz er in dem hove jæhe,  
 und swâ es nôt geschæhe, 16780  
 daz Tristan und diu schoene Ísôt  
 mit jâmer und mit maneger nôt  
 hin wider ze Írlant wæren,  
 ir unschuld' offenbæren  
 wider liute und wider lant; 16785

16751 hier das beliebte Bild vom Wettstreit (*kriegen*) der Blumen und des Grases. — *enein*, hier wie unser: zusammen in der Bedeutung: miteinander, gegenseitig. — 16774 *trûtgesellin* *stf.*, traute Freundin; vgl. zu 1417.

- und daz er sich ouch al zehant  
da ze hove nider lieze,  
swie in Brangæne hieze,  
und mit durnächtekeite  
der durnächtigen seite, 16790  
ir beider friundinne,  
ir friuntschaft unde ir minne;  
und erfüere ouch, waz der mære  
umbe Márkes willen wære,  
ob er deheinen argen rât 16795  
deheiner arclichen tât  
ûf ir leben leite;  
daz er in iesâ seite  
(422) und daz er ouch genôte  
Tristanden unde Îsôte 16800  
in sine trahte næme  
und ie dar wider kæme  
mit sô getânen mæren,  
diu rât ze muote bæren,  
ie z'einem mâle in zweinzec tagen. 16805  
waz mac ich iu nu mære sagen?  
er leiste, daz man ime gebôt.  
hie mite was Tristan unde Îsôt  
enein gezogen ze hûse  
in dirre wilden klûse. 16810
- Genuoge nimet hier under  
virwitze unde wunder  
und habent mit frâge grôze nôt,  
wie sich Tristan unde Îsôt  
die zwéné geverten 16815  
in dirre wüeste ernerten.

16786 *er* hier und im Folgenden *Kurvenal*. — 16790 *durnächtic* adj. (daraus *durnächtekeit* 5761), vollkommen, aufrichtig, liebevoll. — 16798 *sagen* ohne acc., hier ähnlich wie in V. 10786 in der Bedeutung: ausrichten, Bericht abstaten. Dagegen bezieht Bech *in* als acc. sing. auf *argen rât*. — 16804 Groote erklärt im Wörterbuche: «Nachrichten, welche Stoff zu neuen Hoffnungen, Trost für das zagende Herz enthalten.» In diesem Falle hätte Gottfried *dem muote* gesagt. Dagegen erklärt Groote in den Anmerkungen: «Nachrichten, wonach sich würde bestimmen lassen.» *rât* stm. ist hier: Hülfe, Abhülfe, gutes Verhältniss. — *ze muote* wollte ich nicht zu *bæren* (brächten, in Aussicht stellen). sondern zu *rât* ziehen; ich glaubte, die Wendung vertrete ein Adjectivum: zur Freude=freudig, willkommen. Richtiger Bech mit Verweis auf *muote* stf., Begegnung (mhd. Wb. II, 1, 241) «*ze muote*=mnd. *to môte*, *obviam*, dagegen, d. h. gegen Marke's *argen rât*.» — 16810 *klûse* stf. Fremdwort, mittellat. *clusa*, Klausen, Einsiedelei.

16812 *virwitze* stf. (daneben im Mhd. *virwitz* stn.), Fürwitz stm., Neugier: *virw. nemen* in Verbindung mit *wunder n.* (=wundern), fürwitzig sein. —

- des wil ich sî berihten,  
 ir virwitze beslihten:  
 si sâhen beide ein ander an,  
 dâ generten sî sich van: 16820  
 der wuocher, den daz ouge bar,  
 daz was ir zweier lipnar;  
 si enâzen niht dar inne  
 wan muot unde minne.  
 diu geliebe massenie 16825  
 diu was ir mangerie  
 in mæzlichen sorgen.  
 si truogen verborgen  
 innerhalb der wæte  
 daz beste lipgeræte, 16830  
 daz man zer werlde haben kan.  
 daz truoc sich in vergebene an  
 und ie frisch unde niuwe:  
 daz was diu reine triuwe;  
 diu gebâsemete minne, 16835  
 diu libe unde sinne  
 als inneclîche sanfte tuot,  
 diu herze fiuret unde muot:  
 (423) diu was ir bestiu lipnar.  
 deiswâr sî nâmen selten war 16840  
 deheiner spîse niuwan der,  
 von der daz herze sine ger,  
 daz ouge sine wunne nam  
 und ouch dem libe rehte kam.  
 hie mite sô hæten sî genuoc. 16845  
 in streich diu liebe ir erbeffluoc

16818 *beslihten* swv., hier: ins Gleiche bringen, etwa: befriedigen. — 16825 *geliep* hier adj. wie in V. 12987, in der Bedeutung wie in V. 4270. — 16826 *mangerie* (=Hs. H und W [hier fehlerhaft *manerie*], *menserie* F wohl von *mensa*; M fehlt) stf. Fremdwort von *manger* (*manducare*), Speisung, Essen. — 16830 *lipgeræte* stn., Lebensunterhalt; vgl. zu 16921. — 16832 *an tragen* refl. mit dat. [im Nhd. nur noch von Personen gesagt], sich einem darbieten. — 16835 *gebâsemet* part. adj., gebalsamt, versüßt; vgl. zu 17987 (das mhd. Wb. I, 80 citiert nach Hagen, der F folgt [Abdruck fehlerhaft *gewalsannte*], *gebalsamite* und stellt es unter Walther's *balsamite*). — 16838 für *fiuret* von Hs. H und W vermuthet Bech wohl mit Recht *fuoret* (Hs. F *viuret*; M fehlt)=ernährt; vgl. zu 17863. — 16846 *ir erbeffluoc* stn., die bei Gottfried beliebte Bildung mit *erbe-* wie vorher *erbevogetin* 11769, ferner *erbeminne* 19183, *erbesmerze* 19131: der durch Erbschaft überkommene, bestimmt zugehörnde Pflug. Im Mhd. wird *pfluoc* häufig zu dichterischem Bilde benutzt, während im Nhd. mehr das Verbum: pflügen dazu dient. Die Wendung hier wird verschieden gefasst. Groot: «*mite strîchen*, nachziehen», also intransitiv genommen, wie deutlich aus der Anmerkung hervorgeht: «die Liebe, der



niwan an iegelichem trite  
 und z' iegelichen stunden mite  
 und gab in alles des den rât,  
 des man ze wunschlebene hât. 16850

Ouch muote si daz kleine,  
 daz si in der wüeste als eine  
 und âne liute solten sin.  
 nu wes bedorften s' ouch dar in  
 oder wâz solt' iemen zuo z'in dar? 16855

si hæten eine gerade schar:  
 dâne was niuwan ein und ein.  
 hæten s' iemen zuo in zwein  
 an die geraden schar gelesen,  
 sô wære ir ungerade gewesen 16860

und wæren mit dem ungeraden  
 sêr' überlestet unde beladen.  
 ir zweier geselleschaft  
 diu was in zwein sô herhaft,  
 daz der sâelige Artûs 16865

nie in deheinem sinem hûs  
 sô grôze hohgezit gewan,  
 dâ mêre ir libe lustes van  
 und wunne wære entstanden.

Pflug ihres Erbtheils, zog ihnen und zwar auf jedem Schritte und zu jeder Zeit nach. Die Liebe war ihnen Egge und Pflug, womit sie ihr Erbe (Zufriedenheit, Lust und Freude) stets ungestört bauten»; ebenso das mhd. Wb. II, 2, 686; danach steht *mite strîchen* mit dat. = *mit* (præp.) *in strîchen* wie *strîchen* in V. 11649, und *ir erbepfluoc* ist Apposition zu *liebe* und deshalb in Kommata eingeschlossen. Auch Hagen fasst vielleicht *ir erbepfluoc* als Apposition zu *liebe*, denn er paraphrasiert: «Die Liebe vertrat ihnen die Stelle eines Erbbauern, pflügte, säete und erntete für sie», und verweist auf V. 12241 fg. Anders die Übersetzer, welche *strîchen* als Transitiv nehmen und *ir erbepfluoc* als Accusativ; Kurtz: Liebe zog ihnen ihren Pflug; ähnlich Simrock. Ich dachte anfangs über die Stelle so: *in* steht selbständig = für sie, in ihrem Interesse. *streich mite* trans., zog mit, führte mit sich in Congruenz mit *geben* in V. 16849. *erbepfluoc* acc., aber *ir* nicht auf Tristan und Isolt bezogen, sondern auf *liebe*. Der Sinn würde dann zum 2. Theil von Hagen's Paraphrasierung stimmen; doch glaube ich jetzt, daß *strîchen* besser als Intransitiv zu nehmen ist; *erbepfluoc* möchte ich modern abstract geben durch: Lebenselement. — 16847 *niwan* adv. steht hier ungewöhnlich, vielleicht wie V. 15989? — 16849 *rât* stm., hier allgemein: Bedarf.

16856 *gerade* adj. entspricht hier unserm: gerade, gleich aus zwei Zahlen, paarweis; in V. 16861 das Gegentheil *ungerade* als adj. Subst. — 16860 *ungerade* wird von J. Grimm Gr. 4, 759 als Adverb gefasst (*ir* = *eorum*), früher Gr. 1, 750 als schwache Form. Sollte nicht *ungerade* hier stehen als unflektierter substantivischer Singular wie *vil*, *genuoc*, *wenic*? — 16862 *überlesten* swv., überlasten, übermäßig, allzusehr bedrücken. — 16864 *herhaft* (nicht *hérhaft*, wie Maßmann schreibt) adj., wie in V. 4022 scharenweise «scharenhaft» (Kurtz), zahlreich. — 16866 die Lesart von M (und B) *nie dâ heime in sinem hûs* (d. h. in Karidol) steht vereinzelt, ist nicht zwingend, hat aber viel für sich. —

- man hæte in allen landen 16870  
 deheine fröude funden,  
 die sî zwei ze den stunden  
 wolten haben gekoufēt dar in  
 umbe ein glesîn vingerlîn.
- Swaz iemen kunde ertrahten, 16875  
 ze wunschlebe ne geachten,  
 in allen landen anderswâ,  
 daz hæten s' allez bî in dâ.  
 (424) sine hæten umbe ein bezzer leben  
 niht eine bône gegeben 16880  
 wan eine umbe ir êre.  
 waz solte in ouch dâ mære?  
 si hæten hof, si hæten rât,  
 dar an diu fröude elliu stât.  
 ir stætez ingesinde 16885  
 daz was diu grüne linde,  
 der schate und diu sunne,  
 diu rivier' unde der brunne,  
 bluomen, gras, loup unde bluot,  
 daz in den ougen sanfte tuot. 16890  
 ir dienest was der vogele schal:  
 diu kleine reine nahtegal,  
 diu troschel unde daz merlîn  
 und ander waltvogelîn;  
 diu zise und der galander 16895  
 die dienden wider ein ander  
 enwette unde enwiderstrit.  
 daz gesinde diende z'aller zit  
 ir ôren unde ir sinne.  
 ir hôchzit was diu minne, 16900  
 ir fröuden übergulde,  
 diu brâhte in durch ir hulde  
 des tages tûsent stunden

16874 *umbe ein glesîn vingerlîn*, um ein gläsernes, werthloses Ringlein, d. h. um eine Kleinigkeit, um das Geringste; vgl. zu 3641.

16876 *geachten*, verst. *achten*, erachten. — 16880 *niht eine bône*, vgl. 15995 und zu 8873. — 16888 *riviere* stf. Fremdwort, Bach; vgl. 5348. — 16891 *dienest* stm., hier collectiv wie noch heute vom Hofdienst gebraucht (vgl. die Herren vom Dienst, der große Dienst) = die für den Dienst Bestimmten. — 16893 *merlîn* stn. Lehnwort, lat. *merula*, Amsel. — 16895 *zise* (= Hs. M) stf., Zeisig stm. (Hs. H *zisch*, W *tizisc*, F *sitich*). — *galander* stm. Fremdwort (franz. *calandre*, mittellat. *calandrus*, lat. *caliendrum*, Haube), Haubenlerche. — 16897 *enwette* adv. = *in wette*, um die Wette; vgl. zu 623. — 16901 *übergulde* stf., Übergoidung, Wertherhöhung; vgl. zu 17546. 17555.

Artúses tavelrunden  
 und alle ir massenie dar. 16905  
 waz solte in bezzer lipnar  
 ze muote oder ze libe?  
 dâ was doch man bî wibe,  
 sô was ouch wip bî manne:  
 wes bedórfstén si danne? 16910  
 si hæten, daz si solten,  
 und wâren, dâ si wolten.

Nu tribent aber genuoge  
 ir mære und ir unfuoge,  
 des ich doch niht gevolgen wil: 16915  
 si jehent, ze sus getânem spil  
 dâ hære ouch ander spise zuo.  
 dane weiz ich rehte, weder ez tuo.  
 (425) des dunket mich genuoc hier an.  
 ist aber anders ieman, 16920  
 der bezzeren liprât  
 an disem lebene erkunnet hât,  
 der jehe, als er'z erkenne;  
 ich treip ouch eteswenne  
 alsus getâne lebesite: 16925  
 dô dûhte es mich genuoc dermite.

Nune sôl iuch niht verdriezen,  
 ir enlât iu daz entsliezen,  
 durch welher slahte meine 16930  
 diu fossiur' in dem steine  
 betihtet wære, alsô si was.  
 si was, als ich iezuo dâ las,  
 sinewel, wit, hôch unde úfrehet,  
 snêwiz, alumbe eben und sleht.  
 diu sinewelle binnen 16935

16918 *weder* conj. wie in V. 340. 875, hier allein stehend ohne ein zweites Glied mit *oder*—*niht*; die Wendung=*weder ez zuo gehære* (vgl. zu 987. 8718) *oder niht*. In diesen Fällen würden wir für das das Verbum vertretende *tuon* setzen: ob es der Fall sei. — 16921 *liprât* stm., Lebensbedarf, Unterhalt; vgl. *lipnar*, *lipgeræte*. — 16925 *lebesite* stm. (hier pl.), Lebensart, Lebensweise.

16928 *entsliezen* stv., eröffnen, mittheilen. — 16930 *stein* stm., im Mhd. auch von größeren Massen: Fels. — 16935 *sinewelle* stf. (zu *sinewel*, *sinwel* 6674), Rundung, Wölbung. — *binnen* adv.=*bî innen*, *beinnen*, innerhalb [nhd. binnen beschränkter nur præp.]. Diese Bildung mehr nieder- und mitteldeutsch, doch scheint sie mir nicht, wie O. Jänicke S. 22 seiner Abhandl. «Über die niederd. Elemente in unserer Schriftsprache» bemerkt, für Gottfried unwahrscheinlich, da er auch sonst manches Wort besitzt, das sonst für den mitteld. Sprachschatz charakteristisch ist. —

daz ist einvalte an minnen:  
 einvalte zimet der minne wol,  
 diu âne winkel wesen sol.  
 der winkel, der an minnen ist,  
 daz ist âkust unde list. 16940  
 diu wite deist der minnen kraft,  
 wan ir kraft ist unendehaft.  
 diu hôte deist der hôte muot,  
 der sich ûf in die wolken tuot;  
 dem ist ouch nihtés ze vil, 16945  
 die wile er sich gehaben wil  
 hin ûf, dâ sich der tugende gôz  
 ze samene welbet an ein slôz.  
 so gevælet ouch daz niemer,  
 die tugende die ęnsin iemer 16950  
 gesteinert unde gewieret,  
 mit lobe alsô gezieret,  
 daz wir, die nidere sîn gemuot,  
 der muot sich allez nider tuot  
 und an dem esteriche swebet, 16955  
 der weder swebet noch enklebet:  
 wir kaphen allez wider berc

16936 *einvalte* stf., Einfalt, Einfachheit. — 16942 *unendehaft* adv., endlos, unbegrenzt. — 16946 *hin ûf gehaben* refl., sich emporrichten, erheben. — 16947 *gôz* stm. steht synonymi mit *slôz* und *gewelbe* in V. 17131, auch hier bedeutet es «Schlußstein», aber welches ist des Wortes Etymologie und Geschichte? Bech: «*gôz*=Guß, *fusile opus*, das Kunstwerk.» — 16949 Hs. M fehlt; Hs. H hat *gevelet*, W *gevellet*. Die Lesart von F *gefeilet* (das i im Original mit einem Punkte getilgt), ist wohl nur=*gefælet*. Meine Erklärung *gefeilet*=er wagt (mit Beziehung auf Gottfried's beliebtes *veilen*, *geveilen* 9965. 13240. 9896) gebe ich auf. Auch bei den Herausgebern und Uebersetzern verschiedene Auffassung: Grootte erklärt: «. . . so versagt ihm nie die Kraft», und im Glossar «*gevelen*, fehlen, irren»; Hagen «*gevelen*, fehlen». Auch Simrock nimmt *gevelen* swv., verst. *valen* an: «Es gebricht auch daran nimmer». Ebenso neuerdings Paul (S. 9): «es trifft immer zu, daß die Tugenden mit Steinen und Goldarbeit geziert sind», welcher Erklärung ich mich jetzt anschließe, wenn sie mir auch im Zusammenhange der ganzen Stelle nicht recht genügen will. Dagegen schreibt Maßmann nach W *gevellet*, und danach übersetzt Kurtz: «Und der zerfällt auch nimmer» (nämlich der Schluß, in den sich der Tugenden Fug und Guß zusammenwölbt). Wollte man *gevellet* der Hs. W nehmen als *gevället*, *gevallet*, gefällt, erregt Gefallen, so würde das sehr abstract und unpoetisch klingen inmitten der pathetischen Stelle. Vielleicht findet sich noch eine bessere Deutung durch eine glückliche Conjectur. — 16951 *steinen* swv., mit Steinen, Edelsteinschmuck besetzen; kommt in dieser Bedeutung nur wie hier im Part. vor. — 16953 *nidere*, *nider* adv., niedrig, kleinlich. *n. gemuot*, Gegentheil von *hôte gem.*, *hóchgem.* — 16954 *der* relat.=*quorum*, abh. von *wir*. — *nider tuon* refl., sich herablassen, niedersinken. — 16956 *der* rel.=*qui*, abh. von *muot*; oder *der*=*dér*, *daz er*? — 16957 freie Construction: der Dichter läßt den Nebensatz mit *daz* in V. 16953 fallen und fährt in directer Rede fort. — *wider berc*, empor; hier bildlich, wörtlich in V. 2567. —

- und schouwen obene an daz were,  
 (426) daz an ir tugenden dâ stât,  
 daz von ir lobe her nider gât, 16960  
 die ob uns in den wolken swebent  
 und uns ir schîn her nider gebent:  
 die kaphent wir ze wunder an.  
 hie wahsent uns die vedern van,  
 von den der muot in flücke wirt, 16965  
 fliegende lop nâch tugenden birt.

- Diu want was wîz, ében und sleht:  
 daz ist der durnächte reht,  
 der wîze und ir einbære schîn  
 der ensól niht missemâlet sin. 16970  
 an ir sol ouch dehein arcwân  
 weder bûhel noch gruobe hân.  
 der marmeline esterich  
 der ist der stæte gelich  
 an der grüene und an der veste. 16975  
 diu meine ist ime diu beste.  
 von varwe und von slehte  
 diu stæte sol ze rehte  
 ingrüene sîn, reht' also gras,  
 glat unde lûter also glas. 16980  
 daz bette inmitten inne  
 der kristallînen minne,  
 daz was vil rehte ir namen benant.

16959 nach dem Sinne construiert; es ist kein Wort vorhanden, auf das sich *ir* grammatisch beziehen könnte; der Dichter aber meinte ohne Zweifel *die steine*. — 16961 *die* kann man dann ebenfalls von *steine* abhängig machen, aber auch grammatisch von *tugenden*. — 16965 *in flücke* nach Hs. H und W. Hagen schreibt halb nach der Lesart *enotucken* in Hs. F: *en flukke*. Im mhd. Wb. III, 344 wird citiert *enflücke* unter *vlücke* stf., das flügge sein, fliegen. In Grimm's Grammatik 4, 815 wird die Stelle in die mit *werden* gebildeten Redensarten eingereiht, also *en flücke werden* soviel wie: flügge werden, fliegen. Grimm bezieht *von den* auf *vedern*. Oder steht der Satz dem vorigen coordiniert: *von den* wie *hie van*, nur bestimmter bezogen auf *tugende* oder *steine*? Sollte nicht *flücke* adj. sein wie es Gottfried einmal gebraucht in V. 5483? Dann müsste *in* auf *vedern* bezogen werden. Aber da hätte wohl der Dichter gesagt *von den der muot uns fl. w.* Bech fasst *inflücke* als componiertes Adject. wie *ingrüene*, *inbrünstic*. — 16966 *fliegende* part. auf *muot* bezüglich, im Fluge.

16969 *der* demonstr.=*ejus*, auf *durnächte* bezogen. — 16970 *missemâlen* swv., verschieden malen, buntscheckig machen. — 16972 *bûhel* stm., (Bühl), Hügel, Erhöhung. — 16975 *grüene* stf., grüne Farbe [nhd. Grüne fast ganz abgekommen, Schwärze erhalten]. — *veste* stf., Festigkeit. — 16977 *stehte* ist wohl kaum dat. von *stalt* stf. in voller Form, während in bestimmten Wendungen *slakte* vorherrscht (vgl. *hande* und *honde*), auch nicht dat. von *slehte* stn.=*geslehte*, Geschlecht, Art, sondern dat. von *slehte* stf.=*slihte* (2570), ebene, glatte Fläche.

er hæte ir reht vil rehte erkant,  
 der ir die kristallen sneit 16985  
 ze ir légere und z'ir gelegenheit:  
 diu minne sol ouch kristallin,  
 durchsihtic und durchlûter sîn.

- Innèn an der êrinen tür  
 dâ giengen zwêne rigele vür. 16990  
 ein valle was ouch innen  
 mit kündeclîchen sinnen  
 hin ûz geleitet durch die want,  
 aldâ si ouch Tristan dâ vant;  
 die meisterte ein heftelin, 16995  
 daz gie von ûzén dar in  
 und leite sî dar unde dan.  
 noch slôz noch slûzzel was dar an,  
 (427) und wil iu sagen umbe waz:  
 dane was niht slôzes umbe daz: 17000  
 swaz man gerüstes vür die tür  
 (ich meine ûzerhalb dervür)  
 ze rûme oder ze slôze leit,  
 daz tiutet allez valscheit;  
 wan swer zer Minnen tür in gât, 17005  
 den man von innen niht in lât,  
 daz enîst der minnen niht gezalt,  
 wan daz ist valsch oder gewalt.  
 durch daz ist dâ der Minnen tor,  
 diu êrine tür vor, 17010  
 die niemen kan gewinnen,  
 ern gewinne sî mit minnen.  
 ouch ist si durch daz êrin,  
 daz dehéin gerüste mûge gesin  
 weder vón gewalte noch von kraft, 17015  
 von liste noch von meisterschaft,  
 von válschéite noch von lûge,  
 dâ mite man sî verscherten mûge.

16991 *valle swf.*, «einfallende Thürklinke». Mhd. Wb. — 16995 *meistern swv.*, regieren. — *heftelin stn.*, dimin. zu *haft* 17041, kleine Fasse, kleiner Griff. — 17001 *gerüste stn.* ist ein allgemeiner Ausdruck für *slôz*: Vorrichtung. — 17003 *rûm stn.*, (Baum), Räumung, Öffnung, Öffnen. — 17007 im mhd. Wb. III, 845 unter *zeln, zellen swv.* mit dat. erklärt: «(das) passt nicht zur Minne»; vielmehr, ähnlich wie in V. 15072: das ist nicht für Minne zu rechnen, das gilt nicht als Minne. — 17018 *verscherten swv.*, schartig machen, verletzen. —

- und innen ietwéder rigel,  
 ietweder minnen ingesigel, 17020  
 daz was zem anderen gewant  
 ietwederhalben an der want;  
 und was der einez cêderin,  
 daz ander helfenbeinin.  
 nu vernémet die tiute ir bêder: 17025  
 daz eine insigel der cêder  
 daz meinet an der minne  
 die wîsheit und die sinne;  
 daz von dem helfenbeine  
 die kiusche und die reine. 17030  
 mit disen zwein insigelen,  
 mit disen reinen rigelen  
 sô ist der Minnen hûs bewart,  
 valsch' unde gewalte vor bespart.
- Daz tougenliche heftelin, 17035  
 dáz von üzén hin in  
 zer vallen was geleitet hin,  
 daz was ein spinele von zin;  
 (428) diu valle was von golde,  
 als sî ze rehte solde: 17040  
 vall' unde haft, diz unde daz,  
 diu enmóhten beide niemer baz  
 an ir eigenschaft sîn bráht.  
 daz zin daz ist diu guote andáht  
 ze tougenlichem dinge; 17045  
 daz golt daz ist diu linge.  
 zin unde golt sint wol hier an:  
 sîn andáht mag ein ieclich man  
 nâch sînem willen leiten,  
 smalen oder breiten, 17050  
 kürzen oder lengen, .

17022 *ietwederhalben* adv. (dat. pl.), auf jeder von beiden Seiten; vgl. zu 2891. — 17023 *cêderin* adj., von Cedernholz [nhd. cedern selten.] — 17025 *tiute* stf., Deutung. — 17026 *cêder* im mhd. Wb. III, 861 ausschließlich als stm. angeführt, wie es auch noch Luther gebraucht; *der c.* kann hier nicht Nominativ und Apposition zu *insigel* sein, sondern ist, weil es in V. 17029 heißt *von dem helfenbeine*, Genitiv, *cêder* also vielleicht bei Gottfried = nhd. stf., wenn nicht *der c.* gen. plur. — 17030 *kiusche* stf., Keuschheit. — *reine* stf., Reinheit. — 17034 *vor besperren* swv. mit dat., vor etwas abschließen; vgl. zu 16702. 7818.

17033 *spinele* fem., Spindel, kleine Stange. — 17041 *haft* stm., Griff. — 17043 *eigenschaft* stf., Eigenthümlichkeit. — 17050 *smalen* swv. trans., schmal machen, schmälern. — *breiten* swv., ausbreiten, ausdehnen. —

frien oder twengen,  
 sus oder sô, her oder hin,  
 mit lihter arbeit alse zin,  
 und ist dâ lützel schaden an; 17055  
 swer aber mit rehter güete kan  
 ze minnen wesen gedanchaft,  
 den treit benamen dirre haft  
 von zine, dem swachen dinge,  
 ze guldiner linge 17060  
 und ze lieber âventiure.

Obene in die fossiure  
 dâ wâren niwan driu vensterlin  
 schôn' unde tougenlichen in  
 gehouwen durch den ganzen stein, 17065  
 dâ diu sunne hin in schein.  
 der einez ist diu güete,  
 daz' ander diemüete,  
 daz dritte zuht. ze disen drin  
 dâ lachtet in der süeze schîn, 17070  
 diu sælige gleste,  
 êr', aller liehte beste,  
 und erlûhtet die fossiure  
 wertlicher âventiure.  
 ouch hât ez guote meine, 17075  
 daz diu fossiure als eine  
 in dirre wüesten wilde lac;  
 daz man dem wol gelichen mac,  
 (429) daz minne und ir gelegenheit  
 niht ûf die strâze sint geleit 17080  
 noch an dehein gevilde;  
 si lôschet in der wilde.  
 ze ir klüse ist daz geverte  
 arbeitsam unde herte.  
 die berge ligent dar umbe 17085  
 in maneger swæren krumbe  
 verirret hin unde wider.

17052 *frien* swv., befreien, ungebunden lassen. — *twengen* swv., einzwängen, beengen.

17071 *gleste* stf., Glanz; vgl. *glast* 9379. — 17082 *lôschen* swv., verborgen sein. — 17083 *geverte* stn., hier: Weg. — 17084 *arbeitsam* adj., mühsam [nhd. beschränkter]. — 17087 *verirret* part. adj., entsprechend unserm: zerstreut. —



die stige sint uf unde nider  
 uns marteræren allen  
 mit velsen sô vervallen, 17090  
 wir engân dem pfade vil rehte mite,  
 verstôze wir an einem trite:  
 wir enkómen niemer mêre  
 ze guoter widerkêre.  
 swer aber sô sælic mac gesîn, 17095  
 daz er zer wilde kumet hin in,  
 der selbe hât sîn arebeit  
 vil sæleclîchen an geleit:  
 der vindet dâ des herzen spil;  
 swaz sô daz ôre hœren wil, 17100  
 und swaz dem ougen lieben sol,  
 des alles ist diu wilde vol.  
 sô wære er unger'n' anderswâ.

Diz weiz ich wol, wan ich was dâ.  
 ich hân ouch in der wilde 17105  
 dem vogele unde dem wilde,  
 dem hirze unde dem tiere  
 über mánêge waltriviere  
 gevolget unde nâch gezogen  
 und aber die stunde alsô betrogen, 17110  
 daz ich den bast noch nie gesach.  
 mîn arbeit und mîn ungemach  
 daz was ân' âventiure:  
 ich vant an der fossiure  
 den haft und sach die vallen. 17115  
 ich bin ze der kristallen  
 ouch under stúndén geweten.

17090 *vervallen* stv., hier: durch Fallen unwegsam machen, versperren. —  
 17092 *verstôzen* stv., einen Verstoß machen, irren, fehlen.

17109 *volgen* swv. ist hier ein speciell weidmännischer Ausdruck wie  
 etwa unser: revieren; vgl. Bech zu Iwein 3895. — 17110 *die stunde betrogen*,  
 die Zeit unnütz hinbringen [vgl. Tagedieb]. — 17111 vgl. zu 2827 fg. Der  
 Dichter bleibt im Bilde, er meint unter *bast*, dem letzten Theile des Jagens,  
 das Ende, das Ziel. — 17116 *kristalle* swf. (selten swm.), Krystall stm.; in  
 V. 16985 unbestimmt, aber wohl auch sing. (acc.) — 17117 *geweten* ist nicht  
 part. zu *weten* stv. (vgl. zu 15242), sondern eine Art Mischform des Parti-  
 cipiums von *weten* swv. (*gewetet*) und von *waten* stv. (*gewaten*), *waten*,  
 gehen [unser nhd. *waten* als swv. auch eine Mischung]. Eine Änderung  
 in *gewetet* und des stereotypen Reimes *getreten* in *getretet*, wie sie im mhd.  
 Wb. III, 535 vorgeschlagen ist, scheint deshalb gewagt, weil sie in der  
 handschriftlichen Überlieferung keinen Halt hat. —

- ich hân den reien getreten  
 (430) dicke dar und ofte dan,  
 i'n gerúowete aber nie dar an: 17120  
 und aber den esterich dâ bi,  
 swie herte marmelin er si,  
 den hân ich sô mit triten zerbert,  
 hæt' in diu grüene niht ernert,  
 an der sîn meistiu tugent lit, 17125  
 von der er wahset alle zit:  
 man spurte wol dar inne  
 diu wâren spor der minne.  
 ouch hân ich an die liechten want  
 mîner óugen weide vil gewant 17130  
 und hân mich obene an daz gôz,  
 an daz gewelbe und an daz slôz  
 mit blicken vil geflizzen,  
 mîner óugen vil verslizzen  
 an der geziérdé dar obe, 17135  
 diu sô gestirnet ist mit lobe.  
 diu sunne bernde vensterlin,  
 diu habent mir in daz herze mîn  
 ir gleste dicke gesant.  
 ich hân die fossiure erkant 17140  
 sît mînen eilif jâren ie  
 und enkóm ze Kurnewâle nie.

---

Diu getriuwe massenîe,  
 Tristan und sîn amie  
 si hæten in der wilde 17145  
 ze walde und ze gevilde

---

17118 *reie swm.*, Reigen, Tanz. *den reien treten* (neben *gên*, springen), bildlich für: sich fröhlich dahin wenden. — 17123 *zerbern swv.*, zerschlagen, zertreten. — 17134 *verslîzen stv.* hier verbal (vgl. zu 3995), abnutzen. — 17135 *geziérde stf.*, verst. *zierde*, Schmuck. — 17142 das Selbstbekenntniß, welches der Dichter in den vorhergehenden Zeilen von V. 17104 an ablegt, wird gewiss immer in seinem Endergebnisse räthselhaft sein, aber im Einzelnen ist in den Vergleichen und Beziehungen seines Lebens zur Minnehöhle keine Schwierigkeit, aber diese letzte fein humoristische Zeile ist an sich nicht ohne weiteres klar. Heißt es: ich habe eine Minnehöhle kennen gelernt, aber nicht eine solche, wie sie Tristan in Kurnewal fand, oder: ich habe wie Tristan eine Minnehöhle gefunden, aber ich bin nicht nach Kurnewal gekommen wie er, d. h. ich bin kein Tristan, ich war nicht so glücklich wie er? Paul (S. 19): «Ich habe die Grotte kennen gelernt, d. h. das, was nach der allegorischen Auslegung in ihr enthalten ist, und dazu brauchte ich nicht nach Kurnwal zu gehen.»

- ir muoze und ir unmuoze  
 besetzt harte suoze:  
 si wâren z'allen ziten  
 ein ander an der siten: 17150  
 des morgens in dem touwe  
 sô slichen si zer ouwe,  
 dà beide bluomen unde gras  
 mit dem touwe erküelet was.  
 diu küele prærie 17155  
 was danne ir banekie.  
 dà giengen si her unde hin,  
 ir mære sagende under in  
 (431) und loseten mit dem gange  
 dem süezen vogelsange. 17160  
 sô danne nâmen s' einen swanc,  
 hin dà der küele brunne klanc,  
 und loseten sinem klange,  
 sinem slîche und sinem gange;  
 dà er hin ûf die plânje gie, 17165  
 da gesâzen si durch ruowen ie,  
 dà loseten si dem duzze  
 und warteten dem fluzze,  
 und was daz aber ir wunne.
- Als aber diu liechte sunne 17170  
 ûf begunde stigen,  
 diu hitze nider sigen,  
 sô giengen si zer linden  
 nâch den linden winden,  
 diu bar in aber danne lust 17175  
 ûzèn und innerhalp der Brust.  
 si erfrôuweten ougen unde sin.  
 diu süeze linde süezete in  
 luft unde schate mit ir blate.  
 die winde wâren von ir schate 17180  
 süeze, linde, küele.

17154 *erküelen* swv. [nhd. fast abgekommen, erhalten: erwärmen], kühlen, abkühlen, erfrischen. — 17155 *prærie* stf. Fremdwort, neufranz. *prairie*, Wiese; vgl. 17390. — 17161 *einen swanc nemen*, Wendung nehmen, Schwingung machen, d. h. sich bewegen, gehen. — 17162 *klingen stv.*, entsprechend unserm: rauschen. — 17167 *duzze* dat. von *duz* stm. (zu *diesen* 4044), Getöse, Rauschen. — 17168 *warten* swv. hier mit dat., auf etwas warten, schauen, etwas in Augenschein nehmen.

- der lîndén gestüele  
 daz was von bluomen und von grase  
 der baz gemáléte wase,  
 dén ie lîndé gewan. 17185
- Dâ sâzen sî zê ein ander an,  
 die getríuwen senedære,  
 und triben ir senemære  
 von den, die vor ir jâren  
 von sene verdorben wâren. 17190  
 si beredeten unde besageten,  
 si betrûreten unde beklageten,  
 daz Villisê von Trâze,  
 daz der ármen Kanâze  
 in der minnen namen geschach; 17195  
 daz Biblise ir herze brach  
 durch ir bruoder minne;  
 daz ez der küniginne  
 (432) von Tîre und von Sidône,  
 der seneden Dîdône 17200  
 dur sene sô jâmerliche ergie.  
 mit solhen mæren wâren s' ie  
 unmüezic eteswenne.
- So si aber der mære denne  
 vergezzen wolten under in, 17205  
 sô slichen s' in ir klûse hin  
 und nâmen aber ze handen,  
 dar an sî ir lust erkanden,  
 und liezen danne klingen  
 ir harphen unde ir singen 17210  
 senelîchen unde suoze.  
 si wehselten unmuoze  
 mit handen und mit zungen:  
 si harpheten, si sungen  
 leich' unde noten der minne. 17215  
 si wandelten dar inne  
 ir wunnenspil, swie sî gezam.  
 sweder ír die hárphén genam,

17182 *gestüele* stn. (collectiv zu *stuol*), Sitz, Ort, auf dem gesessen oder gestanden wird; «die Ruhebänk». Kurtz, ebenso Simrock. — 17184 *baz* adv., hat hier die Function des Superlativs, nicht die des Comparativs; vgl. Haupt zu Erec (2. Ausgabe) 2476.

17218 *sweder* hier eigentliches Pron. correl., welcher von beiden, wer; vgl. zu 5806.

sô was des ándéren site,  
 daz er diu notelîn dermite 17220  
 suoz' unde seneliche sanc.  
 ouch lûtete ietweder klanc  
 der harphen mit der zungen,  
 so si in ein ander klungen,  
 sô súozé dar inne, 17225  
 als ez der süezen Minne  
 wol z'einer klûse wart benant  
 la fossiur' â la gent amant.

Swaz aber von der fossiure  
 von alter âventiure 17230  
 vor hin ie was bemæret,  
 daz wart an in bewæret.  
 diu wâre wirtinne  
 diu hæte sich dar inne  
 alrêste an ir spil verlân: 17235

swaz ê dar inne ie wart getân  
 von kurzewîle oder von spil,  
 dázn lief niht ze disem zil;  
 (433) ézn was niht von meine 17240  
 sô lûter noch sô reine,  
 alsô ir spil was under in.  
 si triben der minne ir stunde hin  
 sô wol sô nie gelieben baz:  
 sine tâtén niht wan allez daz,  
 dô sí daz herze zuo getruoc. 17245

Der kurzewîle was genuoc,  
 der si ín dem tage begunden:  
 si riten under stunden,  
 sô si des geluste, 17250  
 mit dem armbruste  
 birsén in die wilde  
 nâch vogelen und nâch wilde  
 unde ouch z'eteslichen tagen  
 nâch dem rôten wilde jagen  
 mit Hiudane ir hunde, 17255  
 der dannoch niht enkunde

17238 *loufen ze disem zil*, darauf hinauslaufen. — 17242 *der minne* ist Genitiv: mit der Minne; vgl. zu 1897.

17247 *in dem tage*, jeden Tag, täglich.

unlûtes loufen sus noch sô.  
 in hæte Tristan aber dô  
 gelêret harte schiere  
 nâch dem hîrze und nâch dem tiere, 17260  
 nâch aller slahte wilde  
 durch walt und durch gevilde  
 ze wunsche loufen ûf der vart,  
 sô daz er niemer lût wart.  
 mit dem vertriben si manegen tac, 17265  
 niht durch deheinen den bejac,  
 der an solhen dingen lit,  
 niuwan durch die kurzen zît,  
 die man hie mite haben sol.  
 si ûebeten, daz weiz ich wol, 17270  
 den bracken unde daz armbrust  
 mê durch ir herzen gelust  
 und durch ir banekie  
 dan durch mangerie.  
 ir geschâfede unde ir pflege 17275  
 was alle zît und alle wege  
 niht anders wan des sî gezam  
 und in ze muote rehte kam.

---

17257 *unlûtes* adv. (gen.), nicht laut, d. h. ohne bellend anzuschlagen. —  
 17263 *vart* stf., hier: Fährte [dieses aus dem Plural]. — 17268 *kurze zît* =  
*kurze wîle*, Kurzweil, Belustigung. — 17275 *pflege* stf., hier: Beschäftigung,  
 Gewohnheit [nhd. erhalten diese Bedeutung im Verbum pflegen].



- und mê durch sine triure  
dan durch kein âventiure. 17290  
nu sî zem walde kâmen,  
die jâgere ir hunde nâmen  
und funden eine trünne stân:  
da begunden sî in ze ruore lân,  
und an der selben stunde 17295  
so geschiedén die hunde  
einen fremeden hirz hin dan,  
der was reht' also ein ors geman,  
starc unde michel unde blanc:  
daz gehürne kleine unde unlanc, 17300  
vil kûme wider entworfen,  
als er ez hin geworfen  
hæt' in unlanger zîte:  
den jageten sî ze strîte  
und mit gewalte under in 17305  
unz vaste vür den âbent hin.  
dô verstiezen s' an der vart,  
alsô daz in der hirz entwart  
und sine fluht hin wider genam,  
von dannen er ouch dar bekam, 17310  
hin dô diu fossiure was:  
âldar flôch er unde genas.

- Nu muote Marken sêre,  
die jâgere michels mêre,  
daz in zem hirze alsô geschach; 17315  
dô man in also fremeden sach  
beid' an der varwe und an der man;  
si hæten alle unmuot dervan.

17293 *trünne* stf., Rudel. — 17294 *in ze ruore lân*, wieder ein weidmännischer Ausdruck (vgl. zu 3428). *in* fasse ich als dat. pl. = *den hunden*; ein Accusativ ist verschwiegen, etwa *trünne*, *wilt*. — *lân*, hier in dieser Wendung nicht: loslassen, sondern überlassen. — *ze ruore*, hier: zur Hatz. Dagegen zieht Bech *in* zu *da*, *dâ*: da hinein, d. h. in die *trünne* (in diesem Falle müsste *in* geschrieben werden), und danach ist das verschwiegene Object *hunde*, und *lân* = loslassen. — 17296 *gescheiden* stv., verst. *scheiden*, trennen (vom Rudel ab). — 17301 *entworfen* part. von *entwerfen* im mhd. Wb. III, 736 unter die Bedeutung «werfe in die Höhe, lasse aufstreben» gestellt zugleich mit der Frage: «oder ist hier die allgemeinere Bedeutung: gestaltet, gebildet anzunehmen?» Sicher letzteres; die eigentliche und sinnliche Bedeutung würde stilgemäß gar nicht zu dem folgenden *hin geworfen* passen; vgl. 4711, 12, wo derselbe rührende Reim durch die geistige und sinnliche Bedeutung möglich und ästhetisch wirksam wird. — 17308 *entwerden* stv., entgehen. — 17310 *bekomen* stv., hier verst. *komen*.

17314 *michels* adv. gen. bei Comparativen, um vieles, viel. — 17315 *ze*, entsprechend in dieser Wendung unserm: mit. —



- (435) hie mite lāren s' ir hunde wider  
 und liezen sich die naht dā nider, 17320  
 wan in was allen ruowe nôt.  
 nu hæte ouch Tristan unde Ísôt  
 den tac allen wol vernomen  
 den schal, der in den walt was komen  
 von gehürne und ouch von hunden. 17325  
 und dāhten an den stunden,  
 daz ez níuwan Marke wære.  
 des wart ir herze swære;  
 ir beider angest was iesá,  
 si wæren ime vermæret dā. 17330

- Des anderen tages fru  
 nu fuor der jägermeister zuo,  
 ê danne er küre den morgenrôt;  
 sinen ûndertānen er gebôt,  
 daz sî dā wol betageten 17335  
 und danne nâch im jageten.  
 an ein leiteseil er nam  
 einen brácken, der im rehte kam,  
 und bráhte den réhte úf die vart.  
 der leite in allez hinewart 17340  
 über mánic ungeverte,  
 über vélse und über herte,  
 über dürrre und über gras,  
 dā ime der hirz des nahtes was  
 gestrichen unde geflohen vor; 17345  
 dem volgete er rehte úf dem spor:  
 biz daz diu enge ein ende nam  
 und diu sunne wol úf kam:  
 dô was er zer funtânje  
 úf Tristandes plânje. 17350

Des selben morgens was Tristan  
 und sîn gespil geslichen dan

17320 *lesen stv.*, hier: zusammenlesen, sammeln. — 17330 *vernæren swv.*, hier: *verrathen*. —

17338 *rehte komen* mit dat. hier der Person, für einen passen, einem recht, angenehm sein; in V. 16844 und 17278 ist das Subject eine Sache. — 17342 *herte stf.*, (Härte), harter Boden, synonym mit *vels*; so mhd. Wb. I, 638. Dagegen nach Bech *herte* pl. von *hart*, Wald. — 17343 *dürre stf.*, dürres Land [diese Bedeutung mhd. fast abgekommen wie jene von Härte]. — 17347 *enge stf.*, enge eingeschlossenes Thal.

17352 *gespil* hier swf., Spielgenossin, Freundin (vgl. zu 12604); möglicherweise aber auch swm.; vgl. 17479 fg. —

- behanden gevangen  
 und kômen hin gegangen  
 vil fruo und in dem touwe 17355  
 ûf die gebluoten ouwe  
 und ûf daz wunnecliche tal:  
 galander unde nahtegal  
 (436) die begûnden organieren,  
 ir gesinde salûtieren; 17360  
 si gruozten ie genôte  
 Tristanden unde Ísôte.  
 diu wilden waltvogelin  
 hiezèn si willekomen. sîn  
 vil suoze in ir latine. 17365  
 mangem sîezen vogeline  
 dem wâren sî dâ willekomen.  
 si hæten sich al an genomen  
 eine wunnecliche unmuoze.  
 den gelieben zwein ze gruoze 17370  
 si sungen von dem rîse  
 ir wunne bernde wîse  
 in maneger anderunge:  
 dâ was manc sîeziu zunge,  
 diu dâ schantoit und discantoit 17375  
 ir schanzûn' unde ir reffoit  
 den gelieben z'einer wunne.  
 si enpfie der kûele brunne,  
 der gegen ir ougen schône entspranc  
 und schôner in ir ôren klanc 17380  
 und rûnende âllez gegen in gie  
 und sî mit siner rûne enpfie:  
 er rûnète suoze  
 den geliebén ze gruoze.  
 si gruozten ouch die linden 17385  
 mit ir vil sîezen winden:  
 die frôuten s' ûz und innen  
 an ôren unde an sinnen.

17356 *gebluot* part. ist vielleicht nicht zu fassen als part. von *blûejen* = geblüht, erblüht, sondern als part. defect. = geblütet von *bluot* wie unser: geblümt, noch eher Bildung wie *geman* (*jubatus*), *gemac* (*affinis*) u. ähnl.; vgl. Gr. 2, 745 fg. — 17365 *latine* stf. (vgl. zu 3690), Latein, hier: die besondere, sonst unbekannte Sprache; wird öfters von der Sprache der Vögel, von ihrem Gesange gesagt. — 17373 *anderunge* stf., hier: Abwechslung, Wechsel, Variation. — 17375 *schantoit* franz. præt. von *chanter*, *chanter*, singen. — *discantoit* franz. præt. von *discanter*, *dechanter*, die zweite Stimme singen; etwa: secundieren. —

der boume flôrie,  
 diu lichte prærie, 17390  
 die bluomen, daz ingrüene gras,  
 und allez, daz dâ blüende was,  
 daz lachete allez gegen in.  
 ouch gruozte sî her unde hin  
 der tou mit sîner süeze, 17395  
 der küelete in ir vüeze  
 und was ir hêrzén gemach.

Und also des genuoc geschach,  
 (437) si slichen wider in ir stein  
 und wurden under in enein, 17400  
 wie sî der zît getæten,  
 wan sî des angst hæten  
 und vorhten, also ez ouch ergie,  
 daz eteswer und eteswie  
 dar von den hunden kæme, 17405  
 ir tougen dâ vernæme.  
 hier über vant Tristan einen sin,  
 dar an gevielen s' under in.  
 sî giengen an ir bette wider  
 und leiten sich dâ wider nider 17410  
 von ein ander wol hin dan  
 reht' also mân únde man,  
 niht also man unde wip.  
 dâ lac lip unde lip  
 in fremeder gelegenheit. 17415  
 ouch hæte Tristan geleit  
 sîn swert bar enzwischen sî;  
 hin dan lac er, her dan lac sî.

17389 *flôrie* stf. Fremdwort, Blüte.

17401 *der zît* (vgl. zu 6288) ist nicht abhängig von *getæten* = *tæten*, thun sollten, sondern = nhd. der Zeit, derzeit, jetzt, unter diesen Umständen. — 17405 Simrock frei: «Daß von den Jägern etwa jemand zu ihnen käme». Kurtz fasst *von* als præp. des Grundes und übersetzt: «durch diese Hunde». Ebenso Groote: «durch die Hunde geführt». Vielmehr: daß irgendjemand auf irgendwelche Weise (*und* in V. 17404 steht in Gottfriedischer Weise für uns unnöthig) dahin weg, sich entfernend von den Hunden, vom allgemeinen Jagdtross käme; vgl. 17458. — 17411 fg. *hin dan* adv. steht hier wie in V. 11575 und ist wohl zum Verbum *sich legen* zu ziehen: sich weglegen und *von ein ander* ist nähere Bestimmung, nicht umgekehrt. — 17417 *bar* adj., baar, bloß [nhd. beschränkter; vgl. 4007]. — 17418 *hin dan* adv., hier: hinwärts, auf die eine Seite (des Schwertes). *her dan*, herwärts, auf die andere Seite. — *ligen* stv. ist hier wegen dieser Adverbien und im stilistischen Gegensatze zu *lügen* (= nhd.) im folgenden Verse wohl zu fassen = *sich legen*.

si lägen sunder, ein und ein.  
alsus entsliefen s' under in zwein. 17420

Der jäger, von dem ich nu las,  
der zuo dem brunnen komen was,  
der spurte in dem touwe,  
dâ Tristan und sin frouwe  
vor ime geslichen wâren hin. 17425

hie mite sô kom er an den sin,  
ez wære niwan des hirzes trat:  
er erbéizete únd trat úf den pfat  
und volgete dem selben spor,  
daz si im hæten getreten vor 17430  
biz hin an der fossiuren tür.

dâ giengen zwêne rigele vür:  
ern mohte dâ niht vürbaz komen.  
nu ime der wec dâ was benomen,  
er versúochte ez an die krumbe 17435  
und gienc alumbe und umbe  
und vant von âventiure  
obene an der fossiure

(438) ein tougenlichez vensterlîn;  
dâ luogete er mit vorhten in 17440  
und sach zehant dar inne

daz gesinde der minne,  
niwan ein wip und einen man.  
die sach er ouch ze wunder an;  
wan in dûhte an dem wibe, 17445  
daz nie von wibes libe

dehein créatiure als úz erkorn  
ze dirre werlde würde geborn.  
iedoch sach er unlange dar,  
wan iesâ dô er wart gewar, 17450  
daz daz swert sô bar dâ lac,

er tete sich dannen unde erschrac:  
ez dûhte in angestbære;  
er dâhte, daz ez wære  
etswaz von wilden dingen: 17455  
daz begúnde im vorhte bringen.

17427 *trat* stf., Tritt, Spur. — 17435 *krumbe* stf., Krümme, Krümmung (wörtlich in V. 6838), hier: Bogen, Umweg. — 17455 *wilde* adj., hier ähnlich wie in 4663, nur intensiver: wunderbar, zauberisch. *wildiu dinc*, Zauberei.

er kôrte den vels wider nider  
und reit hin gegen den hunden wider.

- Nu hæte sich ouch Marke  
vor den jâgeren starke 17460  
ûf siner verte vür genomen  
und was ilende ûf in komen.  
«seht», sprach der wildenære  
«künec hêrre, ich sage iu mære,  
ich hân an disen stunden 17465  
schœn' âventiure funden.»  
«sage ân, waz âventiure?»  
«eine mînnenfôssiure.»  
«wâ funde dû die oder wie?»  
«hêrre, in dirre wilde alhie.» 17470  
«in dirre wüesten wilde?» «jâ.»  
«ist aber iemen lebender dâ?»  
«jâ hêrre, dâ ist inne  
ein man und ein gotinne:  
diu ligent an einem bette 17475  
und slâfent alse enwette.  
der man ist alse ein ander man;  
mîn zwivel der ist aber dar an,  
(439) sîn geslâfé dâ bî  
dâz dér ein mensche sî: 17480  
der ist schœner danne ein feine.  
von fleische noch von beine  
enkunde niht geworden  
sô schoenes ûf der erden.  
und i'ne weiz durch welhen sin, 17485  
ein swert daz lit dâ zwischen in  
schône lûter unde bar.»  
der künec sprâch: «wîsê mich dar!»
- Der jâgermeister fuorte in dan  
die wilde wider ûf sine ban, 17490  
biz hin dâ er erbeizet was.  
der künec erbeizete ûf daz gras  
und streich ûf an sinen pfat.

17461 *vür nemen* stv. refl., [vgl. nhd. sich übernehmen], voraus eilen, voraus sein; vgl. 18965. — 17479 *geslâfe* swm. (hier, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht, nicht swf.), Schlafgenosse.

- der jäger der habete an der stat.  
 nu Marke der kom hin zer tür: 17495  
 er lie si stân und kêrte vür  
 und tûzen an dem steine  
 und an des steines kleine  
 dâ nam er manege kêre  
 nâch des jâgeres lêre, 17500  
 und vant ouch er ein vensterlîn;  
 er lie sîn óugé dar in  
 nâch liebe und nâch leide:  
 diu sach er ouch dâ beide  
 in der kristallen ligen enbor, 17505  
 und sliefen dannoch als dâ vor.  
 er vant si, als ouch jener vant,  
 wol von ein ándér gewant;  
 daz eine her, daz ander hin,  
 daz bare swert enzwischen in. 17510  
 er erkánte neven unde wíp:  
 sîn herze in ime und al sîn lip  
 erkaltete vor leide  
 und ouch vor liebe beide.  
 diu verre gelegenheit 17515  
 diu was ime lieb unde leit:  
 lieb meine ich von dem wâne,  
 si wâren valsches âne;  
 (440) leit meine ich, daz er sich ez versach.  
 in sînem hêrzén er sprach: 17520  
 «genædeclicher trehtin,  
 waz mag an disen dingen sîn?  
 ist iht des under disen geschehen,  
 des ich mich lange hân versehen,  
 wie ligen si alsus danne? 17525  
 wíp sol doch liebem manne  
 under ármen z'allen zîten  
 kleben an der sîten:  
 wie ligen dise gelieben sô?»  
 wider sích sô sprach er aber dô: 17530  
 «ist noch an disen dingen iht,

17498 *kleine* stf., (Kleinheit), hier: Spitze. — 17525 *danne* gehört wohl zu *wie*, verstärktes: wie; warum denn, wie alsdann. Der Nachdruck liegt auf *alsus*. Groote zieht *danne* zu *ligen*, «abgewandt liegen», wohl im Hinblick auf V. 17418. — 17528 *kleben* swv., in älterer Sprache edeler als heute, überhaupt: haften, angeschmiegt sein; =nhd. in V. 847; vgl. zu 865.

weder ist hie schulde oder niht?»  
 hie mite was aber der zwivel dâ.  
 «schulde?» sprach er «triuwen, jâ.»  
 «schulde?» sprach er «triuwen, nein.» 17535

Diz treib er an mit disen zwein,  
 biz aber der wegelôse man  
 Márke zwivelen began  
 umbe ir zweier minne.  
 Minnè diu süenærinne 17540  
 diu kom dâ zuo geslichen,  
 gestreicht unde gestrichen  
 ze wunderlichem flîze:  
 si truoc úf daz wîze  
 gevârwet under ougen 17545  
 daz guldine lougen,  
 ir allerbesten varwe: nein:  
 daz wort daz lûhte unde schein  
 dem kûnege in sîn herze.  
 der ándér sîn smerze, 17550  
 daz wort, daz ungenæme jâ  
 dâzn sach Marke niender dâ;  
 daz was mitalle hin getân,  
 dáne was zwivel noch wân:  
 der minnen übergulde, 17555

---

17537 *wegelôs* adj., den kein Weg leitet; [vgl. *planlos*]. — 17544 fg. *wîz* adj. subst. swm., die weiße Farbe, Schminke, zugleich ist das Wort genommen als Farbensymbol der Unschuld; vgl. 17555 fg. — 17546 *daz guldine lougen*, die goldene Täuschung, steht wie in V. 16901 und gleich im folgenden V. 17555 wie *übergulde*, etwa: das Gold der Täuschung. Zugleich aber liegt in *lougen* der Sinn des Leugnens, Verneinens, also zugleich: das bestechende Nein. Schwieriger als der Wortlaut ist in diesem Satze 17544 — 47 die Construction. Im mhd. Wb. ist keine Erklärung versucht. Groote erklärt: «Sie war unter den Augen (auf den Wangen) geschminkt mit dem hellen, goldenen Schimmer des Verneinens, mit ihrer vorzüglichsten Farbe dem Nein!» Das ist im allgemeinen wohl der Sinn, aber der Satz wird dadurch nicht deutlich. Kurtz: «Da trug sie auf das Weiße Gemalt in ihren Zügen Das goldne Wort der Lügen, Mit ihrer besten Farbe, Nein.» Simrock: «Sie hatt auf das Weiße Gelegt mit feinen Zügen Das rothe Gold der Lügen Mit der besten Schminke: Nein!» Richtig fassen die Übersetzer *úf daz wîze*, am deutlichsten ist Simrock. Wir würden, da uns das Gefühl für solche Accusative bei Verben der Bewegung ziemlich entschwunden ist, lieber sagen: auf dem Weißen. *gevârwet* ist Apposition zu *wîze*. Nhd. Schachtelung: sie trug auf der ins Antlitz gemalten weißen Farbe, d. h. auf ihrem unschuldvollen Antlitz. Die Übersetzer scheinen *ir aller besten varwe* als Genetivwendung zu nehmen. Ich fasse die Worte gleichstehend mit *daz guldine lougen* als Object von *truoc*. — 17551 *ungenæme* adj. [nhd. abgekommen], nicht genehm, unangenehm, verhasst. —

- diu guldine unschulde,  
 diu zôch im ougen unde sin  
 mit ir gespenstekeite hin,  
 (441) hin dâ der ôsterliche tac  
 aller siner frôuden lac. 17560  
 er schouwete ie genôte  
 sînes hêrzen wunne Îsôte,  
 diu gedûhte in ouch dâ vor und ê  
 nie sô rehte schœne mê.
- I'ne wêiz von welher arebeit 17565  
 diz mære spellet unde seit,  
 von der sî erhitzt solte sîn,  
 und lûhte ir varwe unde ir schîn  
 als suoze und also lôse  
 als ein gemischet rôse 17570  
 hin ûf allez wider den man;  
 ir munt der fiurete unde bran  
 rehte also ein glüender kol.  
 jâ ich erkenne mich nu wol,  
 waz dirre arebeite was: 17575  
 Îsôt was, also ich iezuo las,  
 des morgens in dem touwe  
 geslichen zuo der ouwe  
 und was dâ von enbrunnen.  
 sô gieng ouch von der sunnen 17580  
 ein kleinez stræmelîn dar in,  
 daz gleste ir ûf ir hiufelîn,  
 ûf ir kinne und ûf ir munt.  
 zwô schœne hâeten an der stunt  
 ein spil gemachet under in zwein: 17585  
 dâ schein lieht unde lieht enein.  
 diu sunne und diu sunne  
 die hâeten eine wunne  
 und eine hôchzit dar geleit

17558 *gespenstekeit* stf., Verführung; vgl. zu 1408.

17570 *gemischet* part. adj., mehrfarbig, bunt. — 17579 *enbrinnen* stv., entbrennen swv. intrans., glûhen; vgl. 1094. — 17581 *stræmelîn* stn., dim. zu *strâm*, nhd. Strom (bei Gottfried nicht vorkommend), kleiner Streif, Strahl. — 17582 *hiufelîn* (=Hs. H und W) stn. dimin. zu *hiufel* stn., Wânglein. Hagen und Maßmann schreiben mit Hs. M und F *hüffelîn*, das wâre: kleine Hüfte, was nach dem Zusammenhange unmöglich gesagt sein kann; übrighens ist das doppelte *f* in den Hss. noch kein Beweis, daß die Schreiber nicht *hüffelîn*, *hiufelîn* gemeint haben. — 17589 *dar legen*, anstellen. —



- Ísôte z'einer sælekeit: 17590  
 ir kinne, ir munt, ir varwe, ir lich  
 daz was sô rehte wunneclich,  
 sô lieplich und sô muotsam,  
 dáz ir Márkén gezam:  
 in gelángete unde geluste, 17595  
 daz er si gerne kuste.  
 Minne warf ir flammen an,  
 Minne erflammete den man  
 (142) mit der schoene ir libes;  
 diu schóné des wibes 17600  
 diu spuon im síne sinne  
 z'ir libe und z'ir minne.  
 sín ouge stuont im allez dar:  
 er nam vil innecliche war,  
 wie schône ir úz der wæte schein 17605  
 ir kele unde ir brustbein,  
 ir arme unde ir hende.  
 si hæte âne gebende  
 ein schapel úffé von klê:  
 sin' gedúhte ir hêrren nie më 17610  
 sô lustic und sô lussam.

Nu er der sunnen war genam,  
 diu von obene dur den stein  
 úf ir antlütze schein:  
 er vorhte, ez wære ir an ir lich 17615  
 schade unde schädêlich:  
 er nam gras, bluomen unde loup,  
 daz venster er dá mite verschoup  
 und bôt der schœnen sínen segen;  
 er bat ir got den guoten pflegen 17620  
 und schiet er weinende dan.  
 alsô ein trûrigger man  
 kêrt' er ze sínen hunden wider.  
 er leite sín gejägede nider;

1593 *muotsam* adj., anmuthig. — 17595 *mich gelanget*, mich verlangt, hier  
 it folgendem Satze mit *daz*; vgl. zu 12370. — 17598 *erflammen* (= Hs. W,  
 vierte Hs. M) swv., entflammen (Hs. H und F *enflammen*), erhitzen. —  
 1601 *spuon* præt. von *spanen* stv., locken. — 17608 *gebende* stn., Kopfputz  
 der Frauen.

17616 *schade* ist hier nicht subst. Schade, ein Schade, sondern adj.,  
 synonym mit *schädêlich* [nhd. schade beschränkter]. — 17618 *verschieben*  
 v., (durch Hineinschieben) verstopfen.

- er hiez an den stunden 17625  
 die jägere mit den hunden  
 wider ze hûse kêren hin.  
 daz tete er aber durch den sin,  
 daz niemen anders kæme dar,  
 der ir dâ wûrdé gewar. 17630
- Sô schiere was der künec niht dan,  
 Îsôt erwachete und Tristan.  
 nu sî begunden umbe sehen  
 und nâch dem sunnenschîne spehen,  
 done schein diu sunne niht dar in 17635  
 niuwan durch zwei vensterlîn.  
 nu nâmen sî des dritten war,  
 und also in daz niht lichtes bar,  
 (443) des wunderte si sêre.  
 nune bîten s' ouch nimêre: 17640  
 si stuonden ûf beid' under ein  
 und giengen ûzen an den stein:  
 loup unde bluomen unde gras,  
 daz vor dem vensterline was,  
 daz selbe funden s' ouch zehant. 17645  
 ouch spurten sî zwei durch den sant  
 ûf der fossiure unde dervor  
 mannes trite und mannes spor  
 beidiu dar unde dan.  
 dâ erschrâkén si van 17650  
 únde ervórhten ez stârke:  
 si dâhten sâ, daz Marke  
 eteswie wære komen dar  
 und wære ir wórdén gewar.  
 der wân der was in vûr geleit: 17655  
 dehéiné gewisheit  
 die enhæten s' dar an niht.  
 doch was ir meistiu zuoversiht,  
 swer sî dâ hæte funden,  
 daz er si ze den stunden 17660  
 sô von ein ánder gewant  
 und in der wise ligende vant.

17631 *Sô schiere*—*niht*, nicht alsbald, d. h. kaum; vgl. zu 13260. 18249.  
 Hier ist der folgende Satz positiv gewendet auch ohne Conjunction. —  
 17655 *vûr legen* swv. in passivischer Construction, hier etwa: vor Augen  
 stehen, vorschweben.

## XXIX.

### SCHEIDEN UND MEIDEN.

Auf den Rath seiner Getreuen sendet König Marke Kurvenal als Boten zu Tristan und der Königin mit dem Geheiß zurückzukehren. Er versichert sie seiner Huld, verlangt aber auch von ihnen, ihrer Vertraulichkeit zu entsagen. Marke erfreute sich herzlich an seinem Weibe, aber auch die Eifersucht erwachte von neuem.

Hier schaltet der Dichter eine Betrachtung ein über die Verblendung der Liebenden und über die Hute, durch welche erst, wie es an Eva geschah, bei den Frauen die Lust zur Übertretung des Gebotes erweckt werde. Ein Weib, die solcher weiblichen Schwäche nicht ergeben sei und vor der Welt sich rein erhalte, verdiene den höchsten Preis.

Eines Tages zur heißen Mittagszeit lässt Isolt, welcher wie auch dem Tristan die Hute großen Schmerz verursacht, im kühlen Schatten ein Lager bereiten. Nur Brangäne darf bei ihr bleiben. Tristan erhält Botschaft zu Isolt zu kommen. Brangäne entfernt sich und lässt die Thüren verschließen. Da kam der König und fragte nach der Königin. Ihm wird geantwortet, sie schlafe, und man weist ihn auf seine weitere Frage in den Baumgarten. Marke geht sogleich dahin und findet Weib und Neffen schlafend im Bette. Schweigend geht er von dannen: er wählte nicht mehr, er wusste. Tristan erwacht, sieht den König noch fortgehen und weckt Isolt: er glaube, sie seien verrathen, der König wolle gewiss Zeugen holen. So nehmen die Liebenden unter großen Schmerzen Abschied. Isolt gibt Tristan einen Ring; bei seinem Anblick solle er stets der Treue eingedenk sein. Wie der König mit Gefolge zurückkehrt, findet er nur noch Isolt. Seine Begleiter schelten ihn darum, er handele übel an seinem Weib und an seiner Ehre. So lässt er seinen Zorn und geht, ohne Rache genommen zu haben, von dannen.

---

Der künec iesâ besande  
ze hove und in dem lande  
sinen rât und sine mâge  
durch rât und durch râtfrâge:  
er seite in unde tete in kunt,  
als ich iu seite an dirre stunt,  
wie er si funden hæte,

- und jach, daz er untæte 17670  
 von Tristand' unde Ísolde  
 niemèr gelouben wolde.  
 sîn rât enstuont sich al zehant,  
 wie sîn wille was gewant  
 und daz sîn rede sô was getân, 17675  
 daz er si wider wolte hân.  
 si rieten, als die wîsen tuont,  
 dâ nâch als ime daz herze stuont  
 (444) und also er selbe wolde,  
 daz er sîn wîp Ísolde 17680  
 und sînen neven besande,  
 sît er dâ niht erkande,  
 daz wider den êren wære,  
 und niemer bœser mære  
 von ime genæme deheine war. 17685

Man besânde Kurvenâlen dar  
 und wart der hin zê in beiden  
 ze einem boten bescheiden,  
 wan er ir dinc erkande.  
 der kûnec enbôt Tristande 17690  
 und ouch der kûniginne  
 sîne húlde und sîne minne,  
 und daz si wider kæmen  
 und niemer war genæmen  
 deheines arges wider in. 17695

Kurvenal der kêrte hin  
 und seite in beiden. Markes muot.  
 diz dûhte die gelieben guot  
 und wurden in ir herzen frô.  
 die fröude hæten s' aber dô 17700  
 vil harter unde mære  
 dur got und durch ir êre  
 dan durch iht anders, daz ie wart.  
 si kêrten wider ûf ir vart  
 an ir hêrschaft also ê. 17705  
 sine wûrden aber niemer mê  
 in állén ir jâren

17688 *bescheiden* stv., hier: bestellen, ausersehen.

17705 *hêrschaft* stf., hier: Herrlichkeit, hehres, glückliches Leben,  
 Wonne. —

- sô heinlich, sô sî ê wâren,  
 nochn gewûnnen nie zê ir frôuden sit  
 sô guote state sô vor der zît. 17710  
 iedoch was aber Marke  
 hof unde gesinde starke  
 geflizzen an ir êre.  
 sine wâren aber nie mêre  
 frilich und offenbære. 17715  
 Marke der zwivelære  
 gebôt und bat genôte  
 Tristanden unde Îsôte,  
 (445) daz sî durch got und ouch durch in  
 ir fuoge hæten under in 17720  
 und die vil süezen stricke  
 ir inneclichen blicke  
 vermiten unde verbæren  
 und niht sô heinlich wâren  
 noch sô gemeine ir rede als ê. 17725  
 diz gebôt tet den gelieben wê.
- Marke der was aber dô frô.  
 ze frôuden hæte er aber dô  
 an sinem wibe Îsolde,  
 swaz sô sin herze wolde, 17730  
 niht z'êren wan ze libe:  
 ern hæte an sinem wibe  
 noch minne noch meine  
 noch al der êren keine,  
 die got ie geworden liez, 17735  
 wan daz sî in sinem namen hiez  
 ein frouwe unde ein künigîn  
 dâ, dâ er künic solte sîn.  
 diz nam er álléz vür guot  
 und truog ir allez holden muot, 17740  
 als er ir vil liep wære.  
 diz was diu alwære,  
 diu herzelôse blintheit,  
 von der ein sprichwört dâ seit:  
 «diu blintheit der minnen 17745  
 diu blendet ûze und innen,

17725 *gemeine* adj., hier: vertraut.

17733 *meine* stf., hier synonym mit *minne*, wie die Verba *minnen* und *meinen* verbunden; vgl. 18066 und zu 1111. — 17746 *ûze* (= Hs. H; M fehlt,

- si blendet ougen unde sin;  
 daz si wol sehent under in,  
 des enwellent si niht sehen.»  
 alsô was Márké geschehen: 17750  
 der weste ez wârez also den tôt  
 und sach wol, daz sin wip Ísôt  
 ir herzen unde ir sinne  
 an Tristandes minne  
 mitalle was verflizzen, 17755  
 und enwólte es doch niht wizzen.  
 wem mac man nú die schulde geben  
 umbe daz êrlôse leben,  
 (446) daz er sus mit ir hæte?  
 wan zwâre er missetæte, 17760  
 der ez Ísôte seite  
 ze dehéiner trügeheite:  
 weder sí entroug in noch Tristan;  
 er sach ez doch mit ougen an  
 und weste es ungesehen genuoc, 17765  
 daz si im deheine liebe truoc  
 und was si'm doch liep über daz.  
 «war umbe, hêrre, und umbe waz  
 truog er ir inneclichen muot?»  
 dar umbe ez hiute maneger tuot: 17770  
 geluste unde gelange  
 der lidet vil ange,  
 daz ime ze lidenne geschiht.

---

Hei waz man ir noch hiute siht  
 der Marke und der Ísolde, 17775  
 ob man'z bereden solde,  
 die blinder oder also blint  
 ir herzen unde ir ougen sint!  
 irn ist niht deheiner,

---

W us, F usen) adv., Nebenform von *ûzen*, außen. (In der 1. Auflage war schon *ûze* geschrieben, darum Haupt's Anmerkung zu Erec [2. Ausg.] 2290 unnôthig.) — 17753 Dativwendung nach Hs. H u. W = in ihrem Herzen und ihrem Sinn, durch ihr Herz und ihren Sinn. F hat *herze*. Paul (S. 10) will auch *herze* schreiben und erklärt die ganze Zeile als Apposition zu *wîp*, also: ihr Herz und ihre Sinne in Kommata eingeschlossen. Sollte für *ir* vielleicht *in* zu schreiben sein? — 17761 *sagen* mit acc. der Sache, dat. der Person und præp. *ze*, etwas einem für etwas anrechnen, auslegen. — 17765 *ungesehen* part. pass. in activer Bedeutung, ohne gesehen zu haben. — 17771 *geluste* swm. (neben *gelust* stf. 7015), Gelüst stn., Begierde. — 17773 *geschehen* unpers. mit dat. und inf. mit *ze*, hier: muß; vgl. zu 15475.

- ir ist mániger und einer 17780  
 an blintheit sô verflizzen,  
 ern wil des niht gewizzen,  
 daz ime lit an den ougen  
 und hât daz vür ein lougen,  
 daz er wol weiz und daz er siht. 17785  
 wer mag im dirre blintheit iht?  
 welle wir den billich schouwen,  
 sone sulen wir den frouwen  
 deheine schulde geben hier an.  
 si sint unschuldic wider die man, 17790  
 sô sî sî mit ougen sehen lânt,  
 swaz sî gewerbent oder begânt.  
 swâ man die schúldé gesiht,  
 da enist man von dem wibe niht  
 weder überkerget noch betrogen; 17795  
 dâ hât geluste gezogen  
 den nacken vür diu ougen;  
 gelänge der íst daz lougen,  
 (447) daz al der werlde und alle zît  
 in wol gesehenden ougen lit. 17800  
 swaz man von blintheit geseit,  
 sone blendet keiniu blintheit  
 als anlich unde als ange  
 so geluste unde gelange.  
 swie wir'z verswigende sîn, 17805  
 ez ist doch wâr ein wortelîn:  
 «schœne daz ist hœne.»  
 diu wunderliche schœne  
 der blüenden Ísôte  
 diu blante ie genôte 17810  
 Marken ûze und innen  
 an ougen unde an sinnen:

17786 vgl. zu 1022. — 17795 überkergeren swv., überlisten: *karc* adj., (karg), listig und die andern Bildungen kommen bei Gottfried nicht vor. — 17796 *den nacken vür diu ougen ziehen* ist vielleicht eine bildliche Redewendung für: etwas verkehrt nehmen, rückwärts und vorwärts verwechseln, nicht deutlich sehen können (vgl. zu 19237), aber seltsam wäre sie ohne Zweifel. Ich glaube, daß hier eine Verderbniss vorliegt. Sollte nicht für *nacken* (*nak* Hs. F; M fehlt) der Dichter *nagel* gesagt haben in der Bedeutung von: Nagelfell, welches sich über das Auge hinzieht und die Sehkraft hindert? Dazu würde das Folgende eine logisch richtige Fortführung sein. Bech, aber macht dagegen geltend, *nagel* sei zu unhöfisch. — 17807 *schœne* ist hier in stilistischem Gegensatz zu *schœne* stf. im folgenden Verse Adject. subst. = *daz schœne, hœne* ist ebenfalls Adj., und zwar eigentliches. *hœne* wird im mhd. Wb. I, 701 unter die Bedeutung: «hochfahrend, übermüthig» gestellt; das passt nicht, es soll gesagt sein: gefährlich.

ern kunde niht an ir gesehen,  
 des er ir z'arge wolte jehen;  
 und swaz er an ir weste, 17815  
 daz was daz allerbeste.  
 daz aber diu rede beslozen si:  
 er was ir alse gerne bi,  
 daz er ez allez übersach,  
 swaz leides ime von ir geschach. 17820

Swaz in dem herzen alle zit  
 versigelt unde verslozen lit,  
 deist müelich ze verberne:  
 man üebét vil gerne,  
 daz die gedanken anget. 17825  
 daz óugé daz hanget  
 vil gerne an siner weide.  
 herze und ouge beide  
 diu weident vil oft' an die vart,  
 an der ir beider fröude ie wart; 17830  
 und swer in daz spil leiden wil,  
 weiz got der liebet in daz spil.  
 sô man s' ie harter dannen nimet,  
 sô si des spils ie mê gezimet  
 und sô s' ie harter klebent an. 17835  
 alsam tet Ísôt und Tristan:  
 al zehant dô daz geschach,  
 daz in ir wunne und ir gemach  
 (448) sô mit der huote vor bespart,  
 sô mit verbote benomen wart, 17840  
 dô was in ande und ange:  
 der gespénstige gelange  
 der tete in allerêrste wê,  
 wê unde maneges wirs dan ê.  
 in was dô zuo ein ander 17845  
 vil anger und vil ander,  
 dan in dâ vor ie würde.  
 diu bercswære bürde  
 der verwâzenen huote  
 diu lag in in ir muote 17850

17823 *müelich* adv., hier: mühsam, schwierig, nicht so leicht; vgl. zu 11576. — 17831 *leiden* swv. mit acc. der Sache und dat. der Person, verleiden; vgl. das andere *leiden* in V. 12410. — 17841 *ande* hier adv., unleidlich, übel zu Muthe; vgl. zu 8992. — 17846 *ander* compar. zu diesem *ande*. —



- swær' álse ein blííner berc.  
 diu huote daz vertáne antwerc,  
 diu viendin der minne,  
 diu nam in alle ir sinne.  
 und aber benamen Ísôte 17855  
 der was ande und nôte,  
 Tristandes fremede was ir tót.  
 sô ir ir hêrre ie mê verbôt  
 die heinliche wider in,  
 sô ir gedanke unde ir sin 17860  
 ie harter an in was begraben.  
 diz muoz man ouch an huote haben:  
 diu huote fuoret unde birt,  
 dâ man si fuorende wirt,  
 niwan den hagen unde den dorn; 17865  
 daz ist der angende zorn,  
 der lop und êre sêret  
 und manic wip entêret,  
 diu vil gern' êre hæte,  
 ob man ir rehte tæte. 17870  
 als man ir danne unrehte tuot,  
 sô swâret ir êr' unde muot.  
 sus verkêret si diu huote  
 an êren unde an muote.  
 und doch swar man'z getríbe, 17875  
 huot' ist verlorn an wíbe,  
 dar umbe daz dehein man  
 der übelen niht gehüeten kan.  
 (449) der guoten darf man hüeten niht,  
 sie hüetet selbe, alsô man giht: 17880  
 und swer ir hüetet über daz,  
 entriuwen, der ist ir gehaz,  
 der wil daz wíp verkêren  
 an líbe und an den êren  
 und wætlich alsô sêre, 17885

17856 *nôte* adv., hier: sorgenvoll zu Muthe. Zarncke fragt im mhd. Wb. II, 1, 413: «richtig? oder ist *Ísôt*: *nôt* zu lesen?» Die Hss. geben dafür keinen Anlaß. Wegen des Adverbiums *ande* ist der stilistischen Congruenz das Adverb *nôte* ganz angemessen, das Gottfried in anderer Bedeutung in V. 2177 anwendet. — 17863 *fuoren* swv., nähren, erziehen. — 17864 Futurwendung: wenn man sie nähren wird, nähren will (vgl. zu 3985), doch kann hier gerade einfache Umschreibung vorliegen, in der *wirt*=*ist*, also *fuorende wirt*=*fuoret*. — 17865 *hagen* stm., (Hain), Dorn. — 17875 *getríben* stv., verst. *tríben*. — 17878 *gehüeten* swv., verst. *hüeten*. — 17881 *über daz*=*überdies*, noch dazu, trotzdem.

daz si sich niemer mære  
 sô verrihtet an ir site,  
 irn hafte iemer etswaz mite  
 des, daz der hagen hât getragen: 17890  
 wan iesâ sô der sûre hagen  
 in alsô süezem grunde  
 gewurzet z'einer stunde,  
 man wüestet in unsanfter dâ  
 dan in der durre und anderswâ.

Ich weiz wol, daz der guote muot, 17895  
 der dem sô lange unrehte tuot,  
 biz er mit übele unfrühtic wirt,  
 daz der noch erger übel birt,  
 dan der ie übel ist gewesen.

deist wâr, wan daz hân ich gelesen. 17900  
 durch daz sô sol ein wise man  
 und swer dem wibe ir êren gan,

wider ir gutem muote  
 dehein ándere huote  
 ze ir tóugenheite kèren 17905  
 wan wisen unde lêren,  
 zarten unde güeten:

dâ mite sol er ir hûeten;  
 und wizze wærlîche daz,  
 ern gehüetét ir niemer baz; 17910

wan si si übel oder guot,  
 der ir ze dicke unrehte tuot,  
 si gevâhet lihte ein muotelin,  
 des man gern' âne wolte sin.  
 jâ sol ein ielîch biderbe man 17915

und der ie mannes muot gewan,  
 getrûwen sinem wibe  
 und ouch sin selbes libe,

(450) daz si áller slahte unmâze

17892 *gewurzen* swv., verst. *wurzen*, doch hier *ge-* perfect. = *hât gewurzet*. *wurzen*, Wurzel schlagen. — *z'einer stunde*, zu einer Zeit, ganz entsprechend unserm: einmal, in V. 16689 pl. *z'einen stunden*. — 17893 *wüesten* swv. trans., *wüeste* machen, verwüsten, ausrotten.

17896 *der dem* = *swer*, wenn man, *dem*. — 17897 *unfrühtec* adj., Gegenheil von *frühtec* (16463), aber nicht: unfruchtbar, sondern: übele Frucht tragend; etwa unser: schlecht tragend würde ähnlichen Doppelsinn haben. — 17907 *zarten* swv., zart, zärtlich sein. — *güeten* swv., gut, gütig sein. — 17913 *muotelin* stn. *gevâhen*, ein wenig Muth fassen, einen Eigensinn annehmen. — 17919 *unmâze* stf., Gegenheil von *mâze* (963), Unziemlichkeit.

dur sine liebe lâze. 17920  
 swie dicke man's beginne,  
 dem wibe enmag ir minne  
 niemen úz ertwingen  
 mit übelichen dingen:  
 man leschet minne wol dermite. 17925  
 huot' ist ein übel minnen site:  
 si wecket schädlichen zorn;  
 daz wíp ist gar dermite verlorn.

Der ouch verbieten möhte lân,  
 ich wæne, ez wære wol getân: 17930  
 daz birt an wíben manegen spot.  
 man tuot der manegez durch verbot,  
 daz man ez gar verbære,  
 ob ez únverbotten wære.  
 der selbe distel unde der dorn, 17935  
 weiz got der ist in an geborn:  
 die frouwen, die der arte sint,  
 die sint ir muoter Êven kint;  
 diu brach daz êrste verbot:  
 ir erloubete unser hêrre got 17940  
 obez únde bluomen unde gras,  
 swaz in dem paradise was,  
 daz si dá mite tæte,  
 swie sô si willen hæte,  
 wan einez, daz er ir verbôt 17945  
 an ir leben und an ir tôt;  
 die pfaffen sagent uns mære,  
 daz ez diu víge wære:  
 daz brach si und brach gotes gebot  
 und verlós sich selben unde got. 17950  
 ez ist ouch noch mín vester wân,  
 Êve enhæte ez nie getân,  
 und enwære ez ir verboten nie.  
 ir êrste werc, daz si begie,  
 dar an sô búwete si ir art 17955  
 und tete, daz ir verboten wart.  
 swer sich aber der dinge enstât,  
 sô hæte es Êve guoten rât

17931 *spot* stm., hier: Schmach. — 17955 *búwen* stv., hier: gründen, begründen, bildl. für: bewähren. —

(451) umbè daz obez daz eine;  
 si hæte doch gemeine 17960  
 diu anderen alle  
 nâch allem ir gevalle,  
 und enwólte ir keinez niuwan daz,  
 dar an si ouch alle ir ère gaz.

Sus sint si alle Êven kint, 17965  
 diu nâch der Êven gêvet sint.

hî, der verbieten kunde,  
 waz man der Êven funde  
 noch hiutes tages, die durch verbot  
 sich selben liezen unde got! 17970

und sît in daz von arte kumet  
 und ez diu nâtiur' an in frumet,  
 diu sich es danne enthaben kan,  
 dâ lit vil lobes und êren an.

wan swelh wip tugendet wider ir art, 17975

diu gerne wider ir art bewart  
 ir lop, ir ère unde ir lip,  
 diu ist niwan mit namen ein wip

und ist ein man mit muote;  
 der sol man ouch ze guote, 17980

ze lobe und ze êren  
 alle ir sache kêren.

swâ sô daz wip ir wîpheit  
 unde ir herze von ir leit  
 und herzet sich mit manne, 17985

dâ hônegét diu tanne,  
 dâ balsemet der scherlinc;

der nézzelen ursprinc

der rôset ob der erden.

17962 *gevalle* dat. von *geval* stm., Gefallen stm.; ferner im Reime in V. 18057. — 17964 *gaz*=*geaz*; *geezzen* mit den Formen findet sich nicht in den Hss. geschrieben, die Synkope ist stets vollzogen [daher unser seltsames Part. *gegessen*].

17966 *gêvet*=*geêvet*, nach Art der *Êve*, Eva, gerathen; eine Gottfriedische Bildung. — *der demonstr.*=*dirre*, *jener*; Artikel vor Eigennamen im Mhd. noch nicht gebräuchlich. — 17973 vgl. zu 12145. — *diu*=*correl.*, wenn eine. — 17975 *tugenden* swv. hier ohne Object (vgl. zu 175), Tugend zeigen, tugendhaft sein. — 17983 *wîpheit* stf., hier: das Weibsein, Weiblichkeit, ohne den ethischen Begriff von «Weiblichkeit», den das Wort in V. 10259 hat, anstreifend an den Begriff: weibliche Schwäche. — 17985 *herzen* swv. refl. mit præp. *mit* kann nur heißen: sich das Herz eines aneignen. — 17986 *honegen* swv., hier: Honig tragen, geben, d. h. da träufelt anstatt Harzes die Tanne gegen ihre Natur Honig; vgl. zu 11888. — 17987 *balsemen* swv., Balsam geben. — 17988 *ursprinc* stm., hier: Ursprung, Hervorsprossen im Sinne von: Wurzel. — 17989 *rôsen* swv., Rosen tragen, zur Rose werden.

- Waz mag ouch iemer werden 17990  
 sô reines an dem wibe,  
 sô daz si wider ir libe  
 mit ir êren vehte  
 nâch ietweders rehte  
 des lîbes unde der êren! 17995  
 si sol den kampf sô kêren,  
 daz sî den beiden rehte tuo  
 und sehe ietwederm alsô zuo,  
 (452) dâz daz ândér dâ bi 18000  
 von ir iht versûmet sî.  
 ézn ist niht ein bîderbe wîp,  
 diu ir êre durch ir lîp,  
 ir lîp durch ir êre lât,  
 sô guote state sô si des hât,  
 daz si s' beidiu behabe: 18005  
 engê noch dem noch disem abe,  
 behálté si beide  
 mit liebe und mit leide,  
 swie sô si'z ane gevalle.  
 weiz got si mûezen alle 18010  
 stîgen in ir werdekeit;  
 mit mîchéler arebeit  
 bevelhe unde lâze  
 ir leben an die mâze;  
 dâ besetze ir sinne mite, 18015  
 dâ ziere mite lîp unde site;  
 mǎzé diu hêre  
 diu hêret lîp und êre.
- Ezn ist al der dinge dehein,  
 der ie diu súnne beschein, 18020  
 sô rehte sælic sô daz wîp,  
 diu ir leben unde ir lîp  
 an die mâze verlât,  
 sich selben rehte liebe hât;  
 und al die wile und al die frist, 18025  
 daz sî ir selber liep ist,  
 sô ist der billich ouch derbî,  
 daz si ál der werlde liep sî.

18000 *versûmen* swv., *versäumen*, *vernachlässigen*. — 18005 fg. elliptisch = *si engé, si behalte*; ebenso 18013 fg.

- ein wîp, diu wider ir libe tuot,  
 diu sô gesetzet ir muot, 18030  
 daz sî ir selber ist gehaz,  
 wer sol die minnen über daz?  
 diu selbe ir lip unmæret  
 und daz der werlt bewæret,  
 waz liebe oder waz êren 18035  
 sol iemen an die kêren?  
 man leschet gelangen,  
 sô der beginnet angen,  
 (453) und wil daz namelôse leben 18040  
 dem gehêreten namen geben.  
 nein nein, ez ist niht minne,  
 ez ist ir æhtærinne,  
 diu smæhe, diu bôse,  
 diu bôse getelôse,  
 diu enwîrdet wîbes namen niht, 18045  
 als ein wærlîchez sprichwort giht:  
 «diu manegem minne sinnet,  
 diu ist mânegem ungemînet.»  
 diu gerne dâ nâch sinne  
 daz si ál diu werlde minne, 18050  
 diu minne sich selben vor,  
 zeig' al der werlt ir minnen spor:  
 sint ez durnâhte minnen trite,  
 al diu werlt diu minnet mite.
- Ein wîp, diu ir wîpheit 18055  
 wider ir selber liebe treit  
 der werlde ze gevalle,  
 die sol diu werlt alle  
 wîrden unde schœnen,  
 blüemen unde krœnen 18060  
 mit tægelîchen êren,  
 ir êre mit ir mêren.

---

18030 *gesetzen* swv., verst. *setzen*, hier wie unser: stellen (auf etwas), (dahin) richten. — 18039 *namelôs* adj., (namenlos), wesenlos. — 18042 *æhtærinne* stf. [erhalten: achten, Acht mit kurzem Vocal], Verfolgerin, Feindin. — 18043 *smæhe* adj. subst., schmählich, verächtlich. — *bôse* adj. subst. Nebenform von *bæse* [erhalten in: Bosheit], böse, gemein. (Paul nimmt Anstoß an der Form *bôse* und ändert.) — 18044 *getelôs* adj. subst., (eigentlich gattenlos, genossenlos), ungebunden, zügellos, lüderlich. Paul (S. 30) nimmt *getelæse* als subst. an, Zügellosigkeit, Lüderlichkeit und schreibt beidemal *bæse*. — 18047. 18048 ohne Zweifel Paraphrase des Spruches von Publius Syrus: *mulier quae multis nubit, multis non placet*; s. Haupt zu Engelhard 1005.

- an swen ouch diu genendet,  
 an den si gar gewendet  
 ir lip unde ir sinne, 18065  
 ir meine unde ir minne,  
 der wart sælic ie geborn,  
 der ist geboren unde erkorn  
 ze lebenden sælden alle wis,  
 der hât daz lebende paradîs 18070  
 in sînem herzen begraben;  
 der endârf deheine sorge haben,  
 daz in der hagen iht ange,  
 so er nâch den bluomen lange;  
 daz in der dorn iht steche, 18075  
 sô er die rôsen breche.  
 da enist der hagen noch der dorn;  
 da enhât der disteline zorn  
 (454) mitalle niht ze tuone.  
 diu rôsine suone 18080  
 diu hât ez allez ûz geslagen:  
 dorn unde distel unde hagen.  
 in dîsem paradîse  
 da entspringet an dem rîse,  
 engruonet noch enwahset niht, 18085  
 wan daz daz ouge gerne siht.  
 ez ist gar in blüete  
 von wîplicher güete;  
 da enist niht obezes inne  
 wan triuwe unde minne, 18090  
 êr' unde wertlicher pris.

Ahî, ein sô getân pardîs,  
 daz also fröudebære  
 und sô gemeiet wære,  
 dâ möhte ein sæliger man 18095  
 sînes hêrzen sælde vinden an  
 und sîner ougen wunne sehen.  
 waz wære ouch dem iht wîrs geschehen  
 dan Trîstand' unde Îsolde?

18063 *genenden* swv. hier mit prap. *an c. acc.*, einem gegenüber Muth fassen, sich an einen wagen, einem sich nahen. — 18078 *distelin* adj. [*disteln* abgekommen], von *Distela*, distelartig. — 18080 *rôsîn* adj., rösîg. — 18081 *ûz slahen* stv., abschlagen, ausrotten.

18094 *gemeiet* part. adj., wie der Mai angethan, etwa: lenzverschönt.

der mir's gevolgen wolde, 18100  
 ern dörfte niht sin leben geben  
 umb' dehéines Tristándes leben;  
 wan zwäre ein rehte tuonde wip,  
 an swen diu lât êr' unde lip  
 und sich der beider dar bewiget, 18105  
 hî, wie si des von herzen pfliget!  
 wie hât si'n in sô süezer pflege!  
 wie rûmet s' alle sine wege  
 vor distele und vor dorne,  
 vor allem senedem zorne! 18110  
 wie friet si'n vor herzenôt,  
 sô wol sô nie dehein Ísôt  
 deheinen ir Tristanden baz.  
 und hân ez ouch benamen vür daz:  
 der suochte, also er solde, 18115  
 ez lebeten noch Ísolde,  
 an den man ez gar funde,  
 daz man gesuochen kunde.

(455) Nu suln wir wider zer huote komen.  
 den gelieben, also ir habet vernomen, 18120  
 Ísôte und Tristande  
 den was diu huote als ande,  
 verbot daz tete in also wê,  
 daz si álse flizeclichen ê  
 z'ir state nie gedâhten, 18125  
 biz si'z ouch vollebrâhten  
 nâch állém ir leide:  
 si gewúnnén es beide  
 leit unde tötliche klage.

Ez was an einem mitten tage 18130  
 und schein diu sunne sêre:  
 leider úf ir êre.  
 zweier hande sunnen schîn  
 der gieste der künigin  
 in ir hérze und in ir sinne, 18135  
 diu sunne und diu minne,



- der senede muot, diu heize zit  
 diu muoten si enwiderrit.  
 sus wolte si dem strite,  
 dem muote unde der zite 18140  
 mit einem liste entwichen sin  
 und viel enmittén dar in.  
 si begúnde in ir boumgarten  
 ir gelégenheite warten:  
 si suochte zuo ir state schate, 18145  
 schate, der ir zuo ir state  
 schirm unde helfe bære,  
 dà küele und eine wære.  
 und al zehant daz si den vant,  
 si hiez ein bette dar zehant 18150  
 rilich und schoene machen:  
 kulter und lilachen,  
 purper unde bliât,  
 küniclicher bettwât  
 wart über daz bette vil geleit. 18155  
 nu daz daz bette was bereit,  
 sô'z iemer beste kunde,  
 dô leite sich diu blunde  
 (456) in ir hemedé dar an.  
 die juncfrouwen hiez si dan 18160  
 entwichen al gemeine  
 niwan Brangænen eine.

Nu was Tristande ein bote getân,  
 daz er'z durch niht solte lân,  
 ern spræche Îsôte sâ ze stete. 18165  
 nu tete er rehte als Âdam tete:  
 daz obez, daz ime sin Êve bôt,  
 daz nám er und áz mit ir den tôt.  
 er kom, und gie Brangæne hin  
 zen frouwen und saz nider zuo z'in 18170  
 mit angeslicher swære.  
 si hiez die kamerære  
 allè die türe besliezen  
 und niemen ouch in liezen,

18148 *eine* stf., Einsamkeit. — 18152 *kulter* stn., Polster, hier aber wohl insbesondere: Matratze des Unterbettes. — *lilachen*=*lîn-lachen* stn., eigentlich: Leinentuch, Leilach, Bettuch=*bettelachen* 15198 und *bettwât*.

- si selbe enhieze in in län. 18175  
 die türe die wurden zuo getân.  
 und als Brangæne nider gesaz.  
 nû bedâhte si daz  
 und betrürte in ir muote,  
 daz vorhte noch huote 18180  
 an ir frouwen niht vervie.
- Innen disen trahten gie  
 der kamerær' einer vür die tür  
 und was sô schiere nie dervür,  
 der küneec engienge gegen im in 18185  
 und frâgete nâch der künigin  
 vil harte unmüezecliche.  
 nu sprach ir iegeliche:  
 «si slâfet, hêrre, ich wæne.»  
 diu verdâhte Brangæne, 18190  
 diu arme erschrac unde geswoic,  
 ir houbet uf ir ahsel seic,  
 hend' unde herze enphielen ir.  
 der küneec sprach aber: «nu saget mir,  
 wâ slâfet si, diu künigin?» 18195  
 si wîsten in zem garten in;  
 und Marke kêrte hin zehant,  
 dâ er sîn herzeleit dâ vant:  
 (457) wip unde neven die vander  
 mit armen zuo ein ander 18200  
 geflohten nâhe und ange.  
 ir wange an sînem wange,  
 ir munt an sînem munde.  
 swaz er gesehen kunde,  
 daz in diu decke sehen lie, 18205  
 daz für daz deckelachen gie  
 ze dem oberen ende:  
 ir arme unde ir hende,

18181 *vervâhen* stv. *an einem*, bei einem anschlagen, ausrichten, nützen.

18182 *Innen* adv. præp., hier abstract zeitlich: während; vgl. zu 8814. — 18187 *unmüezecliche* adv., unmüßig, mit Unmuße, schnell, hastig. — 18188 *ir ie geliche, iegeliche, iegliche* schreiben alle Hss. Wilhelm Grimm schlägt «Zur Geschichte des Reims» S. 527 vor zu schreiben: *ir geliche*, einer von ihnen, nämlich von den *kameraren* (*geliche* swm., eigentlich: der einem gleich ist, ein solcher). *ie* auszuwerfen scheint aber gewagt; *ir iegeliche* bezieht sich auf die Jungfrauen, die Zofen: jede von ihnen, d. h. eine wie die andere.

ir ahsel unde ir brustbein  
 diu wâren alsô nâhe enein 18210  
 getwungen unde geslozzen,  
 und wære ein werc gegozzen  
 von êre und von golde,  
 ez endôrftē noch ensolde  
 niemer baz gefüēget sîn. 18215  
 Tristan und diu künigîn  
 die sliefen harte suoze,  
 i'ne wéiz, nâch waz unmuoze.

Der künec dô er sîn ungemach  
 sus offenbærliche ersach, 18220  
 dô was im êrste vür geleit  
 sîn endeclīchez herzeleit.

er was ab ein verrihter man:  
 wân unde zwivel was dô dan,  
 sîn altiu überleste; 18225

ern wânde niht, er weste:  
 des er dâ vor ie hæte gegert,  
 des was er alles dô gewert.  
 entriuwen, ez ist aber mîn wân,  
 im hæte dô vil baz getân 18230  
 ein wænen danne ein wizzen.

des er ie was geflizzen  
 ze komene von der zwivelnôt,  
 dar an was dô sîn lebender tôt.  
 sus gieng er swîgēnde dan; 18235

sinen rât und sîne man  
 die nam er sunder dort hin.  
 er huop uf unde seite in,

(458) daz ime gesaget wære  
 vür ein wârez mære, 18240

daz Tristan und diu künigîn  
 bi ein ander solten sîn,  
 daz si álle mit im giengen dar  
 und næmen umbē si beidiu war,  
 und ob man s' alsô funde dâ, 18245

18223 *verriht, verrihtet* part. adj. — *ein verr. man* ist nicht nach Groote «ein rathloser, verlorener, sich ganz aufgebender Mann», sondern im Gegentheile ein wohl berichteter, auf die rechte Spur, ins Reine gekommener Mann, was dann die folgenden Verse kundgeben. — 18225 *überlaste* stf., übermäßige Last; vgl. zu 16862. — 18238 *uf heben* stv. = anheben, beginnen. —

reht unde gerihte tæte,  
alsó daz lantreht hæte.

- Nune wás ouch daz só schiere nie,  
daz Marke von dem bette gie 18250  
und harte unverre was dervan,  
só daz erwachete ouch Tristan  
und sach in von dem bette gân.  
«â», sprach er, «waz habt ir getân,  
getriuwe Brangæne! 18255  
weiz got, Brangæne, ich wæne,  
diz slâfen gât uns an den lip.  
Îsôt wachet, armez wip!  
wachet, herzekünigîn!  
ich wæne, wir verrâten sîn.» 18260  
«verrâten?» sprach si «hêrre, wie?»  
«mîn hêrre der stuont obe uns hie:  
er sach uns beide, und ich sach in.  
er gêt von uns iezuo dâ hin,  
und weiz benamen alse wol, 18265  
só daz ich ersterben sol;  
er wil ze disen dingen  
helf' unde geziuge bringen:  
er wirbet únsêren tôt.  
herzefrouwe, schœne Îsôt, 18270  
nu mûeze wir uns scheiden  
só wætlich, daz uns beiden  
só guotiu state niemer mê  
ze frôuden widervert als ê.  
nu nemet in iuwer sinne, 18275  
wie lûterliche minne  
wir haben geleitet unze her,  
und seht, daz diu noch stæte wer;  
(459) lât mich úz iuwerm herzen niht!  
wan swaz dem mînem geschiht, 18280

18247 *reht* stn. und *gerihte* stn. hier synonym und in der Bedeutung von *gerihte* in V. 15524: Sühne und Genugthuung. *tæte* alsdann = nhd. verschaffte.

18249 fg. *só schiere nie* = kaum wie in V. 17631 mit zunächst folgendem, sich an *was* anschließenden *daz* wie in der modernen Sprache und mit dem den Nachsatz beginnenden *só daz*, wo wir mit: so ausreichen. — 18268 *geziuge* nach dem mhd. Wb. III, 913 plur. von *geziuc* stn. in der Bedeutung: Zeugniß, Beweis. Das wäre sehr abstract; wenn auch *helfe* an sich ebenfalls ein Abstractum ist, so ist es doch in solcher Verbindung wie unser: Hülfe auch concret gedacht = *helfere*. *Geziuge* ist vielmehr Plur. von *geziuc* in der Bedeutung: Zeuge, wie es auch die Übersetzer nehmen. —

dar úz enkumet ir niemer:  
 Ísôt diu muoz iemer  
 in Tristandes herzen sîn.  
 nu sehet, herzefriundin,  
 daz mir fremde und verre 18285  
 iemèr hin z'iu gewerre!  
 vergezzet mîn durch keine nôt.  
 dûze amie, bêle Ísôt,  
 gebietet mir und kûsset mich!»

Si trat ein lützel hinder sich, 18290  
 siuftende sprach si wider in:

«hêrr', unser herze und unser sîn  
 diu sint dar zuo ze lange,  
 ze anlich und ze ange 18295  
 an ein ándér verflizzen,

daz si íemer suln gewizzen,  
 waz under in vergezzen sî.  
 ir sît mir verre oder bî,

sone sol doch in dem herzen mîn  
 niht lebenes noch niht lebendes sîn 18300

wan Tristan, mîn lip und mîn leben.  
 hêrr', ich hân iu nu lange ergeben  
 beidiu leben unde lip;

nu sehet, daz mich kein ander wip  
 iemèr von iu gescheide, 18305

wîrn sîn iemer beide  
 der liebe unde der triuwe  
 stæte unde niuwe,

diu lange und also lange frist  
 sô reine an uns gewesen ist. 18310

und nemet hin diz vingerlîn:  
 daz lât ein urkûnde sîn

18284—86 sind nicht, wie ich anfangs glaubte, ein Versprechen Tristan's im weiterführenden Anschluß an die zunächst vorhergehenden Zeilen, sondern eine Bitte an Isolt wie die Verse 18275—79 und 18287—89. *nu sehet* wie in V. 18278 u. 18305 = nun seht zu, achtet darauf, sorgt dafür, verhaltet euch so. — 18285 *fremde* und *verre* sind Substantiva: Fremde und Ferne. *verre* stf. im mhd. Wb. nicht verzeichnet, nur *virre* stf.; das Wort ist aber als Analogiebildung aus dem Adj. *verre* ganz sprachgemäß und kommt nach Bech's Nachweise öfters vor. — 18286 *iemer* ebenso gut hier mit: jemals wie mit: niemals zu übersetzen. — *hin z'iu*, hin nach euch, in meinem Verhältniss zu euch. — Im Conj. *gewerre* (vgl. zu 14203. 975) liegt einigermassen Futurbegriff; ebenso in *wer* in V. 18278 und in *gescheide* in V. 18305.

18290 *hinder sich*, wie noch in Mundarten: zurück. — 18296 *gewizzen* swv., verst. *wizzen*, wie vorher in V. 17782, hier im Sinne von: erfahren, «lernen». Kurtz. — 18297 *vergezzen* ist subst. ßnfin. stn., Vergessen.

- der triuwen unde der minne,  
 op ir deheine sinne  
 iemèr dar zuo gewinnet, 18315  
 daz ir ân' mich iht minnet;  
 daz ir gedénkét dà bi,  
 wie mînem herzen iezuo si.  
 (460) gedenket an diz scheiden,  
 wie nâhen ez uns beiden 18320  
 ze herzen und ze libe lit.  
 gedenket maneger swæren zit,  
 die ich durch iuch erliten hân,  
 und enlât iu niemen nâher gân  
 dan Ísold', iuwer friundin. 18325  
 durch niemen sô vergezzet mîn:  
 wir zwei wir haben liep unde leit  
 mit solher gesellekeit  
 her unz an dise stunde brâht:  
 wir suln die selben andâht 18330  
 billichen leiten úf den tôt.  
 hêrr', ez ist allez âne nôt,  
 daz ich iuch alse verre mane;  
 wart Ísôt ie mit Tristane  
 ein herze unde ein triuwe, 18335  
 sô ist ez iemer niuwe,  
 sô muoz ez iemer stæte wern.  
 doch wil ich einer bete gern:  
 swelch enden landes ir gevart,  
 daz ir iuch, mînen lip, bewart; 18340  
 wan swenne ich des verwiset bin,  
 sô bin ich, iuwer lip, dà hin:  
 mir, iuwerm libe, dem wil ich  
 durch iuvern willen, niht dur mich,  
 fliz unde schœne huote geben; 18345  
 wan iuwer lip und iuwer leben,  
 daz weiz ich wol, daz lit an mir:  
 ein lip, ein leben daz sîn wir.

18330 *andâht* stf., hier: Andenken. — 18331 *úf* praep., hier: bis auf, bis an. — 18341 *verwiset*=H und F (M fehlt, W *verweset*). *verwisen* mit gen., von etwas verweisen, verbannen; hier die Wendung: wenn ich dem entzogen bin. Sollte nicht der Dichter poetischer *verwiset* gesagt haben, wie auch einige der Nebenhs. haben: wenn ich daran zur Waise geworden bin, wenn mir das erstorben ist? Auch Paul (S. 10) erklärt sich für *verwiset*. — 18345 für *geben* würden wir jetzt in dieser Verbindung: (Sorgfalt und Beachtung) schenken gebrauchen. — 18347 *ligen an einem* [nhd. beschränkter], hier: von einem abhängig sein, mit einem verbunden sein. —

- nu bedénket ie genôte  
 mich, iuvern lip, Ísôte. 18350  
 lát mich an iu mìn leben sehen,  
 so ez iemer schierest müge geschehen,  
 und seht ouch ir daz iuwer an mir.  
 unser béider leben daz leitet ir.  
 nu gât her unde küsset mich: 18355  
 Tristan und Ísôt, ir und ich,  
 wir zwei sîn iemer beide  
 ein ding ân' underscheide.  
 (461) dirre kús sol ein insigel sîn,  
 daz ich iuwer unde ir mìn 18360  
 beliben stæte unz an den tôt,  
 niwan éin Tristan und ein Ísôt.»

Nu daz diu rede versigelt wart,  
 Tristan der kërte uf sîne vart  
 mit jâmer und mit maneger nôt. 18365  
 sîn lip, sîn ander leben Ísôt  
 beleip mit manegem leide:  
 die spilgesellen beide  
 die geschieden sich ê mâles nie  
 mit solher marter also hie. 18370

Hie mite was ouch der künic komen  
 und hæte ein her ze sich genomen  
 von sinem hoverâte.  
 si kômen aber ze spâte:  
 si funden niwan Ísôte; 18375  
 diu lag ouch ie genôte  
 in trahten an ir bette als ê.  
 nu daz der künec dâ niemen mê  
 wan eine sîne Ísôte vant,  
 sîn rât der nam in al zehant 18380  
 und fuorte in sunder dort hin dan:  
 «hërre», sprâchen sî «hier an  
 missetúot ir harte sêre,  
 iuwer wíp und iuwer êre,  
 daz ir die z' also maneger zît 18385

18359 *insigel* stn., hier: Besiegelung, Zeugniss, wie *urkunde* in V. 18312.  
 18363 *versigeln* swv., hier bildlich: besiegeln, bekräftigen (durch  
 den Kuss).

- ziehende unde zogende sit  
 ze lasterlicher inziht  
 gar âne nôt und umbe niht.  
 ir hazzet êre unde wip  
 und allermeist iur selbes lip. 18390  
 wie müget ir iemer werden frô,  
 die wile ir iuwer fröude alsô  
 an iuwerm wibe swachet  
 und sî ze spelle machet  
 über hof und über lant, 18395  
 und habet an ir noch niht erkant,  
 daz wider ir êren müge gesin?  
 waz wîzet ir der künigin?  
 (462) war umbe vélschét ir die,  
 diu nie valsch wider iu begie? 18400  
 hêrrè, durch iuwer êre  
 getuot ez niemer mêre:  
 vermîdet sus getânen spot  
 durch iuch selben und durch got.»  
 sus nâmen sî'n mit rede dervan, 18405  
 daz er in vólgén began,  
 und aber sînen zorn lie  
 und ungerochen dannen gie.

---

18386 *ziehen* stv. und *zogen* swv. (682) hier wortspielend nebeneinander wie in V. 5608: hin- und herziehen. *ziehen* und *zogen*, hier: beschuldigen, bald auf diese, bald auf jene Weise. — 18387 *ze* (in solchen Fällen steht auch *ûf*), auf, wegen. — *inziht* stf., hier nicht: Beschuldigung, sondern wie in V. 15405 geradezu: Schuld, Verbrechen. — 18399 *velschen* swv., hier: verleumden. — 18403 *ungerochen* hier adj. part. pass. mit activer Bedeutung: ohne sich gerächt zu haben; vgl. zu 10284.



### XXX.

#### ISOLT ALS BLANSCHÉ MAINS.

Tristan begibt sich mit seinem Ingesinde nach der Normandie, und als er vernimmt, daß in Almanje ein großer Krieg sei, wendet er sich dort hin und dient dem römischen Reiche mit Ritterlichkeit. — Unterdessen lebt Isolt daheim in großem Leide. Wie sehr sie des Geliebten Entfernung betrauert, so ergibt sie sich darein, weil sein Kommen ihm gefahrrohend sei und weil er in der Fremde sich ihr erhalte. — Nach einem halben Jahre und darüber kehrt Tristan aus Almanje nach der Normandie zurück und begibt sich nach Parmenien zu den Söhnen Rual's. Ihn selbst und seine Pflegemutter Florate findet er nicht mehr am Leben. Längere Zeit verweilt Tristan bei Rual's Söhnen und vertreibt mit ihnen die Zeit durch Turnier und Jagd.

---

Zwischen Britannie und England war ein Herzogthum gelegen mit Namen Arundel. Der alte Herzog Jovelin und die Herzogin Karsie hatten einen Sohn, Kaedin geheiß, und eine Tochter, Isolt mit den weißen Händen. Tristan hört, in Arundel sei Krieg und, um sein Leid zu vergessen, fährt er dahin und findet als wohlberühmter Held bei dem Landesherren ehrenvolle Aufnahme. Mit dem jungen Kaedin schließt Tristan einen Freundschaftsbund. Diese beiden ziehen dem Feinde entgegen, und Tristan ruft die Söhne Rual's zu Hülfe. Kaedin und Tristan bleiben Sieger, die Führer der Feinde werden gefangen. Dadurch wächst Tristan's Ansehen bei Hofe und im Lande. — Kaedin's Schwester Isolt erregte Tristan's Aufmerksamkeit und Wohlgefallen. Durch ihren Namen wird er beständig an die blonde Isolt von Irland erinnert. So bereitete Isolt Weißhand ihm Freude und zugleich Trauer. Auch sie war ihm hold und so begegneten sie sich in ihrer Neigung. Aber in einsamer Stunde klagt Tristan sich der Untreue an, und dennoch flieht er nicht die Gegenwart der weißhändigen Isolt. Er verkürzt ihr die Zeit durch Saitenspiel und Gesang. Er dichtet auch den werth gehaltenen Leich Tristan. Eines seiner Liedlein besingt im Refrain seine Geliebte Isolt; darum glauben alle, er meine damit ihre Isolt. In Tristan's Herzen kämpft die alte Neigung mit der neuen, die Liebe mit der Treue. Aber die Treue gibt er auf, weil sie ihm kein Heil bringe. Er sei schlimmer daran als sie, die blonde Isolt, sie sehne sich nicht so nach ihm wie er nach ihr. Sie habe ihren

Freund, ihren Herren Marke, er sei allein. Warum sende sie nicht nach ihm, da sie ihn so leicht finden könne? Um ihretwillen meide er alle andern Frauen und müsse darum jeder Lebensfreude entbehren.

(Mit diesem Selbstgespräche bricht Gottfried's Gedicht ab).

Tristan ze herbergen kam,  
 sîn ingesinde er allez nam 18410  
 unde zogete sich mit in  
 wol balde gegen der habe hin.  
 daz êrste schif, daz er dâ vant,  
 dar in sô kêrte er al zehant  
 und fuor ze Normandie 18415  
 er und sîn massenie.  
 nu was er aber unlange dâ,  
 wan sîn gemüete riet im sâ,  
 dâz er etswie suochte ein leben,  
 daz ime libunge kunde geben 18420  
 und trôst ze sîner triure.  
 hie merket âventiure:  
 Tristan flôch arbeit unde leit  
 und suochte leit und arebeit;  
 er flôch Marken unde den tôt 18425  
 und suochte die tôtliche nôt,  
 diu in in dem herzen tôte,  
 diu fremede von Îsôte.  
 waz half, daz er den tôt dort flôch  
 und hie dem tôde mite zôch? 18430  
 waz half, daz er der quâle  
 entweich von Kurnewâle;  
 und sî im doch ûf dem rucke lac  
 alle zît naht unde tac?  
 dem wibe nerte er daz leben, 18435  
 und was dem lebene vergeben  
 nûwan mit dem wibe.  
 ze lebene und ze lîbe

(463) enwas niht lebendes sîn tôt

18420 *libunge* stf. (zu *beliben*, bleiben), Ruhe, Schonung; im mhd. Wb. I, 969 nur in der Zusammensetzung *underlibunge* nachgewiesen. Paul will das hsl. *libunge* (in M H u. F) in *liebunge* ändern; dessen Sinn sein müsste: Erquickung und Erfreung (wie das moderne: Beliebung). — 18430 *mite ziehen* mit dat. = einem nachziehen. — 18436 das Subject ist nicht *er*, sondern das verschwiegene *ez* (*was*). — *dem lebene* = *sînem l.* — *vergeben* hier in anderer Construction als in V. 12500: *mir ist verg. mit . . .* ich bin vergiftet mit . . ., ich trage durch etwas den Todeskeim in mir; vgl. 18548. —

niwan sîn beste leben, Îsôt: 18440  
 sus twang in nôt unde tôt.  
 nu gedâhte er, solte im disiu nôt  
 iemer ûf der erden  
 sô tragebære werden,  
 daz er ir môhté genesen, 18445  
 daz müese an ritterschefte wesen.

Nu was ein lantmære,  
 daz grôz urliuqe wære  
 ze Almânje in dem lande.  
 diz seite man Tristande. 18450  
 sus kêrte er wider Schampânje  
 dânnen her ze Almânje.  
 hie diente er else schône  
 dem zepter unde der krône,  
 daz roemesch rîche nie gewan 18455  
 under sînem vanen einen man,  
 der ie wûrde als sagehaft  
 von manlicher ritterschaft.  
 gelückes unde linge  
 an manlichem dinge 18460  
 und âventiure erwarp er vil,  
 der ich âller niht gewâhenen wil;  
 wan solte ich alle sîne tât,  
 die man von ime geschriben hât,  
 rechen al besunder, 18465  
 des mæres wûrde ein wunder.  
 die fabelen, die hier under sint,  
 die sol ich werfen an den wint:  
 mir ist doch mit der wârheit  
 ein michel arbeit ûf geleit. 18470

Tristandes leben und sîn tôt,  
 sîn lebender tôt, diu blunde Îsôt,  
 der was wê und ande.  
 des tages dô sî Tristande

18440 *niwan* adv., hier=*wan*, als.

18454 vgl. zu 3328. — 18457 *sagehaft* adj., berühmt. — 18467 *fabelen* sind nicht, wie es auf den ersten Blick scheint, Fabeln in unserm Sinne, unwahre Geschichten, sondern überhaupt: Geschichten und im Zusammenhange: unnütze. — 18468 *an den wint werfen*, eine Wendung ähnlich der unsern: in den Wind schlagen für: gleichgültig behandeln, unbeachtet lassen. — 18469 *doch* adv., hier: ja doch, ohnehin.

- und sinem kiele nâch sach, 18475  
 daz ir daz herze dô niht brach,  
 daz schuof daz, daz er lebende was.  
 sin leben half ir, daz si genas;  
 (464) sine móhte leben noch sterben,  
 âne in niht erwerben. 18480  
 tôt unde leben hæť ir vergeben:  
 sine móhte sterben noch geleben.  
 daz lieht ir liechten ougen  
 daz nam sin selbes lougen  
 oft' und ze maneger stunde. 18485  
 ir zunge in ir munde  
 diu gewéic ir dicke ze der nôť:  
 dáne was weder leben noch tôt  
 und wâren doch dâ beide.  
 si wâren aber von leide 18490  
 ir rehtes alsô rehtelôs,  
 daz si dewederez dâ kôs.  
 dô si den segel fliegen sach,  
 ir herze wider sich selben sprach:
- «Owî, owî, mîn hêr Tristan, 18495  
 nu klebet iu mîn herz' allez an,  
 nu ziehent iu mîn ougen nâch,  
 und ist iu von mir harte gâch.  
 wie gâhet ir alsus von mir?  
 nu weiz ich doch vil wol, daz ir 18500  
 von iuwerm lebene ziehet,  
 swenn' ir Ísolde fliehet;  
 wan iuwer leben daz bin ich.  
 iht mêre müget ir âne mich  
 iemêr geleben deheinen tac, 18505  
 dan ich ân' iuch geleben mac.  
 unser lip und unser leben  
 diu sint sô sêre enein geweben,  
 sô gar verstricket under in,  
 daz ir mîn leben fûeret hin 18510  
 und lâzet mir daz iuwer hie.

18481 *vergeben* stv. steht hier wie in V. 12500, nur hier mit bestimmterem Subject. Kurtz: «Beides (Leben und Sterben) war ihr mit Gift vergeben.» Simrock behält: «vergeben» bei, wodurch der Satz unklar wird. — 18484 *lougen* stn. *nemen*, sich verleugnen, d. h. aufhören.

- zwei leben diu enwurden nie  
alsus gemischt under ein.  
wir zwei wir tragen under uns zwein  
tôt unde leben ein ander an; 18515  
wan unser dewederez enkan  
ze rehte sterben noch geleben,  
ez enmüeze ime daz ander geben.  
(465) hie mite enist diu arme Îsôt  
noch lebende noch rehte tôt. 18520  
i'ne kan weder dar noch dan.

- Nu hêrre, mîn hêr Tristan,  
sit daz ir mit mir alle zît  
ein lip unde ein leben sit,  
sô sult ir mir ouch lêre geben, 18525  
daz ich behabe lip unde leben  
iu z'aller êrste, dar nâch mir.  
nu lêret an! wes swiget ir?  
uns wære guoter lêre nôt.  
waz rede ich sinnelôse Îsôt? 18530  
Tristandes zunge und mîn sin  
die varnt dort mit ein ander hin.  
Îsôte lip, Îsôte leben  
diu sint bevolhen unde ergeben  
den segeln unde den winden. 18535  
wâ mag ich mich nu vinden?  
wâ mag ich mich nu suochen, wâ?  
nu bin ich hie und bin ouch dâ  
und enbîn doch weder dâ noch hie.  
wer wart ouch sus verirret ie? 18540  
wer wart ie sus zerteilet mê?  
ich sihe mich dort ûf jenem sê  
und bin hie an dem lande.  
ich var dort mit Tristande  
und sitze hie bî Marke. 18545  
und kriegent an mir starke  
beidiu tôt unde leben;  
mit disen zwein ist mir vergeben.  
ich stürbe gerne, möhte ich;  
nû enlât er aber mich, 18550

an dem mîn leben behalten ist.  
 nune mág ich ouch ze dirre frist  
 weder mîr noch ime geleben wol,  
 sît daz ich âne in leben sol.  
 er lât mich hie, und vert er hin 18555  
 und weiz wol, daz ich âne in bin  
 reht' innerhalp des herzen tôt.

Weiz got diz rede ich âne nôt;  
 (466) mîn leit ist doch gemeine,  
 i'ne tráge ez niht al eine: 18560  
 ez ist sîn also vil sô mîn,  
 und wæne ez ist noch mêre sîn.  
 sîn jâmer und sîn pîne  
 diu ist grózer dan diu mine:  
 daz scheiden, daz er von mir tuot, 18565  
 beswæret mir daz mînen muot,  
 ez swæret noch den sînen mê.  
 tuot mir daz in dem herzen wê,  
 daz ich sîn hie bi mir enbir,  
 ez tuot im noch wirs danne mir. 18570  
 kláge ich in, sô klaget er mich,  
 und klaget er niht billiche als ich,  
 ich wil mir wol ze rehte sagen,  
 daz ich mir trûren unde klagen  
 billiche nâch Tristande nime; 18575  
 wan mîn leben daz lit an ime,  
 dâ wider sô lit an mir sîn tôt.  
 durch daz sô klaget er âne nôt.  
 er mac vil gerne von mir varn,  
 sîn êre und sînen lip bewarn; 18580  
 wan solte er lange bi mir wesen,  
 so enkúnde er niemér genesen.  
 durch daz sol ich sîn haben rât;  
 swie rehte nâhen ez mir gât,  
 érn sol durch den willen mîn 18585  
 sîn selbes niht in sorgen sîn.  
 mit swelher nôt ich sîn enber,  
 mir ist doch lieber vil, daz er  
 gesundes libes von mir sí,

18551 *behalten sîn*, hier: bewahrt, zur Bewahrung übergeben, aufgehoben sein.  
 18565 vgl. zu 987. — 18572 *und conj.*, hier: und doch. —

- dan er mir alsô wære bi, 18590  
daz ich mich des versæhe,  
daz im scháde bi mir geschæhe;  
wan weizgot swer ze sînem fromen  
mit sînes friundes schaden wil komen,  
der treit im kleine minne. 18595  
swaz schaden ich sîn gewinne,  
ich wil Tristandes friundin  
gern' âne sînen schaden sîn;  
(467) daz ime sîn dinc ze liebe ergê,  
i'ne rúoche, und ist mir iemer wê: 18600  
ich wil mich gerne twingen  
an allen mînen dingen,  
daz ich mîn unde sîn entwese,  
durch daz er mir und ime genese.»
- Dô Tristan, alse ich iezuo las, 18605  
ze Álmânje gewesen was  
ein halp jâr oder mêre,  
nu belángete in vil sêre  
hin wider in die kûnde,  
dâ er etswaz befûnde, 18610  
waz der lantmære  
von sîner frouwen wære.  
in sînem muote er sich beriet,  
daz er von Almânje schiet  
und aber sîne reise nam 18615  
dâ hin, von dannen er dar kam,  
hin wider ze Normandie,  
dannèn ze Parmenie  
hin ze Rûâles kinden.  
in selben wânde er vinden 18620  
und wolte im kûnden sîne nôt.  
leider nú was er ab tôt,  
er und sîn wîp Floræte.  
sîne sûne, die er ab hæte,

18600 *ruochen* mit Negation, sich nicht kümmern, sich aus etwas nichts machen, einem gleichgültig sein, resignieren. — *und*, natürlich wieder conj. relat.: wenn, wenn auch; ebenso ist *daz* im vorhergehenden Verse nicht mit Simrock als: damit aufzufassen, sondern = indem, wenn: wenn er nur glücklich ist, dann ist es mir gleich, wenn ich fortan auch Leid erdulde. — 18603 *entwesen* stv. mit gen., einer Sache beraubt sein, sie entbehren müssen.

18608 *mich belanget* = mich verlangt, ich sehne mich; vgl. 12370.

- daz sult ir wizzen, daz die dô 18625  
 von innecllichem herzen frô  
 Tristandes künfte wâren.  
 der antfanc, den si'm bâren,  
 der was rein' unde sùeze:  
 sîne hénde und sîne fùeze, 18630  
 sîn ougen unde sînen munt  
 die kusten si ze maneger stunt.  
 «hêrre», sprâchen si zehant  
 «got hât uns an iu wider gesant  
 beidiu vater und muoter. 18635  
 getriuwer hêrre guoter,  
 nu lâzet iuch hie wider nider  
 und habet iu daz allez wider,  
 (468) daz iuwer und unser solte wesen,  
 und lât uns hie mit iu genesen, 18640  
 als unser vater mit iu genas,  
 der iuwer ingesinde was,  
 als ouch wir iemer gerne sîn.  
 unser múoter iuwer friundin  
 und unser vater sint beidiu tôt;  
 nu hât got unser aller nôt  
 genædeclliche an iu bedâht,  
 daz ér iuch uns her wider hât brâht.» 18645

- Der trûrære Tristan  
 der hæte aber hie van 18650  
 triur' unde michel ungehabe.  
 er bat sich wîsen zuo ir grabe.  
 dâ gienc er trûrende hin,  
 dâ stuont er guote wile ob in  
 weinende unde klagende, 18655  
 sîniu klâgemære sagende.  
 er sprach vil inneclliche:  
 «nu erkénne ez got der rîche,  
 sol ez iemer dar zuo komen,  
 als ich von kinde hân vernomen, 18660  
 daz triuwe und êre werde  
 begraben in der erde,  
 sô ligent si beidiu hie begraben;

18628 *antfanc* = Hs. M; vgl. zu 487.

18652 *sich* refl. wie im Lat. *se*, im Nhd. dafür: ihn bei: bitten, bei:  
 lassen ebenfalls: sich. —



- und sol ouch triuwe und ère haben  
mit gote gemeine, alsô man giht, 18665  
sone zwîvel ich zewâre niht  
und ist benamen kein lougen,  
sine sîn vor gotes ougen:  
Rûal und Floræte,  
die got der werlt sô hæte 18670  
gewerdet unde geschœnet,  
die sint ouch dort gekrœnet,  
da diu gotes kint gekrœnet sint.»  
diu sælegen Rûâles kint  
diu leiten dô Tristande vûr 18675  
mit vil durnâhter willekûr  
ir hiuser, ir lip unde ir guot  
und alse dienesthaften muot,  
(469) so si iemer beste kunden.  
si wâren z'allen stunden 18680  
sinem dienste undertân:  
swaz er gebôt, daz was getân  
an iegelichen dingen,  
diu si móhten vollebringen:  
si fuoren mit im schouwen 18685  
ritter unde frouwen;  
si dienten ime ze manegen tagen  
turnieren, birsen unde jagen,  
swaz kurzewile er wolte pflagen.
- 
- Nu was ein herzentuom gelegen 18690  
zwischen Britanje und Engellant,  
daz was Arundêl genant  
und stiez daz ûf daz mer alsô.  
dâ was ein herzoge dô  
frech unde hovesch und wol getaget, 18695  
dem hæten, als di istôrje saget,

18665 *gemeine* hier subst. stf. wie in V. 8014. — 18688 die Infinitive sind accusativisch zu fassen abh. von *dienen* (die Herausgeber setzen Komma nach *tagen*, wodurch der Zusammenhang leidet); nhd. dafür: dienen mit præp. mit, in.

18690 *herzentuom* (=Hs. M und H)=*herzogentuom* (Hs. W. und F) stn., nhd. Herzogthum [vgl. Bisthum=Bischofthum]. —

- sîn umbesæzen starke  
 sîn gerihte und sîne marke  
 verurliuget unde benomen.  
 si hæten in gar überkomen 18700  
 beid' ûf dem lande und ûf dem mer.  
 vil gerne hæte er sich ze wer  
 gesetzt, nû enmohter.  
 einen sún und eine tohter  
 hæ't er von sînem wibe; 18705  
 an tugenden unde an libe  
 wâren si beidiu vollekomen.  
 der sun der hæte swert genomen  
 und was dar an verflizzen gar.  
 dâ mite hæte er wol driu jâr 18710  
 vil lobes und êren bejaget.  
 sîn swester was schoen' unde maget  
 und hiez Ísôt als blansche mains,  
 ir bruoder Kâedin li frains,  
 ir vater der herzog Jovelin; 18715  
 ir múotér diu herzogin  
 diu was genant Karsie.

- Nu man ze Parmenie  
 (470) gesagete Tristande,  
 daz urluig' in dem lande 18720  
 ze Arundèle wære,  
 er gedâhte sîner swære  
 aber ein teil vergezzen dâ.  
 von Parmenie fuor er sâ  
 hin wider Arundèle 18725  
 gegen éinem kastéle,  
 dâ er des landes hêrren vant:  
 daz was Karke genant.  
 dâ kêrte er z'allerêrste hin.  
 hêrr' unde gesinde enpfiegen in, 18730

18398 *gerihte* stn., hier: Gerichtsbarkeit, Bezirk. — *marke* stf., (Grenze), hier synonym mit *gerihte*: Bezirk, Land. — 18699 *verurlingen* swv., durch Krieg (338) vernichten [vgl. verheeren]. — 18700 *überkomen* stv., hier: überwinden, zwingen. — 18713 *als* franz. = *à les* (neuf Franz. *aux*). — *blansche* (man erwartet *blanches*) pl. franz. *blanche*, blank, weiß. — *mains* = neuf Franz. Hier die franz. Bezeichnung wie ferner in V. 19048 für: mit den weißen Händen; übersetzt mit *den wîzen*, *blanken handen* 18961. 19290; außerdem: *diu wîzgehande* 19388. — 18714 *frains* adj. subst. franz., aus *francus*? oder aus *fraxinus*?

als man ze nôt den biderben sol. si erkänden in von sage wol: Tristan, als uns daz mære seit, der was von sîner manheit in al den inselen erkant,	18735
die wider Occène sint gewant. durch daz wâren sîn dise frô. der herzoge ergap sich dô sînem râte und sîner lêre. sîn lant und sîn êre	18740
dâ bat er in hêrre über sîn. sîn sun der hovesche Kâedîn was sêre an in verflizzen: swar an er mohte wizzen sîne wîrde und sîn êre,	18745
dar an fleiz er sich sêre, dâ stuont al sîn gedanc hin. si zwêne wâren under in alle stunde und alle zit enwette unde enwiderstrit	18750
wider ein ander dienesthaft: triuwe unde geselleschaft gelobeten sî zwên' under in zwein und behielten ouch die wol enein unz an ir beider ende.	18755

Tristan der ellende Kâedînen er zuo sich nam, an den herzogen er kam, (471) er vorschete unde bat im sagen, sîn krieg, wie sich der dar getragen	18760
von sînen vînden hæte, von wannen man im tæte	

18731 *ze nôt* übersetzt Zarncke im mhd. Wb. II, 1, 410: «wenn man in Noth ist»; also mit Beziehung auf die bedrängte Lage des Landes; ebenso die Übersetzer: «in Noth»; oder vielleicht *ze nôt* allgemeiner und formelhaft: mit Nöthigung, pflichtgemäß, mit Recht? — 18732 *von sage* stf. (137), aus der Sage, dem Gerüchte, entsprechend unserm: von Hörensagen. — 18736 *Occène* (*occene* = Hs. H, W u. F; Hs. M weicht dem Worte aus) erklären Grootte und Hagen mit: Occident und schreiben es, wie auch nach ihnen Maßmann, demgemäß klein (eine Nebenhs. hat auch *occidenten*). Kurtz: «Occene» mit Erklärung in den Anmerkungen, das Wort könne wohl nur Occident bedeuten; Simrock frei: «gegen Abend». Gemeint ist wohl vielmehr der Ocean, den der Dichter als bestimmte Örtlichkeit auffasst.

18760 *dar tragen* stv. (10682) hier mit præp. *von*, durch, mit. —

- den aller grözesten schaden,  
mit dem er wære überladen.  
nu ime daz allez wart benant, 18765  
wie daz urliuqe was gewant,  
und im vil rehte wart geseit  
der vîndé gelegenheit,  
wâ sî zuo riten mit ir gezoge,  
nu hâeté der hérzoge 18770  
ein guot kastêl in sîner pflêge,  
daz lac den vînden úf ir wege;  
aldâ gezôch sich Tristan in  
und sîn geselle Kâedîn  
mit mæzlicher ritterschaft. 18775  
sine wâren niht sô statehaft,  
daz sî deheinen veltstrit  
mohtèn haben ze keiner zit,  
wan sô vil, sô sî ie kunden  
ze eteslichen stunden 18780  
mit roube und mit brande  
geschaden der vînde lande  
geswâslich unde ver stolne.  
Tristan sante verholne  
wider héim ze Parmenie: 18785  
sîner lieben massenie,  
Rûâles kinden, er enbôt,  
im wære ritterschefte nôt,  
der bedôrfte er nie sô sêre,  
daz s' ir túgent unde ir êre 18790  
vil verre an ime bedæhten  
und ime ir helfe bræhten.  
die brâhten ime an einer schar  
fünfhundert covertiure dar,  
bereitet wol ze prise, 18795  
und grôzen rât von spise.  
und also Tristan vernam.  
daz ime von lande helfe kam,  
(472) er fuor selbe gegen in

18773 *in* *geziehen* stv. refl., sich dahinein begeben. — 18776 *statehaft* adj., in der *state*, Lage; gerüstet [nhd. statthaft nur von Sachen = geeignet]. — 18782 *geschaden* swv., verst. *schaden*. — 18784 *verholne* = *verholene* adv. von *verholn*, *verholen* part. adj., verhohlen, heimlich. — 18794 *covertiure* stf. (4578) pl. steht hier wie unser: Sättel für die Pferde und die Schaar der Reiter. —

und leite s' allez nahtes hin	18800
und fuorte s' alsô in daz lant,	
daz ez lützel ieman bevant	
wan die, die friunde wâren	
und im hêlfe dar zuo bâren.	
die halben er ze Karke liez:	18805
aldâ gebôt er unde hiez,	
daz si sich sêre in tæten	
und dehéine war des hæten,	
swer dar ze strîte kæme,	
biz man vür wâr vernæme,	18810
daz Kâedin und er dâ striten,	
daz si si danne vor an riten	
und alsô versúochtén ir heil.	
hie mite nam er daz ander teil,	
dâ mite kêrt' er úf sine vart	18815
zer burc, diu ime bevolhen wart.	
dar in sô brâhte er si bi naht	
und hiez ouch die dar inne ir maht	
verhelen else starke	
als jene dâ ze Karke.	18820

Des morgens dô ez tagen began,	
nu hæte aber Tristan	
ritter úz gesundert	
niht minner danne hundert;	
die andern liez er in der stat.	18825
Kâedinén er bat,	
daz er den sinen sagete,	
op man in dar gejagete,	
daz man sîn war næme	
und ime ze helfe kæme	18830
von dannen und von Karke.	
sus reit er úf die marke;	
er roubete unde brande	
offenlîchen in dem lande,	
swâ er der vînde veste	18835
und ouch ir stete weste.	
ðannoch vor naht dô wart der schal	

18800 *hin leiten* swv. wie in V. 4333, hin (dem Ziele zu, an den Platz) geleiten, führen. — 18805 *die halben* acc. pl. von *halp* adj. subst., die Halben, d. h. die zur Hälfte getheilten, und insofern: die Hälfte, der eine Theil. — 18828 *gejagen* swv., verst. *jagen*, aber hier *ge-* plusquamperf.: gejagt hätte. — 18832 *marke* stv., hier: Grenze. *úf die m.*, über die Grenze. —

- in dem lände fliegende über al,  
 (473) daz der stolze Kâedin  
 ûz geriten solte sîn 18840  
 mit offentlichen reise.  
 Rûgier von Doleise  
 und Nautenis von Hante  
 und Rigolin von Nante,  
 der vînde leitære, 18845  
 den wart daz mære swære:  
 al die state und al die maht,  
 die si mohten bi der naht  
 besenden, diu wart gar besant.  
 des anderen tages zehant 18850  
 wol hin umbe den mitten tac,  
 dô sich ir state enein gewac,  
 si kêrten wider Karke hin.  
 ritter hâeten s' under in  
 vierhundert unde mêre 18855  
 und versâhen sich des sêre,  
 si solten sich dâ nider lân,  
 als ouch dâ vor hâeten getân  
 vil ofte und ze manegem tage.  
 nu kêrte Tristan ûf ir slage 18860  
 und sîn geselle Kâedin,  
 dâ jene vil sicher wânden sîn,  
 daz iemen ze den zîten  
 mit in getôrste strîten.  
 dô flugen dis allenthalben zuo, 18865  
 ir dehéiner wânde envollen fruo  
 den vîndén genâhen.

- Nu daz die vînde ersâhen,  
 daz ez ze strîte was gewant,  
 si kêrten an den strît zehant. 18870  
 si kômen mit ein ander her.  
 alhie flouc sper unde sper,  
 ros unde ros, man unde man  
 sô vîentliche ein ander an,  
 daz dâ vil michel schade ergie. 18875

---

18860 *slage* (häufiger im Mhd. die zusammengezogene Form *slâ*) *stf.*, Wegspur (wohl zunächst gesagt vom Hufschlag). — 18866 *envollen adv.*, in Fülle, in vollem Maße, sehr, so sehr.

- si tâten schaden dort unde hie:  
 hie Tristan unde Kâedin,  
 dort Rugier unde Rigolin.
- (474) swes iemen mit dem swerte  
 oder mît der lanzen gerte, 18880  
 daz hæte er dâ, daz vander.  
 si riefen wider ein ander:  
 hie: «schevelier Hante,  
 Doleise unde Nante!»  
 dort: «Karke und Arundêle!» 18885
- Dô jene in dem kastêle  
 den strit ze stete sâhen stân,  
 si liezen úz den porten gân  
 und anderhalben in die schar.  
 die tâten sí her unde dar 18890  
 mit hâzlichem strite.  
 in harte unlangem zite  
 durchbrâchen sí sí her unde hin.  
 si riten houwende under in  
 als eber under schâfen. 18895  
 baniere unde wâfen,  
 diu der hóubetvînde wâren,  
 der begúnde Tristan vâren  
 und sín geselle Kâedin.  
 dâ wart Rugier und Rigolin 18900  
 und Nautenîs gefangen  
 und michel schade begangen  
 undèr ir massenie.  
 Tristan von Parmenie  
 und sine lantgesellen 18905  
 die riten vînde vellen,  
 slahen unde vâhen.  
 nu daz die vînde ersâhen,  
 daz in diu wer niht tohte,  
 swie sich der man dô mohte 18910  
 mit flûhte oder mit listen  
 generen oder gefristen,  
 des was ir iegelichen nôt:  
 fluht oder flêhen oder der tût  
 die schieden einsit den strit. 18915

18892 *sit* hier übereinstimmend in Hs. M und H stn. — 18914 *flêhen*  
 subst. inf. stn., flehentliche Bitte (um Schonung), Ergebung.

- Nu daz der strit in eine sît  
 mitalle entschumpfieret wart  
 und die gevangenē bewart  
 (475) und behâlden, dâ si solten sîn,  
 Tristan unde Kâedin 18920  
 die nâmen alle ir ritterschaft,  
 alle ir state und alle ir kraft  
 und riten dô êrste in daz lant:  
 swâ man der vînde deheinen vant  
 oder iht ir dinges weste 18925  
 sô habe, sô stete, sô veste,  
 daz was verloren, alse ez lac.  
 ir gewin und ir bejac  
 den sanden sî ze Karke.  
 nu sî der vînde marke 18930  
 gar under sich gebrâchen  
 und wol ir zorn gerâchen  
 und hâeten z'ir hant allez lant,  
 Tristan der schickete al zehant  
 sîne lântmâssenîe 18935  
 wider héim ze Parmenîe  
 und dankete in vil tiure,  
 daz er êre und âventiure  
 von ir genâden hæte.  
 Tristan der nâchræte, 18940  
 dô sîn gesinde dannen schiet,  
 umbe díe gevangenē er riet,  
 daz sî ze hulden kæmen  
 und von ir hêrren næmen,  
 swaz er'n ir guotes wider lêch, 18945  
 den worten, daz er in verzêch;  
 unde versigelten ouch daz,  
 daz disiu schulde und dirre haz  
 dem lande unschadebære

---

18917 *entschumpfieren* = *enschumpfieren* swv. Fremdwort (gebildet mit Anklang an *schumpfen*, *schimpfen*), franz. *desconfire*, überwinden, durch Niederlage entscheiden; vgl. zu 5613. — 18930 *marke* stf. wohl pl., hier wie in V. 18698, aber noch bestimmter: Landbesitz. — 18931 fg. *ge-* in *gebrâchen*, *gerâchen* plusquamperf. *brechen* stv. *under sich*, unter seine Gewalt zwingen. — 18935 *lantmâssenîe* stf. wie *lantgesinde*, Mannschaft aus dem Lande, der Heimat. — 18940 *nâchræte* adj. subst., überlegend, klug. — 18947 für *versigelten* auch die Lesart *vergîselten*, die zu erklären sein würde: durch Geiselschaft, Bürgschaft festsetzten. — 18949 *unschadebære* adj., Gegenheil von *schadebære* (bei Gottfried nicht vorkommend), unschädlich. —



- irhalben iemer wære; 18950  
 und kômen allesamet dar an  
 die houbethêrren unde ir man.
- Hie mite was aber Tristande  
 da ze hóve und dâ ze lande  
 vil lobes und êren vür geleit. 18955  
 sîne sinne und sîne manheit  
 diu prisete hof unde lant.  
 diu beidiu wâren ouch gewant  
 (476) niht anders wan als er gebôt. 18960  
 Kâedínes swester Ísôt,  
 diu mit den wîzen handen,  
 diu bluome von den landen,  
 diu was stolz unde wise  
 und hæte sich mit prise  
 und mit lobe sô vür genomen, 18965  
 daz si ál daz lant hæť überkomen,  
 daz daz niht anders seite  
 wan von ir sælekeite.  
 dô die Tristan sô schœne sach,  
 ez frischete ime sîn ungemach: 18970  
 sîn altiu herzeriuwe  
 diu wart aber dô niuwe.  
 si mante in ie genôte  
 der andern Ísôte,  
 der lûteren von Írlant; 18975  
 und wan si Ísôt was genant,  
 swenn' er sîn ouge an si verlie,  
 sô wart er von dem namen ie  
 sô riuwec und sô fröudelôs,  
 daz man im under ougen kôs 18980  
 den smerzen sines herzen.  
 doch liebete er den smerzen  
 und truog im inneclichen muot:  
 er dûhte in süeze und dûhte in guot.  
 er minnete diz ungemach 18985  
 dur daz, wan er si gerne sach;

18950 *irhalben* adv., *ihrethalben*, *ihrerseits*; vgl. zu 13441. — 18952 *houbethêrre* swm., *Hauptmann*, *Anführer*.

18958 *diu*=*hof unde lant*. — *gewant* hier in persönlicher Construction, *bewandt*, *beschaffen*. — 18959 *gebieten* stv., hier in allgemeiner Bedeutung: *wünschen*. — 18970 *frischen* swv. trans., *auffrischen*, *erneuen*.

- sô sáh er si gérne úmbe daz:  
im tete diu triure verre baz,  
die er nâch der blunden hæte,  
dan im ánder fröude tæte. 18990  
Ísôt was sîn liep und sîn leit,  
jâ, Ísôt sîn beworrenheit,  
diu tete im wol, diu tete im wê:  
sô ime Ísôt sîn herze ie mê  
in dem namen Ísôte brach, 18995  
sô er Ísôte ie gerner sach.
- Vil dicke sprach er wider sich:  
«â dê benie, wie bin ich  
(477) von disem namen verirret!  
er irret unde wirret 19000  
die wârheit und daz lougen  
mîner sînnē und mîner ougen.  
er birt mir wunderlîche nôt:  
mir lachet unde spilt Ísôt  
in mînen ôren alle frist, 19005  
und enwéiz iedoch, wâ Ísôt ist:  
mîn ouge, daz Ísôte siht,  
daz selbe ensiht Ísôte niht:  
mir ist Ísôt verre und ist mir bî:  
ich fürhte, ich aber gîsôtet si 19010  
zem anderen mâle.  
ich wæne, úz Kurnewâle  
ist worden Arundêle,  
Kark' úz Tintajoêle  
und Ísôt úz Ísôte. 19015  
mich dunket ie genôte,  
als iemen iht von dirre maget  
in Ísôte namen saget,  
daz ich Ísôte funden habe.  
hie bin ouch ich verirret abe. 19020  
wie wunderlîche ist mir geschehen!  
daz ich Ísôte müese sehen,  
des gere ich nú vil lange frist;  
nu bin ich komen, dà Ísôt ist,

1900 *werren* stv. hier mit acc., verwirren. — 19010 *gîsôtet* = *geisôtet*  
Bildung wie *geêvet* in V. 17966; Simrock behält bei, Kurtz: «verzaubert  
mit Isolden»; ein neuer Dichter könnte vielleicht: *verisotet* gebrauchen. —

- und enbîn Îsôte niender bî, 19025  
 swie nâhen ich Îsôte' sî.  
 Îsôte sihe ich alle tage  
 und sihe ir niht: daz ist mîn klage.  
 ich hân Îsôte funden  
 und iedoch niht die blunden, 19030  
 diu mir sô sanfte unsanfte tuot.  
 ez ist Îsôt, diu mir den muot  
 in dise gedanke hât brâht,  
 von der mîn herze als ist verdâht:  
 ez ist diu von Arundèle 19035  
 und niht Îsôt la bêle;  
 der ensiht mîn ouge leider niht.  
 swaz aber mîn ouge iemer gesiht,  
 (478) daz mit ir namen versigelt ist, 19040  
 dem allem sol ich alle frist  
 lieb' unde holdez herze tragen,  
 dem lieben namen genâde sagen,  
 der mir sô dicke hât gegeben  
 wunn' unde wunneclichez leben.»
- Alsolhiu mære treip Tristan 19045  
 vil ofte wider sich selben an,  
 swenn' er sîn senftez ungemach,  
 Îsôte als blansche mains gesach.  
 diu fiuwerniuwete ime den muot  
 mit der glimmenden gluot, 19050  
 diu ime doch naht unde tac  
 betrochen in dem herzen lac.  
 er enwâs dô niht gedanchaft  
 ze ernste noch ze ritterschaft;  
 sîn herze und sîne sinne 19055  
 die wâren niwan an minne  
 und an gemuotheit geleit.  
 er suochte gemuotheit  
 in wunderlîcher ahte:  
 er besázte sîne trahte, 19060  
 er wolte liebe und lieben wân

19034 *verdâht* part. adj. hier mit præp. *von*, durch etwas in Gedanken versunken.

19049 *fiuwerniuwen* swv., eine eigenthümliche Zusammensetzung, aufs neue entzünden, etwa: glutherneuen. — 19052 *betrochen* part. von *betreiben* stv., bedecken, verbergen. —

- wider die maget Îsôte hân,  
 sîn gemüete gerne twingen  
 ze ir liebe ûf den gedingen,  
 ob ime sîn senebürde 19065  
 mit ir iht ringer würde.  
 er üebete an ir dicke  
 sîn inneclîche blicke  
 und sante der sô manegen dar,  
 daz sî benamen wol wart gewar, 19070  
 daz er ir holdez herze truoc.  
 ouch hæte sî dâ vor genuoc  
 durch in gedanke vür brâht.  
 si hæte vil durch in gedâht;  
 sît sî gehôrte unde gesach, 19075  
 daz man im sô vil lobes sprach  
 über hof und über lant:  
 sît was ir herze an in gewant.  
 (479) und also Tristan denne  
 sîn ougen eteswenne 19080  
 durch âventiure an sî verlie,  
 sô widerlie s'ir ougen ie  
 als inneclîchen an den man,  
 daz er gedenken began,  
 mit welher slahte dingen 19085  
 er'z möhte vollebringen,  
 daz al sîn herzeswære  
 dermite erloschen ware,  
 und was gedanchaft derzuo.  
 er sach si spâte unde fruo, 19090  
 swenn' ez mit ihte mohte sîn.
- Vil schiere wart, daz Kâedin  
 ir zweier blicke wart gewar  
 und fuorte in ouch dô dicker dar,  
 dan er ê mâles tæte; 19095  
 wan er gedingen hæte,

19065 *senebürde* stf., Liebesbürde. — 19067 *blicke* üeben, häufig Blicke wenden, zu blicken pflegen. — 19079 *denne* adv. pron. Nebenform von *danne*, dann, alsdann; nochmals im Reime in V. 19233. — 19082 *widerlâzen* stv., wohl nicht mit dem mhd. Wb. I, 952 «zurücklassen», sondern: entgegen lassen, entgegen gehen lassen, zurückwerfen, erwidern (alsdann *ougen* = Blicke; vgl. zu 1082). — 19091 *iht* hier subst. mit *ihte*, mit etwas (so = mhd. in V. 15335), hier: auf irgend eine Weise.

- op sí'm ze hêrzén beklibe,  
 daz er si næme und dâ belibe,  
 sô hæte ouch er mit ime verant  
 sín urlíug' über al daz lant. 19100  
 sus bat er ie genôte  
 síne swéster Ísôte,  
 daz sí'z mit rede Tristande bute,  
 reht' alse er selbe vor gebute  
 und niemer kæme an keine tât 19105  
 ân' in und âne ir vater rât.  
 Ísôt diu leiste síne bete,  
 wan sí'z ouch selbe gerne tete,  
 und bôt ez Tristand' aber dô baz:  
 rede únde gebærde und allez daz, 19110  
 daz die gedanke stricket,  
 minn' in dem herzen quicket,  
 daz begúnde s' an in wenden  
 alle wís und allen enden,  
 biz daz sí'n ouch enzunde, 19115  
 daz ime der name begunde  
 den ôren senften an der stete,  
 der ime dâ vor unsanfte tete:  
 (480) er hôrte und sach Ísolde  
 vil gerner danne er wolde. 19120  
 reht' alse tete ouch in Ísolt:  
 si sach in gerne und was im holt.  
 er meinde sí, si meinde in:  
 hie mite gelobeten s' under in  
 liebe unde geselleschaft 19125  
 und wâren ouch der flizhaft  
 ze iegelichen stunden,  
 sô sí mit fuoge kunden.
- Eines táges dô gesaz Tristan,  
 und giengen in gedanke an 19130  
 von sínem erbesmerzen.  
 er bedâhte in sínem herzen

19097 *beklíben* stv., haften, Wurzel schlagen. — 19107 *bete leisten*, Bitte erfüllen. — 19111 *stricken* swv. trans., bestricken. — 19112 *quicken* swv. hier mit Object, wecken; vgl. zu 15406. In V. 17927 schreiben Hs. M und H *wecket*, wo Hs. W *chucket* (= *kicket*), F *quicket*. — 19126 *flizhaft* adj. mit gen., beflissen.

19131 *erbesmerze* swm., der überkommene, alte, unvergängliche Schmerz. —

- manēge und maneger hande nôt,  
 die sîn ander leben Ísôt,  
 diu blunde küniginne, 19135  
 der slüzzel sîner minne  
 durch in erliten hæte  
 und ouch dar an sô stæte  
 in allen noeten wære.  
 er nam ez ime ze swære, 19140  
 und gieng im rehte an sînen lip,  
 daz er ân' Ísold' ie kein wip  
 durch minne in sînen muot genam  
 und ie an die gedanke kam.  
 leitliche sprach er wider sich: 19145  
 «ich ungetriuwer, waz tuon ich?  
 ich weiz doch wæreze alse den tôt,  
 mîn herze und mîn leben Ísôt,  
 an der ich hân geunsinnet,  
 diu enmêinet noch enminnet 19150  
 niht dinges uf der erden,  
 noch enkân ir niht geworden  
 liep wan ich al eine,  
 und minne ich unde meine  
 ein leben, des si niht bestât: 19155  
 i'ne wéiz, waz mich verkêret hât.  
 waz hân ich mich genomen an,  
 ich triuwelôser Tristan!  
 (481) ich minne zwô Ísolde  
 und hân die beide holde, 19160  
 und ist mîn ander leben, Ísolt,  
 niwan éinem Tristánde holt.  
 diu eine wil deheinen  
 Tristanden wan mich einen,  
 und wirbe ich ie genôte 19165  
 nâch anderer Ísôte.  
 wê dir, sinnelôser man,  
 verírréter Tristan!  
 lâ disen blinden unsin,  
 tuo disen ungedanc hin!» 19710

19140 vgl. zu 12858. — 19149 *unsinnen* swv., hier: unsinnig handeln; vgl. 10396. — 19154 *und conj.*, hier wieder: und doch. — 19155 *mich bestât* hier nicht mit gen., sondern *des* von *niht* abhängig (daneben die ebenso gute Lesart *daz*); vgl. zu 4142. — 19160 *holde* acc. pl. von *holt*; ebenso gut könnte es *holt* heißen. Ähnlich flectierte Adjective z. B. ferner in V. 119. 19207 (vgl. Gr. 4, 493 fg.), unbestimmt z. B. in V. 2146.

- Hie mite kom er des willen wider,  
 minn' unde muot leit' er dernider,  
 den er der meide Ísôte truoc;  
 iedoch sô bôt er ir genuoc  
 sô süezer gebærde, 19175  
 daz si álle die bewærde  
 siner minne wânde hân.  
 dô was ez anders getân:  
 ez gieng, alsô ez solde.  
 Ísôt diu hæte Ísolde 19180  
 Tristanden muoteshalp genomen.  
 Tristan was aber mit muote komen  
 wider an sin erbeminne:  
 sîn herze und sîne sinne  
 die triben dô niwan ir altez leit. 19185  
 doch begieng er sîne hövescheit:  
 dô'r an der mägede gesach  
 ir senelîchez ungemach,  
 daz sich daz üeben began,  
 dô leite er sinen fliz dar an, 19190  
 daz er ir fröude bære:  
 er seite ir schoeniu mære,  
 er sanc, er schreib ir unde las;  
 und swaz ir kurzewile was,  
 dâ zuo was er gedanchaft: 19195  
 er leiste ir geselleschaft,  
 er kürzete ir die stunde  
 etswenne mit dem munde  
 (482) und underwilen mit der hant.  
 Tristan der machete unde vant 19200  
 an iegellichem seitespil  
 leich' unde guoter noten vil,  
 die wol geminnet sint ie sît.  
 er vant ouch ze der selben zit  
 den edelen leich Tristanden, 19205  
 den man in allen landen  
 sô lieben und sô werden hât,  
 die wile und disiu werlt gestât.  
 oft' unde dicke ergieng ouch daz,  
 sô daz gesinde enein gesaz, 19210

19171 *wider komen* mit gen., von etwas zurückkommen, abkommen. —  
 19181 *muoteshalp* adv., um des *muotes*, der Neigung willen. — 19183 *erbe-*  
*minne* stswf. wie *erbesmerze*. —

- er unde Ísôt und Kâedîn,  
 der herzog und diu herzogîn,  
 frouwen und barûne,  
 sô tihte er schanzûne,  
 rundate und höveschiu liedelîn 19215  
 und sang ie diz reffloit dar in:  
 «Ísôt ma drûe, Ísôt m'amie,  
 en vûs ma mort, en vûs ma vie»!  
 und wande er daz sô gerne sanc,  
 sô was ir aller gedanc, 19220  
 und wânden ie genôte,  
 er meinde ir Ísôte  
 und fröuten sich es sêre,  
 und aber niemen mêre  
 dan sîn geselle Kâedîn: 19225  
 der fuorte in ûz, der fuorte in in  
 und sazte in z'allen ziten  
 der swester an ir siten.  
 diu was sîn ouch von herzen frô;  
 diu nam in aber ze handen dô 19230  
 und wante danne ir fliz an in.  
 ir klâren ougen unde ir sîn  
 diu spilten ûf in denne;  
 sô warf ouch eteswenne  
 der kranke magetliche name 19235  
 sîne kiusche und sîne schame  
 zem nacken von den ougen,  
 si leite im dicke untougen  
 (483) ir hende in die sîne,  
 als obe ez Kâedîne 19240  
 ze liebe geschæhe.  
 swes aber sich der versæhe,  
 ir selber fröude lac dar an.

19216 *reffloit* stn. Fremdwort, hier deutlich: Refrain, und danach bestimmt sich die Bedeutung des Wortes in V. 2293 und an den andern Stellen. — 19217 *drûe* adj. subst. franz. Wort deutschen Stammes, Traute. — *amie* fem. franz. im Unterschied vom Lehnwort *amîe* (11492) mit einsilbiger Endung, aber *ie* nicht=neuf Franz. *î*, sondern diphthongisch=mhd. *ie*; vgl. zu 2396. — 19218 *en* præp. franz., in, an. — 19230 *ze handen nemen* mit acc., hier allgemeiner als in V. 4978 und nicht wörtlich nach V. 19233 fg.: bei der Hand, sondern: zu sich nehmen, seine Gesellschaft suchen. — 19234 fg. diese bildliche Redewendung *zem nacken von den ougen werfen* für: hintansetzen, aus den Augen lassen u. dgl. ist klar und ohne alle Schwierigkeit, und sie mag Anlaß zu der gezwungenen und, wie mir scheint, fehlerhaften gegeben haben in V. 17796 fg.



- Diu maget diu wart sich wider den man  
 sô rehte lieplich machende, 19245  
 smierende unde lachende,  
 kallende unde kôsende,  
 smeichende unde lôsende,  
 biz daz si'n aber enzunde,  
 daz er ab wider begunde 19250  
 mit muote und mit gedanken  
 an siner liebe wanken:  
 er zwîvelte an Ísolde,  
 ob er wólde oder enwolde.  
 ouch tete es ime entriuwen nôt, 19255  
 daz si'z im alse suoze bôt.  
 er dâhte dicke wider sich:  
 «weder wil ich oder énwil ich?  
 ich wæne nein, ich wæne jâ.»  
 sô was aber diu stæte dâ: 19260  
 «nein», sprach si «hêrre Tristan,  
 sich dine triuwe an Ísôt' an,  
 gedénké genôte  
 der getriuwen Ísôte,  
 diu nie fuoz von dir getrat.» 19265  
 sus was er aber an der stat  
 von den gedanken genomen  
 und aber in solhen jâmer komen  
 durch Ísôte minne,  
 sînes hêrzen küniginne, 19270  
 daz er gebærde unde site  
 sô gar verwandelte dermite,  
 daz er an iegelicher stete  
 niht anders niuwan trûren tete.  
 und swenne er aber zê Ísôte kam, 19275

19244 fg. Umschreibung mittelst des Præt. von *werden* und dem Part. præ. für das einfache Præt.; vgl. Gr. 4, 7; dieser Fall bei Gottfried nur hier. — 19245 *machen* refl. mit adv. (*lieplich*) wie noch heute in der Rede des Lebens [vgl. sich niedlich, liebenswürdig machen]: sich benehmen. — *lieplich*, *liepliche* adv., lieblich, in angenehmer Weise, ziemlich entsprechend unserm: liebenswürdig; wohl subjectiv dagegen in V. 11851: mit Liebe. — 19246 *smieren* swv., lächeln; vgl. zu 14959. — 19250 *ab wider*, verstärktes *wider* und *aber* (in der Bedeutung: abermals): abermals wiederum [vgl. oder aber]. — 19255 für *es* schreibt Zarncke mhd. Wb. II, 1, 411<sup>b</sup>, 34 *es* mit der Bemerkung: «hier ist *es* eine ungeschickte Verbesserung des Herausgebers. *es* findet sich aber in allen Hss., und der Genitiv ist in der Wendung mit *nôt* ganz sprachgemäß (vgl. 18913); im Wechsel *es ist nôt* und *es ist nôt* liegt verschiedene Auffassung, die den Sinn nicht weiter berührt; derselbe Wechsel in der Wendung mit *unlougen* (vgl. zu 13985).

- sine réde mit ir ze handen nam,  
daz er sin selbes gar vergaz  
und siuftende allez bi ir saz;  
(484) sin tougenlichiu swære  
diu wart als offenbære, 19280  
daz al daz ingesinde jach,  
sin triure und sin ungemach  
daz wære durch Ísôte gar.  
si hæten ouch entriuwen wár:  
Tristandes triure und sin nôt 19285  
daz enwás niht anders wan Ísôt.  
Ísôt diu was sin ungeschiht;  
und aber diu mitalle niht,  
dâ si'z dâ vür erkanden,  
diu mit den blanken handen: 19290  
ez was Ísôt la bêle,  
niht diu von Arundêle.  
si wânden 's aber alle dô.  
sô wânde ouch Ísôt selbe alsô  
und wart verirret gar dervan; 19295  
wan sich ensetete Tristan  
deheine zit sô genôte  
dur dehéine sine Ísôte,  
si ensénete sich noch mê durch in.
- Sus triben si zwei die stunde hin 19300  
mit ungemainem leide.  
si seneten sich beide  
und hæten jâmer under in zwein;  
und gie der ungeliche enein.  
ir minne unde ir meine 19305  
die wâren ungemaine:  
sine giengen dô niht in dem trite  
gemeiner liebe ein ander mite,  
weder Trîstan noch diu maget Ísôt.  
Tristan der wolte z'einer nôt 19310  
ein ander Ísolde,  
und Ísôt diu enwolde

19301 *ungemaine* adj., Gegentheil von *gemeine* (1361), nicht gemeinsam (da sie in ihrer Neigung sich nicht vereinten). — 19304 *ungeliche enein gân*, ungleich zusammengehen, nicht zusammenstimmen; vgl. zu 707. — 19310 *z' einer nôt*, *ze einer nôt*: vielleicht *ze sîner nôt*? Bech: «*z'einer nôt*, unablässig.» —

- keinen ändern Tristanden,  
 diu mit den wizen handen;  
 si minnete unde meinde in: 19315  
 an ime lac ir herz' unde ir sin,  
 sîn triure was ir ungemach;  
 und sô si in eteswenne sach  
 (485) under ougen alsô blihen  
 und danne als inneclichen 19320  
 dar under siuftén began,  
 sô sach si'n inneclichen an  
 unde ersûfte si dan mite.  
 nâch vil gesellecllichem site  
 truoc si daz trûren mit im ie, 19325  
 des si doch lützel ane gie.  
 si twanc sîn leit sô sêre,  
 daz ez in an ir mêre  
 dan an im selben müete.  
 die liebe und die güete, 19330  
 die si im sô stætecliche truoc,  
 die betrûrete er genuoc.  
 in erbârmete, daz si ir sinne  
 sô verre an sîne minne  
 umbe niht hæte verlân 19335  
 und uf alsô verlornen wân  
 ir herze hæte an in geleit.  
 doch begieng er sîne hovescheit  
 und fleiz sich alle stunde,  
 so er suozeste kunde 19340  
 mit gebâerden und mit mæren,  
 daz er si ûz disen swæren  
 vil gerne hâeté genomen.  
 nu was ab in die swære komen  
 ze verre und alze sêre: 19345  
 und sô er sich's ie mêre  
 pinete unde nôte,  
 sô er die maget Isôte  
 von stunde ze stunde  
 ie mêre und mêre enzunde, 19350  
 biz si ze jungest dar an kam,

19320 elliptisch: *daz er danne*. — 19344 *was* allein in Hs. H und F (M fehlt); W setzt *si* hinzu; Maßmann *was's* (= *was es* oder = *was s', si?*); ohne Zweifel ist *si*. Isolt, das Subject; es braucht aber nicht ergänzt zu werden. — 19347 *nôte* præf. von *naten* swv., nöthigen. *n.* refl. mit gen., sich um etwas bemühen. —

- daz minne an ir den sige genam,  
 sô daz si'm alse dicke  
 ir gebærde, ir rede, ir blicke  
 als inneclîche suoze erbôt, 19355  
 daz er áber in sine zwivelnôt  
 zem dritten málé geviel,  
 und aber sínes herzen kiel  
 (486) begunde in ungedanken  
 fluoten unde wanken, 19360  
 und was dá kleine wunder an;  
 wan weizgot diu lust, diu dem man  
 alle stunde und alle zît  
 lachende under ougen lit,  
 diu blendet ougen unde sin, 19365  
 diu ziuhet ie daz herze hin.

- Hie mûgen die minnære  
 kiesen an dem mære,  
 daz man vil michels baz vertreit  
 durch verre minne ein verre leit, 19370  
 dan daz man minne nâhe bî  
 und nâher minne âne sí.  
 jâ zwâre, als ich'z erkennen kan,  
 vil lieber minne mag ein man  
 baz verre enbern und verre gern 19375  
 dan nâhe gern und nâhe enbern,  
 und kumet der verren lihter abe,  
 dan er der nâhen sich enthabe.  
 hie verwâr sich Tristan inne:  
 er gerte verrer minne 19380  
 und leit durch die grôz ungemach,  
 die er wéder hôrte noch ensach,  
 und enthâbete sich der nâhen,  
 die sîn ougen dicke sâhen.  
 er gerte z'allen stunden 19385  
 der liechten, der blunden  
 Ísôte von Írlanden  
 und flôch die wizgehanden,  
 die stolzen maget von Karke.  
 er qual nâch jener starke 19390

19359 *ungedanc* stm., hier soviel wie: ohne Gedanken. *in ungedanken*, gedankenlos, fassungslos.

19388 *wizgehant* adj. [abgekommene Bildung], weißgehândet, mit weißen Hânden. —

- und zôch sich hie von dirre.  
 sus was er beider irre:  
 er wolde unde enwolde  
 Ísolde unde Ísolde;  
 er flôch dise und suochte jene. 19395  
 diu maget Ísôt diu hæte ir sene,  
 ir triuwe und ir durnächtekeit  
 einvalteclîche an in geleit:  
 (487) si gerte des, der von ir zôch,  
 und was den jagende, der si flôch. 19400  
 daz was des schult, si was betrogen.  
 Tristan hæet' ir sô vil gelogen  
 mit disen zwein handelungen  
 der ougen unde der zungen,  
 daz sî sins herzen unde sîn 19405  
 gewis und sicher wânde sîn  
 und al der trûgeheite,  
 die Tristan an si leite;  
 sô was ie daz diu volleist,  
 diu ir herze allermeist 19410  
 an Tristandes liebe twanc,  
 daz er daz alsô gerne sanc:  
 «Ísôt ma drûe, Ísôt m'amie,  
 en vûs ma mort, en vûs ma vie!»  
 daz locte ir herze allez dar; 19415  
 daz was, daz ir die liebe bar.

Die rede nam sî sich allez an  
 und gie dem fliehenden man  
 als inneclîche suoze mite,  
 biz daz si'n an dem vierden trite 19420

19391 *ziehen* stv. refl. mit præp. *von*, sich von etwas wegbegeben, sich zurückziehen. — 19392 *irre* hier adj.; im Nhd. die Wendung: irre sein mit gen. weniger häufig als: irre werden. *irre wesen*, hier im Sinne von: sich verirrend etwas verfehlen; vgl. zu 28. — 19398 *einvalteclîche* adv., (einfältiglich), ungetheilt.

19420 fg. Von hier an können wir den Anschluß Gottfried's an das französische Gedicht des Thomas wahrnehmen. — Der Herausgeber kann unmöglich alle diese Einzelheiten berühren, sondern verweist alle, welche dieser interessanten Frage nachgehen wollen, auf die Schrift von Bossert (s. meine Einleitung, S. xxxvii fg.), sowie auf den Aufsatz von Richard Heinzel (s. Einleitung, S. xxxviii), namentlich auf die Seiten 377—381. — *vierde* adj. Zahlwort, steht sprichwörtlich für eine beliebige kleine Zahl; *an dem vierden trite*, schon bei den ersten Schritten, nach kurzer Zeit; vgl. Benecke zu Iwein 821. Paul (S. 20) nimmt dagegen *vierden* wörtlich: es sei eben erzählt, daß Tristan sich dreimal (vgl. V. 19357) den Versuchungen der Minne entzogen habe. Jetzt bei dem vierten Versuche hole sie ihn ein. Es ist aber hier von Isolt (als Subject), nicht von der Minne die Rede. —

- der minne erzôch, dâ er si flôch,  
 und in zuo ir her wider zôch,  
 daz er sich aber dar bewac  
 und aber dô was naht unde tac  
 gedenkende unde trahtende 19425  
 und angeslichen ahtende  
 umbè sîn leben und umbè sich.  
 «ei», dâhte er «hêrre, wie bin ich  
 mit liebe alsus verirret!  
 diz lieb, daz mir sus wirret, 19430  
 daz mir benimet lip unde sin,  
 dâ von ich sus beswæret hin,  
 sol mir daz ûf der erden  
 iemèr gesenftet werden,  
 daz muoz mit fremedem liebe wesen. 19435  
 ich hân doch dicke daz gelesen  
 und weiz wol, daz ein trûtschaft  
 benimet der anderen ir kraft.  
 (488) des Rines flieze und sîn flôz  
 der enist an keiner stat sô grôz, 19440  
 man enmûge dervon gegiezen  
 mit einzelingen fliezen  
 sô vil, daz er sich gar zerlât  
 und mæzliche kraft hât.  
 sus wirt der mîchéle Rîn 19445  
 vil kûme ein kleinez rinnelin.  
 dehein fiur hât ouch sô grôze kraft,  
 ist man dar zuo gedanchaft,  
 man enmûge's sô vil zesenden  
 mit einzelen brenden, 19450  
 biz daz ez swache brinnet.  
 als ist dem, der dâ minnet,  
 der hât dem ein gelichez spil:  
 er mag als ofte und also vil

---

19421 *der minne* zieht Müller im mhd. Wb. III, 928 mit Recht zu *trite*, nicht zu *erzôch*; Kurtz unbestimmt, Simrock: «mit Minne». Gemeint ist nicht der Tritt, den die *minne* thut (dann müsste man auch *Minne* schreiben), sondern *trit der minne* vertritt Zusammensetzung *minnetrit*. — *erziehen* stv., hier wie in V. 7049, aber noch bestimmter: einholen, fangen. — 19430—68 sind nach R. Heinzel S. 539 des gedachten Aufsatzes (s. zu 16431 fg.) Reminiscenzen aus Ovid's *Remedia amoris* 441—452. — 19441 *gegiesen* stv., verst. *giezen*, vergießen, ausgießen. — 19442 *einzelinc* adj. = *einzel*, *einzeln*. — *flieze* stf., hier: der Abfluß, Abzugskanal. — 19446 *rinnelin* stn., Rinnlein, Bächlein (nicht *Rinelin*, wie Maßmann schreibt). — 19449 *zesenden*, *zersenden* swv., auseinandersenden, zerstreuen. —

sîn gemüeté zegiezen 19455  
 mit einzelnen fliezen,  
 sînen müot sô manegen enden  
 zeteilen und zesenden,  
 biz daz sîn dâ sô lützel wirt,  
 daz er mæzlichen schaden birt. 19460  
 als mag ez ouch mir wol ergân:  
 wil ich zerteilen und zerlân  
 mîne minne und mîne meine  
 an maneger danne an eine;  
 gewende ich mîne sinne 19465  
 mê danne an eine minne:  
 ich wirde lîhté dervan  
 ein triurelôser Tristan.

Nu sol ich ez versuochen:  
 wil mîn gelücke ruochen, 19470  
 so ist zît, daz ich's beginne:  
 wan diu triuwe und diu minne,  
 die ich ze mîner frouwen hân,  
 diu enmâc mir niht ze staten gestân;  
 ich swende an ir lip unde leben 19475  
 und enmâc mir keinen trôst gegeben  
 ze libe noch ze lebene.  
 ich lide alzé vergebene  
 (489) disen kumber unde dise nôt.  
 â sûeze amîe, liebe Îsôt, 19480  
 diz leben ist under uns beiden  
 alze sêre gescheiden.  
 ez enstât nu niht als wîlen ê,  
 dô wir ein wol, dô wir ein wê,  
 eine liebe und eine leide 19485  
 gemeine truogen beide;  
 nu stât ez leider niht alsô:  
 nu bin ich trûric, ir sît frô;  
 sich senent mîne sinne  
 nâch iuwêrre minne, 19490  
 und iuwer sinne senent sich,

19462 *zerlân* stv. hier trans., auseinanderlassen, auflösen, zugleich mit dem Doppelsinn: überlassen. — 19464 *maneger* ist nicht dat., sondern acc. des Comparativs, mehrere. — 19468 *triurelôs* adj., wohl Gottfriedische Bildung, trauerlos, der Trauer, der Liebesnoth erledigt.

19475 *swenden* swv., verschwenden, verbrauchen. —

- ich wæne, mázlich umbe mich.  
 die fröude, die ich durch iuch verbir,  
 owi, owi, die tribet ir  
 als ofte, als iu gevellet. 19495  
 ir sît dar zuo gesellet:  
 Mark', iuwer hërre und ir, ir sît  
 heim' unde gesellen alle zît;  
 sô bin ich fremde und eine. 19500  
 ich wæne, ich wirde kleine  
 von iu getroestet icmer  
 und ich enkan doch niemer  
 mit minem herzen von iu komen.  
 dur waz habt ir mich mir benomen,  
 und ir mîn alsô kleine gert 19505  
 und mîn ouch iemer wol enbert?  
 â sœziu küniginne Ísôt,  
 mit wie vil maneger herzenôt  
 gât mir mîn leben mit iu hin,  
 und ich iu niht sô mære bin, 19510  
 daz ir mich hætet sît besant  
 und etswaz umbê mîn leben erkant.  
 si mich besande? â, waz red ich:  
 nu wâ besándé si mich  
 und wie befunde sí mîn leben? 19515  
 (490) ich bin doch nû vil lange ergeben  
 als ungewissen winden,  
 wie kunde man mich vinden?  
 i'ne kán ez niht erdenken wie:  
 man suoche dâ, sô bin ich hie; 19520  
 man suoche hie, sô bin ich dâ:  
 wie vindet man mich oder wâ?  
 wâ man mich vinde? dâ ich bin:  
 diu lant enloufent niender hin;  
 sô bin ich in den landen, 19525  
 dâ vinde man Tristanden.  
 jâ, der ez êt begunde,  
 der suochte, unz er mich funde;  
 wan swer den varnden suochen wil,  
 dem enîst dehein gewissez zil 19530

19496 *gesellet sîn*, mit einem Gesellen, Freund, Liebhaber verbunden; pro-  
 saisch: verheirathet sein. — 19498 *heime* adv. (dat. von *heim*), daheim, zu  
 Hause. — 19505 *und* conj., hier wieder relat.: indem. —



an sîner suoche vür geleit,  
 wan er muoz sine unmüezekeit  
 übel óder wol bewenden,  
 wil er dermite iht enden.  
 mîn frouwe, an der mîn leben lit, 19535  
 weiz got, diu solte nâch mir sît  
 vil tougenliche haben ersant  
 al Kurnewal und Engelant,  
 Franz' unde Normandie,  
 mîn lant ze Parmenîe, 19540  
 oder swã man seite mære,  
 daz ir friunt Tristan wære:  
 daz solte sider gar sîn ersuoht,  
 und hæte sî mîn iht geruoht:  
 nu ruochet sî mîn kleine, 19545  
 die ich minn' unde meine  
 mê danne sêle unde lip.  
 durch sî mîd' ich al ander wip  
 und muoz ir selber ouch enbern.  
 i'ne mác von ir niht des gegern, 19550  
 daz mir zer werlde solte geben  
 fröud' unde frôlichez leben.»

---

19533 *bewenden* swv., anwenden. — 19537 *ersenden* swv., auf Kundschaft aussenden, dann: auskundschaften, durchforschen. — 19543 *ersuochen* swv., aussuchen, durchsuchen. — Hs. F, B und N haben am Schlusse die folgenden Verse:

*Ich alte in wunderlicher klage  
 mîne järe und mîne tage.*

---

## KURZE NACHERZÄHLUNG

DER FORTSETZUNGEN

ULRICH'S VON TÜRHEIM UND HEINRICH'S VON FREIBERG.

---

### VORBEMERKUNG.

Es war kein Dichter von Gottes Gnaden, welcher den ersten Versuch wagte, Gottfried's Meisterwerk fortzusetzen und die Erzählung von Tristan und Isolt zum Abschlusse zu führen. Ulrich von Türheim, aus dem Thurgau stammend, ist ein Dichter, welcher seinem untergeordneten Talente gemäß eine Neigung für Fortsetzungen gehabt haben muß. So besitzen wir von ihm einen Rennewart, welches Gedicht an Wolfram's von Eschenbach unvollendeten Wilhelm anknüpft. Ja wir haben guten Grund, ihm noch eine dritte ähnliche Arbeit zuzuerkennen. Rudolf von Ems erwähnt in der bekannten literarischen Stelle seines Wilhelm den Türheimer als Verfasser eines Clies, welcher bis jetzt nicht aufgefunden wurde. Höchst wahrscheinlich ist dieses Werk Ulrich's eine Fortsetzung des unvollendeten Clies von Konrad Fleck (vgl. Franz Pfeiffer, «Zur deutschen Litteraturgeschichte», S. 29 fg., und «Freie Forschung», Nr. V).

Den ersten Lesern von Ulrich's Tristan mag wohl, wenn auch nicht in gleichem Maße wie uns, der bedeutende Abstand fühlbar geworden sein, welcher zwischen der Dichtersprache des Fortsetzers und der seines bewunderten Vorgängers waltet, aber dennoch scheint die schwächere und nothdürftige Weiterführung des beliebten Romans, weil sie einem Bedürfnisse entgegenkam, Anklang gefunden zu haben; denn wir besitzen sie in vier Handschriften. Gedruckt ist sie dreimal (vgl. meine Einleitung zu Tristan, S. XLII). Eine nochmalige Ausgabe ist fürs erste nicht geboten.

Ulrich von Türheim erscheint in Augsburger Urkunden 1236 — 46. Die Zeit der Abfassung seines Tristan lässt sich mit Hülfe eines noch andern Anhaltspunktes noch genauer

feststellen. In den Eingangsworten erwähnt der Dichter, daß er auf Wunsch des Schenken Konrad von Winterstetten seine Fortsetzung des Tristan begonnen habe. In seinem Rennewart beklagt er dieses seines Gönners Tod, der erweislich im Jahre 1242 oder 1243 erfolgte. Wir erhalten somit für den Tristan als das frühere Gedicht in runder Summe zunächst die Jahrzahl 1240. Viel weiter zurück nach der classischen Periode zu den Tristan zu setzen, verbietet die Sprache des Dichters, welche schon mancherlei Freiheiten und mundartliche Eigenheiten aufweist.

Auf eine Quelle beruft sich Ulrich nicht. Seine Erzählung entfernt sich von der Tradition, welcher Gottfried folgte, und nähert sich der Fabel Eilhart's, der populären Erzählung.

Später wurde nochmals Gottfried's Tristan fortzusetzen und zu beschließen versucht, und zwar, wie wir Neueren zu urtheilen haben, mit besserem Glücke. Es geschah dies von einem der sprachgewandtesten Dichter der Epigonenzeit, von Heinrich von Freiberg, der sich in den Geist der Gottfriedischen Dichtung vollkommen einlebte, der den Stil und die Darstellungskunst des Meisters in trefflichster und beinahe in überraschender Weise nachzunahmen und zu beherrschen verstand. Wir kennen von Heinrich noch zwei kürzere Dichtungen, ein Gedicht von der Ritterfahrt des Johann von Michelsperg (Hagen's Jahrbuch, II, 93 fg.) und ein Gedicht vom heiligen Kreuz nach lateinischer Vorlage (Pfeiffer's Altd. Übungsbuch, Nr. XII): beide erreichen bei weitem nicht den Werth des Tristan und mögen wohl Jugendversuche des Dichters sein, wenn sie überhaupt von diesem Heinrich von Freiberg herrühren.

Heinrich's Gedicht befindet sich in zwei Handschriften. Abgesehen von der Möglichkeit, daß andere Niederschriften nicht auf uns gekommen sind, scheint allerdings die geringere Anzahl der Überlieferungen auf eine geringere Theilnahme von Seite der Lesewelt hinzudeuten, die indes weniger in der Nichtanerkennung des Talentes des Dichters, als in der veränderten Geschmacksrichtung zu suchen ist. Gedruckt ist Heinrich's Tristan zweimal (s. a. a. O.). Von der Hagen benutzte nur die ältere Florentiner Handschrift. Eine kritische Ausgabe läßt sich ermöglichen, und sie scheint mir wünschenswerth (vgl. Einleitung, S. XLIII Anmerk.).

Es hat als ausgemacht zu gelten, daß Heinrich aus dem sächsischen Freiberg stammte (vgl. Fr. Pfeiffer in der «Germania», II, 253 fg.). Heinrich dichtete den Tristan auf Wunsch

Reimund's von Leuchtenburg, eines böhmischen Herrn, der geschichtlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts erwähnt wird. Da der Dichter von der Jugend seines Gönners spricht, so können wir für die Entstehungszeit des Gedichtes das Jahr 1300 festsetzen.

Auch Heinrich benutzte eine Tradition, welche der des Eilhart verwandt ist. Hinsichtlich des Stoffes scheint es von Wichtigkeit, daß bei Heinrich die Tristansage mit Artus verknüpft wird. Wenn der Dichter erklärt, daß er in das Deutsche bringe, was Thomas von Britania in lampartischer Zunge gesprochen habe, so dürfen wir auf dieses Selbstbekenntniß kein Gewicht legen. Das ist sicher nur eine Anlehnung an Gottfried's Worte. Das Verhältniß Heinrich's zu seiner Quelle verdient noch im Einzelnen untersucht zu werden.

Im Folgenden wird eine einfache, gedrängte Nacherzählung der beiden Fortsetzungen gegeben, damit, wie bemerkt, der Leser sachlich einen Abschluß finde (vgl. Einleitung, S. XLIII). Wo Heinrich mit Ulrich in den Hauptzügen der Erzählung übereinstimmt, ist möglichste Kürze erstrebt worden. Die Eingangsbetrachtungen sind im Original wiederholt: einmal schien es passend, von beiden Dichtern eine Probe zu geben, dann aber sind diese Einleitungen zugleich wichtige literarische Zeugnisse für die Existenz und den Ruhm der Dichtung Gottfried's (vgl. Einleitung, S. xxv), welche hier ihre beste Stelle finden.

## I.

## ULRICH VON TÜRHEIM.

Uns ist ein schade grôz geschehen:  
 des mac diz mære ze schaden jehen,  
 wan ez beliben ist in nôt,  
 sît meister Gófrít ist tôt,  
 der dises búochés begunde. 5  
 ér hât siner tage stunde  
 mit künste erzeiget wol dar an.  
 er was ein künste rîcher man:  
 uns zeiget sîn getihte

2 *jehen* stv. mit gen. (*des*) und præp. *ze*, etwas zu, für etwas erklären, in Anspruch nehmen, sich etwas als . . . anrechnen; ebenso in V. 32. —

vil künstliche geschichte. 10.  
 ez ist eben unde ganz:  
 kein getihte an sprüchen ist sô glanz,  
 daz ez von künste gê dervür,  
 der ez wiget mit wiser kür.  
 owê der herzelicher klage, 15.  
 daz im der tôt sin lebende tage  
 leider ê der zît zebrach,  
 daz er diz buoch niht vollesprach!

Sit ez alsus nû ist komen,  
 daz in der tôt hât hin genomen, 20.  
 sô hân ich mich genomen an,  
 als ich allerbeste kan,  
 daz ich diz buoch unz an sin zil  
 mit sprüchen vollebringen wil.  
 des hât mit flize mich gebeten 25  
 Kuonrât der schenke von Wintersteten,  
 dâz ich'z im ze liebe tuo.  
 herz' unde sin; dâ râtet zuo,  
 daz ich im dran gediene sô,  
 daz er mînes dienstes werde frô 30  
 und im genâde von ir geschehe,  
 der sin herze ze frouwen jehe.  
 wolt' ich in lobes rüemen  
 und mit hôhen sprüchen blüemen,  
 als er ez doch gedienet heit, 35  
 sin lop daz würde wol sô breit,  
 daz es genuoge hâten haz.  
 ez tuot mit guote nieman baz  
 den ich iergên erkenne.

Ir habet eteswenne 40  
 wol vernomen, waz Tristan  
 grôzer árbéit gewan  
 und waz Ísôtén beschach.

11 ganz adj., vollkommen. — 12 getihte an sprüchen, Spruchgedicht (im Gegensatz zur Lyrik, zur gesungenen Poesie), dann: erzählendes Gedicht. — glanz adj., glänzend. — 13 künste dat.=kunst. von k.=an Kunst. — dervür gân, vorausgehen, vorleuchten, den Vorzug haben. — 14 der=swer, wenn man.

21 an nemen stv. refl., sich entschließen. — 33 lobes gen., mit Lob. — 35 heit Nebenform=hât.

40 eteswenne adv., hier: vormals, vorher. — 43 beschehen stv.=geschehen.

I. (44—373.) Tristan beschließt, die unsinnige und schändende Liebe zu Isolt von Irland aufzugeben und die weißhandige Isolt von Karke zu erwählen. Seinem Freunde Kaedin thut er seinen Wunsch und Willen kund, mit der Bitte, sich für ihn bei Ältern und Schwester zu verwenden. Die Herzogin willigt mit Freuden ein, Tristan sieht sich wohl empfangen und begrüßt, und die Jungfrau wird ihm unter der Bedingung zugesprochen, daß er fortan immer in Karke bleibe. Die jungen Vermählten legen sich unter dem Segen der Herzogin nieder, aber Tristan läßt sein Weib unberührt. Isolt die Blonde, der er sich entschlagen, kommt ihm wieder in den Sinn. Er klagt sich der Untreue an, weil er ihr entsagt und eine andere Isolt geliebt habe. Auf Tristan's Geheiß erhebt sich die enttäuschte Isolt und kleidet sich nach der Sitte der Ehefrauen. Vor den Leuten weiß sie ihr Leid zu verbergen. Auch später bleibt ihr Tristan zu ihrem Schmerze fern.

Eines Nachts redet sie ihn an und fragt ihn, aus welchem Grunde er sich so gegen sie betrage, sie habe noch nie eine Umarmung noch Kuss von ihm empfangen. Tristan erwidert, ihn binde ein heiliges Gelübde: wenn er ein Weib nehme, dürfe er innerhalb eines Jahres nicht zu ihr kommen. Sei diese Frist vollendet, dann wolle er ihren Kummer verscheuchen. Isolt erblickt in seiner Zurückhaltung den Mangel seiner Liebe; es sei die blonde Isolt, die jenes Gebot geboten habe. Gerne aber wolle sie bis an das festgesetzte Ziel die Sache dulden und verhehlen.

II. (374—847.) Der Herzog und die Herzogin begeben sich mit Gefolge von Rittern und Frauen auf eine Jagd. Sie reiten gemeinschaftlich durch eine Aue auf schmalen Wege. Auf dem Wege war eine Höhlung voll Wassers. Isoldens Pferd tritt hinein, daß das Wasser ihr unter das Gewand springt. Lachend, wenn auch die Pfütze verwünschend, sagt sie halblaut vor sich hin: «Das Wasser ist kühner als der kühne Tristan.» Ihr Bruder Kaedin dringt in sie, sie solle bekennen, was sie da gesagt habe; erst weigert sie sich, dann aber gesteht sie, Tristan, ihr Gemahl, versage ihr ihr Recht, sie sei noch Jungfrau. Kaedin erräth den Grund: um Isoldens Liebe willen, der Blondin von Irland, wolle er ihr ent-rinnen. Seinen Ältern berichtet er davon und stellt voll Zorns Tristan zur Rede: das solle sein Tod sein. Tristan aber entgegnet unerschrocken: «Ich habe eine Isolt, die alle Frauen an Schönheit überstrahlt; sie erweist es meinem Hunde schöner

als deine Schwester mir. Gib mir den Tod, Kaedin, wenn ich gelogen habe; ich wollte, du hättest sie gesehen.» Kaedin will die Schönheit Isoldens sehen, und beide kommen darin überein, daß, wenn Tristan die Wahrheit nicht gesprochen habe, sein Leben verwirkt sei.

Die Jagdgesellschaft suchte mancherlei Kurzweil, Tristan aber und Kaedin gehen gemeinsam auf den Anstand. Da kommt ein Reh, gefleckt wie eine Elster, an sie heran; sie vergessen des Schusses, das Reh geht auf sie zu und wirft aus dem Ohre einen Brief und ein Ringlein in Tristan's Schoß, dann verneigt es sich vor ihm und läuft von dannen. Tristan las den Brief, in welchem ihn Isolt der Treue mahnt, ihn erinnert an ihr Liebeleben in der Fossiure und ihn bittet zurückzukehren. Tristan reicht seinem Freunde auf seine Bitten den Brief, und Kaedin will die Fahrt nach Irland allso gleich antreten. Der Herzog gibt widerwillig und erst auf Zureden selbst von Seite Isoldens den gewünschten Urlaub und rüstet Kaedin und Tristan, Kurvenal und Paligan sowie zwanzig Knechte reichlich aus zu ihrer Reise. Tristan und Isolt scheiden freundlich voneinander. Tristan ist seines Fehls eingedenk und wünscht noch seines Weibes Huld zu verdienen.

III. (848—1359.) Auf Tristan's Befehl sucht und gewinnt Kurvenal einen erfahrenen Schiffer für die Überfahrt. Die Reise geht zunächst nach Litan, wo Tinas, des Königs Seneschall, saß. Tinas, mit Tristan in Freundschaft verbunden, heißt die Gäste willkommen und geht mit einer Botschaft Tristan's an die Königin nach Tintajol. Er trifft Marke und Isolt beim Bretspiel und gesellt sich als dritter Spieler zu ihnen. Die Königin gewahrt an seinem Finger den ihm von Tristan mitgegebenen Ring, deutet dies sogleich auf dessen Ankunft, verlässt das Spiel und bescheidet Tinas zu sich, der ihr den Ring übergibt und meldet, Tristan werde morgen in den Forst kommen; er dulde Herzenspein; ein Späher sei mit ihm, dem sein Leben zu Pfande stehe. Denn Tristan habe gesagt, er wisse ein Weib, die es seinem Hunde besser erweise als ihm die weißhandige Isolt: von dieser Noth solle sie ihn entbinden. Isolt ist bereit. Sie beredet den König, eine Jagd zu veranstalten, die andern Tags auch stattfindet. Kaedin und Tristan halten sich im Forst versteckt. Sie sehen nacheinander verschiedene des königlichen Gesindes vorbeikommen, auch Frauen und Ritter vom Hofe. Zuletzt kommen

die Hoffräulein Brangæne und Kamèle, die, am Waldrande auf ihre Herrin wartend, sich besprechen, wie Tristan und die Königin wohl am besten eine Weile zusammen sein könnten. Wie Isolt erscheint, gesteht Kaedin, es sei ihm, als wären zwei Sonnen aufgegangen; seit Eva's Zeit sei nie ein schöneres Weib gewesen als Isolt. Die Königin steigt vor dem Walde ab und sendet ihren Neffen Antret weg, um ihr ihren vergessenen Schrein zu holen und um dem König zu sagen, sie warte hier auf ihn. Dann liebkost sie das Hündlein Petitcriu und mit den Worten: «wann soll ich deinen Herrn so küssen und liebkosen?» gibt sie Tristan das Zeichen sich hervorzuwagen. Liebreich und mit Küssen empfängt sie ihren Freund und ladet ihn ein, in ihr Zelt zu kommen. Sie wolle Krankheit vorgeben. Brangæne veranlasst, da der falsche Antret nahe, die Trennung der Liebenden. Antret verwehrt der Königin, hier zu verweilen, da der König eine andere Straße ziehen wolle. Isolt aber folgt nicht, sondern gebietet Antret, weil sie siech sei, sie in das Zelt zu tragen.

IV. (1360—1890.) Kurvenal kommt zu Tristan und Kaedin und berichtet, der Schiffer sei bereit, mit der Rückfahrt auf sie zu harren. Er wird nach Litan zurückgesandt mit dem Befehle, am andern Morgen ihnen entgegenzukommen.

Marke fragt nacheinander Antret, Brangæne und Paranis nach dem Befinden der Königin, wird aber abgehalten zu ihr zu gehen. Darauf kommen Tristan und Kaedin in das Zelt. Isolt heißt letzteren willkommen und weist ihn in die Gesellschaft der Fräulein. Kaedin begehrt Kamèle's Liebe, wird aber zurückgewiesen; auf Isoldens Wunsch willigt aber Kamèle ein, nachdem ihr gerathen ist, sie solle das Schlafkissen, dessen sich Isolt in ihrer Liebesehnsucht bediene, Kaedin unter das Haupt legen. Während Tristan und Isolt der Minne pflegen, ist Kaedin, durch das Kissen betäubt, neben der geliebten Kamèle eingeschlafen, wird deshalb am Morgen verspottet und scheidet zornig von dannen.

V. (1891—2228.) Tristan und Kaedin begeben sich am Morgen dahin, wo Kurvenal mit den Rossen ihrer harren sollte. Kurvenal kam ihnen eilends zu Fuße entgegen. Die Pferde seien von ihm zurückgelassen und er von Pleherin, einem von Marke's Mannen, vertrieben worden. Pleherin habe ihn im Glauben, er sei Tristan, in der Königin Namen zum Stehen aufgefördert; er sei aber aus Furcht erkannt zu



werden, entflohen und nach Litan zurückgekehrt; eines der Pferde hätten sie verloren.

Pleherin meldet in Tintajol der Königin, Tristan sei im Lande; er habe ihn anrennen wollen, er sei aber entflohen, trotzdem er ihn der Königin Namen genannt. Isolt ist hoch erzürnt und sendet Paranis an Tristan mit bitteren Vorwürfen über seine Feigheit. Tristan entschuldigt sich, droht an Pleherin Rache zu nehmen und bittet Paranis, ihm die Huld der Königin wieder zu gewinnen. Isolt aber beharrt in ihrem Zorne, hält selbst Paranis für bestochen und will von Veröhnung nichts wissen. Paranis verkündet das Tristan, der ihn mit nach Litan zu nehmen wünscht, worauf aber Paranis nicht eingeht.

Tristan geht zu Fuße nach Litan zurück und klagt Tinas seine Noth. Mit Kurvenal will er hier bleiben, Kaedin soll zu Schiffe gehen. Kurvenal räth ab: er möge das Schiff vor Erreichung seines Ziels nicht davonfahren lassen. Dagegen ist Kurvenal dafür, daß Tristan morgen als siecher Mann verkleidet zur Königin gehe. Sie verlassen Litan und fahren an einen verborgenen Ort in die Nähe des Landes.

VI. (2229—2470.) Tristan legt zerlumpte Kleidung an, entstellt sein Antlitz, nimmt eine Klapper in die Hand und geht nach Tintajol. Die Königin erkennt ihn an einem Finger-ring. Auf seine Bitte, sie möge sich seiner erbarmen, heißt sie Paranis im Zorne, er solle den zudringlichen Missel-süchtigen schlagen. Drei Knappen treiben ihn mit Schlägen weg, worüber die Königin laut lachte. Betrübt geht Tristan zu seinem Schiffe zurück und erzählt Kurvenal, wie es ihm ergangen sei. Der gibt ihm den Rath, er solle nach solcher Schmach sich die Königin aus dem Sinne schlagen und zur Isolt nach Arundel zurückkehren. «Nein», entgegnet Tristan, «ich will's ihr vergelten mit dem Karles Lothe» (s. zu Tristan 275). Isolt sei so an sein Herz gefesselt, daß kein Weib sie von ihm scheiden könne. In Knappenanzug und mit geschminktem Antlitz gehen beide, Tristan und Kurvenal, andern Tags als Kuriere nach Tintajol. Isolt schaute unter einer Linde dem Spiele der Ritter und Mädchen zu, da kamen die Garzuné gegangen; Isolt grüßt sie und fragt, woher sie gekommen seien. «Aus Arundel.» Auf die weitere Frage, ob ihnen nicht eine Frau mit Namen Isolt bekannt sei, erröthet Tristan; gleich denkt die Königin: «das ist gewiss Tristan». Sie fragt ihn, wie er heiße. Er antwortet: «Plôt». Das

glaube sie nicht, antwortet sie. Er sei vielmehr Tristan genannt. Sie setzt hinzu: «mein viel herzlicher Mann». Sie verzeihen sich und sind wieder versöhnt. Isolt wünscht, daß Tristan jetzt zurückkehre und sich den Weisungen des Knappen Peliot füge. Tristan willigt ein und bestimmt, Isolt möge diesen nur nach dem Hafen zu Tribalesen senden, wo sein Aufenthalt sei. Die Königin rath Tristan, sich zum Thoren zu machen und an allen Feinden zu rächen. Beim Scheiden thut Tristan vor Freuden einen Sprung, wie ihn niemand springen konnte. Die Ritter wunderten sich; diese Stärke trauten sie nicht einem schwachen Kuriere zu.

Marke hörte alsbald davon und er forschte nach, wer die Garzune wären. Antret und Melot verrathen, die Garzune hätten sich viel mit Isolt unterhalten; sie kämen wohl von Tristan, der irgendwo im Lande sei. Marke solle ihn suchen lassen. Der König geht darauf nicht ein, sondern verweist beiden zornig ihre verläumerischen Reden wider seiner Schwester Kind.

VII. (2471 — 2842.) Isolt lässt Tristan durch Peliot sagen, er solle über vierzehn Tage sich verborgen halten, dann in Thorenweise kommen. Tristan erfüllt das Gebot. In der Kapuze seines grauen Rockes hatte er zwei Käse liegen, einen schweren Kolben führte er bei sich. Er kommt zur Königin, redet im vertraulichen Tone mit ihr und wirft ihr einen Bissen Käse zu als gute Thorenspeise. Isolt fordert Marke auf, den Thoren wegschaffen zu lassen; niemand wagt ihn anzurühren. Wie Antret ihn packen will, erhält er einen Schlag, daß er besinnungslos niederfällt. Man eilt aus seiner Nähe, selbst der König flieht. Ungehindert geht nun der Thor auf dem Hofe einher; den Zwerg Melot fasst er am Beine und trägt ihn über den Hof hin; keiner kann ihn befreien. Erst als die Königin kommt, lässt er ihn wohl zerbläut los. An des Königs Tische nimmt er sich von den Gerichten, was ihm beliebt, und das gönnte ihm Isolt.

In der Nacht legt sich der Thor vor Isoldens Kemenate und thut, als ob er schlief. Der Brangæne entdeckt er sich. Als Isolt und Marke kommen, singt er in Thorenweise. Dann springt er wüthend auf, daß alle von dannen fliehen, selbst der König. Melot wird von Tristan gerauft und muß ein Auge lassen. Isolt sah das gerne, der König beklagte es sehr.

Andern Morgens ritt der König auf vierzehn Tage zur

Jagd. Da konnte der Thor Tristan wohl seine Isolt haben. Des Tags spielt er den Thoren, des Nachts pflegte sein eine Königin. Eines Morgens aber entdeckt sie Antret zusammen; laut ruft er: «Tristan ist bei der Königin!» Beide sollen den Feuertod leiden. Tristan scheidet auf Isoldens Wunsch von dannen; und wo ihm die Straße verlegt wird, macht er sich mit dem Kolben Bahn.

Im Walde begegnet er dem König, der noch nicht sein Leid vernommen, und jagt ihn mit dem Kolben in die Flucht. An einem Bach findet er ein Schifflin und setzt über. Pleherin, der ihm nachgejagt war, fordert ihn auf, bei der Liebe zur Königin umzukehren. Er folgt dem Rufe, Pleherin läuft ihn an, er streckt ihn aber mit dem Kolben nieder. Dann fährt er wieder über, entflieht so dem nacheilenden König, und stößt in die See.

Marke beklagt Pleherin's Tod. Er will Isolt mit ihm begraben lassen. Sein Rath aber beredet ihn, seinen Zorn gegen die Königin aufzugeben; Antret sei ihr feind und habe sie sicher nur falsch beschuldigt.

VIII. (2843 — 3301.) Tristan tröstet sich auf dem Meere: an Isolt werde niemand Hand legen, seit er entronnen sei. — Kaedin liebt Kassie, die Frau des Nampotenis vom Lande Gamaroch, welches an Arundel grenzt. Nampotenis hält sein Weib eingeschlossen und trägt die Schlüssel beständig mit sich. Sie fahren dem Lande zu, Kaedin spricht aus der Ferne die geliebte Kassie während der Abwesenheit ihres Gemahls und bittet sie auf Tristan's Rath, sie möge die Schlüssel entwenden, Wachsabdrücke nehmen und diese dann in den Graben werfen. Kassie ist bereit; Kaedin bringt das Wachs zu einem Schmiede, der ihm die Schlüssel bald zu fertigen verspricht.

Darauf reiten Kaedin und Tristan unangemeldet nach Karke und werden wohl empfangen. Tristan und Isolt sind nun in Liebe vereinigt.

Der Schmied bringt die Schlüssel, und Kaedin reitet mit Tristan nach Scharize, der Burg des Nampotenis, der diesen Tag zur Jagd gefahren ist. Die Pferde lassen sie vor der Burg stehen. Wie sie über die Brücke gehen, weht der Wind Kaedin's Schapel in den Graben. Die Thore werden aufgeschlossen, Kassie empfängt beide mit Freuden; Kaedin pflegt der Minne, Tristan weilt unterdes bei den Frauen. Dann verlassen sie die Burg.

Bei der Rückkehr gewahrt Nampotenis jenes Schapel im Graben liegen, schließt auf eines Mannes Anwesenheit und mit Gewalt erpresst er seiner Frau das Geständniss. Er jagt in den Wald nach, findet die beiden, schlägt Kaedin nieder und wird von Tristan durchbohrt. Tristan wehrt sich tapfer gegen die Mannen des Nampotenis, erhält aber von einem eine Wunde mit vergiftetem Speere. Den todten Freund bringt er nach Karke zu den Seinen. Mit großem Leid wird Kaedin zu Grabe getragen. Isolt beklagt Tristan's Todeswunde.

IX. (3302—Schluß.) Tristan entsendet seinen Wirth, den Kaufmann Gaviol, nach Tintajol zur Königin; er sei verwundet mit einem vergifteten Speere, sie möge um seiner Heilung willen kommen. Weiß solle das Segel sein, wenn sie komme, schwarz, wenn er sie nicht bringe. Isolt ist bereit, mit ihrer Salbe sofort zu reisen. Brangæne kann sie nicht mitnehmen. Sie starb aus Gram über ihrer Herrin Leid.

Isolt von Karke erfährt von des Kaufmanns Weibe die Ankunft des Schiffes. Die weißhandige Isolt meldet es Tristan, seine Isolt wäre gekommen. Auf seine Frage, wie das Segel sei, antwortet sie: «Das ist schwarz wie eine Kohle», obgleich sie ein schneeweißes erblickte. Tristan voll Schmerz über diese Kunde kehrt sich um und stirbt.

An die Bahre im Münster setzt sich Isolt; die andere Isolt tritt heran und fragt sie: «Warum sitzt ihr bei dem Todten, den ihr getödtet habt? Geht von dannen und setzt euch dorthin!» Isolt legt sich auf die Bahre und verscheidet: nicht die weißhandige, es war Isolt die Blonde.

Marke erfährt den Tod Isoldens und Tristan's. Er schifft sich ein nach Karke und vernimmt unterwegs, daß beide den unseligen Minnetrank getrunken. Er findet in der Kirche beide auf der Bahre und führt beide in zwei Särgen nach Kurnewal und lässt sie in dem Kloster, wo sein Vater lag, in Marmelsteinen bestatten. Einen Rosenstock und eine Weinrebe pflanzt er hier und dort, die Rebe auf das reine Weib, die Rose auf Tristan's Leib. Rose und Rebe flechten sich in der Erde zusammen.

Marke stiftet ein Kloster und fastet und betet viel zu seinem und der beiden Todten Seelenheil.

## II.

## HEINRICH VON FREIBERG.

Wâ nu rîcher künste hort,  
 wâ schœne rede, wâ blüende wort,  
 wâ vünde fiolîn gevar,  
 wâ sprüche sam die rôsen klâr,  
 wâ sinnic satz, wâ vündic sin? 5  
 der aller ich ein weise bin.  
 getichtes des gar spêhen,  
 des rîchen und des wêhen  
 bin ich ein erbelôser man,  
 und hab mich doch genumen an 10  
 ze volbringene diz mêt',  
 daz sô blüende hât unz her  
 mit schoener rede betichtet  
 und meisterlich berichtet  
 sîn herre, meister *Gótfrît* 15  
*von Strâzburc*, der sô manegen snit  
 spêhen unde rîchen  
 schôn' unde meisterlichen  
 nâch durneichtiges meisters siten  
 ûz blüendem sinne hât gesniten, 20  
 und hât sô rîcher rede kleit  
 disem sinne, an geleit.  
 dise matêrien er hât  
 gesprenzet in sô liechte wât,  
 daz ich zwivele dar an, 25  
 ob ich indert vinden kan  
 in mines sinnes gehûge  
 rede, die wol stênde tûge  
 bî disen sprûchen gûldîn.  
 nu mûge wir nicht gehalten sîn: 30  
 got unser schöpfer daz gebôt,

3 *vünde* pl. von *vunt*, hier geradezu: dichterischer Ausdruck, ebenso in V. 35; vgl. die Stelle aus Rudolf V. 19 in der Einl. S. XXI. — *fiolîn*. *violîn gevar* adj., veilchenartig gefärbt, d. h. anmuthsvoll. Die Lesart statt des handschriftlichen *fiolen gevar* ist Besserung von W. Grimm zu Athis S. 70 und empfiehlt sich wegen des Metrums. — 5 *satz stm.*, Ausdruck, Gedanke. — *vündic* adj., erfänderisch, dichterisch. — 8 *wêhe* = *wæhe* (*ê* in Heinrich's Mundart auch an Stelle von *æ*) adj., zierlich, künstlerisch. — 10 *genumen*, in Heinrich's Mundart = *genommen* (ebenso *kumen*). — 24 *sprenzen* swv., schmücken. — 26 *indert* adv. = *iender*. — 27 *gehûge* stf., Gedanke, Andenken, Erinnerung. —

daz in genumen hât der tôt  
 hie von dirre brøeden werlt.  
 wol geblüemet und wol geberlt  
 ist sîner blüenden vûnde kranz; 35  
 vil reine, lûter unde glanz  
 ist sîner rîcher künste hort.  
 die tôten mit den tôten dort,  
 die lebnden mit den lebnden hie!

Sint daz er diz buoch verlie 40  
 und sîn nicht hât voltichtet  
 und tichtende berichtet  
 mit dem getichte sînen,  
 dem reinen und dem finen,  
 sô hân ich mich genumen an, 45  
 ich tummer künstenlöser man,  
 daz ich ez volbringen wil  
 mit rede unz an daz jâmerzil,  
 daz Tristan und die blunde Îsôt  
 in glüender minne lâgen tôt, 50  
 ob er mich lât sô lange leben,  
 der lip und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise árbéit  
 hab minem sinne vür geleit, 55  
 daz machet eines herren tugent;  
 sîn hôhez adel, sîn edele jugent  
 ez mir gebôt und mich sîn bat.  
 der triuwen stic, der züchte pfat  
 hât er mit an gebornen triten  
 gébent nâch hêrlîchen siten, 60  
 vrouwen Êren ámis ûz erkorn:  
 in Behemlant ist er geborn,  
 dem ich diz seneclîche mêr'  
 mit inneclîches herzen ger  
 voltichten und volbringen sol; 65  
 an dem ist daz erkennenet wol,  
 daz er mit tugentlicher tât  
 vil hôer wirde erworben hât,

33 *bræde* adj., schwach. — 34 *geberlt* part. adj., geperlt, mit Perlen geschmückt.

40 *Sint* adv. = *sît*. — 56 *adel* stn. = Adel stm. — 60 *gebent* part. = *geebenet*. —

zucht, mâze mit bescheidenheit.  
 sin ellenthaftez herze treit 70  
 manheit, triuwe und milte.  
 er ist ouch under schilte  
 ein ritter vrech und gar kûrtois  
 und ist ein Liuchtenburgonois,  
 von Liuchtenburc ist er genant, 75  
 sin nam in èren ist bekant  
 und ist genennet er Reimunt.  
 ja reine in sines herzen grunt  
 ist er ân' allez kunterfeit  
 der rechten reinen reinekeit 80  
 gar siner tât und siner werc:  
 dem ich Heinrich von Friberc  
 voltichte disen Tristan,  
 als ich allerbeste kan.

Wir hân gehôrt, wie Tristant 85  
 in Arundêlé daz lant  
 zú dem hêrzógen quam . . . .

. . . . .  
 und wie er dà zu Karke bleip: 106  
 daz hab wir allez wol vernumen  
 nu sullê wir zu der rede kumen,  
 dà si der meister hât verlân,  
 der dises buoches êrste began.

I. (111—1128.) Tristan entsagt der blonden Isolt und be-  
 gehrt und gewinnt Isolt von Karke. Nach vier Wochen ist  
 die Hochzeit festgesetzt, die mit Freuden gefeiert wird. Tri-  
 stan führt die Braut zum Tanze, und nach dem Tanze kam  
 ein Bischof, der sie ihm zu rechter Ehe gab. Sie tauschen die  
 Ringe und am Abend begibt sich Tristan zu Bette. Isolt wird  
 ihm von einer Frauenschar zugeführt, und die Herzogin legt  
 sie ihm an die Seite und gibt ihnen den Segen. Während  
 Tristan den Riegel vor die Thür schiebt, rüstet sich Isolt,  
 ihr Magdthum zu vertheidigen. Wie er sich ihr freundlich  
 naht, fällt sein Blick auf den Ring am Finger, den ihm die

70 *ellenthaft*, *ellenhaft* (s. zu Tristan 7010) adj., kraftvoll, mannhaft. —  
 77 *er vor dem Namen* = *her*, *hêr*, Herr. — 80 Genitivwendung: von rechter  
 reinen Reinheit. — 81 ebenfalls Genitivwendung: an aller seiner That und  
 seinen Werken. — 86 Heinrich hat zwei Betonungen von *Arundele*, auch in  
*Arundêlé daz l.* möglich. — 87 *zu* altmitteld. = nhd. = mhd. *ze*.

andere Isolt beim Scheiden gegeben, und die Minne zu ihr zieht wieder stürmisch in sein Herz. Isolt von Arundel behält ihr Magdthum. Am Morgen kommt Karsie und legt der Tochter reiche Kleider und den bräutlichen Kopfschmuck an. Zuerst geht man zur Messe, dann findet die Tafel statt. Beide, Tristan und Isolt, aßen nicht viel, sondern waren in Gedanken versunken. Auch in der zweiten Nacht pflegt Tristan der Liebe nicht.

Nach Beendigung des Festes fragt Isolt eines Nachts ihren Tristan, warum er zürne; sie wolle, wenn sie ihm Leides gethan, es wieder gut machen. Tristan entschuldigt sich: er habe zu Weisefort in Irland mit Lebensgefahr einen Serpant erschlagen und, um sich zu kühlen, sich in eine Lache gesenkt. In dieser Noth habe er der Gottes Mutter ein Gelübde gethan, daß, wenn ihm eine Maid zum Weibe angetraut werde, er sie ein umgehendes Jahr lang Jungfrau lassen wolle. Da seien ihm wie Engel vom Himmel zwei schöne Frauen erschienen und hätten ihm Hülfe gebracht.

Hierauf versöhnt sich Isolt mit ihm; sie denkt, das eine Jahr könne doch nicht ewig währen. Sie leben zusammen, wie Lieb mit Liebe leben soll, daß Herzog und Herzogin und Kaedin sich höchlich darüber freuen.

II. (1129—2358.) Ein halbes Jahr nach Tristan's Vermählung mit Isolt geschah es, daß Tristan und Kaedin bei Rückkehr von der Jagd unter einer Linde einen reich gekleideten Garzun sitzen finden, der, von König Artus gesandt, den Fürsten und Helden aller Lande die Gründung und die Gesetze und Ehren der Tafelrunde verkünden soll. Tristan folgt dem Rufe. Er erhält von allen den Urlaub, auch von Isolt, die bei sich denkt, sie müsse seine Minne doch noch ein halbes Jahr entbehren. Wohl gekleidet und gerüstet schifft sich Tristan mit Kurvenal und Gefolge ein. Gutes Wetter und guter Wind ist ihnen auf der Fahrt bescheert.

In Britannien angelangt lassen sie sich in einem Städtlein, kaum eine Meile von Karidol, dem wonniglichen Haus des Königs Artus, rastend nieder. Um die Burg zu Karidol lag ein schöner Tann, in welchem die Ritterschaft Abenteuer suchte. Am Morgen reitet Tristan wohl gewappnet in Begleitung Kurvenal's, der seinem Herrn den Helm nachträgt, in den Tann. Ein Ritter zu Ross kommt ihm entgegen, Kurvenal bindet Tristan den Helm auf, reicht ihm einen Speer und entfernt sich mit den übrigen Begleitern der Sitte gemäß vom



Kampfplatz. Die beiden Kämpfer rennen sich so stark an, daß die Speere brechen, und daß Rosse und Reiter fallend den Sand suchen. Die enteilenden Rosse fängt Kurvenal auf. Die Helden greifen zu den Schwertern und schlagen kräftiglich aufeinander los. Freudig läßt Tristan den gewohnten Ruf: «Parmenie, Parmenie!» erschallen; darauf hin gibt sein Gegner den Kampf auf, weil dieser Ruf seinem liebsten Freunde zugehöre, nämlich von Parmenie Tristan. Es ist Gawan, der mit ihm gestritten. Beide Freunde und Verwandte reiten nach herzlicher Begrüßung und Umarmung zusammen gen Karidol, wo Tristan herrlich empfangen wird. König und Königin führen ihn zur Tafelrunde, die Ritterschaft freut sich, daß ihre Schar durch ihn gemehrt werde. Tristan bewährt seinen Ruhm; er besiegt die Ritter Dalcors und Keie. Letzterer muß sich, als er ohne Ross nach Karidol zurückkehrt, viel Spottes gefallen lassen. — Gawan will es ermöglichen, daß Tristan Isolt, die blonde Königin, wiedersehe.

III. (2359 — 3004.) Gawan veranstaltet mit dem Könige eine Jagd. Die Könige Artus und Marke hatten einen gemeinsamen Grenzwald. Dorthin lenkt Gawan die Jagd und richtet es so ein, daß die Jäger am Abend Tintajol näher sind als Karidol. Gawan reitet voraus und erbittet für König Artus und für alle seines Gefolges bei König Marke Gastfreundschaft und Frieden. Die Gäste werden mit Freuden und in allen Ehren bewillkommt. Tristan und Isolt grüßen sich verstohlen mit Blicken. König Artus wird mit den Seinen in den Palas gebettet. König Marke ruhte mit der Königin in einer Kemenate, aber ihr Bette stand entfernt von dem seinen an einer andern Wand. Das erfuhr Tristan durch das Kind Tantrisel, den Sohn seiner Muhme. König Marke hatte in seinem alten Argwohn wider Tristan vor das Gemach einen Block mit zwölf Sensen legen lassen. In Tristan und Isot erwacht aufs neue die Liebesglut; er besiegt alle Bedenken und will zu ihr schleichen. Da schneidet er sich an den Sensen, daß das heiße Blut auf den Estrich rinnt. Er will zurück zum Lager, aber die Minne treibt ihn zur Königin. Er verbindet die Wunden, gibt an der Thür das Zeichen und wird eingelassen. Von seiner Wunden Blut wird Leilach und Kolter im Bette und des Saales Estrich naß. Als Tristan zu seinem Schlafgenossen Gawan zurückgekehrt ist und er diesem seinen Unfall geklagt hat, rath Keie, alle Tafelrunder sollten sich mit Getöse verwunden, damit Marke keinen Argwohn

gegen Tristan fasse. Der Rath wird befolgt. Wie Keie zaudert, ergreift ihn Gawan und stößt ihn in die Sensen, daß er die größte Wunde empfängt. Marke hört den Lärm und verweist seinen Gästen ihre Unzucht. Als am Morgen alle wund und hinkend vor ihm kommen, bittet Marke seinen Gast Artus, ihm nicht darum zu zürnen. Artus will die Bitte gewähren, wenn auch er eine gewähre. Als Gast habe er zu gebieten, nicht zu bitten, antwortet Marke. Da bittet Artus, Marke möge seinen Zorn wider seinen Neffen Tristan aufgeben. Marke sagt zu, Tristan solle wieder in seinen Hulden sein. Artus nimmt Abschied und reitet von dannen. Tristan bleibt bei Marke zurück.

IV. (3005—3607.) Der Minnetrank zwingt die Liebenden abermals. Tristan zieht das Kind Tantrisel in sein Vertrauen und sendet durch dasselbe der Königin geheime Botschaft. Beide treiben ihr altes Erbespiel, und neue Gerüchte entstehen. Marke, aufs neue argwöhnisch, gibt eine Reise an König Artus' Hof vor, übergibt Tristan sein Haus und sein Gesinde in Obhut, kehrt dann in der Nacht durch ein Pförtlein zur Burg zurück und überrascht Tristan bei der Königin. Er läßt beide binden und in den Kerker legen. Auf Bitten des Truchseß Tinas von Litan, des Freundes von Tristan, werden sie der Bande entledigt. Das Gericht verurtheilt die Liebenden zum Tode, Isolt zum Scheiterhaufen, Tristan zum Rade. Des Tinas Fürsprache ist vergebens.

Die Königin und ihr Freund werden alsbald an die Stätte geführt, wo man die Ungetreuen zu verderben pflegte. Am Wege neben dem Flußufer lag eine Kapelle, in welcher Tristan beten will. Der Wunsch wird ihm erst versagt, dann auf des Tinas Befehl gewährt. Während sie vor der Kapelle seiner harren, springt Tristan durch ein Fenster in den vorbeifließenden Strom und schwimmt abwärts; Kurvenal und Tantrisel hatten auf ihn gewartet, bringen ihm Ross und Rüstung, und so reitet er, während sich die meisten zu seiner Verfolgung anschicken, dem Scheiterhaufen zu. Den Potestat haut er durch den Deckelhut bis auf die Zunge, Kurvenal schlägt zwei der Schergen todt, das andere Volk flieht, Tristan hebt die Königin auf sein Ross und reitet mit ihr in jenen Wald zur Fossiure, die Meister Gottfried beschrieben. Sie finden sie aber nicht und erbauen sich deshalb eine Hütte. — Marke tröstet sich über ihre Flucht, Gott selbst möge ihnen hin geholfen haben.

Tristan und Isolt leben in der Wildniss vom Wildpret und vom Lautertrank, der aus einem Felsen floß. Sie hatten ein Gericht mehr als Kurvenal und Tantrisel: das war die süße Minne.

Nach etwa einem halben Jahre begab es sich, daß Tristan mit Kurvenal zur Jagd geritten und Isolt mit Tantrisel an der Hütte zurückgeblieben war. Dann brechen sie Äste und pflücken Blumen, um damit die Hütte zu schmücken. König Marke war in diesen Wald geritten und hatte sich von seiner Jagdgesellschaft getrennt. Da gewahrte er die Königin, und wird wiederum von ihr bemerkt, doch thut sie, als habe sie ihn nicht gesehen. Sie fragt Tantrisel: «Wie lange mag es sein, daß mein Schwager Tristan mich so männlich vom Feuer-tode erlöste?» Das Kind weiß nicht, was sie damit meint; sie winkt ihm mit den Augen und tritt ihn auf den Fuß, was der König nicht bemerkt. Tantrisel antwortet: «Das wisst ihr ebenso gut oder vielleicht noch besser als ich.» «Es dünkt mich jetzt beinah ein halbes Jahr», spricht Isolt darauf. Das Kind spricht: «Herrin, ihr habt recht.» Weiter spricht sie: wie mannhaft sich auch Tristan dünke, an ihnen habe er als ein Feigling gehandelt, weil er am selben Tage davon-geritten sei und sie in dieser Noth zurückgelassen habe. «Zeter über die», ruft sie aus, «die mich und den guten Mann bei meinem lieben Herrn, dem König, so verlogen haben! Tantrisel, liebes Kind, mich wundert, daß wir zwei so lange einsam hier gewesen sind in dieser Wüste und von den wilden Thieren verschont blieben und daß wir weder Brot noch Wein noch andere Speise gehabt haben als Wasser und Kräuter. Gott will, daß ich in dieser Wildniss meine Sünden büße. Vielleicht sehe ich nie wieder ein Menschenbild. Ich danke Gott für seine Gnade, daß er dich, liebes Kind, bei mir ließ.» Sie seufzt und spricht: «Ach, König Marke, lieber Herr, daß wir durch falscher Neider Trug also geschieden sind!» Sie vergießt Zähren, läßt Kräuter und Blumen fallen, windet die Hände und sinkt nieder in den Klee. König Marke springt vom Pferde, läuft auf die Königin zu, fällt vor ihr nieder, umfängt und küsst sie und bittet sie, ihm die Schuld zu vergeben. Er ruft mit seinem Horne das Jagdgesinde herbei; alle freuen sich über diesen Fund. Der König führt die Königin mit sich heim und lebt mit ihr fortan in Liebe vereint.

V. (3608 — 4094.) Tantrisel hatte sich listig davongestohlen und berichtet dem Oheim Tristan die Begebenheit. Dieser

sendet das Kind zurück und entbietet der Königin seinen Segen und seine Treue, und fährt nach Karke, wo er von Herzog und Herzogin, von seinem Schwager Kaedin und der weißhandigen Isolt in Liebe empfangen wird. Isot hofft, daß, da das Jahr des Gelübdes vergangen sei, Tristan mit ihr leben würde, wie Lieb mit Liebe leben soll. Allein ihre Hoffnung ist vergeblich.

Einmal reiten Herzog Jovelin, die Herzogin Karsie, Kaedin und Isot Blanschemanis zur Jagd. Tristan begleitet sie. Bei dem Wege gewahrt Isolt an einem Wässerlein Blumen stehen; sie steigt ab, um sie zu einem Kranze zu pflücken. Sie tritt in das Wasser, und dabei springt es ihr unter das Gewand. Sie lächelt und spricht halblaut: «Das Wasser ist weit kühner als der kühne Tristan.» Kaedin hört die Worte, fragt, Isolt entdeckt ihm, daß sie noch Magd sei. Zornig stellt er Tristan zur Rede; der gesteht ihm seine Liebe zu einer andern, zur blonden Isolt, erzählt ihm von seinem Abschied von ihr und von dem Ringe, der ihn an sie allein binde; berichtet ihm ferner von dem Hündlein aus Avelunder, welches seine andere Isolt besser halte, als es ihm hier Isolt die Weißhandige erweise. Zur Wahrheit verpfändet er Leib und Leben. Kaedin ist sofort bereit, deshalb die Reise anzutreten. Sie geben vor, Abenteuer suchen zu wollen, und werden von Vater und Mutter reichlich ausgerüstet. Kaedin tröstet beim Abschiede seine Schwester: wenn er mit Tristan zurückgekehrt sei, werde sie nicht länger Magd bleiben.

Sie finden einen Schiffer aus Litan, dem Truchseß Tinas untergeben, welchen sie zur Überfahrt gewinnen.

VI. (4095—5014.) Tinas heißt die Gäste willkommen und geht dann in Tristan's Auftrage nach Tintajol, wo er König und Königin beim Schachspiele antrifft. Er gesellt sich als Zuschauer zu ihnen, Isolt erkennt an seinem Ring die Anwesenheit Tristan's, erhebt zum Schein mit dem König einen Zwist wegen des Spiels, um es zu beenden. Isolt bescheidet, während der König ausgeritten ist, Tinas zu sich; er richtet die Botschaft aus: sie solle ihrem Freund das Leben retten. Eine Jagd nach dem blanken Lande wird verabredet. Isolt will Tantrisel, ehe sie komme, voraussenden. Andern Morgens harren Tristan und Kaedin im Hage versteckt; sie schauen den königlichen Zug. Bei jeder Frau des Hofes fragt Kaedin, ob das die Königin sei; und als er Kameline von der Scheteliure mit Brangâne vorbeireiten sieht, gesteht er, nie ein

schöneres Weib gesehen zu haben. Dann kamen zwei Zelter, die eine Bahre trugen, auf welcher das Hundhäuslein Petit-criu's stand. Dann erst erscheint Isolt reich geschmückt, geleitet von Tantrisel und dem listigen Antret. Kaedin erschrickt bei dem Anblicke und er spricht: «Eine Sonne steht am Himmel, und hier geht eine zweite Sonne auf.» «Jene Sonne», entgegnet Tristan, «ist des Himmels Sonne, diese ist meines Herzens Wonne, die Königin Isolt.» Tantrisel springt vom Pferde und hebt das von Tristan hingeworfene Zweiglein auf. An dieser Stelle steigt die Königin ab, setzt sich in den Klee, lockt das Hündlein und liebkost es. Als Kaedin das gesehen, erlässt er dem Schwager den Eid: so habe es seine Schwester Isolt bei all ihrer Liebe ihm nie erwiesen; ein schöneres Weib habe er nie gesehen.

Isolt heuchelt Krankheit und sendet Antret zum König mit der Botschaft, sie könne den Weg nicht fortsetzen; er möge sie diese Nacht meiden. Dann läuft sie dem Hag entgegen, wo Tristan verborgen war, und gibt ihm in einer Anrede an die Vöglein des Waldes Kunde, wo sie die Nacht zubringen wolle. Des Abends erhält er durch Tantrisel noch genauere Botschaft. Auf das verabredete Hornzeichen treten Tristan und Kaedin in das Zelt, wo außer der Königin sich nur Paranis und Tantrisel, Brangane und Kameline befinden.

Isolt begrüßt die Gäste, Tristan bleibt bei ihr. Kaedin, der bei Brangane und Kameline gesessen, findet an beiden Gefallen. Isolt wirft der Kameline ein Kissen zu, welches sie unter Kaedin's Haupt legen solle. Die kannte die Art des Kissens und verstand den Wink. Kaedin begehrt Kameline's Liebe, sie gewährt ihm die Freiheit, legt ihm das Zauberkissen unter das Haupt, daß er einschläft. Am Morgen wird er von allen verspottet; er klagt sich selbst an, daß er die Schöne gemieden habe. Tristan und Kaedin scheiden dann aus dem Zelte, begeben sich dahin, wo Kurvenal mit den Pferden gewartet hatte, und reiten gen Litan zu ihrem Freunde Tinas.

VII. (5015 — 5718.) Die Königin begibt sich zu König Marke. — Tristan wird in Litan siech, wovon Isolt vernimmt. Sie sendet ihm durch Paranis und Tantrisel Arznei, welche ihn heilt. Sein Lockenhaar schert er ab. Tantrisel räth ihm, weil sein Äußeres durch die Krankheit verändert und entstellt sei, Narrenkleider anzulegen und sich wie ein Thor zu geberden und so zur Königin zu gehen. Das befolgt Tristan.

Er scherzt wie ein Narr mit Marke und Isolt, wirft ihr einen Bissen Käse zu, und als ihn der König am Ohre zieht, schlägt er mit seinem Kolben nach ihm. Antret will den Schlag auffangen und wird so getroffen, daß er betäubt liegen bleibt. Der Narr haut um sich, alle fliehen; dann macht er Friede. Durch das Kind Tantrisel erfährt die Königin, der Narr sei Tristan.

Der Narr isst an der königlichen Tafel, wo er dem Zwerge Melot eine siedend heiße Pfefferbrühe ins Antlitz gießt, daß seine Augen verbrennen. — Der König reitet auf acht Tage zur Jagd, der Narr bleibt in der Königin Pflege. Auf die Frage der Frauen, wie er heiße, antwortet der Narr: «Peilnetosi», aus welchem Namen Isot hinterrücks «Isoten lieb» herausliest und Tristan in ihm erkennt. Durch Brangane fordert sie den vor der Kemenate liegenden Thoren auf, ihr Bettgeselle zu sein. Am Morgen legt er sich allemal wieder mit dem Kolben auf sein Strohlager.

Der falsche Ritter Pfelerin meldet der Königin die Ankunft des Königs. Die Liebenden müssen sich trennen. Beim Abschied aus der Burg thut der Thor zu Dienst Isoldens einen so gewaltigen Sprung, wie ihn noch niemand ersehen: Pfelerin vermuthet daran Tristan, was ihm der Name Peilnetosi bestätigt. Er jagt ihm nach, erreicht ihn, fordert ihn auf bei der Liebe zur Königin umzukehren. Tristan folgt dem Rufe, sie kämpfen: Pfelerin fällt unter den Streichen des Kolbens. König Marke kommt dazu, erkennt in dem Thoren seinen Neffen und befiehlt, die Jagd auf ihn fortzusetzen. Tristan aber entkommt nach Litan zu Tinas. Dem Könige wird es auszureden versucht, daß der Narr Tristan gewesen sei; er möge seinen Argwohn wider die blonde Königin fahren lassen.

VIII. (5719 — 6315.) Tristan verabschiedet sich mit seinen Gesellen Kurvenal und Kaedin von Tinas und fährt zurück nach Arundel. Auf der Reise erbittet sich Kaedin Tristan's Beistand. In Gamaroch, dem Nachbarlande von Arundel, wohne auf der Burg Gamarke der Ritter Nampotenis, dessen Gemahlin Kassie er von Kind auf geliebt habe. Sie werde von Nampotenis streng gehütet und verschlossen gehalten. Wie sie der Burg nahen, werden sie von dem entgegenreitenden Wirthe als Gäste willkommen geheißen. Tristan schreibt für Kaedin ein Brieflein, das dieser der Herrin geben soll. In dem Brieflein wird sie ersucht, dem Gemahl während des

Schlafes die Schlüssel zu stehlen, sie in Wachs abzudrücken und das Wachs vor die Thür der Kemenate zu legen. Sie thut es, Kaedin findet in Freuden das Wachs und reitet andern Morgens mit Tristan nach Karke. — Dort werden sie von Herzog Jovelin, von der Herzogin und von der tugendreichen Isolt liebevoll empfangen. Tristan lebt fortan mit Isolt, wie ein Mann mit lieber Weib leben soll.

Kaedin trägt sein Wachs zu einem kunstfertigen Schmiede, der ihm die Schlüssel liefert. Mit Tristan bricht er nach Gamarke auf; sie schaffen sich, während Nampotenis jagt, Eingang. Kassie nimmt Kaedin zu sich in die Kemenate, Tristan bleibt die Zeit bei den Frauen. Beim Ausreiten aus der Burg verliert Kaedin seinen Schattenhut von Blumen. Nampotenis erblickt den Hut bei der Rückkehr im Graben liegen, vermuthet Gäste, sucht die Burg aus und zwingt schließlich Kassie zum Geständnis. Dann jagt er nach, ereilt die beiden Helden und bringt sie durch den Ruf, um Isolden und um Kassie's Liebe umzukehren, zum Stehen. Nampotenis ersticht den Kaedin und fällt von Tristan's Hand. Einer seiner Begleiter verwundet Tristan mit einem vergifteten Speere. Tristan kann noch den todten Freund nach Karke führen, der von allen beklagt und in der Kirche fürstlich begraben wird.

IX. (6316—Schluß.) Dem todtwunden Tristan kann kein Arzt helfen. Er sendet daher Kurvenal nach Tintajol zu Isolt, sie möge kommen, um ihn zu heilen. Der Schiffer solle ein weißes Segel anbinden, wenn sie komme, ein schwarzes, wenn sie nicht komme. Isolt ist sogleich bereit zu fahren.

Isolt Blanschemanis pflegte derweil ihren Tristan; vielleicht grämte es sie, daß er nach jener Isolt gesandt hatte. Sie tritt oft an das Fenster, um des Schiffes Ankunft zu erspähen. Endlich sieht sie das weiße Segel glänzen. Aber auf Tristan's Frage, wie das Segel beschaffen sei, antwortet sie: «Ich sah ein schwarzes Segel.» «Schwarz?» sprach Tristan. «Ja», sprach Isolt. Alsbald brach sein Herz. Isolt schrie voll Jammer: «Ich habe gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.» Aber wie viel sie rief, es war geschehen. — Tristan's Leichnam wird eingebalsamt, aufgebahrt und mit Blumen bestreut. Die Glocken läuten, als Kurvenal mit Isolt von Kurnewal ans Land tritt. Sie fragen die Klagen um Tristan. «Er ist todt, Tristan», ist die Antwort. «Welcher Tristan?» spricht weiter das schöne Weib, weil sie hoffte, es hieße noch einer Tristan wie er. «Der Parmenois»,

spricht der Gefragte. Isolt fällt in Ohnmacht, weinen kann sie nicht. Dann führt sie Kurvenal zum Münster und zu dem Todten auf der Bahre. Sie stürzt sich auf ihn, kein Wort kommt aus ihren Lippen, der Tod bricht ihr daz Herz entzwei. Isolt, die todte Königin, wird sogleich eingebalsamt, in den Sarg gelegt und auf die Bahre. Kurvenal erhebt laute und innige Klage. — Herzog Jovelin denkt an das Begräbniss der beiden Todten.

König Marke hört die Märe von Isoldens Flucht und fährt gen Karke und wird von Herzog Jovelin empfangen und vernimmt die Trauerkunde. Kurvenal verschweigt ihm nicht, was er weiß, wie ihnen der Trank auf der See gegeben ward, von Tristan's tödtlicher Verwundung zu Gamaroch. Marke klagt: «O weh, Tristan, hättest du mir das bekannt, ich hätte dir Isolt zum Weibe gegeben!»

Marke nimmt die Todten mit sich nach Tintajol, wo sie auf der Burg in zwei Särgen von edelem Marmelstein begraben werden. Er stiftet ein Kloster ze Sente Merjen Stern; dort finden sie ihre Ruhe, dorthin begibt sich auch Marke, nachdem er Kurvenal beide Königreiche übereignet hatte. Auf Tristan's Sarg lässt König Marke einen Rosendorn, auf Isolt eine grüne Weinrebe pelzen. Die Wurzeln wachsen zusammen, Busch und Rebe flechten sich ineinander.

---



## WORTREGISTER.

---

c mit Ausnahme von Aspirata *ch* an Stelle von *k* oder *c*; *q* unter *k*; *f* öfters an Stelle von *v*. Die Adjectiva auf *-ig* auch gegen den Text verzeichnet *-ic* außer in Zusammensetzung.

- a** *franz. præp.* 2396.  
**-â** *beim Imper.* 3715.  
**ab-** *s. ap.*  
**ab,** *abe adv.* *dâ*—*abe* 10116. *dar*  
*abe* 4617. *abe und, oder an* 833.  
 15154. 15303. *an*—*und* *abe* 890. —  
*bei Verben s. brechen. gân. komen.*  
*nemen, genemen. leiten. gewinnen.*  
*gewanken.*  
**ab** *adv. Kürzung*==*aber.*  
**âbenden** *swv.* *âbende* werden 7343.  
**aber,** *ab adv.* 409. *aber wider* 19250.  
*conj. und* *aber* 748.  
**adjût** *franz.* 3135.  
**after** *præp.* 6934.  
**agestein** *stm.* 8092.  
**ahî** *interj.* 4620.  
**ahselbein** *stm.* 2558.  
**æhtærinne** *stf.* 18042.  
**ahtbæren** *swv.* 6077.  
**ahte** *Zahlw.*==*acht.*  
**ahte** *stf.*==*Acht.* 3087. 8083. *a. ge-*  
*winnen* 10398. *ûzer ahte* 15798.  
**ahte** *præt.*==*achtete.*  
**ahten** *swv.* 922. 14733.  
**ahzehen** *Zahlw.*==*achtzehn.*  
**âkust** *stf.* 12243.  
**al** *adj.* (*fem. u. pl. neutr. elliu*==  
*alliu*) *u. adv.* — *adj.* *alles gâhes*  
 12348. — *adv.* *al* *besunder* 1271. *al*  
*eine (adj.)* 1272. *al* *gemeine* 2255.  
*al* *geliche* 2448. — *adv. conj.* *al*  
 6267. — *al* *eine* 222. *des al* *ein*  
 11582 (?). — *s. betalle. mitalle.*  
**Alamânje** *swm.* 3701.  
**âlaster** *stm.* 15492.  
**alde** *conj.* 340.  
**allenthalben** *adv. mit gen.* 2498.  
**allerbeste** *adv.* 1373.  
**allerjungest** *adv.* 3180.  
**allermeiste** *adv.*==*allermeist.*  
**allernâhest** *adv.* 14977.  
**allez** *adv.* 572.  
**allez** *adj. subst.* 193.  
**allez** *franz. imper.* 3204.  
**âllich** *adj.* 770.  
**âllich,** *âlliche* *adv.* 608,  
**almeistic** *adv.* 3340.  
**alrêrste** *adv.* 788. 1092.  
**alrihte,** *in alr. adv.* 15527.  
**als,** *also, alsô* *adv. demonstr.* 27. *relat.*  
*u. conj.* 3. 51. 1545. 2265. 2306. 9746.  
*reht' als* 25.  
**als** *franz.* 18713.  
**alsam** *adv.* 285.  
**alsu** *adv. s. zu* 43.  
**alten** *swv.* 13067.  
**alter** *stm.* *alterseine* *adj.* 11586.  
**alwære** *adj.*==*albern.*  
**âmâhtic** *adj.* 15609.  
**amant** *franz.* 16704.  
**ambet** *stm.* 3320. 4564.  
**ameiren** *swv.* 12069.  
**amie** *franz.* 19217.  
**amie** *stf.* 11492.  
**amis** *franz.* 2679.  
**amme** *swf., nhd. stf. sing.*  
**ampære** *stf.* 9157.

amûr *franz.* 1360.  
amûren *swv.* 12069.  
an *præp. mit dat.* 152. 1453. 2188.  
3664. 5081. 5254. 8605. 12530. 14994.  
14996. 18347. *mit acc.* 1308. 1382.  
3284. 4372. 4423. 6365. 6781. 13351.  
14994. 18063.  
an, ane *adv.* dar an 93. 10562. hier  
an 6152. 9755. an — und abe 890.  
abe und, oder an 833. 15154. 15303.  
— bei *Verben s.* gân. grifen. heben.  
kêren. komen. legen. lieben. erlie-  
gen. ligen. nemen, genemen. rûe-  
ren. sagen. sehen. sigen. spilen.  
sprechen. stôzen. stricken. suo-  
chen. tragen. triben. ertriegen.  
gevâhen. vallen. wahsen. wânen.  
gewinnen. zemen. — dar an bei  
*Verben s.* komen. lâzen. ligen.  
ânam *sum.* 321.  
andâht *stf.* 15156. 18330.  
ande *adj.* 8992.  
ande *adv.* 17841. *compar.* ander 17846.  
ande *swm.* 7088.  
ande *præt.* = endete.  
anden *swv.* mich andet 9359.  
ander *adj.* (ander öfters = *nhd.* andere,  
anderer.) 1370. 6683. selb ander  
11184. anders tages 12488.  
anderhalb *adv.* 11189.  
anderhalb *adv.* 14431.  
anders *adv.* 7.  
anderstunt 1424.  
anderswâ 183.  
anderunge *stf.* 11790. 17373.  
âne *adj. mit gen.* 1490. 4368.  
âne *præp.* 627. 9356. â. loughen 11224.  
â. missewende 1807.  
anegenge *stn.* 3989.  
(anen *swv.* Hs. F. 9359.)  
anevanc *stn.* = Anfang.  
ange *adv.* 1209. 1982. 4352.  
angel *stn.* 15063.  
angen *swv.* 12369.  
angeslich, ângeslich *adj.* 1597.  
angest *subst.* 1257. 1550. *plur.* 9223.  
a. nemen 9120.  
angestbare *adj.* 6438.  
angesten *swv. subst. inf. stn.* 9314.  
angesthaft *adj.* 9626.  
anclich, ancliche *adv.* 4352.  
ansprâche *stf.* 5637. 15420.  
ante *præt.* = endete.  
antiste *sum.* 15309.  
antlütze *stn.* = Antlitz.  
antlützen *swv.* 15093.  
antphanc *stn.* 487. antfanc 18628.

antwerc *stn.* 14516.  
antwort *stf. stn.* 14023.  
antworte *præt.* = antwortete.  
antworte *stf. stn.* = Antwort.  
antworte *præt. conj.* = antwortete.  
antworten *swv.* 5962. 11037.  
apgründe *stn.* 2427.  
ar *swm.* = Aar *stn. swm.*  
arbeit, arebeit *stf.* 974.  
arbeitsælic *adj.* 2128.  
arbeitsam *adj.* 17084.  
arc *adj.* 5978. zer ergeren hant 15407.  
arc *stn.* 9863.  
arke *swf.* 8113.  
arheit *stf.* 289.  
arcwân *stn.* = Argwohn.  
arcwânen *stf.* 13759.  
arm *adj.* 198. 12312.  
arm *stn.* an den arm 1308. under  
armen 3328.  
armbrust *stn.* = Armbrust *stf.*  
armekeit *stf.* 6154.  
armelich *adj.* 4000.  
armen *swv.* 13067.  
armuot *stn.* 3795. 4454.  
art *subst.* 3794. 6723. *stn.* 15820. *stf.*  
9659.  
arten *swv. part.* gartet 9938.  
arzât, arzet *stn.* = Arzt. *pl.* arzâte.  
arzâtie *stf.* 12174.  
arzâtin, arzâtinne *stf.* = Ärztin.  
arzâtlich *adj.* = ärztlich.  
âswich *stn.* 15082.  
avant *franz.* 3204.  
âventiure *stf.* 151. 246. 3269. 11637.  
von âvent, 735. an â. geben 6162.  
âventiurære *stn.* 9328.  
bal *præp.* von bellen, *nhd. swv.* bellte.  
balle *swm.* in ballen wis 1028.  
balde *adv.* nie sô b. 13260. *compar.*  
balder 8950.  
bâlderichen (?) 8966.  
balmen *plur.* 2647.  
balseme *swm.* 16504.  
balsamen *swv.* 16835. 17987.  
baltenære *stn.* 15636.  
baltliche, bältliche *adv.* 10651. *com-*  
*par.* baltlicher 1096.  
ban *stn.* 7206.  
ban *stf.* = Bahn.  
baneken *swv. refl.* 2100.  
banekie *stf.* 410.  
banier *subst.* 5582.  
baniere *stf.* 4578. 4797.  
bar *adj.* 17417.

bar *prät. von beren, bern.*  
 bæve *prät. conj. von bern.*  
 baren *swv. uf b. 5620.*  
 barke *swf. = nhd. stf. sing.*  
 barn *stn. muoter b. 2320. vålandes*  
   *b. 15965.*  
 barún *stm. = Baron.*  
 barúnie *stf. = Baronie.*  
 bast *stm. 2827. 17111.*  
 bataljen *swv. subst.-inf. 385.*  
 batêle *subst. 12532.*  
 baz *adv. 447. 17184. b. komen 5694.*  
 bêa *franz. 10721. bêas 2395.*  
 bedact *part. = bedeckt.*  
 bedâht *part. kurze bed. 4556. wol*  
   *bed. 2690.*  
 bedæhtekeit *stf. 9991.*  
 bêde = beide.  
 bedenken *swv. 496. 14803. 14925.*  
 bedühte *prät. von bedunken, be-*  
   *dunken.*  
 begân, begên *stv. 705. 13338. beg.*  
   *mit einem 5143. refl. mit gen. 3286.*  
 begarwe *adv. 7773.*  
 begeben *stv. 5296.*  
 begebenen *swv. 16142.*  
 beginnen *stswv. 160. mit gen. 2085.*  
 begunde *prät. = began.*  
 begraben *stv. 14469.*  
 begrifen *stv. 12366.*  
 behaben *swv. 11302. 11341. 12927.*  
   *15297. 18526.*  
 behalten *stv. 6240. 13227. 18852. vor*  
   *beh. 2071.*  
 behandeln *adv. 2173. 11156.*  
 behendekeit *stf. 8142.*  
 behendecliche *adv. 700.*  
 beherten *swv. 6305.*  
 beide *adj. b. — und 1293. beider sit*  
   *5525.*  
 beiden *swv.] part. gebeidet adj. 13770.*  
 beidenthalben *adv. 8496.*  
 bein *stn. 6931. ze beine gân 6486.*  
 beit *prät. von biten.*  
 beite = beite *prät. von beiten.*  
 beiten *swv. 5916.*  
 bejagen *swv. 4878.*  
 bejac *stm. 12298. 12979.*  
 bekennen *swv. 3819. 15438.*  
 bekliben *stv. 19097.*  
 bekommen *stv. 17310. mit dat. 7117.*  
 becróieren *swv. 5060.*  
 bekumben *swv. = bekümmern.*  
 belangen *swv. unpers. 18608.*  
 belde *stf. 11976.*  
 bêle *franz. 741.*  
 beleip *prät. von beliben = blieb.*

belêhen *swv. = belêhenen, belêhen.*  
 beleiten *swv. 14651.*  
 belibe *prät. conj. von beliben.*  
 beliben *part. von beliben. — part.*  
   *adj. 12148.*  
 beliben, bliben *stv. 4356.*  
 beliegen *stv. 14932.*  
 beligen *stv. 6098.*  
 bemæren *swv. 125.*  
 bemeinen *swv. 16726.*  
 bemeistern *swv. 6650.*  
 bemerken *swv. prät. bemarcte 9337.*  
 benahten *swv. 2518.*  
 benamen *adv. 143.*  
 benemen *stv. 2595.*  
 benennen *swv. 535. 16703. (Hs. F*  
   *16726.) vor ben. 11383.*  
 beniten *prät. plur. conj. von benit-*  
   *ten, beniden.*  
 benie *franz. 2683. dê ben. 2960.*  
 ber *swm. = Bär.*  
 ber *stf. stn. niht ein b. 16272.*  
 beraten *stv. 4062.*  
 bereden *swv. 5447. 12006. 16012.*  
 bereit, bereite *adj. 2470. 2918.*  
 bereite *adv. 13483.*  
 bereite *prät. = bereitete.*  
 bereiten *swv. mit acc. und gen. 15606.*  
 bereitschaft *stf. 3992. 4928.*  
 beren, bern *stv. 253.*  
 berihten *swv. 2406. 11435.*  
 beriten *stv. 1125.*  
 berc *stm. wider b. 16957.*  
 berlin *stn. = Perle stf.*  
 besagen *swv. 4775.*  
 besamenen *swv. 6416.*  
 besat *part. von besetzen.*  
 beschaben *part. adj. 3995.*  
 bescheiden *stv. 6389. 7885. 11020.*  
   *12177. 13508. 17688. refl. 4512.*  
 bescheiden *part. von bescheiden =*  
   *nhd. beschieden. — part. adj. = nhd.*  
   *5754.*  
 bescheidenheit *stf. 3059.*  
 bescheidenlich *adj. 5050.*  
 bescheidenliche *adv. 2105. 14637.*  
 bescheinen *swv. 4213.*  
 beschelen, bescheln *swv. 2878.*  
 beschouwen *swv. 11665.*  
 besehen *stv. 2243.*  
 besenden *swv. 1127.*  
 besengen *swv. 9247.*  
 besetzen *swv. 524. 7311. 7336. 8165.*  
   *11020. 11781. 12576. 12586.*  
 besingen *stv. 4775.*  
 besitzen *stv. 383. 435.*  
 beslihten *swv. 2405. 16818.*

besnaben *swv.* 4662.  
 besniden *stv. part.* besniten 3274.  
 besnit *part.* = *beschneit*.  
 besorgen *swv.* besorget werden 2359.  
 bespart *part. von besperren*.  
 besperren *swv.* 16702. vor *besp.* 17034.  
 besprechen *stv.* 535. 15416.  
 bestân, bestên *stv. anom.* 1531. 5806.  
   *mit dat.* 9589. *mit acc.* 15250. mich  
   bestât 4142. 4580. 19155.  
 bestaten *swv. præt.* bestatte. 12573.  
 bestæten *swv.* 9980.  
 beste *adj.* zem besten gezalt 6512.  
 beste *adv.* 3374.  
 besunder *adv.* 629. al *bes.* 1271.  
 besuochen *swv.* 8863.  
 beswæren *swv.* 754.  
 beswichen *stv.* 13423.  
 betagen *swv.* 12630.  
 betalle *adv.* 7019.  
 bete *stf.* 525. b. leisten 19107. mit  
   gebote und (noch) mit b. 525. 6252.  
 betevart *stf.* 13690.  
 betewip *stn.* 1265.  
 betihten *swv.* 4941. 11436.  
 betouwet *part.* = *bethaut*.  
 betragen *swv. refl.* 8813.  
 betrahten *swv.* 18.  
 betrâhtic *adj.* 3116.  
 betrechen *stv. part.* betrochen. 19052.  
 betriegen *stv.* die stunde *betr.* 17110.  
 betrouc *præc.* = *betrog*.  
 betrûeben *swv.* 12826.  
 bettegelt *stn.* 12613.  
 bettelachen *stn.* 15198.  
 bettemære *stn.* 14032.  
 bettespil *stn.* 12620.  
 bettewât *stf.* 13537.  
 betwingen *stv.* 16605.  
 betwungenlich *adj.* 2069.  
 bevalch *præc. von bevelhen, befehlen*.  
 bevelhen *stv.* 442.  
 bevilm *swv.* mich *bevilt mit gen.* 4939.  
 bevinden *stv.* 1927.  
 bevolhen *part. von bevelhen*.  
 befulhen *præc. pl. von bevelhen*.  
 bewænen *swv.* 13552.  
 bewac *præc. von bewegen*.  
 bewærde *stf.* 6491. 11235.  
 bewaren, bewarn *swv.* 1512. 2042.  
   3320. 12574. *refl.* 3437. 9735.  
 bewaren *swv.* 5447.  
 bewegen *stv. refl. mit gen.* 1707. dar  
   5796.  
 bewenden *swv.* 19533.  
 bewiget 3. *pers. præc. von bewegen*.  
 bewisen *swv.* 1541. 4152. 15530.

beworrenheit *stf.* 873.  
 bezihen *stv. part.* bezigen 15496.  
 beziunen *swv.* 5543.  
 bezzeren *swv.* 5234. 15726.  
 bi *præp.* 120. 4172. 5410. 10924.  
 bi *adv.* 12733. dâ bi 3658. — *bei Ver-*  
   *ben s. erkennen refl. stân. frâ-*  
   *gen (?) wesen. wonen.*  
 biben *swv.* = *beben*.  
 bîderbe *adj.* 360.  
 bienvenianz *franz.* 16191.  
 bieten *stv.* 1527. 1544 (1537). *refl.* 393.  
   ûz b. *refl.* 15837.  
 bickelwort *stn.* 4639.  
 bil *stn.* 2765.  
 bilant *stn.* 449.  
 bildære *stm.* = *Bilder, (Bildner)*.  
 bilde *stn.* 1802. 15058.  
 bilgerim *stm.* = *Pilgrim*.  
 bilgerin *adj.* (?) valken *bilgerine* 2202.  
 billich *stm.* 6429. 9374.  
 billiche *adv.* 2914. b. wol 3692.  
 billichen *swv.* 5675.  
 bilsensâme *swm.* 12232.  
 binden *stv.* 16560. nâhe *gebunden*  
   2642.  
 binnen *adv.* 16935.  
 biric *adj.* 16464.  
 birsen *swv.* 2116.  
 birt 3. *pers. præc. von beren*.  
 bite *stf.* 3855. 8860. 9979.  
 biten *stv.* 12295.  
 biten *præc. plur. von biten*.  
 biten *stv.* 1664.  
 biute 1. *pers. præc. von bieten*.  
 blå *adj., gen.* blåwes, *blau*.  
 blæjen *swv.* 15064.  
 blanche *franz.* 18713.  
 blante *præc.* = *blendete*.  
 bleichen *swv.* 14322.  
 bliât *stm.* 15203.  
 blîchen *stv.* 14322.  
 bliin *adj.* = *bleien, bleiern*.  
 blintlichen *adv.* 1290.  
 blûejen, blûen *swv.* = *blûhen*.  
 blûemen *swv.* 23.  
 blunde *adj.* = *bloude*.  
 bluome *stm.* = *Blume stf. sing.*  
 bluot *stf.* = *Blüte*.  
 bluote *præc.* = *blûhte*.  
 bône *stf.* nicht eine b. 16880. niht  
   eine halbe b. 15995.  
 boneure *franz.* a b. 3200.  
 bore *stm.* 277.  
 bort *st. subst.* 5246.  
 borte *swm.* 10911.  
 bortelin *stn.* = *Börtlein*.

böse *adj.* 18643.  
 bote *swm.* boten tuon 525.  
 boteschaft *stf.* 5911. 8531. 14831.  
 braht *stm.* 12446.  
 bráht *part.* =gebracht.  
 bracke *swm.* 3039.  
 bran *præt. von* brinnen, *nhd.* brannte.  
 brast *præt. von* bresten.  
 bráte *swm.* 2900.  
 brechen *str.* 1744. 8982. *refl.* 6273.  
 11314. abe br. 371.  
 breiten *swr.* 3602 17050. vür br. 15126.  
 bresten *str.* 258. 15220.  
 brief *stm., gen.* briefes. 8143. 14158.  
 bringen *str.* 7680. in gedanke br.  
 8511. ze mære br. 8334. innen br.  
 10425. úz br. 10460.  
 brinnen *str.* 113. 11122.  
 britel *stm.* 7045.  
 briten *str.* 667.  
 Britán *stm.* 330. 429.  
 britúnisch, britúnisch *adj.* 152.  
 Britúnois *stm.* 3678.  
 briuwen *str.* 13027.  
 brót *stm.* niht ein halbez br. 8673.  
 brucke *swf.* 8701.  
 brún *adj.* 665.  
 brúnieren *swr.* 6615.  
 brunne *swm.* =Brunnen *stm.*  
 brúnreidelohht *adj.* 3334.  
 brúnreit *adj.* 3919.  
 bruoeder *pl.* =Brüder.  
 brüste *dat. sg. von* Brust.  
 brútleite *stf.* 12353.  
 bú *stm. gen.* búwes. 2525.  
 buege *plur. von* buoc.  
 buezen *swr.* 1511.  
 bühel *stm.* 16972.  
 bühse *swf.* 4669. 7948.  
 buhurdiere *swr.* 617.  
 buhurt *stm.* 650.  
 buoch *stm.* der buoche lêre 2063.  
 swarziu buoch 4688.  
 buochstap *stm.* =Buchstabe *swm. plur.*  
 buoc *stm.* 2884.  
 buocbein *stm.* 2874.  
 buosem *stm.* =Busen.  
 buoze *stf.* 12044. ze b. stân 781.  
 bürge *dat. u. pl. von* burc, =Burg,  
 Burgen.  
 burgen *præt. plur. von* bergen, =  
 barga.  
 bürtic *adj.* 2694.  
 buten *præt. plur. von* bieten, =loten.  
 búwen *swr.* (*part. st.* gebúwen) 9533.  
 12241. 16490. 17955.  
 buzèle *franz.* 742.

dá *adv. demonstr.* 3972. 15064. dá—  
 dá 11. 12. dá und dá 9206. dá—  
 abe 10116. dá bi 3658. da engegene  
 10907. dá mite 2806. dá van 11356.  
 dá vor 488. 2070. 8742. 12237. dá  
 ze hove 4809. 4871. dá zuo 7747.  
 relat. 22.  
 damoiséle *franz.* 9169.  
 dan *franz.* 3751.  
 dan *adv.* 783. 9407. dar oder d. 15153.  
 her d. 10040. 17418. hin d. 10915.  
 17411. 17418. von d. 4227. — bei  
 Verben s. kèren. scheiden. stricken.  
 — her d., hin d. s. ligen. tragen.  
 tuon.  
 dane =da, dá-ne (*Negation*).  
 danc *stm.* áne d. 4761.  
 danne *adv.* 35. 17525. nach *comp.*  
 124. ouch d. 10399. von d. 1618.  
 dannen *adv.* 838.  
 dennoch *adv.* 196.  
 dar *adv.* 302. 5796. d. oder dan 15153.  
 dar abe 4617. dar an 93. 10562.  
 — bei Verben s. haben. legen. spre-  
 chen. tragen.  
 darte *præt. von* derren, =dörnte.  
 daz *pron. demonstr.* durch d. 87.  
 über d. 17881. umbe d. 779. relat.  
 2470. conj. 293. 14726. 14799. 13599.  
 ét d. 14216.  
 dê *franz.* 471. dê benie 2960.  
 dehein, kein *adj. pron.* 52. 95. 6607.  
 16465. deh. mé 2150. deh. sin... 3795.  
 deist =daz ist.  
 deiswâr =daz ist wâr.  
 deckelachen *str.* 15226.  
 den *acc. sing.* =nhd., *dat. plur. art.*  
 =nhd., *dat. pl. demonstr. u. relat.*  
 =nhd. denen.  
 denken *swr.* 8512. mit *gen.* 3522.  
 10459. hie zuo d. 6381.  
 denne *adv.* 19079.  
 der *pron.* =nhd.; *der gen. u. dat.*  
*fem. sing., gen. pl. demonstr. und*  
*relat.* =nhd. deren, derer. — de-  
 monstr. 2263. 5736. 15926. 17966.  
 relat. =swr 1123. 8917. 15405.  
 16439. 17896. art. vor *Adj.* 744.  
 15337. vor *Possessivpron.* 39.  
 der *adv.* =dar, dâr, dá 193. 15722.  
 der =dar-, (*nhd. dar- und da-*)  
 unter den betreffenden *Adverbien*.  
 des *pron. gen. art.* =nhd., *des de-*  
*demonstr. und relat.* =nhd. dessen.  
 — *gen. neutr. demonstr.* des niht  
 4840. relat. 1802. *adv.* 322. des al  
 ein 11582 (?). sit des 4121.

deste = *desto*.  
 dêû *franz.* 2679. dêûs 3135.  
 deweder *adj. pron.* 817.  
 die *plur. neutr.* = *diu* 2541.  
 diech *stn.* 6928.  
 diemüete *adj.* 5027.  
 diemüete *stf.* 5048.  
 dienen *swv. mit acc.* 8175. 13774.  
 18687.  
 dienst, dienst *stm.* 5137. 7812. 16891.  
 dienstbære *adj.* 5963.  
 diensthaft *adj.* 2408.  
 diet *stf.* 7104.  
 diezen *stv.* 4044. 4865.  
 dicke *adj.* 1267.  
 dicke *adv.* 278.  
 dîn *gen. des Personalpr.* = *nhd. dein,*  
*deiner.*  
 dingen *swv.* 8202.  
 dinc *stn.* 25. 107. 1206. *plur.* 1238.  
 alle *siniu d.* 701. in (unter) disen  
 dingen 2399. *wildiu d.* 17455.  
 dirre *pron.* = *disere, dieser.*  
 dis *vereinzelt in der Senkung* = *dise,*  
*disiu.*  
 discantoit *franz.* 17375.  
 distel *stm., nhd. stf. sing.*  
 distelin *adj.* 18078.  
 dit *franz.* 742.  
 diu *fem. nom sing. u. neutr. plur. von*  
*der, nhd. die.* — *diu corrol.* 17973.  
 diu *instrument. von daz. diu geliche*  
 135. 15169. 15918. *unter d.* 2618.  
*von d.* 123.  
 diube *stf.* 12298.  
 diuchte *præt. conj. von dunken.*  
 dô *adv. demonstr.* 470. *wie dô* 5225.  
*conj.* 303.  
 doch *adv. demonstr.* 110. 18469. und  
 doch 93. *conj.* 109.  
 dolen, doln *swv.* 12602.  
 dôn *stm.* (3246).  
 dœnen *swv.* 3586. 4790.  
 dorfte *præt. von dürfen.*  
 dorperheit *stf.* 15485.  
 dorperie *stf.* 16620.  
 dôz *stm.* 9053.  
 dôz *præt. von diezen.*  
 dræjen *swv., præt. dræte.* 10900.  
 drâte *adv.* 6134.  
 driakel *stm.* 9440.  
 driên *swv.] part. gedriet adj.* 1828.  
 drihe *swf.* 6559.  
 drin *dat. von dri* = *drin, nhd. dreien.*  
 driu *neutr. von dri.*  
 drô *stf.* 6436.  
 drûe *franz.* 19217.

drungen *præt. pl. von dringen, =*  
*drangen.*  
 dûhte *præt. von dunken.*  
 duin *franz.* 3267.  
 duc *franz.* li d. 332.  
 dûme *swm. = Daumen stn.*  
 dunkelin *stn.* 13058.  
 duo *adv.* = *dô.*  
 dur *præp.* = *durch.*  
 durch *præp.* 5782. 5791. 13990. d.  
 daz 87.  
 durchliuchte *adj.* 4900.  
 durchlüter *adj.* 11730.  
 dûrnächte *adj.* 1166.  
 dûrnächte *stf.* 15746.  
 dûrnächtekeit *stf.* 5761.  
 dûrnächteclich *adj.* 12451.  
 dûrnächtic *adj.* 16790.  
 durre *stf.* 17343.  
 dürfen *swv. anom.* 2667.  
 duz *stm.* 17167.  
 dûze *franz.* 3267. *dûz* 10721.  
 ê *adv.* = *ehe, eher.* ê mâles = *ehe-*  
*mals.*  
 ê *stf.* 11862. 15298. 16694. *gotes ê* 8191.  
 eben, ebene *adj.* 4659.  
 eben- 248. 10874.  
 ebene *adv.* 56. 5689. 6685. 7409.  
 ebenen *swv.* 457.  
 ebengelich *adj.* 4987.  
 ebengrôz *adj.* 248.  
 ebenguot *adj.* 10874.  
 ebenhêr *adj.* 4387.  
 ebenlicht *adj.* 6638.  
 ebenmâzen *swv.* 8100.  
 ebenrich *adj.* 4988.  
 ebenwillic *adj.* 4523.  
 ebenziere *adj.* 4988.  
 edelen *swv.* 174.  
 edelich *adj.* 2855.  
 edelkeit *stf.* 5025. 6051.  
 egeslich *adj.* 8973.  
 êhaft *adj.* 8205.  
 eigen *adj. subst. stm.* 6087.  
 eigenschaft *stf.* 6112. 17048.  
 eigenschale *stm.* 6150.  
 eilif *Zahlw.* = *eilf, elf.*  
 eime, eim = *eineme, einem.*  
 ein *ôfters* = *einer, eine, einez.* —  
*unbest. Art.* 8799. 11225. *im Plur.*  
 5399. (17892). *neutr. über ein* 5687.  
*under ein* 10933. *s. einein adv. des*  
*al ein* 11582 (?).  
 eine *adj.* 1163. 1486. 11446. *in eine*  
*sit* 6885. *al eine* 1272. *s. alterseine.*

eine. al cine *adv. conj.* 222.  
 einbære *adj.* 2391.  
 einbäreliche *adv.* 911.  
 eine *sf.* 18148.  
 eines *adv.* 11537. 12838.  
 einhalb *adv.* 14430.  
 einic *adj.* 7724.  
 einöde *subst.* 1274.  
 eintweder *conj.* = *entweder.*  
 einunge *sf.* 12178.  
 einvalt *adj.* 11720. 13657.  
 einvalte *sf.* 16936.  
 einvaltecliche *adv.* 19398.  
 einwic *stm.* 5972.  
 einzel *adj.* = *einzeln.*  
 einzelinc *adj.* 19242.  
 eischen *ste. prat. iesch.* 12642.  
 eiten *sw.* 4891.  
 eiter *stm.* 15063.  
 eiterin *adj.* 15064.  
 eiferslange *swm.* 15092.  
 ëliche *adv.* = *eheüch.*  
 ellen *stm.* 7010.  
 ellende *adj.* 2481.  
 elliu *fem. u. pl. neutr. von al.*  
 emzekeit *sf.* = *Emsigkeit.*  
 en- *proklitische Negation s. -ne.*  
 en- öfters = *ent-, auch = nhd. em-*  
 en *præp. franz.* 19218.  
 enbären *sw.* 12365 (?).  
 enberen, enbern *stv.* 117. 3366.  
 enbesten *sw.* 2811.  
 enbir 1. *pers. præs. von enbern.*  
 enbizen *stv.* 11462.  
 enbor *adv.* enb. gën 13594.  
 enbrinnen *stv.* 17579.  
 enbute *præt. conj. von anbieten, =*  
*entbôte.*  
 ende *stm.* 2901. 16168. des endes 5346.  
 manegen enden 11807. swelhen  
 ende 2511. swelhen enden 6020.  
 mit einem ende 2013. von ende  
 3311. e. nemen 8922. ze e. komen  
 mit *gen.* 10605.  
 ende- 1934.  
 endehaft *adj.* 9616.  
 endeclich *adj.* 3761. 5072.  
 endecliche *adv.* 13655.  
 endeliche *adv.* 3101.  
 endelös *adj. superl.* endelöst 12285.  
 endenöt *sf.* 12940.  
 endetac *stm.* 1934.  
 endezil *stm.* 10902.  
 enein *adv.* 396. 820. eneine 410. s.  
 ferner die Verba gån. gehellen.  
 komen. tragen. triben. werden.  
 enge *sf.* 17347.

engegene *adv.* da eng. 10907. eng.  
 machen 559.  
 engen *sw.* 10909.  
 enkel *stm.* 2640.  
 enkeln *stm.* 15664.  
 enkern *sw.* = *ankern* (7413).  
 enmitten *adv.* 4855.  
 enph- öfters, = *entf-.*  
 enrihte *adv.* 3070. 6840.  
 ensament *adv.* 13859.  
 enterben *sw.* 2034.  
 enthaben *sw. refl. mit gen.* 17973.  
 mit *præp. an* 12145.  
 entherzen *sw.* 11892.  
 entlesten *sw.* 2914.  
 entnäen *sw.* 2872.  
 entrennen *sw.* 2875.  
 entrinnen *stv.* vor entr. 9040.  
 entriten *stv.* 2698.  
 entriuwen *adv.* 1037.  
 entsagen *sw.* 12449.  
 entschumpfieren *sw.* 18917.  
 entseben *stv.* 845.  
 entsitzen *stv.* 11047.  
 entsliezen *stv.* 16928.  
 entsorgen *sw.* 79.  
 entstån, entstån *stv. refl.* 1077.  
 entstricken *sw.* 9406.  
 entwæten *sw.* 2871.  
 entwelen *sw.* 16679.  
 entwenken *sw.* 11783.  
 entwerden *stv.* 17308.  
 entweren, entwern *sw.* 9570. 12272.  
 entwerfen *stv.* 3083. 17301.  
 entwesen *stv.* 18603.  
 entwichen *stv.* 4530. 11242. 11854.  
 14078.  
 entwürken *sw. anom.* 9093.  
 envollen *adv.* 18866.  
 enwec *adv.* 2933.  
 enwette *adv.* 16897.  
 enwiderstrit *adv.* 623.  
 enzelt *adv.* 8950.  
 enzwischen *præp.* 3953.  
 er- in Verben 1735.  
 êr *stm.* 16149. 16702.  
 erbære *stm.* 10567.  
 êrbære *adj.* 419.  
 erbarmekeit *sf.* 4269.  
 erbärmeclich *adj.* 1764. *compar.*  
 1743 (?).  
 erbärmecliche *adv.* 12854.  
 erbe- 16848.  
 erbeiten *sw.* 1438.  
 erbeizen *sw.* 3324.  
 erbelgen *stv. part.* erbolgen *adj.* 765.  
 erbeminne *stsvf.* 19183.

erben *sw.* 5193. 5850. 8507.  
 erbepfluoc *stm.* 16848.  
 erbesmerze *sum.* 19131.  
 erbevater *stm.* 4299.  
 erbevogetin *stf.* 11769.  
 erbiben *sw.* = *erbeben*.  
 erbieter *stv.* 1537.  
 erbiten *stv.* mit *acc.* 946 (?). mit *acc.*  
*u. gen.* 14002.  
 erbiten *part. und præt. plur.* von er-  
 biten.  
 erbiten *stv.* 3080.  
 erblenden *sw.* 1037.  
 ère *stf.* 437. 5800. lip und ê. 1243.  
 uf die ê. nemen 5035. *svf. perso-*  
*nificiert* 11766.  
 ère *dat.* von êr.  
 èregir *adj.* 413.  
 èren *sw.* mit *gen.* 4331. *refl.* 15695.  
 ergâhen *sw.* 2764.  
 ergân, ergên *stv. intrans.* 1321. *un-*  
*pers.* 5804. *trans.* 7275.  
 ergouchen *sw. refl.* 1035.  
 ergraben *part. adj.* 2225.  
 erhaben *part.* von erheben, = *erhoben*  
*(adj. = nhd.)*.  
 erhâhen *stv.* 12908.  
 erheben *stv.* 1862.  
 erhellen *stv.* 9058.  
 erholen, erholn *sw. refl.* 4439.  
 êrin *adj.* 16733.  
 erkalte *præt.* = *erkaltete*.  
 erkant *part. adj.* 461.  
 erkennen *sw.* 120. 450. *refl.* 5254.  
 5410.  
 erkomen *stv.* 3224.  
 erkorn *part. adj.* ûz erk. mit *gen.* 7743.  
 erküelen *sw.* 17154.  
 erkunnen *sw.* 1253.  
 erlachen *sw.* 13206.  
 erlangen *sw. unpers.* 8905.  
 erlâzen, erlân *stv.* 5426. 5896. 11855.  
 erleschen *sw.* 8299. 16399.  
 erliegen *stv.* an erl. 16158.  
 erloufen *stv.* 3447.  
 er'm = er im.  
 ermel *stm.* 2845. 15740.  
 ern = erne, er ne (*Negation*).  
 er'n = er in.  
 erneren, ernern *sw.* 380. 6949.  
 ernest *stm.* = *Ernst*.  
 ernestkreiz *stm.* 6754.  
 ernœten *sw.* 12897.  
 èrre *adj. comp.* 10555.  
 erscheinen *sw.* 2334.  
 erschellen *stv.* 7017.  
 erschrien *stv.* 16032.

erschrockenliche *adv.* 12785.  
 erschullen *præt. plur.* von erschellen.  
 ersenden *sw.* 19537.  
 ersiuften *sw.* an ers. 784.  
 erslahen *stv.* 1142.  
 ersmieren *stv.* 14959.  
 erspringen *stv.* 4738.  
 er'st = er ist.  
 êrste *adv.* 8318. von êrste 313.  
 ersteinen *sw.* 1725.  
 ersterben *stv.* 1232.  
 ersterben *sw.* 1472.  
 erstummen *sw.* 1735.  
 ersuochen *sw.* 19543.  
 ertagen *sw.* 8272. *unpers.* 7107. 15233.  
 erteilen *sw.* 9966.  
 ertœten *sw.* 12898.  
 ertrahten *sw.* 14389.  
 ertrenken *sw.* 11115.  
 ertriegen *stv.* 13008. an ertr. 11592.  
 ervaren, ervarv *stv.* 8449. 12762. 13673.  
 ervinden *stv.* 8866. 15381.  
 erflammen *sw.* 17598.  
 erflêhen *sw.* 18037.  
 ervorhten *part. adj.* 13099.  
 erfûhrten *sw.* 8378.  
 erwecken *sw.* 3847.  
 erwelt *part. adj.* 4901.  
 erwenden *sw.* 1249 (14006 Hs. M).  
 erwerben *stv.* 1231.  
 erwerben, erwern *sw.* 10384. 15999.  
 (erweten *stv.* 946?)  
 erwinden *stv.* 2641.  
 erwûnschet *part. adj.* 6670.  
 erzenie *stf.* = *Arznei*.  
 erziehen *stv.* 7049. 19421.  
 es *gen.* von ez 9.  
 eschin *adj.* = *eschen*.  
 esterich *stm.* 11193.  
 et *franz.* 3138.  
 êt *adv.* 302. 12838. *conj.* 14221. êt  
 daz 14216.  
 ete-, etes-, ets = *nhd.* et- [nur ete-  
*verzeichnet*].  
 etelich *adj.* 199. 7634. 13582. etel.  
 der 15337.  
 etewâ *adv.* 8960. 8969.  
 etewar *adv.* 7748.  
 etewenne *adv.* 8380. 8960.  
 etewer *pron.* 759.  
 etewie *adv.* 8380.  
 êven *sw.] part.* gêvet 17966.  
 ezzich *stm.* 11223.

g- öfters = ge- in Verben.  
 gâ *imper.* von gân, = *geh.*



gäbe *stf.* 4866.  
 gäbe *adj.* 12617.  
 gäch *adj.* mir ist g. 3183. alles  
 gähes 12348.  
 gagenwürte=gegenwürte.  
 gähe *adj.* 314.  
 gähén *swv.* 5554.  
 gähés *adv.* 4267.  
 galander *stm.* 16895.  
 galle *swf.* 2015.  
 gálois *adj.* 3625. *subst.* 3689.  
 Gálois *stm.* 3511.  
 Gálotte *swm.* 3676.  
 gan 1. u. 3. *pers. præs. von gunnen,*  
*gönnen.*  
 gån, gën *stv.* 5295. 5451. 8278. abe  
 g. 1235. 16092. *unpers.* 16073. ane,  
 an g. 1172. 2324. 2792. nót an g.  
 7161. enbor g. 13594. in g. 537.  
 irre g. 28. mite g. 2064. 6523. über  
 bort g. 5246. úf den rucke g.  
 5491. vür sich g. 2178. ze beine  
 g. 6486. enein g. (geliche, unge-  
 liche) 707. 19304. g. lâzen 5054.  
 hine g. l. 8943. 13530. umbe g. l.  
 10280. ze einer hant g. l. 16518.  
 gangen *part.*=gegangen 2378.  
 ganc *imper. von gån, =geh.*  
 ganzlich *adj.* 337. 1076.  
 gar *adj.* 5956.  
 gar *adv.* 795.  
 garte *swm.*=Garten *stm.*  
 gartet *part.*=geartet.  
 garwe *adv.* 1298.  
 garzún *stm.* 5057.  
 gast *stm.* 5492. 11985.  
 gästlichen *adv.*=gastlich.  
 gaz *præt.* 17964.  
 ge- in Verben 35. 145. — für Perfect-  
 begriff 35 (?). 93 (?). 145. 447. 1594.  
 2701. 8073. 8612. 12240. 16565. 17892.  
 für Begriff der Wiederholung 9204.  
 für Plusquamperfect 356. 436. 635.  
 967. 968. 3457. 5559. 6695. 12636.  
 16144. 18931.  
 gearten *swv.* 11642.  
 gebalsemet *part. adj.* 16835.  
 gebár *stm.* 714. 2056.  
 gebærde *stf.* 8030. 8769.  
 gebærdehalp *adv.* 6720.  
 gebære *adj.* 1983. gote geb. 2622.  
 gebären *swv.* 1916. *subst. inf. stn.* 2850.  
 gebartet *adj. part.* 2624.  
 gebe *stf.* 2610.  
 gebeidet *adj. part.* 13770.  
 gebecken *swv.* 9204.

geben *stv.* 384. 18345. herze g. 2662.  
 ze künde g. 154. ouge g. 1082.  
 eine stille g. 8799. swert g. 5733.  
 7086. an áventiure g. 6162. an  
 die wáge g. 6098. zil g. 5072. úf  
 g. 5210.  
 geben *part.*=gegeben.  
 geben *swv.* (?) 12745.  
 gebende *stn.* 17608.  
 geberc *stn.* 14608.  
 gebieten *stv.* 18959. mit dat. 1420.  
 mit acc. 1376. 3331. 7222. eit geb.  
 15717. an den lip geb. 3516.  
 gebilden *swv.* 6894.  
 gebitelós *adj.* 12363.  
 gebiten *stv.* 15319.  
 gebiten *part. von biten, gebiten.*  
 gebiten *stv.* 2514.  
 gebluot *adj. (part.?)* 17356.  
 geborn *part. an einem geb. sín* 997.  
 gebot *stn.* 6480. geb. leisten 15437.  
 mit gebote und (noch) mit bete  
 525. 6252.  
 gebrechen *stv.* 18931.  
 gebreste *swm.* 10076. 10031.  
 gebresten *stv.* 11279.  
 gebreiten *part. von britten.*  
 gebucken *swv.* 11816.  
 gebürte *gen. u. dat. von geburt.*  
 geburteclich *adj.* 2025.  
 gedanc *stm. pl. sw.* gedanken 3594.  
 innechlich gedanc 4769. in gedanke  
 bringen 8511.  
 gedanchaft *adj.* 272.  
 gedelt *part.*=gedelt.  
 gedenken *swv.* 3522. mit dat. u. *præp.*  
 an 14994. dar zuo ged. 7747.  
 gedienen *swv.* 447.  
 gedichte *adv.* 13054.  
 gedichteclieche *adv.* 1209.  
 gedinge *swm.* 1186. úf den gedingen  
 9182.  
 gedöne *stn.*=Getön.  
 gedræt *part.*=gedreht.  
 gedriet *part. adj.* 1828.  
 gedrücken *swv.* 9007.  
 gedunken *swv. anom.* 2238.  
 geenden *swv.* 1621.  
 geévet] gëvet *adj. part.* 17966.  
 geezzen] gezzen *stv. præt. gaz* 17964.  
 gegån *stv.* mite geg. 6353.  
 gegen *præp. mit dat.* 6157.  
 gegenwürte *subst.* ze gegenw. 6347.  
 gegeren, gegern *swv.* 12606.  
 gegiezen *stv.* 19442.  
 gegunnen *swv. anom.* 2370.

- gehalten *sw.* 2706. 3166. 11610. hin  
 uf geh. *refl.* 16946.  
 gehalten *st.* 2981.  
 gehâret *adj. part.* 2624.  
 geharphen *sw.* 7753.  
 gehaz *adj.* 11406.  
 geheiz *stm.* 13358.  
 geheizen *st.* 1405.  
 gehelen, geheln *st.* 13714.  
 gehellen *st.* mit *dat.* 4508. 16706.  
 eneîn geh. 892. under in geh. 11848.  
 gehellesam *adj.* 2018. 4538.  
 gehelfe *sw.* 1466.  
 gehelfen *st.* 7781.  
 geherbergen *sw.* 35.  
 geherze *adj.* 13343.  
 geherzen *sw.* 6152.  
 geherzet *adj. part.* 118. *part. adj.* 9228.  
 gehœnen *sw.* 9288.  
 gehœren *sw.* 230.  
 gehouwen *st.* 3308.  
 gehüeten *sw.* 17878.  
 geil *adj.* 8319.  
 gein *præp.* = gegen.  
 geisôtet] gisôtet *adj. part.* 19010.  
 geistliche *adv.* (?) 2647.  
 gejâgede *st.* 14361.  
 gejagen *sw.* 18828.  
 gekêren *sw.* 356.  
 geklagen *sw.* 1485.  
 gekleit *part.* = geklaget.  
 gekleit *part.* = gekleidet.  
 gekrüspet *part. adj.* 3335.  
 gel *adj., gen.* gelwes, = *gelb.*  
 gelange *sw.* 12368.  
 gelangen *sw.* *unpers.* 12370. 17595.  
 gelângic *adj.* 10072.  
 gelante *præt. von* gelenden.  
 gelâz *stm.* 964.  
 gelâzen, gelân *st.* 6159. 11259.  
 gelâzen *subst. inf. st.* 6026.  
 geleben *sw.* 3974. 7432.  
 gelegen *sw.* 3030. 8473. nider gel. 9604.  
 gelegen *part. adj.* 8469.  
 gelegenheit *stf.* 3433. 7667.  
 geleisten *sw. præt.* geleiste 12636.  
 geleit *part.* = geleget.  
 geleit *part.* = geleitet.  
 geleit *præt. von* geliden.  
 geleite *sw.* 2366.  
 geleite *st.* von dem gel. 291.  
 gelende *st.* 2152.  
 gelenden *sw.* 11661.  
 gelêren *sw.* 734.  
 gelernen *sw.* 2089.  
 gelêrt *part. adj.* 13882.  
 gelesen *st.* 165.  
 gelich, glich *adj.* = *gleich.*  
 (geliche *sw.* 18188?)  
 geliche, gliche *adv.* 15081. al gel.  
 2448. diu gel. 135. 15169. 15918.  
 gelichen *sw.* 8089.  
 gelichen *sw.* 4596.  
 gelichsenen *sw.* 1918.  
 gelide, geliden *gen. u. dat. plur. von*  
 gelit.  
 geliden *st.* 973.  
 gelieben *plur. von* geliep.  
 gelieben *sw.* 183. 7675.  
 geliegen *st.* 8710.  
 geliep *adj.* 12987. 16825 *plur. subst.*  
 die gelieben 4270.  
 geligen *st.* 6104. 8324.  
 gelimpfen *sw.* 15620.  
 gelingen *st.* *unpers.* 407.  
 gelip *adj.* 9872.  
 gelit *stn., gen.* gelides, = *Glied.*  
 gelit = geliget.  
 geliune *st.* 4033.  
 geloben *sw.* 3376.  
 gelönen *sw.* 5492.  
 gelösen *sw.* 2894.  
 geloube *sw.* = *Glaube.*  
 gelouben *sw.* 4528.  
 geloubet *part. adj.* 3149.  
 geloubic *adj.* 13908.  
 gelten *st.* 270. 275. 360. 10157.  
 gelübede *stf.* 6368.  
 gelücke *stn.* = *Glück.*  
 geluppe *stn.* 7272.  
 gelüppet *part. adj.* 6947. 15752.  
 gelust *stf.* 7015.  
 geluste *sw.* 17771.  
 gemach *adj. subst. neutr. wunders*  
 gem. 8251.  
 gemacht *stn.* 1274. 15130.  
 gemache *adv.* 12602.  
 gemachen *sw.* 13946.  
 (gemâchlich *adj.* 15129?)  
 geman *adj.* 9194.  
 geman *adj.* = *nhd. gemâhnt.*  
 gemâzen *sw. refl.* 12144.  
 gemâzen *præt. plur. von* gemezzen,  
 mezzen.  
 gemeiet *adj. part.* 18094.  
 gemeinde *stf.* 16611.  
 gemeine *adj.* 1361. 7696. 16447. 17725.  
 gemeine *adv.* al gem. 2255.  
 gemeine *stf.* 8014. 18665.  
 gemeinen *sw.* 13919.  
 gemeinlich *adj.* mit *gemeinl. sachen*  
 5713. *nâch* *gemeinl. sache* 15129.  
 gemeinliche *adv.* 2272.  
 gemêren *sw.* 355.

- gemerke *stn.* 7422.  
 gemerken *swv.* 2746.  
 gemezzen *str.* 436.  
 geminne *adj.* 12948.  
 geminnen *swv.* 10494. 13920.  
 gemischet *part. adj.* 17570.  
 gemuot *adj.* 6824. 9873. 13343. höhe  
 gem. 5893.  
 gemüete *stn.* 5643.  
 gemuoten *swv.* 15959.  
 gemuothaft *adj.* 6130.  
 gemuothheit *stf.* 953. — *s. Namen-*  
*erzeichniss.*  
 genåde *stf.* 1543. 10221. genâden  
 wünschen 1783.  
 genædeclich *adj.* 2653.  
 genâden *swv.* 12125.  
 genâhen *swv.* 7044.  
 genâme *adj.* = *genehm.*  
 genant *part. von genenden; genante*  
*præt.*  
 genant *part.* = *nhd. genannt.*  
 genâren *præt. plur. conj. von ge-*  
*nesen.*  
 genæte *part. (?) ; subst. (?)* 2632.  
 genemen *str.* 287. ende gen. 8922.  
 an gen. *refl.* 967.  
 genenden *swv.* 9121. 10562. 18063.  
 genenne *adj.* 13098.  
 genennen *swv.* 5436.  
 generen, gernern *swv.* 7770.  
 genesen *str.* 66. 2529. 7847. vor gen.  
 mit *dat.* 6141.  
 genigen *str.* 2682.  
 genise 1. *pers. præs. von genesen.*  
 genist *stf.* 6302. 16112.  
 geniste *stn.* 8612.  
 genisten *swv.* 8612.  
 genôte *adv.* 7211.  
 genôz *stm.* = *Genoß, Genosse swm.*  
 gent *franz.* 16704.  
 gentil *franz.* 3353.  
 genuoc *adj.* 322. *neutr.* 9626.  
 genuzze *præt. conj. von geniezen, =*  
*genüsse.*  
 gepflegen *str.* 14001.  
 geprüeven *swv.* 4582. 4849.  
 geprüevieren *swv.* 4975.  
 ger *stf.* 242. 452. richiu *g.* 5892.  
 ger *præs. conj. von geren, gern.*  
 gerade *adj.* 11960. 16856.  
 geräte *stn.* 4966.  
 gerâten *str.* 93. 5559. 9641. 12436.  
 gerechen *str.* 286.  
 gereden *swv.* 1459.  
 gereise *swm.* 9370.  
 gereit *adj.* 8321.  
 gereite *adv.* 15505.  
 gereite *stn.* 9336.  
 geren, gern *swv.* 94.  
 gerichte *stn.* 15339. 15515. 15524. 15528.  
 18247. 18698.  
 gerihten *swv.* 15378.  
 geringen *swv.* 76.  
 gerinc *stm.* 188.  
 geriten *part. adj.* 2577. 3414.  
 geriten *str.* 3434.  
 geriuwen *str.* 4156.  
 gerne *adv.* 13157. *compar.* gerner  
 13952.  
 gerochen *part.* 15449 (?).  
 gerüeren *swv.* 849.  
 gerümen *swv.* 9445.  
 gerüne *stn.* 11199.  
 geruochen *swv.* 1533. 2721.  
 geruowen *swv.* 9072.  
 gerüste *stn.* 17001.  
 gesagen *swv.* 1226.  
 gesæjen, gesæn *swv.* 12240.  
 gesat *part. von setzen.*  
 geschach *præt.* = *geschah.*  
 geschaden *swv.* 18782.  
 geschäfedede *stn.* 4500.  
 geschaffen *str.* 296.  
 geschäffic *adj.* 7928.  
 geschamen *swv. refl.* 8805.  
 gescheben *str.* 14876. mir geschiht  
 mit *inf. bei præp. ze* 15475. 17773.  
 mir gesch. nôt 15494.  
 gescheiden *str.* 17296.  
 gescheiden *part. von scheiden, = ge-*  
*schieden.*  
 geschelle *stn.* 2769.  
 geschepfede *stn.* 4070.  
 geschiht 3. *pers. præs. von geschehen.*  
 geschiht *stf.* 215. 2421. verholne  
 gesch. 14246.  
 geschriben *str.* 15821.  
 geschulden *swv.* 512.  
 gesegenen *swv.* 787.  
 gesehen *str.* 635. 10774.  
 geseit *part.* = *gesaget.*  
 geselle *swm.* (1417). 4587. des hasen  
 ges. 4636.  
 gesellekeit *stf.* 1431. 3389.  
 gesellelich *adj.* 516.  
 geselleliche *adv.* 6963.  
 gesellen *swv.* gesellet *sin* 5081. 19496.  
 geselleschaft *stf.* 3487. 8206.  
 gesellin *stf.* 14016.  
 gesenften *swv.* 14464.  
 gesetzen *swv.* 6707. 18030.  
 gesigen *swv.* 12530.  
 gesigen *part. von sigen.*

- gesiht *stn.* 12352.  
 gesin *anom.* v. 514.  
 gesinde *stn.* 3640 (?).  
 gesinden *swv. refl.* 2528.  
 gesingen *stv.* 4815.  
 gesinne *adj.* 15473.  
 gesinnet *part. adj.* 4922.  
 gesippe *adj.* 10654.  
 gesint *stm.* 3640 (?).  
 gesite *adj.* = *nhd. gesittet.*  
 gesitzen *stv.* 6698.  
 geslāfe *swm.* 17479.  
 geslāfen *stv.* 3652.  
 geslahen *stv.* 8073. 10244.  
 geslehte *stn.* = *Geschlecht.*  
 gesliffen *part. adj.* 9026.  
 gesmide *stn.* 16343. 16715.  
 gesmogen *part. in gesm. part. adj.*  
 6666.  
 gesorgen *swv.* 12705.  
 gespenstekeit *stf.* 17358.  
 gespenstic *adj.* 1408.  
 gespil *swm.* 12604. *swf.* (?) 17352.  
 gesprechen *stv.* 6356. *vorgespr.* 7260.  
 gesprengen *swv.* 738. *vorgespr.* 4482.  
 gesprenget *part. adj.* 10931.  
 gespunnen *part.* = *gesponnen.*  
 gestalt *part.* = *gestellet.* — *wol gest.*  
*part. adj.* 15349.  
 gestān, gestēn *stv. anom.* 844. 6778.  
 7845. *ze muote gest. unpers.* 12157.  
*ze staten gest.* 2413. *gest. lāzen*  
 15523.  
 gestanden *part. adj.* 6488. 9229.  
 gestaten *swv. mit gen.* 1238.  
 geste *stf.* 8946.  
 gestechen *stv.* 16144.  
 gestegen *swv.* 11816.  
 gesteine *stn.* 2223.  
 gesteinet *part. adj.* 16951.  
 gestellen *swv.* 4802.  
 gestellet *part. wol gest. part. adj.* 3337.  
 gesten *swv. refl.* 12387.  
 gester *adv.* = *gestern.*  
 gestigen *stv.* 14615.  
 gestirne *stn.* 14247.  
 gestōzen *stv.* 7046. *ūz gest.* 2153.  
 gestreichet *part. adj.* 10999.  
 gestrichen *part. adj.* 10365.  
 gestüele *stn.* 17182.  
 gesuochen *swv.* 7882. 15742. 18118.  
 gewāslīche *adv.* 10701.  
 gesweren, geswern *stv.* 13786.  
 geswichen *stv. præf. gesweich, part.*  
 geswichen. 1295.  
 geswigen *stv. subst. inf. stn.* 8793.  
 geswinden *stv. unpers.* 1424.
- getaget *part. adj.* 2623.  
 getān *part. adj. sus get.* 977. *wie*  
*get.* 14386.  
 getar *præs. von geturren.*  
 getelōs *adj.* 18044.  
 geteidingen *swv.* 11046.  
 getihte *stn.* = *Gedicht.*  
 getraben *swv.* 4661.  
 getragen *stv. enein getr.* 1366. *vür*  
*getr.* 6204. *getr. refl.* 472. 684.  
 getreit 3. *pers. præf.* = *getraget.*  
 getreten *stv.* 2053.  
 getriben *stv.* 5603. 17875.  
 getrinken *stv.* 11443.  
 getriuwelich *adj.* 5209.  
 getrüeben *swv.* 10358.  
 getrūwen *swv.* 12808.  
 getuon *stv. anom.* 658. 17401.  
 geturren *swv. anom.* 1226. 3537.  
 getwanc *stm.* 2083. 6274.  
 getwerc *stn.* 14242.  
 geüeben *swv.* 10353.  
 geunēren *swv.* 6137.  
 geunmāren *swv.* 14099.  
 geunsinnen *swv.* 10396.  
 gevāhen *stv.* 2969. 7276. 7835. 16514.  
*an gev.* 4589.  
 geval *stm., gen. gevalles.* 17962.  
 gevālen *swv.* 16949.  
 gevallen *stv.* 15. 16. 1036. 6094. 9677.  
 13107. 12434. (16949?).  
 gevallesam *adj.* 2002.  
 gevar *adj.* 4679.  
 gevære *adj.* 13856.  
 gevaren, gevarn *stv.* 1815. 1819. 2701.  
 gevāren *swv.* 8452.  
 geveder *adj.* 10961.  
 geveigen *swv.* 6456.  
 geveilen *swv.* 9896. (16949?)  
 gefeitieren *swv.* 10846.  
 gevelle *stn.* 2770. 9928.  
 gevellen *swv.* 3457.  
 gevellic *adj.* 5420.  
 geverte *swm.* 2363.  
 geverte *stn.* 8248. 8787. 8790. 10580.  
 17083.  
 gevidert *part. adj.* 5243.  
 geflizen *stv. refl.* 13806.  
 geflizzen *part. von flizen.*  
 gefolgen *swv.* 102. 9290.  
 gefolgic *adj.* 6958.  
 gefranzet *part. adj.* 10909.  
 gefreischen *stv.* 8250.  
 gefristen *swv.* 1879.  
 gefriunt *adj.* 9194. 13471.  
 gefriunt *stm.* 16670.  
 gefromen *swv.* 5465.

gefröuwen, gefröun *swv.* 16379.  
 gefüege *adj.* 4605. 4821.  
 gefüegen *swv.*, *prat.* gefuogte 7844.  
 15795. *refl.* 3503. 6707.  
 gefuoge *stf.* 5423.  
 gefuogheit *stf.* 15902.  
 gefuocliche *adv.* 15884.  
 gefurdern *swc.* 8178.  
 gewahen *stv.* 765.  
 gewähnen *swv.* 13747.  
 gewac *prat.* von gewegen.  
 gewahsen *stv.* 1239.  
 gewahsen *part.* wol. *gew. part. adj.*  
 4399.  
 gewalt *stm.* 269.  
 gewaltærinne *stf.* 959.  
 gewalten *swv.* 11307.  
 gewaltesære *stm.* 11031.  
 gewandeshalp *adv.* 4028.  
 gewanken (gewenken?) *swv.* abe  
 gew. 1594.  
 gewant *part.* *gew. sin pers.* 18958.  
*unpers.* 5121. 14837. mir ist gew.  
 1657. 1874.  
 gewar *adj.* 2733.  
 gewar *prat.* von gewerren.  
 gewære *adj.* 4288.  
 gewärliche *adv.* 6398.  
 gewarnet *part. adj.* 5309.  
 gewärfene *stn.* 6506.  
 gewegen *stv. unpers.* 971. uf gew.  
*refl.* 9140.  
 gewegen *stswv.* 2864. 11815.  
 gewelbe *stn.* = Gewölbe.  
 gewellen *swv. anom.* 16436.  
 gewenden *swv.* 1622.  
 gewerben *stv.* 1815.  
 geworden *stv.* 2654.  
 geweren, gewern *swv.* 2214. gewert  
 sin 4907.  
 gewerldet *part. adj.* 44. 65.  
 gewerp *stm.* 10461.  
 gewerren *stv.* 14203. 18286.  
 gewesen *stv.* 1234.  
 gewete *swm.* 16322.  
 geweten *part.* 17117.  
 gewinnen *stv.* 2300. 10398. abe gew.  
 2942. 6248. an gew. 6941. 7596.  
 gewis *adj.* 16431. gew. tuon 326.  
 gewisen *swv.* 3852.  
 gewislich *adj.* 7361.  
 gewissen *swv.* 6497. 10524.  
 gewizzen *swv. anom.* 18296.  
 gewollen *part.* uf *gew. part. adj.*  
 10898.  
 gewon *adj.* = *nhd.* gewohnt.  
 gewoneheit *stf.* = *Gewohnheit.*

gewonlich *adj.* 966.  
 gewuoc *prat.* von gewahen.  
 gewürhte *stn.* 2534.  
 gewurzen *swv.* 17892.  
 gezagel *adj.* 15099.  
 gezam *prat.* von gezemen; gezæme  
*conj.*  
 gezæme *adj.* 5398.  
 gezeigen *swv.* 6088.  
 gezemen *stv.* mit *dat.* 968. 3546. *un-*  
*pers.* mit *acc. u. gen.* 3145. 7976.  
 10069.  
 geziehen *stv.* 12456. in *gez. refl.* 18773.  
 gezierde *stf.* 17135.  
 gezigen *part.* von zihen, = *geziehen*  
*oder sw. gezeiht.*  
 geziuc *stm.* 1) 4583. 2) 18268.  
 gezoc *stm.* 5328.  
 gezweiet *part. adj.* 9678.  
 gezwivelen *swv.* 1250.  
 gezzen *part.* = *geezzen, nhd. gegessen.*  
 gibe 1. *pers. pres.* von geben.  
 gie *prat.* = *gienc.*  
 giel *stm.* 8981.  
 gieze *swm.* 14621.  
 giezen *stv.* 4669.  
 gige *swf.* 11365.  
 gihe, gihest, giht *pres.* von jehen.  
 gilte *pres.* von gelten.  
 gimme *swf.* 1906.  
 gir *stf.* 1936.  
 giric *adj.* 6860.  
 giselschaft *stf.* 9983.  
 git = gibet.  
 gitecliche *adv.* 16147.  
 glasevæzzelin *stn.* 11438.  
 glast *stm.* 9379.  
 glesin *adj.* gl. vingerlin 16874.  
 gleste *stf.* 17071.  
 glesten *swv. prat.* gleste (566.) 9384. •  
 gloie *swf.* 11126.  
 glöse *stf.* 4687.  
 goffe *swf.* 6668.  
 gorge *swm.* 2982.  
 got *stm. pl.* gote. — *g. segene interj.*  
 13694. sam mir, semir *g. interj.*  
 1055. sô dir *g. interj.* 7070. sô  
 helfe iu *g. interj.* 2229. weiz. *g.*  
*interj.* 276. gotes ê 8191. gotes  
 kint 2625. in gotes haz *interj.*  
 5449. - gote gebære 2622.  
 gotelich *adj.* 15659.  
 goteliche *adv.* 1963.  
 gotinne *stf.* g. Minne 4807.  
 gouch *stm.* 8631. 13415  
 gôz *stn.* 16947.  
 grâ *adj.* 10931.

grän *sf.* 15831.  
 greif *prät. von* grifen, = *griff*.  
 greifen *swv.* 13595.  
 griez *stm.* 13278.  
 grif *stm.* 9025.  
 grifen *stv.* 935. an gr. 3750.  
 grimme *adv.* 9054.  
 grinen *stv.* 15890.  
 grise *adj.* 15351.  
 griuwelich *adj.* = *greulich*.  
 gröz *adj.* gröze und kleine 3266.  
 gröze *adv.* 607.  
 grüne *sf.* 16975.  
 grundelös *adj.* 9367.  
 grunt *stm.* von grunde 10747. ze grunde 8239.  
 gruonen *swv.* = *grünen*.  
 gruoz *stm.* 3565.  
 guldin *adj.* = *golden*.  
 gülte *sf.* 353.  
 gun- öfters = *geun-*.  
 gunnen *swv. anom. prät.* gunde. 4873.  
 güeten *swv.* 17907.  
 guot *adj.* 5. 1234. 14260. guoter kneht 1668. 5416. guote war 3317. mit folg. Part. 172. ze guoter mätze 2576. — *subst.* 2. 92. in g. 5. 7. mit guote 3201. ze guote 1.  
 guote *adv.* 5236.  
 guoten *swv.* 12190.  
 guotlich *adj.* 8796.  
 guotliche *adv.* 2676.  
 gurte *prät.* = *gürtete*.

habe *sf.* 1) 2971. 2) 889.  
 habeck *stm.* = *Habicht* 2204.  
 haben *swv. prät. habete (im Einzelnen unentschieden)* 5365. mit *dat.* 5710. 8218. dar h. 10446. uf h. 1186. an lant h. 8775. die sinne h. 15095. hin h. *refl.* 11574. wider h. *refl.* 11839. — haben, hân *swv. prät. indic. u. conj.* hæte. 5395. 8439. mit *adj.* 2146. 19160. haz h. 4423. an dem libe h. 9486. rât h. 10412. rât h. mit *gen.* 4926. ze werde h. 722. wâr h. 2449. zit h. 7491. — *Hülfswort für fut. exact.* 4476. bei volgen 14741.  
 haft *adj.* 851.  
 haft *stm.* 17041.  
 haft *sf.* 2881 (?).  
 hafte *prät.* = *haftete u. = heftete*.  
 hage *sf.* 47.  
 hagen *stm.* 17865.  
 hal *prät. von* helen.

halbe *swf. dat. pl.* halben 3003. von — halben 1810.  
 hæle *adj.* 11837.  
 hæline *stm.* 12700.  
 halde *swf.* = *Halde sf. sing.*  
 halp *adj.* fuoz noch halben 1682.  
 halbe böne 15995. *subst. neutr.*  
 halbez 16235. *pl.* die halben 18805. — *adv.* in einhalb u. a.  
 halperc *stm.* 4933.  
 hältürin *stm.* 9328.  
 handelen *swv.* 7765. 15887.  
 hant *sf. gen. u. dat.* hende neben hant, vereinzelt *dat.* hande. *pl.* hende u. hande. — die hende vür sich twingen 2672. die hende valten 5437. hant von hande 1639.  
 h. wider hende 9967. an der hant 8713. ze h. 9937. zer ergeren h. 15407. in die h. nemen 9597. ze handen nemen 4978. 19230. ze einer hant kèren 10326. läzen 14223, gân läzen 16518. — einer hende *adv. gen.* 2641. — beider hande 158. welcher h. 3539.  
 hânt 3. *pers. plur. præs. von* haben.  
 hantgar *adj.* 12639.  
 hantspil *stm.* 7971.  
 hâr *stm.* nicht ein h. 16537.  
 harm *stm.* 3550.  
 harmblanc *adj.* 8070.  
 härmin *adj.* 2549.  
 harnasch *stm.* = *Harnisch*.  
 harnaschar *sf.* 13177.  
 harphære *stm.* = *Harfer, Harfner*.  
 harphe *swf.* = *Harfe sf. sing.*  
 harphenspil *stm.* 8068.  
 harpiers *franz.* 13301.  
 hart *stm. pl.* herte 17342 (?).  
 harte *adv.* 9. *compar.* harter 903.  
 hase *swm.* des hasen geselle 4636.  
 haz *stm.* 5098. in gotes h. *interj.* 5449. h. hân 4423.  
 hazlich *adj.* 1888.  
 heben *sf. refl.* 610. uf h. 18238. an h. *refl.* 8318.  
 hefte *stm.* 2881 (?).  
 heftelin *stm.* 16995.  
 hei *interj.* 37.  
 heidenisch *adj.* 2538.  
 heiltuom *stm.* 15672.  
 heim *adv.* hin h. 336.  
 heime *adv.* 19498. hie h. 3726.  
 heimuot *stm.* heimuote *stfstm.* 406.  
 heimwist *sf.* 8945.  
 heinlich *adj.* 2045. 3459. 6400. 10913. nâch heinl. sache 11543.

heinlichære *stm.* 8589.  
 heinliche, heinlichen *adv.* 12731.  
 heinliche *stf.* 7444. 10112. 10415.  
 12735. 15083. 16275.  
 heinlichen *swv.* 9533. 15075.  
 helen, helm *stv.* = *hehlen swv.* — *refl.*  
 8711.  
 helfe *stf.*, *Hülfe*.  
 helfe *swm.* (?) 2385.  
 helfen *stv.* mit *acc.* 3767. sô helfe  
 iu got 2229.  
 helfenbein *stn.* = *Elfenbein*.  
 helfenbeinin *adj.* = *elfenbeinern*.  
 helsen *swv.* *præt.* halsete 14163.  
 hemedes *stn.*, *nhd. schw. Plur. Hemden*.  
 hende *s.* hant.  
 hengen *swv.* *præt.* hancte. 9165.  
 her *adv.* 124. 1958. 2929 (?) h. wider  
*præp.* 12817. h. ze mir 7882. 14733.  
 wol her *interj.* 2245. h. dan 10040.  
 17418. h. wider 6318. — *bei Ver-*  
*ben s.* rüeren. tragen. tuon (?).  
 her *stn.* 471.  
 hêr = hêrre. min h. 3524.  
 herberge *stf.* ze herbergen 2249.  
 herbergen *swv.* *unpers.* 599.  
 heren, hern *swv.* 391.  
 hêren *swv.* 5869.  
 herhaft *adj.* 4022. 16864.  
 hêrre *swm.* 243. *in der Anrede nach-*  
*gesetzt* 1555. jâ h. *interj.* 755.  
 hêrschaft *stf.*, *gen. u. dat.* hêrscheftē.  
 1118. 4042. 4047. 4280. 17705.  
 herte *adj.* 8780.  
 herte *stf.* 17342 (?).  
 hervane *swm.* = *Heerfahne stf.*  
 herverten *swv.* *subst. inf. stn.* 6306 (?).  
 herze *swm. pers.* 1418. h. geben 2662.  
 h. tragen 48.  
 herze- 80.  
 herzezer *stf.* 196.  
 herzeklage *stf.* 87.  
 herzeleide *stf.* 13084.  
 herzeliep *stn.* 61. 185. 1168.  
 herzelôs *adj.* 6528.  
 herzen *swv.* 118. *refl.* 17985. *part.*  
*adj.* geherzet 9228.  
 herzentuom *stn.* 18690.  
 herzeric *stm.* 2969.  
 herzesêre *stf.* 1414.  
 herzesorge *stf.* 80.  
 herzewol *adv.* 116.      . .  
 herzoge *swm.* = *Herzog stn.*  
 hî *interj.* 6565.  
 hier, hie *adv.* hie heime 3726. hie  
 mite 400. 769. 3043. hier under 798.  
 1606. hie vor 8741. hie zuo 6381.

hin, hine *adv.* h. dan 10915. 17411.  
 17418. h. heim 336. hin ze *præp.*  
 6432. sus h. 43. vor h. 12584. — *bei*  
*Verben s.* gân. haben. kêren. legen.  
 leiten. tragen. tuon. warten. wer-  
 den.  
 hinaht *adv.* 2722.  
 hinder *præp.* h. sich 18299.  
 hinewart *adv.* = *hinwärts*.  
 hinne *adv.* 8698.  
 hinnen *adv.* 2366. *s. ferner* tragen.  
 hirneshal *stf.* = *Hirnschale*.  
 hirz *stn.* = *Hirsch*.  
 hiu *præt.* von houwen, = *hie*.  
 hiufelin *stn.* 17582.  
 hiune *swm.* 4034.  
 hiure *adv.* = *heuer*.  
 hiute *adv.* hiutes tages = *hinte des*  
*tages*.  
 hiute *dat.* von hât.  
 hôch *adj.* hôher muot 4539. hôhes  
 muotes 1604.  
 hôchgemuot *adj.* 626. 642. 5030.  
 hôchsprünge *adj.* 4638.  
 hôchwart *stf.* = *Hoffahrt*.  
 hôchzit, hôchgezit *stf.* 522.  
 hôhe *adv.* h. gemuot 5893. — *comp.*  
 hôher: ûf h. 2794.  
 hôhe *stf.* = *Höhe*.  
 hol *stn.* 16688.  
 holt *adj.* 4473. holde (*pl.*) hân 19160.  
 hône *adj.* 17807.  
 honegen *swv.* 11888. 17986.  
 honec *stn.* = *Honig stn.*  
 hôrà *imper.* 3715.  
 hœren *swv.* 365. mit *dat.* 3193. h.  
 sagen 51.  
 horndôn *stm.* 3246.  
 hort *stm.* 4909.  
 hosen *pl.* 4934.  
 houbethêrre *swm.* 18952.  
 houbetman *stn.* 4590.  
 hof *stm.* rede des hoves 7958. dâ  
 ze hove 4809. 4871. ze h. komen  
 13261. niht von h. getân 5232.  
 hovebære *adj.* 2285. 3978.  
 hovediet *stf.* 3221.  
 hoveliche, hofliche *adv.* 2271.  
 hovemære *stn.* 2286.  
 hovemâze *stf.* 11111.  
 hoven *swv.* *refl.* 3052.  
 hôvesch, hôvisch, hôfsch *adj.* 419. 592.  
 hôvescheit *stf.* 2260.  
 hôveschliche, hôfschliche *adv.* 592.  
 hovesite *stm.* 492.  
 hovespil *stn.* 2119.  
 hûeten *swv.* *intrans.* 15068.

hufbein *stn.* 2877.  
 hulde *stf.* 757. 5291. ze hulden 8752.  
 hullen *præt plur. von hellen.*  
 hunt *stm. pl.* 3039.  
 huop *præt.* = *hob.*  
 huote *stf.* h. nemen 16565.  
 huote *præt.* = *hüetete conj.* 14726.  
 hürnen *swv.* 2770.  
 hurst *stm.* 9002.  
 hurt *stf.* 12909.  
 hurten *swv.* 7016.  
 hüs *pl.* = *Häuser.*  
 hüte (hütte) *swf.* 5351.  
 hüten *swv.* 587. 596.  
 hütesnuor *stf.* 5584.  
  
 î *interj.* 10207.  
 ie *adv.* 110. 18188 (?). = *nie* 9355. *ie*  
*mê, mêre* 1946. *sô ie mê — sô ie*  
*mê* 103—105. *ie der man* 5325.  
*iedoch adv.* 14. 10972.  
*iegelich, ieclich adj.* = *jeglich.* —  
 18188.  
*ieman, iemen adj. pron.* = *jemand.* —  
*mit gen. pl.* 5067.  
*iemer adv.* = *immer.* — 94. *iemer*  
*mê, mêre* 637. 1244. 3309.  
*iender adv.* 9183.  
*iesâ adv.* 433.  
*iesch præt. von eischen.*  
*ietweder pron. adj.* 1673. *pl.* 2206.  
*ietwederhalb adv.* 2891.  
*ietwederhalben adv.* 17022.  
*ieweder pron. adj.* 9398.  
*iezuo adv.* 834.  
*iht pron. adv.* 7. *öfters* = *niht. subst.*  
 1857. *ihtes iht* 2806. *mit ihthe* 19091.  
*ime dat.* = *ihm, zweisilbig oder ein-*  
*silbig in der Hebung; im in der Sen-*  
*kung.* — 15. 16.  
*impeten swv.* 4736.  
*in præp.* 2399. 4539. 13690. 13691.  
 15527. *s. wis, kriuzewis.*  
*in acc.* = *ihn, dat. pl.* = *ihnen.*  
*in adv. bei Verben s. gân. legen. tra-*  
*gen. tuon. geziehen.*  
*inâ interj.* 13415.  
*i'ne, i'n* = *ichne, ich ne (Negation).*  
*ingesigel s. insigel.*  
*ingesinde swm.* 3393.  
*ingesinde stn.* 558.  
*ingrüene adj.* 2547.  
*inleite stf.* 1962.  
*inne adv. s. ligen.*  
*innecliche adv.* = *inniglich.*

*innen adv. præp.* 8814. 18182. *adv.*  
 1062. 10953. — *bei Verben s. bringen.*  
*werden.*  
*inner adv. præp.* 7962.  
*innerhalb adv. præp.* 4549.  
*innerhalben adv.* 10954.  
*insigel, ingesigel stn.* 7816. 18359.  
 (inflücke *adj.* 16965 ?)  
*inziht stf.* 15292. 18387.  
*ir dat. u. nom. pl.* = *ihr, gen. sing.*  
*u. pl.* = *ihrer.*  
*ir pron. poss. unflecierter Gen., nhd.*  
*ihr fleciert.*  
*irhalben adv.* 18950.  
*irre adj. i. wesen mit gen.* 19392.  
*adv. i. gân mit gen.* 28.  
*irrebære adj.* 15847.  
*irrecliche adv.* 10021.  
*irren swv.* 7810. 10329.  
*irresam adj.* 9892.  
*istörje stf.* 448.  
*itelhende adj.* 7130.  
*iteniuwe adj.* 13075.  
*itewiz stm.* 1489. 13990.  
*iu dat. von ir,* = *euch.*  
  
*jach præt. von jehen.*  
*jächant stm.* 10974.  
*jage* = *nhd. Jagd.*  
*jägelich adj.* 3004.  
*jagemeister stm.* 3419.  
*jagen swv.* 2116.  
*jagereht stn.* 3060.  
*jagerie stf.* = *Jägerei.*  
*jaget stn.* = *Jagd stf.*  
*jâmeric adj.* 7112.  
*jâmerlichen adv.* 1451.  
*jâr stn. ze jâre* 2100.  
*jehe stf.* 101.  
*jehen stv.* 150. 6935. *mit dat. u. gen.*  
 1659. *mit gen. u. præp. ze* 2741.  
*mit præp. an c. acc.* 4372.  
*joch adv.* 1046. 16467.  
*jugent stf.* 2275. *pl. (?)* 4529.  
*junchêre swm.* = *Jungherr, Junker.*  
*jungen swv.* 13065.  
*jungest superl. adj.* 3177. *ze jungeste*  
 854. *s. allerjungest.*  
*justieren swv.* 618.  
*juvênte franz.* 3138.  
  
*kallen swv.* 581.  
*kalten swv.* 10091.  
*camênisch adj.* 4889.



kamere *stf.* ze kamere 12960.  
 kamerære *stn.* 7763.  
 kamerarin 4809.  
 kampf *stn.* 6385  
 kampflich *adj.* 5879.  
 kampfrehten *swf.* 11299.  
 kampfwere *stn.* 6918.  
 kampfwise *stf.* 11211.  
 kanzwagen *stn.* 9219.  
 kaphen *swf.* 3605.  
 kastel *stn.* = *Castell.*  
 kastelân *stn.* 5364.  
 kebesliche *adv.* 1493.  
 kein *pron.* s. dehein.  
 keiserlich *adj.* 708. 4471.  
 keiserliche *adv.* 690.  
 kel *stf.* = *Kehle.*  
 kenenâte *swf.* 4061. 14255.  
 kempfe *swm.* = *Kämpfe.*  
 kère *stf.* 2066. k. nemen 6851.  
 kèren *swf.* 356 (7413 HsM). 8966 (z).  
*trans.* ze einer hant k. 10326. an  
 den val k. 16174. an k. 11768.  
 dan k. 3426. hin k. 8994. zuo k.  
 8929.  
 kerne *swm.* 10380.  
 ketene *swf.* 4665.  
 kielkemenâte *swf.* 11542.  
 kiesen *stv.* 2004. 6118.  
 kicken *swf.* 15406. s. quicken.  
 kindisch *adj.* 6228.  
 kint *stn.* 244. gotes k. 2625. von  
 kinde 11591. Kindes inne ligen 1897.  
 kintheit *stf.* 292.  
 kirche *swf.* ze kirchen 1629.  
 kiusche *stf.* 17030.  
 kiuse 1. *pers. præs. von kiesen.*  
 klage *stf.* 1042.  
 klagebære *adj.* 1675.  
 klagemære *stn.* 1416.  
 klagen *swf.* 186. 1041. *trans.* 1154.  
*subst. inf. stn.* 198.  
 klagenôt *stf.* 2375.  
 klan *præt. von klimmen stv., nhd.*  
*ste. (klamm) u. swf.*  
 klärlichen *adv.* 11193.  
 kleben *swf.* 17528.  
 klebwort *stn.* 12997.  
 kleine *adj.* 3549. 11440. kl. kraft 3536.  
 ze kleinem liebe 15233. mit klei-  
 nen sinnen 11440. *subst.* gröze  
 und kleine 3266.  
 kleine *adv.* 4922. 9118.  
 kleine *stf.* 17498.  
 kleincede *stn.* 2219.  
 kleit *pl.* = kleider.  
 kleite = *kleidete.*

klingen *stv.* 17162.  
 klüse *stf.* 16810.  
 kneht *stn.* guoter kn. 1668. 5416.  
 kniewen *swf.* = *knien.*  
 kol *stn.* = *Kohle stf.*  
 kom *præt.* = *kam,* kômen = *kamen.*  
 comant *franz.* 2396.  
 komen *part.* = *gekommen.*  
 komen *stv.* 2757. *unpers.* 1197. 1990.  
 baz k. 5695. *pers. mit præp. an*  
*c. acc.* 2172. abe k. 7462. *mit gen.*  
 14761. an k. 6394. *mit acc.* 1128.  
 4629. 16009. dar an k. 6693. enein  
 k. *mit gen.* 11465. über ein k. *mit*  
*gen.* 5686. vür k. 2129. 6295. vür-  
 baz k. 1820. wider k. *mit gen.*  
 19171. zuo k. 14115. rehte k. 17338.  
 in daz mære k. 14844. ze ende k.  
 10605. ze hove k. 13261. ze frün-  
 den k. 16263.  
 condewieren *swf.* 3327.  
 contenance *stf.* 6493.  
 conterfeit *stn.* 5079. 12309.  
 concilje *stn.* 15307.  
 kopf *stn.* 8761.  
 cordieren *swf.* 13126.  
 cors *franz.* 2396.  
 kôs *præt. von kiesen, nhd.* = *(er-)kor.*  
 koste *stf.* 5738.  
 kouf *stn.* umbe k. 2198.  
 koufgenöz *stn.* 7588.  
 koufrät *stn.* 2161. 7577.  
 koufschif *stn.* 2150.  
 covertiure *stf.* 4578. *pl.* 18794.  
 kraft *stf.* 271. 353. 4959. 13003. *mit*  
*gen.* 5274. kleine kr. 3536.  
 krage *swm.* 2985.  
 kranc *adj.* 2834.  
 créatiure *stf.* = *Kreatur.*  
 krefte *gen. u. dat. von kraft.*  
 kricchesch *adj.* = *griechisch.*  
 kriegen *swf.* 11753. 16751.  
 kriece *stn.* 11243. 11840.  
 krisolite *swm.* = *Chrysolith.*  
 Krist *nom. prop. wizze Kr. interj.*  
 10444.  
 kristalle *swf.* 6592. 17116.  
 kristallin *adj.* = *kristallen.*  
 kristen *adj. subst.* 1971.  
 kristenheit *stf.* 1968.  
 kristenlich *adj.* = *christlich.*  
 kriuzen *swf.* 15100.  
 kriuzewis *adv.* in kr. 2976.  
 crôieren *swf.* 5578.  
 krône *stf.* 3328.  
 krucke *swf.* 15353.  
 krumbe *stf.* 17435.

qual *præt.* von quelen.  
 quäle *stf.* = Qual.  
 quartier *stm.* 2802.  
 queden *stv.* 3. *pers. præ.* kit 16705.  
 quelen, queln *stv.* 1742. 1769. mit  
*acc.* (?) 5093.  
 quelen, queln *swv.* = *nhd.* quälen *swv.*  
 quellen *stv.* 11979.  
 quicken *swv.* (17927) 19112 s. kicken.  
 cuire *stf.* 3021.  
 kulter *stm.* 18152.  
 kum *præs.* von komen.  
 cum *franz.* 3362.  
 küm *adj.* 850.  
 kumber *stm.* = *Kummer.*  
 kumberlich *adj.* 38.  
 kumberhaft *adj.* 13186, 14753.  
 küme *adv.* 1286.  
 kümecliche *adv.* 6581.  
 cumpanie *stf.* (2684).  
 cumpanjün *stm.* 5463.  
 kunde *sum.* 2597.  
 kunde *præt. indic. u. conj.* = konnte,  
 könnte.  
 künde *stf.* 4743. 8530. 11599. 14194.  
*pl.* 14261. ze k. geben 154.  
 kündekeit *stf.* 4346.  
 kündecliche *adv.* 2896.  
 kündic *adj.* 14252.  
 kunft *stf.* 4379.  
 künic, künee (*einsilbig*) *stm.* = *König.*  
 künicriche *stm.* 11162.  
 kunnen *swv. anom. mit acc.* 2700.  
*mit præp.* mit 14361. då, hie mite  
 k. 2806. 3043.  
 kunst *stf.* 33. 36.  
 kunte *præt.* = kündete.  
 kuolen *swv.* 13068.  
 kuolte *præt.* = kühlte.  
 kuppe *swf.* 7056.  
 kuppeln *swv.* = koppeln.  
 kür *stf.* 1527. 4643.  
 kürbære *adj.* 6185.  
 küre, kür *præt. conj.* von kiesen.  
 curie *stf.* 2959. (3021.)  
 cürtois *franz.* 2395.  
 cürtôsie *stf.* 2294.  
 kurz *adj.* kurze zit 17268.  
 kurze *adv.* k. bedäht 4556.  
 kurzewile *stf.* 72.  
 kurzlich *adj.* 6677.  
 kust *stf.* 6677.  
 kuste *præt.* = küsste.

la *franz.* 741.

lâ *imper.* von lân, läzen.

lache *swf.* = Lache *stf. sing.*  
 lágærin *stf.* 11715.  
 låge *stf.* 11937.  
 lågen *swv.* 13842.  
 lahter *stm.* 3369.  
 laisieren, leisieren *swv.* 2107:  
 lameir 11990 *fg.*  
 lân s. läzen.  
 lang, lanc *præt.* von lingen.  
 langer *comp.* = länger.  
 lanc *adj.* 3549. über l. 9121.  
 lanke *fem.* 2901.  
 lant *stm.* 9264. von lande 5404. ze l.  
 1421. her wider l. 12817. an l.  
 haben 8775.  
 lant- 153.  
 lantbaniere *stf.* 5589.  
 lantbarün *stm.* 8595.  
 lantgenöz *stm.* 6039.  
 lantgeselle *swm.* 5595. 9075.  
 lantgesinde *stm.* 495.  
 lanther *stm.* 6376.  
 lanthërre *swm.* 153.  
 lantlêhen *stm.* 16038.  
 lantliut *stm.* 5837. *pl.* lantliute 4240.  
 lantman *stm.* = *Landsmann.*  
 lantmære *stm.* 8918.  
 lantmassenie *stf.* 18935.  
 lantsæze *swm.* 13467.  
 lantschaft *stf.* 6501.  
 lantschal *stm.* 9309.  
 lantsite, lantsprâche = *Landess.*  
 lantstrit *stm.* 6385.  
 lantsuone *stf.* 10793.  
 lantvehte *stf.* 5973.  
 lantfürste *swm.* 15330.  
 lantwer *stf.* 1674.  
 lære *adj.* = leer.  
 lâren *præt. pl.* = lasen.  
 laschte *præt.* = leschete, wöschete.  
 last *stm.* = Last *stf.*  
 laster *stm.* 470.  
 lasterbære *adj.* 6267.  
 lasterlich, lästerlich *adj.* 12296.  
 lästerliche *adv.* 1472.  
 lastermære *stm.* 15332.  
 latin *adj.* 159.  
 latine *stf.* 3690. 17365.  
 lâz *stm.* 16022.  
 låzen, lân *stv.* 3444. mit *part. præ.*  
 2347. tuon oder l. 14116. mit *acc.*  
 1276. 7045. *refl.* 12638. mit *dopp.*  
*Acc.* 15582. niht l. mit *acc.* 14802.  
 l. mit *præp.* an 2421. *refl.* mit  
*præp.* an 6384. 6779. stæte l. 6370.  
 nider l. *refl.* ze samene l. 9068.  
 dar an l. *refl.* 13999. ze einer hant

- l. 14223. von ruore l. 3428. ze ruore l. 17294. âne sorge l. 9356. gewonnen spil l. 11061. gân l. 5054. hin g. l. 8943. 13530. umbe g. l. 10280. ze einer hant g. l. 16518. stân l. 2792. 9277. gest. l. 15523. varn l. 13838.
- lázûr *stm.* 15833.
- le *franz.* 12564.
- léal *franz.* 1360.
- lebelich *adj.* 1731.
- lebelichen *adv.* 7830.
- leben *stm.* 2661.
- lebere *stf.* = *Leber.*
- lebesite *stm.* 16925.
- lêch *præt.* von lihen, = *lieh.*
- legen *swv.* 534. 628. mit *præp.* an c. acc. 3284. an l. 11066. *refl.* 15146. dar l. 17589. hin l. 1762. hin dan l. *refl.* 17411. in l. *refl.* 1895. nider l. 3749. 4410. nidere l. 6489. ûfl. 4561. 6243. 6633. 15688. vür l. 46. 72. 6112. 10785. 17655. wider geleit werden 6432. under ougen l. 14124.
- leger *stm. dat.* legere. = *Lager.*
- leich *stm.* 3508. 8618.
- leide *adv.* 1044. 12409.
- leide *stf.* 13510.
- leiden *swv.* 12410. 17831.
- leider *adj. comp.* 1752.
- leidigen *swv.* 13622.
- leidic *adj.* 2321. mit *gen.* 15502.
- leinen *swv.* = *lehnen.*
- leisten *swv. præt.* leiste. 1431. 12605. bete l. 19107. gebot l. 15437.
- leit *adj.* 62.
- leit *stm. pl.* leit (= *Leiden.*). ze leide nemen *refl.* 12858.
- leit = *leget.*
- leit *præt.* = *litt.*
- leite *præt.* = *legete* (5325).
- leiten *swv. præt.* leite. 5320. 12156. 16584. 16622. abel. 6246. hin l. 18800.
- leiteseil *stm.*, leitesterne *swm.* = *Leiteseil*, *Leitstern stm.*
- leitlichen *adv.* 13665.
- lenge *stf.* 273.
- lengen *swv.* 5871.
- lère *stf.* der buoche l. 2063.
- lêren *swv.* an l. 18528. *part. adj.* gelêrt 13882.
- lernunge *stm.* 2071.
- leschen *swv.* 36. \
- lesen *stm.* 132. 134. 152. 2650. 15158. 17319. hin heim l. 336.
- lesten *swv.* 6511.
- li *franz.* 332.
- libunge *stf.* 18420.
- lich *stf.* 1297. 10914.
- lichen *swv.* 6392.
- liduc *franz.* 332.
- lie *præt.* = *liez.*
- liebe *stf.* 94.
- liebe *dat.* von liep.
- liebe *adv.* 15045.
- lieben *swv.* (*ahd.* liebju) *trans.* mit acc. 174. (*mit dat. u. acc.* 492.
- lieben *swv.* (*ahd.* liobêrn) *intrans.* 27. (183). mit *dat.* 179. 4631. an l. mit *dat.* 12832.
- liegen *stm.* 4665. mit *dat.* 8837.
- lieht *stm. pl.* lieht = *Lichter.*
- lichten *swv.* 8827.
- liep *adj.* 897. mit *part.* 218. 11628.
- liep *stm.* <sup>1)</sup> 115. ze kleinem liebe 15233. <sup>2)</sup> 1107.
- liepliche, lieplich *adv.* liepl. machen *refl.* 19245.
- ligen *stm.* mit *præp.* an c. *dat.* 2188. 18347. an l. 5098. 12520. dar an l. 5097. 16362. hin dan, her dan l. 17418. inne l. 1897. obe l. 390.
- lihen *stm.* 5379. 12745.
- lihte *adv.* 6766. vil l. 10498.
- lihtesam *adj.* 3873.
- lilachen *stm.* 18152.
- lim *stm.* 11796.
- limen *swv.* 710. 865. 11814. rime l. 4713. daz gelimde zwi 844.
- limmen *stm.* 13531.
- linde *adj.* 3549.
- linde *swf.* = *Linde stf. sing.*
- linge *stf.* 5074.
- lingen *stm.* 5076.
- linhosen *pl.* 2640. (2642.)
- linkappe *swf.* 2629.
- lip *stm.* 90. 1067. l. und êre 1243. an dem libe haben 9486. an den l. gebieten 3516.
- lipgeræte *stm.* 16830.
- lipnar *stf.* 7347.
- liprât *stm.* 16921.
- lire *swf.* 8068.
- lîren *swv.* 3680.
- lise *præs.* von lesen.
- lispen *swv.* 8619.
- liet *stm.* 21 fg. 2032. 13742. *pl.* 1880.
- listen *swv.* 13968.
- listic *adj.* 9441. 14253.
- listwûrkære *stm.* 4932.
- lit *stm.* 2943.
- lit = *liget.*
- lîte *swf.* 10908.

liuge *præs. von liegen*.  
 liument *stm.* 15398.  
 liut *stn.* 463.  
 liutsælic *adj.* 11092.  
 lobebære *adj.* 2136.  
 lobebrunne *swm.* 11202.  
 lobelich *adj.* 1763.  
 loben *swv.* 3376.  
 loberis *stn.* 4645.  
 lois *franz.* 5999.  
 lønbære *adj.* 12349.  
 lop *stn.* 21 *fg.* ze love 22. lop  
 dich *interj.* 2665.  
 lörschapelekin *stn.* 4640.  
 lörzwi *stn.* 4635.  
 lös *adj.* 14008.  
 lösære *stm.* 13956.  
 löschen *swv.* 17082.  
 losen *swv.* 3507.  
 lösen *swv.* 14008.  
 löste *præt.* = læsete.  
 löt *stn.* Karles I. 275.  
 loufen *stv.* 273. ze dem zile I. 17238.  
 loughen *swv.* 15717 (?).  
 loughen *stn.* 14346. 15717 (?). 15880.  
 18484. âne I. 11224.  
 loup *stn.* umbe ein I. 16088.  
 löz *stn.* 5960. I. mezzen 6065.  
 luft *stm.* = *Luft stf.*  
 lüge *stf.* 14266. sunder I. 4520.  
 lügelich *adj.* 13987.  
 lühte *præt.* = *leuchtete*.  
 lucke *stf.* = *Lücke*.  
 lücke *adj.* 13994.  
 lumbel *subst.* 2941.  
 lüppen *swv.*] *part. adj.* gelüppet 6947.  
 15752.  
 lussam *adj.* 4691.  
 lust *stm. u. stf.* = *Lust stf.*  
 lustic *adj.* 6566.  
 lütbæren *swv.* 13615.  
 lüten *swv.* 10110.  
 lüter *stn.* (?), lüttere (?), luter (?) 6616.  
 lüteren *swv.* 8149.  
 lüterlich *adj.* 196.  
 lüthaft *adj.* 16396.  
 lützel *adj. subst.* 11. 195. *adv.* 1857.  
 lützen *swv.* 10725.

'm = im.  
 ma *franz.* 9170.  
 machen *swv. mit subst. Prædicat* 4391.  
 mære m. 3140. wunder m. 1638.  
 engene m. 559. lieplich m. *refl.*  
 19245. ze fröuden m. *refl.* 5286.  
 mäge *pl. von mác.*

maget *stf., pl. u. gen.* mägede, me-  
 gede. 1264. 12450. der m. sun 3349.  
 magetlich *adj.* 1058.  
 magetuom *stm.* 14770.  
 maht *stf.* 2436. über m. 7393.  
 maht 2. *pers. præs. von mugen,* =  
 magst.  
 mahte *præt.* = mohte.  
 mæjen *swv.* = *mähen*.  
 mains *franz.* 18713.  
 mál *stn.* 5736. 15921. des máles 4532.  
 sit des m. 427. ê máles = *ehemals*.  
 ze dem mále 661. 2468. z'einem  
 m. 529. z' allem m. 5555.  
 man *stm. pl.* man = *Männer, Mannen*.  
 11565. der m. 276. 3047. ie der m.  
 5325.  
 man, mane *stf.* = *Mähne*.  
 mane = man ne 4613.  
 máne *swm.* = *Mond stn.*  
 manen *swv. mit gen.* 1907. *mit præp.*  
 umbe 2958. gerne m. *mit gen.* 13157.  
 mangerie *stf.* 16826.  
 maniere *stf.* 4572.  
 manic, manec, manc *adj.* = *manig*,  
*manch.* manegen enden 11807. —  
 maneges *adv. gen.* 1004. *compar.*  
 maneger 19464.  
 manicvalt *adj.* 10355. 12913.  
 manicvalten *swv.* 12927.  
 manlich, mänlich *adj.* 5944.  
 manslaht *stf.* 10397.  
 mære *adj.* 475. 7308.  
 mære *stn.* 73. 718. 3083. 4664. 4665.  
 senelichez m. 97. mære lesen 14125.  
 m. machen 3140. m. sagen 1565.  
 in daz m. komen 14844. ze m.  
 bringen 8334. ze m. tragen 1042.  
 marke *stf.* 18698. 18832. 18930.  
 market *stn.* = *Markt*.  
 marcte *præt.* = *merkete*.  
 marmel *stm.* = *Marmor*. marmelin  
*adj.* = *marmorn*.  
 marnære *stn.* 7396.  
 marschalc *stm.* = *Marschall*.  
 marschandise *stf.* 4353.  
 marschant *stm.* 3128.  
 martererere *stm.* 7545.  
 marveil *franz.* 12564.  
 massenie *stf.* 2923.  
 máze *stf.* 963. 4503. der m. 8858.  
 9726. beider m. 10995. úz der m.  
 5002. úzer m. 11107. ze m. 3191.  
 ze guoter m. 2576. m. haben 14995.  
 Máze *fem. pers.* 10995.  
 máze *adv.* 12477.  
 mázen *swv.* 16016. *refl. mit gen.* 10336

mázlich, mæzlich *adj.* 9858.  
 mázliche *adv.* 9083.  
 mè=mèr, mère.  
 megede *von* maget.  
 mehnie *franz.* 3257.  
 mehte *præt.* = möhte 1488.  
 meie *swm.* = *Mai stn. u. swm.*  
 meien *swv.*] *part. adj.* gemeiet 18094.  
 meiesch *adj.* 2547.  
 meine *stf.* 4625. 13905. 17733.  
 meinen *swv.* 1101. 1111. *mit præp.*  
 ze 15057.  
 meister *stm.* 151. 2252. 4734. 7757.  
 11574.  
 meisteren, meistern *swv.* 16995.  
 meisterin, meisterinne *stf.* 1198.  
 meisterlich *adj.* 4937.  
 meisterliche *adv.* 2225.  
 meisterlös *adj.* 1043.  
 meisterschaft *stf.* 3535.  
 meistic *adv.* 12223.  
 meit *præt.* = *mied.*  
 melde *stf.* 13497.  
 menege *stf.* = *Menge.*  
 mèr, mère, mè *adv.* ie m. 1946. 8612.  
 ie m. — ie m. 103—105. iemer m.  
 637. 1244. 3309. nie m. 488. de-  
 hein m. 2150. minner noch m.  
 1689. — s. niemère.  
 mergrieze *swf.* (*swm.?*) 4670.  
 merke *stf.* 6508. 13505. 16023.  
 merken *swv.* 6510. 9997.  
 merlin *stn.* 16893.  
 merzi *franz.* 742. 10206.  
 merzien *swv.* 3358.  
 messinc *stm.* 12607.  
 messire *franz.* 13137.  
 mettin *stf.* = *Mette.* — *mettinstunde*  
*stf.* = *Mettenstunde.*  
 mez *stn.* 5569.  
 mezzen *stv.* lös m. 6065. witer m. 3151.  
 mezzen *stn.* m. werfen 4712.  
 michel *adj.* 93. 10868. — *michels adv.*  
*gen.* 17314.  
 miete *stf.* 7222.  
 mile *stf.* wälsche m. 2756.  
 milte *adj.* 250.  
 milte *stf.* 5038.  
 minenthalben *adv.* 13441.  
 minnære *stm.* 12315.  
 minne *stsvf.* ze minnen *pl.* 6829. 13355.  
 Minne *fem. pers.* 959. gotinne M. 4807.  
 minnen *swv.* 1111. *mit præp.* an 13353.  
 minnenmuot *stm.* 111.  
 minner *adv.* m. noch mère 1689.  
 miuren *swv.* = *mindern.*  
 mir'st = mir ist.

mischen *swv.*] *part. adj.* gemischt  
 17570.  
 misse- 8.  
 missedáht *stf.* 15280.  
 missegân *stv.* 3968.  
 missehagen *swv.* 138.  
 missehære *adj.* 15826.  
 misselinge *stf.* 1777. 15065.  
 missemálen *swv.* 16970.  
 missereden *swv.* 6663.  
 missestân *stv. anom.* 969.  
 missetuon *stv. anom. part. missetân.* 8.  
 missevar *adj.* 12465. 15205.  
 missevârwen *swv. præt.* missevarde.  
 15199. 15567.  
 missewende *stf.* 15417. âne m. 1807.  
 missezemen *stv.* 96.  
 mit *præp.* 1519. 1564. 4491. 5143. 6252.  
 8751. 10317. 12345. 14361. 14571.  
 16009.  
 mitalle *adv.* 939.  
 mite, mit *adv.* dermite 10906. hie  
 m. 400. 769. — *bei Verben s. gân.*  
 sin (wesen). strichen. ziehen. —  
 dâ mite s. kunnen.  
 mitewist *stf.* 15060.  
 mitte *adj.* 8831.  
 mixtûre *stf.* 15834.  
 môrâliteit *stf.* 8008.  
 morgen *adv.* m. oder noch 1241.  
 mortrât *stm., gen. plur.* mortræte.  
 14704.  
 mort *adj.* 5488 (*franz.*). 9245.  
 mortliche *adv.* 8382.  
 mortræte *adj. subst. swmf.* 8749. 12727.  
 mortsam *adj.* 9042.  
 mortschal *stm.* 9057.  
 mos *stn.* 9402.  
 mù *franz.* 3611.  
 müeden *swv.* 9079.  
 müejen *swv. præt.* muote u. müete.  
 6027.  
 müelich *adj.* 11576.  
 müelich *adv.* 17823.  
 müezekeit *stf.* = *Müssigkeit.*  
 müezegen *swv.* 91.  
 müezen *swv. anom.* 580. 4815.  
 mugen *swv. anom.* 373. *mit gen.* 1022.  
 mugende sin 15576.  
 munde *franz.* 12564.  
 munt *stm.* eines mundes 3474. üz  
 dem m. 13901. ze m. 2282.  
 muot *stm.* 78. 91. 500. 1774. ze muote  
 gestân *unpers.* 12157. z. m. wer-  
 den *unpers.* 3554. höher m. 1604.  
 4539. richer m. 4469. muotes rich  
 5010. (4998.)

muote *stf.* ze m. 16804.  
 muote *præt. von* müejen.  
 muoten *sw.* 5681. *mit gen. u. dat.*  
 14725. *mit dat. u. conj. daz* 16229.  
 muoterbarn *stn.* 2320.  
 muotgedene *stn.* 8128.  
 muotsam *adj.* 17593.  
 muotriche *adj.* 4998.  
 muotveste *adj.* 5699.  
 múzære *stm.* 2204.

n' = ne (*Negation*).  
 'n = in *acc. u. dat.*

nâch *præp.* 1646. 1572. 1819. 4943.  
 6202. 6227. 11543. 12136.  
 nâch *adv.* 5575. 7064. vil n. 102.  
 nâchgebûr *subst.* = Nachbar.  
 nâchræte *adj.* 18940.  
 nagel *stm.* 3557. (17797.)  
 nâhe, nâhen *adv.* 2642. 2763. n. gende  
 69. n. sehende 33. n. tuon *refl.*  
 4630. n. gebunden 2642. *compar.*  
 nâher ruofen 3570.  
 nâhest *adv. superl.* 3959. s. aller-  
 nâhest.  
 naht *stf.* nahtes *adv.* = Nachts. der  
 nehte 5508. wider naht 3651.  
 nahtegal *swf. pl.* 4749.  
 næjen *sw.* 4570.  
 nacke *swm.* 17797. 19237.  
 nacketage *swm.* 3983.  
 name *swm.* 450. 1058. 1481. 1617. 3590.  
 5707.  
 namelôs *adj.* 18039.  
 namen *sw.* 3169.  
 natiure *stf.* = Natur.  
 -ne *enclitische Negation*.  
 neic *præt. von* nigen.  
 nemen *stv.* 520. 2226. *mit dat. refl.*  
*u. acc.* 1018. (enden. 8922.) huote  
 n. 16565. kêre n. 6851. lougen  
 n. 18484. ruowe n. 6859. stuol n.  
 10866. swanc n. 17161. swert n.  
 3913. tac n. 9704. val und valt n.  
 10918. fluz n. 13332. war n. 1530.  
 wunne n. 8283. angest n. *unpers.*  
 9119. abe n. 1917. dâ van n. 11356.  
 an n. *refl.* (967). *mit gen.* 4454. *mit*  
*præp.* ze 2035. vür n. *refl.* 17461.  
 ûf die ère n. 5035. in die hant n.  
 9567. in trahte n. 3088. ze han-  
 den n. 4978. 19230. ze leide, ze  
 swære n. *refl.* 19140.  
 nennen *sw.* vor n. 2926.  
 ner *stf.* 5612.  
 neren, nern *sw.* 1891.

netze *stn.* 2941.  
 nezzel *swf.* = Nessel *stf. sing.*  
 nezzelkrût *stn.* 15052.  
 niden *stv. part. geniten.* 8397.  
 nider *adv. n.* vür sich 2707. — bei  
 Verben s. legen. gelegen. tragen.  
 tuon. wegen.  
 nidere *adv.* 16953. n. legen 6489.  
 nideren, nidern *sw.* 1500.  
 nidic *adj.* 10795.  
 nie *adv.* 2309. n. mære 488. s. balde-  
 schiere.  
 nieman, niemen *adj. pron.* = niemand.  
 niemer *adv.* 93. n. — noch 183.  
 niemère *adv.* 10593. nimê, nimère  
 2464. 2504.  
 niender *adv.* 380. 5575.  
 niene *adv.* 26.  
 niftel *swf.* 9425.  
 nigen *stv.* 747. 783.  
 niht *Negation* 2. *subst.* 3. nihtes  
 379. ze nihte 3969. 12393.  
 nimê, nimère s. niemère.  
 nit *stm.* 35.  
 nitgalle *swf.* 15690.  
 niuborn *part. adj.* 8317.  
 niuwan, niwan *adv.* 6. 4088. 15989.  
 16847 (?). 18440.  
 niuwe *adj.* 219. 1790 *fg.*  
 niuwen *sw.* *intrans.* 13065. *trans.*  
 13076.  
 noch *adv.* 230. morgen oder n. 1241.  
*conj. alleinstehend* 10935. noch —  
 noch 190. niemer — n. 184.  
 nostre *franz.* 5488.  
 Norwæge *swm.* 2400.  
 nôt *stf.* n. geschehen 15494. n. tuon  
*mit dat.* 15608. *mit gen. u. dat.*  
 19255. michel n. tuon 13912. n.  
 werden 7078. n. an gân 7161. n.  
 wesen 7075. mit grôzer n. 10317.  
 ze n. 18731. ze einer n. 19310.  
 mit nœten 1686.  
 note *swf.* 3615.  
 nôte *adv.* 2177. 17856.  
 nœten *sw., præt. nôte. refl. mit gen.*  
 19347.  
 nu, nû, nuo *adv.* 29. *conj. demonstr.*  
 273. *relat.* 435. nu daz 333.

ob, op, obe *conj.* 1048. waz obe 6766.  
 obe *adv. s. ligen.*  
 obene *adv.* 5455. von o. 8239.  
 obez *stn.* = Obst.  
 od *conj. Kürzung (in der Senkung)* =  
 oder.

offen *adj.* 6667.  
 offenbære *adj.* 10997.  
 offenbæren *swv.* = *offenbaren.*  
 Offenliche *adv.* = *öffentlich.*  
 œheim (*im Reime*) *stm.* = *œheim,*  
*Oheim.*  
 olboum, oleboum *stm.* = *Ölbaum.*  
 opfer *stm.* 1964.  
 ôre *swv.* = *Ohr stn. sing.*  
 organieren *swv.* 4803.  
 ors *stm.* 663.  
 ouch *conj.* 13235. o. danne 10399.  
 ouge *swv.* o. und o. geben 1082.  
 under ougen 4069. 11916. under  
 ougen sehen 739. o. widerläzen  
 19082. under o. legen 14124.  
 ougenweide *stf.* 1752.  
 ouwe *stf.* = *Aue.*  
 ôuwê *interj.* = *owê.*  
  
 palas *stm.* 3229.  
 palmåtside *swf.* 15888.  
 panze *swm.* 2907.  
 papegån *stm.* = *Papagei.*  
 päråt *stf.* 874. 11588.  
 pardis *stm.* = *paradis* 18092.  
 Parmenie *swm.* 3673.  
 Parmenois *masc.* 3512.  
 parrieren *swv.* 669.  
 partierære *stm.* 8350.  
 pas *stm.* 2907.  
 pasturêle *subst.* 8076.  
 pavelåne *stf.* 5350.  
 pensieren *swv.* 12071.  
 petit *franz.* 14244.  
 pfaffe *swm.* 7701.  
 pfaheit *stf.* 15308.  
 pfårit *stm.* = *pfårt, pfert.*  
 pfat *stm.* = *Pfad stn.*  
 pfelle *stm.* 662. 11127.  
 pflege *stf.* 443. 17275.  
 pflegen *stv. (intrans. 32.) trans. mit*  
*gen. 29. mit gen. u. dat. 1932. 3738.*  
 pflege *præs. von pflegen. pfliit* =  
*pflicht, nhd. pflegt. imper. pflic.*  
 (pfluoc *stm.* 16846).  
 phnåst *stm.* 8989.  
 pin *stm.* 10845.  
 pine *stf.* = *Pein.*  
 pinen *swv. refl. 160. subst. inf. stn.* 5220.  
 plånje *stf.* 16741.  
 plectrån *stm.* 3556.  
 pønder *stm.* 15191.  
 præerle *stf.* 17155.  
 pris *stm.* 2537. ze prise 2291.  
 prisant *stm.* 3050.

prisanten *swv.* 3054.  
 prisen *swv.* = *preisen stv.*  
 prisliche *adv.*] *compar. prislicher*  
 6564.  
 prüeven *swv.* 4520. (13027.)  
 puneiz *stm.* 6753.  
 punieren *swv.* 6751.  
 purpur *stm.* 15203.  
  
 rach *præt. von rechnen.*  
 räche *stf.* 15339.  
 ram *stf.* 4692.  
 rappe *swm.* = *Rabe.*  
 råt *stm.* 601. 1219. 1220. 1484. 1553.  
 7634. 16804. 16849. r. hån 10412.  
 r. haben *mit gen.* 4926. r. werden  
*mit gen.* 1602. 2519. ze râte wer-  
 den 2297.  
 råten *stv.* 1555. 4442. 15136.  
 råtgebe *swm.* 2616.  
 råtman *stm.* 8582.  
 råtfrage *stf.* 9710.  
 rechnen *stv.* 8626. 15449 (?).  
 rechnen, rechenen *swv.* 11182.  
 rede *stf.* 56. 5717. 6816. 10335. 15494.  
 r. des hoves 7958. der rede *gen.*  
 9262. der r. sin 2306. 11692.  
 redehaft *adj.* 15818.  
 redelich *adj.* 4834.  
 reden *swv. mit gen. u. præp.* an 749.  
 rederich *adj.* 4723.  
 refloit *stm.* 2293. 19216.  
 reht *stm.* 2637. 3593 (?). 11019. 11209.  
 r. und gerihte tuon 18247. von  
 rehte 4009. ze r. 9587.  
 rehte *adv.* 134. 1520. 9612. r. als 25.  
 wan r. 6590. r. komen 17338.  
 rehte *stf.* (?) 3593.  
 reichen *swv.* 7192.  
 reie *swm.* 17118.  
 reine *stf.* 17030.  
 reinekeit *stf.* = *Reinigkeit, Reinheit.*  
 reinen *swv.* 4701.  
 reise *stf.* 4198.  
 reisekappe *swf.* 5326.  
 reit *præt.* = *ritt.*  
 reiten *swv.* 14364. ûz r. 411.  
 reitgeselle *swm.* 4982.  
 reizen *swv.* 1406.  
 recken *swv.* 5428.  
 riant *franz.* 3138.  
 ribalt *stm.* 3794.  
 rich *imper. von rechnen.*  
 rich, rîche *adj.* 250. 389. 401. 744. 745.  
 4069. muotes r. 5010. (4998). richiu  
 ger 5892. richer muot 4469.

riche *præs. von rechnen.*  
 riche *adv.* 689. 4487.  
 richeit *stf.* 412.  
 richen *swv.* 746. 5676.  
 riebe *swf.* 2905.  
 riechen *stv. part. gerochen* 15449 (?).  
 rieben *stv.* 6046.  
 rife *swm.* = *Reif stn.*  
 rihte *stf.* 149. 2573. die r. *acc. absol.*  
 16018.  
 rihten *swv., præt. rihte.* 162.  
 rihtic *adj.* 6839.  
 ric *stm.* 2978.  
 rilich *adj.* 8898.  
 riliche *adv.* 481.  
 rim *stm.* 4713. rime limen 4714.  
 ringe *adj.* 6755. 6774.  
 rinc *stm.* 628. 5054. 5322. 6452. unz  
 uf den jungesten r. 6319.  
 rinnelin *stn.* 19446.  
 rippe *stn.* 2891.  
 ris *stn.* (4645). 4747.  
 rîse *fem.* 1267.  
 rîten *stv. intrans.* 9173. *trans.* 2565.  
 s. *geriten.*  
 ritterschaft *stf., gen. u. dat. ritter-*  
*schefte.* 680. 761. 5504. 15191.  
 riuwe *stf.* 1789.  
 riuwecliche *adv.* 1437.  
 riuwen *stv.* 11704.  
 riuwevar *adj.* 10368.  
 riuwic *adj.* 2646. 8584.  
 rivâge *swf.* 15925.  
 riviere *stf.* 16888.  
 roi, rois *franz.* 3353.  
 rockelin *stn.* = *Röcklein.*  
 rone *swm.* 9152. (*swf. Hs. H u. F*  
 9211).  
 rôsen *swv.* 17989.  
 rôsenbluome *swm.* 14769.  
 rôsin *adj.* 18080.  
 rôt *adj.* 2205.  
 rotuwange *subst.* 8077.  
 rotte *stf.* 3207.  
 rotte *swf.* 11365. 13123.  
 rotten *swv.* 3675.  
 rottieren *swv.* 3205.  
 roupber *stn.* 7586.  
 roupliche *adv.* 2447.  
 rüege *stf.* 15114.  
 rüeren *swv., præt. ruorte.* 2105. 3551.  
 13388. an r. 6981. 9013. herr. 9049.  
 rucke *stm.* 1623. 2991. uf den r.  
 gân 5491.  
 ruckebain *stn.* 2645.  
 rûm *stm.* den r. wîten 5591. ze  
 rûme 17003.

rûmen *swv.* = *räumen.*  
 rundate *subst.* 8077.  
 rûne *stf.* 10796.  
 rûnen *swv. mit dat.* 15590. zuo r. 9848.  
 rûnen *subst. inf. stn.* 4049. 9679.  
 ruoch *stm.* 89.  
 ruoche *stf.* 10439.  
 ruochen *swv.* 9364. mit *Negation*  
 10205. 18600.  
 ruofen *stv.* eine stille r. 11825. einem  
 näher r. 3570.  
 ruoft *stm.* 5479.  
 ruore *stf.* 3428. 17294.  
 ruorte *præt.* = *rührte.*  
 ruowe *stf., ruowen swv.* = *Ruhe, ruhen.*  
 's = es.  
 s' = si, si, sie.  
 sa *franz.* 3257.  
 sâ *adv.* 805.  
 sache *stf.* 1436. 5713. 11543. 15129.  
 sage *stf.* 137. von s. 18732.  
 sagebære *adj.* 659. 4006. 5864.  
 sagehaft *adj.* 18457.  
 sagen *swv.* 10785. 16798 (?). mit *dat.*  
*u. præp. ze* 17761. mære s. 1565.  
 an s. 15384. 15486.  
 sainte *franz.* 2684.  
 sal *franz.* 741. 2679.  
 sælde *stf.* 217. 496. 2741. 3493. 9430.  
 sædelôs *adj.* 10096.  
 sælegen *swv.* 1632.  
 sælekeit *stf.* 1222. (1218).  
 sæleclich *adj.* 188.  
 sælic *adj.* 187. 578. 1218. 1452.  
 salme *swm.* 2648.  
 salûieren *swv.* 4328.  
 -sam (*adj.*) 1768.  
 sam *adv.* 8490. (sam mir got 1055).  
 sambelieren *swv.* 2108.  
 sambiut *subst.* 3680.  
 samblanze *stf.* 16327.  
 samen, samenen *swv.* = *sammeln.*  
 samet *adv.* 59.  
 sament *adv.* 3170.  
 samit *stm.* = *Sammt.*  
 sanfte *adv.* 1368.  
 sancte *præt.* = *senkete.*  
 sardin *stm.* 11139.  
 sârjant *stm.* 5902.  
 Sarrazin *stm.* 2535.  
 satelboge *swm.* 7050.  
 saut *franz.* 13301.  
 sâzen *swv.* 3427.  
 sazte *præt.* = *setzte.*  
 schâchen *swv.* 10963.



- schächblic *stm.* 10961.  
schächzabel *stm.* 2219.  
schade *adj.* 17616.  
schade *swm. pl.* 280.  
schadehaft *adj.* 363. 762.  
schädlich *adj.* 17616.  
schaffen *stv.* 22. 4575. *mit præp.*  
umbe 4469. *refl.* 970.  
schaffen *swv.* 12794.  
schaft *stm.* 2113.  
schal *stm.* 6435. 9631. *mit schalle*  
4491. 16009. *ze sch. werden* 12632.  
schalc *stm.* 6087.  
schalcheit 6482.  
schallen *swv.* 3497. *subst. inf. stn.*  
6441.  
schalten *stv.* 6736.  
schame, scham *stf.* 11601.  
schamelich *adj.* 3792.  
schämelige *adv.* 743.  
schamen *swv.* = *schämen.*  
schancte *præt.* = *sckenkete.*  
schantoit *franz. præt.* 17375.  
schanze *stf.* 6494.  
schanzün *stf.* 2292.  
schapel *stm.* 3149.  
schapelekin *stm.* 676.  
scharsahs *stm.* 9028.  
scharte *swf.* 7190. 7193. 10189. 10192.  
schate *stm.* = *Schatten stm.*  
scheiden *stv.* 6452. *dan sch.* 4918.  
schein *præt.* = *schien.*  
schelle *swf.* 15851.  
schellen *swv.* 4801.  
schende *stf.* 11370.  
schepben *swv.* 21. 136. 10116.  
scherline *stm.* = *Schierling.*  
schermen *swv.* = *schirmen.*  
schevelier *franz.* 5580.  
schibe *swf.* 7165.  
schielte *præt. conj. von schalten.*  
schiere *adv.* 1123. *nie sô sch.* 2710.  
sôsch. niht, nie 17631. 18249. *superl.*  
schiereste 6313.  
schifbrücke *swf.* 13372.  
schiffen *swv.* 7374.  
schiffunge *stf.* 3863. 7352.  
schiftür *stf.* 8701.  
schifwise *stf.* 7348.  
schimpf *stm.* 968. 6756.  
schimpfbære *adj.* 6755.  
schimpfen *swv.* 7570.  
schimpfmære *stm.* 15635.  
schin *adj.* sch. tuon 127.  
schinbære *adj.* 14344.  
schinbærelige *adv.* 932.  
schinen *stv.* 34. 2646.  
schirmen *swv.* 2121.  
schöne *adv. zu schone.*  
schöne *adj.* 3534. *subst.* 17807.  
schöne *stf.* 6635.  
schönheit *stf.* 533. 627.  
schönen *swv.* 6636.  
schouwe *stf.* 542. 688.  
schraegen *swv.* üf schr. 6933.  
schranken *swv.* 11258.  
schreip *præt.* = *schrieb.*  
schrin *stm.* 4479.  
schröten *stv.* 2906.  
schulde *stf.* 1888. *von schulden* 767.  
3961. *ze schulden* 758.  
schuldegen *swv.* 12253.  
schümen *swv.* = *schäumen.*  
schünden *swv.* 3111.  
schumpfentiure *stf.* 5613.  
schuollist *stm.* 7971.  
sê *stm.* = *See stf.*  
sê *imper. interj.* 3538.  
segel *stm.* = *Segel stn.*  
segenen *swv.* got segene 13694.  
sehe *stf.* 6509.  
sehen *stv.* 10309. 13086. 18284. *an s.*  
9812. *nâch s.* 10547. *wider s. mit dat.*  
1096. *nâhe sehende part. adj.* 33.  
seige *stf.* 16022.  
seic *præt. von sigen.*  
seil *stm.* *an daz s.* vazzen 9883.  
seit, seite = *saget, sagete.*  
seit-, seite = *Saiten-.*  
selp *adj. pron.* sin selbes 295. *selb*  
*ander* 11184.  
selten *adv.* 269.  
seltsæne *adj.* 3553.  
semir, sem mir got 1055.  
sene *stf.* 127.  
senebürde *stf.* 19065.  
senedære *stm.* 98.  
senedærin *stf.* 128.  
senede *part. adj.* 61. 83.  
senegenôz *stm.* 1428.  
senegluot *stf.* 112.  
senelich *adj.* 97.  
seneliche *adv.* 3522.  
senemære *stm.* 168.  
senerich *adj.* 16512.  
senefiuwer *stm.* 929.  
senfte *adj.* (11891).  
senfte *stf.* 75. 4425. 12276.  
senften *swv. intrans.* 11891. *trans.*  
100. 2459.  
senkel *stm.* 18027.  
sère *adv. compar.* sêrer 114.  
sêren *swv.* 8993.  
serpant *stm.* 8907.

setzen *swv.* mit *gen.* 12614.  
 sez *stn.* 5570.  
 si in der Senkung, si in der Hebung  
 = *sie.*  
 sich *acc. refl.* 18652. hinder *s.* 18299.  
 vür *s.* 2270.  
 sich *imper.* = *sieh.*  
 sicherheit *stf.* 5096. 11518.  
 side *swf.* 593. 667. 2199.  
 sider *adv.* 1095.  
 sidin *adj.* = *seiden.*  
 sige *stm.* = *Sieg.*  
 sigebære *adj.* 6189.  
 sigen *stv.* an *s.* mit *dat.* 1129.  
 sigen *præt. plur. von sigen.*  
 sigen *stv.* 1741.  
 sigesælic *adj.* 16180.  
 sihe *præs. von sehen.*  
 sillabe *swf.* = *Silbe stf. sing.*  
 si'm, si' m = si im, si im.  
 simphonien], symphonien *swv.* 3674.  
 sin *stn.* 36. 2299. 4539. 11469. 13883.  
 Nähe sehender *s.* 33. die sinne  
 haben 15095. mit — sinnen 462.  
 mit kleinen *s.* 11440. úz vollen *s.*  
 4725.  
 si'n, si'n = si in, si in.  
 sin *gen.* = *sein, seiner.* — *neutr.* 1602.  
 2300.  
 sin *pron. poss.* die sine *pl. adj.*  
*subst.* 480.  
 sin *stv. anom. s. wesen.*  
 sinewel, sinwel *adj.* 6674.  
 sinewelle *stf.* 16935.  
 singen *stv.* 4726.  
 sinnebære *adj.* 7913.  
 sinnecliche *adv.* 3090.  
 sinnesam *adj.* 2691.  
 sinnic *adj.* 4723.  
 sippe *adj.* 14789.  
 sir, sire *franz.* 4025. sires 4588.  
 Sirënen *pl. swf.* 4870.  
 sis 2. *pers. præs. conj.* = *seist.*  
 sit *adv.* 263. 2376. *adv. præp.* sit des  
 4121. sit des måles 4207. *conj.*  
 118. 2956.  
 sit *stf.* beider *s.* 5525. in eine *s.*  
 6885.  
 site *stm.* 281. mit siten 4929. von  
 lasterlichen *s.* 12296.  
 siteliche *adv.* 11090.  
 sitzen *stv.* 1290. 6706.  
 siuften *swv. subst. inf.* 799 (?).  
 siure *stf.* 10242.  
 siuren *swv.* 11889.  
 si'z, si'z = si ez, si ez; = si daz 7775.  
 slage *stf.* 18860.

slagen *swv.* 7100.  
 slahen *stv.* 3551. 8687. *part. gesla-*  
*gen* 8762. *geslagen sin* 8829.  
 slaht, slahte *stf.* aller *sl.* 24.  
 slac *stm.* 5451. 7279.  
 slange *swm.* = *Schlange stf. sing.*  
 sleht 3. *pers. præs. von slahen.*  
 sleht *adj.* 4659. 5632.  
 slehte *stf.* 16977.  
 sleich *præt.* = *schlich.*  
 slihte *stf.* 2570.  
 slihten *swv.* 8144.  
 slöz *stn.* 1278. 16713.  
 smæhe *adj.* 18543.  
 smac *stm.* 7280.  
 smacken *swv.* 7839 (?). 11602.  
 smalen *swv.* 17050.  
 smeichen *swv. mit acc.* 13968. *subst.*  
*inf. stn.* 8185.  
 smecken *swv.* 7839 (?). 12009.  
 smerze *swm.* = *Schmerz stswm.*  
 smerzen *swv.* 11891.  
 smiegen *stv.] part. adj. in gesmo-*  
*gen* 6666.  
 smieren *swv.* 15616.  
 smirlin *stn.* 2203.  
 snëdicke *adj.* 10962.  
 sneit *præt.* = *schnitt.*  
 snelliche *adv.* 16173.  
 sniden *stv.* zesamene *sn.* 4568.  
 snit *stm.* 4981.  
 sô *adv.* 2469. *conj. demonstr.* 43.  
 4530. 4826. 12256. 16949. *relat.* 43.  
 sô — sô 103 *fg.* 191 *fg.* 525. sô — sô  
 — sô 184 *fg.* niht sô — sô daz  
 9769 *fg.* dá mite sô 91. swâ sô  
 82. swaz sô 4581. swie sô 1188.  
 1339. sô dir got 7070. sô balde,  
 schiere *s.* balde, schiere.  
 solgen *swv.* 13536.  
 sorgære *stm.* 2616.  
 sorge *stf. pl.* 10593. âne *s. lân* 9356.  
 sorgehaft *adj.* 79. sorchaft 8636.  
 sorclich *adj.* 6438.  
 sote *swm.* 8631.  
 spæhe *adj.* 2292. 9904. 9905.  
 spæhe *adv.* 4803.  
 spæhe *stf.* 3034.  
 spæheit *stf.* 10979.  
 spanen *stv., præt. spuon.* 17061.  
 spaniôl *stm.* 9215.  
 spannen *stv., præt. spien.* 6552.  
 sparen, sparn *swv.* 3604. 6449.  
 spärwære *stm.* = *Sperber.*  
 spâte *adv. zu spæte, spät.*  
 spâte *adj.* 13638.  
 spehe *stf.* 6510.

- spel *stn.* 18394.  
 spellen *swv.* 4059. *refl.* 8618.  
 spelte *swf.* 6559.  
 sper *stn.* 9660.  
 spil *stn.* 3730. 16471. gewonnen *sp.* 11061.  
 spilen, spiln *swv.* 296. 313. 3734 (3730).  
 an *sp.* 2270.  
 spilgevelle *stn.* 16442.  
 spinele *fem.* 17038.  
 spor *stn.* 3174.  
 spot *stm.* 17931. ze spotte 5574.  
 spotten *swv.* 7570.  
 spräche *stf.* 6212.  
 sprächen *swv. subst. inf. stn.* 9679.  
 sprancte *prät.* = sprengete.  
 sprechen *stc.* 4125. mit *præp.* näch 6227. mit *dat. der Pers.* 1956. der *S.* 9863. mit *dat. u. præp.* an 6365. mit *acc. der Pers.* 1881. 15446. der *S. (nomin. passivisch)* 15313, mit *acc. u. præp.* mit 10308. an *spr.* 1227. dar *spr.* 4793.  
 spreiten *swv.* 3011.  
 sprengen *swv. part. adj.* gesprenget 10931.  
 sprunc *stm.* von sprunge 2106.  
 spüren *swv. prät.* spurte 15154.  
 stähelin *adj.* = stählen.  
 stal *prät.* = stahl.  
 stalte *prät.* = stellte.  
 stân, stên *stv. anom.* 706. 2322. 2647. 11805. mit *præp.* umbe 9717. bi *st.* 106. vor *st.* 10628. dar *zuo st.* 110. uf höher *st.* 2794. ze vâre *st.* 14890. ze buoze *st.* 781. an eines *zil st.* 13417. *st. lâzen* 2792. 9277. gestanden *part. adj.* 6488. 9229.  
 stange *stswf.* 15980.  
 stampenie *stf.* 2293.  
 stant *imper. von stân, = steh.*  
 stapfen *swv.* 8970.  
 starke *adv.* = stark.  
 starkte *prät.* = stärkete.  
 stat *stnm., gen.* stades. 2383.  
 stat *stf.* state und *st.* 12585. an der *stete* 695. an einer *stete* 3507 (?). von der *stat* 7526. ze *stete* 14685. ze *stete* treten 15189.  
 state *stf.* 613. 1253. 1660. 7393. 7678. *pl.* 11800. *st.* und *stat* 12585. *st. tuon* mit *gen.* 5396. ze *staten stân,* gestân 2413.  
 stäte *adj.* 181. *st. lân* 6370.  
 stäte *stf.* 8439. ze *st.* 2155.  
 stätelich *adj.* 5068.  
 stäteliche *adv.* 3781.  
 stätelich *adj.* 6717.  
 stäten *swv., prät.* stäte. 175. 399. 8461.  
 stätliche *adv.* 5329.  
 stege *pl. von stec.* — *stf.* (?) 37.  
 stegen *swv.* 40. 2564.  
 stegereif *stm.* 2711.  
 steigen *swv.* 7998.  
 stein *stn.* 16930.  
 steingevelle *stn.* 8995.  
 steinen *swv. part. adj.* gesteinet 16951.  
 stec *stm.* 37.  
 stellen *swv.* 1909. 3442. 4078. 11887. gestellt, *gestalt part. adj.* 3337. 15349.  
 sterben *swv.* 8544.  
 stete *s. stat.*  
 stich, stiche *præs. von stechen.*  
 stic *stm.* 2702. 12203.  
 stille *stf.* 2451. 8799. 11226. 11825.  
 stiure *stf.* 678. 1116. 2419.  
 stiuren *swf. refl.* 11974.  
 stoc *stm.* 4671.  
 stoubelin *stn.* = Stäublein.  
 stoubin *adj.* 4670.  
 stözen *stv.* 1278. 13883. an *st.* 929. 1581. 2307. 11879. üz *st.* 478. *zuo st.* 3763.  
 strac *adj.* 6710. strackes *adv. gen.* 387.  
 stracte *prät.* = streckte.  
 sträle *stf.* 4944.  
 strämelin *stn.* 17581.  
 sträze *stf.* 11112.  
 streich *prät.* = strich.  
 streichen *swv.* 13967. gestreichet *part. adj.* 10999.  
 streit *prät.* = stritt.  
 strenge *adj.* 4418.  
 strich *stm.* 11128.  
 strichen *stv.* 14579. uf *str.* 2559. *trans.* mite *str.* 16846 (?). gestrichen *part. adj.* 10365.  
 strichweide *stf.* 13491.  
 stric *stm.* 11757. 11936. 12179.  
 strickærinne *stf.* 12180.  
 stricken *swv., prät.* stricte. 12181. 19111. an *str.* 5019. dan *str.* 9407.  
 strit *stm.* 8855. ze *strite* 3445.  
 stritecliche *adv.* 3866.  
 striten *stv. mit præp.* umbe 4504.  
 strô *stn.* niht ein *strô* 8873.  
 stucke *stn.* = Stück.  
 stumpfen *swv.* 6511.  
 stunde *stf.* 100. 1311. an der *st.* 3249. 3818. an den *stunden* 2650. z' einer *st.* (z'einen *stunden*) 17892.  
 stündic *adj.* 5100.

stunt *stf.* = stunde. — túsent *st.* 1310.  
 stuol *stm.* einen *st.* nemen 10866.  
 sturmliche *adv.* 961.  
 süenærinne *stf.* 11725.  
 süeze *adj.* 60.  
 süeze *stf.* 308.  
 süezen *swv. intrans.* 11889. *trans.*  
 8311.  
 süezlich *adj.* 1936.  
 süft *stm.* 796.  
 süfte *præt. von* siuften, = seufzte.  
 sun *sw. anom.* 14. 1604. 1708. 8544.  
 16212. *auxiliar* 16. 1251. 1605. *sin*  
 s. 1901. 1957. 2210.  
 sūmen *swv.* 4438. 14142.  
 sumer *stm.* (4756).  
 sumerkraft 679.  
 sumerwise *stf.* 4756.  
 sun *stm.* der megede s. 3849.  
 sunder *adj.* 329.  
 sunder *adv.* 922. 1202.  
 sunderlant *stm.* 5623.  
 sunderlich *adj.* 630.  
 sunlich *adj.* 1933.  
 sunne *swf.* = Sonne *stf. sing.*  
 sunnewende *pl.* = Sonnenwende *sing.*  
 suoche *stf.* 163.  
 suochen *swv.* die fūeze eines s. 1546.  
 an s. 10916.  
 suoze *adv.* = süß. (*comp.* süezer =  
*nhd.*)  
 suozecliche *adv.* 1442.  
 suozte *præt. von* süezen.  
 sus *adv.* s. hin 43. s. getân 977.  
 swâ *adv. correl.* s. sô 82.  
 swach *adj.* 1481. 4687.  
 swacheit *stf.* 6293.  
 swachen *swv. intrans.* 947. 1858. 12028.  
*trans.* 1500. 15327.  
 swächlich *adj.* 9286.  
 swanc *stm.* 10993. 16019. *sw. nemen*  
 17161.  
 swar *adv. correl.* 356.  
 swäre *adv.* 1007.  
 swære *stf.* 52. ze *sw. nemen refl.* 19140.  
 swären *swv.* 7281.  
 swæren *swv.* 11973.  
 swarz *adj.* swarziu buoch 4688.  
 swaz *pron. correl. neutr. (zu swer)* 4.  
 sw. sô 4581.  
 sweben *swv.* 888. 9082.  
 sweder *pron. correl.* 17218. *conj.* 5806.  
 swederhalb *adv.* 10616.  
 sweic *præt.* = schwieg.  
 sweimen *swv.* 4720.  
 swelch *pron. correl. swelhen ende*  
 2511. swelhen enden 6020.

swellen *swv.* 15557.  
 swenden *swv.* 19475.  
 swenken *swv.* 16027.  
 swenne *adv. conj. correl.* 1084.  
 swer *pron. correl.* 7.  
 sweren, swern *stv.* 793. 12250.  
 sweren, swern *stv.* = schwören.  
 swert *stn.* sw. geben. 5733. 7086.  
 sw. nemen 3913. sw. zucken 5354.  
 swertleite *stf.* 4592.  
 (swibelen *swv. Hs. F.* 9044).  
 swichen *stv.* 9474.  
 swie *adv. correl.* 34. sw. sô 1188. 1339.  
 swigen *stv.* geswigen *sin* 4779.  
 swinde *adv.* 8332.

tach *stn.* 10952. 11118.  
 tagedingen, teidingen *swv.* 11298.  
 tagedinc, teidinc *stn.* 6832. 11323.  
 12612.  
 tagen *swv.* 1) *intr.* 8280. tagende  
 werden 5511. — getaget *part. adj.*  
 2623. — 2) *trans.* 395. 9267.  
 tagesterne *sum.* 304.  
 tageweide *stf.* 16686.  
 tac *stm.* 393. 9262. 9703. tages *adv.*  
*gen.* 3723. anders tages 12488. in  
 dem tage 17247. von den tagen  
 2691. für disen t. 1512.  
 tal *stn.* ze t. 2800.  
 tâlanc *adv.* 2958.  
 tassell *stn.* 10939.  
 tæte *gen. von* tât.  
 teidinc s. tagedinc.  
 teil *subst.* ein t. 961.  
 teile *stf.* 5698 (5717.)  
 teilen *swv.* 4872.  
 teilieren *swv.* 2975.  
 Tene *swm.* = Däne.  
 tete, tet (*in der Senkung*) *præt.* =  
*that.*  
 tier *stn.* 2510. 3307.  
 tihte *stf.* 162.  
 tihten *swv., præt.* tihte. 13866.  
 timit *stm.* 11124.  
 tinne *stn.* 923.  
 tjoste *stf.* 9214.  
 tiure *adj.* 8659.  
 tiure *adv.* 6605.  
 tiuren *swv.* 11876.  
 tiutære *stm.* 4682.  
 tiute *stf.* 17025.  
 tiuten *swv.* (6799). mit *præp.* mit  
 8778. mit dem vinger t. 2840.  
 tiutisch *adj.* = deutsch.  
 tobeheit *stf.* 16534.

tobelich *adj.* 16533.  
 tœdic *adj.* 1463.  
 tohte, töhte *præt. ind. u. conj. von*  
 tugen.  
 tören *swv.* 3592.  
 töt *stm. in Formel* 119.  
 tötbære *adj.* 12864.  
 tôte *swm.* 11695.  
 tôte *præt.* = tœtete.  
 tötlich *adj.* = tödlich.  
 tötslec *adj.* 1140 (?).  
 touf *stm.* = Taufe *stf.*  
 toufære *stm.* 1972.  
 touflich *adj.* 1974.  
 tougen *adv.* 1085.  
 tougen *stn.* 7317.  
 tougenheit *stf.* 9907.  
 tougenlichen *adv.* 729.  
 toup *adj.* 2505.  
 touwe *dat.* = Thawe.  
 touwen *swv.* 11890.  
 tragebære *adj.* 12412.  
 tragen *stv.* 48. 251. 773. 11119. *refl.*  
 1863. *mit præp.* mit 3726. an tr.  
*mit doppeltem Acc.* 896. 2142. *refl.*  
*mit dat.* 16832. an und abe tr. 890.  
 dar tr. *refl.* 10682. *mit præp.* von  
 18760. enein tr. 396. her tr. *refl.*  
 4160. hin tr. 2573. hin dan tr.  
 10915. hinnen tr. 368. in tr. 10941.  
 nider tr. 7057. über tr. 16148. vür  
 tr. (6204). 7267. *mit acc.* 6919. ze  
 mære tr. 1042.  
 trahen *stm.* 7496.  
 trahte *stf.* 791. in tr. nemen 3088.  
 trahten *swv. præp.* trahte. 792.  
 tranc *stm.* = Trank *stm.*  
 trat *stm.* 17427.  
 trehtin *stm.* 2653.  
 treip *præt.* = trieb.  
 treit 3. *pers.* = traget, träget.  
 treten *stv.* den reien tr. 17118. ze  
 stete tr. 15189.  
 triben *stv.* 98. 10114 (?). an tr. 1746.  
 6832. *mit acc. der Pers.* 14576.  
 enein tr. 10736.  
 triskamere *stf.* 4481.  
 trisor *stm.* 4481.  
 Tristan *stm. Titel* 8605.  
 triste *stf.* 1997.  
 trite *stm.* 11817.  
 triuge *præs. von* triegen *stv.*, trü-  
 gen.  
 triure *stf.* 1992.  
 triurelös *adj.* 19468.  
 triuten *swv.* 1445.  
 triuwe *adj.* = treu.

triuwe *stf.* 8440. *pl.* 11883. triuwen  
*adv. dat.* 10650.  
 troschel *stf.* = Drossel.  
 trouc *præt.* = trog.  
 troumen *swv.* mir ist getroumet  
 13546.  
 trüge *stf.* 12455.  
 trügeheit *stf.* 1408.  
 trügelist *stm.* 12701.  
 trügenære *stm.* 12316.  
 trügesite *stm.* 12312.  
 truhseze *swm.* = Truchseß *stm. u. swm.*  
 trünne *stf.* 17293.  
 trürære *stm.* 14917.  
 trüreclich *adj.* 2005.  
 trüresam *adj.* 17429.  
 trüt *adj. subst.* 1226.  
 trütamis *stm.* 12163.  
 trüte *præt. von* triuten.  
 trüte *præt. von* trüwen.  
 trütgeselle *swm.* 1417.  
 trütgesellin *stf.* 16774.  
 trüthërre *swm.* 5860.  
 trüwen *swv.* 380.  
 tû *franz.* 12564.  
 tûbe *swf.* = Taube *stf. sing.*  
 tugen *swv. anom.* 374. 1196. 10832.  
 tugenden *swv. intrans.* 17975. *trans.*  
 175.  
 tugent *stf.* 37. 294. 11164. *pl.* 176.  
 tugenthaft *adj.* 455.  
 tumben *swv.* 3592.  
 tump *adj.* 1043.  
 tumpheit *stf.* 13716.  
 tuo *imper.* 3364.  
 tuon *stv. anom. intrans.* (8). *mit*  
*præp.* umbe 1704. *trans.* 6. 745.  
 5914. lâzen oder t. 14116. boten  
 t. 526. leich t. 3508. state t. 5396.  
 wân t. 6202. tuon *mit part.* 10885.  
*Verbum vertretend* 987. 8718. 9563.  
 16918. her t. 2929. hin t. 9597.  
 in t. 375. nider t. *refl.* 16954. ûf  
 t. 4460. fürder t. 6825. diu ge-  
 liche t. 135. 15169. gewis t. 326.  
 nâhe t. *refl.* 4630. schadehaft t.  
 363. schin t. 127. wol t. *unpers.*  
*mit dat.* 3405. sô wol t. 2718. daz  
 ist allez getân 7883.  
 türmelen *swv.* 7067.  
 turnei *stm.* 389.  
 turnieren *swv.* 2107.  
 tuschen *swv.* 5607.  
 twahen *stv. part.* getwahren 4648.  
 twengen *swv.* 10910. 17052.  
 twingen *stv.* 1319. die hende vür  
 sich tw. 2672.

übele *adv.* = *nhd.* *übel*.  
 übelich *adj.* 8708.  
 über *præp.* 7393. *ü.* daz 17881. über  
 ein *s.* komen.  
 über *adv.* *s.* tragen.  
 über- 855. 3012.  
 übergân *stv.* 5671. *mit acc. u. gen.*  
 13168.  
 übergenôz *stm.* 1758.  
 übergulde *stf.* 16901.  
 überkergen *swv.* 17795.  
 überkomen *stv.* 15374. 18700.  
 überkrefteclich *adj.* 1586.  
 überlanc (*adj.*) *adv.* 11687.  
 überleste *stf.* 18225.  
 überlesten *swv.* 16862.  
 überliuhten *swv.* 543.  
 überlüt (*adj.*) *adv.* 3012. 15051.  
 übermüete *stf.* 582 (?).  
 übermüetekeit *stf.* 6447.  
 übermuot *stm.* 266 (?). 297.  
 übermuot *stf.* 266 (?). 582 (?).  
 übersagen *swv.* 13228.  
 übersehen *stv. refl.* 5226.  
 übersigen *swv.* 855.  
 übersniden *stv.* 5004.  
 überstriten *stv.* 12076.  
 übertragen *stv.* 7574.  
 überüben *swv.* 12825.  
 üeben *swv.* 12824. 19067. *refl.* 8325.  
 uf *præp. mit acc.* 1732. 2907. 3685.  
 5035. 9182. 18331. 18832.  
 uf, üfe, üffe *adv.* = *auf*. — uf höher  
 2794. — bei Verben *s.* bären. haben.  
 heben. legen. schräjen. stân. tuon.  
 wegen, gewegen. widen. — *part.*  
 gewollen.  
 üfrecht *adj.* 16709.  
 üfrihtic *adj.* 6675.  
 umbe *præp.* 1068. 1198. 1550. 1783. 1990.  
 2959. 3554. 7503. 8318. 9717. *u.* daz  
 779. umbe den wint *u. ähnl.* Wen-  
 dungen 3641.  
 umbe *adv.* bei Verben *s.* gân. lâzen.  
 umbehanc *stm.* 4710.  
 umbemezzen *stv.* 5542.  
 umberede *stf.* 11954.  
 umbesæze *swm.* 9708.  
 un- 3862.  
 unart *stf.* 11642.  
 unbereit *adj.* 3862.  
 unbetrogen *part. adj.* 5027.  
 unde, und (*in der Senkung*) *conj. de-*  
*monstr. adversatio* 18572. 18154. *u.*  
 aber 748. *u.* doch 93. *relatio con-*  
*ditional* 212. 13724. 18600. 19505.  
*relatio nach subst.* 1236.

ünde *stf.* 2428.  
 ünden *swv.* 8105.  
 under *præp.* *u.* diu 2618. *u.* armen  
 3328. *u.* ein 10933. *u.* in 34. *s.*  
 gehellen. *u.* in zwein 819. *u.* mâ-  
 len 3671. *u.* ougen 739. 4069. 11916.  
 14124. *u.* den fûezen 10919.  
 under *adv.* hier *u.* 798. 1606.  
 under- 540.  
 underbint *stm.* 3064.  
 underbriten *stv.* 2539.  
 underkomen *stv.* 9529.  
 ondernemen *stv. refl.* 821.  
 onderscheide *stf.* 12650.  
 onderscheidunge *stf.* 5007.  
 undersehen *stv. refl.* 540.  
 underslahen *stv.* 13604.  
 undersniden *stv.* 942. *undersniten*  
*part. adj.* 9676.  
 understân *stv. anom.* 6814.  
 understôzen *stv.* 14530.  
 understrichen *stv.* 11924.  
 understricken *swv.* 12981.  
 undertân *part. adj.* 2390.  
 undertænic *adj. mit gen.* 6284.  
 undertreten *stv.* 6269.  
 undervarn *stv.* 9281.  
 underflehten *stv.* 4646.  
 underweben *stv.* 12997.  
 underwerren *stv.* 681.  
 underwilen *adv.* 371.  
 underwisen *swv. mit gen.* 7858.  
 underwürken *swv.* 2539.  
 undinc *stm.* 10426. 12694.  
 undurfte *adv.* 3465.  
 undurften *adj.* 14954.  
 undurften *adv.* 14804.  
 unendehaft *adj.* 16942.  
 unendeclichen *adv.* 882.  
 unerbârmic *adj.* 5978.  
 unèren *swv.* 14088.  
 unerkomen *adj. part.* 6487.  
 unervarn *adj. part.* 13725.  
 unerfunden *adj. part.* 13724.  
 ungebære *adj.* 2908.  
 ungebærde *stf.* 10446.  
 ungedâht *adj. part.* 916. 8525.  
 ungedanc *stm.* 15251. 19359.  
 ungedienet *adj. part.* 9827.  
 ungehabe *stf.* 1692.  
 ungehazzet *adj. part.* 8416.  
 ungehiure *adj.* = *ungeheuer*.  
 ungelich *adj. mit dat.* 10036.  
 ungeliche *adv.* 4997. 19304.  
 ungelücke *stm.* von ungel. 14517.  
 ungemach *stm.* 8614.  
 ungemaine *adj.* 19301.

ungemüete *stn.* 15048.  
 ungenåde *stf.* näch ungenäden 1819.  
 ungenæme *adj.* 17551.  
 ungenesen *adj. part.* 6957. 8841.  
 ungerade *adj. subst.* 16860.  
 ungeriht *stn.* 9882.  
 ungerochen *adj. part.* 10284. 18409.  
 ungescheiden *adj. part.* 207. 6978.  
 ungeschicht *stf.* 1345. 13788.  
 ungesehen *adj. part.* 17765.  
 ungeverte *stn.* 8779. 8949. 11655.  
 ungefüege *adj.* 6898.  
 ungefüere *stn.* 5583.  
 ungewære *adj.* 14524.  
 ungewarnet *adj. part.* 5471.  
 unguot *stn.* 12247.  
 unhovebare *adj.* 4027.  
 unhöfscheit *stf.* 13172.  
 unkünde *stf.* 3124.  
 unlange *adv.* 9048.  
 unlanges *adv. gen.* 11656.  
 unlanc *adj.* 408.  
 unlidic *adj.* 7957.  
 unlougen *stn.* 13985.  
 unlütés *adv.* 17257.  
 unmaht *stf.* = Ohnmacht.  
 unmanic *adj.* 5774.  
 unmære *adj.* 2146.  
 unmæren *swv. præt. unmärte. intrans.*  
 7282. *trans.* 11073.  
 unmåze *stf.* 17919.  
 unminne *stswf.* 14832.  
 unmüezekeit *stf.* 45.  
 unmüezecliche *adv.* 18187.  
 unmuoze *stf.* 78.  
 unnöt *stf.* 1695.  
 unnütze *adv.* 999.  
 unråtbære *adj.* 12431.  
 unreiten *swv.* 11307.  
 unrekant *adj. part.* 11680.  
 unruoch *stn.* 25. 4760.  
 unruochen *swv.* 4509.  
 unruochliche *adv.* 12344.  
 unsælekeit *stf.* 1398.  
 unsanfte *adv.* 10494.  
 unschadebære *adj.* 18949.  
 unschamelich *adv.* 6045.  
 unschulde *stf.* mit unschulden 8751.  
 unsenfte *adj.* 7957.  
 unsinnen *swv.* 19149.  
 unståteliche *adv.* 15978.  
 untete *gen. von untåt.*  
 untougen *adv.* 6045.  
 untröst *stn.* 6997.  
 unvergezzén *adj. part.* 9455.  
 unvermeldet *adj. part.* 13494.  
 unversprochenlichen *adv.* 5635.

unversuoct *adj. part.* 6538.  
 unverwant *adj. part.* 11493.  
 unverwånt *adj. part.* 3380.  
 unverzigen *adj. part.* 748.  
 unfruht *stf.* 12247.  
 unfrühtic *adj.* 17897.  
 unfuoge *stf.* 13172.  
 unwæge *adj.* 16440.  
 unwårheit *stf.* 15544.  
 unwendic *adj.* 1463.  
 unwert *stn.* mit unwerde 12345.  
 unwertlich *adv.* 12344. 13414.  
 unwizzende *adj. part.* 761.  
 unz, unze *præp. u. conj.* 164.  
 üppekeit *stf.* 14858.  
 üppeclich *adj.* 14962.  
 urbor *stn.* 4466.  
 urhap *stn.* 11743.  
 urkünde *swm.* 14759.  
 urkünde *stn.* 9820.  
 urlüge *stn.* 338.  
 urloup *stn.* 1419. 3542.  
 ursprinc *stn.* 4729. 11324. 11838. 11870.  
 17988.  
 ursuoche *stf.* 3552. 10123. 14354.  
 urtåt *stf.* 12461.  
 urwære *adj.* 13229.  
 üz *præp.* üz der måze 5002.  
 üz *adv.* 5449. 15579. — bei Verben s.  
 bieten. bringen. reiten. slahen.  
 gestözen. — *part.* erkorn.  
 üz *adv.* 17745.  
 üzer *præp. mit dat.* 1798. 11107. 12024.  
 15798.  
 üzer *adj. subst.* der ú. = der äußere.  
 üzerlich *adj.* 15030.  
 vadem *stn.* = Faden.  
 váhen *stv. intrans.* 303. *trans. mit*  
*præp.* an 9201.  
 vaht *præp.* = focht.  
 val *stn.* den v. nemen 10918. an  
 den v. këren 16175.  
 válant *stn.* 6217. válandes barn  
 15965.  
 valle *swf.* 16991.  
 vallen *stv. mit præp.* in 4539. an  
 v. 314. 1396.  
 valsch *stn.* 9579. 12616.  
 valschaft *adj. subst.* 1403.  
 valschelós *adj.* 11280.  
 valschlich, válschlich *adj.* 12230.  
 valschlichen *adv.* 15080.  
 valt *stn. pl.* 6560. den v. nemen  
 10918.  
 valte *fem.* 12829.

- valten *stv.* die hende v. 5437. wider v. 2845.  
 van *adv.* 180. dá v. s. nemen.  
 var *stf.* 8215.  
 var *stn.* 2310.  
 var *adj.*, *gen.* varwes. 6592.  
 våre *stf.* 12989. 13666. ze v. stån 14890.  
 varen, varn *stv.* 43. 124. *unpers.* 2319. v. låzen 13838.  
 våren *swv.* 11800. 12386.  
 vart *stf.* 2704. 10131. 17263.  
 varte *præt.* = *färbte*.  
 värwære *stm.* 4689.  
 vassal *franz.* 3352.  
 vaste *adv.* 8869. *compar.* vaster. 904.  
 vaste *stf.* 15552.  
 vater *stm.* *anom.* 3380. *gen.* vater 1484. 4368.  
 vaterliche (?) *stn.* 11601.  
 vaterwån *stm.* 4229.  
 vaz *stn.* 11697.  
 vazzelin *stn.* 11675.  
 vazzen *swv.* an daz seil v. 9883.  
 veder *stswf. pl.* 848. 10952. rôte vederen 2205.  
 vederspil *stn.* 2165. 10901.  
 vèhen *swv.* 669.  
 vehte *stf.* 1667.  
 veige *adj.* 1674. 2591.  
 veigen *swv.* 1669.  
 veicheit *stf.* 9240.  
 veichlich *adj.* 281.  
 veilen *swv.* 9965.  
 feine *swf.* 4698.  
 feinen *swv.* 4702. 15810.  
 feittieren *swv.* 670.  
 feitiure *stf.* 4577.  
 vellen *swv.* 7998. 14142.  
 vels *stm.* = *Fels swm.*, *Felsen stn.*  
 velschen *swv.* 9. 18399.  
 verant *part.* = *verendet*.  
 verberen, verbern *stv.* 2590. verborn werden 13037.  
 verbinden *stv.* 1267. 16283.  
 verbrinnen *stv.* 15736.  
 verchwunde *swf.* 9415.  
 verdåht *part. adj.* 2312. 15145. *mit præp.* von 19054.  
 verdarbte *præt.* = *verderbete*.  
 verdenken *swv. trans.* 15010.  
 verderben *stv.* 66.  
 (verdihen *stv.* 12638?).  
 verdoln *swv.* 7765.  
 verdriezen *stv. unpers. mit gen.* 9210.  
 verdunken *swv. anom. unpers.* 6226.  
 vereinen *swv. intrans.* 1170. *trans.* 12177. *refl. mit gen.* 12987.  
 verenden *swv.* 3644.  
 vergån *stv. anom.* 955.  
 vergangen *part. adj.* 11756.  
 vergeben *stv.* 12500. 18481. 18436.  
 vergebene *adv.* 41. 12398.  
 vergezzen *stv. subst. inf. stn.* 19297. (vergiselen *swv.* 18947.)  
 verhelen, verheltn *stv.* vor verh. 8375.  
 verholen, verholn *part. adj.* verholne geschicht 14246.  
 verholne *adv.* 8129.  
 verirren *swv.* 4831. verirret *part. adj.* 17087.  
 verjehen *stv.* 3930.  
 verkëren *swv.* 6301. 14791.  
 verkiesen *stv.* 10670.  
 verklüteren *swv.* 11627.  
 verkoufen *swv.* 13007. 14463.  
 verlåzen, verlån *stv.* 431. 886. 2177. 7547. *refl. mit præp.* an 6781. 7068. *mit gen. u. præp.* ze 10335.  
 verliesen *stv. præs.* verliuse, *præt.* verlós, *pl.* verluren. = *verlieren. intrans.* 15194. *trans. factitiv* 8320. (verlimen *swv.* *HS. W u. F* 16283).  
 verlorn *part. adj. mit præp.* an 998.  
 vermæren *swv.* 13616. 17330.  
 vermezzen *part. adj.* 5942.  
 vermiden *stv.* 4148.  
 vernamen *swv.* 12289.  
 vernozzen *part. adj.* 4001.  
 verprisen *swv. refl.* 4925.  
 verråten *stv.* 7578.  
 verre *adj.* 260. *compar.* verrer 124.  
 verre *stf.* 18285.  
 verrihten *swv.* 4883. 5044. 15629. *refl.* 868. 3439.  
 verrihtet *part. adj.* 18223.  
 versachen *swv.* 6149.  
 versagen *swv.* 12430. 15262.  
 verscherten *swv.* 17018.  
 verschieben *stv.* 17618.  
 verschróten *stv.* 9206.  
 versehen *stv.* 8195. *mit gen. u. præp.* an 6405.  
 versellen *swv.* 6149.  
 verselwet *part. adj.* 4001.  
 versëren *swv.* 991.  
 versigelen, versigeln *swv.* 4781. 7818. 9660. 18363. (18947).  
 versinnen *stv.* (?) 14135.  
 versinnen *swv. mit gen.* 7924.  
 verslizen *stv.* 17134. verslizzen *part. adj.* 3995.  
 versmåhen *swv. unpers. mit dat.* 7554. *trans.* (?) 3892.  
 versperren *swv.* 14767. vor versp. 7818.



verspiln *swv.* 13009.  
 versprechen *stv.* 15480.  
 verstån, verstèn *stv. anom. intrans.*  
*refl. mit gen.* 14700. *mit præp.* 15521.  
 umbe 7502.  
 verstelen, versteln *stv. vor verst.* 730.  
 verstolne *part. adv.* 18783.  
 verstózen *stv.* 17092.  
 versüenen *swv.* 11582.  
 versümen *swv.* 18000.  
 versuoehen *swc. refl.* 4925.  
 verswenden *swc.* 8991.  
 verswigen *stv.* 3517. verswigen *sin*  
 15495.  
 vert *adv.* 11863.  
 vertån *part. adj.* 10086.  
 verte *von vart.*  
 vertragen *stv. mit gen. u. dat.* 16579.  
*subst. inf. stn.* 267.  
 vertriben *stv.* 68.  
 vertriuwen *swv.* 10204. 15528. 15532.  
 15952.  
 vertuon *stv. anom.* 2093.  
 vertuschen *swv.* 9032.  
 verurliugen *swv.* 18699.  
 vervåhen *stv.* 18181.  
 vervallen *stv. vervallen sin* 17090.  
 verflizen *stv. verflizzen sin* 7932.  
 verführen *swv.* 2495.  
 verwalken *part. adj.* 4004.  
 verwandeln *swv.* 12595.  
 verwåzen *part. adj.* 8323.  
 verwerrærinne *stf.* 11912.  
 verwerren *stc.* 836. 13835.  
 verwisen *swv.* 18341.  
 verwizen *stv.* 14929.  
 verwizzen *swv. anom.* 5861.  
 verworten *swv.* 12289.  
 verwurren *præt. pl. von verwerren.*  
 verzihen *stv.* 5380. 10876. 12838 (?).  
*red.* 4367.  
 verzinsen *swv.* 8729.  
 veste *stf.* 16975.  
 viant, vident, vint *stm. = Feind.*  
 vidern *swv.*] gevidert *part. adj.* 5243.  
 vie *præt. = vienc.*  
 vie *franz.* 2396.  
 vielt *præt. von valten, nhd. = faltete.*  
 vier *Zahlw. in viere* 2801.  
 fier *franz.* 6493.  
 vierde *Zahlw. adj.* 19420.  
 figieren *swv.* 4624.  
 figure *stf. = Figur.*  
 vil *adj. subst.* 9. 29. *adv.* 198. v.  
 lihte 10498. v. nâch 102.  
 vilas *franz.* 15926. vilin *acc.* 16241.  
 vindære *stm.* 4663.

vinden *stv.* 3091. 16046.  
 vinger *stm. mit dem v. tiuten* 2840.  
 vingerlin *stn.* 4285. umbe ein glesin  
 v. 16874.  
 violate *stm.* 11125.  
 vire *stf.* 14955.  
 virwitze *stf.* 16812.  
 fiuchte *stf.* 16465.  
 fiur, fiuwer *stn. = Feuer.*  
 fiurærinne *stf.* 928.  
 fiuren *swv. intrans.* 13066. *trans.*  
 11889.  
 fiurin *adj.* 4944.  
 fiuwarniuwen *swv.* 19049.  
 flêhe *stf.* 4860.  
 flêhen *swv. subst. inf. stn.* 18914.  
 flêhliche *adv.* 1212.  
 fleiz *præt. von flizen.*  
 fliegen *stv.* 5282.  
 flieze *stf.* 13277. 19442.  
 fliezen *stv.* 6796.  
 fliz *stm. ze flize* 663. 10291.  
 flizekeit *stf.* 7725.  
 flizecliche *adv.* 2227.  
 flizen *stv. præt. fleiz. pl. flizzen.*  
 3664. *refl.* 623.  
 flizen *stv. subst. inf. stn.* 5220.  
 flizhaft *adj.* 19126.  
 flôch *præt. = floh.*  
 floitieren *swv.* 10924.  
 flôrfe *stf.* 17389.  
 flouc *præt. = flog.*  
 flôz *stm.* 13371.  
 flôzte *præt. = flözte.*  
 flugen *præt. pl. = flogen.*  
 fluhen *præt. pl. = fohen.*  
 flücke *adj.* 5483. 16965 (?).  
 flücke *stf. (?)* 16965.  
 fluz *stm. fl. nemen* 13332.  
 fluzzen *præt. plur. = flossen.*  
 vogelhunt *stm.* 12874.  
 voget *stm. = Vogt.*  
 foitenant *franz.* 467.  
 vol *adj.* 11124. ûz vollen sinnen  
 4725. v. wesen *mit gen.* 508.  
 vol-,volle,vollen (*nhd. nur: voll-*) 1637.  
 folate *subst.* 8078.  
 volgære *stm.* 11524.  
 volge *stf.* 81. 4641. 14799.  
 volgen *swv. mit gen. der Sache* 6316.  
*mit gen. u. dat. und construiert*  
*mit haben* 14741.  
 volle *adv.* 1232.  
 volle *stf.* 12770.  
 vollegån, vollegèn *stv.* 4451.  
 volleist *stf.* 1020.  
 vollekommen *stv.* 1637.

vollen *swv.* 11978.  
 vollevarn *stc.* 4443.  
 vollecziehen *str.* 4519.  
 volmæne *stn.* 9464.  
 volmüete *adj.* 10848.  
 volmüetic *adj.* 15167.  
 volüntiers *franz.* 3611.  
 von *præp.* 291. 735. 1041. 2106. 3615.  
 17405. 18732. 18761. v. dan, danne  
 1618. 4227. v. diu 123. v. ende  
 3311. v. erste 313. v. halben 1810.  
 v. kinde 11591. v. sinen tagen  
 2691. waz v. 3639.  
 vor *adv.* 315. 2876. v. hin 12584. dâ  
 v. 488. 2070. 8742. 12237. dervor  
 1465. hie v. 8741. — *bei Verben s.*  
 behalten. verhelen. nennen, be-  
 nennen. genesen. entrinnen. be-  
 sperren. versperren. gesprechen.  
 gesprengen. verstelen. zelen.  
 vorbedæhte *stf.* 7911.  
 vorbedæhtic *adj.* 7908.  
 vorbesihtic *adj.* 300.  
 vorder *adj.* 7984.  
 vorderlich *adj.* 4462.  
 vorhte *stf. pl.* 9143.  
 vorhte *præt.* = fürchtete.  
 vorhtliche *adv.* 445.  
 vorhtsam *adj.* 5938.  
 vorsche *stf.* 9700.  
 vorchtære *stn.* 5945.  
 vorvorhte *stf.* 6771.  
 vorwerken *swv.* 12282.  
 fossiure *stf.* 16705.  
 frågen *swv.* bi fr. (?) 3658.  
 frains *franz.* 18714.  
 franzc *stf. (?)* 10906. — *adj. part.*  
 gefranzet 10909.  
 franzois *adj.* 3626. *subst.* 3690.  
 frech *adj.* 641.  
 freche *adv.* 2106.  
 frecheit *stf.* 8669.  
 freise *stf.* 9120.  
 freissam *adj.* 13519.  
 fremede, fremde *adj.* 1002. 2692.  
 fremede, fremde *stf.* 11905. 14305.  
 18285.  
 fremedeclich, fremdeclich *adj.* 2537.  
 fremeden *swv.* 14185. *subst. inf. stn.*  
 14350.  
 frezzen *part.* = gefressen.  
 fri *adj. mit gen.* 11220.  
 fride *stn.* 396. 9598. 10527.  
 frideliche *adv.* 14107.  
 frien *swv.* 17052.  
 frilich *adj.* 12993.  
 friliche *adv.* 2455. 7166.

frischen *swv.* 13970.  
 frist *stf.* 8657.  
 fristen *swv., præt.* friste. 1243. 6916.  
 12798.  
 friunt *stn.* ze fr. 4187.  
 frölich *adj.* = fröhlich.  
 frome *s.* frume.  
 fröude *stf.* fr. tragen 251. ze fröu-  
 den komen 16263. ze fröuden  
 machen *refl.* 5286.  
 fröudebære *adj.* 622.  
 fröudehaft *adj.* 586.  
 frouwe *swf.* 1259. 11565. min fr.  
 5230.  
 fröuwin *adj.* 6562.  
 früeje *adj.* = früh.  
 frühtic *adj.* 16363.  
 frum *adj.* 1847.  
 frume, frome *swm.* 1342. sines fru-  
 men 10499. ze frumen *pl.* 3040.  
 frume *stf.* 5842.  
 frumede *stf.* 5772.  
 frumekeit *stf.* 1148.  
 frumen *swv.* 191.  
 fruod *adv.* = früh.  
 fruot *adj.* 641.  
 füegen *swv., præt.* fuogte. *intrans.*  
 2955. 10085. mit *dat.* 6623 (?).  
*trans.* 1558.  
 füllen *swv., præt.* fulte. 2548.  
 funde, fünde *præt. conj.* = fände.  
 funden *præt. pl.* = fanden; *part.* =  
 gefunden.  
 funt *stn.* 4741.  
 funtânje *stf.* 16742.  
 fuoge *stf.* 1049. 1084. 3010. 3633. 4820.  
 fuogen (?) *swv.* 6623.  
 fuore *stf.* 3894.  
 fuoren *swv.* (16838?). 17863.  
 fuoz *stn.* f. noch halben 1682. die  
 füeze suochen 1546. nider ze fuoze  
 lân *refl.* 3775. under den füezen  
 10919.  
 vür *præp.* = *nhd.* für u. vor. — v.  
 sich 2270. — s. gân.  
 vür *adv.* = *nhd.* meist: vor. — *bei*  
*Verben s.* breiten. komen. legen.  
 tragen; getragen.  
 vürbaz *adv.* 1710. — s. komen.  
 fürder *adv.* f. tuon 6825.  
 fürdern *swv.* 5719.  
 fürhten *swv., mit dat.* 10592.  
 furke *swf.* 2935.  
 furkie *stf.* 2924.  
 vürspan *stn.* 10826.  
 fürste *swm.* 248.  
 vús *franz.* 741.

- wá *adv.* = *wo*. — wá unde wá 653.  
 wáfen *stm.* = *Waffe stf.*  
 wáfen, wáfenen = *waffnen. wappnen.*  
 wáfen *adv. interj.* 10098.  
 wáge *stf.* 15176. an die w. geben  
 6098.  
 wáge *adj.* 5393. 10413.  
 wáhs *adj.* 9027.  
 wáhsen *stv.* an w. 280.  
 wájen *swv.* 6934.  
 wác *stm.* 7513.  
 wálgén *swv.* 3601.  
 wáhlisch, wálsch, wálsch *adj.* 159.  
 wálsche *mile* 2756.  
 wállære *stm.* 2621.  
 wálléstap *stm.* (2621). 2635.  
 wálsen *stv.* mit *gen.* 1805. 6787.  
 wáltríviere *stf.* 5348.  
 wáltstíc *stm.* 2570.  
 wán *conj.* = *wande* 77.  
 wán *adv. conj.* = *nisi, nur, als, son-*  
*dern* 7. 107. 302. 342. 3170. w. daz  
 260. w. rehte 6590. = *utinam* 1552.  
 wán *stm.* 801. lieber w. 897. wán  
 hán 4640. w. tuon 6202. nách  
 wáne 6202.  
 wánbruoder *stm. anom.* 2172.  
 wánde, wán *conj. demonstr.* 77. *relat.*  
 268. 1874. 13481.  
 wánde *præt.* = *wánete*.  
 wándel *stm.* 10017.  
 wándelbære *adj.* 10014.  
 wándelen *swv.* 7766.  
 wándelieren *swv.* 4804.  
 wándelunge *stf.* 4787.  
 wánen *swv.* 285. an w. 15372.  
 wánge *stm.* 1210.  
 wánc *stm.* w. tuon 1682.  
 wánken *swv.* 895 (?).  
 wáncte *præt. von wanken u. wenken.*  
 wánnen *adv.* 2688.  
 wánt *stf.* 6669. 8069.  
 wár *adv.* 899.  
 wár *stf.* w. nemen 1530. guote w.  
 3317.  
 wár *præt. von werren.*  
 wár *adj.* w. hán 2449. *prædicativ*  
*flectiert bei wízzén* 119. s. *zewáre*.  
 wárbære *adj.* 6880.  
 wárbáren *swv.* 6471. 15545.  
 wáren, wárn *swv.* 13837.  
 wárhéit *stf.* 156. 6966. 9747. *vón der*  
 w. 6056.  
 wárlíche, wárlíchen *adv.* 1633.  
 wárlósekeit *stf.* 12476.  
 wárnén *swv.* *gewárnét part. adj.*  
 605. 5309.

- wárnunge *stf.* 5474. 15085.  
 wáрте *stf.* 3422. 3427.  
 wártén *swv., præt.* wáрте. 2498. 9330.  
 9423. 17168. hín w. 10546.  
 wás *præt.* = *wár*.  
 wáse *swm.* 562.  
 wát *stf. gen. u. dat.* wáте. 603. 2199.  
 wáте *præt.* = *wájeté, wehte*.  
 wátlích *adv.* 11329.  
 wáz *pron. neutr.* 10832. mit *gen.* 756.  
 1668. w. von 3639. mit werden  
 und *gen.* 11595. 14705. w. obe  
*conj.* 6766.  
 wében *stv., nhd. stswv. geweben part.*  
 = *gewoben und gewebt*.  
 wéder *pron. interr.* 3629. *conj.* 16918.  
 w. — oder (*alde*) 340. 1529.  
 wége s. *wec*.  
 wége *stf.* (?) 38.  
 wégelós *adj.* 17537.  
 wégen *stv. intrans.* 10067. mit *dat.*  
 10354. mit *præp.* *ze* 6930. nider  
 w. 6586. 11981. úf und nider w.  
 6589. *trans.* 30. 31. 40 (?). 4872.  
 her wider w. 6318.  
 wégen *swv. intrans.* 2463. *trans.* 40.  
 800.  
 wégewéide *stf.* 8102.  
 wéhsel *stm.* 9677. 12049.  
 wéhselmære *stm.* 12985.  
 wéide *stf.* 6590. 6704. 11003.  
 wéiden *swv.* 11004.  
 wéidenære *stm.* 14380.  
 wéine *stf.* 11507.  
 wéinen *swv. trans.* 1157.  
 wéise *swm.* 1818.  
 wéiselín *stm.* 1822.  
 wéizgot *interj.* 276.  
 wéc *stm.* 38. 39. in *wege* 13691. *ze*  
*wege* 14015. s. *enwéc*.  
 wélh *pron.* = *welch*.  
 wéllen *stv.*] *gewóllen part. adj.* úf  
 gew. 10898.  
 wéllen *swv. anom.* = *wóllen*. *wéllé*  
*imp.* 9927. — 4643. in *Ellipse* 2325.  
*Húlfszeitw.* 6444.  
 wéndén *swv. mit acc.* 6943. mit *acc.*  
*u. gen.* 13775. 14006. s. *gewánt*.  
 wénken *swv.* 895 (?). 16028.  
 wénne *adv. conj.* 8388.  
 wér *swm.* 5197.  
 wér *stf.* 361. 1877. 1878. 5522. 8854.  
 wér *stf.* 5518.  
 wérben *stv.* 139. 2296. 8531. 12137.  
 wérde *adv.* 490.  
 wérde *dat. von wert, Werth*.  
 wérde *dat. von wert, Werder*.

- werdekeit *stf.* 518.  
 werden *stv. mit waz und gen.* 11595.  
 14705. *mit part. præs. umschreibend* 5511. 7343. *für Futurum* 14129.  
 enein w. 410. hine w. 12380. innen  
 w. 1062. ze muote w. *unpers.* 3554.  
 nôt w. 7078. rât w. 1602. 2519.  
 ze râte w. 2297. ze schalle w.  
 12632. in flücke w. (?) 16965.  
 werden *swv.* 4995.  
 wëren, wërn *swv.* 1503.  
 wëren, wërn *swv.* 12605.  
 werfen *stv.* an den wint w. 18468.  
 were *stn.* 4934. 11117.  
 werken *swv.* 12237.  
 werman *stn.* 6632.  
 werlde=werlt (?) 50. 10868.  
 werlden *swv.] gewerldet part. adj.*  
 44. 65.  
 werlt, werlde (?) *stf.* 2. 4. 1863. al  
 der werlde 8854. aller werlde 50.  
 diu michel w. 10868.  
 (werltlich *adj.* 4600?)  
 werre *swm.* 15311.  
 werre *stf.* 15977.  
 werren *stv.* 975. 3983. 5397. *mit acc.*  
 19000.  
 wert *adj.* 17. 191.  
 wert *stn.* 6745.  
 wert *stn.* 20. ze werde haben 722.  
 wes *gen. von wer. neutr. adv.* 6260.  
 wesen *stv. anom. Verbum substantivum neben sin [auch dieses hier verzeichnet].* 105. 1329. *unpers. mit gen.* 6140. s. suln 1901. 2210. bi  
 w. 1525. 10458. mite w. 965. wider  
 s. *mit gen. u. dat.* 5780. wol w.  
*mit gen.* 507. ze hant w. 9937.  
 wesen *stn.* 559. 1912.  
 weste *præt.=wusste.*  
 weten *stv.* 15243.  
 weten *swv. geweten st. part.* 17117.  
 wetervar *adj.* 4008.  
 wette *stn.* 15177. 15194. s. enwette.  
 wic *stn., gen. wiges.* 5956.  
 wigar *adj.* 8737.  
 wiewer *stf.* 8755.  
 widen *swv.* uf w. 3048.  
 wider *præp. mit dat.* 295. *mit acc.*  
 8995. w. berc 16957. w. naht 3651.  
 wider *adv.* aber w. 19250. — *bei Verben*  
*s. haben. kômen. legen. sehen. walten. wesen (sin).*  
 widerglesten *swv.* 566.  
 widerlachen *swv.* 572.  
 widerhæres *adv.* 15843.  
 widerkêre *stf.* 5339.  
 widerkêren *swv.* 6300.  
 widerpflegen *stv.* 32.  
 widerlâzen *stv.* 19082.  
 widersagen *swv.* 6294. 6606. 16437.  
 widerschaffen *stv.* 2404.  
 widerstân *stv. anom.* 107.  
 widertriben *stv.* 4559.  
 widerunge *stf.* 10540.  
 widervart *stf.* 5333.  
 widerwart *adj.* 10263.  
 widerwarte *stf.* 9888.  
 widerwartic *adj.* 11828.  
 widerwerfen *stv.* 13791.  
 wie *adv.* 1454. w. danne 17525. w.  
 dô 5225. w. getân 14386.  
 wielen *præt. pl. von wallen, nhd.=*  
*wallten.*  
 wielt *præt. von walten, nhd.=*  
*waltete.*  
 wieren *swv.* 16716.  
 wiht *stn.* ein w. 3768.  
 wildenære *stn.* 4664.  
 wildu = wiltu, wilt du = *willst du.*  
 wile *stf.* die w. 16. die w. und  
 1236. s. underwilen.  
 wilen *adv.* 6369. w. — w. 833.  
 wille *swm.* 773. 1321. 5686. 16417.  
 der gemeine w. 16447 (16431). der  
 gewisse w. 16431. mit — willen  
 1519. durch — w. 5782. 5791.  
 willeklage *stf.* 1917.  
 willekür *stf.* miner w. 169.  
 willic *adj.* 5062.  
 wilt *adj.* wildiu dinc 17455.  
 wilt 2. *pers. præs.=willst.*  
 winden *stv. mit dat.* 5457. enein w.  
 2557.  
 wint *stn.* als ein w. 2279. umbe den  
 w. 3641. an den w. werfen 18468.  
 wintschaffen *adj.* 15740.  
 wip *pl., gen. wibe, = Weiber.*  
 wipheit *stf.* 10259. 12408. 17983.  
 wir *pl. pers. pron. kann fehlen* 1859.  
 12256 fg.  
 wirbe *præs. von werben.*  
 wirde *præs. von werden. wirdet*  
*volle Form = wirt, wird.*  
 wirden *swv. intrans. 8401. trans.*  
 1650. 4468.  
 wirken *swv. s. wûrken.*  
 wirs *adv.* 7030.  
 wirt *stn.* 4868.  
 wirtinne *stf.* 4868.  
 wirtschaft *stf.* 4108.  
 wis *imper. von wesen, = nhd. sei.*  
 wis, wise *stf. (stm.)* 2292. alle wis  
 1611. manege, manegen, in ma-

nege wis 668. in lange w. 14428.  
 in ballen w. 1028. s. kriuzewis.  
 wis, wise *adj.* 6264.  
 wiselôß *adj.* 7512.  
 wissen *swv.* = *weisen str.*  
 wisheit *stf.* 4728.  
 wisaginne *stf.* 6599.  
 wiste *præt.* = *wusste.*  
 wit *stf.* 3047.  
 witen *adv.* 4743. *compar.* witer 3151.  
 witen *swv.* 5591.  
 witweide *adj.* 4638.  
 witze *stf.* 7034. 12441.  
 witzigen *swv.* 7715.  
 witzic *adj.* 15309.  
 wiz *adj.* wize *subst. swv.* 17544.  
 wize *stf.* 10922.  
 wizen *stf. mit dat.* 1015.  
 wizenære *stm.* 8748.  
 wizgehand *adj.* 19388.  
 wizzen *stf. anom. in Formel* 119.  
 weiz got *interj.* 276. wizze Krist  
*interj.* 10444.  
 wizzenliche *adv.* = *wissentlich.*  
 wol *adv.* 13. 15. billiche w. 3692.  
 w. her *interj.* 2245. w. bedâht *part.*  
 2690. w. gestellet, gestalt *part.*  
 3337. 15349. w. gewachsen *part.*  
 4399. sô w. tuon 2718. w. tuon *mit*  
*dat.* 3405. w. wesen *mit gen.* 507.  
 wolke *swm.* 12212.  
 wonen *swv.* bi w. 3908.  
 worhte *præt. von wûrken.*  
 wort *stm.* den worten 12924.  
 wortheide *stf.* 4637.  
 wortlâge *stf.* 14167.  
 wortwise *adj. subst. swm.* 3716.  
 wortzeichen *stm.* 9850.  
 wüesten *swv.* 17893.  
 wullin *adj.* = *wollen.*  
 wunde *swf.* = *Wunde stf. sing.*  
 wunden *præt. pl.* = *wanden.*  
 wunder *stm.* 1217. daz w. und daz  
 w. 12214. wunders gemach 8251.  
 ze w. 4699. 16204. w. machen 7638.  
 wunderære *stm.* 10013. 16220.  
 wunderlich *adj.* 672.  
 wunne *stf.* w. nemen 8283.  
 wunneclichen *adv.* = *wonniglich.*  
 wunsch *stm.* 1374. 3710. 4746. *perso-*  
*nificiert* 10902. ze wunsche 605. 706.  
 wünschen *swv.* genâden w. 1783.  
 wunschleben *stm.* 15047.  
 wuocher *stm.* 11868. 16471.  
 wuocherhaft *adj.* 11871.  
 wuoft *stm.* 5480.  
 wûrken *swv. anom.* 1838. 6695.

wurz *stf.* 6953.  
 wurzel *swf. (auch stf.) = Wurzel stf.*  
*sing.*  
  
 'z = ez.  
 z' = ze.  
 za za zâ *interj.* 3013.  
 zabelwortelin *stm.* 2287.  
 zal *stf.* 3634. 6514.  
 zalen, zaln *swv.* 4771. 6513.  
 zalte *præt. von zalen u. zelen.*  
 zam *præt. von zemen, nhd. = ziemte.*  
 zarten *swv.* 17097.  
 ze *præp. mit dat., verkürzt z', ver-*  
*stärkt her ze* 7882. 14733. zuo ze  
 35. dâ ze 4809. 4871. — 80. 1455.  
 2282. 6512. 6347. 7087. 10399. 12960.  
 17315. *in Formeln und zur Bildung*  
*von Adjectiv- u. Adverbialbegriffen*  
 1. 605. 706. 854. 2291. 4582. 8752.  
 ze = zer = *nhd.* [nur zer- *verzeich-*  
*net.*]  
 zêch *præt.* = *zieh.*  
 cêder *stf. (?)* 17026.  
 cêderin *adj.* 17023.  
 zehant *adv.* 468.  
 zeichen *stm.* 2633. 5590.  
 zein *stm.* 6710.  
 zelen, zeln *swv.* 6513. 15072. 17007.  
 vor z. 3061.  
 zem = ze dem, *zum.*  
 zemen *stf.* 13. *unpers. mit acc.* 3145.  
 an z. 10862.  
 zen = ze den, *zu den.*  
 zer = ze der, *zur.*  
 zer- *neben ze = nhd. zer-*  
 zerbern *swv.* 17123.  
 zerbresten *stf.* 16178.  
 zergân, zergên *stf.* 731. 4485.  
 zergiezen *stf.* 19455.  
 zerhellen *stf.* 9693.  
 zerhouwen *stf.* 673.  
 zerkiuwen *stf.* 9247.  
 zerlâzen *stf.* 19462. *refl.* 732.  
 zerlöesen *swv. refl.* 2461.  
 zersenden *swv.* 19449.  
 zersniden *stf.* 668.  
 zertriben *stf.* 4616. 10114.  
 zervallen *part. adj.* 16203.  
 zerwerfen *stf.* 13535.  
 zestunt *adv.* 1136.  
 zese *adj., gen. zeswes.* 7051.  
 zewâre, zwâre *adv.* 1008.  
 ziehen *stf. mit præp. ze* 9580. 18386.  
*refl.* 19391. mite z. 18439. ûf z.  
 10200. ûz z. 10074.

ziere *adj.* 5490.  
 zihen *stv. præt. pl.* zigen, = *zeihen stv. u. swv.*  
 ziclât *stm.* 11106.  
 zil *stn.* ûf daz z. 378. unz ûf ein z. 8790. z. geben 5072. ze dem z. loufen 17238. an eines z. stân 13417.  
 zîle *stf.* bî zilen 10924.  
 zimer *subst.* 2903.  
 zinsærin *stf.* 4467.  
 zinshaft *adj.* 5934.  
 zirkel *stm.* 10967.  
 zîse *stf.* 16895.  
 zît *stf.* 6288. der z. 17401. z. haben 7491. bî den ziten 4172. nâch — zît 2875. kurze z. 17268.  
 zît *stn.* 18892.  
 zite *dat. neben zît.* — zite *pl.* = *Zeiten.*  
 zîtîc *adj.* 42.  
 zogen *swv.* 682. 18386.  
 zôher = zôch er, *zog er.*  
 zorn *stm.* z. gevâhen 16514.  
 zornelin *stn.* 13073.  
 zorngalle *swf.* 14150.  
 zornmære *stn.* 13059.  
 zouber *stn.* = *Zauber stm.*

zuhten *swv.* 3497.  
 zûhtic *adj.* 16464.  
 zuc *stm.* 7059.  
 zûcken *swv. præt.* zucte. swert z. 5454.  
 zunge *swf.* = *Zunge stf. sing.*  
 zuo *præp.* 5736. 16235.  
 zuo *adv. bei Verben s.* denken. kâren. kômen. sechen. stân. stôzen.  
 zwâre *adv.* = *zewâre.*  
 zwei *Zahlw. neutr.* in zw. 10271. under in zwein 819.  
 zweien *swv.* 57. gezweiet *part. adj.* 9678.  
 zweinzic *Zahlw.* = *zwanzig.*  
 zwelf, zwelve *Zahlwort* = *zwölf, zwölfte.*  
 zwêne *Zahlw. masc.* = *zwei.*  
 zwî *stn., gen.* zwiges. 844.  
 zwir *adv.* 3466.  
 zwisele *stf.* 2934.  
 zwîvalt *adj.* 11721.  
 zwivel *stm.* 9682. 13782.  
 zwivelære *stm.* 14014.  
 zwivelbürde *stf.* 15277.  
 zwivelhaft *adj. subst.* 15252.  
 zwîvelen, zwîveln *swv. intrans.* 9044. *trans.* 13769.  
 zwô *Zahlw. fem.* = *zwei.*

## NAMENVERZEICHNISS.

- Adam*, gen. *Adâmes* 12615.
- Almânje*, Deutschland 18449 fg. 18606 fg.; vgl. zu 3701.
- Anferginân* (: *yân*), Ortsn. (nach mhd. Wb. I, 41 vermuthlich *Penfer guignant* von *guigner*, lauern): *daz tal ze A.*, Aufenthalt des Drachen 8944.
- Apolte*, Apollo 4869.
- Aquitân* dat., Aquitanien 14244; s. *Melôt*.
- Arâbe* dat. (: *yâbe*): *gott von A.*, Arabien 4893.
- Artûs* 16865. gen. *Artâses* 16904.
- Arundêl*, *Arundêle*, dat. *Arundête*, Herzogthum zwischen Britanje und England 18692 fg.; s. *Jovelîn*. — pers. im Schlachtruf: *Kärke u. A.* 18885.
- Aurôre* swf., Aurora 8270.
- Acelin* 15802, *Acelân* 15812. 15842 (s. zu 16241), das Land der Feen; s. *Petitcriu*.
- Bâbilôn* stf., Babylon 3615; s. *Tispê*.
- Biblis* (Tochter des Miletus, in Liebe entbrannt zu ihrem Bruder Caurus) 17196.
- Blanscheffur* (: *amâr*) 1359, *Blanscheffur* (: *erfuor*) 1383; dat. u. acc. *Blanscheffure* (: *âventiure*, *triure*) 919. 1607. 1991. 4185, Schwester König Marke's, Geliebte und Gattin Riwalin's, Mutter Tristan's, die Heldin von Abschnitt I.
- Blîkêr* (: *mêr*): *von Steinahê B.*, Dichter des Umhangs 4690, Zeitgenoß Gottfried's; vgl. Fr. Pfeiffer «Zur deutschen Litteraturgeschichte» S. 1 fg. oder «Freie Forschung» Nr. II.
- Brangâne* swf. (bei Heinrich von Freiberg *Brangâne*) Niffel (9425) der Königin Isolt, Vertraute der jungen Isolt und Tristan's Abschnitt XVIII.
- Britanje*, Land der Britune, vertauscht den Namen mit England 432 fg.
- Britanje*, Bretagne? 7584. Zwischen Br. und England am Meere liegt Arundel 18691.
- Britanje* s. *Morgân* und *Thômas*.
- Britân* Personn., König Artus 3555.
- Develîn*, dat. *Develîne* und *Develîn*, Hauptstadt und Königssitz in Irland 7403. 7629. 7697. 8287.
- Dîdô*, dat. *Dîdône* (: *schône*), Königin von Tyrus und Sidon 17200. *leich von D.* 13351.
- Dinîs*: (*leich*) *von San Dinîse*, St. Dionysius 8066.
- Doteise* Landesn.: *Rugier von D.* 18842. pers. im Schlachtruf 18884.
- Êlikôn* stm., Helikon 4863. 4895.
- Engelant*, Besitz der Sachsen von Gales, davon der Name 422 fg. Land unter Botmäßigkeit König Marke's von Kurnewal 435 fg. Zwischen Britanje und E. am Meere liegt Arundel 18691.
- Êve* swf., Eva 17938 fg.
- Gâles* Landesn.: die Sachsen von G. vertreiben die Britune und geben dem Lande den Namen England (Engalant) 426 fg. — Ein Spielmann von G. 16276.

*GandÏn* stm., ein Baron von Irland, Freund der blonden Isolt (*der ritter mit der rotten* 13176) Abschnitt XIX.

*Gemuotheit* s. *Gurmûn*.

*Gûlan* stm., Herzog in Swales, unterthan dem Riesen Urgan, Freund Tristan's, erster Besitzer des Hündleins *Petiteriu* 15775 fg.

*Grâlant* stm. (Held einer Novelle, vermuthlich des Inhalts, daß *Gr.* gemordet und seiner Geliebten zum Essen vorgesetzt wird): *leich von der stolzen friundÏn Grâlantes des schænen* 3585.

*Gurmûn* stm. mit dem Beinamen *Gemuotheit*, Sohn eines Königs von Afrika, König von Irland, Gemahl der Königin Isolt, Vater der blonden Isolt, Schwager Morold's 5086 fg. 7159.

*Gurûn* stm.?: (*leich, noten*) von *mÏnem hÛrn Gurûne* und von *sÏner friundÏnne* 3524.

*Hagenouwe* stf.: *diu (nahtegal) von H.*, vermuthlich Reinmar der Alte, der berühmte Liederdichter, zu Gottfried's Zeit geschieden 4777; vgl. Einl. S. XXIX.

*Hante Landesn.*: *Nauten's von H.* 18843. pers. im Schlachtruf 18883.

*Hartman der Ouware*, sonst bekannt unter dem Namen H. von Aue oder von der Aue, der classische Dichter des deutschen Mittelalters, Gottfried's Vorgänger und Zeitgenoß; vgl. Bech's Einleitungen zu den vorhergehenden Bänden dieser Sammlung.

*HeinrÏch*: von *Veldeken H.*, lyrischer und epischer Dichter des 12. Jahrh., der Vater der höfischen Poesie, zu Gottfried's Zeit schon geschieden 4724.

*Hiudan* stm., Jagdhund Tristan's 16653 fg. 17255.

*Ïberne*, Hibernien, Irland 8818.

*Ïrlant* (pl. *von, ze Ïrlanden*), von König Gurmun in Besitz genommen, Heimat Morold's und der beiden Isolden 5919 fg.

*Ïsolt*, gen., dat. u. acc. *Ïsolde*, gen. u. acc. pl. *Ïsolde*, 17775. 19159;

Nebenform *Ïsôt*, gen., dat. u. acc. *Ïsôte*. 1) Schwester Herzog Mo-

rold's, Gemahlin König Gurmun's von Irland, Mutter der blonden Isolt, berühmte Heilkünstlerin (5937) Abschnitt XI, Verfertigerin des Minnetranks Abschnitt XVI. — 2) *Ïsolt, Ïsôt* mit dem Beinamen die blonde 9170. 19386, Tochter König Gurmun's und Isoldens von Irland, Geliebte Tristan's, Gemahlin König Marke's, die Heldin des Gedichts. — 3) *Ïsolt, Ïsôt* mit dem Beinamen *als blansche mains* 18713, Tochter Herzog Jovelin's und Karsie's, Schwester Kaedin's, zweite Geliebte (später Gemahlin) Tristan's Abschnitt XXX.

*Ïspanje* Spanien 7583.

*JovelÏn* stm., Herzog von Arundel, Gemahl Karsie's, Vater Kaedin's und der weißhandigen Isolt (später Schwiegervater Tristan's) 18715 fg.

*KâedÏn*, dat. *KâedÏne*, acc. *KâedÏnen*, mit dem Beinamen *li fraÏns* (bei Heinrich von Freiberg *li frenÏs*), 18714, Sohn Herzog Jovelin's und Karsie's, Bruder der weißhandigen Isolt, Freund (später auch Schwager) Tristan's Abschnitt XXX.

*CamÏnen* swf. pl., die Kamænen 4869.

*Kanâze* dat. (Tochter des Aeolus, Schwester und Gattin des Macareus) 17194.

*KanÛl*, dat. *KanÛle*, zweiter Name Riwalin's 406. 1645. 5192 fg.

*KanÛlengres*, Beiname (*âname*) Riwalin's 321. 507. 790. 1142. 1644.

*KanoÛl*, dat. *KanoÛle* und *KanoÛl*, Sitz Riwalin's, daher seine Namen *KanÛl* und *KanÛlengres* 1641 fg. 5276.

*Karke*, Schloß Herzog Jovelin's in Arundel. 18728. pers. im Schlachtruf 18885.

*Karl*: *Karles lôt* 275.

*Karliûn*, dat. *Kartiûne* 15535 u. *Karliûn* 15770, Stadt in Engeland, Gerichtssitz.

*KarsÏe*, Gemahlin Herzog Jovelin's Mutter Kaedin's und der weißhandigen Isolt (später Schwiegermutter Tristan's) 18717.

*Cassander* (: *ander*), Cassandra 4948.

*CorinÏs* gen., vielleicht Quirinus nach Bech, kaum mit Groote Chronos 16693.

*Kriechenlant* 8280.

*Krist* stm., Christus 15549. 15739.



- Kurnewal*, vereinzelt Nebenform *Kurnewâle* 3830, dat. *Kurnewâle*, seltener *Kurnewal*, Erbland König Marke's 424 fg., wird Isolt zur Morgengabe verheißen 11399 und gegeben 12575.
- Kurvenal*, gen. *Kurvenâles*, Lehrmeister und Freund Tristan's 2263 fg.
- Lohnois*, das Geburtsland Riwalin's nach einer vom Dichter verworfenen Sage 325.
- Lunders*, Stadt in Engeland, London, Ort des Concils 15306 fg.
- Lût* = *Luders*? = *Lalut*? (s. Bech zu Erec 9723.) 3679. 8072.
- Marjodô* (: *dô*) 13469, *Marjodoc* 13541, Truchseß an Marke's Hofe; Freund, dann Gegner Tristan's Abschn. XX. Marke, König von Kurnewal, Oberherr in Engeland, Bruder Blanscheflur's, Oheim Tristan's, Gemahl der blonden Isolt.
- Melôt* (stm.) *petit* von *Aquitân*, Zwerg an Marke's Hofe, Gegner Tristan's Abschnitt XXII.
- Morgân* stm., Herzog in Britanje, Lehnsherr, Gegner und Besieger Riwalin's Abschnitt I. von Tristan getötet Abschnitt IX.
- Môrolt*, gen. *Môroldes*, Herzog in Irland, Bruder der Königin Isolt, Schwager Gurmun's, Feind Marke's, von Tristan besiegt Abschnitt X.
- Mycène* s. zu 8269.
- Nautenis* 18901. *N. von Hante* 18843, Feind Jovelin's, von Kaedin und Tristan besiegt und gefangen.
- Nante* Landesn.: *Rigolîn* von *N.* 18844. pers. im Schlachtruf 18884.
- Normandie* stf. 8808. 18415. 19539.
- Norwæge* st. subst., Norwegen 2149. 3736.
- Occène* (?) s. zu 18736.
- Orphées* gen. von *Orpheus* (d. i. mhd. *Orphêus*; vgl. *Pegases*) 4788.
- Ouwære* stm., der Auer, einer von Aue 4634. 4652. *Hartmann der O.* 4619.
- Paranis*, dat. *Paranîse* 9322, acc. *Paranîsen* 10051, Knappe der Königin Isolt von Irland.
- Parmenie* stf., das Geburts- und Erbland Riwalin's 243 fg. pers. im Schlachtruf 6580. 5602.
- Pegases* gen. von *Pegasus* 4729.
- Petitcriu*, Feenhündlein aus Avelun, dem Herzog Gilan, dann Tristan gehörig, von diesem der blonden Isolt verehrt Abschnitt XXV.
- Rigolîn* 18878. 18800. *R. von Nante* 18844, Feind Jovelin's, von Kaedin und Tristan besiegt und gefangen.
- Rîn*, gen. *Rînes*, Rhein 19434. 19445.
- Riwalîn*, Herr in *Parmenie* 243 (nicht von *Lohnois* 325), Geliebter und Gemahl Blanscheflur's, Vater Tristan's, Vasall Morgan's, von diesem besiegt, der Held von Abschnitt I.
- Rôme* stf., Rom 5988 fg.
- Rûal*, Nebenform *Rûalt*, 3739. 3854. gen. *Rûâles*, mit dem Beinamen *li foitenant*, auch *Foitenant*, Marschall Riwalin's, Gemahl Floræte's, Pflegevater Tristan's Abschnitt III.
- Rugier* 18900. *R. von Doleise* 18842, Feind Jovelin's, von Kaedin und Tristan besiegt und gefangen.
- Sahsen* Volksn. s. *Gâles* u. *Engelant*.
- Salerne*, Salerno 7334. 7385.
- San* s. *Dinîs*.
- Sanze*: (*leich*) von *S.*? 8066.
- Schampânje*, Champagne in Frankreich 18451.
- Sidôn*, dat. *Sidône*, Stadt in Phönicien 17199.
- Sirênen*, *Syrênen* sw. pl. 4870. 8091. 8115.
- Spanjenlant* 6664.
- Steinahe* dat. (von *Steinach*) Ortsn.: *Blikêr* von *St.* 4690.
- Swâles*, Land des Herzogs Gilan, unter Botmäßigkeit des Riesen Urgan 15774. 15922 fg.
- Thamîse* dat. Ortsn.: (von der Themse?) 8072. *der bischof von Th.* 15352. 15430.
- Tantris*, acc. *Tantrîsen* 10155, Versteckname von Tristan Abschnitt XI. XIV.
- Tenemarke*, Dänemark 3799.
- Tintajoël* (: *kastêl*) 3151, dat. *Tintajôle* 476. *Tintajôt* 539, Schloß und Wohnsitz König Marke's in Kurnewal.

*Tintarides* 8270.

*Tire* dat., Tyrus 17199.

*Tispé*: (*leich*) *de la cârtoise* T. von der alten *Bâbilône* 3614.

*Thômas von Britanje*, der *âventiure* meister, Gottfried's Gewährsmann 150. 326.

*Trâze* dat., Thracien: *Villîs* von *Tr.* 17193.

*Tristan*, vereinzelt *Tristant* franz. (: *comant*) 2395, gen. *Tristandes*, dat. *Tristande*, vereinzelt *Tristane* (: *mane*) 18334, acc. *Tristanden*, Sohn *Riwalin's* und *Blanscheffur's*, Neffe *Marke's*, Pflegesohn *Rual's* und *Floræte's*; Sieger über *Morold*, *Morgan*, den Drachen in Irland, *Urgan*, die Feinde *Jovelin's*; Geliebter der blonden *Isolt*; dann auch der weißhandigen *Isolt* (später deren Gemahl), der Held des Gedichts.

*Urgân* mit dem Beinamen *li vilûs*, acc. *viliu* 15926. 16241, Riese herrschend über das Land des Herzogs *Gilan*, von *Tristan* besiegt.

*Veldeken* dat. (niederd. = *Veldekîn*, Feldchen): von *V. Heinrich* 4724.

*Villîs* (dat. *Villîse*) von *Trâze*, *Phillis* von Thracien (*Lykurg's* Tochter, welche sich aus Liebe zu *Demophon* tödtete) 17193.

*Floræte* swf., Gemahlin des *Marschalls Rual*, Pflegemutter *Tristan's* 1904. 5865. 18623.

*Foitenant* stm., dat. *Foitenande* (: *hande*), Beiname *Rual's* 1640. 1873. 1892. 2022; s. zu 467.

*Vogelweide*: *diu* (*nahtegal*, *meisterrinne*) von der *V.* (d. i. *Walther* von der *V.*) der berühmte Liederdichter, Zeitgenosß *Gottfried's* 4799.

*Franze*, Frankreich 10906.

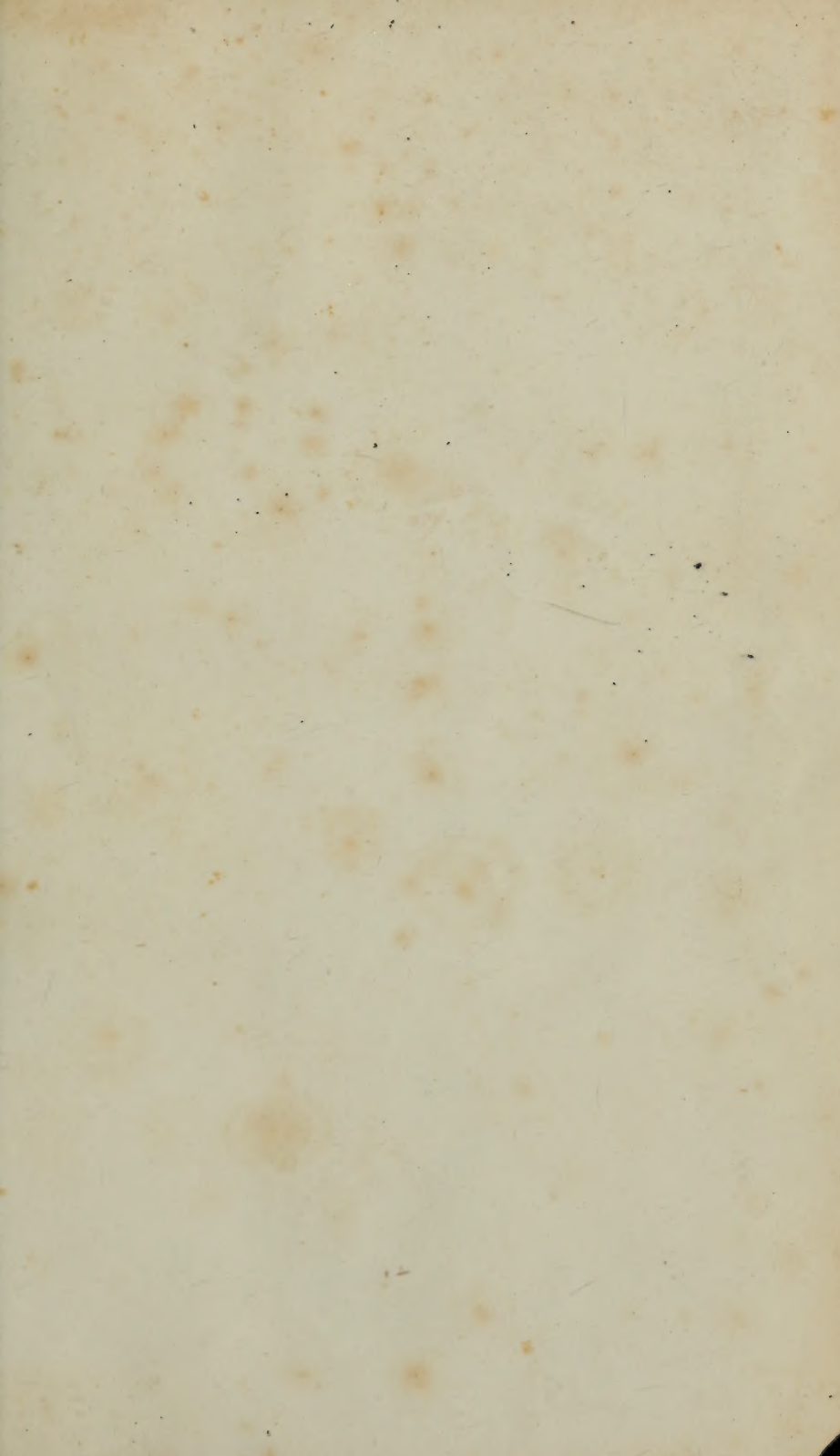
*Vulkân* 4930. 4970.

*Weisefort*, dat. *Weiseforte*, Königstadt in Irland 8683. 9217. 9263. 9704.

*Zithêrôn*, dat. *Zithêrône* (= Hs. M u. H; *Cytherone* W; *Cytarone* F), der *Kytheron* 4806.









467130

Gottfried von Strassburg  
Tristan; ed. by Bechstein.  
Ed. 2.

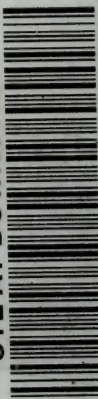
LG  
G6856tB

**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

**Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED**

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 15 25 04 04 001 9